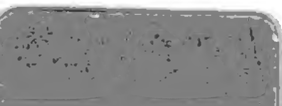

NYPL RESEARCH LIBRARIES
3 3433 08253364 1



AB
Rotermund

Das gelehrte Hannover

oder

Lexikon

von

Schriftstellern

und

Schriftstellerinnen,

gelehrten Geschäftsmännern und Künstlern

die

seit der Reformation

in und außerhalb den sämtlichen

zum jetzigen Königreich Hannover gehörigen Provinzen

gelebt haben und noch leben,

aus den glaubwürdigsten Schriftstellern

zusammen getragen

von

Dr. Heinrich Wilhelm Rotermund,

Pastor an der Domkirche zu Bremen.

15/

Zweiter Band.

Bremen, 1823

bey Carl Schünemann.

Vorbericht.

Bey der Ausarbeitung dieses Bandes habe ich dieselben Regeln befolgt, nach welchen der Erste bearbeitet worden ist. Ich theile mit, was ich zu geben im Stande bin. Manche schätzbare Gelehrte sind so gefällig gewesen, mir ihre Lebensnachrichten zuzuschicken, wofür ich ihnen, wenn es nicht schon durch Briefe sollte geschehen seyn, recht sehr danke. Der Herr Advokat Klinckhard in Einbeck hat mir manche unbekannte Notizen von Gelehrten Einbeckern, der Herr Informator Ahrendt von Andreasbergern und der Herr Dr. Dittmer von Hannoveranern gegeben, die ich sorgfältig benutzen werde. Andere bleiben unerbittlich! — Einige Gelehrte haben gewünscht, alle jetzt in angesehenen Aemtern Stehende, wenn es auch nur ihrer Würde und Namen nach geschähe, mit anzuführen, um ihre Namen der Nachwelt zu erhalten. Ihr Wunsch ist in den Nachträgen befriediget, die ich einst durch ein Register mit dem Ganzen suchen werde, zu verbinden. Andere verlangen, zur Erleichterung des Ankaufes, den folgenden Band in zwey Hälften drucken zu lassen und auch das soll geschehen.

Mit der Bitte mich ferner mit Bey- und Nachträgen zu unterstützen, empfehle ich mich dem fernern geneigten Wohlwollen der Herren Beförderer dieses Werkes.

Bremen, den 12. Jun. 1823.

Dr. H. W. Rotermund.

Verzeichniß

der

sich noch gemeldeten Herren Subscribenten.

	Exempl.
Se. Hoheit der Prinz Friedrich zur Lippe, Major im 1sten oder Bremischen Uhlanen-Regiment in Stade . .	1
Die Kirchen-Bibliothek zu Celle	1
Die Herren Herold und Wahlstab, Buchhändler in Lüneburg .	2
Der Herr Pastor Harras in Salzhausen	1
— — Professor Körtes in Kiel	1
— — Dr. Serturner in Hameln	1

Anhang

von

auswärtig versorgten

Hannoveranern.

F.

Fabricius (Statius) war zu Diepenau in der Grafschaft Hoya 1591 geboren, besuchte die Schulen zu Peina, Minden und Celle, ging 1612 auf die Universität zu Helmstädt, zwey Jahre darauf nach Jena, wo er zugleich drey Jahre Hofmeister bey den lüneburgischen Edelleuten Johann und Georg Dassel war. Darauf begab er sich nach Kölln, Giessen, Marburg, Straßburg, Basel, Frankreich und Italien, und verweilte am längsten in den Niederlanden. 1619 wurde er Hofprediger und Consistorial-Assessor zu Delmenhorst und nahm 1621 zu Rinteln die Würde eines Dr. der Theologie an. 1631 ward er Generalsuperintendent der Grafschaft Delmenhorst, erhielt darauf eine Professur der Theologie zu Helmstädt und 1648 die Abtsstelle zu Amelungsborn, im folgenden Jahre aber die Stelle eines General-Inspectors zu Halberstadt und starb am 27. May 1651. S. Meieri Monumenta Julia, pag. 59. Er schrieb: Vitam Conradi Horneji und Tr. de vocatione ministrorum.

Fedden (Friedrich) ein Sohn des Predigers Arp Christoph, zu Cappeln im Lande Wursten, studirte zu Bremen und Göttingen, wurde dort am 8. Sept. 1778 beyder Rechte Dr. mit einer Disp. de tacitis hypothecis, quæ liberis in bonis parentum competunt, (10 Bog.) (siehe Götting. gel. Anzeig. 1778.) und practicirt seitdem als Advocat in Bremen. S. Rotermund's Bremisches Gel. Lex. I. 124.

zum Felde (Albert) war der Sohn eines Secretairs im Lande Kedingen, welcher nachmals Gräfe und Richter des alten Landes wurde. Seine Mutter flüchtete wegen der damaligen Kriegsunruhen nach Hamburg, wo er den 9. Sept. 1675 geboren wurde. Sein erster Lehrer war Georg Busch, darauf besuchte er die Vorlesungen der Professoren auf dem hamburgischen Gymnasio und den Privatunterricht des Esdras Edzardi. Nachdem er auch öffentlich disputirt hatte, bezog er 1693 die Universität Leipzig, im folgenden Jahre die zu Wittenberg und wohnte bey Dassov, wider den er nachmals jedoch pseudonymisch so heftig schrieb. Der Tod seines Vaters nöthigte ihn 1695 zu seiner Mutter nach

Stade zu ziehen, den folgenden Sommer brachte er in Hamburg, und bald darauf ein Jahr auf dem Lande zu. 1698 kam er nach Kiel und wurde ein Zuhörer Francks und Muhlius. Im folgenden Jahre ward er Hauslehrer bey dem Herrn von Ahlfeld auf Osterade. 1701 begab er sich wieder nach Kiel und bald darauf nach Schleswig zu Muhlius, der ihm fortwährend Privatvorlesungen hielt, freyen Zutritt zur Gottorpschen Bibliothek verschaffte und zum andern mal zu seinem Respondenten gebrauchte. Vergebens hielt er um das Rectorat in Schleswig an, und er wurde so mißmüthig darüber, daß er Soldatendienste nahm. Schon war er als Regimentsquartiermeister nach Hamburg auf Werbung gegangen, als Muhlius, erstaunt über diese Veränderung, und äußerst bemüht sie zu hintertreiben, ihm die Vocation zum Compastor in Tönning zuschickte. Er nahm diese sogleich an, erhielt seinen Abschied und ward 1704 ordinirt. Auf Muhlius Betrieb, dessen Schwester er heirathete, ward er 1709 Professor der Theologie wie auch der Logik und Metaphysik zu Kiel und in der Folge auch Pastor an der dortigen Stadtkirche. Er zehrte in den letzten Jahren völlig ab, hatte immerwährenden Schnupfen, war über ein Jahr lang heiser, bekam zuletzt Colik und Blutspeyen und starb am 27. Dec. 1720. Vergl. Programma Funeb. Kilon. 1720. Biblioth. hist. theol. Bremens. class. V. Fasc. I. pag. 110. Fortges. Samml. von theol. Sachen 1720. Thieß Gel. Gesch. der Univers. Kiel, 1. Th. S. 247 folgg. Universal Lex. IX. Bd. S. 843 f. Molleri Cimbria liter. II. pag. 190 f.

§§. 1. Disp. de Magia. Hamb. 1693. 4.

2. Disp. II. de Quadrato magico, pari et impari. Witt. 1695. 4.

3. Epistola ad Chph. Gottlieb Kochium de dialogo Justini Martyris cum Tryphone Judæo. Slesw. 1700. 8. Er vertheidigte die Aechtheit dieser Schrift gegen Kochs Behauptungen. Kiel 1700. 8.

4. Schreiben eines Freundes an einen seiner guten Freunde von denen in den Schleswig-Holsteinischen Kirchen entstandenen Troublen, 1701. 4. Ohne seinen Namen.

5. Leichenpredigt auf den ermordeten Karsten Hagen im Norderdithmarschen, 4.

6. D. de fato duorum testium ex Apocal. XI. 3—11. Tub. 1702. 4.

7. Invictæ demonstrationes, dialogum cum Tryphone esse verum Justini Martyris foetum. Accedit schediasma de vita morteque animarum, et Christo novo legislatore, ad exponendum Justini mentem et reprimendos nonneminis (C. G. Kochii) insultus in viros longe doctissimos, Buddeum, Cyprianum et Loescherum. Hamb. 1707. 8.

8. Meditatio περὶ τοῦ καθήκοντος, qua ad prælectio-

nes, de officio Theologorum ac ministrorum ecclesiæ elenchtico auditores invitat. Kil. 1709. 4.

9. D. de æqualitate intellectus humani, ac illius in demonstranda veritate certitudine. Ibid. 1709. 4.

10. D. de simplicitate theologica I. de simplicitate dictionis s. scripturæ. Ibid. 1709. 4. II. de simplicitate dictionis theologicæ. Ibid. 1710. 4.

11. Mitleidendes Trostschreiben an Herrn Hannemann, wegen des Absterbens seiner beyden Söhne. 1711. 4.

12. Decades II. observationum sacrarum ex patribus apostolicis. Ibid. eod. 4.

13. D. de enallages, præsertim temporum in S. literis usu. Ibid. eod. 4.

14. Stricturæ Anti-Bossuetianæ Jo. Benigni Bossueti expositioni fidei catholicæ oppositæ. Ibid. eod.

15. Epistola ad Seb. Kortholdum de obitu uxoris. Ibid. eod. Fol.

16. D. de cultu imaginum Antichristiano ex Habac. II. 18. 19. Ibid. 1712. 4.

17. D. de simplicitate sacræ doctrinæ. Ibid. eod. 4.

18. Dankrede bey der Leichenbegängniß Frau Annä Kortholtin, aus Ef. 57. 12. Ebend. 1713. Fol.

19. D. theolog. de nimio rigore in moralibus. Ibid. eod.

20. Præfatio ad repetitionem Chemnitianam. Ibid. 1714. 4.

21. Politices sacræ Diss. I. de imperio Dei. Ibid. 1716. 4.

22. D. de subjectis et prætensionibus regni divini. Ibid. eod. 4.

23. D. ex politica sacra de legibus divinis. Ibid. eod. 4.

24. Disp. II. de legibus divinis. Ibid. 1718. 4. Diese Disp. von 21—24 sind zusammen gedruckt unter dem Titel: Politica sacra, s. de imperio Dei, ejusque juribus liber commentarius. Lub. 1720. 8.

25. Institutiones theologiæ moralis. Kil. 1716. 8.

26. D. Pontificios, salis apostolici expertes in re fidei fluctuare ostendens ad Matth. V. 13. Ibid. 1717. 4.

27. Analecta disquisitionum de rebus sacris ecclesiasticis et literariis in academia Kiloniensi publice habitarum. Accedunt monumenta quædam rariora, denuo in lucem edita. Lub. 1719. 4. Enthält:

a. Orat. auspicalis prof. theol. Kil. de primorum ecclesiæ Lutheranæ doctorum methodo tradendi theologiam.

b. Parænesis ad confess. Aug. diligentiorem perlustrationem.

c. Disquisitio de causis, cur pauci sint hodie theologi?

d. Historia emendationis sacrorum in Ducatibus Bremensi et Verdensi.

e. Orat. de meritis ordinis theologici Kiliensis in academiam et ecclesiam universam. Lubec. 1719. 4.

28. De subsignationibus professionum fidei. Kil. 1719. 4.

29. Caroli Ferdinandi Lebeji kurze Anzeige, warum D. Heinr. Muhlius sich mit L. Theod. Dassovio in keinen ferneren Schriftwechsel einzulassen habe. Frankf. und Leipz. 1720. 4.

30. Zwey Briefe in dem Thesauro epist. la Crozian. Tom. I. pag. 138 folgg.

Er hinterließ verschiedenes handschriftlich.

Fibing (Johann Heinrich) war zu Filsum in Ostfriesland am 21. Dec. 1682 geboren und ein Sohn des Predigers Johann. Er studirte zu Wittenberg, vertheidigte seine Disp. s. t. solem ab eclipsi liberam, ward 1713 Prediger zu Hohenstief im Jeverschen, 1730 zu Minsen und starb den 1. Sept. 1749. S. Mertens Jeverische Prediger, S. 80. 91.

Finx (Paulus) war ein Sohn des Vicedrosten zu Lauenstein und Lauenau gleiches Namens, besuchte das Gymnasium zu Lübeck, studirte zu Wittenberg, wo er auch 1644 Magister wurde, nachdem er de actione et passione, de duratione et præsentia, de censura et legibus und de omnipræsentia Dei disputirt hatte. Darauf war er zu Straßburg Hofmeister der jungen von Kanofsky, nachher der Prinzen Friedrichs V. und Karl Gustavs. In der Folge erhielt er den Character eines Kirchenrathes, wurde Pastor in Mühlheim, sodann Special-Superintendent der Herrschaft Baden-Weyler, und weil er gern einsam leben mochte endlich Pastor zu Lohr, wo er 1674 starb. S. Wezels hymnopœographia. 1. Th. S. 233. Er ist Verfasser der Lieder: Mein Gott und Herr, ich bin nicht der, — Herr Christ auf deine Gnad allein. — Finx Franz, der auch zu dieser Familie gehörte, steht unter Francisci Erasmus im Jöcherschen Gel. Lex. und noch richtiger in Wills Nürnberger Gel. Lex. I. pag. 462 folgg. V. pag. 346 folgg.

Flucke (Laurentius) war am 22. Sept. 1638 zu Heiligenstadt geboren, studirte zu Maynz und wurde Magister, trat den 10. Jul. 1652 in den Jesuiterorden und legte am 2. Febr. 1672 die vier Gelübde ab, lebte 1696 zu Bamberg, regierte 1705 das Collegium zu Würzburg, reisete in diesem Jahre in Ordensangelegenheiten nach Rom und wurde nach der Zurückkunft einer von den Obern der Rheinprovinz. S. Eichsfeldia docta I. 215.

Focke (Ludolph Albrecht) ist zu Pattensen am 25. Dec. 1762 geboren, studirte Medicin, ward Dr. derselben und den 30. Oct. 1796 fürstlich Lippischer Medicinal-

rath, Hebammen-Lehrer und Arzt bey der Irrenanstalt zu Brake im Lippischen. S. Meusels gel. Teutschl. II. 379. XVII. 600.

§§. 1. D. inaugur. de Panaritio. Gœtting. 1786. 4.

2. * K. G. T. Kortums Abhandlung von dem Scropfeln und von den Folgekrankheiten, welche davon ihren Ursprung nehmen. Aus dem Latein. übers. 12 Bände. Lemgo 1793. 8.

3. Unterricht für die Hebammen, in der Grafschaft Lippe. 1794. 8.

Francke (David Balthasar) war zu Ratzeburg am 2. April 1652 geboren und hatte den Advocaten Johann zum Vater. Er besuchte die Schule zu Gotha, wurde zu Altdorf 1676 beyder Rechte Dr. schrieb eine Inaug. disp. de præcepto de non alienando extra familiam. Altd. 1676. 4. recusa ibid. 1684, practicirte darauf als Advocat in Gotha, und war 1696 noch am Leben. Nach Sagittarii Histor. Gothana posthuma An. 1700 edita, starb er 1697.

Freder (Johann) ein Sohn des Dompredigers Johann, wurde zu Hamburg am 6. Jan. 1544 geboren, während sein Vater Dompastor war, besuchte die Schulen zu Hamburg und Stralsund, die Universitäten Wittenberg und seit 1562 Rostock, wo er 1567 Magister wurde. Chyträus brachte es bey dem Rath in Rostock dahin, daß er Geld zu einer Reise durch Teutschland, Preußen und Polen bekam. Er war es auch, der ihm im Jahre 1568 zum Rectorat in Güstrow und 1572 zur Professur der Eloquenz und Katechese in Rostock verhalf, ja ihm seine Tochter zur Ehe gab. Am 13. Jul. 1587 ward er Dr. der Theologie, 1592 Superintendent und öffentlicher Lehrer der Theologie, arbeitete 1602 mit an der neuen mecklenburgischen Kirchenordnung und starb am 7. May 1604. Vergl. Hamburgische Beyträge zur Aufnahme der Gelehrten Historie. 1. Jahr. Hamb. 1740. pag. 374 folgg. Gœtzii elogia germanor. quorundam Theolog. pag. 5—11. Molleri Cimbria liter. I. 187 f. Sein Bildniß steht in von Westphalen monumentis ineditis, III. pag. 1242. und in den fortgesetzten Samml. 1744, vor dem 4ten Beytrage.

§§. 1. Poëma de vita parentis sui M. Joh. Frederi, elegiacum et epitaphium Annæ Falckiæ matris, an. 1563 conscripta ac edita, et Fabricii Memor. Hamb. Volum. II. inserta.

2. Epicedion heroicum in obitum Joach. Westphali, Superint. Hamburg. et epitaphia alia, scripta viris aliquot reverendis, et præclare de ecclesia et republ. Hamb. meritis, qui superioribus annis obierunt. Rostoch. 1575. 4.

3. Orat. de S. Augustino in promotione magistrorum

die Augustino habita. Acc. selectæ aliquot sententiæ, in locos catecheticos distributæ. Rostoch. 1578. 8.

4. Theses de Philosophiæ moralis origine, præstantia et usu. Rostoch. 1578. 8.

5. Or. de sedulitate, carmine heroico scripta, et in promotione magistrorum d. 13. Matt. 1582 recitata. 1582. 4.

6. Or. de dignitate et præstantia doctrinæ cœlestis, initio prælectionum catecheticarum habita. Rost. 1584. 4. Jöcher legt sie irrig dem Vater bey.

7. Epicedion in obitum Elisabethæ, Ulrici, Ducis Megapol. conjugis. Rost. 1586. 4.

8. Theses inaugur. de verbo Dei, s. S. S. Rostoch. 1587. 8.

9. Gratulatio Johanni et Sigismundo Augusto fratribus, Ducibus Megapolit. carmine de familiæ Megapolit. genealogia heroico facta. Rost. 1588. 4.

10. Orat. et edicta ab Augusto juniore Duce Brunsw. an. 1594 in suo acad. Rostoch. rectoratu, proposita. Rost. 1594. 4.

11. Theses de prædestinatione, respondente M. Balth. Masquedelio reginæ Danicæ ecclesiaste et doctoratus theologici Candidato. Rost. 1595. 4.

12. Poëma heroicum de ascensione Christi. Rost. 1604. 4.

13. Pericopæ epistolarum, quæ diebus dominicis prælegtuntur, singulis tretrastichis elegiacis, evangeliorum autem singulis distichis comprehensæ, in 4.

14. Orationes de Helisæo, de Jo. Chrysostomo, de D. Georgio, et Synodica, singulatim editæ in 8.

15. Poëmatia duo de Johanne, Duce Megapolitano et Gothardo, Duce Curlandiæ, funebria heroica. Argentin. 1600. 8.

16. Carmina varii generis alia, sparsim diversis edita temporibus.

17. Programmata in exequiis uxoris, liberorum et affinium D. Dav. Chytræi suorumque liberorum, Rostoch. proposita, cum suis aliorumque in eorundem obitum epicediis collecta et parti I. libri Dav. Chytræi de morte ac vita æterna appendicis instar, subjecta. Witt. 1581. 8.

18. Dav. Chytræi summa doctrinæ de vera Dei agnitione, s. descriptio Dei usitata, in locis theolog. Philippi explicata. Witteb. 1584 et Rostoch. 1588. 8.

19. Ejusd. explicatio articulorum symboli apostolici de filio Dei, D. N. J. C. e prælectionibus ejus collecta. Witt. 1584. 8.

20. Ejusd. libellus de Spir. Sancti divinitate et beneficiis, e prælectionibus collectus. Rost. 1584. 8.

21. Ejusd. prælectionum de baptismo et eucharistia excerpta. Witt. 1584. 8.

22. Ejusd. capita doctrinæ cœlestis de patientia et consolatione in cruce. Rost. 1585. 8.

23. Ejusd. operum Tom. II. cum præfat. Lips. 1598. 1599. Fol.

24. De scholis, in 8.

von Freese (Nicol. Gerlach) war im adlichen Hause Hinthe in Ostfriesland, man weiß aber nicht mehr in welchem Jahre, geboren, und hat sich durch seine Gelehrsamkeit bis zu den höchsten Ehrenstellen emporgeschwungen. Sein Vater Claus war Häuptling und 1620 Administrator aus der Ritterschaft. Vermuthlich studirte er zu Emden und Marburg. 1654 kam er an den Chur-Pfälzischen Hof als Hofrath, wurde 1657 Regierungsrath, 1660 Consistorialrath, 1667 Reichskammer-Gerichts Beisitzer und starb zu Speier am 26. Aug. 1674. S. Tiaden gel. Ostfriesl. III. Bd. S. 28.

Friderici (Christoph Conrad Wilhelm) war zu Hildesheim am 22. Sept. 1722 geboren, studirte zu Helmstädt, Jena und Leipzig von 1742 bis 1754, während welcher Zeit er zugleich den Hofmeister junger Studirender machte, ward 1754 Dr. der Rechte zu Jena und hielt Vorlesungen, 1756 zu Leipzig, 1762 außerordentlicher Professor der Rechte daselbst, 1764 ordentlicher Professor derselben, Beysitzer der Juristen-Fakultät und Vicedirector des Consistoriums zu Greifswald und starb am 1. Jan. 1769. Vergl. Weidlichs Lex. aller jetztleb. Rechtsgel. S. 63. Meusels Lex. III. 505.

§§. 1. D. de dote et vitalitio filiarum illustrium et nobilium monialium. Jenæ 1755. 4.

2. D. de re funeraria, originem sepulturæ et sepulturarum veterum atque nostrorum temporum differentiam jus et religionem sistens. Ibid. 1755. 4.

3. Progr. de celebratissimis juris maritimi scriptoribus. Lips. 1758. 4.

4. Apparatus juris canonico, pontificio-ecclesiastici. Gothæ 1759. 60. II Vol. 8. maj.

5. Gründliche Abhandlung von der Freyheit der teutschen Kirche, derselben besonderm Rechte und Verfassung, nach den Grundsätzen des heil. röm. Reichs, zum Gebrauch seiner akadem. Vorlesungen. Leipz. 1760. 8.

6. Pr. de jure metatorum. Ibid. eod. 4.

7. D. de area, ædibus exustis, obligata. Ibid. 1762. 4.

8. Gründliche Abhandlung von dem Münzwesen im heil. röm. Reiche, worin der Ursprung des Münzrechts und der Werth der Reichsmünze dargethan, auch mit Urkunden erläutert wird. Breslau 1762. gr. 8.

9. Sammlung von Kriegsrechtssprüchen, Erläuterungen zweifelhafter Fälle und Urthel, zum Gebrauche derer, die Richter, Auditeurs, oder Beisitzer in Kriegsgerichten abzugeben gedenken. Aufs neue herausgegeben. Leipz. 1762. gr. 8.

10. Einleitung in die Kriegswissenschaften aus dem Natur- und Völkerrecht. Breslau 1763. 1764. 2 Theile. gr. 8.

11. D. jurid. veram legis 16. C. de donat. ante nupt. indolem, interpretationem atque usum practicum in foris Romano Germanicis exhibens. Gryph. 1765. 4.

12. D. de magistratu caute in decernendis pœnis arbitrariis procedente. Ibid. 1767. 4.

Friderici (Hector) aus Gifhorn, war bis 1584 des Herzog Wilhelms zu Braunschweig-Lüneburg Hofprediger und Informator der jungen Prinzen. Er verlohr aber die Gnade des Fürsten, und wurde von der St. Magnus Gemeine in Braunschweig, weil er ein berühmter und gelehrter, besonders in der griechischen und hebräischen Sprache sehr erfahrner Mann war, gewählt, den 22. Jun. 1584 eingeführt, und starb am 12. Febr. 1591. S. Rehtmeyer Braunschw. K. G. III. 506.

Friese (Christoph) ein Sohn des Northeimer Bürgermeisters Andreas Wilhelm, war zu Wernigerode den 27. Jan. 1669 geboren, zog mit seinen Eltern nach Northeim und besuchte die dortige Schule bis er auf die Domschule nach Halberstadt kam. 1688 bezog er die Universität zu Erfurt, wo er bey seiner Stiefmutter Bruder, dem nachherigen Abt Breithaupt wohnte. Als dieser bey der Einweihung der Universität Halle Professor ward, ging er nach Jena und brachte 3 Jahre daselbst zu, disputirte 1691, De eo, quod justum est in foro externo et interno. Der Tod seiner Stiefmutter rief ihn nach Wernigerode zurück, er brachte seine Erbschaft in Ordnung und begab sich nach Halle, um seine akademische juristische Laufbahn zu beschließen. 1694 ward er Magdeburgischer Kammeradvokat, 1696 Kammerconsulent und sammelte auf Befehl ein Jus Dominiale, ex celeberrimorum Ictorum, præsertim Germanorum tractatibus desumtum, und ließ es in Fol. drucken. 1705 ward er ordentlicher Beysitzer im Schöppenstuhl zu Halle, 1707 nebst dem Rath Joh. Victor König, Münzcommissair, bekam auch die Gerichtsregierung der Aemter Petersberg und Schraplau und starb an einem Schlagflusse den 7. Jan. 1722. Vergl. von Dreyhaupts Beschreibung des Saalkreises, 2ter Band, S. 617. Nr. 159.

Friesen (Johann Bernhard) ein Sohn des Kaufmanns und Rathsherrn Adolph, war zu Bodenwerder im Calenbergischen, den 24. Nov. 1643 geboren. Anfangs von

Hauslehrern unterrichtet, ging er, sich in den Sprachen besser zu üben, nach Herford auf die Schule, um aber die Philosophie und Disputirkunst genau zu lernen in die Schule der Jesuiten in Hildesheim. Aus dieser zog er auf die Universitäten zu Rinteln und bald darauf nach Helmstädt, wo er Conrings Liebe genoß und der Hofmeister des einzigen Sohnes eines geistlichen Rathes wurde, den er nach Marburg und Jena führte. Auf der letzten hohen Schule ward er 1674 Magister und 1675 beyder Rechte Dr. und hielt in beyden Fakultäten Vorlesungen. Der Herzog Bernhard gab ihm eine Stelle unter den ordentlichen Hofadvokaten und ernannte ihn bald darauf zum Amtmann. Der Herzog Johann Wilhelm erhob ihn zum Hof- und Consistorialrath; dabey ward er 1694 außerordentlicher Professor der Rechte, 1700 ordentlicher und 1712 der Pandecten. Er starb den 26. April 1726. Vergl. monatliche Nachr. von gel. Leuten und Schriften. Jena 1726. S. 348 f. wo aber keine seiner Schriften angeführt sind. Ich habe folgende aufgefunden:

1. D. de rarefactione. Jenæ 1674. 4.
2. D. de colore. Ibid. 1677.
3. D. de licentia naturali. Ibid.
4. D. de jurisjurandi natura. Ibid.
5. D. diversæ de perjurio opiniones. Jen. 1703.
6. D. de perjurii divisione. Ibid.
7. D. Jurare non esse peccatum. Jen. 1703.
8. D. de licentia civili. Ibid. 1680. 4.
9. D. de lege imperfecta. Ibid. 1683. 4.
10. D. de delictis dormientium. Ibid. 1701. 4.
11. D. de conventione Morganatica. Ibid. 4.
12. D. de termino vitæ, juridice considerato. Ibid. 1703. 4.
13. D. de hærede fiduciario absente. Ibid. 1708.
14. D. de Emtione venditione donationis causa. Jenæ 1707. 4.
15. D. de causa fatua. Jen. 1707.
16. D. de jure grutiæ, Flöß-Recht. Ibid. 1710. 4.
17. D. de secundis nuptiis. Ibid. 4.
18. D. de jure fontium. Ibid. 1711. 4.
19. D. de jure riparum. Ibid. 1715. 4.
20. D. de jure dormiente. Ibid. eod. 4.
21. D. de tutelæ et successionis legitimæ nexu. Ibid. 1719. 4.
22. D. de Christo servatore hærede instituto occasione L. 26. Cod. Jen. 1703. 4.
23. D. de pactis inter liberos et parentes binubos. Ibid. 1709. 4.
24. D. de venditione fiduciaria. Ibid.
25. D. de locatoris successione. Ibid. 1717. 4.

26. D. de mercede propter sterilitatem remittenda. Ibid. 1720. 4.

27. D. de eo quod justum est circa literas resignatas. Ibid. 1721. 4.

28. D. de negotiis scripturam requirentibus. Ibid. 1709. 4.

29. D. de modis acquirendi. Jenæ 1701. 4.

30. D. de dote confessata seu cauta. Ibid. 1708. 4.

31. D. de cura hæreditatis jacentis. Ibid. 4.

32. D. de sententia declaratoria. Ibid.

33. D. de ordine Exceptionum a reis opponendarum. Ibid. 1719.

34. D. de remissione delicti per transactionem. Ibid. 1706.

35. D. de transactionibus. Ibid.

36. D. de contractus censualis natura. Ibid. 1720. 4.

37. D. de thesauro arte magica invento. Ibid. 1719. 4.

38. D. de literis feudi reversalibus. Ibid. 1720. 4.

39. D. de natura allodii, feudo juncti, conservata. Ibid. 1721. 4.

40. D. de genuina possessionis indole. Ibid. 1725.

Frobesius (Joh. Nicol.) von dem Adelung in seinen Ergänzungen zu Jöchers Gel. Lex. fast nichts zu sagen weiß, wurde den 7. Jan. 1701 zu Goslar, wo sein Vater Georg Barthold Rathsherr war, geboren. Er besuchte die dortige Schule, ging den 3. April 1720, mit einer Abschiedsrede auf die Universität zu Helmstädt und vertheidigte den 23. May 1721 eine Disputation, de anno natali Jesu Christi. Nachdem er 3 Jahre zu Helmstädt neben der Theologie, philosophische, mathematische und physikalische Studia getrieben, zog er 1723 nach Halle den Christian Wolf zu hören, den er auch nach Marburg begleitete. 1725 kehrte er in seine Vaterstadt zurück und übte sich im Predigen, 1726 zog er wieder nach Helmstädt und erhielt nach einer Disp. de præstantia matheseos in philosophia naturali die höchste Würde in der Weltweisheit. Darauf eröffnete er seine Vorlesungen mit vielem Beyfalle. 1735 wurde er außerordentlicher Professor der Philosophie, 1737 ordentlicher Professor der Logik und Metaphysik, 1740 der Mathematik und Physik 1743. Von 1751 an beschränkte er sich auf die Mathematik und starb am 11. Sept. 1756. S. neues gelehrtes Europa XVII. Th. S. 787 folgg. Biograph VIII. Bd. 5. Stck. S. 82.

§§. 1. Diss. II, de præstantia matheseos in philosophia naturali. Helmst. 1726. 4.

2. De matheseos natura et constitutione commentatio. Ibid. in 4.

3. Specimen philosophiæ eclecticæ de Metaphysica Wolfiana. Ibid. 1730. 4.

4. Bibliothecæ Weisianæ Catalogus. Ibid. eod. 8.

5. Brevis ac dilucida systematis philosophiæ Wolfiani delineatio, succinctis tabulis comprehensa, luculentis observationibus passim illustrata, et sapientiæ humanæ generatim spectatæ delineatione locupletata. Helmst. 1734. 4.

6. De prudentia physica et mathematica oratio, accessit prolusio auspicalis de ingenio physico et mathematico. Ibid. 1735. 4.

7. Progr. in funere Joh. Godofr. Lakemacheri. Ibid. 1735. 4.

8. D. artificiorum algebraicorum elementis analyseos finitorum Wolfianis comprehensorum dilucidatio. Ibid. 1737. 4.

9. Nova et antiqua luminis atque auroræ borealis spectacula, cum phænomeni hujus consideratione philosophica. Ibid. 1739. 4.

10. Oratio de præclaris recentiorum philosophorum in Logicam et Metaphysicam meritis. Ibid. 1740. 4.

11. Memoria Rudolphi Christiani Wagneri. Ibid. 1741. 4.

12. Bibliothecæ Meibomianæ Catalogus, cum præfatione de recte ordinanda bibliotheca. Ibid. 1742. 8.

13. De philosophiæ in medicina usu, diss. epistolica, ibid. eod. 4.

14. Encyclopediæ mathematicæ memorialis P. I. ibid. 1743. P. II et III. ibid. 1744. P. IV. ibid. 1745. P. V. et VI. ibid. 1746. 8.

15. Christiani Wolfii Philosophia rationalis, s. Logica, in compendium at luculentas tabulas redacta, cum observatt. atque indice, s. Lexico logico et bibliographia logica singulari, ibid. 1746. 4.

16. Brevis ac dilucida scriptorum atque argumentorum, quibus nominis divini exsistentia comprobatur recensio, variis observatt. illustrata, atque in usum auditorum edita, ibid. eod. 4.

17. Pr. de Selenographiæ justa dignatione, ib. eod. 4.

18. Magni Pegelii, Erhardi, Heismanni, Simonis Mengii et Franc. Parcovii, primorum Academ. Juliæ Mathematicorum, memoriæ, Oratio, ibid. eod. 4.

19. Pr. Bibliographia selenographorum nominalis, ibid. 1747. 4.

20. Duncani Liddelii, Henr. Schaperi, Joh. a Fulden et Sigism. Hosemanni, Profess. quondam in Acad. Julia Mathematicor. memoriæ, Orat. Ibid. eod. 4.

21. Pr. Mysterium de dæmonibus s. geniis atque intelligentiis philosophicum fideliter revelatum, ibid. eod. 4.

22. Pr. Religio Mathematici circa natalem Dei visibilis s. Christi Servatoris, ibid. eod. 4.

23. Prorectoratus academici mathemata atque experimenta quædam, Orat. Helmst. 1748. 4.

24. Bibliographiæ selenographorum exegeticæ et criticæ Specimen I—VI, ibid. 1748—1753.

25. De Joh. Buridano ejusdemque asino disquisitio histor. et philosophica, ibid. 1748. 4.

26. D. Histor. et dogmatica Canonis trigonometrici, dilucidatio, ibid. 1750. 4.

27. Historica et dogmatica ad Mathesin introductio, quæ succincta Matheseos historia cum cæteris præcognitis, nec non systematis mathematici delineatio compendio Wolfiano adornata continentur, ibid. eod. 8.

28. Pr. Brevis ac dilucida philosophiæ naturalis s. physicæ delineatio, ibid. eod. 4. Unvollendet.

29. Rudimenta Biographiæ mathematicæ, Sect. I. II. III., ibid. 1751. 1754. 1755. 4.

30. Einladungsschrift zu einer Rede u. s. w. Ebend. 1752. Fol.

31. Pr. ad orationem Godofredi Petersen etc. Ibid. eod. Fol.

32. Pauli Heigelii, Christoph Tob. Wideburgii et Rud. Christ. Wagneri, Professorum quondam in Acad. Julia Mathematicorum memoriæ, Oratio, ibid. 1754. 4.

33. Verzeichniß einer zur Meßkunst und Naturlehre diensamen Geräthschaft. Ebend. 1753. 4.

34. Pr. Recensus heliographorum, una cum heliographiæ procemio, ibid. eod. 4.

35. Pr. aulæ Dei proceres luculenter demonstrati, ibid. 1754. 4.

36. Polyhistor. heliographicus sive solaris, ibid. 1755. 4.

Er arbeitete auch an einer ausführlichen Geschichte der Helmstädtischen Mathematiker, als auch der ganzen Helmstädtischen Universität.

Froebing (Andreas) war zu Northeim 1629 geboren, wurde zu Helmstädt den 29. Dec. 1653 Magister und Professor der Logik, darauf Dr. der Theologie und Professor derselben, wie auch Generalsuperintendent zu Helmstädt und starb 1683. S. Witte Diarium ad an. 1683. In W. Chr. Just Chrysandri diptychis, Wolfenb. 1738. 4. wird man wohl mehr Nachr. von ihm finden; ich kann dieses Buch nicht nachschlagen.

§§. 1. Organon Aristotelis græco latinum, cum Prolegomenis.

2. Tract. de natura Logices.

3. Disp. de Meteoris ignitis. Helmst. 1665. 4.

4. Disputationes de Pædia — de prædicamentis, — de qualitatibus primis: De demonstratione, — de vero et

falso — de summo hominis bono civili. — De consequentia formali et materiali. — De quæstione, an Pneumatica sit peculiaris, et a Metaphysica distincta scientia? — Positiones miscellaneas, — de natura, divisione, origine et progressu Philosophiæ Aristotelis et variis philosophorum sectis, — de S. S. Trinitatis mysterio.

5. Predigt am Jubelfeste der Universität Helmstädt, aus Weisheit IX. 1. 1678. gehalten. Sie steht Nr. 3. In Chph. Schraders historia Festi secularis Academ. Juliæ, Helmstad. 1678.

6. Leichenpredigt bey der Beerdigung Andr. Conrings gehalten aus Pred. Salom. I. 14. unter dem Titel: Spiegel der Eitelkeit in irdischen Dingen. Helmst. 1682. Fol.

7. Heilsamer Trost dessen alle Gottliebende in Kreuz und Trübsal sich zu erfreuen haben, aus Röm. 8. 28. Leichenpredigt auf Anna Margr. Meiern, Helmst. 1674. 4. 4 Bog.

8. Herrliche Gnadenbelohnung der Gerechten, Leichenpredigt bey dem Tode des Prof. Christiani Eberhard. Helmst. 1679. 4. 5 Bog.

9. Das ängstliche Suchen und Rufen des Elenden, und die darauf erfolgte gnädige Antwort und Hülfe des Herrn, in dem Exempel Davids, aus Ps. 34. 5—7. Leichenpredigt auf Ursula Riemschneider. Helmstädt 1677. 4. 6 Bog.

10. Der Gottseligen Trübsal und darauf erfolgende Herrlichkeit, aus 2. Cor. IV. 17. 18. Leichenpredigt bey der Beerdigung der Gerdrud Rixnern. Helmstädt 1679. 4. 4 Bog.

Froeling (Conrad) aus Wunstorf, wurde 1531 Pastor an der Andreas-Kirche in Braunschweig und starb den 20. April 1571 im 72sten Jahre. S. Blume Braunschw. Pred. S. 29.

Fürsen (Caspar Theodor) ein Sohn des Bremischen Dompredigers Johann, war am 21. April 1646 zu Bremen geboren, zu Hamburg aber, wo sein Vater Prediger wurde, erzogen. Er studirte zu Jena, wurde dort Dr. der Philosophie, und setzte seine Studien zu Giessen und Straßburg fort. Am 1. Jan. 1674 erhielt er die dritte Predigerstelle an der Petrikirche in Hamburg, 1675 die zweyte, 1681 die erste, und starb am 13. März 1684. S. mein Brem. Gel. Lex. die Auswärt. S. 34.

SS. 1. Einfältiger Unterricht, was diejenigen zu thun haben, die zur Beicht und Abendmahl gehen wollen. Hamb. 1681. 8.

2. Der kranke, getröstete und andere tröstende Prediger. Hamb. 1681. 12.

3. Jani Dionysii Jersini, Bischofs zu Ripen, zwey geistliche Tractätlein. Frankf. 1684. 8.

4. Vorrede aus Coloss. III. 16. zu Johann Krügers Gesangbuch, von Heinr. Völker vermehrt. Hamb. 1679. 8.

Fürsen (Johann Friedrich) ein Sohn des Bremischen Dompredigers Johann, ward 1675 Licentiat der Rechte zu Padua, wo er ein Jahr vorher das Syndikat der Universität verwaltete, und practicirte als Advocat in Hamburg. S. Rotermund's Brem. Gel. Lex. die Auswärtigen S. 34.

§§. 1. Theses juridicæ inaugur. Batav. 1675. 4.

2. Stellionatus circa metallifodinas Anhaltinas famosissimus, 1703. Fol. Apologia dazu, ibid. 1704. Fol.

Fürsen (Johann Heinrich) ein Bruder des Vorigen, gegen 1644 geboren, wurde zu Leyden am 1. April 1667 Medic. Dr. mit einer Disp. de Catarrhis, und practicirte als Arzt zu Hamburg. S. Rotermund's Brem. Gel. Lex. die Auswärtigen S. 35.

Furchau (August Friedrich) zu Bremen 1753 geboren, wo sein Vater an der damaligen königl. teutschen Domschule Schreib- und Rechenmeister war, studirte zu Bremen und Göttingen und ist seit 1788 Subrector zu Stralsund. Er hat Predigten drucken lassen.

G.

Gebhardi (Just Heinrich) jüngerer Sohn des Johann Ludwig Levin, ging 1762 nach Petersburg, wohin er auf Befehl des Herzogs, Georg Ludwig von Holstein-Gottorp, welcher sich ehedem auf der lüneburger Ritter-Akademie den Unterricht des Vaters bedient hatte, unter sehr vortheilhaften Bedingungen, gefordert worden war. Die bald nach seiner Ankunft erfolgten Veränderungen in Rußland vereitelten aber alle Absichten. Büsching verschaffte ihm darauf eine Lehrstelle bey der neuen lutherischen Realschule, er starb aber schon 1763 zu Petersburg.

von Gehren (Friederica Wilhelmina Amalia) Tochter des Hofrathes und Leibarztes Ernst Gottfried Baldinger, geboren zu Göttingen 1770, verheirathete sich 1788 an den damaligen Amtsschultheissen zu Frohnhausen, jetzigen Hofgerichtsadvokaten zu Darmstadt, Bernhard von Gehren, schrieb viele Gelegenheitsgedichte, vorzüglich wurde sie als eine talentvolle Frau, durch die Herausgabe der dreyßig Briefe und durch mehrere Sinngedichte, von A. G. Kästner, Darmstadt 1810. 8. bekannt. Sie starb zu Darmstadt am 3. Jan. 1820. S. Hallische A. L. Zeit. 1820. Nr. 125. Morgenblatt 1817. Nr. 221.

Geisler (Carl Heinrich) wurde zu Pforta bey Naumburg am 12. May 1742 geboren, wo sein Vater Gottlob Lehrer war, ging von der dortigen Schule 1762 auf die Universität zu Leipzig, und studirte die Rechte. Nachdem er einigen jungen Edelleuten selbst Unterricht gegeben, nahm er 1768 die Magister, 1770 die juristische Dr. Würde an, und advocirte. In eben diesem Jahre ward er fünfter ordentlicher Professor des Staatsrechts in Erlangen, mit dem Character eines Hofraths, 1772 vierter Lehrer in derselben, 1774 hessischer Regierungsrath und Professor des Staatsrechts mit Sitz und Stimme in der Fakultät zu Marburg, 1775 braunschweig-lüneburgischer großbrittannischer Hofrath, ordentlicher Professor der Rechte und Beisitzer in der Juristen-Fakultät zu Göttingen, 1784 Chursächsischer Hof- und Justizrath, Director des Consistoriums und des Landgerichts, ordentlicher Professor der Rechte und erster Beisitzer im Schöppenstuhl zu Wittenberg, wo er am 4. Nov. 1789 starb. Vergl. Strieders Hess. Gel. Gesch. IV. 346. V. 538. VI. 516. VIII. 512. IX. 381. XV. 337. Fickenscher akad. Gesch. von Erlangen 1ste Abtheil. S. 231. Weidlichs biograph. Nachr. 1. 212. Nachträge, S. 94. Pütters akadem. Gesch. von Göttingen, Th. 2. S. 75. Saalfelds Fortsetz. 68. Zu den angeführten Schriften gehören noch: Recensionen in den Leipziger gel. Zeitungen. — In der allgem. teutschen Biblioth. vom VII. bis XXXsten Band. — Anonym: Memoria Cathar. Henricæ Sophiæ Harless natæ Weiss, 1773. Fol. 1 Bog. Erlang. — Memoria Henr. Mulhusii, 1779. Fol. 1 Bog.

Gercke, in der Folge **Gerike** (Johann) war zu Hildesheim 1643 geboren, erhielt zu Erfurt 1674 die medicinische Dr. Würde, und wurde wirklicher kurfürstlich brandenburgischer Leibarzt, auch Physikus beyder Städte Brandenburg und starb den 28. Oct. 1727. S. Elwert von den Aerzten die das Jubiläum ihrer Dr. Würde erlebt haben. S. 11.

§§. 1. D. de sterilitate mulierum. Erford. 1674. 4.

2. Kurze Nachricht vom Gebrauch einiger fürtreflichen Medikamenten, so noch nie kund gewesen. Brandenb. in 4. Ohne Jahrzahl.

3. Kurzer Bericht vom Ursprung, Kraft und Bereitung der rothen Corallen und fürnemlich deren wahrhaften Tinctur. 1714. 8.

4. Curieuse und nützliche observationes über die neu erfundene Corallen Tinctur. 1715. 8.

Gericke (Franz Bernh.) Gerichtsassessor zu Bienenburg, aus Hildesheim, ein Sohn des Rechtsgelehrten Friedr. Ludw. Schrieb: Commentatio de re judicata sententiarum

criminalium et de remediis, quæ contra eas afferre licet, in cert. lit. 1803 ad commendationem præmio ornatam ex ordine Jurisconsultorum sententia proxime accessit. Gœtting. 1803. 4.

Gesellius (Georg) geboren zu Celle am 3. August 1752, wahrscheinlich ein Sohn des dortigen Buchhändlers, der zu Göttingen studirte, und wie es im gelehrten Teutschland Bd. IX. S. 422 heißt, als wandernder Schriftsteller lebte.

§§. 1. * Mont-Repos; dem Erbprinzen von Isenburg und der Frau von la Roche gewidmet. Coblenz (1798) 8.

2. Gab er im Jahr 1798 einige Monate lang die Frauenzimmer-Zeitung zu Frankfurt am Mayn heraus.

Gesenius (August) war zu Zellerfeld 1718 geboren, und ein Sohn des Christoph Gesenius, studirte zu Helmstädt, weihete den 13. Febr. 1740 die teutsche Gesellschaft zu Göttingen, deren Secretair er war, mit einer Rede ein, wurde 1741 Diaconus zu Helmstädt, 1744 Professor der griechischen Sprache auf dortiger Universität, wie auch Archidiakonus der Stephanskirche, 1748 Specialsuperintendent in Schöppenstädt, hierauf Generalsuperintendent und erster Prediger zu Schöningen und starb am 6. Jan. 1773. Vergl. Meusels Lex. IV. Bd. S. 141. Hamburger Beyträge zur Aufnahme der gel. Historie. 1740. S. 145.

§§. 1. Oratio comparationem inter gymnasia et academias sistens, qua Acad. Georgiæ Augustæ congratulatus est. Helmst. 1737. Fol.

2. Diss. De prunis in capita inimici ad Prov. 25. 21. et Rom. 12. 20. Gœtting. 1740. 4.

3. Pr. Christum decoro gentis suæ se accommodasse. Helmst. 1744. 4.

4. Historia passionis J. C. harmonica e Græco IV. Evangelistarum textu in usum prælectionum academicarum concinnata. Wolfenb. 1745. 8.

5. Opiniuncula de חבלי שאול ad 2. Sam. 22. 6. Ibid. 1746. 4.

6. Diss. critica in mitiorem verborum Christi, quæ Marci IV. 12. et Luc. VIII. 10. exstant, sensum inquirens. Helmst. 1746. 4.

7. Pr. de spiritu Sancto apostolis loco regni, quod sperabant, terreni, promisso, ad Act. I. 5—8. Ibid. 1747. 4.

8. Zwey Predigten bey Gelegenheit seiner Amtsveränderungen gehalten. Schöningen und Helmstädt 1762. 8.

Gisenius (Johann) war zu Diessen im Stifte Osnabrück 1577 von nicht begüterten Eltern geboren und legte unter nicht geringen Beschwerlichkeiten auf dem Gymnasio zu Lemgo den ersten Grund zu den Wissenschaften. Er stu-

dirte zu Wittenberg, ward dort Magister und fing 1605 an selbst Collegia zu lesen und öffentliche Disputirübungen zu halten. Im Jahre 1610 (nicht 1612) ward er Rector zu Lemgo, nach fünf Jahren ordentlicher vierter Professor der Theologie in Giessen, wo er schon vorher die theolog. Dr. Würde erhalten hatte; 1617 rückte er in die dritte theologische Lehrstelle, womit die Professur der hebräischen Sprache verbunden ward. Ohne sein Zuthun berief man ihn 1618 zur theologischen Professur nach Straßburg, schon nach anderthalb Jahren nahm er die erste theologische Lehrstelle zu Rinteln an, wurde am 17. Jul. 1621 am Tage der feyerlichen Einweihung dieser Universität eingeführt und verrichtete zugleich den Dr. Promotionsact an seinen Collegen Eberh. Mesomylius und am Superintendenten Alard Vank. Als der Herzog Christian von Braunschweig-Lüneburg am 4. Febr. 1623 nach des Fürsten Ernsts Tode, die Stadt Rinteln einnehmen ließ, zogen die Professoren und Studenten weg, allein Gisenius, der gerade Prorector war, wollte sein Amt nicht verlassen, fühlte darüber das Kriegsübel desto härter, und wurde, während der Herzog abwesend war, sogar ins Gefängniß gesetzt. Nach der Zurückkunft dieses Fürsten erhielt er seine Freyheit wieder, auch ein von ihm unterschriebenes Zeugniß seiner Unschuld. Er fuhr in seinem Lehramte fort, blieb auch in Rinteln, als der kaiserl. General Tilly, Verwüstungen in der Stadt anrichtete. Was er alles getragen und gelitten hat, giebt er selbst in P. II, Vitæ acad. Disp. I. pag. 2. so rührend an, daß man ihn beklagen muß. Aber seine Standhaftigkeit wurde in der Folge noch mehr geprüft. Ein Schwarm Benedictiner Mönche kam mit den kaiserlichen Commissarien nach Rinteln und nahm am 22. März 1630 die Güter des gewesenen Nonnenklosters der Universität weg, verjagte die im Collegio wohnenden Professoren, und übergab es den Benedictinern zur Wohnung. Diese suchten bey dem Kaiser auf dem Convente zu Regensburg um die Privilegien der Universität Rinteln an, erhielten aber nichts als die Erlaubniß eine Privatschule in ihrem Collegio zu errichten, stellten jedoch 1632 eigenmächtig theologische und philosophische Disputatt. im bisherigen akademischen Collegio an, und brauchten Gewalt, wo List nichts ausrichten konnte. Das alles erfuhr Gisenius vorzüglich. Sie jagten ihn durch Soldaten aus dem Hause, nahmen ihm Bücher und Sachen und setzten ihn ins Gefängniß. Er kam zwar bald wieder in Freiheit, wurde aber durch falsche Beschuldigungen am 22. März 1632 abermahls gefangen genommen und am Sonntage Palmarum nach Minden geführt, wo er drey Vierteljahre im Gefängnisse saß und täglich hören mußte, daß er nach Rom geführt und dem Pabst ausgeliefert werden sollte. In seiner Wohnung zu

Rinteln wurden unterdessen alle seine Papiere untersucht, es fand sich aber nichts, das man ihm mit Recht hätte zur Last legen können. Auf Bitten seiner Freunde, kam er wieder in Freiheit und langte im Nov. 1632 wieder in Rinteln an. Wahrscheinlich ward er jetzt über einen Theil der Grafschaft Schauenburg Superintendent, welches er 1638 dann allein ward. Im Jahre 1634 wurde Gisenius nach Osnabrück berufen, um daselbst die Kirchen und Schulen zu reformiren. 1641 bestätigte ihn die verwittwete Gräfin Elisabeth von Schaumburg, als sie die Universität Rinteln restaurirte, in seinen akademischen und Kirchenämtern. Er lehrte bis 1646 in seiner Fakultät allein, bis er andere Collegen bekam. Im Jahre 1651 wurde Gisenius seiner Dienste entlassen; einige glauben wegen der Streitigkeiten die er mit den Helmstädtischen Theologen hatte, andere wegen einer Leichenpredigt, die ein reformirter Prediger Nagel zu Detmold 1645 in Rinteln drucken ließ, in welche Gisenius als Censor Worte gerückt, die jener als Reformirter nicht schreiben konnte. Er begab sich in das benachbarte Kloster Loccum, betrieb während seines dreyjährigen Aufenthalts daselbst, bey dem Grafen von Schaumburg die Bezahlung derjenigen Gelder, die er theils selbst noch von seinem rückständigen Gehalte, theils als geliehenes Kapital (zusammen 6000 Rthl.) im Kriege zwangsweise von Juden auf Zinsen aufgenommen hatte. Durch Hülfe des Kaisers bekam er sein Geld, begab sich auf sein vor der Stadt gelegenes Landgut zu Lime, der Steinhof genannt, und starb daselbst am 6. May 1658. Vergl. C. A. Dolle ausführliche Lebensbeschreibung aller Prof. Theol. zu Rinteln, 1. Th. S. 15—96. Fr. Chph. Puhstkuchen Denkwürdigk. der Grafschaft Lippe. S. 139 f. Strieder Hess. Gel. Gesch. IV. Bd. S. 388—410.

SS. 1. D. de natura Philosophiæ. Witt. 1605. 4.

2. D. de syllogismo sophistico, ibid. eod. 4. Es ist nur die 16te Disp. von mehreren dazu gehörigen.

3. D. de virtute morali in genere, ibid. 1607. 4.

4. D. de substantia incorporea creata, ibid. eod. 4. Ist die 15te von mehreren andern dazu gehörigen Disp.

5. Exercitatt. polit. de societate domestica, s. conjugali, ibid. eod. 4. Ist die 2te Disp. davon.

6. Exercit. polit. de consiliariis, legatis et judicio, ibid. eod. 4. Ist die 9te Disp.

7. Exercitat. polit. de optemperantibus, ibid. eod. 4. Ist die 10te der polit. Disp.

8. Disp. theol. de primo et secundo communicationis idiomatum genere. Lemgov. 1611. 4. Ist die 8te Disp.

9. Disp. theol. de quibusdam attributis divinis carni Christi realiter communicatis, ibid. 1612. 4. Ist die 9te Disp.

10. Disp. defensionis Catechismi Lutheri. 1. De Catechismo Lutheri minori in bene constitutis scholis et templis tolerando in genere, nec non in specie de decalogo. Lemgo 1613. 8.

11. D. II. de symbolo apostolico, precatione et baptismo, ibid. eod. 8.

12. D. III. et ult. de sacramento altaris, ibid. eod. 4. An diese Disput. ist auf einen Bogen gedruckt: Pia et placida Catechismi Lutheri defensio, contra nonnullos Doctores, cum vel ex bene constitutis scholis et templis deturbantes vel depravantes. Lemgov. 1613.

13. Hierognomologia, h. e. præcipua S. S. dicta, doctrinæ christianæ capitum sedem et fundamenta continentia, quibus evincitur esse Catechismum Lutheri parva Biblia. Lemgo 1613. 8. Auch unter dem Titel: Catechismus Lutheri est parva biblia, Straßb. 1620. 8. und kleine Bibel oder richtige Erklärung D. Luthers Catechismi. Rinteln 1642. 12. und in Mich. Walthers theurer Beylage des kl. Katech. Lutheri. Lüneburg 1644. 12.

14. D. (pro Gr.) de prædestinatione filiorum Dei ad vitam æternam. Giess. 1614. 4. S. auch Dispp. Giess. Tom. VI. pag. 66.

15. D. de justitia originali. Lemgov. 1615. 4.

16. Examen disput. theol. in Acad. Marpurg. a Raphaële Eglino Iconio D. propositæ, in qua propugnatur dogma Zwinglio Calvinianorum de absoluta quorundam ad vitam æternam electione et absoluta reliquorum reprobatione. Giess. 1615. 4. S. auch Disp. Giess. T. VI. p. 96.

17. Analytica responsio in disp. poëticam D. R. Eglini Iconii Marp. Theol. de absoluta quorundam ad vitam æternam electione et reliquorum absoluta reprobatione, ibid. 1616. 4.

18. Calvinismus. Giess. 1617. 8. Es sind 21 von 1615 an gehaltene Disp. die 1620 wieder unter dem Titel aufgelegt sind: Errorum Zwinglio Calvinianorum enumeratio, et brevis, pia atque modesta refutatio.

19. D. Theol. de justificatione hominis peccatoris, coram Deo, in piam et gratam reformationis evangelicæ recordationem. Giess. 1617. 4.

20. D. Theol. opposita disputationi Marpurg. theol. phys. R. Statius Fabricius. Ibid. 1618. 4.

21. Papismus, h. e. errorum Pontificiorum methodica enumeratio, et brevis, pia atque modesta refutatio. Ibid. 1618. 19. 4. Es sind 65 Disputatt. davon der erste Theil 1623, der 2te 1624, der 3te 1625 zu Giessen wieder aufgelegt worden ist.

22. *Φανερωσις τοῦ Θεοῦ εν σαρκι*, s. disp. in 1. Tim. III. 16. Giess. 1619. 4.

23. Pia consideratio Novi Christi Testamenti. Ibid. 1619. 4.

24. D. theol. de una et eadem salutis via. Argent. 1619. 4. Rec. Rint. 1630. 4.

25. Διασκεψις, h. e. consideratio argumentorum quæ in specie Mart. Becanus Jesuita, sub inani prætextu consensus cujusdam Calvinistici, in articulo gratuitæ justificationis hominis peccatoris coram Deo, contra purioris fidei doctores orthodoxos, b. n. Lutherum et M. Chemnitium, pro impio suo dogmate pontif. stabiliendo falso proponere et adstruere studet. Argent. 1620. 4.

26. Pia et perspicua defensio Catechismi Lutheri contra Jesuitas et Zwinglio Calvinianos. Argent. 1620. 8. Es sind 23 Disp. zur Fortsetzung der schon vorhin angefangenen Materie.

27. Responsum ad quæstionem: an sacra Cæsarea majestas, salva conscientia, salva juramenti sanctione etc. in notis turbis possit a statibus imperii deseri? Argent. 1620.

28. De Zwinglio-Calvinismo fugiendo. P. I. II. Argent. 1621. 4. P. III. De Calvinismo fugiendo, loco repurgationis Collegii Rinthelensis, ab Imp. Ferdinando II. privilegiis cohonestati, a Calvinianis vero temere occupati, commaculati et deformati. Rint. 1625. 4. Es sind zusammen 41 Disputatt.

29. D. de divinitate et personalitate Spir. S. Rint. 1621. 4.

30. Aphorismi theol. exhibentes doctrinam de baptismo. Rint. 1621. 4.

31. D. de persona Christi θεανθρώπου juxta ductum symboli apostolici. Rint. 1622. 4.

32. Brevis et pia viæ salutis meditatio, adversariorum errores examinans et refutans. Rint. 1623. 8. Es sind 25 Disp. Erschien nachher in einer andern Ordnung in 22 Disp. unter dem Titel: Viæ salutis meditatio s. de gratia collata, amissa et reparata, offerenda, apprehendenda, declaranda et consummanda. Rint. 1629. 8.

33. Via academica, ex script. potissimum sacra aliisque probatis authoribus descripta. P. I. Rint. 1626. II. 1628. 4. Sind 24 Disp. Man hat sie auch mit dem Titelblatte: Tr. de jure et regimine Academiarum, statusque ecclesiastici, etc. Rint. 1627. 4.

34. D. de efficacia verbi divini, justificatione et bonis operibus. Rint. 1628. 4.

35. D. de IV. Novissimis. Rint. 1630. 4.

36. Aphorismi theol. de æternæ beatitudinis vero solido et adæquato fundamento. Rint. 1633. 8.

36. Repurgatio Collegii Rinthelensis a Monachis turpiter commaculati et deformati. Rint. 1634 und 1635. 4.

37. D. de una et eadem salutis via, de uno et eodem justificationis modo in V. et N. T. ostenso. Rint. 1630. 4.

38. Funda Davidica, h. e. Disp. theol. contra Papam Romanum, magnum illum Goliathum, directa. Rint. 1634. 4. Rec. Vitem. 1733. 4.

39. D. Synodalis de Christianismo et Antichristianismo. Osnabr. 1634. 4.

40. Denuntiatio instaurationis, Academiæ Ernestinæ per illustr. Elisabetham factæ. Rint. 1642. 4.

41. Sächsisch-westphälisches, auch Holsteinisch, Dänisch und Schwedisches Ehrengedächtniß, von deren Ursprung, Religion u. s. w. Rint. 1642. 4.

42. D. theol. 1. de nugatorio illuminatorum s. fratrum Roseæ crucis dogmate et phantastico delirio. Rint. 1645. 4.

43. Systematis theologici et decisionis quæstionum controversarum theologicarum discursus.

44. Consilium: de apostatis hujus temporis corrigendis et puniendis, d. d. Osnabr. 6. Nov. 1638.

45. Verschiedene Briefe. 13 stehen bey Dolle l. c. S. 79 folgg. Zwey in der Hist. der Gel. Hessen.

Sein Werk de calamitatibus Schaumburg. ist im Mspt. geblieben, und kam zuletzt in die Bibliothek des Cellischen Generalsuperint. Polyc. Lyser.

von Glan (Jodocus Edzard) war in Ostfriesland zu Tettens in der Herrschaft Jever am 24. März 1595 geboren, und ein Sohn des Predigers Edzard Ludolph von Middoch und der Dorothea von Glan. Da er den Vater schon im 5ten Jahre verlor, so erzog ihn sein Großvater, der Superintendent Glan, schickte ihn in die Schule zu Jever, und als auch Glan starb, nahm sich der Prediger Joh. Glaser zu Tettens seiner an, und gab ihn nach Celle in die Schule, wo er bis 1615 blieb. Darauf ging er nach Hamburg auf das Gymnasium, und verlor in einer Feuersbrunst nach einiger Zeit seine Bücher und Sachen. Zu Ostern 1617 begab er sich auf die Universität Wittenberg, lag in dem zweyten halben Jahre sechs Wochen an einem auszehrenden Fieber krank, wurde jedoch wieder hergestellt. 1620 ward er daselbst Magister und hielt sich bis 1624 zu Magdeburg, Oldenburg und Hamburg auf. In diesem Jahre bekam er den Ruf als Prediger nach Billwerder und 1626 an die Michaeliskirche in Hamburg. Hier hatte er in dem Pestjahre 1628 einen harten Stand. 1646 betrieb er es, daß eine größere Kirche gebauet wurde, die er 1661 mit einer Predigt über Jes. 58. v. 12. und mit einer andern Predigt über Ps. 84 einweihete. 1664 bekam er die Pest, wurde jedoch wieder hergestellt und starb an seinem Geburts-

tage den 24. März 1676, nachdem er 40 Jahre im Predigtamte gewesen war. Vergl. Tiaden gel. Ostfriesl. III. Bd. S. 10 folgg. Thieß Versuch einer Hamb. Gel. Gesch. I. 144.

§§. 1. D. de Tactu. Hamburg. 1616. 4.

2. De mediis interpretandi S. Scripturam. Witteb. 1619. 4. Steht auch im 1. Bande der Diss. Theol. Witteb.

3. Nothwehr für die Kindertaufe, gegen die Wiedertäufer, zwey Theile. Hamb. 1636. 4.

4. Feuer-Predigt, gehalten am 20. p. Trinit. 1637. 4.

5. Lutherischer Wiederhall, d. i. Bericht vom Ursprung der Streitigkeiten in Religionssachen, zwischen den Lutherischen und Calvinisten und worauf dieselben noch beruhen. Hamb. 1643 und 1705. in 12.

6. Tempel-Predigt Haggai erklärt und wiederholt. Hamb. 1646. 4.

7. Demüthige kurze Erinnerung der Einwohner der neuen Stadt an die ganze christliche Gemeine der Stadt Hamburg, um Hülfe und milde Handbietung dem Salvatori der Welt zu Ehren ein Haus und eine Kirche daselbst zu bauen. Hamb. 1647. 4.

8. Grundlegungspredigt, da der erste Stein zur neuen Kirche in der Neuen Stadt Hamburg gelegt worden, welche den Namen des heil. Michael bekommen soll. 1649. 4.

9. Geistliches Bad-Tuch den neuen wiedertäuferischen Täuchern entgegengesetzt. 2 Predigten. Hamb. 1651. 12.

10. Hinterließ er handschriftlich viele Bände Predigten, worin er den ganzen Psalter, den Propheten Zephanias, den Brief an die Römer und andere biblische Bücher erklärt hat.

Gœschen (Georg Joachim) aus dem Dorfe Arbergen bey Bremen gegen 1756 geboren, erhielt seine jugendliche Erziehung und Bildung vom Pastor Heeren und ist Buchhändler und Buchdrucker in Leipzig. Man hat von ihm ohne seinen Namen, Reise von Johann. Mit einem Kupf. Leipzig 1793. 8.

Gœseken (Heinrich) war am Montage nach Ostern 1612 zu Hannover geboren und ein Sohn des Kaufmanns Burchart Göseken, kam 1624 nach Hildesheim in die Schule, zog drey Jahre darauf nach Lemgo und zwey Jahre später auf das Lipstädische Gymnasium. Im Jahre 1631 ging er auf die Universität Rostock, ward 1634 Hauslehrer bey dem Hofprediger Joh. Rothlöben zu Stockholm, ging 1636 nach Königsberg, genoß noch ein Jahr des akademischen Unterrichts und vertheidigte des Wilhelm Witzendorfs Disputation, de prædicationibus mysticis s. personalibus, kam 1637 nach Reval und studirte die esthnische Sprache, ward 1638 Pfarrer zu Harrjen, 1641 zu Goldenbeck in der Wieck, wo

er sich um die Aufklärung des gemeinen Mannes sehr verdient machte und daher zum Probst in der Wieck und zum Beysitzer in dem Consistorio zu Reval ernannt wurde, und den 24. Nov. 1681 starb. S. Gadebusch liefländ. Biblioth. 1. 436.

§§. 1. Esthnisches Gesangbuch, worin die meisten gewöhnlichen Kirchenlieder in das Esthnische übersetzt, und viele neue Lieder hinzugefügt sind.

2. Manuductio ad linguam œsthonicam. Reval 1660. 8. Das Wörterbuch nimmt das Meiste ein.

3. Handschriftlich hinterließ er eine Uebersetzung der ganzen Bibel in esthnischer Sprache, in 2 Foliobänden. Sie ist aber nicht gedruckt worden.

von Goue (August Friedrich) geboren zu Hildesheim am 2. August 1743, wurde herzogl. braunschweigischer Hofgerichtsassessor, lebte einige Zeit als Privatmann zu Salzliebenhall im Hildesheimischen, kam 1779 als Hofcavalier nach Bentheim-Steinfurt und starb 1789. S. Meusels Lex. IV. 312 f.

§§. 1. * Der Einsiedler und Dido, zwey Duodramata. Wetzlar 1771. 8.

2. * Donna Diana, ein Trauerspiel. Ebend. 1771. 8.

3. * Der höhere Ruf. Ebend. in 12.

4. * Iwanette und Stormond, ein Trauerspiel. 1771. 8.

5. Elegien. Leipzig 1774. 8.

6. Einige Heilswahrheiten. Offenbach 1774. 8.

7. Gedicht von dem wahren Glück der Sterblichen. Frankf. 1774. 8.

8. * Gedanken von Monarchie und Republik. 1. Theil. Braunschw. und Wolfenb. 1775. 8.

9. * Amalisunde und Gulliver, ein Trauerspiel. Ebend. 1775. 8.

10. Der Barde Geisfred am Grabe des Freundes. Leipz. 1775. 8.

11. * Masuren, oder der junge Werther, ein Trauerspiel aus dem Illirischen. Frankf. und Leipz. 1775. 8.

12. * Sendschreiben an die Gemeine zu Basel. 1775. 8.

13. * Berichtigung der Geschichte des jungen Werthers. 1775. 8. Nachgedruckt 1775.

14. * Elegien. Leipzig 1776. 8.

15. Betrachtungen über die Einsichten der uns bekannten ältesten Völker. Leipz. 1778. 8.

16. * Vermischte Gedichte. Wolfenb. 1779. 8.

17. * Naamah, ein Schauspiel, in dem Geister erscheinen; dialogirte Scenen der Vorwelt. Leipzig 1780. 8.

18. * Franz von Rothenfels freye Bestimmung zum Kleinstädter. 2 Theile. Ebend. 1780. 8.

19. * Ueber das ganze der Maurerey; aus Briefen der Herren von Fürstenstein und von Strahlenberg. 1ster Theil. Leipz. 1782. 8. (Der 2te ist nie erschienen.) Die 2te Ausgabe hat den Titel: * Notuma, nicht Exjesuit, über das Ganze der Maurerey; einzige ächte umgearbeitete Ausgabe. 3 Theile. Leipz. 1788—1789. 8.

20. * Ueber Künste und Wissenschaften, entworfen nach griechisch-römischem Kostüm, in einem Schreiben an den regierenden Herrn Grafen zu Bentheim-Steinfurt; vom Verfasser des Ganzen über die Maurerey. 1789. 8.

Groskurd (Christian Heinrich) geboren zu Hullersen im Hannövrischen 1747, wo sein Vater Christoph Wilhelm Prediger war, studirte zu Einbeck und Göttingen, wurde 1775 Conrector am Gymnasio zu Stralsund und 1779 Rector. S. Meusels gel. Teutschl. II. pag. 675.

§§. 1. Gesetze der schwedischen Gesellschaft pro fide et christianismo, aus dem Schwedischen übersetzt. Stockholm 1771. 8

2. Rede am Namenstage Gustavs I. zum Lobe dieses Königs. Ebend. 1772. 4. 36 S.

3. Schulbuch für die ersten Anfänger in der teutschen, lateinischen und französischen Sprache, mit kurzen Abrissen der Erdbeschreibung und biblischen Geschichte, u. s. w. 1775. 8.

4. De optima ratione, auditiones scholasticas per singulas ludi literarii classes distribuendi, nec non memoria C. G. Ungeri, Rect. Gymn. Sund. Stralsund 1778. 4.

5. Uebersetzte nach seines Bruders Just Ernst Absterben, Björnstahls Briefe aus dem Schwedischen, vom 2ten Heft des 3ten und 4ten Bandes an. Leipzig und Rostock 1781. — 5ter Bd. 1782. — 6ter Bd. 1783. 8.

6. Andreas Sparrmanns Reise nach dem Vorgebürge der guten Hoffnung, den südlichen Polarländern und um die Welt, hauptsächlich aber in den Ländern der Hottentotten und Kaffern, in den Jahren 1772 bis 1776. Aus dem Schwedischen frey übers. Mit Kupf. und einer Landkarte. Berlin 1783. gr. 8.

7. Gedächtnißschrift auf den — Hrn. Brandanus Gebhardi, Superint. zu Stralsund. Strals. 1785. 8.

8. Etwas über das Fehlerhafte in der gewöhnlichen Vorbereitung junger Leute zu künftigen Predigern, dem Hrn. Mag. J. E. Colberg bey seiner Einführung als Prediger zugeeignet. Ebend. 1785. 8.

9. Carl Pet. Thunbergs Reise durch einen Theil von Europa, Afrika und Asien, hauptsächlich in Japan, in den Jahren 1770 bis 1779; aus dem Schwedischen frey über-

setzt. 1ster Bd. Berlin 1792. — 2ter Bd. in 2 Theilen. Ebend. 1793. gr. 8.

10. Geschichte der Schwedischen Bibelübersetzungen. In den Novis actis Histor. eccles. Bd. II. S. 285—335.

11. Nachricht von der erneuerten und verbesserten Einrichtung des Unterrichts im Stralsundischen Gymnasium. Stralsund 1779. 4.

Groskurd (Christoph Gottlieb) aus Hannover, Mag. der Philosophie und Lehrer am Gymnasium zu Stralsund:

§§. 1. Strabonis Iberia sive rerum geographicarum liber tertius. Græcis diligenter emendatis, rerum argumentis præmissis indiceque Græcitatis adjecto juvenum usibus accommodavit. Stralsund 1819. 8.

2. Strabonis Iberien, oder Strabon's Erdbeschreibung drittes Buch; nach Berichtigung des Textes aus dem Griechischen übersetzt. Ebend. 1819. 8.

Groskurd (Just Jonas) ein Sohn des Predigers Christoph Wilhelm, geboren zu Hullersen 1750, ward Hofmeister einiger jungen Herren und Secretair zu Stockholm, starb aber schon 1780. S. Meusels Lex. IV. 389.

§§. Jac. Jon. Björnstahls Briefe auf seinen Reisen durch Frankreich, Italien, Schweiz, Teutschland, England u. s. w. Aus dem Schwedischen. Stralsund und Rostock, 1ster Bd. 1772. — 2ter Bd. 1778. — 3ter Bd. 1stes Heft 1779. — 4ter Bd. 1stes Heft 1779. 8. Die Fortsetzung und Vollendung dieser Uebersetzung besorgte sein Bruder Christian Heinrich.

Grosshain (Georg) war von lutherischen Eltern zu Duderstadt 1601 geboren, studirte zu Jena und ward wahrscheinlich daselbst 1627 oder 28 Magister, zog darauf nach Wittenberg und disputirte 1629 unter Paul Röber, erhielt am 30. Jul. 1630 den Ruf als Rector an die Schule zu Arnstadt, 1633 als Professor der Theologie nach Erfurt, wurde im folgenden Jahre Dr. der Theologie, 1635 Professor Augustanæ confessionis, 1637 Hofprediger und Assessor Consistorii zu Weimar, wo er schon am 5. Sept. 1638 starb. Vergl. Casp. Binderi diatriba histor. eccles. de vita et meritis Georgii Groshainii. Jena 1724. 4. 4½ Bog.

§§. 1. Spicilegium theorematum hebraicorum et de nobilitate. Jenæ 1627. 4.

2. De natura Photinianismi, ibid. eod. 4.

3. D. σκιαγραφικη de distinctionis Jesuitarum inter justificationem primam et secundam vanitate. Wittenb. 1629. 4.

4. Janitor Theologiæ, h. e. tractatus de principio fidei christianæ complexo primo et ultimo. Erf. 1633. 4.

5. Paradisus Geranus Academicus, s. oratio, in qua

Acad. Erfurt. cum primævo, qui in Eden fuit, paradiso comparatur. Erf. 1633.

6. Præcursus orthodoxi homologetici. Erf. 1633. 8.

7. D. qua demonstratur, quod Pontificii, sicut de religiosa invocatione errant, ita quoque idololatriam suam necessario deserere, et nobiscum rectius credere, veriusque orare debeant, ibid. 1633.

8. Commentatiuncula, cur Apostolus Jacobus dicatur scriptor. Erf. in 12.

9. Concio funebris Regi Suecorum, Gustavo Adolpho d. 16. Jun. dicta.

10. Dissertatt. pro vindicanda versione Lutheri, contra Geo. Holzajum Jesuitam Ingolstadiensem. Die erste war: Disp. apologetica in qua germ. Lutheri versio Rom. III. 27. de fide coram Deo solum justificante adversus jatiunculas Holzaii defenditur. m. Mart. 1634. Die 2te und 3te hat Binder nicht gesehen. Die 4te aber, so in eben dem Jahr gehalten, vindicavit locum de fide justificante, Hebr. IX. 1. Darauf ist Resp. Jo. Musæo gefolget: Diss. apolog. de cultu divino Enoschi, ex Genes. IV. v. ult. Ferner 1635 Defensio versionis Lutheri in Protevangelio de benedicto mulieris semine Christo, ex Genes. III. 15. Hieher gehören auch Disp. de gratia justificante ex Rom. III. 23—30. Ferner: Disp. Theol. qua ὡς ἐν τύπῳ demonstratur, quod Pontificii, sicut circa religiosam invocationem errant, ita errorem suum distinctione inter λατρειαν, δουλέιαν et ὑπερδουλέιαν incrustare minime possint, ac propterea suam idololatriam deserere debeant, d. 28. Febr. 1634. und endlich ἀποδειξεως theologicæ, qua demonstratur, neminem secundum pontificiam religionem posse salvari. Pars prior, 1634.

11. Apologia ex XX articulo A. C. repetita, et novæ quorundam adversariorum accusationi, qua Evangelicas ecclesias, ac si bona opera prohibeant, accusant, non nisi veritatis amore opposita, m. Januar 1636.

12. D. theol. σκιαγραφικὴ de Christianismo, m. Febr. 1636.

13. Apol. artic. XXI. A. C. super dicto Jobi, V. 1. in qua cum veritas cœlestis, de non religiose invocandis vel Angelis, vel sanctis demortuis, tum quoque σωφροσύνη hermeneutica b. Chemnitii, modeste a Bellarmini accusatione vindicatur, m. Majo 1636.

14. Apol. Artic. II. A. C. super c. V. et Seqq. Matthæi de peccato sua natura mortali, ubi fere simul totus Christianismus depingitur, et peccati natura a Bellarmini ’ἑτεροδοξία defenditur, m. Sept. 1636.

15. D. super Daniel. XII. 2.

16. Sanctificatio Jejunii ex Joel II. 12. Erfurt. 1634.

17. D. de catholica Judæorum conversione ex Rom. XI. 25. 26. Jenæ 1657. 4. Er war damals schon in Weimar.

18. Erklärung über Jerem. und die Klaglieder, in der Weimarischen Bibel.

19. Evangelische Spruch-Postille, in 2 Theilen. Jena 1655. 4. Wiederum 1658.

20. Epitome hermeneutices ad S. S. interpretationem potissimum accommodatæ. Jenæ 1657. 8.

21. Haus-Postille. Gotha 1668. 8.

Grossheim (Georg Wilh. August) ein Sohn des Predigers Otto Heinrich zu Nohra in der Grafschaft Hohnstein, geboren am 20. April 1731, war Mag. der Philosophie, 1771 Prädikant an dem Zuchthause zu Altona, 1772 zugleich Katechet, in demselben Jahre Diaconus zu Weddinstedt in Norderditmarsen, 1780 Diaconus zu Witzworth in Eiderstadt, 1786 Pastor daselbst, und starb am 7. Oct. 1789. Vergl. Kordes Lex. der Schleswig-Holstein. Schriftst. S. 463. Boltens Kirchennachrichten von der Stadt Altona, Bd. 1. S. 181 f.

§§. 1. Schediasma morale de influxu sapientiæ et virtutis in felicitatem humanam. 1768...

2. Wahlpredigt zu Heide gehalten, über Sprüchw. Sal. 29. 18. 1772....

3. Der Christ, der für eine selige und beglückte Ewigkeit lebt, über Pred. 12. 13. 14. eine Wahlpredigt. In der ersten Sammlung von Predigten und Reden, welche von öffentlichen Lehrern in dem Herzogth. Schleswig-Holstein gehalten worden. Heide 1779. 8.

Grossheim (Otto Heinrich) war erst Collaborator zu Altona, dann Prediger zu Nohra in der Grafschaft Hohnstein, zuletzt Diaconus zu St. Margarethen in der Wilstermarsch, wo er gegen 1756 starb. S. Kordes Lex. a. a. O.

§§. 1. Die Schicksale von Altona. 1743. 4.

2. Commentatio de erudita pietate. Ibid. 1744. 4.

3. Vernünftige Gedanken: ob sich die Religion mit der Staatskunst verbinden lasse? Frankfurt und Leipzig 8. 2te verm. Ausgabe, ebend. 1749. 8.

Grunefeld (Heinrich) war am 1. Aug. 1551 zu Osnabrück geboren und ein Sohn des Oekonomen in einem Kloster, Augustin Grunefelds. Von der dortigen Schule kam er in die zu Münster, wo Hermann von Kersenbruch damals Rector war. Nachher kam er in die lüneburger Schule, wo er den Unterricht des Albert Lenicer und Lucas Lossius, vier Jahre genoß. Im 21sten Jahre ging er auf die Universität Rostock, studirte die Rechte, unterrichtete den Sohn des Syndicus Borcholt und wiederholte mit andern Studirenden die Collegia. Nach fünf Jahren zog er mit

Borcholt auf die neu errichtete Universität zu Helmstädt, und wurde bald darauf Hofmeister des Prinzen vom Herzog Julius. 1581 erhielt er zu Helmstädt die Würde eines Dr. der Rechte, und ward Hofmeister des dritten herzogl. Prinzen Joachim Carls, mit dem Titel eines Vice-Präfecten, zugleich bekam er eine Stelle im akademischen Senate zu Helmstädt, ohne verpflichtet zu seyn, Collegia lesen zu müssen. In der Folge wurde er Rath und Assessor im höchsten Landesgericht, ging siebenmal in Aufträgen seines Fürsten zu Kaiser Rudolph II. war dreymal Prorector zu Helmstädt und öfters Dekan der juristischen Fakultät und starb am 19. März 1619. S. Meieri Monumenta Julia, pag. 86 folgg.

§§. De vita C. Julii Cæsaris, 1571. 8. Wahrscheinlich hat er mehr geschrieben.

- von Gruner (Justus Carl) ein Sohn des Vice-Canzleydirectors Johann Christian, geboren zu Osnabrück den 28. Februar 1777, erhielt seine jugendliche Bildung theils durch Hauslehrer, theils auf dem evangelischen Gymnasio seiner Vaterstadt, studirte von 1796 bis 1798 zu Halle und Göttingen, ward 1799 Advokat zu Osnabrück, auch Dr. der Philosophie zu Rinteln, ging 1801 als Privatsecretair des damaligen preußischen Hauptmanns von Notthardt, der mit der Werbung von Colonisten für Südpreußen beauftragt war, nach Franken, erhielt wahrscheinlich 1803 die Leitung dieses Geschäfts selbst anvertraut, und wurde zum preußischen Kammerrath ernannt, ward nach Beendigung desselben, vermuthlich 1804 als Kriegsrath zu Berlin angestellt, 1806 Kammerdirector zu Posen, von welchem Orte er sich jedoch bald nach dem Einfalle der Franzosen entfernte, und sich zum Könige nach Königsberg begab, 1807 Director der interimistischen Kammer zu Treptow an der Rega, 1809 Polizeipräsident zu Berlin, 1811 Staatsrath und Chef einer Section im Ministerio des Innern. — 1812 verließ er nach dem Abschlusse der Allianz mit Frankreich den preußischen Dienst und begab sich als russischer Staatsrath nach Prag, wo er aber bald arretirt und auf eine Festung in Siebenbürgen gesetzt wurde. 1813 nach dem Siege bey Leipzig bekam er seine Freiheit wieder, und wurde von den verbündeten Mächten mit dem General-Gouvernement, zuerst des Großherzogthums Berg, dann des Mittelrheins beauftragt. — 1814 trat er als Geheimer Staatsrath in den preußischen Dienst zurück, wurde in den Adelstand erhoben und von neuem zum General-Gouverneur des Großherzogthums Berg ernannt, erhielt auch nach und nach den rothen Adlerorden, den Orden des eisernen Kreuzes, den russischen St. Annen und Wladimir-Orden. — 1815 begleitete er die preußische Armee nach Paris und verwaltete die Polizey bey

derselben. — 1816 ging er als preußischer Gesandter nach der Schweiz, begab sich im Herbste 1819 zur Wiederherstellung seiner sehr geschwächten Gesundheit nach Wisbaden, und starb daselbst den 8. Febr. 1820. — Sein Bildniß stehet vor dem 114ten Theile der Krünitz Flörkischen Encyklopädie. (1820.) (Aus mitgetheilten Nachrichten.)

§§. 1. Versuch über Strafen; in vorzüglicher Hinsicht auf Todes- und Gefängnißstrafen; nebst einer aus dem Englischen angehängten Nachricht über die Strafgesetze und Gefängnisse Pensylvaniens. Götting. 1799. 8.

2. Authentische actenmäßige Erzählung der Betrügerey eines angeblichen Wundermädchens im Hochstifte Osnabrück, das seit 2 Jahren, ohne Speise und Trank gelebt haben wollte. Berlin 1800. 8.

3. Leidenschaft und Pflicht; eine Sammlung moralischer Gemälde. Erster Bd. Ebend. 1800. 8.

4. Ueber Duelle; im Genius der Zeit. 1799. St. 6.

5. Versuch über die recht- und zweckmäßigste Einrichtung öffentlicher Sicherungsinstitute, deren jetzigen Mängel und Verbesserungen; nebst einer Darstellung der Gefangnen, Zucht- und Besserungshäuser Westphalens. Frankfurt a. M. 1801. 8. Nebst einer Kupfertafel.

6. Meine Wallfahrt zur Ruhe und Hoffnung, oder Schilderung des sittlichen und bürgerlichen Zustandes Westphalens, am Ende des 18ten Jahrhunderts. 1ster Th. ebend. 1802. — 2ter Th. ebend. 1803. 8.

7. Gab mit Hartleben heraus: Allgemeines Archiv zur Sicherheits- und Armenpflege 1ster bis 3ter Heft (womit der erste Band beschlossen ist). Würzb. 1805. 1806. gr. 4.

8. Ankündigung und Aufforderung zu einer Pränumeration für die Pestalozzischen Schulbücher; in der Berliner Monatsschr. 1803. Febr. S. 147—155.

9. Weibergüte und Männerhärte, (Bruchstück aus einem Reise-Journal) in Wielands neuem teutschen Merkur. 1803. Jul. S. 203—213.

Gruve (Johann) war aus Weende oder aus Bischhausen bey Göttingen, wurde 1663 Mettenprediger zu Gera, 1667 Archidiakonus, 1683 Consistorialassessor, 1685 Superintendent und Professor der Theologie am Gymnasio. Er starb am 19. April 1703. S. Hauptmanns Nachr. von den Lehrern des Gymnas. zu Gera, S. 51. Lobensteiner Intell. Bl. 1802. S. 125. 143. 195. 805.

§§. 1. Den schreyenden Hirsch, 1668 bey dem Tode der Superintendentin Zopffinn.

2. Christl. Selbstgespräch aus dem Liede: Freu dich sehr, o meine Seele. Bey der Beerdigung der Secretairin Kittelmann. 1676.

3. Erklärung des Spruchs Dan. 12. 3. Bey der Beerdigung des Pastors und M. Wolfg. Heinr. Amthor zu Langenberg. 1681.

4. Gedächtnißpredigt auf den Grafen Heinrich IV. der gläubiger Kinder Gottes williges und seliges Hinfahren zu J. C. Gera 1686. Fol.

Grypswald (Joachim) war 1527 zu Lüneburg geboren, studirte zu Wittenberg, wurde daselbst 1545 Magister und Privatdocent, kam 1547 nach Rostock, und 1552 in die dortige philosophische Fakultät. Er besuchte Leipzig, Erfurt und mehrere Länder und Städte, ward 1557 Licent. der Rechte und ordentlicher Professor derselben und am 22. Jan. 1559 in seinem Garten von seinem Bedienten, an dem er sehr edelmüthig gehandelt hatte, erschossen. S. Krey Andenken an Rostock. Gel. IV. Stck. S. 12.

Guden (Johann Moritz) war zu Heiligenstadt am 24. Febr. 1639 geboren, und ein Sohn des Moritz Guden, der katholisch und endlich Amtmann zu Treffurth wurde. Aus der Schule zu Heiligenstadt, kam er nach Würzburg, wo er die Philosophie und nach Ingolstadt, wo er die Jurisprudenz trieb, in welcher letztern er sich nachher 1663 durch die Praxin bey dem kaiserl. Kammergerichte festsetzte. Als er 1664 von Speier zurückkam, ernannte ihn der Churfürst von Maynz zum Gerichtsassessor in Erfurt, worauf er 1665 im Oct. beyder Rechte Dr. 1666 Assessor in der Juristen-Fakultät, 1667 Professor der Institutionen, 1676 Churfürstlicher Rath und Profess. juris publici 1679 Stadtschultheiß, wie auch oberster Gerichtsassessor und 1680 Rector Magnificus ward. 1681 erhielt er endlich das Comitiv und starb den 2. May 1688. S. Motschmanns Erfordia liter. 1. Bd. S. 260 folgg.

M. 1. Historia Erfurtensis ab urbe condita ad reductam, libri IV. Duderstadii 1675. 8. 1 Alph. 2 Bog. Steht auch in Georg Christi. Johannis Tomo scriptor. Histor. Moguntin. inservientium. Francf. 1727.

2. Disp. de voluntate circa contractus. Erford. 1665. 4.

3. D. de legibus imperii Rom. Germanici. Ibid. eod.

4. D. Semidecas quaestionum juridicar. controversarum. Ibid. 1667. 4.

5. Theses ex libro I. Institut. Ibid. eod.

6. D. de substitutionibus directis. Ibid. 1672. 4.

7. D. ad jus publicum. Ibid. 1673. 4.

8. D. de fatalibus appellationem. Ibid. 1674. 4.

9. D. de potestate Principis et status ecclesiastici. 1675. 4.

10. D. de jure nuptiarum. Ibid. 1676. 4.

11. D. de nobilitate. Ibid. 1677. 4.

Guden (Urban Ferdinand) ein Sohn des Amtmanns Moritz Guden und Bruder des Abts Daniel (siehe Eichsfeldia docta, pag. 195 folgg.) war zu Heiligenstadt am 27. Aug. 1634 geboren, studirte Theologie, dann die Rechte und endlich Medicin, wurde Professor der Arzneykunst zu Maynz, Rath und Leibmedikus des Churfürsten Anselm Franz, und starb am 9. März 1699. S. Eichsfeldia docta, pag. 206.

§§. Disp. de angina. Argent. 1663. 4.

H.

Habermann (Caspar) war zu Wüppels nicht Wupfel bey Jever im Jahre 1635 geboren und gehört also mit zu den Ostfriesen, studirte zu Prag und Leipzig, wurde auf letzter Universität Magister und Privatdocent, 1668 Dr. der Rechte zu Rostock, 1671 ordentlicher Professor der Institutionen daselbst und starb den 3. Jun. 1676. Vergl. Tiaden gel. Ostfr. III. 35. Krey Andenken an Rostockische Gelehrte IV. Stck. S. 13. Er schrieb de Ratificatione und einige andere Disputatt.

Hacke (Heinrich Friedrich) geboren zu Aurich am 1. Sept. 1673 wo sein Vater Assessor war, wurde in Bremen erzogen, ging 1698 auf die Universität zu Halle, darauf nach Utrecht, reiste nach Frankreich und die Schweiz, übte sich zu Wetzlar in der Praxis, wurde zu Franecker am 9. Dec. 1700 mit einer Disp. de vacuæ possessionis alienatione beyder Rechte Dr. am 28. April 1704 Hessen-Homburgischer Hofrath und starb zu Bremen am 30. Jun. 1745. S. mein Bremisches Gel. Lex. I. pag. 154.

Hackemann (Johann) wurde zu Peina im Hildesheimischen 1629 geboren, studirte 7 Jahre auf der Universität zu Rinteln, dann noch eine kurze Zeit zu Helmstädt, erhielt am 5. Dec. 1661 eine außerordentliche Professur der Philosophie zu Rinteln, 1664 eine ordentliche der Logik, wurde im Jul. 1666 erster Prediger und Generalsuperintendent zu Gandersheim, fing aber in seinem Amte und mit den Canonicis des Stiftes ärgerliche Streitigkeiten an, weswegen er suspendirt wurde, und vor ausgemachter Sache, am 16. Oct. 1676 starb. Vergl. Strieder Hess. Gel. Gesch. V. Bd. S. 226 f.

§§. 1. D. de ecclesia contra Pontificios. Helmst. 1661. 4.

2. Positiones philosophicæ. Rint. 1662. 4.

3. Synopsis thesium logicarum. Ibid. 1663. 4.

4. D. polit. de majestate. Ibid. eod. 4.

5. D. de variis rerum publicarum Formis et quænam earum sit omnium optima et præstantissima. Ibid. eod. 4.

6. Positiones ethicæ. Ibid. 1664. 4.

7. Theses politicæ in usum collegiorum disputatoriorum qua publice qua privatim propositæ. Rint. 1664. 4.

8. Disputationes ethicæ ac politicæ in usum Collegiorum disputatoriorum qua publice qua privatim propositæ. Rint. 1664. 4. Es sind deren 14. Sein Sohn Friedrich August, der wegen seiner Spöttereyen als Professor der Politik zu Helmstädt abgesetzt wurde, besorgte eine neue Ausgabe, unter dem Titel: Practica Philosophia, ethica et politica. Helmst. 1710. 8.

Hadewig (Johann Heinrich) war 1623 im adlichen Hause Arenshorst im Stifte Osnabrück geboren, studirte auf dem Gymnasio zu Osnabrück und auf der Universität Rostock, wo er die Theologie nebst den orientalischen Sprachen trieb, und war im Begriff selbst Collegia zu lesen, als er den Auftrag bekam die jungen Herren von Bedebuhr als Hofmeister nach Upsala zu führen. Nach der Zurückkunft kam er durch das Städtchen Lübbecke im Fürstenthum Minden und machte sich in der Kirche durch seine angenehme Stimme während des Gesanges so beliebt, daß er ersucht wurde einmal zu predigen. Er that es, wurde 1647 daselbst Pastor, und schlug nachher verschiedene andere Stellen aus. Ehe er sein Amt antrat, ward er in Rinteln Magister, verfertigte erbauliche Lieder und starb am 11. Dec. 1671. S. Wetzels analecta Hymnica II. Bd. pag. 158 f. Neumeisteri Disp. de poetis German. seculi XVII. præcipuis, pag. 45. Fortges. Samml. von alten und neuen theolog. Sachen 1726. S. 533 folgg. Vor dem 4ten Beytr. stehet sein Bildniß.

§§. 1. Wohlgegründete teutsche Verse-Kunst. Rinteln 1650. 8. 13 Bog. verm. Bremen 1660. 8. 1 Alph. 2 Bog.

2. Friedeerlangtes Teutschland. Hannover 1651. 8. 9 Bog. Ein Schauspiel zum Andenken des westphälischen Friedens, in teutschen Versen.

3. Neue Gebet- und Tugendschule, auf alle Tage in der Wochen, mit Gebeten bey der Beicht, Abendmahl, Kranken- und Sterbebette. Rint. 1652. 12. 1 Alph. 4 Bog.

4. Geistliche Donner- und Wetterglocke. Rint. 1655. 12. 16 Bog.

5. Neue Blumenlieder. Ebend. 1658. 12. 4 Bog. Es sind physikalische und geistliche Betrachtungen, über die Tulpen, Narcissen, Lilien u. s. w.

6. Christliche Weihnachtsfreude, oder Betrachtungen der Geburt Jesu. Rint. 1661. 12. 9 Bog.

7. Christliche und einfältige Kinder-Fragen. Ebend. 1662. 12. 2 Bog.

8. Türken Angst. Osnabrück 1663. 12. 3 Bog. Es sind Gebete und 12 Bußlieder.

9. Geistliche Kirchengespräche. Rinteln 1670. 12. 9 Bog. Sind Lieder auf die hohen Festtage.

10. Charfreytagslieder. Minden 1671. 12. 4 Bog.

11. Glückwunsch-Gedicht auf den Einzug Herzog Ernst Augusts Bischof von Osnabrück. 12 Bog. 4. — Viele Trauer, Trost und Glückwunsch-Gedichte einzeln gedruckt.

12. Im alten Lemgover Gesangbuche stehen von ihm die Lieder: Ach! ich hochbetrübter Sünder. — Ach! schone, schone lieber Gott. — Mein Seufzen Herr vernimm.

Hagemann (Johann Georg) war ein Sohn des Mag. Johann, erst Prediger zu Salzderhelden, hernach zu Clausthal, und zu Salzdethelden am 13. Dec. 1684 geboren. Noch nicht 11 Jahre alt hatte er beyde Aeltern verloren, aber der Senior und Pastor Andr. Theoph. Hagemann in Embeck sorgte für ihn und seine Erziehung. Als dieser zwey Jahre darauf Superintendent in Münden wurde, nahm sich ein anderer Verwandter, der Oberkämmerer Cleve zu Wolfenbüttel seiner an und schickte ihn in die Martinsschule nach Braunschweig und alsdann auf die Universität Leipzig, wo er ein Familien-Stipendium genoß und fünftehalb Jahre blieb. Nach der Zurückkunft erhielt er durch die Fürsprache des Abts Finen bey dem Herzog Anton Ulrich, einen Platz unter den Candidaten in dem Kloster Riddagshausen, wo er mit den andern Candidaten ein alphabetisches Bücher-Verzeichniß über die Kloster-Bibliothek, die damals mit 8000 Bänden vermehrt war, verfertigte. Nach einigen Jahren ward er Prediger und Conventual der Klosterpfarre Masquerode, alsdan Hofcaplan und Reiseprediger des Herzogs August Wilhelm zu Wolfenbüttel. Als dieser 1731 starb, versetzte ihn der Herzog Ludwig Rudolph 1732 als Oberprediger und Superintendent des Fürstenthums Blankenburg und des Stiftsamts Walkenried, mit Sitz und Stimme im fürstlichen Consistorio, mit dem Charakter eines Kirchen- und Consistorialrathes nach Blankenburg, und starb am 5. December 1766, nicht 1765 wie Adelung angiebt. S. Strodtmanns Forsetzung der Gesch. jetztlebender Gelehrten von Rathlef. IX. Theil, S. 36 folgg.

§§. 1. Oratio saecularis de beneficiis, coenobio Riddagshusano per reformationem divinitus collatis. Brunsw. 1717. 4.

2. Trost und Geduld befördernde Reden, bey dem Sterbebette des Herzogs August Wilhelms. Wolfenbüttel 1732. 8.

3. Leichenpredigt über Ps. 118. 5. bey dem Ableben des Herzogs Ludwig Rudolph's. Blankenburg 1735. 4.

4. Erbauliche Betrachtungen über die im 1. B. Mosis beschriebene Geschichte von der Schöpfung der Welt bis auf den Beruf Abrahams. Braunschweig 1734. 4. Fortsetzung über das 1. Mos. XII. XXVI. beschriebene Leben Abrahams und Israels. Ebend. 1735. 4. — 2te Forts. über 1. Mos. XXVIII. bis L. über Jakobs und Josephs Leben. Ebend. 1736. 4.

5. Erbauliche Betrachtungen über das andere Buch Mosis, darin ein jedes Capitel ordentlich zergliedert, die Geschichte in ihrem Zusammenhange nach dem buchstäblichen Sinn erkläret, u. s. w. Ebend. 1738. 4.

6. Erbauliche Betrachtungen über das dritte Buch Mosis. Ebend. 1743. 4. Ueber das 5te Buch Mosis. Ebend. 1744. 4.

7. Nachricht von den vornehmsten Uebersetzungen der heil. Schrift in andere Sprachen, nebst deren ersten und vornehmsten Ausgaben. Quedlinburg 1747. 8. Vermehrt Braunschw. 1750. 8.

8. Historische Nachricht von den canonischen und apocryphischen Schriften des A. und N. Testaments als eine Einleitung, solche nützlich zu lesen, darinnen dasjenige, was aus der Philologie, Critik und Historie hierbey zu wissen nöthig, in einer guten Ordnung zusammengetragen und aufgesetzt worden. Braunschw. 1748. 8.

9. In Theophili und Sinceri Sammlung auserlesener Kanzelreden; stehen von ihm: Die Hoheit und Vortrefflichkeit des Glaubens von der Vernunft in der Lehre von unserer Seligkeit. Ueber Matth. 22. 34—36. Theil II. 1739. — Von dem kräftigen Einfluß der Religion in den bürgerlichen Wohlstand. Ueber Spr. Salom. 29. 18. (Th. III. 1739). — Das göttliche Recht der Wiedervergeltung, über Luc. VI. 38. (Th. III. 1740). — Von der Gewißheit und Möglichkeit der Auferstehung der Todten, aus den Gründen des Glaubens und der Vernunft. — Die christliche Aufrichtigkeit gegen Gott und den Nächsten. Ueber Matth. 15. 22. (1743.)

10. Die ungleiche Gewissensruhe der Frommen und Gottlosen; aus Hiob 27. 6. 7. in dem 2ten Theil von Friedr. Wagners Sammlung von Kanzelreden, vor dem auch sein Bildniß steht. (1744)

von Hagen, sonst ab Indagine (Christian Thedel Heinrich) war zu Salzliebenhalle im Hildesheimischen 1714 geboren, studirte Medicin, ward Dr. derselben, Beysitzer des Sanitätscollegii zu Braunschweig, Professor der Botanik bey dem dasigen Collegio anatomico chirurgico und Stadt-Phy-

sikus und starb zu Braunschweig im Julius 1776. S. Adelungs Ergänzungen zum Jöcher II. pag. 1724.

§§. 1. D. de medico vulneratum curante a sectione cadaveris non excludendo. Helmst. 1749. 4.

2. Beschreibung des Helmstädter Gesundbrunnens. Ebend. (Halle) 1756. 4. 11 Bog.

3. Verschiedene Abhandlungen in dem Braunschw. gel. Anzeig. wie auch die Ausgabe des Wredenschen chirurgischen Feldkastens.

Hahn (Heinrich) wurde den 28. Aug. 1605 zu Hildesheim geboren, wo sein Vater Rathsherr war. Von den Schulen zu Hildesheim und Goslar, begab er sich 1619 auf die Universität Helmstädt und 1625 der Pest wegen nach Rostock; kehrte nachher nach Helmstädt zurück, übte die Studenten im Disputiren, advocirte viele Jahre, bis er 1641 eine Professur der Institutionen erhielt, nachdem er zuvor 1639 beyder Rechte-Dr. geworden war. In der Folge bekam er die Professur der Pandecten und des Codicis und starb 1668 den 5. April. S. Claud. Sinceri vitæ et scripta magnorum Juris Consultor. Tom. I. pag. 74—85. Gebh. Theod. Meieri Monumenta Julia, pag. 158 folgg.

§§. 1. Observata Theoretico practica ad Digesta et in notas Bachovii ad Matth. Wesenbecium. Helmst. 1659. 4. 1668. Fol. Colon. Agripp. 1675. Fol.

2. Controversiæ feudales. Helmst. 4.

3. Διατάγματα Judæorum, oder Juden-Ordnung. Helmst. 1661. 4.

4. Biga selectarum dissertatt. de Processu judiciario. Helmst. 1656. 1660. 1670. 4.

5. Exercitationes de jure forensi. Ibid. 1654. 4.

6. Dispositio Pandectarum. Ibid. 1657. Fol.

7. Selectæ inaugurales diss. de jurisdictione veteri novaque jure Num. instrumentis et legitima defensione. Ibid. 1658. 1670. 4.

8. De jure imperii Germanici. Ibid. 1660. 4. 1669. 4.

9. De differentiis juris civilis et canonici diss. Ibid. 1664. 1665. 4.

10. Conclusionum juridicarum Decades quinque. Ib. 4.

11. Disputatt. VII. ad Codicem. Ibid. 4.

12. Dissertatt. de interpretatione legum. Ibid. 1650. 4.

13. D. de licentia renunciandi ex celebri L. 29. c. de pact.

14. D. de transitione possessionis in heredes.

15. D. de modo agendi in judiciis.

16. D. de appellationibus et reliquis suspensivis remediis.

17. D. de judiciis ecclesiasticis protestantium.

18. D. de diffamatione.
19. D. de injuriis earumque actionibus.
20. D. de controversiis criminalibus.
21. D. de interventione.
22. D. de jure hæreditario et remediis pro eo competentibus.
23. D. de pignoribus et hypothecis.
24. D. de judiciis regalium.
25. D. de obligationibus in genere et in specie, de deposito et sequestratione.
26. D. de actionibus personalibus.
27. D. de altero tanto præcipue usurario. Helmst. 1676. 4.
28. D. de pacto retrovenditionis.
29. D. de laudatione Domini et autoris.
30. D. de amicabili divortio.
31. D. de tutela matris.
32. D. de jure nobilium singulari.
33. D. de beneficio inventarii heredis. Helmst. 1681. 4.
34. D. de ratificatione.
35. D. de dispositione parentum inter liberos.
36. D. de corpore delicti.
37. D. de præventione jurisdictionis.
38. D. de læsione ultra dimidium ad L. 2. C. de rescindenda venditione.
39. D. de interpretatione legum.
40. D. de spolio.
41. D. de ambitu ecclesiastico.
42. D. de Simonia.
43. D. de jure decimarum.
44. D. de alimentis.
45. D. de jure indigenatus singulari.
46. D. de repressaliis.
47. D. de pactis.
48. D. de jure sexus fœminini singulari.
49. D. de opignoratione feudi. Helmst. 1656. 4.
50. D. de legationibus sive legatorum autoritate et privilegiis.
51. D. de fructibus.
52. D. de quinquae pedum præscriptione.
53. D. de ratiociniis.
54. D. de sorte, usuris et pensionibus solvendis.
55. D. de exceptionibus in genere et in specie.
56. D. de mora.
57. D. de fideicommissis familiæ.
58. D. de testamentis minus solemnibus.
59. D. de sequestro.
60. D. de jure retractus.

61. D. de processu forensi in genere, utque per recess. imperii Ratisb. de anno 1654 salutariter emendari cœptus est.
62. D. de mutuis petitionibus et mutuis accusationibus.
63. D. de conductore expellendo ante finitam locationem.
64. D. de injuriis circa famam vel honorem.
65. D. de mutuo universitatum.
66. D. de evictionibus.
67. D. de judiciis possessoriis. Helmst. 1645. 4.
68. D. de præscriptione mendaciorum rescriptis et mandatis opponi solita.
69. D. de fructibus.
70. D. de annuis redditibus et quatenus illi justi vel injusti sint.
71. D. de juribus ac immunitatibus sacratum ecclesiarum.
72. D. de summariissimo possessorio.
73. D. de jure utendi fruendi ex servitute proprie sic dicto.
74. D. de semiplenis probationibus et modis quibus ab onere probandi relevetur.
75. D. de testamento valido seu perfecto. Helmst. 1655. 4.
76. D. de jure dotium.
77. D. de speciali in rem actione, sive re vindicatione.
78. D. de casu fortuito non liberante mutuatarium.
79. D. de anti categoriis.
80. D. Enodatio quæstionis, de usuris per belli nuperi calamitates residuis.
81. De hospitatione militari Diss. Helmst. 1645. 4.
82. D. de Testamento perfecto. Helmst. 1655. 4.
83. Dissertatt. juridicæ. Ibid. 1656. 4.
84. Notæ ad Mævii jus provinciale Mecklenburgicum. Edit. a Westphalen. Lips. 1739. 4.

Hahn (Johann Philipp) ein Sohn des Baumeisters Wilhelm, war zu Großbartlof auf dem Eichsfelde 1690 geboren, studirte die Schulwissenschaften und die Rechtsgelehrsamkeit zu Erfurt, ward 1718 den 15. Febr. zu Maynz Licentiat und den 12. Sept. 1730 Dr. der Rechte, nachdem er 1719 außerordentlicher Professor derselben ebendaselbst, den 9. Jul. 1726 aber ordentlicher Professor des bürgerlichen Rechts geworden war. 1735 kam die Stelle eines Beisitzers der Juristen-Fakultät hinzu, selbst als er im Alter blind geworden war, setzte er vermittelst eines Vorlesers seine jurischen Vorlesungen fort und starb 1774. Er war auch K. maynz. Hofgerichtsrath, kurkölnischer Hofrath, anderer Fürsten und Reichsstände wirklicher Rath und kaiserl. Hofpfalz=

rath. Vergl. Phil. Waldmann's biograph. Nachr. von den Rechtslehrern zu Maynz (1784) S. 17 folgg. Adelungs Ergänzungen zum Jöcher, II. 1737.

§§. 1. D. ad leges damnatas. Mogunt. 1717. 4. recusa, ibid. 1748. 4.

2. Quæstiones polemicæ circa materias præbendarum, pactorum, capitulationis imp. et investituræ feudi. Mogunt. 1719. 4.

3. D. de bonæ et malæ fidei possessore, ibid. 1720. 4.

4. D. utrum princeps captus pactis in captivitate initis stare teneatur, ibid. eod. 4.

5. D. de pœnitentia, ibid. 1721. 4.

6. D. de probatione in possessorio, ibid. eod. 4.

7. D. de electione summi pontificis, ibid. eod. 4.

8. D. de contractibus et actionibus, ibid. 1722. 4.

9. Compendium systematicum theoretico practicum universi juris, ibid. 1722.

10. Collegium polemicum ad Institutiones, ibid. 1728.

11. D. de testamento parentes inter et liberos privilegiato, ibid. 1729. 4.

12. D. ad institutiones justinianeas una cum stricturis in Hoppii commentarium, ibid. eod. 4.

13. D. Porta aurea, ibid. 1720. 4.

14. D. de sacramentis confessione et pœnitentia, ibid. 1721. 4.

15. D. de retractu nobilitati imperii immediatæ competente, ibid. 1732. 4.

16. Commentatio ad regulam juris canonici sede vacante jurisdictio episcopi transit ad capitulum ecclesiæ cathedralis, ibid. 1733. 4.

17. D. de effectu communionis bonorum conjugalium, ibid. eod. 4.

18. D. de rerum inter conjuges communium alienatione, ibid. eod. 4.

19. D. de remedio L. fin. C. de edicto divi Hadriani tollendo, ibid. 1735. 4.

20. D. de fœnere, ibid. 1736. 4.

21. Successio ab intestato tabulis Hoppianis exhibita, ibid. 1737.

22. D. de justo annui reditus pretio, ibid. 1741. 4.

23. D. de pactis futuram successionem inducentibus, ibid. 1742. 4.

24. D. de promissis regum, neque summitatem imperii tollentibus, neque mixturam inferentibus, ibid. eod. 4.

25. D. de arbitrio et arbitris, ibid. eod. 4.

26. Commentatio sistens classem primam opinionum juridicarum ad L. 1. ff. junctis stricturis in compendium Lauterbachianum, ibid. eod. 4.

27. D. de necessitate tradendi jura germanica in universitatibus, ibid. eod. 4.

28. D. de denunciationibus ad præscriptum conciliorum Lateran. et Trid. contractui matrimoniali præmittendis, ibid. 1743. 4. Verfaßt von d'Angelo, Pfarrer in Mombach.

29. D. renunciationibus, ibid. eod. 4.

30. D. de regali postarum jure, ibid. eod. 4. Verfaßt von dem Defendenten Kaden.

31. Præsidium academicum, seu varia opuscula juridica, ibid. 1744. 4.

32. D. de jure sequelæ, ibid. eod. 4. und in Hartlebens Thesauro diss. jurid. Vol. I. P. II. pag. 55.

33. D. de eo, quod justum est circa bonorum immobilium ad manus mortuas translationem, ibid. 1745. 4. Verfaßt von Victor, nachherigen Notarius zu Wetzlar.

34. D. de jure primariarum precum, ibid. 1745.

35. D. de rebus meræ facultatis hactenus perperam definitis, ibid. eod. 4.

36. D. de norma justi in genere, ibid. eod. 4.

37. D. de proëdria præ liberis imperii civitatibus competente immediatæ imperii nobilitati, hujusque qualitate ad votum et sessionem in comitiis, ibid. 1746. 4. Der Verfasser ist Kirschbaum.

38. Strictura in compend. Lauterbach. continuatæ, ibid. 1746. 4.

39. D. de præjudicio tacentis, ibid. eod. 4.

40. D. de jure reformandi, ibid. eod. 4.

41. D. de perpetua circulorum imperii associatione, ibid. eod. 4.

42. D. de jure venandi, ibid. 1747. 4.

43. D. de usu moderno circa insignem effectum consensus parentum in nuptias liberorum, ibid. eod. 4.

44. D. de prærogativis legati imperii extra imperium, et jure commissarii imperatorii in imperio, ibid. eod. 4. Der Verf. war Rud. Dreymüller, Canonicus in Maynz.

45. D. de necessitate et utilitate litis contestationis specialis, ibid. 1747. 4.

46. D. de norma justi in genere, ibid. 1748. 4.

47. D. ad L. L. damnatus, ibid. eod. 4.

48. D. de regali principis circa adespota, ibid. eod. 4.

49. D. de via et exitu in labyrintho familiæ herciscundæ, ibid. 1749. 4.

50. D. de jure individuo per divisionem hæredum non extincto, ibid. 1750. 4. Verfaßt von Schmittmann.

51. Commentatio, quid statuendum de doctrina status J. R. G. in causis privatis utuntur jure communi, exemplis maxime circa tutelam personarum illustrium illustrata, ibid. 1751. 4. Der Verf. war Neller.

52. D. de eo quod justum est circa jus collectandi, in J. R. G. ibid. 1751. 4. Der Verf. war Müller.

53. D. de ordinationibus, ceu novo judicandi genere supremorum imperii tribunalium, ibid. 1753. 4.

54. D. de jure principis catholici circa sacra subditorum suorum Protestantium, ibid. eod. 4. Eckard war der Verf.

55. D. de dote profectitia ad patrem non revertente, ibid. 1754. 4.

56. D. de jure patronatus canonici, ibid. 1755. 4.

57. D. de ancipiti in terris vel civitatibus mixtæ religionis asylorum jure, ibid. 1755. 4.

58. D. de exclusione filiarum illustrium ab allodio, legitime ex jure et patriæ moribus, vane ex renunciationibus quibuscunque petenda, ibid. eod. 4. Verf. von Reichard.

59. D. de pignore manuali. Vom Faustpfande. Ibid. 1759. 4.

60. D. Expositio compendii Lauterbachiani in Tit. de inoff. testam, ibid. 1760. Fol.

61. D. de minore circumveniente et circumvento, ib. 1761. 4.

62. D. de manu fidelibus in specie ecclesiasticorum tum principum, tum privatorum in Germania, ibid. 1762. 4. Der Verf. war Pestel.

63. D. de nobili immediato in territorio status delinquente ab eodem non puniendo, ibid. eod. 4.

64. D. de fœnore et censibus ad L. L. usurarum dijudicandis, ibid. 1763. 4. Der Verf. war Boost.

65. Judex criminalis non errans, ibid. eod.

66. D. de effectu communionis bonorum conjugalium soluto matrimonio præsertim secundum statuta Moguntina. Ibid. 1770. 4. Der Verf. war J. Fr. Wüstefeld.

Hamberger (Julius Wilhelm) war zu Göttingen am 22. Jul. 1754 geboren, studirte daselbst, wurde Herzoglich Sachsen-Gothaischer Secretair, 1787 Rath und Bibliothekar daselbst, im Jahre 1807 Königl. Bayrischer Hofrath und Bibliothekar bey der Central-Bibliothek zu München, und starb am 8. Jun. 1813 im Irrenhause zu St. Georgen bey Bayreuth. S. Hallische A. L. Z. 1813. Nr. 220. S. 80. Meusels gel. Teutschl. III. 68. IX. 504.

§§. 1. Einleitung zu einer vollständigen Geschichte der Chur- und Fürstl. Häuser in Teutschland. Angefangen von A. B. Michaelis, fortgesetzt von J. W. Hamberger. Dritter Theil. Lemgo 1785. gr. 4.

2. * Merkwürdigkeiten bey der römischen Königswahl und Kaiserkrönung. Gotha 1790. 8. 2te verm. Ausgabe ebend. 1791. 8. mit Kupf. 2te Auflage, ebend. 1792. 8.

3. * Historisch-geographisches Handbuch zur genauern Kenntniß des jetzigen Kriegsschauplatzes und der in demselben verwickelten Länder. Für alle Zeitungsleser nützlich. Ebend. 1793. 8.

4. Hatte er Antheil an der zu Berlin bey Mylius herausgekommenen Samml. von Reisebeschreibungen. Bd. 13. 20—25.

5. Antheil an der Gothaischen gelehrten Zeitung, und an Reichards Buch der Liebe. Auch stehen anonyme Aufsätze von ihm im hannövrischen Magazine.

6. * Ueber die Wiederherstellung der Wissenschaften, im 15. Jahrhundert. Im Gothaischen Magaz. Bd. II. S. 72.

7. Schrieb er die Gothaische politische Zeitung.

8. Gab er seit 1790 den Gothaischen Hofkalender heraus.

9. * Geschichte des blauen Hosenband-Ordens in England, nebst den Gesetzen desselben. 1791. 8.

Hamelmann (Hermann) zu seiner Zeit nicht nur als Reformator des protestantischen Lehrbegriffs, sondern auch als Historiograph berühmt, war im Jahre 1525 zu Osnabrück geboren und ein Sohn des Notarius Eberhard Hamelmann, nicht wie man gewöhnlich glaubt eines Canonici. (S. Hamburger vermischte Biblioth. II. Bd. S. 141.) Er legte auf der Osnabrücker Schule unter dem Rector Scleibing den ersten Grund in den Sprachen und Wissenschaften, und folgte diesem als er zum Rector des Gymnasii befördert wurde, dahin, studirte dann auf mehrern katholischen Universitäten, wurde 1552 katholischer Meßpriester zu Camen in der Grafschaft Mark und in demselben Jahre, weil er das Pabstthum in einer Predigt bestritten und die evangelische Lehre öffentlich in Schutz genommen hatte, seines Amtes entsetzet. Er ging hierauf nach Wittenberg (S. westphälisches Magaz. III. Bd. XIItes Heft, S. 652) und wurde 1553 von den Capitularen und Stiftsherren an der Marienkirche in Bielefeld zum Prediger berufen, aber auch hier wegen freymüthiger öffentlich geäußerter Meinungen über den Mißbrauch des heiligen Abendmahls 1554 entlassen. In demselben Jahre wurde er um Michaelis Prediger an der Marienkirche zu Lemgo, allein eben der Düsseldorfer Kanzler Blattenus und der Fürst von Düsseldorf, die ihn in Bielefeld verfolgt hatten, blieben auch hier seine Feinde. Diese und der Rhetbergische Krieg veranlaßten ihn, 1558 nach Rostock zu ziehen, wo er unter dem D. Dav. Chyträus Licentiat der Gottesgelehrsamkeit wurde, auch in demselben Jahre noch, obgleich die Pest in Lemgo wüthete, wieder als Prediger nach Lemgo berufen ward. (S. Phusikuchen Denkwürdigk. der Grafsch. Lippe, S. 100 f.) Nachdem er hier 10

Jahre gearbeitet und zur Ausbreitung der Reformation im Waldeckischen, Braunschweigischen und andern Orten auf das thätigste gewirkt hatte, bekam er 1568 die General-Superindentur zu Gandersheim, und 1571 zugleich die Professur der Theologie am Gymnasio. 1573 ward er General-Superintendent der Grafschaften Oldenburg und Delmenhorst und starb am 26. Junius 1595. Vergl. J. G. Leuckfelds historia Hamelmanni. Quedlinb. und Aschersleben 1720. 4. 1 Alph. 5 Bog. Er schrieb:

Mit Nicol. Selneccer die Oldenburgische Kirchenordnung. Jena 1575. — Gab die

Oldenburgische Chronik auf Befehl des Grafen Johann XVI. heraus, welche er demselben am 25. April 1595 noch im Mst. überreichte; sie ist zu Oldenburg 1599. Fol. mit vielen Holzschnitten, auf 494 Seiten, gedruckt.

§§. 1. Collatio Herm. Hamelmanni in aula principis Juliaci cum Pastore Wassenburgico Arnold Bomgard facta Düsseldorpii, d. 14. Aug. 1554, steht ex Msto Hamelmanniano, in der Sammlung von A. und N. theolog. Sachen 1720. S. 924—958.

2. Epistola ad Jo. Vlattenum Cancellarium et præpositum Aquensem a. 1554. M. Julio. De ordinatione relig. Juliacensi, steht ex Msto in den Unsch. Nachrichten 1719. S. 22—41.

3. Judicium de jejuniis et præcipuis ecclesiæ antiquæ Festis. Witt. 1554. 8.

4. De authoritate Synodorum. Ibid. eod.

5. De patribus ecclesiasticis eorumque scriptis et erroribus. Francof. 1555.

6. De traditionibus apostolicis. Francof. 1555. Basel 1568. Fol.

7. De quarundam ceremoniarum superstitione et origine, utpote de aqua lustrali, luminibus, reliquiis, imaginibus, et quid de his primitiva ecclesia senserit. Francof. 1556. 8.

8. Tractatus de Eucharistia et Controversiis inter Pontificios et Lutheranos hoc de articulo agitatis, ubi de vero Christianorum artificio, de privatis Missis, de utraque specie de repositione ad adorandum sacramentum etc. agitur. Ibid. eod.

9. De traditionibus veris falsisque. Ibid. eod.

10. Cum S. S. consensus 11 Conciliorum, aliquot Historiarum et quorundam Hymnorum Ecclesiæ, atque omnium fere Patrum, qui ante Thom. Aquinatem vixerunt, ut perpetuo utriusque speciei Eucharistiæ cunctis ex æquo fidelibus porrigendæ usu contextus ad Episcopum Mindensem. Ibid. 1557. 4.

11. Theses de St. Eucharistia, ex modo dicto prolixo

ac luculento tractatu Francof. impresso. Excerptæ et Rostochii pro impetranda, doctoratus honorum Licentia, anno 1558 d. 1. Jul. vensilitæ.

12. Commonefactio de libello Gerh. Rodekenii, quem de ceremoniis inscripsit, in 8. sine loco et anno.

13. De quadragesima scriptum oppositum Gerhardo Rodekenio. Lemgov. 1560. Teutsch durch Heint. Petri. Eisleben 1569.

14. Dicta patrum et vel quadraginta Testimonia S. Chrysostomi de præsentia corporis et sanguinis J. C. in S. cœna. Isleb. 1561.

15. De quibusdam Westphaliæ viris scientia claris, qui explosa barbarie puritatem Romanæ linguæ toti Germaniæ adtulerunt, oratio, 1563.

16. De populis olim in Westphalia habitantibus, s. de Saxonibus veteribus aut Westphalis commentariolus. Lemgo 1564. und in Opp. pag. 1—20.

17. De antiquitate Westphaliæ Ducatibus, Principatibus, Comitatibus et Dominiis Westphaliæ brevis relatio, ubi etiam exponitur eorum hodiernus status in Westphalia. 1564. und in Opp. pag. 21—62.

18. Delineatio urbium et oppidorum Westphaliæ, ubi in præfatione de Idolo Irmensuel agitur. 1564. In Opp. 85—130.

19. Chronicon Monasteriense. 1564. In Opp. 543—562.

20. Chronici Osnabrugensis libelli duo, 1564.

21. Epitome chronici Osnabrug. libelli duo, 1564. In Opp. 587—646.

22. Chronicon Mindense. 1564. In Opp. 647—660.

23. Historia Ecclesiastica Renati Evangelii per Westphaliam, 1554, steht in den Opp. genealog. 765—982.

24. Illustrissimorum Ducum de Berga res gestæ ac historia.

25. Illustrissimorum Comitum de Marka res gestæ ac historia, 1564. 1565.

26. De aula Cliviensis, Juliacensis Montensisque Ducis, etc. brevis explicatio, usque ad an. 1567. In Opp. 983—1579.

27. De ambiguitatibus et technis.

28. De certaminibus in illa aula, item motis in urbe Lemgoviensi ante Interim obortis.

29. Narratio de vita, studiis, itineribus, scriptis et laboribus Herm. Buschi.

30. De actibus ecclesiasticis in urbibus ducatus Bergensis et comitatus Marcani.

31. De renato Evangelio in oppido Alensi.

32. Historia ecclesiastica in urbe Minden.

33. De renato Evangelio in urbe Paterbornensi.

34. Quæstio, an princeps secularis in Synodis possit præsidere.

35. Apologia pro Westphalia contra Justum Lipsium. In Opp. 1579—1582. — De vero usu Monasteriorum et collegiorum, in quo demonstratur nil aliud fuisse olim, quam scholas. Marpurgi 1569.

36. Relatio illustrium scientia, virtute, pietate et scriptis virorum, qui vel Westphali fuere, vel in Westphalia olim vixere, vel inde oriundi, aliis, in regionibus claruerunt, præsertim viri Lippienses, Monasterienses etc. 1565. In Opp. pag. 131—156.

37. Oratio in obitum Rudolphi Langii, 1580. In Opp. 279—312.

38. Oratio s. relatio historica, quod hominibus Westphalicis potissimum debetur, vel adscribatur, quod latina lingua et politiores artes per Germaniam restitutæ sint. 1580. In Opp. 315—340.

39. Confutatio erroris Zwingliani ex antiquis doctoribus, Luthero, Melanchthone. Ursallis 1571. Genevæ impressæ.

40. Rythmi et dicta sententiosa patrum: item precatiunculæ ad explicandum dominicæ passionis Mysterium. Marpurgi 1570.

41. Duo tractat. Lud. Vivis de tormentis et morte Christi.

42. Duæ conciones de Angelis et St. Michaële pugnante pro suis contra veterem serpentem Diabolum.

43. De conjugio brevis tractatus. Oldenb. 1574.

44. M. Hœckeri de origine artibus insidiis Cacodæmonis ab Herm. Hamelmanno auctus et theatro diabolorum insertus, tum vero separatim editus? Francof. ad Moen. 1575. Fol.

45. De confessione Augustana sententiæ patrum. Marpurgi.

46. Quod omnium ætatum patres locuti sint. Nos sola fide justificari. S. Historiam renati Evangelii Hamelmanni, cum præfat. Phil. Melanchth.

47. Genealogia Ducum, Principum, Comitum et Baronum illustr. Westphaliæ, lib. III. 1582. In Opp. pag. 341—542.

48. De familiis emortuis, Principum, Comitum Heroum ac illustr. familiarum Westphaliæ, lib. III. In Opp. pag. 661—764.

49. Commentarius in Pentateuchum.

50. De vera præsentia et manducatione corporis et sanguinis Christi in cœna. Lips. 1587. 8.

51. De mysteriis, figura, typo et significatione cœlestis panis.

52. Solidæ rationes de meditatione passionis Dominicæ semper expendendæ. Hamburg. 1579.

53. De conjugio sacerdotum brevis dialogus interlocutorius suffraganco et diacono, Tremoniæ 1582.

54. Tractatus aliquot de conditione vitæ æternæ. Lemgo 1590.

55. De placida sanctorum morte et suavi ex hac vita excessu, et quid sentiendum sit de iis qui subitanea morte corruunt. Lemgov. 1590.

56. Tractatus de quatuor novissimis, Lips. 1592. 4.

57. De salutari præparatione ad mortem. Witteb. 1595.

58. De sacramentariorum furoribus portentosis et seditiosis conatibus historica narratio. An. 1581.

59. S. Gregorii Nysseni, de præsentia corporis et sanguinis J. C. in S. Cœna, dicta clara et perspicua. Rost. 1576.

60. De majestate et sessione ad dextram Dei corporis gloriosi et de statu glorificatorum. Rost. 1576.

61. Tres Synodi S. S. Patrum de præsentia corporis et sanguinis J. C. in sacra cœna, partim Tremoniæ partim Hennicopoli excusæ. Diese 4 Tract. gab Nic. Selneccer in Jena 1578 zusammen heraus.

62. Responsio ad dicta patrum Vet. Test. Ecclesiæ, St. Augustini, Grilli, Leonis, Fulgentii, qui pro sua assertatione, quod Christus homo sit in loco asserunt. Lemgov. 1568. 8.

63. Contra Genevenses et Tigurinos Sacramentarios ad Comitem Schwarzburgicum.

64. Contra eosdem ad Consules et Senatores civitatum et oppidorum Comitatus Schwarzburgici.

65. Rationes et argumenta, cur Sacramentarii in colloquio publico posterioris admonitionis jam non sint amplius audiendi, sed potius pro hæreticis habendi. Lemgov. 1580.

66. Judicium de impio scripto, quod nomine Orthodoxi consensus Tiguri in Helvetia prodiit. Lemgov. 1580.

67. De impostura, fraudulentia, depravatione atque falsitate Pezelii Bremensis et omnium Sacramentariorum. Tubingæ 1592. 4.

68. Brevis et simplex demonstratio, quod Chph. Pezelius evertat pervertatque universa claraque patrum dicta. Jenæ 1594.

69. Responsio ad maledictum anonymi alicujus scriptum, quod a scelerato Typographo Matthæo Harnisch impressum. 1584.

70. Acta Colloquii Jeverensis cum Sacramentariis et Anabaptistis quibusdam. Lips. 1579.

71. Declaratio articulorum fidei ex formula concordiæ.

72. De imaginibus et picturis in Christianorum templis admittendis. Lemgov. 1590.

73. Conciones decem de mysteriis, usu et fructu passionis J. C. Hamburg. 1578. 8.

74. Opera Genealogico historica de Westphalia et Saxonia inferiori, ab Ern. Casim. Wasserbach. Lemgov. 1711. 4. 1464 Seiten. Voran steht sein Bildniß, sein Leben und das Verzeichniß seiner Schriften.

Hampe (Friedrich Ludwig) wurde im Jahre 1780 zu Göttingen geboren, erhielt seine erste Bildung auf dem Gymnasium seiner Vaterstadt und erlangte 1797 daselbst das akademische Bürgerrecht. Am 7. Jul. 1801 ward er Medicinæ und Chirurgiæ Dr. trat darauf eine große wissenschaftliche Reise, durch mehrere europäische Länder, Frankreich, die Schweiz, Italien u. s. w. an, auf welcher er zugleich die für seine Wissenschaft bedeutensten Akademien Teutschlands und namentlich auch die Medicinal-Anstalten in Berlin besuchte. Seine letzte Ausbildung als Arzt erhielt er jedoch hauptsächlich in Paris und Wien. Im Jahre 1804 kam er nach Bremen, wo er seine practische Laufbahn mit ausgezeichnet glücklichem Erfolge eröffnete. Hier fing er an, eine Schrift unter dem Titel: Ueber die Entstehung, Erkenntniß und Kur der Knochenbrüche, 1. Th. 1805 herauszugeben, mehrere Umstände aber verhinderten die Fortsetzung. Nach der Zeit widmete er den größten Theil seiner öffentlichen literärischen Arbeiten dem Fache der Critik. Eine beträchtliche Anzahl seiner Beurtheilungen von vorzüglich, in lateinischer, französischer, englischer und schwedischer Sprache geschriebenen Büchern, befindet sich in der Salzburger medicinisch chirurgischen Zeitung, von den Jahren 1811 — 1818. In den Jahren 1812 bis 1814 stand er den in Bremen errichteten französischen, russischen und teutschen Militair Hospitälern als erster Arzt vor und machte das allgemeine Resultat der Behandlung und Pflege in denselben, in einem kurzen, in der medicinisch-chirurgischen Zeitung vom Jahre 1815 befindlichen Aufsatze bekannt. Außerdem sind von ihm mit und ohne seinem Namen, mehrere Uebersetzungen und Aufsätze in verschiedenen Zeitschriften, als in dem von Görres in Koblenz herausgegebenen rheinischen Merkur, in Hufeland's bekanntem Journal für die practische Heilkunde, u. s. w. erschienen. Viel würde dieser Gelehrte noch geleistet haben, wenn ihn nicht der Tod, schon am 18. Oct. 1818 der Erde entrissen hätte. Vergl. mein Bremisches Gelehrten Lex. I. pag. 155 f.

Hannemann (Bartholom. Johann Otto) wurde zu Buxtehude am 28. März 1671 geboren, und war ein Sohn des Arztes Johann Ludwig, studirte Medicin ward Doctor am 3. Oct. 1699 zu Kiel, practicirte zu Hamburg, seit 1700 zu Burg auf der Insel Femern, seit 1705 zu

Flensburg, seit 1709 in Finnland und starb 1709. S. Molleri Cimbria liter. II. 292.

§§. 1. Theses medicæ miscellaneæ inaugurales, ex omnibus medicinæ partibus. Kil. 1697. 4.

2. Wöchentlicher curiöser Zeitvertreiber. Hamburg 1699. 1700. 4.

3. Kurzer Entwurf, von den monatlichen Relationen, aus dem Niedersächsischen und Westphälischen Helikon. Ebend. 1699. 4.

4. Oratio ἀνέκδοτος de divinatione civili. Kilon. d. 18. Mart. 1690 recitata.

Hannemann (Tobias Thomas Michael Joel Diedrich) Bruder des Vorigen, geb. zu Buxtehude am 7. Aug. 1674, studirte zu Kiel, wurde dort am 3. Oct. 1699 mit seinem Bruder Medic. Dr. practicirte zu Hamburg, seit 1709 zu Hatersleben und starb 1710. S. Molleri Cimbria literata II. 293.

§§. Pathologiæ animatæ specimen, s. Disp. inaug. de morbis, qui a lumbricis aliisque corporis humani vermibus oriuntur, gravissimis, ac methodo iis medendi. Kilon. 1697. 4.

Hansing (Gottlieb Anton Friedrich) geboren zu Hannover am 4. März 1766, war Schauspieler bey der Bossanischen, Frankfurtischen, Mihulischen, Regensburgischen und Großmannischen Gesellschaft, seit 1798 Director einer wandernden Schauspielergesellschaft und seit 1807 Mitglied des ständischen Theaters zu Linz. S. Meusels gel. Teutschl. IX. S. 509. XIV. 29.

§§. Künstlerglück oder die Proberollen; ein Lustspiel in einem Aufzuge. Linz 1807. 8.

Hardorf (Johann) ist zu Steinkirchen im Herzogthum Bremen am 25. Nov. 1763 geboren, studirte zu Göttingen, hielt sich längere Zeit in England auf, und wurde 1786 englischer Sprachlehrer in Dresden, ist auch königlicher sächsischer verpflichteter Uebersetzer und Dollmetscher der englischen und andern neuern Sprachen, und seit 1808 Mitglied der Leipziger ökonomischen Societät. S. Haymann's Dresdner Schriftsteller und Künstler (1809.) S. 268. 316.

§§. 1. New English Grammar, mit anwendbaren Regeln und Übungen in Meidingischer Manier. Leipz. 1801. 8. — 2te stark verm. Ausg. systematisch bearbeitet mit Regeln und erläuternden Beyspielen zum Schul- und Selbstgebrauch. Ebend. 1805. 8. und noch mehrmal.

2. Caroline Limanges, aus dem Französ. Dr. Gerlach's 1802. 8.

3. Auswahl der besten Novellen des Herrn von Fievé, aus dem Französ. mit Kupf. Ebend. 2 Th. 1807. 8.

4. Eifersucht, eine wahre Geschichte; aus dem Französ. des Verf. von Susettens Aussteuer. Ebend. 1807. 8.

5. Louise Clermont, aus dem Französ. der Fr. von Genlis. Ebend. 1807. 8.

6. Verschiedene Abhandlungen in den Schriften der Leipziger ökonom. Sociität.

von der Hardt (Hermann) war zu Melle im Osnabrückischen am 26. Nov. 1660 geboren, wo sich seine um der Religion willen aus Geldern vertriebene Eltern damals aufhielten. Er kam im 12ten Jahre auf die Schule zu Herford, darauf nach Osnabrück auf das Gymnasium und im 17ten Jahre nach Koburg. Von hier ging er auf die Universität Jena, wo er die Theologie und die morgenländischen Sprachen studirte, um sich in den letztern zu vervollkommnen, begab er sich 1680 zu dem Esdra Edzard auf ein Jahr nach Hamburg, zog wieder nach Jena, ward Magister, disputirte 1683 von dem doppelten Heiland der Juden, und las Collegia. 1686 begab er sich nach Leipzig und erwarb sich am 4. Dec. durch eine Disp. vom Gewichte der Rede, die Rechte eines Magisters dieser Akademie, und fing an zu lesen. Unter der Aufsicht des Prof. Valent. Alberti fingen damals einige Magisters ein Collegium philobiblicum, in der Absicht an, die heilige Schrift recht deutlich und erbaulich zu erklären, welches zu den Pietistischen Streitigkeiten die Veranlassung gab. Herm. Aug. Franke war eins der ersten und eifrigsten Glieder dieser Gesellschaft. Mit diesen Magistern errichtete von der Hardt eine genaue Freundschaft, und damit er in der deutlichen Erklärung der heiligen Schrift recht geübt werden möchte, hielt er sich einige Monate bey Phil. Jac. Spener in Dresden auf und reisete zu Ende des Octob. 1687 in eben der Absicht mit H. A. Francke nach Lüneburg zu Casp. Herm. Sandhagen. 1688 ward er Bibliothekar und Secretair des Herzogs Rudolph August von Braunschweig. 1690 Lehrer der morgenländischen Sprachen zu Helmstädt. Ob ihn nun gleich der Herzog seitdem nicht mehr um sich hatte, hörte er doch nicht auf den von Hardt zu schätzen, und ließ ihn sogar in der Todesstunde zu sich kommen. Hardt aber wandte die Gnade seines Herzogs zum Besten der Universität an. 1727 wurde er auf Befehl der durchlauchtigen Erhalter der Universität der Vorlesungen und anderer akademischen Arbeiten enthoben, damit er seine übrige Lebenszeit der Fortsetzung der literarischen Geschichte, der Kirchenreformation und der Herausgabe der Geschichte des Baselschen Concils widmen könnte. Aber beyde Werke sind nicht im Druck erschienen. Das

erste zum Druck fertige, besaß Hencke. (S. Catal. Biblioth. Henkianæ P. I. codd. Mss. Nro. 30. 31. pag. 8.) Zum zweyten war zwar viel gesammelt, aber von dem Herausgeber noch nichts in Ordnung gebracht. Die Sammlung hat der Herzog Carl von Würtemberg aus der Bibliothek des Neffen Anton Julius von der Hardt gekauft und sie befindet sich jetzt in der königlichen Bibliothek zu Stuttgard. Dieser außerordentliche und sehr gelehrte, jetzt beynahe, keinesweges aber ganz vergessene Mann, starb den 28. Febr. 1746. Mehreres von ihm, siehe in Breithaupts memor. Herm. von der Hardt. In Göttens gel. Europa 3ter Th. 3. Stck. S. 484 — 553 und S. 689 — 708. Rathlefs Gesch. jetztleb. Gelehrten I. Th. S. 105 — 150. IV. Th. S. 437 — 494. VIII. Th. S. 434 — 466. Biograph. VIII. Bd. 5tes Stck. S. 25 — 33. u. a. m.

§§. 1. Disp. I. II. De oppositione complexa. Coburg. 1679. 4.

2. D. de fructu, quem ex librorum Judaicorum lectione percipiunt Christiani. Jenæ 1683. 4. Er handelt von dem gedoppelten Heiland der Juden.

3. D. de δεινώσει τοῦ λογου, s. de pondere orationis. Lips. 1686. 4. Steht auch in seinen Ephemerid. philolog. pag. 25.

4. Authographa Lutheri aliorumque celebrium virorum ab an. 1517 usque ad an. 1546, reformationis ætatem et historiam egregie illustrantia. Tom. I. Brunsw. 1690. 8. 528 S. Tom. II. Ibid. 1651. 288 S. Tom. III. Helmst. 1693. 358 S.

5. Lutheri in sacram script. Commentarius 1690, neu aufgelegt mit andern Schriften 1708.

6. Orat. de fontium Hebræorum interprete Luthero, Georgii Wicelii testimoniis ornato. Helmst. 1690. 4. 4 Bog.

7. Pr. quo Hebræorum fontium studiosos ad lectiones Hebraicas peramanter invitat. Ibid. eod. 4. 2 Bog.

8. Pr. quo ad publ. antiquitatum Hebraicarum demonstrationem invitat. 1691. Er handelt vom Zizit der Juden.

9. Grammaticæ exegeticæ fundamenta 1691. 8. 144 S. ist 1739 von seinem Neffen Ant. Jul. von der Hardt zum sechsten Mal wieder aufgelegt.

10. Exegeseos universalis elementa 1691. 8. 64 S. neu aufgelegt 1708.

11. Dominici Mancini liber de quatuor virtutibus et omnibus officiis ad bene beateque vivendum pertinentibus. Dieses 1516 zu Leipzig gedruckte Gedicht mußte er 1691 auf Befehl seines Herzogs wieder unter die Presse geben. Es enthielt 72. S. 8. Angehängt ist Martini episc. Braccarensis formula honestæ viæ, s. de quatuor virtutibus car-

dinalibus libellus, qui sub nomine Lucii Annæi Senecæ cum commentariis Lat. et rythmis German. Lips. 1516 prodiit.

12. Dissertatiuncula de accentuatione. Helmst. 1692. 8. 48 S. neue Ausg. 1713 und bey seiner hebräischen Grammatik 1725. Steht auch an Andr. Reinbecks doctrina de accentibus Hebræorum. Francf. et Lips. 1692.

13. Jo. Gersonis opuscula de discernendis veris visionibus a falsis et de probatione Spirituum 1692. 8. 78 S.

14. Jo. Niderus de visionibus ac revelationibus 1692. 8. Beyde mußte er auf Befehl des Herzogs drucken lassen.

15. Elementa Chaldaica 1693. 8. 24 S. via in Chaldæam 1708. 8.

16. Pr. quo ad Judaicæ circumcisionis spectacula invitat 1693. 4. und in seiner Abhandlung de circumcisione 1700.

17. Ephemerides philologicæ 1693. 8. 1696. 4. 1703. 4. 348 S. Dieses Buch ist oft widerlegt und vertheidigt worden.

18. Balth. Menzeri manuale catholicum 1694. 12.

19. Brevia atque solida Hebrææ linguæ fundamenta 1694. 8. 81 S. Angehängt prima quatuor Hebraica geneseos capita. — 2ter Druck 1698. — 3ter Druck 1700. — 4ter 1707. — 5ter 1725, mit einer griechischen Uebersetzung der 4 ersten Capit. des 1. B. Mosis und seiner Schrift de accentuatione.

20. Elementa Syriaca 1694. 8. 64 S. neu aufgelegt 1701 und 1718.

21. Conjectura de millenario, nempe brevis et perspicua enarratio obscurorum script. locorum, Ezech. 38. et 39. Apocal. 20. Esaiæ 23, cum nova delineatione totius apocalypseos — 1695. 8. 70 S. es sind 3 Auflagen erschienen.

22. D. philologica, qua Hiskias in Sigismundo resurgens ex Es. cap. XI. et libris regum ac Chronicorum illustratus 1695. 4. 5½ Bog.

23. Pr. festo Michaëlis 1698. 4. 1 Bog.

24. Pr. festo nativitatis Christi, quo episcopi Faustini insignis sermo de nativitate Christi ex perantiquo cod. Ms. membran. Anglo saxonico charactere exarato, recensitus 1699. 4. 1½ Bog.

25. Studiosus Græcus, nempe I. introductio in veterum Græcorum scriptorum lectionem II. Mart. Dorpii orat. de linguarum studio, III. nova et brevis linguæ Græcæ methodus 1699. 8. 15 Bog. 2te Aufl. 1705.

26. Steph. Fejerabend de feirabetho, omnium rerum socio ac fine, carmen temporarium 1699. 8.

27. Juris Judæorum canonici prodromus de circum-

cisione, ex vastis Judæorum religiosis pandectis et novellis erutus. 1700. 8. 9 Bog. Ein Auszug steht in den monatlichen Auszügen von 1700. S. 339. f.

28. Magnum œcumenicum Constantiense concilium de universali ecclesiæ reformatione, unione ex fide, sex tomis comprehensum — ex ingenti antiquissimorum et fide dignissimorum Mst. erutum, multisque figg. æneis exornatum. Francf. et Lips. 1700. Fol. 6 Bände 38 Alph. und 1 Alph. 7 Bog. Kupfer. Er hatte unter dem Vorschub seines Herzogs, seit 1695 daran gearbeitet. Den Inhalt findet man in Göttens gel. Europa III. Th. 3. Stck. S. 541—553.

29. Studiosi elegantia. Diss. Helmst. 1701.

30. De novis academiæ Juliæ dotibus. Ibid. 1702. Diss.

31. De memorabilibus Bibliothecæ Rudolpheæ oratio 1703. 4.

32. Nervosum Judaicæ doctrinæ compendium Catechismi forma a R. Abrah. Jagel quondam editum 1704.

33. Studiosus græcus 1705.

34. Epist. ad Nic. Lindenbergium de sermone humano 1705.

35. Epist. ad Noltenium in locum Genes. II. 18. 19. 20. 1705.

36. Officia Judæorum Antelucana 1706.

37. Tres primæ Joelis Elegiæ sacræ 1706.

38. Universalis Exegeseos elementa 1708.

39. Historia rectoratus Magnificentissimi Antonii Ulrici Ducis Br. et Luneb. in acad. Julia 1708. Diss.

40. Sipphara Babiloniæ pro illustrando obscuro omnibusque vexato loco Obadiæ ספרד 1708.

41. De quatuor Monarchiis Babiloniæ ad illustrandum Colossum in insomnio Nebucadnezaris Dan. II. 1708.

42. Noctua et textor 1708.

43. Nervosus Lutheri in totam script. sacram Commentar. cum nodo Petri soluto. 2. Petr. 1, 19—21. 1708. und dessen Commentar. in Psalmos. 1708.

44. Joach. Morlini, wie die Büchlein und Schriften Lutheri nützlich zu lesen 1709.

45. Enucleata præclara Lutheri enarratio Psalmi LI. 1710.

46. Ovidii Ranæ ex rusticis, metamorph. I. VI. f. IV. 1711. 8. 5 Bog. und im Jona 1723.

47. Sixtini Amamæ de barbarie oratio 1711. 8. 3 Bog.

48. De indagine ad illustr. virum de peste disquirentem epistola 1711. 8. 2 Bog.

49. Limen in Philologiæ et exegeseos lucem 1711. 8. 11 Bog. 4 Kupf.

50. De juramento per dextræ carpum non per femur,

pro luce in Abrahami et Jacobi res gestas, Genes. 24, 2. 47. et 48. 1711. 4. 7 Bog.

51. Facultatis philosoph. Progr. ad philologicorum et philosophicorum studiorum cultores 1711. 1 Bog.

52. Pr. in Abenesram publice recensendum, Jeremia recensito et Jobo expectato 1712. 4. 10 Bog.

53. Pr. in Raschium publice recensendum 1712. 4. 2 Bog.

54. Hoseas historiæ et antiquitati redditus libris XIX. cum dissertationibus in Raschium 1712. 4. 1 Alph. 2½ Bog.

55. Pr. in Abarbanelem recensendum 1712. 4.

56. Liber talmudicus de jejunio, præmissa nativa corporis juris judaici effigie 1712. 8. 5 Bog.

57. Threnos, quos vulgus Jeremiæ tribuit, recensendos indicat 1712. 8. 4 Bog.

58. Privati præceptores unde? ist ein Brief 1712. 8. 1 Bog. Teutsch 1719. Teutsch und lateinisch 1723 in der Vorrede zum Jonas. Auch steht er in Schmeizels rechtschaffenen Lehr- und Hofmeister. Zuletzt ließ ihn J. Ph. Heine 1732 zu Berlin 2 Bog. in 4 drucken.

59. Memoria Jubilæi gemini in Acad. Julia 1712. 15 et 18. Oct. in 8.

60. Jubilæum symbolicum; XII. imagines et symbola in tergeminum Jubilæum magni Jubilei Reuchlini et Lutheri 1712. Querfolio.

61. Historia Psalmi primi 1713. 4. 1½ Bog.

62. Ovidii stellio ex puero, in metamorph. Lib. V. Tab. X. 1713. 8. 5 Bog. Steht auch im Jona.

63. De optimo Palæstinæ fructu, Nicolao 1712. 8.

64. Sex Professores linguarum orientalium simul in una Academia, quo nuntio ad succinctam Pentateuchi recensionem invitat. 1713. 4. 3 Bog.

65. Zehnjähriges Einweihungsfest der Collegenkirche zu Helmstädt, bey Erklärung des 117. Ps. 1713. 8. 2 Bog.

66. Oda, ein Bog. in 8. 1713.

67. Prologus galeatus 1713. 8. 1 Bog.

68. Proscriptus interpres ineptus 1713, ließ er in der Presse unterdrücken. Von 62—64 sind Streitschriften.

69. Exegesis Psalmi primi 1713. 8. 1 Bog.

70. Nehemias bey Erklärung des 112ten Psalms 1713. 8. 2 Bog.

71. Schechanja und Meschüllam zu weiteren Lichte des Nehemia, bey Erklärung des 120. Ps. 1713. 8. 2 Bog.

72. Semechonitæ psalmo CXX. geographia historiæ juncta, luculento commentario 1713. 8. 1½ Bog.

73. Groß Hallel bey Erklärung des 136 Ps. 1713. 8. 4 Bog.

74. Palma Jeremiæ, recensito illius libello, cap. 16. 18. 20. 21 et cap. XVII. c. 1—18. 1713. 8. 1 Bog.

75. Palma Serubabelis: geographia lumen psalmi primi 1713. 8. 1 Bog.

76. Recensio parvi libelli Esaiæ capite 17, 12. 13. 14. 1713. 4. 1½ Bog.

77. Interpretatio libelli Esaiæ cap. 18. 1713. 4. 1 Bog.

78. Geographica in historia Sancheribi quatuor capitum Esaiæ 36—39. 1713. 4. 1 Bog.

79. Libellum Esaiæ capite XVIII interpretibus obscurum, recensebit 1713. 4. 1 Bog.

80. Exegesis libelli Esaiæ capite XVIII. 1713. 4. 1 Bog.

81. Vetus geographia in patria Abrahami in servitute Jacobi, in exilio decem tribuum, in novis Samariæ colonis 1713. 4. 1 Bog.

82. Philologiæ puncta 1713 ½ Bog. der aus 16 kleinen Blättern besteht, nachher sind sie 1715 in die Schrift Festum seculare Reuchlini gesetzt worden.

83. Dissertatiuncula de accentuatione 1713. Die erste Ausg. erschien 1692.

84. Targumin in usum auditorum 1714. 8. 10 Blätter.

85. Fontium sacrorum enconium Ps. 118. 1714. 8. 10 Blätter.

86. Arabia græca 1714. 8. 9 Bog.

87. Pr. in Jaddi, summi Judæorum pontificis orationem pro republica, psalmo 118. 1714. 4. 2 Bog.

88. Jesu Jojadæ, summorum inter Judæos pontificum, filii et fratris coheleth, prosopopoeia Salomonis 1714. 4. 1½ Bog.

89. Pr. de usu et abusu Ps. 119. apud Judæos, de R. Schlomo Malchu, deque novissimo inter Judæos, anni præsenti 1714 adventus Messiæ termino 1714. 3 Bog.

90. Israel in Jobo, cap. VI. 4. 2 Bog.

91. Consilium et judicium Lutheri in linguis necessarium ante omnia fontium sacrorum V. et N. Testam. atque exegeseos philologicæ studium, suo usu per omnem vitam omnesque in ecclesia functiones duraturum, novis auditoribus commendatum 1714.

92. Syriaca ad Philemonem Pauli epistola in auditorum usu 1715.

93. Orat. de officio prorectoris academici 1715.

94. Targum Græcum R. Josephi Sagginahor, in memoriam Reuchlini, Ximenii et Erasmi 1715. Es ist Sagginahors Uebers. des ersten Ps.

95. Arcanum accentuum græcorum 1715. 8. 3 Bog.

96. Inedita epistola antiqua Henr. de Hassia ad Eccardum de Dersch, Episc. Wormat. de oblato episcopatu

Osiliensi in Livonia 1715. 8. 1 Bog. Steht auch in den Variis.

97. Ineditum carmen antiquum Henrici de Hassia, pro pace, in duos pontifices, Avione et Romæ simul sedentes 1715. Es ist zu Wien um das Jahr 1392 geschrieben.

98. Aureum vellus Argonautarum ex Orphei thesauro detectum 1715. Steht auch im Jona.

99. Paraenesis ad doctores Judæos 1715. 8. 7 Bog. Und in den Variis.

100. Pr. festo Michaelis, de lege Mosis per angelos 1715. 4. 2 Bog.

101. In novum convictorium 1715. 8. 1 Bog. 4 Holzschnitte.

102. In Bacchum vini et cerevisiæ Aegypti inventorem 1715 und im Jona.

103. Festum seculare Reuchlini in Acad. Julia, annis 1713. 1714. 1715 mense Octob. 1715. 8. 2 Bog. mit Holzschnitten. Steht auch in den Variis.

104. Jubilæum Reuchlini symbolicum in memoriam anni 1512 in 8. 3 Bog. 1715. mit Holzschnitten, und in den Variis.

105. Moguntina Reuchlini historia an. 1513 mense Sept. in Germania, Gallia et Italia celebris 1715. 8. 12 Bog. und viele Holzschnitte. Steht auch in den Variis.

106. Syria græca, Jubilæo Thesei Ambrosii, studii Syriaci an. 1515 conditoris 1715. 8. 10 Bog. mit Holzschnitten.

107. Danielis quatuor animalia, non quatuor monarchiarum fabula, sed quatuor regum Babylonis, Nebucadnezaris, Evilmerodachi, Belsazaris et Cyri historia 1715. 8. 3 Bog.

108. Pr. in funus Geor. Wolfg. Hammii acad. typographi 1715. 4.

109. De causis morborum 1715. 4.

110. In Bibliothecam Werlhofianam 1715. 8.

111. Venerandi Professoris in studiosos peccantes gratiæ 1715. 8.

112. In primas et vestustas librorum editiones ab ortu Typographiæ 1715. 8.

113. In discrepantiam Mstor. et editionum exemplis ex seculo XIV. et XV. Henr. de Hassia et Theodorici de Niem. 1715. 8.

114. Deucalion et Pyrrha, ex diluvio enatantes 1715. 8. 2 Bog. Steht auch im Jona und den Variis.

115. Prometheus et Aesculapius 1715. 8. 1 Bog. Auch im Jona und in den Variis.

116. Musæ 1715. 8. und im Jona.

117. Apollo cum Pythone 1715. 8. Und im Jona.

118. Pr. festo nativitatis Christi, de tranquillitate animi 1715. 4.

119. Equus Trojanus 1716. 8. 1 Bog. und im Jona.

120. Gratiæ 1716. 8. und im Jona.

121. Cadmus 1716. 8. und im Jona.

122. Detecta mythologia Græcorum in decantato pygmæorum, gruum et perdicum bello. Lips. et Goslar. 1716. 8. Steht auch im Jona.

123. Moses et Esra pro republica servanda, psalmo 90. cum ejusdem chronologia 1716. 8. Und in den Variis.

124. Fiducia publicæ rei servandæ. Psalmo 91. 1716. 8. Und in den Variis.

125. Quies publica re salva, psalmis 92. 93. 94. 1716. 8. und in den Variis.

126. Mansuetudo concinnitate insignis 1716. 8. auch am Ende der Variorum und im Jaddus.

127. Jaddus pro republica, psalmo 119. Wolfenb. 1716. 8. 2 Alph.

128. Præludium Jubilæi Messiæ et ecclesiæ gaudium Psalmo 118. 1716. 8.

129. Circe Homeri 1716. 8. 4½ Bog. und im Jona.

130. Jubilæum restituti damni, Lev. V. XX — XXVI. et Num. V. V — X. 1717. 8.

131. Varia historica, geographica, philologica, mythologica, exegetica 1716. 8. 60 Bogen und viele Holzschnitte.

132. Historia literaria reformationis in honorem Jubilæi, anno 1717. constans quinque partibus. Francf. et Lips. 1717. Fol. P. I. 180 S. P. II. 156. P. III. 69 S. P. IV. 77 S. P. V. 203 S.

133. Memoria secularis Ximenii. 1717. 8. 6½ Bog.

134. Histor. Buslidii aliorumque illustrium virorum. 1717. 8. 4 Bog.

135. Jubilæum humanitatis et fontium sacrorum hebraicorum et græcorum 1717. 8. 1 Bog. 2te Aufl. 1717.

136 Ex fontibus hebræis numerorum caput V. 1717. 8. 1 Bog.

137. Juxta fontes hebræos numerorum caput VI. 1717. 8.

138. Memoria Neselii 1717. 8. und im Jona.

139. Miriam leprosa justo dei judicio ex fastu 1717 8.

140. Harmonia Reuchlini et Lutheri 1717. 8.

141. Seculum tertium Reuchlini inauguratum in Acad. Julia 1718. 8.

142. Vicissitudo rerum et temporum: Geneseos cap. III. 1718. 8.

143. Philologorum sacrifontes contra commentantium terrores: Fontium sacrorum cultor commentatori: Moses et Isaac fratres: Academia Jacobi: Fontium sacrorum cultor, Polycarpus, inter commentatores: Deus in palatio 1718. 8. mit Holzschnitten.

144. Ars et vis, capite Geneseos 38. 1718. 8.

145. Integritas, capite Genes. 42. 1718. 8.

146. Candor, capite Genes. 44. 1718. 8.

147. Prosperitas, capitibus Geneseos 47 et 48. 1718. 8. 1 Bog.

148. Monumentum Jubilaei humanitatis et fontium sacrorum 1718. 8. 2 Bog.

149. Memoria Chrysoloræ, byzantini, qui anno 1390 græca studia in Occidente suscitavit primus, et Wesseli, Groningensis Frisii, qui in Acad. Parisiensi an. 1473 Reuchlinum hebraica docuit primus 1718. 8. 2 Bog.

150. Prodromus Concilii Basileensis 1718. 8. 1 Bog.

151. Caput I. Geneseos 1718. 8.

152. Gorgones cum Phorco et Græis 1718. 8. 2 Bog. Und im Jona.

153. Testamentum religiose conditum 1718. 8.

154. In funere ad amicum epistola 1718. 8.

155. Hordeum, Hos. III. 1718. 8.

156. Ephemerum, immenentum colchicum saluberrimum 1718. 8.

157. Memoria Stephani Brulefer, Galli 1718. 8. 2 Bog.

158. Brulefer pro Quesnello, Gallus pro Gallo, uterque pro ecclesiæ libertate 1718. 8.

159. Mundi ordo 1718. 8.

160. Vorrede zu Joh. Gottfr. Lakemacheri elementa linguæ arabicæ. Helmst. 1718. 8.

161. Prophetarum primus, Jonas in lucem 1718. 8. auch im Jona.

162. Jonas in carcharia, Israel in Carcathiokertha, uterque sub spe libertatis 1718. 8. und im Jona vermehrt.

163. Jonas sub sillicyprio, Israel sub assyriaco imperio 1718. 8.

164. Post nuperum Jonam, prophetarum secundus. Amos et tenebris 1718. 8. 2 Bog.

165. Monumentum Caroli XII. Suecorum regis, cum monumento Josiæ in Jona. Steht auch in der Vorrede zum Jona.

166. Gedächtniß Karls des XII. Königs in Schweden 1719 und in der Vorrede zum Jona.

167. De rebus Jonæ programma, quo integritas historiæ Jonæ, nec non miraculi robur contra cujusdam scrupulos solide defenduntur. Wolfenb. 1719. 8. 5 Bog. auch im Jona.

168. Indybum silvestre, wilde Endivie, in Elisæ mensa, mors in olla, 2. Reg. III. nec non bryonia in Esaiæ vinea, Teufelskürbs Es. V. pro illustrando Jona 1719. 4. und im Jona.

169. Galilæi Elias, Elisa, Jonas, Amos, Hoseas, Nahum 1719. und im Jona.

170. Aenigmata Jonæ, ex vetusto hebraicorum fontium stilo, et profundis ultimæ antiquitatis recessibus, in secularem Reuchlini, Erasmi et Melanchthonis memoriam 1719, und im Jona.

171. Hercules ex carcharia 1719, und im Jona.

172. Proteus cum phocis, cetis, 1719. 4. und im Jona.

173. Spes Persei, cum ceto, Andromeda, Medusa, Cepheo et Cassiopea, cœli sideribus 1719, und im Jona.

174. Aenigma Tobiæ cum grandi pisce, a quo devorandus 1719. 4. und im Jona.

175. Johan. 8, 25. Wer bist du? 1719, und im Jona.

176. Thetis, delphine frænato per mare vecta 1719. und im Jona.

177. Evangelicæ rei integritas in negotio Jonæ, quatuor libris declarata 1719. 4. 24 Bogen, und im Jona.

178. Historia lunctu fontium hebraicorum in quæstione chronologica de ætate Jonæ 1719. 4. und im Jona.

179. Arion, citharoëdus a delphino in mari servatus 1719, und im Jona.

180. Nativa et propria philologi officia et negotia in omnium bonorum auctorum recensione 1719. 4. Und im Jona.

181. Commentariorum examen ex officio philologi 1719, und im Jona.

182. Cantio cygnea Arionis, citharoëdi, ex vetusto ævo ænigmatico 1719, und im Jona.

183. Aurora in Reuchlini somio 1719. 4. Und im Jona.

184. Cithara Arionis in mari in tergo Delphinis, in ænigmate græco 1719, und im Jona.

185. Arion inter Delphinos, in mari præ gaudio subsultantes 1719, und im Jona.

186. Tænarum Arionis benevolentia delphinis 1719, und im Jona.

187. Christen-Freyheit. Ein Christ, Glaube auf Gott kein Vertrauen. Inhalt des güldenen Buchs Lutheri 1520, von christl. Freyheit 1720. 8. und im Jona.

188. Aeterna memoria Jo. Reuchlini et Joh. Gansu-belii 1720. 8.

189. Das Licht Jonä, aus der Historie der Gessuri-

ter, Arameer, Chebroniter, Assyrier, Sardianer, Meden, Scythen, Israel und Juda 1719. 8. 13 Bog. mit Zusätzen im Jona.

190. Morgenröthe über die Stadt Chebron, Abrahams, Isaaks und Jakobs Haus und Sitz, bei Sichem, unterm Jordan, nahe Jerusalem nach Nordosten 1719, und im Jona.

191. Hohe und helle Sinnbilder Jonä von den Historien Manassis und Josiä 1719, und im Jona.

192. Superstitum prophetarum primi, Joelis, Elisæ ætate scriptis clari, libelli septem et epistola una in famem illius temporis et bellum Philistæorum ac Phagroriorum in Judam, tempore Josaphati et Jerohami, Judæ regum, centum annis ante Amosum et Hoseam, ut et Obadiæ libellus, in idem bellum 1720. 8.

193. Ad Obadiam invitatio 1720. 8.

194. Tract. talmudicus de plagis 1720. 8.

195. Rhea Cybele, magna Deum mater 1720. 4. und im Jona.

196. Memoria comitiorum Wormatiensium, an. 1521 mense aprili, renovata in acad. Julia 1721. 8. 2 Bog.

197. Pro vermiculo Jonæ IV. c. 7. 1721. und im Jona.

198. Ecbatana Galilææ Jos. 18. 25. 1721. 4.

199. Festum Reuchlini LXVI annorum senis in Acad. Tubing. an. 1521 hebraicæ et gr. linguæ professoris 1721. 8.

200. Beneficium versionis fontium hebraicorum Lutheri, an. 1521 in Patmo, pro versione paranda, hebraicas et gr. literas excolentis 1721. 8.

201. Pr. in exequias Reuchlini celebratas 1722.

202. Pr. in apocalypsin 1722. und im Jona.

203. Aenigmata prisci orbis: Jonas in luce in historia Manassis et Josiæ: Aenigmata Græcorum et Latin. ex caligine. Apocalypsis ex tenebris. Helmst. 1723. Fol. etwas über zehn Alph. stark. Die hohen Höfe der Acad. Helmstädt ließen die Exemplare wegnehmen, und forderten 100 Thaler Strafe von Hrn. Hardt, die er auch bezahlte. Sie befahlen ihm, sich nicht weiter mit biblischen Erklärungen zu bemühen. Er selbst verbrannte acht geschriebene Folianten von seinen biblischen Erklärungen und schickte die Asche an den regierenden Hof. Vergl. Acta erudit. B. VIII. pag. 538. Amœnitat. literar. Bd. I. pag. 358. Biblioth. Brem. Bd. VII. pag. 741. Nach 4 Jahren wurden die Exemplare wieder los gegeben.

204. Interpretis philologici officia pro Jobo proxime recensendo 1723. 4.

205. Dei gratia et civium mansuetudo in Acad. Julia festo Michaelis 1723. 4.

206. Civium concordia in acad. Julia, natali Christi 1723. 4.

207. In origines hebraeas Alberti Schultens cum Academica approbatione 1724. 8. 2 Bog.

208. In Palæstinæ geographiam index et symbola centum, in memoriam Christophori Heidmanni qui 1624 omnium in Germania primus palæstinam privato collegio illustravit 1724. 8.

209. In Genesin symbola geographica centum 1725. 8. und im Jona.

210. In Deuteronomium symbola geograph. 170 — 1725. 8. und im Jona.

211. Helmstadienses literæ ex parvis punctis. Helmstadienses vocales quinque investigatæ. Helmstädtisches ABCbuch 1725. 8. 6 Bog. Steht auch im Jobus.

212. Musæi, grammatici de Hero et Leandro carmen: illustris historia antiqua civilis seculo IV et V. Arcadio et Honorio Cæsaribus 1725. 8. und im Jobus.

213. Jonas in vivis in historia Manassis et Josiæ, in Acad. Julia mille symbolis aut epigrammatibus, tanquam Corallis condecoratus 1726. 8. 4 Bog. Darüber bekam er vielen Streit, und er mußte 12 Schutzschriften, die er beneficia nannte, schreiben, die nachher in einem Folioband zusammen erschienen.

214. Duodecim beneficia Helmstadiensia ex Græcia 1726. 8.

215. Augmenta beneficiorum 1727. 8. 1 Alph. 9 Bog. mit dem Titelbogen: Commentarii linguæ hebraicæ ex Græcia, apologia secunda et tertia, decem diss. contra tres adversarios.

216. Tom. I. in Jobum histor. populi Israelis in Assyriaco exilio etc. Helmst. 1728. Fol. 7 Alph. 19 Bog. Kupf. in 2 Theilen.

217. Pr. in funus J. G. F. Weisii 1729. 4.

218. Sponte bene agere 1729. 8.

219. Sobrie vivere 1729. 8.

220. Recte agere, commodis frui 1729. 8.

221. Cavere 1729. 8.

222. Sperare 1729. 8.

223. Decertare, festo Michaelis 1729. 4.

224. Mansuescere 1729. 8.

225. Meminisse 1729. 8.

226. Considerare 1729. 8.

227. Firmare 1729. 8.

228. Renasci, Festo nativit. Christi 1729. 4.

229. Superare 1730. 8. auch gab er in den ersten 3 Monaten dieses Jahres zehn kleine Schriften heraus, die

gegen 8 Bogen ausmachen, die jetzt Niemand mehr lieset, z. E. Glücks A. B. C. ohne Kreuz u. s. w.

230. Exilium Israelis in ultimo Mosis cantico Deutr. 32. 1732. 8. neue Auflage 1734. 8.

231. Gaudium Israelis e lacu Sirbonide, Exod. XV. 1732. 8. neue Auflage 1734.

232. Historia servitutis Judæorum 1732. 8. neue Aufl. 1734.

233. De abscessibus in cute, in Levit. XIII. et XIV. 1732. 8.

234. Hiskiæ et Alexandri Jannæi Judæorum quondam regum, valetudo. Es. 38. Ps. 88. 1732. 8. 2te Aufl. 1735.

235. Animi tranquillitas in omni vitæ labore. Eccles. I. 2—12. 1732. 8.

236. Peramœna Senii imago. Ecclesiast. cap. 12. 1732. 8.

237. Neujahrswunsch an den Grafen von Oettingen, Franz Ludw. welcher bey dem v. d. Hardt die Sprachen studirte 1733 8.

238. Sencra orat. Hannæ. 1. Sam. II. 1733. 8.

239. Libellus Hebraicus 1733. 8.

240. Bonum in Jeremiæ Libnensis threnos 1733. 8.

241. Cognatus in libello Ruth 1733. 8.

242. Infermentatum, Matth. 26. v. 17. 1733. 8.

243. Os syro græcum in historia passionis Christi, Matth. 26 et 27. 1733. 8.

244. Oleum croceum fragrantissimum in Cantic. Cantic. 1733. 8.

245. Aeternum 1733. 8.

246. Panegyris 1733. 8.

247. Constans 1733. 8. Ein Verzeichniß der syrischen Wörter der sechs ersten Cap. der Apostelgesch.

248. Sine farina non est lex, Judæorum fatum 1733.

249. Mons, remotæ per orientem et occidentem antiquitatis effigies 1733. 8. Es ist ein griechischer Joel.

250. Purpura 1733. 8. Ein Verzeichniß syrischer Wörter, die aus dem Griechischen herstammen sollen.

251. Præsagium 1733. 8.

252. Tract. talmudicus de plagis, vermehrt mit einer griechischen Uebers. und mit Anmerk. 1733. 8.

253. Tract. talmudicus de jejunio 1733. 8.

254. Templum 1733. 8.

255. Codex talmudicus Joma 1733. 8.

256. Tract. talmudicus Chagiga 1733. 8.

257. Tract. talmud. Schecalem 1733. 8. Alle diese alten jüdischen Schriften hat er mit seiner griechischen Uebersetzung begleitet.

258. S. R. J. comitis Oettingensis Franc. Ludov. epistola ad inclytos eruditi orbis philologos etc. 1733. 8.

259. Epinicium 1733. 8.

260. Fr. Lud. comitis Oettingensis amice et officiose quæro ex viris eruditis philologorum præsidibus, quæ sint animalia יעל et זכר in Massecht rosch hasschana cap. III. quorum cornua ad clangorem in festis anni et jejuniis lex destinavit 1733. 8.

261. Conjectura de animalibus cornigeris יעל et לכר 1733. 8.

262. Comitis Oetting. Franc. Lud. philologica commentatio in legem mosaicam Deutr. 14. 5. 1733. 8.

263. Comitis Oetting. Fr. Lud. Meletema philologicum in exoticos fructus in Massecht Avoda Sara capite primo memoratos 1734.

264. Scriptum manifestum 1734. 4½ Bog. Es ist der 15te Abschnitt des Alkorans, in arab. griech. und latein. Sprache.

265. Species facti, da auf des Marienbergischen Klosters eigenthümlichen Kirchhofe von einem Bürger der Neumark wider Klosters wiederholtes ernstliches Verbot aufgeführtes prächtiges Monument u. s. w. demolirt 1734. 4.

266. Eine Sammlung von 10 Schriften, die zusammen unter dem Titel: Exegeseos sacræ fons ex antiquitatis judaicæ fundo, gedruckt sind 1736.

267. שמות des Rabbi Nechunia ben Hakkana 1736. 8. Der volle Titel steht in den Niedersächs. Nachr. 1736. S. 380.

268. Steganographia in Judaicorum doctorum cabbala schema prævium in R. Nechoniæ Ben Hakkana profundis cabbalisticis libellis הפשה חומשי קבלה 1736. 8.

269. De originibus Romæ ex Freganatibus, Tuscis et Laurentibus 1736. 8.

270. Mythus Salomonæus de duabus meretricibus tempore Salomonis 1. Reg. III. 16—28. 1736. 8.

271. Tres Græcorum mythi ap. Ovidium, Narcissus et Echo, Narcissus et fons, Narcissus in florem, Græcæ topographiae luce illustrati 1736. 8.

272. Celebris Graecorum mythus, Pyramus et Thisbe, morus alba in nigram in duas Graeciae urbes, Eutresin et Thisben, in Bœotia in ditione Lebadeae in Ovidium, metam L. III. f. 4. 1736. 8.

273. De Graecae et orientalium linguarum harmonia, cum vitae tela, et de alexandrina Graeca fontium versione 1736. 8.

274. De antiquissimis scriptoribus colloquium 1736. 8.

275. Oraculum de Christi et Christianorum regno, psalmo 72. 1736. 8.

276. Praesagium de antichristo tempore Christi psalmis 79 et 80 historia maccabeica etc. 1736. 8.

277. Dei laudes in ultimis quinque psalmis, in justum Alexandri Jannæi regis. 1736. 8.

278. Alex. Jannæi regis, fiducia de rebellibus subditis pharisæis debellandis, et ex illo Christi de antichristo Judaico synedrio exstinguendo psalmis 63 et 67. 1736. 8.

279. Charitas, 1 Corinth. XIII. 1737. 8.

280. Testes quatuor ex Batavis et Saxonibus, quod psalmi 79 et 80 ad Antiochi Epiphanis et Maccabæorum tempora pertinent 1737. 8.

281. Album Abrahami Stammbuch 1737. 8.

282. Præsagiorum de Christi regno semitæ, octo periodis pro æquabili universæ chronologiæ anfractu, perenni historiæ ordine 1737. 8.

283. Philologiæ decor, imaginibus 47. 1737. Fol. 8 Bog.

284. Reuchlinus Moguntiæ 1513 in Fol. 1737.

285. Exitus ex Aegypto 1737. Fol. 4 Bog.

286. Septem columnæ Acad. regiæ Georgiæ Augustæ quæ Gœttingæ est, 1. Th. 1737 in sieben Büchern — septem coronamenta supra septem columnas etc. 2 Th. in sieben Büchern 1738 — Septem bases sub septem columnis etc. 1739.

287. Veritatis concentus. Sirenes, cum Scylla et Charybdi, ex fallaci cantu celebres 1738. Fol. 16 Bog.

288. Silenus, priscum luneburgensium numen, Luciani encomio serenioribus auspiciis natalis tertii Academ. regiæ Georg. Augustæ 1738. Fol. 9 Bog.

289. Memoria Jubilæi reformationis evangelicæ in Brandenburgensi electorali marchia an. 1739, d. 31. Maji in Fol.

290. Bona dies 1740. 8.

291. Andreas vivit 1740. 8.

292. Canentis sileni candor. 1740. 8.

293. Nicol. Clemangius de diebus festis et Sabbatho 1740. 8.

294. Velamina mythorum removere permittit Silenus 1740. Fol.

295. Calami, quos duobus philologis Gesenio et de Wullen dederunt musae, Sileno læto nuncio et praecone 1740. Fol.

296. Humanus genius in loculo, in poculo, in oculo, fatidico Josephi Scypho auguriis pleno, occulto oraculo de Sichemi et Acrabatae futuro Israelis peculio in Palaestinae medi tullio 1741. Fol.

297. Sileni literae ΔΙΤΑ 1741. Fol.

298. Sileni tripus aureus in civilibus et sacris caligo, indago, cognitio 1741. Fol.

299. Silenus Graecorum apud Indos victoriosus belli dux, prudentia et eloquio perinclytus, sagax et prosper 1741. Fol.

300. Unum verum bonum 1741. Fol.

301. Caselio Casselio Magdeburg. scholæ Rectori, Acad. Juliae lavaria cupido lustranti 1741. Fol.

302. Venerando oratori sacro Kortumio, liber Adami et Henochi 1741. Fol.

303. Dulcia arva, magnus Apollo, Asinius Pollio 1741. Fol.

304. P. Virgilii Maronis formosa Amaryllis, marmorea Roma. Helmst. 1741. Fol. 13 Bog.

305. P. Virgilii Maron. fatidici poëtae Alexis, Publ. Corn. Gallus, Forojuliensis. Helmst. 1741. Fol. 15 Bog.

306. Ex laeto fontium studio indoles bona, inclytus genius, aeternitate longa, venerabili Seni, Joh. Rud. Noltenio 1741. Fol. 4½ Bog.

307. Scienti sat satis, satis superque sapiendi Tergeminus in sacros V. et N. Testam. fontes commentaliolus. — J. R. Noltenio cognitus, psalmo 92 a prospero filii ex acad. Julia reditu tinniente, suaviter accinente 1742.

308. Elisae mensa satiat, Elisae farina exstinxit mortem in olla 1742.

309. Israel in Jobo, in 4.

310. Kaiser Otten des 4ten Visite auf dem Kloster Marienberg, in 8.

311. Herzog Rudolph Augustus Freude, in 8.

312. Antiquarium judaicum pro illustrando V. et N. Test. in Musaeo Herm. von der Hardt, in 4.

313. Briefe an Leibnitz im 3ten Bande der Leibnitzischen Briefe, und in J. F. Fellers monumentis ineditis, Stck. 6. stehen excerpta de Franc. Mercurii ab Helmont ingenio. Auch hat er vieles handschriftlich hinterlassen.

Harenberg (Johann Christoph) wurde zu Langenholzen bey Alfeld im Hildesheimischen am 28. April 1696 geboren, wo seine Aeltern einen Garn- und Linnenhandel hatten und das Feld baueten. Er kam im 8ten Jahre auf die Schule zu Alfeld und mußte sich vom 12ten Jahre an selbst durch Unterrichtgeben und durch das Chorgeld unterhalten. Im 13ten Jahre ging er auf die Schule zu Hildesheim, gab dort Unterricht in der Music und sang in der Domkirche. 1711 lernte er bey einem bekehrten Juden Lebrecht Fels das Hebräische, auch fand er Gelegenheit sich mit der französischen Sprache bekannt zu machen. 1714 bekam er den einzigen Sohn des Licent. Sylvester Tappen

zu unterrichten und zog in dessen Haus. 1715 ging er auf die Universität Helmstädt, blieb daselbst bis 1719, begab sich zu Anfang des Jahrs 1720 nach Halberstadt, die Söhne des Regierungsraths Koch und des Generalsuperindenten Teuber zu unterrichten, wurde bald darauf Rector an der Stiftsschule zu Gandersheim, 1734 Prediger zu Klaus, fiel aber in die Ungnade der Herzogin, die ihm im Verdacht hatte, daß er sich bey der Untersuchung der Stiftsurkunden geneigter für den Wolfenbüttelschen Hof, als für das Stift Gandersheim bezeiget, und mußte 1735 die Pfarre Bornhausen annehmen, bekam noch in diesem Jahre vom wolfenbüttelschen Hofe die Oberaufsicht über die Schulen im Fürstenthum Wolfenbüttel, gab seine Pfarre auf, und wohnte zu Gandersheim. 1738 ernannte ihn die Societät der Wissenschaften in Berlin zu ihrem Mitgliede, 1745 ward er Probst des St. Lorenzstiftes vor Schöningen und zugleich Professor honorarius am Carolino zu Braunschweig und starb am 12. Nov. 1774. Vergl. Rathlef Gesch. jetztleb. Gelehrten 5ter Th. S. 95 — 144. Trinius Beytr. zu einer Gesch. berühmter Gottesgelehrten auf dem Lande S. 289 — 313. Adelungs Ergänzungen des Jöchers. Meusels Lex. V. 160.

§§. 1. Kurze Einleitung in die Aethiopische, sonderlich Habessinische alte und neue Theologie, unter dem Namen Adolph Windhorn. Helmst. 1719. 4.

2. D. de specularibus veterum ad locum 1 Cor. XIII. 12. ibid. eod. 4. Auch in Hasens und Ikens novo Thes. theol. philos. pag. 829. folg.

3. Veri divinique natales circumcisionis Judaicæ, templi Salomonei, Musices Davidicæ in sacris et baptismi Christianorum. Halberst. 1720. 4.

4. Pr. de lenitate frigoris hiberni in Germania sensim crescente. Goslar 1721. 4.

5. Pr. de globi crucigeri Imperialis origine et fatis praecipuis. Hildes. 1721. 4.

6. Disquisitio propemtica de idolo Chium et Rephan. Brunsw. 1723. 4.

7. Jura Israelitarum in Palaestinam. Hildesiae 1724. 4.

8. Commentatio de Deo, mundo, animo et fato. Francof. et Lips. 1726. 4.

9. Idea juris divini, quod theologorum est in convincendo et refutando, illustrata et deducta ex exemplo Christi redarguentis Sadducaeos, Matth. 22, 23 — 33. exposita et vindicata. Hamb. 1729. 8.

10. Exceptiones auf die von dem evangelischen Ministerium zu Hildesheim (Reimmann) so genannte abgedrungene Vorstellung und Bitte. Erfurt (Hildesh.) 1735. 4.

11. Encrinus, sive lilium lapideum, pro specimine

Lithologiae in posterum elaborandae. Guelpherb. 1729. 4. cum III. Tabb. aen. Auch in seiner Hist. eccles. Gandersh. diplom. pag. 1669. folgg.

12. Epistola lithologica (de generatione lapidum figuratorum) ibid. eod. 4. cum III. Tab. aen.

13. Pr. de articulis Suobacensibus, fundamento Augustanae Confess. Brunsw. 1730. 4.

14. Das Nordlicht, als ein Spiegel der göttlichen Güte und Gerechtigkeit. Ebend. 1731. 4.

15. Vernünftige und christliche Gedanken über die Vampires oder blutsaugende Todten, so unter den Türken und auf den Gränzen von Servien den lebenden Menschen und Vieh das Blut aussaugen sollen. Wolfenb. 1733. 8.

16. Historia ecclesiæ Gandersheimensis cathedralis ac collegiatæ diplomatica. Hannov. 1734. Fol. cum XLIII. Tabb. aen. Zur Vertheidigung dieses getadelten Werks schrieb er:

17. Vindiciae Harenbergianae. Francof. et Lips. 1739. 4.

18. Palæstina, seu terra a Mose et Josua occupata et inter Judæos distributa per XII. tribus, vulgo Sancta appellata, ex observatt. astronomicis, itinerum intervallis ac scriptis fide dignis concinnata, et in usum scholarum quæ inveniuntur in terris serenissimi Caroli, Ducis — adornata etc. Sculpsit Matth. Seutter etc. August. Vindel. 1737. Fol. Eine Landcharte.

19. Otia Gandershemensia sacra, exponendis sacris literis et historiæ eccles. dicata complexa XIII. Observationes 1. Cibum Jo. Baptistae ad Matth. III. 4. Marci 1, 6— 2. Illum, qui Jesum vocat maledictionem ad 1. Cor. 12, 3. 3. Interpunctionem genuinam et expositionem difficillimi Matth. 15, 5. — 4. Simonem, itineris Emauntici socium ad Luc. 24, 34. — 5. Interpunctionem genuinam et expositionem loci, 1. Timoth. 2, 3—7. — 6. Prunas ignitas pro capite inimici coacervandas ad Rom. 12, 20. et Prov. 25, 22. — 7. Ferta sacra ad Ephes. V. 2. et Levit. 2. — 8. Iter Pauli, in Hispanias destinatum, non susceptum ad Rom. 15, 28. — 9. Clavem solventem et ligantem ad Matth. 16, 17—19. XVIII, 18— 10. Waldenses, Petro de Waldo antiquiores. — 11. Creationem hujus Universi ad Ebr. 11, 3. — 12. Hæresin Tritheismi falso fictam doctoribusque adfictam. — 13. Ossa Messiæ haud fracta ad Ps. 34, 20. 21. exhibet. Accedit de felici in terris Brunsw. Wolf. cœnobiorum reformatione oratio. Ultrajecti 1740. 8.

20. Pr. Brunsuicensei primum, quo verum et genuinum sensum Cap. XIII. Danielis ex hist. eccles. et civili ex antiquitatibus Judaicis et Orientalibus, ex geographia et

reliquis fontibus philologicis, in gratiam recentiorum qui fatorum mirabilium, proxime instantium sunt præcones, edisserit. Brunsw. 1745. 4.

21. *Sendschreiben an den Herrn D. Just Mart. Gläsener, worin deutlich gezeigt wird, daß die gesammte römisch-katholische Kirche dem Mittler J. C. die Engel und verstorbenen Heiligen als Mittler der zweyten Ordnung an die Seite setze, aus richtig angezeigten und von der Inquisition geprüften und gebilligten Schriften. Braunschw. 1746. 4.

22. Pr. Brunsuicense secundum de theologia primorum Christianorum dogmatica, ex monumentis Patrum ecclesiasticis collecta. Ibid. eod. 4.

23. Die gerettete Religion, oder gründliche Widerlegung des Glaubensbekenntnisses, welches Joh. Christian Edelmann in kleiner und hernach in weitläuftiger und erläuterter Form vernünftigen Gemüthern vorzulegen ihm unterstanden, dem gedachten Edelmann wiederum vorgelegt. Braunschw. und Hildesh. 1747. 2ter Th. Ebend. 1748. 8.

24. Stirpis Estensis origines, progenitores Sereniss. Ducum Brunsw. Luneb. vetustissimi septem. Brunsw. 1748. 4.

25. Einige Gedanken von dem hohen Alter der Menschen, als einem Kennzeichen einer gesegneten Republik. Ebend. 1748. Fol.

26. Pr. de Parabolanis veteris eccles. Christianæ. Ib. eod. 4.

27. *Wahrhafte Geschichte von Erscheinung eines Verstorbenen in Braunschweig von Adeisidaimone. (Braunschw.) 1748. 8.

28. *Zwey Religionsspötter, Celsus und Edelmann, nach der Aehnlichkeit und Unähnlichkeit ihres Lehrbegriffs und der Ungleichheit beyder mit dem Inhalt der christlichen Lehre des Origenis, als eine eigene Abhandlung erwogen und dargestellt, mithin zur Rettung der Wahrheit und Befestigung der christlichen Religion, in der Form eines Sendschreibens herausgegeben, von J. C. H. Leipz. 1748. 8.

29. D. de primis Tartarorum vestigiis victricibus Silesiæ funestis. Brunsw. 1750. 4. und in Jo. Oelrichs Germaniæ litt. opusc. hist. philol. theol. Tom. I. Nro. 1. (Bremæ 1772. 8.) Neu kam eine Epistola de Tartarorum origine hinzu. Ibid. Nro. 5.

30. De secta non timentium Deum, sæculo XIII. vel enata, vel efficta, exhibens statum Ecclesiæ reique literar. ac dissidia inter Imperium et Sacerdotium, inprimis originem famosi dicterii ac commendationum scriptorum de tribus impostoribus. Accedit Supplementum diplomaticum. Brunsw. 1755. 8.

31. Zehn Briefe von der Kraft des Wortes Gottes. Ebend. 1756. 8.

32. *Kurze diplomatische und gründliche Geschichte von dem kaiserl. unmittelbaren Reichsstifte auf dem Petersberge vor und in Goslar. Mit Urkunden. Hildesh. 1757. 4.

33. Monumenta historica adhuc inedita. Die aus sonst ungedruckten Schriften erläuterte Geschichte Teutschlands und der angränzenden Reiche, erstes Stück. I. Fasti Corbeienses, ab An. 790. usque ad An. 1159. II. duæ Constitutiones Caroli M. ad An. 784. Fasciculus I. Brunsw. 1758. — 2tes Stück, ebend. 1759. 3tes Stück, ebend. 1762. 8.

34. Erklärung der Offenbahrung Johannis. Es entwickelt sich zugleich die Frage, wo wir jetzt in der Zeit solcher Offenbahrung leben. Ebend. 1759. 4.

35. Pragmatische Geschichte des Ordens der Jesuiter (sic) seit ihrem Ursprunge, bis auf gegenwärtige Zeit. Halle und Helmst. 1760. — 2ter Th. Ebend. 1761. 4.

36. Epistola de Laurentio Martyre et condito in ejus honorem Monasterio ad Schœningam. Lips. 1763. 8.

37. Pæanii Metaphrasis Græca in Eutropium. Brunsw. 1763. 8.

38. Amos propheta, expositus interpretatione nova latina, quæ ubique firmatur argumentis et rationibus bene multis, instructus amplissimo commentario ex theologia Ebræa ac Israëlitica, ex linguarum adminiculis, ex ritibus antiquis, ex chronologia et geographia illustratus. Lugd. Bat. 1763. 4.

39. Die Reichsunmittelbarkeit des Petersbergischen Stiftes zu Goslar. Hildesheim 1764. 4.

40. *Beweis, daß die Freimaurergesellschaft in allen Staaten, so wohl etwas Ueberflüssiges, als auch ohne Einschränkung, etwas Gefährliches sey. Danzig und Leipzig 1765. 8.

41. Christophori Schraderi Tabb. chronologicæ, a prima rerum origine, et inde ad nostra tempora, cura atque studio ejusdem, atque Gebh. Theod. Mejeri, Casp. Corberi et aliorum, ad an. usque 1765 continuatæ, emendatæ et auctæ ab J. C. Harenbergio. Accedit index locupletissimus. Brunsw. 1765. 8 maj.

42. Geschichte der Rammelsberger Hütten- und Bergwerke ....

43. Commentatio de Thomæ Aquinatis libro adhuc Msto, de essentiis essentiarum. Jenæ 1772. 4.

44. Aufklärung des Buches Daniels aus den Grundsprachen der Geschichte und übrigen rechten Hülfsmitteln, zum richtigen Verstande der Sätze, zur Befestigung der

Wahrheit und zur Erbauung durch die Religion, 2 Theile. Blankenb. und Quedlinb. 1773. 4.

45. Unter J. F. Weitenkampf's Namen schrieb er den 2ten Theil der Trostgründe bey den traurigen Schicksalen der Menschen. Braunschw. 1758. 8. und den 3ten Theil der Gedanken über wichtige Wahrheiten der Vernunft und Religion. Hildesh. 1761. 8.

46. In Hasæi Biblioth. Theolog. stehen von ihm:

a. Fatalis Josiæ prælii ab Megiddo, 2. Reg. 23. 29. et 30. et Paralip. 35, 20—24. expositio. Tom. VI. pag. 282. folgg.

b. De Paulo in cœlo tertio ἀρρητα comperto ad 2. Cor. XII. exercitatio. Ibid. pag. 611. folgg.

c. De ovorum paschalium origine commentatio. Ibid. pag. 1027. folgg.

d. Exercitatio de crucis signo symbolo salutis frontibus piorum Israelitarum imponendo, ad Ezech. IX. 4. Ibid. pag. 1080. folgg.

e. Miraculum duplex ad Siloah, Joh. 5, 1—8. Ibid. Tom. VII. pag. 82. seqq.

f. Schediasma pro indaganda aquæ ex Siloah haustæ antiquitate ex illustrato loco, Es. 30. 29. Ibid. pag. 105. folgg.

g. Obervationum sacrarum Τετρας; ibid. pag. 468. folgg.

h. Caussa Israelitarum, qua vindicantur a furto et dolo in Aegyptios commisso, acta ad illustr. Exod. 12, v. 35. 36. Ibid. pag. 624. folgg.

i. De vento in meridie noxio, ad illustr. Ps. XCI. 6. observatio. Ibid. pag. 630. seqq.

k. Commentatio de XIV annis Paulinis ad illustr. loca 2. Cor. 12. 2. et Gal. 2, 1. pro definiendo conscriptæ alterius ad Corinthios epistolæ anno. Ibid. pag. 886. folgg.

l. Demonstratio mathematica, quod labes insita, quam peccatum originale vocant, animam corpusque omnium, præter Christum, hominum depravarit, contra recentiores Pelagianos. Ibid. pag. 1008. folgg.

m. De modo eruendi aurum argentumque in Arabia et Aethiopia, a Jobo celebrato, cap. 28, 1—11. Ibid. Tom. VIII. pag. 93. folgg.

n. De recepta lectione loci Gal. 2, 3—5. retinenda Ibid. pag. 104. folgg.

o. Commentatiuncula de oratione per spiritum et veritatem ad Joh. 4, 23. 24. Ibid. pag. 331. folgg.

p. Christus imperator, libertatis auctor, ante delineatus Galatis ob oculos, in loco Gal. 3, 1. pie consideratus. Ibid. pag. 386. folgg.

q. De cribratione, quam Satanas apostolis paravit, ad Luc. 22, 31. 32. Ibid. pag. 414. folgg.

r. Enarratio exegetica Psalmi 108. Ibid. pag. 605. folgg.

s. Observatio critica in I. Paralip. 29, 7. Esd. 2, 69. Nehem. 7, 70 — 72. Ibid. 623. folgg.

t. Oculus Mosis et Christi, e monte editissimo Palæstinam spectantium. Ibid. 853. folgg.

u. Obs. critica de ætate conscriptionis libri Josuæ. Ibid. pag. 959. folgg.

v. Ros Hermonis descendens in montes Zion, ad enodandum Ps. 134. 3. Ibid. pag. 970. folgg.

w. Unter dem Namen Almonii Utinis, demonstratio theologico philosophica, quod idea electi mundi optimi a Deo, salva ejus sapientia et libertate, removeri nequeat. Ibid. T. IX. pag. 47. folgg.

47. In Hasæi et Nonni Museo histor. philol. theol. findet man von ihm:

a. Obs. critica ad Proverb. 26. 8. Tom. I. pag. 155. folgg.

b. Obs. de domo inducta minio Sinopico, ad Prov. 31, 21. Ibid. pag. 150. folgg.

c. Anthropomorphismus de voluntate divino decernente, citra rationem sapientem, modesta profligatus. Ibid. pag. 214. folgg.

d. Uberiora cogitata de Magis Judæis, qui ad Jesulum ex Oriente accesserunt. Ibid. pag. 644. folgg.

e. De nive, in messe Palæstinos recreante, ad Prov. 25, 13. Ibid. Tom. II. pag. 36. folgg.

f. Expositio de iis, qui suffitum instituerunt in gratiam retis sui, ad Habac. I. 16. 17. Ibid. pag. 52. folgg.

g. H. C. Trichorii Ochematologia. Ibid. pag. 114. folgg.

h. Parergon criticum ad Job. 41, 6. de peste orcæ ob duritiem comparata cum sigillo ex Smiri lapide. Ibid. pag. 287. folgg.

i. Tentamen criticum ad Es. 25, 4. 26, 1. 28, 6 et 33. Ibid. 297. folg.

k. Annotatt. criticæ in Tetrateuchum; Evangelium N. T. pervetustum Latinum Manuscriptum, quem ostendit Bibliotheca Coenobii Riddagshusani ad Brunsuigam. Ibid. pag. 422. folgg.

l. Apologia, qua Jobi Ludolphi Aethiopia vindicatur ab objectionibus Grandii, scriptoris Galli. Ibid. 651. folgg.

48. In Hasæi et Ikenii novo Thesauro Theolog. philol. stehen:

a. Diss. de Pythonissa Endorea. Tom. I. pag. 639. folgg.

b. Nervus demonstrationis, qua Christus adversus Sadducæos usus est. Ibid. Tom. II. pag. 242. folgg.

c. Diss. de Paschate, propter quod Judæi noluerunt domum Pilati ingredi, ad Joh. 18, 28. Ibid. pag. 538. folgg.

d. Miraculum pentecostale expositum et vindicatum ad Act. II. Ibid. pag. 569. folgg.

e. Diss. de specularibus veterum ad 1. Cor. 13, 12. Ibid. pag. 829. folgg.

49. In die Bibliotheca Lubecensi lieferte er:

a. Disquisitio in originem ritus Judæorum, quo ramum frondentem, in festo tabernaculorum gestare solent. Tom. III. pag. 434. folgg.

b. Meditatio schediastica ad Rom. 12, 18. 21. Ibid. Tom. VI. pag. 232. folgg.

c. Pausanias Græcus scriptor, interpres sacri codicis; Ibid. Tom. VIII. pag. 598. folgg

d. Paulus ιδιωτης τω λογω, 2. Cor. 11. 6. Ibid. pag. 612. folgg.

50. In den Actis Eruditorum stehen von ihm:

a. Observationes quædam physicæ de generatione lapidum figuratorum. An. 1727. pag. 136 — 144.

b. Analecta ad Genealogiam Ducum Saxoniæ ante Sæcul. XIII. et Ducum Brunsuic. ex observatt. præcipue Phil. Julii Rehtmeieri, nec non Jo. Lud. Levini Gebhardi, et propriis, coagmentata. Ibid. ad. 1733. pag. 116 — 136.

c. Disquis. conjecturalis de colore Argevan. Ibid. an. 1734. pag. 222 — 229.

d. Demonstratio de ratiocinatione, syllogismi experte, ad logomachias referenda, vel super vacuis inventis annumeranda. Ibid. Supplem. ad Nov. Act. Erudit. Tom. I. pag. 74 — 87.

e. *Demonstratio de existentia et usu Monadum, quae prima corporum sunt elementa. Ibid. pag. 164 — 168.

f. Obs. ad 1. Cor. 11, 13. 14. de jure naturae hypothetico. Ibid. pag. 236 — 239.

g. *Obs. physica de marium fœminarumque genitura phasibus Lunae accommodata. Ibid. pag. 332 — 336.

h. *De iis, a quo et ad quem secunda Joannis Epistola fuit conscripta. Ibid. pag. 536 — 540.

i. Diatribe de Lothario illo secundo, rege et Imperatore, cujus respectu Lotharius Saxo, rex Romanorum et Imperator, sese in Diplomatibus ac sigillis appellavit tertium Romanorum regem, item tertium Imperatorem sui nominis. Ibid. Tom. II. pag. 237 — 240.

k. Annotatio ad fabulam Judaeorum de Mago Parva, conditore conclavis Parva. Ibid.

l. De vitis Patrum, Norimb. 1448 evulgatis, commentariolus; eorum auctores simul expiscati. (sic) Ibid. an. 1769. pag. 22 — 39.

51. In die Miscellanea Berolinensia wurden von ihm geliefert:

a. Facilior et universalior methodus per trigonometriam planam tres angulos, datis lateribus tribus, inveniendi in Triangulo. In der Class. Mathematica.

b. Geographia antediluviana in deperditis numeranda. Ibid.

c. Geographia mathematica eaque practica maximam emendanda, Ibid.

d. De probabilitate hypotheseos cometicae ad exponendam genesin diluvii Noachici. Ibid.

e. Diatribe mechanica de lampade ignivoma; machina aetatis priscae origine bombardarum. Ibid.

f. Obs. de aurora boreali an. 1739, die 30. Mart. visa Ibid. Class. phys.

g. Diatribe de Iride lunam ambiente. Ibid.

h. Otto, Marchio Brandenburg. exeunte Saec. XIII. per universam Saxoniam conservator pacis regiae. Ibid. Class. histor. et philol.

i. Descriptio veteris Saxoniae, pagi Flenchi et determinatio pagorum circum vicinorum. Ibid.

k. Diatribe de positu comitum Germaniae in medii aevi sigilli. Ibid.

l. Diatribe de voce Musketier. Ibid.

m. Obs. de origine et significatione vocis priscae Schaecher. Ibid.

52. In den Parergis Goettingens. findet man: Cogitata de Metim et Rephaim h. e. Thmuitis et Pharbaethitis, Aegypti populis ad illustr. locum Esaiae difficillimum XXVI. 14 et 19. Tom. I. pag. 135. folgg.

53. In den Miscell. Lipsiens. novis stehen:

a. Expositio succincta parabolae de operariis in vinea ad Matth. 20, 1 — 16. Tom. I. Nro. 1. pag. 16. folgg.

b. Cogitata de inopia pluviae in Aegypto ac malis inde exoriri solitis, ad illustr. locum, Deutr. XI. 9. 10. Ibid. Nr. 3. pag. 177. folgg.

c. Origines Hildeneshemii, Bennopolios et Benneburgi. Ibid.

d. Diss. qua hominem a Deo creatum, esse ad imaginem Dei conditum, et ea maximam partem per libertatis abusum hominem carere, ex lumine rationis ostenditur. Ibid. Nr. 7. pag. 404. folgg.

e. Diatribe philologico theolog. de regeneratione an

iterabilis, ejusque natura, ad Tit. 3, 4—7. Ibid. Nro. 11. pag. 609. folgg.

f. Diss. philosophica de eo, an permissio mali moralis sit Deo in conveniens et aliena? in usum philosophantium Deistarum. Ibid. Tom. II. Nro. 3. pag. 30. folgg.

g. *Emendationes criticae in Jul. Caesaris libros de bello Gallico. Ibid.

h. Demonstratio qua comprobatur, Jesum inchoato die XV Nisan, cum discipulis agnum comedisse paschalem. Ibid. Nro. 9.

i. Obs. critica de Insectis, Aegyptum infestantibus, ad Exod. VIII. 21. 22. 29. Ibid. Nro. 3. pag. 617. folgg.

k. Hist. Atestino Welfica, Ducum Brunsw. Luneburg. originem illustrans. Ibid. Tom. III. Nro. 5.

l. Expositio critica epistolae catholicae a Juda, cui cognomen fuit Thaddaei atque Lebbaei quondam conscriptae, ac impuritatum assectatoribus oppositae suscepta. Ibid. Nro. 1. pag. 373. folgg.

m. *Emendationes in Julii Caesaris libros criticae, iterum continuatae. Ibid. Nro. 4.

n. D. de Ebraeis ad quos Paulus eam, quae in N. T. exstat, dedit Epistolam. Ibid. Tom. IV. Nro. 1.

o. De reformanda geographia mathematica, eaque practica. Ibid. Nro. 5.

p. Supplementum in Hadriani Relandi recensionem urbium et vicorum Palaestinae. Ibid. Nro. 11. pag. 465. folgg. Continuatio Tom. V. pag. 248. folgg. Contin. II. pag. 408. f. tertia Tom. VI. Quarta Ibid. pag. 593. folgg.

q. Expositio Odae Davidicae LX ad criticam sacram exacta. Ibid. Nro. 12. pag. 609. folgg.

r. D. apocalyptica de contilena Mosis servi divini eaque agni contilena, ad Apoc. XV. 3. Ibid. Tom. V. Nro. 1.

s. Histor. criticae Odae Davidicae quintae. Ibid.

t. Judaeus heautontimorumenus, s. judicii capitalis, quod inter Judaeos in Christum fuit exercitum, injustitiae e Judaeorum doctrina liquido demonstrata. Ibid. Tom. VII. pag. 1. Seqq.

u. Expositio Odae Davidicae XI. Ibid.

v. De Parabolanis veteris eccles. Christianae, quorum in Codice Theodosii et Justiniani contracta injicitur mentio. Ibid.

w. Expositio Odae David. 68 ad criticam sacram exacta. Ibid. Tom. VIII.

x. Commentatio in Es. XXII. Ibid.

y. Enodatio difficultatis chronologicae, quae loco Act. 22, v. 20. 21. inesse videtur. Ibid.

z. Enodatio quaestionis cur Principes Comitesque Schwarzburgici appellati sunt, einer vier Grafen des Reichs, einer aus denen vier Grafen des Reichs. Ebend.

aa. Hymnus David. 116 ex fato Davidis epileptico, 1. Sam. 21, v. 12—16. genuinam expositionem exhibens. Ibid. Tom. IX.

bb. De re musica vetustissima. Ibid.

cc. Exercitatio ad hymnum Psalterii David. 69. Ibid.

dd. Originatio Θεος et Deus nec non Tuisconis et gentis nostrae: qui est nomen Teutschen. Ibid.

ee. De Ebbone, Archiepiscopo Rhemensi; Apostolo terrarum Germaniæ septontrionalium, Episcopo tertio Hildesheimensi. Ibid. Tom. X.

ff. Emendationes criticae ad scriptores veteres. Ibid.

gg. Necrologium Corbejense. Ibid.

54. In den Symbolis literariis ad incrementum scientiarum lieset man von ihm:

a. Expositio Cap. 16. Lucæ, seu parabolarum duarum, unius de villico injusto, alterius de epulone divite cuticulam curante. Tom. III. P. II. Nro. 3.

b. Expositio cap. XVI Lucæ etc. Sectio II. qua exponuntur ea, quæ utrique parabolae sunt interjecta. Ibid. P. III. Nro. 1.

55. Predigt über Joh. 6, 27. in F. Wagners Sammlung auserlesener Kanzelreden, Th. II. — Predigt über Joh. 10, 12—16. ebend. — Pred. von der Fürbitte des heil. Geistes für die Heiligen des Reichs der Gnaden, über Röm. 8, 26. 27. Ebend. Thl. III.

56. Merkwürdigkeiten seiner westphälischen Reise in 6 Briefen, in Kohls vermischten hamburg. Bibl. Band II. S. 894—910. Bd. 3. . . . .

57. Beyträge zu Mehlhorn's gründlicher Erklärung der heiligen Schrift alten Testam. Bd. 5. S. 1304—1224. 1447—1507. Bd. 6. S. 723—765. 783—829.

58. In den Braunschweigischen Anzeigen stehen:

a. Von der Wohnung und dem Sterbejahre Ludolf's des Herzogs der Ostsachsen. Jahrg. 1745. St. 3.

b. Urkunde über Herzog Heinrichs des Löwen zwote Vermählung. Ebend. St. 19. 21.

c. Beantwortung der Frage, welche eigentlich die Ebräer gewesen, denen der unter dieser Aufschrift bekannte Brief im N. T. zugeschrieben worden? Ebend. St. 22.

d. Von dem Braunschw. Lüneb. Prinzen Ludewig, der ein Subdiaconus gewesen. Ebend. St. 23.

e. Von Herzog Heinrichs des Mittelsten Lebensbeschreibung. Ebend.

f. Urkunde von der Herzogin Wulfhild. Ebend. 1747. St. 42.

g. Beantwortete Aufgabe vom Katlenburgischen Wappen. Ebend. St. 50.

h. Der Ursprung der Goldflorenen, oder Florenen, nebst der Anzeige ihres Werths. Ebend. St. 54.

i. Unvorgreifliche Gedanken über den Bogen 2. Sam. 1, 18. Ebend. St. 60.

k. Untersuchung der Ursache, warum Johannes der Täufer auf den Goldflorenen ersichtlich ist. Ebend. St. 65.

l. Von den edlen Herrn von Ohlsburg und der Ohlsburgischen Probstey. Ebend. St. 89.

m. Beantwortete Frage von der liefländischen Sprache. Ebend. St. 72.

n. Von dem Zustande der Posten unter den römischen Kaisern. Ebend. St. 78.

o. Unvorgreifliche Gedanken von der Rechtschreibung der Teutschen. Ebend. St. 104.

p. Beantwortung der Frage: ob die Grafen zu Hoja von den Herren und Grafen zu Stumpenhausen abgestammet sind? Ebend. 1748. St. 15.

q. Zuverlässige Nachricht von dem Ursprunge des Klosters St. Laurentii vor Schöningen. Ebend. St. 36.

r. Erinnerung an die Zeitrechner oder Chronologos. Ebend. St. 39.

s. Beantwortung der Aufgabe: ob Heinrich der Schwarze ein herzogliches Siegel gebraucht und offene besiegelte Briefe ertheilt habe? Ebend. St. 41.

t. Gedanken über die am 25. Jul. 1748 einfallende Sonnenfinsterniß. Ebend. St. 43.

u. Beantwortung der Aufgabe: das kaiserliche freye Stift Metteln betreffend. Ebend. St. 47.

v. Von der Reformation der Kirchen und übrigen Musik im eilften Jahrhundert. Ebend. St. 50.

w. Der Ursprung der Eintheilung des Zirkels in 360 Grade. Ebend. St. 57.

x. Von der Irminsäule in der Domkirche zu Hildesheim. Ebend. St. 60.

y. Von der Benennung der Aegyptischen Pyramiden. Ebend. St. 71.

z. Erläuterung über die Stiftung und Stifterin des Klosters St. Laurentii zu Kalwe und hernach zu Schöningen. Ebend. St. 74. Fortsetzung St. 75.

aa. Einige von den Originalurkunden abgeschriebene Nachrichten, das Schöningische Kloster St. Laurentii betreffend, mit Anmerkungen. Ebend. St. 85.

bb. Von der Ehrenbenennung Comes, welche seit langer Zeit einen Grafen bedeutet. Ebend. St. 103.

cc. Kurzer Abriß einer Beschreibung von dem altadlichen Geschlechte der von Ketelhodt. Ebend. 1749. St. 82.

dd. Versuch einer neuen Ableitung des Namens Ketzer. Ebend. St. 84.

ee. Von den Knechten Abrahams, mit welchen der Erzvater denen nachjagte, welche seinen Vetter Loth entführt hatten. Ebend. St. 71. und 73.

ff. Beantwortung der Frage: woher der Brand im Weitzen entstehe, und wodurch er verhütet werden könne. Ebend. St. 79.

59. In die altonaische gelehrte Zeitung ließ er einrücken:

a. Beschreibung von der Ministerial-Bibliothek in Braunschweig. Jahrg. 1746. S. 37. folgg.

b. Beschreibung seiner zu Nürnberg gestochenen Landcharte von dem verheißenen Lande. Ebend. S. 50. folgg.

c. Anfrage wegen des Pavini, welchen Simon Starovolscius in Epitome Conciliorum An. 855. pag. 190. angeführt. Ebend. S. 167. folgg.

d. Erklärung der Schriftstelle 1. Mos. 36, 24. Ebend. S. 425. folgg.

e. Nachricht von Henr. Hardesiano. Ebend. S. 611. folgg.

f. Nachricht von einem Briefe Phil. Melanchthons, die Unterlassung der Aufhebung der Hostie im Abendmahl betreffend. Ebend. 1747. S. 51. folgg.

g. Lebens- und Schriftengeschichte des Prof. Theol. zu Florenz Joan. Lami. Ebend. S. 417—423. 448—453.

h. Von der liefländischen Sprache. Ebend. S. 636 — 640.

i. Von den Turnosen. Ebend. S. 665. folgg.

k. Gedanken von den alten Ketzern, den Samaritern im 4ten und 5ten Jahrhundert. Ebend. 1748. 8.

l. Von den Toscodrocitis et Pelsalorynchitis. Ebend.

52. In dem Hannövrischen Magazin lieset man von ihm:

a. Nachricht von der Kinderzucht der Hebräer, nebst Beurtheilung. Jahrg. 1754. S. 905—934.

b. Prüfung seiner Gedanken vom Titel der Viergrafen. Ebend. 1753. S. 673—680.

60. Recensionen in den Actis Eruditorum, und in den Alton. gel. Zeitungen.

Harmens (Ludwig) aus Polle im Hannövrischen, geboren am 28. Aug. 1686, wurde zu Rinteln am 13. Aug. 1709 Medic. Dr. schrieb Theses medico practicæ, lebte als practischer Arzt in Bremen und starb den 14. Jun. 1735. S. mein Bremisches Gel. Lex. I. Th. S. 162.

Harscher (Ludwig) von Almendingen, von dem ich unter Almendingen, S. 25, schon einiges angeführt habe;

weil ich damals nicht wußte, daß er sich im gemeinen Leben blos von Almedingen nennt, glaubte ich dieser und jener wären zwey verschiedene Personen; hier mag also nachfolgen, was dort fehlet. Er ist zu Lauenstein 176. geboren, wurde nach geendigten Universitätsjahren Hofmeister zu Amsterdam, 1794 fürstlich Oranien=Nassauischer Hofrath, erster Professor der Rechte, Archivar und Syndicus zu Herborn, nachher Großherzoglich=Bergischer Oberappellationsrath zu Düsseldorf oder Herborn, 1804 fürstlich Oranien=Nassauischer Oberappellationsrath zu Hadamar und 1811 herzoglich Nassauischer geheimer Rath und Vicedirector des Hofgerichts zu Wiesbaden. S. Meusels gel. Teutschl. III. Th. S. 88. XIII. S. 15. XVII. S. 18.

SS. 1. Critik gemeiner Irrthümer von Benito Geronymo Feyjoo, 1ster Bd. aus dem Spanischen übersetzt. Gotha 1791. 8.

2. Recherches sur les droits et la forme de la Diéte Germanique pendant la Vacance du Trone Imperiale a Gœttingue 1792. 8.

3. Hingeworfene Gedanken und Bruchstücke. Im Hannövr. Magaz. 1790. St. 26.

4. Etwas über philosophische Fehden. Aus dem spanischen Schriftsteller Feyjoo. Ebend. St. 39.

5. Betrachtung und Empfindungen. Ebend. St. 55. Andere Aufsätze sind unter Almedingen S. 25. angeführt.

6. Darstellung der rechtlichen Imputation. Gießen 1802. kl. 8.

7. Untersuchungen über das kulpose Verbrechen. Ebend. 1802. 8.

8. Practische Versuche über die Metaphysik des Civilprozesses. 1ster Bd. Ebend. 1806. gr. 8. mit einem dreyfachen Titelblatt 1808.

9. Metaphysik des Civilprozesses, 1ster Bd. Gießen und Wetzlar 1808. gr. 8.

10. Grundzüge zu einer neuen Theorie über Verletzungen des guten Namens und der Ehre. In Grolmann's Magazin für die Philosophie und Geschichte des Rechts. Bd. 2. St. 1. 1804.

11. Ueber die Rationes domesticae der Römer zu den Zeiten der freyen Republik; ein Nachtrag zur Abhandlung über Urkundenedition und Argentarien. Ebend. St. 2. Nro. 1.

12. Bemerkungen über G. H. Kaisers Aufsatz (in demselben Stück) von dem Verhältniß der Unmündigen zum Staat. Ebend. Nr. 4.

13. *Darstellung der rechtlichen Verhältnisse des Handlshauses de Chapeau=rouge in Hamburg, gegen die Phi=

lippinische Compagnie und die Amortisationskasse in Madrid. Wetzlar 1802. Fol.

14. Gemeinschaftlich mit mehrern Gelehrten: Kleine juridische und staatswissenschaftliche Schriften, 9 Theile. Gießen 180. bis 1812. Die 3 letzten auch besonders unter dem Titel: Vorträge zu den Codex Napoleon und seine organische Umgebungen. Gehalten in den Conferenzen zu Gießen 1811. 1812.

15. Politische Ansichten über Teutschlands Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. 1ster Bd. Wiesbaden. 1815. gr. 8.

16. Gab mit Karl Grolmann und Feuerbach heraus: Bibliothek für die peinliche Rechtswissenschaft und Gesetzkunde, worin Abhandlungen und Recensionen von ihm stehen: so wie in Grolmann's Magazin für die Philosophie und Geschichte des Rechts.

Hartmann (Johann) war zu Duderstadt 1676 geboren, studirte die Humaniora bey den katholischen Geistlichen den Bartholomiten 5 Jahre, studirte 3 Jahre die Philosophie zu Breslau und 4 Jahre die Theologie nach Päbstischer Art, übte sich auch im Disputiren. Studirte alsdann anderhalb Jahre die Rechte zu Wien und ward Magister. Bey seiner Rückkunft in das Vaterland ließ er sich bereden in das Benedictinerkloster in Geroda zu gehen, verließ dasselbe aber 1707, ging nach Jena, hörte theologische und juristische Collegia, wählte endlich das juristische Studium allein, trat zur evangelisch-lutherischen Religion über, ward 1711 Dr. der Rechte, erwarb sich den Unterhalt durch Collegienlesen und war 1752 noch am Leben. Vergl. Milii blühendes Jena in dem Jahre 1743. S. 183. folgg. Weidlichs Gesch. der Rechtsgelehrten 1. Th. S. 323. f. Meusels Lex. V. 193. f. Adelung zum Jöcher II. S. 1814.

§§. 1. D. inaugur. de intempestivis desponsationibus. Ienæ 1711. 4.

2. D. de jurisdictione in sua et suorum caussa ex L. 10.

3. D. de jurisdictione. Ibid. 1719. 4.

4. D. de tacita locatione conductione. Ibid. 1724. 4.

5. Pr. de ubi civili. Ibid. 1731. 4.

6. Enucleatio jurium, secundum præcepta Logicæ, eorumque ordinem perspicuo exhibita, in omni parte jurisprudentiae ipsaque praxi necessaria et utilis. Ib. 1747. 8.

7. Pr. de argumento, a contrario sensu in jurisprudentia usitato. Ibid. s. an. 4.

8. Tractatio de reductione juris ad sua principia, oder Einleitung zur wahren Rechtsgelahrtheit und ihren

Gründen, quae genuinos juris fontes exhibet et solidam viam jurisprudentiam addiscendi demonstrat. Ibid. 1752. 8.

Hartmann (Philipp Carl) geboren zu Heiligenstadt am 20. Jan. 1773, Medic. Dr. und seit 1779 ausübender Arzt in Wien, seit 1803 Physikus bey dem Siechenspital zu Mauerbach ohnweit Wien, seit 1806 ordentlicher Professor der A. G. am Lyceum zu Olmütz und jetzt ordentlicher Professor der Pathologie und Arzneymittellehre an der Universität zu Wien. (S. Meusels gel. Teutschl. XVIII. 58.

SS. 1. Analyse der neuern Heilkunde. 2 Theile. Wien 1802. 8.

2. Glückseligkeitslehre für das physische Leben der Menschen, oder die Kunst, das Leben zu benutzen und dabey Gesundheit, Schönheit, Körper- und Geistesstärke zu erhalten und zu vervollkommnen. Leipz. 1810. gr. 8.

3. Sicherungsanstalten und Verwahrungsmittel gegen ansteckende Nerven- und Faulfieber. Olmütz 1810. 8.

4. Pharmacologia dynamica usui academico adcommodata. Vol. I. et II. Vindob. 1816. 8.

5. Von dem Einflusse der Philosophie in die Theorie der Heilkunde. Eine Critik des gegenwärtigen Zeitalters in der Heilkunde. In Härtenkeils medic. chirurg. Zeitung 1805. Nr. 28. folgg.

6. Einige Bemerkungen über die Natur und Heilung des ansteckenden Typhus, ebend. in der Beylage zu Nr. 45.

Hartung (Ignatz) war zu Heiligenstadt 1714 geboren, trat in den Jesuiterorden, wurde Dr. und Professor der Theologie zu Heidelberg, und starb am 9. Dec. 1779. S. akadem. Adreßkalender auf das Jahr 1769 und 1770. S. 81.

SS. 1. D. de authoritatis Primatu S. Petri ejusque in sede Pontificis Rom. successoribus collato. Heidelb. 1761. 4.

2. D. de doloribus animae in Christo patiente toleratis. Ibid. 1763. 4.

Hassel (Johann Heinrich) war zu Osnabrück 1640 geboren, kam 1667 nach Sulzbach, versah daselbst die Stadtprediger-Geschäfte mit, wurde 1667 Adjunctus zu Bohenstrauß im Sulzbachischen und 1671 wirklicher Pastor daselbst: weil er sich aber nicht mit den Capuzinern vertragen konnte, wurde er abgesetzt, bekam jedoch die Pfarre zu Dispeck im Bayreuthischen, ward 1689 Hofprediger zu Bayreuth, 1691 Hofprediger in Coburg, 1694 zugleich Kirchenrath, Oberinspector des Gymnasii und Consistorialrath, endlich 1699 herzoglicher wirklicher geheimer Rath, Consistorial-Präsident und Oberhofprediger. In den Successionsstreitigkeiten nach des Herzog Alberts Tod nahm der Herzog Bern-

hard zu Meinungen, Coburg ein, Hassel wurde 1700 aufgehoben und gefänglich nach Paulinzelle unweit Saalfeld gebracht; als er 1705 seine Freyheit wieder bekam, begab er sich zum Herzog Bernhard nach Meinungen, bey dem er sehr in Gnaden stand, und starb kurz darauf am 18. Febr. 1706. S. Samml. von A. und N. theolog. Sachen 1728. S. 177. folgg. Jöchers Lex. II. 1397. f.

§§. Probe wie das ganze Coburgische Gesangbuch zu ändern und diejenigen Redensarten, welche de fide fiduciali, so gar expressiv handeln, optative zu setzen. Diese Schrift wurde aber der Katholiken wegen, bald unterdrückt, und er zog sich viele Unannehmlichkeiten zu.

Hast (Johann Georg) aus Osnabrück, Medicinä Dr. und practischer Arzt zu Lübeck, schrieb, Technophylacium vitae et sanitatis, unter dem Namen Theophili Philadelphi Med. Dr. Cosmopoli (Lubecae) 1700. 8. S. nova literar. Lubecensia 1700. pag. 127.

Hegewisch (Diedrich Hermann) war am 15. Decemb. 1740 (nicht 1746) zu Quackenbrügge geboren, kam 1758 auf das Gymnasium zu Osnabrück, 1759 auf die Universität Göttingen, wo er Theologie studirte, wurde darauf Hauslehrer in Hamburg, machte mit dem Apotheker Andreä in Hannover eine Reise durch die Schweiz, wurde alsdann Hofmeister eines jungen Grafen Schimmelmann und zugleich Privatsecretair seines Prinzipals; privatisirte von 1775 bis 1780 in Hamburg, übernahm 1778 die Redaction der neuen Zeitung und der Addreßcomtoir Nachrichten, ward Dr. der Philosophie und 1780 außerordentlicher Professor derselben zu Kiel, 1782 ordentlicher, 1805 königl. dänischer Etatsrath, 1809 Dannebrog-Ritter und starb am 4. April 1812. Vergl. Hamburger Correspondent 1812. Nr. 72. Kordes Lex. der jetztleb. Schleswig. Holstein. und Eutin. Schriftsteller S. 150. folgg. Meusels Teutschl. III. 154. f. IX. 537. f. XIV. 68. f. XVIII. 86.

§§. 1. *Versuch einer Geschichte Kaiser Karl des Großen. Leipz. 1777. gr. 8.

2. *Geschichte der fränkischen Monarchie von dem Tode Karls des Großen, bis zu dem Abgange der Karolinger. Hamb. und Kiel 1779. gr. 8.

3. Geschichte der Teutschen von Konrad dem I. bis zu dem Tod Heinrich des II. Ebend. 1781. gr. 8.

4. Geschichte der Regierung Kais. Maximilians des Ersten. 1. Th. Ebend. 1782. — 2ter Th. Ebend. 1783. gr. 8.

5. Ueber die gegenseitigen Pflichten verschiedener unter einem Oberhaupte vereinigter Nationen, beym Schlusse ei-

nes Collegiums über die vaterländische Geschichte. Altona 1784. 8.

6. Kleine Schriften. Flensb. und Leipz. 1786. 8.

7. Charactere und Sittengemälde aus der teutschen Geschichte des Mittelalters. 1ste Samml. Leipz. 1786. 8.

8. Eine kurze Erklärung an Herrn Prof. Heinze. 1786. 8.

9. Einige Anmerkungen über die Duplik des Prof. Heinze 1786. 8.

10. Allgemeine Uebersicht der teutschen Culturgeschichte bis zu Maximilian des 1sten; ein Anhang zur Geschichte dieses Kaisers. Hamburg 1788. gr. 8.

11. Ueber die Toleranz; aus dem Braunschweig. Journal besonders abgedruckt. Braunschweig 1789. 8.

12. Geschichte der Regierung Kaiser Karls des Großen. Hamb. 1791. gr. 8. Eine Umarbeitung von Nr. 1.

13. *Geschichte Kaiser Friedrich II. Züllichau 1792. gr. 8.

14. Historische, philosophische und literarische Schriften 1. und 2ter Theil. Hamb. und Kiel 1793. gr. 8.

15. *Ueber die Neutralität bey dem gegenwärtigen Kriege. Kiel und Leipz. 1793. 8.

16. An Teutschlands Patrioten; Anzeige von der Art, wie ein Censor in Leipzig ein ihm vorgelegtes Manuscript hat behandeln wollen. Kiel 1793. gr. 8.

17. *Erinnerungen aus einer Reise nach Stockholm im Jahre 1794. (ohne Druckort) 1795. 8. Auch in den teutschen Magazin 1795. St. 2. und 3.

18. Gab gemeinschaftlich mit C. D. Ebeling heraus: Amerikanisches Magazin, oder authentische Beyträge zur Erdbeschreibung, Staatenkunde und Geschichte von Amerika. 1stes Stück, Hamburg 1795. — 2tes St. Ebend. 1796. gr. 8.

19. Ueber die vermeintlichen Seeräuberischen Unternehmungen der sogenannten Normänner oder Dänen gegen die Franzosen im neunten und zehnten Jahrhunderte; im teutschen gemeinnütz. Magazin. Leipz. 1787. 8. Jahrg. 1. Quart. 1.

20. Die Zeit wird kommen, oder der nordische Prophet im Gildehause zu Bergen. Ebend. Jahrg. 1. Quart. 2. S. 50 — 57. (1788).

21. Ueber die Einführung der christlichen Religion in Schweden. Ebend. Jahrg. 2. Quart. 2. S. 40 — 55. (1789).

22. Ueber einen in Europa einzuführenden allgemeinen Münzfuß. In Büsch und Ebelings Handlungsbibliothek. Bd. 2. St. 4. S. 505—508. (1788).

23. Historische Merkwürdigkeiten, die Parlamente in

Frankreich betreffend. In der Berliner Monatsschrift 1788. St. 12. S. 544—564. 1789. St. 1. S. 62—80.

24. Ueber den schriftstellerischen Character des Tacitus. Ebend. 1789. St. 7. S. 7—30.

25. Ueber die Alexias der Anna Komnena. Ebend. 1791. St. 11. S. 421—449.

26. Welche von den europäischen Nationen hat das Merkantilsystem zuerst vollständig in Ausübung gebracht; Ebend. 1792. St. 11. S. 401—413.

27. System des Sir William Jones über die älteste Persische Staats- und Religionsgeschichte. Ebend. 1793. St. 11. S. 486—494.

28. Ueber die Literatur der Hindus. Ebend. 194. St. 8. S. 133—142.

29. Die Aramäer oder Syrer; ein Beytrag zur allgemeinen Weltgeschichte. Ebend. St. 9.

30. Ueber ein athenienfisches Psephisma oder Volksdecret, gewisse Verbindungen mit den Sidoniern betreffend. Im neuen teutschen Museum. 1791. St. 2.

31. Auszüge aus den Debatten der französischen Nationalversammlung über die Einführung der Geschwornen. Im teutschen Magaz. 1793. St. 3.

32. Das Lied vom heil. Anno, mit einer Uebersetzung und Anmerkungen. Ebend. St. 5. S. 572. St. 7. S. 10. und St. 10. S. 336. f.

33. Ueber den richtigen Begriff vom Gelde, über die Wichtigkeit des Geldes in Absicht auf Nationalreichthum, und über die Schwierigkeit in Ländern, wo der schwere Münzfuß üblich ist, den Leichten einzuführen. Ebend. 1792. St. 6. S. 685—712 und St. 9. S. 217—229.

34. Ueber die Möglichkeit und Nützlichkeit eines allgemeinen Münzfußes. Ebend. St. 10. S. 361—383.

35. Auszug aus des Dr. Priestley's Abhandlung von der philosophischen Nothwendigkeit und aus seinen mit Dr. Price über diese Lehre gewechselten Schriften. Ebend. 1793. St. 9.

36. *Das Sehrohr, oder die Erfindung der Ferngläser; ein Gedicht, Klopstocken gewidmet. Altona 1788. 4.

37. *Observations d'un Danois sur une brochure, qui a pour titre: Considerations sur la neutralité des certains puissances. a Kiel. 1794. 8.

38. Gab mit F. C. Jensen heraus: Privilegien der Schleswig-Holsteinischen Ritterschaft, von den in der Privilegienlade befindlichen Originalien genau abgeschrieben und mit denselben verglichen, auch demnächst zum Druck befördert. Ebend. 1797. 4.

39. Rede zum Andenken des Grafen Andr. Pet. von

Bernstorf, gehalten im großen Hörsaale der Universität zu Kiel am 28. Aug. 1797. Ebend. 1797. 8.

40. Ueber die für die Menschheit glücklichste Epoche in der römischen Geschichte. Hamb. 1800. gr. 8.

41. * Ueber den literärischen Character Friedrich II. und einigen seiner Werke. In dem neuen teutschen Museum 1789. St. 3. 5. und 1790. St. 1.

42. * Arnold von Brescia vor Gericht und auf dem Scheiterhaufen. In der Berliner Monatsschrift 1791. St. 6.

43. * Betrachtungen über den Einfluß der teutschen Staatsverfassung auf das Nationalglück der Teutschen, in Beziehung auf zwey Aufsätze von Mirabeau und Wieland. Ebend. 1792. St. 5.

44. * Ueber die Pflicht der Ergebung in Zeiten, wenn die Wahrheit verfolgt wird; eine Predigt, über 2. Tim. 4, 17. gehalten in England unter König Jakob II. Ebend. wieder abgedruckt in Lorenz Sternes Reden an Esel. Thorn 1794. 8.

45. Die zwey Handelsspeculanten; ein Pendant zu der Diderotischen Erzählung: Jakob und sein Herr. Ebend. 1793. St. 4.

46. * Uebersicht der verschiedenen Meinungen über die wahren Quellen des allgemeinen Staatsrechts. Ebend. St. 7.

47. * Einige Anmerkungen über Kaiser Julians Schriften und Character. Ebend. 1794. St. 4. und 5. Noch einige Aufsätze in derselben Zeitschrift.

48. * Zweyte Ansprache der Gesellschaft freywilliger Armenfreunde an ihre Mitbürger. In den Schleswig-Holstein. Provinzialberichten 1794. Heft 4. Dritte Ansprache. Ebend. 1795. Heft 4.

49. * Ueber die Wahrscheinlichkeit eines künftigen vollkommenen Zustandes der Menschheit, an den Prof. von Eggers; in dem teutschen Magaz. 1795. Jul. Zusätze dazu. Ebend. Oct.

50. Antheil an der Wochenschrift zum Besten der Armen in Kiel, und an der Vorrede zu Süsemihls Predigten.

51. Geschichte der Herzogthümer Schleswig und Holstein unter dem Oldenburgischen Hause, fortgesetzt u. s. w. 3ter Th. Kiel 1801. Auch unter dem Titel: Schleswigs und Holsteins Geschichte unter dem Könige Christian IV. und den Herzogen Friedrich II. Philipp, Joh. Adolph und Friedrich III. oder von 1588 bis 1648, 4ter Theil, ebend. 1802. Auch unter dem Titel: Schleswig. und Holstein. Gesch. unter den Königen Friedrich III. und Christian V. und unter den Herzogen Friedrich III. und Christian Albrecht, oder von 1648 bis 1694. gr. 8.

52. Historische und literarische Aufsätze. Ebend. 1801. gr. 8.

53. Grundzüge der Weltgeschichte in der Manier des Prof. Büsch, um mit dessen Grundriß der Welthändel verbunden zu werden. Hamb. 1804. 8.

54. Geschichte der Englischen Parlamentsberedsamkeit. Altona 1804. gr. 8.

55. Historischer Versuch über die Römischen Finanzen. Ebend. 1804. 8.

56. Uebersicht der Irländischen Geschichte zu richtiger Einsicht in die entferntern und nähern Ursachen der Rebellion 1798, der Union Irlands mit Großbritannien 1801, und der noch nicht erfolgten sogenannten Emancipation der Katholiken. Ebend. 1806. gr. 8.

57. Geographische und historische Nachrichten, die Colonien der Griechen betreffend, nebst Betrachtungen über die Veranlassungen, über den Zustand und die Schicksale dieser Colonien. Ebend. 1808. gr. 8. Nachtrag, seit Alexander dem Großen. Altona 1811. 8.

58. Ueber das Lied von den Niebelungen; in der Berlin. Monatsschrift 1806. Nov. S. 368—384.

59. Fragmente aus einer ungedruckten Abhandlung über die teutsche Kulturgeschichte seit der Reformation. Ebend. 1807. Oct. S. 193—211.

60. Einleitung in die historische Chronologie. Ebend. 1811. 8.

61. Ob bey den Alten öffentliche Erziehung war? eine histor. Untersuchung. Ebend. 1812. 8.

62. Schreiben an einen Freund über die Folgen die aus der Vereinigung verschiedener Völker unter einer Regierung für die Sprachen dieser Völker entstehen. . . . Auch in den Kieler Blättern Bd. 2. (1816).

63. *Joh. Craigs Grundzüge der Politik; Untersuchungen über die wichtigsten körperlichen Angelegenheiten nach der Erfahrung. Aus dem Englischen, 3 Theile. Leipz. 1816. gr. 8. Hegewisch hat den 2ten Theil, der Kanzleisecretair Susemihl den ersten und dritten übersetzt.

Heidenfeld (Heinrich) war zu Barterode im Calenbergischen 1643 geboren, wurde aber, da der Vater Caspar, frühe starb, vom Großvater Rambach, Pastor zu Barterode erzogen. Er besuchte die Schule zu Göttingen und seit 1661 zu Nordhausen, von 1663 an genoß er den Unterricht des Superintendenten Heinrich Tollens zu Göttingen, ging 1665 auf die Universität Gießen, 1667 nach Erfurt, disputirte öfters, wurde 1669 Magister, las Collegia und hielt Disputirübungen, ward 1672 außerordentlicher Assessor der philosophischen Fakultät und öffentlicher Profes-

sor der Physik, 1676 Professor der Moral und starb am 6. Nov. 1679. S. Motschmann Erfordia liter. 1. Bd. pag. 927. f.

§§. 1. Verschiedene Disputationen.

2. Hinterließ er: Animadversiones Analytico Didacticæ in Physicas institutiones M. Henr. Kippingi. Erford. in 4. 12 Bog. es sind 4 Disputt.

Heidmann (Christoph) aus Bodenwerder, ein Schüler Caselii, wurde 1611 Professor der Philologie; wie sein großer Meister hielt er Philologie nicht für Gedächtnißkram, sondern wollte dadurch große Zwecke, Veredelung und Verbesserung des Menschengeschlechts bewirken. Seine Collegen, die die Rechtsgelehrsamkeit lehrten, ermunterte er in der Epistel, die er seiner Ausgabe von Ciceronis partitiones vorgesetzt hatte, zum Studio der Eleganten Jurisprudenz. Die kriegerischen und traurigen Zeiten seines Vaterlandes trieben ihn 1625 aus Helmstädt nach Soroe in Dännemark, wo er Professor eloquentiae ward, aber noch in demselben Jahre starb. Er würde noch viel geleistet haben, wenn er länger am Leben geblieben wäre. S. Biograph. VIII. Bd. 5tes Stück. S. 53. Er war auch in der Geschichte und in den Antiquitäten bewandert. S. Bartholinus de scriptis Danorum pag. 31. f. Molleri hypomnemata ad Bartholinum pag. 198.

§§. 1. Oratio de vero et primo bono civili. Helmst. 1610. 4.

2. Oratio in Funere Henr. Julii ducis Br. et Lun. Ibid. 1613. 4.

3. Memoria Joh. Caselii. Ibid. 1613. 4.

4. Orationes II. de Juleo Novo et Beneficiis Ducum Brunsw. in Acad. Julian. Ibid. 1613. 4. 1659. 4.

5. J. Lud. Vivis Introd. ad veram sapientiam, cum ejus præfat. Ibid. 1615. 8.

6. Dissertatt. Rhetoricæ quindecim. Ibid. 1617. 4. edit. II. Ibid. 1627. 4.

7. Franc. Fabricii historia M. T. Ciceronis auctior cum præfat. et novo indice. Ibid. 1620. 12.

8. Eutropii breviarium historiæ romanae. Ibid. 1621. 8.

9. Orat. in obitum Corn. Martini, Prof. Theol. Helmst. cum Georg. Calixti, Rud. Diepholdii et Corn. Horneji, Parentationibus, eidem habitis. Ibid. 1622. 4.

10. Europa, seu Manuductionis ad Geographiam veterem pars prima. Helmst. 1621 et 1625. 8. Ibid. 1640. 8. Guelpherb. 1658. 4.

11. Epitome historica de cæsaribus Augustis 1623. 4. Helmst. — recensita a Gebh. Theod. Meiero, ibid. 1660. 4.

12. Palæstina. Ibid. 1625. 8. Guelph. 1655. 4. erschien nach seinem Tode und ist eine geraume Zeit die beste Be-

schreibung von diesem Lande gewesen. Henr. Ernstii annotatt. illustrata et aucta. Guelph. 1655. 4. cum auctario Sphanhemiano. Hannover 1689. 4.

13. Oratio de migratione sua in Daniæ Acad. Soranam. Brunsw. 1626. 4.

14. Orat. de Biblioth. Acad. Juliæ Helmst. 1703. 4. et ap. Maderum de Biblioth. ex edit. J. A. Schmidii 1703. pag. 229.

15. Dissertatt. VII. Politicæ.

16. Epitaphium Erici Clavii, Consil. Guelphici.

17. Ciceron. Orat. pro L. Manilia, in versus distincta, et argumento, temporumque notatione illustrata.

18. Just. Lipsii epistolica institutio cum notis Heidmanni Acc. Demetrii Phalerei ejusd. argumenti scriptum. Helmst. 1650. 8.

19. Notas in Cornelium Nepotem.

20. Radicem, nominum verborumque latinorum et particularum indeclinabilium gab Joh. Buno mit einem Auctario 1665 zu Lüneburg in 8 heraus.

Heilmann (Bruno) war zu Bodenwerder am 18. Jun. 1635 geboren, wurde den 13. Febr. 1686 Rathsherr in Bremen und starb den 29. Jun. 1708.

Heine (Johann Friedrich) aus Hannover, Magister und Prediger auf dem Kloster Marienberge vor Helmstädt, in der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts.

§§. 1. De modo enthymemata in orationibus adhibendi. Helmst. 1711. 4.

2. D. de præstantia et usu exemplorum in oratoria. Ibid. 1711. 4.

3. Methodum disputandi.

4. Viam in suggestum, s. brevem manuductionem ad modum orationes sacras elaborandi secundum methodum thematicam. Francf. 1711.

5. D. de misericordia eruditorum, vulgo, der Gelehrten Gutherzigkeit. Helmst. 1713. 4.

Heinrichs (Heinrich) aus Stade, stand im Jahr 1791 zu Madras im damaligen 15ten hannövrischen Infanterie-Regiment und nachgehends in einem Landregimente als Fähndrich, nahm im Jahr 1793 seinen Abschied und errichtete nach einigen Jahren eine Buchhandlung in Paris. S. Politisches Journal 1803. S. 889. f.

§§. Appercu Statistique de l'Electorat d'Hanovre, de son etat actuel, et de ce qu'l deviendroit par sa reunion aux etats du Roi de Prusse. a Paris. An IX. (1803). 8. 32 S. Die preußische Occupation des Hannöverischen veranlaßte diese höchst oberflächliche Schrift die den Stempel

der größten Vorliebe für Preußen trägt, welches er zu einer Seemacht erheben will.

Heinze (Friedrich Adolph) ein Sohn des Rectors Johann Michael, geboren zu Lüneburg am 28. May 1768, besuchte das Gymnasium in Weimar, studirte zu Jena, wurde 1790 Doctor der Arzneygelehrsamkeit und seit 1791 ausübender Arzt und Privatdocent in Kiel. S. Kordes Schleswig. Holstein. Schriftst. Lex. S. 157.

§§. 1. D. inaug. de ortu et discrimine polyporum, præcipue polyporum uteri. Jenæ 1790. 4. Teutsch im Taschenbuch für teutsche Wundärzte 1790.

2. Friedr. Ludw. Bangs medicinische Praxis systematisch erklärt und mit ausgewählten Krankengeschichten erläutert. Aus dem Latein. übersetzt und mit einem Register versehen. Kopenhagen 1791. 8.

Heinze (Valentin August) Bruder des Friedrich Adolph, geboren zu Lüneburg am 18. Febr. 1758, besuchte das dortige Gymnasium und das zu Weimar, studirte in Jena, wurde Magister, 1782 außerordentlicher Professor der Philosophie zu Kiel, 1787 ordentlicher, auch 1789 Mitglied der Churf. Maynzischen Akademie der Wissenschaften zu Erfurt, war seit 1792 eine Zeitlang erster Custos der Universitäts-Bibliothek zu Kiel und starb am 7. Nov. 1801. Vergl. Kordes Lex. S. 158. f.

§§. 1. *Bibliothek der Geschichte der Menschheit, 8 Bände, Leipzig 1780 bis 1785. 8. Dänisch von Peter Magnus Trojel, 3 Bände, Sorö 1781 bis 1784. Holländisch Amsterd. 1784. Die 4 ersten Bände erschienen unter Hirschfelds Direction, die 4 letzten aber haben auch den besondern Titel: Beschreibung der Chineser, aus den besten Reisebeschreibungen gesammelt, 4 Theile. Leipz. 1784 bis 1785. 8.

2. Diplomatische Geschichte des dänischen Königs Waldemar III. Ebend. 1781. 8.

3. Histor. Abhandlungen der königl. Gesellschaft der Wissenschaften zu Kopenhagen; aus dem Dänischen übersetzt und zum Theil mit Vermehrungen und Verbesserungen ihrer Verfasser, auch einigen eigenen Anmerkungen, 5 Theile. Kiel, Dessau und Kopenhagen 1782 bis 1791. gr. 8.

4. Kielisches Magazin für die Geschichte, Staatsklugheit und Staatenkunde herausgegeben. Ersten Bandes 1. St. Kiel und Dessau 1783. — I. Bd. 2. 3. St. 1784. — Bd. II. St. 1. Kiel und Leipzig 1784. — St. 2. 3. 1785. (von ihm ist: Ankündigung einer Gelehrten Geschichte der Universität Kiel, Bd. I. St. 2. und zuverlässige Beschreibung des neuen Schleswig. Holsteinischen Canals. Ebend. St. 3.)

5. Neues Kielisches Magazin u. s. w. Bd. I. St. 1. Kopenhagen 1786. 8. Bd. I. 1. St. 2. 3. 1787. Bd. II. St. 1. 2. 1787. St. 3. 1788. (von ihm ist: Ueber den Werth des Allegirens in der Geschichte Bd. 1. St. 1.

6. Schätzung der verhältnißmäßigen Stärke von Großbritannien, während der gegenwärtigen und der vier vorhergehenden Regierungen und des Verlustes seines Handels in einem jeden Kriege seit der Staatsveränderung von Georg Chalmers, aus dem Englischen, mit einigen Anmerkungen. Berlin und Stettin 1786. gr. 8.

7. (Friedrich von Buchwalds) ökonomische und statistische Reise durch Mecklenburg, Pommern, Brandenburg und Holstein. Aus dem Dänischen übers. mit einigen Anmerkungen. Kopenhagen 1786. 8.

8. Duplik gegen den Prof. Hegewisch, die Zuverlässigkeit in der Geschichte und den freyen Gebrauch des Pulvers bey den Chinesern und Mongolen betreffend. Eine vorläufige Beylage zum ersten Stück des neuen Kielischen Magazins (1786).

9. Ueber Preußens König Friedrich II. mit Rücksicht auf die monarchische Regierung und den dänischen Staat von Tyge Rothe, aus dem Dänischen übers. und mit einigen Anmerkungen. Kopenh. und Leipz. 1787. 8.

10. Ankündigung der Vorlesungen über des seel. Gesners primas lineas isagoges in eruditionem universalem. Kiel. 1788. 4.

11. Sammlungen zur Geschichte und Staatswissenschaft Bd. 1. Götting. 1789. 8. Bd. 2. Heft 1. 1791.

12. Einleitung in die allgemeine und besondere europäische Staatskunde. Entworfen von M. Eobald Toze, 4te Auflage nach dem Tode des Verfassers neu bearbeitet und mit den nöthigen Verbesserungen und Zusätzen versehen 1ster Band, welcher die vorläufigen Grundsätze, Europa überhaupt, Spanien, Portugal und Großbritannien enthält. Schwerin und Wismar 1790. gr. 8.

13. Gab in seinem und seines Bruders Namen heraus: (seines Vaters) J. M. Heinzens Gegenfragen auf die (von Wieland im teutschen Merkur aufgeworfene) Frage: sind die Bücher nützlicher, welche die Menschen darstellen wie sie sind, oder die, welche lehren, wie sie seyn sollen? Kiel 1793. 8.

14. Recensionen in dem Kieler Literaturjournal und der Kieler Zeitung, deren Director er war, wie auch in der allgemeinen teutschen Bibliothek vom 60sten Bande an, und einige wenige in der allgem. Literatur-Zeitung.

Heise (Johann Christoph Friedrich) war zu Kerstlingerode im Fürstenthum Grubenhagen 1718 geboren, wurde

herzoglich braunschweigischer Kanzleysecretair zu Braunschweig, und starb als geheimer Kanzleysecretair zu Anfange des Octobers 1804. Vergl. Meusels gel. Teutschl. III. pag. 181. XIV. 87. XVIII. 101.

§§. 1. Commentatio epistolaris de templorum dedicatione Brunsuigæ 1758. 4.

2. In felicem fœderati exercitus Rheni transitum Ode. 1758. 8.

3. Oda in obitum Alberti Henrici Princip. Brunsw. et Luneb. 1761. 8.

4. Lob der Jesuiten. Frankf. und Leipz. 1765. 8.

5. Im Hannövrischen Magazine:

a. Abhandlung von der Haarschur als ehemals üblichen Strafe 1753. S. 1513—1534.

b. Erklärung des Ausdrucks Karren (in Mandevills Reise). 1755. S. 225—234.

c. Nachricht vom heiligen Antonius und den sogenannten Stationariis Sti Antonii 1756. S. 114—168.

d. Von der Ungewißheit des Jahrs und des Tags der Geburt Christi 1757. S. 1625—1652.

e. Ueber die Apostel und heiligen Tage, insbesondere vom Jacobstage 1758. S. 945. folgg.

f. Die mit Schweden, Braunschweig-Lüneburg und Hessen wider Oesterreich verbundene und 1641 bey Wolfenbüttel fechtende Franzosen 1759. S. 625—656.

g. Nachricht von den portugiesischen Häusern, die an dem intentirten Königsmorde Theil nahmen. Ebend. S. 289—304.

h. Beschreibung von Pondicherey 1761. S. 499—524.

i. Beschreibung der Insel Martinike. Ebend. S. 909—936.

k. Von Manufacturen und Handlung 1764. S. 1023—1066.

l. Kurze Geschichte von Corsika 1769. S. 1041—1072.

m. Kurze Erdbeschreibung von Corsika. Ebend. S. 1121—1148.

n. Von der angemaßten Lehnsherrlichkeit des Pabstes über Parma und Piacenza. Ebend. S. 1265—1312.

o. Von polnischen Conföderationen. Ebend. S. 1553—1582 und 1585—1600.

p. Historische Nachricht von den Tataren 1770. S. 145—192.

q. Erzählung der merkwürdigsten Veränderungen der Stadt Constantinopel bis zur Eroberung derselben durch die Türken. Ebend. S. 1409—1448.

r. Beschreibung von Konstantinopel 1771. S. 1105 — 1130.

s. * Betrachtung über Polens Regierungsform und die daher rührende Conföderationen. Ebend. S. 1521—1552.

t. Von dem Titel Ungarns: apostolisches Reich und von der Gewohnheit, daß die Königinnen sich König nennen. Ebend. S. 867—880.

u. Von der zweymaligen Niederlegung der Regierung Amuraths II. Ebend. S. 1073—1084.

v. Vom Ursprunge des ottomannischen Reiches und dessen Wachsthum bis zum Belgrader Frieden 1739. Ebend. 1772. S. 657—684.

w. Alte und neue Staatsveränderungen von Aegypten. Ebend. S. 1025—1056.

x. Geschichte der Festung Azow. Ebend. S. 1249 — 1274.

y. Von der neuesten Thronfolgeordnung in Portugal nach den Lamegischen Gesetzen 1778. S. 225—238.

z. Von der Verbesserung des Ackerbaues. Ebend. 1764. St. 53. 54.

aa. Blindheit der Menschen in ihren Handlungen. Ebend. St. 90.

bb. Streitigkeiten der Portugiesen und Holländer wegen Brasiliens im vorigen Jahrhundert. Ebend. 1768. St. 79. 80.

cc. Abhandlung von dem Staat und der Stadt Avignon und der Grafschaft Venaissin, wie auch den französischen Ansprüchen an dieselben. Ebend. St. 92—94.

dd. Historische Nachricht von der Nation der Kosacken. Ebend. 1769. St. 47. 48.

ee. Fehler bey dem Anbau des Hafers. Ebend. 1770. St. 47.

ff. Von der Nation der Caraiben in Amerika. Ebend. St. 55. 56.

gg. Von den Glocken. Ebend. St. 101.

hh. Von der Fruchtpolicey der Römer. Ebend. 1771. St. 78. 79.

ii. Von dem Proviantwesen und der Verpflegung der Miliz bey den Römern. Ebend. St. 85.

kk. Die Feste und vornehmsten Heiligen des Augustmonats. Ebend. 1772. St. 63. 64.

ll. Des Prinzen Demetrius Kantemir Anleitung von der Art und Weise mit den Türken zu fechten. Ebend. St. 43.

mm. Von den Baskiren, einer in dem Königreiche Casan wohnenden tatarischen Nation. Ebend. St. 75.

nn. Die Festtage und Heiligen des November Monats. Ebend. St. 90—92.

oo. Von den gerichtlichen Zweykämpfen der alten teutschen Völker, auch deren Gebrauch bey den Georgianern. Ebend. 1773. St. 72. 73.

pp. *Beschreibung der Insel Candia. Ebend. St. 98. 99.

qq. *Hamiltons Beschreibung des Aetna, aus dem Englischen, Ebend. St. 13. 14.

rr. *Unglückliche Schicksale des türkischen Prinzen Zemes, eines Sohns Mahomed des II. Ebend. St. 25. 26.

ss. Von dem Streite der Jesuiten mit den Missionarien anderer Orden über die Chinesischen Gebräuche, welche jene ihren Neubekehrten lassen. Ebend. 1774. St. 73 — 75.

tt. Von dem Aufstande der Amerikaner und Schwarzen in einigen Ländern von Amerika. Ebend. St. 77. 78.

uu. *Von den Namen der Monate und Wochentage. Ebend. 1776. St. 2. 3.

vv. Isocrates Ermahnungsrede an den Sohn seines Freundes den jungen Dominicus. Ebend. St. 4. 5.

ww. Beschreibung der Insel Cypern. Ebend. St. 20. 21.

xx. Beschreibung der Insel Rhodus. Ebend. St. 30. 31.

yy. Socrates Beweis von dem Daseyn Gottes und von unserer Schuldigkeit, ihm zu dienen. St. 33.

zz. Von den verschiedenen Gesandschaften des Pabstes Innocentius des IV. und Königs Ludwig des IX. von Frankreich an die Mogols und Tataren in der Mitte des 13. Jahrhunderts. Ebend. 1776. St. 57. 58.

A. Beschreibung von Gibraltar und Minorca. Ebend. St. 69.

B. Von Corallen und deren Fischerey. Ebend.

C. Von ostindischen Gewürzen. Ebend. St. 78. 79.

D. Von den Samaritern und den sie betreffenden Gesetzen, der römischen Kaiser. Ebend. St. 89. 90.

E. Von dem Zins und andern Abgaben, welche die Juden an die Römer bezahlen mußten. Ebend. St. 91.

F. Vom Narrenfeste und vom Eselsfeste aus der mittlern und vom Maitressenfeste aus der neuern Zeit. Ebend. St. 101.

G. Geschichte des Geschlechts der Jüdischen Könige Herodes. Ebend. 1777. St. 3. 4.

H. Schicksale der Jüdischen Nation nach Jerusalems letzten Zerstörung und von den sie betreffenden Gesetzen der Römischen Kaiser. Ebend. St. 50. 51.

I. Von den verschiedenen Gattungen in dem menschlichen Geschlechte. Ebend. St. 70—72.

K. Der Löwe. Ebend. St. 86.

L. Von der Religion der Celten oder Gallier und ihrer Priester, den Druiden. Ebend. St. 99. 100.

M. Der Adler. Ebend. St. 54.

N. *Vom Baumöhl. Ebend. 1778. St. 2. 3.

O. Der Bär. Ebend. St. 3. 4.

6. In den Hannövrischen nützlichen Sammlungen:

a. Muthmaßliche Ableitung des Wortes Ostern 1758. S. 417 — 464, und in J. H. M. Ernestis Miscellaneen zur teutschen Alterthumskunde 1794. S. 555 — 614.

b. Ermunterungen zur Gott gefälligen Christenfeyer 1756. St. 103. 104.

c. Von der Billigkeit, Erbenzinsen, Zinsen und andere Geldgefälle nach Proportion der Verringerung der Münzsorten, womit sie bezahlt werden, zu erhöhen. Ebend. 1757.

d. Es ist nicht möglich, bey den Anlagen der Unterthanen zu den Bedürfnissen des Staats alle Ungleichheit zu vermindern. Ebend. St. 101.

7. In den Braunschweigischen Anzeigen:

a. Bedeutung des Worts Weihnachten. Jahrg. 1756. St. 103.

b. Vom Alterthum und dem Erbaulichen der Liturgien in den christlichen Kirchen. Ebend. 1757. St. 28 — 31.

c. Sollte die Sabina Poppea, Gemahlin des Kaisers Nero, eine Christin gewesen seyn? Ebend. 1758. St. 3. und 4.

d. Historische Erzählung von Marien Lichtmessen. Ebend. 1759. St. 11. 12.

e. Nachricht von den Häusern Aveiro, Tavora und Atouguja in Portugal. Ebend. St. 18. 19.

f. Historische Erzählung von St. Blasius. Ebend. 1760. St. 17. 18.

g. Martin Bischof. Ebend. St. 91 — 96.

h. Beschreibung von Montreal. Ebend. 1761. St. 14. 15.

i. Von den mißlungenen Unternehmungen der Türken auf Malta im Jahr 1565. Ebend. St. 43. 44.

k. Beschreibung der französischen Inseln Oleron und Re. Ebend. St. 61. 62.

l. Geographische Beschreibung der Insel Malta. Ebend. St. 67 — 70.

m. Von Bündnissen mit Ungläubigen. Ebend. St. 78 — 81.

n. Beschreibung der Insel Cuba. Ebend. 1762. St. 85 — 89.

o. Geschichte der Bemühungen, welche Frankreich bis

auf jetzige Zeit angewandt hat, Portugal in der Unabhängigkeit von Spanien zu erhalten. Ebend. St. 90—92.

p. Vom Biber oder Castor. Ebend. 1763. St. 35 — 37.

q. Vom Cacao und der Chocolade. Ebend. St. 49 — 51.

r. Bemühung der Königin Christine von Schweden, nach ihrer Abdankung die Polnische Krone, welche der König Johann Casimir 1668 niederlegte, zu erhalten. Ebend. 1764. St. 22—27.

s. Staatsbeschreibung der Republik Polen. Ebend. St. 33—43.

t. Gesch. der Streitigkeiten der Engländer und Spanier über das Färbeholzfällen in der Compeche oder Hondurasbay. Ebend. St. 92—94.

u. *Solyman des Zweyten Betragen bey der Zaghaftigkeit seines Heeres in der Belagerung von Rhodus. Ebend. 1774. St. 92—94.

v. *Von der ehemaligen St. Christoph Gesellschaft in den Ländern Steyermark, Kärnthen und Krain, wider das Zutrinken. Ebend. St. 95. 96.

w. *Untersuchung der Frage: ob und woher die Heiden von der künftigen Geburt eines Heilandes der Welt Kenntniß gehabt haben. Ebend. St. 101.

x. *Von den Weisen aus Morgenland. Ebend. 1775. St. 3—6.

y. *Von der Perlenfischerey der holländisch-ostindischen Compagnie auf der Perlenküste und auf der Küste von Ceylon. Ebend. St. 53. 54.

z. Geschichte des Herzogthums Castro und der Grafschaft Ronciglione. Ebend. St. 84—87.

aa. . Zustand des jüdischen Landes zu den Zeiten Christi, zur Erläuterung der evangelischen Geschichte. Ebend. St. 100. 101. 1776. St. 1. 2.

bb. Von den mislungenen Heerzügen der Europäer, besonders der Spanier und Portugiesen, gegen die nördlichen Küsten von Afrika. Ebend. 1776. S. 12—14.

cc. *Beschreibung von Canada. St. 54—58.

dd. *Von der großen Revolution in dem Handel von Europa, durch die Entdeckung eines Weges zur See nach Ostindien. Ebend. St. 60—63.

ee. *Beschreibung von Neu-York und Neu-Jersey. Ebend. St. 71—73.

ff. *Beschreibung der Nordamerikanischen Provinz Maryland. Ebend. St. 88—90.

gg. *Beschreibung von Virginien. Ebend. 1777. St. 15 — 18.

hh. *Die letzte Lebenswoche Jesu. Ebend. St. 24 — 27.

ii. *Beschreibung von Neuengland und dessen vier Provinzen, Massahusetsbey, Connecticut, Rhode-Island und Neu-Hamshire. Ebend. St. 79—83.

kk. *Beschreibung der Provinz Pensilvanien. Ebend. St. 98—100.

ll. *Beschreibung von Carolina in Nordamerika. Ebend. 1778. St. 20—24.

mm. *Von der Pimpernuß oder Pistazien. Ebend. St. 24. 26.

nn. *Die Verschwörung der sieben Perser, oder der Mann ohne Ohren. Ebend. St. 29—31.

oo. *Von den westindischen Inseln Dominika, St. Lucie, St. Vincents und Tabago. Ebend. 1779. St. 30 — 33.

pp. *Beschreibung der Provinz Georgien in Nordamerika. Ebend. St. 50—53.

qq. *Beschreibung von Florida und Louisiana in Nordamerika. Ebend. 1780. St. 64—69.

rr. Von den englischen Strafgesetzen gegen die Römisch-Katholischen in London. Ebend. 1781. St. 28 — 34.

ss. *Geschichte der Niederlassungen der Holländer in Amerika, und Beschreibung ihrer dortigen Besitzungen. Ebend. St. 61—67.

tt. *Das Englische Westindien. Ebend. 1782. St. 17 — 25.

uu. *Beschreibung der englischen Inseln Bermudas oder Sommers in Amerika. Ebend. St. 45—48.

vv. *Von der Niederlassung der Engländer auf der Abendküste von Afrika und auf der Insel. St. Helene. Ebend. St. 62—65. 67. 68.

ww. *Von dem Vorgebürge der guten Hoffnung und den übrigen Besitzungen der Holländer auf den Küsten von Afrika. Ebend. 1783. St. 16—20.

xx. *Von dem Groß-Panetier (obersten Bäcker) von Frankreich. Ebend. St. 74—78.

Helberg (Andreas Hermann) ein Sohn des Cantors Heinrich oder Johann, wurde zu Buxtehude am 21. März 1648 geboren, besuchte die Schulen zu Buxtehude, Hildesheim, Hannover und Lüneburg und studirte seit 1672 zu Jena die Rechtswissenschaften, ging 1675 nach Helmstädt und legte sich auf das medicinische Studium, ward den 25. Jul. 1678 Medic. Dr. practicirte als Arzt zu Lübeck und starb im April 1685. S. Molleri Cimbria liter. II. pag. 314. von Seelen Athenæ Lubecens III. 250.

§§. 1. D. inaugur. de Vomitu. Helmst. 1678. 4.
2. D. de medicamentis aperientibus, inedita.

Heldberg (Christian Eberhard) war zu Celle 1756 geboren, wurde am 20. März 1777 Med. Dr. zu Göttingen, practicirte zu Bremen und starb den 28. Jul. 1794.

Heldberg (Georg Ernst) wurde zu Celle am 5. Sept. 1641 geboren, wo sein Vater herzoglicher Secretair und Archivar war. Er besuchte die Schulen zu Meißen und Walkenried, studirte seit 1661 zu Helmstädt, seit 1667 zu Jena, wo er 1668 Magister ward. Las darauf in Kiel philosophische Privatcollegia, wurde 1672 Professor der Ethik, 1675 der Logik, 1678 Dr. der Theologie und starb am 31. Dec. 1688. S. Molleri Cimbr. liter. II. 315.

§§. 1. D. de Pneumatica, an sit singularis a reliquis scientiis Philosophicis imprimis Metaphysica, distincta scientia. Helmst. 1665. 4.
2. Disputationes III. de primo complexo Cognitionis humanæ principio. Kilon. 1670. 4.
3. Theses ex universa Philosophia depromptæ. Ibid. 1673. 4.
4. Progr. de Resurrectionis mortuorum in natura typis, Sophiæ Sulzbergeriæ præmissum exequiis. Ibid. 1674. 4.
5. D. Theol. Inaugur. de peccatis occultis. Ibid. 1678. 4.

Heldberg (Joachim) aus Wallsrode, war Archidiaconus zu Itzehö und schrieb:

§§. Theologiæ practicæ libri primi Pars prima, s. passio Christi generica. Cellæ 1643. 4. P. II. Passio Christi Mosaica. Ibid. 1644. 4. P. III. Passio Christi Prophetica. Ibid. 1645. 4. P. IV. Passio Christi Davidica. Ibid. 1646. 4.

Hencke (Joachim) aus Hildesheim, war beyder Rechte Dr. und Professor zu Erfurt, Decan des Collegii Saxon. und 1566 Rector magnificus. S. Motschmann Erford. liter. I. pag. 369.

Henseler (Ludwig) zu Osnabrück 1683 geboren, Jesuit, Prediger und Prof. der Mathematik am Gymnasio zu Münster, gab gegen Herrn von Eccard über das Osnabrückische Diploma Carolinum, heraus: Diss. critico historica de Diplomate Caroli Magni scholis Osnabrugensibus. Monasterii 1721. 4. 1 Alph. Er soll noch mehr geschrieben haben und starb 1728 plötzlich zu Osnabrück. S. Hamburger freye Urtheile 1754. S. 463.

Herding (Johann Caspar) aus Meppen, lebte 1784 als Doctor der Rechte zu Münster und gab mit eigenen Zusätzen heraus: vermehrte Uebersetzung von Johann Ignaz Theodor Körding Rechtsfragen, über die eheliche Gesellschaft

oder Gemeinschaft der Güter nach der Münsterischen Policeiordnung. Münster 1784. S. Driver Biblioth. Monaster. pag. 61.

Hering (Anton) war in der Mitte des 16ten Jahrhunderts zu Burhave im Buttjadingerland, das sonst zu Ostfriesland gehörte, geboren und vermuthlich der Sohn eines Amtmanns. Er studirte zu Basel, wurde beyder Rechte Licentiat, darauf gräflich Oldenburgischer Hofrath und endlich geheimer Rath, hielt sich eine Zeitlang am kaiserlichen Hofe zu Prag auf, erhielt seiner Verdienste wegen vom Graf Anton Günther, 40 Jück Landes zum erblichen Eigenthum und starb am 15. Junius 1610. S. Winkelmanns Oldenburg. Chronik S. 46. 77. Tiaden gel. Ostfriesl. I. 186. Jöcher Lex. II. 1531.

§§. 1. Brachte er Hamelmanns Chronik mit Beystand Dr. Henr. Neuwald 1599 ins Reine und gab sie heraus:

2. Tractatus de Fidejussoribus. Francf. 1606. 4. Ibid. 1647. 4. Colon. Agrippinæ 1724. Fol.

Herschel (Carolina) die gelehrte Schwester des Astronomen Dr. Friedr. Wilh. Herschel zu Windsor, geboren den 16. März 1750 zu Hannover, eine treue Gehülfin der Observationen ihres Bruders, welche 1783 und am 1. Aug. 1786 zu Sloug in England einen Cometen mit einem Newtonschen Telescope von 27 Zoll und etwa zwanzigfacher Vergrößerung und einen andern am 15. Dec. 1791, auch nachher noch einige entdeckte, und der königlichen Societät der Wissenschaften in London interessante Nachrichten von ihren Beobachtungen des Sternhimmels mitgetheilt hat.

§§. 1. Catalogue of Stars taken from Mr. Flamsteeds observations, contained in the second Volume of the historia cœlestis and not inserted in the brittish catalogue, with an index to point out every observation in that volume belonging to the stars of the brittish catalogue; to which is added a collection of errata that should te noticed in the same volume. Published by order and at the expence of ihe Royal Society. Lond. 1798. gr. Fol. 136 S. Vergl. Allg. Lit. Zeit. 1800. Intell. Bl. S. 899.

2. Entdeckung eines Cometen, den 7. Nov. 1795. In den Philosophical Transact. 1796. P. I. Nro. VI. und ebendas. Nro. IX. Methode, die Veränderungen bey Fixsternen zu beobachten. Bemerkungen über die Beständigkeit des Lichts unserer Sonne. Verzeichniß verglichenen Glanzes der Fixsterne. Von ihren am 1. Aug. 1786 entdeckten Cometen, siehe Philos. Transact. Vol. 77. for 1787. Nro. 1. In vielen Bänden der Götting. gel. Anzeig. wird Nachricht von ihren astronomischen Beobachtungen mitgetheilt.

Herschel (Friedrich Wilhelm) wurde zu Hannover am 15. Nov. 1733 geboren, und so wie seine drey ältern Brüder, vom Vater in der Musik unterrichtet, der übrigens, da er auch noch 2 Töchter hatte, nicht viel auf die Erziehung seiner Kinder verwenden konnte, aber desto sorgfältiger selbst für ihre Ausbildung sorgte, und sich mit ihnen außer den Lehrstunden die sie bey Lehrern in der Mathematik, französischen Sprache, im Tanzen, Clavierspielen u. s. w. hatten, denn die Oboe und Violine lehrte er ihnen selbst, in der Geschichte, Geographie und Astronomie unterhielt. Von dieser Zeit schreibt sich schon seine Gewohnheit her, die unbedeutendsten Sachen und Personen zu seinem Zweck zu benutzen. Er verfertigte sich selbst einen Globus aus Pappe, und seine ersten optischen Instrumente waren fast alle aus Holz oder roh geschmiedeten Eisen, und noch in seinen letztern Versuchen über die Sonnenstrahlen und beym Lampenmycrometer finden wir, daß er sich immer der Pappe bediente. Im 14ten Jahre brachte ihn der Vater in das Musikkorps des Garderegiments zu Fuß. Die damalige Kriegsflamme veranlaßte ihn, im 26sten Jahre seines Alters, seinem Vaterlande ein Lebewohl zu sagen. Er kam 1757 in London an, wohin er mit seinem ältern Bruder als Musiker mit Empfehlung ging, um ihre Talente als Künstler geltend zu machen. Der Bruder kehrte wieder nach Teutschland zurück, und er blieb, wenn gleich in London, wo es ihm nicht glücken wollte, doch im Lande, und fand da Gelegenheit mit seinen musikalischen Kenntnissen nützlich zu werden. Er ließ sich vom Grafen Darlington engagiren, der in der Grafschaft Durham eine Capelle anlegte. Nachdem er derselben einige Jahre vorgestanden, bereiste er auf eigene Rechnung die Städte Pontefract, Leeds, Doncaster u. s. w. unterrichtete Scholaren, gab Concerte, Oratorien u. s. w. und wurde 1766 in Halifax (Yorkshire) zum Organisten gewählt. Hier gab er zugleich Privatunterricht in der Musik mit Vortheil und Beyfall, und fuhr fort seine müssigen Stunden der Erlernung von Sprachen zu widmen. Er machte mit der Italienischen, aus Rücksicht auf seine Kunst den Anfang; von dieser ging er zu der Lateinischen über und machte dann auch Versuche mit Erlernung der griechischen Sprache, deren Studium er jedoch bald wieder aufgab. Im Verfolg dieses Sprachstudiums war Herschel ganz Autodidact. Eben so strebte er auch sich eine gründliche Kenntniß der abstracktesten Wissenschaften zu erwerben. Sein erstes Bestreben ging dahin, sich mit der Theorie der Harmonie der Töne aus Dr. Schmith's schwerem und tief gedachtem Werke bekannt zu machen, und nun faßte er den Entschluß die mathematischen Wissenschaften recht eigentlich zu studiren. Im Jahre 1766 vertauschte er das stille Halifax, wo

er sich so viele gründliche Kenntnisse erworben hatte, mit einem Orte von ganz anderer Art. Er wurde nämlich bey der Octagenkirche zu Bath zum Organisten erwählt. Hier fand er für seine Kunst und Thätigkeit ein ausgebreiteteres Feld; er spielte im Orchester, Oratorio, in öffentlichen und Privatconcerten, hatte überdem noch eine beträchtliche Anzahl Schüler, privatim zu unterrichten, und setzte in der Nachtzeit sein mathematisches Studium fort, besonders trieb er die Optik und Astronomie. Das Vergnügen, welches er bey der Beobachtung der Sterne durch ein zu Bath geliehenes zweyfüßiges Gregorianisches Teleskop empfand, machte den Wunsch in ihm rege, einen vollständigen Apparat zu besitzen. Da der Ankauf eines Teleskops in London für seine Kasse zu kostbar war, faßte er den kühnen Entschluß sich selbst eins zu verfertigen, nach vielen mißlungenen Versuchen, genoß er im Jahr 1774 das außerordentliche Vergnügen die Sterne durch einen fünfschuhigen Newtonischen Reflector von seiner eigenen Arbeit beobachten zu können. Er fuhr in diesen Arbeiten fort und brachte die Spiegelteleskope zu einem solchen Grade der Vollkommenheit, der alles was optische Werkzeuge bisher leisteten, bey weitem übertraf. Dabey versäumte er nichts von den Obliegenheiten seines Berufs, blos aus dem Orchester und Concertsaal ging er manchmal heimlich weg, um die Sterne zu beobachten, und kehrte dann zurück, um von neuem zu spielen. Am 13. März 1781 entdeckte er einen neuen Planeten, den er anfangs Georgium sidus, auswärtige Gelehrte aber nach seinem eigenen Namen benannten, jetzt aber allgemein Uranus genannt wird. Diese Entdeckung war blos eine Folge seiner ausharrenden, wissenschaftlichen Beobachtungen, und darum wurde er auch von der königlichen Societät der Wissenschaften, mit allgemeiner Uebereinstimmung zum Mitgliede erwählt, und erhielt die Copleysche goldne Medaille wegen seiner Verdienste um die Erweiterung der Wissenschaften. Im folgenden Jahre nahm ihn der König in besondere Protection. Nun verließ er Bath und seine musikalischen Instrumente und ging nach Slough nahe bey Windsor, wo ihm ein Haus auf königlichen Befehl eingerichtet wurde; auch ward er zum königlichen Privatastronomen mit einem Jahrgehalt von 1800 Rthlr. ernannt, wodurch er sich in den Stand gesetzt sah alle seine Ideen zur glücklichen Vollkommenheit zu bringen. Am Ende des Jahres 1785 fing er sein Teleskop von nicht weniger als 40 Fuß an, brachte diesen optischen Riesen im August 1789 wirklich zu der erwünschtesten Vollkommenheit, und entdeckte schon am 28. Aug. den 6ten Saturntrabanten, auch nachher noch 2 andere damit. Der metallne Spiegel dieses Teleskops ist 49½ Zoll im Durchmesser breit, aber wegen des Absatzes an

der vordern Seite von ¾ Zoll Breite und 1 Zoll Tiefe, bleiben für die polierte Spiegelfläche 48 Zoll, oder 4 Fuß im Durchmesser und 12 Fuß im Umfange. Die Dicke des Spiegels, die allenthalben gleich ist, beträgt 3½ Zoll. Er wog da, wo er vom Guß kam, 2118 Pfund, und von diesem Gewicht hatte er durchs Polieren nur wenig verloren. Das Rohr ist aus Eisenblech zusammengesetzt: seine Länge ist 39 Fuß 4 Zoll, sein Durchmesser 4 Fuß 10 Zoll, das ganze Teleskop wiegt gegen 4000 Pfund. Auch das Gestell dazu ist Herschels Erfindung, und die Kenntnisse der Mechanik sind dabey so glücklich angewandt, daß ein einziger Mann diesem schweren Instrumente die beliebige Richtung geben kann. Die durch die königliche Milde ihm dazu verwilligten Kosten beliefen sich auf 12,000 Rthlr. Im Jahre 1783 machte er die Entdeckung eines feuerspeienden Berges im Monde und nach mehrern angestellten Beobachtungen entdeckte er noch 2 andere Vulkane darin, welche aus ihren Gipfeln Feuer warfen. Bey der fortgesetzten Beobachtung seines Planeten entdeckte er noch, daß er mit Ringen und 6 Trabanten umgeben sey. Aus Rücksicht dieser wichtigen Vermehrung der wissenschaftlichen Kenntnisse, erhielt Herschel das ehrenvolle Diplom eines Doctors der Rechte, von der Universität Oxford. Seit der Mittheilung der ersten Entdeckung seines neuen Planeten von 1781 hat er regelmäßig zu den Philosophical Transactions Beyträge geliefert. Seit 1817 war er auch Ritter des Guelphenordens und starb am 27. Aug. 1822 auf seinem Landgute Flongh bey Windsor. Vergl. Hannövr. Magazin 1804. St. 64. 65. S. 1009 — 1030. Ziegenbein's brittisches Magazin für Prediger Bd. 1. St. 1. (1799). Bauers interessante Lebensgemälde IV. Th. S. 445 — 453. Niemeiers Reisen. Von Zachs monatliche Correspondenz zu Beförderung der Erd- und Himmelskunde, V. Bd. S. 70. folgg. Conversations Lex. 5te Auflage S. 728. f. Berichtigungen darüber im Hannövr. Magaz. 1820. St. 28. S. 437—446. Sein Bildniß steht vor dem 88sten Bande der allg. teutsch. Bibl. und vor dem allgem. Repertorium der Literatur für die Jahre 1791 bis 1795. (1799).

§§. 1. Description of a forty-feet reflecting telescope, read before the Royal Society, June 11. 1795.

2. Antwort einer Preisaufgabe über die Schwingung der Saiten. In dem Ladies Diary 1780.

3. Abhandlungen in den Philosoph. Transact. von 1781 an, den von ihm entdeckten Planeten betreffend.

4. On the parallax of the fixed stars, catalogue of double stars. Lond. 1782. 4.

5. On the proper motion of the Sun and Solar Sy-

stem. Ibid. 1783, steht auch im 73sten Bande der Philosoph. Transact.

6. On the construction of the heavens. Lond. 1785. 4.

7. On the power of penetrating in to space by telescopes: with a comparative determination of the extent of that power in natural vision and in telescopes of various sizes and constructions; illustrated by select observations. London 1800. 4.

8. Account of some observations tending to investigate the Construction of the Heavens. In Phil. Trans. Vol. 74. for the year 1784. pag. 437. folgg.

9. Catalogue of a second Thousand of new Nebulæ and Clusters of Stars; with a few introductony Remarks on the construction of the Heavens. Ibid. Vol. 79. for the year 1789 pag. 212. folgg.

10. Investigations of the powers of the prismatic colours to head and illuminate subjects. Ibid. 1800.

11. Experiments of the refragibility of the invisible rays of the sun. Ibid.

12. Experiments on the solar and on the terrestrial rays that occasion heat. Ibid.

13. Untersuchungen über die wärmende und die erleuchtende Kraft der farbigen Sonnenstrahlen. In Gilberts Annalen der Physik. Jahrg. 1801. Heft 2. Nr. 1.

14. Ueber die Natur der Sonnen-Atmosphäre. In Bodens astronom. Jahrbuch für das Jahr 1805. Nr. 8. (1802). Fortsetzung, ebend. für das Jahr 1806. (1803).

15. Ueber die seit 25 Jahren bemerkte veränderliche Winkelstellung. Ebend. für das Jahr 1803. (1805).

16. Ueber die vergleichende Lichtstärke der Sterne, 1stes und 2tes Verzeichniß. Ebend. für das Jahr 1809. 3tes und 4tes Verzeichniß, ebend. für das Jahr 1810. Nr. 5.

17. Beobachtungen über die Climate und die Atmosphäre des Saturns, ebend. Nr. 25. Vergl. Meusels gel. Teutschl. III. 268. IX. 575. XIV. 120.

Herzog (Georg Ludwig) wurde zu Aurich den 7. Sept. 1712 geboren, wo sein Vater practischer Arzt und fürstlicher Leib- und Hofmedikus war. Er besuchte die Schule zu Aurich und genoß dabey den Privatunterricht des Candidaten Pfeiffer. Im 12ten Jahre kam er auf das Gymnasium zu Gotha, ging dann auf die Universität Jena, wurde im 20sten Jahre seines Alters Magister der Philosophie, und hielt Vorlesungen über die Logik, Metaphysik, Mathematik, Natur- und Völkerrecht, 1734 Adjunct der philosophischen Fakultät, 1735 Dr. der Rechte, 1737 außerordentlicher Professor der Weltweisheit und Rechtsgelehrsamkeit und starb am 11. Sept. 1737. Vergl. Juristisch.

Büchersaal VIII. St. S. 701—708. Tiaden gel. Ostfriesland, III. Th. S. 263—268.

§§. 1. Diss. de Microscopiis simpl. et theoret. et practic. Jenæ 1733. 4.

2. D. de arte abstrahendi in genere, ibid. eod. Der Adjunct der philosoph. Facultät Fabricius zu Jena fällte in seinen thüringischen Nachrichten von gelehrten Sachen Jahrg. 1734. Nr. 14. S. 18. ein ungünstiges Urtheil darüber. Herzog vertheidigte sich in einer besondern Schrift und Fabricius antwortete in einer Beylage zum 14. St. seiner thüringischen Nachrichten.

3. D. de arte abstrahendi in formandis notionibus. Ibid. 1714.

4. D. de crimine conatus. Ibid. 1735.

5. Commentatio jurid. in qua præcognita Jurisprudentiæ Romanæ Mathematicorum ordine explicantur. Jenæ 1736. 8. Darüber bekam er Streit mit dem Regierungsassessor J. C. Langguth in Weimar, welcher gegen ihn drucken ließ: Hugonis epistola ad G. L. Hertzogium, in qua varia dubia ex ejus præcognitis jurisprudentiæ nata proponuntur 1734. 4. Herzog schrieb dagegen:

6. Epistola ad Hugonem, in qua id, quod contra præcognita jurisprud. Rom. dixit modeste refellitur in 4. ohne Ort und Jahr. Langguth erwiederte Epistola ad Hertzog. in qua ea, quæ ad defendenda præcognita jurisprud. attulit, diluuntur in 4. ohne Ort und Jahr. Herzog antwortete nicht wieder und man glaubt, daß dieser Streit seinen frühen Tod veranlaßt habe.

7. Anhang zu G. B. Struvens Universalhistorie. Jena 1736. 8.

8. Consultationem Academicam de quæstione: An hæredis institutio, legatis præmissis valeat verbis JAVOLENO reliqua omnia bona lego. Jenæ 1736. 4.

9. Orat. de cladis propter Mühlbergam causis. Ibid. 1736. 4.

10. D. de felicitate philosoph. Diss. de arte abstrahendi in formandis propositionibus. — Diss. de prudentia politica. — Lob- und Trauerrede auf Georg Albrecht, Fürsten von Ostfriesland.

Hesse (Justus) war im Dorfe Drüber bey Einbeck am 9. Jan. 1599 geboren. Er wurde im Winter nach Stöckheim in die Schule geschickt, den Sommer mußte er pflügen und die Pferde hüten. 1610 kam er nach Einbeck in die Schule und 1617 nach Wolfenbüttel und endlich nach Hildesheim. Von hier ging er 1621 auf die Universität Helmstädt. Der Pest und des Krieges wegen mußte er 1625 diese Universität verlassen. Auf der Reise wurde er

von einem Kroaten gefährlich in den Kopf gehauen. Aus Noth ward er in Einbeck Informator im Hause des Burgermeisters Rabe und zugleich 1627 Conrector an der Schule, legte aber diese Stelle nieder und ging 1628 auf die Universität Leiden, 1631 nahm er eine Hauslehrerstelle in Hamburg an und schlug verschiedene Schulstellen, z. B. das Rectorat und Conrectorat zu Braunschweig, Halberstadt, Husum und Lüneburg aus, weil er es dem Kaufmann versprochen hatte 4 Jahre bey seinen Kindern zu bleiben. 1635 erhielt er eine Predigerstelle an der Katharinenkirche in Braunschweig und starb an Steinschmerzen den 29. Sept. 1657. S. Dr. Brand. Dätrii Leichenpredigt, aus Ps. 25, v. 13—16.

Heusse (Johann) war im Dorfe Schachtibich auf dem Eichsfelde am 1. May 1652 geboren, studirte zu Heiligenstadt und Würzburg, trat den 15. Aug. 1686 in den Jesuiterorden, und brachte die größte Zeit seines Lebens außer dem Vaterlande da zu, wo ihn der Orden hinschickte, bis er 1710 Rector des Collegii zu Heiligenstadt ward, und auf einer Reise nach Worms am 22. März 1716 starb. S. Eichsfeldia docta. I. 223.

§§. Theses theologicæ in primam secundæ D. Thomae, de peccatis et gratia, quos pro prima laurea theologica consequenda d. 18. Jan. 1675 publice defendebat, Herbipoli 1675. 4.

Hildebrand (Georg Friedrich) wurde zu Hannover am 5. Junius 1764 geboren, wo sein Vater Joh. Georg, Leibchirurgus war, den er aber wie die Mutter, bald verlor. Zu seinem Glücke bemühete sich der nachmalige Hofmedikus Mensching seinen Kopf und Herz die gehörige Richtung zu geben. Durch Privatunterricht kam er so weit, daß er im 12ten Jahre in die oberste Klasse des Lyceums in Hannover kam. Schon 1780 ging er auf die Universität Göttingen und studirte blos, nach dem Wunsche seiner Stiefmutter, die eine geborne Brandes war, und nach der Aufmunterung des damaligen Hofraths Zimmermann die Arzneykunde, trieb aber hauptsächlich Anatomie, Chemie und Physiologie. Am 9. Aug. 1783 wurde er Medic. Dr. Eine tödtliche Krankheit hielt ihn ab seine gelehrte Reise anzutreten, und als er dem Tod entrissen war, behielt er noch lange eine Schwäche am linken Bein. Ehe dieses Uebel gehoben war, reiste er durch einen Theil von Teutschland, dann nach Paris, nachher nach Berlin, und suchte seine Kenntnisse so viel nur möglich war, zu erweitern. Durch das viele Gehen und Stehen in diesen großen Städten, so wie durch das Reisen verschlimmerte sich die Geschwulst in den Adern seines Beines so sehr, daß es allen Heilmitteln

widerstand. Nach der Zurückkunft hielt er sich sechs Monate als Privatlehrer in Göttingen auf, wurde 1785 Professor der Anatomie am Collegio in Braunschweig, und nachher auch Assessor des Obersanitätscollegiums, ward Correspondent der königlichen Societät der Wissenschaften in Göttingen und Ehrenmitglied der dortigen physikalischen Societät, auch Mitglied von der kaiserlichen Akademie der Naturforscher. In Braunschweig bekam er eine sehr ausgebreitete Praxis, und nur auf Anrathen des Leibmedicus Zimmermann und anderer Freunde entschloß er sich, 1793 den Ruf als fünfter Professor der Arzneykunde, besonders der Chemie, nach Erlangen anzunehmen. Dieses Amt trat er am 21. Sept. an, schlug 1794 einen sehr vortheilhaften Ruf als Hofrath und Leibmedikus nach Braunschweig aus, ward am 1. März 1795 königlich-preuß. Hofrath, nachher Mitglied der medicinischen Gesellschaft zu Brüssel, am 2. April 1796 der Akademie nützlicher Wissenschaften zu Erfurt, und um technische und metallurgische Chemie besonders zu lehren, am 1. Jul. 1796 zugleich ordentlicher Professor der Philosophie in Erlangen, weswegen er am 11. Jul. Magister wurde und den Statuten gemäß auch am 2. Sept. für die Freiheit zu lesen, disputirte. Im folgenden Jahre, wo er in die vierte medicinische Professur einrückte, übersandten ihm die medicinische Gesellschaft in Paris und die mineralogische in Jena, 1798 aber die ökonomische in Westphalen das Diplom eines Mitgliedes, worauf er 1799 auch das Pensum der Physik zu lehren übernahm und 1801 in die physikalische Gesellschaft in Jena aufgenommen wurde, 1803 aber einen Ruf nach Charkow und 1804 als Professor der Physiologie und Chemie nach Heidelberg ablehnte, weswegen er mit 800 Fl. jährlicher Zulage entschädigt wurde, und den Character eines geheimen Hofrathes erhielt, aber schon am 23. März 1816 starb. Vergl. Fickenscher Gesch. der Akad. Erlangen, 2te Abth. S. 112. folgg. Hohnbaums Leben und letzte Krankheit, Hildebrand's Erlangen 1816. 8. nebst dessen Bildniß, es befindet sich auch in Bocks Sammlung Heft XX. und vor dem 109. Bande der allg. teutschen Bibl. Bischofs kurzer Bericht über Hildebrands Leben, und das Schweigerische Journal für Chemie und Physik Bd. 25. S. 1 — 16. (1819). Meusels gel. Teutschl. III. 324. IX. 590. XI. 355. XIV. 138. XVIII. 169.

SS. 1. D. inaug. de pulmonibus. Gœtting. 1783. 4. 6 Bog.

2. Handbuch der reinen Größenlehre Th. I. und II. Ebend. 1785. 8.

3. Pr. zu Vorlesungen. Vom lebendigen Kalk. Ebend. 1785. 8.

4. Pr. ad prælect. de motu iridis. Braunschw. 1786. 8

5. Versuch einer philosophischen Pharmakologia. Braunschw. 1787. 8.

6. Bemerkungen über den Blasenstein. In Richters chirurg. Bibl. Bd. VIII. Götting. 1787. 8. St. 4.

7. Bemerkungen und Beobachtungen über die Pocken in der Epidemie des Jahres 1787. Braunschw. 1788. 8.

8. Im Braunschweigischen Magazin stehen von ihm:

a. Beytrag zur Geschichte des thierischen Magnetismus 1788.

b. Ueber die Oekonomie der Privathaushaltungen, insbesondere des Mittelstandes und der geringern Stände, 1789. St. X—XIV.

c. Erinnerung an die große Heilsamkeit des kalten Bades. 1793. St. 24.

9. Anatomische Bemerkungen in Blumenbachs medic. Bibl. Bd. 3. St. 1. Göttingen 1788. 8.

10. Einige Erfahrungen und Beobachtungen über den Schlaf, physiologisch erklärt. Im Braunschw. Journal 1788. St. VI.

11. Lehrbuch der Anatomie des Menschen. Bd. I. Braunschw. 1789. Bd. II. 1790. Bd. III. 1791. Bd. IV. 1792. — 2te verb. Ausg. Bd. I. 1798. Bd. II. III. 1799. Bd. IV. 1800. — dritte sehr verb. und verm. Ausg. Bd. I — IV. 1803. gr. 8.

12. Geschichte der Unreinigkeiten im Magen und in den Gedärmen, ein Buch auch für solche, welche nicht Aerzte sind, Bd. I. Ebend. 1789. Bd. II. III. 1790. 8.

13. Anzeige der Heilkräfte und der Krankheiten, in welchen jedes Gewächs angewandt wird; in Ebermayers herbar. vivo, Braunschw. 1790. folg. Fol.

14. Ueber die Ergießungen des Saamens im Schlafe. Braunschw. 1792. 8. Ins Dänische übersetzt 1793.

15. In Lor. Crells chemischen Annalen stehen von ihm:

a. Ueber die Scheidung des geschwefelten Quecksilbers auf dem nassen Wege und insbesondere von einer völligen Auflösung des Zinnobers 1792. St. 7. Nr. 4. S. 54 — 73. und St. 9. Nr. 2. S. 196—203.

b. Ueber die Natur des gebrannten Kalks. St. 8. Nr. 4. S. 113—122.

c. Verschiedene Bemerkungen über die Auflösung des Quecksilbers in der Salpetersäure. St. 10. Nr. 1. S. 291 — 311.

d. Ueber die Bereitung des rothen Quecksilberkalks durch Salpetersäure. St. 11. Nr. 2. S. 398 — 402.

e. Bemerkungen über die Verflüchtigung des Quecksilbers St. 12. Nr. 2. S. 489—494.

f. Ueber die Auflösung des Quecksilbers in gewöhnli-

cher tropfbar-flüssiger Kochsalzsäure 1793. St. 1. Nr. 3. S. 12—26.

g. Ausscheidung des flüchtigen Laugensalzes aus dem Salmiake durch rothen Quecksilberkalk. St. 2. Nr. 6. S. 141—146.

h. Ueber die Fällung des Goldes durch Quecksilber und eine Methode das Gold von unedlen Metallen zu scheiden St. 3. Nr. 1. S. 195—203.

i. Ueber die Mitverfälschung der Metalle durch Quecksilber und die Verfälschung des Quecksilbers St. 4. Nr. 2. S. 296—303.

k. Vergleichende Uebersicht des phlogistischen und antiphlogistischen Systems St. VI. S. 536—560.

l. Etwas über die Entbindung der Feuerluft, aus Metallkalken St. 7. Nr. 3. S. 24—30. und 1794. St. 3. Nr. 3. S. 210—212.

m. Etwas über das antiphlogistische System der Chemie St. 8. Nr. 1. S. 99—104.

n. Verschiedene chemische Bemerkungen 1794. St. 1. Nr. 3. S. 18—22.

o. Ueber die Verquickung des Quecksilbers mit Kupfer und die Salpetersäure St. 2. Nr. 4. S. 112—115.

p. Ueber die Scheidung des Silbers vom Kupfer durch Bereitung des Hornsilbers St. 6. Nr. 2. S. 486—490.

q. Ueber den flammenden Salpeter St. IV. Nr. 1. S. 291—293.

r. Angabe einer leichten und einfachen Methode, das Silber vom Kupfer zu scheiden St. 7. Nr. 2. S. 9—19. Steht auch im Auszug im Berliner Jahrbuch für die Pharmacie. Berlin 1795. 12. S. 179. folgg.

s. Untersuchung der Wirkung des Kampfers, der Salpetersäure und des Weingeistes auf einander 1795. St. 1. Nr. 2. S. 11—16.

t. Darstellung des Schwefels in der Schwefelnaphtha St. 3. Nr. 1. S. 195—197.

u. Versuche über die Zusammensetzung des flüchtigen Alcalis. St. 4. Nr. 2. S. 303—309.

v. Zerlegung eines blauen Siegellacks St. 5. Nr. 1. S. 383—391.

w. Ueber die Bestimmung des Begriffs von Salzen St. 7. Nr. 2. S. 6—17.

x. Chemische Bemerkung, das Stickgas betreffend, St. 12. Nr. 3. S. 515. Fortsetz. 1796. St. 3. Nr. 8. S. 255—258.

y. Versuche über das Leuchten des Phosphors im Salpeterstoffgas aus Salpeter St. 5. Nr. 3. S. 411—428. und St. 6. Nr. 2. S. 458—510. Diese Versuche sind auch angegeben in den Götting. Anzeig. 1796. Nr. 85. und

in J. H. Voigts Magaz. Bd. XI. St. 3. Gotha 1797. 8. S. 57. folgg.

z. Chemische Bemerkungen St. 7. Nr. 8. S. 636.

aa. Ueber die Scheidung des Eisens von der Thonerde und die Bereitung einer reinen Blutlauge 1797. St. 3. Nr. 3. S. 207 — 213. und 1798. St. 1. Nr. 3. S. 19 25.

bb. Chemische Versuche und Gedanken über das Blut, die Ernährung und die thierische Wärme 1799. St. 1. Nr. 2. S. 18—29. St. 2. Nr. 5. S. 145—153. St. 3. Nr. 3. S. 201—214.

cc. Ueber die Erzeugung des Glaubersalzes aus Gyps und Kochsalz St. 5. Nr. 1. S. 355—364. Auch in Nieuwe chemische en physische Oefeningen Bd. II. St. IX. Utrecht. 1800. 8.

dd. Erfahrung von der Wirkung in die Ferne (actio in distans) bey der Herstellung der Metalle St. 7. Nr. 2. S. 10 — 13.

ee. Ueber die Auflöslichkeit des Kupfers in Ammoniak 1801. St. 4. Nr. 1. S. 257—267.

16. Chemische und mineralogische Geschichte des Quecksilbers. Braunschw. 1793. 4.

17. Pr. adit. De alcali minerali sanguinis humani, Partic. I. Erlang. 1793. 8 maj. 1 Bog.

18. D. med. pro loco — Dulcis Mercurii laudes. Ibid. 1793. 8 maj. 5 Bog.

19. Anfangsgründe der Chemie zum Grundrisse akademischer Vorlesungen nach dem neuesten Systeme abgefaßt Bd. 1—3. Ebend. 1794. gr. 8.

20. Ueber die Arzneykunde. Ebend. 1795. (1794). 8.

21. Ueber die blinden Hämorrhoiden. Ebend. 1795. 8. (1794).

22. Primæ lineæ Pathologiæ generalis. Ibid. 1795. 8. Unter dem Titel: Grundriß der allgemeinen Krankheitslehre, aus dem Lateinischen übersetzt von J. F. Nürnb. und Altd. 1796. 8. Siehe Nr. 28.

23. Chemische Betrachtung der Lohgerberey, insbesondere der vom Herrn Armand Seguin neu erfundenen Methode, das Leder in wenigen Tagen zu gerben. Erlangen 1795. 8.

24. In Hufeland's Journal für die practische Arzneykunde, Jena in 8. stehen von ihm:

a. Ueber die Hypochondrie Bd. 1. St. 1. (1795). Nr. 2. S. 33 — 70. St. 4. (1796). Nr. 1. S. 446 — 485. Bd. 3. St. 1. (1797). Nr. 2. S. 13 — 55.

b. Geschichte eines merkwürdigen (Wurms) Fiebers mit der Leicheneröffnung. Bd. 2. St. 4. (1796) Nr. 4. S. 577—589.

c. Ueber den alkalisirten Weinstein Bd. 4. St. 1. (1797). Nr. 2. S. 12—31.

d. Beobachtungen über das Aderlassen Bd. 5. St. 1. (1797) Nr. 4. S. 60—112. St. 2. (1798). Nr. 2. S. 340—374.

25. Lehrbuch der Physiologie. Erlang. 1796. 2te verb. Auflage 1799. 3te sehr verm. und verb. Aufl. 1803. 8. 4te verb. Aufl. 1809.

26. D. chem. pro facult. docendi, De metallorum nobilium puritate. Ibid. 1796. 8. 5 Bog.

27. D. med. de sale amaro. Ibid. 1796. 8. 1½ Bog.

28. Anfangsgründe der allgemeinen Pathologie aus dem Latein. vom Verfasser selbst übersetzt. Ebend. 1797. 8.

29. In J. Chr. Loders Journal für die Chirurgie Bd. 1. Jena 1797. gr. 8. sind von ihm:

a. Einige Beobachtungen über den grauen Staar. St. 1. Nr. 9. S. 102—109. St. 2. Nr. 5. S. 226—232.

b. Ueber die Heilung der Abscesse ohne Schnitt. St. 6. Nr. 9. S. 633—657.

30. In Alex. Nicol. Scherers allgem. Journal der Chemie, Leipz. gr. 8. stehen von ihm:

a. Ueber eine scheinbare Verwandlung des Silbers in Gold, Bd. 1. Heft 3. 1798. Nr. 15. S. 298—305.

b. Beyträge zur chemischen Geschichte des Goldes, 1ster bis 3ter Beytrag. Bd. 1. Heft 6. (1798). Nr. 35. S. 650—655. Bd. 3. Heft 14. (1799). Nr. 11. S. 173—177. Bd. 5. Heft 29. (1800). Nr. 35. S. 597—605.

c. Ein paar Worte über Gren's Nomenclatur, Bd. 2. Heft 8. (1799). Nr. 8. III. S. 160—166.

d. Ueber den Unterschied der kalischen Salze in der Erzeugung des Alauns, Bd. 2. Heft 10. (1799). Nr. 16. S. 419—432.

31. Encyklopädie der gesammten Chemie, Th. 1. Theorie, Heft 1. 2. Erlang. 1799. 2te verm. und verb. Auflage 1808. Heft 3. oder Bd. 1. 1800. Heft 4. 5. oder Bd. 2. 1801. Heft 6—8. 1802. Th. 2. Praxis, Heft 8. (1.) 1803. Heft 9. 10. (2. 3.) 1804. gr. 8. 11—14. Heft.

32. Carl Wilh. Böckmann's Versuche über das Verhalten des Phosphorus in verschiedenen Gasarten. Ebend. 1800. gr. 8.

33. Taschenbuch für die Gesundheit auf das Jahr 1801. Ebend. (1800). 2te Auflage 1801. 3te verm. Auflage 1803. 12. 4te Auflage 1807.

34. Vorrede zu Dr. Christ. Heinr. Theod. Schregers Beschreibung der chemischen Geräthschaften. Fürth 1802. gr. 8.

35. Physikalische Untersuchung des Mineralwassers im

Alexandersbade bey Sichersreuth in Franken, mit Bemerkungen über die Heilkräfte kalter kohlensaurer Wasser. Erlangen 1803. 8.

36. Recensionen, in der Erlanger nachher Literatur-Zeitung und in der allgem. teutschen Bibliothek.

37. Anfangsgründe der dynamischen Naturlehre. Mit 4 Kupfertaf. Erlangen 1807. Fortsetzung und Schluß. Ebend. 1807. gr. 8.

38. Erklärung der Abbildungen zur Encyklopädie der Chemie, mit Kupf. Erlangen 1807. gr. 8.

39. Ueber das Wassertrinken, in den gelehrten Beyträgen zu den Braunschw. Anzeigen 1787. St. 49—51. 58—61.

40. Ueber den Genuß des Obstes. Ebend. St. 77—79.

41. Ueber die Versäumniß der guten Erziehung in der ersten Periode des Lebens. Ebend. 1788. St. 2. und 3.

42. Einige Worte über Herrn Tunnestricks hier angestellte Experimente. In dem Braunschw. Magaz. 1792. St. 21.

43. Erinnerungen an die große Heilsamkeit des kalten Bades. Ebend. St. 24.

44. Ueber die Modification der Materie, oder Betrachtungen über die Art, wie die dynamischen Grundkräfte in einer Materie vereinigt sind, und wie dadurch die Verbindung der einfachen Materie zu gemischten entsteht. In dem neuen allgem. Journal der Chemie. Berlin 1805. Bd. 5. Heft 6.

45. Lehrbuch der Chemie als Wissenschaft und Kunst, vollendet von K. G. C. Bischof.

46. Ueber den Zweck des Pankreas. In den Abhandl. der Erlang. Societ. Bd. 1. 1810.

47. Ueber Stärke und Schwäche in dem Organismus, besonders im menschlichen. Ebend. Bd. 2. 1812.

Hildebrand (Jacob Julius) ein Sohn des Joachims, war gegen 1660 zu Helmstädt geboren, wurde aber zu Celle erzogen, studirte die Rechte, ward Secretair bey der Regierung zu Magdeburg und machte sich nicht allein in Teutschland, sondern auch in Frankreich durch seine gründlichen Einsichten in die Rechtssamkeit bekannt.

Hinz (Georg) aus Stade, beyder Rechte Licentiat und Advokat zu Hamburg, war 1716 noch am Leben und schrieb Disp. inaug. de successione claudicante, s. de jure successionum non reciproco inter parentes et liberos ex Testamento et ab intestato. Altd. 1687. 4. S. Hamburg. liter. anni 1716. pag. 30.

Hoeckstra (Johann Albert Sytses) geboren zu Emden am 28. Junius 1763, wurde 1784 Mennoniten-

prediger zu Edam, 1785 zu Westzaan, 1786 zu Utrecht und 1793 zu Altona. S. Meusels gel. Teutschl. IX. Bd. S. 603.

§§. 1. Leerredenen en Bedestonden. Te Utrecht. 1786. 8.

2. Plechtige Leerredenen door Sjoerd Sytses Hoekstra. (sein Vater) in Leven Predikant to Emden en J. A. S. H. Ebend. 1790. 8.

3. Doop en Afscheids leerrede gehonden te Utrecht 1793, met een vorafgaand Bericht wegens ten tegen woordigen Toestand der Doopsgezinden. Ebend. 1793. 8.

4. Troostzang van Majufvrouw Catharina Rahusen u. s. w. in der unter Karsdorp angeführten Schrift, Scholten tegens het Misbruyken van Gods Naam, uytgegeeven door J. A. S. H. Altona 1794. 8.

5. Iets ter Handhaaving en Bevordering van Waarheid en Plicht, Ebend. 1794. 8.

6. Leerredenen door G. Karsdorp, J. de Jager en J. A. S. H. Leeraaren der Mennoniten Gemeende te Hamburg en Altona; met een vorafgaand Vertoog, waarin getoont word, dat Genade Plicht de Leer van Jezus en zyne Apostelen ook de Leer van Menno en der waare Mennoniten of Doopsgezinden is. Ebend. 1794. 8.

7. Abhandlungen und Gedichte in folgenden Werken: Mengelingen van het Utrechtsche T. D. en L. Genootschap, Schatkamer van Kunst en Smaak, Godsdienstig Magazyn T. D. en L. Magazyn van den Heer G. B. a Brandis.

Hoeltich (Christian Wilhelm) wurde dem Dr. juris Ludolph, zu Marienwalde im Lauenburgischen am 29. März 1671 geboren, ward 1698 zu Rostock Licentiat der Rechte, practicirte 3 Jahre zu Lübeck, und ging als Secretair der teutschen Hanse 1701 nach Bergen in Norwegen. S. Habichthorst Rostoch. liter. anni 1698. pag. 451. f. Nova liter. Lubec. 1698. pag. 71. Lehmanns histor. Remarques 1702. pag. 191.

§§. D. inaug. de prærogativis principum S. Rom. Imperii. Rostoch. 1698. 4. Güstrov. 1706. 4.

Hoeltich (Johann Adolph) Bruder des Vorigen, wurde zu Greifswalde 1674 beyder Rechte Dr. practicirte zu Lübeck und war 1702 noch am Leben. S. Habichthorst l. c. pag. 451.

§§. 1. D. inaug. de pace domestica. Gryphesw. 1674. 4.

2. D. de justitia universalis, in 4.

Hoffmann, aus Fallersleben, Professor und Bibliothekar zu Bonn. Von ihm stehet im vaterländischen Archiv Bd. 4. S. 138—140. Ein Bergmannslied am Harz.

Mundartliche Sprache in und um Fallersleben. Ebend. S. 171—189. 6ter Bd. S. 1—31.

Catechismus vor de eintfoldigen Prediger durch Jeorgium Stennebergk der lofflichen Stadt Hardegessen Pfarrherrn versamlett. Im vaterländischen Archiv 4. Bd. S. 86 — 90.

Einige Urkunden die Herzogin Clara betreffend. Im neuen vaterl. Archiv 1. Bd. S. 144 — 148.

Die Dransfelder Hasenjagd, ein plattdeutsches Spottgedicht. Ebend. S. 238—247.

Holstein (Arnold) aus Ostfriesland, gegen 1540 geboren, war Dr. der Rechte, 1586 Professor zu Helmstädt und scheint 1599 gestorben zu seyn. S. J. A. Quenstedt, de patriis illustrium doctrina et scriptis clarorum etc. pag. 205.

§§. 1. De æquitate juris, Colon. 1566. 8.

2. De privilegiis statutorum et consuetudinum. Colon. 1566. 8.

Holtermann (Nicolaus Jacob) geboren am 1. Jan. 1740 zu Osten im Herzogthum Bremen, wo sein Vater Martin, Kaufmann war, kam 1755 auf das Gymnasium zu Hamburg, wurde 1759 Kadet in hessen-casselschen Kriegsdiensten, wohnte den Feldzügen in der alliirten Armee gegen die Franzosen bey, ward 1760 Quartiermeister und den 20. Jan. 1764 Cornet. 1767 und 1768 studirte er zu Cassel die Mathematik, ward den 23. May 1772 Lieutenant, den 24. April 1776 Capitain, 1789 Weg- und Brükken-Ingenieur in Rinteln und zugleich Lehrer in der Zeichnungs-, Civil- und Kriegsbaukunst, den 20. Febr. 1795 Major und Commandeur des 2ten Bataillons im Landregimente zu Rinteln, gerieth aber noch in eben dem Jahre in Arrest, mußte solchen seit d. 19. Oct. im Kasteel zu Cassel aushalten, bis er nach Untersuchung seiner Sache seiner Dienste entlassen, erst aber am 2. Febr. 1796 noch ein Jahr Festungsarrest zu Spangenberg bekam, dann seine Freiheit erhielt, und sich nach Wetzlar begab. S. Strieder Hess. Gel. Gesch. VI. Bd. 109. IX. 390. XI. 341.

§§. Beyträge zum Kriegswesen, die Cavallerie betreffend. Mit 4 Kupf. Göttingen 1775. 8.

Homfeld (Peter) ein Sohn des Kanzlers Sebastian Anton, studirte zu Halle, schrieb Diss. de libertate orient. Frisiæ area vicarium imperii Romano Germanici Regimen, Halæ 1746. 4. wurde Kammergerichtsrath in Berlin und starb als Regierung-Director zu Magdeburg.

van den Honert (Tako Hajo) war am 6. März 1666 zu Norden in Ostfriesland geboren, kam im 8ten Jahre

nach Emden in die Schule, im 16ten oder 1682 nach Marburg, 1683 nach Leyden und 1687 nach Dordrecht, wurde 1698 Prediger zu Henrich Ido Amt, 1694 zu Briel und 1698 zu Amsterdam, kam 1714 als Professor der Theologie nach Leiden, und starb am 23. Febr. 1740. S. Reershem ostfr. luther. Pred. S. 611.

§§. 1. Voorlooper over den Brief an die Romainen 1698.

2. Verklaaring van den Brief Pauli an die Romainen. Ibid.

3. V. Sendschreiben tegens Leenhofs Heemel op Aarde 1702.

4. Beknoopte Scheets der goddelyke Waarheeden 1703.

5. Verklaring over Luc. VII. 35. 1706.

6. T'hooge Priesterschap van Christus naar de Ordening van Melchizedek 1712.

7. Verklaring van den CX Psalm 1714.

8. De Messias verherlykt, ibid.

9. Christus afkomst nit David betoogt uit Marias erf dochterschap in het Huis van David: en de Vereffening van de twee Geschlachts Kaarten by Mattheus en Lucas te vinden 1737.

10. De warachtige Weegen Gods. 2 Deelen 1741. 4.

11. Theologia naturalis et reveleta 1715.

Sein Sohn war der berühmte Johann von den Honert, Prof. der Theologie zu Leiden. S. neues gel. Europa IX. Th. S. 119.

Hoppe (David Heinrich) zu Vilsen in der Grafschaft Hoya 1760 geboren, wo sein Vater ein Kaufmann war. Nach dessen Tode schickte ihn die Mutter nach Hoya in die Schule; im 13ten Jahre kam er als Lehrling in die Hofapotheke zu Celle und fünf Jahre darauf nach Hamburg in Condition, wo er 2 Jahre blieb und das Linneische System genau kennen lernte. 1782 ging er nach Halle und conditionirte in Kohls Officin, hier machte er große Fortschritte in der Chemie und Botanik. 1784 trat er zu Wolfenbüttel in Condition und 1786 in der Goldbachischen Apotheke zu Regensburg. Der Besitzer dieser Apotheke der Arzt und Hofrath Hesling munterte ihn auf, sich ferner dem Studium der Botanik zu widmen. 1790 stiftete Hoppe die botanische Gesellschaft zu Regensburg, und 1792 ging er nach Erlangen, wo er 3 Jahre Naturgeschichte und Arzneywissenschaften studirte und die medicin. Doctorwürde erhielt. 1795 kehrte er nach Regensburg zurück und wurde vom Magistrate zum Bürger und practischen Arzt aufgenommen. In den Jahren 1798 und 1799 machte er botanische Reisen nach den Alpengebürgen in Salzburg, Ty:

rol und Kärnthen, auf welchen er einige neue Pflanzen entdeckte, mehrere aber näher bestimmte und jedesmal eine Sammlung von ungefähr 6000 Stück Pflanzen nach Regensburg zurückbrachte, die er mit großem Fleiße gesammelt und getrocknet hatte. Von etwa 1802 bis 1808 war er Primatischer Sanitätsrath und fast um gleiche Zeit wurde er Professor der Naturgeschichte am Lyceum zu Regensburg. Er ist Mitglied der naturforschenden Gesellschaft zu Halle, der physikalischen zu Göttingen und der mineralogischen zu Jena. S. Baader gelehrtes Baiern S. 520. folgg. Meusels gel. Teutschl. XIV. 182. XVIII. 208.

SS. 1. Ectypa plantarum Ratisbonensium, oder Abdrücke derjenigen Pflanzen, welche um Regensburg wild wachsen, von D. H. Hoppe und J. Mayer. Fol. I — VIItes Hundert. Regensb. 1787 — 1791. VIIItes Hundert 1793, 2 Bogen Text zu jedem Hundert.

2. D. inaug. Enumeratio elytratorum circa Erlangam indigenarum secundum systema Fabricianum, observationibus iconibusque illustrata, cum tabb. aen. picta. Erlang. 1795. 8. 70 S.

3. Entomologisches Taschenbuch für die Anfänger und Liebhaber dieser Wissenschaft, auf das Jahr 1796. 8. Regensburg, 240 S. Auf das Jahr 1797. 8.

4. Ueber die Geschlechtstriebe der Pflanzen und der mittelst derselben bewirkten Befruchtung. In den Schriften der Regensburg. botanischen Gesellschaft (1792). Bd. 2.

5. Rede am ersten feyerlichen Stiftungstage der botanischen Gesellschaft. Ebend.

6. Nähere Nachricht von der Stiftung dieser Gesellschaft. Ebend.

7. Ectypa plantarum selectarum, oder Abdrücke auserlesener Pflanzen. Regensb. 1796. Fol. 25 Abdrücke.

8. Botanisches Taschenbuch für die Anfänger dieser Wissenschaft und der Apothekerkunst. Mit Abbildungen. Auf das Jahr 1790. 8. Regensb. 182 S. und alle die folgenden Jahre bis 1811.

9. Herbarium vivum plantarum selectarum centur. 1—3. Ratisb. 1790. edit. II. 1798.

10. Herbarium vivum plantarum rariorum præsertim alpinarum, exhibens plantas a societatis botanicæ Ratisbonensis sodalibus in variis Germaniæ regionibus collectas et botanophilis communicatos a D. H. Hoppe, Fol. Centur. prima. Ratisb. 1798. Centuria secunda 1799.

11. Hat durch Berichtigungen und Zusätze Antheil an mehrern botanischen Werken die von Andern herausgegeben wurden.

12. Allgemeine botanische Bibliothek des 19ten Jahrhunderts, für 1807. 4 Stücke. Nürnberg 1807. 8.

13. Hortus botanicus Ratisbonensis continens plantas in speciminibus siccis, quæ maximæ partis in horto botanico Ratisbonensi coluntur. Collectio I. Ratisb. 1807. Collect. II. Ib. 1809. Fol. Decas I. et II. Ibid. 1809. Fol.

14. Filices, Gonopterides, Stachyopterides et Hydropterites, quas in usum Botanophilorum coll. et exsici. Decas I. Ibid. 1809. Fol.

15. Vorrede zu des Freyherrn von Seemes Beschreibung einer Reise nach Istrien und Dalmatien, vorzüglich in botanischer Hinsicht. Nürnb. und Altd. 1801. 8.

16. Gemeinschaftlich mit F. Hornbusch: Tagebuch einer Reise nach den Küsten des Adriatischen Meers und den Gebürgen von Krain, Kärnthen, Tyrol, Salzburg, Bayern und Böhmen, vorzüglich in botanischer und entomologischer Hinsicht. Regensb. 1818. 8. 1 Kupfert.

17. Anleitung Gräser und Gewächse nach einer neuen Methode für Herbarien zuzubereiten. Nebst Ankündigung einer nach dieser Methode verfertigten Sammlung, einem raisonnirenden Verzeichnisse der bereits fertigen beyden ersten Dekaden und Musterabbildungen von Juncus triglumis und Juncus ustulatus. Mit 2 Abbildungen. Regensb. 1819. gr. 4.

Horst (Delhard) kam zu Norden in Ostfriesland am 10. Aug. 1548, nicht wie Tiaden im gel. Ostfr. Th. 1. S. 220. sagt, 1546 auf die Welt, wurde zu Marburg Doctor, ging nach Helmstädt, disputirte zweymal, erhielt als Pinziger abging, eine Professur der Rechte, war 1582 Decanus und wurde 1592 seines Amtes entsetzet. Er lebte darauf 26 Jahre zu Wittenberg, und advocirte, wurde vom Kaiser Rudolph II. zum Comes Palatinus ernannt, war ein ausgezeichneter Jurist, aber auch ein Schwärmer, welcher aus dem 4. Cap. Esdrä, aus dem Propheten Daniel und aus der Offenbarung Johannis, künftige Dinge vorhersagen wollte und starb zu Wittenberg den 1. Febr. 1618. S. G. Th. Meieri Monumenta Julia pag. 92.

§§. 1. Jurisprudentia Tribonianæa. Helmst. 1579. 8. Es war das erste Buch das in Helmstädt gedruckt wurde.

2. D. de jure feudali. Helmst. 1579. 8.

3. Synopsis pandectarum. Ibid. 1583. 4.

4. De finibus jurisprudentiæ et studiis Theologiæ a studiis juris diu dignoscendis.

5. De alacritate et perseverentia studiorum.

Hosmann (Gustav Christoph) ein Sohn des Cellischen Predigers und Consistorialis M. Sigismund Hosmann, am 16. May 1695 zu Celle geboren, besuchte das Johanneum zu Hamburg und von 1711 bis 1713 das dortige Gymnasium, studirte bis 1715 zu Leipzig, und setzte

seine Studien in Kiel fort. 1721 wurde er Diaconus zu Gottorp, 1722 Pastor zu Wildenhorn, 1729 Diaconus an der Nikolaikirche zu Kiel, 1730 außerordentlicher Professor und Dr. der Theologie, 1731 zugleich Kabinetsprediger des Herzogs Karl Friedrich und Religionslehrer des Erbprinzen, wie auch Oberconsistorialassessor, 1733 ordentlicher Professor der Theologie, Archidiaconus, Oberconsistorial- und Kirchenrath, 1734 zugleich Hofprediger und Prediger der Leibgrenadiergarde, worauf er die Stadtpredigerstelle niederlegte, 1735 erster Hofprediger, 1748 erhielt er die zweyte Stelle in der theologischen Fakultät, ward 1749 Generalsuperintendent und Schulinspector, 1750 Professor Primarius der Theologie, und am 17. May 1765 übertrug ihm die holstein-gottorpsche Landesregierung die Verwaltung des Prokanzellariats, bis auf weitere Verfügung der russischen Kaiserin als der zeitigen Landesregentin. Allein die Verfügung erfolgte bey seinem Leben nicht, er starb am 10. Jul. 1766. S. Nachrichten aus dem Reiche der Gelehrsamkeit. Hamb. 1767. S. 249. folgg. Winklers Nachr. von niedersächs. berühmten Leuten Bd. 1. S. 115—123. abgedruckt in den Novis Act. Histor. eccles. Bd. 7. S. 1107—1118. Vergl. auch Beyträge zu den Actis Histor. eccles. Bd. 2. S. 925. f. W. E. Christiani Progr. funebr. Kil. 1766. 4. 22 S. Thieß Gelehrtengesch. der Univers. Kiel. 1. Bd. S. 284—298. u. a. m.

§§. 1. Diss. exeget. ad Galat. III. 19. in der Biblioth. Lubec. Vol. V. pag. 46—80. 8. (1727).

2. Hypotyposis chronologiæ sacræ, historiam populi Israelitici, a morte Isaaci usque ad captivitatem Babylonicam, illustrans. acc. diss. exeg. qua signa confirmativa prædictionibus vel promissionibus addita, res confirmatas nunquam non præcessisse demonstratur. Hamb. 1727. 8.

3. Predigten über auserlesene Schriftstellen, mehrentheils aus den Sonn- und Festtäglichen Evangeliis und Episteln. 1. Th. Nebst einem Anhange einiger geistlichen Gedichte. Hamb. 1728. 8. 2ter Th. Ebend. 8.

4. Annotationes ad Hypotyposin chronologiæ sacræ, quibus objectiones solvuntur, et annos, Ezechielis obsidione prædictos, ab ultimo captivitatis ad eum, quo natus est Christus, pertingere demonstratur. Hamb. 1729. 8. 8 Bog. Ist wider Kohlreifs Apologie.

5. D. exeget. de resurrectione mortuorum a Christo demonstrata, Luc. XI. 37. 38. In Bibl. Lubec. Vol. VIII. (1729. 8.) pag. 640—665.

6. Des H. Theophili drey Bücher an Autolycum, einen gelehrten Heyden, darin der Aberglaube beschämt und die christliche Religion beschützet wird. Aus dem Griechi-

schen übersetzt, mit einer Vorrede und Anmerkungen. Hamb. 1729. 8. 20 Bog.

7. D. theol. inaug. de variis vel probandi, vel impugnandi modis et viribus argumentorum, sub moderamine Henr. Muhlii, Kiel 1730. 4.

8. Vergleichung der Evangelischen Gemeine in ihrem jetzigen Alter, gegen ihre erneuerte Jugend, Jubelpredigt, aus Apocal. II. 23 — 25, am 27. Jun. 1730. ebend. 4. 4 Bog.

9. Orat. inaugur. de ea, quæ Theologum apprime decet, animi moderatione, recitata. Kil. prid. Cal. Sept. 1730. in 4. 6 Bog.

10. Prolusio acad. qua illuminatio irregeniti passiva, supernaturalis, sed imperfecta, adseritur, et sanctæ Theologiæ cultores ad audiendas prælectiones dogmaticas adductum Jo. Fr. Buddæi compendii publice instituendas invitantur. Kil. 1730. 3 Bog. 4. wider Buddæus und Jo. Ge. Walch.

11. D. theolog. de baptismo, Apostolorum hoc de mysterio, sententiam evolvens, ejusdemque ad ipsorum usque excessum histor. perstringens. Kil. 1732. 4. 11. Bog.

12. Principia theologiæ comparativæ positionibus acroamaticis, de articulis fidei cum maxime evoluta. Diss. Theol. Kil. 1732. 4. 4 Bog.

13. Chronologia sacra librorum V. T. observatt. exegeticis illustrata. Hamb. 1734. 4. 18 Bog.

14. Des sel. Mart. Lutheri kleiner Catechismus und dessen schriftmäßige Erläuterung in den Fürstl. Schleswig. Holstein. Kirchen und Schulen, nach Maaßgebung der vorgesetzten Verordnung überall zu gebrauchen. Kiel 1736. 12.

15. Orat. de summa Dei opt. max. libertate. Kil. 1741. 4. 8 Bog.

16. Vorbereitungsrede als am Sonntage Exaudi 1742, wegen der Krönung der Frauen Elisabeth der Ersten, Kaiserin aller Reußen, in der Schloßcapelle zu Kiel, ein Dankgebet, verlesen und das Ambrosianische Loblied sollte gesungen werden. Ebend. 2 Bog. 4. Kam auf Befehl der Kaiserin in russischer Sprache in eben dem Jahre heraus.

17. Exercitationum exegeticarum ad Evangelia Fascic. primus. Kil. 1746. 4. 8½ Bog. Fascic. secundus, ibid. 1749. 4. 11 Bog. Fascic. tertius, ibid. 1750. 4.

18. Chronologia Jeremiæ, Ezechielis, Haggæi, Zachariæ, Esræ et Nehemiæ variis observatt. illustrata. Kil. 1751. 4.

19. Tetras observationum ad verba, quibus Augustanæ confessioni symbola præmissa sunt, primique exordium. Commentat. histor. theol. Kil. 1751. 4.

20. Histor. Samuelis, Sauli et Davidis, ad annorum rationes digesta, variisque observatt. illustrata. Ibid. 1752. 4.

21. Disquisitio de æra Seleucidorum et regum Syriæ successione, qua dubia solvuntur de annis regni Græcorum, a scriptore libri primi Maccabæorum notatis. Acc. observ. ad 1. Maccab. VI. 37. XII. 7. 19. 20. et Josephi Antiquit. XII. 4. §. 10. XIII. 5. §. 8. Kil. 1752. 4.

22. Semicenturia observatt. sacrarum, specimen subcisivorum meletematum. Kil. 1753. 4. 7 Bog.

23. Predigt über Ps. 61, 6—9. am Danktage der Thronbesteigung Peter III. Kaisers aller Reußen d. 21. Febr. 1762 gehalten. Kiel 1762. 4.

24. Einige herzogliche Verordnungen von ihm.

25. Verschiedene latein. und teutsche Gedichte.

26. Einige Beyträge zu gelehrten Zeitungen, besonders seinen Streit mit Gottfr. Kohlreiff betreffend.

Huber (Therese) eine geborne Heyne, Tochter des geheimen Justizraths Heyne, eine Schriftstellerin von warmem Gefühl, von regsamer blühender Phantasie und Selbstdenkenden blühenden Geiste, heirathete erst den Georg Forster, und nachdem sie von den Baierischen-Landesdirectionsrath geschieden war, den Ludwig Ferdinand Huber, (von ihm siehe Jördens Lex. teutscher Dichter II. Bd. S. 467.) und lebte 1818 als Wittwe zu Stuttgard.

§§. 1. Viele Uebersetzungen und Aufsätze, die man unrecht dem Manne zuschrieb. S. Allg. Liter. Anzeiger 1800. S. 86—88.

2. *Bemerkungen über Holland; aus dem Reisejournale einer teutschen Frau, von Therese H. Leipz. 1811. 8.

3. Die ungleiche Heirath; eine Erzählung, im Taschenbuch für Damen. Tübing. 1820. S. 1—147.

4. Hat sie Antheil an dem Schwäbischen Taschenbuche. Stuttgard 1820. 8.

5. Ist sie Mitherausgeberin des Morgenblattes. Vergl. Meusels gel. Teutschl. XVIII. Bd. S. 223.

von Hübener (Martin) war zu Hannover 1723 geboren und ein Bruder des hildesheimischen Syndicus, Christoph Gottlieb. Er studirte zu Kopenhagen und schrieb sich, weil der Prorector bey dem Immatriculiren seinen Namen Hübner schrieb, seitdem selbst so. Nachdem er 1752 eine Professur der Philosophie und Geschichte auf dieser Universität erhalten, that er 1756 eine gelehrte Reise, während dieser Zeit ernannte ihn die königl. Akademie der Wissenschaften zu Paris zu ihrem Mitglied, so wie es zuvor von der königl. Großbritannischen geschehen war. (S. Nachr. vom Zustande der Wissensch. in Dänemark 22stes Stck. S. 585). 1760 ward er Dr. der Rechte und Profess. juris ordinar. 1766 Justizrath, Professor des Staatsrechts und Consistorialassessor. (S. fortges. Nachr. vom Zustand der Wiss. in

Dänemark 2ter Bd. 1. St. S. 93. IV. Bd. 4. St. S. 21.) 1770 königlich dänischer Etatsrath, darauf Conferenzrath, auch Vicepräsident der dänischen Landhaus-Gesellschaft und starb am 27. April 1795. S. Worm's Forsög til Lexicon over Danske-Maend.

§§. 1. Essai sur l'histoire du Droit naturel, II Parties, à Londres 1758. 1759. gr. 12.

2. Traité de la saisie des batimens neutres, ou du droit, qu'ont les nations belligerantes d'arreter les navires des peuples amis, à la Haye 1759. 8. 2 Voll.

3. Orat. de immortalibus Mart. Lutheri in imperia meritis. Hafn. 1761. 4.

4. Diss. politica inaugur. de reditibus publicis, quam, pro loco in Consistoriali concessu Havniensi rite occupando, placido academici Senatus examini VII. Kal. Sextil. A. AE. C. 1766 instituendo proponit. Hafn. 67. S. 4.

5. Introductio ad Jus publicum Helvetiorum. Hafn. 1767. 4.

6. Trauerrede auf den Grafen Bernstorf. Ebend. 1772.

Hülsemann (Johann) trat zu Esens in Ostfriesland am 26. Nov. 1602 auf die Welt und war ein Sohn des Oberpredigers Heinrich. Er kam im 12ten Jahre in die Schule zu Norden, im folgenden Jahre in das Gymnasium zu Stade und 1618 nach Hannover; studirte seit 1621 zu Rostock, Wittenberg und Leipzig, that eine Reise durch die Niederlande und Frankreich, hielt sich den Winter in Paris auf und begab sich über Helmstädt nach Leipzig, dann nach Marburg, wo er die Würde eines Licentiaten der Theologie, und zwar wie das Universal-Lexikon will, auf Verlangen des Grafen von Ostfriesland annahm. 1629 schlug er eine ihm in Norden angetragene Predigerstelle aus, folgte aber einem Ruf nach Wittenberg, nahm in Gegenwart der Gesandten des Churfürsten von Sachsen, der verwittweten Fürstin von Anhalt-Zerbst und der Grafen von Solms und Ostfriesland daselbst 1630 die Doctorwürde an, und wurde 4ter Professor in der Theologie. 1642 reiste er über Ostfriesland in die Niederlande; die lutherische Gemeine zu Amsterdam trug ihm eine Predigerstelle an, er schlug sie aber aus. Von Wittenberg wurde er 1646 nach Leipzig, da er gerade mit im Vorschlag war an Horns Stelle Oberhofprediger und Kirchenrath in Dresden zu werden, als Pastor zu St. Niclas und Professor Primarius der Theologie, Beysitzer des Consistorii, Inspector der churfürstlichen Alumnen, Canonicus und Probst zu Zeitz, Senior des Domcapitels zu Naumburg und Decemvier bey der Universität Leipzig berufen, ward 1657 Superintendent und starb am 12. Jul. 1661. Er war 1631 auf dem Convente zu Leipzig zur Vertheidigung der augsburgischen Confession,

und führte 1645 das Directorium bey dem Colloquio zu Thorn über die Religionsirrungen. S. Casp. Barths latein. Leichenreden. Jöchers Gel. Lex. Tiaden gel. Ostfriesland II. S. 375. folgg. Pratje Brem. und Verdn. Hebopfer 1. Bd. S. 171. f. Witten memor. Theologor. Cent. 10. pag. 1371. Albrecht Sächsische Predigergeschichte Bd. 1. S. 70. Sein Bildniß ist in Kupfer, aber schlecht gestochen.

§§. 1. Tractatus contra necessitatem conjunctionis Evangelicorum cum Romano Papatu 1630. 4.

2. Apostasia Ecclesiæ Romanæ.

3. Pentagonum Christianum. Wittenb. 1637. 8. Frankf. 1669. 12.

4. Collegium publicum Anti Papisticum. Ibid. 1637. 4.

5. Methodus concionandi. Ibid. 1638. 1648. 1657. 1677. 1660. 8.

6. Animadversiones in Bellarmini Controversias. Ibid. 1641.

7. Manuale Augustanæ Confessionis. Ibid. 1643. 1653. 1673. 8.

8. De auxiliis gratiæ, quæ vocant, contra Pontificios Calvinianos et cumprimis Arminianos. Accessit ob argumenti cognationem disputatio cum Grotio an. 1643 institutæ de Harmonia S. Pauli et Jacobi. Lips. 1652. Ibid. 1655. Lips. et Francof. 1706.

9. Breviarium Theologicum. Witt. 1644. 4.

10. Calvinismus irreconciliabilis. Ibid. 1644. 1667. 8.

11. Orat. funebris in obitum Dominæ Dorotheæ March. Brandenb. Ducis Brunsw. et Luneburg. Ibid. 1644. 4.

12. Dissertationes de præscriptione; an opinio quædam mentis de dogmatibus Theologicis finito temporis tractu possit præscribi. Ibid. 1646. 4.

13. Disp. in confessionem Calvinianam in colloquio Thoruniensi exhibita. Ibid. 1649. 4.

14. Repetitio Articuli IV. libri Concordiæ de bonis Operibus. Lips. 1649. 4.

15. Dialysis Apologetica problematis Calixtini de Trinitate. Ibid. 1650. 4.

16. Epistola Syncretisticis Duræi phantasiis opposita. Ibid. in 4.

17. Brevis instructio studiosorum in Universitate Lipsiensi quid de resuscitatione, et excusatione phraseos Majoristicæ: Bona Opera sunt necessaria ad adipiscendam vitam æternam, statuere habeant. Lips. 1650. 4.

18. Muster und Ausbund von Calixt. guten Werken. Leipz. 1650. 4.

19. De jure et moderatione Correptionis fraternæ diss. practica. Lips. 1651. 4.

20. Orat. in obitum D. Pauli Roberi. Ibid. 1651. 4.

21. Judicium de desiderio et studio sarcienda concordiæ Ecclesiasticæ. Freibergæ 1651. 4.

22. Calixtinischer Gewissenswurm, aus seinem wider die Evangelische, von ihm selbst eydlich beschworne, aber schändlich verlassene und verlästerte Wahrheit. Leipz. 1654. 4.

23. Relatio Colloquii Thoruniensis, oder Acta Conventus Thoruniensis. Varsaviæ 1646. 4.

24. Extensio Breviarii Theologici exhibens præcipuas Christianæ fidei Controversias. Lips. 1655. 4.

25. Idea boni Principis expressa in educatione, prudentia, clementia et morte Jo. Georgii I. Elector. Saxon. Lips. 1657. Fol.

26. Tractatus de casibus Conscientiæ in V. libros divisus 1657.

27. Commentar. in Genesin.

28. Apologia Ministerii Evangel. pro Ministro Ordinationis Sacerdotalis. Lips. 1658. 4.

29. Antwort auf Kebbens 12 Propositionen.

30. Commentar. in Jeremiam et Threnos, posthumus. Rudolst. 1663. 4. verm. und verb. Frankf. 1696.

31. Commentar. in Ezechielem.

32. Annotationes in omnes V. T. libros, præter Prophetas minores.

33. Explicatio Dictorum V. T.

34. Volumen Concionum funebrium.

35. Hauskirchen Postille.

36. Viele Dissertationen, die zu verschiedenen Zeiten herausgekommen sind.

37. Nach seinem Tode erschienen: Myrtus Lipsiensis, bey Begräbnissen vornehmer als gemeiner Personen. Leipz. 1665. 4.

38. Dispositiones epistolares, s. Lectiones in Epp. Dominicales et Festorum totius anni. Lips. 1666. 8.

39. Vindiciæ sacræ scripturæ. Prælectiones in librum Concordiæ, Patrologia etc. Ibid. 1679. 4.

Seine Bibliothek kaufte die Universität Leipzig für 1500 Gulden, und stellte sie in der Pauliner Bibliothek auf.

40. Aus seinem Briefwechsel gab Joh. Herm. ab Elswich heraus: Epistolæ familiares varii potissimum Theologici argumenti primum ex Manuscriptis edidit et notis illustravit. Witt. 1719. 8.

Hüpeden (Ludwig Philipp) ein Sohn des Gerichtsverwalters und Advokaten Carl August Hüpeden, zu Hoya den 14. Dec. 1794 geboren, hatte theils Privatunterricht, theils mußte er sich selbst durch Lesen und Studieren ausbilden, bis er im Octob. 1810 auf die Johannisschule in Lüneburg kam. Eine körperliche Schwäche und geistige Verstimmung

bewogen seine Eltern, ihn zu Weihnachten 1811, wieder zu sich zu nehmen, und er nahm zur Stärkung seiner Gesundheit im März 1812 zu Siebenbäumen bey Lübeck eine Informatorstelle an. Hier bekam er seine Gesundheit wieder, ging zu Ostern 1814 auf die Universität Göttingen und blieb bis zu Michaelis 1817, wo er Theologie und Philologie studirte. Im Jahr 1816 erhielt er den Preis der theolog. Fakultät über die Aufgabe de amore inimicorum, ging nach der Entfernung von Göttingen im Nov. 1817 als Hauslehrer zu einer englischen Familie Goodwyn nach London, verließ jedoch nach 4 Monaten dieses Haus wieder um als Hülfslehrer an der neu organisirten Schule in Bremen mitzuwirken. Verglich aber, ehe er abreisete, für den Professor Jacobs in Gotha den Codex anglicanus im brittischen Museo zu einer neuen Ausgabe des Romans vom Achilles Tatius: de Leucippes et Clitophontis amoribus, reisete im April 1818 von London nach Bremen und wurde sogleich vom Senat zum ordentlichen öffentlichen Lehrer ernannt. Im März 1821 ertheilte ihm die philosophische Fakultät in Göttingen die Würde eines Doctors der Philosophie und Magisters der freyen Künste, wofür er eine kleine Abhandlung einsandte: Specimen dissertationis, qua explicatur et dijudicatur, idea sapientis ex veterum Stoicorum placitis, die er noch vollkommener auszuarbeiten und in Druck zu geben denket. (Aus mitgetheilten Nachr.)

§§. Commentatio, qua comparatur doctrina de amore inimicorum Christiana cum ea, quæ tum in nonnullis veteris Testamenti locis, tum in libris philosophicis Græcorum et Romanorum traditur. Gœtting. 1817. 4. Eine gekrönte Preisschrift.

Hüpeden (Wilhelm) geboren zu Münden am 16. May 1678, studirte die Rechte, practicirte seit 1705 in Bremen und starb am 30. May 1727. S. mein Bremisches Gel. Lex. I. 220.

J.

Jaenich, Janich oder **Jannich** (Heinrich) war zu Lüneburg am 7. Dec. 1595 geboren, wurde daselbst und in der Schule zu Schwerin erzogen, studirte seit 1618 zu Wittenberg und ward Magister, erhielt 1625 zu Bergen in Norwegen eine Predigerstelle, legte diese nach dem Tode seiner Gattin nieder und zog nach Hamburg. Hier wurde er am 11. Jul. 1630 Prediger an der Katharinenkirche und starb am 21. Dec. 1655. S. Molleri Cimbr. liter. II. 397. Thieß Hamburg. Gel. Lex. I. 334.

§§. 1. D. de verbi Dei certitudine et efficacia, contra Weigelianos, Præs. D. Nicol. Hunnio proposita. Witteb. 1622. 4.

2. Leichenpredigt über Lor. Lüsson. Rostock 1627. 4.

3. Leichenpredigt über 2. Tim. 2, 8. Lübeck 1628.

4. Gottseliges Christenthum eines frommen Christen. Hamb. 1628. 12.

5. Summarischer Auszug der fürnehmsten Seufzer und Gebete. Ebend. 1628. 12.

6. Tugendspiegel und Lebensregeln. Ebend. 1628 und 1651. 12.

7. Acht Predigten über den 85. Ps. Lübeck 1628. 8.

8. Fundament der ewigen Seligkeit. Hamb. 1629. 8.

9. Betrachtungen über das Gebet: o Herre Gott, in meiner Noth. Ebend. 1636. 12.

10. Heilige Taufhandlung über einen Afrikaner. Ebend. 1651. 12.

11. Geistliche Sterbeuhr. Ebend. 1656. 4.

12. Leichenpredigt über Joh. 5, 24. Lübeck 1628. 8.

13. Unvergängliche Ehrenkrone. Hamb. 1651. 4.

14. Wunderschöne Herrlichkeit der Leiber der auserwählten heiligen Gottes. Ebend. 1651. 4.

Jagemann (Christian Joseph) war zu Dingelstädt auf dem Eichsfelde 1735 geboren, floh als Novitz, um sich dem Klostergelübde zu entziehen, nach Dänemark zu einigen Verwandten, die ihm dort eine Hauslehrerstelle verschaften, kehrte jedoch um sich mit seinen Eltern zu versöhnen nach Teutschland zurück, pilgerte auf ihr Verlangen nach Rom, um Absolution zu erlangen, blieb dann mehrere Jahre zu Florenz als Weltgeistlicher und Beichtvater der dasigen Teutschen, kam aber nach einer fehlgeschlagenen Hoffnung in sein Vaterland zurück; wurde Director des katholischen Gymnasiums zu Erfurt, 1775 Sachsen-Weimarischer Rath und Bibliothekar der verwittweten Herzogin Amalia, und starb zu Weimar am 4. Febr. 1804. S. Biograph. 4. Bd. S. 228. Neuer literar. Anzeiger 1807. S. 488. Intell. Bl. der Jenaischen A. L. Z. 1804. 2. Bd. S. 329. Meusels gel. Teutschl. III. 504. X. 12. XI. 394.

§§. 1. Homilia S. Joannis Chrysostomi de poenitentia Ninivitarum, quæ nunc primum in lucem prodiit, ex cod. græco Mediceo excerpta et latine reddita. Florent. 1762. Auch in Bandinii Catalogo codicum Mss. Bibl. Mediceæ. Vol. I. pag. 279—284.

2. Introduzione alla cognizione e fisica politica d'Europa d'Ant. Federigo Büsching, tradotta de lingua Toscana e accresciunta di Note. Firenze 1770. 8.

3. Saggio sul buon gusto nelle belle Arti, one si spiegano gli Elementi dell' Estetica. Ibid. 1771. 8.

4. La vita del Conte B. C. du Münnich — descritta da Ant. Fed. Büsching — e tradotta in Italiano. Ibid. 1773.

5. Italienische Uebersetzung der Büschingischen Erdbeschreibung.

6. Versuche über den Character und die Werke der besten italienischen Dichter, 3ter Bd. (fortlaufend mit den beyden ersten Bänden von Meinhard) Braunschweig 1774. 8.

7. Einladungsschrift von der Schuldigkeit der Eltern, den öffentlichen Unterricht der Kinder zu unterstützen. Erfurt 1777. 4.

8. Geographische Beschreibung des Großherzogthums Toskana. Gotha 1775. 8. Von seinem Bruder Joh. Mich. Augustin aus dem Italienischen übersetzt.

9. Antologia poetica italiana. Tom. I. Weimar 1776. Tom. II. 1777. 8.

10. Die Geschichte der freyen Künste und Wissenschaften in Italien 1ster Bd. Leipzig 1777 — 2ter Bd. ebend. 1778. — 3ter Bd. erster und 2ter Theil, ebend. 1779 — 3ter Bd. 3ter Th. ebend. 1781. 8.

11. Briefe über Italien, 1ster Bd. Weimar 1778, 2ter Bd. ebend. 1780, 3ter Bd. ebend. 1785. 8.

12. Magazin der italienischen Literatur und Künste, 1ster bis 5ter Bd. Ebend. 1780. 1781. 6ter Bd. Dessau 1782. 7ter Bd. ebend. 1783. 8ter und letzter Bd. Halle 1785. 8.

13. Das Leben Sebastian Josephs von Carvalho und Melo, Marquis von Pombal, Grafen von Deyras, gewesenen Staatssecretair und ersten Ministers Joseph I. Königs in Portugal. Aus dem Italienischen, 2 Theile. Dessau 1782. gr. 8.

14. Des Herrn Abts Vidaure kurzgefaßte geographische, natürliche und bürgerliche Geschichte des Königreichs Chile; aus dem Italien. Hamb. 1782. 8. (Auch im 4. Th. der neuen Samml. von Reisebeschreib. Ebend. 1782. 8.)

15. Geschichte des Lebens und der Schriften des Galiläo Galilei. Weimar 1783. 8. Neue Auflage (vielleicht nur ein neuer Titel). Leipz. 1787. 8. (auch im 7ten Theile seines Magazins).

16. Testament des Marquis vom Pombal, oder letzter Unterricht desselben an seinen Sohn, den Grafen von Deyras. Aus dem Portugiesischen übersetzt. Dessau 1783. 8. Mit einem neuen Titel. Leipz. 1787.

17. Auszug aus des Herrn Riguccio Galuzzi Geschichte des Großherzogthums Toscana unter der Regierung des Für-

sten aus dem Hause Medici, 1ster Bd. Dresden und Leipz. 1784. — 2ter Bd. Ebend. 1785. gr. 8.

18. Des Abts Sestini Reisen in die Türkey. Aus dem Italienischen. Hamb. 1786. 8.

19. D. Joh. Targioni Tozzettis Reisen durch verschiedene Gegenden des Großherzogthums Toskana; in einem Auszuge, 2 Theile. Leipz. 1787. 8.

20. Descrizione di Tiffort. Weimar. 1787. 8.

21. In den Jahren 1787 und 1788 gab er heraus: Gazzetta di Weimar, ou nouvelle Literarie historiche ed politiche.

22. Theatralische Werke des Abbé Willi von Verona; aus dem Italien. 1ster Bd. Halle 1788. (Mehr ist nicht erschienen).

23. Des Ritters Pindemonte Abhandlung über den gegenwärtigen Geschmack der Italiener in den schönen Wissenschaften, übers. und mit Anmerkungen erläutert. Ebend. 1788. 8.

24. Dizionario Italiano Tedesco e Tedesco-Italiano, Tomo I. che comprende il Dizionario Italiano-Tedesco, composto in compendio sui Dizionari del Academia della Crusca e del Abb. Fr. de Alberti di Villanuova ed accresciuta di molti articole importantissimi delle scienze e arti, che non si trovano negli altri Dizionari finora publicati. In Weissenfels e Lipsia 1790. — Tom. II. che comprende il Dizionario Tedesco Italiano, composta a norma del Vocabulario del Sig. Giov. Chr. Adelung — e quinti arrichito di molte miglia see d'Articoli, massimamente delle Scienze e Arti, che non trovano negli altri Dizionari finora publicati. Ibid. 1791. 8 maj. 2te sehr verm. Ausgabe 1804.

25. Joseph Maria Galantis, neue historische und geographische Beschreibung beyder Sicilien; aus dem Italienischen übersetzt, 2 Bände, Leipzig 1790. — 3ter Bd. ebend. 1791. 4ter Bd. ebend. 1793, (dieser auch unter dem Titel: Neue Geographie von Italien, erster Bd.) — 5ter Bd. ebend. 1795. gr. 8. (dieser auch unter dem oben erwähnten Titel, 2ter Bd. und unter einem dritten Titel: Geographie der sämmtlichen Staaten des Königs von Sardinien; aus dem Italien. übers. und vermehrt.)

26. Leben und Thaten des Josephs Balsamo, des sogenannten Cagliostro, gezogen aus dem 1790 in Rom wider ihn angestellten Proceß, worin zugleich auch Nachrichten von der Freymaurerey gegeben werden; aus dem Italien. übers. Weimar 1791. 8. (Stand auch vorher in dem Neuen teutschen Merkur 1791. St. 6—8.

27. Italienische Sprachlehre zum Gebrauche derer, welche die italienische Sprache gründlich erlernen wollen. Leipzig

1792. gr. 8. 2te verb. und verm. Ausgabe. Ebend. 1801. gr. 8.

28. Scelta delle migliori Prose e Poesie de piu chiari Scrittori Italiani. Italienische Chrestomatie, aus den Werken der besten Prosaisten und Dichter gesammelt und mit kurzen Anmerkungen begleitet. 1ster Bd. ebend. 1794. — 2ter Bd. ebend. 1796. gr. 8. Vom ersten Bande erschien eine neue Auflage 1802.

29. Vorrede zu den Anecdoten aus dem Reisejournal eines teutschen Gelehrten (Ge. Christ. Schmidt) vom vorigen Jahrhundert. Leipzig 1787. (eigenlich 1786.) 8.

30. Die Geschichte und Erscheinungen des Vesuvio, aus dem Italien. des Joh. della Torre; in Büschings Magazin Th. 8. (1774).

31. Lebensgeschichte Christians, Erzbischofs von Maynz, Kaiser Friedrichs des ersten Legaten in Toskana; aus dem Ossequi d'Ipolito Maria Camici übersetzt. Ebend. Th. 13. (1779).

32. Ueber den Nationalcharacter der Italiener; im teutschen Merkur und im gothaischen Magazin.

33. Nachrichten von der Insel Sardinien, (aus Gemelli) im Götting. Magaz. 1781. St. 5. S. 189—229.

34. Des Abts Domenico Sestini Beschreibung des Kanals von Constantinopel, des dasigen Wein-, Acker- und Gartenbaues, und der Jagd der Türken; in der neuen Samml. von Reisebeschreibungen, Th. 8. Hamb. 1786. 8.

35. Alte Geschichte von Mexiko. Im Kielischen Magazin, Bd. 1. St. 1 und 3, und Bd. 2. St. 1 und 2.

36. Von der Schiffahrt der alten Venetianer und ihren Seekarten. Ebend. Bd. 1. St. 3.

37. Erdbeschreibung der Landschaft Istrien. Ebend.

38. Ehrenrettung Italiens, gegen Herrn von Archenholz, im teutschen Museum.

39. Beschreibung der großherzoglichen Gallerie zu Florenz, wie sie seit 1780 auf Befehl des Großherzogs geordnet worden ist. Ebend. 1796. Nov. und Dec.

40. Einige der besten Bücher, welche seit dem 16. Jahrhundert vom Gartenbau in Italien herausgekommen sind. In Hirschfelds Gartenkalender auf das Jahr 1783. S. 1 — 11.

41. Versuch einer Geschichte der Gärtnerey in Toskana. Ebend. S. 106.

42. Kurze Uebersicht der Ursachen des Wachsthums und des Verfalls der Florentiner; im Weimarischen Magaz. 1786.

43. Dominico Bartolini Beobachtungen über den Vesuv, aus den Acten der dasigen Akademie der Wissenschaften

in Auszug gebracht. In Wielands teutschem Merkur 1788. St. 7. S. 3 — 26.

44. Nachrichten von Julia Gonzaga, in desselben Neuem teutschen Merkur 1788. St. 11. S. 233 — 250.

45. Ein Beytrag zur Geschichte der Gelehrten. Ebend. S. 306 — 314.

46. *Auszug aus des P. Eustachio Delfini Nachrichten von der Expedition der französischen Flotte in Ostindien, in den Jahren 1781, 1782 und 1783, unter den Befehlen des Generals von Suffren. (Turin 1785) Ebend. 1791. St. 3. S. 280 — 298 und St. 4. S. 383 - 403.

47. Von den Verdiensten des Hauses Medici um die Naturkunde. Ebend. St. 12. S. 395 — 418.

48. *Von dem gegenwärtigen Steuersystem des Mayländischen Staats. Ebend. 1792. St. 4. S. 390 — 419.

49. *Zum Andenken des Kaisers Leopold II. Ebend. S. 420 — 434.

50. *Vertheidigung des Machiavelli, Staatssecretairs der ehemaligen Republik Florenz. Ebend. St. 6. S. 165 — 200.

51. Nachrichten von Antonio Genovesi, einem neapolitanischen Philosophen; ebend. 1793. St. 7. S. 280 — 305. und St. 8. S. 313 bis 322.

52. Auszug einer Lebensbeschreibung Pauls Sarpi, aus dem Servitenorden. Ebend. St. 10. S. 152 — 158. und St. 11. S. 231 bis 249.

53. Nachrichten von der Angorischen Ziege. Ebend. 1794. St. 4. S. 249 — 261.

54. Chorographische Beschreibung der Pässe, wodurch die Franzosen in Piemont eingedrungen sind. Ebend. St. 9. S. 45 — 64. und St. 10. S. 179 — 203.

55. *Beyträge zur Geschichte der Künstler. Ebend. 1795. St. 5. S. 37 — 49.

56. *Nachrichten von dem berühmten Kapellmeister Sacchini, ebend. 1796. St. 9. S. 67 — 75.

57. Nuovo Vocabolario Italiano Tedesco e Tedesco Italiano disposto con ordine etimologico. Parte prima, ove le voci Italiane si convertono in Tedesco. Lipsia 1799. Parte seconda, ove le voci Tedesche si convertone in Italiano. Ibid. 1800. med. 8.

58. Anfangsgründe von dem Bau und der Bildung der Wörter der italienischen Sprache, wie sie in ächt toskanischer Mundart gesprochen und geschrieben wird 1800. 8.

59. Lettere familiari di Torquato Tasso, con Annotazioni istoriche e critiche. In Lipsia 1803. 8 maj.

60. Petrarchische Chrestomathie, oder Auswahl der vorzüglichsten Sonette und Canzonen, aus Francesco Petrarca's italienischen Gedichten, mit teutscher treuen Uebersetzung und

so wohl erklärenden als grammatischen Anmerkungen, unter Hinweisung auf C. J. Jagemanns italienische Sprachlehre, 2te Auflage, von Dr. Friedr. Eccard. Durchgesehen und mit Anmerkungen vermehrt von C. J. Jagemann. Hamburg und Maynz 1805. 8.

Jagemann (Joh. Georg) wahrscheinlich auch auf dem Eichsfelde geboren, ein Schüler des von Martini in Wien, war Oberlandgerichtsrath auf dem Eichsfelde und wurde 1794 vom Churfürsten in Maynz Lehrer des Naturrechts zu Heiligenstadt und Ephorus dieser Schule. S. Intell. Blatt der A. L. Z. 1794. S. 204.

§§. Examen positionum Caroli Antonii de Martini, de lege naturali et jure civitatis in perspicuas ac specialiores quæstiones resolutarum. In gratiam auditorum suorum ad sublevanda præsertim examina ab iisdem tam private, tum publice subeunda. Heiligenst. 1793. 8.

Janssen (Otto) aus Harburg, war Prediger zu Lehndorf und seit 1698 Pastor zum heiligen Kreutz in Braunschweig.

Jerusalem (Johann Friedrich Wilhelm) wurde zu Osnabrück am 22. Nov. 1709 geboren, wo sein Vater Theodorich Wilhelm, Superintendent war. Vom 8. bis 12. Jahre besuchte er die dortige Schule, dann kam er bey dem Rector einer kleinen Stadt in Pension, im 15ten Jahre wieder auf das osnabrückische Gymnasium, worauf er sehr bald seinen Vater verlor. Im folgenden Jahre zog er auf die Universität Leipzig, blieb vier Jahre daselbst, und wurde Magister, ging, nachdem er sich eine kurze Zeit in Osnabrück aufgehalten hatte, nach Leyden, reisete durch Brabant und Flandern in sein Vaterland zurück, lebte alsdann 3 Jahre lang zu Göttingen, als Führer zweyer junger westphälischer Edelleute, unternahm hierauf allein eine Reise nach London, kehrte nach drey Jahren 1740 nach Teutschland zurück, zunächst nach Hannover, wo er Freund und Tischgenoß des hannövrischen Ministers von Schwichelt wurde. Dieser mußte bald darauf beym Ausbruch des Krieges als Gesandter zum König von Preußen, und Jerusalem, der die ihm angebotene Stelle eines Legations-Secretairs ausschlug, zog zum hannövrischen Feldmarschall von Spörcken und übernahm die Oberaufsicht über die Erziehung seines einzigen Sohnes. Unvermuthet ward er 1742 Hofprediger des Herzogs Karl von Braunschweig und zugleich Erzieher des damals noch siebenjährigen Erbprinzen und von dessen Brüdern. Schon im folgenden Jahre erhielt er die Stelle eines Probstes im Kreutz- und Aegydienkloster. Er entwarf den Plan zu den in Braunschweig befindlichen Collegio Carolino und wurde Curator desselben, gab Veranlassung zur bessern Ein-

richtung des Armenwesens in dieser Stadt, und zu manchen andern nützlichen Verbesserungen. So gar zu den Kabinetsarbeiten wollte ihn der Herzog ziehen, aber Jerusalem verbat sich diese Ehre, und blieb in seinem Wirkungskreise, der groß, segnend und wohlthätig genug war. Im Jahre 1748 beehrte ihn die Universität zu Helmstädt freywillig mit der theologischen Doctorwürde; statt der ihm 1749 ertheilten Abtey des Klosters Marienthal erhielt er drey Jahre hernach diejenige zu Riddagshausen unweit Braunschweig; mit dieser Würde ward 1771 die Würde eines Vicepräsidenten des fürstlichen Consistoriums zu Wolfenbüttel verbunden, die ihm eigene Stärke des Geistes selbst die Stärke seiner äußern Sinne blieb ihm bis in das höchste Alter. Seine Seele erlag unter keinen Lebensleiden, er gewann vielmehr dadurch immer neue Kraft. Und diese verließ ihn auch in der Nähe des Todes nicht. Mit ruhiger Heiterkeit entschlummerte er den 2. Sept. 1789. Er stand als Denker und Gelehrter unter seinen Zeitgenossen auf einer Stufe, die nur Wenige erreichen, und nicht minder groß war er von Seiten des Characters und Herzens. Als Theolog gehörte er zu den aufgeklärtesten Denkern und Reformatoren des achtzehnten Jahrhunderts. Mehreres siehe in Horrers Almanach für Prediger auf das Jahr 1791. S. 148—171. Braunschw. Magaz. 1789. 47. St. 1790. 1. St. Hamburg. Adreßcomtoir. Nachr. 1789. St. 95. — den 2ten Theil seiner nachgelassenen Schriften. — Strodtmann's Gesch. jetztleb. Gelehrten Th. IX. S. 331—345. Teutsche Monatsschrift 1791. 6. St. — allgem. teutsche Biblioth. Bd. 90. S. 617. folgg. sein Bildniß vor dem 18. Bd. (1777) aber unähnlich. — J. R. S. Beyer Magaz. für Prediger Bd. 1. mit seinem Bildniß. Weddigens neues westphälisches Magazin Heft V. S. 45. folgg. Hirschings Handbuch 3. Bd. 2te Abtheilung S. 36. folgg. Jördens Lex. II. 506. folgg. Meusels Lex. VI. 258. Bauers Gallerie histor. Gemälde Th. 3. S. 408. folgg. Denkwürdigk. aus dem Leben ausgezeichneter Teutschen des 18ten Jahrhunderts S. 458. folgg. — Sein Bildniß stehet auch vor dem ersten Bande seiner Betrachtungen — vor dem 4ten Stück der Olla Potrida (1790) vor dem 6ten Stück der teutschen Monatsschrift 1791. und besonders hat man es von Bause.

§§. 1. Entwurf von der Einrichtung des Collegii Carolini zu Braunschweig.

2. Sammlung einiger Predigten, vor den Durchlaucht. Herrschaften zu Braunschw. Lüneb. Wolfenbüttel gehalten. Braunschw. 1745. gr. 8. Neue Aufl. Ebend. 1756. gr. 8. — 2te Samml. Ebend. 1753. 1757. 1769. gr. 8. — Neue mit einigen Predigten und einer neuen Vorrede verm. Ausg.

1ste Samml. ebend. 1788. — 2te Samml. ebend. 1789. gr. 8. Holländisch von Balth. Carull. Amsterd. 1767. 2 Theile. gr. 8. Schwedisch von Sam. Oedmann. Upsala 1784. 1785.

3. Beantwortung der Frage: ob die Ehe mit der Schwester-Tochter nach den göttlichen Gesetzen zulässig sey? ebend. 1755. 8. Auch von J. Friedr. Gühling herausgegeben und mit Anmerkungen erläutert. Chemnitz 1755. Diese Schrift ward unter seinem Namen gedruckt und ihm in öffentlichen Blättern beygelegt, ohne daß er sie abgeläugnet hätte. Nach seinem Absterben wollte man versichern, sie rühre von dem Vicepräsidenten Klügel her.

4. Leichenrede auf den Landdrosten von Rhetz. Braunschw. 1758. gr. 8.

5. Vorbereitung derer, die sich dem Predigtamte widmen. Hamb. 1760. 8.

6. Leben des Prinzen Albrecht Heinrichs von Braunschweig 1761. gr. 8. 2te Aufl. ebend. 1774. gr. 8. Englisch London 1764. 8.

7. * Briefe über die Mosaische Religion und Philosophie, ebend. 1762. 2te Aufl. ebend. 1773. 8. 3te Ausg. 1783. 8.

8. Betrachtungen über die vornehmsten Wahrheiten der Religion. Braunschw. 1768. gr. 8. fortges. 1772. 2tes St. der Fortsetzung 1773. 2ter Th. 1. Bd. 1774, 2ter Th. 2ter Bd. oder das 4te St. 1779. (Der 4te Abschnitt aus diesem 4ten Stücke ist auch besonders gedruckt, unter dem Titel: Lehre von der moralischen Regierung Gottes über die Welt, oder die Geschichte vom Falle. Braunschw. 1780. 8.) Französisch, Yverdon 1770. gr. 12. Dänisch von Peter Topp Wandall. Kopenhagen 1776. gr. 8. 2te Auflage, ebend. 1780. gr. 8. Holländisch mit Anmerk. von Balth. Carull. Amsterd. 1772. 1776 und 1781, 3 Theile. gr. 8. Schwedisch von Apel Gabr. Lejonhufnend. Upsala 1783 — 1786, 3 Theile. 8. Ein Auszug vom Bischof Serenius 177*.

9. *Glaubensbekenntniß des Prinzen Maximilian Julius Leopold von Braunschweig. Braunschw. 1769. gr. 8. 2te Aufl. Ebend. 1781. gr. 8.

10. Zwey Landtagspredigten. Ebend. 1770. gr. 8.

11. *Character des Prinzen Wilhelm Adolph von Braunschweig. Berlin 1771. 4.

12. Von der Kirchenvereinigung, ein Bedenken 1772. 8. Holländisch. Utrecht 1774. 8.

13. *Ueber die teutsche Sprache und Literatur 1781. 8. Auch in Hinzmanns literarischen Chronik Bd. 1. S. 29 —59, und in seinen nachgelassenen Schriften Theil 2. Nr. 7. Ist auch nachgedruckt. Französisch von le Cocq. Berlin 1781. 8.

14. Ein Gedicht auf den Grafen Manteufel .... es steht auch in Gottsched's Ehrendenkmahl desselben 1759.

15. Vorrede zu der von J. F. Schulze verfertigten teutschen Uebersetzung der Predigten des französischen Predigers zu Leipzig, Peter Coste. Jena 1755. 8.

16. Vorrede zur teutschen Uebersetzung von Addison's Entwurf von der Wahrheit der christlichen Religion. Hamb. 1782. 8.

17. Rede bey der Einführung der Frau Aebtissin von Kniestätt, in dem Journal von und für Teutschl. 1786. St. 10.

Nach seinem Absterben gab seine Tochter Friederike, eine Dichterin und Stiftsdame zu Wulfinghausen, zu Braunschweig 1759 geboren, heraus: fortgesetzte Betrachtungen über die vornehmsten Wahrheiten der Religion; hinterlassene Fragmente von J. F. W. Jerusalem. Oder auch unter dem Titel: nachgelassene Schriften von u. s. w. 1ster Theil Braunschw. 1792. — 2ter Th. (enthält zum Theil schon ehedem gedruckte, zum Theil aber auch vorher abgedruckte Abhandlungen und Reden, die er selbst gesammelt und erst nach seinem Tode bekannt gemacht haben wollte.) Ebend. 1793. gr. 8. und kl. 8. Die im ersten Theil enthaltenen Betrachtungen übersetzte Balth. Carull ins Holländische, als den 4ten Theil seiner Uebersetzung der frühern Betrachtungen, unter dem Titel: Elterladue Fragmenter etc. Amsterd. 1795. 8.

Sein Sohn Karl Wilhelm studirte Philosophie und Rechtsgelehrsamkeit zu Göttingen und Wetzlar, an welchem letztern Orte er ein verliebtes Abentheuer bestand, das ihn zur Schwermuth verleitete und die ihn zu dem Entschluß brachte sich im Jahre 1775 zu erschießen. Seine Geschichte diente Göthen zum Grundstoffe des bekannten Romans: die Leiden des jungen Werthers. G. E. Lessing gab nach Jerusalems Tode, fünf hinterlassene philosophische Aufsätze desselben heraus. Braunschw. 1776. 8.

Iffland (August Wilhelm) der teutsche Roscius, ward am 19. April 1759 zu Hannover geboren, und genoß als jüngster Sohn, des Secretairs Joh. Phil. Gottfried eine sorgfältige Erziehung und Unterweisung, anfangs von Hauslehrern, dann in der öffentlichen Schule. Er benutzte aber nach seinem eigenen Geständnisse (im ersten Bande seiner dramatischen Werke) den Unterricht nicht so, wie es seine Talente gestattet hätten. Durch Schlegels Predigten, faßte er den Entschluß ein Prediger werden zu wollen. Aber dieser Entschluß wurde bald aufgegeben, als das eine Zeitlang verschlossen gewesene Theater wieder eröffnet ward, da erwachte seine schon frühere Liebe zu der Schauspielkunst

so stark, daß er von allen andern Gegenständen abgezogen und in seinem achtzehnten Jahre fest entschlossen war, ein Schauspieler zu werden. Es war im Jahr, wo er die Akademie beziehen sollte, als er seine über ihn bekümmerten Eltern bat, ihm eine Reise machen zu lassen. Er küßte die Hand seiner Eltern, riß eine Zeichnung von seines Vaters Gesichte von der Wand, ging wie er sagt, halb sinnlos aus dem väterlichen Hause in die Welt, und wanderte über Münden nach Frankfurt, wo er aber kein Theater fand. In Hanau konnte er nicht ankommen. Er wählte Gotha, wo Eckhofs Name und die hohe Idee, die er von ihm hatte, ihn hinzog. Am 15. März 1777 betrat er auf dem herzoglichen Hoftheater zuerst die Bühne. Er würde, sagte er unter den Schwierigkeiten erlegen und wankend geworden seyn, wenn sich nicht Gotter seiner angenommen, ihn vor Abwegen bewahrt und seine Schritte richtig geleitet hätte. Nach seiner Versicherung verdankte er diesem Manne alles, was man an ihm als Künstler billigte, und vieles von dem, was als Mensch, das Glück seines Lebens ausmachte. Als Eckhof, der ebenfalls großen Antheil an seiner Bildung als Schauspieler hatte im Jahr 1778 gestorben war, Michaelis 1779 das Gothaische Hoftheater aufgehoben und das gesammte Personal von dem damaligen Freyherrn von Dalberg im Namen des Churfürsten von der Pfalz nach Manheim engagirt wurde, ging er mit dahin. Hier fing er an für das Theater zu schreiben, und erwarb sich den Beyfall des Hofes. 1789 erhielt er mehrere Engagements nach Wien, aber die Bedingungen gefielen ihm nicht. Darauf spielte er bey den Krönungsfeyerlichkeiten des Kaisers Leopold zu Frankfurt, und der Kaiser versicherte ihn seines Beyfalles. Um diese Zeit wurde ihm auch von dem Churfürsten in der Pfalz durch den Herrn von Dalberg seine Anstellung zu Manheim auf Lebenslang und eine Pension durch ein Decret zugesichert. Wegen des Schauspiels Luassan, das er zur Feier der nähern Vereinigung Saarbrücks mit dem vorletzten Fürsten Ludwig schrieb, erhielt er ebenfalls von dem Fürsten eine Pension. Er konnte also nun ruhig in die Zukunft blicken und mit inniger Zufriedenheit der Kunst leben. Im Jahr 1792 wurde ihm die Regie des churfürstlichen Theaters übertragen. Im Julius dieses Jahrs erhielt er von Frankfurt den Ruf, während der Krönung des Kaisers Franz dort aufzutreten, und, ein Gelegenheitsstück zu geben, ein anderes schrieb er am Ende dieses Jahrs zu dem Jubiläum der Regierung Carl Theodors. Im folgenden Jahre sah der König Friedrich Wilhelm mehrere Vorstellungen des Manheimer Theaters und zeigte seinen Beyfall. Der Krieg änderte seine Lage, und sie wurde dadurch vielfältig verstimmt. 1796 erhielt er die Erlaubniß zu einer

Reise nach Weimar, wo er durch seine Vorstellungen der Feder des Herrn Böttiger Gelegenheit gab, das Treffliche seines Künstler=Genies zu schildern. Im May vermählte er sich, im Julius nöthigten ihn die Franzosen mit seiner Frau zu flüchten. Er blieb bis Ende Augusts in Hannover, verweilte einige Monate in Hamburg, und ward noch in diesem Jahre Director des Berliner Nationaltheaters. Im Jahr 1810 erhielt er den rothen Adlerorden dritter Klasse, 1811 den Titel eines Generaldirectors der königlichen Schauspieler, und starb in Berlin am 11. Sept. 1814. Mehreres von ihm, siehe im ersten Bande seiner dramatischen Werke. — Im hannövrischen Magazine 1814. St. 84. 85. S. 1329—1354. Jördens Lex. teutscher Dichter und Prosaisten II. Bd. S. 531. folgg. VI. Bd. S. 368. folgg. — Moritz Roman, Anton Reiser Th. 2. S. 56. folgg. Th. 3. S. 184. folgg. S. 209. folgg. Sein Bildniß befindet sich vor dem Theaterkalender auf das Jahr 1784 von Geyser, — vor dem ersten Jahrg. des allgem. Theaterjournals von Karcher, — vor dem 48. Bande der neuen Biblioth. der schönen Wissensch. (1792) von Schulze, (einzeln 6 Ggr.) vor dem 1sten Bande von Ifflands dramatischen Werken (1798) von Bolte, einzeln von Claar zu Berlin (1797).

§§. 1. Albert von Thurneisen, ein bürgerliches Trauerspiel in 4 Aufzügen. Manheim 1781. 8. Berlin 1799. 8.

2. Verbrechen und Ehrsucht. Ein ernsthaftes Familiengemälde in fünf Aufzügen. Ebend. 1784. 8. Veränderte Originalausgabe. Ebend. 1787. gr. 8.

3. Fragmente über Menschendarstellung auf den teutschen Bühnen. 1ste Samml. Gotha 1784. 8.

4. Die Jäger; ein ländliches Sittengemälde in 5 Aufzügen. Berlin 1785. 8. Nachgedruckt zu Augsburg 1785. 8.

5. Die Mündel. Ein Schauspiel in 5 Aufzügen. Berlin 1785. 8. Nachgedruckt zu Augsburg 1785. 8.

6. Liebe um Liebe; ein ländliches Schauspiel in einem Aufzuge, zum Prolog auf das Namensfest der Frau Churfürstin zu Pfalzbaiern. Mannheim 1785. 8.

7. Schauspiele 1ster Bd. Cölln 1786. 8.

8. Bewußtseyn, ein Schauspiel in 5 Aufz. Berlin 1787. 8.

9. Der Magnetismus, ein Nachspiel in 1. Aufz. Mannheim 1787. gr. 8.

10. Vaterfreude. Ein Vorspiel auf die Vermählung Karls, Prinzen von Leiningen. Heidelb. 1787. 8.

11. Reue versöhnt. Ein Schauspiel in 5 Aufz. Berlin 1789. 8.

12. Figaro in Teutschland. Ein Lustspiel in 5 Aufzügen, für Gesellschaftsbühnen. Ebend. 1790. 8.

13. Liussan, Fürst von Garisene; Prolog in einem Aufzuge mit Chören. Manheim 1790. 8.

14. Friedrich von Oesterreich; ein Schauspiel aus der vaterländischen Geschichte in 5 Aufz. Gotha 1791. (1790) 8.

15. Anhang zu diesem Schauspiel. Ebend. 1791. 8.

16. Die Kokarden, ein Trauerspiel in 5 Aufz. Leipz. 1791. 8.

17. Elisa von Walberg, ein Schauspiel in 5 Aufz. Ebend. 1792. 8.

18. Der Eichenkranz; ein Dialog zur Eröffnung der Frankfurter National-Schaubühne bey der Krönungsfeyer Kaiser Franz II. Frankf. am Mayn 1792. 8.

19. Frauenstand; ein Lustspiel in 5. Aufz. Leipz. 1792. 8.

20. Herbsttag, ein Lustspiel in 5. Aufz. Ebend. 1792. 8.

21. Blick in die Schweiz. Ebend. 1793. (1792). 8.

22. Die Hagestolzen; ein Lustspiel in 5 Aufz. Ebend. 1793. 8.

23. Die Verbrüderung, ein Schauspiel in einem Aufzuge, bey der Jubelfeyer der 50jährigen väterlichen Regierung Karl Theodors, für die Mannheimer Bühne bearbeitet. Mannheim 1793. 8.

24. Alte und neue Zeit. Schauspiel in 5 Aufz. Leipz. 1794. 8.

25. Scheinverdienst. Schauspiel in 5 Aufz. Ebend. 1794. 8.

26. Allzuscharf macht schartig. Schauspiel in 5 Aufz. Ebend. 1794. 8.

27. Die Reise in die Stadt. Ein Schauspiel. Ebend. 1795. 8.

28. Der Vormund. Ein Schauspiel. Ebend. 1795. 8.

29. Die Aussteuer. Ein Schauspiel. Ebend. 1795. 8. Diese vier letzten Schauspiele sind nachgedruckt in der zu Brünn erschienenen Sammlung teutscher Schauspiele Bd. 1. 2. 3. 5. (1796).

30. Dienstpflicht; ein Schauspiel in 5 Aufz. Leipz. 1795. 8.

31. Die Advokaten; ein Schauspiel in 5 Aufzügen. Ebend. 1796. 8.

32. Das Vermächtniß; ein Schauspiel in 5 Aufzügen. Ebend. 1796. 8.

33. Briefe über die Schauspielkunst; in den Rheinischen und Pfalzbaierischen Beyträgen zur Gelehrsamkeit 1781. 1782. 8.

34. Ueber den Tod der Schauspielerin Caroline Beck in Mannheim; im teutschen Museum St. 2. 1785.

35. Der Veteran; ein Schauspiel in einem Aufzuge. Berlin 1798. 8.

36. Antwort des Directors Iffland auf das Schreiben an ihn, über das Schauspiel, der Jude, und dessen Vorstellung auf dem hiesigen Theater. Berlin 1798. 8.

37. Der Spieler; ein Schauspiel in 5 Aufz. Leipzig 1798. 8.

38. Der Comet; eine Posse in einem Aufzuge. Ebend. 1799. 8.

39. Der Hausfrieden; ein Lustspiel in 5 Aufzügen. Ebend. 1799. 8.

40. Achmet und Zenide; ein Schauspiel in 5 Aufzügen. Ebend. 1799. 8.

41. Dramatische Werke. Ebend. 1798 bis 1803. 16 Bände in 8.

42. Schreiben über die Beerdigung des Schauspielers Abt. In Schlötzers Staatsanzeigen Heft 16. S. 423 — 425. (1784).

43. *Gesetze und Anordnungen für das königliche National-Theater zu Berlin. Berlin 1802. gr. 8.

44. Die Nachbarschaft; ein Lustspiel in einem Acte, aus dem Französ. des Piccard. Ebend. 1807. 8.

45. Rückwirkung; ein Lustspiel in einem Acte. Aus dem Französ. des Piccard. Ebend. 1807. 8.

46. Die erwachsene Tochter; ein Lustspiel in 3 Aufzügen. Nach dem Französ. des Piccard. Ebend. 1807. 8.

47. Almanach für Theater und Theaterfreunde, auf das Jahr 1807, mit 12 Kupfern, ebend. 1807 (1806) kl. 8. Neue wohlfeile Ausgabe, ebend. 1807. kl. 8. — Auf das Jahr 1808 mit 12 Kupfern ebend. 1808. kl. 8. erschien nach seinem Tode, unter dem Titel: Theorie der Schauspielerkunst für ausübende Künstler und Kunstfreunde. 2 Bändchen. Berlin 1815. 12.

48. Beyträge für die teutsche Bühne, in Uebersetzungen und Bearbeitungen ausländischer Schauspieldichter. 1ster Bd. ebend. 1807. — 2ter Bd. ebend. 1808. — 3ter und 4ter Bd. 1809. 12. Neue Beyträge 1ster Bd. 1813.

49. Hoftanzmeister Mereau; in dem Berlin. Damenkalender, auf das Jahr 1803.

50. Das Gewissen; ein bürgerliches Trauerspiel in 5 Aufzügen. Leipz. 1799. 8.

51. Erinnerung; ein Schauspiel in 5 Aufzügen. Ebend. 1799. 8.

52. Der Fremde; ein Lustspiel in 5 Aufzügen. Ebend. 1800. 8.

53. Selbstbeherrschung; ein Schauspiel in 3 Aufzügen. Ebend. 1800. 8.

54. Die Höhen; ein Schauspiel in 5 Aufzügen. Ebend. 1801. 8.

55. Die Künstler; ein Schauspiel in 5 Aufzügen. Ebend. 1802. 8.

56. Die Familie Lonau; ein Lustspiel in 4 Acten. Ebend. 1802. 8.

57. Das Erbtheil des Vaters; ein Schauspiel in 4 Aufzügen. Ebend. 1802. 8.

58. Das Vaterhaus; ein Schauspiel in 4 Aufzügen. Ebend. 1802. 8. ist Forsetzung der Jäger.

59. Heinrich des 5ten Jugendjahre; Lustspiel in 3 Aufzügen aus dem Französ. Berlin 1808. 8.

60. Der gutherzige Polterer; Lustspiel in 3 Aufzügen, aus dem Ital. des Goldoni. Berlin 1812. 8.

61. Der Müssiggänger; Lustspiel in 1 Act, aus dem Französ. des Piccard. Ebend. 1812. 8.

62. Der Haustyrann; Schauspiel in 5 Acten, aus dem Französ. des Duval. Ebend. 1812. 8.

63. Liebe und Wille; ländlich Gespräch in 1 Act. Ebend. 1814. 8.

Der Medailleur Loos in Berlin prägte 1799 eine Schaumünze auf ihn. Vergl. Beckers Nationalzeitung der Teutschen 1814. St. 41. — P. S. in den Zeitgenossen VI. S. 127 — 148. Karl Nikolais Magazin der Biographieen Heft 2. (1816).

Iken (Conrad) geboren 1769, am 12. May zu Neuenkirchen im Amte Blumenthal, Herzogthum Bremens, wo sein Vater Dethard, damals reformirter Prediger war, genoß, als dieser 1776 Prediger in Kopenhagen ward, dort und seit 1784 in Bremen Schulunterricht, studirte zu Jena und Duisburg, kam im Jahr 1794 als Vikar eines bejahrten Predigers nach Hamburg und wurde 1797 dessen Nachfolger. Im Auftrage der Gemeine nahm er Theil an der Sammlung des 1803 dort eingeführten christlichen Gesangbuches für evangelisch-reformirte Religionsverwandte, und wurde 1817 Prediger an der St. Paulkirche in Bremen. S. mein Bremisches Gel. Lex. I. 227.

Iken (Heinrich Friedrich) erblickte das Licht der Welt am 11. Febr. 1794 zu Neuenkirchen im Amte Blumenthal, wo sein Vater Johann, reformirter Prediger war. Da er diesen schon 1800 verlor, so lebte er bis 1806 theils bey seinem Oheim H. Fr. Iken zu Varrel, theils in einer Pensionsanstalt zur Stuhr bey dem Pastor Flohr, theils zu Altenesch bey dem Pastor Frisius, theils in Bremen, wo er sechs Jahre die Domschule besuchte. Im Jahr 1811 bezog er die Universität Straßburg, mußte sie aber wegen der Blokade der Stadt gegen das Ende des Jahres 1813 verlassen, nachdem er zuvor Baccalaureus literarum geworden war. Im Jahr 1814 trat er als Volontair dem heiligen

aber, als diese Stadt 1657 von den Schweden eingeäschert wurde, nach Hamburg, und lebte als Privatmann daselbst. S. Molleri Cimbria literata II. pag. 406.

§§. 1. Die sieben Bußpsalmen, poetisch gesetzt. Hamburg 1640. 8.

2. Geistliche Tagesübung. Ebend. 1642. 8.

3. Einzelne teutsche Gedichte, zusammen herausgegeben. Ebend. 1642. folgg.

Kellner (Wilhelm Georg Emil) wurde am 2. Jul. 1774 zu Göttingen geboren und spürte von Jugend auf eine vorzügliche Neigung zur Naturgeschichte und Pflanzenkunde. Aus der göttingischen Schule trat er 1793 unter die akademischen Mitbürger daselbst, und wurde 1793 Mitglied der physikalischen Gesellschaft, wie auch des philologischen Seminariums. 1797 ward er Hauslehrer in Stade, bald darauf Führer eines jungen Engländers. 1802 errichtete er ein Erziehungsinstitut zu Delmenhorst, das durch die Unterstützung des Herzogs bis zu 33 Zöglingen anwuchs, aber durch die französische Besitznahme des Landes und durch den Druck der Zeiten sich wieder auflösete. Er zog in das Hannövrische und suchte durch eine Fabrik seine zerrütteten Vermögensumstände zu verbessern. Nach einer zweyjährigen glücklichen Betreibung dieses Geschäfts zog er nach Bremen, übernahm am 24. Febr. 1816, den Tag nach seiner Ankunft, die Redaction des Bürgerfreundes, wurde 1816 im Dec. Mitglied und Aufseher des Museums, im Oct. 1817 Mitlehrer über einen Theil des Unterrichts in der neu eingerichteten öffentlichen Schule, und verfertigte 1822 den systematisch eingerichteten und gedruckten Catalog der Bibliothek des Museums. S. mein Bremisches Gel. Lex. I. S. 253.

Kels (Heinrich Wilhelm) war 1759 zu Liebenau in der Grafschaft Hoya geboren, widmete sich der Apothekerkunst in Hannover, ging darauf nach Osnabrück, wurde 1785 Mitglied einer gelehrten Gesellschaft, welche Dr. Gudenberger in Berlin stiftete, beschrieb 1785 seine Entdeckung eines sauren Salzes im Nelkenöhl und andere Beobachtungen, welche in die Chemie einschlagen; (S. Krells Annal. 1785. 1. Th. S. 302. folgg.) ging 1787 nach Göttingen, ward 1789 ein Mitglied der dortigen physikalischen Privatgesellschaft, suchte 1790 den Bauerntaback durch mancherley Zubereitungen zu veredeln und ihm einen Knaster-Geschmack und Geruch zu verschaffen, und legte sich bis 1791 vorzüglich auf das Studium der practischen Medicin, ohne seine Lieblingsfächer, Pharmacie, technische Chemie und Materia medica, zu vernachlässigen. Hier arbeitete er für Krells Sammlung brauchbare Auszüge aus den Abhandlungen aus-

ländischer Akademieen aus, gab 1791 seine onomatologia chymico practica, zu Ulm heraus, und wurde noch in d. J. zu Helmstädt Medic. et Chirurg. Dr. Durch Lorwitz Versuche mit dem Kohlenstaub, ward er darauf geleitet, diese Substanz zum trinkbar machen des verdorbenen Wassers anzuwenden, und diese Entdeckung veranlaßte den Paul Wensworth, der einige Plantagen in Surinam besaß, ihm die Stelle eines Directors bey seinem Plantagen-Hospital und bey seinem chemischen Laboratorio aufzutragen. Er ging im Herbste 1791 nach Surinam, sahe aber bald, daß ihn Wensworth getäuscht hatte. Doch erhielt er durch Vorschub des dortigen edeldenkenden Gouverneurs die zweyte Oberwundarzneystelle am Militair-Hospital zu Bellair und Hoffnung zu weiterer Beförderung. Indeß genoß er sein Glück nicht lange, er hatte die Stelle erst einige Monate verwaltet, als er am 15. Jan. 1792 an einer schrecklichen Epidemie starb. S. Olla Potrida 1793. 4. St. S. 59.

Kemna (Ludolph Bernhard) aus Lüneburg, Philosophiä Baccalaureus zu Leipzig, gab daselbst 1735 gegen den Wertheimer Bibelübersetzer heraus: in Pentateuchum Wertheimiensem recens translatum castigationes quædam, quibus ipsam conversionem Wertheimensem, principia illius hermeneutica et loca quædam Mosaica de Christo agentia male translata, sub examen vocat. Lips. 5 Bog. 4. Im Jahre 1739 wurde er Rector an der Marienschule zu Danzig, 1740 ein Mitglied der lateinischen Gesellschaft in Jena und hernach zweyter Prediger zu St. Barbara in Danzig. S. meine Ergänzungen zum Jöcher III. 207.

Keppler (Isidorus) Mag. der Philosophie und Dr. der Theologie, geboren zu Dingelstädt auf dem Eichsfelde am 13. Nov. 1715. In den jüngern Jahren lebte er zu Erfurt in dem Eremitenkloster, hernach zu Laujngen an der Donau im Fürstenthum Neuburg und dann in Neuburg. Darauf wurde er des Eremiten Augustinerordens-Capitels der Rheinisch-Schwäbischen Provinz, Präsident, Senior, General-Definitor und Studiorum regens, seit 1781 ordentlicher Professor der Theologie zu Erfurt, der dortigen theologischen Fakultät und zu Fulda, Beysitzer, Senior der Universität, wie auch kaiserlich-gekrönter Poet, und starb am 22. Aug. 1792 zu Erfurt. Vergl. Körtger Necrolog 1792. S. 84. Ossans Erfordia literata. Bd. III. St. 2.

§§. 1. Philosophia mentis. Heiligenst. 1732. 4.

2. Quæstio physica, an detur vacuum. Erfurt. 1733. 4.

3. D. physica de natura et origine formarum etc. Ibid. eod. 4.

4. Die rufende Stimme. Ebend. 1733. 8.

5. Principia hominem ad Deum superiorem et proximum ordinantis. Ibid. 1738. 8.

6. Logica minor s. dialectica. Aug. Vind. 1742. 8.

7. Manipulus metaphysico moralis. Erf. 1743. 4.

8. Vindemia naturalis et spiritualis. Ibid. 1744. 4.

9. Schola Theosophica. Ibid. 1746. 4.

10. Speculum speculativo theologicum. Ibid. eod. 4.

11. Regina dominans in regno mentali. Constant 1749. 4.

12. Aristæ ex agro theologico, diss. inaugur. Ibid eod. 4.

13. Philosophia universa per theses etc. Ibid. 1750. 4

14. Jus canonicum per selectas propositiones propositum. Ibid. 1752. 4.

15. Ecclesia unica vera salvifica. Ibid. eod. 4.

16. Adoratio in spiritu et veritate, quæ a sola, unica vera salvifica Ecclesia, quam J. C. crucifixus acquisivit sanguine suo, Actor. 20. Romano catholica soli Deo exhibetur. cultu B. V. Mariæ, SS. Angelorum et Beatorum non diminuta, sed potius aucta et satis tuta, in perantiqua Universitate Erfordensi, per Dissertationem cum thesibus ex universa Theologia selectis, qublice exposita etc. Erford. 1758. 8.

17. Noch viele andere Dissertationen.

Kerstens (Johann Christian) geboren zu Stade am 17. Dec. 1713, wurde 1750 zu Halle Dr. der Philosophie, 1757 Dr. der Arzneygelehrsamkeit, ging in demselben Jahre auf die neu errichtete Universität Moskau als Professor der Chemie und Metallurgie. (S. das Neueste aus der anmuthigen Gelehrsamkeit VIII. Bd. (1758. S. 312.) 1770 als Professor nach Kiel, ward 1772 Mitglied der kaiserlichen Akademie der Naturforscher in Moskau und starb im August 1801, nach Andern am 13. Jul. 1802. Vergl. Kordes Lex. Schleswig-Holsteinischer und Eutinischer Schriftsteller. S. 186. und meine Ergänzungen zum Jöcher III. 256.

§§. 1. Uebersetzung der ersten Theile von Micerons Nachrichten, unter S. J. Baumgartens Aufsicht 1750.

2. Arbeitete er mit an C. G. Ludovicis Kaufsmannslexikon, von 1752 bis 1756.

3. *Johann Jacob Bruhier, von der Ungewißheit der Kennzeichen des Todes, aus dem Französischen, 2 Theile. Kopenhagen 1754. 8.

4. Ueberließ er dem Bernhard Christoph Breitkopf eine aus Philemon Louis Savary, Diction. universel de Commerce gezogene Tabelle von dem verschiedenen Cours der Münzen in Fol. Sie ist vielleicht ungedruckt geblieben.

5. Verfertigte er in Leipzig mehrere Uebersetzungen, deren er sich namentlich nicht mehr erinnerte.
6. Disp. de maturatione ut caussa perfectionis corporum organicorum. Lips. 1757. 4. Ist seine habilitat. Disp.
7. De maturatione ut caussa novæ valetudinis Diss. altera. Ibid. eod. ist seine Dr. Disp.
8. Tentamen technologiæ fossilium. Mosquæ 1759. 8.
9. Daß die Ehre und die Wohlfahrt eines Landes eine Folge von der Aufnahme der Wissenschaften sey. Eine Rede am Geburtstage Katharinä II. gehalten. Ebend. 1762. 4.
10. Ad augendum incolarum in Russia insufficientem numerum pro ruricolis plebejis maxime monita et præcepta, Catharinæ II. natali dedicatus sermo, panegyricus. Ibid. 1769. 4.
11. Caroli a Linné genera morborum in auditorum usum publicata, editio iterata. Hamburg. 1774. 8. 4 Bog.
12. Tissots sämmtliche zur Arzneykunst gehörige Schriften, nach den neuesten Originalausgaben aus dem Französischen und Lateinischen übersetzt und mit Anmerkungen begleitet. 2 Theile. Hamb. 1774. 1775. 8. Vom ersten Theil erschienen die 2te vermehrte und verbesserte Auflage zu Leipz. 1779. 8. Die dritte Auflage, ohne sein Wissen. Ebend. 1791.
13. Progr. de pleuritide mediastini. Kilon. 1774. 4.
14. D. de febre aphemeriva stipulari in tractu Eyderostadiensi quotannis epidemico. Ibid. 1774. 4. Ist vom Respondenten G. D. Ebio.
15. Besorgte von 1776—1793 die Kieler gemeinnützigen Nachrichten.
16. Pr. de Gangræna a decubitu optimaque cum præcavendi et depellendi methodo. Kil. 1776. 4.
17. Pr. sistens sedis procidux refectione feliciter sanatæ brevis historia. Ibid. 1779. 4.
18. D. novorum pharmacorum technicorum Pharmacopoeae Danicae vires, usus et doses. Kil. 1779. 4.
19. D. de stomachi debilitate. Ibid. 1780. 4.
20. D. de tincturae Guayacinae virtute antarthritica. Ibid. 1782. 4.
21. D. de febre amphemerina stipulari (1774) ist vom Respond. G. D. Ebio.
22. D. de branchotome et ad illam instituendam commodissimis instrumentis (1776), ist vom Respond. Joh. Rhode.
23. D. Primitiae Florae Holsaticae (1780) von G. H. Weber.
24. M. Saxtorphs, Med. Dr. und Prof. zu Copenhagen. Auszug der Entbindungskunst zum Gebrauch für

Hebammen. Mit Kupf. Aus dem Dänischen übersetzt. Leipz. und Copenhagen 1790. 8.

Kirchhof (Albrecht Christian) erblickte zu Himmelpforten am 19. Jul. 1673 das Licht der Welt. Sein Vater Ernst war Hofprediger des Feldmarschall von Eberstein und darauf Pastor zu Himmelpforten. Beyde Eltern verlor er früh, den Vater im 6ten und die Mutter im 12ten Jahre. Im Jahre 1685 kam er auf die Schule zu Hamburg, 1690 auf die Lüneburger, 1692 auf die Universität zu Kiel und 1695 auf die zu Greifswalde. 1696 wurde er Hofmeister eines jungen von Horn und von Ribbing zu Stettin, im Hause des Generalgouverneurs Grafen Bielke, und nach dem bekannten Falle dieses großen Mannes, trat er in das Haus des Etatscommissairs von Klinkowström, 1698 ging er als Hofmeister zu den Söhnen des Kanzlers von Liliencron, führte 1701 den einen Zögling nach Kopenhagen in die Ritterakademie. Hier ward er König Friedrich den Vierten bekannt. Dieser berief ihn 1702 zum Pastorate in Beydenfeeth, wo er während der Pest und Kriegeszeit viel zu ertragen hatte. 1713 ward er Pastor an der Laurentiikirche zu Itzehoe und Probst des münsterdorfischen Consistorii, 1735 wirklicher Consistorialrath, und starb am 9. Aug. 1745. Vergl. Beyträge zu den Actis Historico ecclesiact. Bd. 1. S. 170—175. Ich kenne von ihm, eine Leichenpredigt, Lohn der treuen Knechte Gottes, bey der Beerdigung des Licentiaten Probst und Pastoren zu Itzehoe Joh. Hieron. von Petkum, aus Apostelgesch. 24, v. 14—16. Glückstadt 1715. Fol. vermuthlich hat er mehr drucken lassen.

Kirchhof (Johann Heinrich) war zu Hannover am 3. Jul. 1713 geboren, studirte daselbst und zu Göttingen, war Licentiat der Rechte, kam darauf nach Holstein, wo er zuerst als Hofgerichts-Advokat zu Heyde in Norder-Dithmarsen lebte, darauf königl. dänischer Justizrath, nachher Etatsrath und Landvogt auf Föhr und Birkvogt auf Amrum wurde, und starb am 10ten oder 14ten Januar 1788. Vergl. Weidlichs biograph. Nachrichten 4ter Th. S. 115. Kordes Lexic. Schleswig. Holstein. und Eutinischer Schriftsteller S. 472. Meusels Lex. VII. Bd. S. 27. folgg.

§§. 1. Commentatio de coronatione poetarum. Gœtting. 1737. 8.

2. Commentatio juridica, de eo, quod justum est circa educationem liberorum. Occasione Tit. II. Libr. 27. D. ubi pupillus educari, vel morari debeat, ex Juris utriusque principiis composita. Lemgov. 1741. 8 maj. edit. II. Ibid. 1757. 8. edit. III. 1771.

3. Amyntas Hirtengedichte des berühmten Poeten Torquati Tassi, aus dem Italienischen. Hannover 1742. 8.

4. Die Verbesserung der Welt nebst der Erkenntniß sein selbst. Aus Boccalini und Petrucci von Tonelli zusammen getragen; aus dem Italienischen übersetzt. Hamb. 1744. 8.

5. Juristische Abhandlung von dem, was die Rechte bey Erziehung der Kinder erfordern, ebend. 1745. 8. 2te und 3te Auflage. Bützow 1771. 8. (insofern derselbe Gegenstand in der Nr. 2. angeführten Commentat. jurid. abgehandelt war).

6. Zufällige Gedanken von der künftigen Wahl eines römischen Kaisers. Hamb. 1745. 4.

7. Triumph des Hauses Oesterreich über seine Feinde. Ebend. 1745. 4.

8. Beweis, daß nicht die heutigen Könige in Frankreich, sondern die Herzoge von Lothringen von Karl dem Großen herstammen. Ebend. 1746. 4.

9. Minerva, eine Wochenschrift. Ebend. 1746. 8.

10. Der bestrafte Hochmuth. Ein Nachspiel in Versen, in 8.

11. Ein Brief an Ormin, eine Uebersetzung in Versen, aus den Epitres diverses de Mr. Baar. Hamb. 1757. 8.

12. Gedichte auf das königl. dänische Jubelfest. Ebend. 1760. 4.

13. Abhandlung auf das Jubelfest d. 16. Oct. 1760, wegen des Friedrich III. Königs in Dänemark vor hundert Jahren verliehenen unumschränkten Herrschungsrechts. Ebend. 1760. 4.

14. Abhandlung von den besondern Soldatenrechten, Vorzügen und Freiheiten, mit D. G. Schützens Vorrede. Ebend. 1762. 8. (mit einem neuen Titel und der Jahrzahl 1771).

15. Der leidende Jesus, ebend. 1762. 8. 2te Auflage mit M. J. H. Fehse'ns Vorrede. Ebend. 1768. 8.

16. Die Evangelia auf die Sonn- und Festtage in gebundener Rede, mit Schütze'ns Vorrede. Ebend. 1763. 8.

17. Abhandlung von den Advokaten und ihren Pflichten, besonders in peinlichen Fällen, nebst einigen Schutzschriften die wichtigsten Vorfälle, erster und zweyter Theil; mit einer Vorrede Dr. Ernst Joh. Friedr. Menzels. Bützow und Wismar 1766. 8.

18. Schutzreden in peinlichen Fällen. 4 Theile. Ebend. 1766. 1770. 8.

19. Patriotischer Wunsch für die siegreichen russischen Waffen. Petersburg 1773. 8.

20. Abhandlung von den Weihnachts- und Neujahrsgeschenken. Wismar und Bützow 1775. 8.

21. Versuch einer Uebersetzung der fünf Trauerbücher des ehemaligen römischen Ritters und Poeten Publius Ovidius Naso; nebst Anmerkungen und der Lebensbeschreibung des Dichters. Hamb. 1777. 8.

22. Erörterung der Frage: ob das Crimen Simoniae, oder die Erkaufung geistlicher Aemter kein Verbrechen mehr sey? Heyde 1777. 8.

23. Versuch einer Uebersetzung der Briefe aus Ponto, des ehemaligen römischen Ritters und Poeten Publ. Ovidius Naso, nebst Anmerkungen. Hamb. 1778. 8.

24. Der Glückselige. 4 Theile. Ebend. 1778. 8.

Kirchhof (Albert) aus Osnabrück, wurde 1623 zu Rostock Medic. Dr. practicirte als Arzt zu Hamburg und starb den 20. Jul. 1651. S. Joh. Ristens Epicedium im teutschen Parnaß S. 393—396.

§§. 1. Disp. de anima cœli et siderum. Hamb. 1614. 4.

2. D. inaugur. de peste. Rostoch. 1623. 4.

Klefecker (Johann) war zu Loccum am 14. Aug. 1698 geboren, studirte in Hamburg und Tübingen, wurde beyder Rechte Licentiat, den 6. Jul. 1725 Syndikus in Hamburg und starb am 2. Nov. 1775. Er war einer der berühmtesten und verdientesten Männer dieser Stadt. S. Thieß Hamburger Gel. Lex. I. S. 349.

Kling (Balthasar Heinrich) aus Hannover, Medic. Doctor.

§§. Sendschreiben an einen alten erfahrnen Chirurgen in Straßburg, worin er von dem berühmten Augenarzte Hillmer aus Wien eine unpartheiische Nachricht giebt. Leipzig (Berlin) 1747. 4.

Klippe (Lucas) aus Lüneburg, wurde 1682 zu Wittenberg Magister, 1688 Pastor an der Michaeliskirche zu Schleswig und starb 1715. S. Molleri Cimbria liter. II, pag. 417.

§§. Disp. de veteri Clericorum dignitate. Witteb. 1684. 4.

Klostermann (Johann Hermann Joseph) war in Hildesheim 1730 geboren, wurde russisch-kaiserlicher Rath, vorher Inspector des Pagenkorps, war Correspondent der königlichen gelehrten Gesellschaft zu Göttingen und starb zu Petersburg am 27. April 1810.

Knoch (Georg Ludolf Otto) ein um die Literärgeschichte der Bibel verdienter Theolog, war zu Burgwedel im Hannövrischen, wo sein Vater als Prediger stand, am 2. Febr. 1705 geboren, wurde Hofprediger zu Braunschweig, 1772 Probst zu Riddagshausen, auch Superintendent zu Quarum und starb den 30. März 1783, im 52sten Jahre

seines Amtes. S. Journal für Prediger 1783, pag. 304. Literær. Museum I. pag. 138.

§§. 1. * Historisch=critische Nachrichten von der ansehnlichen Bibelsammlung, die sich zu Braunschweig in der hochfürstl. Grauenhofs Bibliothek befindet. Erster Band, welcher das erste bis zehnte Stück, nebst einem Anhang und doppelten Register enthält. Hannov. und Wolfenb. 1749—1754. 8. In der Vorrede zum 2ten Stück hat er sich genannt.

2. Bibliotheca Biblica, d. i. Verzeichniß der Bibelsammlung der Fürstin Elisabeth Sophia Maria, verwittweten Herzogin zu Braunschweig. Braunschw. 1752. 8.

3. Wiederholte bescheidene lutherische Antwort, auf die in diesem Jahr Röm. Kathol. Seits wiederholte Motiven, dadurch eine durchlauchtige Person 1710 zum Abtritt von der Evangelischen, zur Römischen Kirche soll bewogen seyn. Braunschw. und Hildesh. 1755. 8.

4. Joh. Calvins Buch, Interim adultero germanicum. Hamb. 1776. 8.

Koch (Cornelius Dietrich) war am 2. Jun. 1676 zu Quackenbrügge geboren, wo sein Vater Heinrich damals als Rector stand, später aber Conrector und Frühprediger zu Oldenburg wurde. Von der Oldenburger Schule ging er im 16. Jahre seines Alters nach Helmstädt in die Stadtschule und fing im folgenden Jahre seine akademische Laufbahn daselbst an. Zwey Jahre darauf begab er sich nach Hamburg und studirte unter Esdra Edzardi, die orientalischen Sprachen; darauf kehrte er nach Helmstädt zurück, bekam durch den Abt zu Loccum in Hannover ein Stipendium, war auch zugleich Hofmeister einiger jungen Herren in Helmstädt. Nachdem er eine Disp. vertheidigt hatte, ward er Magister, reiste nach Holland und machte viele gelehrte Bekanntschaften, wodurch er nachher einen starken Briefwechsel bekam. Nach geendigter Reise kam er wieder nach Helmstädt, erhielt 1703 die Professur der Philosophie und trat sie mit einer Prolusio de Aristotele in numo aureo an, bekam aber, ob er gleich schon Professor Ordinar. war, Erlaubniß Leipzig, Jena, Halle und Wittenberg zu besehen, und sich mit den Gelehrten bekannt zu machen. 1710 ward er Dr. der Theologie, nachdem er am Martini=Tage, Dr. Luthers Lehr und Leben, wider Joh. Harduins Lästerungen in einer Diss. gerettet hatte. Auf Anrathen des Barons von Leibnitz stiftete er die Societatem conantium und wurde ihr Director. 1720 erhielt er die Aufsicht über das peculium viduarum, 1723 ward er Professor der Theologie und starb am 25. Oct. 1724. S. Leipziger gel. Zeitungen, 1724. pag. 1016 folgg. Sammlung von alten und neuen theolog. Sachen, 1724. pag. 986 f.

§§. 1. Diss. de eloquentia et poësi Mosis. Helmst 1700. 4. Ist seine Magister-Disp.

2. Dissertatt. II., de moribus poëtarum, 1701. Ibid.

3. Conclusiones ex V. libris Tusculanarum disputationum Ciceronis, 1701. Ibid.

4. Progr. de Aristotele in numo aureo. Helmst. 1703

5. Progr. de Logices abusu. Ibid. 1704.

6. D. de circulo. 1704.

7. D. de ignorantia. Ibid. 1705.

8. Progr. de unico solvendi omnis argumenti modulo. Ibid. 1705.

9. D. de impietate, magno sapientiæ impedimento. Ibid. 1705. 4.

10. D. Deum solum esse sapientem. Ibid. 1705.

11. Specimina emendationum philosoph. VIII, ab anno 1705 ad an. 1717 publicata, una cum progr. de his speciminibus.

12. Pr. de usu analytices in Theologia. Ibid. 1706.

13. D. de opinionum varietate. Ibid. 1706.

14. Invitatio ad deambulationes philosoph. Ibid. 1707.

15. Pr. de Theologia naturali barbarica. Ibid. 1709.

16. Μόνας πυθαγορικὴ, s. unum theologiæ Pythagoricæ compendium. Ibid. 1710.

17. Pr. ad disputatt. metaph. 1710.

18. Initia polyhistoris logici. 1710.

19. J. A. Schmidii Metaphysica S. cum præfat. C. D. Kochii. 1711.

20. Ejusdem Logica S. cum præf. C. D. K. 1712.

21. Ad congressus societatis Conantium invitatio. 1712.

22. Orat. de justa dignatione rectæ institutionis. 1713.

23. D. de sententia media in Diss. de libertate cogitandi. 1714.

24. De curriculo philosophico intra annum peragendo. 1714.

25. D. de præstantia quadam poëses Germanicæ pro Gallica et Italica. 1715.

26. Progr. de modo disputandi Socratico. 1718.

27. Orat. de religione emendata studio solidæ doctrinæ conservanda. 1718.

28. Orat. de academia Julia terrarum Brunsv. Luneb. indigenis præcipue frequentanta. 1719.

29. Caroli Peralti comparatio philosophiæ primæ priscæ ac novellæ, cum notis, C. D. K. 1719.

30. Ejusdem comparatio Logicæ. 1721.

31. Dispuisitio conjecturalis de furto per lancem liciumve concepto. 1721.

32. Confutatio argumentorum a Plinio contra immortalitatem animi allatorum. 1724.

33. Annales Academiæ Juliæ de annis 1720. 21. 22.
34. Deutlicher Beweis, daß Opern und Comödien spielen und sehen kein Mittelding, sondern eine genommene Freyheit sey, welche mit den Pflichten des wahren Christenthums streite. Aus dem Französ. des Herrn von Chanteresne gezogen. 1700.
35. Stricturæ theologicæ in Jo. Harduini opera selecta. 1710.
36. De re numaria V. et N. Testamenti. 1711.
37. De numorum Ebraicorum inscriptionibus Samaritanis. 1711.
38. Pr. Festo pentecostes. 1713.
39. Pr. Festo Michaëlis. 1711.
40. Pr. Festo nati servatoris. 1713.
41. Pr. de regia Jesu Christi dignitate regiisque beneficiis festo nati Servat. 1714.
42. Pr. super Ps. XCI. festo Michaëlis. 1719.
43. Pr. de motibus Heidelbergensibus festo nati Servatoris. 1719.
44. Annotationes et confutationes in Petride Marca diss. de singulari primatu Petri. 1720.
45. Diss. quod Chronologia Henscheniana, quæ est in Actis Sanctorum Antwerpiensibus, nihil juvet profectionem Petri Romanam. 1721.
46. Pr. de disputatoribus nonnullis in ecclesia medii ævi infelicibus nominatim de Felice Urgellitano et Elipando Toletano episcopis. 1721.
47. D. de anno natali J. C. per numum et fata Antipæ demonstr. 1721.
48. D. de anno natali J. C. ex annis regiminis Quintilii Vari demonstr. 1722.
49. Meditatio de infante Theologo, festo nati Servatoris. 1722.
50. Fructuum theologicorum partes tres. 1723. 24.
51. Reprehensio Origenis de angelis incarnatis, festo Michaëlis. 1724.

Koch (Johann Ernst Andreas) war zu Hannover 1776 geboren, studirte mit seinem Bruder zu Göttingen und Halle, wurde wahrscheinlich auf letzter Universität Med. Dr. darauf Brunnenarzt zu Lauchstädt, wo er am 13. April 1814 am Nervenfieber starb. S. Intell. Blatt der Leipziger Literatur Zeitung. 1814. Nr. 312. pag. 2496.

§§. 1. Der Gesundbrunnen und das Bad zu Lauchstädt, physikalisch, chemisch und medicinisch beschrieben, nebst einer kurzen Topographie des Städtchens Lauchstädt. Leipz. 180.. 8. 124 S. 2te sehr verm. Auflage, Halle und Berlin 1813. 8. S. Leipz. Liter. Zeit. 1813, Nr. 183. S. 1467.

2. Erfahrungen über die Wirkungskräfte des Gesundbrunnens und des Bades zu Lauchstädt, in ältern und neuern Zeiten, Halle 1802. 8. Erfahrungen im Sommer 1802 bis 1805 gesammelt. Leipz. 1806. 8.

Koecher (Hermann Friedrich) wurde im Jahre 1730 zu Osnabrück geboren, wo sein Vater Joh. Christoph, nachher Professor in Jena, damals Rector am Gymnasio war, trieb seine Schulstudien theils in Osnabrück, theils zu Braunschweig, studirte zu Jena, wurde daselbst Magister der Philosophie und privatisirte als Candidat in Jena, bis er 1787 Pastor zu Tangelstädt und Rettwitz im Fürstenthum Weimar ward, wo er am 2. April 1792 starb. S. Meusels Lex. VII. 168. Saxii Onomastic. literar. P. VIII. 287.

§§. 1. Commentatio philologica de thuribulo aureo, ejus usu et significatione mystica, ad Hebr. IX. 4. Jenæ 1766. 4.

2. Zwey Abhandlungen seines Vaters aus der philosophischen Geschichte zur Erläuterung einiger Stellen in der Augsburgischen Confession und deren Apologie; aus dem Lateinischen übersetzt, mit Anmerkungen. Ebend. 1771. 8.

3. Specimen Observationum philologicarum, in 1. Sam. II. Ibid. 1772. 4.

4. Comment. sistens explicationum vocum, Genes. I. 3. 5. de Deo usurpatorum. Ibid. 1775. 8.

5. Comment. ad Genes. II. 18. 19. 20. de vocatis ab Adamo animalibus. Ibid. 1779. 8.

6. Versuch einer Erklärung der Geschichte Saul's mit der Betrügerin zu Endor. 1. Sam. 28. Gera, 1780. 8.

7. Stricturarum antimasorethicarum in Krijan et Cethibbim ad librum Judicum Specimen I. Jenæ 1780. 8.

8. Nova Bibliotheca Hebraica, secundum ordinem Bibliothecæ Hebraicæ Jo. Chph. Wolfii disposita, analecta literaria hujus operis sistens. P. I. ibid. 1783. P. II. Ibid. 1784. 4. maj.

9. Gab heraus und vermehrte mit einigen Zusätzen: Joh. Friedr. Jugleri supplementa et emendationes ad Bibliothecam literariam Struvio Juglerianam, tribus olim voluminibus excusam pertinentes. Fasc. I. Ibid. 1785. 8. maj.

10. * Messianische Briefe zur Ehre der christlichen Religion und des Alten Testamentes. Ebend. 1785. 8.

11. Arbeitete mit an dem biblischen Reallexikon über biblische und die Bibel erläuternde alte Geschichte, u. s. w. am 2ten und 3ten Bande. Leipzig 1784 und 1785.

Koehne (Carl Johann Wilhelm) geboren zu Dorum im Lande Wursten 1759, wo sein Vater Werner Philipp, aus Bremen, Med. Dr. war, studirte zu Göttingen die Rechte, ward am 18. Oct. 1781 beyder Rechte Dr. mit

einer Diss. de forma Testamenti externa de cœco observanda und practicirt als Advokat in Bremen.

Koeler (Georg David) wurde am 3. Jan. 1758 zu Göttingen geboren, wo sein Vater Johann Bernhard, damals Professor war. Er studirte daselbst, wurde ein Seminarist und Magister der Philosophie, und war ein Lieblingsschüler von Heyne, kam 1783 als Prorector an das Detmoldische Gymnasium, ward 1785 zum Rector befördert, war wegen seiner gelehrten Kenntnisse sehr geachtet und starb am 19. März 1818. Durch seinen Tod blieb sein Werk über die alte Geographie unvollendet. S. Hallische A. L. Z. 1818. Nr. 116. S. 96. Nr. 127. S. 184.

SS. 1. Simonidis carmen inscriptum περὶ γυναικῶν de mulieribus, recensuit atque animadversionibus illustravit. Gœtting. 1781. 8. 7 Bog.

2. Tabellen zur Erlernung der lateinischen Sprache für Anfänger. Ebend. 1782. 8.

3. D. de antiquæ Græcæ poëseos indole, nunc quidem universe. P. I. Ibid. 1783. 8. maj.

4. De vera linguam Latinam docendi ratione. Lemgov. 1784. 8.

5. Einleitung in die griechische Sprache, nebst Tabellen. Götting. 1785. 8. 60 Bog.

6. Progr. Vergleichung der alten und neuen Redekunst und von dem Nutzen öffentlicher Redeübungen. Lemgo 1785. 8.

7. Ueber die Nothwendigkeit und Vortheile des Parallelismus und der Gleichförmigkeit der öffentlichen und häuslichen Erziehung. Detmold 1787. gr. 8.

8. Sammlung ausgewählter Poesien aus den alten lateinischen Dichtern, für Gymnasien und Akademieen. Erster Theil, welcher enthält Catulls Epithalamium des Peleus und der Thetis; zur Einleitung in die richtige Lesung und Erklärung der alten lateinischen Dichter überhaupt und besonders der in den folgenden Theilen stehenden poetischen Stücke, verbessert und erläutert. Lemgo 1788. 8. 1 Alph.

9. Ueber die Policey und äußere Einrichtung der Gymnasien. Duisburg 1789. 8. 6 Bog.

10. Literæ criticæ in Varronem de lingua latina ad V. C. Chr. Gottl. Heyne scriptæ. Ibid. 1790. 8.

11. Progr. Ueber Gedächtnißübung auf Schulen. Lemgo 1791. 8. (Auch in Palms und Beneckens Vorübungen Bd. 3. 1793.)

12. Die Republik Athen; etwas zur Parallele der alten und neuen Staatskunst, skizzirt. Berlin 1794. gr. 8. 114 S.

13. Auszüge aus allen lateinischen alten Dichtern, die

gewöhnlichen und bekannten ausgenommen, für Gymnasien und Akademieen. 1ster Theil, welcher das Beste und Zweckmäßigste aus den Dichtern der goldnen Zeit enthält. Halle 1794. gr. 8. 184 S.

14. Ausgewählte Stücke aus den dramatischen Dichtern der Römer, dem Plautus, Terenz, Seneka und andern, zum öffentlichen Gebrauch der obern Klassen teutscher Gymnasien. Nebst einer Abhandlung über das Theaterwesen der Griechen und Römer. Stendal 1794. gr. 8. 638 S.

15. Ideen zu einer allgemeinen literarischen Redaction der noch vorhandenen und bekannten schriftlichen und archäologischen Denkmähler des Alterthums; eine Schulschrift. Lemgo 1798. 8.

16. Des Abbé de Tressau mit der Geschichte verglichene Fabellehre des Alterthums; für Schulen und für Unkundige desselben ins Teutsche übertragen und mit Anmerkungen versehen. 1ster Bd. Mit 11 Kupf. Frankf. am Mayn 1800. gr. 8.

17. Allgemeine Geographie der Alten, welche unmittelbar nach den Quellen kritisch bearbeitet und darzustellen versucht hat u. s. w. Erster Theil, welcher die mathematische Geographie, mit Einschluß der Kosmologie enthält, für Philologen, Geographen und Mathematiker. Lemgo 1803. gr. 8.

18. Ueber Ambition und Geldbelohnungen als unzulängliche Besserungsmittel. Im II. Bd. 1. Stck. der Hessischen Beyträge zur Gelehrsamkeit und Kunst.

19. L. Annæi Senecæ naturalium quæstionum libri septem diligentissime recogniti, scholarum in usum accommodati. Gœtting. 1817. 8. Vergl. Meusels gel. Teutschl. IV. 196. X. 113. XIV. 330.

Koenig (Georg Ludwig) geboren zu Celle am 4. Aug. 1766, stand 1792 als Collaborator am Gymnasium zu Oldenburg und war schon 1810 Rector der lateinischen Schule zu Eutin. S. Meusels gel. Teutschl. IV. 203. X. 115. XIV. 331.

§§. 1. Oratio de utilitate studii philologici s. antiquitatis. Oldenb. 1792. 8.

2. De satyra Romana ejusque auctoribus præcipuis quædam disseruit. Ibid. 1796. 8.

3. Specimen commentarii in Persium. In Ruperti's und Schlichthorst's Magazin für Philologen. Bd. I. (1796)

4. Elementa metaphysica juris doctrinæ, auctore Immanuele Kantio. Latine vertit. Amstelod. 1799. 8.

5. Anweisung zum Rechnen für Bürger und Landschulen. Oldenb. 1800. 8.

6. A. Persii Flacci Satyræ VI, ad optimorum exem-

plarium fidem recensitæ atque procemiis et indice rerum instructæ. Gœtting. 1803. 8. maj.

7. Commentarius perpetuus in A. Persii Fl. Satyras VI. Ibid. eod. 8. maj. Machen auch den 2ten Theil des ersten Bandes der von Ruperti besorgten Ausgabe der römischen Klassiker aus.

8. Cl. Claudiani quæ exstant, recensuit perpetuaque adnotatione illustravit. Tomus primus. Ibid. 1808. 8. maj. Wird auch mit dem allgemeinen Titel ausgegeben: Classici Romanorum scriptores, Volumen VIII.

9. Supplementa in Eucliden. Hamb. 1819. gr. 4.

Koenig (Hermann Caspar) war den 28. Febr. 1697 zu Großensolschen im Hildesheimischen geboren, wo sein Vater Heinrich, als Prediger stand, und 1719 starb. Er studirte auf dem Andreano zu Hildesheim und auf dem Katharinen Gymnasio zu Braunschweig, seit 1717 auf der Universität zu Jena, seit 1720 zu Helmstädt, seit 1721 zu Rinteln. Von hier begab er sich nach Celle zu seiner Mutter Bruder, dem Consistorialrath und Archidiaconus Christ. Jul. Bockelmann und benutzte seinen Aufenthalt bey demselben zur Vermehrung seiner Kenntnisse, verfertigte besonders auch das Verzeichniß der vom Bockelmann in seine Bibliothek für einige tausend Thaler nach und nach zusammengebrachten Kirchenordnungen, 400 Stück an der Zahl, welche dieser der Bibliothek des Celler Ministeriums vermachte; ward 1728 zweiter Prediger an der Nikolaikirche in Rinteln und starb am 6. Dec. 1756. S. Progr. acad. in obit. ejus.

§§. Bibliotheca Agendorum, bestehend aus einem vollständigen Catalogo derer Kirchenordnungen, Agenden, und andern dergleichen Schriften, welche Chr. Jul. Bockelmann — gesammelt, nebst einer Vorrede und Anmerkungen zum Druck befördert. Celle 1726. 4. 1 Alph. 12 Bog.

Koenig (Johann Friedrich) kam zu Osterode auf die Welt, studirte zu Halle, wo er eine Abhandlung, de curatione æquivoca schrieb, und Dr. der Philosophie und der Medicin wurde. Im Jahr 1708 ward er in Nürnberg in das Collegium Medicum aufgenommen, aber auch von demselben (Will sagt im Nürnb. Gel. Lex. II. 328. ob wahr oder unwahr propter adulterium) im Jahr 1718 wieder ausgestoßen. Er kam 1719 nach Regensburg, gab dort einige kleine anonyme Schriften heraus und soll nach Baaders gel. Baiern, S. 607, zu Osterode gestorben seyn.

Koenigsmann (Otto Ludwig) ein Sohn des Andr. Ludwig, geboren zu Osnabrück 1713, war Magister der Philosophie, erst Pastor zu Schenefelde, 1750 zu Süderau, 1753 Ehrenmitglied der lateinischen Gesellschaft zu Jena, zuletzt

königlich dänischer Consistorialassessor, auch Beysitzer des münsterdorfischen Consistorii und erster Lehrer zu Süderau, starb am 6. Jan. 1760. S. meine Ergänzungen zum Jöcher III. 664.

§§. 1. Diss. epist. an oraculum divinum Jos. XI. 20, de Deo ex justo, quod ajunt judicio hostes populi Israelitici in suum ipsorum et exitium obdurante, recte et juste, ut sit vulgo, exponatur? Gœtting. 1752. 4. Ist ein Glückwunsch an Heumann, da er das 70ste Jahr zurückgelegt hatte.

2. Nachricht von des Rabbi Salomons Ben Melechi Erläuterungsschriften der Bibel und wie er dessen ins Lateinische übersetzten Commentarium in Nahum zum Abdruck fertig habe. In der Hamburg. vermischten Biblioth. Bd. I. 1743. pag. 174—179.

3. Specimen I. vocum suppressarum seu ellipticarum locutionum in libri I. Samuelis cap. 1. maximam partem ex R. Salomonis Ben Melech commentario. Ibid. Bd. II. pag. 732—756.

4. Kurze und nöthige Anmerkungen über den von J. D. Winkler in das 1ste Stück des 1sten Bandes der Hamburg. vermischten Biblioth. eingerückten sogenannten deutlichen Beweis, daß Matth. 24, 29 f. Marci 13, 24 f. Luc. 21, 25 f. von keiner andern als der bevorstehenden sichtbaren Zukunft Christi zum jüngsten Gericht die Rede sey. Ebend. Bd. III. pag. 241—256.

5. Kritischer Versuch zu näherer Bestimmung des gemeiniglich nicht beobachteten Unterschiedes der hebräischen Suffixen Ennu und Enu. In Pratjens Brem. und Verd. Hebopfer, 5ter Beytrag 1752. pag. 107—134.

6. Exegetischer Versuch zur Entdeckung des wahren Urhebers der Worte, Apostelgesch. 20. 35. In Pratjens Brem. und Verd. Biblioth. 1. Bd. 2. Stck. 1753. pag. 123—144.

7. Antiquitatum S. Dassovianarum in Evangelia Dominic. et Festiv. hactenus ἀνεκδοτων e Mst. propediem si e re visum fuerit philologiæ sacræ recensendarum et necessariis instruendarum observationibus, etc. Ibid. Bd. II. pag. 683—710.

8. Die betrübte Thamar, 2. Sam. 20. 13. eine Schutzschrift vor das mit Unrecht aus der Bibelübersetzung Lutheri verwiesene alte Wort, leidig. Ebend. IV. Bd. pag. 191—234.

9. Viele Predigten in den auserlesenen Kanzelreden über wichtige Wahrheiten heiliger Schrift, besonders vom ersten Anhange an. Hamb. 1749.

10. Danus interpres cum fontibus sacris et versione Theandri Lutheri collatus, s. observationes selectæ Philologico Criticæ et Exegeticæ ad librum Geneseos quibus utili-

tas atque præstantia linguæ versionisque s. Bibliorum Danicæ collata cum vernacula versione Danica et fontibus demonstratur. P. I. in der Nova Bibl. Lubec. Vol. V. pag. 19—32. P. II. ibid. Vol. VI. pag. 1—19. P. III. Vol. VII. pag. 1—41.

11. Danus interpres — in Geneseos caput IV. In den Miscellan. Lubec. Vol. I. pag. 1—38. in Caput V. et VI. Ibid. Vol. II. pag. 79—114.

12. * Abhandlung über Ps. 119. 109, unter dem Namen Sinceri Philalethis. Gœlling. 1750.

13. Kritisch exegetische Beyträge zum richtigen Wortverstand einiger Schriftstellen des N. T. Aus der Dänischen Uebersetzung. Hamb. 1758. 1 Alph. 1 Bog. 8. 2. Th. ebend. 1759. 1 Alph. 3 Bog.

Er gab auch seines Vaters Disquisitionem ad 2. Tim. IV. 13, quid ibi φελονης significat? Lubec. et Altona, 1759. 8. 141 S. heraus.

Koepken (David Heinrich) war zu Lüneburg am 5. Nov. 1677 geboren, studirte daselbst, zu Helmstädt und Jena, ging nach Hamburg und 1699 nach Rostock, darauf nach Helmstädt, kam wieder nach Rostock, wurde 1700 Magister, 1703 ausserordentlicher Professor der Philosophie zu Rostock, 1704 Dr. der Theologie, 1708 ordentlicher Professor der Dichtkunst und starb im May 1731. Vergl. Krey Andenken an Rostock. Gel. 4. Stck. S. 20. Meine Ergänzungen zum Jöcher III. pag. 671.

§§. 1. Disp. de A et Ω omnis Theologiæ ut Ente et summo bono. Jenæ 1695.

2. D. de Joh. Bapt. Helmontii, Philosophi per ignem, in doctrina de statu integritatis et corruptionis errantibus ignibus. Helmst. 1696.

3. D. de nomine Jesu. Ibid. 1701.

4. D. Exhibentem sextuplicem usum locorum, Matth. II. 15. et Hos. XI. 1. de filio Dei ex Aegypto divinitus vocato, agentium. 1699. Præs. Dr. J. P. Grünenbergio.

5. D. Theolog. duas quæ Jesum Nazareu. Matth. II. 22. 23. repertum, in prophetis etiam scrutantur. Rost. 1700.

6. Diatr. Philolog. verba Pauli, ʼαρτι γὰρ ανϑρωπους πειϑω, ἤ τὸν ϑεον, enucleata sistentem. 1701.

7. Sched. histor. de Lato Clavo eminentiorum quorundam insigni, ejusque jure. 1702.

8. Anal. Philologico histor. occasione historiæ S. S. passionis. 1703.

9. Memor. Rostochiensium Pro-Evangelistæ, M. Joach. Kutzeri, Domitiensis. 1702. 4.

10. Peculium Sapientum. 1703.

11. D. inaug. de igue cœlesti ad illustranda aliquod S. S. loca. 1704.

12. Progr. de initiis Academiæ Rostochiensis, quo ad lectiones historicas in Jacobi a Mellen Archontologiam, Pugillarem invitat. 1704.

13. D. ἱστορούμενα quædam Natalitias in Messiæ memoriam ferias, illustrantia exhibentem. 1705.

14. Epist. ad Jac. a Melle de meritis Avorum in Sobole propagatis. 1705.

15. Orat. Panegyr. in Acad. Rostoch. natali publice dictam, de prudentia studiosi ex convictu. 1705.

16. Progr. in natali Academiæ ad lectiones historicas invitans. 1706.

17. Disp. duas, memoriam Conradi Lostii, Wismariens. J. U. Dr. et ab An. 1483 ad An. 1503. Episcopi Suerinensis renovatam sistentes. 1707. 4. Vermehrt in diesem Jahre s. t. Memoria Conr. Lostii. in 4.

18. Stromathon Theologumenon de Theologia in genere decades duas. 1708.

19. Præsagia reformationis Mecklenburg. Rost. 1709. 4.

20. Progr. Disp. Theolog. in B. Fechtii Syllogen præmissum. 1710.

21. Stromat. Theol. de revelatione divina in genere Ogdoadem. 1711.

22. Diss. prælim. qua viam rationis ad revelationem pandit, simulque ad Disput. de revelatione divina invitat. 1711.

23. Stromata Theol. de revelationis divinæ objecto, forma et differentiis, decades sex. 1711.

24. Strom. Theol. de revelat. divina per angelos, decades tres. 1712.

25. Strom. Theol. de revelat. div. per homines, decades septem. 1713.

26. Strom. Theol. de revelat. div. per res intellectu carentes naturales, decades septem. Hafn. 1713.

27. Strom. Theol. de revelat. div. per res intellectu carentes artificiales, decades quinque. 1715.

28. Progr. in funere Doroth. Agnethæ Mülleriæ, 1720.

29. Progr. Rect. in Fest. Pentecost. 1720.

30. Progr. in fun. Caroli Arndii Profess. 1721.

31. Epist. gratulat. ad Joach. Alb. de Krakewitz. 1721.

32. Exercit. Philol. Bibl. de donis Aegyptiacis, quibus abeuntes Israëlitæ donati fuere, ad Exod. 12. 35. 1721.

33. Progr. ad orat. in Natal. Principis Caroli Leopoldi, 1721.

34. Progr. in fun. Cathar. Sibrandiæ, 1720.

35. Diss. philol. qua βιβλος γενέσεως, Matth. I. 1. explicatur. 1722. 1725.

36. Progr. ad Orat. in Nat. Principis Caroli, 1722.

37. Diss. de servatore J. C. sub metu et tristitia acerbissime dolente. 1723.

38. Prog. in fun. Jac. Burgmanni, Prof. et Pastor. 1723.

39. Jo. Pet. Grünenbergii specimen illustrationis quorundam locorum e Vet. Test. a sacris autoribus in N. T. allegatorum; ex Msto autoris publ. luci datum. Rostoch. 1727. 9 Bog. 8.

40. Commentat. Histor. Theol. de fabulosa variisque fraudibus quondam obnoxia et delusa Megapol. Rost. 1729. 4.

41. Progr. de regimine Christi in ecclesiam, ibid. 1730. Fol.

42. Solennia martinalia Suerinensia addita conjectura de eorum origine. In von Westphalen monumentis inedit. rer. germ. Tom. II. pag. 2394—2404.

Kohl (Franz Dietrich) ein guter Philolog aus Ratzeburg, von 1689 bis 1732 Rector an der Stadtschule zu Kiel.

§§. 1. Oratio de Luthero Elia, promisso omnium restitutore. Am evangelischen Jubelfeste gehalten. 1717. Fol.

2. Commentationes criticas in difficiliora scriptorum classicorum, Terentii Nepotis, Virgilii, Phædri, Ciceronis, Hesiodi, Jul. Cæsaris, et aliorum loca, vel dilucidata, vel explicata, sibique et vero sensui restituta. Kil. 1728. 8. 14 Bog.

Kohl (Philipp) soll nach Jöchers Gel. Lex. II. pag. 2143 zu Cordowöhrde im Hannövrischen geboren seyn, ich kenne aber keinen Ort dieses Namens, vielleicht soll es Kohlenförde im Herzogthum Bremen seyn; er studirte zu Kiel Theologie, wurde Candidatus Ministerii in Hamburg und Vikarius bey dem Domkapitel, lebte an die 20 Jahre als Privatmann in Hamburg und starb daselbst am 4. Febr. 1742.

§§. 1. Disp. de prisca et regia Salomonis sapientia Kilon. 1717. 4. sub Præs. Moller.

2. Sammlung auserlesener und überzeugender Kanzel-Reden, in 6 Theilen. Der 6te erschien 1738. 8.

3. Eine Sammlung Predigten von der Auferstehung der Todten. Erster Theil, Hamburg und Leipzig, 1741. — 2ter Theil, ebend. 1742. 8.

Kohlreif (Christoph Gotthilf) ein Sohn des Consistorialraths Gottfried, geboren zu Ratzeburg den 11. April 1715, ging 1730 mit seinen zwey ältern Brüdern nach Rostock auf die Universität, ward 1732 jüngster College am Gymnasio zu Lübeck, 1741 den 18. Dec. Diakonus, nach 9 Jahren mittelster Prediger an der Marienkirche daselbst, 1759 Archidiakonus, 1764 Hauptpastor dieser Gemeine, und starb am 15. Febr. 1775. S. freywillige Beytr. zu den

Nachrichten aus dem Reiche der Gelehrsamkeit. III. Bd. 1774. S. 318.

§§. 1. D. de lituris Biblicis B. Lutheri. Rost. 1731. Præs. Aepino.

2. Orat. de caute legendis celebriorum hujus seculi scriptorum de liberorum educatione libris. Lub. 1741, ist den bekannten Schulactis einverleibet.

3. Von dem göttlichen Lebenswandel Henochs. Lübeck 1748. Fol. 2 Bog.

4. Viele Gedichte und Lebensläufe.

5. Diss. beym herannahenden Jubiläo seines Vaters: De Jano, omnium Deorum gentilium primo antiquissimo et honoratissimo Deo, die wegen dessen plötzlichem Tode, zwar nicht gedruckt, aber doch in vielen Händen ist.

6. Predigt über das Evangelium am 20. p. Trinit. bey der Einführung J. A. Kramers zur Superintendentur in Lübeck. Lübeck 1771. 8. 3½ Bog.

Koken (Johann Christian) aus Alfeld im Hildesheimischen, ein Sohn des Syndikus Joh. Friedr. war erst Collaborator an der Stadt- und Klosterschule zu Holzminden und ist jetzt Director daselbst.

§§. 1. Commentatio de reditu Messiæ ad judicium gentium, d. IV. Jun. 1800 ab illustr. Theol. ordine Gœtting. ornata.

2. Lateinische Sprachlehre, nach einem neuen Plane bearbeitet. Braunschweig 1804. 8.

3. Q. Curtii Rufi de rebus gestis Alexandri Magni, Macedonum regis, libri X. Textum denuo recognovit, insigniorem lectionis varietatem et brevem commentarium perpetuum, supplementis Freinshemii et indice rerum appositis. Lips. 1818. 8. Gehört auch zu dem Corpus historicorum Latinorum.

Koltemann (Johann) eines Predigers Sohn aus Lüneburg, wollte erst Medicin studiren, ward nachher ein Jurist und 1691 zu Kiel beyder Rechte Dr. 1698 Syndikus zu Itzehoe, darauf dasselbe in den Herzogthümern Holstein und Schleswig und war 1718 noch am Leben. S. Molleri Cimbr. liter. II. 429.

§§. 1. D. inaug. de jure prioritatis favorabili. Kilon. 1691. 4.

Kottmeier (Adolph Georg) ältester Sohn des königlich preuß. Consistorialraths und Pastoris an der Marienkirche zu Minden, Friedrich Wilhelm, wurde den 31. Oct. 1768 zu Neuenkirchen im Osnabrückischen geboren, wo sein Vater damals Prediger war. Er besuchte das Gymnasium zu Minden, studirte seit Ostern 1782 zu Halle, wo Niemeyer vorzüglich seine Studien leitete und mit dem er in

näherer Verbindung stand. Im Jahre 1789 wurde er zuerst Privat- und bald darauf öffentlicher Lehrer am königlichen Pädagogio zu Halle, 1790 Prediger zu Haddenhausen bey Minden, 1792 dasselbe zu Hartum, trat am 21. Nov. 1810 die vierte Pastorstelle am Dom zu Bremen an, hatte aber, als Bremen französisch wurde, die Ehre, in die Ungnade des französischen Gouvernements zu fallen. Sein Verbrechen bezeichnen die Worte des Grafen Bigot de Preameneau, Ministre des Cultes, in seinem deshalb an den Pastor primarius am Dom erlassenen Schreiben, Paris le VI. Febr. 1812: Il resulte des renseignements qui me sont officiellement transmis, que le Sr. Kottmeier pasteur de Votre église Consistoriale est animé d'un très *mauvais esprit* et que plusieurs sermons, qu'il a prononcé en dernier lieu à Bremen renferment des passages *susceptibles* d'une interprétation desavorable. Er wurde nicht nur suspendirt, sondern mußte auch eilf Monate zu Harpstedt, im Exilio verleben. Napoleon hielt nach seiner Rückkehr von Moskau zu Paris, ein Conseil de grace, mehrere Verbannte wurden zurückberufen; Kottmeier befand sich unter diesen. Er trat am 15. Jan. 1813, das Amt das er vorher verwaltet hatte wieder an und verwaltet es noch. Sein Bildniß ist in Kupfer gestochen.

§§. 1. Seelenruhe und Menschenglück im Schooße der Roderschen Familie, Leipz. 1789. Die politischen Beyträge sind von Wilhelm Finck.

2. Kurzgefaßtes Wörterbuch, zur Erläuterung der lutherischen Uebersetzung der heil. Schrift. Ein Handbuch für unstudirte selbstdenkende Bibelleser, insbesondere Lehrern in Bürger- und Landschulen gewidmet. Leipzig 1792. 8. XXXXVIII und 190 S. Mit vorangeschickter allgemeiner Einleitung in die Bücher der heil. Schrift und einigen Beyträgen zur Geschichte der lutherischen Bibelübersetzung.

3. Texte und Materialien zu Religionsvorträgen bey Sterbefällen in allgemeiner und besonderer Beziehung bearbeitet. 1ster Bd. Leipz. 1798. 2ter Bd. ebend. 1799, nebst einem Versuche über den freyen Vortrag (zuerst als Skizze einer spätern Abhandlung). Dänisch übersetzt in der Theologisk Maanedsskrivt, Januar 1805, von T. S. Rordam. — 3ter Band, nebst einer vollständigen Sammlung biblischer Texte zu Religions-Vorträgen dieser Gattung. Leipzig 1802. 8. — 2te verbesserte und vermehrte Auflage des ersten Bandes, Leipz. 1807. 8. 222 S. — Des 2ten Bandes 1808, 170 und 220 S. 8. — Des 3ten Bandes 1809. 8. 440 S. — 3te vermehrte Ausgabe, des 1sten Bandes, Leipz. 1819, nebst einem Anhange: Trost und Erhebung an den Gräbern, in Liedern und Liederfragmenten. — 3te vermehrte Ausgabe des 2ten Bandes, ebend. 1820.

4. Ueber die extemporane Redekunst, Leipzig 1808. 8.

170 S. — 2te Auflage: Steht im 2ten Bande der T. M. — 3te verb. und verm. Ausgabe: unter dem Titel die extemporane Redekunst, oder die Kunst des freien Vortrags, nothwendig jedem Gebildeten im bürgerlichen Leben, vornehmlich dem Prediger. Leipzig 1820.

5. Ermunterung zu gemeinschaftlichen Entschließungen, durch welche die Verbindung einer christlichen Gemeine mit ihrem Lehrer geheiligt wird. Antrittspredigt im Dom zu Bremen, gehalten den 21. Nov. 1810. Bremen, in 8.

6. Entwurf eines christlichen Religionsunterrichts der Katechumenen. Bremen 1813. 96 S. 8.

7. Wie werden wir das undankbare Vergessen der Wohlthaten Gottes verhüten? Predigt in Beziehung auf die am 16. Jun. erfolgte Rückkehr der Bremisch Hanseatischen Legion, am 2. p. Trinit. Bremen 1814. 8.

8. Unser Siegslied. Predigt zur Feier des großen Siegs den 18. Jun. von den verbrüderten Helden. Gehalten am 6. p. Trinit. Bremen 1815. 8.

9. Das vorübergegangene Gnadenjahr des Herrn. Neujahrspredigt 1816. 8.

10. Luthers Wiedererscheinung in seiner evangelischen Kirche, an ihrem dritten Jubelfeste. Säcularpredigt, gehalten am 31. Oct. 1817. 8.

11. Anonyme Aufsätze in einigen Journalen.

12. Besorgte er im Auftrag des Consistoriums mit dem Consistorialrath Brockelmann und Pastor Rischmüller die gänzliche Umarbeitung des Gesangbuches für das Fürstenthum und die Stadt Minden. Minden 1806. 8.

13. Erhebung und Ermunterung für Christen, in Predigten gehalten, im Dom zu Bremen. Bremen 1819. 640 S. 8.

14. Des Menschen Geist trägt das Unterpfand des ewigen Lebens in sich selbst; Predigt mit Beziehung auf den Tod des Herrn Joh. Abr. Albers, Doct. Medic. Bremen 1821. 8.

15. Nicht Erasmus, sondern Luther. Analecten aus dem Leben beider Männer. Am Jubelfeste des Dr. J. D. Nicolai. Bremen 1821. 8.

16. Unser Dank und unsre Hoffnung am heutigen Siegesfeste. Predigt, gehalten am 18. Oct. 1822, im Dom zu Bremen. In 8.

17. Zum Gedächtniß Heinrichs von Zütphen; ist mit Nicolai's und Rotermund's Predigten über Heinrich von Zütphen, Bremen 1822 gr. 8. zusammengedruckt.

Krabbe (Johann) aus Münden, wurde 1585 fürstlich Braunschweig-Wolfenbüttlischer Geometra und schrieb:

1. Gründliche Observationen des neuen Cometenlaufes, 1596.

2. Descriptio Cometæ An. 1604. Erfurt 1604. 4. ist auch zu Magdeburg und Frankfurt in diesem Jahre gedruckt.

3. Astrolabium novum et ejus usus. Wolfenb. 1605. 4. mit Kupf. Teutsch Frankfurt 1608. 4. 159 S. Neue Auflage, 1609. 4. 130 S. Ebend.

4. Neueste astronomische Observationes der zwey obern Planeten Saturni et Jovis, wie auch Martis, Solis, Veneris et Mercurii.

Kramer (Christian Hieronymus) geboren am 21. May 1721 zu Buxtehude, wo sein Vater Hieronymus, ehe er nach Preetz kam, Prediger war. Im zehnten Jahre nahm ihn die Frau von Thien auf Wohltorf, die sich ihn vom Vater zur Gesellschaft und Miterziehung ihres Sohnes erbat, zu sich, und nachdem er auch die Hamburger Lehranstalten besucht hatte, studirte er zu Jena und Göttingen, wurde auf letzter Universität Mitglied der teutschen Gesellschaft, 1745 Hauslehrer bey dem Herrn Stenglin in Hamburg, 1751 Diakonus zu Geltingen, 1753 Pastor zu Lebrade, 1772 Kirchenprobst des münsterdorfischen Consistoriums und Hauptpastor zu Itzehoe, 1783 Consistorialrath und starb am 28. Jul. 1794. S. Schlichtegrolls Nekrolog. 5ter Jahrg. 2. Bd. S. 81—109. Kordes Schleswig-Holst. Lex. S. 475.

§§. 1. Wahres Alter der Sterbenden. Eine Leichenpredigt. Hamburg 1763. 4.

2. Befestigung des Glaubens, zu sehen welch ein Heil Gott an uns thun werde, zum Gedächtniß seiner ehelichen Freundin. Ebend. 1766. 4.

3. Die überschwengliche Gnade reichlich gepriesen unter der Krone des Alters, in den kleinen Schriften zum Gedächtniß des Amts und Ehejubels, welchen Hieronymus Kramer und Margreta Elisabet geborne Remstorp heiligten. Ist auch besonders gedruckt. Altona 1767. 4.

4. Rede von dem Reichthum des Landes in wohleingerichteten Schulen, bey der Einführung des Rector Trapp in Itzehoe. Itzehoe und Hamburg 1773. 8.

5. Nach seinem Tode, Predigten. 2 Theile, mit seinem Bildniß. Altona 1796 und 97. gr. 8.

Kramer (Heinrich) war zu Esens in Ostfriesland geboren und Prediger im Jeverischen. Als er erfuhr, daß Graf Enno in Ostfriesland die evangelische Lehre angenommen und dieselbe nicht nur in Emden, sondern auch auf dem Lande zu verkündigen befohlen, kaufte er sich die Schriften Lutheri und Melanchthonis, um sich daraus bessere Einsichten zu verschaffen. Im Jahre 1525 theilte er zum erstenmale in Jever das heilige Abendmahl unter beyderley Gestalt aus, zog sich aber solchen Haß zu, daß er seinen

Abschied würde bekommen haben, wenn sich der Jeverische Rath Romer von Seedick seiner nicht angenommen und die Reformation mit hätte befördern helfen. Sein Amtscollege und ein anderer Prediger unterstützten Kramer, besonders auch in seinen Bemühungen gegen Melchior Hoffmann und Karlstadt. Er starb 1540 und hat die lateinischen Gesänge ins Teutsche übersetzt. S. Martens jeverisches Predigergedächtniß, S. 30 folgg.

Kreyenkamp (Hermann) aus Osnabrück, war Pastor zu Bredstadt bey Flensburg und 1670 noch am Leben. Friedr. Breeling zählt ihn in Triumpho veritatis S. 144 f. unter seine vorzüglichsten Gegner und tadelt sein Leben und seinen Wandel sehr.

§§. Praxis pietatis et in vita et in morte observandæ; eine Leichenpredigt auf Elsabe Bruns. Schleswig 1664. 4.

Kroencke (Claus) aus Kirchosten im Bremischen, war dem Professor Büsch in Hamburg 1796 bey seiner herausgegebenen Uebersicht des gesammten Wasserbaues sehr behülflich. Der höhern Mathematik wegen hielt er sich nachher in Göttingen auf, alsdann machte er eine Reise zu Wiebeking nach Darmstadt; (S. Götting. gel. Anzeig. 1796. Stck. 147. S. 1469) wurde 1798 außerordentlicher Professor der Philosophie zu Giessen, Inspector über sämmtliche Chausseen des Ob. Fürstenth. und Wasser-Baumeister, den 24. May 1802 aber wirklicher Steuerrath, Oberrheinischer Bauinspector zu Darmstadt und Mitglied der Gesetzgebungs-Commission. S. Strieder Hess. Gel. Gesch. XVII. Bd. pag. 26.

§§. 1. Gemeinschaftlich mit Wiebeking, Allgemeine auf Geschichte und Erfahrung gegründete, theoretisch-practische Wasserbaukunst, bearbeitet von einer Gesellschaft Hydrotecten, Professoren der Mathematik, Ingenieuren und Maschinen-Directoren. Erster Bd. mit 26 Kupf. Darmstadt 1798. gr. 4. 560 S. — 2ter Bd. 25 Kupfert. ebend. 1799. gr. 8. 502 S. — 3ter Bd. mit 17 Kupfert. 1801. — 4ter Bd. mit 23 Kupfert. 1805. — 5ter Bd. mit 10 Kupfert. 1807.

2. Brünings, General-Inspectors der Wasserbauwerke in Holland, Abhandlung über die Geschwindigkeit des fließenden Wassers, und von den Mitteln, dieselbe auf allen Tiefen zu bestimmen; aus dem Holländischen übersetzt mit Wiebekings Vorrede. Frankf. a. M. 1798. 4. mit 1 Kupf.

3. Bossüts und Viallets Untersuchungen über die beste Construction der Deiche. Aus dem Französ. übersetzt mit 7 Kupf. Frankf. a. M. 1798. 4.

4. Neues Mittel zur allmähligen Vertilgung der Fledermäuse. Im Braunschw. Magaz. 1798. 47. Stck.

5. Versuch einer Theorie des Fuhrwerks, mit Anwendung auf den Straßenbau. Chemnitz 1801. 4.

6. P. S. Girard's analytische Abhandlung von dem Widerstande fester Körper und von den festen Körpern von überall gleichem Widerstande, nebst einer Menge Versuche über die Stärke und specifische Elasticität des Eichen- und Fichtenholzes; a. d. Französischen übers. mit 10 Kupfert. und vielen Tabellen. Giessen 1803. 4.

7. Das Steuerwesen nach seiner Natur und Wirkungen. Darmst. und Giessen 1804. 8.

8. Untersuchungen über den Werth des Holzes und über Wichtigkeit der Holzersparung, mit Vorschlägen begleitet, wie diese Ersparung im Großen zu bewirken seyn möchte. Ebend. 1806. 8.

9. Ausführliche Anleitung zur Regulirung der Steuern. Giessen 1810. 8. nebst 24 Tabellen in Fol. mit dem Titel: Ausführliche Anleitung u. s. w. 2ter Theil, die Tabellen enthaltend, ebend. 1811.

10. Abhandlungen über staatswirthschaftliche Gegenstände. 1. 2. Theil. Darmstadt 1812—1815. 8. — 3. 4. Theil. 1819. 1820. 8.

Krohn (Johann) war kein Hamburger, wie Jöcher sagt, sondern ein geborner Hadler (s. gel. Hadeln pag. 85.) und kam am 3. Jun. 1630 auf die Welt, studirte zu Helmstädt und vermuthlich in Wittenberg, wurde dort 1654 Magister, 1659 zweyter, 1679 erster Prediger zu Groden im Amte Ritzebüttel, stand 52 Jahre im Amte, resignirte 1711 und war damals 81 Jahr alt. S. meine Ergänzungen zum Jöcher III. 894.

SS. 1. D. de lingua sancta. Helmst. 1658. 4.

2. Sieben Predigten über das Lied: Erhalt uns Herr bey deinem Wort. Hannov. 1664. 12.

3. Leichenpredigt über Ps. 31. 7. Hamburg 1664. 4.

4. Predigt über Matth. 24. 15—28. Stade 1699. 4. Die Ruthe Gottes bey einem schrecklichen Donnerschlage.

5. Einen lateinischen Glückwunsch an M. Heinrich Henrici: Disputat. Orthodoxia de Christo opposita Hæreticis.

Kroneberg (Andreas Johann) wurde zu Osnabrück 1583 geboren, wo sein Vater Pastor an der Katharinenkirche war; er studirte zu Helmstädt, wurde daselbst Magister legens; schrieb viele Disputatt. erhielt die Pfarre zu St. Luther bey Helmstädt, schlug 1614 die Hofpredigerstelle in Aurich aus, und starb als Prediger in Oldenburg, am 15. Oct. 1642. S. Erici Notelii Leichenpredigt.

Krüger (Albert oder Heinrich Albert) nicht Küger, wie ihn Jöcher nennt, war zu Uelzen am 10. Nov. 1669 geboren, erhielt 1697 die Conrectorstelle zu Ilefeld, legte aber 1700 sein Amt freywillig nieder, ging nach Bremen, trat aus der lutherischen in die reformirte Kirche, bekam am 28. Jan. 1701 eine außerordentliche Professur der Mathematik am Gymnasio zu Bremen, verwaltete dieselbe beynahe 30 Jahre und erhielt, da er Alters wegen nicht mehr lehren konnte, 50 Thaler Pension, mit der Erlaubniß im Flecken Osterholz zu wohnen, wo er am 9. May 1731 in großer Armuth starb. Der berühmte Philosoph Wolff lobt ihn in der Vorrede zu seinen Sinus-Tabellen. 1729 half er den Prof. van Lom an seiner Sphæra armillari ex argento und an seinem großen Brennspiegel arbeiten. S. mein Bremisches Gel. Lex. I. 260. Nach Jöchers Gel. Lex. hinterließ er im Manuscript: Tractat. de sectione conica. — De quadratura circuli. — De calculo differentiali. — De libertate christiana. — Defensio saltationis theologico physica, contra eos, qui Curios simulant et Bacchanalia vivunt.

Krüger (Johann Friedrich) aus Lüneburg, beyder Rechte Licentiat, gegen 1716 Practikus zu Hamburg und um 1723 Holstein-Gottorpischer Justizrath. S. Hamburg. literat. 1716. pag. 33.

§§. Disp. inaugur. de judicio Admiralitatis Hamburgensis. 1709. 4.

Kunhardt (Heinrich) ist im Herzogthum Bremen zu .... im Jahre 176: geboren, wurde Custos der Universitäts Bibliothek und Collaborator an dem Pädagogio zu Helmstädt, 1795 Mag. der Philosophie und Adjunct der philosophischen Fakultät zu Helmstädt, 1798 Subrector des Gymnasiums zu Lübeck und nachher Conrector, auch Bibliothekar mit dem Character eines Professors daselbst. S. Meusels gel. Teutschl. X. 161. XIV. 383. XVIII. 457.

§§. 1. Diss. inaug. de Aristippi philosophia morali, quatenus illa ex ipsius philosophi dictis secundum Laërtium Diogenem potest derivari. Helmst. 1795. 4.

2. D. de fide historicorum recte æstimanda in historia philosophiæ. Ibid. 1796. 4.

3. Προλεγομενων Metaphysicæ cuilibet inveniendæ, ab Immanuele Kanto præmissorum quæstionem primam Latinam reddidit. Ibid. 1797. 8.

4. Beyträge zur Geschichte der Universität Helmstädt und ihrer merkwürdigsten Männer, größtentheils aus dem Lateinischen zusammen gezogen und geordnet. Erstes Heft. Ebend. 1797. 8.

5. Ein Beytrag zur Critik der Theologie im engern

Sinne und Bemerkungen über die Art, sie der Jugend vorzutragen. Ein Programm. Ebend. 1797. gr. 8. Steht auch in Henkens Magazin für Religionsphilosophie, Bd. 1. Stck. 1.

6. Disciplina morum, juvenibus literarum studiosis tradenda aptisque philosophorum sententiisque et sacrarum literarum dictis illustrata. Ibid. 1799. 8. maj. 168 S.

7. C. Sallustii Crispi bellum Catilinarium ad exemplar S. V. Telleri, notisque, maximam partem suis, illustravit. Lubecæ 1799. 8. maj.

8. Immanuel Kants Grundlegung zur Metaphysik der Sitten in einer faßlichen Sprache dargestellt, und ihrem Hauptinhalte nach geprüft. Lübeck und Leipz. 1800. 8.

9. Ueber die Fragmethode und ihre Anwendbarkeit im Religionsunterrichte öffentlicher Schulen. In den von A. Hennings herausgegebnen Resultaten, Bemerkungen u. s. w. (1800).

10. Socrates, als Mensch und Lehrer, oder denkwürdige Reden und Thaten des Socrates; aus dem Griechischen des Xenophon mit erläuternden Anmerkungen, Lübeck und Leipzig, 1802. 8.

11. Horazens lyrische Gedichte in poetische Prose übersetzt, mit einer kurzen Vertheidigung ungebundener Uebersetzungen alter Dichterwerke. Erster Bd. Lübeck 1802. 8.

12. Moralische Reden über die Bestimmung und die wichtigsten Pflichten der Jünglinge, in den Religionsstunden der zweyten Klasse des lübeckischen Gymnasiums gehalten. Lübeck und Leipzig, 1803. 8.

13. Oratio solemnis die festo, quo Napoleonti I. Gallorum Imperatori et Italiæ Regi, corona imposita est, (d. 2. Dec.) in cœtu Christianorum habita a — Dr. Henr. Phil. Conr. Henkio, quam Latine reddidit. Lubecæ 1807. 4.

14. Anti Stolberg, oder Versuch, die Rechte der Vernunft, gegen Friedrich Leopold, Grafen zu Stolberg, zu behaupten, in Beziehung auf dessen Geschichte der Religion Jesu Christi. Leipz. 1808. 8.

15. Grundriß einer allgemeinen oder philosophischen Etymologie, mit besonderer Rücksicht auf die Aehnlichkeit und Verschiedenheit der teutschen und lateinischen Sprache, für Schulen entworfen. Lübeck 1808. 8.

16. Ueber die Hauptmomente der Stoischen Sittenlehre nach Epictets Handbuche, in Bouterwecks neuem Museum der Philosophie und Literatur. Bd. I. Heft 2. Nr. 2. (1803) Bd. II. Heft 1. Nr. 4. (1804) Bd. II. H. 2.

17. Ueber den Begriff der Mythologie und den philosophischen Sinn der alten Mythen. Ebend. Bd. II. H. 1. Nr. 5.

18. Ueber das Erborgte in der Kultur des heutigen

Europa, mit besonderer Hinsicht auf Teutschland. In den zu Lübeck herausgekommenen Erhebungen, 1809.

19. Ein Blick auf die neuere Literatur und auf die Leselust neuer Zeiten. Ebend.

20. Ueber den Einfluß des Handels auf Bildung und Verbildung der Menschen. Ebend.

21. Crispi Sallustii Opera excerptis fragmentis. Omnia edidit et procemio quadripartito, argumentisque capitum præmissis, eam, quæ in scholis legi solet, partem notis illustravit. Pars prior, continens bellum Catilinarium. Lubecæ et Lips. 1809. 8.

22. Beyspiele zu syntaktischen Uebungen, nach dem Leitfaden der kleinen Bröderischen Grammatik für Schüler der vierten und dritten Klasse entworfen. Lübeck 1811. 2te Aufl. 1819. gr. 8.

23. Ideen über den wesentlichen Character der Menschheit und über die Gränze der philosophischen Erkenntniß. Leipz. 1813. 8.

24. Vaterländische Gesänge; nebst einer Sammlung anderer Gedichte. Lübeck 1815. 8.

25. Vorlesungen über Religion und Moral; nebst einigen andern Schulvorträgen. Hamburg 1815. 8.

26. Practische Anleitung zum lateinischen Styl: erster Cursus, für Schüler der dritten Klasse entworfen. Lübeck 1814. — 2te Auflage 1819. — 2ter Cursus, für Schüler der zweyten Klasse, ebend. 1816. 8.

27. Die christliche Sittenlehre für die obern Klassen der Gymnasien. Hamburg 1815. 8.

28. Platon's Phaedon, mit besonderer Rücksicht auf die Unsterblichkeitslehre erläutert und beurtheilet. Lübeck 1817. 8.

29. Progr. und Rede auf Veranlassung der Reformations-Jubelfeyer, in lateinischer Sprache, 1817.

30. Darstellung des Lebens und Wirkens, des am 19. December 1815 verstorbenen M. C. J. W. Mosche. Lübeck 1818. 8.

31. Betrachtungen über die Gränzen des theologischen Wissens; allen Wahrheitsforschern zur Prüfung vorgelegt. Neustrelitz 1820. 8.

Einige Zusätze und Nachträge

zu Band I.

Zu S. IV. Adler (Heinrich) oder Aquila, aus Einbeck, war Baccalaureus der freien Künste, Cantor und Canonikus bey dem Severi Stifte in Erfurt, wo er 1559 starb.

Zu S. XX. Behme (Christian Heinrich) geboren zu Bodenwerder am 3. Dec. 1662, bezog 1682 die Universität Helmstädt und 1685 die zu Rinteln, wurde 1689 am fürstlich Braunschweigischen Hofe Pagen-Hofmeister, 1690 Informator des Prinzen Ferdinand Albrecht von Bevern, nachherigem regierenden Herzog zu Braunschweig, erhielt 1693 die Predigerstelle an der Johanniskirche zu Wolfenbüttel, 1702 das Hauptpastorat zu Wandersheim und die Generalsuperintendur des Lein- und Harzdistricts, ward 1712 Hauptpastor zu Holzminden, Generalsuperintendent des Wesertheils und Abt des Klosters Amelunxborn, wozu ihm 1735 noch der Titel eines Consistorialrathes beygelegt wurde. Er starb am 16. Jan. 1740. S. Hamburgische Beyträge zur Gelehrten Historie, 1. Jahrg. 1740. S. 103 f.

Zu S. CX. Crome (Georg Ernst Wilhelm) zweyter Sohn des Rectors Ludewig Gottlieb, im Jahre 1780 zu Einbeck geboren, lernte erst die Apothekerkunst und war Provisor der Gottschalkischen Apotheke zu Schwerin, studirte darauf die Medicin und besonders die Botanik in Göttingen, ward Dr. der Arzneygelehrsamkeit und machte sich durch eine Schrift über die Laubmoose bekannt. Bald darauf erhielt er eine Professur an dem ökonomischen Institute des Staatsrathes Thaer in Mögelin, dessen Tochter er nachher heirathete, starb aber schon am 3. May 1813. Aus mitgetheilten Nachr. vom Herrn Superint. Crome, vergl. auch Meusels gel. Teutschl. Bd. XIII. 252. XVII. 364.

§§. 1. Sammlung Teutscher Laubmoose, Schwerin 1803. Erste Nachlieferung, ebend. 1805. — 2te Nachlieferung, ebend. 1806. 4.

2. Der botanische Kinderfreund, Heft 1. 2. Januar bis April, mit acht illuminirten Kupfern. Göttingen 1807. 12. — 3tes Heft des ersten Bändchens, und 2tes auch in 3 Heften 1807 bis 1808, kl. 4. Jedes Bändchen hat 12 illuminirte Kupfer.

3. Der Boden und sein Verhältniß zu den Gewächsen, oder Anweisung, den Boden vorzüglich, vermöge der darauf wild wachsenden Pflanzen, kennen zu lernen, und seinen Werth zu beurtheilen, nebst einer Beschreibung der Mergelarten, Moderarten und Torflagen; in vorzüglicher Hinsicht auf Landwirthschaft bearbeitet. Hannover 1812. 8.

4. Abhandlungen in den Mögelinischen Annalen.

5. Ein Band Gedichte....

Zu S. CXXXV. Engelhard (Philippine) geb. Gatterer, gab neue Gedichte heraus, Nürnberg 1821. 8. 378 S. auch unter dem Titel: Gedichte von E. geb. G. Dritte Sammlung. Es sind fast alles Gelegenheitsgedichte.

Zu Band II.

Zu S. XXIV. von Goessel (C. W.) in Celle geboren, wo er auch seine erste Bildung erhielt. Während seiner akademischen Laufbahn in Göttingen wurde er Gouverneur des jetzt regierenden Landgrafen, damaligen Erbprinzen zu Hessen-Rotenburg, welchen er hernach auf Reisen begleitete. Im Jahr 1807 begab er sich nach Paris, um die Aufhebung des Sequesters zu bewirken, womit die Franzosen die Hessen-Rotenburgischen Besitzungen am Rhein belegt hatten, und er bewirkte die Aufhebung des Sequesters. Während der königlich Westphälischen Regierung und nach der Auflösung derselben, erwarb er sich viele Verdienste um die Landgräflichen Finanzen, besorgte 1814 und 1815 bei dem Congresse zu Wien, die Angelegenheiten des Landgräflichen Hauses und schloß 1815 am 16. Oct. mit den Bevollmächtigten von Preußen, zu Cassel den bekannten Vertrag zur Abtretung der Landgräflichen Besitzungen am Rhein, gegen Entschädigung, wodurch die Enclame im hannövrischen, wieder an Hannover fielen. Der König Georg IV. ernannte ihn zum Ritter des Guelfenordens, und der König von Preußen verlieh ihm 1822 den rothen Adlerorden zweyter Classe. Er starb am 21. Oct. 1822 in Berlin, als Hessen-Rotenburgischer Geheimerrath. Ein Bruder von ihm, Georg Ernst Goessel ist zu Stade Canzlei- und Hofgerichts-Secretair.

Zu S. XXXIII. Hake (Ludwig) aus Lüdingword im Lande Hadeln, war 1695 geboren, besuchte die Schule zu Otterndorf und das Gymnasium zu Hildesheim, studirte zu Wittenberg, gab in Hamburg Privatunterricht, wurde 1731 vierter Lehrer am Johanneo zu Hamburg, 1746 Subconrector und starb 1764. S. Joh. Andr. Gottfr. Schetelig rühmlicher Character des Ludw. Hake, Hamb. 1764. 3½ Bog.

Zu S. XCVII. Herbst (Walther) soll nach Wolffs Bibliotheca Hebraica, Vol. III. pag. 235, Nr. 560 b. ein Hannoveraner gewesen seyn; er gab das Evangelium St. Marci in die Hebräische Sprache übersetzt, zu Wittenberg 1575, 8. fünf Bogen, heraus; und gehörte vielleicht zu der

Familie und den Vorfahren der niedersächsischen Oporiner, die sich ehedem Herbst, nannten. Daß er ein Jude gewesen seyn sollte, wie Jöcher im Gelehrten Lexiko sagt, ist aller Wahrscheinlichkeit entgegen.

Zu S. CLV. Kohlrausch (Heinrich) aus Hannover, studirte in Göttingen die Arzney und die chirurgischen Wissenschaften, machte eine gelehrte Reise nach Italien in das Oestereichische und Preußische, wurde in dem letztern Staate angestellt, nachdem er eine Vocation zu einer Professur auf einer süddeutschen Universität abgelehnt hatte. Erwarb sich 1813 bis 1815 große Verdienste um die Hospitäler der verbündeten Armee, ward geheimer Obermedicinalrath in Berlin, und erhielt 1816 das eiserne Kreuz zweyter Klasse am weißen Bande, und in eben dem Jahre, den Königlich Hannövrischen Guelfenorden. Im Jahre 1818 entstand zwischen ihm und Dr. Horn in Berlin ein Rechtsstreit, in welchem Kohlrausch verlor, und darauf zu seiner Verantwortung herausgab, öffentliche Vertheidigung, gegen öffentliche Verunglimpfung, verfaßt von Dr. C. E. Schmidt, Jena 1818. 359 S. 8. Seine andern Schriften kann ich nicht angeben.

F.

Faas (Johann Simon) war zu Hamburg 1746 geboren und der Sohn eines Kaufmanns, studirte auf dem Johanneo und zu Göttingen, wurde am 30. May 1774 Diaconus zu Buxtehude und zwar durch das Loos. Im Anfange des Decembers 1789 ward er vom Schlage gerührt und konnte ein Jahr lang sein Amt nicht verwalten. Nach und nach kam er, ob er gleich auf der linken Seite etwas lahm blieb, so weit, daß er seine Berufsgeschäfte wieder verwalten konnte. Als 1798 der Senior Gazert starb, erhielt er, weil sein Schwiegervater, der Archidiakonus Röding, sich diese Stelle Alters halber verbat, das Seniorat und das Hauptpastorat, welches er bis an seinen Tod, den 17. März 1814 mit Thätigkeit und Fleiß verwaltete. Er war ein vortrefflicher Philolog, und las ununterbrochen griechische und lateinische Autores, konnte sich aber nicht entschließen, etwas drucken zu lassen. Ehe er auf die Universität ging, übersetzte er Joh. Mart. Müller's Abhandlung: de coronis gloriæ in das Teutsche, und ließ sie in Hamburg drucken.

Faber de Bouwna (Gellius) aus Lewarden, war Prediger zu Jelsum in Friesland, mußte aber der Evangelischen Lehre wegen flüchten, wurde 1536 Prediger zu Norden in Ostfriesland, 1537 Prediger in Emden, wo er am 2. Jun. 1564 starb. Lasko verwarf seinen Katechismus, weil er nicht zwinglisch war. Sonst schrieb er ein Werk gegen die Wiedertäufer, das etwa 1551 zu Magdeburg mit der Aufschrift erschien: Gellii Fabri, Antwort up enen bitter hönischen Breef der Wedderdöper, darin se etlike Orsaken menen the geven, worume se in unse Kerken, umme Gades Wort tho hören, un mit der Gemeene, de hillige Sacramenten stho bruken, nicht kamen willen, unde de Kerke Gades samt eren Denern schändliken lastern und schel-

den. 4. 10 Bogen. — Er hat auch einige Gesänge verfertiget, als den 128. Psalm: Salich wert de gepresen u. s. w. ein Psalmbuch Emden 1548. S. 92. — Die teutsche Litaney, ebend. S. 178. Der Lobgesang Mariä. Vergl. Reershem luther. Pred. S. 269 f.

Faber (Johann) aus Gronau, war Rector an der Schule zu Einbeck, kam 1566 als Pastor nach Berka und starb daselbst 1572. S. Letzner, Einbeckische Chronik. Fol. 66 b.

Faber (Johann Ernst) ein großer Orientalist, war zu Simmershausen im hildburghäusischen 1746 gebohren, studirte zu Koburg und Göttingen, ward daselbst 1769 Magister und Repetent, kam 1770 als Professor der orientalischen Sprachen nach Kiel, 1772 in gleicher Qualität nach Jena und starb am 15. April 1774. Vergl. Adelung zum Jöcher, Hirsching's Handbuch II. Bd. 1. Abth. S. 173. Pütter akadem. Gesch. II. S. 68. Zu seinen von ihm angeführten Schriften gehören noch:

1. Diss. de Canone, quo a sensu verborum proprio non esse facile recedendum præcipitur. Coburgi 1765. 4.

2. * Nachrichten von dem portugiesischen Hof, und der Staatsverwaltung des Grafen von Oeyras, aus Originalbriefen. Aus dem Englischen übersetzt. Frankfurt und Leipzig (Göttingen) 1768. 8.

3. Progr. Ueber das Studium der morgenländischen Sprachen. Göttingen 1769. 4.

4. Anmerkungen zur Erläuterung des Talmudischen und Rabbinischen. Hamburg und Kiel 1770. 4.

5. Diss. Historia Mannæ inter Hebræos, Sect. I. Kilon. 1770. Sect. II. Jenæ 1775. 4. Auch in folgender Sammlung: Jo. Jac. Reiskii et Jo. Ernest. Fabri opuscula medica ex monimentis Arabum et Ebræorum, iterum recensuit, præfatus est vitasque auctorum indicemque rerum adjecit Christian Godofr. Gruner. Halæ 1776. 8. Von Faber's Leben handelt Gruner pag. XXV—XXXI.

6. Diss. Novum de Messia exactis 490 annis post exilium Judæorum Babylonicum nasciturо ex Zach. 3, 8—10 repetitum vaticinium, spatio 70 hebdomadum, Dan. 9, 24. Ibid. 1771. 4.

7. Die Vereinigung des Civil- und Militärstandes, nebst zwo andern Abhandlungen vom Schlaf und vom Opium. Ebend. 1771. 8.

8. Beobachtungen über den Orient aus Reisebeschreibungen zur Aufklärung der heil. Schrift. Aus dem Englischen übersetzt und mit Anmerkungen versehen. 1 Th. Hamburg 1772. — 2. Th. von F. A. K. Werther und D. C. Seybold übersetzt. Ob die Anmerkungen noch von Faber herrühren, ist ungewiß. Ebend. 1775. 8.

9. Jesus ex natalium opportunitate Messias. Jenæ 1772. 8.

10. Archäologie der Hebräer. 1. Th. Halle 1773. 8.

11. Arabische Grammatik. Jena 1773. 8.

12. Chrestomatia Arabica. Ibid. eod. 8.

13. * Neue philosophische Bibliothek. 1 und 2. Stck. Leipzig 1774. 8. Die folgenden Stücke besorgte J. C. Hennings. Unter der Vorrede des 1. Stücks hat sich Faber genannt.

14. Einige Recensionen in den Commentariis Bremensibus de libris minoribus.

15. Gab mit J. H. Fricke und C. C. L. Hirschfeld die Kielische gel. Zeitung für 1771 heraus.

Faber (Ludolph) Magister und Diaconus an der Jacobikirche in Goslar, wurde 1686 Superintendent zu Grene im Braunschweigischen, wo er ein sehr hohes Alter erreichte.

Faber (Martin) aus Alst in Flandern, war sechs Jahre Luthers und Melanchthons Zuhörer, beförderte auf Verlangen des Churfürsten Hermann zu Kölln 1543 die Reformation in diesem Churfürstenthume, hielt sich eine Zeit lang zu Bonn auf, und predigte daselbst das Evangelium. (S. Heinsii Kirchengeschichte des N. T. Th. V. S. 457.) Ging mit Bucer 1547 nach Straßburg, wurde dort 1551 Diaconus an der Nicolaikirche, unterzeichnete auch als ein Freund Bucer's am 23. Jan. 1548, dessen Testament (Bibl. Bremens. Class. V. Fasc. 1. pag. 121.) kam als 2ter Prediger 1551 nach Hage in Ostfriesland, und ward in der Folge 1ster. Graf Edzard II. brauchte ihn 1579 mit zum Unionswerk, und starb am 26. Dec. 1588, im 75. Jahre. (Bibl. Brem. l. c. pag. 118.) Mit dem Prediger Micronius zu Norden hatte er Streit, weil dieser die Einsetzungsworte bey der Austheilung des heiligen Abendmahls veränderte. S. Reershem ostfr. luth. Prediger. S. 213.

§§. 1. Gegenbericht auf die greuliche Calumnien M. Cyriacus Spangenber'gs. 1574.

2. Erklärung des Psalterbüchleins. 1576. 4.

Faber (Peter Gellius) war ein Sohn des Gellius Faber de Bouwna, zu Emden gebohren, erst Prediger in der Pfalz, dann zu Nimwegen, 1580 zu Sütphen, als diese Stadt den 12. Sept. 1583 eingenommen wurde, warfen ihn die Katholiken in das Gefängniß, woraus ihn die Niederländische Gemeine für 760 Löwenthaler erlösete. 1584 erhielt er den Ruf nach Leer in Ostfriesland, 1592 nach Sütphen, wo er am 3. Aug. 1604 starb. Sein Sohn Gellius

erzählt seines Vaters Leben, in der Vorrede zu seinem Katechismus.

Fabri (Nicol.) Magister, aus Braunschweig, scheint erst eine Bedienung in Erfurt gehabt, dann 1540 Superintendent in Sangerhausen gewesen zu seyn. 1556 kam er nach Lüneburg als Pastor an die Lambertikirche. In welchem Ansehen er daselbst stand, beweiset sein judicium im Jahre 1561 über den bischöfl. lübeckschen Eid, deswegen gab man ihm auch seine Entlassung nicht, als er bald darauf in seine Vaterstadt berufen wurde. Er unterschrieb als Senior die Form. Concordiæ und starb den 8. August 1582. S. Bertram, evangel. Lüneburg. S. 698.

von Fabrice oder Fabricius (Ernst Friedrich) war der 2. Sohn Weipert Ludwig von Fabrice, zu Celle 1683 gebohren, zuerst holsteinischer Gesandter bey Karl XII. in der Türkey, bey welchem er sich 1710 in dem Lager bey Bender befand. Die von ihm an seinen Hof damals in französischer Sprache erlassenen Berichte, erschienen nachher teutsch übersetzt, unter dem Titel: Zuverlässige Geschichte Karls XII., aus den noch ungedruckten französischen Staatsbriefen u. s. w. Hamburg 1759. 8. Drey Briefe von ihm, das Gefecht bey Bender betreffend, befinden sich auch in Giörwells Swenska Bibliothek. In der Folge ward er Kammerherr König Georg I. von England, und unter Georg II. Landdrost. Er starb den 5. Jan. 1750.

von Fabrice (Johann Ludwig) ältester Sohn des Weipert Ludwig, 1676 gebohren, war Kriegsrath zu Celle, dann geheimer Rath und Gesandter am dänischen, polnischen und russischen Hofe und auf dem braunschweiger Congresse Oberaufseher der mecklenburgischen Hypothek auch Landdrost zu Ratzeburg, und starb 1732 oder 1733. Seine Tochter Mariane Hyppolite, war 1723 gebohren und heirathete den geheimen Rath, Aug. Wilh. von Schwichelt.

von Fabrice (Weipert Ludwig) war vermuthlich ein Sohn des Dr. und darmstädtischen Vicecanzlers Esaias im Jahre 1640 gebohren. Er stand zu Celle als geheimer Rath und Vicekanzler, war bey der Stiftung des cellischen Oberappellationgerichts, 1711, der erste Präsident und starb 1724. Seine Tochter Christine Sophie, geb. den 22. Oct. 1678, gestorben den 22. März 1751 war Priorin des adelichen Klosters Lüne. — Just Ludwig von Fabrice war Oberhauptmann und starb 1771. Er schrieb: Rede auf das Geburtsfest der Königin Caroline. Göttingen 1735. Fol.

Fabricius (David) wurde zu Esens in Ostfriesland 1564 gebohren und war ein berühmter Astrolog und

Kalendermacher. Er hat vermuthlich die Schule zu Norden besucht und zu Heidelberg studirt. In den theologischen und mathematischen Wissenschaften erhielt er vom braunschweigischen Prediger Heinrich Lampadius noch besondern Unterricht. Schon 1584 wurde er Prediger zu Resterhave in Ostfriesland, 1603 dasselbe zu Osteel, wo er von Frerk Hoyer, der ihm eine Gans gestohlen und den er auf der Kanzel zu kenntlich bestraft hatte, des Abends beym Spazierengehen, am 7. May 1617 mit einem Torfspaten tod geschlagen wurde. Er führte mit Tycho de Brahe, Keppler und andern berühmten Astronomen, einen Briefwechsel, und soll zuerst die Sonnenflecken bemerket haben, wenigstens früher als der Jesuit Christoph Scheiner. Vergl. Tiaden gel. Ostfriesland I. 207. Reershem ostfr. luther. Pred. S. 205.

§§. 1. Eine Charte von dem alten Emden. 1599. Sie wird noch auf dem Rathhause zu Emden aufbewahrt.

2. Ein astronomisches Werk. 1605.

3. Chronike van etlyken besondern Geschiedenyssen, de sik in Ostfriesland un den benachbarden Orden thogedragen, 1609, welche nachher mit einer Fortsetzung zu Emden 1640 gedruckt worden.

4. Eine Charte von Friesland.

5. De maculis in sole observatis et apparente earum cum sole conversione narratio. Viteb. 1611. 4. 5½ Bogen. Der Sohn beförderte den Druck.

6. Ein Kalender. 1617.

7. In den hinterlassenen Kepplerischen Handschriften, welche die Kaiserin Katharina 1773 für 15000 Rthlr. zu Frankfurt kaufte und in die Bibliothek der Academie der Wissenschaften zu Petersburg, gab, und die aus 16 Folio- und 2 Quartbänden bestehen, befinden sich Num. 7. Epistolæ Davidis Fabricii, cum Responsionibus. S. Altonaer gel. Merkur. 1773. S. 423.

Fabricius (Georg Andreas) wurde zu Herzberg im Wittenbergischen Kreise, am 28. May 1589 geboren, wo sein Vater Theodosius damals Superintendent war. Als dieser 1590 Pastor Primarius und zugleich Professor theolog. am Pädagogio zu Göttingen ward, aber schon 7 Jahre nachher starb, genoß er den ersten wissenschaftlichen Unterricht in der dortigen Unterschule und Pädagogio, ging 1604 auf die Universität Jena, ein Jahr später nach Wittenberg, hielt zu Weihnachten öffentlich eine griechische Rede in Elegiischen Versen, vertheidigte auch nachher zwey selbst geschriebene Disputationen ward 1608 Magister der Philosophie, wozu er sich mit einem heroischen Gedichte meldete, das in seinen horis succisivis poëticis Lib. I. No. 3. pag. 45 folgg. steht, und fing an Collegia zu lesen. 1609 ver-

langte der Graf Anton Günther zu Oldenburg von der philosophischen Facultät zu Wittenberg einen Magister, der seiner Schule mit Nutzen vorstehen könnte, und Fabricius wurde am geschicktesten dazu gehalten. Auf Zureden D. Lysers nahm er diese Stelle an und begab sich noch in diesem Jahre nach Oldenburg, wo ihn der gräfliche Kanzler in die Schule als Rector einführte. Bald darauf schlug er die Rectorstelle in Mühlhausen aus, nahm aber 1612 das Amt eines Pädagogiarchen zu Göttingen an. 1618 und 1628 schlug er die Anträge zum Rectorat und zur Professur nach Hamburg, 1631 zu einer Professur der Physic in Jena, so wie 1634 einen abermaligen Ruf nach Oldenburg aus. Die Einnahme der Stadt Göttingen durch den Grafen Tilly bewog ihn 1626 die Rectorstelle in Mühlhausen anzunehmen, er kam aber 1633 wieder zurück und wurde den 3. Nov. zum zweytenmal als Pädagogiarch eingeführt; dieses Amt verwaltete er bis zu seinem, am 30. May 1645 erfolgten Tode, ob er gleich nur 111 Thaler Besoldung und 1641 500 Thlr. 5 Gr. 4 Pf. rückständigen Gehalt zu fodern hatte. Vergl. Heinr. Friedekind's Leichenpredigt auf ihn in den Personalien. Sie ist 1650 erst gedruckt worden. Nova literar. German. 1705. pag. 356 folgg. Centuria Fabriciorum scriptis clarorum, und Zeit- und Geschichtbeschreib. der Stadt Göttingen III. 61 folgg. Sein Bildniß in damaliger Tracht stehet in Kupfer gestochen in seinem Thesauro philologico.

§§. 1. Zwey Disputationen. Wittenb. 1607. 4.

2. Judicium Salomonis ex 1 Reg. III. sex oratiunculis tractatum, 1515. 5½ Bogen.

3. Natalitia I. C. Guelph. 1617.

4. Protestatio trium virorum Sadrach, Mesach et Abednego contra Nebucadnezaris mandatum de adoranda statua. Guelpherb. 1617.

5. Horæ succisivæ poëticæ, quibus continentur panegyrica Anagrammata, Epigrammata, quatuor libris distincta. Goslar. 1618. 12.

6. Corona anni beneficiorum divinorum spiritualium et corporalium flosculis in Pædagogio Gœttingensi secta. Guelpherb. 1618. 4. Es sind 3 Orationes.

7. De bello et pace velitatio oratoria. Wolferbyti 1621. 8. 7 Bog. Es sind 3 Orationes.

8. De patriæ communis Germaniæ malis declamatio poëtica et oratoria. Wolferb. 1623. 4. 5 Bog. Es sind 2 Reden, eine in heroischen Versen, die andere ungebunden.

9. Missus octo ferculorum cum oxybapho triplici embammatis amarissimi. Stetini 1624.

10. Thesaurus philologicus. Brunsw. 1624. Fol. 376 Tabellen.

11. Crux domestica 1626. Es sind Gedichte auf den Tod seiner 3 Kinder.

12. Diss. inaug. de constituendo Gymnasio in imperiali Gymnasio Mulhusino. Mulhus. 1626. 4. 5 Bog.

13. Inauguralis poëtica auditorii, cathedræ et subselliorum in Gymnasio Mulhusino. 1626. 4. 3 Bog.

14. Gymnasii novi reip. Mulhusinæ constitutio. Mulhus. 1626. 4.

15. Sacrum anniversarium fundationis et initiationis scholæ Mulhus. 1627. 4. Sind lauter heroische Verse.

16. Piscis exesto, h. e. quæstio an silentium Pythagoricum scholastica declamationum ac disputationum exercitia junioribus interdicat? dissertatt. aliquot discussa. Mulhus. 1628. 4. 10 Bog. Fortsetzung 1628.

17. Capita doctrinæ Lutheranæ, seu loci Theologici brevissima methodo concinnati. Mulhus. 1628. 12.

18. Discursus philosophicus de definitione philosophiæ. Mulhus. 1629. 4. 2 Bog.

19. Decas prima quæstionum Logicarum. Mulhusiæ 1629. 4. 2 Bog.

20. Jacobus ἀφώρατος seu justitia de Jacobo testificans, Genes. 30. 33. Mulhus. 1629. 4. 5½ Bog. Mit einem Program.

21. Josephus ἀνέγκλητος, seu Nemesis Josephi innocentiam probans. Mulhus. 1630. 4. 6 Bog. Mit einem Program.

22. Fundationis ac initiationis scholæ Mulhus. 1630. 4. 10 Bog.

23. Ad Jubilæum magnum Confess. Augustanæ, Mulhus. 1630. 16. Jun. 11 Bog. 4.

24. Curia ad Senatum Mulhus. 1630. 4. 1 Bog. Ein heroisches Gedicht.

25. Oropoeia, seu de origine montium disceptatio. Mulh. 1631. 4. 11½ Bog.

26. Tractatio quæstionis an Ramus sit pestis scholarum? Mulh. 1631. 4. 5 Bog.

27. Socratica totius Organi Aristotelici ad fontes Ramæos reductio. Mulh. 1631. 4. 12 Bog. Dagegen schrieb Friedr. Wacker zu Göttingen.

28. Theatridium Physicum, quo universa macrocosmi et microcosmi natura repræsentantur et viginti exercitationibus ad disputandum in Gymnasio Muhlhusino propositis, absolvitur. Mulhus. 1632. 4.

29. Vindicias veritatis adversus Ramomastigem Gœtting. 1632. 4. 4½ Bogen.

30. Cœlum Mulhusinum. Mulhus. 1632.

31. Iris, h. e. Mulhusini Lycei insignia iride desig-

nata. Mulh. 1633. 4. 11 Bog. Es sind 4 Reden; die 4. ist in heroischen Versen.

32. Compendium Logicum Ramo Philippeum, sive libri duo quibus Petri Rami Dialectica verbis Phil. Melanchth. exponitur. Mulhus. 1633. 12.

33. Gymnasium Ethicum, quindecim exercitationibus instructum. Mulhus. 1633. 4.

34. Gymnasium Politicum XIX exercitationibus, partim in Gymnasio Mulhusino, partim in Pædagogio Gœttingensi, propositis, adornatum. Mulhus. 1635. 4.

35. Oratio de virore, flore, fructu scholæ ac Pædagogii Gœttingensis. Mulh. 1636. 4. 6 Bog.

36. Gymnasium Oeconomicum XIII Exercitationibus in Pædagogio Gœtting. propositis, instructum. Mulhusiæ 1635. 1636. 1637. 4.

37. Speculum astronomicum. Exercitatt. XIX. Mulhus. 1637. 1638. 1639. et Goslar. 1639. 1640. 1641.

38. Catena Apostolica, h. e. Paulinarum et reliquarum, quæ in sacro codice habentur Epistolarum omnium, ut et Apocalypseos D. Joannis Theologi, Analysis Logico Typica, accuratam non modo singulorum capitum, verum etiam versuum cohærentium ostendens. Lips. 1634. Fol. 2. edit. 1659.

Fabricius (Henning Gottfried) erblickte zu Göttingen am 29. Juny 1616 das Licht der Welt und war ein Sohn des Georg Andreas, besuchte die Schulen zu Mühlhausen und Göttingen, wo er sich durch Peroriren und Verfertigung vieler Gedichte auszeichnete, ging im 21. Jahre auf die Universität Helmstädt, blieb 2 Jahre daselbst, hielt sich eben so lange in Jena auf, nachdem er zuvor 1 Jahr bey seinem Vater gewesen war. 1640 ward er zu Jena Magister, 1641 Hofmeister bey dem ältesten Sohn des Kanzlers, Dr. Stuck, und eines jungen Heistermanns, führte beyde 1642 auf die Universität Marburg und blieb etwas über 2 Jahre daselbst, 1644 kam er wieder nach Göttingen und unterstützte seinen schwach gewordenen Vater im Amte, erhielt 1648 die Rectorstelle zu Osterode, schlug verschiedene andere Anträge aus, und starb daselbst am 12. Nov. 1675. Vergl. G. Wilh. Ponati's oratio in obitum H. G. Fabricii, Osterodæ 1675. 4. an Joh. Helmbrecht's Leichenrede. Er hat einige Programme geschrieben.

Fabricius (Johann) ein Sohn David Fabricii, muß gegen 1590 zu Resterhave in Ostfriesland gebohren seyn, denn er war, als sein Vater die Sonnenflecken entdeckte, 20 Jahre oder etwas darüber. Es ist also auch nicht wahrscheinlich, daß der Sohn, wie Walch im philoso-

phischen Lexicon unter dem Worte Sonnenflecken und Wolf in Physic. Dogmat. §. 113. S. 167. glauben, diese Entdeckung gemacht habe. Der Vater gebrauchte den Sohn, für ihn Ferngläser aus Holland zu holen und nachher, als die Entdeckung gemacht war, solche durch den Druck bekannt zu machen. Und da sie der Sohn 1611 zu Wittenberg drucken ließ, geschah es, daß man denselben, statt des Vaters für den Entdecker angesehen hat. Er selbst hat eine Schrift vom Nordlicht herausgegeben, und war im May 1617 noch am Leben.

Fabricius (Reiner) war in der Mitte des 17. Jahrhunderts Prediger zu Scharmbeck im Herzogthum Bremen. 1652 ließ er drucken, Franz von Schönebecks, Richters der Börden Scharmbeck und Leesmen, Tochter: Mette Göse Marie, und Anna Sophia, Conventualin des Klosters Osterholz. Bremen in 4.

Fabricius (Statius) siehe die Auswärtigen.

Fabricius (Theodosius) war zu Nordhausen, wo sein Vater Andreas, nachheriger Pastor zu Eisleben, als Prediger stand, am 11. August 1560 geboren. 1568 zog er mit seinem Vater nach Eisleben, kam im 16. Jahre nach Ilefeld und ging 1578 auf die Universität Wittenberg, wo er 6 Jahre auf Kosten des Dr. medic. Joh. Nävii studirte. 1582 wurde er Magister und bald darauf Adjunct der Philosophie. Weil er der griechischen Sprache sehr kundig war, machte er den Corrector in der Druckerey, als Jacob Andreä und Martin Crusius ihre Abhandlungen über die Augsburgische Confession in griechischer und lateinischer Sprache an das Licht stellten. 1584 ward er zweyter Diaconus an der Kirche zu Wittenberg, 1586 aber Superintendent zu Herzberg. Hier wurde er von den Calvinisten verjagt; nach einem kurzen Exil erhielt er 1592 eine Professur der Theologie am Gymnasio und das Pastorat an der Johanniskirche zu Göttingen, starb aber schon den 7. August 1597 an der Pest. Vergl. Fridr. Christ. Lesser's Leben des Superint. und Prof. Theod. Fabricii. Nordhausen 1749. 4. 3½ Bog. und Guden's Anhang zu Stuffen's vita Berckelmanni.

§§. 1. Loci communes ex scriptis Lutheri Germanici, in quinque classes digesti, quibus considerantur, Deus, Homo, Christianus, Hierarchiæ, Diabolus. Magdeb. 1593. Londini 1651. 4. Teutsch, Magdeb. 1597. 4. 2 Theile.

2. Compendium doctr. christ. s. catechism. Lutheri, ex idiom. germ. in linguam hebr. translatum. Es ist eine hebräische Uebersetzung des teutschen: Kleines Corpus doctr. von Matth. Judex, fragweis gestellt. Wittenb. 1582. 8.

3. Historia Sacramentariorum. Magd. 1593. 4. teutsch.

4. Harmoniam historiæ passionis et resurrectionis.

5. Eine Disputation über Hiob Cap. II. 1592. 4. und 14 Disputat. de veritate. Die 14. erschien 1595.

Faes (Johann) trat 1646 den 11. Febr. zu Lüneburg an das Licht der Welt, besuchte die Johannisschule und legte schon im 20. Jahre eine Probe seiner Geschicklichkeit durch ein lateinisches und griechisches Gedicht (6 Bog. Fol.) ab, welches er dem Herzog Georg Wilhelm, den 14. May 1666 zum Glückwunsch überreichte, welches sehr gnädig aufgenommen und belohnt wurde. (J. Fæs in dedicat. Libr. de Vulneribus Christi). Um sich in allen Zweigen der Schulwissenschaften recht festzusetzen, ging er erst 1668 im 23. Jahre auf die Universität, und der Rector Kettenbeil hatte ihm, ohne sein Vorwissen, ein freyes Hospitium zu Helmstädt ausgewirkt. Hier bekam er die Erlaubniß die Bibliotheken der beyden Calixtus zu gebrauchen und sich in der Universitäts- und Wolfenbüttlischen Bibliothek nach Gefallen umzusehen. Er blieb 8 Jahre zu Helmstädt, bis er 1675 die Pfarre zu Steyerberg in der obern Grafschaft Hoya erhielt. 1682 ward er nach Minden, 1687 als Hauptpastor an die Wilhadikirche in Stade berufen, und 1698 ward er Senior. 1692 schlug er den Ruf zur theologischen Professur nach Dörpt und Lunden in Schonen, 1703 die Superintendur in Quedlinburg aus, und starb 1712 an der Pest. S. Stada liter. pag. 36. Pratjen's Herzogth. Bremen und Verden. 4. Samml. S. 374.

§§. 1. Exercitatio academica de vulneribus Christi. Helmst. 1673. ibid. 1674. 1 Alph. 18 Bog.

2. Liber de Jubilæis Pontific. Romanor. Ibid. 1675. 4.

3. Lilii Greg. Gyraldi de sepultura, ac var. sepeliendi ritu, libellus, variis animadvers. illustrat. ac locupletatus. Ibid. 1676. 4.

4. Notationes in commentatiunc. Gerh. Titii de morte. Mind. 1676. 4. 3 Bogen.

5. Exercitat. in Renati de Cartes Meditat. Francof. 1685. 8.

6. Christus incœnatus, libellus argumenti rarioris et curiosoris, illustratus, accensu curarum secundar. etc. Brem. 1693. 8. 318. S.

7. Obelus peregrinitati communionis peregrinæ Phil. Joh. Tilemanni, dicti Schenk in gratiam veræ et sinceræ antiquitatis fixus. Ibid. 1694. 8.

8. Margin. et Mantiss. in Jo. Dougthei libr. de calicibus eucharist. veter. Christianorum. Ibid. 1694. 8.

9. De hebdomade magna ex omni antiquitate veneranda cum cura eruti atque delibati Libri III. Bremæ 1665. 8. 565 S.

10. Anatome Bullæ Jubilæi Universalis anni MDCC Papæ Innocentii XI observationibus Theologico histor. Politicis, locupletata. Helmst. 1702. 4. 1 Alph. 6 Bog.

11. Lucubrationes in Bullam Jubil. anni 1701. Clementis XI. Helmst. 1705. 4. 1 Alph. 19 Bog.

12. Weinender Jesus, nach Anleitung Luc. XIX, 51. in 21 Betrachtungen. Stade 1689. 8. Leipz. 1706. 4. Wider Willen des Autors, Braunschw. 1707, mit dem Titel: die unbegreifliche Liebe des Sohnes Gottes.

13. Der rechtschaffene Gottlieb, zum Nachruhm des Syndicus Theoph. Schreibers, aus Röm. VIII. 38. 39. Minden 1686. 4.

14. Der rechtschaffnen Königin Ulrica Eleonora, christkönigl. Lebenskron und selige Sterbenswonn, aus Phil. I. 21. Stade 1693. Fol.

15. Der rechtschaffen Wackerin einer gläubigen Seelen, ängstliches Jammerthal und freudiger Himmelssaal, zum Nachruhm der Fr. Anna Cäcilia Wackers, aus Apocal. VII. 13—15. Stade 1695. Fol.

16. Die freudige und erfreuliche Bergflucht der Gläubigen im Leben und Tode. Bey der Beerdigung des Oberinspectors Engel von Ehrenthal, aus Ps. 121. 1, 2. Stade 1699. Fol.

17. Zugabe täglicher Morgen- und Abendgebeter bey Arend's Paradißgarten. Stade 1687. 24.

18. Vorrede zu dem Stader Gesangbuch. Stade 1704. lang 12.

19. Hochzeitgedicht, von der Römer hochzeitlichen Alterthümer. Lübeck 1665. Fol. 3 Bogen.

20. Lüneburgischer Sieg, wegen des geschlagenen Crequi und eroberten Stadt Trier. Helmst. 1675. Fol. 8 Bogen.

21. Panegyr. funebr. in Ott. Wilh. Comit. Kœnigsmark. Mind. 1690. Fol. 18 Bogen.

22. Invitatio Panegyrica Ducatus Bremo-Verdensis ad fidem, obsequium, Reg. Suec. Carol. XI. solenniss. dicend. jurandum, promittendum. Stad. 1692. Fol. 15 Bog.

23. Cancellariatus Mindens. Dn. Wilh. Henr. Danckelmanno gratulatus. Mindæ. Fol.

24. Nordisch königl. hoher Trauersaal und Trostmahl, bey dem Tode der Königin Ulrica Eleonora. 1693. Fol.

25. Hocherfreulich und Wunsch dufftende Narcissen; oder Glückwunsch an den Generalgouverneur Erich Dahlberg 1693. Fol.

26. Unsterb- und unverderbliches Ehrenlob, bey der Beerdigung der Fr. C. C. von Königsmark. Stade 1698. Fol. 6 Bog.

Sehr viel hinterließ er handschriftlich. S. Stada liter. pag. 43 f.

Fahner (Johann Christoph) war zu Buttstädt im Weimarischen am 8. Nov. 1758 geboren, studirte zu Jena und wurde daselbst Medic. Dr., 1780 Stadt- und Landphysicus zu Buttstädt, 1782 Stadtphysicus zu Frankenhausen, 1785 Stadtphysicus zu Nordheim und Waisenhausarzt zu Morungen, 1787 Landphysicus der Graffschaft Hohnstein und Stiftsphysicus zu Ilfeld, und verlohr am 7. Januar 1802 auf einem Ritte zu einem Kranken sein Leben. Er nahm aus einem Wirthshause den Hausknecht mit der Laterne einen Theil des Weges zur Zurechtweisung mit, und ritt dann allein fort. Am Abend um 8 Uhr kam das Pferd ohne Reuter nach Hause. Man ließ ihn lange vergebens durch viele Menschen suchen. Erst nach einem Monat ward sein Körper unter dem Eise eines kleinen zugefrornen Flusses entdeckt. Man fand noch alles mitgenommene Geld und seine Uhr, aber zerquetscht bey ihm und Spuren eines Trittes vom Pferde auf die Brust, wodurch er entkräftet liegen geblieben und darauf erfroren war. S. neue allgem. teutsche Bibliothek. 69. Bd. S. 554. Elwert's Nachrichten Bd. 1. S. 136—140. Meusel's gel. Teutschland. II. Bd. IX. 324.

§§. 1. Epistola de dissensione medicorum quoad malignitatis notionem. Jenæ 1779. 8.

2. Dissertat. de caussis et signis malignitatis. Jenæ 1780. 4.

3. * Magazin für die gesammte populäre Arzneykunde, besonders für die sogenannten Hausmittel. 1. Bd. 1—6. Heft. Frankenhausen 1785. — 2. Bd. 7—11. Heft. Erfurt 1786. 8.

4. Dr. Caleb Dikinson's Untersuchung der Natur und Ursache des Fiebers, nebst einigen Beobachtungen über das Daseyn der Fäulniß im lebendigen Körper und über die passende Heilart des Fiebers; aus dem Englischen übersetzt. Götting. 1787. 8.

5. Lancisius von den verschiedenen plötzlichen Todesarten, ihren Ursachen, Kennzeichen und Rettungsmitteln, aufs neue bearbeitet. Leipzig 1789. — 2. Th. ebend. 1791. gr. 8.

6. J. P. Frank's System einer vollständigen Polizey in einem freyen Auszuge mit Berichtigungen, Zusätzen und einer besondern Einleitung. Berlin 1792. gr. 8.

7. Vollständiges System der gerichtlichen Arzneykunde; ein Handbuch für Richter und gerichtliche Aerzte. 1. Bd. Stendal 1795. 8. 2. Bd. 1797. 3. Bd. 1800.

8. Beyträge zu einer vollständigen Abhandlung über die jetzt oft vorkommenden Mißfälle und Frühgeburten; in J. C. Starkens Archiv für die Geburtshülfe Bd. 1. St. 4. S. 117—126. (1788) und Bd. 2. St. 4. S. 51—72. (1790).

9. Crusta impetiginosa, impetigo rubra Celsi. In ...felands Journal der practischen Heilkunde. Bd. 8. St. 2. ... 9. (1799.)

10. Beyträge zur practischen und gerichtlichen Arzney...nde. 1. Bd. Stendal 1799. 8.

Fahrenholz (Daniel) war am 21. May 1690 zu ...tta im Amte Woldenberg gebohren, wo sein Vater 40 ...hre Pastor gewesen, studirte seit 1709 zu Halle, kam ...11 wieder nach Hause, ging 1713 nach Helmstädt, wurde ...14 Hauslehrer, den 8. Aug. 1721 Diaconus zu Alfeld, ...33 Pastor an der Stephanskirche zu Goslar, und starb ...37. S. Höllings Reformat. Hist. des Stifts Hildesheim 100.

§§. Leichenpredigt auf den Generalsuperintendent Joh. ...nr. Steph. Hölling 1733. und berichtigte Nachrichten ...t Höllings Leben, in den Actis Histor. eccles. 1. Bd. 657—673.

Fahsius (August Christian) wurde 1738 Pastor zu ... Andreä in Hildesheim und war 1771 des Ministerii...nior, Rathsprediger und des Stadtconsistorii-Assessor ...imarius. Als im Jahre 1745 Dr. Winkler vom Pre...er Gläsener auf eine sehr beleidigende Art angegriffen ...rde, traf dieses Loos auch den Fahsius, und zwar so, ...i nicht allein Just Mart. Gläsener, sondern auch Franz ...ilhelm Roberti, Pastor zu Asel, Lästerschriften gegen ihn Druck gaben. Fahsius schrieb deswegen, vorläufige Ant...rt auf Dr. Just Martin Gläseners Predigers zu St. ...dreä in Hildesheim, vorläufigen Bericht an seine an...anische Gemeine, die darin enthaltenen groben Unwahr...ten und Lästerungen betreffend. Hildesheim 1745. 4. Bog.

2. Abgenöthigte Ehrenrettung, wider die heftigen Be...ldigungen Dr. Gläseners 1745. 4. 2 Bog.

Fahsius (Johann Justus) aus Greußen, war 1718 ...ctor zu Clausthal, von 1725 Diakonus an der Kreuz...he in Goslar, wurde 1731 auf der Kanzel vom Schlage ...ührt und starb an einem Recitiv 1734. S. nova acta ...st. eccles. IV. Bd. S. 215.

§§. 1. Vorgemach der Gelehrsamkeit. Goslar 1718. 8.

2. Die über Britannien siegende niedersächsische Na...n; eine Oper 1722.

3. Der in seinem Gefängniß philosophirende Boe...us, d. i. Uebersetzung Boethii u. s. f. Goslar 1724. 8. ...n Schauspiel in Prosa mit untermengten Oden und lan...n Versen.

4. Biographia Casp. Calvœrii Superint. Gener. Du...us Grubenhagici. Goslar 1727. 4.

Falcke (Ernst Friedrich Hector) wurde am 16 Sept. 1751 zu Darmstadt gebohren, wo damals sein verdienter Vater, Johann Philipp Conrad, als Oberappellationsrath stand. Seine frühere Erziehung, an welcher mehrere geschickte Hauslehrer Theil nahmen, war äußerst sorgfältig. Er war 13 Jahre alt als sein Vater dem an ihn ergangenen Rufe nach Hannover folgte, von hier aber nach einem nur kurzen Aufenthalte von meist 2 Jahren 176 als Deputatus des churhannövrischen Hofes nach Wetzlar zur Reichskammer-Gerichts-Visitation abging. Der Sohn folgte dem Vater dahin. In Begleitung eines Hofmeisters bezog er 1769 die Universität Göttingen, wo er bis 177 studirte. Im Jahre 1773 wurde er als Auditor in der Rathsstube der Justizkanzley zu Hannover angestellt, und am 12. May 1774 trat er eine Reise zur Vollendung seiner Bildung an. Er verweilte 3 Monate in Regensburg, blieb 6 Wochen in Wien und trat dann die Reise nach Italien am 4. Nov. zu Triest und Venedig an; am 11 war er in Rom und blieb bis in dem Febr. 1775. Dann ging er nach Neapel, wo er am 16. Febr. dem König und der Königin vorgestellt wurde. Ueber Florenz, Livorno, Parma, Genua, Turin und Mayland kehrte er zurück nach Venedig; hier wurde er dem Kaiser Joseph bey seiner Anwesenheit daselbst präsentirt. Dann ging er zum zweytenmal nach Wien, wo er vom Anfang Juni bis zum 18 Sept. verweilte, und theils das gesandschaftliche Archiv theils die Vorlesungen des Marolai über den Reichshofrathsproceß benutzte. Dann ging er über Regensburg, München, Stuttgard, Karlsruhe, Straßburg, Frankfurt u. s. w. zurück und kam im April 1775 wieder nach Hannover. 1776 ward er Consistorialrath im Landesconsistorio, und als die hinter ihm gestandenen Auditoren zu Hofräthen avancirten, erhielt auch er, ohne sein Zuthun, gleichen Character und Rang. 1784 wurde er Burgermeister der Altstadt Hannover und Director des Armenwesens. 178 erhielt er den Auftrag den Fürstbischof von Osnabrück jetzigen Herzog von York königliche Hoheit in der deutschen Reichsgeschichte und dem deutschen Staatsrechte zu unterrichten. Bald darauf ersuchte ihn der Bischof selbst auch den Unterricht in der deutschen Sprache bey ihm zu übernehmen. 1806 wurde er zum geheimen Justizrath ernannt nachdem ihm längst zuvor im Jahre 1787 bey der funfzigjährigen Jubelfeier der Universität Göttingen, das Diplom eines Doctors beyder Rechte zugesandt worden war. Eine dreymonatliche Krankheit, die mit einem Schaden am Fu anfing und mit der Brustwassersucht endigte, machte am 27. Febr. 1809 dem gemeinnützigen für den Staat und für so Viele segensvollen Leben des Verewigten ein Ende. Mel

teres von ihm, siehe in Salfelds vierteljährigen Nachr. 1809. S. 12—25.

SS. 1. Gedanken über die am 2. Jul. 1768 geschehene Ueberschwemmung der wetzlarischen Gegend. Wetzlar 1768. 4.

2. *Beurkundete Geschlechtsverbindung, derer beyden hohen Häuser Habsburg und Fürstenberg, nebst gründlichem Beweise, daß Kaiser Rudolphs I. von Habsburg Zeugnisse vom Grafen Heinrichs des I. von Fürstenberg Blutsfreundschaft mit ihm eben so wohl, als die von seinen ausnehmenden Verdiensten um Kaiser und Reich, keine bloße Ehrenworte, sondern reine Wahrheiten seyn 1769. Fol.

3. *Braitwell, ein Trauerspiel. Gießen 1769. 8. Vergl. Meusels gel. Teutschl. II. 288. Weidlichs Biograph. Nachr. III. Bd. S. 71. IV. Bd. S. 83.

Falcke (Johann Friedrich) ein Sohn des Kaufmanns Jobst Friedrich, der ein Alter von hundert Jahren erreichte, war zu Höxter am 28. Jan. 1699 gebohren; den ersten Unterricht genoß er bey Joh. Heinr. Bode, Prediger zu Höxter, dieser wußte den Vater der den Sohn zum Kaufmann bestimmt hatte, dahin zu bringen, daß er seine Einwilligung zum Studiren gab. Im 13ten Jahre seines Alters kam er nach Göttingen in das Gymnasium, drittehalb Jahre darauf in das Andreaneum, wo er die Dombibliothek fleißig besuchte, und nach anderthalb Jahren in die Schule zu Naumburg. Im folgenden Jahre zog er auf die Universität Jena. Hier wollte er Magister werden und sich habilitiren, allein der Vater wollte einen Prediger aus ihn haben, und verweigerte ihm die dazu erforderlichen 80 Thaler. Kaum war er wieder bey seinen Aeltern angelangt, so ward er Hauslehrer bey den Kindern des Drosten von Mansberg. Eine gefährliche Krankheit bewog ihn dieses Haus wieder zu verlassen; darauf reisete er nach Holland und besuchte die dortigen Bibliotheken. Nach der Zurückkunft fing er durch die Unterstützung des Decanus Hildebrand zu St. Peter in Höxter an, Urkunden zu einer Historie der Abtey Corvey zu sammeln und der Fürst Abt eröffnete ihm nach und nach sein Archiv. 1725 wurde er zum Adjunctus des Pastors in Avenchhausen, Vardelsen und Rengershausen im Fürstenthum Grubenhagen verlangt, er hielt seine Probepredigt in der Schloßkirche zu Hannover und blieb um die Bibliothek zu benutzen zwey Monate in dieser Stadt. Kaum war er wieder nach Hause um seine Sachen in Ordnung zu bringen, bot ihm ohne sein Gesuch der Herr von Asseburg die Pfarre zu Evensen, Gilzum und Hachum in der Inspection Alfeld an, welche er den 30. May 1725 antrat. Hier blieb er bis er am 3.

April 1753 nicht 1756 wie Strodtmann im neuen gel. Europa XI. Th. S. 706. folgg. sagt. S. Schmersahl's neue Nachr. von jüngverst. Gelehrten Bd. I. S. 746—748. Dunckels Nachr. Bd. II. S. 454—456. Bd. III. S. 1016—1018. Braunschweigische Anzeigen 1753. St. 91. Adelung zum Jöcher II. 1006. Meusels Lex. III. 276.

§§. 1. Jus ecclesiasticum Abbatis et Principis Corbejensis, ab iniquis Paderbornensis Episcopi prætensionibus vindicatum et bullis ac diplomatibus S. Pontificum et Cæsarum demonstratum. Diese Schrift wurde — vermuthlich ungedruckt? — dem Pabst zugesendet.

2. Entwurf einer Historiæ Corbejensis diplomaticæ. Brunovici 1738. 8.

3. Ursprung der jetzigen Herzoge von Holstein und Könige von Dännemark. Altona 1746. 4.

4. Commemoratio seu Promulsis de codice traditionum Corbejensium inedito propediem edendo. Lips. 1746. 8. Auch in Novis Miscell. Lips. Vol. IV. pag. 242. folg.

5. Die neue Offenbahrung über das Evangelium St. Harenbergs, so Joh. Christian Edelmann ganz neu herausgegeben, nebst einer Einleitung über die Quellen der Freydenkerey. Leipzig und Frankf. 1748. 8.

6. Codex traditionum Corbejensium, notis, diplomatibus ac tabulis geographicis ac genealogicis illustratus, quibus antiquissimus Saxoniæ status a Carolo M. usque ad Conradum II. Imperat. nec non origines multarum familiarum illustrium, seu principalium exhibentur. Accedunt, loco appendicis, Traditiones duorum aliorum monasteriorum Ordinum S. Augustini et S. Bernhardi. Guelpherbyti 1752. Fol.

7. Critische Anmerkungen über das Buch de translatione S. Viti et institutione novæ Corbeiæ. In den braunschweigischen Anzeigen 1749. Stck. 2. vermuthlich stehen in denselben auch folgende Aufsätze, welche in dem neuen gel. Europa ohne alle Angabe verzeichnet wurden.

Nachricht von einem gefundenen alten heydnischen Begräbnisse. — Beweis, daß alle bishero vom Ursprunge der Grafen zu Braunschweig vorgetragene Meinungen ungegründet, auch Ekkehardus Ludolphi Sohn, derselben Stammpflanzer nicht seyn könne. — Beschreibung des Pagi Derlingo — der wahre Ursprung der Herzogin Idä, des sächsischen Herzogs Ecberti Gemahlin, wider des Hofraths Erath, Conspectum histor. Brunsuic. — Nachricht von einigen gefundenen versteinerten Lilien. — Von dem Ursprunge des Namens Wolfenbüttel. — Daß Carolus M. in Sachsenland keine zehen Bischofthümer aufgerichtet. — Der Ursprung des Grafen zu Supplinburg, Wellbeck und Schaum-

burg, der Fürsten zu Anhalt, wie auch der Pfalzgrafen zu Sommerschenburg. — Vertheidigter Ursprung der Fürsten von Anhalt. — Daß das Kloster des heil. Ludgeri von dem heil. Ludgero gestiftet sey, wider Herrn Nolten. — Daß Bruno, Bischof zu Würzburg, ein gebohrner Graf zu Braunschweig gewesen.

8. In dem Hannövrischen gelehrten Anzeigen stehen folgende Aufsätze von ihm:

a. Der wahre Ursprung des Herzogl. Billingischen Hauses in Sachsen. Jahrg. 1750. Stck. 40. S. 156—164.

b. Die eigentlichen Gränzen einiger Pagorum in Sachsen. 1757. Stck. 1. S. 251—254.

c. Die ersten Advocati des hohen Stifts Hildesheim aus Wittikindischen Stamme. Stck. 7. S. 279—282.

d. Daß der kaiserliche Pallast Werla in dem Dorfe Warl im Wolfenbüttelschen gewesen. Stck. 12. S. 311—318.

e. Daß die sogenannten Grafen von Ringelheim niemals in der Welt gewesen. Stck. 40. S. 491—494.

f. Daß der sogenannte Pagus Steding kein Pagus in Sachsen gewesen. Stck. 44. S. 511—514.

g. Critische Anmerkungen über einige seit kurzem ans Licht getretene kaiserl. Urkunden. Stck. 53. 54. S. 557—562.

h. Diplomatische Nachricht von der Graffschaft Hoinbocken 1752. Stck. 2. 3. S. 6—20.

i. Auflösung der Zweifel gegen einige kritische Anmerkungen über einige in Monimentis Hassiacis publicirte Urkunden. Stck. 22. und 23. S. 291—308.

k. Von dem Pago Itergowe im Fürstenthum Waldeck. Stck. 44. und 45. S. 581—592.

l. Von der Hermannsburg und der Irmensäule. Stck. 61. und 62. S. 795—806.

m. Daß der Herzog Albert zu Braunschweig und Lüneburg, den Grafen Conrad von Everstein nicht habe bey den Füßen aufhängen lassen. In dem 8ten Stück der Zugabe von 1752. S. 89—102.

n. Von den ersten Dompröbsten in Hamburg nach der Reformation 1753. Stck. 30. S. 469. ist nicht von ihm, wie man gewöhnlich glaubt, sondern von J. P. Finke. Handschriftlich hinterließ er: Codex diplomaticus exhibens anecdota Corbejensia, 2 Theile. Fol. — Historia Corbejensis diplomatica. Fol. — Clientela Corbejensis, cum commentatione de Vitusmanno. Fol. — Scriptores rerum Germanicarum et inprimis Corbejensium in quibus chronica, annales vitæque sanctorum et summorum principum continentur. Fol. — Die Reise nach der Karlshütte, worin

eine Nachricht von vielen tausend versteinerten und erst kürzlich entdeckten Fossilien ertheilt wird, zu Erläuterung und Bestätigung dessen, was der Baron von Leibnitz in seiner Protogäa von der Beschaffenheit unsers Erdbodens vor der Sündfluth vorgetragen, ans Licht gestellt, und mit geographischen und historischen Anmerkungen, wie auch mit einigen Kupferstichen ausgeziert. Braunschw. in 4. — Stift und Kloster Lexikon, worin mehr als hunderttausend, sowohl in- als außerhalb Teutschland befindliche Stifter und Klöster nach ihrer Stiftung, Lage u. s. w. in alphabetischer Ordnung beschrieben werden. Fol.

Falcke (Johann Philipp Conrad) Vater des Ernst Friedrich Hector, war zu Elze im Hildesheimischen am 17. May 1724 gebohren, und ein Sohn des Burgermeisters Anton Heinrich. Er genoß erst Privatunterricht in dem von Rhedischen Hause, bis er auf das Lyceum in Hannover kam; studirte von 1744 bis 1746 in Göttingen, hielt sich bis in den May 1747 zu Wetzlar auf, wo er bey dem Kammerpräsidenten Freyherrn von Groschlag und bey verschiedenen Assessoren vielen Zutritt hatte. Von Wetzlar reisete er mit Pütter nach Regensburg und Wien, seine Kenntnisse vom Reichsproceß zu vermehren. Seitdem wurden Pütter und er vertraute Freunde. Zu Ende des Septemb. 1747 kamen sie wieder zurück. (S. Pütters Biographie Th. 1. S. 148.) Bald darauf begab sich Falcke nach Berlin und ward mit dem Freyherrn Cocceji bekannt. 1748 wurde er hessen-darmstädtischer Hofrath und Oberappellationsgerichts-Referendarius, 1753 Hof- und Justizrath zu Celle, 1763 Hof- und Kanzleirath, Advocatus patriæ und Consulent des geheimen Ministeriums in Hannover. Von hieraus ward er zur Kammergerichts-Visitation 1767—1776 Anfangs von wegen des Herzogthums Bremen, hernach zur churbraunschweigischen Stimme subdelegirt, wo er von seiner Geschicklichkeit und Rechtschaffenheit genug Proben ablegte und während der Visitation an den wichtigsten Arbeiten derselben sehr beträchtlichen Antheil hatte. 1784 ward er geheimer Justizrath, 1787 Kanzley-Director und bey der akademischen Jubelfeyer in Göttingen zum Dr. der Rechte ernannt. Gänzlich entkräftet endigte er seine irdische Laufbahn am 26. May 1805. S. Frid. Christ. Rühlmann's memoria trium virorum illustrium de Hannovera meritissimorum. Hannov. 1806. 4. S. 16—22. Pütter Literatur des teutschen Staatsrechts. 2. Th. S. 43. f. Strieder Hess. gel. Gesch. IV. 70. Weidlichs Biographische Nachr. I. 175. IV. 83.

§§. 1. Mit den Anfangsbuchstaben des Namens J. P. C. F. Unpartheyische Prüfung der sogenannten Erörte-

rung der Frage: ob bey den an die allgemeine Reichsversammlung gegen das Kammergericht ergriffenen recursibus statuum von ermeldetem judicio, ehe und bevor über die angebrachte Gravamina daselbst ein Schluß gefasset wird, ein Bericht abzufordern sey? nebst gründlichem Beweise, daß solche Berichtserforderungen der Natur der Sache, den Reichsgesetzen und dem Reichsherkommen, den reichsständischen Freiheiten, der höchsten reichsgerichtlichen Auctorität, dem reichsständigen Interesse und der Justiz allerdings gemäß sey. Frankf. 1747. Fol. Auch in den Select. jur. publ. noviss. 25 Th. S. 345 — 434 ist gegen den Herrn von Hering.

2. Unpartheiisches Bedenken über die Rechtmäßigkeit und reichsherkömmliche Art und Weise der Berichtsforderung bey dem sachsen-meinungischen Recurs vom kaiserl. Reichskammergericht an die allgemeine Reichsversammlung, nebst entdecktem Ungrund und Gefährde der sogenannten Considerationen über die sachsen-meinungische Recurssache den Gleichischen Casum betreffend, mit Anlagen A. C. E. F. K und L. (unter diesen Buchstaben liegt sein Name per anagramma verborgen) Frankf. 1748. Fol.

3. Deduction gegen die Herren von Breidenbach zu Begründung eines Restitutionsgesuchs, wider ein Kammergerichtsurtheil vom 16. Dec. 1748. Darmstadt und Wetzlar 1751. Fol.

4. Gegen die teutsche Ordenscommende Schiffenberg in Cramers wetzlarischen Nebenstunden. Th. 120. S. 474 — 571. Th. 125. S. 1—77. Th. 126. 127. 128.

5. Ehronenbergische Religionshandlungen. S. teutsches Staats-Archiv 1755. S. 306—344. S. 739 — 783. 1756. II. S. 924—967.

6. Deduction für einen Freyherrn von Grote, dessen Lehnsfolge in der Reichsherrschaft Schauen betreffend. Hannover 1765. Fol. S. Cramers Nebenstunden. Th. 56. S. 66. Th. 123. S. 346—444.

7. Für das Hochstift Osnabrück in Sachen von Hammerstein und der evangelischen Gemeinde zu Möllen, wider den Freyherrn Wolf von Metternich und Consorten, die im K. G. Urtheile vom 31. May 1754 geschehene patriotische Entscheidung der evangelischen Pfarrsatzsache mit Ausführung des Satzes, daß den höchsten Reichsgerichten keine Gerichtsbarkeit in evangelischen geistlichen Sachen zustehe 1767. Fol. S. Cramers Nebenstunden Th. 79. S. 107—156. Th. 80. S. 1—23. Observat. V. S. 424—493.

8. Prüfung der ohnmaßgeblichen Vorschläge die Visitation und die Beförderung des Justizwesens am K. und R. K. G. dann dessen Sustentationswerk betreffend 1772.

Fol. S. Neue Staatskanzley XXXV. S. 73—219. XXXVI. S. 339—432. XXXVII. S. 130—142. XXXVIII. S. 96—126.

9. Das reichsfriedenschlußmäßige Revisionsgericht über die Urtheile des K. und R. K. G. aus ächten Urkunden und Gründen, vornämlich aus der von K. Joseph I. und gesammten Reiche denen zur Revision des K. und R. K. G. Urtheil, in der münsterschen Erbmännersache deputirten Ständen und ihren Subdelegirten, als kais. und Reichs-Commissariis ertheilten kaiserl. und Reichsvollmacht, erläutert, zur Vereinigung beyder Religionstheile zur Befestigung des Verbandes zwischen Haupt und Gliedern, im heil. röm. R. teutscher Nation u. s. w. unpartheiisch vorgestellt 1776. Fol. S. neue Staatskanzley XLVII. S. 1—128.

10. Gründliche Verwahrung und Befestigung des reichsfriedensschlußmäßigen Revisionsgerichts über die Urtheile des kaiserl. und Reichskammergerichts, gegen die dawider in dem so betitelten Ungrunde u. s. w. angebrachten Einwürfe und Verunglimpfungen, worin zugleich die wahre Beschaffenheit der im Jahre 1588 erfolgten Sperrung der ordentlichen Visitationen und Revisionen und der eigentliche Ursprung derer im J. 1594. 1598. 1654 und 1707 angeordneten Extraordinari-Visitations und Revisions-Deputationen entdeckt, auch die kais. reichsoberhauptliche Mitwirkung bey Reichsdeputationen nach dem jüngsten Reichsabschiede §. 132. 191. Reichsgrundgesetzmäßig behauptet worden. Hannover 1777. Fol. 58 S.

Falckenhagen (Johann Heinrich) war zu Hoya 1720 gebohren, studirte zu Helmstädt und Göttingen und zwar in Göttingen so, daß er theils Hofmeister war, theils studirenden Engländern Unterricht in Wissenschaften und Sprachen gab. Nachdem er 1753 eine Diss. inaugur. de habitu status integritatis ad statum familiæ in re tutelari spectato gehalten. (S. Götting. gel. Anzeig. 1753. S. 1337.) und beyder Rechte Dr. geworden, widmete er sich zwar hauptsächlich der Rechtspraxis, fuhr aber auch fort Unterricht in der practischen Rechtsgelehrsamkeit und in der englischen Sprache zu geben und starb am 3. Jul. 1784. S. Pütter akad. Gesch. I. S. 200. II. 66. und Gebauers Anschlag bey seiner Promotion, de regia apud Germanos successione. Ad Taciti Germaniam cap. VII. Gœtting. 1753.

Falkenhagen (Nicolaus Burchard) erblickte 1680 das Licht der Welt. Sein Vater war Gerhard Balthasar, der erst zur Horst, nachher im Kloster Medingen Prediger und zuletzt Probst und Superintendent zu Uelzen wurde. Vom Vater

und von Hauslehrern unterrichtet, kam er 1695 in die Johannisschule zu Lüneburg, und von 1698 bis zu Ostern 1700 erhielt er und sein Bruder B. W. Falckenhagen, nachherigen Probst und Superintendenten zu Lüchow vom Candidat Overbeck der als Rector zu Hadersleben starb, in den schönen Wissenschaften und in der hebräischen Sprache Unterricht. 1700 begab er sich auf die Universität zu Halle und blieb bis 1703 daselbst. 1712 ward er Diaconus zu Walsrode, 1714 kam er nach Celle, 1732 nach Stade als Hauptpastor an die Wilhadikirche und starb im Jahre 1735. S. Pratjens Herzogth. Bremen und Verden. IV. S. 420.

§§. 1. Die gottgefällige Seele. Ein Trostschreiben bey dem Absterben des geheimen Kammeraths Christ. Ludw. von Post. Rinteln 1708. 4. 8 Bog.

2. Pauli letzte evangel. Predigt bey den Ephesern, aus Apostelgesch. XX. 31. 32. Celle 1714. 4. Abschiedspredigt zu Walsrode.

3. Ein Unglück vom Herrn in der Stadt Celle. Nach einer 1716 den 18. April in Celle entstandenen Feuersbrunst. Celle 1716. 4.

4. Der Himmelsweg eines Lehrers, aus Phil. 3, 13. 14. bey der Beerdigung des Pastors Christian Heinrich Kuchenthal zu Großen-Hehlen. Celle 1731. 4.

5. Ein Priester als ein Engel des Herrn Zebaoth, über Zachar. 3, 7. Cellische Abschiedspredigt. Stade 1732. 4.

6. Ein seiner Gemeine Bestes suchender Lehrer, aus 1. Sam. 12, 22 — 24. Stade 1732. 4. Stadische Antrittspredigt.

7. Die göttliche Versicherung an Daniel, daß ihm eine Ruhe vorhanden sey. Ueber Dan. 12, 13. Leichenpred. auf den Burgermeister und Landrath Heinr. Geißling. Stade 1733. Fol.

8. Bescheidene Vorstellung einiger Zweifel bey der gemeinen Lehre von der gänzlichen Unverweslichkeit des Leibes und Blutes Christi nach seinem Tode. Steht in Coleri nützlichen Anmerkungen S. 553.

Ein **Falckenhagen** stand 1754 als Pastor zu Lehmke.

Falckenreich (Just Georg) beyder Rechte Dr. und Praktikus in Hannover, schrieb Disp. inaugur. De utilitate innoxia. Resp. Th. B. Nacken. Erfurt 1680. 4.

Fastenau (Gottfried Christian) aus Esens in Ostfriesland, studirte zu Halle, disputirte 1759 unter Dr. Semler, de peccato in spiritum Sanctum, wurde 1764 Prediger zu Ardorf und 1771 zu Foorlitz. S. Reershem luth. Pred. 130. Zusätze S. 272.

Fathschild (Georg) Magister, war zu Einbeck 1573 um Martini gebohren, wurde 1598 an der alten Schule in Einbeck Conrector, 1599 Rector, 1611 aber Rector in der neuen Rathsschule auf der Neustadt und als solcher vom Licent. und Syndikus Heinr. Petreus im Namen des Magistrats öffentlich eingeführt. Er feyerte dies Inauguralfest mit Reden in Prosa und Poesie, und jährlich den 19. Nov. als den Gedächtnißtag dieser Einweihung mit Reden. Setzte ein neues Lectionsverzeichniß auf und nützte der Schule, bis er im Sept. 1618 vom Herzog Christian II. von Braunschweig-Lüneburg, postulirten Bischof von Minden, den Ruf als Pastor und Superintendent nach Burgdorf erhielt, wo er wahrscheinlich sein Leben beschloß. S. acta scholastica VI. 472. Crome Reformation in Einbeck S. 27.

§§. 1. Inscriptiones. Sie stehen bey der Beschreibung der Ceremonien als die neue Schule in Marien-Magdalenen-Kloster d. 19. Nov. 1611 durch den alten M. Joh. Velium, Prediger zu St. Jacob, eingeweihet wurde. Goslar 1612.

2. Officina scholastica.

3. Rationis speculum. Ist eine Logik.

4. Orationis condimentum. Ist eine Rhetoric.

5. Exegesis Grammaticæ latinæ. Erfurt 1611. 8.

6. Commonefatio novæ Senatoriæ scholæ ad successores, steht in latein. Versen in Crome's Reform. Gesch. S. 28—30.

Fedden (Friedrich) siehe die Auswärtigen.

Feder (Johann Georg Heinrich) dieser anerkannt große Philosoph und Pädagog, wurde zu Schornweisach im Baireuthischen, wo sein Vater Martin Heinrich damals Prediger war, am 15. May 1740 gebohren. Nach dem Tode des Vaters kam er am 18. Jan. 1751 in die Schule zu Neustadt an der Aisch. Hier zeichnete er sich durch Fleiß vor allen Mitschülern aus, erwarb sich eine große Fertigkeit in der lateinischen Sprache, in griechischen und lateinischen Gedichten, in der hebräischen Sprache, im Französischen und Italienischen, in der Philosophie und Mathematik, hielt am 29. April 1757 in griechischen Versen seine Abschiedsrede de præstantia et utilitate linguæ græcæ, ging in der Absicht auf die Universität Erlangen, sich zu einem geschickten Jugend- und Volkslehrer zu bilden, und trat am 30. Jul. 1759 unter Wiedeburg als Respondent auf dem Catheder auf. Dr. Huth verschaffte ihm die Lectorstelle im Convictorio und den Freytisch, und so konnte er, da er auch Privatunterricht gab, seine Studien noch ein Jahr fortsetzen. 1760 wurde er Hofmeister bey einigen

Freyherrn von Wöllwarth in Polsingen, die er nach Neustadt, wo sie die Schule besuchten, führte, ging 1762 mit seinen Eleven nach Anspach und im May 1764 nach Erlangen, nahm am 1. Aug. 1765 die Magisterwürde an, und disputirte am 24. und 25. Sept. für die Erlaubniß zu lesen. Gleich darauf nahm er einen Ruf als Professor der Metaphysik und der orientalischen Sprachen nach Coburg an, ward bald hernach am 17. Jun. 1766 Professor der Logik, Metaphysik und der practischen Philosophie, auch Mitaufseher des Convictoriums, und erhielt 1767 einen Ruf nach Göttingen als ordentlicher Professor der Philosophie, wo er zugleich als ordentliches Mitglied der teutschen Gesellschaft und des königlichen historischen Instituts aufgenommen wurde. 1782 erhielt er den Character eines Hofraths, bekam d. 27. Nov. 1787 die Nominal-Professur der Logik und Metaphysik, kam 1796 als Director des königlichen Pageninstituts oder Georgianums mit 1200 Rthl. Gehalt nach Hannover, wohin er zu Ostern 1797 zog, und wo er 1798 auch von der naturhistorischen Gesellschaft daselbst zum Mitglied, 1805 aber von der herzoglich teutschen Gesellschaft in Helmstädt zum Ehrenmitglied ersehen wurde. Als das Georgianum einging, ward er 1802 Bibliothekar der königlichen Bibliothek und 1816 Director der Hofschule, auch in d. J. Ritter des Guelphenordens, 1819 geheimer Justizrath, 1820 Dr. der Rechte und starb am 22. May 1821. Sein Bildniß ist von Riepenhausen in Kupfer gestochen. Er war auch Mitglied der Heiligenstädter teutschen Gesellschaft, der Erlanger Gesellschaft für Moral und schöne Wissenschaften, der Societe philotechnique und Societė celtique, der Societät der Wissenschaften in Göttingen, der Akademie der Wissenschaften in München, der Societät in Livorno, der sächsisch ökonomischen, der Jenaischen mineralogischen und der Marburger sämtlichen Naturwissenschaften gewidmeten Gesellschaft. Vergl. Erlanger gel. Anzeig. 1767. Nr. 49. S. 302. Fickenscher akadem. Gesch. von Erlangen 3te Abtheil. S. 172. folg. Pütter akad. Gesch. von Göttingen II. S. 164. f. Saalfelds Fortsetzung S. 192. f. welche auch seine Schriften anführen. Zu diesem gehören noch:

§§. 1. Ob zum Begriffe der Unsterblichkeit die Erinnerung an dieses Leben erforderlich: und aus was für Gründen dieselbe geschlossen werden könne? Im Hannövr. Magaz. 1773. Stck. 41. S. 641—654.

2. Vom Werthe des Nachruhms. Ebend. Jahrg. 1775. Stck. 6. S. 81—94.

3. Ueber die Freuden des Entbehrens. Ebend. Jahrg. 1792. Stck. 20. S. 305—312.

4. Von der Neigung zum Uebertreiben. Ebend. Stck. 37. S. 577—588.

5. Ueber die Rechte der Menschen in Ansehung der unvernünftigen Thiere. Ebend. Stck. 60. S. 945—960.

6. Würde und Glückseligkeit. Ebend. Jahrg. 1799. Stck. 34. und 35. S. 543—556. 559—564.

7. Vom Einfluß der Geschichte auf die sittliche Denkart, besonders bei ganzen Völkern. Ebend. 1806. Stck. 2. und 3. S. 17—28. 33—44.

8. Man muß die Menschen nehmen wie sie sind. Ebend. Stck. 41. S. 641—656.

9. Consequent seyn. Ebend. 1807. Stck. 23. 24. 25. S. 353—394.

10. Ueber die Wirkungen drückender Zeitumstände auf die Gemüther der Menschen. Ebend. 1808. Stck. 20. S. 305—320.

11. Warum versammeln sich die Heysische einige Tage vor einer Seeschlacht in ungewöhnlicher Anzahl bey den Flotten? Ebend. 1810. Stck. 8. S. 123—126.

12. Dr. Chladnis Claviercylinder. Ebend. 1817. Stck. 8. S. 127. f.

Zu den aus Salfelds Beyträgen zur Kenntniß des Kirchen- und Schulwesens in Saalfelds Gesch. von Göttingen angeführten Aufsätze stehen von Feder noch darin:

1. Vom practischen Sinn des Religionslehrers im II. Bd. 3. H. S. 257—274.

2. Ueber den Eid im 3. Bd. 3. H. S. 347—355.

3. Ueber die Errichtung des Georgianums und dessen gegenwärtigen Zustand. Ebend. Bd. 4. S. 257—288.

4. Läßt sich eine bestimmte allgemeine Anweisung zur Lehrweisheit bey dem Vortrage der christlichen Religion geben? was könnte die Stelle derselben vertreten? Ebend. 4. Bd. 4. H. S. 445—480.

5. Religion als Angelegenheit des Herzens näher betrachtet. Ebend. 4. Bd. 4. H. S. 545—554.

6. Der Prediger und der Priester, oder von der religiösen Wirksamkeit des Geistlichen außer der Kirche. Ebend. 7. Bd. 4. H. S. 499—522.

7. Was kann für die sittliche Bildung in den Schulen geschehen? In Salfeld und Trefurts neuen Beyträgen u. s. w. 1. Bd. 2. H. S. 228—244.

8. Vom Sectenzwang in den Erziehungs-Theorien. Ebend. 1. Bd. 3. H. S. 273—292.

Fein (Christoph Friedrich) stand in der Mitte des vorigen Jahrhunderts als Garnisonprediger zu Hameln und erhielt den 30sten May 1748 zu Berlin von der königlichen Akademie der Wissenschaften den Preis mit seiner Abhand-

lung, über die aufgegebene Frage: Wie weit ehemals die alten Römer mit ihren Waffen in Teutschland eingedrungen sind? Sie steht in der Samml. dieser Preisschriften. Berlin 1750. 4. S. 33—70. Er schrieb auch, die entlarvte Fabel vom Ausgange der Hamelschen Kinder, eine nähere Entdeckung der darhinter verborgenen wahren Geschichte. Hannover (Helmstädt) 1749. 4. Mit einem Sendschreiben erläutert von Dan. Everh. Baring.

Anzeige vieler ohnfern Hameln vorgefallener Feldschlachten. In den Hannövr. gel. Anzeigen 1750. Stck. 4. S. 12—15.

Von einer Wanderung der Holsteiner nach dem Harze und der Harzer nach dem Holsteinischen. In den hannövrischen gel. Anzeig. 1751. Stck. 15. S. 331—336.

Von dem Namen der sogenannten Cherusker, d. i. der Härzker oder Harzer. Ebend. 1751. Stck. 90. S. 759—766.

Unvergeßlicher Nachruhm, welchen sich der Abt Christoph, sonst Justus Christoph Böhmer genannt, erworben hat. Hannover 1733. Fol.

Fein (D. C. H.) in Osnabrück, schrieb, also sollte man Kindern nicht auf der Hand die Blattern einimpfen? Im Hannövrischen Magaz. 1788. Stck. 24. S. 369—382.

Spuren der Catten im Lande der Foser. C. F. Fein hat sie entdeckt und auf einer beygefügten Charte vorgestellt. In den Hannövrischen gel. Anzeig. 1754. Stck. 9. S. 113—124.

Zum Felde (Albert) siehe die Auswärtigen.

Zum Felde (Heinrich) Magister, aus dem Altenlande im Herzogthum Bremen, besuchte die Schule zu Stade, wo er 1656 unter dem Rector Tensor dessen dritte Diss. de propositionibus exponibilibus vertheidigte. Er wurde 1663 Pastor zu Beverstedt, 1671 zu Steinkirchen im Altenlande, und starb den 15. Jan. 1683. Er schrieb: Leichenpredigt auf Wolbrecht von Hassel, unter dem Titel, der Gerechten Todesfahrt. Bremen 1671. 4. S. Herzogth. Bremen und Verden III. S. 26.

Fend (Melchior) war zu Nördlingen 1486 von armen Eltern gebohren, besuchte die Schule daselbst und seit 1501 die Göttingische, wo er zugleich ein Currendschüler war, ging 1504 auf die Universität Leipzig und fand an dem Doct. Medic. Simon Pistorius einen Gönner, und dieses veranlaßte ihn das theologische Studium mit dem medicinischen zu verwechseln. Im Jahre 1513 begab er sich auf die Universität Wittenberg und setzte seine Studien da-

selbst fort, wurde 1515 Philosophiä Doctor, und las mit vielem Beyfall philosophische Collegia, erhielt 1517 das Rectorat an der Schule zu Torgau, 1519 dasselbe Amt zu Plauen im Vogtlande, 1523 eine Professur der Philosophie zu Wittenberg, mußte aber 1527 der Pest wegen mit wegziehen, und wurde noch in diesem Jahre Rector an der Schule zu Göttingen, kehrte jedoch 1529 nach Wittenberg zurück, um seine vorige Lehrstelle wieder anzutreten. 1531 ward er Licentiat der Medicin und las nun medicinische Collegia; nachdem er auch 1543 die medicinische Dr. Würde erhalten hatte, kam er in das Collegium der Aerzte und wurde ordentlicher Professor der Arzneykunst. Er lehrte an die 40 Jahre auf dieser hohen Schule, verlohr zuletzt sein Gesicht, und starb am 9. Nov. 1564. Vergl. Joh. Lud. Quentin Commentatio historico epistolica, de vita et meritis Melchioris Fendii. Helmst. 1750. 4. 16 S. Einen kleinen Umstand von seiner Frau kann ich aus Melanchthons Epp. L. II. pag. 255. anführen: Sie fiel in einen Brunnen und bekam eine tödtliche Krankheit, wurde endlich wieder hergestellt und starb erst 2 Monate nach dem Tode ihres Mannes.

§§. 1. De laude vitæ scholasticæ oratio, sie steht in Melanchthons Declamationibus zu Straßburg bey Crato Mylius gedruckt.

2. Oratio de dignitate et utilitate artis medicæ. Ibid. im IV. Tom.

3. De appellationibus panum oratio. Ibid. eod.

4. Programmata aliquot et invitationes ad promotiones solemnes, in Tom. II. et IV. Scriptorum publice propositor. in acad. Witteberg. pag. 27 et 193.

5. Programmata funebria et festis diebus promulgata; quæ passim in scriptis jam citatis occurrunt; quorum nonnulla, quæ soluta oratione sunt exarata.

6. Progr. in Funere Electoris ac Principis Saxoniæ Mauritii 1553. S. Tom. II. script. cit. pag. 22.

7. Hieronymi Schalleri epist. ad Melch. Fendium de Theriacæ suæ compositione. S. Lipenii Bibl. med. pag. 450. b.

Fenger (Johann) aus Bielefeld seit 1591 Abt des Klosters Loccum, nahm wahrscheinlich 1593 mit seinem Convent die evangelische Religion an, und starb reich an Verdiensten den 5. März 1596. Von ihm siehe Weidemanns Gesch. des Klosters Loccum S. 59.

Ferar (Ferdinand Gerhard) von Bierum in Ostfriesland gebürtig, hielt 1668 zu Wittenberg unter M. Roser drey Disputationes de morte Judæ proditoris Christi, wurde des Pastor Martin Gastäus zu Thunum Adjunctus, "n dessen Nachfolger, kam 1679 als Prediger nach Wester-

accum und ist daselbst gestorben. S. Reershem ostfr. luth. Pred. S. 462.

Fernow (Carl Ludwig) der Sohn eines armen Landmanns, zu Blumenhagen im preußischen am 19. Nov. 1763 gebohren, wurde mit den Söhnen des Gutsbesitzers erzogen, der ihn auch wollte studiren lassen, aber nachher wegen eines erlittenen Verlustes nicht möglich machen konnte. Er ging daher mit seinem bisherigen Lehrer nach Pasewalk und er fand an dem Rector der Schule einen Gönner. Eine sonderbare Aeußerung seines Kunstsinnes vertrieb ihn von hier. Ein Apotheker nahm ihn in die Lehre, während dieser Zeit lernte er Französisch, Englisch und Italienisch für sich und übte sich in der Mahlerei, wozu er von Jugend auf Neigung gehabt hatte. 1786 ward er Provisor in Lübeck, verließ aber 1788 diese Apotheke, lebte 6 Jahre als Maler zu Ratzeburg, Lüneburg und Schwerin, und trat zugleich als Dichter auf. Im Sept. 1794 reisete er nach Rom, um seine Kunst theoretisch und die Sprache und Literatur Italiens zu treiben. Im Winter von 1795 bis 1796 hielt er in Rom Vorlesungen über Aesthetik, welche von Künstlern und andern zahlreich besucht wurden. Späterhin gab er Sprachunterricht. Er stand sich sehr wohl so lange die Engländer in dieser Stadt seyn konnten, die Ankunft der Franzosen aber war für ihn von keinen erfreulichen Folgen. Neun Jahre lebte er in Rom und zeigte sich, da er nach Teutschland zurückgekommen war, als den gründlichsten Kenner der italienischen Sprache und Literatur, als einen echten Kenner der Kunst, einen philosophischen Theoretiker, dessen Urtheil bei betrachtender Anschauung gereift war, und so reich an bewährter, berichtigter Kunde der Archäologie und Kunstgeschichte, daß nur wenige in Teutschland mit ihm zu vergleichen waren. 1803 bekam er den Ruf als Professor nach Jena; er kam aber krank daselbst an und hielt nur ein halbes Jahr, aber mit vielem Beyfall, Vorlesungen, denn die Herzogin Amalia berief ihn als Bibliothekar nach Weimar. Hier lebte er wieder auf und genoß im Jahre 1806, wo er auch eine Reise nach Dresden unternahm, sich selbst und aller seiner regen Thätigkeit wieder. 1807 bekam er eine Pulsadergeschwulst und er starb am 4. Dec. 1808 zu Weimar. Mehreres siehe in der Halischen A. L. Zeit. 1809. Nr. 19. S. 145. folgg. und in Jördens Lex. teutscher Dichter und Prosaisten. 6. Bd. S. 882. folgg. In Johann Schopenhauers Leben C. L. Fernows. Tübing. 1810. gr. 8. mit Fernow's Bildnisse, den Manen Fernow's von Ludw. Nauwerk im neuen teutschen Merkur 1809. März. S. 161—164.

§§. 1. Sendschreiben an den Schauspieldirector Fischer, über das schwerinsche Theater. Schwerin 1792. 8.

2. Gedichte im pommerschen Archiv, im Journal der Moden, in Reichards Theaterkalender, Reichards Musenalmanach, für 1796 und Neuem deutschen Merkur.

3. Ueber den Styl in den bildenden Künsten, in Wielands teutschen Mercur 1795. Stck. 4. S. 404 — 424. Stck. 5. S. 3 — 36. Stck. 7. S. 263 — 291. Stck. 8. S. 400 — 444.

4. Ueber einige neue Kunstwerke des Herrn Professors Carsten in Rom. Ebend. 1795. Stck. 6. S. 158 — 189.

5. Ueber den Begriff des Colorits. In Meusels neuen Miscellan. Stck. 10. S. 115 — 153.

6. Ueber die Begeisterung des Künstlers. In von Eggers teutschen Magazin 1798. May. S. 578 — 588. Jun. S. 665 — 673.

7. Ueber den Begriff der Schönheit. Ebend. Jul. S. 120 — 128.

8. Ueber den Zweck der bildenden Kunst. Ebend. 1799. April. S. 337 — 375.

9. *Gemälde der merkwürdigsten Hauptstädte von Europa; ein Taschenbuch auf das Jahr 1803, enthaltend ein Gemälde von Rom. Mit Kupf. Gotha 1802. 12. auch unter dem Titel: Sitten und Kulturgemälde von Rom.

10. Italienische Sprachlehre, für Teutsche verfaßt. 2 Theile. Tübingen 1804. gr. 8. 2te Auflage 1815.

11. Leben des Künstlers Asmus Jacob Carstens, ein Beytrag zur Kunstgeschichte des 18ten Jahrhunderts. Leipz. 1806. 8.

12. Römische Studien 1. 2. Theil. Zürich. 1806. 8. 3ter Thl. 1808.

13. Ueber den Bildhauer Canova und dessen Werke. Ebend. 1806. 8.

14. La divina Commedia di Dante Alighiere esattamente copiata dalla edizione Romana del P. Lombardi. Saggiungono le varie lezioni, le dichia razioni necessarie e la vita dell' Autore nouvamente compendiata. Tomi III. Jena 1807. gr. 12. Auch unter dem Titel: Raccolta di Autori classici Italiani Poëti. P. I — III.

15. Orlando furioso di Lodovico Ariosto; riveduto e corretto col confronto delle migliori edizioni da G. L. Fernow. Tomo primo - quinto. Ibid. 1805. gr. 12. Auch unter dem Titel: Raccolta di Autori classici Italiani Poëti. Tomo VII — X.

16. Die Improvisatoren. In Wieland's neuem teutschen Merkur 1801. Aug. S. 282 — 306. Sept. S. 23 — 63. Oct. S. 90 — 103.

17. Literarische Nachricht Dante's divina Commedia betreffend. Ebend. 1802. Febr. S. 121 — 133.

18. Ueber den Wohllaut der italienischen Sprache. Ebend. Dec. S. 245—292.

19. Kunstnachrichten und neueste Literatur von Rom. Ebend. 1803. Aug. S. 312—319. Oct. S. 459—474. Nov. S. 557—580.

20. Ueber die Landschaftsmalerey. Ebend. November S. 527—556. Dec. S. 594—640.

21. Uebersetzung des Prologs zum Aminta in Torquato Tasso; ebend. Dec. S. 581—585.

22. Zwey bisher noch ungedruckte Sonette von Refael; ebend. 1804. Januar S. 8—10.

23. Etwas über des Leibmedikus Marcard's Rüge einiger Neuerungen in der teutschen Sprache, im Februarstück des teutschen Merkurs. Ebend. May. S. 20—53.

24. Fragmente, aus Carstens Künstlerleben. Ebend. 1806. März. S. 172—194.

25. Ueber die Kunst im Dienste der Religion. In den theologischen Annalen. 1806. Stck. 36. S. 711—718.

26. La Gerusalemme liberata di Torquato Tasso, esattamente copiate della edizione di Bodoni. T. I. II. Jena 1809. 8.

27. Leben Ludov. Ariosto's des Göttlichen, nach den besten Quellen verfaßt. Zürch 1809. 8.

28. Besorgte den ersten Band der neuen Ausgabe von Joh. Winkelmann's Werken. Dresden 1808. gr. 8. die Fortsetzung übernahmen H. Meyer und Joh. Schulze.

29. Recensionen in der allgem. Literatur-Zeitung.

30. Gedichte von ihm stehen in Matthissons lyrischer Anthologie. Th. 16. S. 51—84. z. E. Ratzeburg, das Schöllenthal, die Gefährtinnen u. a. m.

Fesser (Christoph August Hermann) gebohren am 9. Febr. 1701 zu Tilsen in der alten Mark Brandenburg, zuerst im väterlichen Hause und dann auf der Johannisschule zu Hamburg unterwiesen. Studirte zu Helmstädt und Jena, wurde darauf Rector zu Bardewick, bald hernach Prediger zu Lüdersberg im Herzogthum Lauenburg, wo er 18 Jahre und endlich zu Süddewörde, wo er in das 33ste Jahr stand. Am 8. Junius 1779 feyerte er sein Amtsjubiläum mit einer Predigt, über 1. Sam. 12, 23. Die Anrede des Superintendenten Ant. Gottfr. Alberti's ist zu Altona in 8. 1½ Bog. gedruckt. S. acta Hist. eccl. nostri temp. B. V. S. 365.

Feuereisen (Carl Gottlob) gewesener Gärtner zu Herrenhausen.

§§. 1. Pflanzenorganologie, oder etwas aus dem Pflanzenreiche, insonderheit die sonderbare Wirkungen des Nahrungssaftes in den Gewächsen. Hannov. 1780. 8.

2. Practische Abhandlungen über einige wichtige Gegenstände in der feinen Gärtnerei, nebst einem Anhange von einigen in Gewächshäusern, Mistbeeten und im freyen Gärten schädlichen Insecten und den Mitteln dagegen, mit Kupf. Hannov. 1780. 8. S. Altonaer gel. Mercur. 1781. S. 56.

Feuerlein (Jacob Wilhelm) ein Sohn des damaligen Diaconi an der Sebaldskirche in Nürnberg Johann Conrads, gebohren am 13. März alten Stils 1689. Er besuchte das Nürnberger Gymnasium und Auditorium zu St. Egidien, ging 1706 auf die Universität Altdorf, disputirte öfters und wurde 1709 Magister. Darauf begab er sich zu seinen Aeltern, die jetzt in Nördlingen wohnten, und 1710 nach Jena, wo er noch einige Collegia hörte, selbst Collegia las, predigte und disputirte. 1712 zog er nach Leipzig, wurde Magister noster und las Collegia, trat auch in das Collegium Philo Biblicum und war eines von den ersten Mitgliedern der 1712 durch J. W. Trier zu Leipzig errichteten heraldischen Gesellschaft. 1713 trat er zu Altdorf das Amt eines Inspectors der Alumnorum und der Oekonomie an, wurde 1715 ordentlicher Professor der Logik und Metaphysik, war 1723 bey dem Jubiläo der Akademie Altdorf, Rector. 1730 erhielt er nebst dem Lehramte der morgenländischen Sprachen die dritte ordentliche theologische Professur und in demselben Jahre die theologische Dr. Würde. Von Altdorf kam er 1737 nach Göttingen als Professor Theologiä primarius und Generalsuperintendent, wozu er 1746 noch die Würde eines Consistorialraths erhielt. Während die Franzosen Göttingen im 7jährigen Kriege besetzten, hatte er viel Ungemach auszustehen und mußte noch dazu bis 1764 die Specialsuperintendur zu Göttingen übernehmen, so wie 1760 das Scholarchat der Stadtschule. 1765 feierte er sein funfzigjähriges Amts- und Professor-Jubiläum, sein Ehejubelfest aber erlebte er nicht mehr, denn er starb am 10. May 1766. Sein einziger Sohn Georg Wilhelm, Secretair zu Bodenwerder, ging im 37sten Jahre vor ihm, in die Ewigkeit. Vergl. Will's Geschichte der Universität Altdorf, 2te Ausgabe. S. 43. 78. 345. f. 413. f. Bruckers Bildersaal 6tes Zehend. Will Nürnberger Gel. Lex. I. Bd. S. 416. Nopitsch Supplem. I. Bd. S. 319. Meusels Lex. III. 316. Pütters akadem. Gesch. von Göttingen I. 115. II. 25, welcher auch seine Schriften anführt.

Fexer (Franz) aus Jena gebürtig, studirte zu Rostock und disputirte 1646 unter M. Mich. Cobab de confessione et pœnitentia, 1647 aber unter D. Joach. Lüttemann, de sensibus interioribus. Wahrscheinlich ward er

1653 Cantor zu Verden, 1656 Pastor zum York im Altenlande, 1675 Probst des Altenländer Kirchenkreises und starb am 2. Dec. 1679. S. Pratje Verdner Schulgeschichte. S. 46.

Fibing (Caspar Gerhard) ein Sohn des Predigers Johann zu Filsum in Ostfriesland, vertheidigte unter Dr. Scherzer eine Diss. de sacra cœna, wurde 1709 Prediger zu Burhafe und starb 1710. Reershem ostfr. luth. Pred. S. 480.

Fibing (Johann Heinrich) siehe die Auswärtigen.

von Finckh (Adolph Johann) wurde zu Neuenfelde im Altenlande am 18. Dec. 1715 gebohren, und war ein Sohn des Predigers und Probsts M. Georg Clemens, hatte erst Hauslehrer, besuchte dann die Schulen zu Harburg und Hamburg, studirte zwey Jahre zu Göttingen und eben so lange zu Jena, wurde den 12. Sept. 1741 in Stade als Candidat examinirt, 1745 Feldprediger bei dem Infanterie-Regiment des General-Lieutenants von Maydel am Rhein und ging 1746 mit dem Regiment von Klinkowsström nach Brabant. 1749 kam er als Pastor nach Scheessel im Herzogthum Verden. Den 14. April 1755 hielt er bey der Grundlegung des ersten Steins zu einer neuen Kirche eine Rede, über Esr. 3, 10. 11. und am Michaelistage 1758 wurde sie eingeweihet. Die von ihm dabey gehaltene Predigt stehet in J. H. Pratjens gedruckten heiligen Reden bey der Einweihung zweyer Kirchen. Hamb. 1760. 8. S. 134. folgg. Im Jahre 1783 wurde er Probst, und starb d. 4. May 1797. S. Pratjens A. und N. VII. 139.

Finck (Christian) Magister, Generalsuperintendent zu Bockenem, wohnte den 31. May 1636 der Eröffnung des vom Herzog Georg zu Hannover interimistisch angestellten neuen Consistorium bey. S. Hannövr. Magaz. 1821. 11. Stck. S. 86.

von Finckh (Georg Clemens) ein Sohn des Probsts und Pastors Joh. Heinrich zu Neuenfelde im Altenlande, gebohren 1687; von Hauslehrern unterrichtet kam er auf die Harburger Schule und dann auf das Gymnasium in Stade, ging 1707 auf die Universität Wittenberg, wurde 1709 Magister, begab sich 1710 nach Dresden, und ehe er in das Vaterland zurückkam, wieder nach Wittenberg. Darauf lebte er als Candidat in Stade bis er als zweyter Prediger nach Neuenfelde kam, und als 1717 sein College Christian Dammert Prediger zu Oederquart ward, erhielt er

dessen Stelle, und das zweyte Pastorat hörte auf; in der Folge ward er Probst des Altenländer Kirchenkreises, und lebte 1751 als Emeritus in Hamburg. S. Stada liter. 50. Hinz jetztlebendes geistliches Ministerium in Bremen und Verden S. 9.

§§. 1. Beschäftigte Muse in der Stille, welche über Leben und Meinungen, Tugenden und Laster, Sorgen und Begebenheiten ihre Betrachtungen mittheilt. Der andere Tröster Joh. 14, 6. Nebst einer Ermunterung des Tabara, das Hamburgische Michaelitische Heiligthum recht und heilsamlich zu betrachten. Mit 3 Kupferstichen. 1750. gr. 8.

2. Was ein Priester des Herrn für ein Mann sey? Hamb. 1751. 8. 21 Bog. S. Beytr. von A. und N. theol. Sachen 1751. S. 531. wo zugleich gesagt wird, daß er um diese Zeit als Privatmann in Hamburg lebte.

3. Ein Stiller im Lande und ein unruhiger Kopf. Beide werden nach ihren Eigenschaften lebhaft geschildert und ermuntert, in den Reichen der göttlichen Macht, Liebe und Tugenden, schön zu denken. Ebend. 1752. 8.

4. Der sanftmüthige und hastige Kopf. Jener wird nach seiner Schöne, dieser nach seiner Häßlichkeit malerisch zergliedert, zur Beförderung der Zufriedenheit. Leipz. 1756. 8. 1 Alph. 10 Bog. auf dem Titel nennt er sich Præpos. emeritum.

Finke (Johann Carl nach Meusels Teutschland Christoph) gebohren zu Göttingen den 10. Jun. 1775, studirte daselbst von 1794 bis 1798, promovirte als Dr. in diesem Jahre und ward Privatdocent der Rechte, auch Assessor des Criminalgerichts des Leinedepartemens zu Göttingen, ging 1809 als russisch kaiserlicher ordentlicher Professor des Natur= Staats= und Völkerrechts nach Kasan, und starb daselbst 1816 oder 1817. S. Saalfelds akadem. Gesch. von Göttingen S. 160. Meusels gel. Teutschland XIII. 383. XVII. 577. Zu seinen im Saalfeld angeführten Schriften gehören noch: Caj. Corn. Tacitus Lebensbeschreibung des Julius Agricola, lateinisch und teutsch, mit C. F. Remnar. Götting. 1808. gr. 8. 2te Auflage. Von neuem durchgesehen und mit Anmerkungen vermehrt von Aug. Schlegel. Ebend. 1816. 8.

Finke (Leonhard Ludwig) ist zu Westerkappeln am 24. Oct. 1747 gebohren, wo sein Vater reformirter Prediger war. Da dieser durch die Unruhe des siebenjährigen Krieges und durch einen eben so viele Jahre dauernden Proceß, so wie durch den Verlust seiner Gattin, hypochondrisch wurde, so war seine erste Erziehung sehr dürftig, er selbst war bis in sein 15tes Jahr kränklich und einmal

sogar wassersüchtig. Diese Kränklichkeit brachte ihn zu dem Entschluß ein Arzt zu werden, wozu der Vater ungern seine Einwilligung gab. 1765 kam er in das Gymnasium Joachimicum zu Berlin, wo er mit wenigem Gelde vier Jahre zubrachte und neben den andern Wissenschaften die Anatomie trieb. 1769 bezog er die Universität Halle, promovirte 1772 als Dr. der Arzneygelehrsamkeit und schrieb eine Disp. de salubritate febrium in morbis chronicis. Vor seiner Abreise wurde ihm das Physikat der hallischen französischen Colonie angetragen, welches er dem Willen seines Vaters gemäß, nicht annahm. Nach der Zurückkunft im Vaterlande practicirte er 4 Jahre zu Lengerich, und studirte noch im Jahre 1774 zu Cassel die practische Geburtshülfe. Bald darauf ward er Landphysikus und Hebammenlehrer in Tecklenburg, 1780 Professor der Medicin und Physik in Lingen, auch 1802 daselbst Landphysikus und Hebammenlehrer, 1808 Arrondissements-Physikus bis 1813 und im Jahre 1820 erhielt er den Character als Medicinalrath. (Aus mitgetheilten Nachrichten.)

§§. 1. De morbis biliosis anomalis. Monasterii 1780. Ist zu Nürnberg und auch zu Frankfurt am Mayn teutsch übersetzt. Kurt Sprengel nennt es in der pragmatischen Geschichte der Arzneykunst Bd. 5. S. 489. ein klassisches Werk.

2. Disquisitio physico medica, an in canibus per castrationem possit præcaveri rabies. Lingæ 1784. 4.

3. Exercitationes physico medicæ de admiranda naturæ simplicitate, et de utili quidem, sed admodum limitanda medicina populari. Rint. 1785. 8.

4. Von dem verschiedenen Verfahren der Völker bey Kranken, Sterbenden und Verstorbenen. Zwey Beyträge zur Geschichte der Menschheit und der Medicin. Nebst Plan eines herauszugebenden Werkes, über die einheimische Arzneykunde der verschiedenen Völker auf der Erde. Lingen 1798. 8.

5. Versuch einer allgemeinen medicinisch-practischen Geographie. 3 Bände. Leipz. 1792 und 1795.

6. Specimen medicum historiam sistens insitionis variolarum in comitatibus Tecklenburgensi atque Lingensi exercitæ. Lingæ 1792. 4.

7. Naturhistorische Bemerkungen über den Moordampf in Westphalen und über dessen nachtheiligen Einfluß auf die hiesige Witterung u. s. w. Hannover 1820.

8. Beweis, daß das Reiben und Manipuliren verwandte Operationen sind, und daß das letztere aus dem erstern sich erklären lasse. In Heidekamps gemeinnützigen Portefeuille 1789. Stck. 2. S. 21—44.

9. Etwas über Salz und wie dessen Mangel von ver-

schiedenen Völkern ersetzt wird. Ebend. S. 48—57. Se[in] älterer Bruder Johann Phil. Ludwig war der zu Bare[n]trupp im Fürstenthum Lippe verstorbener Prediger, der i[n] Meusels gel. Teutschl. II. 329. angeführt ist.

von Finckh (Peter Christian) ein Sohn des Georg Clemens, am 6. April 1719 zu Neuenfelde im Herzogthum Bremen gebohren, studirte zu Göttingen und Kiel, ward auf letzter Universität 1742 beyder Rechte Dr. darauf Advocat in Stade, nachher Hofrath und starb am 25. Junius 1787. S. Weidlichs biograph. Nachr. I. 187. Nachträge V. S. 84. Meusels Lex. III. 383.

§§. 1. Diss. Præs. F. G. Struvio de clausulis protestationum et reservationum in conventionibus privatorum proficuis. Kilon. 1742. 4.

2. Beweis, daß ein Landesfürst, besonders in Bremen, nicht schuldig sey, in Proceßsachen mit Unterthanen, durch seine Amtsadvokaten die Klage bey den Stadt= und Erbgerichten anhängig zu machen, mithin dem Foro rei sitæ zu folgen. Stade 1756. 4. 4 Bog.

3. Bewährtes Mittel wider die Holzdiebereien; oder Beweis, daß in den Herzogthümern Bremen und Verden ganze Dorfschaften, wenn aus den ihnen benachbarten Holzungen, Holz entwandt worden, entweder den Thäter auszumachen, oder für die Strafe haften müssen. Ebend. 1765. 4.

4. Replicæ expromissæ. s. l. 1776. Fol.

Findeisen (Friedrich Gotthilf) aus Leipzig, studirte daselbst, wurde zu Göttingen, wo er von 1770 bis 1776 Magister war, las Collegia, ging dann als Hofmeister nach Ludenhof in Esthland, wurde 1788 Conrector zu Dörpat in Liefland, und starb am 22. Jan. 1796. S. das Register zu den Göttingischen gel. Anzeigen. Meusels gel. Teutschl. II. 327. IX. 344. Fischers Beyträge zum Gadebusch S. 51.

§§. 1. Commentatio philologico critica ad explicandum locum Jes. 53. 9. Lips. 1764. 4.

2. Abhandlung über den Einfluß der Sitten auf die Sprache und den guten Geschmack. Berlin 1768. 8.

3. Ueber die Erziehung. Im Hannövr. Magaz. 1772. Stck. 76. 77. S. 1201—1224.

4. Anmerkungen über die Staatskunst der Römer. Ebend. Jahrg. 1773. Stck. 59. 60. 61. S. 929—942. 945—972.

5. Ob die Römer die Größe ihres Staats mehr ihrer Tapferkeit oder ihrem Glück zu danken gehabt haben. Aus dem Italienischen des Machiavelli discorsi sopra la prima

Deca di Tito Livio, Lib. 1. Cap. 1. 2. 3. 4. 6. übersetzt. Ebend. Jahrg. 1775. Stck. 36. 37. S. 561—592.

6. Raisonnement über einige Maximen der alten Welt und ihren Einfluß auf die Denkungsart der Menschen. Riga 1777. 8.

7. *Juvenals-Satyren, zu einer erklärenden Uebersetzung. Berlin 1777. 8. voran steht, über den Character und die Schriften Juvenals.

8. *Lesebuch für Ehst- und Liefland. 1—4tes Monatsstück. Schloß-Oberpahlen 1787. gr. 8.

9. *Dörpatsches politisch gelehrtes Wochenblatt. Dörpat 1789. 8.

Findorf (Jürgen Christian) wurde am 22. Febr. 1720 in Lauenburg gebohren, und war der Sohn eines Tischlers. Er widmete sich dieser Profession und brachte es so weit, daß er nach dem Ableben seines Vaters im 19ten Jahre der ganzen Werkstelle vorstehen konnte. Als aber damals unter der Direction des Landbaumeisters von Bonn die Frauenwerder Schleuse erbaut werden sollte, wurde Findorf diesem Baumeister durch Vorrichtung eines dazu erforderlichen Maschinenwerks bekannt, zu dessen Verfertigung man sich lange vergeblich um einen Werkmeister bemüht hatte. Er brachte die Schöpfmaschine zu Stande und erwarb sich dadurch die Zuneigung Bonns in solcher Maaße, daß dieser sich bewogen fand, ihn zu einem künftigen Baumeister vorzubereiten und auszubilden. Obgleich Findorfs Hauptneigung zur practischen Geometrie bei ihm alles überwog, so benutzte er doch diese vortrefliche Schule und bildete sich in der Theorie nach Penthers Werken. Schon 1752 konnte ihn Bonn bei dem Bau des Amtschreiberhauses zu Osterholz und bei dem Wasserbau der Mühlen zu Harburg und Harsefeld als Conducteur gebrauchen. Um diese Zeit entstand das Project zur Ausführung, die geräumigen, bisher uncultivirten Moore in den Aemtern Bremervörde, Lilienthal, Osterholz und Ottersberg abzuwässern und mit Anbauern zu besetzen. Dieser neue Gegenstand belebte nun ganz Findorfs Eifer und Fleiß, und er leistete alles, was nur geleistet werden konnte. Seine Vermessungen und seine Plane und Karten erreichten an Richtigkeit und Eleganz den höchsten Grad. Der siebenjährige Krieg verhinderte die schnelle Ausführung dieses Plans. Während dieser Zeit wurden die verfallenen Festungswerke wieder hergestellt und erweitert. Unterdessen hatte sich eine solche Anzahl neuer Colonisten in den Aemtern Ottersberg und Osterholz gesammelt, daß die Gründuug einer neuen Kirchengemeine nothwendig wurde, und unter Findorfs Leitung und Aufsicht ward die erste Kirche größtentheils für die Mooranbauer zu

Worpswede, Amts Osterholz, erbauet und 1759 eingeweihet. (S. Pratjens heilige Reden bei der Einweihung zweyer Kirchen. Hamb. 1760. 8. S. 11—42.) Darauf wurde er Amtsvogt zu Neuenkirchen im Amte Rothenburg. Diese Stelle legte er nach einigen Jahren nieder und widmete sich nun ganz der Moorkultur, schlug auch aus Liebe zu diesem Gegenstand den sehr vortheilhaften Antrag zu der Stelle eines Hofarchitekts in Mecklenburg=Schwerin aus. Jetzt wurde das Anbauungsgeschäfte immer ausgebreiteter, vorzüglich da der Ostestrom mit der Hamm durch einen Kanal verbunden wurde. 1772 erhielt er zur Belohnung den Character eines Moorkommissair, mit einem bestimmten Gehalt, denn bisher mußte er blos von den Diäten und der Verfertigung von Rissen und Planen leben. Von den 1173 Feuerstellen, die 1798 von den Colonisten in diesen Aemtern bewohnet wurden, sahe der Vater Findorf, wie ihn diese Anbauer nannten, gewiß zwey Drittel entstehen. Als der Herzog von York 1782 die Moorkultur im Bremischen besah, brach Findorf zu Worpswede am 29. Jun. das Bein, und so groß die Freude des Volks über die Gegenwart des Prinzen war, so viele Thränen vergoß es über das Unglück des Vaters Findorf, und sein Krankenzimmer glich bis zu seiner Wiederherstellung einer Börse, von den besuchenden Colonisten. Jetzt mußten zu Grasberg und zu Gnarrenburg noch zwey neue Kirchen angelegt werden, und Findorf vollendete den Bau, daß die erste am 1. Nov. 1789, die andere am 28. Sept. 1790 eingeweihet werden konnte. (S. Rintler theol. Annalen 1791. S. 111. 112.) Bald darauf wurde er schwächlich und entschlief zu Bremervörde am 31. Jul. 1792. Man hat von ihm eine Landkarte von den Aemtern Osterholz und Lilienthal, die er als Moorkommissair zeichnete, und sein Sohn hat eine Moorkarte mit vielem Fleiß s. T. verfertiget: General=Charte, der in den herzoglich bremen= und verdenschen Aemtern und Gerichten, Ottersberg, Osterholz, Lilienthal, Bremervörde, Rotenburg und Achim gelegenen Moore, und der seit 1750 darin angelegten Colonien, sammt den zur Verbindung der Hamme, Oste und Schwingeflüsse vorgerichteten Schiffscanälen, und den Ausflüssen in die Weser und Elbe, vom Oberamtmann Schröder zu Lilienthal entworfen und zusammengetragen von Friedrich Findorf, Conducteur im Jahr 1795, gestochen von G. H. Tischbein in Bremen. Auf der Spitze des Berges zu Worpswede ist Findorf ein Monument aus rothem Granit, das 400 Rthl. kostete, errichtet worden. Vergl. kurze Lebensbeschreibung J. Chr. Findorfs, von J. A. Fischer in Schlichthorst Beytr. der Gesch. der Herzogth. Bremen und Verden 3. Bd. S. 141—156.

Fine (Johann) wurde 1671 Pastor Primar. und Superintendent zu Dannenberg, scheint aber diese Stelle nur wenige Jahre verwaltet zu haben.

Finich (Johann Georg) studirte zu Halle, wurde darauf Cantor zu Dannenberg, nachher Pastor zu Barendorf im Lüneburgischen, und starb d. 27. Jul. 1753. Er schrieb eine Trauerrede, unter dem Titel: nachdenkliche und wehmüthige Anfrage, was ist euer Leben, gehalten bey der Beerdigung der Anna Elisabeth Kühzen am 21. Oct. 1725. bey der Leichenpred. des Archidiaconus Strauch gedruckt.

Finxius (Peter) war zu Lüneburg 1573 den 9. Octob. gebohren, und ein Sohn Pauli Finxens, Comitis palatini und Rechtsgelehrten zu Lübeck, der vermuthlich nachher in Lüneburg wohnte, ging von der dortigen Schule auf die Universitäten Rostock und Helmstädt, studirte die Arzneygelahrheit, und ward 1598 zu Helmstädt Doctor. Darauf practicirte er in Stade als Arzt, bis ihn der Graf Enno von Friesland zu seinem Leibmedikus berief. Er hatte diese Stelle neun Jahre, als er wegen der Kriegsunruhen, auf Anrathen seiner Mutter, Lüneburg zu seinem Aufenthalte wählte. Bald darauf nahm er das Stadtsyndikat in Braunschweig an. Als die Universität Rinteln gestiftet wurde, erhielt er die erste Professur in der medicinischen Fakultät, und wurde zugleich Leibarzt des Fürsten Ernst. Er starb in Bückeburg am 10. Sept. 1624. S. Joh. Gisenii progr. funeb. mit einer Diss. epist. de Petro Finxio neu aufgelegt von J. Fr. Wigand 1777. 4. Das Jöchersche Gelehrten Lexikon nennt ihn irrig einen Professor der Beredsamkeit. Von seinen Schriften kenne ich nur Panegyricus honori et memoriæ Ernesti principis ad d. 10. Jul. 1622. Rintelii publice dictus (versibus latinis elegantiss.) Steht in Rintelio academ. opera Jo. Eichrodii, J. Reisenbergii et Pet. Finxii. Rint. 1622. 4. Er hatte noch 5 Brüder, von welchen M. David, Leibmedicus der Gräfin Catharina von Ostfriesland, Wilhelm, Syndicus der Stifter Schwerin und Ratzeburg wurde. Franz, beyder Rechte Dr. war erst Advokat zu Schwerin, dann Vicedrost zu Lauenstein und Lauenau, Johann hatte zu Lenzen, im Brandenburgischen, eine Zollbedienung und Paulus siehe unter den Auswärtigen.

Fiorillo (Johann Dominicus) war zu Hamburg den 13. Octob. 1748 gebohren, studirte die Malerei seit 1759 auf der vom Marggrafen Friedrich zu Baireuth errichteten Malerakademie, seit 1761 zu Rom unter Pompejus Battoni und Joseph Bottani, seit 1765 zu Bologna unter Vittorio Bigari, wo er zugleich bey Ercole Lelli Anatomie hörte, ingleichen Architectur, Perspective u. s. w. In den

Jahren 1765. 66. 68. erhielt er auch daselbst verschiedene ausgesetzte Preise und ward 1769 Mitglied der clementinischen Akademie und der Gesellschaft der Wissenschaften und Künste zu Bologna. In eben diesem Jahre kehrte er nach Teutschland zurück und hielt sich am braunschweigischen Hofe als Historienmaler auf. 1781 kam er nach Göttingen, wo ihm 1784 die Aufsicht über die bei der Bibliothek befindliche Kupferstichsammlung aufgetragen wurde. 1799 erhielt er eine außerordentliche Professur, 1813 eine ordentliche der Philosophie, wurde 1800 Mitglied der Akademie der bildenden Künste zu Wien, 1807 Ritter des päbstlichen Christusorden, 1809 Correspondent des französischen Instituts, 1813 Dr. der Philosophie, 1815 Mitglied der Akademie zu München, 1820 Ehrenmitglied der Akademie der bildenden Künste zu Cassel, und starb den 10. Sept. 1821. Vergl. Pütters akadem. Gesch. von Göttingen II. 198. Saalfelds Fortsetzung S. 370, welche auch seine Schriften anführen.

Fiorillo (Wilhelm Johann Raphael) Sohn des vorhergehenden, gebohren zu Braunschweig 1778, studirte zu Göttingen, ward daselbst Magister und Privatdocent, 1804 Bibliothekssecretair und starb 1816. S. Saalfelds akad. Gesch. von Göttingen S. 174, der auch seine Schriften anführt.

Firnhaber (G. Ch.) seit 1819 Interims-Prediger zu Lauenau, jetzt Pastor zu Bothfeld, schrieb: über die in Rußland allgemein gebräuchliche Art, das nasse Getreide zu trocknen, nebst der Abbildung eines Ofens; im hannövrischen Magaz. 1815. Stck. 69. S. 1089—1098.

Firnhaber (J. C.) der sich nicht weiter kenntlich gemacht, als daß er in Hannover lebte, schrieb: Versuch einer Beschreibung der Haupt- und ehemaligen Residenzstadt Moskau. Im hannövr. Magaz. 1804. Stck. 39. 40. 41. S. 609—644. Auch im Jahrg. 1814. S. 248. steht eine Abhandlung von ihm.

Firnhaber (Johann Heinrich) Advokat zu Hildesheim, darauf Amtsrath und Regierungs-Prokurator, geb. zu Hildesheim am 21. März 1754.

SS. 1. *Historisch-politische Betrachtung der Innungen und deren zweckmäßige Einrichtung. Hannover 1782. 8.

2. Völlig entdecktes Geheimniß der Natur, sowohl in der Erzeugung des Menschen, als auch in der willkührlichen Wahl des Geschlechts der Kinder. Braunschweig 1786. 8. (dieses 2 bis 3mal nachgedruckte Buch erschien zwar unter dem Namen des Organisten J. C. Henke, der einige Data dazu hergab: aber Firnhaber soll der eigentliche Verfasser seyn.)

3. Recueil de pieces choisies pour l'usage de ceux, qui ont envie de se perfectionner dans la langue allemande. Nebst einem teutschen Titel: Sammlung auserlesener Stücke zum Gebrauch derer, die sich in der teutschen Sprache vervollkommnen wollen. 1. Th. Hannover 1795. 8.

4. *Einfaches Mittel, die übermäßige Vermehrung der Sperlinge zu hemmen. Im Hausfreunde, einer Wochenschrift. Hildesh. 1799. 8. S. 216—221.

Fischbeck (Johann) Mag. war schon 1525 evangelischer Prediger zu Burhafe in Ostfriesland, wurde aber von dem päbstlichgesinnten Drosten Berent von Hackfort im Jahre 1534 vertrieben. Junker Balthasar von Esens gab ihm die Pfarre zu Werdum, aber auch hier verjagte ihn der genannte Drost, darauf ward er Prediger im Dithmarschen und zuletzt in Esens. Er war einer von den Reformatoren im Harlinger Lande. S. Hamelmanni Opp. genealog. hist. pag. 793. Reershem ostfr. luth. Pred. S. 448. 478.

Fischer (Carl Christoph Wilhelm) wurde am 15. Oct. 1751 zu Winsen an der Aller gebohren, wo sein Vater Prediger war. Er genoß den Schulunterricht daselbst, bezog dann die Universität Göttingen, war einige Jahre Lehrer bey den Kindern des Probstes Zimmermann, nach 13 Jahren Pfarrer zu Rätzlingen, 1798 zu Bodenteich und starb 1820. S. vierteljährige Nachrichten 1820. S. 60.

Fischer (Christian Ernst) ein Sohn des Oberpostmeisters Joh. Ernst, ist zu Lüneburg 1772 gebohren, wurde 1793 Medic. Dr. zu Göttingen, practicirte als Arzt zu Braunschweig und in seiner Vaterstadt, wurde 1804 Professor Medicinæ ordinarius honorarius, wie auch herzoglich sachsenweimarischer Hofrath zu Jena, ging 1806 wieder als ausübender Arzt nach Lüneburg, und ist zugleich Landphysikus in den Aemtern Lüne, Scharnebeck, Bütlingen, Blekede, Garze und Artlenburg. S. Meusels gel. Teutschl. II. 334. IX. 348. XI. 226. XIII. 387.

§§. 1. D. inaug. de mensibus suppressis. Gœtting. 1793. 4.

2. Medicinische und chirurgische Bemerkungen über London und die englische Heilkunde überhaupt. Göttingen 1795. 8.

3. Bemerkungen über die englische Geburtshülfe, mit einer Kupfertafel. Ebend. 1797. 8.

4. Denkmal weiland königl. großbrit. churhannövrischen Oberpostmeisters Joh. Ernst Fischer. Lüneburg 1798. 8.

5. Versuch einer Anleitung zur Armenpraxis. Götting. 1797. 8.

6. Ueber Armenanstalten; in dem braunschw. Magazin 1796. Stck. 1—3.

7. Ueber die Schwierigkeiten der politischen und medicinischen Behandlung der Armen, und ihre Gegenmittel. Ebend. 1798. Stck. 1—3.

8. Betrachtung über das Schicksal der Armuth, besonders der Stadt Braunschweig, veranlaßt durch den strengen Winter 1799—1800. Ebend. 1800. Stck. 12—15.

9. Abhandlung vom Krebse des Ohrs, nebst Beschreibung eines merkwürdigen Falles; aus dem Lateinischen übersetzt, mit einer Kupfertafel. Lüneburg 1804. 4.

10. Nachricht von dem herzogl. medicinisch = chirurgischen Klinikum in Jena. Erste Lieferung. Jena 1804. 8.

11. Klinische Annalen der herzoglich medic. chirurg. Krankenanstalt in Jena, von D. J. F. Ackermann und D. C. E. Fischer, Directoren dieses Instituts. 1. Stück mit einem Kupfer. Ebend. 1805. 8.

12. Gedanken über das Kindbettfieber. In Hufelands Journal für die Heilkunde. Bd. 26. Stck. 2. 1807.

Fischer (Christoph) auch Vischer, aus Joachimsthal, wurde zu Wittenberg 1544 Magister und von Luther, dessen Kostgänger er war, in d. J. als Pastor an die Liebefrauenkirche zu Jüterbock gesendet, bekam die sämtlichen Einkünfte des Klosters, die Aufsicht über die Probstei und den Titel eines Probstes. Luther der bis an sein Ende sein vertrauter Freund war, schrieb bald nach seinem Antritt 1544 an ihn, wie er sich in seinem Amte verhalten sollte (S. Epp. Schlüsselburgi P. 1.). Im schmalkaldischen Kriege gerieth er in solche Gefahr, daß er den Verfolgungen und dem Tode nur dadurch entging, daß er in Frauenzimmerkleidern entfloh. Auch seine Collegen erfuhren harte Schicksale, weswegen sie Phil. Melanchthon 1546 in einem Trostschreiben zur Geduld und Standhaftigkeit ermahnten. 1552 wurde Fischer von Phil. Melanchthon dem Fürst Georg Ernst zu Henneberg an die Stelle des M. Aquilä als Stiftsprediger nach Schmalkalden empfohlen. Da aber M. Glaser dem Fürsten schrieb, Fischer sey noch zu jung zu einem solchen Amte, so schickte der Fürst einen Boten an Melanchthon, ihn lieber den Justus Menius zu senden, kaum war aber der Bote abgereist, so kam Fischer an, er mißfiel dem Fürsten nicht und wurde nach manchen Bedenklichkeiten wirklich in die Superintendur eingeführt. Er benahm sich mit solcher Klugheit, daß er am 3. Nov. 1571 nach Meinungen berufen und zum Generalsuperintendenten des ganzen Fürstenthums Henneberg ernannt wurde. S.

Weinrich henneberg. Kirchen= und Schulenstaat. S. 282. f. und war 1555 bey der ersten hennebergischen Visitation selbst Visitator. Am 9. May 1574 hielt er seine letzte Predigt, ging als Pastor adjunctus des Generalsuperintendenten M. Bonsack nach Celle, wurde 1577 Pastor Primar. an der Martinikirche zu Halberstadt und 1583 Generalsuperintendent und Hofprediger in Celle, wo er im Octob. 1597 im 53sten Jahre seiner Aemter starb. Vergl. Dietmann sächsische Priesterschaft IV. Bd. S. 544. H. J. Bytemeister de vita etc. Supremor. Præsulum in Ducatu Luneb. pag. 25. Wezels Hymnopœgraphia. 1. Th. pag. 235.

§§. 1. 54 Leichenpredigten, aus dem alten Testament genommen. Uelzen 1553. 4.

2. Erklärung des Leidens und Sterbens, Auferstehung und Himmelfahrt Christi. 1565. 4. Mit seinem Bildniß.

3. Kurze Lehre und Trost, wessen man sich in Ungewittern erinnern, wessen man sich trösten und wie man sich dem lieben Gott treulich befehlen soll 1566. 8.

4. Leichenpredigt auf den Fürst Wilhelm zu Henneberg. Schmalkalden 1569. 4.

5. Bericht vom abergläubischen altvettelischen Sagen. Ebend. 1571.

6. Postilla, oder Auslegung der sonntäglichen und fürnehmsten Feste, auch der Aposteltage Evangelien, aus seiner großen Postill zusammen gezogen, nebst einem Anhange vom 17 Predigten, über die Passionshistorie. 1572. Fol. neu gedruckt. Celle 1643. Fol. 11 Alph. 20 Bog.

7. Christl. Vermahnung wegen vorhandener Theurung. Schmalkalden 1572. 4.

8. Predigt vom Abendmahl des wahren Leibes und Blutes J. C. in der Schloßkirche zu Celle den 24. April 1572 gehalten. Heinrichsstadt 1572. 4. 4½ Bog.

9. Zwey Predigten, 1. wie sich ein Christ in Kreuz und Widerwärtigkeiten aus Gottes Wort trösten soll. 2. Predigt an der Himmelfahrt Christi. Ebend. 1572. 4.

10. Fest= und andere Fragen in dem hennebergischen Katechismo in 8.

11. Auslegung der fünf Hauptstücke des Katechismi. Schmalkalden 1573. 4. 6 Alph. 9 Bog. ist sechsmal wieder aufgelegt.

12. Bericht, wie man junge Fürsten und Herren löblich auferziehen soll. Ebend. 1573.

13. Leichenpredigt auf den Fürst Poppo zu Henneberg 1574. 4.

14. Septiverbium. Schmalkalden 1575.

15. Treuherzige und nothwendige Warnung für den falschen Propheten dieser Zeit. Uelzen 1575. 1 Alph. 23 Bog.

Wegen dieser Schrift, der Predigt vom Abendmahl und den Examen catecheticum, verursachten ihm Widriggesinnte viel Verdruß. Vergl. Rhetmeiers braunschw. K. G. III. Theil. S. 409.

16. Harmonia Evangelistarum, in 5 Bücher getheilt. 4 Theile. Uelzen 1575 und 1595 Fol.

17. Einfältige Form, wie und welchergestalt man im Fürstenthum Lüneburg alle Ordinanden und alle Pastores in den jährlichen Visitationibus in den fürnehmsten Hauptstücken der christlichen Lehre zu examiniren pfleget, aufs neue übersehen und gebessert. Ebend. 1576. 14 Bog.

18. Bewährte Arzney aus den himmlischen Apotheken. Ebend. 1577.

19. Passio Jesu Christi. Schmalkalden 1579. 4.

20. XLVI Leichenpredigten, aus dem neuen Testament genommen. Halberstadt 1582. 4.

21. Loci communes theologici, aus eigner Handschrift des weiland Fürsten Boppo zum Druck verfertiget. Uelzen 1587. 4. 5 Alph. 1½ Bog.

22. Die vier geistreichen Meistergesänge das Magnificat Mariä, Benedictus Zachariä, Lobgesang der Engel bey der Geburt Jesu, jam dimittis Simeonis. Ebend. 1588. 1 Alph. 21 Bog.

23. Auslegung des ganzen Psalters Davids, darin ein jeder Psalm in drey, vier oder aufs meiste in fünf Hauptpünctlein eingetheilt und nach dem Text erklärt wird. Uelzen 1590. Fol. Eisleben 1602. Fol.

24. Leichenpredigt auf Herzog Wilhelm den Jüngern. Uelzen 1592. 4.

25. Kurzer Bericht aus Gottes Wort für christliche Kriegsleute gegen den bevorstehenden Türkenzug. Uelzen 1594. 4. 6 Bog.

26. Kinder-Postill, darinnen alle sonntäglichen und der fürnehmsten Fest-Episteln und Evangelia mit vier kurzen Fragstücken erklärt werden, nebst Dr. Habermanns Gebetbüchlein und Dr. Lutheri Gesangbüchlein. Lüneb. 1654.

27. Vollständiges Passionslied, wir danken dir Herr J. C. daß du für uns gestorben bist, welches communicirt M. Joh. Christoph Olearius. Jena 1710. 2 Bog.

28. Besorgte einen neuen Abdruck vom Original der augsburgischen Confession im lüneburgischen Corpore doctrinæ. Uelzen 1516. Fol. Seine Zuschrift an den Leser aber ist d. 5. Sept. 1583 geschrieben.

29. Epistolæ duæ ad Mart. Chemnitium. Zellæ 1574. und 1575. Sie stehen in Bertrams evangel. Lüneburg. S. 247 und 257. Briefe an ihn von Paul Eber, Phil. Melanchthon und Selneccer stehen in Noltenii Commercio literar. Tom. II. Nro. 1 — 5. et 8 — 10.

Sein Sohn gleiches Namens wurde sein Nachfolger in Halberstadt.

Fischer (Carl Christoph Wilhelm) gebohren am 15. Oct. 1751 zu Winsen an der Aller, wo sein Vater Pastor war, studirte zu Uelzen und Göttingen, war Hauslehrer, dann Pfarrgehülfe in Bergen, 1798 Pastor zu Bodenteich, und starb am 31. Jan. 1820. und schrieb Predigt über 1 Petri 4, 19. gehalten nach der Feuersbrunst zu Bodenteich. 1808. 8. (S. sein Leben in Salfeld's Nachrichten. 1820. S. 60.)

Fischer (Franz Siegfried Gottfried) wurde schon im 21. Jahre seinem Vater Joh. Melch. Prediger zu Oesselse im Hildesheimischen adjungirt, wo er auch den 12. März 1776 in einem Alter von 49 Jahren starb. Er verstand mehrere orientalische Sprachen sehr gut und des Lateinischen war er so mächtig, daß er den ganzen Pentateuch in lateinische Hexameter übersetzte. Schade, daß dieses Mscpt. durch die Vormünder der unmündigen Kinder verloren gegangen ist. Ein originell seltsamer Einfall veranlaßte ihn auf weltliche Melodien geistliche Lieder zu dichten, die er ohne die Censur der geistlichen Landesbehörde drucken ließ, und die er seiner Braut dedicirte. Dieß geschah im Anfang des Jahres 1757 und die Auflage des Werkes war 1000 Exemplare. Einige 100 Exemplare gab er in den Buchladen und nun legte das damalige Chur-Cöllnische Consistorium Beschlag auf das Werk, lud den Verfasser zur Verantwortung vor, und gab ihm ernstliche Verweise. Der Titel dieser Lieder ist: Geistliche Gesänge. Hildesh. 1757. 8. 138 S. Man findet das ganze seltsame Benehmen des Consistorii in den Marburger theolog. Nachrichten. 1815. S. 115—136.

Fischer (Heinrich Ludwig) aus Köthen im Anhaltischen, war Lehrer im Schulmeister-Seminarium daselbst, darauf dasselbe beim Schulmeister-Seminario zu Hannover, verlor aber diese Stelle gleich nach Koppens Abgang und war hernach 1795 Privatlehrer an diesem Ort, 1797 Rector der Stadtschule zu Bokenem im Hildesheimischen, darauf Pastor zu Eimsen, Meimerhausen und Röllinghausen im Hildesheimischen Amte Winzenburg. Im Staatskalender von 1821 finde ich ihn nicht mehr. S. Meusel's gelehrtes Teutschl. II. 347. IX. 350. XI. 228. XIII. 390.

§§. 1. Anweisungen für Landschullehrer zur Verbesserung des bisherigen Unterrichts. 2 Theile. Leipz. 1789. 1791. 8.

2. * Das Buch vom Aberglauben. Ebend. 1790. gr. 8. Neue verb. Ausgabe ebend. 1791. gr. 8. — 2. Th. Hannov. u. Osnabr. 1792. — 3. Th. ebend. 1794. gr. 8. Hat auch den Titel: Beytrag zur Beantwortung der Frage: Ob Aufklärung schon weit genug gediehen, oder schon vollendet sey?

3. * Vermischte Aufsätze zum Nutzen und Vergnügen und characteristische Begebenheiten auf der wirklichen Welt. Ein Lesebuch für gesellschaftliche Zirkel. 2 Bändchen. Eisenach 1792. 8.

4. * Anweisung, die christliche Glaubens= und Sittenlehre practisch zu behandeln. Hamb. 1793. 8.

5. * Geschichtbüchlein für Kinder und Volksschulen. Ebend. 1793. 8.

6. * Naturgeschichte und Naturlehre zur Dämpfung des Aberglaubens. Hamb. und Kiel 1793. 8. (Unter der Vorrede unterschreibt er sich F. S. Ch. R.)

7. Neues geographisches Lehr= und Lesebuch für Kinder und Volksschulen, in Vortrag und Fragen gefaßt und mit Anmerkungen versehen. Altona 1794. 8.

8. * Die Reiche der Natur, ein Lehr= und Lesebuch für Kinder. 3 Theile. Schwerin 1795—1797. 8.

9. Katechismus des Haushaltes und Ackerbaues, zum Gebrauch in Schulen. Braunschweig 1797. 8.

10. * Bauernphilosophie, oder gemeinnütziger Unterricht für Bürger und Landleute, zur Verminderung des Aberglaubens und zur Verbreitung nützlicher Kenntnisse. 2 Bde. Leipzig 1800. 8.

Fischer (Johann Anton) wurde 1772 supernumerär Amtschreiber zu Osterholz, 1776 wirklicher, darauf Amtmann zu Ottersberg und starb 1818 als Oberamtmann zu Osterholz.

§§. 1. Ausführliche Nachricht von dem unter dem Namen Georg III. und Churhannövrischer Flagge auf den Wallfischfang nach Grönland ausgerüsteten Schiffe. In den Celler Landesannalen. II. Bd. 1. St. S. 64—69.

2. Fortgesetzte Nachricht davon. Ebend. III. Bd. 1. St. S. 127—129.

3. Nachricht von einer im kurzen Moore des Amts Ottersberg gefundenen Seltenheit des Alterthums. Ebend. IX. Jahrg. St. 1. S. 112—114.

4. Besondere Hochzeitfeyer auf dem Teufelsmoore und Beyspiel eines rühmlichen Ehrgeitzes. Ebend. S. 117.

5. Kurze Lebensbeschreibung des verstorbenen Moorcommissärs Findorf, sammt Nachricht von einem ihm errichteten Monumente. Im hannövrischen Magazine 1797. St. 87 und 88. S. 1373—1398. Abgedruckt in Schlichthorst's Beyträgen der ältern und neuern Geschichte der Herzogthümer Bremen und Verden. 3. Bd. S. 139—156.

Fischer (Johann Carl) Kammerconducteur in Hannover, war am 21. Dec. 1734 zu Marktbreit am Mayn geboren. Man hat von ihm Preisschrift über die von der schwedischen patriotischen Gesellschaft aufgegebene Frage: Welches sind die rechten und allezeit geltenden Regeln, die

bey der Einrichtung der Circulation des Ackerbaues oder Koppelwirthschaft in Acht zu nehmen sind. Hannover 1797. 8.

Fischer (Johann Georg) Cantor zu Göttingen, seit 1674 und starb im August 1684. Vorher war er Conrector zu Clausthal. Er gab heraus: Manuductionem latino germ. ad Musicam vocalem. Gœtting. 1680. 8. S. Geschichtbeschreibung von Göttingen. Th. 3. S. 251.

Fischer (Johann Gottfried) aus Stade, Medic. Dr., wurde 1758 Landphysicus zu Stade, 1759 Hofmedicus und starb 1767.

§§. Commentatio physico medica de vermibus in corpore humano et anthelminthico superiori anno detecto. Stadæ 1751. 8. Steht auch in Pratjens Bremischen und Verdenschen Hebopfer. 1. Bd. S. 529—552.

Fischer (Johann Heinrich) geboren zu Coburg am 11. July 1759, studirte zu Würzburg, Erlangen und Göttingen, war an letztern Ort 1781 Doctor der Arzneygelehrsamkeit und während einer gelehrten Reise, wo er sich hauptsächlich zu Cassel, Franecker, Leiden, Amsterdam, London, Rouen, Paris, Lyon, Marseille, Montpellier u. s. w. verweilte, schon 1782 zum Professor medic. extraord. zu Göttingen ernannt, trat diese Stelle 1785 an, bekam auch die Aufsicht über die neue Hebammenanstalt und über das clinische Institut, ward 1786 Professor medic. ordin. 1792 Hofrath und Leibarzt, 1795 geheimer Rath des Fürsten von Nassau-Weilburg, 1803 churfürstlich-pfalzbairischer Leibarzt und Geburtshelfer zu München, 1808 Ritter des königlich bairischen Zivilverdienstordens und geheimer Rath und starb am 2. März 1814. S. Intell. Blatt der Leipz. Literat. Zeitung. 1814. Num. 79. S. 628. Pütter's academ. Gesch. II. 150. Salfeld's Fortsetzung. S. 78., welche auch seine Schriften anführen.

Flarenheid (Johann) Magister, war 1559 Rector am Andreano zu Hildesheim.

Fleischhauer (Johann Jacob) war nach Meusel's Lex. III. 390. Privatdocent in Göttingen (Pütter hat ihn nicht) er scheint früh gestorben zu seyn.

§§. 1. Progr. Zufällige Gedanken von dem Alter, Wachsthum und Nutzen der Oekonomie. Götting. 1750. 4.

2. Oekonomische Vorschläge, die Lüneburger Heyde urbar zu machen. Ebend. 1754. 8. 3 Bogen. S. Götting. gel. Anzeigen. 1755. S. 185.

Flemming (Georg August) ein Sohn des Rentmeisters in Schwerin, wurde Magister und Privatdocent in

Rostock bis 1795, zog dann nach Göttingen, wo er von 1795 bis 1796 privatisirte, brachte den Winter bei seinem Bruder in Schwerin zu, studirte seit Ostern 1797 Medicin in Jena und starb zu Berlin am 27. May 1813 als Privatgelehrter, 35 Jahre alt. Von ihm kam die voreilige Vermuthung, daß Kant der Verfasser des Buchs über die Ehe, der Lebensläufe in aufsteigender Linie und mehrerer ähnlicher Werke sey. S. allgem. Literar. Anzeiger. 1798. S. 383 f. Meusel's gel. Teutschland. II. 371.

§§. 1. Versuch einer Analytik des Gefühlvermögens. Altona 1793. 8.

2. Ueber den Character des Menschen. Hamburg 1794. 8.

3. Lehrbuch der allgemeinen empirischen Psychologie. Altona. 1796. gr. 8.

4. Ueber das Schönheitsgefühl; im Schleswig. Journal 1790. Julius. S. 310—319.

5. Ueber Menschenwerth. Ebend. 1793. May.

6. Ueber den Character; in Hennings Genius der Zeit 1794. Februar. Nr. 2.

7. Ideen zu einer künftigen Beurtheilung der Gallischen Beobachtungen über die Verrichtungen des Gehirns oder der Gehirn- und Schädel-Theorie des Dr. Gall, mit besonderer Rücksicht auf die Bergkischen Bemerkungen und Zweifel über diese Theorie. Berlin 1805. 8.

Flocken (Heinrich) war zu Bremen am 3. Oct. 1602 gebohren und ein Sohn des Predigers Gerhard, studirte daselbst und 7 Jahre zu Leyden, schlug 1632 die Predigerstelle im Haag und in Mastricht aus, ging 1633 in seine Geburtsstadt, und wurde in d. J. seines Vaters Nachfolger, Prediger an der Rembertikirche. 1645 nahm er zu Leyden die theologische Doctorwürde an, wurde 1648 Prediger zu Emden, 1650 Professor der Theologie zu Harderwyk, 1655 Prediger an der Stephanikirche zu Bremen, 1656 Professor der Theologie am Gymnasio und starb am 24. Sept. 1680. S. mein Bremer Gelehrten-Lexicon. S. 125. wo auch seine gedruckten lateinischen Reden und Disputationen angeführt sind.

Floeckner (....) Amtmann zu Wiederhabe im Hildesheimischen, starb 180.. als Domcapitularischer Syndicus und Titular-Hofrath zu Hildesheim, wo er auch geboren war.

§§. 1. Nähere Erörterung, der in der Vertheidigung des Canonikus Goffaux erzählten Geschichte, einer vorgeblichen versuchten Bestechung des Worthalters Siemens zu Goslar. Hildesheim 1794. Fol.

Floercken oder **Floerchen** (Angelus) ein Benedictiner in der Abtey St. Michael zu Hildesheim in der Mitte des vorigen Jahrhunderts.

§§. 1. Chronologia universalissima, præter doctrinæ temporum epidicticæ ac practicæ traditionem, omnium et singulorum annorum seriem a principio rerum ac temporum usque ad ingressum æternitatis methodice complectens. Hildesiæ 1742. Fol. 5 Alph. 4 Bogen. Den Inhalt des darin befindlichen Tractats de paschate, siehe in den Actis histor. eccles. VIII. Bd. S. 689 folgg.

2. Apologia vindicaria pro Beroso Anniano, ut vocant, ejusve antiquitatum opusculo, injuste a quibusdam velut hypobolimæo quondam traducto; itemque pro Berosi filia, Sibyllarum novissima, contra adversariorum quorundam obtrectationes. Ibid. 1759. 8.

3. Archæologia catholica hactenus orbi incognita, scientia plane regia, omne scibile rerum antiquarum complectens Encyclopædia, s. historia antiquaria publica universalissima. Dieses Werk war 1754 zum Druck bereit, und sollte aus 4 Foliobänden bestehen. Es scheint aber nicht gedruckt zu seyn.

Flor (Christian) Organist an der Johannis und Lambertikirche in Lüneburg, hat bey dem Tode einiger Verwandten, das Lied auf meinen lieben Gott, unter dem Titel: Todesgedanken, mit umgekehrten Contrapuncten sehr künstlich zum Clavierspielen gesetzt und 1602 zu Hamburg drucken lassen. Auch hat er zu Joh. Risten's 1660 und 1662 zu Lüneburg in 2 Octavtheilen des musicalischen Seelenparadieses, die Melodien gemacht. S. Niedens musicalische Handleitung zur Variation des G. B. Mattheson's Anhang einiger Orgeldispositionen. S. 191.

von Florencourt (Carl Chassof) war im Jahre 1757 zu Braunschweig gebohren, widmete sich vorzüglich der Bergwerks- und Forstwissenschaft, trat 1780 in dieser Absicht eine Reise an, und wurde außerordentlicher Professor der Philosophie auf der Universität zu Göttingen, 1783 herzogl. braunschweigischer Kammer- und Bergrath zu Blankenburg und starb am 14. Juny 1790. S. Götting. gel. Anzeig. 1780. S. 1155. Pütter hat ihn in der academ. Gesch. nicht.

§§. 1. Abhandlungen aus der juristischen und politischen Rechenkunst. Altenb. 1781. 4.

2. Ueber die Bergwerke der Alten, eine Schrift, welche über die von der königlichen Societät der Wissenschaften in Göttingen 1783 aufgegebene Frage den halben Preis erhalten hat. Götting. 1785. 8.

3. Verzeichniß der Insecten, aus der Göttingischen

Gegend. In Fr. A. A. Meyer's zoologischen Archiv. Leipzig 1796.

Flucke (Johann) Magister, war von 1627 bis 1648 oder 1650, wo er starb, Pastor zu Udra auf dem Eichsfelde. Man hat von ihm eine in Kupfer gestochene Landcharte vom Eichsfeld, mit dem Bildnisse des Churfürsten Joh. Philipp von Maynz, auch einen Abriß der Stadt Heiligenstadt, welcher 1646 in Kupfer gestochen ist, und einen Abriß des Amts und Berghauses Rustenburg im Eichsfeld. S. Eichsfeldia docta. I. 146.

Flucke (Laurent.) siehe die Auswärtigen.

Flügge (Benedict Gilbert) war zu Hasselau am 4. Oct. 1740 geboren, wurde den 19. Aug. 1767 Pastor zu Altenwalde im Herzogthum Bremen, den 28. Oct. 1770 Prediger an der Michaeliskirche zu Hamburg und starb am 9. April 1792. S. Witte, Hamburgische Prediger S. 89. Meusel's Lex. III. S. 404.

SS. 1. * Die Weissagungen, welche den Schriften des Propheten Zacharias beygegeben sind, übersetzt und critisch erläutert, nebst einigen Abhandlungen. Hamb. 1784. 8.

2. Predigten, ebend. 1785. gr. 8.

3. Eine Beylage zu Michaeli's orientalischer Bibliothek. 178..

Flügge (Christian Wilhelm) geboren zu Winsen an der Luhe bey Lüneburg am 7. Dec. 1772, studirte zu Göttingen, wurde 1794 theologischer Repetent, 1798 zweyter Universitätsprediger, 1801 Prediger zu Scharnebeck, 1806 dasselbe zu Pattensen. S. Saalfeld's Gesch. der Universität Göttingen. S. 220., der auch seine Schriften anführt. Von der Geschichte der Einsegnung der Ehe, erschien die 2. vermehrte Ausgabe 1809.

Flügge (Henning) war am 18. Januar 1683 zu Wistedt im Amte Harburg gebohren und ein Sohn des Schullehrers Peter. Von den Schulen zu Harburg und Celle ging er 1705 auf die Universität Halle, 1705 wurde er Informator bey den Kindern des Pastor und Consistorialraths Lindenberg in Celle, um aber seine Studien noch mehr zu vervollkommnen, ging er zu Ostern 1708 auf die Universität Helmstädt. Hier erhielt er den Auftrag, in der Nähe von Helmstädt alle 14 Tage des Nachmittags zu predigen und einen alten Prediger zu unterstützen, wofür er so viel, als zu seinem Aufenthalt in Helmstädt erforderlich war, bekam. Als er 1709 seine Verwandten besuchte und auf der Rückreise in der Aegydienkirche zu Hannover vor dem Abt Gerhard Molan seine Censurpredigt gehalten hatte, ward er am folgenden Tage vom Rath ersucht, eine Gast-

predigt in der Georgenkirche zu halten, und am 5. July 1709 zum Pastor berufen; 1648 wurde er Senior des Ministeriums, ging am 21. p. Trin. 1754 unpäßlich von der Kanzel nach Hause und verschied wenige Stunden darauf. S. Schmersahl's Nachrichten von jüngstverst. Gelehrten. II. Bd. S. 717—836. Meier, Reformation der Stadt Hannov. S. 178 f. G. H. Polmann's Leichenpred. 1754. der Lebenlauf. Voran steht Flügge's Bildniß.

SS. 1. Zwey Jubelpredigten. 1. Paulus und Luther neben einander. 2. Luther als der dritte Elias. Hamburg 1717. 4.

2. Die letzten Reden dreyer Gott liebender Personen aus der Schaderischen Familie. Braunschweig 1724. 4.

3. Achtzehn Neujahrspredigten. In dem 2. Theile der gesammelten Neujahrspredigten. Hannover 1727. 8. von S. 203 bis zu Ende.

4. Evangelisches Denkmal wegen der 1530 den 25. Juny geschehenen Uebergabe der Augsburgischen Confession, oder drey Jubelpredigten sammt einem Sermon und Anhang von dem Ablaßgreuel im hiesigen Lande, nebst einigen Briefen Luthers, welche er 1530 auf dem Convent nach Augsburg geschrieben. Hannover 1731. 8.

5. Geistliche Reden in unterschiedlichen Fällen gehalten. Hannover 1734. 8.

6. Jesus im Lazareth, bey Einweihung des Hannövrischen Krankenhauses aus Joh. V. 1—9. in einem Sermon vorgestellt. Hannover 1737. 8.

7. Zwey Leichenpredigten, die erste dem J. J. Hilpert, 1728; die andere dem Senior J. Raben, 1748 gehalten.

8. Die Vortheile, welche Kranke und Sterbende der Religionsverbesserung zu danken haben. Ist seine letzte über das Evangel. am 21. p. Trinit. gehaltene Predigt. Celle 1755. 4. 5 Bogen. Nebst einer Vorrede von seinem Bruder J. M. Flügge, Archidiaconus zu Celle.

9. Ein teutsches Gedicht auf den Tod des Obersuperintendenten, Franz Eichfeld, steht in Lindenberg's Leichenpredigt. Celle 1707. Fol. S. 66—68.

Flügge (Hieron. Hermann) Prediger zu Kleinenschneen, wurde 1738 Ehrenmitglied der teutschen Gesellschaft in Göttingen. In Pratjen's Brem- und Verdenscher Bibliothek steht Bd. I. S. 151—202. von ihm: Wahrer Verstand und Zusammenhang der Worte Jacobi II. 14—26 worin vom todten Glauben gehandelt wird.

Flügge (Johann Diedrich) ein Sohn Joh. Martin, geboren zu Celle den 6. Febr. 1733, wurde 1759 Pastor an der Marien-Magdalenenkirche zu Einbeck, 1763 zu Clausthal, 1769 in Braunschweig an der Martinikirche und starb den 16. April 1778.

§§. 1. Zwey heilige Reden bey besondern Gelegenheiten gehalten. Götting. 1760. 8. 58 S. Sie beziehen sich auf den Sieg bey Minden.

2. Predigt über das Evangelium am Sonntage Sexagesimä dem Andenken seines Amtsgehülfen und Freundes Christian Günther Rautenberg, gehalten. Braunschweig 1779. 8. 48 S.

Flügge (Johann Martin) ein Bruder des Henning, war zu Holdenstädt, im Amte Moisburg, wohin sein Vater als Schullehrer versetzt worden, am 15. Febr. 1699 geboren, wurde Prediger zu Rethmar, in der Inspection Burgdorf, 1735 zweyter Stadtprediger in Celle, 1744 Archidiaconus und starb 1760.

§§. 1. Vorbild der heilsamen Worte vom Glauben. Celle 1738. 8. 4 Bog.

2. Leichenpredigt über Joh. 14, 19. bey der Beerdigung des Predigers Bernh. Heinr. Coberg. Celle 1744.

Auch zu Osterode stand seit 1755 ein Pastor Flügge an der Egydienkirche, und war 1773 Pastor Primarius. Im 78. Stück des hannövr. Magazins von 1763 befindet sich eine Abhandlung von ihm: Bestätigte Luftreise der Spinnen, in dem sogenannten Mädchensommer.

Focke (Christian) geboren zu Delmenhorst 1774, ist seit 1807 Magister legens zu Göttingen. S. Saalfeld's akad. Gesch. S. 393.

Focke (Ludolph Albrecht) siehe die Auswärtigen.

Focke (Johann Ludolph) war 1719 gebohren und starb als Hof- und Regimentschirurgus bey dem von Bremerischen Cavallerieregiment, am 27. Oct. 1791.

§§. Versuche, Beobachtungen und Kurart in der sogenannten Kriebelsucht. Celle 1771. 8.

Foertsch (Paul Jacob) wurde den 17. Nov. 1722 zu Großenhain in Meißen gebohren, wo sein Vater, Jacob Förtsch, Conrector war, den er aber schon im 8. Jahre verlor. Des Vaters Nachfolger setzte den angefangenen Unterricht bey ihm mit dem Rector und Prediger fort, bis er 1736 in die Schulpforte kam. 1742 bezog er die Universität Leipzig, kaum hatte er die academische Laufbahn angetreten, so verlor seine Mutter in einem Brande ihr ganzes Vermögen. Ernesti und Klausing verschafften ihm Unterricht und ein Stipendium. 1744 disputirte er öffentlich unter Verpoorten, wurde 1747 in Leipzig Magister und 1748 Katechet an der dortigen Petrikirche. Im März 1751 kam er als außerordentlicher Professor der Philosophie und Universitätsprediger nach Göttingen, ward auch hier 1758 Dr. der Theologie und außerordentlicher Professor derselben, 1761 aber nach abgelehntem Rufe nach Helmstädt, ordentlicher theologischer Professor. 1764 ward er zum ersten Pre-

diger an der St. Johanniskirche und zum Superintendent der Inspection Göttingen bestellt, auch dabey 1767 die Generalsuperintendur im Fürstenthum Göttingen anvertraut. 1773 folgte er dem an ihm ergangenen Rufe nach Harburg als Generalsuperintendent des Fürstenthums Lüneburg, Harburgischen Theils, und starb am 30. Nov. 1802 im 51. Jahre seiner Amtsführung. Vergl. Albrecht's sächsische Kirchen- und Predigergeschichte. 1. Bd. 1. Fortsetzung. S. 481. Salfeld's monatliche Nachr. 1802. S. 9. Pütter akad. Gesch. von Göttingen. I. 124. II. 72. welcher auch seine Schriften anführt. Nummer 2. hat den Titel: Letzte Ermahnung zum Glauben an Jesum, die sich auf das genaue Band zwischen den Wundern und der Lehre Jesu gründete. — Von der Freudigkeit eines Liebhabers Jesu, der sich bemühet, die Gebote Jesu zu halten.

Foertsch (Johann Georg) war seit 1789 Collaborator des Predigers Kruse zu Sinstorf, trat am 9. May 1802 die Pfarre zu Fallingbostel an und starb am 19. May desselben Jahres.

Folten (Anton Günther) studirte zu Jena, war 19 Jahre Advocat in den Herzogthümern Bremen und Verden, und gegen 1704 dasselbe zu Hamburg. S. Hamburg. literat. anni 1704. pag. 9. 10.

§§. 1. D. de civili conversatione. Jenæ 1674. 4.
2. D. jurid. de regula Catoniana. Jenæ 1674. 4.
3. D. jurid. de Actionibus. Franeq. 1677. 4.
4. Discursus juris publici de Selectis Imperii Romano Germanici. Franeq. 1677. 4.

Foppius (Johann Heinrich) ein Sohn des Conrectors Heinrich, gebohren zu Hervorden am 18. Nov. 1688. Von der dortigen Schule ging er nach einer gehaltenen griechischen Abschiedsrede 1705 auf die Universität Jena, wo er die Erlaubniß hatte, des Buddäi Bibliothek zu benutzen. 1708 kehrte er nach einer schweren Krankheit in das Vaterland zurück. Noch in demselben Jahre begab er sich nach Bremen und übernahm im folgenden Jahre die Unterweisung der Kinder des Dr. Regemanns. 1711 wurde er Hofmeister bey den Kindern des Regierungsrathes Ilgen in Minden. Eine Krankheit seines Vaters nöthigte ihn, diese Stelle bald wieder zu verlassen. Als dieser besser war, unterrichtete er den Sohn des preußischen geheimen Raths, Meinders. Nach einiger Zeit schlug er eine Feldpredigerstelle aus, nahm aber 1714 den Ruf als Subrector an die Domschule in Bremen an. 1719 wurde er Conrector an der Schule zu Hervorden, 1721 Pastor zu Lengern, wo er am 24. Nov. 1729 starb. S. mein Bremisches Gel. Lex. I. 126.

§§. 1. Prolusio gymnastica de historia theologiæ polemicæ Christi et Apostolor. critica. Brem. 1714. 4.

2. Exercitationes III. de Atheismo Philosophorum gentilium celebriorum. Brem. 1714. Joh. Hasäus hat dagegen geschrieben. Jöcher eignet sie unrichtig seinem Vater zu; es sind deren auch nicht II. sondern III.

3. Facta Caini ex principiis jurisprudentiæ naturalis examinata. 1716. Eignet Jöcher auch unrichtig dem Vater zu.

4. Phœnix Borussicus. Rintelii 1715.|

5. Progr. de præcipuo eruditionis ornatu. Lemgo 1720.

6. Historia vitæ et factorum Franc. Philelphi literaria. Im 5. Bande der Leipziger Miscellan. S. 322 folgg.

7. Observatio de inepta fabularum poeticarum ad sanctæ religionis mysteria applicatione. Ebend. im 9. Bande. 122 folgg.

Forchamer (Martin) Magister, ein Mann von ausgezeichneter Gelehrsamkeit und hinreißender Beredsamkeit aus Königsberg in Franken, wurde 1591 als Prediger an die Neustädterkirche in Einbeck berufen und hatte den Andr. Danus zu seinem Diaconus, welches Amt mit dessen Tode aufhörte. Er starb im Jahr 1596. S. Crome Reformat. in Einbeck. S. 20.

Forckel (Johann Nicol.) geboren zu Meeder bey Coburg am 22. Febr. 1749, ging zuerst in Coburg in die Schule, kam bald nach Lüneburg, von da im 17. Jahre als Präpositus des Chors nach Schwerin. Hier machte er durch seine hübsche Stimme, wie durch sein schönes Harfenspiel bey der herzoglichen Familie sein Glück und man suchte ihn zu bereden, die Rechte zu studiren, um ihn einst für ein juristisches Fach in Schwerin anzustellen. So wenig ihm diese Aussicht wünschenswerth schien, so zwang ihn doch der Mangel an aller Unterstützung von Hause her, und sein Durst nach Wissen und Vergleichen, im Jahr 1769 nach Göttingen zu gehen und dort 2 Jahre lang den Rechten obzuliegen. Doch bald darnach war sein Entschluß gefaßt, der Tonkunst sein ganzes Leben und seine ganze Kraft zu widmen. Er gab nicht nur practischen Unterricht auf dem Claviere, sondern schrieb und las auch seit 1777 über die Theorie der Musik. Seit 1779 dirigirte er das wöchentliche academische Winterconzert, gab seine musicalisch-kritische Bibliothek von 1777 bis 1779 in drey Bänden heraus, ward 1787 Doctor der Philosophie, und blieb Musikdirector bis an seinen, den 20. März 1818 an der Wassersucht erfolgten Tod. Seinen ersten Ausflug in der Kunst verdankte er dem großen Hamburgischen Musiker Mattheson. Er selbst

war wohl der größte musikalische Theoretiker, Literator und Historiker unserer, wie der bisherigen Zeit überhaupt. Seine Stelle als Musikdirector in Göttingen, gewährte ihm die nöthige Muse, die wichtigsten Werke, die wir in der Theorie der Musik besitzen, auszuarbeiten; auch besaß er wohl die größte musikalische Privatbibliothek. Vergl. Nationalzeitung 1818. S. 314. Die Zeitgenossen. XIII. 121—136. Gerber's Lexic. der Tonkünstler. I. 424. Pütter akad. Gesch. von Götting. I. 197. Saalfeld's Fortsetzung. S. 383. welche auch seine Schriften anführen.

Im hannövrischen Magazin 1797. St. 93 und 94. S. 1469—1500. steht von ihm: Etwas über die Singechöre an den lateinischen Schulen teutscher Städte.

Forster (August Rudolph) war zu Erfurt am 19. Febr. 1647 geboren, wurde zu Jena 1672 Dr. der Philosophie, wozu Laurent. Christoph Erich eine Tabulam votivam in 4 schrieb, ward darauf Rector an der Alexandrischule zu Einbeck, nachher Conrector an der Rathsschule und starb am Fleckfieber den 14. Dec. 1673. (Aus gesammelten Nachrichten).

Forster (Valentin) ein Sohn des 1558 zu Wittenberg verstorbenen Amtmanns gleiches Namens, war daselbst am 20. Januar 1530 geboren, hörte Luther, Melanchthon und Eber, und wurde am 14. Aug. 1550 Magister. (S. Saur Diar. Histor. pag. 345.) Ob er sich gleich der Rechtsgelehrsamkeit gewidmet hatte, so beschäftigte er sich doch mehr mit den philosophischen Wissenschaften und besonders mit der Mathematik, in welcher er, als er von Wittenberg nach Padua ging, einigen Italienern Unterricht gab. Nachdem er wieder in Wittenberg angelangt war, benutzte er noch die Vorlesungen des Hieron. Schurf's. Darauf reisete er gegen 1557 nach Frankreich, machte mit den dortigen berühmtesten Juristen Bekanntschaft und unternahm vieles mit Gefahr für die schwankende Religionsfreiheit der dasigen teutschen Studirenden. Nach der am 10. Aug. 1557 vorgefallenen Schlacht bei St. Quintin mußte sich Forster wie viele andere, vermuthlich in spanische Kriegsdienste begeben, die er jedoch bald wieder verließ. Durch seine Kenntnisse und Sitten, erwarb er sich die Gunst des Admiranten von Castilien; dieser vertraute ihm nicht nur seinen Sohn zur Aufsicht an, sondern gebrauchte ihn auch zu andern Geschäften. Da dieser die Direction der Goldgruben führte, so hatte er sich die in dieses Fach einschlagenden Ordnungen aus Böhmen kommen lassen, um sich derselben bey der Einrichtung der spanischen Goldbergwerke in Amerika zu bedienen. Forster mußte ihm solche in das Spanische übersetzen und bekam dafür, da er nicht länger in Spanien bleiben

wollte, ein ansehnliches Reisegeld. 1550 ward er zu Bourges auf der Rückreise Dr. der Rechte, und brachte nun einige Jahre zu Ingolstadt und Wittenberg mit Vorlesungen zu. Seine Zuhörer hatten auswärts seinen Ruhm verbreitet, daher kam es, daß ihn der Herzog Erich von Braunschweig, als Oberamtmann nach Münden an der Werre (nicht Minden, wie Jöcher sagt) berief. 1569 ward er Professor der Rechte zu Marburg, 1580 dasselbe zu Heidelberg als erster Lehrer. Als 1583 Churfürst Ludwig VI. von der Pfalz, die reformirte Confession mehr als die lutherische begünstigte, zog er als Privatmann nach Worms, und beschäftigte sich mit einigen Fürstlichen und Gräflichen Rechtsangelegenheiten, bis er 1595 als Professor der Rechte nach Helmstädt ging, wo er am 28. Oct. 1608 starb. Vergl. Gebh. Theod. Meier's monumenta Julia, pag. 103—109. Forsteri Tract. de jurisdictione Romana. Helmst. 1610. 8. von seinen Söhnen Val. Wilhelm und Carl mit der Lebensbeschreibung ihres Vaters herausgegeben. Strieder hess. Gel. Gesch. IV. 138 folgg.

§§. 1. De Historia juris civilis Romani, in qua traditur ortus imperii Rom. subjiciuntur mutationes insignes magistratuum, et causæ, initia ac progressus jur. civ. et multa alia, libri III. Basil. 1565. Fol. Colon. 1594. Fol. Mogunt. 1607. 4. Aurel. Allobrog. 1609. 8. Mogunt. 1615. 8. Viteb. 1623. 8. Steht auch in Tractatu Tractat. T. I. 26. So beliebt dieses Werk war, so wurde doch die 4., von den Söhnen zu Helmstädt 1610 in 8 gedruckte und besorgte Auflage, Makulatur. Der Verleger suchte sich damit zu helfen, daß er den Titel mit der Vorrede neu drucken ließ, und die Auflage ohne Jahrzahl zum Vorschein brachte.

2. De successionibus ab intestato: de liberorum jure, quod in aliis rebus præter successiones habent: de usu fructu, quem parentes consequuntur in bonis liberorum adventitiis. Basil. 1566. Fol. Colon. 1594. Fol. Mogunt. 1607. 4. Francof. ad Moen. 1615. 8.

3. Theses de evictionibus. Marp. 1572. Fol. pat.

4. D. de jure emphyteutico. Ibid. 1577. 4.

5. Theses jur. de transactionibus. Ibid. 1578. 4.

6. Thes. de Emptione et venditione. Ibid. 1579. 4.

7. Thes. de pœnis. Ibid. 1579. 4.

8. Thes. de pignoribus et hypothecis. Ibid. 1580. 4.

9. Thes. de jurejurando. Heidelb. 1581. 4.

10. D. de privilegiis creditorum. Heidelb. 1584. 4.

11. D. de jurisdictione. Ibid. eod. 4.

12. Tract. de jurisdictione Romana a primordio urbis: crescente deinde et ad vigorem suum deducto imperio ac iterum inclinante et nunc in præsenti Rom. imperii

statu. Lugd. 1686. Fol. Von den Söhnen herausgegeben. Helmstädt 1610. 8.

13. Centuria thesium insignem, perdifficilem et quotidianam materiam successionis feudisticæ summatim comprehendens. Helmst. 1596. 4.

14. Vera relatio actorum in causa libertatis Germanorum, causa studiorum in Galliis existentium et de liberatione Cunr. Marii, studiosi, cujusdam Germani propter veram religionem tum incarcerati. In gratiam germanicæ nationis divulgata a Val. Forstero, cum esset fere octuagenarius.

15. Consilium de unione prolium. Steht in Consil. Marb. Vol. I. pag. 21. und in illustr. et celebrior. Ictor. et diversar. Acad. Consilior. Tomo I. Francf. 1601. 4. pag. 633.

16. Utrum crimen læsæ majestatis uxori in dote et in paraphernalibus noceat: maritum ne ideo deserere; et ex dote ei alimenta negare debeat? In Consil. Marburg. Vol. II. pag. 31.

17. Consilium de fidelitate et servitio in feudo. Ibid. pag. 198.

18. Consil. de actione ex pacto de retro vendendo. Ibid. Vol. IV. pag. 11.

Fortlage (Joh. Heinrich Benjamin) dritter Pastor an der Marienkirche und Conrector des Gymnasii illustris zu Osnabrück, wurde 1799 zu Göttingen Dr. der Philosophie und schrieb de veterum Romanorum orationibus funebribus. S. Götting. gel. Zeit. 1799. S. 438. Er ist jetzt Director des Gymnasiii.

§§. 1. Solonis fragmenta poëtica, denuo collegit, varietatem lectionis et notas adjecit. Lips. 1776. 8.

2. Nachricht von der neuen verbesserten Einrichtung des evangelisch = lutherischen Rathsgymnasiums der Stadt Osnabrück, mit einigen vorausgeschickten Bemerkungen über öffentlichen Unterricht. Osnabr. 1798. 4.

3. Progr. de Gymnasii illustris civitatis Osnabrugensis per novissimos annos vice et fortuna. Osnabr. 1815. 4.

4. Pr. quo Actum oratorium ad tertia sæcularia reformationis sacrorum pie celebrandorum indicit etc. Ibid. 1817. 4. Ludolph Georg Fortlage war 1742 Subconrector am Gymnasio zu Osnabrück.

Franke (Carl Gottlieb) erst Prediger zu Bahrendorf, seit 1762 zu Dahlenburg in der Inspect. Lüne, starb am 17. März 1803 im 71. Jahre.

Franke (Carl Gottlieb) Sohn des Vorigen, war zu Nahrendorf 1760 gebohren, besuchte die Michaelisschule zu Lüneburg und die Universität Göttingen, ward 1793 Pastor adjunctus zu Radegast, 1801 Pastor zu Wathlingen in der Inspection Celle, und starb am 9. Jun. 1808. S. Salfelds monatl. Nachr. 1808. S. 103.

Francke (David Balthasar) siehe die Auswärtigen.

Frank (Ernst Friedrich) Pastor und Superintendent zu Bardowick, feierte am Sonntag Misericordias Domini 1820 sein Amtsjubiläum, und bekam an diesem Tage von des Königs Majestät den Character eines Kirchenraths, mit dem Range eines Generalsuperintendenten. S. Salfelds monatl. Nachr. 1820. — er starb als Senior des Stifts d. 7. März 1822 im 83sten Jahre.

§§. 1. Handbuch für angehende Landschullehrer zur leichtern Uebersicht ihrer Pflichten und der zweckmäßigsten Methode für jede Art des Schulunterrichts. Hannover 1802. 8.

2. Wie hat man seine Predigten vor Landleuten abzufassen? In Salfelds monatlichen Nachr. 1806. S. 24 — 39. abgedruckt in Salfelds neuen Beytr. zur Kenntniß des Kirchen- und Schulwesens. 1. Bd. 4. H. S. 425. folgg.

3. Geschichte der Entstehung und der merkwürdigsten Schicksale des Stifts Bardowick vor und nach der Zerstörung der Stadt. Im hannövr. Magaz. 1818. Stck. 50. S. 785—798.

Francke (Heinrich Gottfried Bernhard) ist zu Lüchow am 28. August 1764 gebohren, wo sein Vater Kaufmann war, kam 1779 auf die Michaelisschule zu Lüneburg, 1784 auf die Universität Göttingen, ward 1789 in dem Hause des Grafen Münster-Meinhövel, der damals im Fürstenthum Minden wohnte, Hofmeister seines einzigen Sohnes, 1795 Pastor zu Holte im Hochstifte Osnabrück, 1806 zweyter Consistorialrath zu Osnabrück und dabey 1807 Pastor zu Schledehausen, 1809 vierter Pastor an der Domkirche zu Bremen und 1810 dritter. S. mein bremisches Gel. Lex. I. 127.

§§. 1. Ueber Declamation. Göttingen 1789. 8. 1. Th. S. 200. 2ter Theil. Ebend. 1794. 8. 294 S.

2. Beyträge zum göttingischen Musenalmanach in mehrern Jahrgängen.

3. Religionsvorträge nach christlichen Grundsätzen, zur Beförderung eines vernünftigen Gottesdienstes und des lebendigen thätigen Glaubens. Leipz. 1808. 8. 271 S. die

Homilie über Joh. 4, 47—54. ist in F. G. Fritsche Homilien. Leipz. 1819. 2te Hälfte S. 304. f. abgedruckt.

4. Eine Predigt in der Kirche zu Schledehausen, bey der Eröffnung des evangelischen Gottesdienstes gehalten. Osnabr. 1803. 8.

5. Die Tugend, eine starke Stütze des Glaubens an Unsterblichkeit. Eine Gastpredigt gehalten am 12. März 1809 in der Domkirche zu Bremen, über Ps. 16, 10. Bremen 1809. 8. 23 S.

6. Confirmationsrede, über Ps. 40, 9. am 2. Sonntage nach Ostern 1809 in der Kirche zu Schledehausen gehalten. Osnabr. 1809. 8.

7. Ueber den liebevollen Geist des christl. Predigtamtes. Antrittspredigt im Dom zu Bremen d. 1. Nov. 1809 4. über 1. Joh. 1, 3. 23 S.

8. Erbauungsrede bey Gelegenheit der in Bremen wieder hergestellten freien hanseatischen Verfassung, gehalten im Dom d. 14. Nov. 1813. über Röm. 12, 2. Bremen 1813. gr. 8. 16 S.

9. Begeisterung für das gegenwärtige große Werk bey Länder- und Völker-Befreiung. Predigt am 2. Adventsonntage im Dom gehalten, über 1. Thess. 5, 19. Bremen 1813. gr. 8. 16 S.

10. Rede bei der Fahnenweihe der bremisch-hanseatischen Legion, im Dom d. 26. Jan. 1814 gehalten. Ebend. 1814. 8. 11 S.

11. Der heilige Fürstenbund. Predigt am Sonntage Septuag. über Matth. 5, 13—16. Ebend. 1816. gr. 8. 20 S.

12. Edle Vereine. Predigt in Beziehung auf den 18. Junius, am 16. Junius 1816 gehalten. Bremen 19 S. gr. 8.

13. Text zur Kirchenmusik bey der dritten Reformationsjubelfeier, am 31. Oct. 1817. Bremen gr. 8. 7 S.

14. Die Abendmahlsfeier am Reformations-Jubelfeste, Altarrede, gehalten am 1. Nov. 1817. Bremen 16 S. gr. 8.

15. Text zur Musik, bey der 50jährigen Amtsjubelfeier des Dr. und ersten Dompastors Joh. Dav. Nicolai, am 25. April 1821.

16. Schlußgebet der Nachmittagspredigt, am 10. Nov. 1822 in der Sammlung Predigten, über Heinr. von Zütphen.

Franke (Joh. Arend) war in der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts Prediger zu Wilhelmsburg, er hielt die Trauer- und Dankrede bei der Beerdigung des Consistorial- und Kirchenraths auch Generalsuperintendenten Gustav Molan. Sie ist an Hermann Kniggens Leichenpredigt. Helmst. 1710. Fol. angedruckt.

Frank, nicht Francke wie Adelung hat, (Johann Georg) war am 11. Febr. 1705 zu Tenstädt, nach Meusel im Lexico zu Rodalben im Badischen gebohren, und starb als Superintendent zu Hohnstedt, im Fürstenthum Calenberg, am 20. Jan. 1784.

§§. 1. Poetische Kindertheologie. Göttingen 1745. 8.

2. Prælusio chronologiæ fundamentalis, qua omnes anni ad solis et lunæ cursum accurate describi, et novilunia a primordio mundi ad nostra usque tempora et amplius ope epactarum designari possunt: in cyclo Jobeleo biblico delectæ et ad chronologiam tam sacram quam profanam applicatæ. Gœtting. 1774. 4. S. Götting. gel. Anzeig. 1776. S. 1041.

3. Novum systema chronologiæ fundamentalis, qua omnes anni ad solis et lunæ cursum accurate describi, et novilunia a primordio mundi, ad nostra usque tempora ope epactarum designari possunt in cyclo biblico detecta et ad chronologiam tam sacram, quam profanam applicatæ. Ibid. 1778. Fol. Er bekam darüber Streit mit Dr. Koppe. S. Götting. gel. Anzeig. 1778. S. 1057—61.

4. Astronomische Grundlegung der biblischen Geschichten Gottes und der alten Völker, oder teutscher Auszug aus der lateinischen Fundamental-Chronologie, mit einigen astronomischen Zusätzen vermehrt und verbessert. Dessau und Göttingen 1783. 8.

5. Verschiedene Abhandlungen im Nienburger Theologen.

Frank der Jüngere, Pastor zu Roßdorf bey Göttingen, seit 1782 Superintendent zu Cellerfeld.

§§. Schreiben an einen Freund, die Erläuterung der vom Superintendent Frank entdeckten Jobelperiode betreffend. Hannover 1775. 8. 2 Bog.

Francke (Johann Christoph) aus Gießen, wurde von Corbach, wo er das Rectorat verwaltete und sich durch verschiedene Programmata Beyfall und Ruhm erwarb, 1681 mit dem Character eines Pädagogiarchen und mit dem Range zwischen dem Rector und Conrector an die Domschule zu Bremen berufen, mit welcher damals eine Art Gymnasium verbunden war, welches zuerst nur das Publikum, 1684 aber das Athenäum genannt wurde. Er hatte in dem Publiko zugleich auch in den obersten Klassen mit den andern Lehrern wechselsweise zu informiren. 1683 nahm er den Ruf zum Rectorat in Hildesheim an, starb aber, ehe er dahin zog, d. 21. Febr. zu Bremen. Er soll zu seiner Beerdigung sich das Leichenprogramm selbst geschrieben haben. S. mein bremisches Gel. Lex. I. 129.

Francke (Johann Dietrich) ein Sohn des Bürgers Johann, war zu Bremen am 16. Febr. 1706 gebohren, kam, von Hauslehrern unterrichtet, in die obern Klassen der Domschule und zuletzt in das Athenäum, ging 1727 auf die Universität Helmstädt, wurde 1736 vom Consistorio in Stade zum Prediger der lutherischen Gemeine in Lehe, an der Weser, berufen. Am 7. Oct. 1737 erhielt er den Ruf zum hochteutschen Prediger in Amsterdam, den er aber ausschlug, und ging 1743 als Prediger nach Neuhaus an der Oste. 1767 erhielt er die Adjunctur der Probstei des dortigen Kirchenkreises, das folgende Jahr wurde er wirklicher Probst, starb aber am 20. Jul. d. J. S. mein bremisches Gel. Lex. die Auswärtigen S. 83. In Brem- und Verdenschen Hebopfer stehet im 1. Bande S. 479. folgg. eine schöne Abhandlung von ihm: worin er die Ehre des Apostel Paulus wider den Graf von Zinzendorf zu retten sucht.

Frank (Just Heinrich) Amtmann zu Fallersleben.

SS. 1. Versuche, gefrorne Kartoffeln zu benutzen. Im Hannövr. Magaz. 1803. Stck. 15. S. 235—240.

2. Bemerkungen über die durch Frost und Kälte gelittenen Kartoffeln. Ebend. 1805. Stck. 103. S. 1639—1642.

3. Lebensnachrichten vom Superintendent Gottlob Ludwig Ziegler in Fallersleben. In Salfelds monatl. Nachr. 1805. S. 41—44.

Frank (Johann Peter) gebohren zu Rothalben in der badenschen Herrschaft Grävenstein am 19. März 1745, war erst practischer Arzt zu Bitsch in Lothringen und zu Baden in der Marggrafschaft; ward 1769 Hofarzt am badenschen Hofe, auch nach dessen Erlöschung 1770 vom Landesfolger in eben dem Character bestätiget und zum Hebammenlehrer ernannt. Er ging aber 1772 als Hofrath und Stadt- und Landphysikus nach Bruchsal, wo ihn ferner 1775 der Fürstbischof zu Speier zum Leibarzt und 1776 zum geheimen Rath ernannte. Zugleich stand er den Hebammenwesen im Bisthum Speier als Lehrer vor, und lehrte seit 1778 auch Anatomie und Physiologie bey dem chirurgischen Institute zu Bruchsal. Auch ward er 1781 zum Mitgliede der churmainzischen Akademie der Wissenschaften erwählt. Um Ostern 1784 folgte er einem Rufe nach Göttingen als Hofrath und ordentlicher Lehrer der practischen Arzneywissenschaft, da er denn auch das clinische Institut als Vorsteher besorgte und zugleich ein Mitglied der Societät der Wissenschaften wurde. Aber auch schon um Ostern 1785 folgte er einem anderweiten Rufe nach Pavia, wo er

an Tissots Stelle Professor der Clinik wurde. Seit 1795 war er k. k. Hofrath, Director des großen Spitals und Lehrer der clinischen Schule zu Wien; seit 1804 russisch=kaiserl. Hofrath und Director der medicinischen Anstalten auf der Universität zu Wilna, russisch=kaiserl. Leibarzt zu Petersburg seit 1807, verließ im Jahr 1808 die russischen Dienste und hielt sich anfangs zu Freiburg auf, dann seit 1811 zu Wien. Vergl. Pütter akad. Gesch. II. 79. Salfelds Fortsetz. S. 188, welche auch seine Schriften anführen.

Frankenfeld (Friedrich Ludolph) Oberfactor und Administrator auf der rothen Hütte bey Elbingerode.

§§. Bemerkungen zu Carl Christian Rommerds sehr verbesserten, gesunden, wohlfeilen und angenehm ins Auge fallenden Stubenheiz= und Kochöfen. Eisenach 1804. 8. In dem Hannövr. Magaz. 1807. Stck. 100. S. 1585—1592.

Bemerkungen über Benutzung alter Schlakenhalden vom Schmelzwesen. Ebend. 1809. Stck. 43. S. 677—680.

Frankenfeld (Gottfried Justus) war am 13. Dec. 1741 zu Clausthal gebohren, wo sein Vater als Forstinspector stand, den er schon im 6ten Jahre verlohr. Von der dortigen Schule ging er zu Ostern 1759 auf die Universität Göttingen, mußte sie aber des Krieges wegen 1760 auf einige Zeit verlassen, kehrte im Herbste 1761 dahin zurück und endigte zu Ostern 1763 seine akademische Laufbahn, hielt sich bis zu Ostern 1766 bei seinem Onkel, dem Amtmann Storre zu Wibrechtshausen auf, ging dann wieder ein Jahr nach Göttingen, Ostern 1767 aber nach Clausthal und übernahm um diese Zeit 1768 eine Hauslehrerstelle bei zwey Söhnen der verwittweten Schatzeinnehmerin Meier zu Laazen. Wurde am 12. Jan. 1774 Collaborator und Interims=Prediger an der Johanniskirche in Göttingen, 1778 im Decemb. Prediger in Döhren, am 12. Jul. 1789 zu Seelze. Hier besorgte er nach Ableben des Superintendenten Lüder zu Wunstorf, Namens des Consistorialraths Uhle, während der Vacanzzeit einen Theil der Geschäfte der Interims Inspection, und als die Inspection Wunstorf getrennt wurde, ward er im Sept. 1797 Superintendent über die davon genommenen Parochien und starb am 7. Oct. 1808. Von seinen Verdiensten und vortrefflichen Character siehe die monatl. Nachr. 1808. S. 150. folg. Bald nach der Einführung des neuen Landescatechismus arbeitete er in tabellarischer Form einen kleinen Commentar über denselben aus, den jeder seiner Schullehrer sich abschreiben mußte,

wodurch es ihm gelang eine zweckmäßige Uebereinstimmung in Ansehung des Religionsunterrichts in seinen sieben Schulen zu befördern.

Frankenfeld (Johann Heinr. Albrecht) wurde zu Celle, wo sein Vater Hofapotheker war, den 21. Febr. 1771 gebohren, studirte daselbst und seit 1789 zu Göttingen, und wurde im April 1792 von der dortigen Juristen-Facultät examinirt, am 28. Sept. 1792 beyder Rechte Dr. mit einer Disp. de discrimine nudæ divisionis et testamenti parentum inter liberos. Gœtling. 1792. 40 S. in 4. Advocirte darauf in Celle, bis er im October 1796 zum adjungirten Cammerconsulenten für das Fürstenthum Lüneburg nebst der Grafschaft Dannenberg, und im Febr. 1798 zum zweyten wirklichen Cammerconsulenten ernannt, im August 1802 aber als referirender Cammersecretair nach Hannover versetzt wurde, wo ihm sowohl während der bald darauf erfolgten französischen Occupation und während der preußischen Besitznahme, während welcher er im Sommer 1806 zum Mitgliede der königlich preußischer Seits, wegen näherer Untersuchung der bekannten von Berlepschen Reclamationen niedergesetzten Commission ernannt ward, als auch nachher mehrere extraordinaire Aufträge erhielt. In Folge der im Jahre 1810 erfolgten Auflösung der hannövrischen Administration und der weitern Ausdehnung und Organisation des damaligen Königreichs Westphalen, traf auch ihn das Loos seinen schönen und wohlthätigen Wirkungskreis verlassen und eine Stelle in dem neuerrichteten Civil-Tribunal zu Verden als Tribunalsrichter anzunehmen, und nach der ein Jahr nachher erfolgten Vereinigung dieser Provinzen mit dem damaligen französischen Reiche und nach Auflösung des Tribunals zu Verden, als erster Tribunals- und Instructionsrichter, da der erste Vorschlag als Vicepräsident durch die befohlne Anstellung von National-Franzosen, statt der Teutschen, nicht genehmigt war, in das Tribunal erster Instanz zu Bremen im August 1811, eintreten zu müssen. Noch vor der Herstellung des Senats der Stadt Bremen erklärte derselbe seine Dienstfunction für beendigt, und ging der an ihn erlassenen Aufforderung zufolge, in den ersten Tagen des Novemb. 1813 wieder nach Hannover zurück, wo er bey der so eben wiederhergestellten rechtmäßigen Administration, in seinem frühern Posten bey der königl. Cammer wieder eintrat. 1814 wurden ihm zugleich die Secretariatsgeschäfte bey dem Oberhofbau und Garten-Departement mit übertragen; am 14. Jan. 1817 erhielt er den Character und Rang eines Domainenraths und den 25. Oct. d. J. wegen Beförderung mehrerer Culturverbesserungen im Lüneburgischen, das Diplom eines ordentlichen Mitgliedes der

königlichen Landwirthschaft zu Celle, und ward im October 1822 Hofrath. (Aus mitgetheilten Nachrichten).

Franckenhagen (Gerhard Balthasar) war Superintendent und Probst zu Uelzen und starb 1704.

Franz (Johann Michael) wurde zu Oehringen am 14. Sept. 1700 gebohren, wo sein Vater Georg Heinrich ein Hutmacher war. Er besuchte das dortige Gymnasium und gab dabey Unterricht. 1714 sollte er ein Handwerk lernen, aber er und der Conrector Ludwig, bewogen endlich die Eltern, daß sie den Sohn wieder in die Schule schickten. Nach dem Wunsche derselben sollte er Theologie studiren, er aber faßte heimlich den Entschluß die Rechtswissenschaften zu lernen, mußte sich aber nachher laut eines Befehls aus dem Consistorio auf Humaniora legen. 1721 ging er auf die Universität Halle. Er sollte in das Waisenhaus aufgenommen werden, auch wurde ihm die Preparation nach Malabar, wozu er Lust hatte, angeboten, da er aber mit dem jungen Homann aus Nürnberg, die Wolfischen Collegia besuchte, verlohr er das Beneficium im Waisenhaus nach sechs Wochen. Er blieb 9 Jahre in Halle und kam 1730 zu Homann nach Nürnberg, dessen Correspondenz zu führen, und als dieser im Monat November d. J. starb, ward er durch ein Testament nebst Joh. Georg Ebersberger Miterbe an Homanns Verlassenschaft und seitdem hatte er die Direction der Landcharten-Offizin. Nachdem er zu Nürnberg noch die Cosmographische Gesellschaft gestiftet hatte, ward er 1754 Rath und Professor Philosophiä ordinarius in Göttingen, er ging 1755 dahin, wurde bald darauf bey der Societät der Wissenschaften daselbst zum außerordentlichen Mitglied der historischen Klasse ernannt und ließ seinen Antheil an der Homännischen Landkarten-Officin zu Nürnberg, durch seinen jüngern Bruder Jac. Heinr. Franz als Factor verwalten, bis er ihm solche 1759 verkaufte. In Göttingen machte er sich durch seine üble Haushaltung vielfachen Verdruß, besonders aber deswegen, weil er viele Pränumerationsgelder zu neuen Erd- und Himmelskugeln eingenommen hatte, und nachher sein Versprechen nicht hielt. Als die Franzosen Göttingen besetzt hielten und ein französischer Offizier eine hitzige Krankheit in sein Haus brachte, starb er an derselben den 11. Sept. 1761. S. Hagers geographischen Büchersaal Stck. 5. Büschings Beyträge zur Lebensgesch. denkwürdiger Personen Th. 3. S. 292. folgg. dessen wöchentl. Nachr. Th. 3. S. 57. Will's Nürnberger Gel. Lex. I. 467. Nopitsch Fortsetz. I. Supplement-

band S. 358. Pütter akadem. Gesch. I. 71. welcher auch seine Schriften anführt. Zu diesen gehören noch:

§§. 1. Kurze Nachricht von dem Homännischen grossen Landchartenatlas, nebst einem Verzeichniß aller und jeder Landcharten und den daraus zusammengesetzten kleinen Atlanten, welche bisher in der Homännischen Offizin zum Vorschein gekommen. Nürnb. 1741. 8. kam auch französisch heraus.

2. Der 1746 erschienene Bericht von Verfertigung grosser Weltkugeln, ist auch französisch verfasset worden.

3. Cosmographische Nachrichten und Sammlungen auf das Jahr 1748 von den Mitgliedern der cosmographischen Gesellschaft zusammen getragen. Wien 1750. gr. 4. mit Kupf.

Franz (Matthias) Pastor zu Balje, im Lande Kedingen, schrieb Leichenpredigt bey der Beerdigung der Landräthin Margareta von der Decken, geb. von der Lieth. Hamburg 1629. 4.

Franz (Thomas) ein Dr. der Rechte aus Magdeburg, war Professor zu Nürnberg, darauf Kanzler in Ostfriesland, zuletzt Syndikus in Magdeburg und starb am 10. Januar 1614. S. Witte Diarium.

§§. 1. Orat. de Carolo M. primo feudorum auctore in Italia. Witteb. 1596. 4.

2. Disputationes feudales. Witteb. 1601. 4. es sind deren 14.

3. De feudorum origine et progressu feudi, ibid. eod.

4. De confessionis revocatione. Marburg.

5. Commentarium in Pandectas.

6. Getreuer Rath, wie eine beständige, feste Regierung in Ostfriesland zu führen sey, an Graf Enno. Frankf. 1610. 4. S. Salthen Catal. de libris rar. pag. 125.

Franzen (Carl Ludw.) war Prior und Provisor zu Loccum und starb am 1. Jul. 1818.

Franzmadhes (Joh. Matthias Joseph Anton) gebohren in dem Kurmainzischen Städtchen Wallthürn im Odenwald 1736, wurde 1777 Hofkammerrath zu Heiligenstadt auf dem Eichsfelde und starb am 10. Jan. 1780. S. Meusels Lex. III. 466.

§§. 1. Neues Forstmagazin. Frankf. 1776. 77. 8. 5 Stücke. S. Götting. gel. Anzeig. 1777. S. 290. 1778. S. 955.

2. Neueres Forstmagazin 1ste Abtheilung. Sammlung

zerstreuter Forstschriften 1. Bd. bestehend aus 5 Stücken. Erfurt und Frankf. am Mayn 1776. 77. 8. S. Götting. gel. Anzeig. 1778. S. 956.

3. Neueres Forstmagazin, 2te Abtheilung. Neue Aufsätze, Anfragen, Anzeigen, Preisaufgaben und Preisschriften 1. Bd. Frankf. am Mayn 1777. 8. 2ter Bd. ebend. 1777. 8. 3ten Bandes 1ste Abtheil. ebend. 1779. 8.

4. Betrachtungen über verschiedene Gegenstände des Forstwesens nach dem Leitfaden der Reisen des Herrn Pallas und Lepechin, zum Dienst junger Reisenden, welche sich besagter Wissenschaften widmen. 1. Bd. ebend. 1777. 8. mit Kupf.

5. *Gedanken von Vermehrung der Festigkeit des Erlenholzes, zum Gebrauch außer dem Wasser. Eisenach 1779. 8.

6. Fing auch an herauszugeben: ökonomische Beyträge zu den Heiligenstädter Intelligenzblättern, eine Wochenschrift, vorzüglich den Eichsfeldischen Ländern, aber auch der Nachbarschaft und übrigen Teutschland brauchbar. 1. Jahrg. 1. Quartal. Heiligenstadt 1779. 8.

Fredekind (Georg) aus Neustadt am Rübenberge, Conventual im Kloster Loccum, der viele Bücher über die schwarze Kunst geschrieben haben soll, die nachher aus heiligem Eifer verbrannt wurden, ward am 26. Jan. 1591 vom Bruder des Conventuals, Conrad Nordzell, Namens Melchior im betrunkenem Muthe so schwer verwundet, daß er etliche Tage nachher an seinen Wunden starb. S. Weidemanns Gesch. des Klosters Loccum S. 56.

Freder (Johann) Magister, wurde am 29. August 1510 zu Köslin in Pommern gebohren, wo sein Vater Hermann, Burgermeister und nachher ein Lutheraner, war. Er kam in seinem 14. Jahre nach Wittenberg und wurde eilf Jahre ganz der Führung Luthers überlassen, hörte nachher Luthers, Melanchthons, Bugenhagens und Jonas Vorlesungen, und genoß ihre Freundschaft. Der letztere wurde sein vertrautester Freund und führte ihm auch die Gattin zu. Außer der Theologie trieb er noch die schönen Wissenschaften und die Dichtkunst. 1537 ward er Conrector am Johanneo zu Hamburg, 1540 Pastor und Lector der Theologie am dortigen Dom. Wie hoch er da geschätzt wurde, das erzählt er selbst in dem Gedichte, das er zu Hamburgs Lob verfertiget und das in Fabricii ersten Band seiner hamburgischen Gedächtnißschriften stehet. 1547 kam er als Superintendent und Pastor nach Stralsund, da er aber das Interim nicht annehmen (s. Balthasar Pommerische Kirchengeschichte S. 51 — 65.) sich auch mit dem Generalsuperintendent Knipstrow nicht vertragen konnte, ward er nach einem Jahre seines Amtes

entlassen. Er begab sich nach Greifswalde und erhielt 1549 eine Professur der Theologie und die Superintendur der Insel Rügen. Diese letzte Würde war ihm von Knipstrow, der sich wieder mit ihm versöhnt hatte und viele Wohlthaten erzeigte, abgetreten worden. Gleichwohl erneuerte er den Streit wegen der Ordination der Geistlichen, die er für unnütz erklärte, blos weil Knipstrow ihn damals nicht zum Superintendent in Stralsund ordiniren wollte, indem man ihn ohne seine Einwilligung und ohne ihn zu fragen, erwählt hatte, und beschuldigte ihn auch öffentlich der Heterodoxie, wodurch er mit vielen Gottesgelehrten in einen langwierigen Streit verwickelt wurde, den er mit sehr ausschweifender Hitze führte. Er ward deswegen 1551 vom Fürsten wieder abgesetzt. Nun reisete er nach Dännemark, ließ sich vom Roschildischen Bischof Pet. Palladio ordiniren. (S. Greifswaldisches Wochenblatt S. 70. 72. Dänische Biblioth. Th. VIII. S. 241.) und in der Rügenschen Superintendur confirmiren, worauf er ohne Profession in Greifswald bis 1556 wohnte, so dann gänzlich weg mußte und dafür 1556 die Superintendur zu Wismar erhielt. Hier bekam er mit den Reformirten Streit, und starb am 25. Jan. nicht 31. Dec. 1562. Vergl. Schröders Wismarische Predigerhistorie S. 44. folgg. Thieß Hamburg. Gelehrten Gesch. I. 206. folgg. Molleri Cimbria liter. II. 202.

§§. 1. Epithalamion Philippi, Ducis Pomeraniæ, et Mariæ Saxonicæ, nuptiis consecratum. Witteb. 1536. 8.

2. Poëma heroicum in laudem clarissimæ urbis Hamburgæ, ad D. Just. Jonam. Witteb. 1537. 8. Hamb. 1602. 8.

3. Carmen gratulatorium in ingressum Christiani III. regis Daniæ in urbem Hamburgensem 1538. 4.

4. Tract. de ordinatione. Hafniæ 1550. 8. Noch mehrere Streitschriften von dieser Materie, die zu Rostock herausgekommen sind.

5. Presbyterii Wismariensis de s. coena confessio, ab illo 1556 scripta et a Joach. Westphalo, inter ministrorum Saxoniæ inferioris de eadem confessiones excusas. Magdeb. 1557. 8. edita.

6. Mart. Lutheri liber de simplici orandi modo, latine versus. Witteb. 1541. 8.

7. Ejusdem Homiliæ de baptismo, lat. versæ. Francof. 1543. 6.

8. Ejusdem Homilia de absolutione et vero usu clavium, lat. translata 1543. 8.

9. Ejusd. præfatio in Danielem, lat. versa, et cum præfat. edita. Francof. 1544. 8.

10. Ejusd. scriptum de angelis, cum præfat. Ibid. 1544. 8.

11. Ejusdem scriptum de sectis et offendiculis in ecclesia. Item de divinitate Christi, cum explicatione luculenta verborum Hebr. 1. 3. et præfatione. Francof. 1544. 8.

12. Ejusd. enarratio in locum Es. IX. de Christo et regno ejus. Witt. 1546. 8.

13. Ejusd. homilia de usura taxanda, lat. versa, Tomo VII. Opp. latin. Lutheri. Wittenb. 1558. Fol. inserta.

14. Ejusd. comment. in Ps. CXIIX. lat. versus, eod. Tomo VII.

15. Prophetiæ V. T. de Christo, per Urb. Regium, collectæ et explicatæ in latinum translatæ, et dedicatoria ad Ottonem, Ernestum et Franciscum, Duces Brunsw. editæ. Francof. 1542. Fol.

16. Ejusd. Urb. Regni libellus consolatorius ad eos, qui patiuntur persecutionem ab justitiam, cum enarratione succincta Psalmi CXXXIII. et præfat. M. Joh. Iranæi (Frederi) ad Senatum Hildesiensem. Francof. 1543. 8.

17. Ejusd. Regii Homilia in Matth. IX. de fide et resurrectione, cum præfat. Francof. 1544. 8.

18. Ejusd. loci communes theologici, ex patribus, scholasticis neostericisque, collecti, post obitum autoris editi. Francof. 1545. 8.

19. Ejusd. doctrina et consolatio contra desperationem propter peccata ex cap. IV. epistolæ ad Romanos, cum dialogo inter Satanam et poenitentem peccatorem. Lat. versa. Francof. 1545. 8.

20. Ejusd. libelli de medicina animæ, de angelis, et de consolationibus solidis, ac efficacibus omnis generis afflictionum, lat. versi.

21. D. Joh. Aepini enarratio in Ps. XVI. qua etiam de descensu Christi ad inferos et mansionibus animarum apud inferos, agitur. Francof. 1544. 8.

22. Constitutiones ecclesiasticæ ducum Megapolitanorum versio lat. Francof. 1562. 8.

23. Lob und Unschuld der Frauen und Wiederlegung der Sprüche, damit dieselbe, durch die Weltweise, Heiden, und etliche vermeinte Christen, geschmähet; oder ein Dialogus, dem Ehestand zu Ehren wider Sebast. Franken geschrieben, an Dorothea, Königin in Dännemark. Rostock 1543. 8. Wittenb. 1545. 4. Leipz. 1568. Rostock 1573. 8.

24. Tractat vom Mißbrauche und Diebstahle der Kirchengüter, und von denen die mit Kirchen belehnt sind und doch den Kirchen nicht dienen. Frankf. 1555. 8.

25. Büchlein an die, die zwischen D. Joh. Knipstrovio und M. Joh. Fredero gehandelt haben.

26. Erklärung des 79. Ps. in 8.

27. Schrift vom Bullsupende in 8.

28. Die Lieder: Ach Herr mit deiner Hülf erschein. — Ach! lieber Herr Jesu Christ. — Ich dank dir Gott, für alle Wohlthat. — Meine Seele soll aus Herzensgrund — Gott Vater, in dem Himmelreich, oder die Litaney Reimweise. S. Wetzels Hymnop. pag. 293.

Freder (Johann) siehe die Auswärtigen.

Frederichs, Escadronchirurgus, schrieb, etwas über den Reisbau in unsern Gegenden, nebst Beschreibung einer Maschine, zur Enthülsung des Reises. Im Hannövrischen Magaz. 1793. Stck. 46. S. 725—732.

Freese (Johann Conrad) Controlleur bey der Domainen- oder Kriegskasse zu Aurich mit dem Prädikat eines Kriegscommissarius, wurde 1802 Hof-Rentmeister und Haupt-Rendant der Ostfriesischen Domainen- und Kriegscasse zu Aurich.

§§. 1. Ueber die Vehne oder Torfgräbereien nebst einer Charte. Aurich und Leipzig 1789. gr. 8.

2. Ostfries- und Harlingerland, nach geographischen, topographischen, physikalischen, ökonomischen, statistischen, politischen und geschichtlichen Verhältnissen. Halle 1796. 8. 1. Band 463 S.

3. Erläuterung über die neue Charte von Ostfriesland. Aurich 1807. 4.

von Freese (Nicol.) siehe die Auswärtigen.

Frese (Otto Aschen) ein Sohn Dietrich Fresens, Dechanten zu Verden, auf Weihe und Kampe Erbgesessenen, am 18. May 1587 gebohren, wurde 1610 Canonikus an der hohen Stiftkirche zu Bremen, 1638 Dechant und daneben Probst des Stifts St. Stephani, wie auch der Klöster Zeven und Neuenwalde, und starb am 5. Aug. 1641. Er erlebte das Unglück, daß alle Gebäude, die zum Kloster Neuenwalde gehörten, 1632 abbrannten. Vergl. Altes und Neues II. Bd. 167. folgg.

Freese, Kammerrath in Aurich, schrieb, über das Pilotage Wesen in dem Fürstenthum Ostfriesland. Im Hannövr. Magazin 1817. Stck. 70. 71. 72. S. 1105 — 1148.

Freitag siehe Freytag.

Fremaut (Pierre) ward 1621 französisch-reformirter Prediger zu Kölln, nahm 1626 den 26. Jul. den Ruf nach Emden an und starb daselbst am 20. Nov. 1661. S. Reershem ostfr. luther. Pred. S. 610.

§§. 1. Gods Ondergericht in aller Menschen Herten. 1648.

2. Traité de la reformation et de la delivrance de l'eglise 1657. Erschien 1658 holländisch unter dem Titel: Anvang, Voortgang en Afgang des Pausdoms.

3. Gods Toet-Steen tot beproevinge van Jobs Lydsemheit 1658.

4. Actes heroiques des Martyrs 1660. Erschien 1671 holländisch, mit der Aufschrift Gedenkweerdige Spreuken der Martelaaren.

Freudenfeld (H. B.) aus Mecklenburg, studirte in Göttingen, ward daselbst Dr. und Privatdocent von 1809 bis 1811 und 1818 Professor in Bonn. S. Saalfelds akadem. Gesch. von Göttingen S. 279, welcher aber seine Schriften nicht anführt, und ich kann auch keine von ihm auffinden.

Freudenthal (Carl Gottfried) aus Hannover, Medic. studiosus, erhielt von der medicin. Fakultät in Göttingen 1821 den Preis, über die Frage, Accurata venæsectionis et hirudinum applicationis per librationem atque æstimationem: definiendo simul, quo in casu venæsectio non solum sit anteponenda hirudinibus, sed et absolute necessaria, et quibus in morbis oporteat larga, vel parca, sæpius vero reiterata uti venæsectione?

Freudentheil (Wilh. Nicol.) am 5. Junius 1771 zu Stade gebohren, studirte daselbst und seit 1789 bis 92 in Göttingen, ward in demselben Jahre Lehrer an der Wichmannschen Erziehungsanstalt in Celle, 1796 Subrector am Gymnasio zu Stade, 1805 Conrector, 1809 Rector und Pastor, 1814 Pastor zu Mittelskirchen im Altenlande, und 1816 Pastor zu Hamburg an der Nikolaikirche, (mitgetheilt).

§§. 1. Ueber den Kalender in Egypten. Erhielt 1791 das Accessit in Göttingen.

2. Commentatio de codice sacro, more in reliquis antiquitatis libris solemni ingenue interpretando. Gœtt. 1792.

3. Von der Ueberschwemmung des Nils, in Ruperti und Schlichthorst neuem Magazin für Schullehrer 3. Bd. 1. Stck. Nr. 6. (1793).

4. Ueber die Celtischen Barden, nach Ossian; in den Beyträgen zu Sulzers Theorie. 3. Bd. Stck. 2. S. 237 — 252. (1795).

5. Ueber die Siegeslieder der Hebräer. Ebend. Bd. 4. Stck. 2. S. 253—270.

6. Veledas letztes Lied vor ihrer Gefangenschaft. (Ein Gedicht) in Wieland's neuem teutschen Merkur 1795. Stck. 1. S. 103—108.

7. Reichard und Helene, in Henningsens Musageten. Stck. 2. (1798).

8. Ossian und die hebräischen Dichter, in den Nachträgen zu Sulzers allgemeinen Theorie der schönen Künste. Bd. 8. Stck. 2. S. 384—414.

9. Gedichte. Hannover 1803. 8.

10. Siona: Darstellungen, das alte Testament betreffend. Hamb. 1809. gr. 8. 2te vermehrte Ausgabe. Daselbst 1811.

11. Ob und wiefern die Interpretation der heiligen Bücher von der Interpretation der Profanschriftsteller verschieden sey. Erhielt das Accessit in Göttingen. Vergl. Nr. 2.

12. Confirmationspredigt am Sonntage Jubilate gehalten. Stade 1809. gr. 8. 16 S.

13. Ueber den hohen Werth ächtchristlicher Aufklärung. Eine Gastpredigt am Sonntage Trinitatis 1809 im Dom zu Bremen gehalten. Bremen 1809. gr. 8. 24 S.

14. Eustach von St. Pierre, ein dramatisches Gedicht in fünf Aufzügen. Oldenburg 1811.

15. Ueber die Würde des protestantischen Kultus, eine Synodalrede. In Ruperti's theologischen Miscellen 1. Bd. 1816. S. 177—206.

16. Antrittspredigt am 9. Oct. 1814 zu Mittelskirchen gehalten. Ebend. S. 276—292.

17. De diversa precum in Psalmis Homerique carminibus adumbratum indole. Ibid. pag. 310—314.

18. Beyträge zur Liturgie, ebend. S. 339—343, es sind 2 Lieder, der Menschenfreund — an die Communikanten.

19. Veränderung der Hymne, Herr Gott dich loben wir. Ebendas. 2. Bd. S. 357—359.

20. Ascetisch-liturgische Beyträge zu Klefekers Ideenmagazin.

21. Poetische Beyträge zum Göttingischen und Nordischen Musenalmanach — zu den Jahrbüchern der Liebe und Freundschaft — zu Wielands Merkur — Hennings Genius der Zeit und den Musageten — zu den Ruhestunden für Frohsinn, und zu den Nordalbingischen Blättern.

22. Poesie als Nachbildnerin der Natur. In der Bibliothek der redenden und bildenden Künste Bd. II. 7. Leipz. 1806. Ueber den englischen Naturdichter, Robert Blomfield, ebend. Leipz. 1810.

Freytag (Bernhard) oder **Freitag**, ein Jesuit in Hildesheim, zu Anfang des vorigen Jahrhunderts, ein Gegner Joh. Kempens und heftiger Gegner Luthers.

SS. 1. Formula veræ in religione concordiæ; — Joh.

Joach. Weidner schrieb 1706, seine Erläuterungen dagegen. Auch Henn. Löning hat wider ihn geschrieben.

2. Entkleidete Schaubühne der evangelischen Wahrheit. Joh. Rempens (des Dompredigers in Hildesheim) Hildesheim 1709. 4. Unsch. Nachr. 1709. S. 687.

Freytag (Caspar) oder Freitag, war gegen 1648 in Hamburg gebohren, studirte in Leipzig, ward dort 1670 Magister, 1678 Pastor an der Wilhadikirche in Stade und starb am 27. Octob. 1686. S. Thieß Hamb. Gel. Lex. I. 216. Herzogth. Bremen und Verden IV. Samml. S. 377.

§§. 1. Disp. de officio ministrorum ecclesiæ elenchtico, ex Ezech. III. 16—18. Lips. 1670. 4.

2. Der Gott und Menschen wohlgefällige Prediger im Leben und Tode, aus Jes. 57, 1. 2. nach dem Muster D. Casp. Mauritii, Pastoris zu St. Jacob in Hamburg vorgestellt. Hamb. 1675. 4.

3. Die an dem Mauritischen Haushimmel zugleich untergehende Sonn und Mond. Stade 1675. 4.

4. Selige Vollkommenheit, bey Beerdigung der Jungfrau von Ahlefeld. Hamb. 1677. 4.

5. Leichenpredigt über dem Herrn Joh. Dieckmann, von den Zeichen der sonderbaren Gnade Gottes. Stade 1682. 4.

Freytag (Georg Wilhelm) aus Lüneburg, erhielt 1810 in Göttingen das Accessit über die Frage, von dem fortwährenden Gebrauche der Bibel in Familien, Kirchen und Schulen zur Beförderung und Erhaltung der Religion und Sittlichkeit; er wurde darauf Magister und 1818 Professor der morgenländischen Sprachen auf der Universität zu Bonn.

§§. Selecta ex historia Halebi, e codice Arabico Bibliothecæ Parisiensis edidit, latine vertit et annotatt. illustravit. Lutet. Paris. 1819. 8.

Freytag oder Freitag (Johann) war am 30. Oct. 1581 zu Wesel gebohren, und ein Sohn Stephans; durch erlittene Unfälle im Krieg sahen sich die Eltern bewogen, nach Osnabrück zu ziehen. Hier schickten sie ihren Sohn in die Schule, darauf nach Kölln und endlich nach Wesel, von da bezog er die Universität Helmstädt und studirte die Arzneywissenschaften, setzte dieses Studium zu Rostock fort, besah noch andere Universitäten und kehrte nach Helmstädt zurück, wurde in seinem 23sten Jahre Medic. Dr. und Professor, wenige Jahre darauf Hofmedikus bey dem Bischof in Osnabrück, wo sich viele Grafen und Fürsten seiner bedienten. Nachdem er 17 Jahre mit Ruhm practicirt hatte, wurde er der Religion wegen abgesetzt. Er erhielt 1631

in Gröningen eine Professur der Medicin, practicirte dabey und starb am 8. Febr. 1641. Vergl. Effigies et vitæ Professorem Academ. Groningæ et Omlandiæ 1654. Fol. pag. 117 — 123.

§§. 1. D. medica, Calidi innati essentiam, juxta veteris Medicinæ et Philosophiæ decreta, explicans opposita neotericorum et novatorum paradoxis. Grœning. 1632. 8.

2. D. medico philosoph. de formarum origine, adversus venerandæ antiquitati repugnantem Neotericorum doctrinam exhibita. Ibid. 1633. 8.

3. D. med. de morbis substantiæ et cognatis quæstionibus contra hujus temporis Novatores et Paradoxologos. Grœning. 1632. 8.

4. Aurora Medicorum Galeno Chymicorum, s. de recta purgandi methodo e priscæ sapientiæ decretis etc. Francof. 1630. 4.

5. Noctes medicæ, s. de abusu medicinæ tractatus. Ibid. 1616. 4.

6. Discursus de Unguento Armario et noctibus medicis. Extat cum theatro Sympathetico aucto. Norimb. 1662. 4.

7. De opii natura et medicamentis opiatis, ad omnes totius corporis affectus probatissimis etc. Lips. 1635. 8.

8. Orat. Panegyrica de persona et officio Pharmacopoei et Pharmacopolio rite recteque instruendo. Grœning. 1633. 4.

9. De Lithotomia, s. Calculi vesicæ sectione consultatio. Extat cum Jo. Beverovicii Lib. de Calculo. Lugd. Bat. 1638. 12.

10. Detectio et solida refutatio novæ sectæ Scunerto Paracelsicæ, recens in Philosophiam et Medicinam introductæ. Lugd. Bat. 1637. 8. Freitag konnte die Lehrsätze des Paracelsi und andere Neuerungen in der Medicin nicht leiden, und gerieth deswegen mit Sennert in einem heftigen Streit.

Friccius (Christoph) ein Sohn des Superintenten Caspar Friccii zu Burgdorf, wurde 1605 seines schwachen Vaters Substitut, 1618 Pastor und Superintendent zu Bardewick, mußte im Kriege, da er nicht mit den andern Stiftspersonen nach Lüneburg fliehen, sondern bey seiner Gemeine bleiben wollte, viel Ungemach ertragen, seine Wohnung ward abgebrannt und der größte Theil seiner Sachen ging verlohren. Er starb am 9. April 1640 im 63sten Jahre. S. Schlöpkens Bardewicker Chronik. S. 445. f.

§§. 1. Lebens- und Sterbebüchlein, oder nützlicher Bericht eines Christen Leben und Sterben, nach Anleitung

Phil. 1, 21. verfasset, und auf damaligen Zustand unsers Vaterlandes gerichtet, in fünf Theilen.

2. Musikbüchlein, oder nützlicher Bericht von dem Ursprung, Gebrauch und Erhaltung christlicher Musik, bestehend in 2 Predigten, deren erste gehalten bey Einweihung der neuen Orgel zu Burgdorf 1615. am 10. Sonntage nach Trinit. über Ps. XCVIII. 6.; die andere bey Inauguration der neuen Orgel zu Bardewick 1630 den 4. Advent, über Ps. CII. 2. 3.

3. Sors christianorum, oder die wahre Beschaffenheit des Zustandes rechter Christen beydes in und nach diesem Leben und wie sie sich dazu schicken, nach Anleitung Actor. 14. 22.

4. Historia von Abrahams Alter, Tode und Begräbniß, aus Genes. 25. bey Beerdigung Fritz von Berge, Hauptmanns zu Bleckede.

5. Nescit homo tempus suum, aus Eccles. IX. 12. bey Beerdigung eines jungen Gesellen, der sich zu Tode gefallen.

6. Sterbensangst und Sterbensnutz, aus Luc. II. 29 f. und Ps. IV. 9. bey Beerdigung Joh. Dankwerts, Canonici Senioris, und dessen Ehefrau in zwey Predigten.

7. Encœnia in 3 Kirch- und Schuleinweihungspredigten in 8.

8. Bedenken über Joh. Arnd's Bücher vom wahren Christenthum. Steht abgedruckt in H. J. Bytemeister's Commentario histor. de vita scriptis et meritis supremorum præsulum in ducatu Lunæburg. pag. 98 folgg.

Frick (Franz Georg) war am 1. May 1641 zu Wolfenbüttel geboren und ein Sohn des Brauers Heinrich. Er hatte erst Hauslehrer und besuchte dann die Schulen zu Wolfenbüttel und Hildesheim, zog 1659 auf die Universität Helmstädt und kam 1663 wieder nach Wolfenbüttel, wo er die Kinder des Dr. und Consistorial- auch Hofraths Just Georg Schottel's unterrichtete. 1667 ward er Archidiaconus in Dannenberg, 1686 Superintendent und Pastor Primarius und starb am 23. May 1710. S. Schmersahl's Nachr. von jüngst verst. Gel. 1. Bd. S. 665. Er schrieb:

1. Leichenpredigt über 2. Cor. IV. 14—18. auf die Superintendin Schrödter. Helmstädt 1676. 4. 7 Bogen.

2. Leichenpredigt auf den Amtmann August Leidenfrost in Dannenberg, über Luc. II. 29. s. T. Getreuer Herren Diener letzte und beste Gnadenbelohnung in dieser Welt. Helmst. 1690. 4. 12 Bogen.

Fricke (Georg Carl Friedrich) Pastor zu Northeim; von ihm steht in Salfeld's monatl. Nachr. 1807. S. 57 folgg.: Nachricht von seiner zu Northeim errichte-

ten Privatbildungsanstalt für die weibliche Jugend aus den höhern Ständen der Stadt.

Fricke (Jacob Philipp) erblickte am 15. Dec. 1737 zu Hadensleben im Magdeburgischen das Licht der Welt, studirte zu Schöningen und Halle, war Hauslehrer bis er 1770 cum spe succendi, Adjunctus des Pastor Schulze zu Rhode und Hattorf in der Inspection Fallersleben wurde, wo er am 22. Febr. 1809 starb. S. vierteljährige Nachr. 1809. S. 37.

Fricke (Joachim Elias) ein Sohn Franz Georgs, studirte zu Leipzig, vertheidigte den 22. März 1692 eine Disp. de non speranda Lutheranorum cum Pontificiis et Calvinianis unione. Lips. 1692. 4. 6 Bogen und wurde nachher Prediger zu Sieversshausen.

Fricke (J. G.) zu Sarstädt im Hildesheimischen, der sich nicht weiter kenntlich gemacht hat.

SS. 1. Ueber die Behandlung der verfütterten Schweine. Im hannövr. Magaz. 1804. St. 99. S. 1569—1578.

2. Beantwortung der Anfrage im 90. St. des hannövrischen Magazin. Jahrg. 1808.: Die Heilung des Krampfes in den Hinterbeinen einer Kuh betreffend. Ebend. Jahrg. 1809. St. 98. S. 1555—1566.

3. Beantwortung der Anfrage im hannövr. Magazin. 1810. St. 18. eine seltene Rindviehkrankheit betreffend, wodurch ein Meiermann im Lüneburgischen seit 3 Jahren viele Zugochsen und milchende Kühe verlor. Ebend. St. 33. und 34. S. 513—550.

Fricke (Johann Georg) Magister und Pastor zu Colnrade, wurde 1819 Archidiaconus zu Clausthal, starb aber schon am 29. Nov. d. J. in einem Alter von 55 Jahren. Von ihm steht in Saalfeld's monatl. Nachr. 1807. S. 127 f. Ueber eine neu eingerichtete und abgehaltene protestantische Gottesverehrung in der herzogl. Oldenburgischen Stadt Vechta.

Frick (Johann Heinrich) war zu Wolfenbüttel am 1. Nov. 1740 geboren, studirte daselbst, zu Helmstädt und Göttingen, war 1767 Actuar der Universität Göttingen, 1768 Dr. der Rechte und Privatdocent daselbst, 1770 ordentlicher Professor der Rechte auf der Universität zu Kiel, 1773 ordentlicher Professor der Rechte und Beysitzer der Juristenfacultät in Halle und starb am 9. Jan. 1775. Vergl. Weidlich's Succession der Rechtsgel. auf der Univers. zu Halle, hinter seinem Verzeichniß der juristischen Disputationen zu Halle Num. XLVI. S. 65 f. Meusel's Lex. III. 501. Pütter academ. Gesch. II. 69., der auch seine Schriften hat. Es gehören noch dazu:

1. Diss. inaug. Theses de foro Commendatoris ordinis Teutonici. Gœtting. 1768. 8. Ausgearbeiteter unter dem Titel: De Commendatorum ordinis Teuton. qualitate civili et foro eorum in actionibus personalibus. Ibid. 1769. 4.

2. Abhandlung zu dem protestant. Kirchenrecht, bey Gelegenheit über das herzogl. Mecklenb. Gesangbuch. Rostock und Leipz. 1773. 8.

3. Observationes ex sententiis facultatis juridicæ Kiloniensis. Kilon. 1773. 4.

4. Commentatio de Noctambulis. Halæ 1773. 4.

5. Recensionen in den göttingischen gel. Anzeigen; — in der allgem. teutschen Bibliothek; — in der kielischen Zeitung und in Wieland's teutschen Merkur. Bd. VII.

Fricke, Rector und Collaborator zu Burgdorf, wurde 1817 Prediger zu Hagen, Inspection Neustadt am Rübenberge.

Friedekind (Heinrich) Diaconus zu Göttingen, schrieb eine Leichenpredigt bei dem Tode des M. Georg Andr. Fabricius; die 1650 gedruckt ist. Aus den Personalien haben die nova literaria Germaniæ zu Hamburg 1705 S. 356. und Fabricius in der Centuria Fabriciorum ihre Nachrichten genommen.

Friedenberg (Georg) Magister und Canonicus S. S. Simonis et Judæ in Goslar, nahm 1544 das Rectorat an, ging aber 1548 nach Wittenberg. S. nova acta Hist. eccles. IV. 226.

Friederici (Christian) war Conrector an der reformirten Schule zu Emden, wurde 1654 Rector und starb 1670. Reershem reform. ostfr. Pred. S. 218.

§§. Compend. Histor. de Monarch. Emdæ 1662.

Friedrich, Maschinendirector in Zellerfeld, erfand eine Windmaschine, welche in einer Schrift unter dem Titel: Abbildung und Beschreibung einer Windmaschine, aus einem Brunnen das Wasser 27 Leipziger Fuß hoch in einen Behälter zu heben, wie sie in der Nähe des Rittergutes zu Bretleben, welches dem Herrn Berghauptmann von Trebra gehört, aufgebaut und im Umgange ist. Aufgenommen, gezeichnet und gestochen von Joh. Steph. Capieux. Leipzig 1797. 8 S. in 4. mit einer Kupfertafel von ½ Bogen.

Friderici (Christoph Conrad Wilhelm) siehe die Auswärtigen.

Friderici (Johann) Sohn des Rectors Christian, war zu Emden geboren, studirte zu Gröningen und dispu-

tirte daselbst 1664 de templorum dedicatione et consecratione inter Christianos, wurde 1669 Prediger zu Grothusen in Ostfriesland, 1672 dasselbe zu Pilsum, 1689 zu Midlum, 1694 zu Emden und starb den 12. April 1701. S. Reershem, ostfr. reform. Prediger. S. 42.

Friderici (Johann Christoph) war den 25. Juny 1730 zu Tempelburg in Hinterpommern geboren, wo sein Vater gleiches Namens anfangs von seinen Gütern lebte, als er aber durch eine starke Caution das Seinige gänzlich verlor, Controlleur zu Labes ward. Der Sohn ging 1745 nach Stettin, 1751 auf die Universität zu Halle, wo er neben bey mit andern Collegia repetirte. 1754 ward er daselbst ordentlicher Lehrer am königlichen Pädagogio, 1756 Hofmeister der Söhne des geheimen Rath, Grafen Reuß in Berlin, den 18. Jan. 1758 Feldprediger des Cavallerie-Regiments des Prinzen von Preußen, am 2. Febr. 1760 zweyter Prediger der Nicolauskirche zu Neustadt-Magdeburg, 1768 Superintendent und Pastor der Jakobikirche in Göttingen, 1770 Generalsuperintendent und erster Pastor zu Klausthal, am 20. August 1775 Hauptpastor der Peterskirche zu Hamburg, am 8. Nov. 1775 erhielt er zu Kiel abwesend die theologische Doctorwürde und starb nach einer kurzen Krankheit am 12. Aug. 1777. S. acta hist. eccles. nostri temporis. 27. Th. S. 427 f. D. N. Nicolai Fortsetzung des Magdeb. Cleri. 1765. S. 103 f. und seine Lebensbeschreibung, die der teutschen Uebersetzung seiner Inauguraldisputation beygefügt ist. Auch Adelung zum Jöcher, und Meusel's Lex. III. 508.

SS. 1. Ueber die Vergänglichkeit unsers Lebens. Halle 1759. 8.

2. Predigt über Hosea III. 8. bey der Bekanntmachung des mit Rußland geschlossenen Friedens. Magdeb. 1762. 8.

3. Lobrede auf Friedrich II. König von Preußen. Ebend. 1763. 8.

4. Predigten, welche auf Befehl vor der Königin, den Prinzen und Prinzessinnen und den Herrschaften des Braunschweig-Lüneburg-Wolfenb. Hauses bey der allerhöchsten Gegenwart in Magdeburg, im Cabinette gehalten worden. Ebend. 1765. 8.

5. Antrittspredigt zu Clausthal. Clausthal 1770. 8.

6. Neue Schuleinrichtung, oder Plan zur gemeinnützigen Einrichtung großer und kleiner Schulen. Ebend. 1775. 8.

7. Abschiedspredigt bey dem Rufe zur Hauptpredigerstelle in Hamburg an der St. Petrikirche. Hamb. 1775. 8.

8. Specimen inaugurale theologicum de virtute vere Christiana, quod summe venerandæ facultati theologicæ in

Academia Kiloniensi ob summos in theologia honores acquirendos obtulit. Kilon. 1776. 4. Teutsch von J. D. Thieß. Hamb. 1779. gr. 8.

9. Entwurf der ganzen Leidensgeschichte Jesu, nach Uebereinstimmung der vier Evangelisten in sieben Haupttheilen, zum Gebrauch der gewöhnlichen Passionsbetrachtungen nebst einigen Dispositionen zu Passionspredigten. Hamb. 1776. 8.

10. Entwürfe seiner im Jahr 1776 zu Hamburg in der Petrikirche gehaltenen Predigten. Ebend. 8. und von 1777 ebend. 8.

Friderici (Hector) siehe die Auswärtigen.

Friderici (Ludolph Gerhard) ein Bruder Joh. Christophs, war zweyter Prediger zu Pattensen, dann Pastor zu Langenhagen, wo er gegen 1798 starb. Er schrieb: Gebräuche der Juden bei ihren Kranken, Todten und Begräbnissen. Im hannövr. Magazin. 1793. St. 42. S. 659—673.

Friligehausen (Heinrich) wurde 1753 Kanzleysecretär zu Stade, welcher eine Cantate, die vor längern Jahren bei dem Tode eines großen Königs gemacht und von Telemann in Musik gesetzt war, auf den Tod König Georg II. umänderte. Es wird darin das Vaterland, die Zeit, die Weisheit, die Majestät, die Tapferkeit und die Grosmuth redend eingeführt. Der Titel ist: Georg des Andern, glorwürdigen Andenkens, Sterbetag, gefeiert mit einer Cantate, den 2. und 3. Nov. 1761 Nachmittags um 3 Uhr zu Stade, in seinem Büchersaale, von Heinrich Friligehausen. Stade. 1½ Bogen in gr. 8. Angehängt ist ein Gedicht: Erstlinge bey dem Tode Georgs des Andern.

Frielinkhusen (Theodoricus) war zu Hage im Märkischen geboren, kam 1717 als Prediger nach Logumer Vorwerk in Ostfriesland, wurde 1719 Conrector zu Enkhuisen und noch in demselben Jahre Prediger zu Rarethans und Milston. 1740 war er noch am Leben. S. Reershem ostfr. reform. Prediger. S. 88.

§§. Spiegel die niet en Vleidt. Amsterd. 1730.

Frierius auch **Fryerius** und **Frigenius** (Johann) aus Münster, ein Schüler Erasmi und gelehrter Mann, stand zu Söst an der Thomaskirche, predigte zu Anfang der Reformation das Evangelium und mußte, als 1548 der Schluß auf dem Reichstage zu Augsburg des Interims wegen, zu Söst zur Execution gebracht wurde, der Verfolgungen wegen, seine Stelle verlassen. Er zog mit 14 Andern in das Exilium, und ward darauf Prediger bey der Lampertigemeine in Lüneburg. Er zeigte 1549

seine Abneigung gegen das Interim durch seine Unterschrift mit den übrigen Predigern des Ministerii, soll aber schon 1550 gestorben seyn. S. Bertram's Evangel. Lüneburg. S. 710.

Friese (Andreas Wilhelm) Licentiat der Rechte, lebte 1669 zu Wernigerode, wurde gegen 1672 Accise-Commissär und Burgermeister zu Northeim, und war ein ausgezeichneter Gelehrter in der Philosophie, Medicin, Rechtsgelehrsamkeit und Theologie, vertheidigte seine Disputatt. de anima, epilepsia et contractu emtionis venditionis öffentlich, reisete nachher durch Dänemark, Schweden, Liefland, Frankreich, Holland und England, und erwarb sich viele Sprachkenntnisse. 1691 war er nicht mehr am Leben, denn seine zweyte Frau starb in diesem Jahre zu Wernigerode. S. Dreyhaupt Beschreibung des Saalkreises. II. Bd. S. 617. Num. 159.

Friese (Christian) aus Colmar, war erst Hofprediger des Grafen Donah, außerordentlichen königl. schwedischen Gesandten in Holland, und wurde vom Grafen Königsmark im Jahr 1667 als Prediger nach Neuhaus im Herzogthum Bremen berufen, wo er am 27. Febr. 1672 starb. S. Pratjen's Herzogthümer Bremen und Verden. 4. Samml. S. 270.

§§. Der Ruhm eines tugendsamen Weibes, über Ezech. 24, 15. 16. Leichenpredigt auf die Amtmännin Lucia Elisab. Jöls. Stade 1670. 4.

Friese (Christoph) siehe die Auswärtigen.

Friese (Christoph) war zu Northeim 1605 gebohren und ein Sohn des Rathsverwandten Friese, nahm mit seinem ältern Bruder Christian, der schon studirt hatte, 1623 unter dem Herzog Christian zu Braunschweig-Lüneburg, Kriegsdienste, kam 1650 zu Northeim in den Rath, ward 1665 Burgermeister und starb 1674. Sein Leben siehe in den Celler Annalen. VII. Jahrg. 1. St. S. 68—75.

Friese (Diedrich) des Herzogs Philipp, Grubenhagischer Linie, Hofrath zu Catlenburg, starb am 19. Januar 1578 zu Rothenkirchen und wurde so vom Fürsten geliebt, daß er seinen Tod heftig beweinte. S. Beytr. von alten und neuen theol. Sachen. 1754. S. 171.

Friese (Johann) ein Sohn des Vicarius und Bursarius Christoph, am St. Blasienstift, zu Braunschweig, wurde den 12. Jan. 1606 daselbst geboren. Er besuchte bis 1620 die Martinischule, wurde darauf ein Stipendiat im Kloster Riddagshausen und alsdann zu Marienthal, ging 1625 auf die Universität Helmstädt; begab sich aber des

Krieges wegen bald wieder nach Braunschweig, zog 1628 nach Wittenberg, studirte 8 Jahre daselbst und wurde 1634 Magister. Die Pest nöthigte ihn 1636 diesen Ort zu verlassen. Er besuchte 1638 Helmstädt zum zweytenmal und blieb noch 3 Jahre daselbst. 1645 ward er zum Diaconus an der Cosmä- und Daminianikirche in Stade ernannt, er schlug aber diesen Ruf aus und ging in demselben Jahre als Hofprediger nach Glückstadt. Als sein Gönner, der Graf Penz, in die Ungnade des Königs fiel, nahm Friese seinen Abschied und wurde 1650 Subrector, 1654 aber Conrector an der Domschule zu Bremen. 1672 legte er Schwachheit wegen sein Amt nieder und starb noch in diesem Jahr am 10. Nov. S. mein Bremisches Gelehrten Lex. I. 129. Sein Sohn Joh. Christoph studirte die Arzneykunst.

Friese (Johann Friedrich Wilhelm) war zu Goslar den 20. Juny 1711 geboren, studirte zu Jena und wurde den 16. Sept. 1736 Pastor an der Michaeliskirche in Hildesheim, 1743 aber Rathsprediger und Assessor des Consistoriums und starb am 21. Dec. 1746. S. Heinr. Conrad Levekow Trostschreiben an seine Wittwe. Hildesheim 1746. 4. 1 Bogen.

Friese (Just) war zur Zeit der Reformation Pastor zu Salzderhelden und darauf evangelischer Prediger an der Alexandrikirche zu Einbeck. S. Crome, Reformation in Einbeck. S. 23.

Friesen (Johann Bernhard) siehe die Auswärtigen.

Friesen (Tilemann) aus Northeim, Magister und seit 1582 bis 1592 Burgermeister zu Göttingen, ließ auf seine Kosten drucken: Münz-Spiegel, d. i. ein neu und wohl ausgeführter Bericht von der Münz, deren Anfang, Materia, Form, Korn, Schrot, Wehrt, mancherley Art, Sorten und Namen, bey den Hebräern, Griechen, Römern, Teutschen und etlichen andern Nationen, auch von Pfunden, lötigen Marken und andern alten Rechnungen, in IV Bücher zusammengefasset. Frankf. am Mayn 1592. 4. 207 S.

Friesenburg (Gerd) ein Sohn Hermanns, war 1646 Rechenmeister zu Emden, und schrieb ein Rechenbuch, das er einem Sohne dieses Namens zueignet.

Friesenburch (Hermann) war ein geborner Ostfriese, in welchem Orte ist unbekannt, wahrscheinlich aber kam er 1582 auf die Welt, denn 1646 schrieb er, daß er schon über 41 Jahre die Jugend in Emden unterwiesen habe; wo er studirte, ist ebenfalls unbekannt. 1605 erhielt er in Emden ein öffentliches Amt und lehrte die Arithme-

l, Geometrie, Astronomie und Seekunde und starb gegen 556. Er war als Gelehrter und Künstler im Schreiben, gezogen, Mahlen und Zeichnen mit der Feder berühmt. iaden gel. Ostfriesland. II. 364.

§§. 1. Geometrisches Lustgärtlein. Emden 1638. 4.

2. Arithmetica, d. i. ein Nye und wohlgegründet Reboek. Emden 1648. 8.

3. Lüsthof der Schrytkonst. Allerhande Schryften mit Fundamenten, sehr nüt unde bequem vor alle Leefhebs der Pennen. Emden 1625. Fol. 4 Bogen. Ist in pfer gestochen.

4. Das ganze Hämisphärium mit der Feder gezeichnet d mit Farben ausgemalt, mit Sonne, Mond, Fix- und dern Sternen, in gr. 4. Es ist so schön, als ein Landrtenkupferstich.

5. Exemplarbök von vielerhande Kantzley, hochteutsche ederländische schriften, mit ander Kunststücke und Zogen. e Buchstaben in allen Sprachen, sind darinn so rein, als nn jedes Blatt in Kupfer gestochen wäre. Die vortreffje Arbeit dieses Künstlers muß man in Tiaden l. c. nachen.

Frobesius (Joh. Nicol.) siehe die Auswärtigen.

Froebing (Johann Christoph) ein sehr verdien Volksschriftsteller, war zu Ordruff, im Gothaischen, am May 1746 geboren, ging von der dortigen Schule auf s Gymnasium zu Göttingen, war daselbst eine Zeit lang äfect des Chors, und während seiner academischen Jahre, ganist in der Universitätskirche. Nach seinem Abgange a der Universität war er Hauslehrer zu Wildeshausen, an Hofcantor zu Hannover und Conrector an der dorti Neustädter Schule. Nachdem er diese Stelle 18 Jahre leidet hatte, trat er 1795 als Pastor zu Lehrte im Cellien ins Predigtamt. Nach 4 Jahren ward er als Pastoraconus nach Markoldendorf befördert, starb aber schon ch 7 wöchentlichen Leiden an der Brustwassersucht am 25. nuar 1805. Vergl. Nationalzeitung 1805. St. 8. S. 8. Monatliche Nachr. 1805. S. 6. Meusel's gelehrtes utschl. II. 442. IX. 383. XI. 245. XIII. 420.

§§. 1. * Kalender fürs Volk (oder Beyträge zu einer bliothek fürs Volk). Hannover 1783. 1784. 1785. 1786. 87. 1788. 1789. 1790. 8., und die folgenden Jahre bis d mit für 1804. Mit F. J. Kutscher, Kalender fürs lk auf das Jahr 1805 mit einem Kupfer. Hannover 05. 8.

2. Der Jugendgesellschafter. Stendal 1784. 8.

3. Luther, oder kleine Geschichte der Kirchenverbesseng; ein Lesebuch für die Volksjugend. Hannover 1785. 8.

2. vermehrte und verb. Auflage. Ebend. 1792. 8. Von ihm selbst in das Lateinische übersetzt, unter dem Titel: Lutherus, seu historia reformationis breviter comprehensa, libellus lectioni juventutis inferioris ordinis destinatus. Leucopetræ 1794. 8. Editio aucta et emendata. 1811. 8.

4. * Der Volkslehrer; ein Lesebuch für alle Stände. 1. Jahrg. 12 Stücke. Nürnberg 1787. 8. — 2. Jahrg. ebend. 1788. 8.

5. Muhamed, Münzer und Bockold; ein Lesebüchlein für die Volksjugend. Hannover 1788. 8. (Aus seinem Kalender fürs Volk, besonders abgedruckt.)

6. Die Bürgerschule; ein Lesebuch für die Bürger- und Landjugend. 1. Bd. Hannover 1788. 2. durchgehends vermehrte und verbesserte Ausgabe. ebend. 1792. — 2. Bd. ebend. 1789. — 3. Bd. die Weltgeschichte enthaltend. ebend. 1793. gr. 8. — 4. Bd. 1800. (eigentlich 1799.)

7. Geographie, für Bürger- und Landschulen; aus dem 2. Bande der Bürgerschule abgedruckt. Mit 2 Kupfertafeln. ebend. 1789. gr. 8.

8. Biaud; ein Beytrag zur Lectüre für Kinder. Stendal 1789. 8. (Aus dem Kalender fürs Volk besonders abgedruckt.)

9. Beschreibung der Feyerlichkeiten bey der Wahl und Krönung eines teutschen Kaisers, oder eines römischen Königs, nebst einer kurzen Erzählung von den Rechten eines teutschen Kaisers. Hannover 1790. 8. (Aus seinem Kalender fürs Volk besonders abgedruckt.

10. Gedichte. Leipzig 1791. 8.

11. Vorrede zum neuen Volkskalender, oder neue Beyträge, zur nützlichen und lehrreichen Unterhaltung für allerley Leser, zunächst für den Bürger und Landmann. Hannover 1793. 8.

12. Vermischte Erzählungen guter und schlechter Kriegsthaten; ein Lesebuch für Soldaten und Soldatenfreunde. 1. Bd. Ebend. 1794. 8.

13. Der Menschenbeobachter; ein Lesebuch für alle Stände. Bremen 1796. 8.

14. Ueber einige der gewöhnlichsten Sprachfehler der Niedersachsen; ein Büchlein zum Unterricht und zur Unterhaltung. Ebend. 1796. 8.

15. Georg Treumann und seine Familie und Freunde; eine dialogisirte Geschichte. Hannover 1796. 8.

16. Ueber die in Niedersachsen gewöhnlichen Sprachfehler. Im hannövrischen Magazine. 1790. St. 93—95. S. 1473—1508.

17. Fiebel für Bürger- und Landschulen. Hannover 1797. gr. 8.

18. Gesangbuch für den häuslichen Gottesdienst. Ebend. 1797. 8.

19. Heinrich Dornfelden, oder die Erbschaft. Götting. 1797. 8.

20. Gespenster- und Hexenbüchlein; ein Geschenk für seine bisherigen Leser. Hannover 1798. 8. 170 S.

21. Das angenehme Mancherley. Celle 1799. 8. Auch unter dem Titel: der Menschenbeobachter. 2. Bd.

22. Gesänge für Kinder. Ebend. 1799. 8.

23. * Wilhelm Ehrenpreis und Caroline Sebastiani; oder der Spiegel für Ehegatten und die es werden wollen. 1. Bd. Lemgo 1800. 8.

24. Nützliches Lesebuch für alle Stände. 1. Bd. Hannover 1803. 8.

25. * Adolph Baron von Edelherz; ein Gemälde nach dem Leben. (Aus dem gemeinnützigen Lesebuch besonders abgedruckt.) Ebend. 1803. 8.

26. Evangelisch-christliche Collecten auf die Sonn-, Fest- und andere Feyertage; ein Versuch. Ebend. 1805. gr. 8.

27. Hanne Louise Oppermann, die Mörderin in ihrem Gefängniß und auf ihrem Todesgange zu Erichsburg; aus den Inquisitionsacten und aus dem eigenen Tagebuch geschildert. Stendal 1805. 8.

28. Recensionen in der allgemeinen Literaturzeitung.

Froeling (Andreas) aus Helmstädt, war erst Diaconus, und 1699 Pastor an der Stephanskirche zu Goslar, hing sich aber an den bekannten Pietisten Triller und eiferte sehr dagegen, daß solcher auf Befehl des Magistrats, Goslar verlassen mußte, verlor 1709 wegen hartnäckiger Widerspänstigkeit sein Amt, und lebte nachher als Privatmann in Braunschweig. S. nova acta hist. eccles. 26. Th. S. 216. Er gab darauf heraus: Die schuldige Amtspflicht an das ruchlose Goslar. Gegen diese Schrift schrieb der Syndicus Christoph Fridr. Plathner, den verkappten und ertappten pharisäischen Bußprediger. Goslar 1711. 4. 15 Bog.

Froeling (Andreas) siehe die Auswärtigen.

Froeling (Conrad) siehe die Auswärtigen.

Froemmichen (Carl Heinrich) geboren zu Erfurt 1736, studirte zu Helmstädt, wurde daselbst 1761 Magister der Philosophie und Privatdocent, fing 1769 an in Göttingen Lehrstunden zu halten, kam 1773 als Director des Gymnasiums nach Hildesheim und starb 1782 am 12. November. S. Pütter akadem. Gesch. von Göttingen. II. S. 69. Journal für Prediger. 13. Bd. S. 451. Pütter führt seine Schriften an. Sein Sohn Christoph Gottlob

Heinrich, geboren zu Hildesheim im July 1774, erhielt 1794 zu Göttingen den Preis über die Aufgabe: Fernere Aufklärung einiger geographischen Schwierigkeiten beym Herodot, welche Asien betreffen. H. L. Jul. Billerbeck gab nach seinem frühen Tode diese Preisschrift heraus.

Fromme (Ernst Justus Ludwig) ist seit 1805 Rector an der Neustädter Schule zu Hannover, vorher war er Lehrer an der Hofschule.

Fromme, wurde 1802 Prediger zu Iber in der Inspection Einbeck, vorher war er Inspector der königl. Hofschule und Schloßcantor zu Hannover.

Frost (Johann) aus dem Lande Hadeln, wurde 1649 Diaconus zu Osterbruch, 1655 Pastor daselbst und starb 1678. S. gelehrtes Hadeln S. 116. Er verfertigte 1667 mit seinem Collegen, Joh. Langenbeck, eine eigne, das Kirchspiel Osterbruch, besonders betreffende Kirchenordnung, und gab im Druck heraus:

1. Trauerrede bey dem Tode des Herzog Julius Heinrich zu Sachsen-Lauenburg, aus 2. Chron. 35, 24. 25. unter dem Titel: Ueber den seligst abgelebten, majestätisch begrabenen und von allen beklagten König Josaias. 1666.
2. Abdankungsrede bey dem Sarge der Pastorin Mithobin 1677 gehalten. Sie steht in der Sammlung der Mithobischen Trauerschriften.
3. Gedichte.

Fuchs (Johann Nicolaus) wurde zu Riendorf im cellischen, etwa 5 Meilen von Helmstädt, wo sein Vater Prediger war, geboren. Im Jahr 1738 erhielt er das Subcontectorat zu Ilefeld, und schrieb: Vernunft- und schriftmäßiges Schreiben, daß der jüngste Tag noch lange nicht kommen werde. Frankfurt und Leipzig 1751. 4. Im Jahr 1753 stand ein Fuchs zu Bodenfelde, der 1775 starb, auch einer zu Diemarden als Pastor, vielleicht hat er eine von diesen Stellen nachher verwaltet.

a Fuchten (Johann) war den 26. Nov. 1568 von protestantischen adelichen Eltern in Antwerpen geboren, die zu den Zeiten des Herzogs von Alba um der Religion willen ihr Vaterland verließen. Er besuchte das Gymnasium zu Hamburg, wohin sich seine Eltern begaben, studirte zu Helmstädt und wurde 1590 Magister. Darauf setzte er seine Studien in Tübingen fort und kam dann wieder nach Helmstädt. Am 26. Dec. 1602 ward er Pastor an der Jacobikirche in Hildesheim, zog sich aber 1603, weil er sich die Haare hatte abschneiden lassen, solchen Verdruß zu, daß er darüber eine Zeit lang suspendirt wurde. Als ihm 1607

die Sprache etwas entfiel, legte er sein Amt freiwillig nieder, zog nach Helmstädt, wurde daselbst Professor der Theologie, am 2. May 1616 Doctor derselben und starb am 26. Nov. 1622. S. Lauenstein, Hildesheimische K. G. 5. Th. Cap. III. S. 21 folgg. Molleri Cimbria liter. II. 214.

§§. 1. Disputationes in Augustanam confess. Helmst. 1600. 4.

2. Testimonia SS. Patrum de genuino Eucharistiæ intellectu et usu.

3. Hieronymi Stridonensis liber de scriptoribus ecclesiasticis. Helmst. 1611. 4.

4. Philastrii, liber de hæresibus. Helmst. 1611. Ibid. 1621. 4.

5. Gennadii liber de viris illustribus, qui ecclesiam suis scriptis ornarunt, emendatus. Helmst. 1612. 4.

6. Gennadii, Patriarchæ Constantinop. Dialogus, de via salutis humanæ, Gr. et Lat. Helmst. 1612. 8. Cygneæ 1677. 8.

7. Honorii libellus de Hæresibus. Helmst. 1612. 4.

8. Anastasii et Cyrilli compendiaria orthodoxæ fidei expositio. Helmst. 1613. 8.

9. Basilii M. sermo de spiritu S. græco lat. editus. Ibid. 1613. 8.

10. Paschasii, libri duo de spiritu sancto. Ibidem 1613. 8.

11. Augustini sententiæ 340, ex omnibus ejus operibus a S. Prospero excerptæ. Helmst. 1613. 8.

12. Didymi Alexandrini de spiritu Sancto libri III. Ibid. 1614. 8.

13. Compendium Synodorum. Helmst. 1614. 8.

14. Xysti, Gnomæ, s. sententiæ de moribus. Ibid. 1615. 8.

15. Basilii, Imperatoris capitula 66, ad Leonem filium. Ibid. 1615. 4.

16. Paschasii Radberti, liber de Sacramento Eucharistiæ emendatus. Helmst. 1616. 8.

17. Maximi Confessoris, sententiarum Centuriæ IV, de Caritate, Gr. et Lat. Helmst. 1616. 8.

18. S. Marci Eremitæ sententiæ de lege spirituali, Gr. et Lat. Ibid. 1617. 8.

19. Nicol. de Clemangis liber, de corrupto ecclesiæ statu. Helmst. 1620. 8.

20. Augustini et Philastrii libri de Hæreticis. Ibid. 1621. 4.

21. Evagrii et Nili de octo vitiis cogitationum tractatus. Helmst. 1622. 8.

22. Nicol. Oresmii, tract. de mutatione Monetarum. Helmst. 1622. 4.

23. Jo. Caselii Epistolarum Centuria I, ad viros principes. Helmst. 1619. 8. Volumen alterum, complectens 74 Epistolas ad viros nobiles. Helmst. 1623. 8.

Fürsen (Johann) der erste lutherische Prediger nach der Wiedereröffnung der Domkirche in Bremen, war am 23. Febr. 1606 in Hamburg, von jetzt unbekannten Eltern geboren und ging von der dortigen Johannisschule auf die Universitäten Wittenberg, Rostock und Greifswalde. Auf der ersten disputirte er am 14. April 1631, de persona Christi, und bald darauf vertheidigte er Sperling's Disp. de theoria physica essentiæ vitæ et mortis. Nach der Zurückkunft erhielt er nach einer 1633 zuvor gehaltenen lateinischen Probepredigt, vom Erzbischof Johann Friedrich, die Pfarre zum Altenkloster bey Buxtehude, wo wechselsweise evangelisch und catholisch geprediget wurde. Allein der Pabst und seine Geistlichkeit waren dem evangelischen Prediger abgeneigt und er erfuhr bald alle erdenklichen Beleidigungen. Alle seine Bemühungen, brüderliche Einigkeit zu stiften, waren vergebens, und als 1638 der Großherzog von Florenz mit der kaiserlichen Armee in das Erzstift Bremen kam, mußte Fürsen seine Stelle verlassen. Der Weihbischof weihte die von Ketzern entehrte Kirche neu ein, und der Probst ließ sie, als Fürsen, nach dem Abzuge der Kaiserlichen sein Amt wieder antreten wollte, zuschließen und vernageln. Der Bedrängte wandte sich an den Erzbischof Friedrich, und erhielt neue Versicherungen seiner Gnade. Er vertraute ihm das Pfarramt am Dom zu Bremen an, der seit 1561 den Lutheranern verschlossen gewesen war, und er wurde am 23. Sept. 1638 in Gegenwart des Erzbischofs eingeführt. Auch in dieser neuen Laufbahn hatte Fürsen bis zu dem am 4. Oct. 1639 zu Stade geschlossenen Vergleich manche unangenehme Vorfälle mit der reformirten Geistlichkeit und dem Magistrate. Er war indessen unermüdet, seiner Gemeine nützlich zu seyn, legte auch mit seinem Collegen, Schacht, und mit dem Syndicus am Dom, den Grund zur Wiederherstellung der Domschule. Nach einem 16jährigen Aufenthalte bekam er mit dem Dr. Georg Conrad Berg und einigen andern Gelehrten Streit, über etliche Glaubenslehren. Seine Heftigkeit, womit er stritt, zogen ihm große Verfolgungen und heftige Angriffe zu und weil er Dänisch und nicht Schwedisch gesinnt war, erhielt er von Stade aus Befehl seine Dompredigerstelle, mit der Superintendur in Verden zu verwechseln. Da er nichts in seinem Amte versehen hatte, machte er in Stade Gegenvorstellungen, die Gemeine schickte Bittschriften nach Schweden, er bekam auch ein günstiges Responsum von Gießen, aber es blieb dabey, er sollte nach Verden. (S. Andr.

Schumacher's Samml. gelehrter Männer Briefe an die Könige von Dänemark von 1522 bis 1663 geschrieben. Sein Brief, worin er dieses benachrichtiget, ist an Friedrich III. gerichtet.) Es ist auch sehr wahrscheinlich, daß sein Collega, der Superintendent Lüdemann, der gerne einen Beichtstuhl haben wollte, sich aber beim Antritte seines Amtes verpflichtet hatte, bey Lebzeiten seiner beyden Collegen keinen zu halten, und deswegen ein größeres Salarium bekam, einigen Antheil an Fürsens Absetzung hatte. Da der Verurtheilte nicht nach Verden wollte, so trennte er sich 1655 mit Thränen von seiner Domgemeine. Viele Lutheraner begleiteten ihn bis Scharnebeck, von noch mehrern wurde er beschenkt und die sämmtlichen Einwohner der Stadt, seine fünf oder sechs Feinde ausgenommen, beklagten sein hartes und unverdientes Schicksal. Da er keine Abschiedspredigt halten durfte, ließ er das, was er der Gemeine noch zu sagen hatte, drucken, und schickte ihr die Rede mit einem Danksagungschreiben zu. Er ging nach Hamburg, fand dort Freunde, Brod und ein ruhiges Alter. Am 28. Dec. 1656 wurde er dritter Prediger an der Katharinenkirche, drey Jahre darauf zweyter, und einige Monate später Archidiaconus. Sein Lebensende erfolgte am 11. Sept. 1673. Vergl. mein Bremer Gel. Lex. I. 130.

§§. 1. Disp. prolixa de persona Christi. Vitebergae 1631. 4.

2. Anima Davidis benedicens; oder Lob- und Dankpredigt zur Fortsetzung des im Stifte Bremen angeordneten Dank- und Betfestes, über Ps. 103. Hamburg 1638. 4. 94 S.

3. Die Hoheit und Würde aller gläubigen Christen, eine Leichenpredigt auf Otto Ascan. Frese, Decan zu Bremen, aus Römer 14, 7. 8. Bremen 1641. 4. 62 S.

4. Aller rechtschaffenen Christen Kunst und Meisterstück aus Hebr. X. 35—37. bey der Beerdigung der Syndicin Brünings. Bremen 1641. 4. 48 S.

5. Der höchste Trost und erfreuliche Tausch und Wechsel unserer Sünden, mit dem Frieden unseres Heilandes. Aus Jes. 53. 4. Leichenpredigt auf Albert Heckenberg, J. U. Dr. Landrath und Syndicus des Stiftes Bremen. Bremen 1641. 4. 52 S.

6. Das tapfere Herz und unverdrossener Heldenmuth des Christen als geistlicher Kriegsleute, aus Phil. 3, 14. Leichenpredigt auf den Braunschweig. Obristen Rüdiger von Waldo. Bremen 1643. 4. 44. S.

7. Salutare vitam pie transigendi et beate finiendi consilium. Eine Leichenpredigt auf Lorenz Heistermann. Bremen 1643. 4.

8. Der gerechten Verstorbenen selige Sicherheit und

Freiheit von allem Unglück, auch friedselige Ruhe, die sie in ihren Kammern haben. Ueber Jes. 57, 2. auf den Domherrn Joh. von Issendorf. Bremen 1645. 4. 56 S.

9. Die sorgfältige und mit Furcht und Zittern wahrzunehmende Schaffung der Seligkeit, aus Phil. 2, 12. Leichenpred. auf den Magdeb. Domherrn J. Fr. von Behr. Bremen 1645. 4. 96 S.

10. Mortis sanctorum coram oculis Dei aestimatio. Leichenpred. auf Nicol. Leopold. Bremen 1646. 4.

11. Der weisen Christen herrliche und löbliche Weisheit und Wissenschaft, aus Jerem. X. 23. 24. auf Simon Gogräve, J. U. Dr. Bremen 1648. 4. 59 S.

12. Leichenpredigt auf Hedewig Jungen. Bremen 1646. 4.

13. Das helle schöne Bild eines rechtgläubigen Menschen, aus 2. Tim. IV. 7. 8. auf den Conrect. Bernh. Beckmann, am 3. Jan. 1654. Bremen 4. 39 S.

14. Der traurige und schmerzliche, doch ohne öffentliches Leid und Klage zu ertragende tödliche Abgang des Weibes Ezechiel, so ihm Gott angemeldet und bald darauf erfüllt. Leichenpredigt auf die Superintendentin Lüdemann. Ebend. 1654. 4. 47 S.

15. Vale Bremense, d. i. christliche Valet- und letzte Predigt, über Phil. II. 14. mit einem Danksagungsschreiben an die Domgemeine 1556. 4. 78 S.

16. Christlicher und gründlicher Unterricht von dem Berufe zum Predigtamt, wie sowohl Patronen als Candidaten sich gebührlich dabey zu verhalten haben. Bremen 1673. 4. 123 S.

17. Streitschriften mit Dr. Berg und andern Reformirten in Bremen.

18. Viele Gelegenheitsgedichte.

Fuhrken (Dorothea) geb. Haaren, die Tochter eines Schiffers, aus Neustadt Gödens, heirathete daselbst einen Kaufmann, war eine Dichterin von poetischen Talent, welcher die Gräfin von Bentink zu Varel den poetischen Ehrenkranz aufsetzte. Eine Probe eines Leichengedichts auf die 1749 verstorbene Gräfin Wedel, steht in der ostfriesischen Pallas S. 67.

Fuhrmann (Johann Peter) Mag. aus Detmold, studirte zu Rinteln und Halle, wurde 1702 Rector an der Schule zu Verden und starb 1723. S. Pratje Verdner Schulgesch. S. 30.

SS. 1. Fines actus panegyrici 1703. Fol.
2. Corona Caroli XII. 1704. Fol.
3. Polymathiae encomicon 1705. Fol.

4. Leo Suecicus. Brem. 1705. Fol.
5. Progr. ad audiendas duas orationes. Brem. 1706. Fol.
6. Carolus XII. evangelicæ religionis vindex. Brem. 1708. 4.
7. De loquendi et silendi opportunitate 1709. 4.
8. Die apostolische Aufmunterung zum immerwährenden Gebete. Stade 1711. 4.
9. De ingratitudine 1711. Fol.
10. Progr. in exequias Wagneriæ 1712. Fol.
11. Progr. in exequias Wagneri 1713. Fol.
12. De gentilium precibus. Brem. 1713. 4.
13. De geniorum cum hominibus commercio. Brem. 1714. Fol.
14. Progr. ad jubilæum secundum. Brem. 1717. Fol.

Fuhrmeister (Johann Jacob Franz) wurde 1787 zu Erfurt beyder Rechte Dr. und darauf Obergerichtsadvokat zu Heiligenstadt.

§§. 1. Theses inaugurales. Erford. 1787.
2. In Rechten und Geschichte wohl gegründete Beantwortung der Frage: ob die teutsche Nation noch verbunden sey, die mit dem Pabste eingegangenen Aschaffenburger Concordate zu halten? Heiligenstadt 1790 (eigentlich 1789) in 8.

Fulda (Johann Christian) war zu Wildungen im Waldeckischen, den 29. May 1740 gebohren, wurde schon am 27. Febr. 1763 zum Prediger an der Michaeliskirche in Hildesheim einmüthig erwählt, den 23. April 1775 als Diaconus an die Jakobikirche in Hamburg berufen, und starb den 27. Jul. 1784. S. Witte Hamburg. Prediger S. 74. Thieß Hamburg. Gel. Gesch. I. 226.

§§. 1. Der Sieg der Christen über die Versuchungen des Satans. Hildesheim 1768. 8.
2. Kurze Nachricht von dem Wildunger Gesundbrunnen und vornämlich von seiner Lage. Im Hannövrischen Magaz. 1771. Stck. 57. S. 897—906.
3. Drey Gelegenheitsreden zu Hildesheim und Hamburg. Hamburg 1775. 8. 7 Bog.
4. Ueber die Ruhe Jesu im Grabe und die daraus entspringende Ruhe unserer Gräber; eine biblische Betrachtung. Ebend. 1779. 8.
5. Trostgründe gegen die Schrecken des Grabes; eine biblische Betrachtung. Ebend. 1782. 8.
6. Abhandlungen im Braunschweiger Wochenblatte.

Funccius (Johann) ein Hannoveraner, war Magister und bis 1610 Rector zu Hameln, wo er Prediger an

der Kreuzkirche zu Hannover wurde, und 1626 an der Pest starb. S. Meier Reformat. Gesch. S. 92 und 249.

Funck (Christian) war zu Lübeck am 8. April 1659 von bürgerlichen Eltern gebohren, die er aber früh verlohr, studirte zu Lübeck und Rostock, disputirte daselbst 1682, de Novatianismo, nahm 1684 im Oldenburgischen eine Hauslehrerstelle an, ward 1687 Hofprediger der verwittweten Fürstin Sophia Catharina von Oldenburg, zu Neuburg, den 17. Jul. 1692 Prediger zu Aurich, 1697 Pastor Senior, hatte eine gelehrte Tochter, Christina Charlotte, welche die hebräische Bibel bis zum 2ten Buche Samuelis durchgelesen, aber im 20sten Jahre starb, und er selbst verließ die Welt am 10. Nov. 1729. S. Fortgesetzte Samml. von A. und N. theolog. Sachen 1730. S. 161. Reershem ostfr. luth. Pred. S. 118. von Seelen Athenæ Lubecens P. II. 157. Molleri Cimbria liter. I. 202.

§§. 1. Anleitung zur richtigen Schreibkunst.

2. Poetische Leidenscypressen 1686.

3. Imago pietismi 1691.

4. Entdeckung der Kennzeichen einiger Neulinge 1698, dagegen schrieb der Advocatus Fisci, nachheriger Kanzler Brenneisen, ein abgenöthigtes Schreiben. Und Funk

5. Abgenöthige Antwort darauf 1698.

6. Erörterung sechs theologischer Fragen (von gottlosen Predigern und deren Berufe und Predigten) 1705. 4. Unsch. Nachr. 1707. S. 654.

7. Ablehnung des ungebührlichen Unternehmens, womit Enno Lamberti ihn angefallen 1705.

8. Richtiger Schirm, womit M. Enno Lamberti ihn angefallen 1706.

9. Poetische Andachten über die Kern- und Denksprüche 1713.

10. Das erneuerte Gedächtniß der Prediger zu Aurich 1717. In der Biblioth. histor. Philolog. theolog. Bremens. Fascic. I. pag. 160 — 166.

11. Siegespalmen 1728.

In der Handschrift hinterließ er Ostfriesischen Regentenstab. Gedächtniß aller ostfriesischen Generalsuperintendenten. (Reershem hat sie bey seinen Schriften benutzt). Poetische Sabbatsgedanken und die Auricher Chronik in 6 Folianten.

Funck (Johann Nicol.) war zu Rinteln 1733 den 15. März gebohren, und ein Sohn des Professors gleiches Namens, studirte zu Rinteln und Göttingen, erlangte zu Rinteln 1757 die juristische Dr. Würde, wurde 1760 Professor der Rechte am akademischen Gymnasio zu Herborn,

1763 aber zu Steinfurt mit dem Character eines Regierungsraths und 1774 königl. großbritannischer br. lüneb. Hofrichter und Regierungsrath in der Grafschaft Bentheim, wo er vermuthlich gestorben ist. S. Strieder Hess. gel. Gesch. IV. S. 258. Weidlichs Biographische Nachr. I. 208.

§§. 1. D. Inaug. de herede defunctum in debitis pecuniariis non simpliciter repræsentante. Rint. 1757. 4.

2. Progr. de termino amicabilis compositionis. Steinfurti 1763.

3. Nachricht von der Bibliothek des akademischen Gymnasii zu Steinfurt und ihrer jetzigen neuen Einrichtung. Ebend. 1774. 8.

Zum Fürstenstein (Joh. Wilh. Diedrich Diede) ein Sohn Georg Ludwig Diede, war 1692 gebohren, erlernte die Rechtswissenschaften, ohne auf eine Universität zu gehen, von dem Kaiserl. Kammergerichts-Assessor von Ludolff, und vertheidigte dennoch unter dem Vorsitze des geheimen Raths Wildvogel in Jena, eine selbst verfertigte Disp. de eo, quod justum sed non decorum. Er erhielt anfangs zu Hannover eine Hofrathsstelle, wurde dann Oberappellationsrath in Celle, 1728 Comitial-Gesandter zu Regensburg, 1732 königl. und churf. braunschw. Abgesandter am kaiserl. Hofe, wo er unter andern 1733 im Namen des ganzen Hauses die Lehn über die Fürstenthümer Bremen und Verden vom kaiserlichen Thron empfing, und 1733 wirklicher geheimer Rath in Hannover. Er besaß ausgezeichnete Kenntnisse im Staats- und bürgerlichen Rechte, in der Philosophie und Geschichte und machte sich, da er schon Hofrath war, noch mit der hebräischen Sprache bekannt. Sein ruhmvolles Erdenleben endigte sich im Jahre 1737. S. Götten gel. Europa 1. Bd. S. 514. Carl Diede zum Fürstenstein seit 1759 geheimer Rath und Großvogt, starb 1769.

G.

Gabler (Johann Philipp) ist zu Frankfurt am Mayn, den 4. Jun. 1752 gebohren, wo sein Vater Johann Paul, Actuarius des dortigen Consistoriums war. Dieser scheuete für die gelehrte Erziehung seines Sohnes keinen Kostenaufwand, und so genoß er auf dem Gymnasium seiner Vaterstadt, neben dem öffentlichen eines beständigen Privatunterrichts im Lateinischen, Griechischen, Hebräischen, Französischen, Italienischen, Englischen, in der Mathematik

und Musik. Von früher Jugend an fand er im Unterrichten sein Vergnügen, trug einigen Gymnasiasten die Logik vor, predigte schon im 16ten Jahre, und setzte dieses nicht ohne Beyfall fort, bis er im Herbste 1772 nach Jena zog, wo er 6 Jahre in den Wissenschaften lebte. Am 9. Oct. 1778 erhielt er die Magisterwürde, begab sich dem Wunsche seines Vaters gemäß nach Frankfurt zurück, unterrichtete unentgeldlich im Hebräischen, und nahm Theil an den Frankfurter gelehrten Zeitungen. Koppe bewog ihn, um Ostern 1780 nach Göttingen zu kommen. Hier wurde er 1781 Repetent der theologischen Fakultät, erhielt auch als Magister von der philosophischen Fakultät die Erlaubniß, Privatvorlesungen zu halten; hörte noch das Kirchenrecht und erweiterte seine Kenntnisse, besonders in der Profanliteratur, im Syrischen und Arabischen, predigte und war Mitarbeiter an den Annalibus Helmstadiensibus. Auf Heyne's Empfehlung ward er 1783 Professor am Archigymnasio und Director des niedern Gymnasiums zu Dortmund, mit dem Auftrage das Gymnasium neu umzubilden, 1785 dritter ordentlicher Professor der Theologie zu Altdorf und Diakonus, 1793 zweyter Professor und Archidiakonus, den 22. Junius 1787 Dr. der Theologie, im April 1804 zweyter Lehrer der Theologie zu Jena mit dem Titel eines Kirchenrathes, 1812 erster Professor und 1817 geheimer Consistorialrath. Vergl. Theod. Mellmanns Archigymnas. in Dortmund S. 93. f. Schattenrisse der jetzt lebenden Altdorfischen Professoren. Altd. 1790. Nopitsch Supplem. I. zu Wills Lex. S. 383. f. IV. 453. Beyers Magaz. f. Pred. Bd. 10. Stck. 6. S. 118—124 mit seinem Bildnisse; dasselbe von L. Heß vor dem Jenaischen Universitäts-Almanach für das Jahr 1810 mit seinem Leben und dem Verzeichnisse seiner Schriften. Pütter akad. Gesch. II. 97. f. Saalfelds Fortsetz. S. 216, welche auch seine Schriften anführen. Zu diesen gehören noch: Partic. IV. von dem Progr. in locum Paulinum 2. Cor. V. 14—21. Jenæ 1807. — Progr. I — IV. in locum Joh. I. 29. Jenæ 1809—1811. 4. — Progr. quo argumentandi genere usus sit auctor. Epist. ad Hebræos Cap. V. 5. 6. Quæstio prior Jenæ 1814 posterior ibid. 1815. 4. — In αυϑεντιαν epistolæ Publii Lentuli ad Senatum Romanum de Jesu Christo scriptæ, denuo inquirit. Jenæ 1819. 4. 30 S.

von Gadensted (Albrecht) aus dem Hause Gadenstedt im hildesheimischen Amte Peine, war gegen 1589 bis 1613 ein verdienter Hofschenk, Vicehofrichter und Kammerrath des Herzogs Heinrich Julius.

Gade (Anton) war 1682 zu Otterndorf im Lande Hadeln gebohren, studirte auf verschiedenen Schulen und

auf der Universität Rostock, wo er zugleich die Kinder des Marschalls von Oerzen unterrichtete. Am 6. Oct. 1706 verließ er Rostock, ward bald darauf Diaconus zu Otterndorf und 1709 Archidiaconus. Seiner Gesundheit wegen reisete er nach Pyrmont und starb auf dem Rückwege zu Stadthagen am 16. Jul. 1721. Er schrieb, herrlicher Zustand der selig abgeschiedenen Seelen. Leichenpredigt auf den Legations-Secretair Widder, den 6. Jul. 1711 gehalten, über Weisheit III. 1. gr. Fol. S. gel. Hadeln. S. 217.

Gaedike war 1760 Pastor zu Ebstorf und 1773 zu Intschen, von ihm steht in den hannövrischen Beyträgen 1760. Stck. 103. S. 1625 — 1634, die Hoheit Jesu in seiner niedern Geburt.

Gaetke oder Goetke (Heinrich) war am 8. Jul. 1699 zu Kirchosten im Herzogthum Bremen gebohren, genoß Privatunterricht vom Prediger Joh. Wilh. von Dein, bis er das Gymnasium zu Stade besuchte. Von dieser Schule nahm er mit einer öffentlichen Rede, De Christo summo atque verissimo Rabbino Abschied, studirte 3 Jahre zu Wittenberg und disputirte unter J. Fr. Michaelis Beystand, num Deus dicatur Elohim inito fœdere cum populo Israëlitico ut imperator bellicus, dreymal öffentlich; wurde 1743 Pastor zu Basbeck in der Beverstädter Probstey und starb am 9. Oct. 1758. S. Pratje Herzogth. Bremen und Verden III. 563.

§§. Die unschätzbare Tugendquelle; eine Parentation auf Arend Jürgen von Brobergen. Stade 1745. Fol. 3 Bog.

Gans (Salomo Philipp) immatriculirter Advokat in Celle.

§§. 1. Das Erbrecht des Napoleonischen Gesetzbuchs in Teutschland. Hannover 1810. gr. 8.
2. Das Amt der Fürsprecher.

Ganz (Philipp) lebte 1784 als Hofkupferstecher in Hannover, und war ein Mitglied der Akademie der Malerey und Bildhauerey in Cassel. Unter die Werke, die unsern teutschen Künstlern Ehre machen, gehört das von ihm verfertigte Portrait, das Sr. Königl. Hoheit den Bischof von Osnabrück und Herzog von York vorstellt; es ist 18 Zoll hoch und 14 breit. — Das Bildniß des Oberhofroßarztes Kersting zu Hannover. — Das Denkmal der Königin Caroline Mathilde von Dännemark; vor dem 1sten Stck. des 1sten Jahrg. der Annalen der br. lüneb. Churlande. — Das Bildniß des Generalsuperintendenten Jacobi zu Celle. Ebend. Stck.3. —

Die Hans Kühnenburg; ebendas. Stck. 4. — Das Bildniß der Jungfrau Dorothea Schlötzer. Ebend. Jahrg. 2. Stck. 1. — Das Bildniß des Hofapothekers Andreä zu Hannover, vor dem 77sten Band der allgem. teutschen Bibliothek.

Garber (Heinrich) aus dem Lande Hadeln, stand 1619 als Subconrector am Gymnasio zu Stade; als 1626 die Katholiken die Schule in Besitz nahmen, verließ er sein Amt und würde nicht lange darauf Conrector an der Schule zu Itzehoe. S. Pratjens Stader Schulgesch. II. Sck. S. 56. Vor Heinr. Hagemanns 1600 erschienenen Disp. steht ein Gedicht von ihm, ein anderes in M. Nic. Crœger discursu gymnasio parænetico 1619.

Garber (Heinrich) ein gelehrter Prediger und guter Poet, aus Neustadt, wo er auch von 1575 an, sechs Jahre im Predigtamt gestanden, David Chyträus dedicirte ihm seine Orat. de lectione Phil. Melanchthonis. 1581 ward er Prediger an der Georgenkirche in Hannover, starb aber an der Pest 1609 im 60sten Jahre seines Alters und im 28sten seines Amtes. S. Meiers Reformat. Gesch. der Stadt Hannover S. 117.

SS. 1. Ein Buch de redemtione Christi.

2. Ein Gebetbuch wider die Türken 1594. 8.

3. In Bertrams Historie von Hannover sind 2 Briefe von ihm, die er an Hermann Cregel den 27. Sept. 1580 und den 17. März 1587 geschrieben, den letzten hat auch Meier l. c. abdrucken lassen.

Garding (Andreas) war der erste evangelische Prediger an der Michaeliskirche zu Lüneburg, und starb 1556. S. Bertrams evangel. Lüneb. S. 629.

Gasmer (Johann) aus Scheppenstädt, wurde Mag. der Philosophie zu Rostock, Collega an der Schule zu Goslar, dann Conrector an der Martinischule zu Braunschweig, 1580 Prediger an dieser Kirche und starb d. 28. Sept. 1592. S. Blumens Braunschw. Pred. S. 25.

Gassizius (Georg) erblickte das Licht der Welt zu Berzewitz in Oberungarn, am 22. Febr. 1652, wo sein Vater Johann Prediger war, aber seines Glaubens wegen, von den Katholiken verfolgt und endlich in das Gefängniß gesetzt wurde. Er ging zu Bartfeld und Hermannstadt in die Schulen, kam dann auf das Gymnasium zu Eperies, wo er nicht nur lernte, sondern auch lehrte und sogar gräfliche Personen in seinen Vorlesungen hatte. Wegen des harten Schicksals, das dieses Gymnasium in den ungarischen Unruhen erfuhr, wendete er sich nach Leutschau und 1675

nach Breslau, wo er abermals Collegia poëtica und mathematica zu halten anfing. Im folgenden Jahre zog er nach Wittenberg, wurde Magister und in die philosophische Facultät aufgenommen. Eine Parentation, die er auf den Churfürsten Johann Georg II. in lateinischen Versen hielt, verschafte ihm das churfürstliche Stipendium, mit der Versicherung einer weitern Beförderung. Und da er auch große musikalische Kenntnisse hatte, und seine Compositionen an vielen Höfen bewundert wurden, nahm ihn der schwedische Kanzler Jesaias Puffendorf, auf Dr. Calovs Empfehlung, zum Lehrer seiner Kinder: durch dessen Vorsprache wurde er 1681 Subrector an der Domschule zu Bremen, 1683 Rector und starb am 15. April 1694. S. mein Brem. Gel. Lex. I. 133.

§§. 1. Papinianus τετραγωνος, eine Rede, welche Franz Heinr. Mayer aus Hildesheim 1685 hielt. Sie ist mit dem Programm von Papinians Mörder in Fol. 7 Bog. gedruckt.

2. Dubitatio, vulgo sic dicta Cartesiana. Eine Rede, welche J. Chr. Schulenburg 1688 hielt. 4 Bog. Fol. Die Einladungsschrift redet von den philosophischen Bemühungen des Cartesius.

3. Progr. in fun. Mariæ Oelrichiæ. Von dem Elende der Wittwen. Bremen 1688.

4. Cyclopes, Pygmæi et Nigritæ, drey von diesen Völkern handelnde Reden 1690. Fol. 10 Bog. Das Progr. handelt von der verschiedenen Gestalt der Menschen.

5. Septentrio Suedicus, septem virtutum sideribus coruscans. Es sind sieben Reden, von Karls des XI. Gottesfurcht, Gerechtigkeit, Tapferkeit u. s. w.

6. Philosophia ac Philosophi. Eine Rede, welche Theodor Meene hielt, 1691. Fol. 4 Bog. Das Progr. handelt von der Pythagorischen und Cartesianischen Philosophie.

7. Progr. ad introductionem H. E. Polemanni. Brem. 1691. Fol.

8. Stella polaris septentrionalis inter medios cœli motus immota. Eine Einladungsschrift in lateinischen Hexametern, am königlichen Namenstage 1693.

9. Papifugium Suedicum. Eine 1693 bey der schwedischen Jubelfeyer gehaltene Disputation. Es war die erste öffentliche Disp. die im Athenäo zu Bremen gehalten wurde.

10. Verfertigte er im Jahre 1687 einen Catalogum von der Bibliothek bey der Domschule.

Gastorius (Tobias) war erst Prediger bey dem Regiment des schwedischen General-Gouverneurs Gyllenstern, kam 1702 als zweyter Pastor nach Osten im Herzog-

thum Bremen, im folgenden Jahre nach Mittelskirchen im Altenlande und starb 1728. Er ließ eine in Hamburg gehaltene Gastpredigt drucken, war ein gelehrter Mann und hinterließ einen völlig ausgearbeiteten Commentarium, über den Brief Jacobi, handschriftlich. S. Pratje Herzogth. Bremen und Verden VI. 292.

Gatterer (Christian Wilhelm Jacob) ein Sohn des Johann Christophs, ist zu Göttingen am 2. Dec. 1759 gebohren, studirte daselbst, gab als Privatlehrer Unterricht in der Mineralogie und andern Theilen der Naturkunde, kam 1787 als Professor der Cameralwissenschaft und Technologie nach Heidelberg, wurde 1790 wirklicher Bergrath, auch 1797 Professor der Diplomatik und seit 1805 mit dem Titel eines badenschen Oberforstraths. Vergl. Pütter akad. Gesch. von Göttingen II. S. 113. f. Saalfelds Fortsetz. S. 254. f. welche auch seine Schriften anführen. Zu diesen gehören noch: Verzeichniß derjenigen ausgestopften Thiere, welche in der Sammlung auf dem Heidelberger Schlosse sich befinden. Heidelb. 1808. gr. 8. Gab mit Laurop heraus: Annalen der Forst- und Jagdwissenschaft, ersten Bandes 1 — 4. Heft. Darmstadt 1811. gr. 8. den 2ten Band gab Laurop allein heraus.

Gatterer (Johann Christoph) wurde in der Nürnbergischen Festung Lichtenau, wo sein Vater Melchior, unter der Miliz diente, am 14. Jul. 1727 gebohren. Den ersten Unterricht erhielt er in Lichtenau, besuchte 6 Jahre die Sebalds- und 2 Jahre die Lorenzschule in Nürnberg, und ob ihn gleich der Vater aus Mangel an Mitteln nicht wollte studiren lassen, so kam es doch durch den Vorschub seiner Lehrer so weit, daß er 1746 die Vorlesungen der Professoren in Nürnberg besuchen und 1747 nach Altdorf gehen konnte, wo er sich zwar vorzüglich auf Humaniora legte, aber auch die theologischen Vorlesungen besuchte. 1749 ward er Lehrer bey den 3 Söhnen der Doctorin Heumann und 1751 Magister der Philosophie. Am 10. April des folgenden Jahrs habilitirte er sich und las bis in den October Collegia, da er College der 4ten Klasse am Gymnasio zu Nürnberg wurde, 1755 in die dritte Ordnung rückte, 1756 aber das Conrectorat und zugleich die Professur der Reichshistorie und Diplomatik am Auditorio des Gymnasiums erhielt. Im Sept. 1759 kam er als ordentlicher Lehrer der Geschichte nach Göttingen, ward auch in dem nämlichen Jahre Ehrenmitglied der Altdorfischen und 1762 ordentliches Mitglied der königlich-teutschen Gesellschaft in Göttingen, auch 1770 ein ordentliches Mitglied der dortigen Societät der Wissenschaften, 1767 Director des 1764 von ihm errichteten historischen Instituts, 1770 Hofrath und

starb vom 4ten auf den 5ten April 1799. Vergl. Will's Nürnberg. Gel. Lex. I. 516. Nopitsch Supplem. I. 389. Heyne elogium J. Ch. Gatterer in Commentat. Soc Gœtting. Vol. 14. 1799. Neues Hannövrisches Magaz. 1799. Stck. 45. S. 717—730. J. Chr. Gatterer, eine Skizze, von G. W. Eichhorn. Nürnberg 1800. 8. Denkwürdigkeiten aus dem Leben ausgezeichneter Teutschen im 18. Jahrh. S. 295 — 298. Pütters akad. Gesch. von Göttingen I. Bd. S. 177. II. Bd. S. 156. Saalfelds Fortsetz. S. 94, welche auch seine Schriften anführen. Sein Bildniß von C. Nauwerk gezeichnet und von F. W. Bollinger gestochen, steht vor der neuen allgem. teutschen Bibl. Bd. 46. (1799) und in Bocks Sammlung von Bildnissen gelehrter Männer, Heft 23. (1800).

Gatterer (Philippine) siehe Engelhardin.

Gatzert (Christian Gottlieb) wurde 1716 den 17. April zu Ilmenau in der Grafschaft Henneberg gebohren, wo sein Vater Joh. Rudolph Frühprediger war; von diesem unterrichtet kam er auf die Schule zu Schleusingen, und 4 Jahre darauf nach Jena, wo er den philologischen, philosophischen und theologischen Wissenschaften oblag. Von Jena begab er sich nach Hamburg, wurde den 4. Januar 1742 Diaconus in Buxtehude, 1746 Archidiaconus, den 22. Jan. 1751 Hauptpastor, feyerte am 2. März 1792 sein Amtsjubiläum und starb am 6. Januar 1798. In Pratjen's Brem- und Verdenschen Bemühungen steht im 2. Bande S. 199 eine Predigt von ihm: von den rechtschaffenen Unterthanen Jesu. Vergl. Altes und Neues X. Bd. S. 225. f. Celler Annalen VI. Bd. 3. Stck. S. 558. f.

Gatzert (Christian Hartmann Samuel) war am 4. Junius 1740 zu Meinungen gebohren, und ein Sohn des Mädchen-Schulmeisters Joh. Veit. Vom dortigen Lyceo, ging er 1757 auf die Universität Göttingen, wo er um Ostern 1760 eine Stelle im Seminario philologico erhielt. Im Jahre 1761 wurde er Hofmeister eines jungen hannövrischen Edelmanns, Joh. von Uslar; diese Stelle gab er 1763 wieder auf. Während er Hofmeister war, hielt er mit einigen jungen Leuten Privatvorlesungen zur Vorbereitung und Repetition, und bereitete sich dadurch selbst zum akademischen Lehrer vor. Am 10. März 1764 erhielt er die juristische Doctorwürde, und im Oct. dieses Jahrs eine außerordentliche Professur der Rechte in Göttingen, 1767 ging er mit dem Character eines Regierungsraths als ordentlicher Professor der Rechte nach Gießen, 1772 wurde er dabey Syndikus der Akademie und 1773 bekam er das Prädikat als geheimer Regierungsrath. 1782 folgte er dem

Rufe als geheimer Referendarius und erster Oberappellationsgerichtsrath nach Darmstadt, ward 1790 in den Freyherrnstand erhoben, 1799 zur Ruhe gesetzt und starb am 2. April 1807. Sein Schattenriß steht in Schröters jurist. Almanach 1782, und in den Biographien berühmter Rechtsgelehrten, auch vor dem Congreßtaschenbuche 1799. Vergl. Strieder Hess. gel. Gesch. IV. Bd. S. 298. VI. 515. VII. 519. IX. 380. XVI. 543. Pütter akad. Gesch. I. 188. II. 85. Saalfelds Fortsetz. S. 133, welche auch seine Schriften anführen. Es fehlen aber: Epistola nuptialis per saturam de legibus matrimonialibus justo et docoro sæpissime contrariis. Gœtling. 1764. 4. — De conjunctione Sereniss. Hassiacæ et Brandenburgicæ domus ab antiquissimo inde tempore et connubiis et pactis arctissime confirmata. Giess. 1769. 4. — Prolusio acad. de S. R. J. principum Gomitumve liberis ex matrimonio conscientiæ illegitimis. Giess. 1773. 4. Dr. Schlör zu Mainz schrieb 1782 dagegen: De jure nobilium mediatorum sub vasallos in servitium militare olim adducendi dominis. Giess. 1781. 4. — De judiciorum equestrium habitu, steht auch in Mader Reichsritterschaftlichen Magazin 5. Bd. Nr. XIX. — Rechte der Landesh. teutscher Reichst. steht auch in der Reussischen Deduct. und Urk. Samml. 3. Bd. S. 74. folgg.

Gaupp (Georg) gebohren 1717 zu . . . . war Hauptmann in hannövrischen Diensten, privatisirte zuletzt in Pforzheim, schrieb eine Abhandlung, der verbesserte Weinbau. Stuttgard 1776. 8. und starb am 23. Nov. 1798. S. Meusels Lex. VI. Bd. S. 42.

Gause (Heinrich) aus Lüneburg, absolvirte die Humaniora unter Lauterbach, studirte zu Jena und wohnte bey Sagittarius, beyde schrieben die Memorabilia hist. Luneb. nach dem Grundriß des Chronici Schomackeri 1688. als eine Disput. Am 4. Aug. 1697 ward er in Lüneburg als Prediger an der Lambertikirche ordinirt, predigte seit 1698 in dieser Kirche und starb 1670. S. Bertram evangel. Lüneb. S. 725.

Gauss (Carl Friedrich) gebohren zu Braunschweig am 30. April 1777, studirte zu Göttingen von 1795 bis 98, privatisirte zu Braunschweig von 1798 bis 1807, wurde in diesem Jahre ordentlicher Professor der Philosophie und Director der Sternwarte zu Göttingen, 1810 Ritter des Ordens der westphälischen Krone, 1816 königlich hannövrischer Hofrath, im Dec. 1815 Ritter des Guelphen- und im April 1817 Ritter des Dannebrogordens. Er ist auch Mitglied der Göttingischen Societät der Wissenschaften, der königl. Londner Societät, der Münchner und Petersburger

Akademie; Correspondent der königl. franz. Akademie der Wissenschaften zu Paris und mehrerer andern. Vergl. Saalfelds Fortsetzung von Pütters akad. Gesch. von Göttingen S. 361, welcher auch seine Schriften anführt. Von einer Erfindung eines neuen Instruments, der Heliotrop, siehe Hannövrisches Magazin 1822. Stck. 63. S. 500. folgg. Von seinen Beobachtungen über den Hardingschen Planeten, siehe Götting. gel. Anzeigen 1804. S. 1625.

Gautsch (Friedrich Benjamin) von dem Pütter und Saalfeld nur dürftige Nachrichten geben, wurde zu Staucha bey Oschaz in Meißen im Jahre 1731 gebohren, wo sein Vater Christian Prediger und Adjunct der Oschatzer Ephorie war, der ihn so lange unterrichtete bis er 1742 als Alumnus in die Fürstenschule zu Meißen kam, ging 1748 auf die Universität Leipzig, studirte Philosophie, Theologie, Historie und Mathematik, trat in die Gesellschaft der φιλοσυζητούντων, ward in Dresden Candidat, den 22. Dec. 1753 Baccalaur. der schönen Wissenschaften und der Philosophie, am 28. Febr. 1754 Magister, darauf Prediger an der Liebenfrauenkirche in Göttingen, und hielt als Magister philosophische Vorlesungen, erhielt 1759 die Adjunctur in der philosophischen Facultät und bald darauf die Superintendur in Hoya, wo er am 9. Jul. 1789 starb. Vergl. Nützliche Nachr. von den Bemühungen der Gelehrten in Leipzig, auf das Jahr 1754. S. 388. Pütter akad. Gesch. I. 108. der auch seine Schriften anführt. Zu diesen gehören noch: die Schöpfung, ein Gedicht. Bremen 1769. 4. — Die Geburt des Erlösers besungen. Ebend. 1769. 4. — Erklärung der Sprüche in dem Cellischen Catechismo. Göttingen 1772. 8. — Specimen exercitationum grammaticarum ad illustrandum Nov. Test. e versione LXX. interpretum. Ibid. 1778. 8. — Specimen II. etc. Francof. et Lips. 1786. 8. maj.

Geander oder Erdmann (Johann) der schwarz Herr Johann genannt, war aus Weißenfels, wurde aus Osterode vertrieben, erhielt gegen 1560 die Predigerstelle an der Georgenkirche in Hannover, gerieth aber mit dem Cantor Andr. Conradi in Streit, und beyde verlohren ihre Aemter. Er bekam darauf ein Predigtamt in Bernburg, dann in Obstfeld und endlich in der Pfalz. S. Meiers Reformat. Gesch. der Stadt Hannov. S. 79.

Gebauer (Georg Christian) erblickte zu Breslau am 26. Oct. 1690 das Licht der Welt, wo sein Vater Georg außerordentlicher Professor und erster College am Elisabeth-Gymnasio war, den er aber schon im 14ten Jahre verlohr. Von der dortigen Schule begab er sich 1710 auf

die Universität Leipzig, wo er nach 2 Jahren durch den Bürgermeister J. G. Gräve das Riedelische Stipendium erhielt und nun allein die Rechtswissenschaften studirte, seitdem leitete er auch die Studien des Heinr. Gottlieb von Titzenhofer, ging mit ihm 1713 nach Altdorf, 1714 nach Halle, blieb daselbst bis 1715 und ward in d. J. der Führer vom ältesten Sohn des Bürgermeisters Gräve in Leipzig. Dieser Aufenthalt brachte ihn zu dem Entschlusse sich dem akademischen Leben zu widmen. Er wurde 1717 zu Leipzig Magister und bald darauf ein Mitglied des Collegii anthologici, stellte sich 1721 der Juristen-Fakultät zu Wittenberg zur Prüfung dar und erwarb sich die Erlaubniß in Chursachsen zu practiciren, auch ward er in diesem Jahre Beysitzer der philosophischen Fakultät in Leipzig, und nachdem er zu Erfurt 1723 den Doctorhut erhalten hatte, wurde ihm in Leipzig die Stelle eines ordentlichen Lehrers des gemeinen und sächsischen Lehnrechts anvertraut und in der Gesellschaft der ordentlichen Lehrer eine Stelle angewiesen. Im folgenden Jahre verordnete ihn der Churfürst von Sachsen mit zu der die Universität Leipzig betreffenden königl. Commission, 1730 wurde er in das Oberhofgericht zu Leipzig und das Jahr darauf in das Collegium zu unserer lieben Frauen eingeführt. Ob er nun gleich sich nicht entschließen konnte nach Lignitz, Halle und Helmstädt zu gehen, so nahm er doch den Ruf nach Göttingen an, kam im Oct. 1734 dahin, erhielt den Character als Hofrath und die erste Professur der Rechte, ward 1747 geheimer Justizrath, 1755 Ordinarius der Juristen-Facultät und starb am 28. Januar 1773. Seine schätzbare Sammlung teutscher Gedichte und Gesangbücher, wie auch seine Manuscripte über die spanische Geschichte, sind in die Universitäts-Bibliothek gekommen. Vergl. Jacob Bruckers Bildersaal viertes Zehend, und daraus Weidlichs zuverl. Nachr. von jetztleb. Rechtsgel. 2ter Th. S. 169 — 211. Götten gel. Europa I. S. 547 — 557. Theoph. Chr. Harless vitæ philologorum nostra ætate clarissim. Vol. I. pag. 47 — 75. C. G. Heynii Progr. de vita et meritis Gebaueri. Gœtting. 1773. 4. u. a. m. Pütter führt in der akad. Gesch. Th. I. S. 126. folgg. Th. II. S. 31. f. seine Schriften an.

Gebhardt (J. G.) in Hannover, der sich nicht weiter kenntlich gemacht hat, lieferte in das Hannövrische Magazin: über den Ausschleichbetrieb in den Wäldern. Hannövr. Magaz. 1812. Nr. 48. S. 761 — 768. Ueber die Benutzung der Gemeinde-Plätze, als Triften, Aenger, Werden u. s. w. zum vermehrten Obstanbau. Jahrg. 1814. 74. Stck. S. 1169 — 1178. — Ueber den Anbau und Nutzen des Raygrases, des Honiggrases und der Futtertrespe

auf natürlichen Wiesen. Jahrg. 1817. 64. Stck. S. 1009 — 1020. — Etwas über Honigthau und Mehlthau. Jahrg. 1819. Stck. 44. S. 689—700.

Gebhardi (Andreas) wurde zu Wendeborn, wo sein Vater Prediger war, am 6. Febr. 1617 gebohren, nach dessen Tode kam er im 9. Jahre nach Braunschweig in die Schule, 3 Jahre darauf zu seinem ältesten Bruder Heinrich, der Collaborator an der Schule zu Wolfenbüttel war, nachher besuchte er noch die Schulen zu Hannover, Quedlinburg und Braunschweig, ging 1637 auf die Universität Helmstädt, konnte aber nur 2 Jahre dort bleiben, weil er und seine Geschwister im Kriege ihr Vermögen verloren. Jetzt wurde er Hofmeister bey dem Sohn des braunschweig. Kanzlers Joh. Stuck in Hildesheim, zwey Jahre darauf dasselbe drey Jahre, bey den Söhnen des Statthalters Friedrich Schenk von Witterstädt, 1643 erhielt er vom Consistorio in Hannover die Pfarre zu Harste ohnweit Göttingen, 1647 zu Barsinghausen und 1655 kam er an die Martinikirche in Braunschweig, wo er am 17. April 1669 starb. S. Rehtmeiers Braunschw. Kirchengesch. IV. Bd. S. 613. folgg. Sein Sohn Brandan. Heinr. wurde 1686 Professor der orientalischen Sprachen zu Greifswalde und ein anderer Sohn, Georg Christoph, 1689 Lehrer der Mathematik daselbst. S. Dähnerts pommerische Bibliothek. 3. Bd. S. 377. folgg.

Gebhardi Freiherr von (Carl Ludwig Rudolph) ist zu Braunschweig gegen 1774 oder 75 gebohren, wurde 1798 beyder Rechte Dr. zu Göttingen, darauf Kammerassessor zu Warschau und 1808 Tribunalsassessor zu Einbeck, ich habe nicht erfahren können, wo er jetzt lebt.

§§. 1. D. inaug. continens principia generalia de consensu. Gœtting. 1798. 8.

2. Die Frage, wenn ein Fonds, der durch jährliche Beyträge und durch Zinsen, nach einer Reihe von Jahren so groß werden soll, als ein anderer Fonds, der aber seine Gelder auf einem geringern Fuß nutzen kann, um wie viele Procente müssen die Beyträge des letztern erhöhet werden? — Anwendung auf Sterbecassen beantwortet. In dem Braunschw. Magazin 1794. Stck. 28.

Gebhardi (Johann) war Senior oder Superintendent zu Goslar und starb 1623.

Gebhardi (Johann Ludwig Levin) Sohn des Joh. Albr. Rectors am Martinigymnasio zu Braunschweig, gebohren am 19. May alten Styls 1699. Der Vater unterrichtete ihn selbst bis an seinen Tod, seit 1710 aber ge-

noß er den Unterricht in der Schule, und schon hier zeigte er in zwey Reden seine Neigung zu den historischen Wissenschaften. 1716 bezog er die Universität Helmstädt, zu Ostern 1718 die zu Jena, und beschloß 1720 seine akademischen Lehrjahre mit einer Disputation. 1721 ward er Hofmeister des nachherigen königl. großbritannischen Hofmarschalls von Werpup, den er 1722 nach Halle führte; im Octob. 1723 Professor der Theologie, Logik und Philologie bey der Ritterakademie zu Lüneburg, welche Stelle er 174[.] mit der Professur der Geschichte und Mathematik vertauschte, erhielt auch am 30. August d. J. den Character eines Raths, schlug verschiedene Anträge auf Universitäten aus, und starb zu Lüneburg am 10. Nov. 1764. Vergl. Nachr. von Niedersächsischen gel. Leuten 2. Bd. S. 41. folgg. Den 3ten Theil seiner histor. genealog. Abhandl. S. 201—216.

§§. 1. Diss. (Praes. B. G. Struvio) Facta Serenissimorum Ducum Brunsuicensium heroica. Jenæ 1720. 4. 17 Bog. er war der Verfasser.

2. Der europäischen Kaiser und königlichen Häuser historische und genealogische Erläuterung, von ihrem ersten Ursprunge an bis auf gegenwärtige Zeiten; vormals von Ge. Lohmeier, Inspector zu Lüneburg entworfen, nunmehr aber so viel möglich vollständig ausgeführet und mit nöthigen Beweisthümern versehen. 1. Th. Lüneb. 1730. 2ter Th. ebend. 1731 mit dem Titel, der ausgestorbenen christl. Kaiser und Kön. Häuser, hist. und genalog. Erläuterung. 3ter Th. ebend. 1731. gr. Fol. Der Mahomedanisch und Heidnischen hohen Häuser hist. genealogische Erläuterung. Nebst einem Anhang von den Regenten der Juden.

3. D. de titulo Domini de Domo S. Michaelis. Luneb. 1731. 4.

4. Festum Joachimi, diem in memoriam reformati ipso die ante ducentos annos monasterii S. Michaelis — Dno Ernesto Joachimo Grote — gratulatus inque Origines Cœnobii inquirit. Ibid. 1732. 4.

5. Reges Francorum Merovingici, documentorum authoritate asserti. Ibid. 1736. 4.

6. Aquilonales Marchiones, Electores Brandenburgici. Lips. 1742. 4.

7. Historisch-genealogische Abhandlungen, erster Theil, Lüneb. und Leipz. 1747. — 2ter Th. Braunschweig und Hildesheim 1762. — 3ter Th. von seinem Sohne Ludwig Albrecht herausgegeben, von dem auch die 7te und 8te Abhandlung herrührt, ebend. 1766. — 4ter Th. eben so; die 4te Abhandlung ist von dem Herausgeber. Ebend. 1767. 8.

8. Progr. de ficto quodam Cæsarum elevandorum scuto. Luneb. 1750. Fol.

9. Von dem Ursprunge des Hauses der Fürsten zu Nassau. Ebend. 1752. Fol.

10. D. secularis de re literaria Cœnobii S. Michaelis in urbe Luneburga a prima origine ad an. 1686. Ibid. 1755. 4 maj. cum tabb. æn.

11. Origines Ducum Mecklenburgicorum. Ibid. 1761. Fol. Brunsw. 1762. Fol.

12. Genealogische Deduction der schwäbischen Ida, in der hamburgischen vermischten Bibliothek. Bd. 3. S. 59. folgg.

13. Vom Herkommen Kaiser Lotharius des Dritten, in dem Braunschw. Intell. Bl. 1745. S. 56. folgg.

14. Von den Eberſteinischen Grafen an der Weser. In dem Hannövrischen Magaz. 1752. S. 1255. folgg.

15. Von dem Hause der Widonen. Ebend. 1753. Stck. 81. — Von der Agnes von Brandenburg, Herzogin von Braunschweig. Ebend. Stck. 87.

16. Geschichte des Grafen von Wernigerode aus dem Unianischen Geschlechte. Sie füllt das ganze erste Stück des 2ten Bandes der Sammlung ungedruckter Urkunden und anderer zur Erläuterung der niedersächsischen Geschichte und Alterthümer gehörigen Nachrichten. (1754.)

17. Verschiedene lateinische und teutsche Gedichte.

18. Seine handschriftlichen Samml. zu einer genealogischen Geschichte der erblichen Reichsstände in Teutschland hat sein Sohn zu bearbeiten und herauszugeben angefangen. Der erste Bd. erschien zu Halle 1776, der 2te 1779, der 3te 1785 in gr. 4. Die Fortsetzung konnte bey aller Vortrefflichkeit des Werks aus Mangel an Käufern, nicht erfolgen.

Gebhardi (Just Heinrich) siehe die Auswärtigen.

Gebhardi (Ludwig Albrecht) ältester Sohn des Joh. Ludw. Levin, gebohren zu Lüneburg am 13. April 1735, studirte daselbst und zu Göttingen, wurde 1765 nach des Vaters Tode dritter Lehrer bey der lüneburgischen Ritteracademie, erhielt 1787 den Character eines königl. großbritannischen Raths, ward 1799 Bibliothekar, Historiograph und Archivar zu Hannover, und starb am 26. Octob. 1802. S. Meusels gel. Teutschl. II. 501. IX. 405. XI. 260.

SS. 1. Historische Nachricht von den Ausreitern des Klosters St. Michael in Lüneburg. Lüneburg 1754. 4.

2. Allgemeine Welthistorie, Theil 32 und 33. (worin die Geschichte von Dännemark und Norwegen) Halle 1768. 1770. 4. Auszug daraus Theil 13. und 14. Ebend. 1774. 8. Zusätze. Odensee 1777. 4.

3. Genealogische Geschichte der erblichen Reichsstände in Teutschland. 1. Bd. Ebend. 1777. — 2. Bd. Ebend. 1779. — 3ter Bd. Ebend. 1785. gr. 4.

4. Geschichte des Reichs Hungarn und der damit verbundenen Staaten; oder 15ter aus drey Abtheil. bestehender Band der allg. Weltgesch. nach dem Plan Wilh. Guthrie u. s. w. Leipz. 1778—81. gr. 8. Erster Abschnitt einer Geschichte von Kurland und Semgallen; im 50. Bd. der allgem. Welthistorie, wozu er auch die Vorrede verfertigte. Halle 1785. 4. — 2ter Abschnitt einer Geschichte von Kurland, wie auch allgem. Gesch. der Wenden und Slaven. Im 51sten Bd. der allgem. Welthistorie nebst Vorrede. 1789. 4. Fortsetzung der allgem. Gesch. der Wenden und Slaven; im 1. 2. und 3ten Theil des 52sten Bandes desselben Werks 1793 bis 97, und im 53sten 1796 gr. 4. Die in diesen drey Bänden enthaltene Geschichte der Wenden und Slaven wird auch unter dem besondern Titel verkauft, Geschichte aller Wendisch-Slavischen Staaten, 3 Bände. Halle 1789. 1793. 1796. gr. 4.

5. Hat den 4. Theil von seines Vaters genealog. Nachrichten mit eigenen Aufsätzen vermehrt herausgegeben 1767. 8.

6. Vorrede zu des Herrn von Medings Nachrichten von adlichen Wappen. Hamb. 1686. 8.

7. Recensionen in den Göttingischen auch in andern gel. Anzeigen.

Gecius (Hermann) war Magister der Philosophie und Prediger an der Marienkirche in Göttingen, im Jahre 1656 stand er als Pastor und Superintendent zu Hohnstedt, als solcher schrieb er ein Gedicht, das unter den Glückwunschschreiben steht, als Christoph Sperling, Abt zu Riddagshausen wurde. Wolfenb. 1656. 4.

Gecius (J. J.) aus Göttingen, schrieb als Andr. Frobing 1653 zu Helmstädt Magister wurde, ein lateinisches Glückwunschschreiben.

Geffcrdes, oder Gebhardus (Heinrich) war der erste evangelische Prediger an der Frankenbergischen Pfarre zu Goslar, seit 1528, ging von hier 1542 nach Grene, wurde aber vom Herzog Heinrich dem Jüngern vertrieben, da er sich wieder nach Goslar wandte, wo ihm die Predigten im großen heiligen Kreuz aufgetragen wurden. S. nova acta Hist. eccl. IV. Bd. pag. 219.

Gehle (Augustin Gabriel) war zu Friedland im Hannövrischen den 12. Jan. 1700 gebohren, wo sein Vater Johann den Haushalt trieb. Er kam im 8. Jahre nach

Göttingen in die Schule, durch seinen Fleiß ward der Generalsuperintendent J. D. Bütemeister in der Folge bewogen, ihn in sein Haus zu nehmen und freye Kost und Unterweisung zu geben. Diese Wohlthaten genoß er sieben Jahre. Im 17ten Jahre begab er sich auf die Universität Wittenberg, zwey und ein halbes Jahr darauf nach Jena. Nach der Zurückkunft unterstützte er den Prediger an der Jacobikirche in Göttingen, im Predigen. Nach sechs Monaten ward er Hofmeister bey dem einzigen Sohn des Herrn von Bodenhausen zum Arnstein im Hessischen, 1730 erhielt er fast zu gleicher Zeit den Ruf zum Conrectorat nach Ilefeld und nach Celle, die letztere Stelle nahm er an und blieb bis 1743 da er Rector zu Stade wurde, wo er am 21. Sept. 1763 starb. Er war ein teutscher und latein. Dichter, doch besser in der letztern Sprache und vorzüglich in lyrischen Gedichten. S. Pratjens Stader Schulgesch. IV. Stck. S. 17. folgg.

§§. 1. Liberii Aletophili diss. contra Heumanni disp. inauguralem de superstitione. Ohne Ort und Jahr.

2. Oratio in coronationem Georgii II. et Carolinæ in Gymnasio Gœttingensi habita, die 22. Oct. 1717. ab E. W. de Wintzingeroda. Helmst. 1727. Fol.

3. Epistola de lingua latina ad E. W. de Wintzingeroda. Gœtt. 1727.

4. Epist. ad J. M. Gesnerum de nomine Amicæ. Cass. 1730.

5. Progr. de conscribenda epistola. Cell. 1731.

6. Orat. de optima ratione discendi linguam latinam. Cell. 1731.

7. Progr. ad audiendas orationes. Cell. 1733.

8. Pr. de monstro superstitionis. Cell. 1735.

9. Pr. de discrimine pietatis philosophicæ et christianæ. Cell. 1739.

10. Pr. de primis Christianorum templis. Ibid. 1740.

11. Prosodia latina compendiaria ad utilitatem scholæ Cellensis 1740.

12. Codex quatuor Evangeliorum græcorum Mst. Francf. 1729. S. die Unsch. Nachr. 1741. S. 195.

13. Begreifliche Aehnlichkeit der lateinischen Zusammensetzung mit der teutschen. Celle 1742. 8.

14. Progr. ad audiendam orationem suam aditialem. Stadæ 1743. Steht auch in den Hamburg. Berichten 1743. S. 704.

15. Pr. de filiis sapientiæ. Stadæ 1744.

16. Disp. de principiis philosophiæ Wolfianæ, ante Wolfium. Stad. 1744.

17. Progr. de pulvere erudito. Stad. 1744.

18. Pr. de Christianismo, philosophi perfectore. Stad. 1744.

19. Ratio ordinationis verborum, priscis Romanis seculo aureo usitatæ. Hamb. 1746.

20. Epistola gratulat. ad J. H. Pratje de Euphemia linguarum. Stad. 1748.

21. Pr. de studio philosophiæ et linguarum, ad florem ecclesiæ vehementer pertinente. Stad. 1750.

22. Pr. in funus Fr. Gust. Schuder de dulcissima commendatione magistratus ab amore in scholas. Stad. 1757.

23. Pr. ad aud. drama de sectis Sæc. XVI. quo varia S. S. enunciata illustrantur. Stad. 1755.

24. Pr. de optima ratione vincendi in ludo Martis et artis. Stad. 1759.

25. Gedanken über Lutheri Verdeutschung des Wortes Δηνάριον. In Pratjens Brem. und Verd. Hebopfer. 1. Bd. S. 357—364.

von Gehren (Friederica Wilhelmina Amalia) siehe die Auswärtigen.

Gelbke (Johann Heinrich) gebohren zu Benedenstein, in der Grafschaft Hohenstein, am 3. Jun. 1746, ist jetzt herzoglich sachsen-gothaischer Oberconsistorialrath zu Gotha.

§§. 1. Kirchen- und Schulverfassung des Herzogthums Gotha. 1. Th. Gotha 1790. 2ten Theils 1ster Bd. Ebend. 1796. gr. 4. 2ter Bd. 1799.

2. Der Naumburgische Fürstentag, oder wichtige Urkunden und Acten, den, wegen erneuerter Unterschrift der Augsburgischen Confession und Beschickung des Concilii zu Trident von den protestantischen Fürsten und Ständen in Teutschland 1561 zu Naumburg an der Saale gehaltenen Convent betreffend. Leipz. 1793. gr. 8.

3. Herzog Ernst, genannt der Fromme, zu Gotha; als Mensch und als Regent, eine histor. Darstellung, aus Acten und bewährten Druckschriften gezogen und mit einem Urkundenbuche herausgegeben. 3 Bände. Gotha 1810. 8. Vergl. Meusels gel. Teutschl. II. 521. IX. 410. XVII. 683.

Geldenhauer (Gerhard Eobanus) ein Sohn des Marburgischen Theologen Gerhard Geldenhauers Noviomagus genannt, von seinen jüngern Jahren konnte ich nirgends Nachrichten finden; erst von der Zeit an, da er in das Nassauische kam, ist bekannt, daß er frühe in den Verdacht des Abweichens vom damaligen hessischen Lehrtropus gekommen sey, wie dieses aus der Ziegenhainischen auf höch-

sten Befehl seinetwegen den 14. 16. Jul. 1562 gepflogenen Unterhandlung sich ergiebt. (S. J. H. Steubing biograph. Nachr. aus dem 16. Jahrh. Gießen 1790. S. 106. f.) Man war mit seiner Vertheidigung zufrieden; was er aber war und wo er gestanden, ist mir unbekannt. 1586 ernannte der damalige Stadthalter zu Dillenburg, Graf Ernst zu Holstein, den Geldenhauer zum Pastor in Herborn, weil er aber im Rufe der Irrlehre war, so bat die Stadt vorzüglich, auf Anrathen des Superintendenten Bernhard Bernhardi zu Dillenburg, ihr lieber einen von ihren gelehrten Bürgerssöhnen zum Prediger zu geben. Der Graf Johann bestätigte indessen den Vorschlag seines Statthalters und es wurde der 24. Jan. 1569 zum Examen und Bekenntnisse, das Geldenhauer ablegen sollte, angesetzt. Examen und Glaubensbekenntniß fielen so aus, daß er sein Amt zu Herborn antreten durfte. Er machte hier viele neue kirchliche Einrichtungen, hatte mit manchen Widersprüchen zu kämpfen, genoß aber auch viele Achtung und besonders bey Hofe. Aber auf einmal sank er in tiefes Elend. Er hatte 1577 mit einer Wittwe zu Herborn ein uneheliches Kind gezeugt, wovon Niemand etwas wußte. Allein Geldenhauer ängstigte sich so sehr darüber, daß er es nach einigen Jahren selbst dem Grafen und der Synode bekannt machte, Buße that, und um gnädige Strafe, Verzeihung und Wiederaufnahme in die Kirche bat. Der Graf entsetzte ihn sogleich seines Dienstes, schrieb an auswärtige Gelehrte und fragte sie, ob Geldenhauer peinlich bestraft werden müsse. Alle entschieden, daß der Schuldige, weil er sich selbst angegeben, eine möglichst stille Bestrafung erhalten sollte, und an einem fernen Orte angestellt werden könnte. Nun ließ ihn der Graf fünf Wochen ins Gefängniß setzen und über acht Tage mit Wasser und Brod speisen. Darauf wurde er 1582 mit seiner Haushaltung und unter sehr engen Hausarrest auf einen Monat nach Liebenscheid gebracht, und erhielt vom Hofe Besoldung und Lebensmittel. Er bat endlich um seine gänzliche Entlassung und reisete nach St. Goar. Am 26. Febr. 1583 bekam er ein Empfehlungsschreiben vom Grafen Johann zu Dillenburg, an den Graf Johann von Ostfriesland. Er hielt in Leer drey Probepredigten, wurde den 14. April 1583 von der Gemeine zum Prediger gewählt und vom Grafen bestätiget. Im folgenden Jahre erhielt er am 21. April den Ruf zum Predigtamte nach Emden, 1590 in die Pfalz und starb 1606 zu Elz am Neckar den 5. Sept. Vergl. Steubing Biogr. Nachr. S. 67—117. Bibliotheca Hist. philolog. theolog. Bremens. Classis V. pag. 316—350.

§§. 1. De concordia in ecclesiam Christi reducenda. Ist 1571 oder 72 geschrieben.

2. Virga aulica, qua vitæ aulicæ notatur abusus. in 4.

3. Wahrhafter Bericht vom Streit in der Lehre vom Abendmal 1590.

4. Notæ homiliarum s. breves conciones in singulos Textus dominicales et festales per integrum annum. Francof. 1651. Ibid. 1652. 4. Laut der Dedication an die Emdische Kirche hat er dieses Buch 1606 geschrieben.

5. De primariis aliquot religionis Christianæ capitibus. Hanoviæ 1604. 4. Erschien auch teutsch.

6. Epistola ironica ad Ecclesiæ Emdanæ Ministros steht abgedruckt in der Biblioth. Bremens. l. c. pag. 516 folgg.

7. Klare Unterweisung von der Lehr und den Worten, auch wahrem eigentlichen Verstand des heil. Nachtmahls. Neustadt an der Hard 1606. 8.

8. Von der wiedertäuferischen Perfection, ein teutsch Tractätlein, gegen 1591 geschrieben, es scheint aber nicht gedruckt worden zu seyn.

9. Apologia Christiana — de calumniis adversariorum. Er fing diese Schrift zu Wilesdorf an, und hatte sie 1591 schon in teutscher Sprache fertig liegen. Es ist aber unbekannt ob sie gedruckt ist.

10. De Ceremoniis Ecclesiasticis et earum emendatione necessaria. Herborn 1592, ohne Meldung seines Namens. Den Inhalt giebt Steubing l. c. pag. 99 folgg. an.

11. De Synodis generalibus, Mst. 16 Bog.

12. Contra Albadam, ist wahrscheinlich auch ungedruckt geblieben.

13. Historiam Batavicam patris sui Gerhardi edidit.

von Gemmingen (Ludwig Eberhard) ein Bruder Hans Weitprecht von Gemmingen, gebohren am 9. Nov. 1719, hatte, unter der Leitung seines Hofmeisters Joh. Ernst Höpfner, 1737 zu Gießen, Jena, Halle und Leipzig studirt, wurde kön. großbr. und br. lüneb. geheimer Rath, Staatsminister und Großvogt, und 1772 zweyter Curator der Universität Göttingen. — Hans Weitprecht von Gemmingen, Herr zu Hornburg, Grumbach u. s. w. gebohren d. 24. Nov. 1723 war geheimer Rath in Hannover. — Ludwig von Gemmingen, gebohren den 27. Sept. 1693 Oberappellationsrath zu Celle. Von dieser Familie siehe das neue genealogische Handbuch auf das Jahr 1778. Frankf. am Mayn 1778. S. 84. folgg. und das große Universal-Lex. X. 812.

Genderich (Matthias) war Prediger in Celle, der Herzog Ernst versetzte ihn 1529 als den ersten evangelischen

Superintendenten nach Bardowick, durch seine lehrreichen Predigten, wurden auch die Lüneburger, die ihn öfters hörten, mit der Evangelischen Lehre bekannt gemacht. Seiner gründlichen Gelehrsamkeit wegen, schickte ihn der Herzog Ernst nach Friesland, die Wiedertäufer eines Bessern zu belehren, und Urban Rhegius eignete ihm und dem Hieron. Enckhuysen und Lühne, so wie dem Lambert Gemeräus zu Ebstorf, seine Erklärung des 47. Psalm zu, redet auch öfters in seinen Briefen an die Lüneburgischen Prediger als seinem vertrauten Freund von ihm. Er war Vicarius im Stifte, hatte einen Sohn, Otto Ernst, dem der Herzog eine Präbende im Stifte Ramesloh verlieh, und starb am 28. Sept. 1558. Lucas Lossius hat ihm eine lateinische Grabschrift gesetzet. S. Schlöpke Bardowicker Chronik. S. 443 f. S. 470 f.

Gerarilus siehe Molanus Gerhard Wolter.

Gercke (Franz Bernhard) aus Hildesheim, siehe die Auswärtigen.

Gercke (Joh. Timotheus) Medic. Dr. und seit 1755 Land- und adjungirter Stadtphysikus zu Einbeck.

SS. 1. Beantwortung der Aufgabe im 60. St. der hannövrischen gel. Anzeigen 1753, vom Erbrechen, so durch das Fahren im Wagen erreget wird. In eben dem Jahrg. 64. St. S. 947—950.

2. Von dem Terpentin. Ebend. Jahrg. 1754. St. 101. S. 1435—1438.

3. Von der Schädlichkeit des Kohlendampfes. In den hannövr. nützlichen Sammlungen. 1756. St. 85. S. 1339—1344.

Gercke oder **Gerke** (Theodor Friedrich Wilhelm) geboren zu Göttingen am 10. August 1747, studirte daselbst seit 1765, ward im October 1769 bei der Juristenfacultät examinirt, advocirte und docirte seitdemals Doctor, bis er im August 1787 die Doctorwürde erhielt und am 16. May 1811 starb. S. Pütter akad. Gesch. von Götting. II. 202. Saalfeld's Fortsetzung 157. Er hat ein vollständiges lateinisches Register, zu den Consiliis et decisionibus fratrum Becmannorum verfertiget.

Gerken (Heinrich) Magister und Pastor zu Golzwarden im Stad- und Butjadinger Land, schrieb: Typus boni pastoris, eine Leichenpredigt bey dem Tode des Pastors Berth. Hannecken zu Blexum, über Phil. 3, 17. Jena 1656. 8.

Gercken (Wilhelm Friedrich) war zu Stralsund am 28. Julius 1751 geboren, wo sein Vater Adam, erst als Lehrer an der Stadtschule stand, bis er die Pfarre zu

Pötte erhielt, studirte 3 Jahre daselbst und 3 Jahre auf der Universität Greifswald, ließ sich pro Candidatura in Stralsund examiniren, ging nach Kiel und ward ein Mitglied des dortigen Seminariums, in der Folge Candidat des Ministeriums zu Hamburg, bis ihn das Kirchencollegium in Stade im Jahre 1778 zum zweyten Prediger an der Wilhadikirche wählte, wozu er am 18. September examinirt wurde und dann sein Amt antrat; er starb am 30. Octbr. 1817 als königlicher Etatsprediger und Pastor Primarius an St. Wilhadi. (Aus den Consistorialacten.) S. Meusel's gel. Teutschland II. 531. IX. 416. XIII. 457.

§§. 1. Commendatio ad locum Apostoli Jacobi IV. 3. Stade 1780. 4.

2. Dankbarkeit gegen Gott; eine Predigt über Ps. 50, 23. Ebend. 1781. 8.

3. Kriegslieder, dem königl. hannövrischen neu errichteten, nach Indien gehenden 16ten Regiment gewidmet. Ebend. 1782. 8.

4. Geistliche Oden und Lieder. Ebend. 1783. 8.

5. Die Freuden des Christen an den Gränzen der Ewigkeit; ein Gedicht in 2 Bändchen. Ebend. 1784. 8.

6. Die Werke der Liebe, ein großer Trost am Tage des Todes und Weltgerichts; eine Predigt zur Empfehlung der Armenanstalt in Stade. Ebend. 1788. 8.

7. Denkmal der ersten öffentlichen Confirmation, über 1 Cor. VI. 20. Ebend. 1788. 8.

8. Synchronistische Tabellen der neuesten Geschichte der europäischen Reiche, nebst einer kurzen Einleitung in die Geschichte nach Christi Geburt; der Jugend zum Nutzen und Jugendfreunden zur Erleichterung des Unterrichts derselben. Ebend. 1790. 8. — 3. vermehrte Auflage ebend. 1790. 8.

9. Periodisch-synchronistische Tabellen über die alte und mittlere Geschichte von England und über die neue und neueste Geschichte aller europäischen Reiche, zum Gebrauch für die Jugend. Hamb. und Gotha 1791. Fol. 3. verb. Auflage. Gotha 1797. 8. die Tabellen in Querfolio.

10. Periodisch-synchronistische Tabellen zur Universalgeschichte, eingerichtet nach J. M. Schröck's Lehrbuch der allgemeinen Weltgeschichte, nebst einem kurzen Abriß der Geschichte, zum Gebrauch für die Jugend. Hamb. 1792. 8.

11. Actenmäßige Nachricht über das Stadische Armeninstitut nach der neuen Einrichtung desselben. Stade 1793. 8.

12. Verschiedene kleinere Gedichte.

13. Frohe Aussichten über Tod, Grab und Ewigkeit. Hamb. 1797. 8.

14. Periodisch-synchronistische Tabellen der neuesten

Geschichte aller Europäischen Reiche, seit der Französischen Revolution bis zum Frieden von Amiens. Stade 1802. Fol.

15. Beweis des göttlichen Ursprungs der Offenbarung Johannis, durch Erklärung derselben, vom 13. bis zum 20. Cap., darinn die Begebenheiten der Weltgeschichte von 1789 bis zu Ende des Krieges, dadurch alle Religion untergraben werden sollte, theils wörtlich, theils buchstäblich erfüllet, dargestellt werden. Altona 1814. 8.

Gerdes (Christoph) war zu Güstrow im Mecklenburgischen am 18. Jan. 1591 geboren und hatte den Dr. der Rechte, Martin Gerdes zum Vater. Er besuchte die Schulen zu Güstrov und Lübeck, studirte zu Rostock, Leipzig, Wittenberg, Jena, Heidelberg und Straßburg, practicirte als Advocat eine Zeit lang zu Jena, ward 1614 daselbst beyder Rechte Dr., advocirte zu Lübeck, ward Stifts-Syndicus in dieser Stadt, des Erzbischofs von Bremen, Johann Friedrichs, Rath, nach des Bischofs Tode, Sachsen-Lauenburgischer Rath, 1625 Rathsherr zu Lübeck, 1627 Burgermeister, lernte noch in seinem Alter die hebräische Sprache, damit er die Bibel in der Grundsprache lesen könnte, und starb den 19. Juny 1661. Vergl. Molleri Cimbr. liter. II. 221. von Seelen, Athen. Lubec. I. 163.

§§. 1. Disp. jurid. de materia possessionis. Jenæ 1613. 4.

2. Centuria inauguralis selectissimarum controversiarum ex jure civili, Canonico, feudali et recessibus imperii, præside Joh. Suevo proposita. Jenæ 1614. 4.

Gerdes (Johann Georg) stand 1790 als Rector zu Esens in Ostfriesland und ist jetzt Pastor zu Eggelingen in der 9ten Inspection dieses Landes.

§§. 1. Ohne seinen Namen mit Gittermann: Ostfriesische Zeitschrift für junge Leser und Leserinnen, von Freunden der Erziehung. 2 Bände. Aurich 1792. 1793. 8.

2. Dem Andenken des verewigten Generalsuperintendenten Coners. Aurich 1797. 8.

3. Vision Nahor's des Sehers vom Hochmoor bey dem Bloomberg an die Stadt Esens und ihre Töchter. Aurich 1800. kl. 8.

Gerding (Johann Wilhelm) beyder Rechte Dr., erster Burgermeister zu Osnabrück und Actuarius des Obergerichts daselbst im vorigen Jahrhundert.

§§. 1. Unterthänigste Triplicæ, cum petito inhæsivo, in Sachen des Herrn Reichshofraths, Freyherrn von Hammerstein zu Geßnold, Hochstifts Osnabrück, c. dasigen Archidiaconum, Herrn von Kerßenbrock Appellat. primæ. Cum Adj. 17 — 24. 1740. Fol.

2. Triplicarum loco gründliche Deduction, in Sachen

des von Hammerstein c. von Kerßenbrock, ejusque Commissarium Vicarium Nieberg et Cons. entgegengesetzt u. s. w. mit Beilagen A—N hujusque Adj. 1—4. Lit. O—P. 2. et cum recessu additionali Lit. Q. 2. 1740. Fol.

3. Quintuplicarum loco in Sachen von Hammerstein u. s. w. mit Beilagen, R. 2. hujusque Subadject. 1—10. S. 2.—P. 5. 1747. Fol.

4. Recessus additional. s. addenda zu der Quintupl. loco, mit Beilagen Q. 5.—L. 6. 1747. Fol. Vergl. Weidlich's biograph. Nachrichten. III. 89.

Gericke (Friedrich) Medic. Dr. und Landphysicus zu Hildesheim, schrieb: Diss. inaugur. de scandalo et gloria Medicorum nempe Hydrope Ascite. 1707. 4.

Gericke (Friedrich Carl Gustav) wurde zu Hildesheim am 4. Januar 1735 geboren, war Pachtamtmann zu Heinde, unweit Hildesheim, und ob er gleich nicht studirt hatte, von der Universität Helmstädt zum Magister der Philosophie ernannt, nachher Director eines von ihm gepachteten, jetzt säcularisirten Klosters Lüdgeri bey Helmstädt, 1806 errichteten, und mit der Universität in Verbindung gesetzten Lehrinstituts, das aber schon 1808 seine Endschaft erreichte, stand im Jahr 1809 noch dort als Pächter und Receveur elementaire, bekam den Titel als Oberamtmann und starb am 29. Januar 1817. S. Meusel's gelehrtes Teutschland. XIII. 459. XVII. 695. Hallische A. L. Z. 1817. Num. 80. S. 640.

§§. 1. Practische Anleitung zur Führung der Wirthschaftsgeschäfte für angehende Landwirthe. 1. Theil. Von der Viehzucht. Herausgegeben und mit einer Vorrede begleitet von Dr. Albr. Thär. Mit 2 Kupfertafeln. Berlin 1804. — 2. Theil. Von dem Ackerbaue. Mit 3 Kupfertafeln. Ebend. von 1810 bis 1811 in 2 Bänden. Erster vom Ackerbau im weitesten Sinne des Worts, oder von der Weiden-, Wiesen-, Acker- und sonstigen Kultur, mit Kupf. Zweiter von den verschiedenen Arten, den Ackerbau zu betreiben und von mancherley, für den ratsbyellen practischen Landwirth, oder Ackerwirth noch nöthigen Kenntnissen und Vorrichtungen. — 3. Theil. Von der Einerndtung und Aufbewahrung der gewonnenen Wiesen- und Felderzeugnisse und zwar von diesem die 2. Auflage, 1815. gr. 8. mit Kupfern. Daraus wurde besonders abgedruckt: Unterricht zum Brandweinbrennen, Essigmachen und Bierbrauen. Berlin 1815. gr. 8.

2. Gemachte Versuche aus Runkelrüben Brantwein zu brennen. Im hannovr. Magazin. 1802. St. 61. S. 963—970.

3. Anweisung, wie man die schädliche Drehkrankheit

oder das Segeln der Schafe in den meisten Fällen auf eine einfache und leichte Art glücklich und sicher heilen könne; ein Nachtrag zu dem 1. Bande der practischen Anleitung zur Führung u. s. w. Mit einer Kupfertafel. Ebend. 1805. 8.

4. Beschreibung seines Landwirthschaftlichen Lehrinstituts; in dem allgemeinen Anzeiger der Teutschen. 1808. Num. 52. S. 521—530.

5. Vorrede zu Schlaberg's practischer Heilmittellehre zum Gebrauche für Thierärzte und Landwirthe. (Berlin 1805. gr. 8.)

6. Setzte mit dem Anfange des Jahrs 1808 fort: Oeconomische Hefte, oder Sammlung von Erfahrungen und Beobachtungen, aus dem Gebiete der Landwirthschaft. Monatlich ein Heft. Leipzig 1808. gr. 8.

7. Kleine ökonomische Schriften. 3 Hefte. Hannover 1813. 8.

Von diesem Schriftsteller ist zu bemerken, daß er keinesweges der Verf. von den unter seinem Namen erschienenen Producten ist, sondern Herr Firnhaber ein Gelehrter zu Hildesheim, schrieb solche für ihn zusammen. Quod quis per alium fecit, ipse fecisse putatur.

Gericke (Johann) siehe die Auswärtigen.

Gericke (Johann Conrad) Consistorialrath, zweyter Hof- und Schloßprediger, auch Director der königlichen Hofschule in Hannover, seit 1805 Generalsuperintendent der Grafschaften Hoya und Diepholz, im Jahre 1749 geboren, stand 40 Jahre im Amte und starb am 25. Oct. 1816. In Salfeld's monatlichen Nachrichten 1807. S. 113 folgg. 1809. S. 145 f. stehen Nachrichten von der Hofschule. Ich bedaure es, daß ich von diesem verdienten Manne keine ausführlichere Nachrichten habe erhalten können.

Gericke (Johann Ernst Gottlieb) geboren zu Hildesheim 1755, Magister der Philosophie und seit 1776 Dr. der Arzneygelehrsamkeit, practicirte als Arzt zu Salzliebenhall im Hildesheimischen, und schrieb: D. de sulphure antimonii aurato liquido. Erford. 1776. 4. Er hat sie auch in das Teutsche übersetzt. — Einige anonyme Schriften. — Aufsätze in periodischen Schriften. Vergl. Meusel's gelehrtes Teutschland. II. 541.

Gerken (Heinrich) war den 15. Dec. 1593 zu Schönenmoor gebohren, wo sein Vater Heinrich, damals als Prediger stand, er legte zu Celle, Lüneburg, Lemgo und Stadthagen, den Grund zu seinen Wissenschaften, studirte zu Helmstädt, Jena, Leipzig und Wittenberg, wurde 1616 zu Bruchhausen Lehrer und Catechet und hatte freyen Tisch bey der Gräfin Katharina zu Hoya. 1618 begab er

sich wieder nach Leipzig und ward Magister. Wahrscheinlich noch in diesem Jahre Pastor zu Burhave im Oldenburgischen, 1632 dasselbe zu Golswarden, 1653 Specialsuperintendent in Oldenburg und im Butjadingerland, 1657 Superintendent und Consistorialrath in Jever, wo er den 1. Juny 1659 starb. S. Marten's Jeverische Prediger. S. 13 folgg. Er hat viele Carmina zu Ehren der Gelehrten geschrieben.

Gerling (Christian Ludwig) wurde zu Rostock am 11. Nov. 1745 geboren, wo sein Vater, Joachim Wilhelm, Pastor an der Marienkirche und Director des Ministeriums war. Nach dem Tode der Eltern sorgte sein ältester Bruder Peter, auch Pastor an der Marienkirche in Rostock, für seine Erziehung. Im 18. Jahre ward er akademischer Bürger, ging alsdann 1767 noch auf die Universität zu Göttingen, ward 1769 Magister und Nachmittagsprediger an der Universitätskirche, 1771 Adjunct der theologischen Facultät, vertheidigte deshalb eine besondere Probeschrift und las Collegia. 1773 erging eine doppelte Vocation an ihm; eine zur ordentlichen theologischen Professur nach Erlangen und eine zum teutschen Hofprediger nach London, an Velthusens Stelle, er nahm die letztere an und blieb in London, bis er 1776 die Stelle eines Professors der Theologie und Predigers an der heil. Geistkirche zu Rostock annahm, ließ sich aber zuvor am 26. Dec. dieses Jahres die theologische Doctorwürde zu Göttingen ertheilen, kam zu Anfange des folgenden Jahres nach Rostock und trat seine Aemter an. Schon am 7. Sept. d. J. ward er zum Hauptpastor an der Jacobikirche in Hamburg erwählt, trat diese Stelle den 29. Oct. an, wurde 1784 Senior des Ministeriums, und starb am 13. Januar 1801. Vergl. J. Chr. Koppe, jetztlebende gel. Mecklenburger. 1. St. S. 44. Krey Andenken an Rostocker Gelehrte. 4. St. S. 9. Anhang S. 41. Gelehrtes Hamburg 1. Heft. 1784. S. 13. Pütter's akad. Geschichte. II. 91. Saalfeld's Fortsetzung 146. Zu seinen von den letzten beyden angeführten Schriften gehören noch: Tabelle, zum Gebrauch bey dem Vortrage der practischen Theologie.

Gerobulus sonst Oudrand (Johann) aus Gravenhag, wurde 1565 Conrector an der Schule zu Emden, 1566 Prediger zu Utrecht, verkündigte das Evangelium zu Delft, Vlissingen, Harlingen, Daventer und Harderwyck und starb zu Utrecht den 14. Febr. 1606. S. Beninga's ostfr. Chronik. S. 829. Er hat den Ember Catechismus ins Lateinische übersetzt und 1566 drucken lassen.

1. Waaragtig verhaal van den staat der gereformeerde

Kerke, die den Zoone Gods binnen Utrecht door t'Evangelium vergadert wort. 1603.

3. Bericht voor de Kranken. Amst. 1616.

4. Gegen Cornherts schrieb er: Vindicias Catechismi Heidelbergensis.

5. Uebersetzte er Theod. Bezæ Paraphrasin Psalmorum. Vergl. Burmann's Traject. erudit. pag. 102.

Gesellius (Georg) siehe die Auswärtigen.

Gesenius (August) siehe die Auswärtigen.

Gesenius (Christoph) wurde 1714 Capellan zu Pattensen, das folgende Jahr dasselbe zu Cellerfeld, 1738 Superintendent zu Ronnenberg und starb am 30. März 1763. S. Baring's hannövr. Schulhist. I. 295.

Gesenius (Georg Heinrich) aus Einbeck, war Diakonus an der Jacobikirche in Goslar, seit 1678 Pastor an der Marktkirche und starb als Senior des Ministeriums 1708. S. nova acta Hist. eccles. IV. 211.

Gesenius (Justus) war ein Sohn des Predigers Joachim zu Eßbeck, im Amte Lauenstein am 6. July 1601 geboren. Sein Vater verwaltete in Eßbeck und Oldendorf das Predigtamt 54 Jahre. Er schickte den Sohn nach Hildesheim in das Gymnasium und kam schon in seinem 17. Jahre auf die Universität zu Helmstädt, 1626 ging er mit des Kanzler Stisser's Söhnen nach Halle und Jena und ward auf letzter hohen Schule Magister der Philosophie. 1629 erhielt er das Pastorat zu Braunschweig an der Magnuskirche. 1636 berief ihn der Herzog Georg zu Lüneburg zum Hofprediger nach Hildesheim, wo damals die Fürstliche Regierung war, 1642 aber der Herzog Christian Ludwig zu Braunschw. und Lüneb. zum Hofprediger, Consistorialrath und Generalsuperintendenten nach Hannover. Nachdem er diese Aemter angetreten hatte, nahm er den 8. März 1643 zu Helmstädt die theologische Doctorwürde an. Obgleich die Regierung sich unter Herzog Christian Ludwig und Herzog Georg Wilhelm, zweymal veränderte, behielt er doch seine Aemter bis an seinen Tod, welcher am 2. Sept. 1673 erfolgte. Vergl. Theod. Jorden's Leichenpredigt auf ihn, aus Luc. XVIII. V. 7. 8. Rhetmeier's Braunschw. K. G. IV. Th. S. 458 folgg. Baring's Beschreibung des Flusses Saala im Amte Lauenstein. §. 145. S. 237—241. Baring's hannövr. Schulgesch. I. 90 folgg. Sein Bildniß stehet vor dem 1. St. der fortgesetzten Sammlung von alten und neuen theolog. Sachen. 1743. Seine Catechismus-Schule, worüber ihn Statius Buscher in seinem Crylo Baptismo verdächtig machte, und der auf königl. churf. Befehl in den

Herzogthümern Bremen und Verden, eingeführt wurde, gab zu vielen Streitigkeiten Anlaß. S. die fortgesetzten Sammlungen u. s. w. Jahrg. 1724. S. 134 folgg. 141—315. 455. 459. Walch's Relig. Streitigk. der Luther. Kirche. Tom. III. 249. Langemack's Hist. Catechet. Tom. III. pag. 64 folgg. und 524. Schlichthorst's Brem- und Verdisch. Beyträge Bd. 3. S. 157 folgg. J. H. Pratje'ns Brem- und Verd. Katechismusgesch. 1762. 11 Bog. 4.

§§. 1. Disp. de conceptu universalissimo et primo, qui vocatur Ens. Præs. M. Jo. Stahlio. Jenæ 1628. 4.

2. Kleine Katechismusschule, d. i. kurzer Unterricht, wie bey der Jugend und den Einfältigen die Katechismuslehre zu treiben. Lüneburg 1631. 12. ohne Namen. Dr. Joh. Schmidt ließ ihn zu Straßburg wegen seiner Brauchbarkeit nachdrucken. Darauf gab ihn Gesenius nochmals verbessert mit seinem Namen zu Lüneburg 1635. 12. heraus, seitdem erschien er öfter zu Lüneburg, Straßburg, Hamburg und Hildesheim 1686. 12. Goslar 1693. 1712. 1719. 12. Braunschweig 1711. 12. 1721. 8. Helmstädt 1711. 12. Wolfenb. 1698. 8. 1721. 12. Hannov. 1720. 1732. 8. Stade 1723. 12. — Gegen diese Stader Ausgabe erschienen folgende Schriften: Nachricht von dem zu Stade herausgekommenen Katechismo, von einem aufrichtigen lutherischen Wittenberger. Im Jahr 1724. 4. 1 Bog. — Warnung für den Stader Katechismus durch Joh. Selsium. 1723. 4. 1 Bog. — Christliches Gebet wider den Greuel der Verwüstung, welcher durch den gedruckten verfälschten Katechismus in den Herzogth. Bremen und Verden an die heilige Stätte soll gesetzet werden. A. C. 1723. 1 Bog. 4. — Göttliche Antwort auf das unchristliche Gebet u. s. w. von einem Hässer der Fladdergeister. 1724. 4. 32 S.; weitere Erklärung 1724. 4. 16 S. — Widerlegung der Schand- und Schmähschrift, mit welcher ein vergelleter Spenerist den verbotenen ärgerlichen und zerstümmelten Catechismum zu vertheidigen unternommen. Anno 1724. 1 Bog. 4. — Befehl Namens seiner königl. Majest. zur Wiedereinziehung des zu Stade gedruckten Katechismi Gesenii. Anno 1724. 4. 7 Seiten. — Abfertigung des grimmigen Gebetsfeindes, welcher dem verbotenen Katechismo mit einer abermaligen Lästerschrift zu Hülfe kommen wollen. 1724. 4. 1 Bogen. Vertheidigung und Antwort darauf. 1724. 4. 8 Seiten. — Anmerkungen darüber. 1724. 4. 1 Bogen. — Einige anstößige Puncte in dem zu Stade herausgekommenen Katechismo von Jon. Beckesio Stetlesdorffiensi. 1724. 4. 8 S. — Beweis, daß im Stader Katechismo die Artikel vom göttlichen Wesen, von der Wiedergeburt und Vergebung der Sünden sehr irrig vorgetragen worden. 1724. 4. 8 Seiten. — Ein ganzes Dutzend Unrichtigkeiten im Stader Katechis-

no, von Achat. Pilgrim Wratislaviensi. 1724. 4. 8 S. — Irsachen, derenthalben die Einführung eines allgemeinen Katechismi in den Herzogth. Bremen und Verden schädlich eyn wird. 1724. 4. 1 Bog. — Ursachen, warum die Einführung nützlich seyn wird. 1724. 4. 1 Bog. — Unerhebichkeit der Ursachen, den Katechismus nicht einzuführen. 724. 4. 1 Bog. — Unterredung zweyer Candidaten, die Vergehungen des Stader Katechismi in den Artikeln vom Ebenbilde Gottes und von den Sacramenten überhaupt, untersucht. 1724. 4. 1 Bog. — Jesuiter Zunge in dem dritten Stader Katechismo, nach Anleitung Statii Buschers on Jac. Nesman, Hungaro. 1724. 4. 4 Blätter. — Erklärung der Worte Davids: ich trage meine Seele immer n meinen Händen u. s. w. gegen den Stadter Katechismus durch Nic. Vogler, Colmariens. 1724. 4. 1 Bog. — Vertheidigung dagegen. 1724. 4. 1 Bogen. — Neue Untersuchung dieser Worte von Nic. Vogler. 1724. 4. 8. S. — Fernere Widerlegung. 1724. 4. 1 Bog. — Nochmalige Erklärung dieser Worte Davids von Nicol. Vogler. 1724. . 1 Bog. — Entdeckung zweyer Irthümer im Stader Katech. von der Erbsünde und dem Seelenzustande nach dem Tode. 1724. 4. 8 Seiten. — Untersuchung, an welchen rrigen Puncten in dem sogenannten aber nie erkannten Stadischen Katechismo der Gesenische Theil, oder nicht Theil ehme. 1724. 4. 12 S. — Des Stader Ministerii Ursahen, warum der Stadische Katech. nicht anzunehmen sey, on Adam Franken. 1724. 4. 2 Bog. — Königliche Verrdnung, daß demjenigen 100 Thaler bezahlt werden sollen, velcher die anonymen Schriftsteller gegen den Stader Katehismus angeben würde. — Henn. Flüggens Klagen ohne Ursache über einige Puncte in Gesenii Katechismo. Hannov. 724. 4. 9 Bog. — Die siegende Wahrheit in gründlicher Widerlegung der Flüggischen Schwarm- und Lästerschrift. 724. 4. 38 S. — Hunnius defensus wider des zankfüchigen groben Pietisten Henning Flüggens, Klagen ohne Ursach, durch Joh. Jacobi 1724. 4. 2 Bog. — Das getreue Stade gegen Flügge. 1724. 4. 2 Blätter. — Beantworung dreyer Einwürfe wider den Stader Katechismus vom göttlichen Wesen, von Gottes Allmacht, Gnade und Barmherzigkeit. 1724. 4. 2 Bog. — Bescheid und Unterricht darauf. 1724. 4. 1 Bog. — Königl. Edict, daß von Gesenii Katech. gänzlich abstrahirt werden solle. 3 Blätter. — Da sich die meisten dieser Schriften verloren haben und ich m Besitz derselben bin, so glaubte ich, sie zur Geschichte dieser Streitigkeit alle anführen zu müssen.

3. Leichenpredigt über Hiob XIX. ich weiß, daß mein Erlöser lebt, bey der Beerdigung des Fürstl. Br. Lüneb.

geheimen und Kammer-Raths, Veit Curdt von Mandelsloh. Hildesheim 1639.

4. Von der Auferstehung der Todten. Braunschweig 1642. 8. Rinteln 1650. 8.

5. Praxis devotionis, quatuor hominis novissima. Ibid. 1642. 8.

6. D. inaugur. de Igne purgatorio, Præs. Ge. Calixto Helmst. d. 8. Mart. 1643. hab. in 4.

7. Leichenpred. aus Simeons Lobgesang Luc. II. bey Beerdigung des Leibmedicus Joh. Wolff. Hannover 1646.

8. Uebung christlicher Andacht. Luneb. 1648. 12.

9. Gab er 1648 das hannövrische Gesangbuch heraus, in welches er 14 von ihm verfertigte Lieder einrückte. Auch im Lemgoischen Gesangbuch 1719 stehen von ihm die Lieder: Gott, Vater, Sohn und heilger Geist, du Gott von u. s. w. — O Herr, dein seligmachend Wort. — Wes Lobes soll man dir, o Vater, singen? — Willst du mir, meine Seel, Gedanken u. s. w. Vergl. Wetzel's Liederhistorie. I. Bd. S. 323. Dessen Analecta Hymnica. II. Bd. S. 18. Er ist auch Verfasser der Lieder: Wenn meine Sünd' mich kränken. — O Tod, wo ist dein Stachel nun. — Vor deinen Thron tret ich hiemit. — O heilige Dreyfaltigkeit. — O Gott, der du aus Herzensgrund.

10. Leichenpred. aus Jes. 57, 1. bey dem Tode des Fürstl. Br. Lüneburg. geheimen Raths und Hofmarschalls Christ. Aug. Feuerschütz. Hannover 1654.

11. Evangeliums-Predigten. Braunschweig 1654. 4.

12. Zwölf Regentpredigten. Braunschweig 1654. 4.

13. Biblische Historien A. und N. Testaments. Braunschw. 1656. 8.

14. Die acht Kennzeichen der Seeligen, aus Matth. V. der Fürstin Anna Eleonora, zu Br. Luneb., geb. Landgräfin von Hessen erklärt. Hannov. 1659. 4. 1 Alph. 10 Bog. — Leichenpredigt über Phil. III. unser Wandel ist im Himmel, dieser Fürstin gehalten. Hannov. 1659. 4. 4 Bogen.

15. Trostpredigten. Hannov. 1661. 4.

16. Unter dem Namen Timoth. Friblibii schrieb er eine Erörterung der Frage: Warum willst du nicht römisch-catholisch werden, wie deine Vorfahren waren? in 4 Theilen. 1669. 1671 und 1672. in 4. S. Fabricii Hist. Bibl. IV. pag. 316.

17. Dedication und Einsegnung, oder Einweihungspredigt bey der Einführung und dem Anfang des öffentlichen Gottesdienstes in der neuerbauten evangel. Hofkirche auf der Neustadt Hannover. Braunschw. 1670. 4.

18. Passionspredigten. Hannover 1671. 4. 1673. 4.

19. Epistelpredigten auf die Sonn-, Fest- und Apo-

stel-Tage durchs ganze Jahr. 6 Theile in Folio. Braunschweig 1672. 23 Alph. 2 Bogen.

20. Justi Gesenii Apologia und Ablehnung der Verleumdungen Statii Buscheri, in 2 Theilen .....

Gesenius (Otto) ein Sohn des Superintendenten Christoph, geboren zu Cellerfeld 1729, studirte zu Helmstädt die Arzneywissenschaften, war ein Mitglied der dortigen teutschen Gesellschaft, und vertheidigte am 5. Oct. 1748 unter dem M. Joh. Christoph Stockhausen, Ideam oratoris, in einer Streitschrift, Helmst. 3 Bogen in 4., wurde 1752 zu Göttingen Medic. Dr. und starb als Hofmedicus zu Hannover am 11. Nov. 1779.

§§. 1. Versuch einer allgemeinen Betrachtung der Wechselfieber, und ihrer Wirkungen in die Gesundheit des menschlichen Körpers. Helmst. 1752. 8.

2. Diss. (Præs. Alb. de Haller) de præstantia remediorum vegetabilium. Gœtting. 1752. 4.

3. Diss. epist. de febris tertianæ spuriæ rarioris exemplo. Hannov. 1753. 4.

4. Diss. epist. qua casus medicos explicatur. 1762. 4.

5. Glückwunsch an seinem Vater, bey dessen Amtsjubelfeste. 1762. 4.

Gesner (Johann Matthias) einer der verdientesten Philologen der neuern Zeit, wurde am 9. April 1691 zu Roth im Anspachischen, wo sein Vater Joh. Samuel, damals Prediger war, geboren, dem er schon im 11. Jahre verlor, aber der Stiefvater und Amtsnachfolger Joh. Zuckermantel unterrichteten den Knaben so lange, bis sie ihn auf das Gymnasium nach Anspach brachten, wo er 8 Jahre den Convicttisch und Anweisung in den Wissenschaften genoß. Im Jahre 1710 zog er auf die Universität Jena, wo er sich, ehe er vom Marggrafen Friedrich ein Stipendium bekam, sehr genau behelfen mußte. Auf Buddäi Empfehlung ward er 1715 Conrector, wie auch fürstlicher Bibliothekarius zu Weimar, 1728 Rector des Gymnasiums zu Anspach, 1730 Rector der Thomasschule zu Leipzig. Bey Errichtung der Universität zu Göttingen, ward er als ordentlicher Professor der Beredsamkeit dahin berufen, und war 1734 der erste unter den fremden Lehrern, der dort ankam. Es ward ihm zugleich die Aufsicht über das Schulwesen in den hannövrischen Landen und über das von ihm errichtete philologische Seminarium, wie auch das Bibliothekariat und der Vorsitz in der teutschen Gesellschaft aufgetragen. Bey der 1751 daselbst gestifteten königlichen Societät der Wissenschaften ward er das erste ordentliche Mitglied der historischen Classe und 1753 halbjährig abwechselnder, 1761 aber beständiger Director der Societät; nachdem er 1756 zum

Hofrath war ernannt worden. Er starb am 3. April 1761. Vergl. J. A. Ernesti Denkmäler und Lobschriften auf gelehrte, verdienstvolle Männer, aus dem Latein. übersetzt. Leipzig 1792. gr. 8. S. 190—244. Götten gel. Europa. 1. Bd. S. 557—574. J. S. G. Schwabe, Solemnia Secularia Gymnasii Wilhelmo Ernestini. Vinar. 1816. gr. 4. pag. 24. Meusel's Lex. IV. 150—170. der auf viele andere Quellen hinweiset. Pütter's akad. Gesch. von Göttingen. 1. Bd. S. 63. II. Bd. S. 48. wo auch seine Schriften angeführt sind.

Gesner (Paul) wurde zu Bunzlau in Schlesien 1590 geboren. Sein Vater, Dr. Salomo Gesner, war der nachherige berühmte Theolog zu Wittenberg. Schon im 21. Jahre seines Alters, ward er 1611 nach Lüneburg als Prediger an die Nicolaikirche berufen. 1617 stand er an der Lampertikirche und 1619 erhielt er das Pastorat an der Nicolaikirche. Er soll den 20., nach andern den 16. oder 17. Nov. 1622 gestorben seyn. S. Bertram's evangel. Lüneb. S. 703.

SS. 1. Leichenbegängnißschrift über den tödtlichen Abgang des Lüneb. Burgermeisters, Heinrich Witzendorf, aus 1 Cor. X. 13. Lüneb. 1618. 4.

2. Lilienblum, christlicher Hofnung schönes Bildniß und Symbolum aus Cant. IV. 16. auf das Grab der Burgermeisterin Franz Witzendorf's, geb. Töbings. Lüneburg 1620. 8.

3. Leichschrift zum Ehrengedächtniß Frau Margr. Glebin, Hier. Semmelbecker's Wittwe, aus Joh. X. 27. Lüneb. 1620. 4.

4. Vorbereitungspredigt auf das Pfingsfest. Ebend. 1623. 4. In H. J. Bytemeister's Commentar. de vita supremorum Præsulum in Ducatu Luneburg. steht S. 137—140 ein lateinischer Brief von M. Joh. Wezel in causa Arndiana, an ihn, welcher in Celle den 18. Aug. 1622 geschrieben ist.

Geussenhainer (Bernhard) war 1809 Districtsnotar zu Duderstadt und schrieb: Nachricht für mein Publikum, über den Geschäftskreis der königlich Westphälischen Notarien. Heiligenstadt 1809. 8.

Gevers (Johann Heinrich) ein Hannoveraner, Pastor zu Schwarzfeld, schrieb ein Spicilegium oder Nachlese der Lebensgeschichte M. Ant. Corvini, in einem Sendschreiben an M. Joh. Friedr. Corvinum, Pastor zu Hornburg. Goslar 1708. Fol.

Geyer, Kriegscommissair zu Aurich, gab heraus: Gemeinnützige Nachrichten für die Provinz Ostfriesland

1. Jahrg. Aurich 1805. 52 Stücke. 2. Jahrg. ebend. 1806. — 3ter Jahrg. ebend. 1807. 8. Verwaltete auch seit 1805 die Redaction der wöchentlichen ostfriesischen Anzeigen und Nachrichten.

Geyert (Johann Georg) gebohren im Eichsfeldischen am 29. May 1754, trieb seine Schulstudien 7 Jahre unter den Exjesuiten zu Heiligenstadt, studirte seit 1774 zu Göttingen und nachdem er schon in das dritte Jahr seines Aufenthalts daselbst Collegia mit andern zu repetiren angefangen, ward er im April 1785 Dr. der Rechte, darauf kurfürstlich mainzischer Regierungsrath zu Heiligenstadt, und starb 1816. S. Pütter akad. Gesch. von Götting. II. 202. Saalfelds Fortsetz. S. 157. Er schrieb auch unter dem Namen J. G. F. Wasmuth de privilegiorum natura generatim et in specie de modis, quibus finiuntur vel amittuntur. Gœtting. 1787. 4.

Giese (Adam Ludwig) war Prediger zu Wernigerode, wurde gegen 1740 Hofprediger zu Bierum in Ostfriesland, wenige Jahre darauf Garnisonprediger zu Kopenhagen, und hat einige Predigten drucken lassen. S. Reershem ostfries. luther. Pred. S. 211.

Giese (Christian Hermann) war am 4. April 1760 zu Lüneburg, wo sein Vater als Prediger stand, gebohren, erhielt auf der Michaelis- und Johannisschule seine frühere Bildung, studirte von Ostern 1785 bis dahin 1787 zu Jena, und von Ostern 1787 bis 1788 zu Göttingen. Hielt sich einige Jahre zu Lüneburg auf, ward 1791 ein Mitglied des Prediger-Seminarii zu Loccum, 1793 Feldprediger bey den königlich-teutschen Truppen, 1798 zweyter, 1802 erster Prediger an der teutschen Hofkapelle zu St. James, und starb zu London am 13. Jan. 1819. Er war ein Mann von seltenen Talenten und von sehr gründlichen und ausgebreiteten Kenntnissen. S. Vierteljährige Nachr. 1819. S. 45.

Giese (Lorenz Albrecht Hermann) war in Lüneburg 1735 gebohren, wurde Inspector und Prediger an der dortigen Nicolaikirche und starb am 15. April 1793. S. Meusels Lex. IV. 185.

SS. 1. Ob und in wie fern der Leib des Menschen jemals unsterblich seyn könne? Jena 1757. 4.

2. Betrachtungen über das Gebet aus dem Herzen. Lüneburg und Hamburg 1771. 8.

Giesecke (Georg) Gartenmann vor dem Aegydienthore in Hannover, schrieb Vergleichung zwischen zween der

wichtigsten Producte (den Mohn und die Kartoffeln) im Hannövr. Magaz. 1793. Stck. 67. S. 1069. folgg. — Etwas zur Beantwortung der Anfrage, die Vertilgung des Erdkrebses betreffend. Ebend. Jahrg. 1794. Stck. 49. S. 783. f. — Beytrag zu den Versuchen das Gefrieren der Würste und Aepfel durch kaltes Wasser zu erhalten. Ebend. Stck. 50. S. 799. f. — Von dem Schullehrer Giesecke zu Deinsen bey Brüggen, steht im Jahrg. 1806. Stck. 43. S. 677. folgg. ein Aufsatz: über Zusetzung der weißen Rü-ben zum Brote.

Giesecke (Johann August Stephan) gebohren zu Goslar 175.. wurde Consistorialsecretair daselbst, nach Stadtvogt, 1793 Syndikus der Stadt Goslar, im Sept. 1797 kaiserlicher wirklicher Rath, und ist jetzt Justizrath und Burgermeister in seiner Vaterstadt. Als Student über-setzte er mehrere Bücher, besonders Französische in das Teut-sche, ohne sich zu nennen. S. Meusels gel. Teutschl. IX Bd. S. 425.

Giesewell (Johann Christoph Rudolph) ein Hannoveraner, kam den 5. May 1736 als Kapellan na Pattensen, wurde 1760 Pastor Primarius daselbst, un starb am 4. Sept. 1793 im 81sten Jahre des Lebens un 58sten seiner Amtsführung. Zeller Annal. 8. Jahrg. 1. St. S. 169.

Giesewell (Justus David Bernhard) Pastor Di-conus zu Pattensen, seit 1771, starb den 8. Febr. 1806 i 62sten Jahre.

Gigas (Jobus) aus Nesselrode im Eisenachischen, sein Vater Petrus Prediger war, welcher ihn selbst z Universität vorbereiten wollte, aber der Pest wegen von entfernen mußte. Er kam nach Lüneburg als Chorist, Leipzig fand er am Justus Menius einen Wohlthäter, d ihn an Melanchthon empfahl. Von Wittenberg kam er die Altstädter Schule zu Salzwedel, wo er 13 Jahre un 8 Jahre als dritter Prediger stand, bis er 1578 nach L neburg an die Nikolaikirche kam, 1603 ward er Seni Ministerii und starb den 18. März 1614. S. Bertra evangel. Lüneburg S. 730

Gigas (Johann) ein Arzt und Mathematikus in O nabrück, gab 1631 eine Charte vom Osnabrückischen heraus welche Dr. Menschen 1748 verbesserte.

Gisecke, der sich nicht weiter kenntlich gemacht hat lieferte in die Hannövrischen Beyträge Jahrg. 1762. St. 21. 22. S. 321—344. eine Abhandlung, von des osterlingischen

Hochstifts Halberstadt, Gründung in Salingestedi und seiner Umlegung nach Halverstede, als Beantwortung der Aufgabe im 19. Stck. der Hannövr. Beyträge von 1760 und zu einer Nachlese des 66. Stck. der Beyträge von 1761. — Otto Gisecke schrieb: über die teutsche Heterographie; im Hannövr. Magaz. 1789. Stck. 67. S. 1063 — 1072. Stck. 68. S. 1073 — 1080. Im folgenden Jahre muß er sich zu Hamburg aufgehalten haben, wie aus der Abhandlung erhellet; Schlüssel zum linneischen System der Pflanzenkunde, nebst Anhang von einem neu entdeckten wurzelähnlichen Auswuchse der gewöhnlichen Lysimachie. S. Han. Mag. 1790. Stck. 23. 24. S. 353 — 362.

Gisenius (Johann) siehe die Auswärtigen.

Girault (Johann) churhannövrischer und herzoglich-braunschw. Hofzahnarzt, schrieb la bonne mere, ou Traité des moyens de fortifier les enfans, de leur procurer une dentation heureuse et de leur conserver les dents pendant toute, leur vie. a Bronswic 1790. 8. mit Kupf. Erschien auch teutsch übersetzt. Ebend. 1790. 8.

Gittermann (Johann Christian Hermann) gebohren 1768 am 27. Juli zu Dunum, einem Dorfe im Amte Esens, in dem mit dem Fürstenthum Ostfriesland verbundenem Harlingerlande, woselbst sein Vater, Johann Wilhelm Gittermann, damals Prediger war. Er besuchte von 1782 bis 86 die lateinische Schule in der Stadt Norden in Ostfriesland, studirte dann in den Jahren 1786, 87 und 88 die Theologie und Philosophie zu Halle. Nach seiner Zurückkunft ins Vaterland wurde er 1790, am 7. October, lutherischer Prediger zu Resterhafe, einem Dorfe in der ostfriesischen Herrlichkeit Dornum. Sodann berief ihn der Herr Graf von Wedel zum Prediger in dem Flecken Neustadt-Gödens, wo er 1794, am 22. Juli, eingeführt wurde. Von hier ward er als zweiter lutherischer Prediger nach Emden berufen, und hielt daselbst seinen Amts-Eintritt am 12. Februar 1807. Im Jahr 1809, da Ostfriesland zu Holland gehörte, ernannte ihn der Minister der Gottesverehrung zum Mitglied einer Commission, (vergl. Int. Bl. der Jenaischen allgem. Liter. Zeit. 1809. Nr. 73. S. 635. folgg.) die sich mit der Organisation des evangelisch-lutherischen Kirchenwesens in dem ganzen damaligen Königreich Holland beschäftigen sollte, und er nahm zu Amsterdam an den Arbeiten derselben drei Monate lang Antheil. Der von dieser Commission aufgestellte Organisations-Entwurf wurde zwar von der gesetzgebenden Versammlung angenommen und von dem Könige Ludwig bestätigt, kam aber nicht zur Ausführung, indem dieser bald nachher seine

Krone niederlegte. Im Jahr 1812 erwählte die lutherische Stadtgemeinde zu Aurich Gittermann zu ihrem zweiten Prediger; er lehnte aber diesen Antrag ab. Im Jahr 1815 ertheilte ihm die philosophische Fakultät der Universität Halle ihre philosophische Doktorwürde, bey welcher Gelegenheit er eine Monographie de antiquissima Franconum historia schrieb, und der Fakultät übersandte. (Mitgetheilt.)

Sonst hat er folgende Schriften herausgegeben:

Die beste Welt. Ein Gedicht in vier Gesängen, nach Mercier. Norden 1799. (XXII. und 166 S. in 8.)

Verse auf die Sonn- und Festtage des ganzen Jahrs. Nebst einem Anhange für Confirmanden. Norden 1799. (Anonym.)

Zwey romantische Erzählungen von Seume und Gittermann. Frankf. a. Mayn 1802.

Romantische Erzählungen. Berlin 1803.

Anfangsgründe der holländischen Sprache, für Teutsche. Hannover 1810.

Gedichte. Münster 1812.

Predigten zur Feier des Reformations-Jubelfestes 1817. Emden 1818.

Religiöse Gedichte. Leipzig 1819.

Ostfriesisches Taschenbuch zur Belehrung und Unterhaltung von 1813 bis 1821. 9 Jahrgänge. (Fünf Jahrgänge davon sind zu Gröningen ins Holländische übersetzt erschienen.)

Einzelne Predigten:

1. Predigt zur Feier des Baseler Friedens. Aurich 1795.

2. Die Hauptsumme aller Lehre. Predigt zur Säkular-Feier. Norden 1801. 8. 36 S.

3. Trauerrede über H. C. Rastede. Ebend. 1805.

4. Predigt über das Wiedersehen der Unsrigen in einer bessern Welt. Hannover 1814.

5. Predigt zur Geburtstagsfeyer des Königs von Preußen. Emden 1814.

Schriften für Kinder:

Religionsbuch für Kinder von 5 bis 6 Jahren. Bremen 1804.

Menschen- und Weltlehre. Ein Lehr- und Lesebuch für Kinder. Ebend. 1805.

Blumenstrauß. Mit Kupfern. Ebend. 1809.

Sodann stehen von ihm in verschiedenen Zeitschriften — mehrere theologische, historische, poetische und kritische Aufsätze, von welchen folgende die vorzüglichsten sind:

1. Versuch einer Geschichte des ostfriesischen Handels — in Aschenbergs niederrheinischen Blättern. 3. u. 4. Band. Dortmund 1803.

2. Beyträge zu dem 5. Bande der Ruhestunden für Frohsinn ꝛc. Frankf. a. Mayn 1803.

3. Briefe über Ostfriesland — in der berlinischen Zeitschrift. Brennus 1803.

4. Ein Paar theologische Abhandlungen, praktische Arbeiten und geistliche Gedichte — in Natorps Quartalschrift für Religionslehrer. Duisburg 1804. u. f.

5. Ansichten des Familienlebens — in Reche's Philalethia. Ebend. 1811.

6. Menno Simons Bekenntnisse von sich selbst — in Ständlins und Tzschirners Archiv für die Kirchengeschichte, 2. Band. Leipz. 1814.

7. Geistliche Gedichte und eine Taufrede — in Ammons Magazin für christliche Prediger, 1. u. 2. Band. Hannover 1816.

8. Hauptzüge der ostfriesischen Geschichte, und — über die Vitalienbrüder — in Grote's Jahrbuch für Westfalen. Cösfeld 1817 u. 1818.

9. Im Hannöv. Magaz. stehen von ihm: allgemeine geographische Ansichten des Fürstenthums Ostfriesland und des damit verbundenen Harrlingerlandes. Jahrg. 1816. Stck. 64. 65. S. 1009—1040. — Geschichte der vormaligen Erbverbrüderung zwischen den Regentenhäusern von Hannover und Ostfriesland. Ebend. Stck. 97. 98. S. 1537—1556. — Der Upstallsboom und die Landtage der Friesen bey demselben. Ebend. Jahrg. 1817. Stck. 50. 51. S. 785—806. — Joh. Gerhard von Angelbeck, einer der merkwürdigsten Ostfriesen neuerer Zeit. Ebend. Stck. 98. S. 1553—1562. Die Schlacht auf den wilden Aeckern. Eine Scene aus der ostfriesischen Geschichte. Im Hannövr. Magaz. 1819. Stck. 16. 17. S. 241—262. Einiges zur Geschichte des Flachses und des Leinens. Ebend. Stck. 51. 52. S. 805—822. — Ueber die vormaligen Klöster in Ostfriesland. Ebend. Stck. 68. 69. 70. S. 1073—1112. — Herman Conring, ein biographischer Umriß. Ebend. Jahrg. 1821. Stck. 20. 21. S. 153—166. — Ludolph Backhuisen, ein berühmter ostfriesischer Maler im 17ten Jahrhundert. Ein biographischer Umriß. Ebend. Stck. 30. S. 233—238.

10. Ueber die steinernen Bilder an der Kirche zu Marienhafe in Ostfriesland. In Spiels vaterländischen Archiv. 2ter Bd. (1820.) S. 78—107.

11. Heinrich Brun, der aller erste ostfriesische Reformator; im neuen vaterländischen Archiv. II. Bd. 1stes Heft (1822.) S. 24—31.

12. Denkmale des friesischen Königs Radbod I. noch jetzt in Ostfriesland vorhanden. Ebend. S. 32—35.

Außerdem hat er mehrere Beyträge geliefert — zu dem

Freimüthigen von Kotzebue und Merkel. Berlin 1804 und 1805 — zum Westfälischen Anzeiger von 1801 bis 1810 — zu von Halems Irene 1803 bis 1806 — zum Wochenblatt zur Verbreitung gemeinnütziger Kenntnisse. Oldenburg 1803 — zur Oldenburgischen Zeitschrift 1804 bis 1807 — zu der Berliner Zeitschrift: Sphinx 1804 — zur Eos, von Raßmann 1810 — zur Thusnelda, von Raßmann und Grote 1816 — und zu noch verschiedenen andern Zeitschriften — auch einige kritische Arbeiten in der Jenaer und Hallischen Literatur-Zeitung und andern kritischen Instituten, — und mehrere poetische Stücke in einigen Taschenbüchern und Musenalmanachen. Auch gehört er zu den Mitarbeitern an der Allgemeinen Encyclopädie von Ersch und Gruber, in deren bis jetzt erschienenen Theilen verschiedene Artikel von ihm befindlich sind.

Er begann seine schriftstellerische Laufbahn als Mitherausgeber der Ostfriesischen Zeitschrift für junge Leser. Aurich 1792. — Nachher war er auch Mitherausgeber der Ostfriesischen Jahrsschrift Pallas, von welcher, Norden 1799 bis 1802, vier Jahrgänge erschienen sind.

Gittermann (Johann Wilhelm) gebohren 1792 am 3. December zu Resterhafe, einem Dorfe in der ostfriesischen Herrlichkeit Dornum, woselbst sein Vater, Joh. Christian Herm. Gittermann, damals Prediger war. Von demselben erhielt er seit seiner frühesten Jugend Unterricht und Anleitung zu einer wissenschaftlichen Bildung, und da dieser 1807 als Prediger nach Emden kam, besuchte er daselbst die lateinische Schule bis ins Jahr 1811, worauf er, indem Ostfriesland damals zu dem französischen Kaiserreich gehörte, die Akademie zu Gröningen bezog, und daselbst die Arzneywissenschaften studirte. Seine dortigen Lehrer waren vorzüglich die medicinischen Professoren Driessen, Thomassen à Thuessink und Bakker. Nach der Befreyung seines Vaterlandes von der französischen Zwangherrschaft bezog er 1814 die Universität Berlin, wo er seine Studien fortsetzte, und insbesondere die praktischen Anleitungen des Professors und königlichen Staatsraths Hufeland und des Professors Horn benutzte. Hier erhielt er 1815, am 10. Juni, nach einer öffentlichen Inaugural-Disputation, die Doktorwürde der Medicin, Chirurgie und Geburtshülfe. Nicht lange darauf kehrte er nach Emden zurück, woselbst er sich der Ausübung der Arzneywissenschaft und Entbindungskunst widmete, und dadurch seit dieser Zeit in einem ansehnlichen Geschäftskreise dem dortigen Publikum zu nützen sucht. Seit 1822 ist er correspondirendes Mitglied der medicinischen Gesellschaft zu Hoorn in den Niederlanden. (Mitgetheilt.)

SS. 1. Ueber das Verzinnen und die hierüber bekannt

gemachten Versuche des Hrn. Proust in Madrid. (In dem Neuen Magazin aller neuen Erfindungen, Entdeckungen und Verbesserungen &c. herausgegeben von Hermbstädt, Kühn, Poppe und Baumgärtner. 3. Band. 1. Stück. S. 41. ff. Leipz. 1815.)

2. Physikalisch-chemische Beobachtungen des Hrn. Prof. Driesen in Gröningen. Mit Anmerkungen übersetzt. (In Hermbstädts Museum des Neuesten und Wissenswürdigsten aus den Naturwissenschaften. Jahrgang 1815. Berlin. Februar-Heft.)

3. Dissertatio inauguralis medica de Rheumatismo calido, quam pro summis in medicina, chirurgia et arte obstetricia honoribus examini publico submittit J. W. Gittermann. Berolini 1815. 8.

4. Bemerkungen über das Küchensalz und dessen Bereitung. (Im Hannövr. Magazin 1816. Nr. 77. S. 1217 — 1232.)

5. Ueber die Gegenwart der Salzsäure in der hiesigen Atmosphäre. (Im Hannövr. Magaz. 1817. Nro. 104. S. 1649 bis 1658.)

6. Ueber das Verhältniß des Längenmaßes der Conjugata der obern Apertur zu dem der Diagonalconjugata im weiblichen Becken. (In von Siebold's Journal für Geburtshülfe, Frauenzimmer- und Kinderkrankheiten. 2. Bd. 1. Stck. Frankfurt 1818. S. 111.)

7. Ueber das sogenannte Versehen des schwangern Weibes. Ebendaselbst. 2. Band. 3. Stück. S. 390.

8. Anleitung zur Erkenntniß des Croup, als einer der gefahrvollsten Kinderkrankheiten. Emden 1819. 8. (Nach dem in der Salzburger medicin. chirurgischen Zeitung. 1820. 3. Band. S. 304 ausgesprochenen Urtheil des nun verstorbenen Dr. Albers in Bremen — verdient diese Schrift vor allen bisher erschienenen Werken dieser Art den Vorzug.)

9. Mineralische Quellen in Ostfriesland. Im Hannövrischen Magazin 1819. Stck. 62. S. 987 — 992.

10. Beobachtung einer Plegmatia dolens puerperarum und Heilung derselben durch Blasenpflaster. (In Hufeland's Journal der praktischen Heilkunde. Jahrg. 1820. 1. Stück. S. 79. ff.)

11. Beobachtung einer durch den Genuß des Cancer Crangon, oder der sogenannten See-Garnälen entstandenen Cholera. (In den neuen Jahrbüchern der teutschen Medicin und Chirurgie, herausgegeben von Dr. Harleß in Bonn. 3. Band. 1. Stück. S. 101. Bonn 1821.)

12. Anonym ist von ihm: über die Entstehung der Torfmoore, mit besonderer Rücksicht auf Ostfriesland. (In Grote's Jahrbuch für Westfalen und den Niederrhein 1817. S. 49. ff.)

Gladbach (Georg Ludwig) war am 15. Octob. 1727 zu Hannover geboren, stand 1766 als Pastor zu Hemmendorf, wurde darauf nach Völksen in der Inspection Münder versetzt, bekam 1794 den Candidat Firnhaber zum Adjunctus, lebte seitdem zu Hildesheim und seit 1803 zu Hannover als Privatmann, wo er wahrscheinlich auch starb.

SS. 1. Lesefibel für Kinder, die schon lesen können, ist zu Hannover von 1784 bis 86 in 8. sechsmal aufgelegt worden.

2. Buchstabierfibel. Göttingen 1786. 8.

3. *Beweis, daß eine Bibelübersetzung möglichst deutlich seyn müsse, wenn sie der große Haufe mit Nutzen lesen soll. Ebend. 1789. 8.

4. Vermehrtes Evangelienbuch, oder Auszug des Neuen Testaments in einer neuen erläuternden Uebersetzung. 1. Th. Ebend. 1789. 8.

5. *Die Gebote Gottes für Christen, zum Unterricht für die Jugend und zur Prüfung für die Erwachsenen. Hannover 1790. 8.

6. Nachricht von einer biblischen Paraphrase des Herzogs August von Braunschweig. Im Journal von und für Teutschl. 1785. Stck. 10.

7. *Von den Wildbeschädigungen im Hannövrischen. Ebend. 1785. Stck. 3. S. 218—222.

8. *Von dem Wildstande im Hannövrischen. Ebend. 1786. Stck. 8. S. 159. folgg. Vergl. Meusels gel. Teutschl. II. 572. XVII. pag. 719.

von **Gladebeck**, aus der alten adlichen Familie dieses Namens, deren Stammhaus in der Herrschaft Plesslag, war im 17ten Jahrhundert Kammerpräsident zu Hannover.

Glaesener (Just Julius) wurde zu Hildesheim am 15. May 1738 gebohren, wo sein Vater Just Hemming Gläsener, ein Kaufmann war. Sein Großvater, der Prediger Lohe zu Barbeck im Braunschweigischen unterrichtete ihn bis an seinen Tod, und von 1744 an dessen Nachfolger Stallmann, bis er 1757 auf die Schule zu Wolfenbüttel kam, wo ihn ein Verwandter an Kindesstatt annahm. 1758 ging er auf die Universität Helmstädt, wurde nach einigen Jahren Lehrer bey den Kindern des Abts Schubart und erhielt, vermuthlich auf dessen Empfehlung, 1764 das Conrectorat zu Stade, nachdem er noch zuvor in Helmstädt die Magisterwürde angenommen hatte, wobey er in einer Rede zeigte, was die Schulbedienungen angenehmes haben und was die Schullehrer in ihrem Amte ermuntern könne. Durch die Vernachlässigung einer leichtfertigen Dienstmagd entstand

1765 in seinem Hause Feuer, das die Schule und die Schulgebäude verzehrte, und es dauerte lange, ehe er sich von dem gehabten Schrecken wieder erholen konnte. 1768 wurde er Subconrector an der Domschule in Bremen, 1770 Conrector, 1774 Rector, und starb in der Nacht vom 12. auf den 13ten Jun. 1778. S. mein Bremisches Gel. Lex. I. 138.

SS. 1. Eine lateinische Uebersetzung der 2ten Dissertation des Kennicot, die der Oberconsistorialrath Dr. Teller herausgegeben hat. Leipzig 1765. gr. 8.

2. Diversa de emendatione scholarum judicia. Brem. 1777. maj. 4. 2 Bog.

Glaesener (Just Martin) erblickte das Licht der Welt am 8. Oct. 1696 zu Hildesheim, wo sein Vater Conrad, Rathskellerwirth war. Er besuchte das Andreanische Gymnasium, bis er 1715 mit einer griechischen Rede, von der Demuth, Abschied nahm und zu Michaelis nach Braunschweig in die Kathatinenschule kam. Zu Michaelis 1716 kehrte er nach Hildesheim zurück und nahm Unterricht in der hebräischen Sprache. Zu Ostern 1717 zog er auf die Universität Helmstädt und vertheidigte den 16. Febr. 1718 unter Schramm, eine Abhandlung de creatione. Zu Ostern 1720 begab er sich nach Halle, ward 1722 Prinzen Instructor des Herzogs Anton Ulrich von Sachsen = Meinungen, kam 1723 auf Begehren seiner Eltern nach Hildesheim zurück, besah aber vorher ganz Holland. 1727 erwählte man ihn zum Adjunct des Senior Tappen an der Andreaskirche in Hildesheim, bekam 1730 bey der Jubelfeyer des augsburgischen Glaubensbekenntnisses mit dem Domprediger Hesselmann und einem Jesuiten Holz, einen heftigen Religionsstreit, und da der erste nach 3 Monaten starb, der andere aber an einem andern Ort versetzt wurde, so setzte der Jesuit Grainz diese Streitigkeit fort, und die sämtlichen lutherischen Stadtprediger erschienen mit Schriften. Zuletzt ließ Gläsener unter dem Namen Christophori Impartialis Bohemi noch einige Aufsätze drucken. Am 17. Dec. 1733 erhielt er nach vorhergegangener Disp. zu Helmstädt die Würde eines Licentiaten der Theologie; am 10. Oct. 1738 wählte ihn die Andreanische Gemeinde in Hildesheim zum Pastor, am 1. Jun. 1741 ward er Dr. der Theologie zu Helmstädt und seit 1746, durch die Jesuiten zu Bonn, Titulär = Consistorial = und Kirchenrath. Mißvergnügt, daß er 1744 die erledigte Superintendentenstelle nicht erhielt, beleidigte er den gewählten Dr. Winkler auf allerley Art, bewies sich widerspenstig gegen den Magistrat und gegen das ganze Ministerium, verreisete 1746 heimlich ohne es anzuzeigen und veranlaßte dadurch Unordnung in

der Kirche. Der Magistrat holte 1746 ein Gutachten bey der juristischen Fakultät in Göttingen ein, ob man Gläsener von seinem Amte suspendiren könnte? Dieß fiel ungünstig für ihn aus, und er ward am 25. Novemb. d. J. suspendiret, das Gutachten aber ließ der Magistrat durch den Druck bekannt machen. Gläsener schrieb gleich dagegen und blieb widerspenstig gegen alle neue Decrete des Magistrats, und war durch nichts auf bessere Gesinnungen zu bringen. Der Magistrat holte ein gemeinschaftliches Urtheil, wegen der völligen Absetzung, von der theologischen und juristischen Facultät in Leipzig ein, und Gläsener wurde nach dessen Inhalt am 2. Juni 1749 seines Pastorates gänzlich entlassen. Der unruhige Mann begab sich nach Wien, klagte bey dem kaiserlichen Reichshofrath und wirkte ein Conclusum aus, daß der Magistrat binnen 2 Monaten Bericht erstatten sollte. Gläsener aber starb zu Wien am 22sten Jan. 1750. Vergl. Lauenstein hildesheim. K. G. II. Th. IV. Cap. §. 24. S. 170. folgg. Schmersahl jüngst verstorb. Gelehrte II. Bd. S. 447. folg. Götten gel. Europa Th. 1. S. 763. f. Mosers Beytrag zu einem Lex. der jetztlebenden Theologen S. 229. f. Neubauers Fortsetzung und Ergänzung S. 525. f.

SS. 1. Anrede an die Salzburgischen Emigranten. Hildesheim 1732. 4.

2. D. inaug. (Præs. Moshemio) de demonstratione Spir. S. Jesum esse verum Messiam, ad illustrandum Joh. 16, 8 — 11. Helmst. 1733. 4.

3. Christoph Impartialis Bohemi, zufällige Gedanken über die ehrenrührige Charteke, Kron der Weisheit genannt. Hannov. (eigentl. Hildesh.) 1733. 4.

4. Christoph Impart. Bohemi, abgefertigter Courier nach Hildesheim, an den Verfasser der Krone der Weisheit, nebst einer wichtigen Depesche. Hildesheim 1733. 4.

5. C. J. Bohemi, kurze Abfertigung der eingebildeten Macht und Hoheit der Priesterweihe und der erdichteten Wunderwerke in der römischen Kirche. Ebend. 1733. 4.

6. Diatribe philologica de R. Simeone, filio Jochai, auctore libri Sohar, in qua Christ. Schœttgenii dissert. docens R. Simeonem filium Jochai, auctorem libri Sohar, religione fuisse Christianum, modeste examinatur et contrarium potius evincitur, illum non fuisse Christianum, sed Judæum. Hildes. 1736. 4.

7. Conr. Berthold Behrens, berühmten Medici Ehrengedächtniß. Ebend. 1737. Fol.

8. Commentatio historico theolog. de genuino Judæorum Messia. Ibid. 1737. 4. Accessiones ad hanc commendationem. Ibid. 1739. 4.

9. Mißbrauch der Eide, als eine Quelle vieler Mein-

ide. Helmstädt 1742. 8. 2te sehr verm. Auflage. Ebend. 1743. 8. Seine Feinde suchten ihn wegen dieser 3 Predigten bey der Obrigkeit verdächtig zu machen, es gelang ihnen aber nicht.

10. De imitatione Rabbidorum ac Cabbalistarum non Christiana, sed vere Platonica. Ibid. 1741. 4.

11. Erörterung der Frage: ob ein Prediger einem Unversöhnlichen mit gutem Gewissen das Abendmahl reichen könne? Ebend. 1742. 8.

12. Erörterung der Frage: ob ein Prediger, wenn ihm von einigen Pfarr- und Beichtkindern, welche über gewisse Güter gesetzt sind, zuverlässig hinterbracht worden, daß sie dieselben nicht treulich verwalten, nach seinem Amt und Gewissen verbunden sey, ihnen solches zu Gemüthe zu führen; und ob er, wenn er hierin seine Pflicht beobachtet, actione injuriarum belanget werden? Ebend. 1743. 8.

13. Erörterung der Frage: ob ein Regent, der durch unzulässige Mittel, z. B. durch Bestechung und Erkaufung der Stimmen und dergleichen, zu solcher Würde gelanget, mit gutem Gewissen das Amt eines Regenten führen könne? oder ob er verbunden sey, solches niederzulegen? Hannov. 1745. 4.

14. Vorläufiger Bericht an seine Andreanische Gemeine, darin er die falschen Beschuldigungen, womit ihm Dr. Joh. Dietr. Winkler und einige seiner Herren Collegen, wegen der Sendschreiben, die ein katholischer Priester verfertiget, öffentlich hat belegen wollen, mit Bescheidenheit von sich ablehnt. Hildesh. 1745. 4. Fernerer Bericht. Ebend. 1745. 4.

15. Bescheidene Vertheidigung wider Aug. Christian Hahns vorläufige Antwort auf meinen vorläufigen Bericht an meine Andreanische Gemeine 1745. 4. Fortgesetzte bescheidene Vertheidigung 1745. 4.

16. Anrede an seine Gemeine, darin er zeigt: daß ein Prediger nothwendig verbunden sey, wider ungegründete öffentliche Lästerungen seine Ehre öffentlich zu retten 1745. 4.

17. Allgemeine Abfertigung der Schand- Schmäh- und Lästerschrift, die unter der Aufschrift des evangelischen Ministerii der Stadt Hildesheim vorläufiger, jedoch wahrhaftiger Bericht, ans Licht getreten. Mit Beylagen 1746. 4.

18. Nachdrückliche Warnung vor der erschrecklichen Sünde des Meineids, nämlich im Jan. 1745 bey volkreicher Versammlung vorgestellt u. s. w. Ebend. 1746. 8.

19. Von dem Glauben Abrahams vor dem Ausgange aus seinem Vaterlande. Hildesh. 1746. 4.

20. Erweis, daß der Satz: die Katholischen glauben nur einen Mittler der Erlösung, nicht wider unsere symbo-

lischen Bücher laufe; wobey gezeigt wird, daß Dr. Winkler mit seinem Collegen noch nicht einmal die allgemeinen Begriffe derselben, geschweige deren Verstand inne habe. 1746. 4.

21. Antwortschreiben an Joh. Christoph Harenberg, worin die wahre Beschaffenheit des Streits, der über den Satz, die Katholischen setzen dem einzigen Mittler Christo Jesu, noch mehrere an die Seite entstanden, aufrichtig entdeckt wird 1746. 4.

22. Erörterung der Frage: ob es erlaubt sey, einem, der in einer andern Kirchengemeinschaft lebet, gewisse Lehren aufzubürden, dazu er sich nicht gestehen will? 1746. 4.

23. Beweis des Satzes: die Katholischen glauben Einen Mittler der Erlösung 1746. 4.

24. Ausführlicher Bericht von der am 9. Dec. 1742 bey der Jakobikirche zu Hildesheim vollzogenen Predigerwahl, wie solche durch eine offenbare Erkaufung der Stimmen u. s. w. auf J. A. Dorrien gefallen, nach eingeholtem Urtheile aber mit Recht verworfen worden 1746. 4.

25. Ursachen, welche ihn beweget haben an allerhöchste kaiserl. Majestät zu appelliren 1746. 4.

26. Bescheidene Ablehnung der vermeinten und angeblichen Ursachen, die E. E. R. bewegt haben, mich meines priesterlichen Amtes gänzlich zu entlassen 1749. 4.

27. Kurze Beantwortung der Frage: ob einer mit gutem Gewissen die Stelle eines Predigers, der offenbar wider alle Rechte seines Dienstes entlassen ist, wiederum bekleiden könne? 1749. 4.

28. Schreiben an seine Andreanische Gemeine, darin er die Ursachen seiner Reise nach Wien eröffnet, vor alle bisher genossene Liebe und Wohlthaten danket, und sich indessen zum Gebet und geneigten Andenken, bis auf ein, Gott gebe! freudiges Wiedersehen bestens empfiehlt 1749. 4.

29. De intercessione beatorum particulari. In der Biblioth. hist. theol. Bremensi. — De Euro, regionis Palæstinæ nocivo. Ibid. — De origine vocis Muselmanni; ibid. — De Dracone, insigni regum Aegyptiorum, ad illustr. Ezech. 29 — 32. ibid. — Specimen antijudaicum, de gemino Judæorum Messia.

30. Disquisitio de testimoniis Judæorum pro veritate religionis Christianæ caute allegandis; in Parergis Gœttingens. T. I. Lib. III. pag. 204. folgg.

31. Brief von den Augustinermönchen, welche Fieberbrod gratis austheilen; in Brückmanni Epist. itinerar. Ep. 67.

32. Antwortschreiben auf gewisse Fragen, die in den Hamburg. gel. Berichten 1742. Nr. 85. an ihn ergangen. In diesen Berichten Nr. 97. — Antwortschreiben und Auf-

lösung einiger sogenannten Zweifelsknoten im Jahr 1742. Nr. 95. von Moisburg gemacht. Ebend. 1743. Nr. 10.

33. Anmerkungen über die Worte Pauli, 1. Cor. 1, 17. in der Hamburgischen vermischten Bibliothek Bd. I. S. 27—78. — Beantwortung der neunten Aufgabe in dem 1. Stck. dieser Bibliothek: warum der Heiland, mit der Strafe des Kreuzes und mit keiner andern belegt worden? ebend. S. 552—558. — Beantwortung des Einwurfs über seine Erklärung der Worte 1. Cor. 1, 17. — Beantwortung der Frage: ob Paulus sicherlich geglaubet habe, die Zukunft Christi, würde noch bey seinem Leben geschehen und solches in seinen Schriften 1. Thess. IV. 15. und 1. Tim. VI. 14. einfließen lassen, und wie solches mit der göttlichen Eingebung zu vergleichen sey? ebend. S. 488 — 492. — Erklärung der Worte Amos VI. 6. Ebend. S. 861 — 866. — Beantwortung der im 2ten Stück des 1. Bandes der Hamburger verm. Bibl. S. 305 befindlichen Aufgabe: in wie fern ein Verstorbener selig zu preisen sey. Ebend. Bd. 3. S. 147 — 149. — Antwort auf 4 Fragen in derselben Biblioth. 1. Stck. Bd. 3. S. 154. f. und 470. f. — Fernere Erläuterung der 9. Aufgabe im 1. Stück dieser Biblioth. Ebend. S. 810—814.

34. Einige Aufsätze in den Altonaischen gelehrten Zeitungen von 1746. 3. Bd. Stck. 85.

35. Ein Paar Briefe in J. D. Scheffels Widerlegung zweyer Schriften u. s. w. 1745. 4.

Glaeser (G. C. W.) war erst Lehrer an der Töchterschule zu Hannover, wurde 1806 Rector zu Burgdorf und 1809 Pastor zu Munster in der Inspection Ebstorf; im Staatskalender 1822 finde ich ihn nicht mehr daselbst.

§§. Uebungen in der Kunst gut zu lesen; ein Lesebuch für Töchterschulen und zwar für eine solche Klasse, worin die Schülerinnen schon fertig lesen, auch zum Privatunterricht. Hannover 1808. (eigentlich 1807) 8. 2te verb. und mit einem Anhange vermehrte Ausgabe in 2 Theilen 1813, der Anhang ist auch besonders gedruckt. Alsdann auch eine zweyte Samml. und deren 2te verb. und verm. Ausgabe 1816.

von **Glan** (Jodocus Edzard) siehe die Auswärtigen.

Glandorf (Eberhard Gottlieb) war zu Wimpfen in Schwaben am 11. Junius 1750 geboren, ging, von seinem Vater und auf der Schule zu Heilbronn unterrichtet, 1769 nach Göttingen, kam in das philologische Seminarium, wurde 1772 Informator bey 2 Verwandten des geheimen Justizraths Pütter, 1775 Bibliothekschreiber oder vierter

9*

Secretair, unterrichtete einige Engländer im Lateinischen und Griechischen und wurde in ihrer Sprache so geübt, daß er über einige englische Dichter und Prosaiker Vorlesungen halten konnte. 1780 kam er als Conrector an das Alexandrinum nach Ansbach und starb am 2. Nov. 1794. Vergl. Meyers Biograph. Nachr. von den Schriftstellern in Ansbach und Baireuth S. 94—98. Vockens Geburts- und Todtenalmanach Ansbach. Gelehrten. Th. I. S. 402.

SS. 1. Teutsche Uebersetzung der Heynischen Lobrede und dessen Programms auf Münchhausen. Götting. 1770.

2. Index zum 4ten Theil des Heynischen Virgils. Ebend. 1775.

3. Sententiosa vetustissimorum Gnomicorum quorundam poetarum opera. Continetur in hoc volumine Pythagoreorum aureum carmen; varietatem lectionis notasque adjecit. Lips. 1776. 8.

4. Progr. Comparationem recentiorum poëtarum, praesertim Anglorum, cum antiquis domi a pueris instituendam scholasticum esse exercitium admodum probabile. Onold. 1781. 4.

5. Das Sittliche der ältesten Orakel; ein Programm. Ebend. 1780. 4. Fortsetz. Ebend. 1784. 4.

6. Progr. Idiomata Græca qua ratione sint scholis tradenda? idoneamne suaserint Vigerus et editores Vigeri, nec ne? Diss. 1. Ibid. 1782. 4.

7. Einige Beyträge zur geographischen Methode, wie die Kenntniß der Lage der Orte oder die Gränzkunde im Cirkel der andern Lectionen, auf Schulen beygebracht werden kann; nebst einer kleinen Weltcharte. Ebend. 1784. 8.

8. Formenlehre des griechischen Deklinirens und Conjugirens ohne Accente, mit Anwendung der prosodischen Regeln; zur Wiederholung, oder auch zum ersten Anfang für seine Schüler, die beym Flectiren denken können und wollen. Ebend. 1787. 8.

9. Progr. über die Constructionslehre im Allgemeinen. Ebend. 1790. 4.

Glandorp (Johann) war zu Münster in Westphalen am 1. Aug. 1501 geboren und frequentirte die dortigen Schulen unter dem Rector Murmelius, dieser empfahl ihn an den gelehrten Münsterischen Canonikus Rudolph Lange und an die Familie des Hermann von Busch, durch letztern ward er auch mit dem Grafen von Nuenar bekannt. Nachdem er sich einige Zeit außerhalb Münster aufgehalten, sich auch des weitern Unterrichts des Herrn von Busch bedient, kam er auf Verlangen im Jahr 1522 nach Münster zurück, um die Stelle eines Lectors an der fünften Klasse anzutreten. Unter seinen Collegen war ein Heinrich Bruchter mit

dem er in einen Streit gerieth, wodurch er sich den Verdacht des Lutheranismus zuzog, und er sah sich genöthigt, Münster zu verlassen. Er ging nach Wittenberg, knüpfte mit Melanchthon ein enges Freundschaftsband und traf auch seinen Freund Busch daselbst. Darauf begab er sich nach Kölln; als zu der Zeit Bernhard Rothmann die evangelische Lehre in Münster bekannt machte, verlangte er Glandorp zum Beystand, er reisete 1532 dahin und trug das Seinige zur guten Sache bey. Rothmann gesellte sich aber zu den Wiedertäufern, Glandorp widersetzte sich, mußte wieder mit andern von Münster entfliehen als der anabaptistische Pöbel die Oberhand bekam, und seine Bücher nebst andere Sachen zurücklassen. Wahrscheinlich wurde er 1534 Professor der Geschichte zu Marburg und vermuthlich 1536, auf Empfehlung Melanchthons, Rector des Martini Gymnasiums in Braunschweig, unterrichtete auch zugleich mit in dem damaligen Pädagogio zu den Brüdern. (S. Rehtmeyers Braunschw. K. G. 3. Th. S. 195. und Supplem. zum 3ten Th. S. 84.) Eine Streitigkeit mit dem Superintendent Medler, der die Profanscribenten aus der Schule verbannen wollte, zog den Glandorp Groll und Haß zu, man gab ihm den Rath sein Schulamt niederzulegen, und er that dieß 1551, wurde aber sogleich durch den Superintendent Rudolph Moller zum Rectorat an die Schule zu Hameln berufen. Kaum hatte er dieses Amt angetreten, so sah er sich genöthigt seine Frau eine geborne Lafferd Ehebruchs wegen, und mit ihr zugleich auch Hameln zu verlassen. Noch in diesem 1551sten Jahre erhielt er die Rectorstelle zu Hannover, (Baring Hannövr. Schulgesch. S. 63.) hier blieb er bis 1555, während dieser Zeit scheint er mit dem Superintendent Clemens Ursinus, der ihm wegen der Verstoßung seiner Frau Vorwürfe gemacht hatte, nicht im besten Vernehmen gestanden zu haben. Er entsagte seiner Stelle und wollte wieder nach Wittenberg gehen. Auf der Reise sprach er den Superintendent Tilemann Heshus in Goslar, auf dessen Empfehlung ernannte ihn der Magistrat zum Rector an der Goslarischen Schule. (S. nova acta Hist. eccles. IV. Bd. S. 227.) Auch hier fand er seines Bleibens nicht, Heshusens Nachfolger, der Superintendent Jacob Grossehans, griff ihn eben so als Ursinus in Hannover an. Glandorp suchte sich durch beißende Epigrammata zu vertheidigen, er bewirkte damit aber nichts, als 1560 seine Entlassung. Darauf machte man ihn zum Rector in Herford, hier wurde er nach 3 Jahren Alters wegen pro Emerito erklärt, und starb am 22. Febr. 1564. Vergl. Rein. Reineccii Vita Joh. Glandorpii Helmst. 1589. S. Drivers Biblioth. Monaster pag. 50. Hannövrische gelehrte Anzeigen 1751. 100. Stck. S. 821. folgg. aber

sehr unvollkommen. Strieder Hess. gel. Gesch. IV. 411. folgg. Acta Schol. IV. 541.

§§. 1. Sylva carminum elegiacorum in enarrationem Commentariorum C. Julii Cæs. de bello gallico et civili. Francof. 1551.

2. Descriptio gentis Antoniæ inter Romanos familias non postremæ. Lips. 1557. 8.

3. Disticha sacra et moralia, liber prior. Basil. 1576. 8. Sein Sohn Ambrosius gab mit dem Commentario de familia Julia, librum posteriorem, nachher heraus. Die Disticha stehen auch in Delic. Poëtar. German. T. III. pag. 411. folgg.

4. Annotatt. in C. Julii Cæsaris et Hirtii vel Opii de bello Gallico, civili, Alexandrino, Africano et Hispaniensi commentariorum libros, editæ studio Reineri Reineccii. Lips. 1574. 8. und mit der Jungermannischen Ausgabe, vom Jul. Cäsar. Frankf. 1606. Ebend. 1669. 4.

5. Familiæ Juliæ gentis, Romanas inter familias neutiquam postremæ, in quibus C. Julii Tullii et C. Julii Cæsares regnarunt, ad dexterius Veterum monumenta cognoscenda continuatæ. Item distichorum proverbialium liber elegantissimus. Basil. 1576. 8. Paris. 1634. 4. Sein Sohn Ambrosius besorgte den Druck da Glandorp während der Herausgabe starb.

6. Annotatt. in M. Tullii Ciceronis Epistolas, quæ vulgo familiares, rectius ad familiares appellantur, editæ studio et opera Rein. Reineccii. Basil. 1580. 8.

7. Onomasticon historiæ Romanæ, quo veluti per satyram de familiis et reliquis illustribus personis Romanis collecta expositio est: addita præcipuarum familiarum stemmata. Ex edit. Rein. Reineccii. Francf. 1589. Fol.

8. Epitaphia græca in honorem Bertrami Damiani sive a Damo, Brunovicam patricii. Stehen mit der latein. Uebersetzung des Joh. Lampadius in Rethmeyers Braunschw. K. H. Beylage 3. Th. S. 71.

Glaser (Nicol.) war zu Wältershausen in Thüringen am 2. Dec. 1568 geboren, besuchte die Schule zu Heiligenstadt und studirte zu Helmstädt, ward auch vermuthlich hier Magister. 1597 kam er als erster Subconrector an das nach der Trennung von den Katholiken gestiftete lutherische Gymnasium zu Osnabrück, erhielt 1599 das Conrectorat daselbst, und 1613 die Rectorstelle in Verden, wo er auch ein Canonikat an dem kleinen Stift St. Andreä bekam. 1628 mußte er des Krieges wegen Verden verlassen und seinen Aufenthalt in Hamburg nehmen, wo er ersucht wurde den Conrector an der Johannisschule bis zur Wiederbesetzung des Rectorats in der Unterweisung der Jugend bey-

zustehen. Nachdem die Papisten Verden verlassen hatten, trat er sein Amt wieder an und verwaltete es bis 1649, da er seines Gesichtes völlig beraubt war, und pro Emerito erklärt wurde, und den 13. Nov. 1651 starb. Vergl. Pratjens Verdner Schulgesch. S. 22. Hannövrische gelehrte Anzeigen 1754. Stck. 39. S. 535. f. 751. f.

§§. 1. Tabula Cebetis notis brevissimis illustrata. Helmst. 1600. 4.

2. Baptista Mantuanus de mundi calamitatibus. Lemgov. 1608. 8. Vergl. Hannöv. gel. Anzeigen l. c. S. 536.

3. Cynosura pietatis et morum. Giess. 1609. 8. S. Hannövr. gel. Anzeig. l. c. S. 536. Brem. und Verdn. Hebopfer II. 261.

4. Visurgis. Hagæ Schaumburg. 1611. 4. S. Hannövr. Anzeig. l. c. S. 752.

5. Epistola Leonis M. ad Flavianum. Hamb. 1614. 8. S. Brem. und Verdn. Hebopfer II. 264. Hann. Anz. S. 537.

6. Apocrypha, Parænetica, Philologica. Hamb. 1614. 8. Br. und Verdn. Hebopfer. II. 265. S. Hann. Anz. S. 537.

7. Agapeti, Luciani et Cebetis, aus dem Griechischen übersetzte Herrn, Hof- und Haustafel. Bremen 1619. 4. S. Hann. Anz. S. 558.

8. Carmen ad Serenissimam regiæ Sueciæ coronæ cynosuram Sioniarum Musarum Atlas. An. 1634. Er dedicirte es dem Grafen von Oxenstirn und erhielt zur Belohnung jährlich 100 Rthl. aus den Verdnischen Domsmitteln.

9. Procerum mundi, selectissima castrensium epistolarum centuria. Hamb. 1634. 8. S. Br. und Verd. Hebopfer II. S. 847. Hann. Anzeig. S. 538.

10. Natalitium climactericum. Ein latein. Gedicht auf seinen Geburtstag. Bremen 1651. 4. $4\frac{1}{2}$ Bog.

11. Ein lateinisches Gedicht über das Symbolum des Osnabrückischen Bischofs Philipp Sigismund, aus Ps. 34. stehet in der Verdner Kirchenordnung. Lemgo 1606. 4.

Glave (Johann Dietrich) ein Sohn des 1758 zu Harburg verstorbenen Camerarii; war erst Senator, Bau- und Policeyherr, nachher Burgermeister zu Harburg und starb am 1. März 1794 im 71sten Jahre. Er war der Verfasser der Correspondenz-Nachrichten aus Harburg in den Annalen der Braunschweig-Lüneb. Churlande.

Glieme (Georg) war zu Göttingen 1656 den 29. Sept. geboren, wurde Subconrector zu Einbeck, 1692 Conrector, am 19. Nov. 1711 Rector und starb am 1. März 1726. Er hat viele Programmata geschrieben. S. Bieder-

manns Acta scholast. VI. Bd. S. 473. 475. 476. Nach Adelungs Ergänzungen zum Jöcher, war er vorher Rect zu Göttingen, es ist aber ungegründet.

Gloesecamp (Heinrich) ein Osnabrücker, war ein gelehrter und eifriger Prediger an der Lambertikirche zu Lüneburg und starb 1540. S. Bertrams Evangel. Lüneb. S. 709.

Gmelin (Eberhard) aus Göttingen, ein Jurist, er hielt 1804 das Accessit über die von der juristischen Facultät aufgegebene Frage, die vorzüglichsten Uebereinstimmungen und Unterschiede die sich auch im neuern Rechte zwischen Civil=Erbfolge und Bonorum possessio finden. G. W. Planck erhielt den Preis.

Gmelin (Johann Friedrich) ein Bruder des D. und Prof. der Rechte Christian Gottlieb zu Tübingen, wurde daselbst den 8. Aug. 1748 geboren, wo sein Vater Phil. Friedr. Professor der Arzneykunst, Chemie und Kräuterkunde war, studirte in seiner Vaterstadt, ward daselbst 1769 D. that eine gelehrte Reise nach Holland, und nach einem beynahe jährigen Aufenthalt daselbst nach England, durch die österreichischen Niederlande und mehrere teutsche Universitäten nach Wien, kam 1771 nach Tübingen zurück, beschäftigte sich hauptsächlich mit Vorlesungen über Naturgeschichte und Kräuterkunde, ward von der philosophischen Gesellschaft zu Zürch und von der Römisch kaiserl. Academie der Naturforscher zum Mitgliede ernannt, 1772 außerordentlicher Professor der Medicin zu Tübingen, zu Anfang des Jahrs 1775 Professor Philos. ordinarius und außerordentlicher der Arzneykunst, 1778 ordentlicher Professor derselben zu Göttingen, auch Mitglied der königl. Societät der Wissenschaften, 1779 Dr. der Philosophie, 1780 von der Churmainzischen Academie der Wissenschaften zu Erfurt zum Mitgliede, 1784 zum Beysitzer der medicinischen Facultät, 1787 zum außerordentlichen Mitgliede der Societät der Bergbaukunde und 1789 zum Hofrath ernannt, starb am 1. Nov. 1804. Er war auch Mitglied der Russisch kais. Academie der Naturforscher, der freyen ökonomischen Gesellschaft zu Petersburg, der berlinischen Gesellschaft naturforschender Freunde, der mineralogischen zu Jena, der botanischen zu Regensburg, der medicinischen und pharmaceutischen zu Brüssel und auch der dortigen physikalischen. Vergl. Gradmann gel. Schwaben S. 178. Böck Gesch. der Univers. Tübingen S. 250. Progr. quo oratio initialis muneris Profess. Medic. Tubingensis indicatur. Tubing. 1775. Biograph IV. Bd. S. 380. Zum Andenken Dr. J. F. Gmelins gehalten in der Societätsversammlung vom Ju=

stizrath Heyne den 9. März 1805, aus dem Latein. übersetzt; im Hannövr. Magaz. 1805. Stck. 42. S. 657 — 670 von B.... Pütters akadem. Gesch. von Götting. II. 146. Saalfelds Fortsetzung S. 75, welche auch seine Schriften anführen.

Gobler (Justinus) den Melch. Adamus, Freher und andere zu Goslar lassen geboren seyn, erblickte im Jahre 1504 zu St. Goar bey Rheinfels das Licht der Welt, daher nannte er sich auch in lateinischen Schriften Goarinus und in den teutschen, von St. Gewere. Er brachte seine Jugendjahre in Hessen zu, und nachdem er beyder Rechte Doctor geworden war, kam er als Syndicus nach Lübeck, ward gegen 1539 Calenbergischer Rath des Herzog Erichs zu Braunschweig-Lüneburg, auch zugleich Hofgerichts-Präsident zu Minden, welcher dem Herzog anrieth das Vehmgericht in der Vogtey Rodenwalde abzuschaffen; auch war er ein Mitbeförderer der Reformation während der vormundschaftlichen Regierung der verwittweten Herzogin Elisabeth. (S. Barings Leben Corvini S. 47.) Im Jahre 1549 kam er als Rath nach Nassau, lebte meistens zu Frankfurt, leistete dieser Stadt wichtige Dienste, verstand die griechische und lateinische Sprache sehr gut, und starb den 21. April 1567 mit dem Ruhme eines großen Rechtsgelehrten und sinnreichen Dichters. Vergl. sein Epitaphium in Lersners Frankfurter Chronic S. 139 und 209. Im 2ten Theil im 2ten Buche. Molleri Cimbria liter. II. 227. Adami vit. Jurisconsult. pag. 174.

§§. 1. Prosopographiarum libri IV, in quibus personarum illustrium descriptiones aliquot seu imagines ex optimis quibusdam autoribus selectae, continentur. Moguntiae 1537. 8.

2. Vita Ulr. Fabricii et Pet. Mosellani. Basil. 1541. 8.

3. Oratt. duae in obitum Erici senioris Ducis Brunsw. Calenbergici, An. 1540 defuncti, ad filium ejus Ericum jun. 1541 scriptae et cum versione ejus latina, Chronici Lubecens. Herm. Bonni excusae. Basil. 1543. 8. recusae Tomo III. orationum et Elegiarum funebrium in obit. Principum Germaniae, a Sim. Schardio collectarum. Francf. 1567. 8. pag. 126 — 151.

4. Narratio de bello Hildesiensi An. 1519 inter Ericum, Ducem Brunsw. et Episcop. Hildesiensem, gesto, quae Tomo II. scriptor. hist. german. a Sim. Schardio, Basil. 1574. Fol. editor. et Gissae 1673. Fol. recusor. Nro. 4. Auf Befehl des Herzogs Friedrich Ulrich besonders gedruckt. Wolfenb. 1629.

5. Oratio de laude moralis Philosophiae et quid ea

conferat Jurisprudentiæ, item alia de jurisprudentia. Francf ap. Egenolphum.

6. Epist. ad Conr. Gesnerum, raras quasdam de Ciconiis historias continens, Tiguri 1555. Fol.

7. Gab folgende Schriften heraus: Othonis summa de ordine judiciario. Mogunt. 1536. 8.

8. Basilii M. orat. parænetica ad nepotes, de instituenda studiorum ratione, Gr. et Lat. cum annotatt. ab eo edita. Basil. 1537. 8. Norimb. 1552. 8.

9. Jo. de Blanasco, Comm. in titulum institutionum de Actionibus ab eo editus, Mogunt. 1539. Fol. Lugdun 1542. Bonon. 1559.

10. Clarissimæ imperialis urbis Lubeci Chronicorum Libri III. ab Herm. Bonno primum Germanice notati, deinde a Goblero lat. versi. Basil. 1539 und an den beyden Reden auf den Tod des Herzogs Erich 1543. 8.

11. Huldarici Fabricii processus judiciarius, cum præfat. ipsius, in qua de Fabricii vita et moribus nonnulla narrantur, editus. Basil. 1541. 8.

12. Pilei Modicensis, opus de civilium atque criminalium causarum judiciis, et Othonis Senonensis summa, qui annum editionis 1543 omiserunt, a Casp. Barthio in Epist. ad Christ. Daumium indicatum (Fascic. VI. Actor. literar. B. G. Struvii pag. 64.)

13. Caroli V. imperatoris, de capitalibus judiciis constitutio, a Goblero latine versa. Acc. Caroli V. constitutio de pace publica tuenda, Wormatiæ edita lat. versa, item Gobleri succincta ad æquitatis commendationem explanatio. Basil. 1543. Fol.

14. Melch. Klingii, explicatio et continuatio Titulorum juris civilis et Canonici a Goblero 1549 primum in lucem edita. Colon. 1561. 8.

15. Conradi Lagi Methodica juris utriusque traditio, cum summariis et scholiis ab eo edita. Francof. 1552. Fol. Lugd. Gallorum 1562 et 1566. 8.

16. Constitutio et ordinatio judicii Cameræ imperialis, a Carolo V. et Ferdinando, fratribus Germanis, Romanis imperatoribus, communibusque sacri imperii Statibus in Comitiis Augustanis 1548 germanice edita et per Goblerum lat. translata. Acc. aurea Bulla Caroli IV. itidem lat. versa. Francf. 1564. Fol. steht auch in Goldasti Tomis constitutionum imperial.

17. Consilia circiter XXX. partim ab eo conscripta, partim ex doctiss. Ictis collecta. Francf. 1565. Fol. Ibid. 1568. Fol.

18. Caroli V. constitutio politiæ et reipubl. Imperialis per eum Lat. versa. Francf. 1566. Fol.

19. Jo. Sleidani Commentariorum de statu religionis

et reipubl. Carolo V. Cæsare, Libri XXVI. novis singulorum librorum summariis et continuatione ab an. 1556 ad 1568 a Goblero aucti. Francof. 1568. Fol.

20. Demosthenis oratio de pace, e græco in lat. transl. et cum Lycurgi adversus Leocratem oratione, seorsim primum Basil. deinde Tomo V. editionis omnium Demosthenis Operum lat. ab Hier. Wolffio ibid. 1549. impressa.

21. Spiegel der Rechten, aus natürlichen beschriebenen, weltlichen und andern gebräuchlichen Rechten u. s. w. zugerichtet: an Kaiser Karl V. Frankf. 1550. 1552. Fol.

22. Gerichtlicher Proceß, aus geschriebenen Rechten und nach gemeinem Gebrauch und Uebung im heil. teutschen Reiche. Frankf. 1562. und 1578. Fol.

23. Chronika der Kriegshändel K. Maximilian I. wider die Veneder und Franzosen. Frankf. 1566. Fol.

24. Opera Just Gobleri, teutsch. Frankf. 1566. Fol.

25. Kaiser Justiniani vier Bücher der Institutionum, teutsch übers. mit Summarien erklärt und samt dem latein. Texte ausgegeben. Dillenburg 1551. 8. Frankf. 1553. und 1561. Fol. Colon. 1665. 1568. 1599. 1621 und 1673. 8. Mogunt. 1600. 8. Gobleri teutsche Uebers. allein. Frankf. 1569. Fol.

26. Aristeä schöne und herrliche Historie von dem göttlichen Gesetz, wie dasselbe aus der hebräischen Sprache durch die LXXII. Ausleger, in die Griechische ist verwandelt worden, durch ihn aus dem Griechischen verteutscht. Frankf. 1562. 8. Amsterd. 1631. 12.

27. Kaiser Justinians Novellen, oder neue Satzungen, in sich haltend die Summa geistlicher und weltlicher Rechten, samt Erklärung der Canonen der Apostel und der vier vornehmsten Concilien. Augustä 1564. Fol. Frankf. 1566. Fol.

28. Handbuch und Auszug bürgerlicher Rechte, anfangs in griechischer, hernach in latein. Sprache beschrieben: jetzt aber verteutscht durch Gobelinum. Frankf. 1566. Fol.

29. Chronika und Historien der Braunschw. Fürsten Herkommen, Stammes und Geschlechts und anderer benachbarten Fürsten Ursprungs, vor Zeiten in Reimen einfältiglich beschrieben, jetzt durch Gobler verbessert. Frankf. 1566. Fol. Handschriftlich hinterließ er, Carminum libri IV. Tres Epist. ad Hartm. Beierum. — Pilei Modicensis Quæstiones LXXX.

Gockenhold (Hermann) Magister, aus Braunschweig, war Conrector zu Goslar, wurde 1641 dasselbe zu Hannover, resignirte aber 1642 und nahm das Conrectorat an der Martinischule in Braunschweig an; 1650 ward er

Pädagogiarch zu Göttingen, da er aber in Leiden ein Zuhörer Vossii, Barlaei, Heinsii und Boxhornii gewesen, so hatte er die Meinung der Reformirten in der Lehre vom heiligen Abendmahl angenommen. Man wollte ihn deswegen, ob er sonst gleich ein guter Lehrer war, nicht behalten. Er begab sich nach Cassel, wurde dort Rector und starb am 29. Nov. 1653 in einem Alter von 48 Jahren weniger 3 Monaten. S. Beschreib. der Stadt Götting. IV. Buch. §. 44—46. S. 97. folgg. wo S. 99. eine Probe von seiner Geschicklichkeit in der lateinischen Poesie angeführt ist. Noch kenne ich von seinen Schriften ein latein. Gedicht bey der Mag. Promotion des Joh. Jac. Spechts. Helmst. d. 21. Oct. 1651.

Goebel (Heinrich) Diaconus an der Wilhadikirche in Stade, nahm 1717 folgg. Theil an den Streit, welchen das Stader Ministerium über die Privatcommunion hatte. Göbel behauptete, daß die Privatcommunion sowohl der heiligen Schrift, als auch den symbolischen Büchern der lutherischen Kirche entgegen sey. Er suchte in einer Abhandlung die Widriggesinnten von seiner Meinung zu überzeugen, aber Friedr. Ad. Ludw. Langerhans widerlegte ihn. Vergl. Pratjens Altes und Neues. 3. Bd. S. 259. f.

Goebel (Johann Christian) ein Sohn des Pastors Joh. Gerhard, ist zu Lehe 1759 den 3. May geboren, studirte auf der Domschule zu Bremen und auf der Universität Göttingen, wurde den 8. Dec. 1783 in Stade unter die Candidaten aufgenommen, stand 1794 als Pastor zu Bevern und jetzt zu Mulsum im Lande Wursten. In Velthusens Brem. und Verdn. Synodal-Beytr. 3. Heft. (1794.) S. 44. folgg. steht von ihm: darf ein christlicher Prediger seinen Zuhörern die Tugend auch wegen der damit verbundenen Glückseligkeit empfehlen? — Zu Drochtersen im Lande Kedingen steht jetzt ein Göbel, und zu Neuenkirchen in der Verdner Superintendur auch einer als Pastor.

Goebel (Johann Gerhard) war ein Sohn Heinrichs zu Stade am 5. Jun. 1717 geboren, studirte daselbst und zu Rostock, wurde Lehrer bey den Kindern des Pastor Vogts zu Apensen, brannte daselbst mit ab, wurde am 14. May 1748 unter die Candidaten aufgenommen und 175. lutherischer Prediger zu Lehe. (Aus den Consistor. Acten.

Goebel (Johann Samuel) ein Sohn Heinrichs wurde zu Stade am 21. Jul. 1715 geboren, ging vom dortigen Gymnasio 1735 auf die Universität Rostock, kam 1738 zurück, ward 1739 Informator bey den Kindern des Pastor Blank in Horneburg und des Generalmajors von

hugo, 1742 zu Burtehude bey den Söhnen des Kammerarius Magnus, erhielt in diesem Jahre die Pfarre zu Olendorp, und wurde den 20. Nov. eingeführt. S. Pratjens Herzogth. Br. und Verd. V. Samml. S. 248.

Goede (Christian August Gottlieb) war zu Dresden am 20. Febr. 1774 geboren, studirte zu Leipzig, wo er auch in Doct. juris promovirte, hielt sich als Begleiter des Legationsraths Barons von Blümner von 1802 bis 1805 in England auf, ward 1805 außerordentlicher Professor der Rechte und der Philosophie auf der Universität zu Jena, 1807 ordentlicher Professor der Rechte zu Göttingen und starb am 2. Jul. 1812. Vergl. Leipzig. Liter. Zeit. 1812. S. 1718. Meusels gel. Teutschl. XIII. 478. XVII. 735. Mitscherling orat. in memor. Heynii, A. G. Richteri et Gœdii. Gœtting. 1812. Fol. Saalfelds akadem. Gesch. von Götting. S. 71, der auch seine Schriften anführt. Er unterließ ein fast völlig fertiges Werk über Geschichte, woran er mehr als zehn Jahre gearbeitet hatte, welches aber auf eine unerklärbare Weise verschwunden ist.

Goedens (Johann Donat) war Pastor zu Neuenkirchen im Lande Hadeln. Eine Parentationsrede bey der Beerdigung Joh. Friedr. von Klenke, Erbherrn auf Welingsbüttel, steht an Joh. Drakens Leichenpred. Stade 1729. Fol.

Goedecke (Martin) erblickte zu Hildesheim das Licht der Welt am 2. März 1580, kam 1585 in die dortige Schule, 1599 in die hannövrische, zog den 7. April 1600 nach Wittenberg und ward den 27. März 1604 Magister, den 26. Sept. 1606 Rector am Andreano zu Hildesheim und starb den 28. Sept. 1609. S. Lauenstein Hildesheim. K. G. X. Th. S. 29.

§§. 1. D. de Deo uno. Witteb. 1605. 4.

2. Disp. I. Encyclopædiæ Philosophicæ naturam et ambitum explanans, quam Philosophantium coronæ, in summa scholæ apud Hildesheimenses Andreanæ curia, ventilandam proposuit, scholæ patriæ Rector, respondente J. Strubio.

3. Disp. II. Rhetorices naturam et ambitum explanans.

4. Fax logica scholasticae Hildesheimensium juventuti adornata et monstrata. Goslar. 1611.

Goedecken (Dietrich Ludwig) ein Sohn des Predigers Dietrich zu Werdum in Ostfriesland, wurde 1743 Prediger zu Werdum, 1750 zu Elingen und starb 1783. S. Reershem ostfr. luth. Pred. S. 459. 490.

55. Grundriß zur nähern Erklärung des Briefes Jacobi, in einer erläuterten freyen Uebersetzung. Zurich 1762. 8.

Goedemann (Caspar) wurde zu Witstock in der Prignitzer Mark am 1. Nov. 1529 geboren, wo sein Vater Balthasar, erst Offizier und dann Burgermeister war; vermuthlich hat er zu Wittenberg studirt und die Magisterwürde erhalten. Er soll eine kurze Zeit Rector zu Bardewick gewesen seyn, bis er 1559 Prediger an der heiligen Geistkirche zu Lüneburg wurde und 1568 im Jun. die Superintendur erhielt. Seiner Gelehrsamkeit wegen wurde er zu vielen theologischen Zusammenkünften gezogen, unter andern den 22. Sept. 1567 zum Convent in Möllen, als 1569 der Herzog Julius den Dr. Jacob Andreä nach Lüneburg schickte, zu untersuchen ob sich die Lehrer in Glaubenssachen einig wären, knüfte Andreä mit ihm das genaueste Freundschaftsbündniß. 1570 ward er mit zum Convent nach Zerbst geschickt, am 9. May 1571 nach Celle, darauf nach Ebsdorf zu einer Unterredung mit Pouchenio, 1574 nach Lübeck u. s. w. Er war der Verfasser der Lüneburger Kirchenordnung, die den 1. Nov. 1575 publicirt wurde, und starb am 5. Jan. 1603. S. Bertrams evangel. Lüneburg S. 190—199.

Von seinen Schriften sind nur noch bekannt:

1. Drey Predigten, von der Nutzbarkeit der Auferstehung J. C. Wittenb. 1577. 8.

2. Leichenpredigt bey der Beerdigung des Herzogs Wilhelm, über Jes. 26, 20. 1592. 4.

Sein Sohn Johann war den 8. Oct. 1571 geboren, wurde beyder Rechte Dr. und starb 1602 vor dem Vater. Von einigen andern seiner Nachkommen, siehe Bertrams Evangelisches Lüneb. S. 202.

Goecking (Christian Friedrich) war am 10. Nov. 1772 zu Bodenburg im Braunschweigischen geboren, wo sein Vater als Prediger stand, der ihm auch bis in sein 14tes Jahr unterrichtete. Nachher besuchte er das Lyceum zu Hildesheim 4 Jahre, studirte 3 Jahre zu Helmstädt, wo er sich fast ganz allein durch Unterricht forthalf, war dann einige Jahre Hauslehrer bey dem Oberverwalter Meyer zu Hardenberg in Nörten. Von hier wurde er als Pastor Adjunctus nach Rössing berufen, im Ganzen ist er 16 Jahre daselbst Prediger gewesen und starb am 19. Sept. 1815. S. vierteljährige Nachr. 1815. S. 167—170. Er soll Verfasser mehrerer anonymer Aufsätze seyn.

Goersen (Heinrich) wurde zu Hamburg am 12. Sept. 1630 geboren, war nach vollendeten akademischen Jahren Informator auf dem von Düringischen Hofe zu Horneburg, erhielt am 4. Sept. 1663 die Pfarre zu Hechthausen im Herzogthum Bremen und starb den 9. Febr. 1707. S. Pratjens Herzogth. Br. und Verd. V. Samml. S. 245. f.

SS. 1. Leichenpredigt auf Joh. Marschalk, Erbgesessenen auf dem Klint, über Röm. 8, 33, 34. s. T. die geistliche Freystadt des Neuen Testaments. Stade 1668. 4. 1 Bog.

2. Leichenpredigt auf Jürgen Marschalk, Erbgesessenen auf dem Neuenhofe. Ueber Röm. 8, 38. 39. unter dem Titel: der geistliche Glaubensritter. Stade 1670. 4. 1 Bog.

3. Die geistliche starke Festung der Gottesfürchtigen. Leichenpredigt auf Elisabeth Katharina Marschalk, über Ps. 106, v. 1—9. Celle 1687. 4. 7 Bog.

Goersen (Johann) war Pastor zu Estebrügge im Altenlande. Man hat von ihm eine Leichenpredigt, auf Gotthard von Broberg, Erbgesessenen zu Basbek und zu Estebrügge, die zu Hamburg 1651. 4. gedruckt ist.

Goerz (E.) zu Sternberg im Klosteramt Stade, lieferte in das Hannövrische Magazin 1799. Stck. 39. S. 631. folgenden Vorschlag zur Benutzung eines, dem Anschein nach im hiesigen Lande noch ziemlich unbekannten Brennmaterials. (Die oberste Kruste der Eichenrinde, welche die Gerber brauchen.)

von **Goerz** (Friedrich Wilh.) jüngster Sohn des hessencasselschen geheimen Raths Joh. von Görz, wurde churhannövrischer geheimer Rath, Kammer- und Kriegs-Präsident, auch Staatsminister und Ober-Hofmarschall, und starb 1728. Sein ältester Sohn Johann wurde Kammerherr und Oberschenke in Hannover. Der andere Ernst August Kriegsrath daselbst.

Goerz (Johann Friedrich) zweyter Prediger an der Aegydienkirche in Hannover, ging 1806 als Pastor nach Mellbach bey Frankfurt am Mayn, und hat einige Predigten drucken lassen.

Goeschen (Georg Joachim) siehe die Auswärtigen.

Goeschen (Johann Friedrich Ludwig) aus Königsberg in Preußen, Dr. und ordentlicher Professor der Rechte auf der Universität zu Berlin, seit 1811, erhielt

1822 den Ruf nach Göttingen als ordentlicher Professor der Rechte.

Schr. 1. Observationum juris Romani specimen. Berol. 1811. 8 maj.

2. Giebt mit Savigny und K. F. Eichhorn gemeinschaftlich heraus: Zeitschrift für geschichtliche Rechtswissenschaft. 4 Bände, jeder von 3 Heften. Ebend. 1815—1819 gr. 8. Wird fortgesetzt.

3. Ueber die Lex Petronia; P. = Libertini intestati; in Hugo's civilist. Magazin. Bd. 4.

Goedeking (Heinrich) siehe die Nachträge.

Goetsche, in Hannover, lieferte in das hannöversche Magazin 1808. 32. St. S. 497—504 Auf Erfahrung gegründete Anweisung den Anbau der Erdmandeln und ihren Gebrauch, statt des indischen Kaffees, betreffend. Nachtrag dazu 1809. St. 27. S. 427—430.

Goetten (Gabriel Wilhelm), geb. zu Magdeburg, wo sein Vater Heinrich Ludwig, Neustadtsprediger war, am 4. Dec. 1708 geboren. Von Privatlehrern unterrichtet, kam er in die Klosterschule Bergen vor Magdeburg, und 1723 noch 6 Monate in das Gymnasium zu Wolfenbüttel, bezog im Jahr 1724 die Hallische und Helmstädtische Universität, kam, noch nicht 20 Jahr alt, als Hauslehrer zu dem Grafen von Rantzau zu Benzingerode im Fürstenthum Blankenburg, mit der Erlaubniß dessen Bibliothek benutzen zu dürfen. 1729 ward er Lehrer bey den Kindern des Pastor Lamprecht zu [illegible] und blieb bis 1731. Auf einer Reise predigte er in Hildesheim und wurde 1732 Pastor an der dortigen Michaeliskirche, 1736 derselbe in Celle, 1741 Superintendent in Lüneburg, 1746 Consistorialrath und Hofprediger zu Hannover, wie auch Superintendent der neuhannövrischen Diöces, 1748 zu Göttingen Doctor der Theologie und starb am 28. August 1781. Er gehörte in jeder Rücksicht zu den großen, sich auszeichnenden Männern seines Zeitalters und hat sich als Geschäftsmann um das königliche Schullehrer-Seminarium und die Freyschule zu Hannover, und überhaupt um die Beförderung der Aufnahme des Kirchen- und Schulwesens unvergeßliche Verdienste im Lande erworben. Vergl. Baring's hannövr. Schulgeschichte. S. 131. Lauenstein's Hildesh. [illegible] II. Th. [illegible] S. 89. Acta Hist. eccles. Beyträge III. Bd. S. 106 folgg. Biographischer Versuch Dr. Gabr. Wilh. Götten's in Salfeld's Beyträgen zur Kenntniß und Verbesserung des Kirchen- und Schulwesens. IV. Bd. 2. Heft S. 301—424 vom Herausgeber selbst. Möser's Beyträge zu einem Lexicon der jetztlebenden Theologen S. 280. folg. Neues gel. Europa VII. 619 folgg.

HH. 1. Humfrey Dittons, Wahrheit der christlichen Religion, aus der Auferstehung Jesu Christi, auf eine demonstrativische Art bewiesen, aus dem Englischen übersetzt, mit Anmerkungen, Registern und dem Leben des Verfassers, nebst einer Vorrede von Mosheim. Hildesh. 1732. 8. — 2. Auflage. Ebend. 1734. gr. 8. — 3. Auflage. Braunschweig 1742. gr. 8. — 4. Auflage. Ebend. 1749. gr. 8. Die Worte: vermehrt und verbessert, wurden ohne sein Vorwissen auf den Titel gesetzt. — 5. Auflage. Ebend. 1764. gr. 8.

2. Abschiedsrede an die Salzburger. Hildesh. 1732. 8. Mit einer Erzählung vom Aufenthalte der Salzburger zu Hildesheim.

3. Ermunterung der vor 200 Jahren verteutschten Bibel dankbar zu gedenken. 1734. In Coleri nützlichen Anmerkungen über allerley Materien. 1. Samml. Num. 3.

4. Das Leben der Seele, als eine Versicherung von dem künftigen Leben des Leibes, aus Röm. 8, 11. Ebend. 1735. 8.

5. Eröffnung seines Vorhabens, Nachrichten von dem Leben und den Schriften aller lebenden Gelehrten herauszugeben. Hildesheim 1734. 8.

6. Das jetztlebende gelehrte Europa, oder Nachrichten von den vornehmsten Lebensumständen und Schriften jetztlebender Europäischen Gelehrten. Braunschw. 1735. 2ter Theil. Braunschweig und Hildesheim 1736. Beyde Theile wurden 1736 und 1737 wieder aufgelegt. 3ten Theils 1stes Stück. Celle 1737. 8. Die 3 übrigen Stücke dieses Theils gab E. L. Rathlef, ohne seinen Namen heraus, der auch hernach das Werk unter dem Titel: Geschichte der jetztlebenden Gelehrten, und unter seinem Namen fortsetzte.

7. Predigt von der Quelle des Friedens unter Eheleuten. Hildesh. 1735. 8.

8. Der frühzeitige Student von Musenhold. Hamburg 1737. 8.

9. Ließ neu auflegen des Abbé Trublet Pensées choisies sur l'incredulité. 1737. 8. à Celle.

10. Das Muster eines Gott wohlgefälligen Priesters über Malach. II. 5, 6. Hildesheim 1738. Fol. Eine Leichenpredigt.

11. Ließ neu abdrucken: J. G. Grævii orationem pro fide et veritate religion. christ. Celle 1739. 8.

12. Von den Ehen der Apostel. In den Hamburg. Beyträgen 1740. Num. 26 und 42.

13. Von den verbotenen Graden in der Ehe. 1742. 8. Ebend. Num. 26.

14. Ueber den Mißbrauch der Lehre von der besten

Welt. 1742. 8. In den Hamburg. freyen Urtheilen 1744. Num. 62.

15. Gegen die scandalösen Chroniken der Brüder Saddit. 1744.

16. Worte des Trostes beym Trauren über den Tod naher Freunde. Hannover 1744. 4.

17. Von den Vortheilen und Verbesserungen, welche das weibliche Geschlecht durch die christliche Religion im Ehestande erlangt hat, und in wie fern solche dem männlichen zu keinem Nachtheil gereichen. Hamburg 1745. 4.

18. Ueber Johannes XI. 50—52. und Galat. IV. 8. 9. 1745. 8.

19. Predigten, welche bey besondern Veranlassungen gehalten worden. Braunschw. 1748. 8.

20. Einige evangelische Predigten, so in der Schloßkirche 1747 gehalten worden. Hannover 1750. 8.

21. Kurze und in dem Worte Gottes gegründete Betrachtungen über die Kraft des göttlichen Worts. Frankf. und Leipzig 1757. 8.

22. Zwey Predigten. Hannover 1762. 8.

23. Neue Sammlung einiger Predigten. Ebendaselbst 1764. 8.

24. * Catechetische Erläuterung der in hiesigen Landen verordneten biblischen Vorlesung am ersten Osterfeste, oder Entwurf einer Bibellehre, aus 1 Petr. 1, 3—21. Nebst einer Schulrede. Hannover 1772. 8.

25. * Censur der Zinzendorfischen Uebersetzung des N. T. In den Hamburg. Berichten von gelehrten Sachen 1740. S. 447—452.

26. * Wider D. Hartmann's Schrift von der Sünde wider des Menschen Sohn. In den Hamburg. freyen Urtheilen. 1745. Num. 8.

27. Recensionen englischer Schriften, im letzten Theil von Colers auserlesenen theol. Bibliothek.

28. Anmerkung über Caiphas Weissagung, Joh. 11, 50—52. In der Hamburg. vermischten Biblioth. B. 2. S. 483 f.

29. Gedichte in den Oden der teutschen Gesellschaft zu Leipzig. 3. Bd. Th. 2. S. 539.

30. Abhandlung von der nothwendigen Vorsicht beym Auswendiglernen des Katechismus. Vor Kaiser's Uebersetzung von Watt's katechetischen Schriften. (Hannover 1751. 1757. Leipzig 1777. 8.)

31. Anmerkungen über Heumann's Auslegung einiger schweren Stellen des neuen Testaments. Sie müssen in irgend einer periodischen Schrift erschienen seyn.

32. Vorrede zu der Uebersetzung des Werkes von Litt

letON: Von der Ehre der Religion aus dem schärfern Untersuchungen derselben.

33. Seine Diss. histor. critica, qua testimonium Josephi de Jesu L. 18. Antiq. Jud. interpolatum esse demonstratur et argumenta Ccl. Martini expenduntur, scheint nicht zum Druck befördert zu seyn.

34. Eben dieß ist wohl der Fall, mit der Tractatio de publica prælectione S. Scripturæ in cœtibus Christianorum.

Goettling (Ernst) aus Andreasberg, war 1622 Prediger zu Urbich, von da ihn sein Schwiegervater Casius, Administrator zu Ilfeld, als Pastor an diesen Ort berief, er mußte aber im damaligen Religionskriege vom Abt Barthold Rihus und seinem Anhange viel leiden, resignirte deswegen am 14. May 1633, nahm das Diaconat in Elrich an, ward 1634 an die Jacobikirche in Nordhausen berufen und starb am 30. Nov. 1665. S. Leukfeld's Antiquit. Ilfeldens. pag. 94 f. In Kinderváter's Nordhusa illustr. finde ich ihn nicht.

Goetze (Adam Julius) aus Frauenbreitungen im Meiningischen, wurde zu Göttingen 1768 Dr. der Arzneygelehrsamkeit, erst Amtsphysicus zu Meiningen, hernach zu Römhild, wo er 1772 starb.

§§. 1. Diss. inaug. de dysenteria, analecta practica. Göttinge 1768 die 14. Jul. in 4. 44 S. unter des Leibmedicus Schröder Vorsitz. Götting. gel. Anzeigen. 1768. S. 785.

2. Kurzer Beytrag zur Geschichte der hysterischen Krankheiten. Meiningen 1771. 8.

Goetze (Georg) wurde zu Frauenpriesnitz in der Herrschaft Tautenburg am 11. Jun. 1633 geboren, wo sein Vater Küchenmeister des Freyherrn von Schenk war. Er kam im 10. Jahre nach Naumburg auf die Schule, 1646 nach Gera und 1652 auf die Universität Jena, wo er 4 Jahre blieb und dann Hofmeister bey den Kindern des Kanzlers Krause zu Weimar wurde. 1661 ward er Professor Ethices zu Jena, 1672 Pastor Primarius zu Erfurt und Licentiat der Theologie, 1680 Superintendent zu Hildesheim, 1684 zog er wieder nach Jena, schlug Vocationes nach Hamburg und nach andern Orten aus, wurde bald Sächsischer Kirchenrath, Oberhofprediger, Generalsuperintendent und Pastor der Michaelskirche in Weimar und starb im Anfang des Aprils 1699. Vergl. Lauenstein's Hildesh. K. H. II. Th. 3. Cap. S. 91. Pippingii memoriæ Theolog. pag. 785.

§§. 1. Scholæ Salanæ, s. discursus de quæstione: an et quomodo Deus sit in Prædicamento? Jenæ 1664. 4.

2. Commentarius über Lipsii monita et exempla Politica.

3. Leichabdankungen, sieben an der Zahl. Jena 1664. 8.

4. Fortpflanzung derer Leich- und andern Reden. Ebend. 1665. 8.

5. Anhang etlicher teutschen Reden. Ebend. 1678. 8.

6. Rhetorica ecclesiastica [illegible] Dispositionum. Jena 1700. 8. (Opus posthumum.)

7. Disputationes: De redemtore Hebræorum, ad Lev. XX, 25. und im Thesauro Belgico, Part. II, 983. — De præsepio Christi, dum [illegible] de culpa et reatum de suspendio Judæ, de cataclysmo Thuringiaco u. a. m.

Goetze (Gottfried Christian), ein Sohn des Lübecker Superintendenten Dr. Georg Heinrich, wurde kurz zuvor ehe sein Vater, damals Pastor in Annaberg, nach Lübeck zog, am 7. März 1702 zu Annaberg geboren, studirte zu Lübeck und Leipzig, ward den 12. Febr. 1722 daselbst Magister, disputirte als Præses de emendatione Sacrorum per Dr. Mart. Lutherum, wurde 1727 seines Schwiegervaters des emeritirten Pastor Primarii, Joh. Andr. Panzenbeckers zu Peina Adjunctus und starb um 1730. S. Wetzel's Hymnop. IV. 158. Dessen Analecta hymnica II. Bd. S. 97.

1. Oratio de Hymnis latinis nativitatem Christi carnalem illustrantibus. Lübeck 1718. 8.

2. Gottgeheiligte Weyhnachtsstunden, über das Lied: Laßt uns alle fröhlich seyn. Leipzig 1722. 8.

3. Geistliches Münzkabinet. Ebend. 1723. 8.

4. Die oben angeführte Disputation.

5. Gottes kostbares Weihnachtsgeschenk, aus Joh. I, 14. Torgau 1723. 4.

6. Die hohe Wohlthat unserer Wiedergeburt, in einer Gastpredigt zu Altenburg. Leipzig 1723. 4.

7. Das Gute, so uns Gott weissaget, in einer zu Weissenfels gehaltenen Gastpredigt. Eisenberg 1724. 4.

8. Christi Exempel und Spruchbuch, Jesuiter Gesellschaft, Neujahrs-Wünschen und etliche hie und da gehaltene Gastpredigten. Ebend. 1724.

9. Festpredigt am Himmelfarth über Zachar. 14, 4. zu Oberneße gehalten. Eisenberg 1724. 8.

10. Historische Nachrichten von den Societäten überhaupt und Beweiß, daß der Ehestand eine Societas sey. Jessnitz an der Mulda 1725. 8.

11. Gab er seines Vaters Catechismusbibliothek mit einer Vorrede heraus. Leipzig und Budissin 1722. 4.

Von ihm ist das Bedenken über die Worte: Verbum Domini manet in æternum: Man rufet stets in Zions Haus u. s. w.

Seine übrigen Lieder sind: Es ist der Trost uns kommen her, über Ps. 118, 5—9. — Gott hilft gnädiglich, wohl dem, der ihm vertrauet. Auf des Vaters Symbolum. — O Gott, laß mich genau erwägen. — O Gott laß uns mit Ernst erwegen, wie wir anwenden unsre Zeit. —

Goetze (Joachim) siehe von Olenhausen.

Goetze (Johann Bernhard) aus Göttingen, ein ausgezeichneter Schulmann, war von 1670 bis 1682 Rector an der Schule zu Uelzen, wurde in diesem letzten Jahre Conrector zu Wolfenbüttel, 1700 Rector an der Schule zu Schöningen und starb am 2. May 1707. Vergl. Biedermann's Acta scholast. II. 170. VI. 390. Dommerich histor. scholæ Wolfenbutt. pag. 34. Ejusd. memorabilia Scheningensia. pag. 75, 180.

§§. 1. Progr. de otio recte collocando.

2. Pr. de origine, incremento et justitia Laudationum funebrium. Schoening. 1704. 4.

3. Pr. de Hermathena S. Mercurii et Palladis simulacro.

4. Diss. de αὐτοχειρία.

5. Viele Gedichte.

Goetze (Johann Christian) wurde zu Göttingen 1741 Magister, hielt Privatvorlesungen, erhielt die Pfarre zu Ellershausen unter dem Amte Harste im Fürstenthum Göttingen und starb als Emeritus daselbst im Jahre 1778, nicht 1768, wie Pütter sagt.

§§. 1. Disp. de [illegible] Lips. 1755.

2. Diss. [illegible] de exceptione propter collisionem legum rite instituenda, sub Præs. G. Heinr. Ribov. Gott. 17[illegible]

Goetze (Zacharias), war den 23. May 1662 zu Mühlhausen gebohren und ein Sohn des Brauers und Obergildemeisters des Schmiedeamts, gleiches Namens. Den jugendlichen Unterricht genoß er in der dortigen Schule und von Privatlehrern, ging 1678 mit dem Rector Ant. Frobii nach Lemgo und blieb auf dieser Schule, bis er 1680 nach Jena zog. 1683 besuchte er seine Eltern zu Mühlhausen und ward wegen der daselbst entstandenen Pest mit eingeschlossen. Er ließ sich examiniren und übte sich im Predigen; da er beyde Eltern in der Pest verlor, begab er sich nach Leipzig und setzte seine Studien fort, wurde 1685 Magister, erhielt den 27. May den Ruf zum Conrectorat nach Lemgo, ging 1690 als Conrector und adjungirter Rector nach Lippstadt und trat das Rectorat am 3. July 1693 an. 1697 ward er im März als Rector des osnabrückischen Gymnasio berufen, nachdem der Rector Ponatus, Alters wegen

war zum Inspector erklärt worden, 1710 schlug er das Archidiaconat in seiner Vaterstadt aus, wurde am 6. May 1729 im Gymnasio vom Schlage gerührt und starb noch an diesem Tage. Einer seiner Söhne war geheimer Rath in Berlin, der andere lebte 1753 noch als Superintendent zu Osnabrück. Vergl. Pästhkuchen Denkwürdigk. der Grafschaft Lippe. S. 147. Hamburger freye Urtheile. 1753 S. 739 f.

§§. 1. Disp. de Angelorum hierarchiis, Resp. Joh. Just. Eisenhard. Mullius, die 31 Mart. 1687.

2. Nummi CXXIX partim argentei, partim aerei di aliquot exhibendi, quorum praesens Dissertatio et Syllabum, et generalem, uniusque specialem notitiam complectitur, Resp. Joh. Christoph. Backhauss, die 14. Mart. 1689. Nachher erschienen: Programmata XX. Viteb. 1716. 8. s. T. M. Zach. Goetzii de nummis diss. XX. emendatae et auctae. 1 Alph. 6 Bogen.

3. Excerptorum X. Stücke. Lauter Programmata in 4.

4. Schediasmata philologico-critica. XII. Programmata. Das erste Stück: de Grammatica et Rhetorica erschien zu Lippstadt 1694. 4. und wurde vermehrter in Osnabrück in 4. wieder aufgelegt.

5. Progr. Puer Trillinus testimonio utraque profanis veris antiquitatis notis consonate demonstratus et defensus. 1715. 4.

6. Pr. Aeneae, Episcopi Senensis ad Joannem ecclesiae Angeli Divodunum Cardinal. Epistola. Eod. 4.

7. Gloria Domus Brunsvico Luneb. 1716. Fol. Ein Programm, das die Wahl Ernesti Augusti II. zum Osnabrückischen Bischof veranlassete.

8. Epistola Augusta Augusti Ducis Brunsw. et Luneb. 1716. Fol.

9. Celeberrimorum virorum Epistolae de re numismatica ad Zach. Goetzium, accedit Museum Goetzianum, Bogen. 8. Diese Briefe sind vom Abt Molanus, Euseb. Abt Schmidt, Joh. Heinsius, Jac. Perizonius, B. Struve, J. H. Eggeling und H. Christoph Vicarius. Im Anhange hat er die Münzen und Handschriften, die er selbst besaß, beschrieben. Von dem, dem Werke angehängten Museo ließ er 1728 Part. I. Sect. I. und Sectiones I. Continuationem II. vermehrt, als Einladungsschriften, wieder auflegen.

10. Progr. de trium seculorum anno XVII. auspicatissimo. 1717.

11. Athanasii Kircheri Epistolae III. ad Augustum Ducem Br. et Lun. Eod. 4.

12. Fata regum et reginarum Angliae, Saec. XVI et XVII. 1718. 4.

13. Georgii Calixti ad August. Duc. Br. et Luneb. epistola. Lond. 4.

14. Manuscriptorum quaternio. 1721. 4.

15. Trauni virorum Augustissimorum ac principum epistolæ. 1722. 4.

16. Progr. de monumentis Honensi et Krullesceusi, (von zween steinernen Denkmälern nahe bey Osnabrück.)

17. Pr. Nubes declamatorum. 1722. 4.

18. Pr. [illegible] Medicorum. 1722. 4.

19. Pr. de aure oliva [illegible] Lond. [illegible] Pr. [illegible] Bompernikel in latein. Sprache. 1725. 4. (Teutsch übersetzt von Biedermann in den Actis scholast. Bd. [illegible])

21. Seculi XVIII primi quadrantis memorabilia. 1725. 4.

22. Progr. de Wedekindi quatuor castris. 1726. 4. cum Fig.

23. Pr. de antiquissima turris Osnabrugensis turri (der Buck auf dem Wall.)

24. Pr. de Clemente Augusto, Duce Bavariæ, Electore Coloniensi, Episcopo Osnabrugensi. 1729.

25. Kurze, doch nöthige Anmerkungen über Gottfr. Arnolds Kirchen- und Ketzerhistorie. 1701. 12. 8 Bog.

Viele Anschläge in Fol. gab er zu Lippstadt heraus; und wechselte mit vielen Gelehrten Briefe. In der Sammlung von alten und neuen theolog. Sachen, stehen 1733 S. 917 folgg. Quatuer epistolæ ad [illegible] Zach. Goetzio, welche er 1710 drucken ließ.

Goffaux (Franz Leopold) Canonikus zu Hildesheim; bekannt durch seinen Rechtshandel mit den Deputirten der Hildesheimischen Landstände und mit dem Fürstlich Hildesheimischen Fiskal; starb am 14. März 1802.

1. Actenmäßige Berichtigung einer jüngst erschienenen sogenannten vollständigen Geschichte der von sämmtlichen Landständen des Hochstifts Hildesheim, den 19. Dec. 1789. ernannten Deputirten zur [illegible] zur Vertheidigung der jüngst eingesetzten Ausschuß ernannten Deputation, u. s. w. 1790. Fol.

2. Meine Vertheidigung wider den beleidigenden Ausfall in der sogenannten vollständigen Geschichte u. s. w. 1790. Fol.

3. Supplica pro mandato de abolendo eliminandoque ex protocollo comitiali sic dictum conclusum statuum, die 27. Nov. p. a. in Sachen Canonici Goffaux wider den Herrn Fürsten zu Hildesheim. Wetzlar 1791. Fol.

4. * Schreiben eines vaterlandsliebenden Bürgers aus einer Landstadt im Bisthum Hildesheim, an seine sämmtli-

chen Mitbürger in allen Hildesheimischen Landständen, über die vorhabende Wahl eines Adjuncti zum Landsyndicat der Ritterschaft und Städte. 1792. 8.

5. Darstellung der allgemeinen Landesbeschwerden mit unterthänigster Imploration; nebst Anlagen, Beylage und einer an den regierenden Herrn Bischof gerichteten Bittschrift. Hildesh. 1793. Fol.

6. * Recepisse an den Vertheidiger der Hochstift Hildesheimischen Landesverfassung, Herrn Dr. J. H. Hunde. 1794. 4.

7. Vertheidigung und Ehrenrettung F. J. Goffaux wider den Domdechant von Weichs, den Scholaster Schulz und den ritterschaftlichen Deputirten von Rhede. 1794. 4.

8. Unpartheiliche Reflectiones über die sogenannte Erörterung der in der Vertheidigung des Canonikus Goffaux erzählten Geschichte einer vorgeblichen versuchten Bestechung des Vorhalter Siemens zu Goslar, vom Amtmann Flocher. Hildesh. 1794. 4.

9. Bekanntmachung an diejenigen Unterthanen im Hochstift Hildesheim, welche bey der bekannten Sache des Bauernstandes betheiliget sind. Hildesh. 1795. 4.

10. Sieg der Wahrheit, oder Abdrücke der Rechtssprüche, welche in Sachen der Deputirten u. s. w. ergangen sind. Ebend. 1796. Fol. Vergl. Allgem. Literar. Anzeiger 1797. S. 38. Meusel's gel. Teutschl. IV. pag. 614. IX. pag. 444. XI. pag. 288.

11. An die hochlöblichen Landstände des Hochstifts Hildesheim höchst dringende Vorstellung, Erinnerung, Gewissensrührung und allenfallsige Protestation ab Seiten des Hildesheimischen Bauernstandes, überreicht beym Landtage, den Dec. 1798, von dem Herrn Canonikus Goffaux, und von den Syndicus des Bauernstandes zum öffentlichen Druck befördert. 1799. 8.

12. Rüge der in der Beleuchtung und Prüfung des Etwas Gründliches über den Hildesheimischen Bauernstandsprozeß wiederhohlten Injurien und Impertinenzen, wie auch Geißel für den Domsecretair Malchus, welcher in der Schandschrift: Etwas Wahres über die Kreise, als Pasquillant aufgetreten. 1799. 8.

13. Höchst wichtige Erinnerungen zu den beyden, in Bezug auf die Rechtssache des Freyherrn von Stael erschienenen Druckschriften der Herren Hofgerichtsassessoren Crome und Malchus. 1800. 8.

Gogreve (Menso) stand 1574 als Hofprediger des Herzogs Erich zu Hoya, er wurde für einen Sacramentirer

gehalten, und bekam seinen Abschied. S. Hamelmanni opera genealogico-hist. pag. 80. Ich kenne von ihm:

§§. 1. Bucolicorum Virgilii Metaphrasis. in Vitebergae [illegible] 8.

Bekenntniß und Lehre von wahren wesentlicher Gegenwärtigkeit, Exhibition und Empfahung des Leibes und Blutes Christi im Abendmal. Mit einer Vorrede des Dr. [illegible] Heinrichsstadt 1571. 8. 15 Bogen.

Gohle (Ernst) ein Buchhändler in Stade, gab heraus: Des Herzogthums Bremen Ritterrecht, wie solches dem Herrn Heinrich, postulirten Erzbischof zu Bremen, auf unterthänigstes Ansuchen gesammter löblicher Ritterschaft und eingesessenen Adelspersonen des Erzstiftes Bremen, von wegen der Succession in derselben Erb- und Stammgütern nach andern Fällen den 22. Dec. 1577 gnädigst confirmiret, auf vielfältiges Begehren und mit Consens der Ritterschaft zum Druck befördert. Stade 1673. 4. 3½ Bog. Diese Ausgabe ist so selten, daß nur wenige Exemplare mehr angetroffen werden.

Goldbeck (Nicol.) war zu Stade von bürgerlichen Eltern am 8. Nov. 1733 geboren, studirte daselbst und zu Göttingen, wurde den 7. Dec. 1756 Candidat, darauf Pastor zu Großenwörden, den 30. März 1780 Pastor zu Bremervörde, in der Folge Probst und starb am 9. May 1810. (Aus den Consistorialacten.) Er schrieb: Berichtigung einiger Stellen in Seiler's allgemeinem Lesebuche, die Bienen betreffend. In Velthusen's Synodalbeyträgen 1. Heft. S. folg. — Sein Verwandter, Joh. Heinrich, war zu Stade am 17. Febr. 1714 geboren, ging von der dortigen Schule nach Rostock und Göttingen, wurde den 18. Oct. 1740 Candidat und starb als 2. Prediger zu Oberndorf den .. Febr. 1789. — Nicol. Goldbeck, ein Sohn des Nicol., geboren zu Großenwörden den 22. Sept. 1771, examinirt 1796, war Pastor zu Walterding und steht jetzt zu Unteloh im Herzogthum Verden. Er schrieb: Etwas für Botaniker, im Hannövrischen Magazin 1806. St. 15. S. 237—240. — Gewähren uns hohe Bäume in zweckmäßiger Entfernung einen Schutz gegen einen Blitzstrahl? Im Hannöv. Mag. 1811. Num. 10. S. 151—154. — Ueber Entstehung des Donners. Ebend. St. 11. S. 173—176. — Etwas über ein Mittel gegen den Biß toller Hunde. Ebend. 1814. St. 104. S. 1657—1662.

Goldmann (Georg August Friedrich) ist zu Münder 178.., wo sein Vater Cantor war, geboren, studirte zu Göttingen und wurde dort Magister der Philosophie, erhielt 1807 die Rectorstelle am Archigymnasio zu Soest, kam 1815 den 1. p. Trinit. als Prediger nach der

Blumenlage in Celle, 1817 als zweyter Prediger nach Hameln, wurde im folgenden Jahre Pastor Primarius und Senior des dortigen Ministerii, und 1822 Pastor zu Raamstein.

§§. 1. Progr. Bion's Idyllen, nebst einigen Gedichten der Sappho, der Erinna und des Mimnermus. Celle 1808. 8.

2. Progr. Bedürfen unsere Gymnasien einer Reform und welcher? Ebend. 1808. 8.

3. Progr. Enthaltend einen Schulplan. Ebendaselbst 1809. 4.

4. Zeitschrift für Elementarschullehrer. 1. Jahrg. 4 Heften. Ebend. 1812. 8.

5. Gemeinschaftlich mit B. H. Freudenfeld: Zeitschrift für Poesie. 1. Jahrg. in 3 Bänden oder 6 Heften. Ebend. 1812. 8.

6. Antrittspredigt über Hebräer XIII. 17 f. Celle 1815. 8.

7. Predigten. Hannover 1816. gr. 8.

8. Der Lobgesang auf den heiligen Anno in der teutschen Grundsprache des eilften Jahrhunderts, mit einer Einleitung, Uebersetzung und Anmerkungen herausgeg. Leipzig und Altenb. 1816. kl. 8. Er hat vermuthlich noch mehr geschrieben.

Gorries (Johann) königl. schwed. Capitain in Stade, verfertigte auf Befehl des Grafen von Königsmark, nach seiner eignen Ausmessung, von den Herzogthümern Bremen und Verden eine Charte, die Blady nachher gestochen hat. Sie ist sehr gut, am sorgfältigsten aber sind die Aemter Rotheburg, Neuhaus und Bederkesa, gemacht. Schade ist, daß diese Karte den Buchstaben nach, verkehrt gestochen ist.

Gossel (Andreas Arnold) wurde den 20. Dec. 1695 zu Esens in Ostfriesland, wo sein am 2. July 1763 verstorbener Vater, Alexander Wilhelm, Prediger war, geboren, besuchte die dortige und von 1715 bis 1717 die Schule zu Jever, und ging dann auf die Universität Halle, wo er zugleich am Waisenhause Unterricht ertheilte. Nach seiner Rückkehr ins Vaterland, ward er 1720 der Katechismusschule zu Aurich vorgesetzt, worauf er 1723 das Pastorat Werdum erhielt und 1730 zweyter Prediger zu Aurich, 17.. aber Hofprediger, Consistorial- und Kirchenrath, Scholarch und Inspector des theologischen Seminariums ward. Nach dem Absterben des letzten Fürsten von Ostfriesland, Carl Edzard, 1744, ward er wieder Prediger in Aurich und starb am 9. Dec. 1770. Vergl. Reershem ostfr. luth. Prediger S. 97 f. Neubauer Lex. jetztlebender Theol. S. 331 f.

§§. 1. Das Evangelium von Christo, in dem 53. Cap. Jesaiä, durch einige über dasselbe angestellte Betrachtungen

angewiesen, nothdürftig erklärt und erläutert, nebst einem Anhange einer Betrachtung über den 21. Ps. Bremen 1732. 8. 2 Alph. 4 Bogen.

2. * Eines allezeit aufrichtigen Gottesgelehrten aufrichtiges Bedenken, über die vom Dr. Rambach in dem Hessischen [illegible] als unrecht und sündlich verworfene Privatcommunion. Bremen 1736. 8.

3. D. Mart. Luthers Bericht vom Jahr 1525, wie es forthin mit denen, so das hochwürdige Abendmahl empfangen wollen, soll gehalten werden. Aurich 1736. 8.

4. Das Evangelium von der Herrlichkeit in der Kirche Christi im neuen Bunde, in dem 54. Capitel Jesaiä, durch einige über dasselbe angestellte Betrachtungen angewiesen. Ebend. 1736. 8.

5. Sendschreiben, daß der Herr Reinbeck die Wolfische Meinung von der Harm. praestab. angenommen. 1737.

6. Theophili Alethei (40) Sendschreiben an Aletophilum, von denen durch den Gebrauch der Wolfischen Philosophie, veranlaßten neuern theolog. Streitigkeiten. Bremen 1738. 8.

Als der Hofprediger Bertram bescheidne Anmerkungen wider ihn herausgab, so schrieb er:

7. Eine Beantwortung der bescheidenen Anmerkungen.

8. Der evangelisch-lutherischen Kirche Glaubensbekenntniß von der allgemeinen Gnade (im 11. Cap. des Concordienbuchs) dargelegt. 1739.

9. Richtige Mittelstraße in der Gnadenlehre der evangelisch-lutherischen Kirche u. s. w. Halle 1747. 8.

10. Das ostfriesische Gesangbuch mit einer Vorrede und Erläuterungen. 1754.

Ulrichs von Werdum series familiae Werdumanae hinterließ er handschriftlich in das Teutsche übersetzt.

Gotthard (Johann Zachar.) war 1788 Universitätsopticus zu Göttingen. Man hat von ihm ein geschriebenes Verzeichniß von den auf der Sternwarte befindlichen Werkzeugen, die Kästner geprüft und gebilliget hat.

Gottsmann (Johann Georg) aus Minden, wurde 1675 Conrector an der Neustädter Schule zu Eimbeck, 1684 Rector, 1701 Pastor an der Marien-Magdalenenkirche, verwaltete aber bis 1702 das Rectorat zugleich mit und starb den 27. April 1711. S. Acta Scholast. VI. 473. Ein lateinisches Gedicht kenne ich von ihm, in Nic. Lindenberg's Leichenpredigt auf den Obersuperintendent Franz Eichfeld. Celle 1707. Fol. S. 56. Als Pastor schrieb er: Epistola ad D. Justum a Dransfeld, cum canonicus solenniter introductus esset. Vermuthlich hat er auch Programmata herausgegeben.

Gottschalk (Johann Martin Christian) wurde Bösenrode in der Grafschaft Hohnstein, hannöverischen The am 15. Nov. 1772 geboren, bereitete sich auf den Schu zu Stolberg und Quedlinburg zur Academie vor, und dirte auf den Universitäten Jena und Leipzig die Rechte 1791 bis 1794, advocirte darauf in seinem Vaterla ward 1801 Burgermeister zu Bleckede im Lüneburgisch 1806 von den Lauenburgischen Landständen zum Landsy cus erwählt und in den unglücklichen Tagen des Novem 1806 von der königlichen Regierung zum königlichen St Commissarius ernannt. Während der Occupationszeit girte derselbe als Landsyndicus und Mitglied des landsc lichen Deputationscollegii, nach Aufhebung der Lands als Subdelegirter der Gouvernements-Commission, und der Vereinigung Hannovers mit dem Königreiche Westp len als Mitglied der Lauenburgischen Administrations-Co mission. Während der kurzen Existenz der Hanseatischen De partements beschäftigte er sich wieder mit der Advocat Bey der Befreyung des Lauenburgischen von der französi Zwingherrschaft kehrte er im März 1813 auf seine frühe ren Posten als Landsyndicus und königl. Staats-Commis rius zurück, nahm darauf als Deputirter der Lauenburgisch Städte an der allgemeinen hannöverischen Ständeversam lung Theil, bis das Herzogthum Lauenburg 1816 an Krone Dänemark überging, bey welcher Gelegenheit er ständischer Deputirter mit nach Kopenhagen gesandt zum Etatsrathe und Ritter des Dannebrogordens ern wurde. (Aus mitgetheilten Nachrichten.)

M. 1. Eine Abhandlung der Frage, worauf sich Strafrecht des Staats gründe? Quedlinb. 1795. 8.

2. Verschiedene Beyträge zu dem neuen juristi Journale, (Ronneburg 1799) worunter ein Aufsatz über Nothwehr, ein anderer über die Beweiskraft der Handels cher nach gemeinen, chursächsischen und churbraunschweigis Rechten, sehr lesenswerth sind.

3. Ueber einen Rechtsstreit des Gutsbesitzers von Ha merstein zu Castorf, gegen den Halbhüfner Meyer, w gutsherrlicher Gefälle. Es ist ein wichtiger Beytrag zu noch unbearbeiteten Lauenburgischen Meyerrechte.

von **Gouc** (August Friedrich) siehe die Nachträ tigen.

Grabe (Gerhard) Magister der Philosophie, war im Jahre 1596 geboren, wurde 1621 Pastor an der Marien kirche in Osnabrück, allein seine Kirche ward nach einiger Zeit von den Katholiken verschlossen und Grabe mit seinen Collegen suspendirt. Er zog unterdessen nach Jaselob im Holsteinischen. Als die Franziskanermönche und Jesuiten

aus Osnabrück entfernt wurden und die Schwedisch-Lüneburgischen die Stadt einnahmen, ward Grabe auch wieder zurückgerufen. Nachher zog er sich wegen des Hexenprocesses den Haß des Bürgermeisters Dr. Pelzer mit seinem Collegen zu, und seine Kirche wurde 1648 abermals verschlossen, alle geistliche Weitläuftigkeiten aber durch den Prinz Gustav beigelegt. Nachher erhielt er die Superintendur, und starb am Juny 1658. S. Rölling's Osnabr. K. G. S. 152. 173. 197.

§. 1. Von der Wasserprobe, oder sogenannten Hexenbaden. Osnabrück 1640. 21 Bog. S. Sammlung von alten und neuen theolog. Sachen. 1729. S. 740.

2. Abgenöthigte Rettung und Erklärung dieser Schrift. Ebend. 1640.

Grabe (Joseph) war zu Auerbach 1540 geboren, besuchte verschiedene teutsche Academien, besonders die zu Marburg und Rostock, und ward Magister. Wo er zuerst in Bedienung gestanden, läßt sich nicht mehr bestimmen, denn als er das Rectorat in Stade erhielt, war er schon im 44 oder 46. Jahre, diese Stelle kann also wohl seine erste Bedienung nicht gewesen seyn. Hier zeigte er sich als ein unruhiger zänkischer Kopf und als ein heimlicher Anhänger Calvins. Zu Ostern 1587 ging er als Professor der Philosophie und Philologie an das neuerrichtete reformirte Gymnasium nach Bremen, und setzte hier den mit Aegydius Hunnius bisher anonym geführten Streit öffentlich fort. Sein Gönner, Christoph Pezel, durch den er nach Bremen gekommen war, schlug ihn nachher den Vorstehern der Leydischen hohen Schule zu einem Lehrer der Gottesgelahrheit vor, es ward aber nichts aus der Sache, und er blieb in Bremen. Im Jahr 1600 dankte er ab, ward 1602, wie aus seinen Carminibus 1617 und 1618 erhellet, Professor der Sprachen und der Philosophie zu Büdingen, welche Stelle er aber auch verließ; durch welche Schicksale er darauf nach Hessen gekommen ist, bleibt unbekannt. Um das Jahr 1607 erhielt er die Pfarre zu Wimla und Nordeck, 1612 kam er als Prediger nach Waldau und Bettenhausen bey Cassel, und starb zu Waldau am 1. Oct. 1620. S. mein Bremisches Gel. Lex. I. 141.

§§. 1. Oratio ubi ad commendanda vitæ genera divisionis [illegible] explicatur [illegible] Rost. 1584. 4.

2. De sacramentis libellus, contra Aegydium Hunnium.

3. Unter dem Namen Ant. Arimathæensis, Isagoge brevis et perspicua, monstrans usum atque vim veræ salutaris et immotæ doctrinæ de invocatione Dei et filii Dei J. C. qui in unitate personæ verus Deus est et homo, de

patre æqualis patri, secundum divinitatem, et de nostro minor patre æqualis patri, secundum humanitatem, ut pro symbolo Nicæno concilium Chalcedonense pronunciat. Scripta ab Ant. Atimath. studioso sincero Theologiæ, ad analysin Thesium D. Aegyd. Hunnii, de invocatione Dei veri et Sanctorum idolatrica, ut sit προδρομος censuræ confessionis, suo et aliorum nomine scriptæ. Refutantur simul plurimæ theses confessionis, exhibitæ illustrissimis Hassiæ principibus ab eodem Hunnio, cum præfat. Jo. Nebelsii. Neustadt. 1586. 4.

4. Refutatio necessaria errorum et Sophisticæ, qua Aegydius Hun. Dr. (so wird in mehrern Stellen geschrieben und Hunnius dadurch für einen Hund gescholten) corrumpit et contaminat sacro sanctam et salutarem doctrinam de persona Christi ejusque ad dextram Dei sedentis divina majestate, libellis illius autoris bis editis opposita a Jos. Grabeo, cum præfat. Christoph. Pezelii, sine loco. 158. ibid. 1591. 8. Aus dieser Vorrede erhellet, daß Grabe Verfasser von Num. 3. war. — Joh. Schröder, Hunnii Schüler, schrieb gegen Num. 4: De Nestorianismo et Eutychcismo contra Jos. Grabe. Vitelb. 1594. 8. Franc. 1603. 8. Giessæ 1612. 8.

5) De persona et majestate filii Dei et hominis adversus strophas Nestoreas et Eutycheas Dr. Aeg. Hunnii. Rostochi 1588. 8.

6. Epigramma theologicum in theses et notas commentarias Dan. Hofmanni. Bremæ 1589.

7. Carmen de imagine Christophori, discipulis oppositum scriptum ineunte anno J. C. Bremæ 1589.

8. Carmen protrepticum ad lectionem Rhetorices Philippi. Ibid.

9. Capita quædam de appellatione Christi. Ibid.

10. Theses pro defensione fidei christianæ de unione hypostatica, opposita disputationi, quam Aegid. Hunnius habuit Viteb. VIII. Cal. Jul. 1592.

11. Elegia nuptialis sponsis M. Aug. Sagittario et El. Pezeliæ. Bremæ 1591. 4.

12. Carmen, quo Henr. Haeckenio, Bremensi, consuli novos honores gratulatus est. Bremæ 1600.

13. Oratio de constitutione christianarum scholarum, quæ sita est in fidelitate et timore Dei, ad plantandos eos, recitata. Budingæ 1602. Heidelb. 1605. 4.

14. Castri pudoris ideas inscriptum sponsis Jo. Zobalo et Julianæ Heugelæ. Marburgi 1618. Fol.

15. Oration zum Gedächtniß der Geburt, Lebens und Sterbens des Grafen Johann des Aeltern zu Nassau, lateinisch gefaßt von Andr. Christian, teutsch übersezt von Grabe. Marb. 1611. 4.

16. Jos. Grabii sinceræ theologiæ Candidati Viteber-gensis ab annis 40 Elegia in exequias Doct. Regneri Six-tini, die 11. Maj. 1617.

17. Leichenpredigt auf den Tod L. Ottonis, Admini-strators zu Hersfeld. Cassel 1617. 4.

18. A. M. Josephi Grabii Auerbac. *extorris et exu-lis* plures quam 40 annos laudatissimorum præceptorum et instauratorum Evangelicæ veritatis D. Mart. Lutheri et D. Phil. Melanchthon, p. m. Dei beneficio discipuli constantis germani et amantissimi, *Angelus Domini* Epithalamium nuptiis Jo. Alb. Coadiutoris Episcopi Ratzeburg. Ducis Megapol. et Elisab. Mauritii Principis Hassiæ filiæ celebra-tis, die 20. Mart. Cassellis 1618. 4.

19. Carmen de Dokimasia in exequiis et luctu funeris Sabinæ, filiæ Mauritii Hass. Landgr. Cassel. 1620. 4.

20. Strieder hat einige eigenhändige Briefe von ihm an den Landgrafen Moritz gesehen, von Waldau 1618 und 1619 datirt, worinn er die ihm bey einer Vacanz versprochene theologische Professur zu Marburg in die angelegentlichste Erinnerung bringt. In dem letzten Briefe unterschrieb er sich: Joseph Grabius, in mundo afflictus et in Deo et excelsi tuæ heroica bonitate lætus.

Grabenstein (Georg Wilhelm) war zu Göttingen am 28. Nov. 1704 geboren und der Sohn eines Bürgers, besuchte das dortige Gymnasium und vertheidigte, ehe er die Schule verließ, unter Heumann eine Diss.: Χριστὸν [illegible] δικαιούμενον, ging 1727 auf die Universität zu Jena, kam nach 3 Jahren zurück und unterrichtete die Söhne des damaligen Burgermeisters in Göttingen, ließ sich in demselben 1730sten Jahre in Celle als Advocat examiniren und ward zugleich öffentlicher Notarius, ging 1734 als Hofmeister des jungen Barons von Echt nach Gotha, erhielt 1735 die Subrectorstelle an der Schule zu Göttingen, 1754 das Conrectorat und starb . . . . Vergl. Rud. Wedekind Progr. ad solennia inauguralia quibus par nobile virorum novis muneribus scholast. [illegible] Goett. 1754. pag. 13.

Grabenstein (H. A.) wahrscheinlich ein Sohn des Vorigen, wurde 1796 Medic. Dr. zu Göttingen, und schrieb eine Disp. de vita et sanitate fœtuum et neonatorum conservanda. Gotting. 1796. 4. 90 Seiten.

Graebe (Carl Otto) ist zu Rinteln am 5. Juny 1751 geboren und ein Sohn des Regierungsraths Carl Gräbe. Seinen ersten Unterricht bekam er von dem Pageninformator Eskuchen, studirte darauf verschiedene Jahre in Rinteln, Sprachen, Philosophie, Mathematik, Geschichte und Rechtsgelehrsamkeit, wurde 1772 öffentlich geprüft, setzte

aber nachher seine Studien noch immer fort, 1774 machte er mit dem Hofrath Feder zu Erten Bekanntschaft und reisete mit ihm nach Göttingen, studirte von 1774 bis 1775 daselbst, wurde im letzten Jahre Doctor der Rechte zu Rinteln, 1776 Professor des akademischen Gymnasiums zu Burgsteinfurt, im October 1783 dasselbe zu Lingen, am Ende des Jahres 1784 Professor der Rechte in Rinteln, am 23. Aug. 1805 Justizrath bey der Regierung zu Rinteln, und 1814 Regierungsrath bey der dortigen Regierung. S. Strieder hessische Gelehrtengeschichte. V. 35. und fast alle übrigen Bände.

§§. 1. D. inaug. præs. Car. Gulf. Wippermann, continens potiora apanagii capita, in specie discussionem quæstionis quid ratione jurium inter regentes et non regentes, s. primogenitos et postgenitos controversorum, præsumendum, statuendumque sit? Rint. 1775. 4.

2. Orat. de his, quæ statui illustrium præsertim Comitum noxia fuere et de mediis, quæ faciunt ad illos conservandos. Burgo-Steinfurtæ. 1777. 4. Er hielt sie als Prorector.

3. Pr. de indole, finibus et utilitate jurisprudentiæ naturalis. Steinf. 1778. 4.

4. D. de indole et cautelis Apanagii. Ibid. 1780. 4.

5. Vermischte Betrachtungen über Regenten und Unterthanen, Herrschaft und Landeshoheit, insbesondere deren Umfang, Einschränkungen und Gränzen. 1ster Abschnitt. Frankfurt und Leipzig 1780. 8. 2ter Abschnitt nach den Grundsätzen des teutschen Staatsrechts fortgesetzt. Götting. 1782. 8.

6. Pr. de communione bonorum inter conjuges in Comitatibus Bentheimensi et Steinfurtensi. Steinf. 1782. 4.

7. Pr. Continens memoriam Dr. et Prof. Theol. Antonii Cornelii Barkey. Nicol. Fil. Steinf. 1782. Fol.

8. Ueber die Reformation der peinlichen Gesetze, und über die Verdienste und Bemühungen, sie zu verbessern, nebst einigen Bemerkungen über Verbrechen und Strafen. Münster 1784. 8.

9. Pr. de origine torturæ in Germania. Rintelæ 1785. 4.

10. Diss. observatt. sistens de obligatione successoris feudalis simul in allodio succedentis ad præstanda ultimi defuncti facta. Rint. 1786. 4.

11. Kurze Darstellung der ungleichen Ehen zwischen Personen des hohen und niedern Adels, eine Vorlesung. Rinteln 1787. 8.

12. D. sistens legum Hassiæ-Cassellanæ circa communionem bonorum inter conjuges vicissitudines. Ibid. 1787. 4.

Ist auch als eine Commentatio mit dem Namen des Doctor Diede in d. J. daselbst gedruckt.

13. Pr. de exceptionibus sub et obreptionis earumque probatione. Rint. 1788. 4.

14. Orat. de jure belli et pacis praesertim imperii. Rint. 1795. 8.

15. Pr. de tutela et cura principum. Rint. 1796. 4.

16. Memoria J. C. F. de Springer. Rint. 1798. 4.

17. Antwort als Mitglied der jurist. Fakultät zu Rinteln auf die Aufforderung, welche in der Bibliothek für die peinliche Rechtswissenschaft und Gesetzkunde 1. Th. 1. Stck. Herb. und Hadam. 1797. 8. Nr. V. S. 397. u. f. befindlich ist. S. Reichsanzeiger 1798. Nr. 295. S. 3399. folgg.

18. Pr. das Bemerkungen über die gerichtliche Bestätigung enthält. Rinteln 1799. 4.

19. Nachrichten von der Eigenbehörigkeit und dem Meierrechte in der Grafschaft Schaumburg, sowohl hessischen als lippischen Antheils; nebst einigen Bemerkungen über die Eigenbehörigkeit in Westphalen überhaupt und erläuternden Gutachten. Lemgo 1803. 8.

20. Darf man den nächtlichen Dieb ungestraft tödten? In Dupsings Annal. der Gesetzgeb. 6. Heft. S. 18—34.

21. D. de convenientia et disconvenientia Quartae Falcidiae et Trebellianicae. Rint. 1795. 4.

22. Prüfung der Eintheilungen und Grundsätze der Regalien und Souverainitätsrechte, ein Progr. Rinteln 1808. 4.

Graeffe (Johann Friedrich Christoph) wurde am 15. Febr. 1754 in Göttingen geboren und war ein Sohn des gewesenen Sergeanten und nachherigen Bürgers Johann Christoph, der in einem glücklichen zufriedenen Mittelstande lebte, und seinen Sohn so lange selbst unterrichtete, bis er in das Gymnasium kam. Schon im 17ten Jahre trat er seine akademische Laufbahn an und nach 3 Jahren bey vier verschiedenen Familien in die Verhältnisse eines so genannten Hauslehrers. 1783 kam er als Hospes in das Kloster Loccum, wurde 1784 Pastor zu Obernjesa, 1794 Pastor an der Nikolaikirche in Göttingen, eröffnete im folgenden Jahre seine theoretisch-practischen Vorlesungen über die Katechetik, womit er zugleich Vorlesungen über platonische Dialogen verband und fing 1794 auch Vorlesungen über die kantische Philosophie an, wozu er sich die Erlaubniß dadurch bewirkte, daß er sich in diesem Jahre die philosophische Doctor- und Magisterwürde erwarb; 1797 ward er zu Helmstädt Dr. der Theologie, 1801 bekam er vom königl. Ministerio in Hannover den Auftrag den akademi-

schen Vortrag der Pastoraltheologie, und die Leitung der damit verbundenen Uebungen im Krankenhause zu übernehmen, erhielt im folgenden Jahre das Pastorat zu St. Albani und die damit in Verbindung gesetzte Superintendur der neu errichteten dritten Göttingischen geistlichen Inspection. Das Rettungsjahr 1813 war für Gräffe ein wahres Jubeljahr, und besonders das Reformationsfest, wo die ersten vaterländischen Krieger nach der Leipziger Völkerschlacht wieder in Göttingen eintrafen. Allein schon am 26. Febr. 1814 hatte er das Unglück ein Hüftbein zu zerbrechen, erst am Reformationsfeste konnte er, geführt von seinen Freunden und mit Hülfe seiner Krücken, die Kanzel zum erstenmal wieder betreten, schon am 4. Advent-Sonntage nahm die Wunde einen so gefährlichen Character an, daß nur die ärztliche Kunst eine Amputation zu verhindern wußte. Gegen die Mitte des Märzmonats 1816 traf ihn auf der Rückkehr aus einer freundschaftlichen Gesellschaft ein apoplectischer Zufall, am 26sten März während des Confirmanten-Unterrichts ein abermaliger, er ward indessen auch diesesmal, am Sonntage Rogate, wieder hergestellt, predigte wieder, bis zum 27. Oct. am Reformationsfeste, bekam am Abend dieses Tages einen neuen apoplectischen Zufall, neigte sein Haupt und starb. (Vergl. sein Leben von Trefurt in Salfelds vierteljährigen Nachr. 1816. S. 182—202. Saalfelds Gesch. der Univ. Götting. S. 152. beide führen seine Schriften an.) Seine Bemerkungen über Lessings Urtheil, daß die Odyssee der Iliade weit nachstehe, findet man in Rupertis neuem Magazin für Schullehrer (1793) 2. Bd. 1. Stck. S. 41—98. — Von der Socratik erschien die dritte verb. und vermehrte Ausgabe 1798. 8. — Vom katechetischen Journal erschien des 7ten Jahrganges 1—4. Heft, oder des neuen Journals der Katechetik und Pädagogik 5ten Jahrganges 1—4. Heft 1800. — Vom neuesten katechetischen Magazin erschien der 4te Bd. 1801. — Einige Bemerkungen die Messung der heroischen Verse betreffend. Götting. 1812. gr. 8. — Darstellung und Beurtheilung der Pestalozzischen Methode; in Salfelds Beytr. zur Kenntniß und Verbesserung des Kirchen- und Schulwesens VII. Bd. 3tes Heft. S. 273—385. — Ueber die Beschaffenheit der Industrieschulen in der dritten Göttingischen Inspection. In Salfelds monatl. Nachr. 1806. S. 135. folgg.

Graeven (F. G.) Bürger und Hutmacher in Hannover.

§§. 1. Unpartheyische Beantwortung des 28. und 29sten Stückes des hannövrischen Magazins 1790, ob es nutzbar sey, die darin angepriesenen Materialien, aus dem

Pflanzenreiche zu Hüten, zu gebrauchen; nebst einigen Vorschlägen, wodurch die feinen Hutmaterialien im Lande wohlfeiler gemacht werden können; alles durch Prüfung und Uebereinstimmung mehrerer Sachverständigen bekräftiget und auf eine hierzu gegebene Veranlassung besonders gedruckt herausgegeben. Hannover 1790.

2. Etwas zur Beantwortung des im 68sten Stück dieses Magazins enthaltenen Vorschlags, aus zwey Landesprodukten Welfhüte zu machen. In dem Hannöv. Magaz. 1789. Stck. 92. S. 1467 — 1472.

Graff (Johann Peter) ein Sohn des Professors Erich Graff zu Marburg am 28. Febr. 1654 geboren, war erst Prediger in Marburg, hernach zu Büdingen, dann zu Duisburg, am 16. März 1693 an der Martinikirche zu Bremen, entwich am 14. Nov. 1700, Ehebruchs halber, erhielt darauf das Rectorat an der Schule zu Emden und starb am 22. Aug. 1727. S. mein Bremisches Gel. Lex. S. 143. f.

Grambecke (Franz) Legum Doctor, ein gelehrter Domherr in Bremen, der wie aus seinem Leichenstein erhellet, mit dem Segeb. Cluver, Praeposit. in Wildeshausen, im Jahr 1531 seine Bücher an den Dom vermachte und die Kosten zur Errichtung einer neuen Dombibliothek in seinem Testamente festsetzte. Man hat von ihm verschiedene Urkunden, von Anno 1508 bis 1525, die in Pratjens Herzogth. Brem. und Verd. Theil III. S. 94. f. Th. IV. S. 234. f. Th. V. S. 176 stehen. Als Dompropst half er die Streitigkeiten zwischen dem Rath und der Bürgerschaft in Bremen schlichten, und unterschrieb und untersiegelte die neue Eintracht im Jahre 1534. Er starb 1536 zu Ostern an der Laufekrankheit. S. mein Bremisches Gel. Lex. I. 144.

Grape (H. M.) Kupferstecher in Göttingen, schrieb Uebungen im Thierzeichnen, mit 12 Kupfertafeln. Hannov. 1820. 4.

von Grapendorf (Hieron.) aus einer alt adlichen niedersächsischen Familie, war 1651 Cammerpräsident, und starb 1657.

Grapius (Johann Samuel) wurde zu Rostock, wo sein Vater Zacharias Profess. der Theologie war, am 24. Jun. 1701 geboren, trat daselbst 1719 seine akademische Laufbahn an und widmete sich der Medicin, vertheidigte eine Disp. de principio movente in animalis, in specie de anima plantarum, hielt sich dann 6 Monate zu Helmstädt und anderthalb Jahre zu Jena auf, ging 1725 nach

Holland, hörte noch in Leyden Collegia, und kam im August 1726 wieder nach Rostock, wurde dort im folgenden Jahre Medic. Dr. practicirte sechs Jahre in Braunschweig, bis er 1732 Landphysikus der Grafschaft Hoya ward, wo er 1750 noch lebte. S. Börners Nachr. von jetztlebenden Aerzten. 1. Bd. S. 364—372.

§§. 1. Diss. inaug. Praes. G. M. Burchardi, de tumoribus scirrhosis. Rost. 1727. 4.

2. Sendschreiben an Dr. Franz Ernst Brückmann, die eine zeither grassirende Viehseuche betreffend. 1746.

3. Im Commercio literario Norimb. steht Vol. V. pag. 155. folgg. Observatio de partu difficili ex non plenarie ruptis membranis. — De foetu cum mola duplicique placenta exclusis. Ibid. Vol. VI. p. 55. — De sphacelo, in digito majori pedis sinistri incipiente. Ibid. Vol. X. p. 257. folgg.

Grassmeyer (Paul Friedr. Hermann) aus Hamburg, Dr. der Arzneygelahrsamkeit und der Wundarzneykunst zu Göttingen.

§§. 1. Abhandlung vom Eiter und den Mitteln, ihn von allen ihm ähnlichen Feuchtigkeiten zu unterscheiden. Götting. 1790. 8.

2. Commentatio physiologica medica de conceptione et foecundatione humana. Ibid. eod. 8. maj. — Supplementa quaedam. Ibid. 1791. 8.

Grau (Johann David) geboren 1729 zu Volkstedt bey Rudolstadt, studirte seit 1748 zu Jena, und ward daselbst, nachdem er ein Jahr zu Dresden gewesen, 1756 Doctor und Magister, worauf er zu Jena medicinische Vorlesungen hielt, die er seit 1763 in Göttingen fortsetzte und dabey als Arzt practicirte, bis er 1768 starb. S. Pütter akadem. Gesch. I. 201. II. 66. der auch seine Schriften anführt. Zu diesen gehören noch:

§§. 1. Principia cognitionis humanae. Lemg. 1767. 8.

2. Abhandlung von der lebendigen Kraft des menschlichen Körpers, 1ster Theil, welcher die Physiologie dieser Lehre enthält. Ebend. 1768. 8.

3. Gab heraus, Georg Erhard Hambergers, Semiotische Vorlesungen über Jodoc Lommen's medicinische Wahrnehmungen, 1ster Bd. Ebend. 1767. 2ter Bd. mit einer Vorrede von den Ursachen des Pulses u. s. w. begleitet. Ebend. 1768. — 3ter Bd. Ebend. 1769. 8.

4. Vorschlag, wie von vergifteten Thieren gebissene Menschen am besten zu behandeln sind. Im Hannövrischen Magaz. 1763. Stck. 98. 99. S. 1553—1582.

Grave (Gerhard) war zu Osnabrück 1598 geboren, ging von der Schule seiner Vaterstadt 1618 auf die Universität Rostock, wo er das folgende Jahr eine öffentliche Jubelrede hielt; darauf begab er sich nach Straßburg und Jena, vertheidigte auf letzter Universität 1622 Dr. Joh. Gerhards [illegible] studio pietatis per [illegible] labefacta, und ein Jahr 1624 unter D. Joh. Himmels Vorsitz eine Disp. de justificatione [illegible] Röm. III. 24 — 29. Nachdem er 3 Jahre in Jena zugebracht hatte, begab er sich wieder nach Hause und wurde den 23. März 1627 von dem Erzbischof von Bremen, Johann Friedrich zum Pastor und Lector am Dom zu Hamburg berufen. Bald nachher erhielt er auch eine Vikarie am Dom, und wurde 1657 Assessor des königlich schwedischen Consistoriums in Stade. Erhielt in demselben Jahre von der theologischen Fakultät zu Jena den Titel eines Doctors der Gottesgelehrsamkeit und starb den 9ten oder 10ten März 1675. Vergl. Molleri Cimbria liter. Tom. II. 244. Beuthners Hamburg. Staats- und Gel. Lex. S. 134. Thieß Hamb. Gel. Lex. I. 249. Pratje Altes und Neues. V. S. 32.

§§. 1. Munimentum Solius continens omnes justificationis causas, ex aureo textu. Rom. III. 24 — 29. [illegible] ductum. Jenae 1624. 4.

2. Invitatio ad lecturas theologicas auscultationem. Hamb. 1631.

3. Invitationis hujus repetitio, cui annexa est methodi tam Theologiae quam historiae ecclesiasticae per tabulas delineatio. Hamb. 1632. 4.

4. Explicatio vaticinii Davidici Ps. 68. v. 18. 19. Hamb. 1636. 8.

5. Theologia methodica. Hamb. 1638. 8.

6. Disputatt. theolog. duae in Joh. I. 29. Hamb. 1638 et 1639. 8.

7. D. de poenitentia. Hamburg 1638. 4.

8. Pelitas quaestionum Theologico historicarum antipapisticarum. Hamb. 1643. 8. zu teutsch 1652.

9. Tabula apocalyptica. Lugd. Bat. 1647. 4.

10. Erörterung fünf wider das Pabstthum angestellter Fragen, in welchen die vornehmsten Gründe päbstlicher Lehre umgestoßen und widerlegt werden. Hamb. 1652. 12. Eine teutsche Uebersetzung von Nr. 8.

11. Vota gratulatoria Wendelino Sybelistae, M. D. ducis Brunsw. designato Archiatro consecrata, de [illegible] medicinae origine et progressu. Hamb. 1652. Fol.

12. D. in Rom. III. 25. Hamb. 4.

13. Kurze und gründliche Auslegung des hohen und göttlichen Buches der Offenbahrung St. Johannis. Jena und Hamb. 1657. 4.

14. Orat. inaugur. de mysterio LXX. hebdomatum. Jenæ 1658. Fol.

Grave (Peter) Vikarius zu Oedetquart, schrieb eine Leichenpredigt auf Sophia Marschalkin, Gemahlin Franz Marschalls zur Cronenburg, Tochter Burchard Bremers. Hamb. 1648. 4.

Gravenhorst (Andreas) war zu Croppenstädt im Fürstenthum Halberstadt 1684 geboren, stand 4 Jahre als Prediger zu Schönberg, 5 Jahre als Rector zu Hachenburg, kam 1725 nach Esens und starb am 27. Oct. 1727. S. Reershem ostfr. luther. Pred. S. 431. Bertrams Anal. Stck. 2. S. 75. f.

SS. 1. Dresseri collectiones litteraturæ Græcæ, edidit et Posselii colloquiis familiar. auxit, easque præmisit A. Gravenhorst. Berleb. 1726.

2. Umständlicher Bericht von der lateinischen Schule zu Hachenburg 1722.

3. Progr. scholast. de eo quod utile et justum est, circa examina in scholis publica 1722.

4. Pr. de examinum publicorum in scholis utilitate. 1723.

5. Pr. de commodis præceptorum circa scholastica examina 1724.

6. Pr. de scholarum publicarum necessitate carmine heroico 1724.

7. Pr. de universali imitatione exemplo poëtico demonstrata 1725.

Gravenhorst (Heinrich Georg Conrad) wurde 1802 Collaborator am Schulmeister-Seminario zu Hannover, darauf Pfarr-Collaborator zu Wahrenholz und 1815 Pastor zu Wustrow in der Inspection Lüchow.

SS. 1. Ueber die Sitten und Gebräuche der heutigen Wenden im Lüneburgischen. Im Hannövr. Magaz. 1817. Stck. 78. S. 1232 bis 1248. Stck. 80. S. 1265—1280. Stck. 81. S. 1281—1284.

2. Reminiscenzen aus dem Befreiungsjahre 1813. Ein Beytrag zur neuesten Geschichte unsers Vaterlandes. Ebend. 1818. Stck. 42—44. S. 657—698.

Gravenhorst (Johann Ludwig Christian) ist zu Braunschweig 1778 geboren, studirte zu Helmstädt und Göttingen, ward Magister der Philosophie daselbst 1802, Assessor der philosophischen Fakultät seit 1806, außerordentlicher Professor der Philosophie 1809, ging 1810 als ordentlicher Professor der Naturgeschichte nach Frankfurt an der Oder, und 1811 in gleicher Eigenschaft nach Breslau.

S. Saalfelds Gesch. der Univers. Götting. S. 213. der auch seine Schriften anführt. Es gehört noch dazu: Ueber Basalte-Erzeugung; in Voigts Magaz. für Naturkunde. Bd. IX. (1805.) S. 193—217.

von Graventhal (Eberhard) ein geborner Grape, war beyder Rechte Dr. und königlich-schwedischer Richter zu Lehe, erhielt den Titel eines Raths, kam 1662 als Justizrath nach Stade, wurde geadelt und Graventhal genannt, erhielt die ansehnliche Bedienung eines Kanzlers bey den königlichen Gerichten in Stade, und starb 1688. S. Pratje Altes und Neues X. Bd. S. 294.

Grelle (Ulrich) aus Walsrode, war der erste evangelische Prediger zu Brockel im Amte Rothenburg, und trat gegen 1560 dieses Amt an. Er mußte vieles um des Evangelii willen dulden, die Verfolgungen endigten sich aber als Bischof Eberhard zur Regierung kam. Im Jahr 1579 unterschrieb er die Formulam concordiae, 1615 wurde er, nach Joh. Dammanns, Pastors zu Rothenburg Tode, Superintendent. Sein Sohn gleiches Namens, der zu Helmstädt studirt hatte und 1658 starb, wurde ihm 1620 im Pastorat adjungirt. Wann der Vater gestorben ist nicht bekannt, er soll aber ein Alter von 120 Jahren erreicht haben. Dieß sagen die Eingepfarrten zu Brockel in einer Bittschrift, welche die Gemeine 1658 bey seines Enkels Tode zu Oldenburg übergaben, darin sie baten den Dienst bey der Grellischen Familie zu lassen, die sich so verdient um sie gemacht hätte. S. Pratje Altes und Neues. VII. Bd. S. 149. f.

Grellmann (Heinrich Moritz Gottlieb) war zu Jena am 7. Dec. 1758 geboren, erhielt seine erste Bildung auf dem Gymnasio zu Weimar unter Leitung des Dr. Heinze, studirte seit 1779 in Jena Theologie, predigte auch mehrmals, wandte sich aber nachher zu den historischen und statistischen Studien, die er vorzüglich seit 1781 trieb. Seine Schrift über den Ursprung der Zigeuner (1783), wozu ihn die nähere Bekanntschaft mit Büttner veranlaßt hatte, bewog die Regierung zu Hannover, ihm 1787 eine außerordentliche Profession der Philosophie und 1794 eine ordentliche zu ertheilen; da er aber ungeachtet er nachher durch mehrere andere Schriften seinen Ruf als Statistiker noch mehr begründete, keine weitere Aussicht hatte, nahm er den Ruf nach Moskau 1804 gerne an; hier schien er als Lehrer sehr wirksam werden zu wollen; ein bösartiges Fieber raffte ihn aber gleich zu Anfange seines Aufenthaltes daselbst am 13. Oct. 1804 dahin. Dem ungeachtet erhielt seine Wittwe, eine Tochter des Director Heinze zu Weimar, eine Pension

von 500 Rubel, und sein ältester Sohn eine Freystelle in einer öffentlichen Lehranstalt. Vergl. Bühle elogium Viri quondam illustris H. M. Th. Grellmann Imperatori et Autocratori Russiarum August. a Cons. Aul. Prof. Hist. et Statist. P. O. in Acad. Mosq. recitatum in consessu Acad. Mosquensi d. XI. Jan. 1805. 2. Bog. 4. Pütter Gesch. der Univers. Götting. II. 19?. Saalfelds Fortsetz. S. 120. welche auch seine Schriften anführen.

Greulich (Tobias) aus Görlitz, ging vom dortigen Gymnasio 1672 auf die Universität Jena, kam nach manchen Schicksalen zu dem General Christoph Heinr. von Walwitz nach Stade, der ihn 6 Jahre als Secretair brauchte, er wurde 1680 Notarius, darauf Advocat und 1692 Stadtsecretair in Stade. S. Stadii Nier. pag. 61.

Greve (Johann Christoph) wurde zu Hamburg am 5. Sept. 1738 geboren, wo sein Vater Arnold, Archidiaconus an der Katharinenkirche war. Er besuchte anfangs das Johanneum und war ein Schüler von Joh. Sam. Müller, dessen Nachfolger er nachgehends in Hannover geworden, hierauf das Gymnasium drey Jahre, begab sich 1758 nach Jena, studirte Philologie, Exegese, Dogmatik, Kirchengeschichte u. s. w. widmete sich aber vorzüglich den schönen Wissenschaften, und wurde zweyter Secretair der Jenaischen lateinischen Gesellschaft, welches Amt ihm die Bekanntschaft mit vielen Gelehrten zu wege brachte. Nach vollendeten akademischen Studien kehrte er nach seiner Vaterstadt zurück und lernte auf seiner Durchreise durch Hannover den Director Ballhorn kennen. Als bald darauf das Conrectorat in Hannover vacant wurde, fiel die Wahl am 28. Nov. 1761 auf ihn. Am 25. Sept. 1765 ward er Rector, ging 1771 als dritter Stadtprediger und adjungirter Garnisonprediger nach Harburg, 1776 als Prediger nach Wustrow, das Jahr darauf als Hauptprediger an die Nikolaikirche nach Lüneburg, 1779 als Superintendent nach Lüne, feyerte sein Jubeljahr aus edler Bescheidenheit im Stillen und starb am 16. Febr. 1814. Vergl. Ballhorn Progr. de bono eventu, veterum Deo. Rühlmanns neue Beyträge zur Gesch. der Altstädter Schule in Hannover (1786) S. 42. Vierteljährige Nachr. 1814. S. 38. folg. Bey aller angewandten Mühe habe ich nicht finden können, ob dieser gelehrte Mann etwas hat drucken lassen.

Ein Greve ist jetzt zu Grund Inspection Zellerfeld Pastor, und ein anderer zu Amelinghausen Inspection Pattensen.

Grimm (Nicol.) der Sohn eines Kaufmanns zur Heide im Dittmarschen, am 4. Dec. 1726 geboren, besuchte

die Schulen zu Altona und Stade, studirte zu Leipzig und Kiel, wurde 1753 Cantor zu Stade und Lehrer der 6sten Klasse am Gymnasio, trat diese Stelle mit einer Rede de colendo ingenio per Musicen an, wurde 1768 von der königlichen Regierung als Cantor an die Domschule in Bremen versetzt, 1780 Emeritus, und starb im Jahre 1783. S. mein Bremisches Gel. Lex. I. 145.

Grimmann (Johann) ein gelehrter Conrector an der Schule zu Otterndorf im Lande Hadeln, wo er an der damals herrschenden Seuche 1713 starb. S. gel. Hadeln S. 371.

Grimmann (Joh. Nicol.) des vorigen Sohn, kam den 12. Sept. 1701 in Otterndorf auf die Welt, wurde nach dem Tode beyder Eltern, theils in Otterndorf, theils im Waisenhause zu Halle unterwiesen, studirte auch auf dieser Universität die Arzneygelehrsamkeit, begab sich alsdann zur Fortsetzung seiner Studien nach Straßburg, wo er sich auch in der Hebammenkunst übte. Kehrte alsdann nach Halle zurück, vertheidigte 1730 zur Erhaltung der höchsten Würde in der Arzneywissenschaft eine selbst geschriebene Disp. de Coffee potus usu noxio, unter dem Hofrath Alberti (an ihr steht sein Lebenslauf) practicirte als Arzt im Lande Hadeln und starb jung an einem Blutstutze. Er hinterließ ein sehr ausgearbeitetes Werk über die Hebammenkunst. S. gel. Hadeln S. 322.

Grimershem (Ritsius Lucas) der Sohn eines Predigers gleiches Namens, zu Uphusen im Ostfriesland den 1. Aug. 1568 gebohren und zu Grimersum erzogen, wurde 1595 reformirter Prediger zu Lütsburg, 1596 zu Jersum und 1597 zu Emden, wohnte 1618 als Deputirter des Emdischen Kirchenrathes der Synodel zu Dordrecht bey und starb am 2. Nov. 1631. S. Reershem ostfr. Pred. S. 21.

§§. 1. Eine Abhandlung vom Rechte der Obrigkeit in Kirchensachen 1627.

2) Den Emder Katechismus 1630.

Grimpe (Heinrich) aus Buxtehude, kam 1627 als Vicarius nach Osten im Herzogthum Bremen, und wurde auf Befehl des Dompropstes Heinrich von Angelbach, vom Pastor zu Cadenberge examinirt und ordinirt. Wegen vorgeworfenen Incestus ward er 1641 suspendirt, aber wieder restituirt und starb 1648. S. Pratjens Herzogth. Bremen und Verden VI. 290.

§§. 1. Leichenpredigt auf Fräulein Mette Anne von Bruchen oder Brecken, über Hiob 14, 1. Hamb. 1628.

2. Leichenpredigt auf Clara Söden, geb. von der Hude. Bremen 1631. 4.

3. Predigt von der christl. Kirche Trost und Beystand, aus Ps. 91, 14. f. Hamb. 1628.

4. Predigt über Ps. 25, wie man des göttlichen Trostes theilhaftig werde. Ebend. 1630.

5. Predigt über Ps. 46, 4—6. von der christl. Kirche Kreuz und Elend. Ebend. 1634.

6. Nucleus passionis dominicae. Eine lehr- und trostreiche Predigt vom Leiden Christi, über Jes. 53, 5. 6. Hamb. 1643. 4.

Grimpe (Henning) stand 1648 als Pastor zu Himmelpforten, wie sich aus seiner in d. J. gedruckten Friedenspredigt, unter dem Titel: Gloria in excelsis Deo, ergiebt, und starb am 6. April 1673. S. Pratje Altes und Neues XI. 291.

Grimschl (Georg Heinrich), zu Nienburg, Hofchirurgus, schrieb vom Tabacksbaue, besonders in der Gegend von Nienburg an der Weser. Im Hannövr. Magaz. 1770. Stck. 29. 30. S. 449—470.

Grobecker (Jacob) war zu Duderstadt geboren, wurde 1533 Pastor an der Johanniskirche zu Göttingen, 1537 an der Albanikirche, da aber Sutelius und nicht er die Superintendur bekam, ging er als Prediger nach Wernigerode und starb 1545. S. Quentin de rerum sacrarum antistitibus Gottingensibus. Altona pag. 31.

Groddeck (Gottfried Ernst) war 1760 oder 61 zu Danzig geboren, studirte daselbst, zu Jena und Göttingen, gewann 1785 einen Preis von der theologischen Facultät, ward 1786 Magister zu Göttingen, 1794 Bibliothekar des Fürsten Czartorisky zu Warschau, und 1804 Professor der griechischen Literatur zu Wilna. S. Pütter akad. Gesch. II. 114. Saalfelds Fortsetz. 236, welche auch seine Schriften anführen. Es fehlen aber:

§§. 1. Sophoclis Philoctetes Græce Acc. Prolusio in locum Julii Pollucis de scena in Theatro Græc. 4. 19. 124. Wilnæ 1806. 8.

2. Ejusdem Trachiniæ Græce, in usum lectionum edidit et notis illustravit. Acc. Prolusio II. in Jul. Poll. locum de Thymele in Theatr. Græc. 14. 19. 125. Ibid. 1808. 8.

3. Historiæ Græcorum literariæ elementa. In usum lectionum conscripsit. Ibid. 1811. 8.

4. Miscella critica in aliquot loca scriptorum Græcorum. In Wolfii Analect. III. 63—136. (1818.)

von Groeningen (Johann) sonst Oldeguil genannt, soll Abt im Kloster Aland gewesen seyn und würde 1527 oder 28 evangelischer Prediger zu Aurich, da er sich aber gegen die bremischen und lüneburgischen Prediger, auch gegen die gräfliche Kirchenordnung sehr hitzig und ungebührlich betrug, kam er in das Gefängniß und verlor seinen Dienst. 1530 ward er als Prediger in Emden und widersetzte sich den Wiedertäufern sehr tapfer, wurde aber 1536 wieder abgesetzt, weil er sich der lüneburgischen Kirchenordnung und der augsburgischen Confession nicht unterwerfen wollte. Er soll darauf zu Clevern bey Jever privatisirt haben. S. Reershem ostfr. reform. Pred. S. 5. die lutherischen S. 108. Aus dem Emdner Reformat. Bericht erhellet, S. 44. 46. 56. daß er verschiedenes hat drucken lassen, es ist aber schwerlich noch etwas davon vorhanden.

Groff (U. Fr.) zu Ochtelbur in Ostfriesland, schrieb Kurze jedoch gründliche Anweisung zum Kornbranntweinbrennen, auch die dazu erforderliche Hefen selbst zuzubereiten. Aurich 1800. 8.

Grosch (Gottfried) aus Mücheln, Magister, war erst Rector an der Schule zu Stolberg, seit 1732 an der Schule zu Goslar und starb 1755. Vergl. Acta Scholast. II. 192. Nova acta Histor. Eccles. IV. 229. Von seinen Schriften kann ich nur das Progr. Jubilaei Typogr. Goslar 1740. 4. nennen.

Groschupf (Andreas Gottfried) war erst Pastor zu Warmsen in der Grafschaft Hoya, 1807 Pastor zu Vilsen, 1810 Adjunctus des Superintendenten Koch zu Hoya in Superintendenten-Geschäften, und ist seit 1820 Pastor zu Hoya und Special-Superintendent.

§§. 1. Bemerkungen über den im 2ten Stücke der vierteljährigen Nachrichten von Kirchen- und Schulsachen von 1817 aufgestellten Entwurf einer neuen Schulordnung. In eben diesen Nachr. 1819. 2tes Stck. S. 49—66.

2. Lebensbeschreibung des Superintendenten Balthasar Joh. Conrad Koch zu Hoya. Ebend. Jahrg. 1819. S. 181—185.

Groskurd (Christoph Wilhelm) geboren zu Nordheim 1716, war Prediger zu Hullersen bey Einbeck und starb 1788.

§§. 1. Dankpredigt wegen des Sieges der Alliirten über die Franzosen bey Minden. Götting. 1759. 8.

2. *Geheime Geschichte der Königin Elisabeth von England mit dem Grafen von Essex, aus dem Englischen. Frankf. und Leipz. 1778. 8.

3. Abhandlungen in Pratjens Brem. und Verdnischer Bibliothek:

a. Von Xenophanes Einsicht in die Lehre von Gottes Eigenschaften und Wesen, nebst der Möglichkeit und Wahrscheinlichkeit seines außerordentlichen Seligwerdens. Im 1. Bd. 1. Stck. S. 9 — 68.

b. Versuch einer in gehöriger Schärfe darzustellenden einig richtigen Erklärung des Noachidisch göttlichen Gesetzes vom Wiedertodschlage der Todschläger 1. Mos. 9. 6. wobey zugleich die Worte Jesu Matth. 5, 21. und 22, 21. in Bestimmung gebracht sind. Ebend. 1. Bd. 2. Stck. S. 14[illegible] — 174.

c. Allgemeiner Hauptgrund von beyden Noachidisch göttlichen Gesetzen 1. Mos. 9, 1 — 6. Ebend. Bd. 1. Stck. 3. S. 39 — 60.

d. Nähere Einleitung in den Wort- und Sachverstand des Ps. 121. und sonderlich des 6sten Verses. Ebend. Bd. 2. Stck. 1. S. 121 — 158.

e. Drey kurze Anmerkungen, I. von den Kindern Gottes und der Menschen, 1. Mos. 6, 2. — II. von der Verwandelung des Namens Sarai in Sarah, 1. Mos. 17, 15. — III. von der Unschicklichkeit einiger Sonn- und Festtagsevangelien in Betracht der Zeitordnung. Ebend. 4. Bd. 3. Stck. S. 825 — 844.

f. Vierfacher Beytrag, I. daß die Künste zu schreiben und in Stein und Metall zu schneiden schon bey Abrahams, Isaaks und Jakobs Lebzeiten erfunden worden. II. Daß die Stufenpsalmen und mithin der 121ste nicht nach der babilonischen Gefangenschaft gemacht sey. III. Von einigen, wie wohl selten in der heil. Schrift vorkommenden unnatürlichen Enallagen, als besondere Merkmale von der großen Weisheit ihres Urhebers. IV. Erinnerung wegen der Vernemaschen Erklärung der Stelle 1. Mos. 4, 6. 7. Ebend. 5. Bd. 3. Stck. S. 713 — 752.

4. Im Hannövrischen Magazin: Sicheres Mittel zur völligen Tilgung der Raupen oder Maden in den Bienenstöcken, wie auch wider die Wanzen. Im Jahrg. 1766. Stck. 37. S. 577 — 582. — Etwas zur nähern Auflösung der 2ten Anfrage im 88sten Stück dieses Magazins 1766. Ebend. Jahrg. 1767. Stck. 5. S. 77 — 80: wie eine geborstene Glocke, ohne Umguß ihren vorigen Wohlklang wieder erhalte? — Beytrag zur Verbesserung der Bienenpflege in Beziehung auf Stück 72 dieses Magazins von 1767. S. 1147. Ebend. Stck. 102. S. 1625 — 1630.

5. Aufsätze im theologischen Magazin, z. B. die Vorzüge der Gelehrten in jenem Leben. — De distinctione inter essentialia et accidentalia beatitatis. — Merkwürdige Reformationsgeschichte der Gemeine Hullersen und Könsen,

wo das Lutherthum 1522 am allerersten in den hannövrischen Landen ist gepredigt worden. Im theolog. Magaz. Bd. 3. (Gotha 1764.) Stck. 3. und 4. S. 171 — 206.

6. In Rathlefs Gottesgelehrten, Theil 4. S. 89 — 96. Ueber 1. Joh. 1, 16. Gnade um Gnade.

Groskurd (Christian Heinrich) siehe die Auswärtigen.

Groskurd (Christoph Gottlieb) siehe die Auswärtigen.

Groskurd (Justus) wurde 1612 Pastor an der Marienkirche in Göttingen, 1617 Superintendent zu Uslar, 1622 Generalsuperintendent in Göttingen und zugleich Professor der Theologie am Gymnasio und starb am 16. Jul. 1626. S. Quentin de Antistibus ad divæ Mariæ Virginis. pag. 15. Er schrieb: Angelum apocalypticum, — scholam enthusiasticam — scripturam cœli. Dransfeld schreibt von Groskurd in Diss. de Gœtting. æde sacra Divæ Virginis pag. 19. Multæ literæ, inprimis incorrupta Latini sermonis integritas et Latinæ poëseos studium, ex ejus scriptis perspici possunt.

Groskurd (Just Jonas) siehe die Auswärtigen.

Groskurd (Nicol.) Magister, wurde 1581 Oberprediger zu Alfeld und Botenem, und starb 1596 zu Alfeld. S. Hölings reform. Gesch. des Stifts Hildesh. S. 85.

Grosshans (Jacob) Magister und Prediger zu Könnern, wurde 1558 Superintendent zu Goslar und starb 1563. S. Nova Acta Hist. eccl. IV. 210.

Grosse (Ernst Gottlieb Christian) Mag. der Philosophie und Repetent der theologischen Fakultät zu Göttingen.

SS. De consilio, quod Christus in oratione montana secutus est, Matth. V. Goetting. 1818. 8. maj.

Grossgebauer (Johann Valentin) ein Sohn des rostockischen Theologen Theophili, den er aber mit der Mutter in der Pestzeit 1661 im sechsten Jahre schon verlor. Sein Verwandter der Senator Valent. Stein sorgte durch Hauslehrer für seine Erziehung; im 15ten Jahre kam er auf die Fürstenschule zu Güstrow, 1672 auf die Universität Wittenberg, 1675 kam er wieder nach Rostock und nach 6 Monaten begab er sich nach Kiel, wurde 1677 daselbst Magister und hielt Vorlesungen. Auf Vorstellungen seiner Familie zog er wieder nach Rostock und erwarb sich die Freiheit Collegia zu lesen. Der Herzog von Mecklenburg gab

ihm ein Stipendium von 600 Rthlr. zur Besuchung fremder Universitäten. Er übte sich daher in Hamburg bey Edzard im Rabbinischen, und da er mit von der Hardt Bekanntschaft machte, zog er mit diesem nach Leipzig und blieb zwey Jahre daselbst. Ging dann nach Erfurt, Jena und Dresden, wo er ein Jahr bey Spener im Hause und am Tisch war. 1692 reisete er nach Böhmen, disputirte in Prag mit einem Minoriten des Ordens von St. Paul de verbo Dei et Sacramentis a Luthero non corruptis und veranlaßte zwey dieses Ordens zur Annahme der evangelischen Lehre. Im Herbste dieses Jahres ging er wieder nach Rostock, erhielt 1694 die Rectorstelle an der Schule zu Otterndorf im Lande Hadeln, wo er den 6. Juni 1721 starb. Er vermachte der Schule Geld und seine Bibliothek. S. gelehrtes Hadeln S. 154. folg.

Ss. 1. D. de gloria corporum beatorum, nach Anleitung der Worte: unser Wandel ist im Himmel. Kiel 1677. 4. unter Kortholt.

2. D. de Secta Pharisaeorum. Ibid. 1677. 4. unter Opitz.

3. De omnipotentia Dei. Disp. Ibid. eod.

4. D. de simplicitate Dei contra Hobbesium. Ibid. eod. 4.

5. D. I. et II. de nativitate Christi. Rostoch. 1679. 4.

6. Leonis Mutinensis opusculum de caeremoniis et consuetudinibus hodie Judaeos inter receptis; una cum Richardi Simonis supplemento Karaeorum et Samaritanorum nostri aevi historiam complectente ejusdemque exercitatione, qua caeremoniarum judaicarum cum disciplina ecclesiastica collatio instituitur, addito discursu liturgiarum, quae hodienum apud omnes obtinent, interprete J. V. Grossgebauer. Francof. 1693.

Grosshain (Georg) siehe die Auswärtigen.

Grossheim (Georg Wilh. August) siehe die Auswärtigen.

Grossheim (Otto Heinrich) siehe die Auswärtigen.

Grossmann (Gustav Friedrich Wilhelm) Director des hannövrischen Theaters, war zu Berlin den 30. Nov. 1746 geboren und der Sohn eines armen Schulhalters; unter dem Druck der bittersten Armuth und mit saurer Mühe vollendete er seine Studien, wurde darauf Legationssecretair bey dem königlich-preußischen Residenten zu Danzig, Herrn von Jung, und als ein offener Kopf zu mancherley Geschäften gebraucht, auch nach Königsberg,

Warschau u. s. w. gesandt, ja er behauptete öfters, daß er bey der damaligen Theilung von Pohlen eine wichtige Rolle gespielt habe. Als man seiner Dienste nicht mehr bedurfte, wurde er entlassen. Jetzt privatisirte er einige Zeit in Berlin, beschäftigte sich vorzüglich mit der schönen Literatur und Lessings Bekanntschaft veranlaßte ihn, einige Schauspiele zu schreiben. Im Jahr 1774 kam er auf einer Reise, die er durch Teutschland machen wollte, nach Gotha, wo sich damals die Seylersche Schauspielergesellschaft befand. So wie er durch Zufall Schauspieldichter geworden war, so wurde er auch Schauspieler. In einem Kreise der auserlesensten Schauspieler fand er hier die beste Gelegenheit, sein Talent für die Kunst des Theaters auszubilden. Er zeigte in mehrern Rollen einen glücklichen Takt und viel Studium, war auch zugleich für die Bühne sehr thätig, und schrieb verschiedene Schauspiele. 1777 trennte er sich von Seylers Gesellschaft und übernahm die Direction des churfürstl. Hoftheaters in Bonn. Hier schrieb er neben andern Theaterstücken, sein klassisches Lustspiel, nicht mehr als sechs Schüsseln. 1783 führte er mit großem Beyfall die Direction der Schaubühne in Maynz und Frankfurt, aber in der letzten Stadt traf ihn das Unglück, daß er bey einem Brande des Theaters, welche seine und eines Compagnions Klos, Privatunternehmung war, nicht allein das Seinige, auch verschiedene Theaterstücke, nebst seinen übrigen Handschriften verlor, sondern auch nachher mit diesem Compagnion in einen langwierigen und kostspieligen Proceß verwickelt wurde, der ihn bestimmte das dortige Theater ganz zu verlassen. Nun übernahm er die Direction der hannövrischen Bühne, womit zugleich das Theater von Bremen und Pyrmont verbunden war, an welchen beyden Orten er jährlich mit seiner Gesellschaft eine Zeitlang spielte. Auch besuchte er mit seiner Truppe bisweilen Celle, Braunschweig u. s. w. Seine Lage war jetzt so beschaffen, daß er sich bey guter Wirthschaft, von dem erlittenen Schaden leicht hätte erholen und wieder in Wohlstand kommen können. Aber er wußte sich, da ihm das Glück anlächelte nicht frey vom Uebermuthe zu halten. Durch übertriebenen Aufwand stürzte er sich in Schulden und die französische Revolution setzte ihn in einen Zustand der Ueberspannung: Freiheit und Gleichheit war ihm nun alles, er nahm gegen die Großen einen keckern Ton an, sprach kühn und ungezügelt und erlaubte sich auf der Bühne manche beißende oder muthwillige Anspielung auf politische Zeitereignisse. Zugleich wurde seine Gesundheit durch Trunk und unausgesetztes Nachtwachen zerrüttet. Bey der Aufführung seiner Farce: Wer wird sie bekommen? erlaubte er sich extemporisirend so viele Anzüglichkeiten auf hannövrische und

auswärtige Personen, daß er darüber in das Stadtgefängniß gebracht wurde. Während seiner Verhaftung war er meistens im Zustande der größten Exaltation und sein Betragen schien den Verdacht des Wahnsinns zu bestätigen. Unter andern beschäftigte er sich mit Paraphrasiren und Travestiren der Bibel. Nach etwa sechs Monaten wurde er seines Arrests, mit der Bedingung entlassen, die Bühne nie wieder zu betreten und sein Vermögen kam unter obrigkeitliche Administration. Er wollte nun seine sämtlichen Werke für die Presse neu bearbeiten, starb aber, ehe er damit zu Ende kam, den 20. May 1796. Er war sanguinisch, sinnlich, heftig, liebte Wein und Freude und war überhaupt kein Heiliger. Aber sein herzliches gutmüthiges Wesen, seine muntere Laune und seine Talente machten ihn liebens- und schätzenswürdig. Er las sehr viel, auch außer den Gränzen seines Fachs und die Alten waren ihm nicht fremd. Zur Einführung eines bessern Theatergeschmacks in Teutschland hat er gewiß mitgewirkt. In den Rollen von Hausvätern und Alten bestand seine größte Stärke, aber er war auch für das Comische gemacht. Eine seiner besten Rollen war der Hofrath in den sechs Schüsseln, die ihm auch darum am besten gelingen mochte, weil der Character des Hofraths sein eigener Character war. Vergl. Schlichtegroll's Nekrolog. 7. Jahrg. 2. Bd. S. 43 — 72. Bauers Gallerie histor. Gemälde aus dem 18. Jahrh. Th. 2. S. 297 bis 302. Leipziger allgem. Liter. Anzeig. 1797. Nr. 9. S. 95. f. Nr. 74. S. 766. f. Sein Schattenriß befindet sich in dem Offenbacher Taschenbuche für Schauspieler. Sein Bildniß von Geyser nach Göntgen vor dem Gothaischen Theaterkalender 1783. Am ähnlichsten hat ihn Göpfert und nach diesem Ganz gestochen.

§§. 1. *Minna von Barnhelm, ou les aventures des militaires, Comedie de Gotthold Ephr. Lessing en Prose et en cinq actes, trad. de l'Allemand. à Berlin 1772. 8. ist schwerfällig übers.)

2. *Die Feuersbrunst; ein Schauspiel in 3 Aufzügen. Halle 1773. 8.

3. *Wilhelmine von Blondheim; ein Trauerspiel in 3 Aufzügen. Gotha 1775. 8.

4. *Briefe an den Herrn K. in L. die Seylerische Bühne in Dresden betreffend. Dresden 1775. 8.

5. Pygmalion; ein Lustspiel in einem Aufzuge. Ebend. 1776. 8.

6. *Der Barbier von Sevilla, oder die unnütze Vorsicht; ein Lustspiel in 4 Acten mit Gesängen, nach dem Französischen des Herrn von Beaumarchais. Ebend. 1776. 8. Leipz. 1784. 8. mit einer Titelvignette.

7. Henrietta, oder sie ist schon verheirathet; ein Schauspiel im 2ten Theil des Hamburg. Theaters 1777. 8. besonders gedruckt. Hamb. 1784. 8.

8. Die Irrungen; ein Lustspiel in 5 Aufzügen, nach Shakespear. Frankf. 1777. 8.

9. Nicht mehr als sechs Schüsseln; ein Familiengemälde. Bonn 1780. 8. 2te Auflage. Frankf. und Leipz. 1780. 8. 3te verb. Auflage. Leipz. 1785. 8. Nachgedruckt zu Augsburg und anderwärts. Französisch übers. von Jac. Maubillon 1781. 8. und von J. H. Eberts. Paris 1783. 8. Auch im Nouveau Theatre Allemande. Tom. II. Dänisch von F. Schwarz. Kopenhagen 1781. 8. Holländisch im Spectatoriale Schouwbourg. Th. 13. (1784.) Russisch St. Petersburg .... Ein Auszug befindet sich in den dramaturgischen Nachr. Bonn 1780. Stck. 1.

10. *Adelheid von Veltheim; ein Schauspiel mit Gesang in 4 Acten. Leipz. 1780. 8.

11. Singspiele nach ausländischen Mustern für die teutsche Schaubühne herausgegeben. Erster Bd. Frankf. am M. 1783. 8. Dieser erste Band bey dem es geblieben ist, enthält: 1) Was einem recht, ist den andern billig. Ein Singspiel in drey Aufzügen, nach dem Italienischen. (Frankf. am M. 1783. 8. — 2) Eigensinn und Launen der Liebe; ein komisches Singspiel, nach dem Italienischen. Ebend. 1783. 8. — 3) Die Reue vor der That; ein Singspiel in einem Aufzuge.

12. Was vermag ein Mädchen nicht? ein Singspiel in 4 Aufzügen. Braunschw. 1789. 8.

13. Papa Harlekin, König und Söhnchen Harlekin, Kronprinz. Ein heroisches Schauspiel in 5 Aufzügen, vom Herzog von Choiseul übers. Hannover 1791. 8.

14. Lessings Denkmal; eine vaterländische Geschichte, dem teutschen Publicum zur Urkunde vorgelegt. Hannov. 1791. gr. 8.

15. Verschiedene Prologe, Epiloge und andere Gedichte, die im Gothaischen Theaterkalender 1775 und 76 und in dem Theater Journal stehen.

16. Hatte er Antheil an der Clevischen Theaterzeitung (1775), die mit dem 42sten Stück aufgehört hat.

17. Gedichte im Leipziger Musenalmanach.

18. Dramaturgische Nachrichten. 2 Stücke. Bonn 1780. 8.

19. An das Gerechtigkeit liebende Publicum, vier Stücke, ohne Druckort 1787. 88. 8. Enthält die Prozeßsache mit dem Associe Klos.

20. Fing 1773 gemeinschaftlich mit dem Herrn von Hagen zu Halle, ein Journal nach Art der Theaterchronik

unter dem Titel: Magazin zur Geschichte des teutschen Theaters, an.

Groote (Hermann) wurde zu Verden geboren und war ein Sohn des Senators gleiches Namens. Er hatte Hausunterricht, besuchte die Schulen zu Verden, Hamburg und Bremen, ging 1683 auf die Universität Helmstädt, brachte noch 2 Jahre zu Wittenberg, Leipzig und Jena zu, hielt sich dann in Bremen auf und practicirte, wurde den 6. Septemb. 1689 Secretair bey dem General-Gouverneur der Herzogthümer Bremen und Verden Heinr. von Horn, und nach dessen Tode 1693, dasselbe bey Erich Dahlberg und Georg Mellin, am 10. May 1697 aber königlicher Justiz-Secretair in Stade, 1698 geheimer Secretair und den 18. Sept. 1706 königlicher Protonotarius. S. Stada liter. pag. 51. f.

Grote, eine sehr alte adliche Familie, die sich nicht von schreibt, hat viele hohe Ehrenämter im Hannövrischen verwaltet. Ein Otto Grote war um das Jahr 1509 fürstlich cellischer Landrath, dieser hatte 3 Söhne, davon der zweyte 1563 als geheimer Rath und Statthalter zu Celle starb. Sein Sohn, Otto, Erbherr auf Bresen u. s. w. zeugte den Landrath und Hauptmann Otto zu Fallersleben, welcher 3 Söhne hinterließ, 1. Julius Ernst auf Brese, dessen Sohn August starb 1700 als lüneburgischer geheimer Rath und Landschafts-Director, Oberaufseher des Rittercollegii zu Lüneburg und Landdrost des Herzogthums Lauenburg. Sein nachgelassener Sohn, Ernst Joachim, war Legationsrath, dann Landrath. 2. Thomas, geheimer Rath und Großvogt in Celle, dessen Sohn Otto, von dem ein eigner Artikel folgt, die freyherrliche Würde erlangte, 3. Johann, war schwedischer Obrister, — Grote Ernst August, war Appellationsrath in Celle und starb am 5. Aug. 1758 zu Brese. — Grote Heinrich starb 1753 als Kammerpräsident. — Grote Joachim Ernst, war 1745 Hofrichter, Landrath und Ausreiter bey der Ritterakademie zu Lüneburg. — Grote N. N. Kriegsrath und 1772 Kammerherr. — Grote Otto Ulrich war 1803 noch Staatsminister. — Johann David Grote, Oberamtmann zu Hagen im Herzogthum Bremen, starb am 31. Januar 1772 in einem hohen Alter. Auch der jetzt zu Hamburg lebende Königl. Preußische Minister Grote gehört zu dieser Familie.

Grote (Otto) ein Sohn des oben angeführten Großvogts Thomas, war den 25. Dec. 1636 zu Sonderburg im Holsteinischen geboren, erhielt 1651 seine Bildung auf der lüneburger Ritterschule und 1655 bis 56 zu Helmstädt, reiste fünf Jahre lang durch Holland, Spanien, die Niederlande, England, Frankreich und Italien, war drey Jahre

Hofmeister bey dem zweyten Prinzen, König Friedrich III. von Dänemark, Prinz Georg, und ohne ein öffentliches Amt verwaltet zu haben, ernannte ihn der Herzog Johann Friedrich zu Braunschweig-Lüneburg, da er erst 28 Jahre alt war, zum geheimen Rathe und wurde bald der erste Mann im geheimen Rathe, so daß Langenbeck noch zu rechter Zeit starb, Gladebeck und Elz verschwanden und Witzendorf wurde nur noch bey Kammerprojekten gehört. 1666 wohnte er den Conferenzen zwischen Schweden und der Stadt Bremen zu Nienburg bey, 1668 wurde er nach Frankreich, 1673 nach dem Elsaß, 1675 und 76 an den Bischof zu Münster, 1679 an den Churfürst von Brandenburg und auch an den König von Dänemark gesandt, und führte bis zu dem 1679 erfolgtem Tode des Johann Friedrich, das Directorium in öffentlichen Angelegenheiten. Als Herzog Ernst August die Regierung antrat, bestätigte er ihn nicht allein in seinen Bedienungen, sondern verordnete ihn auch zum Landdrosten des Fürstenthums Grubenhagen. 1681 wurde er auf den Reichs-Deputationstag nach Frankfurt gesandt und im folgenden ward er Kammerpräsident und Director der Kriegskanzley. Auch seit dieser Zeit ward er zu vielen Gesandschaften gebraucht, und starb am 5. Sept. 1693 auf seiner Gesandschaftsreise die Sachsen-lauenburgische Unruhe, wegen der Stadt Ratzeburg beyzulegen, zu Hamburg. Vergl. Universal-Lex. VI. Th. S. 1081. f. und Spittlers Gesch. des Fürstenth. Hannov. II. Th. S. 288. folgg.

Grote (Ernst Friedrich) ist nach Saalfelds Geschichte der Universität Göttingen S. 558, aus dem Bremischen und erhielt 1808 in Göttingen den Preis über die Frage, von der ewigen Dauer des Christenthums und der christlichen Kirche. — Zu Nienhagen Inspection Celle, steht seit 1818 ein Grote als Pastor. — Der zu Helstorf Inspection Neustadt am Rübenberge stehende Pastor Grote war bis 1817 zu Hassel. — Joh. Jac. Friedr. Grote wurde 1809 Rector zu Münder und 1814 Collaborator an der Kreuzkirche zu Hannover.

Grote (P. L.) in Bentheim, schrieb, Beweis, daß alle gegebene Quadrate können ausgemessen werden! In den Hannövr. nützlichen Sammlungen 1758. Stck. 44. S. 697. f. — Beantwortung der 3ten Aufgabe in dem 38. Stck. der nützl. Samml. 1758. Woher hat das Wort Fromzieß seinen Ursprung, und was soll es eigentlich bedeuten. Ebend. 1758. Stck. 44. S. 701. f. — Sechste Beantwortung des im 55. Stücke der Hannövrischen Beyträge zum Nutzen und Vergnügen 1760. vorgelegten Gerichtsvorfalles, eine sonderbare Erbschaft betreffend, ebend. 61. Stck. S. 973. f.

Grotefend (Friedrich August Ludwig Adolph) aus Clausthal, erhielt 1820 zu Göttingen den Preis: Ueber die Vergleichung der Platonischen Moral mit der christlichen. Die Schrift erschien unter der Aufschrift: Commentatio, in qua doctrina Platonis ethica cum Christiana comparatur, ita ut utriusque tum consensus tum discrimen exponatur. Gœtting. 1820. VIII. und 67 S. 4.

Grotefend (Georg Friedrich) geboren zu Münden am 9. July 1775, besuchte bis in das 16. Jahr die dortige Schule, dann das Pädagogium zu Ilfeld, studirte zu Göttingen Theologie und Philologie, ward Magister und sechs Jahre Collaborator am dortigen Gymnasio, 1803 Lehrer am Gymnasio zu Frankfurt am Mayn, 1811 Conrector daselbst, und 1821 Director am Lyceo zu Hannover.

§§. 1. Commentatio de Pasigraphia sive scriptura universali. Gœtting. 1799. 4. Er gab sie als Mitglied einer Privatgesellschaft, literis humanioribus addicta genannt, heraus.

2. De sensu majorum inscriptionum et interpretationum præsidiis, Fasciculi III. Gœtting. 1801 — 1803.

3. Sein Leben in lateinischen Versen von ihm selbst, in J. G. Purmann's Progr. de jure manuario per Treugam sive pacem Dei temperato. Francof. 1804. 4.

4. Ueber die Erklärung der Keilschriften und besonders der Inschriften von Persepolis, mit einer Kupfertafel, — als Beylage zu A. L. H. Heeren's Ideen über die Politik, den Verkehr und den Handel der vornehmsten Völker der alten Welt.

4. Wenck's lateinische Grammatik für Schulen nach Wenck's Anlage umgearbeitet. 1. Bd., welcher die Etymologie und Syntaxe, nebst Vorerinnerungen enthält. Ebend. 1817. 8. 3. Auflage, ebend. 1819. gr. 8.

5. * Gab heraus: Abhandlungen des Frankfurtischen Gelehrtenvereins für teutsche Sprache. 1. 2. St. Ebend. 1818. gr. 8. Die meisten Abhandlungen sind von ihm.

6. Vorläufige Nachrichten von einigen persischen, babylonischen, und ägyptischen Denkmälern, in der A. L. Z. 1819. Num. 124.

7. Beyträge zur Ersch- und Gruberischen Encyclopädie. Vergl. Meusel's gel. Teutschland. IX. 467. XI. 298. XIII. 509. XVIII. 797 f.

8. Ueber die Einrichtung der hannövrischen Schule. Hannövr. Magazin 1822. Num. 28. 29. S. 217—228. 2te Nachricht. Ebend. 1822. St. 75. 76.

Grotefend (Johann Gregor) war Conrector am Pädagogio zu Ilfeld, seit 1802 Pastor zu Lengelern in der Inspection Harste, seit 1805 Archidiaconus zu Clausthal, und ist seit 1818 Superintendent zu Gifhorn. In Kuper-

ti's theolog. Miscellen. Bd. II. S. 282—288 steht von ihm Commentatio de Parabola Jesu Christi, Luc. XVI. 1—9.

Grotejan (Johann) war zu Lafferde im Hildesheimischen am 10. Jan. 1582 geboren, wurde 1607 Rector zu Hardegsen, 1610 Prediger zu Iber im Fürstenthum Grubenhagen, 1617 Pastor zu Moringen, 1627 Pastor an der Brüderkirche in Braunschweig, 1659 Senior des Ministeriums und starb am 4. Januar 1665. S. Andr. Heinr. Buchholz Leichenpredigt aus Ezech. 37, 1—11.

Groten (Johann Wilhelm) machte 1723 einen Auszug aus der Chronik der Stadt Northeim, welche Franz Lübec, Prediger zu Northeim gegen 1577 geschrieben, und gab diesen Auszug unter dem Titel in Druck: Tausendjähriger Geschichtskalender von dem alten Stifte St. Blasii und der Stadt Northeim, welchen D. F. Reddersen mit einigen Beyträgen vermehrte. Einbeck 1807. 8. 208 S.

von Grothaus (F. W. L.) Correspondent der Societät der Wissenschaften in Göttingen, wo er auch studirt hatte, wurde 1773 hannövrischer Capitain à la Suite, dann Oberadjutant mit Capitain-Lieutenants-Tractement, 1777 Titulair-Capitain, dann wirklicher im Sachs-Gothaischen Regimente und nahm 1778 seinen Abschied mit dem Character eines Obristlieutenants.

§§. Oratio de re militari. Gœtting. 1778. maj. 8.

von Grothaus (Nicolaus Anton Heinrich Julius) war auf dem Delm bey Buxtehude 1747 geboren und größtentheils in Stade erzogen. Er studirte zu Göttingen, wurde 1766 Auditor bey der Justizkanzley in Stade, und machte sich schon früh durch seinen offnen Charakter, durch vorzügliche Geistesgaben, durch Liebe zu den Wissenschaften und durch ein gefälliges Aeußere beliebt, trat große Reisen zu Fuße an, um sein Blut zu verdünnen, weil er sich vor einer in seiner Familie herrschenden Gemüthskrankheit fürchtete; rettete auf einer Reise nach Italien mit andern unternehmenden jungen Leuten, den Paoli aus Corsica, erhielt vom König Georg III. eine Oberadjutantenstelle in hannövrischen Diensten, bat um die Erlaubniß den bairischen Feldzug als Freywilliger unter den Preußen mitzumachen, und wurde in der Folge preußischer Obrister à la Suite; Anfälle von Raserey machten es nöthig, ihn auf die Festung Küstrin zu bringen, lebte 1796 bey seiner Mutter in Horneburg, wo er neue starke Paroxismen hatte, und kam durch Fürsorge seines Jugendfreundes, des Herrn Grafen von Hardenberg, auf die Festung Kulmbach, wo er Commendant zu seyn glaubte, im Grunde aber Staatsgefangner daselbst war und starb am 4. Nov. 1801. Er hatte ausgezeichnete Kenntnisse in der Weltgeschichte.

§§. Ohne sich zu nennen, eine selbst ausgearbeitete

Abhandlung: Statuta Stadensia de an. 1279 ex codice authentico accurate descripta, cum introductione historica, lectionum variantium farragine et Glossarii specimine. Gœtting. die 24. Mart. 1766. 15 Bog. 4. Unter Pütter's Vorsitz, den er aber nicht brauchte. S. Götting. Zeitung. 1766. S. 441.

Die Schrift über die politische Wichtigkeit des Herrn von Grothaus, besonders in Rücksicht auf die französische Revolution, Leipzig 1794. 7½ Bog. 8., die voll von offenbaren Unwahrheiten ist, wurde ohne sein Vorwissen auf Kosten seines Namens herausgegeben.

Grothenius (Andreas) war am St. Gallentage 1569 von bürgerlichen Eltern in Göttingen geboren, kam von der dortigen Schule noch 3 Jahre auf die Lüneburger, studirte 6 Jahre zu Erfurt neben der Theologie, Mathematik, wurde 1597 Pastor an der Marienkirche in Göttingen, und starb zur Zeit einer Epidemie, den 18. Sept. 1598. S. Zachar. Kempen's Leichenpredigt auf ihn, gedr. Erfurt 1598. 4.

§§. Prognostica quædam et observatio Cometæ visi in plaga septentrionali Erfordiæ ap. Esaiam Mechlerum 1596 charta quadruplicata.

Grubenhagen (Anton) wurde 1568 zu Visselhövede, im Herzogthum Verden geboren, und war ein Sohn des Landsuperintendenten Johann, der 27 Jahre daselbst stand und 1594 starb. Von Hauslehrern unterrichtet, kam er in die Schulen zu Verden, Lüneburg und Magdeburg, und zog dann auf die Universität Wittenberg. Nach geendigten akademischen Studien, reiste er durch Böhmen, Ungarn, Italien und einen Theil von Teutschland. Auf der Rückreise ward er Hofmeister eines jungen Freyherrn von Dietrichstein, welchen er auf Universitäten führte. Die schwache Gesundheit seines Vaters nöthigte ihm diese Stelle zu verlassen, und nach dessen Tode berief ihn der Bischof Philipp Sigismund zu dessen Nachfolger. Von Visselhövede wurde er 1611 an die Johanniskirche in Verden berufen und erhielt hier bald die Specialsuperintendur über die Stadt und das Amt Verden, und die Generalsuperintendentur über das ganze Stift. Im 30jährigen Kriege mußte er viele Drangsale von den Katholiken erdulden, und 1630 entsetzte ihn der damalige Bischof, Franz Wilhelm, seines Amtes, welches er, als die katholische Regierung ein Ende hatte, wieder antrat, worauf er den 4. Febr. 1642 starb. S. Heinr. Rimphof's Leichenpredigt auf ihn. Rinteln 1642. 4. S. 49—60.

§§. Ein lateinisches Gedicht bey der Hochzeit des bischöflich verdenschen Secretärs, Heinrich Lemke. Bremen 1603. 4. 1 Bogen. — Von seinen eilf Kindern, wurde

sein Sohn, Philipp Sigismund, J. U. Dr. und Syndicus in Verden.

Gruber (Johann Daniel) war zu Ipsheim in Franken am 11. April 1688 geboren, besuchte die Schule zu Heilsbrunn, disputirte daselbst und bezog 1704 die Universität Halle. Auf dieser widmete er sich anfangs der Theologie und stand zugleich als Lehrer am Waisenhause, begab sich aber nachher aus mehrerer Neigung in die Hörsäle der Rechtsgelehrten, und studirte die Rechtsgelehrsamkeit in Verbindung mit der Geschichte, worauf er im Sept. 1710 Dr. der Philosophie mit einer Disputation, ward, und sich durch eine andere Abhandlung 1714 das Recht zu lesen erkämpfte. Am 11. Oct. 1721 erhielt er die juristische Doctorwürde, am 19. April 1723 eine außerordentliche Professur der Rechte und der Philosophie in Halle, 1724 ging er als ordentlicher Professor der Rechte nach Gießen, und bekam bald darauf den Character eines Regierungsrathes, wurde 1727 Hof- und Kanzleyrath in Celle, 1729 Historiograph und Bibliothekar zu Hannover, 1733 Abt zu Burgsfeld, endlich königl. Br. Lüneburg. geheimer Justizrath in Hannover und starb am 24. März 1748. Vergl. Fickenscher gelehrtes Baireuth, 3. Bd. S. 135 folgg. Schmersahl's zuverl. Nachr. von jüngstverstorb. Gelehrten. 1. Bd. S. 346 f. Weidlich's Gesch. der jetztleb. Rechtsgel. 1. Bd. S. 300.

§§. 1. D. de potentia vectis. Onold. 1704. Fol. 1 Bog.

2. D. inaug. — Germania princeps post Carolingica sub Conrado I., orientalium Francorum rege. Halæ 1710. 4. 8 Bogen.

3. D. pro facultate docendi, de cultura historiæ universalis. Ibid. 1714. 4.

4. Gratulatio Frider. Guilielmo, Borussiæ regi, triumphum Pomeranicum. Ibid. 1715. Fol. 2 Bogen.

5. D. inaug. differentiæ juris romani et germanici in re militari. Ibid. 1721. 4. 4 Bogen.

6. Pr. ad Prælect. — De Innocentio XIII. pontifice Romano: deque hodierna facie antiquissimæ familiæ Comitatensis. Ibid. 1721. 4. 1½ Bogen.

7. Tabulæ clientelares, quibus Philippus II. Hispaniæ rex, Cosmo I. Florentiæ duci, an. 1557 civitatem Senensem cum universo Senensi dominio concessit in feudum ligium. Ibid. 1722. 4.

8. D. jurid. de actionibus mandatis. Ibid. 1723. 4. 5½ Bogen.

9. D. jurid. — de minore procuratore. Ibid. 1723. 4. 3½ Bogen.

10. D. jurispubl. — de Judæo milite. — Ibid. 1723. 4. 7 Bogen.

11. D. jurispubl. — vindiciæ Austriacæ pro aurei velleris ordine. Ibid. 1724. 4. 11 Bogen.

12. Andreæ Herculis de Fleurii, institutiones juris ecclesiastici in latinum conversæ cum notis. Francof. et Lips. (Halle) 1724. 8. Edit. II. Lips. 1735. 8. Edit. III. Francof. 1759. 8.

13. Compendium juris publici, quo series rerum per Europam gestarum inde a Maximiliano I., ad nostra tempora continetur. s. l. et an. in 8.

14. D. de jure vitæ et necis in liberos ad §. 2. Institut. de patria potest. Gissæ 1726. 4. 3 Bogen.

15. D. juris publ. Vindiciæ Austriacæ pro aurei Velleris ordine, recusa. Halæ 1733. 4. 11 Bogen.

16. De Georgii II. Electoris instituto novam academiam condendi in terris Brunsuic. In den Novis actis Eruditor. (Lips. 1734.) No. XIV. pag. 484 folgg.

17. Vorrede und unpartheiische Betrachtungen über die ältesten Nachrichten von Göttingen und der Göttingischen Gegend, vor der Zeit- und Geschichtbeschreibung der Stadt Göttingen. Theil 1. (Hannover 1734. 4.)

18. De constitutionibus Frieder. II. Imperatoris Moguntiæ an. 1235 germanice editis, vel non editis, sententia, excerpta ex literis ejus ad F. O. M. in novis Actis Eruditor. Lips. 1738. pag. 71 folgg.

19. D. inaugur. de differentiis juris romani et germanici in re militari — recusa. Halæ 1740. 4. 4 Bogen.

20. Nachlese von der gesammten Hand, absonderlich in den Landen Sächsischen Rechtens — in dem Abriß von dem neuesten Zustande der Gelehrsamkeit und einigen wichtigen Streitigkeiten in der politischen Welt. St. II. (Götting. 1740.) Num. III. S. 153 folgg. Abgedruckt in Dr. Carl Friedr. Zepernick's Sammlung auserlesener Abhandl. aus dem Lehenrechte. Th. 1. Halle 1781. gr. 8. Num. VI. S. 96—117.

21. Origines Livoniae sacrae et civilis s. chronicon Livonicum vetus, continens res gestas trium primorum Episcoporum, quibus devictae a Saxonibus et ad Sacra Christianorum traductae Livoniae absolvitur historia; a pio quodam sacerdote, qui ipse tantis rebus interfuit, conscripta et ad an. Christi nati MCCXXVI deducta. E codice Ms. recensuit scriptorum cum aetate tum locis vicinorum testimoniis illustravit, silvamque documentorum et triplicem indicem adjecit. Francof. et Lips. 1740. Folio. Ist aus andern Handschriften ergänzt, mit der nöthigen Anzeige der verschiedenen Lesarten begleitet, ins Teutsche übersetzt von Joh. Gottfr. Arndt. Halle 1747. Fol.

22. De Boldingo Stadensi — in den Parergis Gœttingensibus.

23. Schreiben den angeblich in teutscher Sprache abgefaßten Maynzischen Reichsabschied vom Jahre 1235 betreffend. — In den critischen Beyträgen zur Historie der teutschen Sprache. Theil XIX. S. 367 folgg.

24. Commercii epistolici Leibnitiani ad omne genus eruditionis, praesertim vero ad illustrandam integri propemodum seculi histor. literar. apprime facientis Tomus prodromus, qui totus est Boineburgicus, P. I. et II. Hannov. et Gœtt. 1745. 8.

25. Origines Guelficae, quibus potentissimae gentis primordia, magnitudo, variaque fortuna, usque ad Ottonem, quem vulgo Puerum dicunt, primum Brunsuicensium et Luneburg. ducem ex aequalium scriptorum testimoniis, instrumentis publicis, statuis, lapidibus, gemmis, sigillis, nummis, aliisque monumentis superstitibus deducuntur et in compendio exhibentur. Opus praeeunte Dn. G. G. Leibnitio, stilo J. G. Eccardi, literis consignatum, postea a J. D. Grubero novis probationibus instructum, variisque necessariis animadversionibus castigatum, jam vero in lucem emissum a Chr. Lud. Scheid, Tom. I et II. Hannov. 1750. Fol. c. figg.

Grüneberg (Johann Christian) aus Ratzeburg, studirte zu Göttingen, lebte als Candidat des Predigtamtes daselbst und ist seit 1806 Stadtprediger zu Ratzeburg, seit 1813 Pastor zu Muslin bey Ratzeburg.

§§. Exercitatio de libro Baruchi apocrypho. Gœtting. 1798. 8. 52 S.

Grünenberg (Johann Peter) wurde zu Haarburg am 27. Jan. 1668 geboren, wo sein Vater Oberbaumeister war. Er besuchte die dortige Schule 6 Jahre, ging im 16. Jahre auf die Celler Schule und im folgenden Jahre zu seinem ehemaligen Conrector Bernhard Sievers nach Osterbruch, wo er sich in der Homiletik und Philosophie übte, studirte seit 1686 zu Helmstädt, ging nach Hamburg und Celle, ließ sich in letzter Stadt examiniren und erhielt Sufficientissimus. 1689 zog er nach Kiel um sich im Disputiren zu üben und daselbst die Magisterwürde anzunehmen. Er besuchte darauf einige Städte in Holstein, um die dort befindlichen verschiedenen Secten kennen zu lernen, und wollte nach England nnd besonders nach Oxford gehen. Ein heftiges Ungewitter von London nach Hull, nöthigte ihn, wieder nach Hause zu reisen. 1691 ward er Rector zu Otterndorf im Lande Hadeln, 1694 Rector in Haarburg, und seiner Kanzelgaben wegen 1695 zum Feldprediger nach Brabant vom Herzog Georg Wilhelm berufen. Nach geschlossenen Frieden begab er sich 1697 nach Rostock, disputirte zwey Tage nach seiner Ankunft und hielt gleich darauf seine Inauguraldisputation um die höchste Würde in der

Gottesgelehrsamkeit anzunehmen. Durch den geheimen Rath von Cappelow ward er ordentlicher Professor der Theologie zu Rostock und Superintendent des mecklenburgischen Kreises, starb aber schon am 5. Jan. 1712. Vergl. gelehrtes Hadeln. S. 145 folgg. (Habighorst) Rostoch. literat. pag. 84 folgg. Krey Andenken an Rostocker Gelehrte. 4. St. S. 12. Siebrand's und Quistorp's Leichenprogrammata, und Literar. maris Baltici, alle Jahrgänge.

§§. 1. D. de statu infantium gentilium in infantia decedentium. Rost. 1697. 4.

2. Disp. inaug. de filio Dei ex Aegypto vocato, ex Hos. XI. 1. et Matth. II. 15. Ibid. die 18. Jan. 1698. 4.

3. D. De Matthaeo Eugenealogo ad Matth. I. 1698. 4. 1 Bogen.

4. D. exhibens septuplicem usum ad inaugurales.

5. III. Disp. de ministro ecclesiae impio. Die ersten 2 sind von Casp. Eberhard zu Löwen, die 3. ist von Grünenberg. Rostock 1699. 4.

6. II Disp. de Jesu Nazareno ad Matth. II. 22. 23. Rost. 1699. 4.

7. II Diss. de discipulis Christi ex Mammona iniquitatis sibi susceptores in aeterna tabernacula conciliare jussis ad Luc. XVI. 19. Rost. 1700. 4.

8. De Atheorum religione prudentum. Disp.

9. De Matthæi fide genealogica in media tessara decade ad Matth. 1. 6—11. Disp. Rost. 1701. 4.

10. D. de gratia prae mole peccati superabundante ad Rœm. V. 20.

11. D. de salitura ad ignem æternum ad Marc. IX. 49. Ibid. 1702. 4.

12. D. exhibens nucleum Protheoriae theologicae. Rostoch. 1702. 4. 3 Bogen.

13. D. de Samgare per stimulum boum victore ex Jud. III. 31. Ibid. 1703. 4. 3½ Bogen.

14. D. de bello christiano licito.

15. D. in βιβλὸν γενέσεως Jesu Christi a Matthæo scriptam. Rost. 1704. 4. 3½ Bogen.

16. D. de saltatione Christiano licita. Rost. 1705. 4. 5 Bogen.

17. D. de Apostolis s. bibliicis Apostolorum actis usque ad baptizatum Paulum. Rost. 1705. 4. 2½ Bogen.

18. D. de Apostolorum actis inde a Paulo baptizato usque ad canonis finem. Rost. 1705. 4.

19. D. de initio sapientiæ ad Prov. IX. 10. Ibid. 1705. 4. 3 Bogen.

20. D. de peccatis heroum fidei eminentibus.

21. D. inaug. Joh. Seustii de vitando privatæ Communionis Separatismo. Rost. 1704. 4. 11½ Bog. c. Progr.

22. D. inaug. Weidneri de Divina S. Ministerii constitutione ex Ep. ad Tit. I. 5.

23. D. de semine Davidis Christo 2 Sam. VII. 53. solitaria intelligendo. Rost. 1707. 4.

24. D. de S. Cœnæ necessitate e Joh. VI. 53. adserta.

25. D. de Sabbatho hebdomadali ad Genes. II. 2. Rost. 1710. 4.

26. D. de scientia Dei.

27. Epistolion de sensu s. cœnæ Joh. VI. 51. non temere observato. Rostoch. 1710. 4. $4\frac{1}{2}$ Bogen.

28. Doctrina symbolica de S. Theologiæ testibus symbolicis principio primo, fine et subjecto. Rost. 1705. 4. 1 Alph. $1\frac{1}{2}$ Bogen.

29. Tabulæ Sacræ genealogicæ ex integro S. script. utriusque Testamenti Codice, itemque ex libris Apocryphis, ac Josepho, illustratæ. Rost. 1707. Fol. 13 Bogen.

30. Tabulæ biblicæ œconomicæ et genealogicæ. Rostoch. 1710. Fol.

31. Beschirmung des rostockischen Responsi in causa Bœsiana.

32. Richtige Grundlehre, oder eine ausführliche Auslegung des Katechismi Lutheri, welche zu Rostock 1712 erst nach seinem Tode in 8. ($16\frac{1}{2}$ Bogen) gedruckt und von der theol. Facultät mit einer Vorrede begleitet worden. 2. Aufl. mit seinem Bildniß, Rostock und Neubrandenburg 1724. 8.

33. De differentia noni et decimi præcepti.

34. Tabulæ sacrae Genealogicae. Rost. 1707. Fol.

35. Progr. quo piam Angelorum reverentiam gratamque erga Deum mentem commendare voluit. Rost. 1700. 4. 1 Bogen. Auch noch andere Programmata, z. E. de inhabitatione Spir. Sancti in templo. 1706. 4. 1 Bogen. — De angelo gladio armato. 1707. 4. 1 Bogen.

Grünebusch (Heinrich Christian Conrad) war erst Conrector, dann Rector an der Schule zu Celle und hat jetzt den Titel Director.

§§. Progr. de crimine perduellionis atque majestatis apud priscos Romanos et de eo, quod inter utrumque jam liberae reipublicae tempore fuit discrimine. Cellis 1802. 4.

Grütter (Heinrich August) ging im Jahre 1774 als Feldprediger mit den Churhannövrischen Truppen nach Minorca, ward 1785 als Prediger nach Hajen und Grohnde befördert und 1794 nach Burgwedel versetzt, im Dec. 1804 trat er die Pfarre zu Landesbergen in der Inspection Stolzenau an, starb aber nach 3 Monaten am 28. Febr. 1805, im 58. Jahre. Seit 1815 steht ein Grütter als Pastor zu Basse, Inspection Neustadt am Rübenberge.

Grumbrecht (Johann Ernst August) ein Sohn des am 11. Nov. 1802 im 69. Jahre verstorbenen Pastor

Primarius gleiches Namens, zu Hameln, war erst Feldprediger, dann Interimsprediger zu Bücken, darauf Pastor-Collaborator in den neuen Häusern vor Celle, seit den 29. Sept. 1796, alsdann 1799 Diaconus zu St. Michaelis, auch Garnisonprediger zu Lüneburg, kam 1806 als Pastor nach Gerdau, in der Inspection Ebstorf und 1810 als Pastor an die Nicolaikirche zu Lüneburg.

§§. 1. Was können teutsche Frauen und Mädchen in den jetzigen drückenden Zeiten thun? Im hännövr. Magazin 1808. St. 75. S. 1185—1200. St. 76. S. 1205—1214.

2. * Ueber die höchstnöthige Vorsicht bey den überhandnehmenden Dieberеien auf dem Lande. Ebend. Jahrg. 1808. St. 44. S. 689—702. Nachtrag dazu, ebend. Jahrg. 1809. St. 38. S. 593—608. St. 39. S. 609—620.

Grumbrecht (Johann Just) Arzt zu Hildesheim in der Mitte des vorigen Jahrhunderts.

§§. 1. Wahrhaften Bericht von einer vernünftigen Kur, welche er an einer Frauensperson verrichtet. Hildesheim 1752. 4. 24 S. Vergl. Götting. gel. Anzeig. 1753. S. 168.

2. Ehrenrettung seines Verfahrens. Ebend. 1753. 4. 63 S. Vergl. eben diese Zeitungen. S. 320.

Im Jahre 1771 lebte ein Dr. Grumbrecht zu Goslar, von dem im hannövrischen Magazin 1771. St. 104. S. 1657—1664 steht: Von den Wirkungen der Senegawurzel bey der Entzündung der Lunge und Brusthaut.

Grunefeld (Heinrich) siehe die Auswärtigen.

Gruner (Johann Christian) J. U. Dr., Vice-Canzleydirector und vorsitzender weltlicher Consistorialrath zu Osnabrück, geboren daselbst den 3. Juli 1732, gestorben den 4. April 1787.

Gruner (Friedrich Andreas) ein Sohn des Vice-Canzleydirectors Joh. Christian, geb. zu Osnabrück den 25. Juli 1773, studirte zu Jena von 1791 bis 1794, wurde bereits 1795 zum Prediger der Catharinengemeine seiner Vaterstadt erwählt, gründete 1810 die Armenanstalt zu Osnabrück, welche noch fortwährend unter seiner Leitung steht, und ward 1820 zum Consistorialrath ernannt.

§§. 1. Nachricht von der Einrichtung der im Jahre 1810 in Osnabrück errichteten Armenanstalt. Osnabrück 1811. 8. 23 S.

2. Jährliche Nachricht an das Publikum von der Verwaltung der Armenanstalt. Ebend. 1812. 4. und die jährlichen Fortsetzungen bis 1823.

3. Predigt über Ps. 50. 14. gehalten am Friedensfeste den 24. Jul. 1814. Osnabr. gr. 8. 26 S.

4. Die von mir angeführten Lebensumstände des Justus Carl von Gruner unter den Auswärtigen.

Gruner (Johann Ludw. Wilhelm) ist den 20. März 1771 zu Halle an der Saale, wo sein Vater, Johann Friedrich, Professor der Gottesgelehrsamkeit war, geboren. Er lernte die Apothekerkunst zu Berlin, studirte 2 Jahre zu Halle, war 5 Jahre in der Hofapotheke zu Celle, kaufte darauf die Andreäsche Apotheke zu Hannover, und hat den Character eines Oberbergcommissairs.

§§. 1. Tabellarische Uebersicht der Lehre von den Salzen. Hannover 1795.

2. Hannövrische Pharmacopöe aus dem Lateinischen übersetzt. Hannover 1820. gr. 8.

3. Abhandlungen in Gilbert's Annalen der Physik; — in Schweiger's Journal für die Chemie; — in Vogt's Magazin der Naturkunde; — in von Mons Journal der Physik und im hannövrischen Magazin.

von **Gruner** (Just) siehe die Auswärtigen.

Grungen (Caspar) Magister, war zu Soltau im Lüneburgischen geboren, kam von Wallsrode als Pastor an die Marien-Magdalenenkirche in Hamburg, wurde am 9. Jan. 1624 eingeführt, betrat aber nach der Antrittspredigt die Kanzel nicht wieder, weil er bey Annahme der gewöhnlichen Glückwünsche im Pfarrhause in der strengen Kälte krank ward und am 30. Jan. d. J. starb. S. Witte Hamburg. Prediger. S. 105.

§§. Ein heroisches Gedicht, historia Susannæ, pudicitiæ et castitatis exemplum. Ohne Ort und Jahr in 4.

2. Disp. Logica Præs. Jac. Werenbergio 1615 in Gymnasio Hamburg. defensa.

Segebald Grungen war Rector zu Salzwedel und darauf Superintendent zu Lüne. S. Bertram evangel. Lüneburg. S. 204.

Grupe (Carl Adolph) aus Lüneburg, studirte zu Göttingen Theologie und erhielt 1793 den Preis der theol. Fakultät, über den besten Plan zu einer Pabstgeschichte.

Grupe (Christian Theodor) der Sohn eines Hannövrischen Capitain-Lieutenants der Cavallerie, geboren zu Bartshausen im Mecklenburgischen den 13. Jan. 1729, studirte auf den Schulen zu Lüneburg und Hannover, und auf der Universität Göttingen, gab dann kurze Zeit in Hannover Unterricht, ward den 13. April 1756 Feldprediger, stand als solcher ein Jahr in England und eben so lange in Teutschland bey dem von Spörckschen Infanterieregiment, wurde 1758 Pastor der Gartengemeine vor Hannover, 1760 Pastor Primarius zu Moringen, wo er ungemein viel Gutes wirkte, 1784 Superintendent zu Hardegsen, 1792 dasselbe zu Burgdorf und starb am 4. April 1809. Er gehörte zu den weisesten und besten Menschen. Vergl. vierteljährige Nachrichten 1809. S. 63 folgg. und Salfeld's

neue Beyträge zur Kenntniß des Kirchen= und Schulwesens. II. Bd. 1. Heft. S. 117. — Ein Grupe ward Feldprediger und kam 1816 an die Servatiikirche zu Duderstadt.

Grupe (Johann Friedrich) wurde den 29. Nov. 1710 zu Stöckheim, Amt Rothenkirchen, im Fürstenthum Grubenhagen geboren, wo sein Vater, nachher Superintendent zu Einbeck, damals Pastor war, und den 9. Februar 1743 starb. Vom Hausunterricht, kam er auf die Schule zu Northeim, zog nach 2 Jahren 1732 auf die Universität Jena und dann nach Göttingen, wurde 1743 Pastor-Adjunctus an der Hof= und Stadtkirche in der Neustadt Hannover und starb ..... S. Baring's Kirchen= und Schulgesch. I. 177.

Grupen (Christian Ulrich) erblickte zu Harburg gegen das Ende des Junius 1692 das Licht der Welt, wo sein Vater Joachim damals Amtmann war. Er hatte zuerst einen Hauslehrer, kam dann in die dortige Schule und nachher in die Martinischule zu Braunschweig. Im Jahre 1710 zog er auf die Universität zu Rostock; die damaligen Kriegsunruhen nöthigten ihn schon im folgenden Jahre diesen Ort zu verlassen und zu seinem Großvater, Christian Heinr. Osterwald, Oberamtmann zum Calenberge zu eilen, der ihn auf der Amtsstube so lange nützlich beschäftigte, bis er im Novemb. 1712 nach Jena gehen konnte, 1715 ward er Advokat zu Hannover, 1719 Syndikus daselbst, 1725 Burgermeister; als solcher hatte er schon 1732 so viele und wichtige Verbesserungen im Archiv, in der Registratur, in der Leihhausordnung u. s. w. gemacht, daß ihm mit Bewilligung der Regierung vom Magistrate 800 Thlr. geschenkt wurden. Am 15. Sept. 1729 erhielt er vom König den Character eines Rathes und am 27. Oct. 1734 ward er zugleich Kirchen= und Consistorialrath mit Sitz und Stimme. Er starb am 10. May 1767 nachdem er der Stadt Hannover 40 Jahre nützlich gewesen war. Seine schätzbare Bibliothek vermachte er dem königlichen Oberappellationsgericht in Celle, mit einigen 1000 Thalern zur Unterhaltung derselben. Vergl. Nachrichten von niedersächsischen berühmten Leuten. 2. Bd. (1769) S. 172—192. Weidlich's Gesch. der jetztlebenden Rechtsgelehrten Th. 1. S. 302—305. Jenichen's unparth. Nachr. von dem Leben und den Schriften der jetztlebenden Rechtsgelehrten in Teutschland S. 64. folgg. u. a. m.

§§. 1. Tractatio juridica, de virgine præ vidua ducenda. Jenæ 1712. 4. Ibid. 1714. 4. Auctior. ibid. 1720. 4. Lemgov. 1740. 4.

2. Commentatio ad L. 19. C. de donat. ante nuptias quæ legis sententiam plenius declarat, cumprimis autem quod communius hic tradunt interpretes, osculo virginitatem delibari, modeste expendit. Francof. et Lips. (Viteb.) 1741. 4.

3. Schediasma de amoris illecebris, von Liebescaressen und Charmiren. Jena 1715. 4. Ebend. 1723. 4. Frankf. und Leipzig 1750. 4.

4. Oratio die XI. Jan. 1715 Jenæ publ. habita de successione Britannica legitima stirpis Guelphicæ, a principe regia Sophia Electrice descendentis. Jenæ 1715. Fol. Ist mehrmals gedruckt in Folio; auch zu Lemgo, ohne Bemerkung des Jahrs in 4.

5. Tractatio de uxore Romana, cum ea, quæ in manum convenit, farre, coëmtione et usu, tum illa, quæ uxor tantum modo habebatur. Hanov. 1727. 4. cum figg. æn.

6. Disceptationes forenses, cum observationibus, I. de judiciis curiæ in terris Brunsuico Luneburg., von den Hofgerichten. II. De judiciis provincialibus, von Landgerichten, Landding, Botding, Badenbotding. III. De Marklo, s. Marslo, Saxonum campo Martio, von den sächsischen Landtagen bey Lese, Amts Stolzenau. IV. De Steuris, Petitionibus et Servitiis, von Steuern, Beden und Diensten. V. De provincia Gographiatus, vulgo Gœscap. VI. De statu Hanoverensi ecclesiastico, ex sigillis illustrato. Lips. 1737. 4.

7. Origines et antiquitates Hanoverenses, oder umständliche Abhandlung von dem Ursprung und den Alterthümern der Stadt Hannover, worinn mit Urkunden, Siegeln und Kupfern der Zustand der Stadt und der herumliegenden Graf- und Herrschaften, wie auch Klöster, ingleichen vieler adelichen Geschlechter, an das Licht gestellet und die teutschen Rechte erläutert werden. Göttingen 1740. (eigentlich 1739. 4.) mit Kupfern.

8. Origines Pyrmontanæ et Swalenbergicæ, worinnen die Alterthümer von Pyrmont und der dortigen Gegend, auch des Pagi Wetrago, ingleichen die Ankunft der Grafen von Swalenberg und derer davon abstammenden, I. Grafen von Waldeck, II. Grafen von Swalenberg in specie, III. Grafen von Peremunt, IV. Herren von Colrebeck, V. Grafen von Sternberg, sodann die den Grafen von Swalenberg und Waldeck angehörige Schlösser und Herrschaften aus ihrer Ursprünglichkeit erläutert werden. Ebend. 1740. 4.

9. * Deduction, daß I. der Freyherr Georg Heinrich Langwerth von Zimmern, die Kaufsumme, welche den Reichauischen Lehn-Agnaten auf den Fall, da sie nach Abgang der Martin Reichauischen Mann-Stammlinie ins Lehn succediren würden auferlegt, und nach ihrer Lehns-Refutation, nunmehr erloschen, zu bezahlen nicht schuldig. II. Denen Reichauischen Land- und Allodialerben die erloschene Kaufsumme von neuem aus königl. Gnade in das Sr. königl. Majestät aufgelassene Lehn nicht verwilliget, sondern in allen bey denen lehnsherrlichen Reichauischen In-

vestitur-Briefen gelassen. Mit zweyen beyfälligen Responsis der Juristen-Facultäten, Göttingen und Halle, ingleichen einem ab- und hinfälligen Responso Rintelscher Facultät. (Hannover) 1743. 4.

10. Teutsche Alterthümer zur Erläuterung des sächsischen und schwäbischen Land- und Lehnrechts. Mit Figuren. Hannover und Lüneburg 1746. 4.

11. Historische Nachrichten, I. von der Stadt Hannover und ihrem Anbau; II. von den Alterthümern der Calenbergischen Lande, zwischen Deister und Leine. Mit 3 Kupfern. Göttingen 1748. 4.

12. Abhandlung de uxore Theotisca, oder von der teutschen Frau. Ebend. 1748. 4.

13. Observationes I. de forma conficiendi acta apud Romanos; II. de forma testamentorum judicialium et privatorum in scriptis et de sinceritate testamentorum sub testificatione actorum, sive testium indubitata fide servanda, vallanda, munienda. Hannov. 1753. 4.

14. Observatio de depositione testamenti ad acta, ex formula constitutionis electoralis Saxonicæ. Ibid. eod. 4.

15. De testamento mystico. Ibid. eod. 4.

16. Obs. juris criminalis de applicatione tormentorum, insbesondere in Schnüren Anfang und in vollen Schnüren; mit einer Diss. præliminari von den tormentis Romanorum et Græcorum, insonderheit von den Eculeo, Tympano und Rota ferali, und ihren vexis accessoriis. Ibid, 1754. 4.

17. * Actenmäßige Facti species cum deductione juris in caussa des geheimen Kanzlei-Secretarii Unger, uxorio et consortium nomine, Appellanten, contra den königl. preußischen Kriegsrath von Nölting, Appellaten, in puncto hæreditatis, nebst Beylagen. Ohne Ort und Jahr. Folio.

18. * Imploratio Anwalds Burgermeister und Raths hiesiger Altstadt, entgegen den hiesigen königl. Hofkramer, C. L. Schmale, in puncto præsentanei exercitii jurisdictionis. Hannov. 1756. 4.

19. * Kurzer Inbegriff von des hannövrischen Stadt-Magistrats præsentaneo exercitio jurisdictionis et publicarum potestatum, über Hofkramer Schmalen und dessen Haus. Ebend. 1756. 4.

20. * De pomoerio civitatum promurali, in specie von denen promuralibus der Stadt Hannover, ihren Zwingern und Zingeln, als Begränzungen der Stadt-Gerichtsbarkeit. 1756. 4.

21. * Schmalische Production seiner Gnadenconfession de an. 1684 mit Suppression der Substantial-Clauseln ohne Anzeige der darin gemachten Lücke. Ohne Jahr und Ort in 4.

22. * Abhandlung de formis privilegiorum fori ex Romano et Germanico jure, mit einer observation de provisorio judicis, circa hæreditates vacuas, sine dominio jacentes. Ohne Jahr und Ort in 4.

23. * Disp. forensis I. de re inter alios judicata totum jus alii integrum relinquente; II. de judice, summariissimum intentatum et decretum, sententia in ordinario pro possessore præsentaneo lata, supergrediente; III. de summariissimo jam decreto, suspenso ordinario non suspendendo; IV. de domiciliis constituti notis; V. de articulo interesse, in interventione, præjudiciali. Hannov. 1756. 4.

24. * Observatio de probatione muliebris patientiæ sub matrimonii promissione elicitæ, s. l. et an. in 4.

25. Obs. de primis Francorum sedibus originariis. Hanov. 1758. 4.

26. Observatt. rei agrariæ Germanicæ, I. de marchis civitatum et villorum, von den Stadt- und Dorf-Feld-Marken; II. de Almeindis, Meinten, cum diss. Præliminari de civitatum forma, vulgo, Weichbild, Churrecht, Burgbau, Burgward, Weichfrieden, Banwart, Banleuca. Ibid. eod. 4.

27. * Erläuterung der Devisen und Inscriptionen, welche an der — dem Herzog Ferdinand von Braunschweig und Lüneburg von der Stadt Hannover errichteten Ehrenpforten zu finden. 1762. 4.

28. Holländischer Sachsenspiegel nach der raren Goudaischen Ausgabe von 1479 mit 1. C. U. Grupen's Vorrede de viro nobili de Buch, als Verfasser der Glosse über das sächsische Landrecht und des Richtsteiges; 2. Herrn Syndici Meermann's Schreiben von den holländischen Editionen des Sachsenspiegels. Hannover 1763. 4.

29. Observatt. rerum et antiquitatum Germanicarum et Romanorum. Mit einer Vorrede und Abhandlung de lingua Hengisti. Halle 1763. 4.

30. * Obs. von den Stadt-Feld-Marken; nebst einem Anhange von der hannövrischen Hut-, Weyde- und Jagd-Schnedelant-Recessus, von 1529. Hannover 1764. 4.

31. Origines germanicæ, oder das älteste Teutschland unter den Römern, Franken und Sachsen. 1. Th. Lemgo 1764. — 2. Th., in welchem erläutert worden: Obs. I. Origines Hamburg. Saxon. transalbingicæ. Obs. II. de insulis Albiæ. Obs. III. Origines Harburgenses. Obs. IV. Origines Luneburgicæ. Obs. V. de Nordo-Suevis et Castro Sa-Osceburg, nebst einer Charte von den Erblanden des Henrici Leonis. Lemgo 1766. — 3ter und letzter Theil, in welchem erläutert werden: Obs. I. Origines Lippiacæ. Obs. II. Origin. Osnabrugenses; nebst vielen abgedruckten Siegeln, ebend. 1768. 8. Weil der Verfasser durch den Tod gehin-

dert ward, den 3. Th. selbst herauszugeben, so schrieb der Burgermeister und Buchhändler C. F. Helwing eine Vorrede dazu.

32. Formulæ veterum confessionum, cum versionibus et illustrationibus et Capitulare Ludovici Pii, versionis Trevirensis Theotiscæ, cum notis et glossis. Hanov. 1767. 4.

33. Kurze Vorrede zu Pet. Mülleri Tract. jurid. de gradu Doctor. cui accessit Jac. Bornii Progr. de promotione per saltum: accurante Chr. Ulr. Grupen. Jen. 1715. 4.

34. Außer den Aufsätzen, die er in die hannövrischen Anzeigen, nützlichen Sammlungen, Beyträge u. s. w. einrückte und in den erwähnten observatt. rec. et antiq. Germ. (1763) aufs Neue mit abdrucken ließ, sind noch folgende anzuführen.

35. Obs. von dem Obstagio, dessen Alterthum und Benennungen. In dem hannövrischen Magazin. 1763. St. 32. 33.

36. Obs. vom Groß- und Kleinhandel. Ebend. 1764. St. 10. 11. 12.

37. Vorläufige Antwort auf des Reichshofraths von Senkenberg Visiones de collectionibus legum germanicarum. Ebend. 1766. St. 57. 58. 59. 60.

38. Nach seinem Absterben erschien seine lateinische Handschrift de pagis Saxonicis abgedruckt in des Grafen von Beust historisch-statistischen Aufsätzen über die sächsischen Lande. Altenb. 1797. 8. Bd. 1. S. 16.

Von seinen hinterlassenen Handschriften sind folgende zum Druck ausgearbeitet:

1. Corpus juris feudalis Longobardici, ex Codd. Mss. et edit. Moguntina anni 1477 cum notis et dissertationibus, quorum prima agit de juris feudalis fontibus et architectis, 2da de expeditione Romana, 3tia de campis Roncaliæ, 4ta de hoste et hostenditiis, 5ta de Herischildo regali, 6ta de Arimannis et jure Armandiæ, 7ma de viris Anglo Saxonicis Sithcundicis, Sithcundmen. 8va de Baronibus et curiis Baronum; 9na de Paragio nobilium, vulgo Ebenbürtigkeit, 10ma de Cucurbitis in jure feudali Longobardico. Dieses Werk wurde schon in den hannövr. gel. Anzeigen. 1751. S. 402 f. angekündigt, nachher aber noch verändert und umgearbeitet.

2. Corpus juris Saxon. provincialis feudalis et Weichbildici cum jure Alemannico, ex codd. præstantiss. Jungiano et Oldenburgico Tomi III. cum figg. æn. Der erste nachher noch erweiterte Entwurf dieses Werks, steht in den Göttingischen Zeitungen von gel. Sachen, 1745. S. 99—104, zum Theil auch in den hannövr. gel. Anzeig. 1751. S. 403. Der ganze dazu hinterlassene, dem Oberappella-

tionsgericht zu Celle gelieferte Apparat macht abschriftlich an die 30 Folianten aus.

3. Abhandlung von den sächsischen Rechtsbüchern in 14 Kapiteln. Die Bogen A bis A A, hatten schon viele Jahre vor des Verfassers Absterben die Presse verlassen, aber bey der Entweichung des Buchdruckers wurden sie zerstreut und der weitere Druck unterblieb. Die zu demselben bestimmte Beylage des holländischen Sachsenspiegels, welche auf halbe Bogen gleichfalls schon abgedruckt war, wurde von dem hannövrischen Buchhändler Schmid meistens gerettet und mit Vordruckung des vorhin angeführten Titels und einem neuen Beschlußbogen als ein besonderes Buch ausgegeben.

4. Origines Hildesienses, ist ein zu den originibus Germaniæ bestimmter Anhang.

5. Zusätze zu der Uxore romana, auch Theotisca; die erste wollte er vermehrt herausgeben.

Seine übrigen Handschriften enthalten zwar viele gelehrte Materialien, besonders von juristischen, historischen und etymologischen Gegenständen, sind aber nicht so reif, daß man sie, so wie sie liegen, bekannt machen könnte.

Grupen (Joachim) war 1654 zu Hannover geboren, stand 1692 als Amtmann zu Harburg, wurde nachher fürstlich Waldeckischer Cammerrath und starb 1729. S. Nachr. von Niedersf. berühmten Leuten. II. Bd. S. 172. Er gab unter etwas veränderten Zunamen heraus, Psalmen Davids, welche insgesamt nach gewissen in der christlichen Kirche wohl bekannten und üblichen Melodien in teutsche Verse gebracht Joh. Gerup. Celle 1719. 8. 374 S.

2. Gründliche Information von Amtsverwaltung und Berechnungen. Hannov. 1724. 4.

Grupen (Johann Friedrich Gottfried) war den 12. Jan. 1743 zu Hannover geboren, wo sein Vater Registrator des Armen = Collegiums und Archivarius beym rathhäuslichen Archiv war, den er aber bald verlor, worauf sich sein Onkel Christian Ulrich Grupen, gleich seiner ersten Erziehung thätigst annahm. Seine frühere gelehrte Bildung erhielt er auf dem Lyceo zu Hannover; seine akademischen Studia fing er zu Halle an und vollendete sie zu Leipzig. Erst 22 Jahre alt ward er 1765 Conrector am Lyceo zu Hannover, und zugleich seit 1769 der erste Lazarethprediger, bald darauf auch Gehülfs= und Montagsprediger an der Marktkirche. 1776 erhielt er die Oberpredigerstelle zu Stadthagen, 1778 die Superintendur und Consistorialrathsstelle zu Bückeburg, 1784 ward er als Pastor Primarius und Superintendent wieder in das Vaterland

nach Neustadt am Rübenberge berufen und starb am 10. Febr. 1805. Er war Dr. der Theologie, ein Mann von vorzüglichen Talenten, nicht gemeinen humanistischen, theologischen und andern gelehrten Kenntnissen, dabey ein wahrer Literator. S. Monatl. Nachr. 1805. S. 21. f. Rühlmanns neue Beyträge zur Gesch. der Altstädter Schule in Hannover S. 48. folgg.

§§. 1. De schola Hannoverana nutritia tot magnis viris, qui ex almo ejus sinu prodierunt clara, oratio Hannov. 1766. 4.

2. Bibliotheca Bünemanniana, literariis observ. instructa. III. Partes. Ibid. 1775. 8.

3. Beschreibung des hochgräfl. Schaumburgischen Mausolæi zu Stadthagen. Stadthag. 1776. 4.

4. Für Kinder zur practischen Erbauung. Ebend. 1776. 8.

5. Einige Lebensumstände des Superintendenten Ballhorn. Ebend. 1777. 8.

6. Predigt bey des Grafen zu Lippe-Schaumburg, Philipp Ernst, Regierungsantritt. Ebend. 1777. 8.

7. Anzeige an seine Gemeine von dem Tode des Grafen Wilhelms von Schaumburg. Ebend. 1777. 8.

8. Das Fest der Hirtenknaben und ihrer Gespielen; ein dramatisches Kinderspiel, dem feyerlichen Tage, der Bückeburg mit der Rückkehr des besten Landesherrn und erstem Anblick der theuersten Landesmutter beglückt. Bückeburg 1781. 4.

9. Pr. de deviis vitandis in exercenda juvenum memoria 1783. 4.

10. Ein Auszug seiner Beschreibung des Mausoleums zu Stadthagen, steht in Dassels Beschreibung der Martinikirche zu Stadthagen. Bückeburg 1819. 4. 15 S. f.

Grupen (Johann Heinr.) war ein Sohn des Rectors Lorenz Grupen an der Neustädter Schule in Hannover, wurde um Ostern 1698 als Prediger in Stemmen eingeführt und starb den 22. Aug. 1724, alt 54 Jahre 4 Monate 3 Tage. S. Christ. Burchard Kotzebue Leichenpred. auf ihn, über Ps. 25, 17. 18.

§§. Die gekrönte Beständigkeit, aus Offenb. Joh. 2, 10. bey der Beerdigung der Hofgerichtsassessorin Lenthe. Hannov. 1708. Fol. 12 Bog.

Einer seiner Söhne Friedr. Heinr. war im May 1702 geboren, studirte zu Jena und wurde Advocat und Notarius zu Hannover. Sein Bruder Joh. Heinr. im Febr. 1704 geboren, war Prediger zu Husum im Amte Wölpe und nachher Pastor zu Lavelslo im Hoyaischen.

Grupen (Nicol. Joh. Ernst) Oberappellationssecretair zu Celle, starb am 11. Jun. 1821 im 57sten Jahre seiner Dienste.

Grusenberg (Theodor) war zu Geusmar bey Göttingen am 27. Sept. 1651 von bürgerlichen Eltern geboren, hatte zu Strasburg studirt, wurde Professor der griechischen und hebräischen Sprache und Conrector am Pädagogio zu Göttingen 1676, im Jahr 1683 Conrector daselbst, 1690 Rector zu Wismar, legte 1695 sein Amt nieder und übernahm in d. J. das Rectorat an der Schule zu Goslar, erhielt 1698 das Pastorat an der Frankenberger Pfarre in Goslar und starb schon im folgenden Jahre am 3. März. Er war ein guter Philolog, Theolog und Dichter. S. Ludovici Histor. Scholar. I. 155. Acta scholast VI. 59. nova acta Histor. eccl. VI. 229. Von seinen Schriften habe ich keine finden können, als, Valedictoria oratio de eloquentiæ difficultate, quam sui consilii imperitis censoribus opposuit etc. 6 Cal. Quint. 1695. Wismar. Jetzt steht ein Grusenberg aus Nordheim, erst Rector und Kapellanprediger zu Lauenau, seit 1803 Prediger in Eichenrode Inspection Sievershausen und seit 1817 als Pastor zu Wipshausen in derselben Inspection.

Grave (Johann) siehe die Auswärtigen.

Grypswald (Joachim) siehe die Auswärtigen.

Guckenberger (Ludolph) geboren zu Hannover am 23. Junius 1762, wurde den 18. Sept. 1782 zu Göttingen Doctor der Arzneygelehrsamkeit, 1787 Provinzialarzt zu Frelosia in Taurien, seit 1793 Stabsmedikus bey der hannövrischen Armee und soll jetzt Russisch-Kaiserlicher Collegienassessor zu St. Petersburg seyn. ?? S. Meusels gel. Teutschl. II. S. 708. XVII. 811.

§§. 1. D. inaug. de ligatura fistularum ani. Gœtt. 1784. 4. S. Götting. gel. Anzeig. 1785. S. 121.

2. *Sammlung medicinischer und chirurgischer Originalabhandlungen aus sämtlichen Jahrgängen des Hannövrischen Magazins von 1750 bis 1786. 3 Theile. Hannov. 1786. 87. gr. 8.

3. Physikalische Beschreibung der Taurischen Statthalterschaft nach ihrer Lage und allen drey Naturreichen; aus dem Russischen (des Hofraths Hablizl) übersetzt. Hannover und Osnabrück 1789. gr. 8.

4. Bemerkungen über die allgemeine Verbreitung der medicinischen Volksschriften. Im Hannövr. Magaz. Stck. 62 und 64. 1785.

5. Auszüge aus Briefen von ihm, stehen in Baldin-

gers medicinischen Journal 15. Stck. 1787. und im Hannövr. Magazin.

6. Vernunftbüchlein für Mütter und Aerzte, oder Kunst, die Abkürzung des Lebens zu verhindern. Frankf. am M. 1818. 8.

Guden (Heinrich Philipp) wurde am 4. October 1676 im adlich Steinbergischen Gerichtsdorfe Bornumhausen geboren, wo sein Vater Philipp Peter, damals als Prediger stand. Da er bis in sein viertes Jahr an beyden Armen gelähmt war, erhielt er den ersten Unterricht von seines Vaters jüngsten Bruder, Thomas Guden, übte sich dann bey dem Rector Barthold Graubner in der lateinischen und griechischen Sprache und als dieser die Schule verließ, bekam er im zehnten Jahre seines Alters wieder bey Thomas Guden, neben den Sprach-Unterricht, Anleitung in der Logik und Theologie, und seit 1689 in der Arithmetik, Geometrie, Astronomie, Geographie, Chronologie und Universalgeschichte, fing auch an griechische, lateinische und teutsche Gedichte zu machen. 1690 kam er in das evangelische Gymnasium zu Hildesheim, 1693 auf die Universität zu Helmstädt und disputirte unter Dr. Niemeiers Vorsitze De argumento exemplari. 1695 kam er in das Haus des Hofraths Hattorf zu Hannover und legte sich, da er dessen Bibliothek gebrauchen durfte, auf die Literärgeschichte und eclectische Philosophie. Darauf führte er Hattorfs Bruder auf die Universität Jena, hörte wieder Collegia, predigte fleißig, vertheidigte 1696 seine Disp. de fictionibus juris und erhielt in eben d. J. die Magisterwürde, schrieb alsdann sein Specimen geographiæ literariæ in Hispania literata, eine Disp. de beneficiis, nicht veneficiis, wie Adelung sagt, wobey sein Bruder Johann Peter respondirte, gab auch manipulum problematum ad Theologiam naturalem pertinentium heraus und las philosophische und theologische Collegia. 1698 ward er in das Kloster Loccum aufgenommen, erhielt am 30. Jun. 1700 den Ruf zum Pastorat an der Marktkirche zu Osterode, 1704 zur Predigerstelle am Alexandristifte in Einbeck, schlug 1700 den Ruf an die St. Blasiikirche mit der Würde eines Consistorialassessors und Schulinspectors zu Nordhausen aus, wurde 1708 Superintendent der Einbeckischen Diöces, 1710 Superintendent und Pastor Primarius zu Cellerfeld und 1714 Canonicus zu Einbeck, 1720 aber Dr. der Theologie zu Helmstädt mit einer Disp. de Bonifacio Germanorum Apostolo, die er unter dem Vorsitze des Dr. Just Christoph Böhmers hielt und gleich darauf noch einmal als Präses in der Theologie disputirte. Zwey Jahre darauf kam er als Generalsuperindentent, Pastor Primarius zu

St. Johannis und erster Professor der Theologie an das Gymnasium zu Göttingen, womit im folgenden 1733sten Jahre die Würde eines königl. großbritannischen und churf. braunschw. lüneburgischen Consistorial= und Kirchenraths verbunden wurde. 1734 versetzte ihn der König als Special=Superintendenten nach Ronnenberg mit der Begünstigung, daß er alle Einkünfte der Generalsuperintendentur des Fürstenthums Göttingen behielt, wofür er sich verpflichten mußte, die Stelle eines Consistorialraths zu verwalten. Endlich ward er am 28. März 1735 nach Dr. Böhmers Tode Consistorial= und Kirchenrath, auch Generalsuperintendent im Fürstenthum Lüneburg, cellischen Antheils, und starb am 27. April 1742. Sein in Kupfer gestochenes Bildniß steht, vor Bernhard Heinrich Cobergs Leichenpredigt auf ihn, aus Offenb. Joh. 2, 11. unter dem Titel, getreuer Lehrer Lohn im Himmel. Celle in Fol. 72 S. Vergl. meine Nachr. von ihm in Spiels vaterländ. Archiv. 1. Bd. S. 398. folgg. Zu den schon angeführten Schriften gehören noch:

§§. 1. Diss. sæcularis de Ernesto, duce Brunsuicensi Aug. Conf. assertore. Gœtt. 1730. 4. 19 Bog. S. Samml. von alten und neuen theol. Sachen. Jahrg. 1731. S. 647.

2. Commentatio epistolica de origine et progressu inspectionis Gœttingensis ejusdemque ephoris. Hannov. 1733. 8. bey J. H. Stuss Memoria Theod. Berckelmanni.

3. Rerum Grubenhagensium cum veterum, tum recentiorum, collectio, cum animadversionibus. Mst. S. Catal. Bibl. Guden. pag. 317. Nro. 37.

4. C. L. Kotzebue chronicon Hannoveranum. Msc. cum continuatione Gudenii, usque ad an. 1729 constans 249 Fol.

5. Collectanea de vita et fatis Antonii Corvini. Mst. 556 pl.

6. Collectanea rerum Harzicarum. Mst.

7. Graf Ulrich zu Regenstein und Blankenburg, Grabschrift auf seine Gemahlin, Gräfin von Stollberg 1546. Mspt.

8. Lebensbeschreibung der cellischen Generalsuperintendenten, aus vielen Briefen, Originalactis und andern Nachrichten beschrieben in 5 Tomis pl. 992. Mst. S. Catal. Guden. pag. 309. Nro. 62.

9. Ist er der Verfasser des 2ten Theils von der Zeit und Geschichtbeschreibung der Stadt Göttingen, worin derselben Civil=, Natur=, Kirchen= und Schulhistorie abgehandelt wird. Hannov. 1734. 4. den ersten Theil schrieb Friedr. Christ. Neubur und Cyr. Heinr. Ebel, den 3ten Dr. C. A. Heumann.

Guden (Johann Moritz) siehe die Auswärtigen.

Guden (Moritz) trat am 11. April 1596 zu Cassel in die Welt, und war ein Sohn des Rittmeisters Christoph, ging von der dortigen Schule auf die Universität Marburg, erhielt daselbst am 29. Dec. 1617 die Magisterwürde, ward Präceptor Classicus und 1622 Diaconus bey der Reformirten Gemeine. Als 1625 diejenigen akademischen und Kirchenlehrer in Marburg entlassen wurden, die sich nicht zur augsburgischen Confession bekannten, begab er sich nach Cassel, erlangte noch in eben dem Jahre die Adjunctur zu Abterode und im folgenden Jahr das Pastorat, trat 1630 in die katholische Kirche, half sich kümmerlich zu Duderstadt durch Unterricht geben fort, und wendete sich nach Heiligenstadt als die schwedischen Truppen die Schulwohnung einnahmen. Hier wurde er von diesen Soldaten, da sie erfuhren, daß er ein Protestant gewesen war, sogar gemißhandelt, auf einen hölzernen Esel befestiget, an einen Pfahl gebunden und dem Pöbel zum Spott Preis gegeben. Ob ihn gleich der schwedische Commendant mit Geld beschenkte und aus den Händen der Soldaten befreyete, so hielt es Guden doch gerathener sich von Heiligenstadt zu entfernen. Er kam nach Göttingen, und fand da seinen Unterhalt bey Joh. Christoph Zwohl, dessen Kinder er unterrichtete. Hier mußte er, sein Leben bey einem Brande zu retten, aus dem Fenster springen, zerbrach ein Bein, war ein Jahrlang in der Stube zu bleiben genöthigt, und wurde doch am Ende fehlerhaft curirt. Nach manchen Widerwärtigkeiten machte ihn endlich der Churfürst von Maynz zum Amtmann in Treffurt und er starb im Febr. 1680. S. Strieder Hess. gel. Gesch. 5ter Bd. S. 152. folgg.

§§. 1. Carmen votivum nuptiis M. Jo. Stotzmanni, cum Catharina Stuckenrad. Marp. 1619. 4.

2. Leichenpredigt bey dem Begräbniß Reinh. Hamers Burgermeisters. Marb. 1623. 4.

3. Unter dem Namen eines Catholici Laici, Erklärung grober Unwahrheiten, aus Andr. Wigands zu Jena gehaltener Widerrufungspredigt. Erfurt 1671. 4.

In dem Buche Mensa Neophyti septem panibus instructa à Maur. Gudeno, de sua conversione ad fidem Romanam Catholicam. Duderstadii 1686. 8. befindet sich von ihm.

a. Epistola ad R. R. P. P. Societatis Jesu Heiligenstadii, super negotio conversionis suæ ad fidem catholicam d. d. Abterodæ d. 8. Jul. 1630.

b. Epist. ad Paul. Steinium Superint. Cass. in eadem causa. d. d. Abterodæ d. 4. Jul. 1630.

c. Oratio, eidem familiaris cum s. s. missæ sacrificio adesse prohiberetur.

d. Orat. ejusdem in anniversaria die nativitatis.

e. Orat. alia ejusd. argumenti, de an. 1675.

f. Epist. ejusd. ad principem Hass. Landgrav. Ernestum.

g. Epist. alia ad eundem Principem d. d. Trefurti 1674.

h. Epist. ad Jo. Christi. de Boineburg.

i. Gnomæ seu veritates aliquot ex notatis clariss. Mauritii Gudeni p. m. collectæ.

Guden (Philipp Peter) kam im Sommer 1679 als Pastor Primar. nach Bokenem im Hildesheimischen, ist 1690 nach dem Tode des Consistorialraths M. Heinr. Schomberg zu Salzgitter Generalsuperintendent und Consistorialrath geworden und 1721 gestorben. Hannövr. Magazin. 1821. Nr. 11. S. 86.

Guden (Philipp Peter) war zu Bokenem 1722 geboren, studirte zu Göttingen, practicirte als Advocat daselbst, wurde bald darauf Schatzdeputirter und Syndikus der Stadt Münden und starb am 7. März 1794. Vergl. Meusels Lex. IV. 453. Weidlichs biogr. Nachr. Th. III. S. 100. Fortgesetzte Nächträge S. 109. Koppen's jurist. Almanach auf das Jahr 1795. S. 328 — 331. Dessen Lexic. der jurist. Schriftsteller Bd. 1. S. 231.

§§. 1. Betrachtungen über das Recht der Bezahlung in veränderten Münzen. Braunschw. und Hildesh. 1764. 4.

2. Polizey der Industrie, oder Abhandlung von den Mitteln, den Fleiß der Einwohner zu ermuntern. Braunschw. 1768. 8.

3. Von Wittwencassen und der dabey zu vermuthenden höchsten Wittwenzahl; ingleichen von der wahrscheinlichen Lebensdauer des männl. und weiblichen Geschlechts. Hannov. 1771. 4.

4. Von den Gränzen der Städtischen und Landhaushaltung. Götting. und Gotha 1772. 8.

5. *Gedanken über die Mittel zur Beförderung der Handlung in einem Lande, worin sie wegen vieler Hindernisse nicht empor kommen kann. Ebend. 1772. 8.

6. Von der Sicherheit wider die Donnerstrahlen, eine Abhandlung, welcher die bayrische Akademie der Wissenschaften eine goldene Medaille zuerkannt hat. Ebend. 1774. 8.

7. Ueber den Vortheil und Schaden der Landesherren und Unterthanen, vom schweren und leichten Münzfuße. Hannov. 1777. 4.

8. Gründliche Theorie und practische Vorschläge zu Wittwencassen. Braunschw. und Hildesheim 1782 (1781) 4.

9. *Historisch-politische Untersuchung von Frankreichs Staatsvermögen und dessen Zu- und Abnahme seit 1660 bis auf gegenwärtige Zeit, in Ansehung der Bevölkerung, Manufacturen, Handlung, Acker- und Weinbau, Nationalkapitals, Staatsschulden, Einkünften und Ausgaben, Land- und Seemacht. Hamburg 1786. 8.

10. Vom Wechsel und römischen Rechte über Schuldverschreibungen und ihren Einfluß auf den Wohlstand der Einwohner. Götting. 1790. 8.

11. Berechnung des Schadens und Vortheils, welcher für ein ganzes Land aus den Branntweins-Brennereyen entstehet. Im Hannövrischen Magaz. 1766. Stck. 84. 85. S. 1329—1358.

12. Von der Industrie der Teutschen in auswärtigen Landen, besonders von den Arbeitern die jährlich nach Holland gehen. Im Han. Magaz. 1768. Stck. 4. 5. S. 49—70.

13. Vorschlag die Gewitter in einer Gegend von einigen Meilen zu schwächen oder abzuleiten; bey Gelegenheit des zu Hannover am 31. May 1769 eingeschlagenen Donnerstrahls. Im Han. Mag. 1769. Stck. 63. 64. S. 997—1016.

14. Anmerkungen über Stewarts Meinungen von dem Einflusse der Circulation des Geldes, auf das Steigen und Fallen der Preise. Ebend. Jahrg. 1770. Stck. 65. S. 1025—1036.

15. Irrige Berechnung des J. Bernulli, L. Euler u. a. m. zu Einrichtung der Wittwencassen. Ebend. Jahrg. 1777. Stck. 41. 42. S. 641—672.

16. Ueber die Methode, welche Halley zur Berechnung der Beyträge und Einsatzgelder bey Wittwencassen irrig vorgeschlagen hat. Im Han. Mag. 1779. Stck. 81—83. S. 1281—1320.

17. *Abriß einer holländischen Stadt, nebst andern Nachrichten aus Holland; in den gelehrten Beyträgen zu den Braunschw. Nachr. 1777. Stck. 20. folgg.

18. Von dem Zustande der königl. preuß. Truppen bis im Octob. 1777. In dem Teutschen Museum 1778. Dec. S. 482—497.

19. Von Leibrenten und der Wahl tauglicher Todtenlisten zu ihrer Berechnung. In dem Leipziger Magazin zur Naturkunde, Mathematik und Oekonomie 1782. Stck. 1.

20. Vom längern Leben des weiblichen Geschlechts in Vergleichung mit dem männlichen. Ebend. Stck. 4.

21. *Aufsätze in Frankreichs Finanzwesen, in von Schirachs politischem Journal, z. B. über die französische

Handlung und das Nationalcapital 1784. Stck. 9. S. 876 — 892. Stck. 10. S. 979—996. 1787. Stck. 8. S. 705 — 722. Stck. 9. S. 811—830.

Guden (Urban Ferdinand) siehe die Auswärtigen. Im Jahre 1753 stand ein Guden als Pastor zu Fürstenhagen im Calenbergischen und 1755 ein anderer zu Römstedt im Lüneburgischen.

Güber (Severt Friedrich) aus Bassum, studirte zu Göttingen, erhielt daselbst 1819 den Preis über Joh. 8, 31. 32. und wurde nachher Lehrer am Wittmakischen Schulinstitut zu Otterndorf im Lande Hadeln.

§§. Sammlung auserlesener poetischer Erzählungen, Fabeln, Parabeln, Idyllen und Schilderungen, zunächst für Germaniens Söhne und Töchter, besonders zum Gebrauch in den Schulen bestimmt. Hannover 1ster Theil 1809. XII. und 218 S. 2te vermehrte und verb. Auflage. Hannover 1820. XVI. und 286 S. 8.

von Gülich (Gerhard Friedrich) aus Osnabrück, wurde 1774 beyder Rechte Doctor zu Göttingen und vertheidigte am 24. April seine Inaugural-Disputation de jure scindendi cespites in fundis communitatis ad lætificandos agros ibi sitos in Episc. Osnabrugensi. S. Götting. gel. Anzeig. 1774. S. 617. von einer Stiftung die 1636 der Rathsherr Conr. von Gülich in Osnabrück machte, siehe Rölings Osnabr. K. G. S. 174.

von Gülich (Johann Theodor oder Dietrich) war am 1. May 1646 zu Osnabrück geboren, studirte daselbst, zu Rostock und Kiel die Rechte, reiste mit einigen jungen Edelleuten durch Italien und Frankreich, hielt sich zu Hamburg und Lübeck auf, advocirte eine Zeitlang zu Göttingen, wurde daselbst 1690 Subconrector, wie auch Professor der Mathematik und der Geschichte am Gymnasio, 1693 Rector zu Münden und starb 1696. S. Jöchers gel. Lex. II. 1246. Acta scholast. VI. 59.

§§. 1. De Simulatione et Dissimulatione. Osterodæ 1688. 12.

2. Illustratio et recapitulatio Capitulationis novissimæ, oder Erläuterung und Fürstellung der Wahl-Capitulation Josephi I. Frankf. 1691. 4.

3. Analysis chronologico pragmato logica, sive illustratio tabularum chronologicarum Christ. Schraderi. Osterode 1692. 12. 13/49 Seiten.

4. Anmerkungen zu Theod. Reinkings verjüngten römischen Reichsadler.

Gülicher (Johann) ein Minorit und dieses Convents der sächsischen Provinz zu St. Martin in Hildes-

serlicher Rath, und vermuthlich geadelt, denn er schrieb sich nachher von Lichtenstein und starb d. 29. Oct. 1680. S. Tiaden gel. Ostfr. III. 64.

§§. Causæ, ob quas rex Sueciæ commotus fuerit, Curlandiæ Ducem, custodiæ tradere et captivum Regiom abducere 1658. Steht auch in Londorpii Actis publicis Tom. VIII. S. 482. folgg.

Habenicht (Johann August Wilhelm) wurde 1779 Prediger zu Elliehausen in der Inspection Harste, 179 zu Dankelshausen in der Inspection Dransfeld, war ein ausgezeichneter Theolog und Katechet und starb am 21. März 1802 im 58sten Jahre. S. monatl. Nachr. 1802. S. 50.

Habermann (Caspar) siehe die Auswärtigen.

Habernikkel (Eberhard) geboren in der westphälischen Herrschaft Gimborn, am 16. Febr. 1730, studirte seit 1751 zu Halle und 1752 zu Göttingen, wo er auch 1759 beyder Rechte Doctor, Privatdocent und immatriculirter Advocat ward und im Febr. 1789 starb. S. Weidlichs Biograph. Nachr. 1. Bd. S. 246. Pütter akadem. Gesch. I. 201. f. der auch seine Schriften anführt. Die Institutiones juris Rom. sind noch 2mal aufgelegt, die 3te Ausgabe erschien zu Götting. 1776. 8.

Haccius (Georg Ludwig) Pastor zu Gestorf in der Inspection Jeinsen, erlebte am 5. Febr. 1809 seine funfzigjährige Jubelfeyer. Er hatte seinen Sohn seit sechs Jahren zum Amtsgehülfen, welcher 1620 Prediger zu Steinwedel wurde.

Haccius (Joh. Christoph) Assessor des Consistorii und Pastor zu Ratzeburg, geboren den 26. Dec. 1652, gestorben den 22. März 1764, und Joh. Jac. Haccius war Pastor vor Ratzeburg, geboren den 18. Nov. 1700.

Hachenburg (Hermann Wilhelm) ein geborner Lübecker, war Pastor zu Münden, wurde 1782 an die teutsche Gemeine in Stockholm berufen, dann königlicher Hofprediger und Ordens-Capellan und starb den 17. Juli 1817.

§§. 1. Antrittspredigt in der tentschen Kirche zu Stockholm, das Schwere und Trostvolle in dem Amte eines evangelischen Lehrers mit Dr. Chr. W. Lüdecke Einführungspredigt. Stockholm 1782. 4 Bog. gr. 4. die erste ist Schwedisch übers. 1784. 4. 18 S.

2. Schulpredigt über die Erziehung, über Joh. 10, 12—16. Stockholm 1783. 4. 2 Bog. Ist in das Schwedische übersetzt. Ebend. 1784. 8.

3. Predigt über die bewahrte Unschuld, über Matth. 18, 1—11. Stockh. 1787. 8. 28 S. Ist auch in das Schwedische übersetzt.

4. Predigt an dem allgem. Trauertage, über Gustav III. Tod. Greifsw. 1792. 4. 20 S. Schwedisch übers. Stockholm 1793. 4. Er hat wahrscheinlich mehr drucken lassen.

Hachting (Regner) Magister, stand als reformirter Vicarius zu Geest oder als Pastor zu Nieholtwolde in Friesland, mußte 1590 sich flüchten, ward 1591 Prediger zu Kanhusen in Ostfriesland und 1593 zu Lewarden. Nach Reershem ostfr. Pred. S. 65. f. soll er als Professor der Logik zu Franecker im Jahre 1623 gestorben seyn. In Vrimoet Serie Professor. Franecq. 1745 finde ich ihn nicht, wohl aber S. 18. seinen Sohn Johann.

von Hacke, aus dieser altadlichen Familie, deren Geschlechtsvorzüge D. L. Eichmann in einer Abhandlung Duisburg 1754. 44 S. 4. zu entwickeln versucht hat, haben sich mehrere im Hannövrischen verdient gemacht. Im Jahr 1672 war ein Hacke cellscher Abgesandter zu Hamburg, bey einer angestellten Zusammenkunft wegen der Schifffahrt auf der Elbe. — Levin Adolph von Hacke war Premier-Minister, Großvogt und Consistorialpräsident in Hannover und starb 1771. — Ein von Hacke war 1755 Deputirter der Calenbergischen Landschaft, wurde 1771 Cammerrath zu Hannover, nachher geheimer Cammerrath und wegen seiner botanischen Kenntnisse Oberaufseher über die Anlagen zu Herrenhausen. (S. zwey Verzeichnisse über die zu Herrenhausen befindlichen Glas- und Treibhauspflanzen und über die Bäume und Sträucher daselbst. Hannov. 1787. 8. jedes 2 Bogen.) Christian Ludwig Hacke starb vor etwa 10 Jahren als Staatsminister, Präses in dem Brem. und Verdenschen Landescollegien und als Gräfe des Landes Hadeln. Herr Adolph Christoph von Hacke ist seit 1815 Großkreuz des Guelphenordens, jetzt Vicepräsident der Kriegskanzley und General der Infanterie. — von Hacke Christoph, Actuarius, starb zu Hannover 1790, war Hofrath in Celle und seit den 23. Oct. 1748 Oberhauptmann des königlichen Etats zu Bremen, erhielt den Titel eines Landdrosten mit General-Majors Rang. — In der neuen Bellona. Leipz. 1803. 4. Bd. 4. Stck. Nr. 3. steht ein Aufsatz: Ueber die Räumung von Nimwegen im Jahr 1794, von dem Herrn Generalmajor von Hacke oder Haake.

Hacke (Heinr. Friedr.) siehe die Auswärtigen.

von Hackelberg (Julius) Justizrath in Celle, war einer von denen, durch welche die Herzoge zu Celle und Braunschweig 1677 zu Stade ihre Regierung nebst den

Kirchensachen anlegten. S. Pratje Altes und Neues V. Bd. S. 82.

Hackemann (Johann) siehe die Auswärtigen.

Hackmann (Gerhard) war zu Otterndorf im Lande Hadeln 1592 geboren, ging von der dortigen Schule im 20sten Jahre auf die Universität Wittenberg, wurde 1619 Conrector zu Otterndorf, 1623 Pastor zu Bevern im Herzogthum Bremen, den 4. März 1624 Pastor an der Marien-Magdalenen-Kirche zu Hamburg und starb am 16. Jan. 1647. S. gelehrtes Hadeln S. 58. folg. Thieß Gelehrten Gesch. von Hamburg S. 276. Molleri Cimbria liter. II. 268.

§§. 1. Thesaurus Christianorum exoptatissimus, Trostpredigt über Ps. 73, v. 24. 25. Hamb. 1623. 4.

2. Tugendspiegel vor einem Dienstjungen. Ebend. 1624. 4.

3. Catechismusschule. Ebend. 1641. 8.

Hackmann (Gerhard) kam am 15. Nov. 1710 in Bremen auf die Welt und war ein Sohn des Schreib- und Rechenmeisters an der Domschule. Er besuchte diese Schule und das Athenäum, studirte zu Helmstädt und Jena, wurde 1737 in Stade unter die Candidaten aufgenommen, und ging mit dem Schulzischen Cavallerie-Regimente nach Brabant. 1746 versetzte ihn das Consistorium nach Oldendorf bey Stade; noch in d. J. als Pastor nach Kirchwistedt und Kuhstedt in der Beverstedter Probstey, 1755 nach Spicka im Lande Wursten, wo er in diesem Jahre vom 13. bis 14. Novemb. starb. S. mein Bremisches Gel. Lex. die Auswärtigen S. 42.

Hackmann (H. S.) lieferte practische Erfahrungen und Beobachtungen, wie die Ackerländereyen im Lande Hadeln bearbeitet und besäet werden. In den Annalen der niedersächsischen Landwirthschaft Jahrg. 2. Stck. 4. Nr. 7.

Hackmann (Jacob) ein Bruder Gerhards, war zu Otterndorf 1610 geboren; nachdem er das dortige Lyceum und einige andere Schulen besucht hatte, zog er 1634 auf die Universität Wittenberg, legte sich auf die Erlernung der spanischen, griechischen, hebräischen, caldäischen und arabischen Sprachen, sodann auf die philosophischen und theologischen Wissenschaften, ward im März 1637 Magister. Er war im Begriff Adjunct der philosophischen Fakultät in Wittenberg zu werden, als er einen Ruf in das Holsteinische als Prediger und einen andern, den er annahm, nach Altenwalde im Herzogthum Bremen erhielt und stand noch nicht lange in Altenwalde als er einen Ruf nach Amsterdam, noch einen anders wohin und einen nach Stade bekam,

den letztern trat er als Hauptpastor der Nikolaikirche 1641 an. Als ein eifriger Verfechter der Orthodoxie bekam er in Stade manche Streitigkeiten, zuerst mit seinem Collegen den M. Gerhard Ramm, über dessen 1654 gedruckte Predigt, Jesus Episcopus (S. Pratjens Relig. Gesch. 3ter Abschnitt 2te Hälfte S. 26. f.) er predigte darwider und setzte 40 Anmerkungen auf, die er unter dem Namen Carneadis Cyrenæi in seinem Antitrago der Welt vorlegte, und da er von der theologischen Fakultät zu Jena, auch von zwey andern Gegnern scharf beurtheilt wurde, verantwortete er sich in der Correctione Caco-Censoris. Auch mit dem Licent. Mich. Havemann bekam er 1662 Streit. S. die Herzogth. Bremen und Verden IV. Samml. S. 367. folg. und mit einem Mag. Johann Fischer. (Ebend. S. 368. Religionsgesch. l. c. Gadebusch liefländ. Biblioth. 1. Th. S. 324. folgg.) Er erlebte in Stade 1645 die Einnahme der Stadt durch die schwedischen Truppen, 1657 durch die dänischen und 1659 den großen Brand dieser Stadt. Bekam 1658 das Stader Seniorat, wurde 1669 königlich schwedischer Consistorialrath, nahm 2 Jahre vor seinem Tode den Candidaten Mag. Laur. Oberdorff zum Gehülfen im Predigtamte an, und starb den 30. Sept. 1698, nachdem er bis in das 61ste Jahr im Predigtamte gestanden hatte. Vergl. gelehrtes Hadeln S. 128. folgg. Pratje Herzogth. Bremen und Verden 4te Samml. S. 363. folgg.

§§. 1. Cervinum Davidis desiderium, d. i. Leichenpred. über Ps. 42, 1. 2. Stade 1653.

2. Vitæ humanæ brevis mora, mera cura, cita fuga, eine Haus Sermon über Ps. 90, 10. Hamb. 1659.

3. Stada Tabeëræ, s. igne castigata, d. i. Denkmal der großen Stadischen Feuersbrunst. Stade 1661. 4. 14 Bog. Sie ist wegen der Geschichte in den Anmerkungen merkwürdig.

4. Carneadis Cyrenæi Antitragus 1655.

5. Correctio, Caco-Censoris.

6. Gegendruck, damit der Abdruck Schreibens und dabey angehengten Facta des Lic. Mich. Havemanns beantwortet werden 1663.

7. Havemannus leniter castigatus 1665.

8. Anmerkungen über Mich. Havemanns Grundfrage, welche in dem unten anzuführenden Vortrabe, als eine Beylage befindlich sind.

9. Liticula inter Cajum et Jul. enata, a Dn. Mich. Havemann. concise delineata, nunc opella M. Jac. Hackmann. notis examin. facta, et ad veritates trutinam recensita. Dieses Stück ging eigentlich nur geschrieben herum, einen Auszug davon aber lieset man in Mich. Havemanns ärgerlichen Zänkereyen.

10. Stanislai Schrœvers, i. e. M. J. Hackm. kurzer Vortrab der künftig folgenden Apologie und Verantw. wider der M. M. Havemanns Schrift, s. t. ärgerliche Zänkereyen 1670. Die Apologie selbst ist nicht erfolgt.

Hackmann (Jodocus) ein Sohn des Jacobs, erblickte zu Stade das Licht der Welt am 23. Aug. 1642, er besuchte die Gymnasien zu Stade und Hamburg und studirte seit 1661 zu Greifswalde die Theologie und morgenländischen Sprachen, hielt auch eine Rede in hebräischer und eine in griechischer Sprache. 1662 begab er sich auf die Universität Königsberg und hier entschloß er sich die Rechtswissenschaften zu studiren. Die damaligen Umstände des Krieges nöthigten ihn diese hohe Schule früher als er wollte zu verlassen. Jetzt fand er Gelegenheit zwey junge preußische Edelleute als Hofmeister nach Polen zu führen. 1668 wurde er, nach einer gehaltenen Disputation, de jure Albingii etc. zu Straßburg Licentiat der Rechte und den 28. Dec. 1671 abwesend von Dr. Gottfr. Stösser zum Doctor erklärt. Er hielt sich unterdessen in Speyer auf um mit dem Reichsprozeß bekannt zu werden. 1672 ward er Prätor in Stade, 1676 Burgermeister, Landrath und Hofgerichtsassessor, 1701 Justiz-, Hofgerichts- und Consistorialrath und starb als er das Landgericht hielt, zu Osterholz am 4. Dec. 1710. Vergl. Stada liter. pag. 52. folgg. Pratje Altes und Neues VI. Bd. S. 274. f.

§§. 1. D. inaug. de jure Albingii ad auth. omnes peregrini. Argent. 1671. 4.

2. Tr. juridicus de consinatione, Cum præfatione, summariis, serie capitum, rerumque et verborum indice. Stad. 1679. 4. 146 S.

3. Tr. jurid. de jure Aggerum, von Deichen, Dämmen und deren Gerechtigkeit, auf königl. Kosten. Stade 1690. 4. 516 S.

4. Consilia juridica selectiora concernentia res varias non levis momenti, hinderte ihn der Tod zu vollenden.

Hackmann (Marcus Daniel) ein Sohn Sebastians, wurde den 17. Jan. 1745 Diaconus zu Otterndorf, er hatte zu Hildesheim und Jena studirt.

Hackmann (Sebastian) zu Otterndorf 1699 geboren, besuchte die dortige und die lüneburger Schule, studirte zu Jena und Leipzig und wurde 1726 Burgermeister zu Otterndorf.

Hadeler (Georg Ernst) war am 28. März 1738 zu Isenhagen geboren, wo damals sein Vater als Prediger stand, von da aber nach Soltau versetzet wurde. Nach dessen Tode kam er im 12ten Jahre zu seinem Onkel, dem

Pastor Müller zu Hanstedt, Inspection Winsen, und dann nach Harburg in Pension, nach seiner Confirmation aber nach Lübeck auf die Schule. 1756 bezog er die Universität Göttingen, wurde 1759 Hauslehrer in Altona, darauf in Zelle, wo er zugleich die Pfarre zu Altenzelle 4 Jahre versah. 1772 ward er zweyter Prediger in Hitzacker und 1783 nach Harpstedt versetzt. Er hatte nicht nur eine große Bekanntschaft mit den alten Sprachen, sondern auch mit der französischen und Englischen; übersetzte einige Theile von Büffons Naturgeschichte in das Teutsche, und eine kleine Piece über die Vieharzneykunde aus dem Englischen. Ein langjähriger Beinschaden nöthigte ihn sich pro Emerito zu erklären und er starb zu Hanstedt am 19. Sept. 1810. Vergl. Vierteljährige Nachr. 1810. S. 120.

Hadepollius (Johann) stand 1525 mit Wilh. Santphurd an der Katharinenkirche zu Osnabrück und fing mit diesem an das Evangelium zu verkündigen. Er wurde zur Zeit der wiedertäuferischen Schwärmerey vom Bischof Erich abgesetzt und unterrichtete Bürgerkinder. Als der Graf Franz von Waldeck 1532 Bischof ward, erhielten beyde vertriebene Prediger die Erlaubniß ihre Kanzel wieder betreten zu dürfen. S. Rölings. Osnabr. K. H. S. 9. 40. 41.

Hadewig (Joh. Heinr.) siehe die Auswärtigen.

Haeberlin (Franz Dominicus) ein Sohn des Predigers Johann Jacob, hat zu Grimmelfingen am 31. Jan. 1720 das Licht dieser Welt erblickt. Er genoß erst seines Vaters Unterricht, hatte dann Hauslehrer bey seinem Oheim den Hauptmann Knausen in Ulm, bis er 1737 in das dortige Gymnasium kam. Zu Ostern 1739 ging er auf die Universität Göttingen, widmete sich anfangs der Theologie, nachher der Geschichte. Hier bekam er die Aufsicht über einen dänischen und über einen mecklenburgischen Edelmann, ward den 17. Sept. 1742 Magister und hielt öffentliche Vorlesungen. 1743 wurde ihm die Aufsicht des Baron von Forstner, Sohn des würtembergischen Staatsministers, der damals zu Hannover privatisirte, übertragen. 1745 nahm ihn die philosophische Fakultät in Göttingen als ihren Beysitzer auf, und Hannover bewilligte ihm jährlich einen Gehalt von 100 Rthl. 1746 ward er außerordentlicher Professor der Geschichte auf der Universität zu Helmstädt, 1747 ordentlicher Professor daselbst, 1748 Dr. der Rechte, 1751 ordentlicher Professor des Staatsrechts und Beysitzer der Juristenfakultät, 1753 herzoglich braunschweig-wolfenbüttlischer Hofrath, 1756 Inspector des Convictoriums, 1759 Universitäts-Bibliothekar, 1762 Oberster

Lehrer der Rechte und Senior der Juristenfakultät, 1771 geheimer Justizrath und starb am 20. April 1787. Sein Bildniß von J. J. Haid ist in Folio gestochen. Vergl. Weidlichs zuverl. Nachr. von jeztleb. Rechtsgelehrten 1. Th. S. 268. folgg. 5ter Th. S. 392. folgg. Weyermanns Gel. aus Ulm. S. 269. folgg. Hirschings Handbuch II. Bd. 2te Abtheil. S. 236 folgg. Denkwürd. aus dem Leben ausgezeichneter Teutschen des 18. Jahrh. S. 358. folgg. Meusels Lex. V. Bd. S. 13. folgg. Pütter akad. Gesch. von Göttingen I. Bd. S. 110. f. II. Bd. S. 66, welcher auch seine Schriften anführt.

Haehn (Johann Friedrich) der Sohn eines Beckers zu Bäireuth am 15. Aug. 1710 geboren. Von der dortigen teutschen Schule kam er in das Seminarium, den 7. Jan. 1728 in das Gymnasium und disputirte am 20. April 1733. Nun ging er nach Jena, darauf nach Halle, wo er nach einiger Zeit Lehrer am Waisenhause, 1736 aber Lehrer zu Kloster Bergen wurde. 1743 erhielt er die Ordines zu einer Pfarre in Schlesien, gewisse Umstände machten jedoch seine Anstellung rückgängig. Nun wurde er Kloster-Prediger, und weil er nicht Rector heißen wollte, Inspector der Schule in Bergen. Als solcher erwarb er sich zwar nicht bey allen Schulmännern Liebe, aber desto mehr Verdienste um die Schule zu Bergen und um die Armenschule. Als er sich 1749 von der Inspection lossagte und Bergen verlassen wollte, suchte es der Abt Steinmetz auf alle Weise zu hintertreiben, und bat König Friedrich II. daß er ihn zu seinem Amtsgehülfen und Nachfolger in der Abtey ernennen möchte. Der König erhielt dieses Bittschreiben an eben dem Tage, an welchem ihn die Berufung Hähns zum Feldprediger der Gensd'armes in Berlin zur Bestätigung vorgelegt wurde, und sagte voll Verwunderung, das soll mich wundern, ob der Hähn lieber ein Abt, oder ein Feldprediger werden will. Hähn entschied für den Feldprediger und erwarb sich dadurch des Königs Zuneigung. Im May 1753 ward er Pastor Adjunct an der Dreyfaltigkeitskirche und Inspector der Realschule in Berlin; durch seinen Fleiß in beyden Stellen wuchs sein Ansehn ungemein, besonders 1754 durch die Bekehrung des Obersten von Bardeleben, eines Erzspötters und Verächters der Religion. 1759 kam er als Generalsuperintendent der Altmark und Priegnitz, wie auch als Inspector und erster Domprediger nach Stendal, wurde 1762 königlich preußischer Consistorialrath, Generalsuperintendent des Herzogthums Magdeburg, Abt und Director des Stifts und Klosters Bergen, 1771 seines unweisen Benehmens wegen dieser Aemter entsetzt, aber noch in demselben Jahr Generalsuperintendent, Consistorial- und

Kirchenrath, wie auch Director und Prediger an der Schloßkirche zu Aurich in Ostfriesland, wo er am 4. Junius 1789 starb. Vergl. Fickenscher gelehrtes Baireuth 3. Bd. S. 156. folgg. Henken's Archiv für die neueste Kirchengesch. Bd. II. S. 156. folgg. Stck. 4. S. 603. folgg. Bd. IV. S. 599. folgg. Nova acta Hist. eccl. Vol. IV. pag. 1068. Vol. V. pag. 362. Schlichtegroll's Necrol. 1790. Bd. II. S. 333. folgg. Supplem. Bd. II. Abth. S. 144. Meusels Lex. V. Bd. S. 20. folgg.

§§. 1. D. de illo Paullino ὀρϑοτομειν ad 2. Tim. II. 15. Baruth. 1733. 4. 2 Bog.

2. Von der Verbindung der Wahrheit und Liebe. Cotbus 1743. 8.

3. Pr. de tirocinio Romanorum ad feliciorem præceptorum formationem in scholis accommodando. Magdeb. 1743. 4.

4. Pr. de systemate quodam scholastico conficiendo. Ibid. 1744. 4. Abgedruckt in Bidermann's actis scholast. Vol. II. Fasc. II. Nro. 1.

5. Pr. von der Einrichtung nützlicher Schulen für die zarteste Jugend. Ebend. 1744. 4.

6. Pr. Fortgesetzte Anmerk. zur Einrichtung nützlicher Schulen für Kinder, die an Jahren und Wissen weiter gekommen sind. Ebend. 1745. 4.

7. Pr. De rudimentis linguæ latinæ tironibus solide, jucunde et compendiose tradendis. Ibid. 1745. 4.

8. Predigt von dem ernsten Willen Gottes. Dresden 1745. 4.

9. Das liebevolle Herz Gottes gegen die Sünder, über Joh. 3, 16. Leichenpredigt auf Friedr. Ludw. Schmutz. Magd. 1745.

10. Progr. von einigen unerkannten Wohlthaten, welche Gott den Unterthanen durch die Obrigkeit erzeigt. Ebend. 1746. 4.

11. Pr. Grundriß einer Kirchenhistorie A. T. für niedrige Schulen. Ebend. 1746. 4. Abgedr. in Bidermann's actis scholast. Tom. VII. pag. 500. folgg.

12. Bewegliche Bitte an christliche Eltern bey Erziehung ihrer Kinder auf die Erhaltung der Taufgnade zu sehen. Görlitz 1746. 8. Dortmund 1747. 8. Leipz. und Görlitz 1747. 8.

13. Num consultum sit, auctores classicos sine prævia ad eosdem præparatione, legendos tironibus proponere? Magd. 1747. 4.

14. Pr. Gedanken, wie dem künftigen Verfall der Mathematik vorzubeugen. Magd. 1747. 48. 4. und in Biderm. act. scholast. novis. Vol. I. S. 7. folgg. S. 86. folgg.

15. Kleine Schriften vor Eltern und Kinder. Ebend. 1748. 12.

16. Pr. Observationes practicæ in syntaxin latinam tironibus rite tradendam. Ibid. 1748. 4.

17. Pr. Warum und wie die Naturlehre der Jugend auf Schulen bey Zeiten sollte beygebracht werden. Ebend. 1749. 4.

18. Agenda scholastica, oder Vorschläge, Lehrarten und Vortheile, welche sowohl überhaupt zur Einrichtung und Erhaltung guter Schulanstalten, als auch besonders zur Beförderung und Erleichterung des Lehrens und Lernens abzielen. 1—10. Stck. Berlin 1750. folgg. in 8.

19. Erläuterung einer in Kupfer gestochenen Vorstellung des brandenburgischen Hauses, nebst Anweisung, wie das Nöthigste von der Genealogie, Chronologie, Geographie, Heraldic, Numismatik und der eigentlichen Historie der Jugend gründlich, deutlich und vortheilhaftig beyzubringen, zum Gebrauch der Realschule in Berlin. Ebend, 1751. 12.

20. Erläuterung einer in Kupfer gestochenen Vorstellung von der sächsischen Historie, Ebend. 1751.

21. Bußpred. von den vier Eigenschaften wahrer Gläubigen. Ebend. 1752. 8.

22. Pred. von der nöthigen Prüfung des Herzens. Ebend. 1752. 4.

23. Pred. von der Verwerfung der Gnade Gottes. Ebend. 1752. 8.

24. Progr. wie das Nothwendige und Nutzbare von Sprachen, Künsten und Wissenschaften der in der Realschule zu Berlin studirenden Jugend eine Zeit her vorgetragen worden. Ebend. 1753. 4.

25. Samml. kleiner Schriften für Eltern und Kinder. Ebend. 1753 und 54. 8.

26. Die Völkerhistorie alten Testaments mit einer chronologischen und synchronistischen Tabelle 1754.

27. Gute Wirkungen des Krankenbettes. Erstes Stück. Berl. 1755. 8. 2tes Stck. Ebend. 1760.

28. Kurze Erläuterung einer in Kupfer gestochenen Vorstellung von der biblischen Geschichte. Ebend. 1755. 8. 2te Auflage Berlin 8. 3te Auflage ebend. 8. — 4te ebend. 1767. 8. als ein Anhang dazu erschien G. H. S. Spielters, Prediger in Leer, Geschichte und Character der merkwürdigsten biblischen Personen. Berlin 1786. 8.

29. Bewegliche Bitte an christl. Eltern bey Erziehung ihrer Kinder auf die Erhaltung der Taufgnade zu sehen 1758. 8.

30. Bekehrung des Herrn von Bardeleben, Obristen des Regiments vom Markgrafen Karl. Berlin 1755. 8. Im Auszug in Pontoppidan's Kraft der Wahrheit den

theistischen und naturalistischen Unglauben zu besiegen. Der ganze Aufsatz aber steht in der vom Christ. Gottlob Mengel veranstalteten teutschen Uebersetzung dieser dänischen Schrift. Kopenh. und Leipz. 1759. 8. S. 263—310.

31. Verschiedene Einladungsschriften.

32. Dankpred. wegen des bey Lowositz erfochtenen Sieges, das pflichtmäßige Verhalten christlicher und rechtschaffener Unterthanen gegen Gott und den König. Ueber Ps. 20, 6. Berl. 1756. 8.

33. Pred. vom schuldigen Dankopfer für die großen Gnaden-Erweisungen Gottes. Ebend. 1757. 8.

34. Pred. von der redlichen Gesinnung eines rechtschaffenen Lehrers gegen seine ihm anvertraut gewesene Gemeine. Ebend. 1757. 8.

35. Anweisung zur Fortification. Mit Kupf. Ebend. 1757. 8. 2te Auflage mit 22. Kupf. Ebend. 1767. 8.

36. Pred. vom Glaubens-Gehorsam wahrer Christen bey den bekümmerlichen Führungen Gottes. Ebend. 1757. 8.

37. Pred. von der Freudigkeit und Hoffnung eines rechtschaffenen Knechtes Gottes, bey dem Antritte seines Lehramtes. Ebend. 1757. 8.

38. Progr. Untersuchung was soliditas oder Gründlichkeit, wie in allen Stücken, als vornehmlich in Schulsachen heiße? Ebend. 1757. 4. folg. Weitere Untersuchung. Ebend. 1759. 4.

39. Pred. vom schriftmäßigen Verhalten wahrer Christen. Ueber Eph. 5, 15—18. Ebend. 1758. 8.

40. Letzte Stunden einer von Jesu wiedergefundenen Seele. Ebend. 1758.

41. Pred. vom fröhlichen Ruhm des geistlichen Israels über die erfüllten Verheißungen Gottes. Ebend. 1758. 8.

42. *Erläuterung einer in Kupfer gestochenen Vorstellung des brandenburgischen Hauses, 2te verb. Auflage. Ebend. 1759. 8.

43. Pred. von der nöthigen Untersuchung seines Seelenzustandes, bey dem Ende eines zurückgelegten Jahres. Ebend. 1759. 8.

44. Die kleine Glaubenslehre; 2te, 3te und 4te Auflage.

45. Das Berliner Schulbuch, drey Theile, 2te Aufl. 3te Aufl.

46. Geometrie in Tabellen. Mit Kupf. Berlin 1759. 8. Berlin 1767. 8. 3te Auflage . . . .

47. Die allgem. Erkenntniß von Gott, dem Menschen und der Welt, 2te Auflage. Dritte Auflage.

48. Die größere Glaubenslehre. Berlin 1759. 8. Neue Auflage. Ebend. 1772. 8.

49. Kurze Erläuterung einer in Kupfer gestochenen

Charte der römischen Kaiser, nebst Anweisung. 2te Auflage. Dritte Auflage. Ebend.

50. Die Erläuterung des Erdbodens mit 22 kleinen Landcharten. Ebend. 8. 2te Auflage, ebend. 8. 3te Aufl. ebend. 8. 4te Auflage 1760. 8. 5te Ebend. 6te ebend. 1768. 8.

51. Glaubenslehren und Lebenspflichten der Christen in Tabellen. Berlin 8. 2te Aufl. Ebend. 8.

52. Verschiedene einzelne gedruckte Predigten.

53. Personalien von Standespersonen.

54. Antrittspredigt zu Stendal, die wahre Gestalt eines evangel. Lehrers. Stendal 1759. 8.

55. Trigonometrie in Tabellen nach Theorie und Praxis. Mit Kupf. Berlin 1760. 8. 2te Auflage. Berlin 1776. 8.

56. *Vorläufige kurze Nachricht von der neuen Einrichtung der Stendalischen Stadtschule. Stendal 1760. 8.

57. Einführung eines neuen Inspectors zu Wittstock, die Amts- und Seelenführung Jesu. Stendal 1760. 8.

58. Gründliche Anweisung zur Rechenkunst, zum Gebrauch der Jenaischen Schulen. Jena 1761. 8.

59. Schreiben an die ihm untergeordneten Prediger, denen er seine Erhebung zum Abt meldet. Berlin 1763. Fol.

60. Glaubenlehre und Lebenspflichten der Christen. 3te Aufl. Berl. 1763. 8. 4te ebend. 1767. 8.

61. Fortsetzung des vom Abt Steinmetz angefangenen geistlichen Magazins. Magd. und Leipz. 1763. 8. folgg.

62. Cur tam multa consilia atque auxilia in emendanda re scholastica expectationi minus responderint. P. I. Magdeb. 1763. 4. P. II. ibid. 1764. P. III. ibid. 1765. 4. P. IV. ibid. 1766. 4. P. V. ibid. 1767. 4.

63. Von der im Christenthum nöthigen Verbindung der Wahrheit und Liebe. Kopenh. 1767. 8.

64. Neu eingerichtetes Rechenbüchlein. Jena 1769. 8. Neue Aufl. Ebend. 1770. 8.

65. Predigten, nebst einem Anhang von den guten Wirkungen des Krankenbettes. Erste und 2te Samml. Berlin 1771. 8. 3te Samml. Ebend. 1772. 8.

66. Antrittspredigt zu Aurich. Von den nöthigsten Eigenschaften eines tüchtigen Zeugniß des von Gott auferweckten und erhöhten Heilandes. Leipz. 1772. 8.

67. Erläuterung einer in Kupfer gestochenen Vorstellung von der Reformationsgeschichte 1772.

68. Kurzgefaßte Beschreibung verschiedener Maschienen und eines Koch- und Bratofens zum Nutzen und Gebrauch der Oekonomie zu Kloster Bergen im Großen errichtet. Leipz. 1772. 8.

69. Betrachtung über 2. Tim. 1, 6. welche ehemals in dem geistlichen Magazin. Samml. II. Stck. II. S. 158 — 179 eingerückt, nunmehr aber zu gemeinnützigen Gebrauch besonders abgedruckt worden. Ebend. 1772. 8.

70. Einweihungs-Predigt der Kirche zu Emden. Der rechtmäßige und heilsame Gebrauch erbauter Kirchen. Aurich 1775. gr. 8.

71. Bewegliche Bitte an christliche Eltern bey Erziehung ihrer Kinder auf die Erhaltung der Taufgnade zu sehen. Frankf. und Leipz. 1775. 8.

72. Ausführliche Abhandlung der Literal-Methode. Ebend. 1777. 8.

73. Einweihungspredigt der Kirche zu Wittmund. Empfehlung zweyer nöthigen Stücke 1777. 8.

74. Betrachtung über Jes. 35, 3. 4. zur Ermunterung der Beruhigung bekümmerter Gemüther. Aurich 1781. 8.

Haenlein (Heinrich Carl Alexander) erblickte zu Anspach am 11. Jul. 1762 das Licht der Welt, wo sein Vater Christian Ferdinand, Hof- Regierungs- und Justizrath, auch Lehenprobst war. Er kam 1772 in das Gymnasium zu Anspach, 1782 auf die Universität Erlangen, vertheidigte am 16. April 1784 Hufnagels Diss. de psalmis prophetias Messianas continentibus, und ging nach Göttingen, wo er gleich in das philologische Seminarium aufgenommen und 1786 Repetent wurde, ward am 6. Jun. 1788 Magister und Mitgehülfe an der Universitätskirche, kam 1789 als außerordentlicher Professor der Theologie nach Erlangen, erhielt 1792 die dritte ordentliche Lehrstelle, wurde zugleich akademischer Prediger und Director des Prediger-seminariums. Zwey Jahre hernach übernahm er mit Gehaltserhöhung die Predigerstelle allein, trat hierauf am 31. Oct. 1795, wo er zugleich seine Inaugural-Vorlesung de eo quod præstandum restat in re critica V. T. sein Lehramt auf dem Katheder an, und disputirte nicht nur am 9. Nov. 1795 für die theologische Dr. Würde, sondern am 4. May 1796 auch für seine Stelle in der Facultät, worauf er 1801 einen vortheilhaften Ruf als Professor der Theologie und Prediger nach Greifswalde ablehnte, eine beträchtliche Zulage erhielt und nicht lange darauf zugleich wirklicher Consistorialrath in Anspach wurde. Im Jahr 1803 erhielt er auch die Stiftspredigerstelle in Anspach, folgte jedoch dieser Beförderung erst zu Michaelis 1804, wurde 1805 königlich bayerscher erster ordentlicher Oberkirchenrath zu München und 1819 Consistorialdirector daselbst. Vergl. Fickenscher gel. Gesch. der Univers. Erlangen. Erste Abtheil. S. 160. Seilers Programm Discussio quæstionis, utrum ex Jesu sermonibus, in Evangelistarum commen-

tariis obviis, quae unice vera sint religionis ipsius dogmat intelligi possit et dijudirari debeat? Erlang. 1795. 4. S. Pütter akadem. Gesch. von Götting. II. S. 200. Saalfeld Fortsetz. S. 218, welcher auch seine Schriften anführt. Zu diesen gehören noch: Progr. Pasch. observatt. temporis quo J. C. cum Apostolis versatus est, duratione. Erlang 1796. 4. 2 Bog. — Gastpredigt am 2ten Pfingsttage zu Anspach gehalten: wie feyern wir würdig das Gedächtni der Einweihung des christl. Reiches der Wahrheit und Tugend auf Erden? Anspach 1797. 8. 2½ Bog. — Einige Predigten, in Christoph Friedr. Ammons Samml. von Predigten für alle Sonn- und Festtage des Jahres. Götting. 1797. 8. — Beyträge zu Seilers allg. Samml. lit. Form. Th. 3. Abth. 1. 1801. 4. — Stiftete und bearbeitete das protestantische Kirchenjahrbuch für das Königreich Bayern. 1ster Jahrg. 1812. Sulzbach. gr. 8. — Vom 3ten Theil des Handbuchs in die Schriften des N. T. erschien die 2te Auflage 1803.

Haeseler (Anton Julius) ein Sohn des Abts und Generalsuperintendenten Joh. Friedr. war zu Holzminden 1764 geboren, studirte zu Göttingen, und starb daselbst am 2. Dec. 1785.

SS. Untersuchung der krummen Linie, in welcher zwey Seiten des gegebenen Drucks unter gleichen Winkeln erscheinen. Helmst. 1785. 4.

Hafner (Christian Matthias) aus Emden, stand 1784 als Prediger auf der Insel Norderney, wurde 1793 zweyter Prediger zu Esens in Ostfriesland; und verwaltet jetzt das Predigtamt zu Stedesdorf.

SS. Denkwürdigkeiten aus der Ostfriesischen Geschichte, den Freunden der Geschichte, insbesondere der vaterländischen Jugend zu einer belehrenden Unterhaltung gewidmet. 1. 2. Heft. Norden 1799. gr. 8.

Hagedorn (Ludolph Balthasar) ein Sohn des Mag. und Pastors Barthold Hagedorn aus Gronau, war zu Isernhagen, Inspect. Burgdorf, am 21. May 1651 geboren, ging von der Schule zu Hannover auf das Pädagogium zu Göttingen, 1671 auf die Universität Helmstädt, 1676 nach Leipzig, kam im folgenden Jahre wieder nach Helmstädt und hielt 12 Disputat. über die Augsburgische Confession. Reisete darauf durch Teutschland, besah die vornehmsten Universitäten, und durch Holland und England, wurde 1680 Pastor zu Isernhagen, drey Jahre darauf Superintendent zu Bückeburg, und 1693 dasselbe zu Stadthagen, in der Grafschaft Schaumburg, nahm im Jahre 1683 zu Kiel die Würde eines Licentiaten der Theologie an,

nachdem er zuvor seine Disp. de libero arbitrio, viribusque humanis in statu post lapsum, comparatione actionum inprimis spiritualium, et de salutari hominis conversione, ad Deum, Præs. D. Christoph Franckio, vertheidiget hatte, und starb am 3. May 1722. S. Hauberi Primitiæ Schauenburg pag. 222. folgg. Dassel Beschreibung der Martinikirche in Stadthagen S. 7.

Hagedorn (Peter Johann) war zu Güstrow im Herzogthum Mecklenburg am 24. Oct. 1736 geboren und der Sohn eines Arztes, ging von der dortigen Schule 1756 auf die Universität Jena, 1758 nach Rostock, wo er noch anderthalb Jahr studirte. Darauf wurde er Lehrer und Erzieher bey einem Herrn von Both zu Schwanensee im Mecklenburgischen, 1768 zweyter Prediger in Hitzacker, 4 Jahre darauf Pastor zu Drenhausen, 1783 erster Prediger zu Hittfeld, bekam 1798 auf sein Nachsuchen einen Gehülfen an den Pastor Kruse, und starb am 2. April 1810. Nach den vierteljährigen Nachrichten 1810. S. 65. folgg. war er ein Mann von vieler Bildung und ein ausgezeichneter Prediger.

Hagemann (Andr.) studirte seit 1654 zu Jena, wurde Magister zu Helmstädt und darauf Prediger zu Osterode.

§§. 1. Disp. de agentibus propter finem. Jena 1657. 4.

2. D. de signis distinctionum. Helmst.

3. Kurze Anweisung, wie denen heutigen Atheisten und Naturalisten zu begegnen. Osterode 1683. 4.

4. Von der eigentlichen Art der Sünde wider den heiligen Geist. Clausthal 1690.

Hagemann (Andreas Wilhelm) war 1696 zu Einbeck geboren, wo sein Vater Andr. Theophilus 13 Jahre als Prediger, dann 41 zu Münden als Superintendent und Pastor Primarius stand. 1723 wählte die Stadt Münden seinen Sohn zum Capellan, mithin zu seinem Collegen; bis 1737 wirkten Vater und Sohn collegialisch mit einander zum Wohl der Stadt Münden, und als sich der Vater pro emerito erklärte, ward der Sohn erster Prediger an seines Vaters Stelle, 1750 kam er als Superintendent nach Hardegsen, wo er im März 1773 starb. S. Salfelds neue Beyträge zur Kenntniß des Kirchen- und Schulwesens. II. Bd. 1. Heft. S. 116.

Hagemann (Andreas Wilhelm) aus dem Hannövrischen, schrieb, Anleitung zum Uebersetzen aus dem Teutschen in das Lateinische, für die ersten Anfänger, in einer Uebersetzung des Bröderschen elementarischen Lesebuchs für die untern Classen. Hannover 1807. 8. 2te verb. und verm. Ausgabe 1813. 3te 1817. gr. 8.

Hagemann (Bernhard) war Diaconus an der Marktkirche zu Goslar und zugleich am großen heiligen Kreuz, und starb 1671.

Hagemann (Friedrich Gustav) geboren in dem Brandenburgischen 1760, war Schauspieler bey dem schwerinschen Theater, nachher zu Hamburg, dann bey der großmannischen Gesellschaft zu Hannover und seit 1807 zu Altona. S. Meusels gel. Teutschl. III. 37. IX. 491. XVIII. 16.

§§. 1. Lehrreiches Handbuch zur Bildung des Verstandes und Herzens der Jugend. Hamb. 1783. 8.

2. Der Rekrut, ein teutsches Schauspiel mit Gesang in 5 Acten. Ebend. 1783. 8.

3. Kleinere Stücke für die Bühne bearbeitet. Lübeck 1784. 8.

4. Nahrung für alle Temperamente, 2 Bände. Hamb. 1784. 85. 8.

5. Kleines Angebinde; ein Sommergeschenk für Kinder und junge Leute. Ebend. 1784. 8.

6. *Profit das neue Jahr; in einem Aufzuge. Lübeck 1784. 8.

7. Vermischte Gedichte. Hamb. 1784. 8.

8. Die Luftkugel; ein Beytrag zur Bildung theatralischer Schnurren, aus einer Geschichte unsers ärostatischen Jahrhunderts gezogen. Ebend. 1784. 8.

9. Franz von Sassenheimen und Adelheid von Baar, oder Argwohn und Liebe; eine Geschichte aus dem ältern Jahrhundert. Lübeck 1785. 8.

10. *Auszug aus Wilhelminens Briefwechsel mit einem ihrer Freunde. Für solche Frauenzimmer, die etwas mehr als Roman lesen wollen. Hamb. 1787. 8.

11. Vermischte Gedichte. Leipzig 1788. 8.

12. Leichtsinn und gutes Herz; Lustspiel in 1. Aufz. Schwerin und Wismar 1791. 8. Auch im 2ten Bande von Schröders Samml. von Schauspielen 1791.

13. Vorspiele an Geburtstagen, Namensfesten hoher Häupter u. s. w. aufzuführen. 1. So opfern Herzen, ländliche Scenen, in 1. Aufz. Die Georgs-Insel, in 2 Act. Hannov. 1791. 8.

14. Otto der Schütz, Prinz von Hessen; ein vaterländisches Schauspiel, in 4 Aufz. Cassel 1791. gr. 8. 2te verb. Aufl. Hannov. 1794. 8.

15. Der Fürst und sein Kammerdiener; Lustspiel. Schwerin 1792. 8. Auch in Schröders Samml. Bd. 3.

16. Ludwig der Springer; Schauspiel in 5 Aufzügen. Hannover 1793 eigentlich 1792. 8. 2te verbess. Auflage 1794. 8.

17. Der Fremdling; Lustspiel in 4 Aufz. Ebend. 1793. 8.

18. Die glückliche Werbung, oder Liebe zum König; Volkslustspiel in 1. Aufz. Ebend. 1793. 8.

19. Die Eroberung von Valenciennes; Schauspiel in 1 Aufz. Ebend 1793. 8.

20. Der Maytag; ein Lustspiel. Wien 1793. 8. Ohne sein Vorwissen gedruckt.

21. Friedrich von Oldenburg, oder der Mann von Stroh; Schauspiel in 3 Aufz. Hannover 1794. 8.

22. Neue Schauspiele. 1. Bd. mit Kupf. Eisenach 1796. 8.

23. Weyhnachtsabend, oder Edelmann und Bürger; Schauspiel in 5 Aufzügen. Eisenach 1798. 8.

24. Seliko und Berissa, oder die Liebe unter den Negern: ein Schauspiel in 4 Aufz. Ebend. 1798. 8.

25. Die Martinsgans; ein Schauspiel. Ebend. 1798. 8.

26. Viele Gedichte in Seyfried's Flora. 1785.

27. Großmuth und Dankbarkeit; ein Schauspiel in 1 Act. Eisenach 1810. 8. Auch im 4. Bd. der teutschen Schaubühne. 1812.

28. Vetter Paul, oder die Rache des Teutschen; ein Originalschauspiel in 1. Act. Ebend. 1810. 8. Auch im 3. Bd. der teutschen Schaubühne.

Hagemann (Gottfried Ernst) aus Hannover, studirte Philologie zu Göttingen, wurde Instructor der Kinder des Königs Joachim zu Neapel und starb zu Rom im März 1809. Er war genau mit der Sanscritsprache bekannt. S. Hallische Allg. Liter. Zeit. 1809. Num. 189. S. 545.

§§. 1. Monumenti Persepolitani e Ferdusio, poeta Persarum heroico, illustratio. Gœtting. 1801. 4. 4 Bog.

2. Geschichte von Bachram Gur, aus dem Persischen des Ferdusi, in Friedr. Schlegels Europa Bd. II. Heft 2. Num. 2. (1805.)

Hagemann (Heinrich August) ein Sohn des Superintendenten Andr. Theophilus, zu Münden geboren, studirte zu Jena und Helmstädt und wurde den 23. Februar 1738 Pastor zu Landrihausen.

Hagemann (Johann Georg) siehe die Auswärtigen.

Hagemann (Lorenz) wurde am 10. Aug. 1692 zu Wolfenbüttel geboren, wo sein Vater Statius Andreas, ein Bürger war. Er hatte erst Hauslehrer, genoß dann den Unterricht der Prediger Oldekop und Nitsch, bis er 1707 auf das Gymnasium zu Quedlinburg kam, daselbst eine selbst geschriebene Disp. de genio tutelari vertheidigte, und 1710 auf die Universität Jena, 1713 aber nach Leipzig

ging. Als er nach Wolfenbüttel zurückkam, wurde er auf Befehl des Herzogs August Wilhelm 1714 in das Kloster Riddagshausen aufgenommen, darinn er 4 Jahre blieb. 1719 beriefen ihn die Herren von Steinberg an die Laurentiikirche, im Flecken Bodenburg, 1727 der Magistrat in Nordhausen an die Blasiuskirche, 1728 die Gemeinden an der Jacobi- und Georgienkirche zu Hannover, 1742 König Georg II. zum Consistorial- und Kirchenrath, zweyten Hofprediger und Superintendenten der Neustadt Hannover, nach Heinrich Eberhard Königs Tode aber zum ersten Hofprediger und Generalsuperintendenten der Grafschaften Hoya und Diepholz. 1748 ward er Doctor der Theologie, und starb am 2. May 1762. Sein Bildniß steht vor dem 1. Theil seines herrlichen Evangeliums des seligen Gottes. Vergl. Strodmann's Geschichte jetztlebender Gelehrten. Theil X. S. 300—331. Schmersahl's Gesch. jetztleb. Gottesgelehrten. 1. St. 1751. S. 7—15. Beyträge zu den Actis historico ecclcs. II. Bd. S. 95 folgg. Meier's Reformation der Stadt Hannover S. 183—186. Baring hannöv. Kirchen- und Schulhistorie. S. 42 folgg.

§§. 1. D. Præs. Tobia Eckardo, de genio seu angelo tutelari. Quedlinb. 1710. 4.

2. An Homerus fuerit Philosophus moralis? Præs. Gottl. Stollio. Jenæ 1712. 4.

3. Betrübter Seelen geheime Abrede mit Gott unter dem Kreuz, aus Ps. 38, 10. Ein Trostschreiben bey dem Tode des Obristen von Wrisberg. Hildesheim . . . . Auch im 3. Theil des hernach angeführten herrlichen Evangeliums.

4. Eckert Noordbeeck's Erklärung der Weissagung Malachi, aus dem Holländischen übersetzt, mit Anmerkungen erörtert und herausgegeben. Braunschweig 1727. 4.

5. Heilsame Worte an die Menschen, auf daß sie gesund seyn im Glauben; in einigen Reden bey Erklärung verschiedener auserlesener Texte der heiligen Schrift, Verhandlung ganz wichtiger Wahrheiten der Religion, vorgetragen, nunmehr aber zu fernerm Unterricht der Unwissenden, zur Warnung der Gottlosen, zur Ermunterung der Frommen, zum Trost der Betrübten herausgegeben. Erstes Zehend. Ebend. 1728. — Zweites Zehend. Ebend. 1731. — Drittes Zehend. Ebend. 1734. — Viertes Zehend. Ebend. 1734. gr. 8. — 2te unverbesserte Auflage aller 4 Zehende. Ebend. 1738. gr. 8.

6. Gottes Zeugnisse unter seinem Volke, oder Sammlung unterschiedener geistreicher und erbaulicher Reden, welche von einigen Rednern in England gehalten, ins Teutsche übersetzt. Erstes Zehend. Ebend. 1728. — Zweites Zehend. Ebend. 1734. 8.

7. Dankbares Andenken an göttliche Wunderwege, oder

einige geistliche Reden, welche bey seinem Beruf von Nordhausen nach Hannover gehalten, nun aber auf einiger Freunde Begehren ausgearbeitet. Hannover 1731. gr. 8.

8. Denkmal evangelischer Jubelfreude des Hauses Jakob, oder geistliche Reden bey Feyerung des zweyten evangelischen Jubelfestes, wegen Uebergebung der Augsburgischen Confession. Ebend. 1731. 8.

9. Hirtenstimme an die Schäflein Jesu, oder erbaulicher Unterricht für Kinder, wie sie sich nach ihrer Confirmation zur Bewahrung ihres Glaubens in einem reinen Gewissen aufführen sollen. Aus dem Englischen des Josia Woodward's übersetzt u. s. w. Ebend. 1731. 8.

10. Die große Glückseligkeit einer frühzeitigen Gottesfurcht und die erschrecklichen Folgen, welche aus den Lüsten der Jugend entstehen, gezeigt aus Luc. 15, 18. von Josia Woodward, nunmehr nach der zweyten englischen Edition ins Teutsche übersetzt u. s. w. Ebend. 1758. 8.

11. Das Heiligthum der Christen, oder Raum vor bußfertige Sünder zu einem mitleidigen Erlöser, aus Luc. 14, 22. ehemals von Thom. Whitaker in englischer Sprache beschrieben, nunmehr aber ins Teutsche u. s. w. Ebend. 1734. 8.

12. Jesus in der Mitte derer, die nach seinen Namen genannt sind. Eine Predigt. Ebend. 1733. gr. 8.

13. Das herrliche Evangelium des seligen Gottes. Ebend. 1736. — 2. Theil, ebend. 1736. — 3. Theil, ebend. 1737. — 4. Theil, ebend. 1738. — 5. Theil, ebend. 1744. — 6. Theil, ebend. 1746. 8.

14. Thomæ Tenisonii Commentatio theologico historica de adparitionibus Dei in V. et N. T. symbolicis, e lingua Anglicana in latinam translata, variisque observationibus aucta. Adjectæ sunt stricturæ in libellum anonymi de præexistentia animæ Christi. Ibidem 1740. 8. Die Uebersetzung ist nicht von ihm.

15. Betrachtungen über die göttlichen Erscheinungen im alten Testamente und die darin geoffenbarte göttliche Vollkommenheit. 1. Theil. Ebend. 1743. — 2. Theil, nebst einigen Reden über die Erscheinung des heil. Geistes am Pfingsttage. Ebend. 1745. 4.

16. Sammlung göttlicher Zeugnisse von den Leiden Jesu. Ebend. 1747. — 2. Th. ebend. 1748. — 3. Th. ebend. 1749. 8.

17. Vorrede zu Jesu Weisheit in Offenbarung seiner Auferstehung von Heinr. Werner Palm. Hannover 1744. 8.

18. Vorrede zu J. C. Strodtmann's Versuch von den Wirkungen der guten Engel. Wolfenb. 1744. 8.

19. Vorrede zu J. L. Reusmann's Zeugnissen der

Wahrheit zum Glauben und zur Gottseligkeit. Hamburg 1747. 8.

20. Vorrede zu A. P. L. Carsten's Betrachtung über Apostelgesch. 17, 27. Hannover 1748. 8. Von der Empfindung der geoffenbarten Wahrheiten.

Ein Pastor Hagemann, war erst Collaborator zu Schmalförden, darauf 1814 Prediger zu Altenzelle, und stehet wahrscheinlich jetzt zu Borstel, Inspection Nienburg. — Ein Anderer war seit 1814 Lazarethprediger in Hannover und kam 1820 als Pastor Secundarius nach Hardegsen.

Hagemann (Theodor) geboren zu Stiege im Fürstenthum Blankenburg den 14. März 1761, studirte zu Helmstädt und Göttingen, wurde 1785 Doctor juris legens zu Göttingen, 1786 Professor der Rechte und außerordentlicher Beysitzer der Juristenfacultät auf der Universität Helmstädt, 1788 königlich großbritannischer und churfürstlich braunschweig-lüneburgischer Hof- und Canzleyrath, und 1797 ordentlicher Beysitzer des Hofgerichts zu Celle, auch Director der Waisenanstalten daselbst, 1799 Oberappellationsrath, 1808 Präsident der Einquartierungscommission, 1810 königlich westphälischer General-Procureur am Appellationshofe zu Celle, im November 1813 wieder Oberappellationsrath, seit 1818 Ritter des königlichen Guelphenordens und seit 1819 Director und Chef der königlichen Justizcanzley daselbst. (Mitgetheilt.) Mehreres siehe in den Zeitgenossen, neue Reihe Num. VII. oder der gesammten Folge Num. XXXI. Sein Bildniß steht vor dem 74. Bande der neuen allgem. teutschen Bibliothek.

§§. 1. Disp. inaug. de feudo insignium, vulgo Wappen-Lehn dicto. Gœttingæ 1785. 8.

2. Commentatio de feudo Halsbergæ sive loricæ, vulgo Panzer-Lehn. Gœtt. 1785. 8.

3. Programm über das Personal-Lehn, nebst einer Anzeige seiner Vorlesungen. Gött. 1785. 8.

4. Conspectus juris feudalis, sigillatim Brunsuico-Luneburgici, in usum prælectionum academicarum. Gœtt. 1786. 8.

5. Progr. adit. de expectativis feudalibus in terris Brunsuico-Luneburg. Helmst. 1786. 4.

6. Plan und Vorschlag zu einer juristischen Lesebibliothek auf der Academie Helmstädt, nebst einer Einleitung über das juristische Studium. Helmstädt 1786. 8. (Letztere ist abgedruckt in Koppe, Archiv für Jurisprudenz und jurist. Literatur. Bd. 1. S. 41 ff.)

7. Analecta juris feudalis Brunsuico-Luneburgici T. I. Helmst. 1787. 8.

8. Einleitung in die gemeine in Teutschland übliche

Lehnrechtsgelehrsamkeit, zu Vorlesungen bestimmt. Braunschweig 1787. 8. — Ein Nachdruck erschien hiervon Frankf. und Leipzig 1791.; die zweite rechtmäßige Auflage aber Hannover 1792 und die dritte verbesserte und vermehrte Auflage. Ebend. 1801. 8.

9. Vom Gewandschnitts-Lehn in der Stadt Lüneburg. (Ausführlicher im V. Bd. der pract. Erörterungen Nr. 1.)

10. Progr. de feudo injurato, vulgo Hand-Lehn dicto. Helmst. 1788. 4.

11. Archiv für die theoretische und practische Rechtsgelehrsamkeit (mit Christ. Aug. Günther) 6 Theile. Braunschweig 1788—1792. 8.

12. Beyträge zum Braunschweig-Lüneburgischen Lehnrechte. Helmstädt 1791. 8.

13. Ueber das Erbpöttker-Amt am Lüneburg. Hofe.

14. Ueber das Leben und die Schriften des Andreas von Isernia.

15. Nachrichten von dem Leben und den Schriften des Vice-Präsidenten von Pufendorf.

16. Ueber die Hägergüter und Hägergerichte.

17. Von der Sequestration der Frauenzimmer.

18. Bemerkungen über die Bedeutung und den Werth der Mark schwarz Silber, welche in den Urkunden und Lehnbriefen der ältern und mittlern Zeiten zuweilen vorkommt.

19. Etwas zur Erläuterung des 112. §. des jüngsten Reichsabschiedes.

20. Ueber die zur Nachtzeit errichteten Testamente und deren Ungültigkeit.

21. Ueber die Fräuleins-Steuern der Edelmannsbauern.

22. Von der symbolischen Uebergabe mit einem Helme.

23. Donum investiturae an II. F. 27. §. 2.

24. Kleine juristische Aufsätze. 2 Theile. Hannover 1794. 8. — Hierin sind die vorstehenden Abhandlungen größtentheils gesammelt.

25. Beyträge zu Zepernick's Miscellaneen zum Lehnrechte, im 4. Bande. Halle 1794. 8.

26. Miscellaneen zur Erläuterung des Cellischen Stadt- und Bürgerrechts. Celle 1798. 4.

27. Das Cellische Stadtrecht, von neuem herausgegeben und durchgehends mit practischen Anmerkungen begleitet. Hannover 1800. 8. Zusätze und Verbesserungen. Celle 1822. 8. 47 S.

28. Practische Erörterungen aus allen Theilen der Rechtsgelehrsamkeit (mit Friedrich von Bülow) 4 Bände. Hannover 1798—1804. 4. 2. Auflage 1801 ff. Der 5. Band derselben erschien 1809 in 4. von ihm allein mit einem Generalregister über alle 5 Bände.

29. Licinia, Gemahlin des jüngern Gracchus, in der Zeitung für die elegante Welt. Jahrg. 1804. Num. 63.

30. Abhandlung: Ist der Miethsmann eines ganzen Hauses von den Verpflegungskosten, welche die Einquartierung fremder Truppen veranlaßt hat, freizusprechen? Celle 1804. 8.

31. Handbuch des Landwirthschaftsrechts. Hannover 1807. gr. 8.

32. Ueber Fristen und Termine, nach Französischen und Westphälischen Rechten. Hannover 1811. 8.

33. Rede bey Gelegenheit der Secular-Feyer des vormaligen Oberappellations-Gerichts, jetzigen Appellations-Hofs zu Celle, am 14. October 1811, in feyerlicher Gerichtssitzung gehalten. Celle 1811. 4.

34. Vorrede zu Strohmeyer's alphabet. Sachregister über die im Gesetz-Bulletin des Königreichs Westphalen enthaltenen Gesetze und königl. Decrete. Braunschweig 1812. 8.

35. Aufsätze und Abhandlungen in Oesterley Magazin für das französische und westphälische Recht im 5. Bande. Gött. 1813.

37. Ehescheidungsproceß zwischen dem Churprinzen Georg Ludwig von Hannover und seiner Gemahlin Sophie Dorothee; ein Beitrag zur Geschichte der Prinzessin von Ahlden, in der Minerva vom Jahr 1813.

38. Viele Recensionen seit 1786 in der allgemeinen teutschen Bibliothek, der allgem. Lit. Zeitung und andern kritischen Blättern.

39. Zusätze und Verbesserungen in des Oberamtmann Pluts Meierrecht des Fürstenthums Lüneburg. Celle 1799. 8.

40. In der ökonom. Encyclopädie von Krünitz unter dem Artikel: Lehn, kommen viele Auszüge aus seinen lehnrechtlichen Schriften vor; auch ist das für die Stadt Celle und deren Vorstädte, von der Commission des Gouvernements in Hannover, am 3. Oct. 1808 emanirte Einquartierungsreglement, und die Erweiterung desselben, vom 30. Mai 1809 von ihm entworfen.

41. Sammlung der hannövrischen Landesverordnungen und Ausschreiben des Jahres 1813, 1814, 1815, 1816 und 1817. 12 Bände, gr. 8. Hannover.

42. Die Ordnung des königl. Oberappellationsgerichts zu Celle, von neuem herausgegeben und mit erläuternden Anmerkungen begleitet. Hannover 1819. 4.

43. Joh. Heinr. Bode, Canzlist bey der Justizkanzlei zu Celle, (eine Biographie) im vaterländ. Archiv, herausgegeben von Spiel. Bd. 1. Heft 5. S. 273. Celle 1819.

44. Von den in der obern Grafschaft Hoya geltenden

Landesgesetzen, in Spiel's vaterländ. Archiv Bd. 3. Heft 2. Num. 19.

45. Das vormalige Wachgericht in der Altstadt Hannover. Ebend. Bd. IV. S. 132 folgg.

46. Practische Erörterungen aus allen Theilen der Rechtsgelehrsamkeit. 6. Bd. Hannover 1818. 4.

47. Biographie Johann Friedrich Meyer's, königlich großbr. und churhannöv. Ober-Landes-Oeconomie-Commissärs zu Celle. 1820. 8. (Von dieser Ausgabe sind nur 50 Exemplare abgedruckt.)

Georg Ludwig Wilhelm Hagemann, ist Amtmann zu Wittmund in Ostfriesland, und Carl Friedrich Leopold, Cammer-Baumeister in Hannover. Zwey gelehrte Söhne Theodors.

Hagemann (Theophilus Andreas) ein Sohn des Predigers M. Andreas zu Osterode, war 13 Jahre Prediger in Einbeck und 41 Jahr Superintendent zu Münden, starb am 9. April 1742 im 81. Jahre und 54. seines Predigtamtes. In jüngern Jahren führte er einen Baron von Bodenhausen auf Reisen. S. Baring's Schulhist. II. 199 f. Er hat verschiedenes drucken lassen.

von Hagen sonst auch ab Indagine (Christian Thedel Heinrich) siehe die Auswärtigen.

Hagen (Ernst Ludwig) war Rector zu Zellerfeld, und schrieb: Progr. Nachricht von dem Passionsgesang: Jesu, deine heilgen Wunden. Goslar 1728. 8. 4½ Bogen. — Joh. Ernst Ludwig, wahrscheinlich sein Sohn, war zu Zellerfeld am 11. Aug. 1720 geboren, wurde im Jan. 1747 Quartus in seiner Vaterstadt und im Junius 1761 Rector zu Goslar. S. scholastische Nachrichten. Erlangen 1776. S. 114.

zum Hagen (Ludwig) war 1803 in der Rathsapotheke in Nordheim und schrieb: Eine Bemerkung über Lindenbäume. Im hannövr. Magazin. 1803. Num. 32. S. 509 folgg. — Ueber die Entdeckung eines unweit Nordheim natürlich entspringenden Schwefelwassers und chemische Versuche mit demselben. Ebend. Jahrg. 1804. 8. St. S. 113—122. — Ueber die Bereitung der Bouillon, oder Kraftbrühe aus Knochen. Ebend. 1805. St. 23. 353 S. —368.

von Hagen Fräulein (Henriette Ernestine Christiane) lebte 1784 zu Stöckey in der Grafschaft Hohnstein, und schrieb: Gedichte. Wernigerode 1784. 8. Mit einem andern Titelblatt, Nordhausen 1785. 8. — Sie hat auch viele Gedichte in Musenalmanachen geliefert.

Hagenauer (Andreas) war Pastor zu Osterode, gegen ihn schrieb Hieron. Scheffer, Synopsis brevissima artui articuli de prædestinatione contra institutt. theolog. Andr. Hagenaueri. Cassell. 1673. 12.

Hagius (Franz) aus Braunschweig, war Conrector zu Goslar, wurde 1639 Rector in Schöningen, 1647 Rector zu Goslar und starb 1679. S. Cuno's memorabilia Schœningensia, pag. 74. 85.

Hahn (Johann Gottfried) diente im siebenjährigen Kriege als Feldauditeur, verwaltete hernach das Amt eines Policeykommissairs in Celle, ward alsdann geheimer Kanzley-Secretär in Hannover, befand sich unter den vier Räthen, womit das neue Commerzcollegium zuerst besetzt wurde, und starb am 3. Dec. 1786 im 54. Jahre. Von seinen gründlichen Kenntnissen zur Erweiterung der einheimischen Industrie, zeigt seine Abhandlung von einheimischen Manufacturen im hannövrischen Magazin 1775. S. 73—78. S. 1185—1248. Das Hämelsche Fabrikwesen, wo er Mitdirector war, hat diese Abhandlung vortrefflich benutzt. Er schrieb auch: Etwas von der Societät-Fabrik zu Hameln. Im hannövr. Magazin 1780. St. 6 und 7.

Hahn (Johann Philipp) siehe die Auswärtigen.

Hahn, in Hannover, der sich nicht weiter kenntlich gemacht hat (vielleicht der geheime Canzley-Secretär Conrad Gottfried) schrieb: Beschreibung der ersten Bauernhandwerksschule zu Trnawa in Böhmen. Im hannövr. Magaz. 1792. St. 30. S. 465—480. — Beschreibung des kais. königl. Salzwerks zu Wieliczka. Ebend. Jahrg. 1793. St. 64. 65. S. 1009—1034. — Einige Bemerkungen über die Wolle, Wollenmanufacturen und den Wollenhandel in Aachen, Schlesien und einigen andern Gegenden Teutschlands, aufgesetzt im Jahr 1791. Ebend. Jahrg. 1795. St. 17. 18. S. 257—288. St. 22—25. S. 337—390. — Skizze einer Geschichte der Zünfte und Gilden in Teutschland; ein Beytrag zu dem im 5. St. des neuen hannövr. Magazin 1795 enthaltenen Aufsatze. Ebend. St. 56—59. S. 881—932.

Hahn (Justin) aus Osterbruch im Lande Hadeln, studirte zu Otterndorf, Hamburg und Wittenberg, wurde Rector zu Altenbruch, 1650 Diaconus daselbst, 1661 Archidiaconus, 1668 Pastor und nicht lange nachher Superintendent der sämmtlichen hadelschen Kirchen. Er hat einige Predigten und verschiedene lateinische Gedichte drucken lassen. S. gelehrtes Hadeln. S. 101 f.

Hahn (Justus) Vicesyndicus in Hildesheim, studirte wahrscheinlich in Helmstädt, hielt daselbst eine Disp. de jure colonario, 1678. 4., welche er hernach in Gestalt eines

Tractats vermehrt herausgab, den Ant. Kappel unter dem Titel: vom Erbmeyerrechte, Frankf. 1697. 8. in das Teutsche übersetzte. S. Adelung's Ergänzungen zum Jöcher II. 1737.

Hahn (Simon Friedrich) wurde im Magdeburgischen Kloster Bergen am 28 July 1692 gebohren, wo sein Vater Senior des Ministerii war. Schon im 10. Jahre hatte er die meisten Autores gelesen, sich mit der französischen, italienischen und griechischen Sprache gut bekannt gemacht und konnte das, was ihm teutsch vorgelesen wurde, sogleich lateinisch wieder erzählen, und im 12 Jahre hielt er einigen seiner Mitschüler schon wöchentlich einige Stunden Vorlesungen in der Historie. In seinem 14 Jahre ging er 1706 auf die Universität nach Halle, nachdem er zuvor eine Rede vom Ursprung, Aufnehmen und Zufällen des Klosters Bergen gehalten, die noch in d. J. nebst dem Albo Bergensi continuato in Fol. gedruckt worden, in welchem er die Acta formulæ Concordiæ aus einem Mscpt. des Klosters Bergen und 1708 eine Uebersetzung von Meibomii Chronico Bergensi ans Licht gestellet. Kurz nach seiner Ankunft in Halle vertheidigte er unter Stryck drey Disp. Kulpisii über den Grotium. Er war etwa 3 Jahre in Halle, als er das Diploma Ottonis M. fundationis Bergensis ad Album Cœnobii, Magdeb. et Lips. 1710. 4. herausgab, machte Anmerkungen und eine Vorrede dazu, de artis Diplomaticæ instauratoribus, die er hernach gegen Calvoer und Polic. Leyser vertheidigte, und unter dem Titel: Fasciculus opusculorum historicorum, Halberst. 1721. 4. zusammen drucken ließ. Ob er gleich noch nicht Magister war, erhielt er doch 1711 von der philosophischen Facultät die Erlaubniß Collegia über die Reichshistorie zu lesen, hielt auch nachher Vorlesungen über die Geschichte der europäischen Reiche und über den Monzambano, auch über die Zeitungen und ließ dazu wöchentlich 2 Blätter drucken. 1713 ward er Magister, und disputirte unter Johann Peter von Ludewig, de Henrico Aucupe; er wollte einen ordentlichen Tractat davon ausarbeiten, konnte aber keinen Verleger finden. 1716 gab er zu Halle seine Diss. de justis regni Burgundici novi vel Arelatensis regni limitibus heraus, die solchen Beyfall fand, daß er 1717 die Professur der Geschichte in Helmstädt erhielt, welche er mit seiner nachher gedruckten Rede, de genuino ac Salico Conradi II. Imp. ortu et vera falsaque Salicæ stirpis cum Guelphis convenientia antrat. Im Jahr 1719 gab er zu Leipzig in 4 seine Schrift de Expectativis in Feuda Imperii heraus, und da Gladow zu Halle seine Collegia gesammelt, eine Reichshistorie daraus verfertiget hatte und sie drucken ließ, so entschloß er sich eine vollständigere Historie herauszugeben, von welcher aber nur

4 Theile erschienen, 1. Th. Halle und Leipzig 1721. 4. Th. 2. ebend. 1721. Th. 3. ebend. 1721. Th. 4. ebend. 1724. Der Auftrag eine Braunschweig-Lüneburgische Geschichte zu schreiben, machte ihm die Fortsetzung unmöglich. 1722 untersuchte er eines Ungenannten Memoire de la liberté de Florence, in einer Schrift, die den Titel hat: Jus Imperii in Florentiam, Halæ 1722. 4. und fügte verschiedene Urkunden aus der wolfenbüttlischen Bibliothek hinzu. Im Jahre 1724 ward er Dr. der Rechte zu Helmstädt und im folgenden Jahre Historiograph, Bibliothekar und königlich großbritannischer Rath in Hannover und stellte Collectionem Monumentorum veterum et recentium ineditorum, in 2 Theilen, Braunschweig 1724 und 1726 in 8. an das Licht. Auch wollte er auf Verlangen des fränkischen Adels eine Schrift von den Freyheiten und Privilegien der freyen Reichsritterschaft, auch eine Geographie der mittlern Zeiten, wozu er schon einen Tractat de medii ævi Geographia per Germanos uberius excolenda, Helmst. 1717. 4. hatte drucken lassen, herausgeben, was sein früher Tod verhinderte. Seinen summarischen Entwurf von den Ansprüchen des Hauses Braunschw. Lüneburg auf Mantua, Florenz, Parma, Piazenza u. s. w. findet man in den Amœnit. hist. jur. von W. F. von Pistorius (1753) Th. 8. Num. 3. Sehr verdient machte er sich um die königliche Bibliothek in Hannover durch die Verfertigung eines Bücherverzeichnisses. Den Auftrag, die pragmatische Braunschweig-Lüneburgische Geschichte, welche Leibnitz von Carls des Großen Zeiten bis auf Henricum St. ausgeführt, fortzusetzen, konnte er nicht mehr bewerkstelligen. Nur das Leben Carls des Großen erläuterte er noch mit vielen Beweisen in mehrern Folianten, die noch im Manuscripte liegen, denn er starb am Schlage den 18. Febr. 1729. Vergl. Joh. Friedr. Christoph Hahns, Pastor. Primarius zu Burg, Lebensbeschreibung des Dr. Simon Friedr. Hahns. Magdeb. 1730. 4. 5 Bogen. Seine hinterlassenen Schriften werden auf der königl. Bibliothek zu Hannover verwahrt. S. Götting. gel. Anzeigen. 1753. S. 707.

Haindorf (Alexander) von israelitischen Eltern zu Lehnhausen im Herzogthum Westphalen am 2. May 1782 geboren, studirte auf dem Gymnasium zu Hamm, auf den Universitäten Würzburg, Bamberg, Erlangen u. s. w. promovirte zu Heidelberg als Doctor der Medicin und Chirurgie, und ward daselbst anderthalb Jahre Privatdocent. Darauf reiste er nach Frankreich, besuchte die dortigen Universitäten und Heilanstalten, kehrte 1815 nach Teutschland zurück und wurde Oberassistenzarzt am akademischen Hospitale und Privatdocent auf der Universität Göttingen. Bey dem Ausbruche des letzten Krieges trat er zuerst in hanno-

dem Ausb.

urische, dann in preußische Dienste und wurde als Stabs-arzt nach Wesel bestimmt, erhielt aber bald darauf die Anstellung als Stabsarzt bey dem Lazareth zu Münster, wo er 15 Monate diente und zugleich Chirurgie und Geburtshülfe vortrug. Seit 1816 ist er ausübender Arzt und Geburtshelfer und zugleich Lehrer der Geburtshülfe, Chirurgie und Psychiatrie in Münster. Vergl. Seiberz, westphälische Beyträge zur teutschen Gesch. 1. Bd. S. 260 folgg. Raßmann, Münsterländisches Schriftsteller-Lexicon. 2. Nachtrag. S. 52. Saalfeld's Gesch. der Universität Göttingen. S. 251, der aber unrichtig und unvollständig ist.

§§. 1. Beantwortung der gekrönten Preisfrage: Quaenam est vis, quae dicitur nervea in corpore animali? quid est, quo ea differat a vi vasorum? Eademne an per totum corpus grassatur, an vero diversa est in singulis partibus organismi animalis, in encephalia, sensoria et motoria? an ea organa vitae gubernat et moderatur et quanam ratione? etc. Heidelb. 1810. 4.

2. Theses ex universa medicina, pro facultate legendi. Ibid. 1810.

3. Versuch einer Pathologie und Therapie der Gemüths- und Geisteskrankheiten. Braunschweig 1811. gr. 8. Eine Probe daraus im Morgenblatte 1816. Num. 79.

4. Beyträge zur Culturgeschichte der Medicin und Chirurgie Frankreichs und vorzüglich seiner Hauptstadt, mit einer Uebersicht ihrer sämmtlichen Hospitäler und Armenanstalten, nebst mehrern, während der Jahre 1813 und 1814 dort gesammelten medicinisch-chirurgischen Beobachtungen. Götting. 1815. 8.

5. Mitarbeiter an von Nasse Zeitschrift der psychischen Heilkunde, Halle 1818, und an andern medicinischen Zeitschriften.

6. Recensionen.

7. Joh. Reid's Versuche über hypochondrische und andere Nervenleiden. Aus dem Englischen übersetzt, mit Anmerkungen und Zusätzen. Essen 1819. 8.

von Halem (Friedr. Wilhelm), geboren zu Aurich am 13. Nov. 1762 studirte die Arzneykunst, ward Dr. derselben, practicirt zu Aurich und hat den Character eines Medicinalrathes. Meusel's gel. Teutschland. III. 60. IX. 500. XIV. 23. XVIII. 29. Ich konnte keine weitern Nachrichten erhalten.

§§. 1. Diss. inaug. de tympanite. Francof. ad Viadr. 1785. 8.

2. * Nachricht von der neuesten holländischen medicinischen Literatur vom Jahre 1789. In Baldinger's medic. und phys. Journal, St. 24. S. 15—20.

3. Dreyfaches Register über Baldinger's Magazin für

Aerzte, so wie auch über die 10 Bände dessen neuen Magazins. Leipz. 1790. gr. 8.

4. Jo. Andr. Murray, Enumeratio librorum praecipuorum medici argumenti. Recudi curavit et per multa additamenta adjecit. Aurici 1792. 8.

5. Beytrag zu den Schriften über die Blattern, als eine Fortsetzung von Krünitz Verzeichniß der vorzüglichsten Schriften über die Blattern und deren Einimpfung. Leipzig 1768. von 1768 bis 1788. In Baldinger's neuem Magazin u. s. w. Bd. 11. St. 3. S. 271—275. und St. 4. S. 327—350. (1789.)

6. Auszug aus W. X. Jansen Brieven over Italien etc. Ebend. Bd. 12. St. 5. S. 385—406. (1790.)

7. Beweis, daß das Plagiat in der Arzneykunst noch nicht abgeschafft ist. Ebend. Bd. 13. St. 5. S. 399—400. (1791.)

8. Versuch eines Verzeichnisses der Schriften über die physische Erziehung der Kinder und deren Krankheiten. Ebend. S. 463—478.

9. Ueber die Seebade-Anstalt auf der ostfries. Insel Norderney. Aurich 1801. kl. 8. 64 S.

10. Naturhistorische Abhandlungen der Batavischen Gesellschaft der Wissenschaften zu Harlem. Aus dem Holländischen übers. Mit 18 sauber illuminirten und schwarzen Kupfern. 1. Bd. Leipzig 1802. gr. 8.

11. Beschreibung der zum Fürstenthum Ostfriesland gehörigen Insel Norderney und ihrer Seebade-Anstalten. Mit 3 Kupfern. Bremen 1815. 8.

12. Nachricht über die merkwürdige Colonie Frederiks-Oord. Im hannövrischen Magazin 1819. 102. und 103. St. S. 1617—1648.

13. Ueber das sonderbare Product, welches in röthlichen runden Ballen 1820 am Strande der Insel Norderney und der Küste der Nordsee gefunden wurde. Ebend. Jahrg. 1821. St. 29. S. 227—232.

Halcke (Paul) war 1662 zu Elmshorn im Holsteinischen geboren, wurde den 30. Sept. 1687 Schreib- und Rechenmeister an der Schule zu Burtehude, war ein Mitglied der Hamburgischen Societät der Kunstrechner und hatte den Namen des Haltenden. Nach des Stadischen Mathematici Joh. Heinr. Vogts Tode, hat er unter Vogts Namen die Kalender im Lande verfertiget bis er 1731 starb. S. Pratjens Burtehuder Schulgesch. S. 33.

§§. 1. Der Meisnerianische Kunstspiegel, mit seinen solutionibus. Hamb. 1694. 8.

2. Deliciæ mathematicæ, oder mathematisches Sinnenconfect. Hamb. 1719. 8.

Halenbeck (Lorenz) war zu Plauen im Mecklenburgischen geboren, man kann aber weder sein Geburtsjahr, noch seine Eltern, auch die Schulen nicht angeben, die er besucht hat. Nur das wußte man, daß er Magister gewesen, 1598 fürstlich lauenburgischer Schloß- und Hofprediger geworden und im Anfange des Jahres 1602, weil er, wie man glaubt, ein starker Eiferer gewesen und sich die Vornehmen am Hofe zu Feinden machte, seine Entlassung bekam. Er lebte 3 Monate zu Lüneburg, bis er den Ruf nach Stade an die Nikolaikirche als Hauptprediger bekam, ward 1627 Senior des Ministerii und starb am 22. July 1628. Vergl. Herzogth. Bremen und Verden, 4. Samml. S. 401 folgg.

§§. 1. Triumphus ascensionis Christi. Zwo christliche und in Gottes Wort wohlgegründete Predigten von der Himmelfarth Jesu Christi. Braunschw. 1605. 8. 15 Bogen.

2. Ehren- und Trostschrift über Hella Putschil Absterben. Hamb. 1608. 4. 6 Bogen.

3. Leichenpredigt auf Hennecken von der Decken. 1612.

4. Christiana confessio de S. Cœna. Ulzeb. 1618. 8.

5. Dignitas et præstantia filiorum Dei. Predigt über die Epistel am 1. Sonntag nach Weyhnachten. Goslar 1612. 4.

Halle (Martin Dionysius) war 1790 Bergchirurgus zu Clausthal, vorher hatte er 16 Jahre sich in Gifhorn aufgehalten. Von ihm stehet in den Annalen der braunschweig-lüneburgischen Churlande, 3. Jahrg. 2. St. S. 253—273. Etwas von dem Amt und Städtlein Gifhorn im Fürstenthum Lüneburg. — Nicol. Halle war Rector zu Uslar und seit 1753 Pastor zu Wahle.

von Haller (Albrecht) Herr zu Goumouens, le Jux und Eclagneus, war ein Sohn des Advocaten und ersten Landschreibers der Graffschaft Baden, Nicol. Emmanuel, zu Bern am 16. Oct. 1708 geboren. Sein Lehrer, Abraham Baillotz soll ein düsterer, aber in der Religion und Sprachkenntniß sehr erfahrner Mann gewesen seyn. In der frühen Jugend waren die orientalischen Sprachen Hallers Hauptbeschäftigung, zugleich widmete er sich im 10. Jahre der Dichtkunst, womit er das Studium der Literaturgeschichte verband, und beyde bis 1723 trieb, in welchem Jahre er nach Tübingen reiste um dort die Medicin zu studiren. 1725 begab er sich nach Leiden und ward dort, nachdem er einen Theil Niederteutschlands durchreiset war, 1726 Doctor der Arzneygelehrsamkeit, 1727 reiste er nach England, 1728 begab er sich nach Basel, 1734 kehrte er in seine Vaterstadt zurück und lehrte dort Anatomie. 1735 ward ihm die Aufsicht über das Hospital und die öffentliche Bi-

bliothek aufgetragen, 1736 erhielt er den Ruf nach Göttingen als zweyter Professor der Medicin, Anatomie, Chirurgie, und Botanik, 1739 legte er dort einen botanischen Garten an, 1743 ward er zum Hofrath ernannt und 1749 in den Adelstand erhoben, 1747 übernahm er die Direction der Göttingischen gelehrten Anzeigen, 1751 wurde er zum beständigen Präsidenten der königlichen Societät der Wissenschaften in Göttingen ernannt; auch wurde durch seine Vermittlung eine Hebammenschule errichtet und für die reformirten Studenten eine Kirche gebauet. Nachdem er indessen 1745 in Abwesenheit eine Stelle in dem großen Rath zu Bern erhalten hatte, so ließ er sich bei einer 1753 dahin gethanenen Reise bewegen, die ihm zugefallene Ammannsstelle in Bern auf 4 Jahre zu übernehmen; kam 1757 in das dortige Consilium academicum, erhielt hierauf eine Stelle im Finanzcollegium, ward 1758 nach Culm zur Untersuchung der dortigen Alterthümer abgeschickt und zugleich zum Landvogt zu Roches und Director der dortigen Salzwerke ernannt, 1764 erhielt er den Auftrag, die Vereinigung zwischen Wallaz und dem Canton Bern wieder herzustellen, welches er auch mit Beyfall beyder Theile vollzog. 1766 ward er zum Mitglied des Oberappellationsgerichts erwählt, und 1767 ihm die Untersuchung der Kirchenordnung in Pais de Vaud aufgetragen; am 15. Nov. d. J. wählte man ihn zum Mitglied des geheimen Raths und als solcher mußte er die Mißhelligkeiten zu Genf beyzulegen suchen. Er lehnte die vortheilhaftesten Anträge ab, z. B. im Jahr 1748 die botanische öffentliche Lehrstelle zu Oxford und zu Utrecht, 1758 aber die Kanzlerstelle der Universität zu Göttingen, wie auch die Kanzlerstelle der hohen Schule zu Halle, 1767 trug ihm die Kaiserin von Rußland eine ansehnliche Stelle in St. Petersburg an, und noch 1770 suchte man ihn wieder nach Göttingen zu ziehen; allein der Senat brachte es dahin, daß er im Vaterlande blieb. Seit 1776 war er Ritter des schwedischen Nordsternordens, ein Mitglied der ökonomischen Gesellschaft zu Bern, der römisch-kaiserl. Akademie der Naturforscher und der zu Petersburg, der königl. Akademieen der Wissenschaften zu Paris, London, Berlin, Stockholm, der Gesellschaften zu Bologna, Upsal, Harlem, Zelle, Zürich und Baiern, der königl. chirurgischen Akademie zu Paris, des Collegii medici zu Edinburg und der botanischen Gesellschaft zu Florenz, und starb am 17. Sept. 1777. Sein Bildniß steht in Brucker's Bildersaal, Dec. IV. Num. 7. Im 2. Theil von Herliberger's schweizerischen Ehrentempel. Vor dem 2. Bande von Martini's allgem. Gesch. der Natur (1775). Vor dem 9. Bd. der Biblioth. der schönen Wissenschaften. (1763.) Vor der 11. Ausgabe seiner Gedichte. In Meister's Characteristik teut-

scher Dichter Bd. 1. S. 315 und in andern mehr. Vergl. Meusel's Lexicon V. S. 86—104, der seine Schriften und die Urkunden und Belege zu seiner Lebensgeschichte anführt. Adelung's Ergänzungen zum Jöcher II. S. 1742. Pütter akad. Gesch. von Göttingen 1. Bd. S. 89. 233 f. 2. Bd. S. 89, der ebenfalls seine Schriften nennt, die aber Meusel richtiget hat.

Hallervord (Martin) aus Osnabrück, studirte zu Rostock, disputirte öfters, ward 1602 Magister, wurde gegen 1608 Conrector in Stade, war ein guter lateinischer Dichter und lebte 1615 noch; ob er in Stade gestorben, oder wo anders hin berufen worden, läßt sich nicht sagen. S. Pratjen's Schulgesch. II. St. S. 50.

Gl. 1. Disputationes ethicae. Rostoch. 1602. 1603. 4.

2. Disputationum de controversiis artium generalium praecipuis prima, demonstrans naturam et essentiam h. e. definitionem et distributionem artium generalium ad veritatis et P. Rami sententiam contra horum temporum Sophisticam defendendam. Hamb. 1611. 4.

3. D. de imagine Dei, sive statu integritatis. Ibid. 1616. 4.

4. Carmen de inventoribus et periodis studii logici. Es steht vor Sev. Schutter's anatom. Logicae Aristot.

Hallermann (Georg) in Stade, vielleicht der jetzige Herr Regierungsrath Georg Andreas Siegfried, ließ in das hannövrische Magazin 1798. St. 40. 41. S. 625—650 einrücken: Ueber Hamburgs Armenanstalten.

Hallermann (Johann Nicolaus) der seiner Verdienste wegen unvergeßliche Vater des jetzigen Herrn Regierungsrathes Georg Andr. Siegfrieds, war bis 1758 außerordentlicher Regierungs-Secretär in Stade, wurde in diesem Jahre Kriegs-Secretär daselbst, in der Folge Regierungs-, wie auch Archiv-Secretär und starb nach 1791 plötzlich an einem Schlagflusse im Archiv. Man hat von ihm: Geschichte der Hornviehseuche in den Herzogthümern Bremen und Verden, aus den Regierungsacten von 1715 bis 1772 gezogen. Sie stehet im Alten und Neuen aus den Herzogthümern Bremen und Verden VI. Bd. S. 1—112.

Haltmeier (Joachim Friedrich) aus Alvensleben im Magdeburgischen, studirte 1690 und 1691 zu Helmstädt die Rechte, wurde 1696 Cantor zu Verden, schrieb: Applausus votivus latino teutonicus, Bremae 1693. Fol. und starb am 20. Dec. 1720. S. Pratjen's Verdner Schulgeschichte. S. 47.

Hambach (Jacob) Cisterciensermönch und Prediger im Kloster Derneburg im Hildesheimischen, den ich aber nicht mehr im Staatskalender von 1822 finde.

M. Vorbereitungen zu einem glücklichen Tode. Morgen- und Abendgebete. Vor und nach der Beichte. Vor und nach der heiligen Communion. Vor und nach der letzten Oelung. Vor und nach der Generalabsolution und Seufzer eines Sterbenden bis zu seinem Tode. Für geistliche Jungfern zu Adersleben, in deren Heiligen Gebete sich lebendig und todt empfiehlt (sic) der Verfasser. Zum Druck befördert von einem seiner Freunde. Halberst. 1799. 8.

Hamberger (Georg Christoph) einer der ausgezeichnetsten Litteratoren, wurde am 28. März 1720 zu Feuchtwang im Fürstenthum Anspach geboren, studirte zu Göttingen seit 1746, ward 1747 Custos der Universitätsbibliothek, 1751 Magister der Philosophie, 1755 außerordentlicher Professor, 1763 ordentlicher Professor derselben und der Literaturgeschichte, wie auch zweyter Bibliothekar und von 1756 bis 1762 Secretär der königl. Societät der Wissenschaften, starb am 8. Febr. 1773. Vergl. Hirsching's Handbuch II. Bd. 2. Abth. S. 304. Meusel's Lexic. V. S. 111 f. Denkwürd. aus dem Leben ausgezeichneter Teutschen des 18. Jahrh. S. 371 folgg. u. a. m. Pütter acad. Gesch. I. Bd. S. 183. II. Bd. S. 56., wo man auch seine Schriften findet. Es fehlen aber: De horologiis, rotis ponderibusve motis, et sonitus horarum indices edentibus, (In Beckmann's Beyträgen zur Gesch. der Erfindungen Bd. 1. St. 2. S. 152—178 eine Abhandlung, die der Verf. 1756 in der gött. Societät der Wissenschaften vorgelesen, und wovon er in der Götting. gel. Zeit. 1758. S. 865 folgg. einen Auszug geliefert hatte. — Auszüge aus 2 andern ungedruckten Abhandlungen: Von dem Zustand der Wissenschaften und Künste in Teutschland von der Zeit Carl des Großen bis auf das eilfte Jahrhundert. S. Götting. Zeitung. 1757. S. 545—549. — Geschichte des griechischen Dichters Oppianus. Ebend. 1758. S. 161—164. — Vorrede zu der J. M. Gesnerischen Ausgabe der Orphicorum. Lips. 1764. 8 maj.

Hamberger (Julius Wilhelm) siehe die Auswärtigen.

Thor Hambrügge (Heinrich) war aus Stade, studirte zu Rostock, disputirte daselbst unter Joh. Sleker, de Philosophia, de principiis animatorum et psychologiæ subjecto, und de analogia, wurde den 16. May 1618 Pastor zu Oese im Gericht Beverstedt und 1627 Diaconus an der Nikolaikirche zu Stade, wo er schon das folgende Jahr starb. Herzogth. Bremen und Verden III. Samml. S. 61.

Hamelmann (Hermann) siehe die Auswärtigen.

Hamer (Johann Hermann) war zu Homberg am 6. Febr. 1666 geboren und hatte den Advocat und Burger-

meister Wilh. Jacob, zum Vater. Seit 1680 besuchte er das Hersfelder Gymnasium, ging 1685 nach Marburg, 1686 nach Jena, 1691 nach Erfurt und empfing an diesen beyden Orten den 1. Nov. 1692 den poetischen Lorbeerkranz und in eben dem Jahre zu Erfurt die medicinische Doctorwürde. Er wurde darauf Stadtphysikus in Münden und starb am 19. Aug. 1737. S. Georg Christ. Peter von Hartenfels Progr. in promot. doctor. J. H. Hameri, Erford. 1692. 4. und Acclamat. votiv. fautor. atque amic. in laur. poet. J. H. Hameri, Erford. 1691. Fol. Seine Doctor-Disputation handelte de medicina renunciatoria, s. Crisi, qua J. C. vel judicibus forensibus respondere tenetur medicus. Erford. 1692. 4.

Hamer (Peter) war zu Deventer 1716 geboren, wurde den 29. Oct. 1741 reformirter Prediger zu Wiebelsum in Ostfriesland, 1744 daselbst zu Wirdum, 1752 zu Lehr und 1760 zu Emden. Er hat einige Predigten seines Collegen Schröders und seine Leichenpredigt, die er auf Schröder gehalten, nebst einer Leichenpredigt über Vissering, 1768 zu Emden drucken lassen. Die letzte griff der Mennonitenprediger Rahuisen an, dagegen schrieb er 1768 eine Vertheidigung. S. Reershem ostfr. reform. Prediger. S. 49. 92. 142. 194.

von Hammerstein Equord (Hans) Freyherr, geboren zu Equord im Hildesheimischen, war erst Rittmeister im Oesterreichischen, seit 1807 erster Kammerherr des Königs von Westphalen, seit 1808 Oberster des ersten Regiments Chevaux legers, in der Folge westphälischer Graf Commandeur des Ordens der westphälischen Krone, Divisions-General und Premier Aide de camp du Roi, auch Officier der Ehrenlegion, und kommandirte in Spanien. Im Sommer 1813 wurde er in Cassel verhaftet und nach Frankreich geschickt, erhielt aber bey dem Einmarsch der Alliirten daselbst seine Freyheit wieder. Vergl. Meusel's gel. Teutschland. XIV. 28. XVIII. 38.

SS. 1. * Beyträge zur Geschichte der Grafen und Freyherren von Hammerstein von den frühesten Zeiten, bis zur Mitte des 15. Jahrhunderts; aus Urkunden und gleichzeitigen Geschichtschreibern. Göttingen 1806. gr. 4. Nebst 3 Tabellen und 1 Titelkupfer.

2. Alte Sagen zu Fallrum am Teutoburger Walde, die Hermannsschlacht betreffend. Hannover 1815. 8.

3. Im vaterländischen Archiv von Spiel, steht Bd. 4. (1821) S. 90—112: Ueber die dreytägige Hermannsschlacht in besonderer Berücksichtigung der geographischen Lage des Schlachtfeldes.

4. Die Hühnenburg und altgermanische Gräber bey Sütze, nördlich von Celle. Ebend. S. 353—369.

Hampe (Daniel Christoph) Pastor zu Hameln und Senior des dortigen geistlichen Ministerii, feyerte 1786 sein 50jähriges Amtsjubiläum, am 8. Oct. 1788 seine Jubelhochzeit, und starb am 6. Febr. 1789. Von seinen Jubiläis siehe Annalen der braunschweig-lüneburgischen Churlande, III. Jahrg. 3. St. S. 725 f.

Hampe (Friedrich Ludwig) siehe die Auswärtigen.

Hampe (Nicolaus) war im Sept. 1649 zu Göttingen geboren, wurde im Febr. 1676 Prediger zu Lengelern und Holtensen, unweit Göttingen, verwaltete sein Predigtamt noch 19 Jahre nach seiner Amtsjubelfeyer, überhaupt 69 Jahre und legte es erst den 29. März 1745 durch den Tod nieder. S. Acta histor. eccles. Beyträge, 1. Bd. S. 128 f. — Ein anderer Hampe war 1779 Pastor zu Gimbte, Einer stand 1772 als Pastor zu Lutterberg und Einer starb 1777 als Pastor zu Spenle.

Hamstede (Melchior Bernhard) der Sohn eines Kochs, ist zu Bremen am 2. May 1763 geboren, besuchte die Domschule und das Athenäum von 1775 bis 1785, studirte in Jena und bis 1788 in Göttingen, wurde den 2. Febr. 1791 in Stade als Candidat examinirt und den 28. Aug. 1803 Pastor zu Neuenwalde, legte aber bey der französischen Besitznahme sein Amt im Oct. 1805 freywillig nieder, zog wieder in seine Vaterstadt, versah 1807 und 1810 die Amtsgeschäfte der Domprediger Heeren und Bredenkamp und lebt jetzt als Privatgelehrter in Bremen. S. mein Bremisches Gel. Lex. S. 156.

Hanauer (Nicolaus) Magister, wurde 1531 Pastor an der Albanikirche in Göttingen, von seinen Feinden aber beschuldiget, daß er sich in der Lehre vom heiligen Abendmal zu Zwingli neige. Er bewies dem Magistrat seine Unschuld schriftlich, bat aber zugleich um seine Entlassung. Er begab sich zu Ende des July 1531 in das Hessische, kehrte jedoch in diesem Jahre zurück und ward Pastor an der Marienkirche. S. Quenlin de antistibus eccles. Mariae Virgin. pag. 6. und St. Albani pag. 5.

von Hanfstengel (Christoph Heinrich) war zu Buxtehude am 18. May 1684 geboren, besuchte das Gymnasium zu Stade von 1700 bis 1703, disputirte den 25. April dieses Jahres unter dem Rector Tob. Eckhard, und ging auf das Athenäum zu Bremen, im April 1704 auf die Universität zu Wittenberg, 1706 nach Leipzig und 6 Monate darauf nach Greifswalde, kam im May 1709 wieder in das Vaterland, wurde in Stade unter die Candidaten aufgenommen und stand 1722 als Pastor zu Drochtersen im Lande Kedingen. S. Stada liter. pag. 54.

§§. Quæst. Theolog. an Josephus honores suos Jacobo, patri, per novem annos integros non indicans, quartum præceptum non violaverit? Gryphesw. 1708. 4. 4½ Bogen. S. Nova liter. Germ. 1709. pag. 128.

von Hanſstengel (Johann Chriſtoph), Sohn des Vorigen, geboren zu Drochterſen am 22. Febr. 1722, beſuchte das Gymnaſium zu Stade, ſtudirte 3 Jahre zu Roſtock, disputirte mit über Dr. Burgmann's Prolegomena theologiæ dogmaticæ, wurde am 6. July 1747 in Stade Candidat, 1757 Paſtor zu Neuenwalde und 1769 daſſelbe zu Schneverding im Herzogthum Verden, wo er am 24. Sept. 1793 ſtarb. S. Pratje A. und N. 11. Bd. S. 200. und eigne Sammlung. Sein Sohn Guſtav Heinrich Ulrich, iſt den 6. Oct. 1757 zu Neuenwalde geboren, hatte Privatlehrer, bis er auf das Gymnaſium zu Stade kam, ſtudirte zu Helmſtädt und Göttingen, wurde den 25. Febr. 1782 Candidat in Stade. und iſt jetzt Paſtor zu Leeſum im Herzogthum Bremen. Sein Sohn, welcher mit für das Vaterland gefochten hat, ward nach der glücklichen Zurückkunft Paſtor zu Trupe und Lilienthal. — von Hanſſtengel, Conrad Chriſtian Chriſtoph, geboren am 22. Dec. 1766, ſtand 1809 als Paſtor zu Lintelohe bey Verden.

Hannecken (Gerhard) wurde den 20. Jan. 1591 zu Blerum in der Grafſchaft Oldenburg geboren, wo ſein Vater gleiches Namens, Prediger war, und des Joh. Giſenius 51. Disp. de baptismo vertheidigt hatte. Er beſuchte die Oldenburger und Stader Schule, ſtudirte zu Wittenberg und Gießen, wo er ohne Vorſitz disputirte, und 1619 Magiſter ward, 1620 erhielt er das Conrectorat in Stade, wurde 1628 Adjunctus ſeines Vaters zu Blexum, nach deſſen Tod ſein Nachfolger, und endlich Senior des ganzen Miniſterii im Stader und Butjadinger Lande und ſtarb am 26. May 1656. S. M. Heinrich Gerkens Leichenpredigt über Phil. 3, 17. unter dem Titel: Typus boni pastoris. Jenæ 1656. 8.

Hannemann (Bartholom. Johann Otto) ſiehe die Auswärtigen.

Hannemann (Johann Ludwig) ein Oſtfrieſe, nach Jöcher aber aus Amſterdam, lebte 1668 als practiſcher Arzt zu Friedrichſtadt im Holſteiniſchen, gegen 1670 als ſolcher zu Stade, 1673 zu Buxtehude, erhielt 1675 eine Profeſſur der Phyſik auf der Univerſität Kiel, und ſtarb am 23. Oct. 1724. S. Molleri Cimbria liter. II. 285 folgg. Nova literaria Maris Baltici, 1698. pag. 40 folgg.

§§. 1. Nova ars Clysmatica enervata. Stadæ 1670. 12.
2. De oculo Tauri. Stadæ in 4.

3. Spiritus universalis mundo restitutus. Ibid. 1670. 12.

4. Prodromus Lexici utriusque medicinæ practicæ. Hamb. 1670. et Stadæ 1672. 12.

5. Fasciculus LX quæstionum miscellanearum. Bremæ 1672. 4.

6. Ovum Harvæanum de generatione hominis ex ovo. Kilon. 1675. 4. Ibid. 1694. 4.

7. De sanguificandi organo, exercitatio. Kiloniæ 1675. 4.

8. Methodus cognoscendi simplicia vegetabilia. Kilon. 1677. 4.

9. Aetiologia facultatis purgatricis. Hamb. 1677. 4.

10. Scrutinium nigredinis posterorum Cham, i. e. Aethiopum. Kilon. 1677. 4.

11. Phœnix Botanicus, de resuscitatione plantarum ex suis cineribus. Hamb. 1679. 4.

12. De usu et ab usu Inebriaminum diss. Norimb. 1679. 4.

13. Cato chemicus, Hamb. 1690. 12. recus. 1702 in Mangeti Biblioth. curiosa chemica.

14. Idea Bœhmianæ Chemiæ adepta. Amstelodami 1690. 12.

15. Metallurgia Bœhmiana. Ibid. 1695. 12.

16. Ovum Hermetico Paracelsico Trismegistum. Francof. 1694. 8.

17. Fasciculus quatuor Epistolarum, s. l. 1694. 4.

18. Pium castum et devotum Philosophiæ adeptæ et Theologiæ orthodoxæ osculum. Hamb. 1696. 8.

19. Zacharias pontifex, s. commentarius de appellatione ad vallem Josaphat. Hamb. 1696. 8.

20. Mysterium papali coronæ inscriptum Non Ens, s. Commentarius in Cap. XVII. 5. Apocalypseos.

21. Ducenta porismata de infinitio et infinitis.

22. D. de omnium corporum naturalium in sextiduo creationis a Deo conditorum, œconomia. Kilon. 1701. 4.

23. Exercitatio physica de fluido. Kilon. 1702. 4.

24. D. de contextu corporum naturalium. Ibidem 1703. 4.

25. D. de omnium creaturarum naturalium fluidissima substantia, Luce. Kilon. 1704. 4.

26. D. de furto Promethei, s. Igne. Ibid. 1705. 4.

27. Disp. I. de tribus naturæ regnis. Kilon. 1705. 4.

28. Exerc. physica de Sole. Ibid. 1706. 4.

29. Exerc. physica de motu cordis. Ibid. 1706. 4.

30. Diascepsis hist. phys. de superstitione veterum Gothorum. Ibid. 1706. 4.

31. Disp. I. Sylloges philosophico medicæ de anomalis et paradoxis morborum curationibus. Kil. 1706. 4.

32. D. chymica de Hermete Trismegisto. Ibidem 1707. 4.
33. D. de Thubalcaino ad fornacem et incudem stante. Ibid. 1707. 4.
34. D. Phys. systematis coeli et terræ Atlantem sistens. Ibid. 1708. 4.
35. D. Phys. de Ostreis Holsaticis. Ibid. 1708. 4.
36. Agricola, s. disp. de Metallis. Ibid. 1709. 4.
37. Exercit. physica sævitiam Saturni elapsæ hyemis sistens, seu de Frigore. Ibid. 1709. 4.
38. Icarus in mare Icarium præcipitatus. Disp. Kil. 1709. 4.
39. Jason, s. Catalogus testimoniorum veritatis, metamorphosin metallorum ignobiliorum in auro nativo præstantius asserens. Ibid. 1709. 4.
40. D. de naturæ Phœnice. Ibid. 1710. 4.
41. D. Physica, systematis coeli et terræ legem Adrasteam. Ibid. 1710. 4.
42. D. Phys. systematis coeli et terræ auream catenam exhibens. Ibid. 1710. 4.
43. D. de Torpedine pisce. Ibid. 1710. 4.
44. Aurea poma in argenteo vase. Ibid. 1711. 4.
45. Thaumatographia visus et oculorum. Ibid. 1711. 4.
46. D. qua aliquid, Urim et Thumim analogum, hominis menti a Deo esse inscriptum ostenditur. Kil. 1711. 4.
47. Instructissima Pharus, in Oceano Philosophorum. 1712. 4.
48. Thaumatographia auditus et aurium. Ib. 1712. 4.
49. Otium Friederichstadiense, s. Tantalus Chemicus. Hamb. 1717. 4.
50. Petr. Arlensis de Scudalupis redivivus. Ibid. 1717. 8.
51. Synopsis philosophiæ naturalis sanctioris illustrata. Tübingæ 1718. 4.
52. Observationes variæ Medico physicæ in Miscellaneis naturæ Curiosorum.
53. Vertheidigung der Astrologie. Braunschw. 1699. 4. Fortsetzung Hamburg 1699. 2te Fortsetzung Wittenberg 1705. 4.

Hannemann (Mich.) aus Wernigerode, war ein ausgezeichneter gelehrter Rector zu Goslar, starb aber jung im Jahre 1684. S. nova acta Hist. eccles. IV. 229.

Hannemann (Tobias Thom. Mich. Joel Diedr.) siehe die Auswärtigen.

Hannésen (Joh. Andr.) aus Osterode, war Advokat zu Göttingen, und der erste dem man auf der neuen Universität den 28. Jul. 1736 den Doctorhut aufsetzte. Er

hielt darauf Vorlesungen und advocirte dabey fort, ward 1747 Vicesyndicus des Raths zu Göttingen und starb am 26. Nov. 1751. Vergl. Weidlichs Gesch. der jetztleb. Rechtsgel. Th. 1. S. 317. Schmersahls neue Nachr. von jüngstverst. Gelehrten Bd. 1. S. 21—28. Pütters gel. Gesch. der Univers. Götting. I. 72. f. der auch seine Schriften nennt. Es fehlen aber: Liber singularis de statu civitatis. Gœtting. 1750. 4. Diese Abhandlung ward noch bey des Verfassers Leben als eine Diss. abgedruckt, die er in Gesellschaft Ant. Wilh. Ostmann's vertheidigen wollte, er starb aber darüber: da sie denn Ostmann unter dem Beysitze des Prof. Chr. Friedr. Georg Meisters am 21. Oct. 1751 auf den Katheter brachte, hierauf erschien sie unter dem angeführten Titel: Sylloge opusculorum minorum varii argumenti. Cum præfat. edidit, C. F. G. Meister, ibid. 1755. 8. Es sind lateinische und teutsche Schriften, zum Theil schon vorher gedruckt.

Hansemann (Eberh. Lud.) geboren zu Celle, wo sein Vater Ant. Lorenz Oberpostmeister war; ging von der dortigen Schule 1759 nach Göttingen und dann des Krieges wegen nach Helmstädt, war mehrere Jahre Hauslehrer bey den Kindern des Superintendenten Hornbostel, lebte seiner schwachen Gesundheit wegen 1 Jahr zu Kirchwalingen bey seinem Schwager, dem Prediger Harke, verwaltete 1771 als Interimsprediger die Parochialgeschäfte zu Lüne, wurde 1772 Prediger zu Breselenz und Widbese, und Diaconus zu Dannenberg, 1784 zu Finckenwerder, 1794 zu Heiligenfelde, hatte seit 1814 Gehülfen und starb den 31. Jan. 1821, alt 82 Jahre 4 Tage. Siehe monatl. Nachr. 1821. S. 43.

Hansemann, Sohn des Eberh. Ludw. wurde 1810 Prediger zu Heiligenrode, und seit 1820 zu Moisburg.

§§. Predigt am Friedensfeste d. 24. Jul. 1814 gehalten. Bremen 1814. gr. 8. 22 S. über Röm. XI. 33—36. — Noch einzelne Predigten, und eine Uebersetzung von Thomsons Jahrszeiten.

Hansemann, Dritter Sohn des Eberh. Ludw. seit 1814 seines Vater Pfarrcollaborator zu Heiligenfelde, wurde 1820 Diaconus zu Diepholz.

Hansen (Georg Ludwig) aus Hoya, wurde am 29. März 1762 zu Göttingen, nachdem er seine selbst verfertigte Disp. unter dem Vorsitze des Leibmedicus Röderer vertheidigt hatte, Medic. Dr. practicirte als Arzt zu Hannover und war 1805 Hofmedicus, Landphysikus und Stadtphysikus-Adjunctus.

§§. 1. Disp. inaug. de rhachitide. Gœtting. 1762. 4. 6 Bog.

2. Von der Besorgung der armen Kranken in Hannover. In Baldingers neuem Magaz. f. Aerzte. IX. 4. 5. folgg.

3. Von den armen Kranken zu Hannover. Im Hanövr. Magaz. 1789. Stck. 18. S. 273—278.

4. Ueber die de Monolasche Heilart des tollen Hundsses. Ebend. 1791. Stck. 5. S. 73—78.

5. Rettung einer in die Leine gefallenen Frauensperson. Ebend. 1809. Stck. 41. S. 641—646.

6. Nachricht von den Trüffeln, die in verschiedenen Gegenden gesammelt werden. S. Götting. gel. Anzeig. 96. S. 1906. f.

7. Vom Leben und Schriften Dr. Georg Friedr. Ballerns; im Intell. Blatte der Leipziger Liter. Zeit. 1805. . Stck. S. 800—805.

8. Beytrag zur Biographie des Hofraths und Professors Joh. Beckmann. Im Hannövr. Magaz. 1811. Stck. 17 und 18. S. 257—286.

Hansen (Ludolph Anton) erblickte am 19. Sept. 84 zu Hildesheim das Licht der Welt, wo sein Vater bst, Rathsherr war. Von Privatlehrern unterrichtet kam in das Gymnasium, zog den 14. May 1703 auf die Universität Jena, würde 1708 Magister, begab sich den 30. Sept. 1709 nach Leipzig in der Absicht de jure precum naturali und de jure sponsium naturali zu disputiren, um das Recht Vorlesungen halten zu dürfen, zu erwerben. Der Tod seines Vaters nöthigte ihn aber nach Hause. Von 13 bis 15 machte er eine Reise durch Holland. Am 18. Trinit. 1715 wurde er Prediger an der Georgengemeine Hildesheim, schlug 1716 einen Ruf zum lutherischen Prediger nach dem Haag aus, ward 1747 Senior des geistlichen Ministerii und Beysitzer des Consistorii in Hildesheim und starb am 17. May 1754. S. Schmersahls neue Nachr. von jüngstverst. Gel. II. B. S. 5. folgg. Lauenstein Hildesh. K. G. IV. Th. 3. Cap. S. 68. Göttens gel. Europa. I. Bd. S. 760. f.

§§. 1. Einzelne Gedichte und Parentationes.

2. Die Uebung des Glaubens in Todesnöthen, aus Ps. 38, 17. Leichenpredigt auf die Wittwe Dörrien. Hildesheim 1722.

3. Die Freudigkeit des Glaubens in Erwartung der ewigen Ruhe und Glückseligkeit, aus Dan. XII. 13. bey der Beerdigung D. Mart. Schröders. Ebend. 1725.

4. Des evangelischen Ministerii der Stadt Hildesheim vorläufiger jedoch wahrhafter und ausführlicher Bericht von der Unruhe, welche seit einigen Jahren in Hildesheim in dem Ministerio und den evangelischen Gemeinden entstan-

den, den falschen Berichten Dr. Just Martin Gläsener, Pastor zu St. Andreä in Hildesheim entgegengesetzt 1746. 13 Bog. 4.

Hansen (Ludwig) der Sohn des Kaufmanns Franz Hansen, wurde zu Hildesheim am 1. Febr. 1664 geboren, kam von der Andreasschule 1681 auf das Gymnasium zu Bremen, ging 1682 auf die Universität Jena, ward den 23. Sept. 1686 Magister der Philosophie, hielt 1687 eine Disp. begab sich 1688 nach Hamburg, disputirte zu Kiel und zog wieder nach Jena, wo er so lange blieb, bis er 1689 das Pastorat an der St. Paulskirche in Hildesheim erhielt. 1691 wurde er Rathsprediger und starb am 23. Februar 1694. S. Lauenstein hildesh. K. G. VII. Th. 3. Cap. S. 38. folgg.

§§. 1. D. philosophica de Dæmonibus. Jenæ 1684. 4.

2. D. de simplicitate Dei, Simoni Episcopio, Arminiano, inprimis opposita. Ibid. 1684. 4.

3. D. de salute majorum in Papatu. Kilon. 1688. 4.

4. Des Apost. Pauli Sieges-Jauchzen, als er zum ewigen Leben sollte erhoben werden, aus 2. Tim. 4, 7. 8. bey der Beerdigung H. C. Storrens. Hildesh. 1691.

5. Davids herzliche Liebe zum Hause Gottes, aus Ps. 84, 2. 3. bey der Beerdigung J. Henn. Storrens. Ebend. 1692.

Hansing (Gottlieb Anton Friedr.) siehe die Auswärtigen.

von Hanstein (Carl Wilhelm Friedrich) war zur Zeit der königlich westphälischen Regierung Oberförster im Göttingischen und schrieb Tabellen zur leichten Auffindung des Kubik-Inhalts runder Holzstämme oder Abschnitte. Götting. 1813. 8.

Hapke, Commissarius in Hannover, ein in den Bergwerkswissenschaften und der Mechanik sehr geschickter Gelehrter, der aber sehr jung starb. Die königliche Kammer zu Hannover kaufte 1763 nach seinem Tode seine verfertigten Bergwerkmaschinen für die Universität Göttingen. Man findet sie namentlich in den Götting. gel. Anzeig. 1763. 30. Stck. S. 233. f. angezeigt.

Happen (Johann) war bis 1586 Conrector zu Osnabrück, kam in d. J. als Rector nach Herford, 1593 als Rector nach Lemgo, wurde 1604 Prediger zu Alverdissen und in demselben Jahre bey der Gemeine zu St. Johannis vor Lemgo. Vergl. Fritschii Lemgov. doct. Diss. XIV. voce Happenus.

Hardenberg (Albert Ritzaeus) war im Jahr 1510 im Flecken Hardenberg in Oberyssel geboren, und ein Ben-

wandter Pabst Adrian des VI. Er erhielt den Schulunterricht im Kloster Aduwert und kam 1530 auf die hohe Schule zu Löwen. Aus Erasmi und einigen Schriften der teutschen Reformatoren lernte er die Wahrheiten des Evangelii kennen, und äußerte seine bessern Einsichten beym Dispuiren. Um seinen Einsichten gemäß handeln zu können, ward er Baccalaureus der Theologie und verwieß die Menschen frey auf Christum. Nach achtjährigem Aufenthalt in Löwen hielt er sich nicht mehr sicher. Er begab sich nach Frankfurt am Mayn, darauf nach Maynz, wo er wahrscheinlich 1539 die theologische Dr. Würde annahm. Nun ging er wieder nach Löwen, die Universität aber klagte ihn bey dem Brabanter Hofe als Ketzer an, und er sollte als ein Gefangener nach Brüssel gebracht werden. Die Studenten und Bürger brachten es jedoch dahin, daß nur seine Bücher verbrannt wurden. Darauf begab er sich in das Kloster Aduwert, wo ihn der Abt eine Stelle unter den Lehrern gab. 1543 sonderte er sich ganz von der römischen Kirche ab, ging nach Wittenberg und hörte die dortigen Lehrer. Mit Melanchthon knüpfte er ein Freundschaftsband das bis in den Tod dauerte; auch Luther hatte große Erwartungen von ihm. 1544 schickte ihn Melanchthon nach Speyer auf dem Reichstag zu dem Churfürsten Hermann Graf von Wied, der einen Theologen verlangt hatte, seine angefangene Reformation zu vertheidigen. In Angelegenheiten dieses Fürsten ging er nach Straßburg zu Bucer und nach Zürch; hielt sich nachher bey seinem Fürsten auf, war thätig für die Reformation und verwaltete das Predigtamt in Kempten an der geldrischen Gränze. Diese Stelle muß er aber schon 1546 verlassen haben, denn am Ende dieses Jahres wurde er Prediger an der Jakobikirche in Einbeck, mußte aber im folgenden Jahre freywillig, oder mit Gewalt die Stadt wieder verlassen. (S. Crome Reformation in Einbeck. S. 10. 11. Er begab sich nach Braunschweig, wo sich damals Melanchthon des Krieges wegen aufhielt, wurde noch im Jahre 1547 Prediger der Truppen, die unter dem Befehl des Grafen Christoph von Oldenburg zur Befreyung von Bremen standen, und dieser verschafte ihm bald darauf die Dompredigerstelle in Bremen. Von hier mußte er nach einem Beschluß des Kreistages der niedersächsischen Stände zu Braunschweig, weil er der Lehre seiner Amtsgenossen im heiligen Abendmahl widersprach, im Jahre 1561 Bremen und den ganzen niedersächsischen Kreis, seiner Ehre unbeschadet, blos um fernere Unruhen zu verhüten, verlassen. Graf Christoph von Oldenburg nahm ihn im Jahre in das Kloster Rastadt auf, bis er 1565 Prediger zu Sangwarden in Ostfriesland wurde. Am 18. Octob. 1567 erhielt er den Ruf als Pastor Primarius nach Em-

den, wo er am 18. May 1574 starb. Mehreres von ihm habe ich im erneuerten Andenken die für und gegen die Reformation Lutheri gearbeitet haben 1. Bd. S. 464 — 472. gesagt. Vergl. auch mein Bremisches Gelehrten Lex. I. 157 — 162.

§§. 1. Themata sive positiones adversus ubiquitatem corporis Christi in farragine Jo. Amstelodami plus 38 locis repetitam. Addita est sententia de C. D. ex commentariis Wolfg. Musculi in Matthæum et Psalmum LXVIII. 1566. 4.

2. Summa doctrinæ de cœna, quam obtuli Senatui Bremensi per dominos de capitulo summo.

3. Teutsche Confession 1558.

4. Expositio Germanica doctrinæ suæ de S. cœna concionatoribus Norwegis transmissa, sub Tit. de Schuldinge hier to Bremen angefangen von den heiligen Sacrament des Lives un Blodes unsers Herrn J. C.

5. Beweiß, daß die Wittenbergische Censur gegen die Bremischen Prädicanten Confession sey.

6. Vita Wesselii. Grœning. 1640.

7. Summaria doctrina mea Alb. Hardenbergii de ubiquitate et cœna domini, qua neque rejicio, neque accipio recessum Halberstadiensem et futurum conventum Brunsuicensem 1560.

8. Brevis et aperta ad quæstiones mihi a dominis legatis et statibus inferioris Saxoniæ propositas, responsio. 1561.

9. Erklärung der Offenbahrung Johannis, die 1614 zu Gröningen gedruckt ist.

10. Hardenbergs geschriebene Geschichte bis auf den 25. Nov. 1560.

11. De ubiquitate scripta duo adversaria, D. Alb. Hardenbergii et Efardi Segebadii. Item Hardenbergii brevis et aperta controversiæ de Eucharistia explicatio. Myloecii 1564.

12. Briefe von Hardenb. stehen in Jo. a Lasco Epist. Sieben Briefe an Melanchthon und Eber in Epp. clarorum virorum e Bibliothecæ Gothanæ authographis, collect. a Cypriano 1714.

13. Hardenbergs Brief an einen berühmten Gottesgelehrten, über seine Lebensumstände, im Jul. 1544.

14. Brief an den Dechant des Münsterschen Domcapitels 1545.

15. Brief an Conrad Pellikan, d. 25. März 1546.

16. Brief an ein Glied des Domcapitels 1548.

17. Sein erstes Bekenntniß dem Rath zu Bremen, am 17. Jun. 1548 übergeben.

18. Brief an das Anscharii Kapitel, den 13. März 1550.

19. Bekenntniß auf der Kanzel abgestattet 1556.

20. Urtheil über der Bremischen Prediger-Bekenntniß vom Abendmahl, Novemb. 1556.

21. Sätze wider die Allgegenwart des Leibes Christi, den 5. Nov. 1556.

22. Schrift an den Rath über ein Bekenntniß, das von ihm gefordert war, den 7. Nov. 1556.

23. Bekenntniß vom Abendmahl, samt den Sätzen wider die Ubiquität, d. 28. Nov. 1556.

24. Brief an Bugenhagen, d. 20. Dec. 1556.

25. Erklärung auf die Antwort der wittenbergischen Theologen auf sein Bekenntniß, den 10. Jan. 1557.

26. Gedanken über die augsburgische Confession, den 30. Jan. 1557. Ueber denselben Gegenstand d. 4. und den 18. Febr.

27. Schrift über die wittenbergische Concordienformel, den 18. Febr. 1557.

28. Zwey Schriften über seine Reise zum König in Dänemark an das Domkapitel, d. 18. Jun. 1557.

29. Schutzschrift an das Domkapitel, d. 23. Jun. 1557.

30. Brief an Melanchthon nach Worms, d. 25. Oct. 1557.

31. Widerlegung der Sätze Segebadens für die Ubiquität, d. 21. May 1558.

32. Schrift über den Frankfurter Receß, den 9. Jun. 1558.

33. Brief an Eber, den 4. Jul. 1558.

34. Antwort auf des Raths Zumuthen, sich mit Heshus in ein Gespräch einzulassen, d. 14. Dec. 1559. — 2te Antwort auf des Raths Antrag im Jan. 1559. Beyde stehen in Renkels Chronik.

35. Verantwortung über seine Lehre und Betragen, d. 27. May 1560.

36. Schreiben an das Domkapitel bey der Ankunft der Deputirten des niedersächsischen Kreises, d. 25. Jul. 1560.

37. Bekenntniß, daß Hardenberg an die Kanzel in der Domkirche hängen ließ, d. 25. Jul. 1560.

38. Bedenken auf den Vorschlag der Abgeordneten des Kreises. Auch ein Brief darüber, an das Domkapitel, den 3. Aug. 1560.

39. Bedenken über den Receß, d. 10. Aug. 1560.

40. Bekenntniß, das zu Braunschweig übergeben werden sollte, den 17. Dec. 1560.

41. Bedenken über der bremischen Prediger-Erklärung

des zehnten Artikels der augsburgischen Confession, im Febr. 1562.

42. Antwort auf die von den Kreistheologen ihm schriftlich vorgelegten Fragen, d. 7. Febr. 1561.

43. Protestation wider den Spruch der Kreisgesandten, d. 15. Febr. 1561.

44. Brief an den Burgermeister Daniel von Büren, im Jun. 1561.

45. Supplik an das Reich über seine Vertreibung von Bremen und Species facti, d. 22. März 1566.

Die sämmtlichen Streitschriften, welche die hardenbergischen Unruhen in Bremen veranlaßt haben, stehen in der dänischen Bibliothek. 5tes Stück. S. 160. folgg.

von Hardenberg (Carl August) Freyherr, nachher Fürst, ältester Sohn des Feldmarschalls von Hardenberg, erblickte zu Hannover am 31sten März 1750 das Licht der Welt, genoß Hausunterricht und trat nach Beendigung seiner Studien in Leipzig und Göttingen, im Jahre 1770 als Auditor der Justizkanzlei und im folgenden als solcher bey der Kammer in vaterländische Dienste, wurde 1774 Rath, 1779 geheimer Kammerrath und hatte mehrere Jahre theils in Wetzlar, Regensburg, Wien und Berlin, in Frankreich, Holland und vorzüglich in England zugebracht. Im Jahr 1782 legte er diese Stelle nieder und erhielt in Braunschweig die eines wirklichen geheimen Raths und Großvogts. 1787 wurde er Präsident des Kammercollegiums. 1790 kam er auf Empfehlung des Königs von Preußen als Minister nach Anspach-Baireuth, und als der Markgraf 1791 die Regierung niederlegte, ernannte ihn der König von Preußen zum geheimen Staats- und dirigirenden Minister, in der Folge aber zum Kabinetsminister und verlieh ihm den rothen Adlerorden. Am Ende des Jahrs 1792 berief ihn der König ins Hauptquartier nach Frankfurt am Mayn, wo er den nächsten Winter hindurch für die Bedürfnisse der Armee sorgen half. Dann wurde er zum königlichen Commissair in politischen Angelegenheiten ernannt und blieb in dieser Eigenschaft das Jahr hindurch bey der Armee am Rhein. 1795 sendete ihn der König nach Basel, die Friedensunterhandlungen zu betreiben, und er bekam für die Abschließung des Friedens am 5. April 1795 zwischen Preußen und der französischen Republik, den schwarzen Adlerorden. Hierauf übernahm Hardenberg aufs neue die Verwaltung der Markgrafschaften Anspach und Baireuth. König Friedrich Wilhelm III. übertrug ihm die Direction in allen fränkischen auswärtigen hoheits und öffentlichen Angelegenheiten, so wie der Lehnssachen. 1800 ward er Chef des magdeburg-halberstädtischen Departements und nach dem

bleben des Ministers von Heinitz erhielt er einstweilen das westphälische Departement, nebst dem von Neufchatel und endlich für immer die Curatel der Kunst und Bauakademie. 1804 trat Hardenberg in die Stelle des Ministers und Grafen Haugwitz. Als Preußen Hannover in Besitz nahm, zog Hardenberg bald nachher auf sein Gut Tempelberg, übernahm aber 1807 das Portefeuille wieder. Nach dem Frieden von Tilsit bat er um seine Entlassung, blieb eine Zeitlang an den Gränzen von Rußland und lebte dann auf seinem Landgute Tempelhof, bis ihn der König zu der höhern Würde eines Staatskanzlers berief. Nachdem er den Pariser Frieden unterzeichnet hatte, erhob ihn sein König im Hauptquartier Paris am 3. Juni 1814 in den Fürstenstand mit einem angemessenen Besitz in liegenden Gütern. Er begleitete die Monarchen nach London, nahm an dem Congreß und den Verhandlungen in Wien einen wesentlichen Antheil und wirkte mit zu den Tractaten in Paris 1815. Im Jahre 1817 wurde er in das Großherzogthum Niederrhein gesandt und kehrte im April 1818 nach Berlin zurück und ist seitdem immer noch als einer der ausgezeichnetsten Staatsmänner der neuern Zeit würksam und thätig gewesen, bis er den 28. Nov. 1822 zu Genua auf dem Rückwege vom Congreß von Verona am Schlagflusse starb. Mehreres von ihm findet man im Conversat. Lex. IV. Bd. S. 574 — 577. Es ist aber vieles hier berichtiget.

Von dieser altadlichen Familie kann ich folgende die öffentliche Aemter verwalteten, angeben: Hans von Hardenberg war bis 1534 Drost auf dem Eichsfelde. Gerhard von Hardenberg beförderte 1542 die Einführung der Reformation im Fürstenthum Calenberg und war Gehülfe des Ant. Corvin, Dr. Burch. Mithob, M. Justus von Waldhausen, M. Christoph von Mengershausen, Ludwig Ruschenplatt und Andr. Kühne, bey der Ausarbeitung der Mündenschen, zu Erfurt 1542 gedruckten, Kirchenordnung. — Christoph von Hardenberg war 1666 geheimer Rath und Statthalter im Herzogthum Lüneburg. Hildebrand Christoph unterschrieb als hannövrischer Abgesandter zu Celle, den Vertrag zwischen Herzog Wilhelm und Johann Friedrich. C. A. von Hardenberg war 1714 Oberhofmarschall zu Hannover und Kammerpräsident; ein anderer war geheimer Rath und Premier-Minister in Hannover und lebte 1732 noch. — Friedrich Carl von Hardenberg wurde 1762 Kriegspräsident und starb 1763, er war Ehrenmitglied der Societät der Wissenschaften zu Göttingen. — Friedrich August von 1763 bis 1768 wo er starb. — August Wilhelm Carl, erhielt 1779 den Character als Drost. — Ernst

Christian Georg Aug. wurde 1775 Kanzley-Auditor, 1779 wirklicher Kammerrath und geheimer Legationsrath.

Harding (Arnold Joh. Friedrich) war Prediger an der Bonifaciuskirche in Hameln, kam 1735 als Diaconus an die Stadtkirche in Celle, und starb am 15. März 1736. Ich kenne von ihm ein teutsches Gedicht in Balth. Menzers Leichenpred. bey dem Tode des Dav. Rupr. Erythropel. Hannov. 1733. Fol. S. 80. f.

Harding (Carl Ludwig) zu Lauenburg, wo sein Vater Prediger war, am 29. Sept. 1766 geboren, studirte zu Göttingen von 1786 bis 89, wurde Magister, 1800 Observator und Inspector des astronomischen Apparats des Justizraths Schröter zu Lilienthal bey Bremen, seit 1805 außerordentlicher, seit 1812 ordentlicher Professor der Philosophie zu Göttingen; ist ein Mitglied der Göttingischen und Londner Societät der Wissenschaften, Correspondent der königl. Akademie der Wissenschaften zu Paris und der Gesellschaft zur Beförderung der gesammten Naturwissenschaften in Marburg. Vergl. Meusels gel. Teutschl. XIV. Bd. S. 32. Saalfelds akad. Gesch. von Götting. S. 371, der auch seine Schriften anführt. Von seiner Entdeckung eines neuen Wandelsterns im Bilde der Fische; siehe Götting. gel. Anzeig. 1804. Stck. 155. S. 1537.

Harding (Hartmann Henning) aus Hildesheim, war bis 1698 Rector an der Schule zu Hameln und endlich Superintendent daselbst.

Harding (Julius Friedrich August) war erst Pastor zu Bissendorf, seit 1804 Superintendent zu Zellerfeld, und seit 1808 Generalsuperintendent im Fürstenthum Grubenhagen, auch Pastor Primarius zu Clausthal. Ich kenne von ihm:

§§. 1. Sollte nicht billig in einer jeden Pfarrregistratur eine bestimmte Instruction vorhanden seyn, welche die Geschäfte, Jura und Verhältnisse des Predigers enthielte, die er in seiner besondern Lage zu beobachten hat? In den vierteljähr. Nachr. 1809. S. 114—120.

2. Ueber Stubenorangerie. Im Hannövr. Magaz. 1816. Stck. 38. S. 601—608.

Harding (Ulrich) wurde zu Hildesheim am 14. Jul. 1651 geboren, und war ein Sohn des Rathsherrn Henning Harding, vom dortigen Gymnasio ging er im Nov. 1669 auf die Universität Helmstädt, promovirte daselbst im Dec. 1672 als Magister, ward 1673 Pfarrer zu Hessen im Wolfenbüttelschen, 1676 Pastor an der Martinikirche in Hildesheim und starb am 8. Jan. 1701. S. Lauenstein Hildesheim. K. G. VI. Th. 3. Cap. S. 33. f.

§§. 1. D. de Ente, Essentia et Existentia. 1671. Helmst.

2. D. de Generalibus quibusdam causæ distinctionibus. Helmst. 1671.

3. D. de Necessario et Contingente. Ibid. 1671.

4. D. de Universali et Singulari. Ibid. 1671.

5. D. de Determinatione causæ instrumentalis et principalis, universalis et particularis. Helmst. 1673.

6. Anti Lossius, d. i. gründliche Widerlegung des Tractats Dan. Lossii, s. T. wohlgegründetes Zeugniß der Wahrheit für den Römisch-Kathol. Glauben. Hildesheim 1696. 8.

Hardkopf (Nicolaus) kam den 13. Nov. 1582 im Kirchspiele Osten des Herzogthums Bremen auf die Welt, studirte zu Stade, Hamburg und Wittenberg, wurde am letzten Orte Magister und Adjunct der theologischen Facultät und hielt philosophische und theologische Vorlesungen. 1690 ward er Pastor zu Lüdingworth im Lande Hadeln, 1615 Pastor an der Nicolaikirche in Hamburg, 1633 Senior des Ministerii, legte 1646 Alters wegen sein Amt nieder, und starb am 13. Junius 1650. Vergl. gelehrtes Hadeln S. 46. Thieß Hamburg. gel. Gesch. I. 285. Molleri Cimbria liter. II. 295.

§§. 1. Disp. IV. de affectibus in genere et specie. Witt. 1607. 4.

2. D. de natura virtutis et vitii. Witt. in 4.

3. D. theolog. de verbis testamenti J. C. hoc est corpus meum hic et sanguis meus. Witt. 1609. 4.

4. Disp. practicæ. 1619. 8.

5. Oratio de bono Rectore. Hamb. 1641. 4.

6. Orat. de versu, fructus honos oneris, fructus honoris onus. Hamb. 1641. 4.

7. Præfatiuncula ad D. Christ. Matth. theolog typicam. Hamb. 1629. Fol. pat.

8. Jubelpredigt von der Reformation. Hamb. 1617. 4.

9. Bußpredigt aus Matth. 21, 8. Hamb. 1619. und 1620 in 4. 1664. 12.

10. Schlüssel zu Gottes Speisekammer, oder Erklärung des 65. Ps. Hamb. 1620 und 1646. 4.

11. Weihnachtspredigt aus Tit. 2, 11. 12. Hamb. 1622. 4.

12. Strafpredigt aus Luc. 15. Hamb. 1622 und 42. 4.

13. 25 Predigten über den 25. Ps. Ebend. 1626.

14. 10 Predigten über den lutherischen Morgen- und Abendsegen. Hamb. 1626 und 1646. 4.

15. Dic cur hic, d. i. o Mensch bedenke wozu du seyst. Hamb. 1628 und 1641. 4.

16. Predigt über Act. 4, 12. Hamb. 1630. 4.
17. Neujahrspredigt aus Sirach 51, 24. Hamb. 1634. 4.
18. Predigt über Joh. 3, 16. Ebend. 1634. 4.
19. Pred. über Sapient. I. u. Ebend. 1637. 4.
20. Unterweisung für Einfältige, aus Prov. IV. 4. Ebend. 1638. 12.
21. Unterweisung wie Gotteswort zu hören sey, aus Prov. IV. 4. Ebend. 1638. 12.
22. Pred. aus Matth. 5, 6. Ebend. 1638. 4.
23. Pred. über Ezech. 21, 6. 7. Ebend. 1639. 4.
24. Pred. über Luc. 2, 46. Ebend. 1640 und 68. 12.
25. Denkelring aus dem Neujahrs-Evangelio. Hamb. 1640. 12.
26. Beichtpredigt. Hamb. 1640. 12.
27. Pred. über Luc. 7, 12. Ebend. 1638 und 61. 12.
28. Drey Schulpredigten. Hamb. in 8.
29. Geistlicher Brodkorb, oder 12 lehr- und trostreiche Predigten, von seinem Sohn Georg herausgegeben.

Hardorf (Johann) siehe die Auswärtigen.

von der Hardt (Hermann) siehe die Auswärtigen.

Harenberg (Johann Christoph) siehe die Auswärtigen.

Harkenroth (Eilard Volkard) war am 15. May 1670 zu Emden geboren, studirte seit 1688 zu Gröningen, ging 1689 nach Leyden und endlich nach Franecker, wo er 1691 eine selbst verfertigte Probeschrift über Galat. 3, 19. de mediatore Mose vertheidigte, wurde 1692 reformirter Prediger zu Hamswerum in Ostfriesland, 1695 zu Pilsum, 1697 zu Hinte und 1714 zu Emden, wo er am 28. Febr. 1732 starb.

§§. Außer der schon angeführten Disp.

1. Judas Ischarioths wettige Avontmael. —
2. Naemlyst der Predikanten 1726.
3. Gab Beningas Chronik 1724 heraus.
4. Geschiedenysse der Moederkerke in Emden.
5. Lieferte er einige Abhandlungen zur Biblioth. Bremens. hist. philolog. theol. Vergl. Reershem reform. ostfr. Pred. S. 44. 55. 180. 188. und eigne Samml.

Harkenroth (Jacob Isebrand) war zu Emden 1676 geboren und ein Sohn des Fähndrichs Johann. Von der dortigen Schule ging er auf holländische Universitäten; wurde 1701 reformirter Prediger zu Rysum in Ostfriesland, 1712 zu Larrelt, 1722 Prediger und Rector zu Appingadam, im Gröninger Land, welchen Ruf er um so lieber annahm, weil er dadurch den fiskalischen Verfolgungen des fürstlichen Hofes entging, die er sich wegen einiger die landes-

herrlichen Rechte beleidigender Stellen, in seinem Tractate Ostvriesse Oorsprong lykhedeen, zugezogen hatte. Vergl. Tiaden gelehrtes Ostfriesland III. Th. S. 249—262. Reershem reform. ostfr. Pred. S. 84 und 136. Er starb zu Appingadam am 6. Febr. 1737.

§§. 1. Chronik van Oostvreesland 1700.
2. Catechismus 1706.
3. Kort Bericht van Ost-Vreesland, van alle Persoonen, die in publyke dienst zyn, in 8, fing er an und wurde nach seinem Abzug fortgesetzt.
4. Oostvriesche Oorspronglykheeden 1712, vermehrt. Grœningen 1731.
5. Emdens Heerder-Staff 1716.
6. Oostvrieslands Rundvee Pest. 1716.
7. Verhaal van Oostvrieslands Keers-Vloed 1721.
8. Oostvrieslands Muse-en Jubel-Jaer 1722.
9. Briefwisseling over de Outheit van Appingadam. 1732.
10. Worm in Neederlands Paalwerk voor de Zee-Dyken. Grœningen 1733.

Harkenroth (Isebrand Eilard) ein Sohn des Eilard Volcard, zu Hamswerum den 3. Jun. 1693 geboren, wurde 1713 reformirter Prediger zu Loppersum, 1714 zu Hinte, 1721 zu Hindelopen, 1725 Prediger und Rector zu Harlingen und starb am 24. Febr. 1770. S. Reershem ostfr. reform. Pred. S. 55 und 63.

§§. 1. Diss. in locum Joh. 1, 18. 1711.
2. De busto Lharledano 1717.
3. Einige Abhandlungen in der Biblioth. Bremens. histor. philolog. theolog.

von Harling (August Ludwig) war Hofrath in Celle, und wurde 1783 Oberappellationsrath. — 1758 wurde ein von Harling Drost zu Langenhagen. — Ein anderer von Harling stand 1778 als Licentcommissarius zu Soltau, dann zu Dannenberg und vorher zu Medingen. — von Harling Ant. Günther war 1655 Hofrath, Hofgerichtsassessor und Landdrost der Graffschaft Diepholz. — Sibilla Elisabeth von Harling war 1703 Aebtissin zu Ebsdorf und Eleonora Margaretha 1729 Aebtissin zu Lüne.

Harmens (Jacob) der Sohn eines Rathsherrn zu Aurich, studirte in Halle, vertheidigte daselbst unter Mag. Haase eine Disp. Nexus canonum linguæ hebrææ, grammaticorum, syntacticorum, criticorum, naturalis, ward 1752 zweyter, 1756 ältester Prediger zu Bingum in Ostfriesland und starb am 27. Sept. 1760, im 33sten Jahre. S. Reershem ostfr. luther. Pred. S. 357.

Harmens (Ludw.) siehe die Auswärtigen.

Harmes (Joachim) oder Hermes, war 1569 Pastor zu Buxtehude und lebte 1581 noch: denn damals kam den M. Moller sein Jesaias heraus, vor welchem ein Gedicht von ihm stehet.

Harmes (Nicol.) aus Stade, disputirte daselbst 1649, ehe er auf Universitäten ging, unter J. Ph. Tenser, de quidditate loci, und hielt in eben diesem Jahre eine öffentliche Rede. 1652 wurde er Vicarius zu Cappeln im Lande Wursten, 1665 Pastor, 1673 Probst und lebte bis 1675. Pratje Altes und Neues VIII. 209.

§§. Geistliches Kraftwasser. Leichenpred. bey der Beerdigung des Dr. juris Harre Eides Fouwes. Stad. 1669. 4.

Harmsen (Johann Jacob) aus Clausthal, studirte zu Göttingen, und erhielt 1820 den Preis, über Röm. 8. v. 31—34.

Harnisch (Otto Siegfried) war erst Cantor zu Wolfenbüttel, von 1603 bis 21 Cantor in Göttingen und endlich Kapellmeister am Zellischen Hofe. Auf der göttingischen Schulbibliothek siehet man von ihm: Psalmodia nova, d. i. vierzig Kirchenlieder in Noten gesetzt und zwei fünfstimmig. Goslar 1621. 4.

2. Passio Dominica, nach dem alten Kirchen-Choral, mit Personen abgetheilt und mit fünf Stimmen componirt. Ebend. 1621. 4.

3. Resurrectio Dominica, aus den Evangelisten zu fünf Stimmen. Ebend. 1621. 4.

4. Cantiones Gregorianæ, festo scholastico, quo juventus Theopolitana, i. e. Gœttingensis publico et solemni ritu etc. Goslar. 1624. 4.

5. Fasciculus selectissimarum Cantionum. Helmst. 1592. 4.

6. Artis Musicæ delineatio. Francf. 1607. 4.

7. Rosetum Musicum. Hamb. 1617. Vergl. Zeit- und Geschichtbeschreib. der Stadt Götting. III. 249.

Harras (Johann Michael Hermann) war erst Prediger zu Uelzen, und ist seit 1805 Pastor zu Salzhausen, Inspection Pattensen.

§§. 1. Versuch einer neuen exegetisch-practischen Bearbeitung des Gleichnisses vom ungerechten Haushalter, Luc. 16, 1—17. In Salfelds Beytr. des Kirchen- und Schulwesens u. s. w. 5ter Bd. S. 465—519.

2. Bemerkungen über den letzten Einzug Jesu in Jerusalem, nach Matth. 21, 1—11. Marc. 9, 1—10. Luc. 19, 29—40. Joh. 12, 12—19. In Eichhorns allg. Bibl. der biblischen Liter. 10. Bd. 2. Stck. S. 189—242.

3. Grundriß der christlichen Religionslehre nach dem Lehrbuche der christlichen Religion für die höhere Erziehung. Hannover 1819. gr. 8.

4. Aufsätze in Zeitschriften.

Harscher von Almendingen (Ludwig) siehe die Auswärtigen.

Harsewinkel, Dechant, hatte zu Wiedenbrück im Osnabrückischen eine ausgezeichnete Gemälde = Sammlung, von welcher der fürstlich Corveische und gräflich Rhedaische Hofmaler Batscher 1748 eine Beschreibung der vorzüglichsten Stücke seinen Freunden mittheilte. Einige derselben sind im westphälischen Magazin 3. Heft. S. 34. folgg. mitgetheilt.

Hartel (Conrad) Pastor zu Gildersheim, welcher 64 Jahre im Amte gestanden und 91 Jahr alt worden. Er war der Großvater des Vorigen. S. Baring. Schulhist. II. 198.

Hartel (Franz Conrad) war zu Hannover am 27. Nov. 1696 geboren und ein Sohn des Posamentirers Jobst Conrad. Er besuchte die dortige Schule, ging 1715 auf die Universität zu Helmstädt, blieb drey und ein halbes Jahr daselbst, wurde 1727 Pastor zu Mengershausen, 1734 zu Sieboldeshausen und Volckeroda, 1741 Superintendent des einen Theils der Mündischen Inspection. Im Jahre 1738 ward er am 3. Sept. Doctor der Philosophie zu Göttingen und starb am 4. Juli 1742. S. Barings Schulhist. II. S. 198. folgg.

§§. 1. Ecclesias electorales Brunsuico Luneburgicas permultis intra duodecennium Doctorum et Antistitum funeribus afflictas, sed singulari Dei O. M. providentia aliis subinde Doctoribus in eorum locum suffectis, egregie rursus exornatas etc. dialogo elegiaco. Hannov. 1726. 4. 2 Bog.

2. Oratio Eucharistica pro loco inter Philosophici honoris candidatos rite et solenniter obtento coram amplissimæ Facultatis philosophicæ concessu, mit einer Vorrede von C. A. Heumann. Gœtting. 1738. 4.

3. De societate erudita Theologica literæ ad Jo. Paul Stolbergium Pastorem in Obern Jesa. Sieboldeshusæ d. 5. Mart. 1740. Steht im Baring l. c. pag. 192—197.

4. Oratio auspicalis de Theologicis ministrorum ecclesiæ exercitiis in perillustris reverendissimi Regii et Electoralis Consistorii consessu, die XI. Jan. 1742. Hannoveræ recitatæ. Gœtting. in 4. 3 Bog.

5. Solutio ænigmatis in Ephemeridum Stolbergensium parte XX. et XXI. nuperrime propositi, die 28. Mart. 1742

festinante calamo adornata et conscripta a Mediocri Nonnemine, qui minime fert clavam Herculis sua manu. Gœtting. 1742. 4.

Hartken (Christoph) Conventual im Kloster Loccum, war im Calenbergischen geboren, wurde 1663 Pastor und Superintendent zu Hohnstedt und nachher Hofprediger, Consistorialrath und Generalsuperintendent zu Wolfenbüttel: wurde 1670 zum Coadjutor nach dem Wunsch des Abts Kotzebue zu Loccum erwählt. Allein der Herzog Johann Friedrich bestätigte die Wahl nicht, weil man den Hartken bey der Huldigung zu voreilig futurum successorem Abbatis benannt hatte. Es wurde daher 1676 dem Hartken die fürstl. Weigerung angezeigt, er ließ sich bewegen auf das Successions-Recht Verzicht zu thun, erhielt eine jährliche Pension von 30 Thalern und die schriftliche Versicherung, seiner Bestätigung habe seine Verheirathung nur im Wege gestanden. Er starb den 18. Sept. 1687 im 62sten Lebensjahre, und hat unterschiedene Leichenpredigten drucken lassen. S. Weidemanns Geschichte des Klosters Loccum. S. 85.

Hartman (N. N.) Oberauditeur zu Hannover, schrieb, Berichtigung des im 40sten Stück der Nationalzeitung erschienenen Aufsatzes. Hannover. 1802. 8. 96 Seit. 2. Noch etwas über die Angelegenheit des Cornets von Löw. Hannover 1802. 8. 48 Seiten.

Hartmann (Adolph Conrad Ludwig) ist zu Hannover geboren, studirte von 1804 bis 1807 zu Göttingen, ward daselbst 1807 Dr. und Privatdocent, und ist jetzt Kriegssecretair zu Hannover.

Hartmann (Conrad Georg) Medic. Dr. und Practicus zu Goslar, im Febr. 1604 geboren, starb im März 1694.

Hartmann (Gustav Wilhelm Christian) war der jüngste Sohn des von Kiel, wo er als Professor Juris stand, nach Hannover berufenen Hof- und Kanzleyraths Johann Zacharias Hartmann, im Jahre 1738 zu Kiel geboren. Er verlor seinen Vater frühe und bekam den Hofrath und Leibarzt Werlhof zu seinem zweyten Vater. In dem Hause seines Stiefvaters wurde er von Jugend auf sehr zweckmäßig erzogen und unterrichtet. Nach dem Tode seines Vaters wollte der Generalgouverneur zu Batavia von Imhof, der Gevatter bey dem jungen Hartmann gewesen war, seinen Pathen zu sich nehmen und als sein Kind annehmen, die Mutter lehnte aber dieses Anerbieten ab, und sie that es glücklicher Weise für ihren Sohn, denn ehe noch Imhof die Antwort erhalten konnte, war er zu Batavia

gestorben. Aus dem Hause seines Stiefvaters ging Hartmann auf die Universität Göttingen, wurde 1759 Auditor in der Rathsstube bey der Justizkanzley zu Hannover, 1762 Hof- und Kanzleyrath, 1784 ältester Rath in der Kanzley, mit dem Titel eines geheimen Justizraths, 1787 Vicekanzleydirector, und lieferte während seines Directorii, 700 Correlationen. Er verstand Französisch, Englisch und Italienisch und war dabey ein gelehrter Jurist, ließ aber von seinen Arbeiten nichts drucken, ob es gleich viele verdient hätten. Am 24. Febr. 1798 fiel er des Nachmittags in der Dämmerung bey schlechtem Wetter auf der Straße, in einen Keller, wo Kalk gelöschet wurde, wodurch die untere Hälfte des Körpers sehr beschädigt ward. In dieser Jammerzeit verlor er plötzlich seine älteste Tochter, hatte aber auch die Freude, daß sein ältester Sohn in Celle als Hof- und Kanzleyrath ein sehr ehrenvolles Examen ablegte; seine Wunden waren so weit wieder geheilet, daß er seinen Garten beziehen konnte. Hier wurde er nach 4 Tagen am 13. Jun. nach dem Essen plötzlich unpaß, und als der von ihm aus dem Fenster gerufene Bediente in das Zimmer trat, starb Hartmann an einem Schlagflusse. Mehreres von diesem verdienten Manne siehe im hannövrischen Magazine 1798. 50. Stck. Seite 801—814.

Hartmann (Harwig Gottlieb Wilhelm) ältester Sohn des Vorigen, zu Hannover am 13. Febr. 1772 geb. studirte zu Göttingen, stand seit 1792 bey der Justizkanzlei in Hannover, ward Rath, zur westphälischen Zeit Procureur des Königs zu Hannover und seit 1814 Oberappellationsrath zu Celle. Sein ältester Sohn ist seit 1823 Dr. juris.

Hartmann (Heinrich Ulrich) wurde von Helmstädt den 25. Jun. 1707 als Subconrector nach Ilfeld berufen, und bekam 1720 die Pfarre zu Harpstedt. S. Acta Scholast. V. 93.

Hartmann (Johann) siehe die Auswärtigen.

Hartmann (Johann Friedrich) war Registrator der Kriegshospital-Kasse zu Hannover, seit 1702 Correspondent der Societät der Wissenschaften in Göttingen, Mitglied der kaiserlichen Akademie der Naturforscher und Kriegskommissair; entwich 1782 heimlich. Vergl. das allgem. Register zu den Göttingischen Zeitungen.

§§. 1. Abhandlung von der Verwandschaft und Aehnlichkeit der electrischen Kraft mit den erschrecklichen Lufterscheinungen. Hannover 1759. 8.

2. Zwey sonderbare Phänomene, die sich in der Gegend bey Hannover zugetragen, mit 1 Kupfer. In den Hannövr. Beyträgen zum Nutzen und Vergnügen 1759. 44. Stck. S. 697. folgg.

3. Von dem zu Hannover an einem Thurme gesche-

benen Donnerschlage, den 20. Nov. 1760. In den Hannövr. Beyträgen zum Nutzen und Vergnügen 1760. 97 Stck. S. 1529—1544.

4. Betrachtungen über eine merkwürdige Beschädigung im Marktthurme zu Hannover. Ebend. 1761. 47 Stck. S. 729—744.

5. Beantwortung der im 104ten Stück der Hannövrischen Beyträge 1761 gegebenen 2. 3. und 4ten Aufgabe, betreffend das Steigen und Leuchten des Quecksilbers in einer gläsernen Röhre durch das Reiben mit einem Magneten, nebst deren Ursachen und Anwendungen, sowohl in der Theorie von den Barometern überhaupt und von deren Leuchten, als auch in der Theorie von den Nordscheinen. Ebend. 1762. Stck. 7. S. 97—108.

6. Anmerkungen über die nöthige Achtsamkeit bey Erforschung der Gewitterelectrität, nebst Beschreibung eines Electricitätszeigers, vorgelesen in der Versammlung der königl. Societät der Wiss. zu Göttingen. Ebend. 1764. 4.

7. Electrische Experimente im luftleeren Raume. Ebend. 1766. 8.

8. Betrachtung der strengen Kälte im Jahre 1767 an einem Fahrenheitischen Thermometer, nebst eines zu der Zeit bemerkten Erdbebens. Ebend. 1767. 4.

9. Die angewandte Electricität bey Krankheiten des menschlichen Körpers. Ebend. 1770. 8.

10. Drey bald auf einander gefolgte seltene Phänomena, genannt Parhelia. Ebend. 1776. 4.

11. Die natürliche Luftelectricität der Atmosphäre, tabellarisch entworfen. Ebend. 1779. 4.

12. Encyclopädie der electrischen Wissenschaften, als eine Vorbereitung zur nähern Kenntniß der Electricität, tabellarisch entworfen. Bremen 1784. 4.

13. Nachricht von einem im Junio und Julio 1770 gesehenen Cometen; in den teutschen Schriften der Societät der Wiss. in Göttingen. Bd. 1. S. 58—63. (1771.)

14. Beobachtungen eines am 26. Febr. 1777 zu Hannover außerordentlichen Bogenlichtes: im teutschen Museum 1777.

15. Aufsätze in den teutschen Schriften der Göttingischen Societät der Wissenschaften.

Hartmann (Johann Georg) wurde zu Rothenburg im Herzogthum Verden d. 11. Jun. 1664 geboren, ging 1684 auf die Universität Frankfurt, wurde den 16. Nov. 1691 Amtmann zu Alt- und Neukloster bey Buxtehude, und 1700 dasselbe zum Camp vor Stade. S. Stada liter. pag. 55. f.

Hartmann (Joh. Georg) ein Sohn des Joh. Zachar. geboren zu Kiel 1733, wurde wie sein Bruder Gustav

Wilh. Christian von seinem Stiefvater Werlhof erzogen, und ward nach geendigten akademischen Studien 1754 Auditor bey dem hannövrischen Hofgerichte, 1755 außerordentlicher Beysitzer eben dieses Gerichtes; mit Beybehaltung dieser Stelle wurde er im folgenden Jahre zum Oberauditeur ernannt und blieb während der Abwesenheit der Truppen den siebenjährigen Krieg hindurch im Lande. 1771 ward er Assessor ordinarius im Hofgerichte, legte jedoch diese Stelle nieder, als er 1773 die Stelle eines Generalauditeurs erhielt. Er starb am 21. May 1791 und hatte vielen Antheil an der Redaction verschiedener damals das Militair-Justizwesen betreffenden Verordnungen. S. Braunschw. Lüneb. Annalen 5. Jahrg. 4. Stck. S. 800. f.

Hartmann (Joh. Georg Clemens) war erst zweyter Prediger zu Hameln, 1791 dasselbe an der Münsterkirche zu Einbeck und zugleich Superintendent, darauf Superintendent und Pastor zu Jeinsen, wo er 1822 starb; von ihm stehen Lebensnachrichten vom Pastor Christian Friedrich Göcking zu Rössing; in den vierteljährigen Nachr. 1815. S. 167. folgg.

Hartmann (Joh. Zacharias) von dessen Leben und Schriften man noch kein Verzeichniß hat, außer daß der Regierungsrath Joachim von Friccius in seiner Disp. epistolari de antiqua celebritate fidei Holsaticæ, womit er Hartmann als er nach Hannover ging, Glückwünschte, einige seiner Schriften anführt, wurde zu Bedungen 1695 geboren, studirte zu Leipzig, führte den jungen C. H. von Dieskau auf Reisen, wurde beyder Rechte Dr. auch Comes Palatinus; war herzoglich holsteinisch-gottorpischer Justizrath, seit 1726 Professor der Rechte zu Kiel und Beysitzer der Juristenfakultät daselbst, seit 1739 aber Hof- und Kanzleyrath in Hannover, und starb den 18. April 1742. Vergl. Mosers jeztleb. Rechtsgel. S. 80.

§§. 1. Orat. de splendidissimo et illustriss. ordine aurei velleris ejusque collatione. Lips. 1724. den 30. Nov. S. critische Bibl. IV. Bd. 1. Stck. S. 38.

2. D. de usu limitato Mandatorum S. C. Cæsareo Imperialis Aulici consilii et Cameræ. Helmst. 1725. 4.

3. Pr. de Alberto animoso Saxoniæ Duce, fidelitatis in Domum Austriacam exemplari. Kilon. 1726. 4

4. D. de conjugibus incantatis eorumque separatione. Ibid. 1727. 4. 2te Auflage. Jenæ 1731. 4.

5. Observationum juris criminalis theoretico practicarum Specimen I. Hamb. 1729. 4.

6. D. de occupatione bellica acquirendi dominium non modo. Kilon. 1730. 4.

7. D. de non putativo Contractu literali, Titio imprimis opposita. Ibid. 1730. 4.

gab. 1680 ging er der Pest wegen weg und wurde auf Empfehlung Abraham Calovs und Jesaias Pufendorfs in demselben Jahre Rector an der königlichen Domschule zu Bremen. Kaum hatte er angetreten, so verbreiteten sich die Gerüchte: er sey ein Betrüger, Ehebrecher und Blutschänder; diesen Gerüchten zu widersprechen ließ er verschiedene günstige Urtheile und Zeugnisse drucken; auch verantwortete er sich vor dem bremischen Superintendenten Oelreich sehr gut. Während seines Rectorats würde das Athenäum unter dem Namen eines Publikums errichtet, er hob auch die erste Klasse der Domschule auf, und versetzte die Schüler derselben in das Publikum. Im folgenden Jahre ging er am 23. April heimlich von Bremen weg und wurde 1683 Rector zu Altona. Auf Vincent Placcii Betrieb erging 1689 an die hamburgischen Stadtkinder ein Verbot, seine Vorlesungen zu besuchen, und er wurde, weil er der Stadt Hamburg in der Zuschrift seiner Einleitung zu den philosophischen Wissenschaften den dem dänischen Hofe damals höchst mißfälligen Titel einer kaiserl. freien Reichsstadt gegeben hatte, in einen fiskalischen Prozeß verwickelt. In dieser Station schrieb er verschiedene Jahre wöchentliche Zeitungen mit politischen Anmerkungen, welche Christian Thomasius sehr satyrisch beurtheilte. 1690 ward er Rector zu Schleswig, allein übertriebene Strenge gegen die Schüler, Zänkereyen mit seinen Collegen und mit andern Theologen, und besonders Stengers Nachrichten an den Generalsuperintendent Sandhagen, von seiner Unbeständigkeit in der Religion und von seinen begangenen Verbrechen, brachten ihn 1701 auch um diese Bedienung. Doch bekam er 1702 auf Fürbitte des Grafen Conr. von Reventlau vom König in Dänemark die Pfarre zu Bramstedt in Wagrien, und hier starb er im Jahre 1708. S. mein Bremisches Gel. Lex. I. 164. folgg.

§§. 1. Sanchez aliquid sciens, s. Franc. Sanchez Med. Dr. et Prof. Tolosani Tractatus, quod nihil scitur, cum notis et animadversionibus elenchticis. Stettin. 1665. 12.

2. Ge. Rebii, Jesuitæ Monachiensis, distinctiones et axiomata philosophica cum additamentis. Francf. 1666. 12.

3. De notioribus natura et notis libellus. Erfurt. 1668. 4.

4. D. de conversione hominis ad Deum, secundum Philosophiam Gentilium. Ibid 1668. 4.

5. D. Christ. Dreyeri, Rhetorica ecclesiastica e Msto ejus edita. Jenæ 1669. 4.

6. Gründliche Widerlegung der groben und gefährlichen Novatianischen, Calvinischen, Socinianischen, Arminianischen, Wiedertäuferischen und Quäckerischen Irrthümer

Joh. Melchior Stengeri. Leipzig 1670. 4. Stenger antwortete auf dieses Lästerbuch. Erfurt 1670. 4.

7. Stengerismus condemnatus. Zeitz. in 4, ohne Jahr.

8. Stengerismus enervatus, ibid. in 4, ohne Jahr.

9. Klag = und Defensionsschrift wider die vom Rath zu Erfurt ihm hinter dem Rücken ausgesprengten Lästerungen und Pasquillen. Zeitz 1672. 4.

10. Censur und Historie des Dordrechtschen Consilii. Zeitz 1672. 12.

11. Deductio contra periculosa Jesuitarum molimina. 1673.

12. Suetonii Tranquilli opera, quæ exstant, cum notis M. Z. Boxhornii, itemque excerptis notarum Torrentii, Casauboni, Grævii et aliorum. Dresden. 1677 et 95. 12.

13. Ge. Hornii historia ecclesiastica cum annotationibus edita. Lips. 1674 et 77. 12.

14. *Churbrandenburgisches uraltes Recht und Prätension wegen Vor = und Hinterpommern. Dresden 1678. 4.

15. *Päbstliches offenbares Kindbette. München (Dresden) 1678. 4.

16. Consutatio dissertationis scandalosæ, qua Joh. Stellerus Pilatum defensum prodidit. Dresd. 1676. 4.

17. Cornelius Nepos cum notis variorum.

18. Nöthige und gründliche Nachrichten, was von den bisherigen und künftigen Stengerischen und Calixtinischen Verläumdungen Dan. Hartnaccii zu halten 1680. 4.

19. Sternkündigung, darin von den Eigenschaften sowohl der Planeten als Fixsterne ausführlich gehandelt wird Leipz. 1680. 4.

20. Sallustii opera omnia, cum fragmentis historicis, additis ubique lectionibus suspectis et conjecturis verisimilibus. Dresd. 1676. 83. 12.

21. Sallustii opera omnia, cum notis philologicis, historicis, politicis, ex edit. M. Z. Boxhornii. Jen. 1679. 12.

22. D. Jo. Micraelii syntagma histor. ecclesiasticæ, cum continuatione. Lips. 1679. 1699. 4.

23. Quæstiones sex de syncretismo. Witt. 1679. 4.

24. Quæstiones XXIV Theologicæ, hac inprimis ætate inter Theologos controversæ 1680. 4.

25. Elementa Rhetorica, praxi potissimum accommodata, cum artificio oratorio XV orationum selectarum Ciceronis et usu, quæ exstant, omnium. Brem. 1682. 12.

26. Admiranda physica. Lips. 1683. 8.

27. Prospectiva mechanica. Luneb. 1683. 4.

28. Anti Musæus 1680. 4.

29. Dissensus Theologorum Jenensium veterum et hodiernorum.

30. Breviarium historiæ Turcicæ. Hamb. 1684. 4. unter dem Titel: Bellorum, quæ Christianos inter et Turcas gesta sunt. Hamb. 1687.

31. Hypothesium aliquot oratoriarum specimen, quo præcipua anni superioris negotia, in gratiam juventutis ad artis oratoriæ formam sunt disposita. Alton. 1685. 4.

32. Das Leben, Thaten und Tod König Karl II. in England. Hamb. 1685. 4.

33. Compendium theologiæ positivo polemicæ. Hamb. 1686. 8.

34. Memoriale historicum. Hamb. 1686. 8.

35. Historia universalis auctarium de Rom. Pontificibus et principibus Imp. Rom. Germanici. Hamb. 1687. 8.

36. Breviarium controversiarum theologicarum inter Evangelicos, Pontificios, Reformatos, Socinianos etc. LV. Disp. exhibitum. Zell. 1688. 8.

37. Einleitung zu den philosophischen Wissenschaften. Celle 1688. 91. 8.

38. Declaration wegen des Hamburger Prädikats in der Zeitschrift dieser Einleitung 1688. 8.

39. Erachten von Errichtung der alten und neuen Historie. Zelle 1688. 8.

40. Biblische Geographie. Nürnb. 1688. 4.

41. Fabellæ Aesopicæ notiores et usitatiores cum subnexa expositione germanica. Hamb. 1689. 1703. 1709. 8.

42. Zurückgewiesener Merkurius, oder Retorsion aller in der allhier heimlich vertheilten Schmähschrift enthaltenen Injurien wider Joh. Melch. Stenger, Inspector zu Wittstock 4. ohne Jahr (1689). Stengers Schrift hatte den Titel: gehörige Antwort. Berlin 1689. 8.

43. Nöthige Beschneidung des zu weit und ungeziemend ausgesteckten Theils der Mißgunst und Tadelsucht. 1689. 8.

44. Anweisender Bibliothekar der studirenden Jugend durch die vornehmsten Wissenschaften. Hamb. 1690. 8.

45. Dem Bibliothekarius der studierenden Jugend angehängte Vertheidigung derer, zur Ungebühr und ungleich beygebrachten Allegaten wider die Rettung der Lehre Dr. Phil. Jac. Speners. Altona 1690. 8.

46. Curiosa theologica. Wedel an der Elbe 1690. 8. S. Tenzels monatl. Unterred. 1690. S. 626.

47. Historische Zusammenstammung der sämtlichen Potentaten in dem Herzogthum Sachsen-Lauenburg. 1690. Fol.

48. Teutsche Grammatik der lateinischen Sprache. 1691.

49. Notæ morales in Terentii comœdias. Hamb. 1690. 8.

50. Frid. Cœlii, i. e. Dan. Hartnaccii, kluger Staatsmann. Samt Anhang vom Nutzen der Novellen. Hamb. 1692.

51. Weiteres Nachdenken über Dr. Speners Bedenken von dem durch Dr. Joh. Wilh. Petersen ausgegebenen Prophezeihungen vom chiliastischen Reiche 1692. 4.

52. Anzeige, daß der Autor der unter seinem Namen ausgegebenen Gratulation an Dr. Joh. Friedr. Meyer ein Erzcalumniante und Ehrendieb sey. 1692. 4.

53. Vindicirung seiner Retorsion, wider Joh. Melch. Stenger. 1694. 4.

54. Abgeschlagener Sturm J. M. Stengers 1694. 4.

55. Der von Dan. Harnaccio 1689 zur Disputation nach Glückstadt geforderte aber bis 1694 ausgebliebene Stenger. 1694. 4.

56. Lacrymæ ob tristissimum obitum Christiani Alberti Duc. Holsat. et suspiria pro felicissimo regimine Friderici. Schlesw. 1695. Fol.

57. Erläuterter Cornelius Nepos. Hamb. 1695. 1698. 1707. 1709. 1712. 1720. 8.

58. Phædri fabularum libri V. cum notis Hartnaccii historicis, ritualibus, moralibus et philologicis et P. Danetí paraphrasi. Rudolst. 1696. 8. verteutscht. Frankf. und Leipz. 1696. 8.

59. De eloquentia ecclesiastica et civili commentatio. Schlesw. 1697. 8. mit dem neuen Titelblatt, oratoria sacra et civilis 1700.

60. Die kürzern Episteln Ciceronis, sowohl aus denen ad Familiares, als auch ad Atticum übersetzt. Hamburg 1698. 8.

61. Epistolæ CVI, familiares. Schlesw. 1698. 8.

62. Kurzer Entwurf der liefländischen Geschichte. Hamb. 1712. 12.

63. Erläuterter Sallustius. Rudolst. 1702. 8.

64. Erläuterter Terentius. Hamb. 1700. 1709. 1711. 8.

65. Etymologia et syntaxis vocum latinarum in 8.

66. Disc. de conciliorum actibus in 4.

67. De definitionis investigandæ ratione in 4.

68. Zwey einzelne gedruckte halbe Bogen, die gute Zeugnisse von ihm und seiner Lehrart enthalten, wovon der eine zu Bremen, der andere zu Schleswig gedruckt ist.

Hartung (Heinrich Andreas) wurde zu Quedlinburg den 11. Febr. 1699 geboren, und war der Sohn eines Huf- und Waffen-Schmidts. Von der dortigen Schule ging er 1720 nach Jena, blieb daselbst viertehalb Jahre, wurde nach der Zuhausekunft Informator der Kinder des Obristlieutenants von Diefenbruch, den 15. May 1729 Pa-

stor an der Lambertikirche zu Hildesheim, nachher Consistorialassessor und Senior des Ministerii. S. Lauenstein Hildesheim. K. G. VIII. Th. 3. Cap. S. 48.

§§. 1. Die erste Rede, welche in dem neuen Waisenhause, zur Vorbereitung auf das Weihnachtsfest, über Hebr. 2, 11. von ihm als Senior Minist. ist gehalten worden. Hildesh. 1752. 4. 3½ Bog.

2. Die Kraft des Glaubens in der gutthätigen Liebe wahrer Christen, bey der Einweihung des Waisenhauses gehalten. Ebend. 1756. 4. 3 Bog.

3. Die Offenbarung der Herrlichkeit Gottes, im Waysenhause, am Tage der Einweihung d. 6. Apr. 1756 gehalten. Ebend. 3 Bog. 4.

4. Geistliche Seelenarzney, oder Hausbuch beym Kranken- und Sterbebette. Hildesh. 1735. 8.

Hartung (Ignatz) siehe die Auswärtigen.

Hartwich (Paul) ein Sohn des Diaconi Heinrich, an der Petrikirche zu Hamburg, dem er auch 1565 im Amte folgte, ging den 30. Jul. 1572 nach Riga, kam 1575 wieder nach Hamburg und lebte in der Stille; nach einigen Jahren wurde er Pastor zu Otterndorf, wohnte 1590 der Generalkirchenvisitation bey und starb 1593. S. Gadebusch liefländ. Biblioth. II. 17. Gelehrtes Hadeln S. 44. Er hinterließ einige gedruckte Diss. und Predigten, und ein Mspt. Commentarios in Apocalypsin.

Der jetzige Prediger Hartwich war Rector zu Grohnde, seit 1813 Kapellenprediger zu Lündorf, und ist seit 1817 Prediger zu Kirchohsen in der Inspection Großen-Berkel.

von Harz, wurde 1805 Rector zu Eboldshausen, 1809 Pastor zu Speele und Wahnhausen, und 1814 zu Hastenbeck.

Haselbach (Christoph) war der erste Lehrer und Cantor an der wieder eröfneten Domschule in Bremen. Er wurde 1642 von dem Domkapitel von Helmstädt, wo er damals studirte, berufen, um nebst den im Dom zu haltenden Frühpredigten und Betstunden, auch die Jugend zu unterrichten. Diese Arbeit fing er mit fünf lutherischen Knaben an, er hatte aber solchen Zulauf und Beyfall, daß er um Mitarbeiter bitten mußte. Das Capitel vergönnte ihm einen Subconrector und einen Infimus, die unter ihm stehen sollten, anzunehmen, und als die Schule noch mehr zunahm, wurde 1643 ein Rector und Conrector und 1646 ein Subrector angestellt. Er war 1607 geboren, und starb den 17. Febr. 1683. S. mein Bremisches Gelehrten-Lex. I. 181.

Der jetzige Pastor Haselbach war erst Pastor in Hildesheim und ist seit 1820 dasselbe zu Dorste Inspection Osterode.

Haselberg (Gabriel Peter) ist am 4. August 1763 zu Greifswalde geboren, studirte daselbst und seit Ostern 1781 zu Göttingen. Nach geendigten Studien gab er sich mit Anordnung der Deductionen auf der Bibliothek in Göttingen ab, und nahm hierauf 1787 bey der Jubelfeier dieser Universität die juristische Doctorwürde an, worauf er über teutsches Staats- und Privatrecht Vorlesungen hielt, bis er 1788 als außerordentlicher Professor der Rechte nach Helmstädt kam. Von da ward er 1790 Professor der Rechte in Erlangen, nahm daselbst am 20. Oct. 1793 die Magisterwürde an, folgte aber 1797 einem ansehnlichen Ruf als Oberappellationsgerichtsrath nach Wismar. Vergl. Fikkenscher akad. gel. Gesch. von Erlangen I. 271. folg. Pütter akad. Gesch. II. S. 203. Saalfelds Forts. S. 228, welche auch seine Schriften nennen.

Hasenbalg (Friedrich Gerhard) ein Sohn des 1800 verstorbenen Seniors und Jubelpredigers Joh. Ludwig, ist zu Dörnten im fürstl. hildesheimischen Amte Schladen, am 21. Dec. 1748 geboren, studirte seit 1768 zu Halle die Arzneygelehrsamkeit, vertheidigte am 23. Jun. 1772 seine Diss. und würde am folgenden Tage Dr. Medicinae. Darauf practicirte er 12 Jahre als Arzt in dem Flecken Salzgitter, erhielt alsdann vom Fürstbischof Friedr. Wilh. das Physikat über das Amt Liebenburg, ward 1784 Arzt in Peine und Physikus des Amtes Steinbrück, zog 1786 als practischer Arzt nach Hildesheim, wurde am 21. Febr. 1787 Amtsphysikus der Domprobstey und des Amtes Marienburg, am 7. Jul. 1792 Medicinalrath, 1801 Leibarzt des Fürstbischofs Franz Egon und feyerte am 24. Junius 1822 sein Doctor-Jubiläum. Vergl. J. K. Ph. Elwert Glückwunschschrift zur Feier des Dr. Fr. Gerh. Hasenbalg, von den Aerzten, welche das Jubil. ihrer Doctorwürde erlebt haben. Hildesh. 1822. 4. S. 5.

§§. 1. Diss. inaug. de remediorum resolventium actione et differentiis. Helmst. 1772. 4.

2. Seinem geliebten Vater Joh. Ludw. Hasenbalg fünfzigjährigen Pastor in Dörnten, bey dessen Amtsjubelfeier und Geburtsfest am 27. Jan. 1794. Hildesh. in 4. ein Gedicht.

3. Entdeckung eines ächt teutschen, höchst gesunden, leicht in Menge zu ziehenden und reichlich eintragenden Stellvertreters des Indischen Caffees 1804. 4. — Seit 1819 steht ein Hasenbalg als Pastor zu Hilwardshausen in der hildesheimischen Inspection Markoldendorf.

Hasenbank (Johann Otto) wurde den 6. Jun. 1721 zu Hamburg geboren und war ein Sohn des Artillerie-Lieutenants Johann Otto. Von der Johannisschule trat er 1740 in das Gymnasium, ging den 28. März 1742 auf die Universität Jena, kehrte im Oct. 1745 in seine Vaterstadt zurück, wurde zu Ostern 1746 Candidat des Hamburger Ministerii, 1749 Archidiaconus zu Nortleda im Lande Hadeln und 1753 Pastor daselbst. S. gel. Hadeln S. 263. folgg. Er hat seine Antrittspredigt und eine Abhandlung von dem Widerstreben der Sünder in ihrer Bekehrung drucken lassen.

Hasse (Traugott Lebrecht) war 1781 Hüttenmeister auf der rothen Hütte bey Elbingerode, und schrieb Grundlinien der Eisenhüttenkunde. Leipz. 1801. 8.

von Hassel (Johann) war Camerarius bey dem Domkapitel in Bremen, resignirte jedoch 1650 bey dem damaligen verwirrten Zustand dieser Stadt freywillig, wurde aber am 23. Nov. 1654 zum Structuarius am Dom ernannt. Im Jahre 1667 beschuldigte man ihn, daß er mit den ihm anvertrauten Kirchen- und Armengütern nach eigenem Willen schaltete und sie mehr zu seinem als der Kirchen Nutzen verwendete. Es wurde eine Commission niedergesetzt und die Untersuchung fiel ehrenvoll für ihn aus; er wendete sich während der Untersuchung an den König in Schweden, und legte ihm vor: Johann Hassels Nachricht von des königlichen Doms zu Bremen Kirchenstaat, im Jahre 1668. 20 Bog. in Fol. (den Inhalt giebt Pratje im Alten und Neuen, Theil XI. S. 348. folgg. an.) Drey Wochen vor seinem Tode resignirte er und begab sich auf sein bey Beverstädt gelegenes Gut Osterndorf, wo er 1671 starb. Vergl. mein Bremisches Gel. Lex. I. 181. f.

Hassel (Johann Heinrich) siehe die Auswärtigen.

Haselbrink in Grohnde, der sich nicht weiter kenntlich gemacht hat, lieferte einen Aufsatz, Naturgeschichte der Hummerarten, in das Hannövrische Magazin 1807. St. 103. S. 1633—1646.

Hasselbrink (J. C.) war bis 1809 Rector zu Grohne und Kapellenprediger zu Lüntorp, wurde in d. J. Prediger zu Vahlbruch in der Inspection Börrie, und 1818 zu Osterwald, Inspection Seelze, von ihm stehen Bemerkungen über den Entwurf einer neuen Schulordnung. In den vierteljährigen Nachr. 1817. 2tes Stck. 1818. 3. Stck.

Hasselmann (Christ. Rud.) war 7 Jahre lang der Lehrer des Herrn Hofraths und Ritters Heeren in Göttingen und seiner Brüder, theils zu Arbergen, theils zu

Bremen, und wurde 1777 zweyter Prediger zu Springe. Er schrieb Abschiedsrede an seine Eleven. Bremen 1777. 8. 2½ Bog.

Hasselmann (Dan. Georg) ein Sohn Heinrichs, war zu Lüneburg am 3. Jan. 1637 geboren, studirte daselbst und zu Rostock und disputirte De bono et perfecto. 1667 wurde er seines Vaters Nachfolger an der Kirche zum großen heil. Geist in Lüneburg, und starb den 25. Nov. 1686. S. Bertrams Evangel. Läneb. S. 758.

Hasselmann (Heinrich) war der Sohn eines Kaufmanns zu Lüneburg am 30. Jul. 1599 geboren. Von der dortigen Schule ging er 1624 auf die Universität Leipzig, 1625 nach Wittenberg und wurde den 24. Sept. 1626 Magister, darauf machte er eine Reise durch das Reich und wurde zum Rector an der Schule der Stadt Brandenburg berufen, zog aber den Ruf vom 27. Febr. 1627 an die Schule zu Lüneburg als Subconrector vor, erhielt 1641 die Predigerstelle an der großen heiligen Geistkirche daselbst, und starb am 9. Nov. 1666. S. Bertrams Evangel. Lüneb. S. 736. folgg. Dieser sagt, er hätte so viel Söhne als Israel und so viele Töchter als Jethro. Ein Sohn Joach. Heinr. starb als Superintendent zu Fallersleben. — Phil. Jac. Hasselmann war mehrere Jahre im siebenjährigen Kriege Feldprediger, kam 1765 als Prediger nach Gilten in der Inspection Schwarmstedt, erhielt 1800 den Candidat Rodewald cum spe succed. zum Adjunctus und starb am 19. Aug. 1804 in einem Alter von etwa 70 Jahren. S. monatliche Nachr. 1804. S. 174.

Hast (Joh. Georg) siehe die Auswärtigen.

Hastaedt (J. J.) aus Stade, wurde am 9. Jul. 1793 zu Göttingen Medic. Dr. mit einer Disp. de scorbuto 46 S. 8.

Hattorf (Bodo Guil.) schrieb oratio solemnis, qua Sereniss. Dni Georg II. natalem quadragesimum sextum in Academia Julia celebrat. Helmst. 1728. cum Progr. Erh. Reuschii.

von Hattorff (Johann) war Staatsminister und geheimer Kriegsrath, und starb am 6. Aug. 1715, im 77. Jahre seines Alters.

von Hattorff (Johann Philipp) wurde 1733 Premierminister und starb zu Hannover 1737.

Hattorp (Andr. Victor) war 1573 geboren, besuchte die Schulen zu Braunschweig, Celle und Göttingen, war eilf Jahre Rector an der Schule zu Osterode, 30 Jahre Prediger daselbst, und starb den 26. Aug. 1614. S. Hannövr. Magaz. 1810. 10. Stck. S. 160.

von Hauss (Ferdinand Ludwig) stammte von einem alten hildesheimischen Geschlechte ab und war 1690 geboren; erst Kammerrath, dann geheimer Rath in Hannover, und wurde als solcher bey der mecklenburgischen Executionssache gebraucht, wofür er die Oberaufsicht über die verhypothecirten mecklenburgischen Aemter erhielt; 1736 wurde er als Gesandter nach Wien geschickt, und ward dafür Staatsminister. Er starb im März 1740. S. Ladvocat. V. 734. — von Hauss (Friedrich Ludwig) starb 1747 als geheimer Rath.

Hauss (Johann Christoph) war 1806 Amtsschreiber zu Herzberg am Harze und schrieb: Versuch über die Rumfortische Suppe und deren allgemeine Einführung, besonders in kleinen Städten und auf dem platten Lande. Hannover 1806. 8. — Unterricht zur Verfertigung einer gesunden, nahrhaften, wohlschmeckenden und nicht kostbaren Mahlzeit. Im hannövr. Magazin 1806. St. 14. S. 209—216.

Hausmann (Johann Ernst) von dem ich weder in Meier's Reformationsgesch. der Stadt Hannover, noch in Baring's Schulgeschichte, Lebensnachrichten finde, scheint sich in Hannover aufgehalten zu haben, oder Prediger daselbst gewesen zu seyn.

§§. 1. Introductio ad notitiam scriptorum Homileticorum. Lips. 1714. 8. 8½ Bog. S. unschuld. Nachrichten 1713. pag. 1087.

2. Notitia de Bibliothecis publicis Hannoveranis earumque uberiori notitia consilium. Hannov. 1724. 4. 1 Bogen.

3. Notitia de Bibliothecis publicis Hannoveranis. 1725. 4. S. Baring's hannövr. Schulgeschichte. Anhang S. 170.

Hausmann (Johann Friedrich Ludwig) geboren zu Hannover am 22. Febr. 1782, besuchte vom Herbst 1798 bis 1800 das Collegium Carolinum zu Braunschweig, studirte zu Göttingen von Michaelis 1800 bis 1803, wurde im May desselben Jahres Auditor bey den Bergämtern zu Clausthal und Zellerfeld, im Juny 1805 herzoglich braunschweigischer Cammersecretär im Berg-Hütten- und Salzwerks-Departement, hielt zu Braunschweig am anatomisch-chirurgischen Collegio öffentliche Vorlesungen über Chemie, unternahm im Juny 1806 bis dahin 1807 eine wissenschaftliche Reise durch Dänemark, Norwegen und Schweden, erhielt nach der Rückkehr neben seiner vorigen Stelle das berghauptmannschaftliche Secretariat, wurde im October 1808 Dr. der Philosophie zu Göttingen, im Februar 1809 Generalinspector der Berghütten und Salzwerke des damaligen

königreichs Westphalen zu Cassel, um Ostern 1811 ordentlicher Professor der Philosophie und Mitglied der königlichen Societät der Wissenschaften zu Göttingen, im April 1814 zweytes akademisches Mitglied der Polizey-Commission, im October 1815 Mitaufseher des mineralogischen Theils des akademischen Museums; machte im Herbst 1816 eine wissenschaftliche Reise durch einen Theil von Teutschland, die Schweiz und Oberitalien, vom September 1818 bis zum April 1819 als Begleiter des Fürsten zu Lippe-Detmold, abermals eine Reise durch einen Theil von Teutschland, die Schweiz und Italien, erhielt am 24. Aug. 1819 den Character eines Hofraths, ist ordentliches Mitglied der königlichen Societät der Wissenschaften zu Göttingen und der königl. landwirthschaftlichen Gesellschaft zu Celle, auswärtiges Mitglied der königl. schwedischen Akademie der Wissenschaften zu Stockholm, der kaiserl. naturforschenden Gesellschaft zu Moskwa, der kaiserl. mineralogischen Gesellschaft zu Petersburg, der allgemeinen Gesellschaft der physikalischen Wissenschaften der Schweiz, der physikalischen Gesellschaft zu Zürich, der Gesellschaft naturforschender Freunde zu Berlin, der physiographischen Gesellschaft zu Lund, der Wernerischen Gesellschaft zu Edinburg, der naturforschenden Gesellschaft zu Halle, der Wetterauischen Gesellschaft für die gesammte Naturkunde, der mineralogischen Gesellschaft zu Dresden, der naturforschenden Gesellschaft zu Marburg, der naturhistorisch-ökonomischen Gesellschaft zu Hannover, der Gesellschaft zur Beförderung nützlicher Künste zu Frankfurt am Mayn, der niederrheinischen Gesellschaft für Natur- und Heilkunde zu Bonn, Correspondent der königl. baierschen Akademie zu München und der königl. preußischen Akademie zu Berlin. Vergl. Saalfeld's akad. Gesch. S. 363 folgg. Zu den angeführten Schriften gehören noch: Nachricht von den aus den Weinstöcker Grubengebäuden bey St. Andreasburg tödtlich verwundeten 5 Bergleuten. S. Götting. gel. Anzeigen 1804. S. 1201. Bemerkungen über einige magnetische Granitfelsen des Harzes. Im hannövr. Magazin 1801. St. 84. 85. S. 1345—1370. — Bemerkungen über ein den Aepfelbäumen schädliches Insect. Ebend. 1803. St. 42. S. 665—670.

Hausmann (Ulrich Friedrich) Director und erster Lehrer an der Thierarzney-Schule zu Hannover.

SS. Ueber eine, seit verschiedenen Jahren sich vorzüglich bey Zuchtstuten in einigen Gegenden des Königreichs Hannover gezeigte, irrig für venerisch gehaltene Krankheit. Im hannövr. Magazin. 1821. St. 38—41. S. 297—324.

Tom Have (F. G.) vermuthlich in Celle, schrieb: Bemerkungen und Vorschläge, wie im Herzogthum Bremen

die Aufhebung und Vertheilung der Gemeinheiten am vortheilhaftesten vorzunehmen, auch der Futterkräuterbau einzuführen sey. Celle 1800. 8. 94 S.

2. Landwirthschaftliche Bemerkungen auf einer Reise im Bremischen, im Jahr 1801. In den Annalen der niedersächsischen Landwirthschaft. Jahrg. IV. St. 1. Num. 5.

Havemann (August Conrad) wurde zu Radbruch im Amte Winsen an der Luhe gegen 1758 geboren und hatte den Gestütmeister in diesem Orte zum Vater, studirte die Medicin, practicirte als Arzt zu Oldendorf im Herzogthum Bremen und verwaltete dabey das Physikat, war 1797 Interimslehrer an der Vieharzney-Schule zu Hannover und Gestütmeister, 1794 Director und Lehrer dieser Roß- und Vieharzneyschule, und starb 1819.

§§. 1. Ueber die Viehkrankheit unter dem Namen des Zungenkrebses. In den Annalen der braunschweig-lüneburg. Churlande. 1 Jahrg. 3. St. (1787) S. 35—52.

2. Betrachtungen über den Milzbrand, eine sehr merkwürdige Hornviehkrankheit. Ebend. 1790. St. 1. S. 138. St. 4. S. 843.

3. Anleitung zur Beurtheilung des äußern Pferdes, in Beziehung auf dessen Gesundheit und Tüchtigkeit zu verschiedenen Diensten. Zum Gebrauch bey Vorlesungen. Hannover 1792. 12. 3. Aufl. ebend. 1822. 8.

4. Ueber die ansteckende Kraft des Rotzes bey Pferden. Im hannövr. Magazin 1797. St. 45. S. 705—719.

5. Ueber die Faulfieberseuche bey Pferden und deren Behandlung. Im hannövr. Magazin. 1796. St. 71. S. 1121—1134. Auch im 4. Supplementstück der neuen Monatsschrift von und für Mecklenb. 1796.

6. Ueber die Oestruslarven bey den Pferden. Im hannövr. Magazin. 1806. St. 20. 21. S. 305—336.

7. Beantwortung der Anfrage, die Schafpocken betreffend. Ebend. 1809. St. 8. S. 121 f.

8. Vorrede zu dem von Victor von Müller aus dem Englischen Jakob White's übersetzten Handbuch der Pferdearzneykunde. Hannov. 1813. 8.

9. Antwort auf die Anzeige einer besondern Rindviehkrankheit. Ebend. 1810. St. 18. S. 277—286.

10. Ueber die Lungensucht beim Rindvieh. Ebend. 1815. St. 71. 72. S. 1121—1148.

11. Ueber die Maul- und Klauenseuche des Rindviehes und der Schaafe. Ebend. 1817. St. 74. S. 1169—1174.

12. Von der Milzseuche, oder dem sogenannten Milzbrande des Rindviehes und dessen Heilung. Im hannövr. Magazin 1795. St. 3. 4. S. 33—64.

Havemann (Ernst Wilhelm) Bruder des Vorigen, geboren zu Radbruch am 22. Nov. 1759, hatte erst einen geschickten Hauslehrer, kam nach der Confirmation auf die Michaelisschule zu Lüneburg, wohnte und stand unter der speciellen Aufsicht des Rectors Niclas, bezog zu Michaelis 1778 die Landesakademie, wurde ein Mitglied des philologischen Seminariums, verließ nach 3½ Jahren Göttingen, und ward Lehrer und Führer eines jungen Grafen von der Schulenburg, aber schon nach etwa einem Jahre Hofmeister an der Ritterakademie zu Lüneburg. In der Folge erhielt er das mühsame Inspectorat; aber die Menge seiner mannichfaltigen, zum Besten der Zöglinge freywillig und unbemerkt übernommenen Arbeiten, versenkte seine Gesundheit in eine traurige Schwäche und er starb am 30. Juny 1805. Er war ein ausgezeichneter Gelehrter im Fache der alten Literatur und der Antiquitäten. Mehreres siehe in den monatlichen Nachr. 1805. S. 103—108.

Havemann (J. G.) zu Oberndorf, lieferte eine Abhandlung: Ueber die Vorzüge der Strohdächer auf dem Lande, in das hannövr. Magazin 1795. St. 16. S. 245—254.

Havemann (Michael) kam zu Bremervörde am 29. Sept. 1597 auf die Welt und hatte den Erzbischöflichen Kanzleyadvocaten, Bernhard, zum Vater. Er besuchte die Schule zu Stade und das Gymnasium zu Hamburg, ging 1616 auf die Universität Rostock, wurde den 23. May 1620 Magister, hielt Vorlesungen und Disputierübungen und vertheidigte mancherley Streitschriften. 1624 erhielt er das Conrectorat am Gymnasio zu Stade, mit dem Titel eines Lectoris scientiarum philosophicarum et mathematum, 1625 aber das Rectorat, 1626 ward er Hauptprediger an der Kosmä- und Damianikirche daselbst und 1628 Senior des Ministerii. Als die ligistischen Truppen die bey Königslutter überwundene Armee bis in das Bremische verfolgten, mußte sich Stade 1628 denselben übergeben; das feindliche Heer schickte seine mitgebrachten römisch-katholischen Ordensleute in die Stadt, die nicht allein die Kirchen, Klöster und die Schule in Besitz nahmen, sondern auch den evangelischen Predigern alle möglichen Kränkungen anthaten. 1629 sollte das schreckliche Restitutions-Edict zur Execution gebracht, und alle geistliche Güter, welche die Protestanten, seit dem Passauer Vertrage besaßen, wieder herausgegeben werden. Es wurden einer jeden der Stadischen Kirchen, die Nikolaische ausgenommen, Ordensleute angewiesen, welche den Gottesdienst darin verrichten sollten. Den Einwohnern versprach man große Vortheile, auch im Zeitlichen, wenn sie wieder in die katholische Kirche zurückträten. Da diese aber

der evangelischen Lehre treu blieben, legte man diese Beständigkeit den Predigern zur Last, und sie durften, die Nikolaikirche ausgenommen, vom 17. März 1630 an, die Kanzeln nicht mehr betreten und bekamen Befehl die Stadt zu verlassen. Die vertriebenen Prediger begaben sich nach Hamburg und fanden bald neue Aemter. Havemann erhielt am 5. April 1630 vom Grafen Ulrich in Ostfriesland die Hauptpredigerstelle zu Norden und den 13. Oct. 1631 ward er zugleich Director und Professor der neuerrichteten Schule. Im Jahr 1632 ward er, da die Katholiken sich hatten entfernen müssen, nach Stade zurückberufen und er trat das Seniorat und das Amt eines Hauptpastors wieder an. 1634 bekam er mit seinen Collegen Adolph Helt und Johann Rißler, wegen des von ihnen herausgegebenen Katechismus Streit, (s. Pratjen's Nachrichten in dem Leben, Schicksalen u. s. w. Adolph Helts 1. Abth. §. 13—18. S. 21—37. 3. Abtheil. §. 40—44. S. 106—110.) 1640 schlug er einen Antrag nach Amsterdam und die Oberdompredigerstelle in Schleswig aus, als aber die Herzogthümer Bremen und Verden schwedisch wurden, ward er am 2. Sept. 1651 zum ersten Generalsuperintendenten der Kirchen und Schulen dieser Länder ernannt. Auch in dieser Würde bekam er Unannehmlichkeiten, zuerst mit Dr. Christ. Joach. Buchholz, der über verschiedene Stellen in seiner Gamologie ein responsum juris, pro matrimonio principis cum defunctae uxoris sorore contracto gegen Havemann aufgesetzt hatte, worüber von 1659 bis 1669 Schriften gewechselt wurden. Sodann entstand Streit zwischen ihm und dem Consistorialrath M. Jac. Hackmann, über einen Catechismus und andere Dinge, der ebenfalls mit Bitterkeit geführt wurde. 1659 verlor er in dem Stader Brande sein Haus und seine Bibliothek und starb am 24. Jan. 1672. S. Pratjen's Stader Schulgesch. II. St. S. 39 folgg. Dessen Herzogth. Bremen und Verden III. Samml. S. 442—461. Sein Bildniß steht vor Pratjen's Brem- und Verdenscher Bibliothek. 1. Bd. 1754. So wie das von mir anzuzeigen vergeßne Bild des Generalsuperintendenten Luc. Backmeister vor Band IV.

§§. 1. Jubilus in academia ad Varnam Jubilaeum. Rostoch. 1619. 4.

2. Astraea. Rost. 1624. 8.

3. Discurs. exhibens theoremata nonnulla Scholar. Hamb. 1626. 12.

4. Evangelischer Wegweiser wider des Pabsts Irrlichter, und Hodosophia evang. contra Papal. ignem fatuum, vermuthlich die lateinische Uebersetzung.

5. Disp. philosophica prima de loco. Hamb. 1626. 4. Secunda, ibid. 1627. 4.

6. D. de corporum physicorum principiis generatim et speciatim consideratis. Ibid. 1626. 4.

7. Wegeleuchte wider die jüdischen Finsternissen. Leiden 1633. 12. Hamb. 1663. 8. Jena 1663. 8. Holländisch Amsterd. 1654.

8. Christianismi duo luminaria magna, seu tract. de Christianorum in Christo perfect. et cum Christo unione. Lugd. 1633. 8. Teutsch übers. von J. H. Lerk, mit Spener's Vorrede.

9. Ausspruch der Wittenberg. Belehrung und derselben Declaration. 1633. 4.

10. Schriftmäßiges Bedenken über A. Helt's und Joh. Rißler's Katechismus. 1635.

11. Huldigungspredigt über 1 Samuel XI. 14. 15. Glückst. 1636.

12. Talassio Hymettius in nuptias Friderici, Archiep. Bremens. Hamb. 1643. 4.

13. Predigt von guten Werken. Glückst. 1644. 4.

14. Amusium s. Cynosura studiorum. Hamb. 1644. 1652. 1657. 1673. 8. Die letzte Ausgabe hat den Titel: Methodus diu multumque hactenus desiderata, cujus adminiculo ad fundamentalem linguarum, atque rerum utilissimarum cognitionem, cito, tuto ac jucundo perveniri potest.

15. Helice hierotactica. Hamb. 1646. 8. s. Dissertatt. theol. polit. de jure episcopali.

16. Eris Eucharistica. Hamb. 1647. 8.

17. Leichenpred. auf Pet. Brand's Sohn, über Joh. 24. Hamb. 1648. 4.

18. Geschwinde Abfertigung des Dr. Kozack. 1648. 12.

19. Bericht von einem ärgerlichen Pasquill. Hamburg 1649. 12.

20. Orat. panegyrica de bonorum Ecclesiast. ortu, progressu, abusu et genuino usu. Hamb. 1649. 4.

21. Theologia antiquissima. Freiburg. 1651. 1671. 12.

22. Bethabara. Hamb. 1652. 8.

23. Psychologia sacra, d. i. Leichenpredigt auf Hans Friedr. Königsmark. Stade 1754. 4.

24. Copia einer Missiv amici ad amicum von einer Mißhelligkeit im Ministerio zu Stade.

25. Gamologia s. Tract. de jure Connubior. Stadæ 1655. 4. Francf. et Hamb. 1672.

26. Anti Willius. Hamb. 1656. 12.

27. Grundfrage über die vornehmsten Glaubensartikel. Stade 1657 und 1682. 12.

28. Sententia de filiabus minorennibus, sine consensu parentorum nubentib. de Jur. Canon. exhæredandis. Stadæ 1657.

29. Disp. de sacra Scriptura. Stadæ 1658. 4.

30. Pyrismus Stadensis. Ibid. 1660. 4.

31. Assertio responsi Mosis contra matrimonium cum defunct. uxor. sorore. Francof. 1660.

32. Geometria. Francof. 1650. 8.

33. Bescheid und gründliche Probe einer Schrift, welche unter dem Titel eines theol. Bedenkens herausgekommen ist. Rostock 1663. 4.

34. Liticula inter Cajum et Julium. Stadæ 1668. 4.

35. Aergerliche Zänkereien in Religionssachen, welche M. Jac. Hackmann angerichtet. Stade 1669. 4.

Havemann (Michael) ein Sohn des Generalsuperintendenten gleiches Namens, wurde zu Hamburg, wo sein Vater damals als ein aus Stade von den Katholiken Vertriebener lebte, in der Nacht vom 21 bis 22. April 1630 geboren; die ersten Lebensjahre brachte er mit seinen Eltern zu Norden in Ostfriesland zu, und kam 1633 mit diesen nach Stade. Vom Vater und von einem Hauslehrer unterrichtet, kam er mit seinem ältern Bruder Bernhard in das Gymnasium zu Stade, hielt 1649 eine öffentliche Rede, die mit zwey andern gedruckt ist und disputirte am 30. August 1650. Nach einiger Zeit nahm der Vater ihn und seinen Bruder aus der Schule, um sie selbst zur Universität vorzubereiten, 1653 zog er auf die Universität Rinteln, im folgenden Jahre nach Jena, hielt hier unter Dr. Gerhard 1657 eine Disp. und wurde im folgenden Jahre Licentiat der Theologie. Er blieb noch ein Jahr in Jena und hielt sich bis gegen das Ende des 1661sten Jahres bey seinem Schwager, Dr. Daniel Lüdemann in Bremen auf. Im folgenden Jahre wurde er einmüthig zum Pastor an der Cosmä- und Damianikirche in Stade erwählt. Es entstand aber bald nachher zwischen dem Stadischen Ministerio, besonders dem damaligen Senior Hackmann und ihm, der zu übernehmenden Conferenz halber, eine heftige Zwistigkeit und Havemann entsagte in einem Schreiben der Predigerstelle. Er ward 1666 Rector an der königlichen Domschule zu Bremen, bekam sehr bald mit seinem Collegen Kipping Streit, welcher ihn der Nachlässigkeit im Amte beschuldigte. Es wurde eine besondere Commission niedergesetzt, und ob er sich gleich hinlänglich rechtfertigte, so entschloß er sich doch 1672 sein Amt ganz niederzulegen. Er machte die Ursachen seiner Resignation in einer lateinischen Schrift bekannt, zog nach Stade, lebte dort ohne Bedienung und starb am 22. März 1784. Vergl. Pratjen's Gesch. der Bremischen Domschule 2. St. S. 15—20. Dessen Herzogth. Bremen und Verden 5. Samml. S. 447—459. Rotermund's Bremisches Gel. Lex. I. 182 f.

§§. 1. Eine zu Stade 1649 gehaltene Rede, die mit andern gedruckt worden ist.

2. Επτας controversiarum insigniorum circa articu-um de justificatione. Jenæ 1657. 4.

3. Disp. pro gr. Licent. De communicatione idioma-um. Jenæ 1658.

4. Demonstratio quod vere adsit realiter ac substan-aliter corpus Christi et manducetur, item sanguis Christi e bibatur in S. Eucharistia. Jenæ 1659. 4. 4 Bogen.

5. Abdruck der Wochenpredigt, die er den 31. July 662 in Stade gehalten hat. 3 Bogen in 4.

6. Abdruck des Schreibens an den Magistrat in Stade, en 9. Oct. 1662 mit den Factis, die ihn bewogen, seinen Beruf aufzusagen.

7. Zuverlässige Verantwortung wider die Lästerschrift: Gedenkdruck. Rostock 1664. 4. 17 Bogen.

8. Ursachen, warum er seine Rectorstelle niederlegte. Bremen 1672. Abgedruckt in Pratjen's Gesch. der Dom-chule in Bremen 2. St. S. 51—53, wo auch Kipping's Replik stehet.

Heatley (Maurus) Dr. der Theologie und Abt des Benedictinerklosters Lamspringe im Hildesheimischen, in England geboren, starb am 14. Aug. 1802.

§§. Chronologia sacra ad normam ipsius scripturæ divinæ reducta. Hildesii 1787. 4.

Hecht (Christian) kam den 31. July 1696 zu Halle auf die Welt, und war der Sohn eines Weißgerbers. Er ging in die Schule zu Glaucha, kam 1703 in die lateinische Schule des Waisenhauses und verwechselte 1712 die Schule mit der Akademie, vertheidigte am 14. Febr. 1714 eine Diss. de Philosophis semichristianis, zog 1716 auf die Universität Leipzig, übernahm 1717 die Unterweisung eines jungen Barons von Bibersee zu Ilberstadt bey Bernburg, und war nachher noch in verschiedenen angesehenen Häusern Informator. Den 8. Jan. 1728 trat er die Prorectorstelle am Gymnasio zu Idstein an und würde wenige Wochen darauf zum Mitprediger ordinirt, auch noch in eben dem Jahre zweyter Prediger in der Stadt Laubach, bald darauf Pastor Primarius, Inspector und Consistorialrath, 1744 Oberpastor und Inspector des Waisenhauses zu Esens in Ostfriesland und starb den 18. Jan. 1747. S. Acta Histor. eccles. Beyträge 1. Bd. S. 805 f. Schmersahls zuverl. Nachr. von jüngstverst. Gelehrt. 1. Bd. S. 87 folgg. Reershem ostfr. Luther. Pred. S. 433. Moser's Lexic. S. 267. Neubauer Lex. 133. 573.

§§. 1. Diss. epistolica eaque gratulatoria ad J. G.

Heineccium, de eo quod pulcrum et pretiosum est in conjugio. Halæ 1715. 4.

2. D. histor. et philol. de Sadducæismo Annæ et Caiphæ, aliorumque inter Judæos Pontificum. Budingæ 1718. 4.

3. Antiquitas Katæorum, famigeratissimæ ac hodienum inter Judæos in Poloniæ et turcici imperii regionibus florentis sectæ, ex novella CXLVI Imp. Justiniani, adversus Mich. Lequienium. Ibid. 1719. 4.

4. Varia variorum judicia de Synesii, Cyrenensis in Aegypto episcopi, fuga istius episcopatus. Idsteinii 1723. 4.

5. Schediasma historicum ad juris publici germanici de obsidione binarum S. R. Imperii liberarum civitatum Francofurti ac Aquisgrani in dissidiosa duorum Imperatorum electione ab altero eorum olim ex observantia quadam imperiali instituta. Francof. ad Mœn. 1724. 4.

6. Christliches und in der heilig. Schrift gegründetes Glaubensbekenntniß, in 31 Fragen und Antworten, bey Gelegenheit der Confirmation zweier junger Standespersonen. Frankf. 1725. 8.

7. P. L. Berkenmeier's kurzgefaßte Einleitungsfragen zur Universalhistorie mit Synchronismis und kurzer Nachricht von der historia ecclesiastica et literaria vermehrt, zum Gebrauch des Gymnasii zu Idstein. Idstein 1727. 12.

8. Das seiner geliebtesten Rahel aufgerichtete Denkmal. Büdingen 1729. 8.

9. Christlicher Taufactus zweier Judenknaben sammt deren Glaubensbekenntniß. Ebend. 1730. 8.

10. Dr. Mart. Lutheri kleiner Katechismus durch Frage und Antwort erläutert. Ebend. 1732. 12.

11. Commentatio philolog. critico exeget. de secta scribarum sive γραμματέων, quorum frequens in N. T. fit mentio, et qua ratione sub iis lateant Legisperiti, Sadducæi atque Essæi. Francof. 1737. 4.

12. Kurzgefaßte Historie des tridentinischen Concilii, aus Pauli Sarpii, Card. Pallavicini und anderer dahin gehörigen Schriften und Urkunden verfertiget. Frankf. und Leipzig 1742. 8. 2 Alph. 5 Bogen.

13. Trost und Verheißung J. C. aus Marci IV. 24. für Lehrer, die da klagen, daß sie sich ganz leer geprediget hätten. Im Hessischen Hebopfer Bd. 1. S. 155—163.

14. Muthmaßliche Gedanken, woher diejenigen Fragstücke genommen sind, in welchen Dr. Mart. Luthers kleiner Katechismus in der Hessen-Darmstädtischen Kirchenordnung sich eingekleidet befinden. Ebend. S. 290—300. 975—977.

15. Bescheidenes Bedenken, die Anmerkung eines in der Hessischen Kirchenhistorie erfahrnen Mannes über die im

ı. Stück des Hebopfers S. 290 f. stehende muthmaßliche Gedanken von den Fragstücken für die Confirmanden, betreffend.

16. Von dem Nutzen, den man sich von fleißiger Lesung unserer symbolischen Bücher zu versprechen hat. Ebend. S. 301—307.

17. * Theologisches Bedenken über die Admission eines römisch-katholischen Geistlichen zu einem katholischen Kranken, an einem evangelisch-lutherischen Orte, um demselben das Abendmahl zu reichen. Ebend. S. 783—802.

18. * Erbauliche Gedanken, in wiefern Glaube und Hoffnung im ewigen Leben aufhören, und nicht aufhören werden? Zur Erläuterung 1 Cor. XIII. 13. und 2 Cor. V. 7. Ebend. S. 913—928.

19. Erbauliche Betrachtung: Ob und wie die Sacramente der heiligen Taufe und des heiligen Abendmahls den Glauben erwecken und stärken? Ebendaselbst Bd. II. S. 23—56.

20. Schriftmäßige Untersuchung der Frage: Ob es im Character des Messiä gewesen, daß er einzig und allein unter allen andern, so jemals aus dem Stamm Juda entsprossen, habe sollen Wunder thun? Ebend. S. 89—100.

21. Rettung des Paulinischen Machtspruches Phil. II. 12.: Schaffet, daß ihr seelig werdet u. s. w., gegen eine neue unächte Auslegung. Ebend. S. 142—156.

22. Exegetische Untersuchung der Frage: Ob und in wie fern das Osterlamm als ein Sacrament des A. T. ein Fürbild des heil. Abendmahls als des Sacraments des N. T. nach Gottes Absicht gewesen sey? Ebend. S. 268—279.

24. Weyhnachtsgedanken von dem Glauben der Kinder vor der Taufe. Ebend. S. 547—572.

25. Untersuchung in wie fern die Juden Gott dem Herrn ein Gebet zu schreiben. Ebend. S. 607—623. Steht auch in Paul Theod. Carpov's animadversionibus philolog. critico sacris. Leipz. 1740. 4.

26. Bescheidene Erinnerung zu Herrn M. Biedermann's fortgesetzten Gedanken von den Abweichungen unserer teutschen Bibel, über Jerem. 15. 16. Ebend. S. 693—696.

27. Bescheidene Antwort auf M. Grandhomme Untersuchung: Ob die Erlegung Goliaths durch ein Wunderwerk geschehen. Ebend. S. 776—791.

28. Kurzgefaßte Gedanken über einen Ort aus Dr. Rambach's Moral: Warum Gott in den Wiedergebornen noch sensum peccati originalis zurücklasse? Ebend. S. 885—893.

29. Apologetische Untersuchung: Ob und in wie fern die Genießung des Osterlammes ein typus innatus des heil.

Abendmahls gewesen? über 1 Cor. V. 7 folgg. Ebend. B. 3. S. 19—36.

30. Unverfängliche Versuch einer neuen Uebersetzung der schweren Schriftstellen; Apostelgesch. X. 34. 36. Ebend. S. 90—93.

31. Singularia das im Feuer zu Langengöns erhaltene Paradiesgärtlein des seel. Arnd's betreffend. Ebend. S. 164—167.

32. Vertheidigung seiner exegetischen Erinnerungsgedanken über die teutsche Uebersetzung Luthers; Jerem. 15. 16. gegen den M. Biedermann. Ebend. S. 185—189.

33. Zufällige Gedanken: Ob aus dem alten Hymno Thomæ Aquinatis, pange lingua gloriosi, das Dogma de sola fide justificante gegen die Papisten könne bewiesen werden? Ebend. S. 367—372.

33. Wohlgemeinte Erinnerung zu D. Rambach's Abhandlung: Moses ein Märtyrer. Ebend. S. 372—374.

34. Kurzgefaßte Nachricht von der Theologia positiva, comparativa und Superlativa. Ebend. S. 387—420.

35. Zufällige Gedanken von der Reviviscence der heil. Sacramente. Ebend. S. 559—567.

36. Nachricht von der Schrift eines ganz neuen, nicht groben Antiscriptuarii. Ebend. S. 659—671. Gegen J. Chr. Edelmann.

37. Zufällige Gedanken, warum Luther 2 Petr. I. 5. das Wort γνῶτις, durch Bescheidenheit übersetzt. Ebend. Bd. IV. S. 88—93.

38. Anzeige einer verschiedenen Leseart in Luthers teutschen Bibeln; Mal. I. 13. Ebend. S. 278 folgg.

39. Beantwortung der Frage: Ob unser Heiland jemals den heil. Geist angerufen, und also mit seinem Exempel die Anbetung desselben bestätiget habe. Ebend. S. 474 f. Er beantwortet die Frage mit Ja.

40. Zufällige Gedanken über das Urtheil des Tübingischen Kanzlers Jäger, so er von Dr. Spener's Meinungen, Mich. Molinos betreffend, gefället hat. Ebend. S. 659 folgg.

41. Umständliche Nachricht von den zwey verschiedenen und raren Editionen der Prophezeihungen des Kotteri, der Poniatoniæ und des Drabitii. Ebend. Bd. V. S. 75—85.

42. Mehrere Aufsätze in den Frankfurter gelehrten Zeitungen von 1742. St. 16. 17. 23. 38. 43. 48.

43. Gab heraus: Dr. Rambach's wohlunterrichteten Studiosus Theologiæ. Frankf. 1737. 8.

44. Dr. Rambach's schriftmäßige Erläuterung der Grundlegung der Theologie Joh. Anast. Freylinghausens. Ebend. 1738. 4.

45. In Rambach's Erklärung der Epistel an die He-

bräet, herausgegeben von C. Fr. Neubauer, Frankf. 1742, ist der 2te Anhang von S. 592 bis 606 und der Aufsatz S. 607—612 von Hecht.

46. Historie des Tridentinischen Concilii. 1742. 2 Alph. 5 Bogen.

47. Versuch eines Beweises aus der Vernunft und Schrift für den Glauben der Kinder im Mutterleibe und vor ihrer Taufe. Bremen 1745. 8. 19 Bogen.

48. Dr. J. J. Rambach's Einleitung in die Religionsstreitigkeiten der evangelisch-lutherischen Kirche mit den Socinianern aus der Handschrift des Autoris, mit einer Vorrede, Anmerk. und Register. Coburg und Leipzig 1745. 4. 2 Theile.

49. D. de Philosophis Semichristianis....

50. Nihil zine razzione zuffizientes, oder der mathematische Schustergeselle....

Hecht (Friedr. Heinr.) stammte vom Licent. Joachim ab, dem er 1655 geboren ward, besuchte die Michaelisschule in Lüneburg und genoß nachher den Unterricht des Gardelegischen Rectors Abr. Hinckelmann, studirte zu Kiel, Leipzig und Helmstädt, und erhielt alsdenn noch Unterricht in der Exegese bey Sandhagen, wurde Hofmeister im Hause des Herrn von Bartensleben zur Wolfesburg, 1684 Pastor zu Oldenstadt und Fehrsen bey Uelzen, 1689 bey dem großen heiligen Geist in Lüneburg, 1698 an der Nicolaikirche und starb am 5. July 1709. Er besaß viele Kenntnisse in der Kirchengeschichte. Seine Bibliothek wird in der Johanniskirche verwahrt. S. Bertram's evangel. Lüneburg. S. 739 folgg.

Hecht (Joachim) ein Sohn des Burgermeisters gleiches Namens, zu Seehusen in der Altmark, den 28. Juny 1614 geboren. Er hatte Hauslehrer, genoß seit 1628 den Unterricht des Gardelegischen Rectors Levin Georgius, kam 1630 auf die Schule zu Berlin, mußte aber der Pest und des Krieges wegen nach 6 Monaten sich nach Lüneburg begeben, und als der Vater 1631 starb, genoß er noch den Privatunterricht des Rectors Joh. Kratz in Seehusen. 1632 ging er nach Halle auf die Schule, mußte aber auch hier wegen der Pest und des Krieges zweymal auswandern, 1637 zog er auf die Universität Rostock, nachdem er viele Mißhandlungen, verbunden mit völliger Ausplünderung von Finnischen, Schwedischen und Sächsischen Soldaten erfahren hatte. In Rostock blieb er 2 Jahre, ging dann nach Straßburg, wo er 1642 Magister wurde, machte dann eine Reise nach Holland. Nach der Zuhausekunft schlug er mehrere ihm angetragene Aemter aus, ging nach Leipzig und hielt Vorlesungen, ward 1650 Pastor und Inspector zu Seehu-

sen, 1653 Pastor an der Michaliskirche zu Lüneburg, nahm den Gradum eines Licentiaten der Theologie in Jena an, wurde 1656 Professor der Theologie am Gymnasio zu Lüneburg und starb den 13. Febr. 1676. S. Bertram's evang. Lüneburg S. 666—676.

§§. 1. D. de Michaelis Archangeli cum Diabolo de corpore Mosis certamine, über Judä V. 9. Jena 1653. 4.
2. Thränen- und Freuden-Wechsel aus Bar. IV. 23. Leichenpred. 1666. 4.

Hecht (Peter Christoph) war 1776 Rector zu Aurich.

Heckel (Johann Christian) war zu Obersdorf bey Eisleben am 7. Febr. 1687 geboren, studirte zu Halle und Wittenberg, wurde 1714 Pastor zu Resterhave in Ostfriesland und 1723 zu Oederstadt im Mannsfeldischen. S. Reershem ostfr. luther. Pred. S. 244.

§§. 1. D. de Philippismo henoticorum. Viteb. 1710.
2. Beschreibung der Wasserfluthen den 25. Dec. 1717 und den 25. Febr. 1718 mit 2 Predigten, wobey Christian Funck's Bericht von der allerheiligen Flut. 1570. 1719.

Hecker (Hermann David) Medic. Dr, war 1776 Staptphysikus zu Neustadt am Rübenberge und Wunstorf, lebte 1803 als Arzt im Amte Rothenburg, wohnhaft in Wisselhövede.

§§. 1. Wiederbelebungsgeschichte und ärztliche Procedur des in der starken Kälte den 10. Febr. 1803 in der Nacht erfrornen Schusters Joh. Gerken aus Wittorf im Amte Rothenburg. Im hannövr. Magazin 1803. St. 38. S. 993—1004.
2. Untersuchung der Anfrage: Welches sind die Ursachen, warum so wenig erfrorne Menschen bisher wieder belebt worden? Ebend. St. 50. S. 785—794.
3. Wiederbelebungsgeschichte und ärztliche Procedur einiger verunglückten Scheintodten. Ebend. 1805. St. 35. 36. S. 545—566.

Hecker (Gerhard) ein Augustiner und Dr. der Theologie, Provinzial seines Ordens in Thüringen und Sachsen, dessen Unterricht Luther zu Erfurt genoß, fing noch in seinem Alter an, das Evangelium zu predigen, beförderte 1521 die Reformation in Osnabrück und fing gleich nach der ersten Disputation Luthers in seinem Kloster zu Osnabrück, den Ablaß und den päbstlichen Aberglauben, von der Buße, und Menschensatzungen zu tadeln an. Er lebte bis 1536. S. Hamelmanni opera genealog. histor. pag. 1126. 1129. Auch Joh. Hecker, ebenfalls ein Augustiner und Dr. der Theolo-

gie, predigte zu dieser Zeit das Evangelium in Osnabrück. S. Hamelmann a. a. O. S. 1035.

Hecker (Jacob Christian) geboren zu Meuselwitz 1727, wo sein Vater, Heinrich Cornelius, Pastor und Adjunctus der Altenburgischen Ephorie war, den er aber früh verlohr. Von Hauslehrern unterrichtet, kam er in die erste Klasse des Gymnasiums zu Altenburg, studirte zu Leipzig, wurde ein Mitglied der vormittägigen Redner-Gesellschaft, und hielt eine Rede in memoriam Lutheri, die 1746 daselbst auf 3 Bogen in 8. gedruckt ist. Von Leipzig ging er auf die Universität zu Göttingen, wurde dort 1748 unter Gesner Magister der Philosophie, hielt darauf Vorlesungen, wurde ein Mitglied der teutschen Gesellschaft und predigte öfters in der Universitätskirche. Zur Stärkung seiner Gesundheit machte er eine Reise in sein Vaterland und entschloß sich den jungen Baron von Schauroth zu unterrichten, wurde bald darauf Diaconus zu Meuselwitz, alsdann dasselbe zu Roda, 1766 ganz unerwartet Pastor der Hauptkirche St. Andreas zu Eisleben, wie auch Consistorialassessor und Inspector des Gymnasii, den 28. März 1770 abwesend Dr. der Theologie zu Kiel und starb am 14. April 1779. Vergl. nova acta histor. eccles. X. Bd. S. 969—974. Adelung zum Jöcher. II. S. 1855. der hier berichtiget ist.

§§. 1. D. de oratore sacro. Gœtting. 1748. 4.
2. D. de erroribus vulgi in libris sacris. Ibid. eod.
3. D. de optimo genere philosophorum. Ibid. eod.
4. D. de eloquentiæ genere. Ibid. eod. 4.
5. Abhandlung von der besten Art zu reden. Ebend. 1748. 4.
6. Gedanken von der Weisheit. Altenburg 1749. 4. Eine Gratulationsschrift, als Fr. Wilh. Krafft, Doctor wurde.
7. D. de ordine. Gœtting. 1749. 4.
8. * Rede vom rechten Gebrauch der Worte. Altenb. 1749. 8.
9. Philologische Bibliothek. 4 Theile. Leipz. 1753. 8.
10. De civili religione Jesu Epistola. Eisenb. 1764. 4.
11. Abhandlung vom gesellschaftlichen Leben der Christen überhaupt. Leipzig 1764. 8. Verbesserte Ausg. ebend. 1765. 8.
12. Abhandlung vom gesellschaftlichen Leben christlicher Ehegatten. Ebend. 1765. 8. 2te Aufl. ebend. 1766. 8.
13. Abhandlung u. s. w. der Eltern. Ebend. 1768. 8.
14. Abhandlung u. s. w. der Kinder und Geschwister. Ebend. 1769. 8.
15. Abhandlung u. s. w. der Herrschaften und des Gesindes. Ebend. 1769. 8.

16. D. inaug. de usu religionis Christianæ œconomico et civili. Kilon. 1770. 4.

17. Sendschreiben an Dr. Veerpoorten. 1771. 4.

18. Von den Vortheilen des Christenthums im Hausstande. Leipzig 1773. 8.

19. Seine Abschiedspredigt in Meuselwitz steht mit andern Predigten, die er zu Göttingen und Roda gehalten, in Löwen's Sammlung von Predigten.

Hedemann (Erich) aus Diepholz, beyder Rechte Dr. und Comes Palatinus, ging von den teutschen Universitäten nach Genev, und zeichnete sich dort 1596 durch seine Kunst im Disputiren aus. Nach der Zurückkunft trat er 1601 in die Dienste des Herzogs Georg zu Braunschweig-Lüneburg, wurde Hofrath in Celle, darauf Kanzler und Dekanus zu Bardewick im Jahre 1602. 1628 ging er als Kanzler zu dem Herzog von Holstein-Gottorp, ward darauf geheimer Rath und starb 1636. S. Molleri Cimbria liter. II. 312. Schlöpke Bardewicker Chronik. S. 428.

§§. Disputationes semestres, quibus præcipui et difficiliores trium priorum pandectarum partium tractatus, illustrati, continentur. Genevæ 1596. 4.

Hedemann (Ernst Christian) ein Sohn Erichs, war 1606 in Celle geboren, studirte zu Jena, wurde dort 1634 beyder Rechte Dr. trat in die Dienste des Herzogs Wilhelm, und war 1662 als geheimer Rath in Celle noch am Leben.

§§. Semicenturia positionum miscellanearum ex jure civili, canonico et feudali. Jenæ 1634. 4.

von Hedemann (Hartwig Johann Christoph) zu Schleswig am 24. Octob. 1756 geboren, wurde 1772 Fähndrich und Lieutenant bey dem 4. hannövrischen Infanterieregiment zu Stade, 1793 Oberadjutant, und als sein Generalmajor, von Mutio, im May zu Vilvoorden bey Brüssel starb, kam er in derselben Function zum Feldmarschall von Freytag. Am 7. Octob. desselben Jahres wurde er Hauptmann und kam zu Anfange des Jahres 1794 als Cavalier zu dem Prinzen Adolph von Großbritannien, in welchem Posten er die folgenden Feldzüge mitmachte, nach und nach zum Generalmajor und Commendanten der Stadt Hannover stieg, und 1816 daselbst starb. S. Kordes Schleswig-Holsteinische Schriftsteller. S. 149 f.

§§. 1. * Aufsätze, Skizzen und Fragmente, dem besondern Publikum gewidmet. Hamb. 1787. 8.

2. * Ueber die Freyheit; ein Zuruf an teutsche Fürsten und an teutsches Volk. Altona 1790. 8.

3. Die große Revolution; eine Posse in 1 Aufzug. Hamb. 1791. 8.

4. Carl Elendsheim, oder Sinnlichkeit und Philosophie. Schleswig und Leipzig. 2 Theile. 1792. 1793. 8. 3. Theil und eine neue Auflage der beyden ersten 1796.

5. * Empfindsame Reise von Oldenburg nach Bremen. Bremen 1796. 8.

6. Poetische und prosaische Aufsätze in dem Journal aller Journale; auch in einigen andern Journalen.

7. Disputirmethode im 15. und 16. Jahrhundert. Im hannövr. Magazin 1796. St. 72. 73. S. 1137—1158.

8. Zuruf des Obristlieutenants und ritterschaftlichen Deputirten des Fürstenthums Grubenhagen von Hedemann, an die guten Bewohner der Fürstenthümer Göttingen und Grubenhagen. 1803. 8. 12 Seiten.

Heddewig (Johann Samuel) war der Sohn eines Predigers zu Nordhausen, Joh. Andreas, studirte zu Leipzig, wurde 1765 Cantor in Eldagsen, 1776 Prediger in der Bergstadt Altenau. Als 1801 sein Gehör merklich abnahm, suchte er um einen Adjunctus nach, dem er die Pfarrwohnung überließ und starb zu Clausthal am 10. Febr. 1806. S. monatliche Nachrichten 1806. S. 22.

Heemsoth (Carl Christoph) ist den 8. März 1767 zu .... geboren, wurde den 4. Januar 1810 in Stade unter die Candidaten aufgenommen, und erhielt nach einigen Jahren die Pfarre zu Oppeln in der Neuhausischen Präpositur. Von ihm steht in Ruperti's theol. Miscellen Bd. 1. S. 300—500: De tentatione Jesu in deserto. Matth. IV. 1—11. Marci I. 12. 13. Luc. IV. 1—13.

Heeren (Arnold Hermann Ludwig) erblickte zu Arbergen bey Bremen, am 27. Octob. 1760, wo sein Vater Heinrich Erhard damals Prediger war, das Licht der Welt. Sowohl dieser, als geschickte Hauslehrer ertheilten ihm den ersten wissenschaftlichen Unterricht. Als sein Vater 1775 Pastor am Dom zu Bremen wurde, kam er in die Domschule und in das Athenäum daselbst, studirte seit Michaelis 1779 zu Göttingen, ward 1784 daselbst Magister und Assessor der Societät der Wissenschaften, trat im July 1785 eine gelehrte Reise über Augsburg und München nach Wien, Triest, Venedig, Padua, Vicenza, Verona, Mantua, Parma, Bologna, Florenz an, und kam im Febr. 1786 nach Rom, wo er 7½ Monat blieb, begab sich im Sept. 1786 nach Neapel, Salerno und Paestum, dann wieder nach Rom, Livorno, Pisa, Lucca, Pistoja, Florenz, Bologna, Venedig, Mailand, Genua, Turin, und im Anfange des Jahres 1787 über Genf, Lyon u. s. w. nach Paris, zu Ende des Aprils über Brüssel, Antwerpen, Rotterdam, Haag, Leiden, Amsterdam, Utrecht, Nimwegen, Düsseldorf,

Münster, Cassel, im Juny 1787 nach Göttingen zurück, wo er am 27. Aug. 1787 zum außerordentlichen Professor der Philosophie ernannt wurde. Im Jahre 1794 erhielt er eine ordentliche Lehrstelle in derselben, und ward 1798 ordentliches Mitglied der königlichen Societät der Wissenschaften in Göttingen, 1801 erhielt er eine ordentliche Professur der Geschichte, 1806 den Character als Hofrath und ward 1815 Ritter des Guelphenordens. Er ist Mitglied der bairischen Akademie der Wissenschaften zu München, der königlichen Societät von Kopenhagen, der italienischen Akademie, des holländischen Instituts, Ehrenmitglied der Curländischen Gesellschaft für Literatur und Kunst, der königlich französischen Akademie der Inschriften, der königlich preußischen Akademie zu Berlin, des Ionischen Instituts zu Corfu Correspondent und seit 1821 Mitglied der königlichen Akademie der Wissenschaften zu Stockholm. Die Liebe zu Göttingen bewog ihn sehr ehrenvolle Anträge auf andere Universitäten auszuschlagen. Sein sehr unähnliches Bildniß von Laurens steht vor dem 98. Bande der neuen allgem. teutschen Bibliothek 1805. Vergl. mein Bremisches Gel. Lexicon die Auswärtigen S. 45 folgg. Pütter's akad. Gesch. II. S. 194. Saalfeld's Fortsetzung. S. 343 f., welche auch seine Schriften anführen.

Heeren (Georg Heinrich Erhard) ein Bruder des Vorigen, wurde auch zu Arbergen am 14. Dec. 1764 geboren und genoß ebenfalls Hausunterricht, bis er 1775 in die Domschule zu Bremen und nachher in das Athenäum kam, 1783 ging er auf die Universität zu Göttingen, wurde 1789 Collaborator, 1794 Grammatikus an der Domschule zu Bremen und starb am 6. Juny 1805 an einem hitzigen Nervenfieber. S. mein Bremisches Gel. Lex. S. 185 f.

SS. Eine geographisch-historische Wochenschrift zur Erläuterung der Begebenheiten des Tages, darinn er alle wichtige Kriegsereignisse zur Beförderung richtiger Begriffe unter den Bürgern erklärte und erläuterte, die ungemein zweckmäßig war. Sie fing mit dem Jahre 1798 an, und endigte mit seinem frühen Tode.

Heeren (Heinrich Erhard) wurde im Jahre 1728 den 16. Febr. zu Wremen im Lande Wursten geboren, wo sein Vater Hermann, damals Prediger war. Nach genossenem Privatunterricht empfing er seine weitere jugendliche Bildung zu den Wissenschaften seit 1741 zu Bremen, dahin sein Vater als Domprediger berufen war, in den beyden obern Klassen der Domschule und dem Athenäum und vertheidigte unter Olbers Vorsitze öffentlich am 23. April 1746 eine selbst verfaßte lateinische Abhandlung, de immutabilitate divina in existendo; auf den Inhalt der Disputation

ügte er ein Gedicht hinzu. In demselben Jahre zog er auf die Universität Jena und von Ostern 1748 bis 1750 stu- irte er zu Göttingen und war ein Mitglied des dortigen Prediger-Seminariums. 1750 kehrte er nach Bremen zu- ück, wo er bis 1754 Privatunterricht gab und auch vor em königl. Consistorio zu Stade am 7. Dec. 1753 das heologische und am 12. Dec. das philologische Examen atte. 1754 wurde er Subconrector des Athenäums und er damit verbundenen Domschule zu Bremen. Dieses Amt rat er am 28. April mit einer gedruckten Rede de Henr. Kippingio an. 1760 ward er Pastor zu Arbergen und am 3. Dec. 1775 trat er sein Amt als Dompastor in Bremen an. Am 14. Dec. 1800 feyerte er sein 25jähriges Dompastorat, und im Jahr 1804 sein 50jähriges Amtsjubiläum, den 22. April mit einer Predigt im Dom und den 23. mit einer lateini- chen Rede, im großen Hörsale des Athenäums in der Dom- chule. Am 31. May 1805 wurde er Pastor Primarius am Dom, den 11. May 1810 beging er seine 50jährige Amts- feyer als Prediger, wegen Altersschwäche aber nur im Zir- kel seiner Familie und seiner Amtsgenossen. Zu Ende sei- nes 82sten Jahres suchte er um seine Entlassung nach, wurde auf die ehrenvollste Weise in den wohlverdienten Ruhestand versetzt und legte dann sein Haupt zur Him- melsruhe, wozu sein Geist am 7. März 1811 hingeführt ward, nieder, nachdem er hier 83 Jahre und 19 Tage ge- lebt hatte. Sein Bildniß ist von Pflugfelder in Kupfer ge- stochen. Vergl. mein Bremisches Gel. Lex. I. 186.

§§. 1. D. philosophica de immutabilitate Dei in existendo. Stadæ 1746. 4. 43 S.

2. Orat. de Henr. Kippingio, egregio boni præceptoris exemplo, scholæque regiæ Bremensis ornamento quondam longe splendidissimo. Brem. 1755. 4. 51 S.

3. Von der fehlerhaften Politik des römischen Hofes bey dem Anfange und Fortgange der Reformation, unter seines Bruders Hermann Hilmar Heeren Namen. Stade 1755. 4. 16 S.

4. Von der Kützelung des Gehörs, dafür ein Redner vernünftiger Weise sorgen muß. Stade 1756. 4. 20 S.

5. Die Erquickungen der Freunde Jesu in dem Um- gange mit ihm. Eine Predigt in den Brem- und Verden- schen Bemühungen 1. Bd. S. 385. folg.

6. Die Buße am Tage der Noth. Eine Pred. Ebend. 1. Bd. S. 57. folgg.

7. Der seligen Frau Margaretha Heeren stiftete die- ses Denkmal ihr betrübter Ehemann. Bremen 1770. 4. 23 S.

8. Von Wasserhosen, oder Anzeige und Beurtheilung ei- ner in der Gegend von Arbergen seltenen Naturbegebenheit.

Im Hannöv. Magaz. 1774. Stck. 22. 23. S. 338 — 368.

9. Bremische Antrittspredigt, über Matth. 28, 20. von der rechtschaffenen Verwaltung und dem vornehmsten Troste des christl. Predigtamtes. Bremen 1775. 4. 32 S.

10. Neue und veränderte Lieder, zu einem neuen öffentlichen Gesangbuche. Bremen 1778. 8. XVI. und 199 S.

11. Predigt über Hiob 37. von der Verehrung Gottes im Gewitter. Ebend. 1783. 8. 39 S.

12. Predigt über Matth. 25, 40. von den Verdiensten unsers Herrn J. C. um gute Versorgung verwaister Jugend. Ebend. 1785. 8.

13. Rede bey der Einweihung des neuen Waisenhauses der evangelisch-lutherischen Domgemeine über Ps. 27, 10. von dem wohlthätigen Werke Gottes in unserer verbesserten Waisenpflege. Bremen 1785. 8. Beyde sind mit den Predigten der übrigen Dompastoren zum Besten des Waisenhauses zusammen gedruckt, erschienen.

14. Christliches Religionsbuch, zur Leitung des Unterrichts und des eigenen Nachdenkens in Sachen der Religion und ihrer Geschichte. Bremen und Leipz. 1788. 8. 320 S.

15. Trauerrede über Ps. 17, 15. von der Hoffnung der Gläubigen auf ihre himmlische Vollendung. Bremen 1776. 4. 44 S.

16. Trauerrede über Jac. 1, 12. das Bild eines Christen der sich unter schwerem Leidensdrucke zu seiner Vollendung ausprüfen läßt. Ebend. 1784. Fol. 26 S.

17. Trauerpredigt über 1. Petr. 4, 10. 11. auf den Dompastor Joh. Christoph Vogt. Ebend. 1798. Fol. 28 S. von dem gesegneten Andenken an sein gemeinnützig geführtes Leben.

18. Etwas für die Leser der theolog. Annalen zu Rinteln. Ebend. 1792. 8. 52 S.

19. Synodalrede über den Ausspruch des Apostels Pauli, 1. Cor. 3, 9. wir sind Gottes Mitarbeiter 1780.

20. Ueber den Werth öffentlicher Fürbitten und Danksagungen, in Absicht auf bestimmte irdische Güter und Gaben, den 22. Jun. 1786 bey der Synode übergeben. In J. H. Pratjens liturg. Archiv, 4. Fach. S. 1—29.

21. Synodalrede über 2. Cor. 2, 17. von der gewissenhaften Sorgfalt des christlichen Religionslehrers, das Wort Gottes lauter zu verkündigen 1801. In J. C. Velthusens Comment. Theolog. Fasc. I. pag. 97 — 136.

22. Predigt nach 50jähriger Verwaltung öffentlicher Lehrämter, am Sonntage Jubilate, über Joh. 16, 16—22. von der frohen Zusammenkunft mit unserm verherrlichten Heilande in seinem himmlischen Reiche. Bremen 1801. 28 S.

23. Oratio solemnis scholastica, qua diem sibi festum secularem celebravit. Brem. 1804. 8. 14 S.

24. Oeffentliche Kirchengebete in dem königlichen Dom zu Bremen, nebst der öffentlichen Beichte, Absolution und Anrede an die Communikanten, wie auch einige andere Gebete dem neuen Gesangbuche, der evangelisch-lutherischen Domgemeine zu Bremen 1778 angehängt. 8. 24 S. In der neuen Ausgabe dieses Gesangbuches im Jahr 1807 das Kirchengebet nach den sonntäglichen Hauptpredigten. Er hatte den meisten Antheil an diesem Gesangbuche. (Vom Verstorbenen mitgetheilt.)

Heeren (Hermann) der Vater des Heinrich Erhards, war der Sohn eines Bürgers und Mitgliedes der Brauersocietät in Bremen, geboren am 17. April 1688. Er besuchte die Domschule, studirte drey Jahre zu Wittenberg, disputirte öfters und studirte noch ein Jahr zu Leipzig. Nach der Zurückkunft wurde er 1719 Kabinetsprediger des in Bremen wohnenden schwedischen Grafen Gyllenborg. Am 6. Oct. 1722 in Stade Candidat, darauf Hauslehrer im Lande Wursten, 1725 im Sept. zu Bremen Pastor, am 9. Jun. 1741 trat er sein Amt als Dompastor in Bremen an, und starb am 10. März 1745. S. mein Bremisches Gel. Lex. 1. Bd. S. 188.

§§. 1. Abschiedspredigt von der Gemeine zu Bremen 1741. in 4. 27 S. am ersten Pfingsttage gehalten.

2. Antrittspredigt im königl. Dom zu Bremen am 9. Jun. 1741, über 1. Theß. 2, 4. 30 S. in 4.

Heeren (Margaretha) eine Tochter des Kaufmanns Arnold Wolters zu Bremen, heirathete am 29. Aug. 1758 den damaligen Pastor Heinr. Erhard Heeren zu Arbergen, war eine glückliche Dichterin und starb zu Arbergen jung, am 30. März 1770. Im Bremischen Domgesangbuche ist das Lied von ihr: Noch sing ich hier aus dunkler Ferne.

Hefenhausen (Carl Heinrich) wurde 1753 Prediger zu Rössing in der Inspection Jeinsen, erhielt 1799 einen Adjunctum und starb am 4. Oct. 1803 im 78sten Jahre seines Alters, nachdem er etwas über 50 Jahre im Predigtamte gestanden hatte.

Hegendorf (Christoph) ein um die Reformation verdienter Gelehrter, von dessen Lebensumständen nicht viel bekannt ist: war zu Leipzig 1500 geboren, ich kann aber seine Eltern nicht nennen, die ihn jedoch gut müssen erzogen haben, da er schon im 17ten Jahre als Schriftsteller mit Ruhm auftrat, und 1619 zu Leipzig in 4. Encomium ebrietatis herausgab. Er lernte bey dem Peter Mosellanus die griechische Sprache und wurde durch ihn

mit dem neuen Testamente bekannt, wohnte auch 1519 der Disputation zu Leipzig, vom 27. Jun. bis 15. Jul. bey, machte mit dem ersten evangelischen Rector, Hermann Tulich zu Lüneburg Bekanntschaft und ließ eine Beschreibung dieser Disputation in lateinischen Versen drucken. Wahrscheinlich war er damals noch mehr auf Eckens, als auf Luthers Seite, denn er dedicirte sein Carmen dem Decano und Professs. Philosophiä, welche noch alle dem Pabste anhingen. Bald darauf kam er als Lehrer an die Schule zu Lüneburg, beschäftigte sich bis in sein 25. Jahr vorzüglich mit Ausarbeitung theologischer und exegetischer Schriften, und scheint damals eine größere Neigung zur Gottesgelehrsamkeit, als zu den Rechtswissenschaften gehabt zu haben, beförderte auch die Fortpflanzung des Evangelii auf alle Weise. Nach Krey's Andenken an die Rostockischen Gelehrten, im Anhange Seite 10, wurde er 1525 Professor der griechischen Litteratur in Leipzig an P. Mosellani Stelle; in der Folge lebte er als Jurist zu Frankfurt und wurde 1536 daselbst Dr. der Rechte, 1537 Syndikus der Stadt Lüneburg. Gegen das Ende des Jahres 1539 erbat sich der Magistrat zu Rostock um die gesunkene Universität wieder in Aufnahme zu bringen, den Hegendorf von dem Rath zu Lüneburg, das vorhabende Werk zu Stande bringen zu helfen, er erhielt auf ein halb Jahr Urlaub, kam zu Michaelis nach Rostock und hielt eine Rede de rationibus restaurandi collapsas academias publicas, trug auch durch Vorlesungen und durch Rath und That das Seinige zur Wiederherstellung der Universität treulich bey, fand aber Bedenken eine Professur der Rechte daselbst anzunehmen. Indessen entschloß er sich 1540 auf Zureden des Urban Rhegius das Superintendenten-Amt in Lüneburg zu verwalten, starb aber schon nach 6 Monaten an einer damals herrschenden Seuche, am 8. Aug. 1540. Vergl. Bertrams Evangel. Lüneburg. S. 157—165. Rotermunds erneuertes Andenken der Männer, die für und gegen die Reformat. Lutheri gearbeitet haben. 1. Bd. S. 484. folgg.

§§. 1. XII Dialogi lepidi ac docti. Lips. 1517. Stehen in Petri Mosellani Pædologia d. J. Colon. 1535. 8. Zürich. 1540. 8.

2. Carmen de disp. Lipsiensi, inter Jo. Eccium, Carolstadium et Mart. Lutherum. Lips. 1519. 4.

3. Dramata in dialecticam Petri Hispani. Basil. 1520. neue Auflage 1536.

4. Annotationes in Evangelium Marci, Scholia in Epist. P. ad Hebræos et Ep. I. Petri, item in supplicium Christi secundum Matth. et Johannem. In acta Apostolorum etc. jam recens edita, cum præfat. Jo. Secerii, Hagan. 1528. 8.

5. Concio Chrysostomi de magistratibus latine reddita. Hagan. 1528. 8.

6. Epitome tyrocinii juris ....

7. Rudimenta Grammatices Donati, cum nonnullis novis præceptiunculis locupletata. Mogunt. 1532. Basil. 1534 et 1537.

8. Dramata locorum tam rhetoricorum quam dialecticorum ex variis autoribus. Argentor. 1534. 8.

9. Argumenta et œconomia in Demosth. Phil. IV. et Olynthiacam II. Hagan. 1535. 8.

10. Commentarii in IIX oratt. Ciceronis cum aliorum annotatis in reliquas Ciceronis oratt. ...

11. Scholia et argumenta in famil. epist. Ciceronis, cum interpretatione Græcorum. Lugd. 1536. 8. verm. Frankfurt 1570. 8.

12. Libellus de instituenda vita et corrigendis moribus juventutis. Lugd. 8. Paris. ap. Rob. Stephanum et Basil. cum aliis ejusd. argumenti opusculis. ...

13. Ratio epistolarum conscribendarum compendiaria. Lips. 1531. Basil. 1531.

14. Gerardi Bucoldiani de inventione et amplificatione oratoria, seu usu locor. libri III.

15. Epitome in Rhetoricam Cicer. utramque, autore Conr. Celte.

16. Progymnasmata Petri Mosellani.

17. Quæ juvenibus, eloquentiæ cupidis, inprimis scribenda sint, ex Fabio relata et exemplis illustrata. Basil. 8.

18. In Virgilii Bucolica et Georgica.

19. Aristotelis libelli de longitudine et brevitate vitæ, et de divinatione per somnum in latinum translati sermonem, ac insuper scholiis illustrati. Basil. 1536, ubi textus Græcus Aristotelis est adjectus.

20. Enarratio Nonæ Philippicæ Ciceronis, in qua multa de laudibus Servii Sulpitii, quibus memorabile exemplum perfecti Icti proponitur. Basil. 1537. 8.

21. Græcæ paraphraseos Nonni Poetæ in Evangelium St. Johannis traductio in latinum sermonem.

22. Enarrationes novæ Evangelii St. Marci. His accessere conciones VI Chrysostomi de Providentia divina, eodem interprete 1533. 8.

23. Die zehn Gebote, der Glaube und das Vater Unser für die Kinder kürzlich ausgelegt. Wittenb. in 8.

24. Zwey Sermones vom heil. Abendmahl und Leiden Christi.

25. Dialectica legalis s. ars disserendi demonstrative ita juri civili accommodata, ut et nihilominus sit omni studiorum generi usui futura. Basil. 1535. 8. Ibid. 1575.

26. Commentarii in sex titulos Pandectarum juris,

nempe de jurisdictione omnium judicum. Quod quisque Juris in alium etc. Si quis jus dicendi etc. De in Jus vocando. Si quis in Jus vocatus non ierit. In Jus voca ut catit. Basil. 1537. 8.

27. In Titulum Libri III. ff. Scholia.

28. Opusculum de modo studendi in Jurisprudentia, vel de compendiaria discendi jura civilia ratione consilium. Basil.

29. Oratio de præclaris rebus gestis Justiniani Imperatoris.

30. Conciones aliquot domesticæ, pii patris familias, ad filios et reliquam familiam, a Christoph. Hegendorfino J. U. Dr. olim in gratiam suorum filiorum ac reliquæ familiæ conscriptæ et jam rogatu amicorum recens in lucem editæ. Quibus accessit et pia et elegans Homilia D. Basilii Magni, super verba Moysi Deutron XV Cave, ne forte subrepit tibi impia cogitatio etc. Magdeb. 1538. 8. 8 Bog.

31. Exegeses in Justiniani Codicis Titulos. Argent. 1539.

32. De disserendi demonstrativa arte libri V, ita juri civili accommodati ut nihilominus sint omni studiorum generi usui futuri. Basil. 1545. 8.

Hegewisch (Dietrich Hermann) siehe die Auswärtigen.

Heidekamp oder **Heydekamp** (Friedrich) Professor der Beredsamkeit und der Geschichte am akademischen Gymnasio zu Lingen, jetzt Director des am 19. April 1820 neu eingerichteten dortigen Gymnasii.

§§. 1. Rede bey dem Tode Friedrichs des Großen, gehalten d. 27. Sept. 1786. Lingen 1786. 8.

2. Gemeinnütziges Portefeuille, ebend. 1. Stck. 1788. — 2tes Stck. ebend. 1789. 8.

3. Euryalus über das Schöne; aus dem Holländischen übersetzt. Lingen 1803. kl. 8.

4. Progr. de fatis rei scholasticæ Lingensis et de ratione recens fundati gymnasii. Lingen 1820.

Heidecke (Heinrich) aus Wandsleben im Magdeburgischen, wurde zu Duisburg am 13. Jul. 1693 Medic. Dr. mit einer Disp. de usu Pethi in Catarrhis, practicirte erst zu Bremen, darauf zu Bremerlehe und starb 1716. S. Rotermund's Brem. Gel. Lex. I. 189.

Heidelmann (Christoph) geboren 1660, war ein sehr verdienter Consistorialsecretair in Hannover, und starb den 18. Aug. 1709. Sein am 19. Aug. 1707 geborner Sohn Joh. Conrad, war Amtsschreiber zu Grohnde, 1743 Amtmann zu Harburg und 1746 dasselbe zu Lauenau. —

Heidelmann Jo. Dan. starb am 24. Aug. 1758 als Superintendent zu Jeinsen. — Heidelmann U. D. schrieb 1717 Gratulatio ad C. A. Heumann. Gœtting. in 4.

Heidemann (Johann) Pastor zu Großen-Lafferde im Hildesheimischen, war vermuthlich der erste evangelische Prediger in diesem Stifte; denn er erkannte schon vor dem Jahre 1530 die Irthümer der päbstlichen Lehre und eiferte so laut und unverholen dagegen, daß er sogar in Peine darüber in Haft gerieth. S. Hannövr. Magaz. 1821. S. 69.

Heidenfeld (Heinrich) siehe die Auswärtigen.

Heidmann (Christoph) siehe die Auswärtigen.

Heidtmann (Just Dietrich) war zu Hoya 1694 geboren und der Sohn des Bürgers Ludwig, kam 1708 auf die Schule zu Verden und genoß hier den Unterricht des bekehrten Juden Fels im Hebräischen und Rabbinischen. 1716 ging er auf die Universität Halle, wo er die Aufsicht über den Sohn des Dr. Lange bekam, und im Waisenhause im Lateinischen, Griechischen und Hebräischen unterrichtete, besuchte auch die Vorlesungen eines gelehrten Arabers. Das akademische Leben gefiel ihm so sehr, daß er die Rectorstelle in Stettin ausschlug. Durch das viele Studiren aber wurde er so kränklich, daß er auf Anrathen der Aerzte Halle mit einer andern Gegend und Luft verwechseln mußte. Er nahm daher 1721 in dem Hause des Oberappellationsraths von Ramdohr in Stade eine Informatorstelle an, wurde 1722 Rector an der Schule zu Verden und starb 1742. S. Pratjens Verdner Schulgesch. S. 31. f. Dessen Herzogth. Bremen und Verden I. Samml. S. 394.

§§. 1. Ad audienda specimina invitatio. Stadæ 1723. 4.

2. Sylloge thesium e præcipuis juris studio præludentibus disciplinis. Disp. Rs. Jo. Casp. Wolfio. Stadæ 1724. 4.

3. Pr. de præcipuo præparationis scholasticæ ad studia academica momento et adjumento. Stadæ 1725. 4.

4. Pr. de sapientiæ digna æstimatione et genuina notione. Stadæ 1726. 4.

5. Pr. de extendenda vita. Ibid. 1728. 4.

6. Disp. de Deo super omnia exaltato et homine ab omni fastu deturbato. Rs. Dav. Ott. Wahrendorfio. Stadæ 1730. 4.

7. Höchst verdientes Liebes- und Ehrendenkmal auf den Tod seiner Frau, einer Tochter des Superintendenten Dott in Lüne. Stade 1730. Fol. ein Gedicht.

8. Nach seinem Tode erschienen geistliche Lieder nach Veranlassung der Sonn- und Festtage, zu eigner Ermunte-

rung und zum Gebrauch der Chorschüler entworfen. Mit Melodien aus dem Hamburger Gesangbuche.

9. Mehrere lateinische und einzelne Gedichte. Z. E. auf von Rambohrs Hochzeit, auf des Burgermeisters Matth. Fr. Haneken, auf des Pastors M. Joh. Horns u. s. w.

Heidritter (Johann Georg) war den 6. Jan. 1738 zu Stade von bürgerlichen Aeltern geboren, studirte daselbst, zu Hamburg und Göttingen, wurde den 15. Jun. 1762 in Stade Candidat, 1763 zweyter Prediger in Horneburg, 1769 Prediger auf dem Hamburger Berge, und schrieb, eine Predigt, die Schande und das Verderben des Lasters der Unkeuschheit. Sie stehet im 4. Bande der Brem. und Verd. Bemühungen S. 383. folgg. S. Consistoral-Acten und Pratjens Altes und Neues IX. 57. Er hat wahrscheinlich auch in Hamburg einzelne Predigten drucken lassen.

Heiland (Valentin) der Sohn eines Bürgers zu Göttingen, dessen Geburtsjahr nicht mehr bekannt ist, ging von der dortigen Schule 1544 auf die Universität Wittenberg, wurde 1547 Pastor zu Dransfeld, aber zur Zeit des Herzogs Erich, weil er das Interim nicht annehmen wollte, wie viele Andere, seines Dienstes verlustig und 1550 aus der Stadt gejagt, sogleich aber Prediger an der Marienkirche in Göttingen, wo ihn der Magistrat in allen wichtigen kirchlichen Angelegenheiten brauchte. 1564 wurde er mit in den Streit verwickelt, welchen der Superintendent M. Phil. Cäsar mit dem Rector M. Joach. Meister über den Satz hatte, Spiritus Sanctus non datur repugnantibus, ad Heilands Confessionem de conversione hominis, der Magistrat aber fand sich am 14. Sept. 1565 bewogen den Meister Stillschweigen aufzulegen. Da nachher noch immer Streit unter den Geistlichen in Göttingen war, schrieb Heiland am 27. Nov. 1569 an Dr. Morlin nach Königsberg, ihm eine andere Stelle zu verschaffen, und in eben dem Jahre auch an das Ministerium in Hildesheim. Dieses trug ihm das Pfarramt an der Jacobikirche an; weil aber am 21. Jan. 1570 durch Martin Chemniz die Streitigkeiten in Göttingen beygelegt wurden, blieb Heiland aus Liebe zu seiner Vaterstadt in Göttingen, verwaltete sein Amt in Ruhe und starb am 22. März 1590. S. Quentin commentatio de rerum sacrarum Gœttingensium ad divæ Mariæ virginis Antistibus. pag. 9. folgg.

SS. Trostbüchlein wider alle Anfechtungen leibliche und geistliche, aus heil. göttlicher Schrift, Dr. Mart. Lutheri und anderer reinen Lehrer Bücher zusammengelesen. Frankf. 1576. 8.

2. Chronicon oder Diarium. Manuscript.

Heiliger (Ernst Anton) wurde am 1. Aug. 1729 in Hannover geboren, wo sein Vater Aufseher über die königlichen Gelder war, erhielt seine erste Bildung durch geschickte Hauslehrer, kam 1746 auf das Collegium Carolinum in Braunschweig, studirte seit 1748 zu Leipzig, seit Michaelis 1749 zu Göttingen, vertheidigte am 16. Sept. 1751 ohne Vorsitz seine Disp. de campis Roncaliæ, und erhielt die Würde eines Dr. beyder Rechte, trat am 3. März 1753 als Auditor in die Rathsstube des Consistorii, wurde schon am 15. Jan. 1755 zum Rath mit Sitz und Stimme in diesem Collegio ernannt, und leistete der Stadt Hannover im siebenjährigen Kriege unvergesliche Dienste. Darauf wurde er 1761 Syndikus, 1767 Burgermeister, am 12. Jul. 1777 Hofrath, legte 1798 die Magistratsgeschäfte nieder und verwaltete blos die Consistorialgeschäfte. Am 3. März 1803 erlebte er sein 50jähriges Amtsjubiläum (S. monatliche Nachrichten 1803. S. 49. folgg. vergl. S. 122. f.) bekam den 4. März 1803 den Titel eines geheimen Justizrathes und starb am 2. Jul. desselben Jahres. S. Rühlmann memoria trium virorum illustrium. Hannov. 1806. gr. 4. pag. 15. Salfelds Samml. zur Gesch. des Consistorii in Hannover und zur Biographie des zeitigen ersten Raths in demselben, Herrn. — Dr. E. A. Heiliger. Hannov. 1803. 8. 195. S.

§§. 1. Les Serenissimes Ducs a Brunsuik Lunebourg representés comme des Heros dans la republic des lettres. Harangue à Bronsuick 1747. Fol.

2. D. inaug. de campis Roncaliæ habitisque ibi curiis solennibus. Gœtting. 1751. 4. Nachgedruckt Leipzig 1752.

3. De Archivo imperii Moguntino. In den Hannövrischen gelehrten Anzeigen 1752. Stck. 69. S. 897 — 916.

4. Commentatio critico literaria de Christophori Broweri Antiquitatum et Annalium Trevirensium prima atque repetita editione. S. Clement Biblioth. curieuse. Tom. V. 273.

5. Rathhäuslicher Schematismus der Residenzstadt Hannover. Hannov. 1771. 4. 61 S.

6. Verzeichniß der in den churhannövrischen Landen in dem laufenden 18ten Jahrhunderte publicirten Standes- und Namens-Veränderungen, den Grafen-, Freyherrn- und Adelstand betreffend. Hannover 1782. gr. 4. 2 Bog. 2te mit Nachträgen vermehrte Ausgabe 1800. 4. 2½ Bog. Fortgesetzt vom Jahre 1800 von Spiel im vaterländischen Archive. IV. Bd. S. 412. folgg.

7. Chronologia advocatorum in Ducatu Cellensi qui generales, majores magni (Großvögte) nuncupantur. Hannov. 1800. Fol.

Heilmann (Bruno) siehe die Auswärtigen.

Heilmann (Johann David) geboren zu Osnabrück am 13. Jan. 1727, wo sein Vater David ein Bürger war; kam schon im 6ten Jahre in das dortige Gymnasium und hatte dabey geschickte Hauslehrer, ging 1746 auf die Universität Halle, wohnte bey Dr. Baumgarten im Hause, ward sein Tischgenosse, der Aufseher seiner Bibliothek, sein Gehülfe an den bekannten Nachrichten von derselben, an dem teutschen Niceron, an der allgemeinen Welthistorie und an andern Schriften mehr. Auf die erhaltene Nachricht von dem Tode seines Vaters machte er 1754 eine Reise von Halle nach Osnabrück, und erhielt als er noch auf dem Wege und wegen seines Verlustes betrübt war, vom Magistrat zu Hameln den Ruf als Rector an die dortige Schule; ehe er antrat, ging er nach Halle zurück und disputirte unter Dr. Baumgarten, de Sanctorum apud Pontificios consecratione ad veterum Romanorum apotheosin efficta. Er hatte noch nicht volle 2 Jahre zu Hameln gearbeitet, als ihm schon im Monat März 1756 das Rectorat in Osnabrück angetragen wurde, welches er auch am 12. Oct. d. J. annahm. Im folgenden Jahre wurde er fast zu gleicher Zeit als Prof. der Theologie nach Halle und Göttingen berufen. Er nahm den letzten Ruf an und ward zuvor in Rinteln Dr. der Theologie. Wie viel er bey allen seinen kränklichen Umständen im Lehren und Schreiben leistete, ist bekannt, allein ein hektisches Fieber entriß ihn schon der Welt am 24. Febr. 1764. S. sein Leben in J. D. Heilmanni opuscul is maximam partem theologici argumenti, collect. et edid. ab Ern. Jac. Danovio Jenæ 1774. Vol. I. 1778. Vol. II. in 8. Westphälisches Magazin XV. Heft. S. 205. folgg. Hamburgische Nachr. aus dem Reiche der Gelehrs. 1758. S. 676. folgg. Adelung Ergänz. des Jöchers II. S. 1868. Meusels Lex. V. 291. und die dort angeführten Quellen. Pütter akad. Gesch. I. S. 37. folgg. der auch seine Schriften anführt.

Heimann (Bernhard Christoph) wurde zu Bückeburg am 20. Aug. 1659 geboren, wo sein Vater Rudolph gräflicher Koch war. Von Privatlehrern unterrichtet kam er 1675 nach Stadthagen in die Schule, zu Ostern 1676 nach Hannover, begab sich 1683 auf die Universität zu Helmstädt und bekam in der Folge den Sohn des Superintendenten Busman zu unterrichten. Als sein Vater 1685 starb, benutzte er die Entfernung von Helmstädt ein Vierteljahr die Vorlesungen in Rinteln zu besuchen, man wollte ihn dort behalten, er zog es aber vor noch ein Jahr in Helmstädt zuzubringen. Darauf wurde er Hauslehrer in Hannover, nach 3 Jahren Feldprediger bey dem Regimente

es Marschalls von Pudewill, mit welchem er 1689 nach dem Rhein, und Brabant zog. Im Oct. d. J. erhielt er Befehl sich mit dem Königsmarkischen Regiment nach Abt zu begeben, und zugleich das Amt eines evangelischen Predigers bey dem Regimente des Generalmajors von Ohr zu führen, worauf er nach 7 Monaten wieder in Hannover anlangte. Durch den Abt Gerhard zu Loccum ward er den 28. Jun. 1691 Prediger in Husen. Der Churfürst Ernst August hörte ihn öfters auf seinem Lustschlosse Linsburg predigen, und berief ihn als Garnisonprediger nach Hannover. Diesem Amte stand er bis in das 33ste Jahr vor, und starb am 26. Nov. 1729, nachdem er sich 1725 Schwachheits wegen Joh. Heinr, Heinen eines Predigers Sohn aus Ekeloh im Zellischen hatte adjungiren lassen, welcher 1727 die Pfarre zu Elz in der Inspection Sievershausen erhielt. S. Barings hannövr. Kirchen = und Schulhistorie 1. Th. S. 184. folgg. Von seinen Söhnen wurde Dav. Christoph Heimann, Pastor zu Hiddestorf, Joh. Christian, Prediger zu Leese und Andr. Bernhard Med. Dr. Hofmedikus zu Hannover.

Helmbrecht (Johann) Pastor an der Aegydienkirche in Osterode im 17ten Jahrhunderte, ich kenne von ihm, Leichenpredigt auf M. Henning Gottfr. Fabricius, aus Ps. 37, 4. 5. Selige Herzenslust und freudige Hoffnung der Kinder Gottes. Osterode 1675. 4. 6 Bog. 1 Bl. Er hat 2 griechische und 2 lateinische Elegien hinzugefügt.

von Heim oder Heym (Johann Andreas) war zu Braunschweig 1759 geboren, studirte zu Helmstädt und Göttingen die Rechte, Statistik und Alterthumskunde. Nach geendigter akademischer Laufbahn blieb er in Göttingen und wurde bey der Universitätsbibliothek angestellt, kam 1779 nach Rußland, ward 1781 Collegienassessor, außerordentlicher, in der Folge ordentlicher Lehrer, der teutschen Sprache Lector, der Universität Subbibliothekarius und der adlichen Erziehungsanstalt Inspector, war viermal als Professor vom Universitätsconseil zum Rector erwählt und bekleidete diese Stelle zehn Jahre. 1819 ward er dieser Würden mit der vollen Pension von 2000 Rubeln entlassen. Er konnte fast alle europäische lebende Sprachen und verstand sich in den meisten mit Deutlichkeit und Bestimmtheit auszudrücken. Auch war er Kenner aller alten und morgenländischen Sprachen. Wenn orientalische Beamte mit wichtigen Aufträgen an den kaiserlichen Hof kamen, wurde er jedesmal ersucht Dollmetscher zu seyn. Er starb als Staatsrath und Ritter zu Moskau am 16. Oct. 1821. Vergl. H. L. Chr. Bacmeisters Russische Biblioth. VIII. 372. 379. f. IX. 535. f. X. 531. f. XI. 156. Hamburger Correspondent 1821.

Nr. 22. Von seinen Schriften kann ich nur folgende anführen.

§§. 1. Eine teutsche Rede, Ursachen, welche die Griechen zu der bekannten Größe in den schönen Künsten und besonders in der Malerei und Steinschneiderkunst geführet haben. Gehalten bey der Feier des Krönungsfestes des Kaisers im Sept. 1781.

2. Geographische Tabelle von Europa. Moskau 1787. 2 Bogen breit 2½ Bogen hoch. Die Tabelle besteht aus 15 Abtheilungen.

Heinaeus (Albert) ein Sohn des Mag. Heinr. Heinæus aus Mecklenburg, welcher 1618 Prediger zu Marienhafe in Ostfriesland, 1625 zu Aurich wurde und 1639 starb, war zu Marienhafe geboren, studirte zu Leipzig, ward dort 1655 Magister, 1656 Prediger zu Eglingen in Ostfriesland und starb 1658. S. Reershem ostfr. luther. Pred. S. 489.

§§. 1. Diss. de sacramento baptismi. Præs. D. Hülsemann. Lips. 1655. 4.

2. D. de signo et signato, ibid. eod.

Heine (Christian Friedrich) Hof- auch Garnison- und Hospital-Chirurgus in Celle, starb am 16. April 1822 im 87sten Jahre.

Heine (Ernst Friedrich Wilhelm) ein Sohn des Vorigen, studirte zu Celle und Göttingen, wurde den 3. April 1792 daselbst Medic. Dr. dann Arzt und Hofmedikus, auch Landphysikus und Zuchthausarzt, ingleichen Lehrer bey dem Collegio Chirurgico zu Celle, jetzt Lehrer der Anatomie am Collegio Anatomico Chirurgico und Hofaccoucheur zu Hannover, mit dem Character einis Medicinalrathes.

§§. 1. D. inaug. de vasorum absorbentium ad Rachitidem procreandam potentia. Gœtting. 1792. 4. 36. S.

2. Annalen einer Anstalt für Wahnsinnige von Wilh. Perfect. Aus dem Englischen übers. Hannov. 1804. gr. 4.

3. Etwas über Epidemie und Epidemisch. Im hannövrischen Magazin 1805. Stck. 8. S. 117—128. Stck. 9. S. 129—138.

4. Vermuthlich sind auch von ihm, die Bemerkungen über den Milanesischen Nachtwandler; im Hannövr. Mag. 1799. Stck. 42. S. 669—684.

Heine (Johann Friedrich) siehe die Auswärtigen.

Heineccius (Johann Michael) wurde zu Eisenberg am 14. Dec. 1674 geboren, wo sein Vater gleiches Namens der erste Baccalaur. inscr. an der mit einigen Lehrern vermehrten Schule war. Er besuchte nicht allein die dortige Schule, sondern wurde auch vom Vater mit seinen

Brüdern bis in die späte Nacht unterrichtet. Wegen seiner besondern Fähigkeiten ertheilte ihm der Herzog Christian zu Sachsen-Eisenberg nicht nur ein ansehnliches Stipendium, sondern er verschaffte ihm auch vom Herzog Friedrich zu Sachsen-Gotha das ordentliche Altenburgische, worauf er 1693 nach Jena ging. Kaum hatte er seine Studien dort angefangen, so nöthigte ihm eine Krankheit seines Vaters nach Hause, und er mußte ihm nach 2 Tagen die Augen zudrücken. Nach dessen Beerdigung begab er sich wieder nach Jena, und seine Lehrer sorgten für sein Fortkommen. Er disputirte 20mal öffentlich, erhielt 1696 die Magisterwürde und ging noch in d. J. nach Frankfurt am Mayn, um sich bey dem berühmten Philologen Johann Ludolph im Orientalischen zu üben. Auf dessen Anrathen zog er 6 Monate darauf nach Gießen, wo er Maj und Hedinger mit Nutzen hörte, reiste dann nach Holland und in die ehemaligen spanischen Niederlande, um die dortigen Bibliotheken und Gelehrten kennen zu lernen. Von da ging er nach Hamburg und endlich nach Helmstädt, wo er nach gehaltener Disp. de Paulo διαλογουμένω die Freyheit erhielt, theologische und philosophische Collegia zu lesen. Als sein Gönner der Abt Schmidt und Andere damit umgingen ihm eine philosophische Professur auszuwirken, erhielt er 1699 unvermuthet den Ruf zum Diakonat an die Petri- und Paulkirche nach Goslar. Am 7. Jan. 1708 wurde er Pastor an der Ulrichskirche in Halle und noch in d. J. Dr. Stiffern in der Inspection des Saalkreises adjungirt, worauf er im Jan. 1709 zu Helmstädt die Doctorwürde und bald darauf die Stelle eines Consistorialraths des Herzogthums Magdeburg erhielt, 1711 aber die Oberpfarre und das Pastorat an der Kirche zu U. L. Frauen in Halle, das Scholarchat des Gymnasii und die Inspection des Stadt-Ministerii. 1720 bekam er die Vocation als ordentlicher Professor der Theologie nach Helmstädt, der König wollte ihn aber nicht entlassen und ernannte ihn zum Vice-General-Superintendent, als solcher starb er am 11. Sept. 1722. Vergl. Fr. Gotth. Gotteri vitæ illustr. et clarorum virorum pag. 90. folgg. von Dreyhaupts Beschreib. des Saalkreises 2. Th. S. 630.

§§. 1. J. M. Heineccii et J. G. Leuckfeldi scriptores rerum Germanicarum, cum diplomatibus et fig. aen. Francof. ad Moen. 1702. Fol.

2. Historiam historiæ, s. de fatis studii hist. chronici apud varias Gentes. Helmst. 1703. 4. 6 Bog.

3. Disp. de Paulo διαλογουμένω. Helmst. 1707. 4.

4. Annales s. antiquitates Goslarienses et vicinarum regionum Libri V. Francf. a. Mayn 1707. Fol. mit Kupf.

5. De originibus domus Brandenburgicæ ex stirpe Carolina. Quedlinburg. 1707. Fol.

6. De ICtis christianis priorum seculorum.

7. Schediasma de colloquiis.

8. Panegyris Imperatori Leopold. I. dicta. In den antiquitt. Goslar. Francf. 1707. Fol.

9. De Crodone. Franc. 1707. Fol.

10. Auctarium de rebus ab A. 1600. ad pacem Osnabrugensem gestis. An den antiquitt. Goslar. Franc. 1707. Fol.

11. Nummorum Goslariensium Sylloge. An den Antiq. Goslariens.

12. Syntagma historicum de veteribus Germanorum, aliorumque nationum Sigillis. Francof. et Lips. 1709. Fol. mit einem neuen veränderten Titelblatte 1719. Fol.

13. D. de absolutione mortuorum tympanicorum in ecclesia Græca. Helmstl. 1709. 4.

14. Abbildung der alten und neuen griechischen Kirche, mit Kupfern. Leipz. 1711. 4. 7 Alph. 1 Bog. 8 Bogen Kupf.

15. D. de ministris Cæsarum gentilium Christianis. Halæ. Magdeb. 1712. 4.

16. Prüfung der sogenannten neuen Propheten. Halle 1715. 4.

17. Denkmahl der Reformation. Halle 1718. 4. bestehend in des Ministerii zu Halle Jubelpredigten und Orationibus.

18. Des Cardinal von Noailles, Appellations-Instrument, wegen der Constitutionis unigenitus. Halle 1718. 4. mit gelehrten Anmerkungen.

19. Viele einzelne Leichenpredigten, von welchen noch bey seinem Leben ein Band Halle 1721 in 8. zusammen gedruckt wurde.

Heinemann (Conrad) Dr. war gegen 1580 Vicerector am Gymnasio zu Göttingen, 1586 Profess. institutionum juris, nachher fürstlicher Rath und Landschaftssyndikus zu Wolfenbüttel, und starb gegen das Ende des Jahres 1602.

Heinemann (Conrad Christoph) kam den 30. März 1647 zu Oesselse im Hildesheimischen auf die Welt, wo sein Vater Johann, Prediger war. Er besuchte die Schulen zu Hildesheim, Hannover und Wolfenbüttel, und zog 1666 auf die Universität Jena, ward dort 1670 Magister, 1671 Conrector an der Martinsschule zu Halberstadt, 1672 Rector an der Katharinenschule zu Braunschweig, 1675 Pastor an der Egidienkirche zu Hannover, 1677 an der Georgenkirche und starb den 2. Jun. 1706. S. Schmersahl zuverlässige Nachr. von jüngstverst. Gelehrten. 1. Bd. S. 206.

SS. 1. Disp. de exhibitivis enunciationibus. Jenæ 1668. 4.

2. D. de angelis. Ibid. 1668. 4. 10 Bog.

3. D. de Christi præcursore Joanne Baptista. Ibid. 1670. 4.

4. D. de Perseverantia Sanctorum. Ibid. 1670. 4.

5. Die geschwinde Vergänglichkeit und bleibende Ewigkeit, aus Jes. 41, 6—8. Helmstädt 1676. 4. Leichenpred. auf Herm. Bartel.

6. Der Baum des Lebens mit seinen Früchten und wie man derselben könne theilhaftig werden, aus Joh. 11, 25. 26. bey der Beerdigung des Burgermeisters Georg Türk. Hannov. 1678.

7. Die sichere Freystadt des bußfertigen Sünders, aus Jes. 38, 17. bey Carl Stissers Absterben. Ebend. 1678.

8. Leichenpred. aus 1. Tim. 4, 8. bey dem Tode der Anna Margreta Büntings, geborne von Anderten. Ebend. 1680.

9. Güldenes Kleinod, aus Ps. 16, 8—11. bey der Beerdigung des David Denecken, Abts des Stiftes Bursfelde und Klosterraths. Ebend. 1680.

10. Das Urtheil der Weisheit und Thorheit, aus Sapient. 3, v. 1—3. bey dem Absterben der Kathar. Sophia von Windheim, geb. Hagemann 1688.

11. Heilsame Tröstungen für die wegen des frühzeitigen Sterbens der Gerechten bekümmerte Seelen, aus Sap. 4, —14. bey der Beerdigung der Frau Dr. Kunigunda Dorothea Alberti, geb. Busmann 1689.

12. Die geistliche Freude der Kinder Gottes, aus Jes. 1, 10. bey dem Absterben Henning Joh. Türck.

13. Der Stecken und Stab, oder das Vertrauen und die Geduld frommer Christen. Leichenpred. auf Ursula Hedwig Völgers. Hannov. 1691. 4. 56 S.

14. Leichenpred. aus Hiob XVI, 21. XVII, 1. auf Doroth. Magdal. Spilker, geb. Block 1690.

15. Die stille Seele Davids, aus Ps. 62, 2. 6. bey dem Tode der Hedwig Magdal. Busmann, geb. von Windheim 1698.

16. Leichenpred. aus Hebr. 13, 14. bey dem Absterben der Wittwe Anna Türck, geb. Weissenhaver 1694.

17. Der Gott nicht lassende und von Gott nicht verlassene Assaph, bey dem Tode der Anna Elis. von Windheim, geb. Richter, aus Ps. 73, 24. 1694.

18. Leichenpred. aus 2. Cor. 5, 21. bey dem Tode der Dorothea Hennings, geb. von Lüde 1694.

19. Gottes Denkzettel, aus Ps. 91, 14—16. auf Herm. von Windheim 1697.

20. Die zwar betrübte und unruhige, doch aber getröstete und gestillte Seele, aus Ps. 42, 12. bey dem Tode der Maria Elisab. von Anderten 1694.

21. Die geistliche Kindschaft der theuren Söhne und trauten Kinder Gottes und das Zeugniß, welches der heilige Geist desfalls ihrem Gewissen giebt, aus Röm. 8, 16. 17. bey dem Absterben des Dr. und Hofraths Joh. Bünting 1693. 4.

22. Der Menschen Klagworte und Gottes Trostworte, aus Jerem. 31, 3. auf Doroth. Gertrud Becker, geborne Block.

Heinemann (Ferdinand Heinrich) Zehntner bey dem Bergamte zu Zellerfeld, einer der größten Bergwerksgelehrten, der beynahe 30 Jahre in seinem Fache und durch seine gründlichen ausgebreiteten practischen Kenntnisse nützlich war, auch die dortige Armenanstalt stiftete, starb am 6. Nov. 1793 im 60sten Lebensjahre. S. Annalen der churbr. lüneb. Lande. VIII. Bd. 2. Stck. S. 351.

Heinemann (Johann Wilhelm) wurde am 6. Jun. 1723 zu Zellerfeld geboren und war der älteste Sohn des Rathsherrn und Knappschaftsschreibers Joh. Heinr. Er besuchte die dortige Schule, studirte zu Helmstädt und Göttingen die Rechte, practicirte mit Erfolg in seiner Vaterstadt, ward 1752 fürstlich=berghauptmannschaftlicher Secretair, kam 1760 als Communionbergschreiber nach Goslar und 1767 als Kammer= und Bergamtsassessor nach Blankenburg. Zehn Jahre darauf versetzte ihn der Herzog Karl Wilhelm Ferdinand als Berg= und Justizrath nach Walkenried und berief ihn 1783 zum Kammerrath nach Braunschweig, wo er am 9. Aug. 1794 an der Ruhr starb. (Aus mitgetheilten Nachrichten.) Er war ein Mann von vielseitigen Kenntnissen und erhielt zweymal den Preis von der königl. Societät der Wissenschaften in Göttingen. Einmal über die Feuerlöschungsanstalten in kleinen Städten und auf Dörfern. Lemgo 1777. 8. S. Götting. gel. Anzeig. 1774. Stck. 144. abgedruckt im hannövrischen Magaz. 1775. Stck. 14 bis 16. S. 211 — 244. Das Zweytemal, über den Gebrauch des weißen Vitriols bey Künsten, Manufacturen und Handwerken. Abgedruckt im hannövrischen Magazin 1777. Stck. 77. 78. S. 1217—1244. — Verrichtung eines neuen Treibschachts und einer Wasserkunst bey dem Rammelbergischen Bergwerke. In den Annalen der churbr. lüneb. Lande. VIII. Bd. 1. Stck. S. 1—15 mit 1 Kupf. Ein Brief in Crell's chemischen Annalen. — Viele Aufsätze im Braunschweigigischen Magazin, ohne seinen Namen. — Viele Recensionen in der Lemgoer Bibliothek, sie sind

alle mit Nr. 8. bezeichnet. — Auch war er Mitarbeiter an verschiedenen Zeitschriften.

Heinemann (Johann Wilhelm) zweyter Sohn des weyl. Kammerraths Heinemann zu Braunschweig, ward am 26. Jul. 1756 zu Zellerfeld geboren, studirte in den Jahren 1777 bis 80 in Helmstädt und Göttingen die Rechts- und Cameralwissenschaften, ward im Jahre 1782 Auditor beym. Fürstl. Stiftsamte Walkenried und im J. 1784 fürstl. Berghauptmannschaftlicher Secretair zu Zellerfeld. Im Jahre 1795 wurde er zum Mitgliede des Communion - Bergamts zu Goslar als Bergschreiber, im J. 1816 aber zum Berg-Syndicus allda ernannt. Er war beständiger Mitarbeiter an den churbraunschweigischen Landes-Annalen und hat in frühern Jahren einige Aufsätze ins Braunschw. Magazin anonym einrücken lassen.

Heinich oder Henich (Johann) eigentlich Heneke, wurde im Januar 1616 zu Wienhausen im Lüneburgischen geboren, wo sein Vater Philipp, Prediger war. Aus den Schulen zu Celle und Lüneburg, ging er 1634 auf die Universität Helmstädt, wo er 1638 die Magisterwürde nebst der Freiheit zu lesen erhielt. 1639 begab er sich zu dem Dr. Friedr. Wilh. Gans in Hildesheim, und blieb 3 Jahre da; darauf unternahm er eine gelehrte Reise nach Kölln, Koblenz, Maynz, Frankfurt u. s. w. privatisirte des Krieges wegen eine Zeitlang zu Hannover, bis er 1643 die Professur der Metaphysik und der hebräischen Sprache auf der Universität Rinteln erhielt. Nach anderthalb Jahren ward er Prediger und Superintendent zu Bardewick, hatte aber hier mit solchen heftigen Kopfschmerzen zu kämpfen, daß er die ihm vom Herzog August zu Wolfenbüttel angetragene Generalsuperintendentur ausschlug. Er nahm daher 1650 die erste Professur der Theologie in Rinteln an und ward Dr. der Gottesgelehrsamkeit. Seine Gesundheit besserte sich und er konnte 1653 als Gehülfe, die Stelle eines Consistorialraths und Superintendenten in der Grafschaft Schauenburg annehmen, welche Stellen er 1661 allein, auch über das Amt Rothenburg und Sachsenhagen erhielt. 1661 wohnte er dem Colloquium zur Vereinigung der Lutheraner und Reformirten bey (S. brevis relatio dieses Colloquii lateinisch und teutsch. Cassel 1662. 4.) und wurde mit Instructionen und einem fürstlichen Schreiben an den braunschweig - lüneb. Hof geschickt. Er starb am 27. Julius 1671. S. Schlöpkens Bardewicker Chronik. S. 427. Strieder hess. gel. Gesch. V. Bd. S. 441. folgg. VI. 525.

SS. 1. D. de auctoritate antiquitatis ecclesiasticæ et conciliorum. Helmst. 1639. 4. Luneb. 1648. 4.

2. D. philosophica, de summo bono. Helmst. 1639. 4.

3. Oratio de usu Metaphysices in theologia. Rint. 1643. 4.

4. D. de libertate arbitrii, inprimis de concursu causæ secundæ cum prima. Rint. 1645. 4.

5. D. de juramentis ac votis ut et vita monastica. Ibid. 1652. 4. edit. iterata et recognita. Ibid. 1665. 4.

6. S. Patris et Doct. Aurelii Augustini Episc. Hipp. de fide et opp. liber unus J. H. Henichius edidit. Acc. ej. de hoc ipso argumento et quæstionibus eo facientibus. dissert. Ibid. 1652. 4.

7. D. de majestate civili. Ibid. 1653. 4.

8. D. de cultu creaturarum et imaginum. Ibid. 1653. 4.

9. De sanctissimo trinitatis mysterio et hæresibus circa illud exortis ut et Arrianorum persecutionibus Fr. Item ej. de novitate transsubstantiationis dissertatiuncula P. Bernh. Læpern Jesuitæ opposita. Ibid. 1654. 4.

10. Compendium S. Theologiæ, in usum eorum qui studiis sacris primum imbuuntur. Ibid. 1655. 8. 2te Ausg. Rint. 1657. 8. 3te mit dem Titel Institutiones theologicæ etc. Brunsw. 1665. 4. 4te Rint. 1671. 4. Hannov. 1685. 8. Wolfenb. 1704. 8. Nucleus compendii theol. Henichiani von G. W. Ponatus. Osterodæ 1680 verm. Braunschw. 1689. 8. und von J. A. H. Gebhardi Braunschw. 1700. 8. Vergl. fortges. Samml. von A. und N. theol. Sachen 1731. S. 721. folgg.

11. D. de poenitentia lapsorum. Rint. 1659. 4.

12. D. de officio boni principis piique subditi. Ibid. 1661. 12.

13. Theses theolog. concilio Tridentino oppositæ. Ibid. 1662. 4.

14. D. de gratia et prædestinatione cum epistola Herm. Conringii, de hujus controversiæ momento. Ibid. 1663. 4.

15. Thes. theol. Photinianis oppositæ. Ibid. 1664. 4.

16. D. de statu meritorum naturalium. Ibid. 1664. 4.

17. Sub ejus præsid. de Christo sacerdote, Rs. Auct. M. Geo. Haccius Past. Mind. Ibid. 1666.

18. Pr. in obitum J. M. Brandes Dr. et Prof. juris. Ibid. 1667. Fol.

19. Liber de veritate religionis christianæ, quo ea quæ H. Grotius de hac materia commentatus est, aliquanto uberius exponuntur. Ibid. 1667. 12.

20. Pr. in quo adversus Aegid. Strauchium ostenditur, Theologos Rintelienses, eorumque collegas non profiteri religionem versicolorem. Ibid. 1669. 4.

21. Histor. eccles. et civilis. P. I. sæculum I. II. III. post C. N. comprehendens. Ibid. 1669. P. II. res in

ecclesia et republ. seculo post natum Christum IVto gestas complectens. Accessit ejusd. Appendix exhibens multa insignia loca ex aureis S. Chrysostomi scriptis, excerpta. Ibid. 1674. 4.

22. Thes. theol. de persona et satisfactione Christi. Ibid. 1670. 4.

23. Consilium de dispensatione circa poenam homicidii, steht bey J. Fr. Ludovici Ausgabe der peinlichen Halsger. Ordn. Halle 1707. 8. Das. 1716. 4.

24. Hatte Antheil an der Epistola apologet. Collegii theol. Rintel. ad invariatæ Aug. Confess. addictas academias et ministeria. Ibid. 1663. 4. teutsch ebend. 1666. 4.

24. Ein Brief an den cellischen Kanzler Heinr. Langenbeck, über das Colloquium zu Mümpelgard. Ist in der Rintelschen Univers. Bibl. gewesen.

25. Ein Brief an den Dr. und Prof. Steph. Gerlach zu Heidelberg, das Heidelberger Concordienwerk betreffend, steht in den Unsch. Nachr. 1716. S. 207.

Die ihm vom Jöcher im Gel. Lex. zugeschriebenen Hochzeitpredigten gehören ihm nicht.

Heinrichs (Carl Friedrich Christoph) ein Sohn des Johann, zu Quickborn bey Dannenberg am 21. Jul. 1798 geboren, erhielt seine erste Bildung theils durch seinen Vater, theils durch einen Hauslehrer; kam im 16. Jahre auf das Lyceum zu Hannover, ging jedoch nach einem Jahre zu seinem Vater zurück, bis er zu Michaelis 1816 die Universität Göttingen bezog und bis zu Ostern 1820 dort blieb. Als Mitglied verschiedener Gesellschaften und Seminare geübt, erwarb er sich in Göttingen durch Beantwortung einer theologischen Preisfrage, die goldene Medaille, für seine eingereichte Commentatio de iis, quæ potissimum contulerint ad Lutherum sacrorum reformatorem sensim effingendum? Gœtting. 1819. 4. 32 S. Im Jahre 1820 wurde ihm das Accessit im homiletischen Fache zuerkannt, er konnte aber, weil er im südlichen Teutschlaud auf Reisen war, und die eingereichte Predigt nach den Gesetzen nicht halten konnte, keinen Anspruch auf diese Ehre weiter machen. S. Preisprogramm vom Jahre 1820. Nach der Rückkehr wurde er Erzieher des jungen Grafen von Bennigsen und lebte theils zu Banteln, theils zu Hannover, seit dem Anfange des Jahres 1822 aber ist er Collaborator am Lyceo zu Hannover. (Aus mitgetheilten Nachr.)

Heinrichs (Heinr.) aus Stade, siehe die Auswärtigen.

Heinrichs (Johann Heinrich) geboren zu Hannover 1765 am 10. April, studirte daselbst und zu Göttin-

gen, erhielt von der theologischen Fakultät daselbst den Preis: über die Zulässigkeit des Luxus nach der christlichen Religion, im Jahre 1789, wurde in d. J. theologischer Repetent und blieb es bis 1791, nahm im folgenden Jahre die Magisterwürde an und hielt theologische Privatvorlesungen, ward 1794 Prediger zu Quickborn bey Dannenberg, 1799 Archidiaconus am letztern Orte, stand 1807 als Superintendent zu Clötze, kam 1810 als Superintendent nach Burgdorf und erhielt 1821 von der Universität Erlangen das Ehrendiplom eines Dr. der Theologie. Vergl. Meusels gel. Teutschland III. pag. 169. IX. 545. XIV. 79. XVIII. 95. Salfelds Geschichte der Univers. Göttingen, S. 219. f. welcher auch seine Schriften anführt, es fehlen aber:

§§. 1. Acta Apostolorum Graece perpetua annotatione illustrata, Particula prior Cap. I–XII. continens. Goetting. 1809. 8. Die Vorrede ist in Saalfelds vierteljährigen Nachr. 1809. S. 162. folgg. abgedruckt.

2. Nov. Testam. Graece perpetua annotatione illustratum, Editionis Koppianae Vol. X. Partic. I. complectens Apocalypsin Cap. I–XII. continuavit etc. Ibid. 1819. 8. in 2 Theilen.

3. Recensionen in den Rintelischen (Marburg) theolog. Annalen.

4. Ueber Unterricht und Behandlung der Confirmanden. In Salfelds Beytr. zur Kenntniß des Kirchen- und Schulwesens VI. B. S. 215—268.

5. Ein Taufformular. Ebend. VII. Bd. S. 170—178.

6. Die Gemüthsstimmung einer religiösen Christenfamilie, die durch schwere Unglücksfälle von ihrem Wohlstande herabgebracht, nach Brod zu rufen sich gedrungen sieht. Eine Predigt über das Evangelium am 7. p. Trinit. zu Clötze gehalten von J. H. Heinrichs, Super. und Pastor daselbst. Zum Besten der abgebrannten Einwohner des Fleckens Brohme. Hannov. 1807.

7. Ueber einen Parochial-Catechismus; im Salfelds monatlichen Nachr. 1807. S. 89 folgg.

8. Nachricht von der 50jährigen Amtsfeyer des Cantors J. H. Gerdes in Clötze. Ebend. 1808. S. 24. folgg.

Heinroth (Johann August Günther) geboren zu Nordhausen 1780 den 19. Jun. studirte von 1799 bis 1802 zu Halle, war von 1804 bis 1818 Lehrer am Jacobsonschen Institute zu Seesen im Braunschweigischen, und wurde 1818 Musikdirector bey der Akademie zu Göttingen. S. Saalfelds Gesch. dieser Univers. S. 363. zu seinen angeführten Schriften gehören noch:

§§. 1. Kurzer Abriß der Jacobsonischen Schule zu Seesen. Braunschw. 1805. gr. 8.

2. Von seinen vermischten Gedichten erschien die 2te Auflage. Nordhausen 1817. 8.

3. Der kleine Deklamator, oder Lieder und Fabeln für Kinder aller Stände. Hildesh. 1812. 8.

4. Kleine Wiederholungen in Geschichten, Naturgeschichte und Geographie, zum Behuf der Declamation. Nordhausen 1817. 8.

Heinson (Johann Theodor) wurde zu Hannover, wo sein Vater Diedrich, Hofbaumeister war, am 5. Jul. 1665 geboren, ging von der dortigen Schule 1685 nach Helmstädt, studirte neben der Theologie, Experimentalphysik, Geschichte, Rednerkunst, Mathematik, sogar Rechts- und Arzneywissenschaften, disputirte auch unter Dr. Niemeiers Aufsicht, von dem Namen und Wesen Gottes, hielt eine Rede De Augusta Ernestorum gloria, und vertheidigte Dr. Werlhofs juristisch-politische Abhandlung de pactis cum infidelibus ineundis, wurde darauf Hofmeister der beyden churhannövrischen Prinzen drey Jahre, reiste mit ihnen durch die Niederlande nach England, setzte dabey das Studium der orientalischen Sprachen, so wie der Physik, Algebra und den mechanischen Künsten, bey den geschicktesten Lehrern fort und wurde 1693 Mitglied der königlichen Societät der Wissenschaften in London. 1694 kam er wieder nach Hannover, wurde im folgenden Jahre Prediger zu Möllen und Beysitzer des Consistoriums zu Osnabrück, 1698 Kirchenrath und Oberhofprediger, wie auch Generalsuperintendent des Fürsten Christian Eberhard von Ostfriesland, disputirte den 27. Nov. d. J. zu Helmstädt, de Paradiso ejusque amissione et custodia, und erhielt am 8. Dec. die theologische Doctorwürde, ward den 23. Aug. 1711 Hauptpastor an der Petri- und Paulskirche zu Hamburg, und starb am 22. Sept. 1726. S. Samml. von A. und N. theol. Sachen 1727. S. 496. f. Thieß Hamb. Gel. Lex. I. 290. f. Reershem ostfr. luther. Prediger S. 78.

§§. 1. Orat. de Augusta Ernestorum gloria. Helmst. 1690. Fol.

2. D. Theol. inaug. de Paradiso. Ibid. 1698. 4.

3. Theologisches Bedenken, über eine neue Gebetsformel: Erbarme dich Herr derer, die deiner Erbarmung werth sind. Oldenb. 1702. 4.

4. Huldigungspredigt an Georg Albrecht, Fürsten von Ostfriesland, aus 1. König 10, 9. unter dem Titel: Lust Gottes. Aurich 1709. Fol.

5. Drey römisch-katholische Pfaffen-Gewäsche. Hamb. 1711. 1717. 1718. 8.

6. Köstlichkeit des Jubelfests jubilirender Alten, bey H. Tielken Jubelhochzeit vorgestellt. Hamb. 1717. 4.

7. Jubelpredigt, über Zachar. 14, 6. 7. 1718.

8. Der auf den unlichten Tag gefolgte lichte Abend der Welt, bey dem 2ten luther. Jubiläo am 31. Oct. 1717 gezeigt. Hamb. 1718. 4.

9. Dr. Joh. Müller, Vermahnung wegen der irrigen Lehre des Pabstthums, von ihm, mit seiner Vorrede, wieder ausgegeben. Ebend. 1711. 12.

10. Unterthänigste Adresse an ein durchlauchtiges haupt- und theologisches Bedenken über XV. projectirte Punkte, die Kirchen-Vereinigung beyder evangelischen Religionen betreffend. Nebst dem Calvinischen A. B. C. 1721. 4.

11. Altarspredigt. Hamb. 1725. 4.

Heinze, Medic. Dr. zog von Langensalze nach Schoppenstädt, wo er eine Zeitlang Physikus war, wurde darauf Feldarzt bey der hannövrischen Armee und starb gegen 1770 als Feldarzt zu Osnabrück.

Heinze (Friedrich Adolph) ein Sohn des Joh. Mich. siehe die Auswärtigen.

Heinze (Johann August Christoph) war zu Ellleben in Schwarzburg-Rudolstadt am 24. Jul. 1744 geboren, studirte zu Jena, erhielt 1776 die von Bothmersche Patronat-Pfarre zu Suderbruch, 1788 die zu Holtorf, und starb am 17. Jan. 1807. S. monatl. Nachr. 1807. S. 19.

Heinze (Johann Michael) erblickte zu Langensalza am 21. März 1717 das Licht der Welt, studirte zu Schulpforte, Wittenberg, Leipzig und Göttingen, und wurde auf letzter Universität Mitglied der teutschen Gesellschaft, ward 1749 Conrector, 1753 aber Rector der Schule zu St. Michael in Lüneburg und trat am 28. Jun. 1770 das Amt eines Directors am Gymnasio zu Weimar an, wo er am 6. Oct. 1790 starb. Vergl. Scholastische Nachr. Erlangen 1776. S. 275. Harlesii vitæ Philologor. Vol. IV. pag. 138 — 155. Schlichtegroll Nekrolog 1790. 2. Std. S. 341. J. S. G. Schwabe solemnia sæcularia Gymnasii Wilhelmo Ernestini. Vinar. 1816. pag. 35. Meusels Lex. V. 311. f.

M. 1. Philosophisches Sendschreiben wider Ahlwardts Gedanken von der natürlichen Freyheit. Leipz. 1740.

2. Rede zum Lobe der Georg August Universität zu Göttingen, am 26. März 1746, in der königl. teutschen Gesellschaft gehalten. Götting. 1746. 8.

3. Des Seneca Abhandlung von der Kürze des Lebens und Trostschrift an Marien, übersetzt und mit Anmerkungen erläutert. Hannov. 1747. 8.

4. Pr. Quid præstet eloquentiæ Germanicæ Candidatis studium latinæ? Luneb. 1750. 4. 18 Seiten.

5. Des Seneca zwey Bücher von der Gnade, an den römischen Kaiser Nero Cäsar; ins Teutsche übersetzt. Hannover 1753. 8.

6. Pr. de vita adolescentium spe nixa. Luneburgæ 1752. 4.

7. Num honorificum sit optimis auctoribus, in scholis prælegi? Ibid. 1754. 4.

8. Pr. de terræ motibus, veterum φιλοσοφουμενα. Luneb. 1756. 4.

9. De immortalitate. Ibid. 1762. 4.

10. Chrestomathia poetica, oder Sammlung auserlesener Stücke aus Catullo, Virgilio, Horatio und Martiale, zu bequemer Erlernung der lateinischen Poesie, gesammelt und erklärt, nebst einer Vorrede des Prof. Gesners zu Göttingen. Leipzig und Celle 1755. 8. Ebend. 1769. 8. Leipzig 1787. 8.

11. Anmerkungen über des Prof. Gottsched's teutsche Sprachlehre, nebst einem Anhange einer neuen Prosodie. Göttingen und Leipzig 1759. 8.

12. Schreiben über die Kunzische Vertheidigung der Gottschedischen Sprachlehre. Helmstädt 1760. 8.

13. M. Tullii Ciceronis drey Gespräche von dem Redner, übersetzt mit Anmerkungen. Ebend. 1761. 8.

14. Ebendesselben 14 auserlesene Reden, nebst einer Zugabe livianischen und einem Anhange dreyer Briefe, ins Teutsche übersetzt. Lemgo 1767. 8.

15. Soliloquium h. e. quo consilio genitus sit homo, deliberatio, ex germanico latine versa. Luneb. 1765. 8. Ist eine Uebersetzung von Spalding's Schrift von der Bestimmung des Menschen.

16. M. T. Cicero, drey Bücher von den Pflichten. Lemgo 1770. 8.

17. Pr. von dem Gebrauch der Zeitwörter. Weimar 1770. 4.

18. Pr. de genere dicendi naturali. Ibid. eod. 4.

19. Pr. I. et II. specimen observationum Livianarum. Ibid. 1771. 1772. 4.

20. Pr. de finibus studiorum scholasticorum tuendis. Ibid. eod. 4.

21. 2 Progr. über die Partikeln vor und für. Ebend. 1771. 1772. 4.

22. Pr. Stricturæ Nasonianæ. Ibid. 1772. 1773. 4.

23. Pr. De Jac. Vanierii in versibus abruptis Aeneidos Virgilianæ conatibus. Ibid. 1773. 4.

24. Pr. Quædam latine scribentibus nuper objecta diluuntur. Ibid. 1774. 4.

25. Pr. de Justo Lipsio, Profess. Jenensi. Ibid. eod. 4.

26. Pr. de mythologiæ in poesi Theotisca usu probabili. Ibid. 1775. 4.

27. Pr. de pueritiæ gentilis institutione ad religionem. Ibid. 1775. 4.

28. Pr. Consideratio dicti Horatiani. Sapere aude. Ibid. eod. 4.

29. Xenophon's Vertheidigung des Socrates übersetzt, in Form eines Programms. Ebend. 1776. 4.

30. Pr. Vindiciæ Apologiæ Socratis Xenophonteæ. Ibid. eod. 4.

31. Pr. In quo obiter loca quædam Livii excutiuntur. Ibid. 1777. 4.

32. Pr. Empfehlung des Fleißes in der lateinischen Sprache und Schreibart. Ebend. 1777. 4.

33. Xenophon's IV Bücher Sokratischer Denkwürdigkeiten; aus dem Griechischen übersetzt und mit historischen und kritischen Anmerkungen erläutert. Ebend. 1777. 8. 2te Ausg. ebend. 1784. 8.

34. Pr. de vera notione auctoris classici. Ibid. eod. 4.

35. Pr. Darinn eine lateinische Uebersetzung des Discours sur la langue latine moderne par Mr. l'Abbé Delavau. Ibid. 1778. 4.

36. Pr. Auctorum classicorum justa tractatio progymnasma interpretationis sacrarum literarum. Ibid. 1779. 4.

37. Pr. De arte facili discendi ex L. Crassi sententia. Ibid. 1780. 4.

38. Vermischte Nachrichten aus den Akten der fruchtbringenden Gesellschaft, unter dem Schmackhaften. Ebend. 1781. 4.

39. Pr. Uebersetzung des Sokratischen Gesprächs vom Reichthum; aus dem Griechischen des Aeschines. Ebend. 1782. 4.

40. Pr. Anfang einer Uebersetzung der Gespräche des Cicero von den besten Gesetzen. Ebend. 1782. 4.

41. M. Tullii Ciceronis drey Bücher von den besten Gesetzen; aus dem Lateinischen übersetzt und mit einigen Anmerkungen, auch einer Abhandlung von den Fetialen des alten Roms herausgegeben. Dessau und Leipzig 1783. 8. Mit einem neuen Titelblatt. Götting. 1788.

42. Des Sokratischen Philosophen Aeschines drey Gespräche von der Tugend, vom Reichthum und vom Tode, nebst Plato's Krito; aus dem Griechischen. Dessau und Leipzig 1783. 8. Mit einem neuen Titelblatt, Göttingen 1788.

43. Pr. Ob Rhetorik und Grammatik auf Schulen gelehrt werden dürfe? Weimar 1784. 4.

44. Pr. Zweyte olynthische Rede des Demosthenes übersetzt. Ebend. 1784. 4. Dritte Rede u. s. w. 1785. 4.

45. Pr. Von der Geschicklichkeit der französischen Sprache zu den griechischen und lateinischen Versarten. Ebend. 1786. 4.

46. Pr. de Floro, non Historico, sed Rhetore. Ibid. 1787. 4.

47. Syntagma opusculorum scholasticorum varii argumenti. Gœtting. 1788. 8 maj.

48. Kleine teutsche Schriften vermischten Inhalts. 2 Theile. Ebend. 1789. 8.

49. Pr. Beschreibung der Bücher des heiligen Ambrosius, de officiis. Weimar 1790. 4.

50. Nachricht von einem studirenden Jünglinge. In Bortheck's pädagogi Museum. St. 1 (1779).

51. * Warnungen an studirende Jünglinge in Betreff der Hypochondrie. Ebend.

52. Versuch einer Erklärung des Gleichnisses von den Arbeitern im Weinberge. Matth. XX. 1 folgg. In J. H. Pratjen's Brem- und Verdischer Bibliothek. Hamb. 1758. 4. Bd. S. 845—857.

Heinze (Valentin August) siehe die Auswärtigen.

Heinzelmann (J. C.) war 1744 Prediger zu Brome im Fürstenthum Celle und schrieb:

§§. 1. Entwickelung der Frage, was Juda V. 9. durch σωμα Μωσεως verstanden werde. In der Hamburg. vermischten Bibliothek 2. Bd. 1744. S. 509—515.

2) Anmerkungen zur bessern Erklärung des 5. Capitels an die Römer. Ebend. Bd. 3. S. 909—923.

Heise (Arnold) geboren zu Hamburg am 2. Aug. 1778, studirte zu Göttingen, Jena und Marburg von 1798 bis 1802, promovirte am erstern Orte als Dr. der Rechte und ward 1802 außerordentlicher Beysitzer des Spruchcollegiums, 1804 außerordentlicher Professor der Rechte zu Göttingen und ordentlicher Professor derselben zu Heidelberg, 1808 großherzoglich badischer Justizrath, 1814 ordentlicher Professor der Rechte zu Göttingen und hannövrischer Hofrath, seit 1818 Oberjustizrath zu Hannover, und seit 1820 Präsident des für die 4 freyen Städte zu Lübeck errichteten Oberappellationsgerichts. Vergl. Meusel's gel. Teutschland XIV. 87. XVIII. 100. Saalfeld's akad. Gesch. von Göttingen S. 187. der auch seine Schriften anführt.

Heise (Carl Friedrich) ein mit vielen Kenntnissen begabter Prediger zu Sprackensehl, starb am 22. Juny 1813 in dem Alter von 39 Jahren, nachdem er 2 Jahre im Amte gestanden.

Heise (Carl Johann) wurde zu Querum bey Braunschweig am 15. April 1710 geboren, und war ein Sohn des Priors und Pastors Johann, zu Riddagshausen. Von Hauslehrern unterrichtet, kam er nach Schöningen in die Schule und studirte zu Helmstädt und Jena. Darauf war er Informator bey den Kindern des Syndikus Surland in Hamburg und Candidat des dortigen Ministerii, 1733 Katechet am Zuchthause, den 18. April 1738 Diakonus zu Buxtehude, am 24. Sept. 1741 Diakonus an der Petrikirche in Hamburg, darauf Archidiakonus, und starb am 14. Febr. 1773. S. Pratje Altes und Neues X. S. 225. Witt. hamburg. Prediger S. 28. Nova acta histor. eccles. XII. Bd. S. 776 f.

SS. Rede bey der Taufe eilf Mennonitischer Kinder, über Röm. X. 10. Hamb. 1751. 4. 6 Bog. S. hamburgische Berichte 1751. S. 432.

Heise (Heinrich) zu Adelepsen geboren, wurde 1627 Pastor an der Jacobi- und Georgienkirche zu Hannover und starb den 4. Januar 1643, 44 Jahr alt. Bart. I. 33.

Heise (Johann Christop Friedrich) siehe die Auswärtigen.

Heise (Johann Georg Ludwig) war erst Pastor zu Husum im Calenbergischen, seit 1805 zu Matfeld in der Grafschaft Hoya und starb am 18. Januar 1821, alt 5[illegible] Jahr 3 Monate.

Heise (Johann Wilhelm) aus Kerstlingerode, war erst 16 Jahre Prediger zu Bischhausen auf der Garte, kam darauf an die Jakobikirche in Göttingen und starb am 1[illegible] Sept. 1731 in einem Alter von 64 Jahren. S. hannöv. Magaz. 1807. S. 440.

SS. Antiquitates Kerstlingerodanæ. Lips. 1724. 1 Alph. Er war damals noch Pastor zu Bischhausen.

Heise (Ludolph) Magister und Poeta Laureatus, geboren am 3. Sept. 1585, wurde 1632 Stifts-Senior zu Wunstorf und starb am 20. May 1650. S. Brasse Geschichte dieses Stiftes. S. 252.

Heise (Martin Johann) Advokat zu Hannover, von ihm steht in den Annalen der braunschweig-lüneburg. Churlande 6. Jahrg. 3. St. S. 546—558: Das Frühlingsfest der weiblichen Industrieschule zu Hannover den 6. May 1792.

Heise (Otto Christoph) ein Sohn des Generals Heise, gegen 1750 geboren, studirte zu Göttingen, war

Amtsauditor zu Verden, Amtsschreiber zu Hagen, Amtmann zu Schatzfeld, dabey Kriegscommissär und seit 1802 Oberzollinspector zu Brunshausen und Stade, wo er 1819 starb.

§§. Erläuterung zu des Advokaten J. C. H. Müllers Schmähschrift: Hannover, wie es war, ist und werden wird. Hannover 1804. 4. 38 S. mit 15 Beylagen.

Heisius (Daniel Gerhard) ein Sohn des Pastors Ernst Heisius, zu Krummendeich im Lande Kedingen, am 10. April 1675 geboren, besuchte die Schulen zu Hamburg und Stade, ging 1693 nach Greifswalde, wo er am 21. Nov. 1695 de idea errante in monstrorum generatione unter dem Vorsitz Joh. Jac. Stolterfoths disputirte. Von 1696 bis 1698 studirte er auch in Leipzig, wurde 1704 Pastor zu Arbergen bey Bremen, und stand wegen seiner Gelehrsamkeit und seinen Kanzelgaben in solchem Ansehen, daß ihm nach dem Tode des Dr. Majers die Verwaltung der Superintendentur am Dom zu Bremen vom Consistorio 1724 mit den Einkünften auf ein Jahr zu besorgen aufgetragen, zu Arbergen aber einstweilen ein Interimsprediger bestellt wurde. Er starb zu Arbergen am 31. März 1747 und setzte in seinem Testamente 2000 Thlr. zu einem Stipendium aus, an welchem jedoch seine Verwandten zunächst Antheil haben sollten. S. Schlichthorst Beyträge zur Erläuterung der ältern und neuern Gesch. in den Herzogth. Bremen und Verden I. Bd. S. 40 f.

Heisling (Heinrich) wurde zu Buxtehude 1670 geboren, wo sein Vater gleiches Namens ein Kaufmann war, kam von der dortigen Schule 1685 auf das Gymnasium zu Stade, 1691 auf die Universität Jena, blieb drey Jahre daselbst, practicirte darauf als Advokat zu Stade, ward 1701 den 13. Aug. beyder Rechte Dr. zu Jena, und den 27. Jan. 1705 Syndikus in Stade. S. Stada liter. S. 56 f.

§§. D. jurid. inaugur. de eo quod justum est circa vulnera liberorum hominum. Jenæ. 1701. 4. 5 Bogen.

Heisling (Joachim) erblickte das Licht der Welt zu Buxtehude am 21. Aug. 1654, ging von der dortigen Schule 1669 auf die Lüneburger, 1672 auf die Universität Halle, und darauf nach Rostock. Practicirte als Advokat zu Stade, wurde den 6. May 1690 Bürger-Worthalter, den 11. Nov. 1693 Senator und Camerarius, den 11. Nov. 1702 Bürgermeister und kurz darauf Landrath und Regierungsassessor. S. Stada liter. S. 56.

Heistermann (Laurentius) war 1596 Erzbischöflicher Canonikus und Syndikus an der Domkirche zu Bre-

men und königlich dänischer Rath. In Pratjens Herzogth. Bremen und Verden stehet 6. Samml. S. 1—8 von ihm angeführt: Copiarium Erzstifts und der Stadt Bremischen Recesse, Statuten, Orden, Ritterrechts, Constitutionen, Edicts u. s. w. 520 S. in Fol. und in Valentin Nicolaida Dumradi Franzburgensis Anagrammatum Pempas Brema Canonica, steht S. 6 ein Anagramma auf Heistermann, 1639 8. ohne Meldung des Orts. S. mein Bremisches Gel. Lex. S. 195.

Helberg (Andreas Hermann) siehe die Auswärtigen.

Helberg (Heinrich, nach den Burtehuder Protocollis aber Johann) war der Sohn eines Rathsherrn zu Hannover, wurde 1628 Cantor zu Stade, hatte daselbst in der von den ligistischen Völkern damals besetzten Stadt, viele Drangsale zu erdulden. Am 4. July 1638 ward er Cantor zu Burtehude, verlor aber am 7. März 1651 diese Stelle. Nachher erhielt er die Pfarre zum alten Kloster vor Burtehude, machte sich um seine Gemeine sehr verdient, mußte jedoch viel von den dortigen eifrigen katholischen Mönchen erdulden, und starb 1661. S. Pratjen's Burtehuder Schulgesch. S. 29.

Heldberg (Christian Eberhard) siehe die Auswärtigen.

Heldberg (Georg Ernst) siehe die Auswärtigen.

Heldberg (Jacob) wurde zu Celle, wo sein Vater Ludolph ein Kaufmann war, 1649 geboren, er besuchte die dortige und die Lüneburger Schule, studirte zwey Jahre zu Helmstädt und dann zu Frankfurt an der Oder, hielt sich eine Zeit lang an dem churfürstlich brandenburgischen, und nachher an dem kaiserlichen Hofe auf, ging auf Reisen und besah viele Länder, trat dann in fürstlich braunschweigische, darauf in churfürstlich brandenburgische Dienste, wobey er zugleich Kanzleydirector in der Grafschaft Hohenstein war. Diese Bedienungen legte er nach 5 Jahren freywillig nieder, worauf ihn der König von Schweden Karl XI. seiner Gelehrsamkeit wegen, 1689 zum Regierungsrath in den Herzogthümern Bremen und Verden berief, und schon 1691 Sitz und Stimme im Consistorio verlieh. Er starb im Jahre 1712. S. Stada liter. pag. 57. Pratje Altes und Neues VI. Bd. S. 269.

Heldberg (Peter Philipp) Anwald bey dem Cellischen Oberappellationsgericht, wurde 1751 zu Göttingen beyder Rechte Dr. und vertheidigte unter dem Beystande des

ofrath Böhmers, seine Probeschrift: de officio et pote-
tate Rabbini Provincialis in terris Brunsuico-Luneburgicis.
ötting. 1751. 4. 40 S. Vergl. Götting. gel. Anzeigen.
751. S. 1097 f. Er wurde nachher Oberappellationsse-
retär und starb 1771.

Heldt (Johann) aus Hersfeld in Hessen, stand erst
n der Domschule zu Halberstadt, wurde 1636 Conrector an
r Neustädter Schule zu Einbeck, 5 Jahre darauf Rector
nd starb den 26. April 1684 alt 78 Jahre. Vergl. han-
övr. Magazin 1811. 24. St. S. 378. Acta Scholast. VI.
75. 475. Ich kenne von ihm ein teutsches Gedicht zur
ochzeit des Secretärs Joh. Friedr. Deichmann am Alexan-
ristift zu Einbeck. — Sein Sohn, Joh. Conrad, zu Ein-
eck geboren, war seit 1683 Prediger zu Oelper bey Braun-
chweig. Seit 1819 stehet der zu Elmsen gewesene Prediger
eldt als Pastor secundarius zu Bockenem im Hildesheimi-
chen.

Hellevach (Jacob) aus Goslar, war erst Rector
on 1576 bis 1582 an der dortigen Schule und dann Pa-
or an der Frankenbergischen Pfarre zu Goslar. S. Nova
cta histor. eccles. IV. Bd. S. 219. 227.

Hellfeld (Heinrich Wilhelm) aus Zellerfeld, war
r Verfasser der Preisschrift: Wie sind die Evangelien des
Matthäus, Markus, Lukas und Johannis entstanden? aus
as für Quellen haben ihre Verfasser geschöpft? für welche
ser und in welcher Absicht hat jeder geschrieben? wie und
as haben diese vier Evangelisten vor so vielen andern
vangelien voraus, welche vorhanden waren, und Apocrypha
ißen, und wodurch haben sie ein größeres und canonisches
nsehen erhalten? Göttingen 1794. Er starb aber schon im
ugust 1795.

Helm (Friedrich) wurde zu Bremervörde am 20.
ärz 1636 geboren und hatte den Licentiaten der Rechte
nd schleswig-holsteinischen Kanzler Johann Helm zum Va-
r. Er besuchte die Schulen zu Brunsbüttel, Itzehoe, und
it 1652 zu Bremen, ging 1653 nach Deventer, 1654 nach
ena, 1658 nach Tübingen, reisete mit dem Prinzen Jo-
ann August als Hofmeister 1662 durch die Niederlande,
rankreich und Italien, wurde am 6. Nov. 1663 zu Orleans
 der Rechte Dr., 1664 Kanzleyrath zu Glückstadt, ging
672 als Gesandter zum Convent nach Bielefeld, und starb
 diesem Jahre, den 23 Novemb. S. Molleri Cimbr. li-
rata. II. 316.

Ss. 1. Gaudium et votum Holsatiæ ob accessum et
scessum Friderici III, regis Daniæ. Tychopoli 1652. 4.

2. Disp. ad Cap. Venerabilem extra de Elect. Imperatoris, et electi potestate. Jenæ 1657. 4. recusa Volum. exercitationum juris publ. ab Ahasv. Fritschio collect. Rudolstad. 1667. 4. und in Joh. Strauch's Dissertationum Canonicorum solenniumn Triade. Jenæ 1673. 4.

Helmann (Johann Gerhard) wurde zu Halle im Ravensbergischen am 31. May 1633 geboren, wo sein Vater Johann Bürgermeister und Provisor war. Er kam 16.. auf die Schule zu Bielefeld, 1653 auf das Gymnasium zu Osnabrück, zog 1656 auf die Universität Jena, disputirte fleißig und wurde dort Magister. 1659 erhielt er zu Halle in Sachsen eine Informatorstelle und setzte dabey seine Studien fort. Er wollte dort seine Vorlesungen eröffnen, als ihn der Landrath von Schelen zu Schelenburg im Osnabrückischen zum Hausprediger berief. Hier mußte er vor dem Herzog August von Braunschweig-Lüneburg, Bischof zu Osnabrück predigen; dieser beschenkte ihn nicht nur mit Geld und seinem Brustbilde, sondern verlieh ihm auch im 31. Jahre seines Alters die Pfarre zu Barkhausen, 167. ward er an die Marienkirche in Minden berufen, wo er am 31. Aug. 1673 plötzlich starb. Vergl. Schlichthaber's Mindische Kirchengesch. II. Th. 1. St. S. 217 folgg.

SS. 1. Leichenpred. auf Joh. Reimer, Pastor zu Lintorff im Osnabrückischen, über Matth. 25, 23. 1668.

2. Leichenpredigt auf Heinrich Bories, Burgermeister in Minden, über Ps. 112, 5. 6. 1673.

3. Leichenpredigt auf Joh. Justus Edeler, über Jeremias. IV. 31. über dessen Frau Agnesa Unruh, Ps. .. 7. 8.

Helmbrecht (Johann) Pastor zu Osterode, schrieb Leichenpredigt auf den Rector Fabricius Henning Gottfried Osterode 1675. 4.

Helmer (Heinrich Julius Adolph) ein Sohn des gewesenen Pastors Helmer in Nienburg, studirte von 17.. bis 1787 in Göttingen, wurde 1790 Caplan und zweiter Prediger an der St. Blasiikirche zu Münden, 1801 Pastor Primarius und starb am 16. April 1808 im 45. Lebensjahre. Mehreres siehe in den monatlichen Nachrichten 18.. S. 54.

Helmers (Dietrich) ein Jubelprediger zu Nieder... 1591 geboren, Adjunct des Pastor Bernhard Schulte zu Wersabe seit 1621, und dessen Nachfolger seit 1632, bekam 1672 einen Amtsgehülfen und starb am 1. Jan. 167.. S. Schlichthorst Beyträge zur Gesch. der Herzogth. Bremen und Verden II. Bd. S. 317.

Helmkampf (August) war zu der Clus bey Ganders-
heim am 1. May 1733 geboren und hatte einen Pachtamt-
mann zum Vater, den er aber schon im 2. Jahre verlor.
Die Mutter hielt ihn bis in das 14. Jahr Hauslehrer,
dann genoß er den Unterricht des Predigers Evers zu Echte
und kam nach 4 Jahren auf die Schule zu Einbeck, wo er
5 Jahre blieb; ging 1756 nach Helmstädt, im folgenden
Jahre nach Göttingen. Michaelis trug ihm nach drittehalb
Jahren eine Hauslehrerstelle bey dem Grafen von Münch
zu Wologde an. Schon war er im Begriff nach Rußland
abzureisen, als ihm der damalige Generalsuperintendent zu
Clausthal, nachherige Abt Chappuzeau eine Hauslehrerstelle
bey dem Berghauptmann von Bülow zu Clausthal antrug,
welche er vorzog, und 6 Jahre in diesem Hause blieb; wäh-
rend dieser Zeit verlor er sein ganzes väterliches Erbtheil,
1500 Thaler. Im vorletzten Jahre seines Aufenthalts im
Bülowschen Hause, trug ihm der Abt Jerusalem die Stelle
eines Lehrers bey dem braunschweigischen Prinzen Leopold
an, die er sich aber verbat. Dagegen wurde er bald in das
Kloster zu Riddagshausen aufgenommen, wo er 3 Jahre
blieb. 1768 wurde er Prediger in der Bergstadt Altenau,
1776 dasselbe zu Dorste, und erhielt hier auf sein Gesuch
im Febr. 1803 seinen Sohn Christian Friedrich, als Colla-
borator zum Gehülfen (jetzt Pastor zu Leerbach) und starb
am 11. May 1814. S. vierteljährige Nachrichten 1814.
S. 77 folgg.

von Hemoldt, Premierlieutenant zu Göttingen, gab
heraus: Auszüge aus den neuesten und besten militärischen
Schriften, die Dressirung und Richtung des einzelnen Man-
nes sowohl, als auch die Evolutions ganzer Batallions und
Regimenter betreffend, nebst einem Anhange von der defen-
siven Schlachtordnung. Gött. 1779. 8. 6¼ Bog. 24 Kupf.
Mit einer Vorrede vom Lieutenant Meyer. S. götting.
gel. Anzeigen 1780. S. 113.

Helmold (Otto Christian) aus Göttingen, ver-
theidigte unter Mag. Fr. Wacker, welcher 1635 Rector zu
Ilefeld wurde, eine Disputat.: An Ramus sit pestis scho-
larum?

Helmschrod (Johann Christian) Feldprediger,
schrieb: Die dem abgöttischen Pabstthum abgezogene Larve.
Braunschweig 1719. 4. 8 Bogen.

Helmsdorf (Jodocus) wurde zu Heiligenstadt am
6. Dec. 1565 geboren, im Gymnasio der Jesuiten erzogen,
und in Maynz, wo er die Philosophie studirte, Baccalaureus
und Magister. Darauf trieb er die Rechtswissenschaften auf

eben dieser hohen Schule, und wurde nachher bey den Kindern des Raths und Dr. Selgen zu Duderstadt, Informator, ging 1588 auf die Universität Erfurt, machte 1590 eine Reise nach Italien, ward 1594 beyder Rechte Dr. zu Ferrara, 1596 Professor der Rechte zu Erfurt, Comes Palatinus, Stadtrichter, und starb am 2. Jan. 1631. S. Progr. Rector. Acad. Valentini Herdegen.

Helt (Adolph) ein Sohn des Predigers Jacob, zu Stade am 13. Novemb. 1592 geboren; sein Vater der ihn unterrichtete, lehrte ihn besonders die Musik und Singkunst; als dieser 1605 an der Pest starb, nahm der Rathsherr Gert Lackmann den Vaterlosen zu sich, und er mußte für den freyen Tisch, dessen Kinder im Singen unterrichten. Darauf kam er zu Hermann von der Beck, Probst zum alten Kloster, der sich in Stade aufhielt, dessen Söhne er zur Schule führen und privatim unterweisen mußte. Hier blieb er 4 Jahre, und benutzte den Unterricht des Rectors Bescher. 1613 ging er nach Rostock, 2 Jahre darauf aber nach Jena, 1617 kam er wieder nach Stade, wurde 1618 Pastor zum Grünendeich im alten Lande, 1619 erhielt er einen Theil einer Vicarie von der Familie von Zesterfleth, und 1622 die Vicarie selbst. Am 3. Dec. 1626 wurde er zum Diaconus an der Nicolaikirche in Stade berufen und 1628 zum Hauptpastor erwählt. Als die ligistische Armee Stade einnahm und die übrigen Prediger vertrieb, durfte Helt bleiben, nicht wie Jöcher, der ihn Held schreibt, sagt, aus Hochachtung, sondern weil die Commissarien nicht den Anschein haben wollten, mehr zu unternehmen, als nach dem kaiserlichen Restitutionsedict geschehen sollte. Nach der Eroberung der Stadt Magdeburg hatten ihm die Katholiken auch einen Tag angesetzt, an dem er weichen sollte, doch Gustav Adolphs Ankunft verwirrte ihre Anschläge. Als Pappenheim 1632 nach Stade kam, gerieth Helt in die größte Gefahr. Man wollte sein Haus stürmen, allein ein Pfaffe, der bey ihm einquartiert und vermuthlich selbst nach Helts Gütern begierig war, hielt durch sein Ansehen den Pöbel ab. Pappenheim verließ Stade aus Furcht vor der schwedischen Armee plötzlich und nahm alle Katholiken und Ordensleute mit sich. Nun kam der von den Katholiken aus Horneburg verjagte Pastor Joh. Risler nach Stade und wurde Prediger an der Pancratiikirche; beyde arbeiteten einen neuen Katechismus aus, ließen ihn ohne Censur, und ohne die Glieder des Ministeriums zu fragen, drucken, welcher aber, wegen der darinn angetroffenen Irthümer so viel Lerm und Widerspruch verursachte, daß von 2 lutherischen Universitäten Responsa eingeholt werden mußten, wogegen aber Helt sehr eiferte. Endlich mußte er einen Revers un-

erschreiben, da er diesem aber nachher entgegen handelte, g er sich einen doppelten Injurienproceß zu und wurde am 3. Oct. 1639 seines Amtes entsetzet. Seitdem suchte er ald hier, bald dort sein Recht zu vertheidigen, aber verge- ens. Bald war er in Bremervörde, bald in Speier, bald n Hamburg u. s. w. 1643 zog er mit seiner Familie ganz ach Hamburg, reisete etliche mal nach Wittenberg, wohnte n den letzten Jahren in Altona, und starb am 11. Sept. 662. S. J. H. Pratjens Leben, Schriften, Schicksale nd Irthümer Adolph Helts. Stade 1754. 4. Molleri Cim- ria liter. II. 314. Er war kein ungeschickter Prediger, ge- eth aber aus Blödigkeit des Verstandes, auf den thörigten infall, er sey ein außerordentlicher Bote Gottes an die Welt.

§§. 1. Leichenpredigt auf Ludwig von Münchhausen. Stade 1628. 4.

2. Adolph Helt's und Joh. Risler's Kinderlehre, nach em Katechismo Lutheri. Hamb. 1634. 12.

3. Ad. Helt's und Joh. Risler's Ehren- und Gewis- nsrettung, wider das falsch genannte schriftmäßige Beden- n Mich. Havemanni. Hamb. 1635. 12.

4. Der wunderbare und herrliche Tag des Menschen- hnes, den er verheißen hat in der Zeit, durch seine heili- n Propheten und Apostel; Jesa. IV. 4. 1 Cor. III. 13. Thess. II. 8.

5. Beschreibung von dem Gerichte und der Erschei- ung Christi, darin der Antichrist, der unter den Luthera- ern ist, geoffenbaret wird, nach 2 Thess. II. Apocal. II. 7. 3 Theilen. Amsterd. 1641. 12.

6. Der allgemeine Friede Jesu in dem großen Ge- imnisse seines Abendmals. Amsterd. 1642. 8.

7. Uebung der Gottseligkeit, zum Anfange des christli- en Lebens, mit dazu gehörigen Gebeten. 1644. 4.

8. Prüfung der Sachen eines evangelischen Predigers, nter dem Namen, Eliä Prätorii, mit den evangelisch-lu- erischen Predigern. Rotterd. 1646. 4.

9. Apostolische Zeitlehre, von der einen, allgemeinen, iligen, apostolischen Kirche. 1646. 4.

10. Specimen einer Postillen zur Reformation des riesterthums Christi gehörig. 1646. 4.

11. Erklärung über die Offenbarung Johannis und echielis, Cap. 42. 48. 1649. 4.

12. Buch des ewigen Evangelii vom Sühnopfer J. C. 45. 4.

13. Prædicatio Evangelii æterni. 1660.

14. Im X. Band des Alten und Neuen steht S. 172 f. achricht von Adolph Helt's Hausbuch, darinn er sein Le-

ben und seine Geschichte selbst zu beschreiben angefangen hat. —

15. In der hamburgischen vermischten Bibliothek steht Bd. III. S. 923 folgg.: Biga Epistolarum ineditarum Adolphi Heltii et Bartholdi Nihusii.

Helt (Jacob) wurde den 25. Jan. 1549 in Stade geboren, vermuthlich in der dortigen Schule unterrichtet und wahrscheinlich in Wittenberg zum Theologen gebildet. Darauf ward er Lehrer der sechsten Klasse am Gymnasio zu Stade und Cantor, auch kann man das Jahr nicht angeben, in welchem er Diaconus an der Nicolaikirche geworden. So viel ist gewiß, daß er von 1600 bis 1605 als Capellan dieser Kirche ist besoldet worden. Auch als Prediger behielt er seinen genannten Schuldienst. Während der Pestzeit besuchte er die Kranken unermüdet, wurde aber selbst krank und starb am 8. Sept. 1605 an dieser Plage. S. Herzogthümer Bremen und Verden II. 335—342. Der angeführte Adolph war einer von seinen 7 Kindern; der erste Sohn Johann hatte eine Predigerbedienung in Stade und wurde von Tilly vertrieben.

Helvicus, Helwig (Wolfgang) ein Gelehrter, von dessen Jugendjahren ich eben so wenig, wie Jöcher und Strieder etwas, obgleich in Ansehung seiner andern Lebensumstände, verschiedenes mehr anführen kann. So viel ist gewiß, daß er zu Großgerau geboren, und ein Sohn des Rentmeisters Quirin Helwig gewesen sey. Im Jahr 15.. war er Prediger zu Elnhausen bey Marburg, nachher zu Ober und Nieder-Weimar, nicht weit davon; das letzte Amt verließ er 1606 mit andern Predigern, die sich nicht bequemten, die vom Landgrafen Moritz anbefohlnen kirchlichen Verbesserungspuncte, anzunehmen. 1607 ward er Prediger an der Nicolaikirche zu Lemgo, (s. Pustkuchen Denkwürdigkeiten der Grafschaft Lippe, S. 88.) 1610 Superintendent zu Osnabrück. Da es damals des Kriegs wegen unsicher zu reisen war, ertheilte ihm der Bischof Philipp Sigismund einen selbstgeschriebenen Paß, dieses Inhalts: Daß man den von Lemgo nach Osnabrück vom Rath öffentlich berufenen Superintendenten, Herrn Wolfgang Helvicus, nicht allein möge frey passiren lassen, sondern es möchten ihm auch seine Beamten allen guten Willen erzeigen, und seine Reise bestermaßen befördern, d. d. 7. Oct. 1610. (S. Rolling's Osnabr. K. H. S. 128 f.) Hier wurde Helvicus 1617 in einen doppelten Streit verwickelt. Den ersten bekam er mit dem katholischen Domprediger, Wilhelm Dest.., der die Hochzeiten an den Sonntagen nicht wollte abschaffen lassen, worüber Helvicus ein Buch schrieb, Mutius genannt, und dadurch das Verbot der Hochzeiten an Sonntagen be-

wirkte, den andern mit einem reformirten Edelmann, Johann von Münster zu Vortlage, der in seiner dem Osnabrücker Rath dedicirten Postill, dem Helvicus und zwey verstorbene Prediger, auch einige Mitglieder des Raths des Calvinismi verdächtig machte, wogegen er seine treuherzige Ermahnung u. s. w. schrieb, und den von Münster zum Stillschweigen brachte. (S. Röling a. a. O. S. 137 f.) Als 1626 die Katholiken durch den General Tilly wieder mächtiger wurden und von Münster sich einen großen Anhang verschafft hatte, wurden viel Prediger und auch Helvicus aus der Stadt gejagt, worauf er zu Arzen im Lüneburgischen (vielleicht Erzen im Calenbergischen) als Prediger kam und daselbst starb. S. Röling a. a. O. S. 152.

§§. 1. Elegia funebris in obitum Hedwigis, Hass. Landgr. bey Aegyd. Hunnii orat. fun. de vita et morte Hedwigis. Marp. 1590. 4.

2. Viginti et quinque Odæ lyricæ, pleræque sacræ, animi causa, grassante peste compositæ. Marp. 1598. 4.

3. Analytica disp. qua ad famosum libellum sub nomine Valentis a Lewerle Osnabrugensis, a Guil. Deftio (Jesuita) sparsum, pro adserenda diei dominicæ sanctificatione respondetur et veritas vindicatur. Bremæ 1614. 4.

4. Treuherzige Warnung an die Bürgerschaft zu Osnabrück, daß sie sich vor der neuen ihr von Johann von Münster dedicirten calvinischen Postille als einem schädlichen Seelengift mit höchstem Fleiß fürsehen und hüten möchten. Osnabr. 1619. 4. Zum zweytenmal in diesem Jahre mit Helvicus scholiis marginalibus. Von Münster schrieb dagegen: Apologia christiana u. s. w. Frankfurt am Mayn 1619. 4.

5. Antwort auf Münsters Verantwortung, Osnabrück 1620. 4. und kurzer ebenmäßiger Knüttel bey Münsters bellenden Hund. Frankf. 1721. 4.

6. Gegenwehr wider Romani Altglaus (d. i. Wilhelm Aschendorf) Schmähebuch, Rettung genannt. Vergl. J. A. Strubberg's Nachr. in der Samml. von alten und neuen theolog. Sachen 1732. S. 198—207.

Hemme (Franciscus) wurde 1670 den 1. März zu Hannover geboren, ging von der dortigen Schule 1689 nach Celle, 1690 nach Helmstädt, 1691 nach Jena, wurde den 14. Nov. 1695 Prediger an der Marienkirche in Minden, 1708 an der Egydienkirche zu Hannover, legte den 17. Nov. 1730 sein Amt nieder und starb sechs Monate darauf zu Scharzfeld. S. Schlichthaber's mindensche K. G. II. Th. 2. St. S. 232. Meier's hannövr. Reform. Gesch. S. 237.

§§. Leichenpredigt auf Dr. G. D. Engering. Minden 1704.

2. Zwey Parentationen, auf Joh. Georg Margarin, Senior des Mindner Ministerii, und auf dessen Frau. Ebend. 1705 und 1706.

von Hemessen (Gerhard) erblickte das Licht der Welt zu Bremen am 10. July 1722, studirte daselbst und 1746 zu Leyden, 1747 zu Duisburg, worauf er 1748 Hofprediger bey dem Fürsten von Schönaich-Carolath in Schlesien, und 1751 nach der den Reformirten zu Göttingen gestatteten Religionsübung, deren erster Prediger und zugleich außerordentlicher Professor der Philosophie, wie auch im Jahre 1754 Magister wurde. Er folgte aber von dort im Febr. 1755 einem erhaltenen Rufe als Prediger nach Jever und Waals, ward den 12. Sept. 1766 Prediger an der Stephanskirche zu Bremen, den 30. März 1769 Dr. der Theologie zu Harderwyk und starb den 29. April 1783. S. Rotermund's bremisches Gel. Lex. I. 196.

§§. 1. Tentamen historico exegeticum in Epist. apocalypticam ad Angelum ecclesiæ Philadelphensis. Bremæ 1746. d. 18. Aug.

2. Die Dankbarkeit, welche man Gott und dem König schuldig ist, bey der Einweihung der reformirten Kirche über Esra VII. 27. 28. bey Legung des Grundsteines in Göttingen gehalten. Göttingen 1753. 4. Holländisch übersetzt: Rotterdam 1754.

3. Zwey Predigten, bey Gelegenheit der Erderschütterungen zu Lissabon und Aachen. Frankf. 1756. 4.

4. Disp. histor. exeget. explicatio Psalmi 29. Harderov. 1769. 4. 53 S.

5. Gebete und Lieder für Seefahrende und deren Verwandte (vom Pfarrer Blumenbach) mit einer Abhandlung von Hemessen begleitet und herausgegeben. Bremen 1770. 8.

6. Die Vorsichtigkeit eines Christen bey vermeinter Stärke in Versuchung. Eine Predigt über 1 Cor. X. 12. bey Gelegenheit der in Bremen eingeführten Schauspiele. Frankf. und Leipzig 1783. 8. 48 S.

7. Im bremischen Domgesangbuche stehet Num. 600. das Lied von ihm: Gottes Wille, Gottes Rath muß meinen Willen lenken. Im neuen Bremischen ist es der 442 Gesang.

Hempel (Adolph Friedrich) ist zu Neustrelitz am 3. August 1767 geboren, studirte zu Göttingen von 1786 bis 1789, ward Dr. medic., Privatdocent und Prosector daselbst 1789, seit 1808 außerordentlicher, seit 1819 ordentlicher Professor der Arzneygelehrsamkeit. S. Meusel's gel. Teutschland Bd. 14. S. 94. Bd. 18. S. 110. Saalfeld's akad. Gesch. von Götting. S. 331., der auch seine Schriften anführt.

Hempel (B. F. G.) war 1789 Pastor zu Breselenz in der Inspection Dannenberg und schrieb:

SS. 1. Gedanken und Vorschläge zur Errichtung einer allgemeinen Wittwencasse für die sämmtlichen Geistlichen in den churhannövrischen Landen. In den Annalen der braunschweig-lüneburgischen Churlande. 3. Jahrg. 3. St. S. 591—603.

2. Vorschlag zu zweckmäßiger Bekanntmachung vollzogener Todesstrafen. Im hannövr. Magazin 1792. St. 28. S. 441—446. Ist vielleicht mit folgendem eine Person.

Hempel (Carl Friedrich Günther) war 1794 Prediger zu Dannenberg, wurde darauf Superintendent zu Klötze und 1805 dasselbe zu Fallersleben, wo er noch thätig ist.

SS. 1. Beantwortung der Frage im hannövrischen Magazine vom 24. März 1794, wegen der Wörter Fensterruthe und Fensterscheibe, in eben dem Jahrgange St. 33. S. 511 f.

2. Fernerer Nachtrag zu des Pastors Dr. Gittermann Umriß von dem Leben Herman Conrings im 20. Stück des hannövr. Magazin 1821. Ebend. im 35. Stück d. Jahres S. 278 f.

Hempel (E. A. L.) ein Sohn Adolph Friedrichs, zu Göttingen geboren, besuchte von Johanni 1794 die dortige Schule, hörte seit 1810 Collegia und wurde vom Vater zum eifrigen Studium der Anatomie und Physiologie angehalten, bis die Befreyung von der französischen Zwangsherrschaft erfolgte, wo er in einem zu Göttingen angelegten Militärhospitale der Russen und Schweden sich nützlich machte. Verließ aber, nachdem er im Februar 1814 vom Fleckfieber hergestellt war, seine Vaterstadt, um in Hildesheim unter der Leitung des Oberstabschirurgus Dr. Spangenberg in einem Militärhospitale der königl. preußischen Truppen zu arbeiten; wurde aber, ehe er dahin abging, von der Medicinalbehörde des Königreichs Hannover examinirt, bey dem Generalhospital der königl. hannövrischen Armée, als Assistenz-Wundarzt angestellt und arbeitete daselbst bis um August 1814, wo das Personal, nach Flandern und Brabant zu dem sich daselbst befindenden Corps abging. 1815 ward er zu dem Infanterie-Bataillon Hoya versetzt, mit welchem er bey Waterloo die Tage des 16, 17 und 18. Juny, die zur Befreyung vom Tyrannenjoche so viel beitrugen, verlebte, und schon am 6. July befand er sich in Paris, brachte einige Wochen im Lager von Boulogne zu, und wurde, nachdem der Friede, so gut wie abgeschlossen war, zum Hospital nach St. Deny's, darauf aber bey einer Division als Chef zu Courwoge, versetzt. Als den 1. Jan. 1816 dieses Hospital aufhörte, kam er zu der Occupa-

21*

tionsarmee nach Condé. Hier wurde eine chirurgische Schule für die Aerzte und Wundärzte der Armee errichtet, Hempel erhielt das Lehrfach der Anatomie, und trug in drey Jahren den Cursus der Anatomie, verbunden mit einem Examinatorio dreymal vor. Gegen Ostern 1817 verließ er Frankreich auf einige Monate und wurde den 18. Juny d. J. zu Göttingen Dr. medic. chirurg. et artis obstetr. mit einer Disputation. Nach der Zurückkunft setzte er den Cursus der Anatomie fort, bis 1818 das Hospital-Personal bey der Rückkehr auf Wartgeld gesetzt wurde. Seitdem widmete er sich in Göttingen den Wissenschaften, erhielt zu Anfang des Jahres 1818 das allgemeine Ehrenzeichen für die Schlacht bey Waterloo, studirte, von der hohen Kriegskanzley in Hannover unterstützt die Militärheilkunde und ist jetzt Assistenz-Wundarzt beym königl. hannövrischen Generalhospital. (Aus mitgetheilten Nachrichten.)

SS. 1. Diss. inaugur. med. sistens momenta quaedam circa Aetiologiam Ischuriæ vesicalis. Gœtting. 1817. 4.

2. Handbuch der Kriegs-Hygieine. Mit einer Vorrede von Dr. Langenbeck. Göttingen 1822.

Hempel (Gustav) war zuerst Referendarius bey der königl. Regierungs-Canzley zu Stade und seit 1681 königlicher Stadtvogt zu Bremen, weil er aber das bremer Bürgerrecht nicht hatte, so erkannte ihn der Magistrat alter Verträge gemäß, nicht als solchen an. Darüber entstand eine zehnjährige Vakanz in der Stadtvogtey. Diesen Streit benutzte der königliche Etatsrath Besser und bezog das von den Stadvögten vorher bewohnte Palatium, und so kam es denn, daß nachher die Stadtvögte eine Dechaneiturie beziehen mußten. S. Rotermund's brem. Gel. Lex. I. 196.

Hempel (Polycarp Gottlieb) aus Erfurt, war Juris practicus zu Lauenburg, dann Bibliothekschreiber zu Hannover, wo er am 16. Dec. 1799 starb.

SS. Inventarium Diplomaticum historiæ Saxoniæ inferioris et omnium ditionum Brunsvico Luneburgicarum d. i. Verzeichniß derer Urkunden der Historie von Niedersachsen und aller chur- und fürstlich braunschweig-lüneburgischen Staaten, darin alle kaiserlichen, königlichen, chur- und fürstlichen, auch andere Schenkungen, Privilegia, auch das Reich, Stifter, Klöster u. s. w. angehende Documente, Churbraunschweig, Lüneburg, oder Calenberg, Göttingen, Grubenhagen u. s. w. anbetreffend, in chronologischer Ordnung von 786 bis 1778 enthalten, nebst nöthigen Registern. 1 und 2. Theil Hannover und Leipzig 1785. 3. Theil ebend. 1786. 4. Theil 1798, bis zu Ende des 17. Jahrhunderts. Folio. Der 5. zum Druck fertig gewesene Theil dieses schätzbaren Werkes, wurde von der Wittwe vergebens

um Druck ausgeboten. Im allgemeinen literar. Anzeiger wurden 1799 S. 1078 einige falsche Data angezeigt.

Hemsen, aus Holstein, Dr., ist seit 1822 zweyter Prediger an der neuen Universitätskirche in Göttingen. Er wurde am 30. Dec., als am Einweihungstage, ordiniret.

Hencke oder Henke (Johann Christoph) geboren u Hildesheim 1739, war Organist an der dortigen Martinikirche und starb am 27. Januar 1805. S. Meusel's el. Teutschland III. 207. XIV. 99.

SS. Völlig entdecktes Geheimniß der Natur, sowohl in Erzeugung des Menschen, als auch in der willkührlichen Wahl des Geschlechts der Kinder. Braunschweig 1786. 8. Dieses 2 bis 3mal nachgedruckte Buch erschien zwar unter Henkens Namen, der Advocat J. H. Firnhaber soll aber er eigentliche Verfasser seyn, und Henke nur Data dazu geliefert haben.

Henke (Heinrich Ludwig) geboren zu Hildesheim m 6. Aug. 1766, begab sich zu Michaelis 1787 auf die Universität Erfurt und 1789 nach Jena; wurde 1791 Dr. medic. zu Erfurt und schrieb eine Disp. de Hæmorrhagiis teri nocivis, practicirte darauf in Hildesheim als Arzt und st seit 1818 Stadtphysikusadjunctus. Er lieferte 1807 eine Uebersetzung von Mahon über die syphalitischen Krankheiten er Schwangern. Auch in Hufland's Journal der practischen Arzneykunde steht Bd. 44 eine Abhandlung über den Gebrauch des Bismuthi nitric. in Wechselfiebern. (Aus mitgetheilten Nachrichten.)

Henke (N. N.) seit 1772 Pastor zu Brelingen, Mitglied der Landwirthschaft zu Celle, Stifter einer Privat-Vieh-Assecurations-Societät, starb am 8. April 1789.

Henkel (Justus) aus Halberstadt, wurde 1558 Diaconus an der Stephanskirche in Goslar, war aber ein unruhiger und zanksüchtiger Mann, ließ sich in den damaligen Unruhen von fürstlicher Seite die Predigten im Kloster Neuwerk auftragen und bekam 1575 seinen Abschied. S. nova acta histor. eccles. Bd. V. pag. 217.

Henckel (Theodoricus) war Professor und Conrector am göttingischen Gymnasio und seit 1644 Stadt-Secretär.

Henich (Johann) siehe Heinich.

Hennemann (Wilhelm Johann Conrad) Medicinä Dr., und 1778 Privatdocent zu Göttingen, wurde 1779 Physikus zu Schwerin, 1786 Sanitäts- und Hofrath daselbst und 1808 Leibmedikus des Herzogs zu Schwerin. S. Meusels gel. Teutschland III. 207. XVIII. 119.

§§. 1. Progr. Primæ lineæ nosologiæ morborum animalium. Gœtting. 1779. 4.

2. Sammlung der neuesten Schriften über die Vieharzneykunst in Auszügen und Uebersetzung. 1. Bds. 1. St. Stendal 1783. 2. St. ebend. 1785. 8.

3. Vitel's Unterricht in der Vieharzneykunst; aus dem Französischen übersetzt und mit Anmerkungen versehen. 2ten Theils 1ster Band, von den superfiziellen Krankheiten. Lemgo 1785. — 2ter Band, von den innerlichen Krankheiten der Pferde, des Rindviehes, der Schafe, ebend. 1785. 3ten Theils 1ster Band, von den dem Viehartzt nöthigen Arzneyen, ebend. 1786. 8. (Der erste Theil ist von dem verstorbenen Erxleben übersetzt.)

Henning, Henninges (Friedrich) von dessen Jugendjahren nichts bekannt ist, war bey dem Anfange der Reformation Domprediger in Hamburg. Als 1525 die Zwistigkeiten wegen der Predigt des Evangelii sehr heftig wurden und der Magistrat sämmtliche Lehrer auf das Rathhaus forderte, wanderte Henning mit Dr. Barthold Möller, als die Evangelischgesinnten in der angestellten Disput. gesiegt hatten, aus der Stadt; beyde begaben sich nach Rostock, und Henning wurde bald darauf als Pleban an die Nicolaikirche in Lüneburg berufen, wo man ihn seines Eifers wegen sehr schätzte; er kam aber 1529 oder 1530 zu bessern Einsichten, theilte das Abendmahl in beyden Gestalten aus, und ließ teutsche Gesänge singen. Als Urban Rhegius 1532 in der Johanniskirche die merkwürdige Disput. de justificatione impii hielt, war er am 17. und 18. Junius Respondent, und wurde 1540 oder 1541 der erste evangelisch-lutherische Superintendent und sein Ansehen wuchs nicht nur in Lüneburg, sondern es bedienten sich auch andere Städte seines Rathes. 1543 taufte er Herzog Franz I. von Lauenburg, Prinzessin Tochter, und hielt eine Taufrede dabey. Im Jahre 1548 war er mit auf dem Convente zu Mölln, der unter der Direction des Joh. Aepini, wegen des Interims gehalten wurde, wo die Schrift zu Stande kam: Bekanntnüß und Erklärung aufs Interim, durch der ehrbaren Städte, Lübeck, Hamburg, Lüneburg, Superintendenten, Pastoren und Prediger, zu christlicher und nothwendiger Unterrichtung angestellt. Magdeburg 1549. 4. und abermals 1599. Ein Auszug stehet in den unschuld. Nachr. 1708 S. 86 folgg. Da sich der Druck dieses Bekenntnisses verzog, ließ der Magistrat in Lüneburg durch seine zwölf Prediger eine Confession in lateinischer und teutscher Sprache am Himmelfarthsfeste 1549 aufsetzen und sie dem Kaiser überreichen, mit der unterthänigsten Bitte, die Stadt Lüneburg und ihre Nachkommen bey diesem Bekenntnisse zu

lassen. Er unterschrieb auch die acht Artikel, die zu Braunschweig wider die Adiaphoristen gestellet wurden, so wie die lüneburgischen Artikel; war ein Gegner des Dr. Majer, Zwinglis, Melanchthon's, Monkhusen und Hardenbergs, und endigte sein thätiges Leben am 5. Dec. 1563. Vergl. Bertram's evangel. Lüneburg S. 166—176. Molleri Cimbria liter. I. 247 f. Rotermund's Andenken an die Männer die für und gegen die Reformation Lutheri gearbeitet haben. 1. Bd. S. 508 f.

§§. 1. Confessio de S. Cœna, publico ord. eccles. Luneburgensis nomine scripta. Magd. 1557. 8.

2. Presbyterii Luneburgensis confessio, s. epistola responsoria ad Matth. Flacium et Nicol. Gallum, contra Georg. Majoris de bonorum operum ad salutem necessitate doctrinam, in Conr. Schlüsselburgii catalogo hæreticorum, lib. VI. de Majoristis. Francof. 1599. 8.

Henninges (Georg) aus Northeim, wurde den 15. Febr. 1554 zu Wittenberg Magister, darauf Conrector an der Katharinenschule zu Braunschweig, 1557 Pastor an der Georgenkirche in Hannover und starb den 8. Octob. 1580. Er hat die Formulam Concordiæ mit unterschrieben und ist 50 Jahre im Amte gewesen. S. Meier Reform. S. 112.

§§. 1. Die Psalmen Davids in Verse gebracht, und 1574 gedruckt.

2. Erklärung der Sprüche Salomonis. Magdeburg 1576. 8.

Henninges (Hieronimus) ein Sohn Friedrichs, wurde zu Lüneburg geboren und 1563 Archidiaconus an der dortigen Johanniskirche. Er war Lossii Schüler, ein guter Historikus und starb den 28. Febr. 1597. S. Bertram evangel. Lüneburg S. 595 f.

§§. 1. Genesis et descriptio vitarum regum Hungariæ. 1597. 8. S. Horanyi Memor. Hungaror. Tom. III. S. 671.

2. Ein Brief an den König von Dänemark (1587) seines vorhabenden Werkes Theatrum u. s. w. wegen geschrieben, steht in Schumachers Briefen an die Könige von Dänemark. Th. III. S. 351.

3. Theatrum genealogicum ostentans omnes omnium ætatum familias: Monarcharum, regum, ducum, marchionum, principum, comitum atque illustrium heroum et heroinarum; item philosophorum, oratorum, historicorum quotquot a condito mundo, usque ad hæc tempora vixerunt etc. in IV Tomos collectum. Magdeb. 1598. Jöcher sagt im Gelehrten-Lexic. II. S. 1492, es würde seiner Seltenheit wegen wohl mit 100 Thlr. bezahlt. Der 4. Band bestehet aus 2 Theilen. Ein Opus posthumum.

Henninges (Johann) wurde 1551 Prediger an der Marien- oder Johanniskirche in Hannover und starb 1589. Er ist von dem zu Gronau gebornen Joh. Henninges verschieden, welcher als Special-Superintendent zu Weibergholtensen am 10. März 1602 starb, auf welchen M. Barth. Sengebähr, General-Superintendent zu Alefeld, eine Leichenpredigt gehalten hat.

Henninges (Sebast.) stand 1534 als Prediger an der Egydienkirche zu Hannover. — Ein Henninges, der sich nicht weiter kenntlich gemacht hat, lieferte Bemerkungen über die Maulwurfs-Grille, oder den Erdkrebs; im Hannövr. Magaz. 1818. Stck. 94. S. 1489—1496.

Hennings (Ambrosius) wurde am 9. März 1638 zu Kopenhagen geboren, wo sein Vater Simon, damals teutscher Prediger war. Von Hauslehrern unterrichtet kam er im 10ten Jahre in die öffentliche Schule zu Kopenhagen, 1651 in die Schule zu Rostock, darauf in die zu Stralsund und endlich in die Domschule zu Bremen. Im Oct. 1657 ging er auf die Universität Jena, zwey Jahre darauf nach Rinteln, wo er unter dem Dekanate seines Schwagers Mich. Watson am 25. April 1661 Magister wurde. Auf Verlangen seines kränklichen Vaters kehrte er nun nach Bremen zurück; dieser suchte noch im Jahre 1661 in Stade nach, ihm seinen Sohn zu adjungiren. Sein Wunsch ward erfüllt und da Simon auf der Rückreise von Stade plötzlich zu Osterndorf starb, so erhielt der Sohn Ambrosius einige Versicherungen seines Vaters Nachfolger, als Prediger am Dom zu werden. Da aber seine öffentliche Prüfung nicht ganz nach Wunsch ausfiel, machte man ihm mancher Schwierigkeiten. Er reiste deswegen nach Stockholm, predigte am Sonntage Reminiscere daselbst, und ward, jedoch unter der Bedingung, noch ein Jahr auf einer Universität zu studiren, zum Domprediger in Bremen ernannt. Er begab sich erst nach Rostock und dann nach Greifswalde, wo er 1663 den 12. Febr. unter Joh. Michaelis, Theses miscell. theolog. de persona Christi, de prædestinatione, de baptismo und de sacra coena vertheidigte, die sich mit einigen Corollariis aus dem A. und N. Testamente und mit einer Mantissa nonnullorum casuum conscientiæ schließen. Aus dieser Disp. ergiebt sich, daß er sein Lehramt am Dom zu Bremen noch im Jahr 1663 antrat. Er erfüllte indeß die Wünsche seiner Obern und seiner Gemeine nicht ganz. Sein hitziges Temperament verleitete ihn zu manchen Uebereilungen, und dabey hatte er an dem Magister Eule einen Collegen der ein Meister im Streiten war; ihre Uneinigkeit gab öffentliches Aergerniß, und er wurde deswegen 1667 zur Strafe als Diakonus nach Verden versetzt, als

er sich seitdem besser betrug, 1675 Hauptprediger am dortigen Dom, und starb am 26. Februar 1690. S. mein Bremisches Gel. Lex. I. 197. f.

§§. 1. Klageschrift bey dem Tode seines Vaters, im Dom zu Bremen gehalten 1661. 4. 32 S. Sie steht hinter Dr. Lüdemanns Leichenpredigt.

2. Memoriale Evangelicum continens quintuplex reminiscere. Eine Gastpredigt am Sonntag Reminiscere, 1662 in Stockholm gehalten, über Matth. 15, 22—28. 5 Bog. in 4. seiner Mutter zugeeignet.

3. Theses miscell. Theolog. Greifswald 1663. 4. Dr. Heinr. Flocke, Prediger an der Stephanskirche in Bremen, schrieb dagegen.

4. Lob- und Trostrede bey der Beerdigung der Rectorin Anna Wagetius 1671. 4. 20 S. hinter der Leichenpred. Ragers.

5. Angelicum doctorum in officio et cruce solatium. Leichenpred. auf M. Mich. Rager, Superint. in Verden. Bremen 1675. 4. 54 S.

6. Dankbares Sinnbild eines in Gott freudig verstorbenen Kirchenlehrers, aus Ps. 73, 25. 26. Leichenpred. auf M. Dietr. Tonnenmacher. Bremen 1685. 4. 51 S.

Hennings (Johann Gottfried Hieronymus) erst Rector zu Danneberg, kam 1799 als Prediger nach Altencelle in der Inspection Celle, wo er aber 1814 nicht mehr war.

§§. 1. Wahrheiten der Religion Jesu in Predigtform. Celle 1797. 2ter Bd. Ebend. 1798. 8.

2. Eine Taufrede; in Salfelds Beytr. zur Kenntniß und Verbesserung des Kirchen- und Schulwesens II. Bd. 4 Heft. S. 478—482.

3. Darf man wünschen, daß anstatt der lutherischen Bibelübersetzung eine andere kirchliche eingeführt werde? Ebend. VI. Bd. 4. Heft. S. 449—472.

4. Eine Trauungsrede. Ebend. Bd. VII. 2. Heft. S. 193—198.

Hennings (Simon) der Vater des Ambrosius, wurde zu Bergen in Norwegen am 19. April 1608 geboren, und war ein Sohn des Ambrosii Hennings aus Lübeck, welcher als teutscher Prediger an der dortigen Marienkirche stand. Den ersten Unterricht erhielt er von Hauslehrern, den folgenden in der Schule zu Bergen. Am 9. Dec. 1627 kam er nach überstandenen Schiffbruch auf der Universität Rostock an, und zeichnete sich bald durch seine Fertigkeit im Disputiren so sehr aus, daß ihm der Dr. Joach. Stockmann in einem Gedicht besang, das sich also anfängt: Fama sacræ magna est, nostræ ut sit fama Cathedræ, non

miror, ecce ipsos vocat, in certamina qua vis artecales logicos, tua sit victoria amice etc. Am 18. Aug. 1631 wurde er Magister, und predigte mit solchem Beyfalle, daß ihn der Superintendent Joh. Goldstein und die andern Prediger aufforderten, seine über den 22. Ps. gehaltenen Homilien, drucken zu lassen. Am 2. März 1632 trat er eine gelehrte Reise durch Teutschland, Holland und England an, wurde bey Minden von Räubern angefallen und seiner Sachen beraubt. In Kölln erhielt er eine Einladung von der teutschen Gemeine in Kopenhagen zu einer Gastpredigt. Er kehrte um, kam am 12. May in der Hauptstadt Dänemarks an, predigte den folgenden Tag, wurde am 27. May gewählt und den 18. Jul. eingeführt. Seinen alten Vater überredete er, als seine Mutter starb, sein Amt niederzulegen; er nahm ihn 1638 zu sich und drückte ihm den 15. May 1642 die Augen zu. Die Zahl seiner Zuhörer vermehrte sich so sehr, daß seine Kirche vergrößert werden mußte, auch ward er Hofprediger der Königin Maria Eleonora von Schweden, die sich zu Jstrup aufhielt, ja es wurde um seinetwillen in der teutschen Kirche ein Stuhl für die königliche Familie, ein neuer Altar und eine Orgel gebauet. Während der Pestzeit war er der einzige Prediger in Kopenhagen, der die Kranken besuchte und tröstete. Indessen waren seine letzten Jahre in Kopenhagen mit manchen Widerwärtigkeiten verbunden. Die Seeräuber nahmen ein Schiff weg, das größtentheils sein eigen war, sein schöner Garten und Gartenhaus wurden in einem Tumult zerstört und die Bankrute einiger Kaufleute, denen er den größten Theil seines Vermögens anvertrauet hatte, beraubten ihn fast aller seiner zeitlichen Güter. Endlich fiel er selbst nach 19jähriger Führung seines Amtes in die Ungnade des Königs, es läßt sich aber nicht sagen, ob er seine Stelle niedergelegt oder ob er seinen Abschied nehmen mußte. Das erstere wird aus Lüdemanns Leichenpredigt auf ihn sehr wahrscheinlich. Ein Frauenzimmer Dina genannt zeigte im Jahre 1651 den königlichen Räthen an, die Pastorin Hennings hätte sie an den Reichshofrath Graf Cornificius Uhlefeld als Beyschläferin verkuppelt, der Magister Simon aber hätte das Kind heimlich getaufet, und da es bald gestorben, auch heimlich begraben lassen. Als sie eines Morgens bey dem Grafen gewesen, sey seine Gemahlin so unerwartet gekommen, daß sie nur noch Zeit gehabt, sich unter die Bettdecke zu verstecken, da habe sie gehört, daß der Graf und die Gräfin, der Oberste Winter, der Hofmedikus Sperling und der teutsche Prediger mit seiner Frau vorhätten, den König zu vergiften. Die Sache wurde auf das strengste untersucht; die Angeklagten versicherten, daß sie die Dina gar nicht kennten, und sie wurde als eine falsche Anklägerin

m 21. Jul. 1651 enthauptet. Sie starb darauf, daß ihre Aussage Wahrheit sey, und rief noch als sie niederknieen mußte den Umstehenden zu, sie würde den Uhlefeld und Hennings vor Gottes Gericht anklagen. (Theatrum Europæum Tom. VII. pag. 92. f.) Hennings vertheidigte sich mit Würde und Unerschrockenheit und tröstete sich mit den Worten Hiobs XVI. 19. die er auch auf seinem Sterbebette zu seinem Leichentexte bestimmte. Beym Abzuge von Kopenhagen erhielt er vom Könige eigenhändige Empfehlungsschreiben und die Obrigkeiten im Lande Befehl, seine Sachen überall frey durch zu lassen. Am 20. Aug. 1651 kam er bey seinen Verwandten in Rostock an und hielt eine Zeitlang Vorlesungen über die Pastoraltheologie und Homiletik. Darauf wurde er bey dem Grafen Uhlefeld zu Stralsund Hauskaplan. 1654 bat er sich vom Superintendenten Rhauu und von der Geistlichkeit Zeugnisse aus, fuhr den 24. Sept. nach Stockholm, predigte einigemal, ward auf Empfehlung des Freyherrn von Erskein 1655 vom König, Carl Gustav, zum dritten Prediger am Dom in Bremen ernannt und am 2. Nov. eingeführt. Hier bekam er mit seinem streitsüchtigen Collegen Eüle wegen des Ranges Streit, wobey er sich jedoch sehr edel benahm. Als 1656 die Pest in Bremen wüthete, ging er zu den Kranken, brachte ihnen Essig zum Räuchern und andere Erfrischungen und erleichterte ihre Leiden, so viel er konnte. Katholiken und Reformirte hielten sich zu seinem Beichtstuhle. Nur vier Jahre blieb er in Bremen gesund; er kam am 4. p. Trinit. 1659 nach einer überstandenen Krankheit, so schwach aus der Kirche, daß er seinen Sohn nach Rinteln schrieb, seine Magister-Promotion zu beschleunigen und seine Frühpredigten zu übernehmen. Beyde reiseten 1661 nach Stade, auf der Rückreise starb er zu Osterndorf bey Beverstädt im Hause seines Freundes des Baumeisters Joh. Hassel nach der Mahlzeit, plötzlich und unvermerkt im Garten am 21. Jul. und wurde am 25sten im Dom zu Bremen begraben. S. Rotermunds Brem. Gel. Lex. I. 198. f.

§§. 1. Breves et simplices meditationes passionales in Psalm. XXII Davidis. Es sind 7 Predigten zu Rostock in der Kreuzkirche während der Fasten gehalten. Rostock 1631. 4.

2. Geistliche Kaufmannschaft der Kinder Gottes, aus Ps. 37. Leichenpred. auf Joh. Braem. Kopenhagen 1646. 4. mit dem angehängten christl. Ehrengedächtniß 107 S.

3. Drey Predigten des Erasmus Brochmann aus dem Dänischen in das Teutsche übersetzt.

4. Homiliæ in Psalm XXV. s. T. Herzenslust der Frommen. Bremen 1658.

5. Eine teutsche Ode auf das Absterben des schwedischen Etatspräsidenten Erskein 1658.

6. Concio funebris, oder geistliches Epitaphium, aus Röm. XIV. 7—9. in exequiis nobilis Detlef von der Hede, Richter zu Leesum und St. Jürgen, Erbherrn zu Ritterhude. Bremen 1660. 4. 6 Bog.

7. Ein geist- und christlich gekrönter Himmelskönig, aus Jac. I. 12, Leichenpred. auf Sybille von Kuhla. Bremen 1660. 4. 42 S.

Henrici (Georg) seit 1797 Magister der Philosophie und 2ter Prediger an der Marktkirche in Goslar.

St. 1. Verschwörung des Catilina gegen die römische Republik; ein Revolutionsgemälde aus den spätern römischen Zeiten. Jena 1798. 8.

2. Kritischer Versuch über den höchsten Grundsatz der Sittenlehre. 1. Th. Leipz. 1799. 8.

3. Predigt über den Werth oder Unwerth fehlgeschlagener Hoffnungen. Die 3te verm. und verb. Ausgabe erschien Goslar 1812. 8. Verschieden von ihm scheint der Georg Henrici zu seyn, der zu Leipzig 1795 in 2 Bänden herausgab: fordern große Tugenden oder große Verbrechen mehr Geisteskraft? ein philosophisches Gespräch.

Henrici (Georg) Dr. der Philosophie, scheint ein Hannoveraner zu seyn.

St. 1. Grundzüge zu einer Theorie der Polizeywissenschaft. Lüneburg 1808. 8. 374 S. Vergl. Götting. gel. Anzeig. 1808. S. 1953.

2. Ideen zu einer wissenschaftlichen Begründung der Rechtslehre, oder über den Begriff und die letzten Gründe des Rechts. 2 Theile. Hannover und Pyrmont 1810. gr. 8. Vergl. Hallische A. L. Z. 1812. Nr. 133. S. 209.

Henrici oder Hinrichsen (Heinrich) der Sohn Walter Hinrichsen, der ein angesehener Kaufmann zu Antwerpen gewesen, aber sein Vaterland wegen der Grausamkeit des Herzogs von Alba verlassen mußte, und nach Geversdorf im Herzogthum Bremen zog. Sein Sohn besuchte die Schule in Stade und studirte zu Wittenberg, wo er 1610, erstlich De toto in genere et in specie de uno, toto individuali, formali et universali, nec non de variis distinctionum generibus, hernach De relationibus realibus crealis disputirte und Magister wurde. Um das Jahr 1616 war er Rector zu Buxtehude, gegen 1624 Pastor zu Bremen im Lande Wursten, wo er 1630 noch war. Eine nachher eintretende Wasserfluth setzte sein Kirchspiel und ihn in solche Umstände, daß er seinen Dienst aus Mangel des nöthigen Unterhalts verlassen mußte. Er wurde nachher Pa-

stor zu Neuenkirchen im Lande Hadeln, zuletzt Superintendent und starb 1657. Vergl. Pratjens Burtehuder Schulgesch. S. 15. Altes und Neues VII. Bd. S. 330. Gel. Hadeln S. 73. Molleri Cimbria liter. I. 250.

§§. 1. Regenten-Spiegel des königl. Propheten Davids, oder Erklärung des 101sten Ps. an Christinen, Königin von Schweden. Stade 1652. 4.

2. Der christlichen Kirchenengel Amtswerk und Leiden, oder Leichenpred. auf Nicol. Freytag, Pastor zu Neukirchen. Hamb. 1653. 4.

Henrici (Heinrich) Sohn des Vorigen, ging in die Otterndorfer und Hamburger Schulen, studirte zu Wittenberg und vertheidigte eine selbst ausgearbeitete Abhandlung De orthodoxia de Christo Jesu opposita præcipuis Hæreticis et veteribus et recentioribus, darauf wurde er Diaconus, dann Archidiaconus zu Neuenkirchen im Lande Hadeln, und starb den 17. März 1671. Er schrieb 1666 eine Parentation auf den Superintendent Münstermann, eine andere auf dessen Frau, 1669 eine auf den Diaconus Joh. Schröder, und eine, auf die Frau des M. Hector Mithobs. — Auch lateinische und teutsche Gedichte. Einige lieset man in den Sammlungen der sämmtlichen Schriften, die bey der Beerdigung der Frau Mithob im Druck erschienen sind. Vergl. Gel. Hadeln S. 83.

Henrici (Hieronymus Martin) hatte den Superintendenten Martin Otto Henrici, zum Vater, und wurde den 8. April 1693 zu Otterndorf geboren, ging von der dortigen Schule auf die Hamburger, im May 1710 auf die Universität Halle, wo er die Arzneygelehrsamkeit studirte, eine selbst verfertigte Disp. de virtute aquæ vertheidigte, und Medic. Dr. wurde. Darauf studirte er noch 2 Jahre in Leyden, practicirte als Arzt in Otterndorf, und starb am 4. Sept. 1748. Vergl. Gel. Hadeln S. 321.

Henrici (Johann) geboren zu Deventer d. 7. Sept. 1666, studirte zu Gröningen und disputirte daselbst de sigillis apocalypticis, ward 1693 Conrector zu Lingen, 1711 Rector, d. 26. April des Jahres 1743 Emeritus und starb am 17. Decemb. d. J. S. acta scholast. III. 532. Neues Westphälisches Magazin XI. Heft. S. 244. Sein Amt legte er mit einer Rede, de senectutis honore nieder.

Henrici (Johann Friedrich) war Diaconus an der Marktkirche in Goslar, seit 1735 und starb 1746. Sein Sohn, Joh. Gottfried wurde 1760 Supernumerarius und 1761 zweyter Prediger an der Frankenbergischen Pfarre daselbst. S. nova acta histor. eccl. IV. pag. 213. 225.

Henrici (Martin Otto) ein Sohn Heinrichs, der ihn so lange unterrichtete bis er auf das Gymnasium in Stade kam, dann in Wittenberg studirte und Magister wurde, bestieg auch verschiedene mal als Präses den Katheder und vertheidigte seine selbst ausgearbeiteten Abhandlungen. 1684 erhielt er das Diakonat und noch in d. J. das Archidiakonat zu Otterndorf, am 2. Jul. 1693 aber das Pastorat und den 8. May 1719 die Superintendur, und starb am 16. Aug. 1720. S. gel. Hadeln S. 185.

SS. 1. Einen Tractat, von der Gnade Gottes in dem Werke der Bekehrung, wie dieselbe in uns solche anfange, fortsetze und befestige, mit den Bekehrten kräftig wirke und sie zur Seligkeit bewahre. Hamb. 1698.

2. Diss. Pneumatica de animæ rationalis immortalitate. Wittenb. d. 19. May 1685 als Präses.

3. Gedächtnißpredigt auf die große Wasserfluth in der Christnacht 1717.

4. Weihnachtspredigt von der Freude in Gott.

5. Hadelische Kirchenordnung, unter dem Titel: jus ecclesiasticum Hadelicum. Hamb. 1720.

6. Trauerrede bey Einsenkung der Leiche der Obristlieutenannten von Klenken.

7. Die im Winter verwelkte Rose, eine Trauerrede auf die Gerichtsverwalterin Schleten. Hamb. 1718.

8. Beschreibung eines alten Mannes, aus Ps. 71, 17. 18. Leichenrede auf H. Ahmken. Hamb. 1717.

9. Vermehrte Ausgabe des otterndorfischen Gesangbuches.

10. Das Ende frommer und getreuer Lehrer, aus Jes. 57, 1. 2. Leichenpred. auf M. Bernh. Sievers, Pastor in Osterbruch. Hamb. 1694.

11. Predigt vom jüngsten Gericht, über das Evangel. am 26. p. Trinit. Hamb. 1692.

12. Parentation über den Stadthalter Christoph Wilhelm von Widder 1711. Fol.

13. Abdankungsrede von dem Tode frommer Kinder.

Henseler (Ludwig) siehe die Auswärtigen.

Henseler (Peter Wilhelm) zum Unterschied von seinem ältern Bruder, gewöhnlich der Jüngere genannt, ward den 14. Febr. 1747 zu Preez im Holsteinischen 12 Tage vor dem Tode seines Vaters Friedrich, Klosterpredigers, daselbst geboren. Durch Gönner, besonders durch das gräflich Ranzowische Haus, wurde es der Mutter möglich ihre 6 Kinder ordentlich zu erziehen, und Peter trieb vom Jahre 1759 bis 63 die Schulwissenschaften auf dem Altonaischen Gymnasium und studirte dann die Rechtsgelehrsamkeit auf den Universitäten zu Göttingen und Kiel, lebte

nachher einige Zeit zu Ascheberg bey dem Grafen Ranzow, bis er nach Altona zog und eine kleine Bedienung bey der Steuer erhielt. Nach einigen Jahren ward er Secretair des geheimen Raths von Levezow, damals Amtmann zu Reinfeld, und blieb es bis in den Herbst 1766. Eine vortheilhafte, obgleich anfangs fehlgeschlagene Aussicht, die ihm ein Gönner eröffnete, führte ihn nach Stade, wo er practicirte, bis er adjungirter Landsyndikus der Ritterschaft und Stände des Herzogthums Bremen und nach einigen Jahren wirklicher wurde. Nachher wünschte ihn der Graf Struensee in dänische Dienste zu ziehen, aber die Dankbarkeit, die er dem Zutrauen schuldig war, das er in seinem neuen Vaterlande genoß, hielt ihn davon ab. Im Julius 1779 ergriff ihn ein hitziges Fieber; schon damit behaftet, eilte er zu seinem Bruder, Philipp Gabriel, der Archiater in Altona war, welcher seine Kenntniß mit dem Rathe des englischen Arztes Roß verband, aber alles war vergeblich: er starb den 29. Jul. 1779. Vergl. Schmidt Necrolog teutscher Dichter, 2ter Bd. S. 737. folgg. Jördens Lex. teutscher Dichter II. Bd. S. 352. VI. Bd. S. 296.

SS. 1. *Lorenz von Konau; ein Lustspiel. Altona 1776. 8.

2. Viele Epigrammen und andere Gedichte, in den Musenalmanachen und in dem Taschenbuche für Dichter, welche nach seinem Tode sein Bruder Philipp Gabriel und J. H. Voß sammelten und mit einigen ungedruckten vermehrten, unter dem Titel: Gedichte von P. W. Hensler, ehemaligen Landsyndikus in Stade. Altona 1782. kl. 8.

3. Ein Paar Aufsätze über Gegenstände der Geschichte des Mittelalters, in dem teutschen Museum.

Henze (Johann Carl Gottlieb) war nach Eckards Register über die göttingischen gelehrten Anzeigen, im Jahre 1782 Arzt zu Göttingen, darauf Thierarzt zu Weimar und nachher Gestütinspector zu Allstedt im Fürstenthum Weimar, wo er wahrscheinlich nicht mehr lebt.

SS. 1. Abhandlungen, die zur theoretischen und practischen Kenntniß von Pferden, Eseln, Mauleseln, Rindvieh, Schafen, Ziegen und Schweinen den Vieharzneykundigen dienen können. Stendal 1781. 8.

2. Entwurf eines Verzeichnisses veterinarischer Bücher und einzelner Abhandlungen, die dahin gehören. Göttingen, (eigentlich Stendal) 1782. 8. 1 Alph. S. Götting. gel. Anzeigen 1782. S. 248.

3. Nachrichten von veterinarischen Werken, als Commentar zu seinem Entwurf u. s. w. Stendal 1785. 8. S. Meusels gel. Teutschl. III. 225. XI. 341.

Herbart (Johann Friedrich) geboren zu Oldenburg am 4. May 1776, studirte zu Jena seit 1794, promovirte daselbst, lebte einige Jahre in der Schweitz, seit Ostern 1803 als Privatdocent der Philosophie und seit 1805 als außerordentlicher Professor derselben zu Göttingen, und ging 1808 als ordentlicher Professor der Philosophie nach Königsberg. S. Meusels gel. Teutschland XIV. Bd. S. 101. XVIII. Bd. S. 125. Saalfelds Gesch. der Universität Götting. S. 212, der auch seine Schriften anführt. Es fehlen aber:

§§. 1. Physiologische Untersuchung über die Stärke einer gegebenen Vorstellung, als Function ihrer Dauer betrachtet. Im Königsberger Archiv für Philosophie. Jahrg. 1812.

2. Ueber die dunkle Seite der Pädagogik. Ebend.

3. Philosophische Aphorismen, veranlaßt durch eine neue Erklärung der Anziehung unter den Elementen. Ebend.

4. Vorrede und Abhandlung zu den von Auerswald herausgegebenen nachgelassenen philosoph. Schriften des Professors C. J. Kraus. (1812.)

Herberding (Gerhard) einer der ersten Mitbeförderer der Reformation in Lüneburg aus Ebreich in Geldern, was er in der katholischen Kirche war, ist unbekannt. Er stand fast 40 Jahre als evangelischer Prediger an der Nikolaikirche in Lüneburg, war der erste Senior des dortigen Ministerii, und starb am 1. May 1572 im 73sten Jahre. S. Bertrams evangel. Lüneburg S. 727. Sein Sohn gleiches Namens wurde auch Prediger an dieser Kirche und starb den 12. Jul. 1578.

Herbst (N. N.) lebte 1791 als Advocat und Notar zu Goslar, zog aber anders wohin, ohne daß man seinen Aufenthalt angeben kann, und schrieb Perioden aus dem menschlichen Leben. 1ste Samml. Braunschw. 1791. 8.

Ueber die Entstehung der Wanzen oder Wandläuse mit unter auch etwas vom Holzwurm. Im Hannövr. Magazin 1793. Stck. 57. S. 909—912.

Herbst (Johann Melchior) war erst Prediger zu Bothfelde, dann 2ter Prediger zu Wunstorf, endlich Primarius zu Springe, und starb den 8. August 1752. S. act. Hist. eccles. Beyträge III. Bd. S. 408.

Herdegen (Valentin) war zu Heiligenstadt geboren, studirte seit 1582 zu Erfurt, wurde dort beyder Rechte Dr. und Geistlicher an der Severikirche, 1607 Probst zu Nörten und starb im May 1639. S. Eichsfeldia docta pag. 135. Er schrieb de juribus et reditibus Praepositurae Noertensis.

Herding (Johann Caspar) siehe die Auswärtigen.

Herft (Johann Bernhard) geboren zu Damme im Amte Vechte den 27. April 1745, studirte zu Münster, wurde 1769 zum Priester geweiht, versah darauf Vikariatsdienste zu Borgloh, wurde 1774 Domprediger zu Osnabrück, 1778 Canonikus am dasigen St. Johannisstifte, 1799 Dechant und starb am 31. März 1812. Vergl. Meusels gel. Teutschl. III. 236. IX. 570. XVIII. 127. Driver Bibl. Monast. pag. 60. Raßmann Münsterländisches Schriftsteller-Lex. S. 50. Ueber ihn und seine Bildung. Im Westphälischen Anzeiger 1803. Nr. 25.

§§. 1. Das Glück eines Volks unter einem weisen und tugendhaften Regenten. Predigt über Ezech. 34, 23. nach angetretener Regierung Sr. Königl. Hoheit Friedrichs, Bischofs von Osnabrück gehalten. Osnabr. 1783. 4.

2. Die Größe Jesu bey seinem Leiden. Predigt über Jes. 53, 1—12. am Charfreitag 1784 gehalten. Ebend. 1784. 4.

3. Passions-Betrachtungen. Erste Abth. Ebend. 1787. Auch ohne den Zusatz. 1ste Abth. Münster 1788. — 2te Abth. Ebend. 1788. 8.

4. Predigten über verschiedene Sonn- und Festtage, auf Verlangen seiner Zuhörer herausgegeben. Münster und Osnabr. 1787. gr. 8.

5. Passionspredigten. Ebend. 1788. 8.

6. Predigt auf das Absterben Kaiser Joseph II. Osnabr. 1790. 4.

7. Predigt auf das Absterben Kaiser Leopolds des II. Ebend. 1792. 4.

8. Die Verherrlichung des Vaters durch den Sohn und des Sohnes durch den Vater. Predigt am Charfreitag 1798 gehalten. Ebend. 1798. 4.

Hering (Anton) siehe die Auswärtigen.

Hering (Johann) ein Sohn des oldenburgischen geheimen Rathes Anton, zu Oldenburg am 27. April 1599 geboren, studirte zu Altdorf und Leipzig die Rechtswissenschaften, practicirte zu Göttingen, Osterode und im Grubenhagenschen, wurde 1629 Syndikus des Domkapitels zu Bremen, 1632 oldenburgischer geheimer und Kanzleirath, und nach erhaltener Dimission 1639, Syndikus des Domcapitels zu Verden und Stiftsrath daselbst. Wegen der Kriegsunruhen begab er sich 1646 nach Bremen, und wurde gräflich oldenburgischer geheimer Rath von Haus aus, nahm 1651 abermals das Syndicat des Domkapitels in Bremen an, begab sich darauf wegen besorglicher Nachstellungen, erst nach Oldenburg, dann nach Hannover, wo er auch am 7. März

1658 starb. S. Jöchers Gel. Lex. II. pag. 1531. Grsst Universal-Lex. XII. Th. pag. 1696.

§§. 1. Summum Capitulum Collegii et Status provinciæ Bremensis.

2. Discursum de homicidio doloso Caini. Bremæ, 1632. 8.

3. De adpellatione citatione et compulsione ad judicium Dei in valle Josaphat, ex sacris et profanis tam veterum, quam recentiorum Theologorum, Jurisconsult. Politicorum et Historicorum monumentis collectus, apud Georg Mertens, typisque Vicarianis excusus 1631. fl. 8. 170 S. Voran steht ein Chaldäisch Gedicht von seinem Bruder Anton Hering.

4. De jure molendinarum. Francf. 1625 et 1665. 4.

5. Historiam sacram de Tobia.

6. Biblische Betrachtungen vom christlichen Leben.

7. De castris eorumque jure, vom Burgrecht. Extat in Tract. de jure molendinarum.

8. De Caminis. Extat in Tract. de molendinis.

9. De officio principis circa famem et æruscatores ext. in tract. de molendinis.

10. De officio principis circa annonam. Extat in Tr. de molendinis.

Heringhausen (Johann Albert) war zu Bake im Calenbergischen am 12. Jan. 1639 geboren, studirte seit 1659 zu Helmstädt, vertheidigte unter M. Andr. Fröling eine selbst geschriebene Diss. De doctrina humana in genere et rationis cognoscendo processu. Helmst. 1664. 4. und wurde in diesem Jahre Magister der Philosophie. Am 2. Oct. 1665 ward er Pastor an der Albanikirche in Göttingen, wo er am 2. Oct. 1670 starb. S. Quentin de ministibus. Gœtting ad St. Albani. pag. 15.

Herlicius (Johann) ein Sohn des Cantors Andreas, trat zu Stralsund den 12. März 1597 in die Welt, von der dortigen Schule kam er in die Neubrandenburgische, dann auf das Gymnasium zu Danzig, und bezog die Universitäten Königsberg und Greifswalde. Auf letzter hohen Schule blieb er beynahe 5 Jahre und disputirte de physica Christiana. Nach dem Tode seiner Aeltern begab er sich nach Hamburg, erhielt 1628 das Rectorat zu Altenbruch im Lande Hadeln, 1629 das Diakonat, bald darauf das Archidiakonat, 1656 die hadelische Superintendur, und starb den 8. Jan. 1661. Er hat Gedichte und Predigten drucken lassen. S. gelehrtes Hadeln S. 76.

Hermann (Franz) war 1612 Hofprediger zu Winsen an der Luhe, ich kenne ihn nur aus einem Briefe, den

Joh. Arndt in Celle 1612 an ihn geschrieben, welcher in Wernsdorfs Diss. de Arndianis de V. C. libris. pag. 9. stehet.

Hermann (Johann) ein Lüneburger, schrieb Disp. physica de anima. Helmst. 1645. 4. 3½ Bog.

Herrmann (Joh. Christian Friedrich) war den 11. Junius 1759 zu Ohrdruff in Thüringen geboren, ging von der dortigen Schule 1779 nach Jena, zwey Jahre darauf nach Göttingen, war nachher Hauslehrer zu Pyrmont, Ohsen und Himmelpforten, erhielt 1791 die Pfarre zu Nejenborn, 1806 zu Odagsen und starb am 25. März 1813. S. monatl. Nachr. 1813. S. 65.

Herme (Heinrich) aus Lüneburg, Magister, war von 1555 bis 58 Rector am Andreano zu Hildesheim. S. Acta scholast. IV. pag. 543. Lauenstein hildesh. K. G. 1. Th. 3. Cap. S. 20.

Herschel (Carolina) siehe die Auswärtigen.

Herschel (Diedrich) schrieb Bemerkungen über die Unrichtigkeiten) im Conversations-Lexicon sich befindende Biographie des Dr. Friedr. Wilhelm Herschel. Im Hannövr. Magazin 1820. 28. Stck. S. 467—446.

Herschel (Friedrich Wilhelm) siehe die Auswärtigen.

Herschel (Jacob) gewesener Hofmusikus in Hannover, einer der vorzüglichsten Violinisten, ließ zu Amsterdam um 1775 sechs Quartetten für Klavier, 2 Viol. und Violonzell und in London eine Sinfonie à 8 von seiner Composition stechen.

Herzog (Georg Ludwig) siehe die Auswärtigen.

Herzog (J. A.) Medic. Dr. und Unterharzischer Communion-Physikus zu Goslar.

SS. 1. Von einer ertrunkenen Frau, die oben auf dem Wasser geschwommen. In den hannövrischen nützlichen Sammlungen 1757. 11. Stck. S. 173—176.

2. Von dem besten Mittel die Gesundheit zu erhalten. In den hannövrischen Beyträgen zum Nutzen und Vergnügen. 1761. Stck. 37. S. 569—584.

Heshus (Gottfried) Magister, war ein Sohn Tilemann Heshusens; wurde sehr jung im Jahr 1585? Edzard II. Hofprediger und Inspector der Kirchen in Ostfriesland, war aber eben ein solcher Eiferer wie sein Vater, und zog sich von dem reformirten Ministerio vielen Verdruß zu. (S. Emder Reformat. Bericht S. 209. 210.) Als darauf der Prediger Elsenius zu Norden seine Amtsgenossen Oldevelt und Clarenbach des Calvinismi verdächtig anklagte,

legte ihnen Heshus die sogenannten zehn Inquisitions-Artikel seines Vaters zur Beantwortung (Ebend. S. 412 — 415.) durch die Beamten zu Norden vor, und als sie sich weigerten bestimmte Antworten darauf zu ertheilen, wurden sie nach Aurich gefordert und ihres Dienstes entlassen. Gleiches Schicksal hatte Emmius im Jahr 1587. Das alles machte ihn bey den Reformirten so verhaßt, daß sie es in Verbindung mit der Bürgerschaft, nicht zugaben, daß Heshus bey der Beerdigung der Comtesse Margaretha zu Aurich die Leichenpredigt halten durfte. Man mußte sich nach eingesenkter Leiche in die Burg begeben, um dort die Leichenrede zu halten. Ihn beschuldigte man sogar er sey an der Religionsspaltung der Lutheraner und Reformirten in Ostfriesland schuld, das aber Brenneisen in seiner ostfriesischen Historie Tom. I. L. VII. Nro. 31. folgg. hinlänglich wiederlegt hat. Im Jahre 1590, nach andern 1598 wurde er Prediger an der Martinikirche in Minden, und scheint 1625 gestorben zu seyn. Sein Sohn Johann wurde Prediger zu Halten im Oldenburgischen, und sein Enkel Anton Günther Heshus, Professor zu Leipzig. S. Reershem ostfr. luther. Pred. S. 44. folgg. Schlichthaber Mindensche Kirchengesch. II. Th. 2. Stck. S. 123. f.

Heshus (Heinrich) war der älteste Sohn des Tilemann Heshus, studirte zu Rostock, und ehe er 1593 in Hildesheim Superintendent wurde, dasselbe vorher in Tonna gewesen. Auf Kosten des Magistrats zu Hildesheim erhielt er am 4. Jul. 1594 zu Rostock die theologische Doctorwürde, starb aber schon am 15. Oct. 1597. S. Lauenstein Hildesheimische Reformat. Hist. II. Th. 3. Cap. §. 8. S. 57. folgg.

§§. 1. Hochzeit-Predigt, aus Jes. 62. An. 1591.

2. Leichenpredigt auf Dr. Hermann Könerding. Heinrichstadt 1596.

3. Leichenpredigt auf die Frau Asca von Hollen. Ebend. 1595.

4. Leichenpred. auf die Frau Wildefeuers 1596.

5. Leichenpred. auf die Frau Dorothea von Harlessem. 1596.

6. Bericht von einem Juden, welcher die Taufe zuerst betrüglich gesucht und doch durch Gottes Gericht wunderbar zur Erkenntniß seiner Sünde kommen und die Taufe kurze Frist vor der Execution bekommen 1596. 4.

Heshus (Tilemann) einer der vornehmsten und berühmtesten Theologen des 16. Jahrhunderts, der aber seines ungestümen und beleidigenden Eifers wegen, viele Veränderungen des Lebens erfuhr, war zu Wesel am 5. Nov. 1527 von angesehenen Eltern geboren. Er ging sehr jung

uf Universitäten, studirte unter andern zu Paris, und reiste
ann durch Teutschland, Frankreich, England und Dänemark.
Nach der Zurückkunft wurde er 1550 zu Wittenberg Magi-
ter der Philosophie und die theologische Fakultät erlaubte
hm, über die Theologie, auch nachher über Melanchthons
locos communes zu lesen. Im Jahr 1552 erhielt er den
Ruf als Pastor Primarius und Superintendent nach Gos-
ar, im folgenden Jahre ward er auf Kosten des Raths und
er Gemeine Dr. der Theologie zu Wittenberg, entwarf mit
einen Collegen eine Consistorial- und andere gute Verord-
nungen und drang auf die Reformation der Collegiatstifter,
wurde aber, weil einige seinen Eifer in Bestrafung der La-
ter nicht vertragen konnten, am 6. May 1556 seines Am-
es, unter dem Vorwande, er habe Aufruhr gepredigt, un-
echtmäßig entsetzet. Er ging nach Magdeburg und erhielt
och in eben dem Jahre von den Herzogen Johann Al-
recht I. und Ulrich zu Mecklenburg, das Pastorat an der
Jacobikirche, nebst einer ordentlichen Professur der Theologie
u Rostock, bekam aber schon am 10. Oct. 1557 seine Ent-
assung, weil er nicht in die Entheiligung des Sonntags
willigen, und keine Hochzeiten an diesen Tagen dulden
wollte. Jetzt zog er nach Wittenberg, die beyden genann-
en Herzöge, die Heshus schätzten, suchten ihn zu bewegen
nach Rostock zurückzukehren, allein er blieb bey Melanchthon,
is er auf Dav. Chyträi Empfehlung 1558 Generalsuperin-
ent und Prof. Primarius Theologiä zu Heidelberg wurde.
Doch als des Churfürsten Otto Heinrichs Nachfolger Frie-
rich III. mit der Reformirten Confession den Heidelberger
Catechismus einführte, wurde er wegen seines stürmischen
Eifers am 16. Sept. oder 16. Dec. 1559 entlassen. Im
Jahre 1560 berief man ihn als Superintendent nach Bre-
men, er reisete dahin, lehnte jedoch den Ruf ab, weil man
en reformirt-gesinnten Domprediger Albert Hardenberg,
nicht wie er wünschte, absetzen wollte. Nun zog er nach
Magdeburg, wo er in eben dem Jahr Pastor an der Jo-
anniskirche und am 24. März 1561 Superintendent und
Pastor an der Ulrichskirche, auch Inspector über die ge-
ammten Kirchen wurde, ging 1561 auf den Braunschweiger
Convent, darauf nach Lüneburg, und kam wegen zu harter
Vertheidigung des Elenchi wider die Crypto Calvinisten
um viertenmal in das Exilium. Am 2. Oct. 1562 wurde
hm die Kanzel verboten, am 3. die Superintendur aufge-
kündigt und am 22. Oct. 1562 brachte man ihn mit seiner
hochschwangern Frau aus Magdeburg. Er begab sich über
Braunschweig nach Wesel, wo er so lange lebte bis er 1564
von dem wegen eines herausgegebenen Tractates, über den
Unterschied zwischen der wahren katholischen Lehre der Kir-
chen, und zwischen den Irthümern der Papisten und des

römischen Atichrists schrieb, und das Concilium zu Trident verwarf, aufgebrachten Herzog von Jülich Befehl bekam, sich mit seinen mutterlos gewordenen kleinen Kindern, im Winter zu entfernen. Er kam am 16. Dec. in Frankfurt an und reisete 1565 im Januar nach Straßburg, bewarb sich um das Bürgerrecht, und kehrte, weil er es nicht erhalten konnte, nach Frankfurt zurück. Unerwartet bekam er auf Empfehlung des Dr. Marbachs, noch zu Ende dieses Jahres die Hofpredigerstelle bey dem Pfalzgrafen Wolfgang von Zweybrücken zu Neuburg, und begleitete diesen Fürsten auf den augsburger Reichstag. Als dieser am 11. Jun. 1569 in Frankfurt starb, kam er als Professor der Theologie nach Jena. Hier gerieth er mit Flacio, in einen die Erbsünde betreffenden Streit, und wurde vom Churfürsten von Sachsen, der nach dem Tode des Herzog Johann Wilhelm von Sachsen, die Regierung für dessen unmündige Kinder übernommen hatte mit andern Theologen 1573 aus dem Lande gejagt, weil sie zu scharf gegen die chursächsischen Theologen geschrieben und sie falscher Lehre beschuldiget hatten. Mit Bewilligung des Raths und mit dem Versprechen, nichts zu schreiben, was der Stadt Braunschweig nachtheilig werden könnte, zog er nach Braunschweig und bekam auf Chemnitii Empfehlung noch in eben dem Jahr, vom Herzog Albert Friedrich in Preußen das Samländische Bisthum, das ihm schon im Jahr 1571 angetragen war. Er zog nach Königsberg und fing dort auch an, auf der Akademie Vorlesungen zu halten. Sein 1574 geschriebenes Buch assertio Testamenti Christi, wider die Wittenberger, machte die Königsberger und andere Theologen unzufrieden, es wurde am 16. Jan. 1577 von 20 Predigern eine Synode zu Königsberg gehalten, die Heshusens Lehre verdammte, und da er nicht widerrufen wollte, mit Einwilligung des Herzogs, seiner Würde entsetzet. Als dieses der Herzog Julius von Braunschweig erfuhr, berief er ihn noch in demselben Jahre zum Professor der Theologie nach Helmstädt. Hier las er fleißig Collegia, verschickte die Acten seiner in Preußen gehabten Unannehmlichkeiten und wurde unschuldig erklärt. 1578 fiel er bey dem Baue seines Hauses in den Keller, brach ein Bein und blieb seitdem lahm. Er war 1583 mit auf dem Convente zu Quedlinburg und es ist nicht unwahrscheinlich, daß er in den dort entstandenen Streitigkeiten, eine Hauptrolle spielte. In Helmstädt endigte er auch sein unruhiges Leben, am 25. Sept. 1588. Vergl. J. G. Leuckfelds Histor. Heshusiana 1716. 4. und Reimund's erneuertes Andenken der Männer die für und gegen die Reformat. Lutheri gearbeitet haben 1. Bd. S. 514. folgg.

SS. 1. Postilla über die Evangelien. Helmst. 1581. Fol. Magdeb. 1590.

2. Predigten über die Hauptartikel christlicher Lehre. Helmst. 1584. Fol. Leipz. 1743.

3. Commentar. in Psalmos. Helmst. 1585, et 1587. Fol.

4. Commentar. in omnes Epist. Pauli. Mulhusii 1604. et Lips. 1605. Fol.

5. Commentar. In Jesaiam ex edit. Joh. Olearii. Halæ 1617. Fol.

6. De justificatione hominis coram Deo Libri VI. Helmst. 1687. Fol.

7. De præsentia corporis Christi in coena Domini contra Sacramentarios. Magdeb. 1561, 4.

8. Defensio veræ et sacræ confessionis de vera præsentia corporis christi in coena Domini, adversus calumnias Calvini, Boquini, Bezæ et Clebitii. Magd. 1562. 4.

9. De servo arbitrio contra Synergistas. Magd. 1562. 4. S. Unsch. Nachr. 1708. S. 330.

10. Anleitung wie die wahre Gegenwärtigkeit des Leibes und Blutes Christi im Abendmahl zu beweisen. Heidelb. 1568. 4.

11. Zehn Predigten von der Rechtfertigung. Lauingen 1568. 4. 1577. 8.

12. Acht Predigten von der Erkenntniß Gottes. Jena 1570. 4. S. Unsch. Nachr. 1715. S. 822.

13. Analysis argumentorum Flacii. Jenæ 1571. 8.

14. Frag und Antwort, ob ein Christ mit Unchristen, Juden, Türken, Heiden, Ketzern u. s. w. essen und trinken könne. Jena 1572. 4. Königsberg 1575.

15. Epistola ad Matth. Flacium de peccato originis. Jenæ 1572. 4.

16. Testimonia Augustini de peccato originis. Ibid. 1571. 4.

17. Defensio piæ sententiæ Augustini: quod peccatum orig. non sit substantia. Ibid. 1572. 4.

18. Bekenntniß des Namens Jesu. Jena 1571. 4.

19. Disp. an lex in renatis sit norma Bonorum Operum, item de veste nuptiali. Jenæ 1570. 4.

20. Gegenbericht von der Erbsünde wider Flacium. Jena 1571. 4.

21. Epistolæ II. de Exorcismo in actione Baptismi. Jenæ 1572 et Halæ 1590. 4. teutsch. Frankf. 1591. 4.

22. Antidotum contra Flacii dogma: Peccatum orig. esse substantiam. Jenæ 1572. 4. it. 1576.

23. Auslegung des 19. Psalms. Jena 1571. 4.

24. Propositiones de peccato originis contra Manich. et Pelagianos. Jenæ 1572. 8.

25. Propositiones de æterna Spir. Sancti divinitate. Jenæ 1572. 4.

26. Ursachen, warum ein Pfarrer einen unbußfertigen Sünder bey der heil. Taufe nicht soll Gevatter stehen lassen und ihm das Abendmahl reichen. Jena 1573. 4.

27. Vier Predigten vom heil. Abendmahl. Ebend. 1573. 4.

28. Bericht wider ein unter seinem Namen ausgesprengtes Sendschreiben, wider die Concordienformel. Heinrichstadt 1578. 4.

29. Bekenntniß von der Formula concordiæ. Dresden 1578. 4.

30. Predigten von der persönlichen Vereinigung beyder Naturen in Christo. Eisleben 1580. 4.

31. Responsio contra Sturmium 1581. 4.

32. Von Eheverlöbnissen und verbotenen Gradibus. Erfurt 1583. 4.

33. Judicium von der Quedlinburgischen Ubiquitäts-Apologie. Neustadt 1585. 4. Zerbst 1597. 4.

34. Auszug aus einem Sendschreiben Heßhusii wider M. Amlungen zu Zerbst. Eisleben 1585.

35. Bekenntniß von der persönlichen Vereinigung beyder Naturen in Christo, und Bericht von einigen Phrasibus Theolog. und Zeugniß von Lutheri Bibel. Eisleben 1586.

36. Vom Amte und Gewalt der Prediger. Magdeb. 1585.

37. Bekenntniß vom heil. Abendmahl. Nürnb. 1585.

38. Wahrhaftige beständige Schlußreden von der wahren Gegenwart des Leibes und Blutes Christi im heil. Abendmahl. Dresden 1584 und 1586.

39. Drey Leichenpredigten. Leipz. 1596.

40. Disp. de vera præsentia corporis et sanguinis Christi in S. Coena. Helmst. 1583. 4.

41. Entschuldigung oder Verantwortung wider den erdichteten Bericht des Raths von Magdeburg, von der Ausführung der Prediger daselbst 1562. 4. 17 Bog.

42. Verantwortung wider der Verfolger und falschen Prediger zu Magdeburg Schmähschrift, unter dem Titel: Nothwehr ausgegangen 1564. 4. 18 Bog.

43. Widerlegung der Protestation Dr. Pfeils 1564. 4. 5 Bog.

44. Widerlegung des falschen Urtheils Nic. von Amsdorf in der Magdeburger Sachen. Magdeb. 1563. 4. 6 Bog.

45. Vorrede zu Joach. Magdeburgs, Pred. zu Hamburg, Psalter Davids, Gesangweise. Frankf. am Mayn 1565.

46. Orat. de vita, gubernatione et felici obitu Jo. Wilhelmi ducis Saxon. Regiomont 1575. 4.

47. De præsentia corporis Christi in coena. Norimb. 1561. 8.

48. Pia defensio veræ confessionis contra Calvinum. Erford. 1583. 8.

49. Assertio S. S. Testamenti Christi contra Calvini Exegesin. Ibid. 8.

50. Christlicher in Gottes Wort gegründeter Glaube. Lauingen 1565. 8.

51. Bericht von der Bekehrung des Jesuiten Fornei. Ebend. 1568. 8.

52. Brief an Eilard Segebad; in den Unsch. Nachr. 1707. S. 43.

53. Compendium theologicum et definitiones vocum et rerum Theologic. Regiomonti 1578. Wittenb. 1614. 8.

54. De DC, erroribus Pontif. ecclesiæ. Francof. 1572. 8. 1579. Wittenb. 1612. teutsch durch D. Olearium. Mühlhaus. 1588. 8.

55. De vera J. C. ecclesia ejusque autoritate. Jenæ 1572. 8.

56. De duabus naturis in Christo, earumque unione hypostat. Magdeb. 1590. 8.

57. Examen Theologicum. Jen. 1571. 8. 20 Bog. Francf. 1575. 8. Helmst. 1586. 1598. Wittenb. teutsch 1587. 8.

58. Orat. de Synodis ecclesiæ. Jenæ 1571. 8.

59. Orat. de sublimi autoritate Apostolorum et prophetarum in ecclesia Dei 1569. 8.

60. Gründliche Beweisung der wahren Gegenwart des Leibes und Blutes Christi im Abendmahl. Helmst. 1588. 8.

61. Testament und Bekenntniß vor seinem Tode geschrieben 1591. 8.

62. Commentar. in Epist. ad Romanos. Jenæ 1571. 8.

63. Commentar. ad Corinth. I. et II. Ibid. 1573 et Helmst. 1590.

64. Comm. ad Galatas. Helmst. 1580.

65. Comm. ad Colossens. Ibid. 1583. 8. Magd. 1593.

66. Comm. ad Timoth. I. et II. Helmst. 1586.

67. Comm. ad Hebræos. Jenæ 1571.

68. Comm. ad Philipp. et Titum. Halæ 1590. 8.

69. Unterschied zwischen christlicher Lehre und Irthümern des Antichrists 1586. 8.

70. Ein Brief an Flacius; in den Unsch. Nachr. 1711. S. 797.

71. Widerlegung Dr. Pezels, von der Person Christi und vom heil. Abendmahl 1592. 8.

72. Widerlegung gegen die Antwort der Schuldiener, der M. Sacci. Magdeb. 1564. 4. 10. Bog.

Hesse (Andreas Georg), Prediger zu Schwanewede, schrieb eine Leichenpredigt auf Tönnjes Heinrich von Schwanewede, die zu Bremen 1683. 4. gedruckt ist.

Hesse (Christian Heinrich Friedrich) ist im März 1772 zu Meine in der Inspection Giffhorn geboren, und der älteste Sohn des Predigers Johann Friedrich, von dem er auch den ersten Unterricht, neben dem öffentlichen in der Schule erhielt. Als er nach Braunschweig in eine Schule geschickt werden sollte, bekam er die Blattern; während dieser Zeit bewirkte es ein benachbarter Prediger, daß sich sein Vater entschloß, ihn zu Ostern 1783 nach Halle in das Waisenhaus gehen zu lassen, wo er so lange blieb, bis er 1786 das Collegium Carolinum in Braunschweig besuchen konnte. Zu Michaelis 1790 bezog er die Universität Göttingen; als er diese 1793 verließ, um seiner Gesundheit willen einen Sommer bey seinen Eltern zuzubringen, hatte er die Absicht noch eine andere hohe Schule zu besuchen, er bekam aber bald mehrere Anträge zu Hauslehrerstellen, unter welchen er die bey dem Kaufmann Hausmann in Hannover antrat. Hier blieb er beynahe so lange, bis er 1799 vom königlichen Consistorio den Auftrag erhielt, als lutherischer Prediger nach dem Vorgebürge der guten Hoffnung zu gehen. Hesse war entschlossen dahin zu reisen: da aber der Gouverneur der Cap Colonie, Sir George Younge, welcher dem residirenden Herrn geheimen Rath von Lenthe in London um die Besorgung eines Predigers ersucht hatte, wieder von London abgereist war, so blieb die Sache lange unentschieden, und Hesse ward unterdessen als Lehrer bey der Hoftöchterschule in Hannover und als Hospes im Kloster Loccum angestellt. Schon war der Tag seines Antritts in Loccum bestimmt, als die Nachricht von London ankam, die Reise nach Afrika anzutreten: nach vielem Aufenthalte und einer langsamen Reise betrat er im September 1800 das Kap. Am 28. Sept. hielt er seine Antrittspredigt in teutscher Sprache, welches um so füglicher geschehen konnte, da ziemlich viele teutsche Hausväter zu der lutherischen Gemeine auf dem Cap gehören und auch das Gesangbuch der Domgemeine zu Bremen daselbst eingeführt ist. Gewöhnlich aber bedient sich der Prediger bey seinen öffentlichen Vorträgen und besonders beym Unterricht der Jugend, der Allen besser verständlichen holländischen Sprache. Ob er gleich nur sechs Jahre verbindlich war auf dem Cap zu seyn und dann eine Pfarre im Hannövrischen bekommen sollte, so bewogen ihn doch die glücklichen Verhältnisse in welchen er dort lebte, 17 Jahre da zu bleiben. Während dieser Zeit erfolgte 1803 die Zurückgabe der Colonie von den Engländern an die Holländer, so

wie die Wiedereroberung derselben durch die Engländer im Januar 1806, er erlebte im Dec. 1804 das Schrecken erregende Erdbeben und die allmählige noch immer fortgehende Umwandlung der Colonie in der Sprache, Sitten und Verwaltung, aus einer Holländischen in eine Englische, und fand auch außer seinem eigentlichen Würkungskreise als Prediger, Gelegenheit, als Secretair der Schulcommission in der Capstadt zur Verbesserung des Schulwesens in der Colonie viel zweckmäßiges in Vorschlag und zur Ausführung zu bringen. Als Teutschland vom französischen Joche befreyet war, entschloß er sich mit seiner Gattin aus einer der dortigen angesehensten Familien, besonders wegen der Erziehung und Bildung seiner Kinder, 1817 über London in sein Vaterland zurückzukehren. Er kam am 30. Sept. d. J. glücklich in Hannover an, ward vier Wochen darauf interimistisch als Hofcaplan bey der Neustädter Kirche angestellt, 1818 als zweyter Prediger nach Nienburg versetzt, und steht seit den Monat Junius 1822 als Pastor Primarius zu Elbingerode am Harz. (Aus mitgetheilten Nachrichten.)

S. 1. Dr. Mart. Luthers kleinen Catechismus, vermehrt mit Bibelstellen und Liederversen. In holländischer Sprache. In der Gouvernements-Druckerey auf der Capstadt gedruckt.

2. Korte Schets der christelicke Leere, ursprünglich herausgegeben von dem holländischen Prediger Deimann, für die Kapische Schuljugend abgekürzt, umgearbeitet, auch mit Zugaben versehen.

3. Bybelsche Leesboekje — biblisches Lesebuch, enthaltend die vorzüglichsten und lehrreichsten Erzählungen des alten Testaments.

4. Joh. Heckewelders, evangel. Predigers zu Bethlehem Nachricht von der Geschichte, den Sitten und Gebräuchen der Indianischen Völkerschaften, welche ehemals Pensylvanien und die benachbarten Staaten bewohnten. Aus dem Englischen übersetzt und mit den Angaben anderer Schriftsteller, über eben denselben Gegenstand vermehrt von Fr. Hesse; nebst einem die Glaubwürdigkeit und den anthropologischen Werth der Nachrichten Heckewelders betreffenden Zusatze von G. E. Schulze. Göttingen 1821. S. 582.

5. Auszug aus dem 14ten Jahresbericht der großen brittischen Bibelgesellschaft. In Salfelds vierteljährigen Nachr. 1819. S. 1—13.

6. Auszug aus dem 24sten Jahresbericht der Londoner Missionsgesellschaft. London im May 1818. Ebend. Jahrg. 1819. S. 13—22.

Wahrscheinlich wird es interessant seyn, durch diesen Gelegenheiten zu erfahren, daß folgende Hannoveraner, als verdiente Männer, auf dem Kap wohnen.

Alberti, zuletzt General in holländ. Diensten, in welchen er auf Java sein Leben einbüßte. Ich bin nicht gewiß ob er ein Hannoveraner gewesen, es könnte aber doch seyn, da sich mehrere Alberti in dem Gel. Hannover aufgeführt finden. Er hat einige schätzbare Nachrichten über die Kaffern in teutscher Sprache aufgesetzt; das Manuscript ist in Holland übersetzt und gedruckt worden. Lichtenstein erwähnt es in seiner Beschreibung.

Borcherds, aus Ostfriesland gebürtig, seit einer Reihe von Jahren Prediger zu Stellenbosch, einem 6 Stunden von der Capstadt entfernten Kirchdorfe.

Biccard, oder Pickart, auf der Aegidien-Neustadt in Hannover geboren, kam als Doctor medicinæ und Chirurgien major in holländ. Dienste, 1803 nach dem Cap, wo er als ausübender und geschätzter Arzt bis vor einigen Jahren gelebt hat.

Hoppe, (Georg Wilhelm) eigentlich Hupe, aus Lüneburg gebürtig, hat sich um Beförderung der Gewerbe am Cap verdient gemacht, und deßhalb vom holländ. Gouvernement eine Ehrenmedaille erhalten. Er betreibt noch jetzt eine Hutfabrik, und benutzt dazu inländische Wolle, wodurch die Anziehung wolltragender Schafe sehr befördert worden ist.

Matfeld (Heinrich) aus Harburg gebürtig, hat sich durch glückliche Unternehmungen ein bedeutendes Vermögen am Cap erworben, und da er kinderlos war, einen beträchtlichen Theil desselben zur Verschönerung der luth. Kirche, freilich mit nicht recht glücklichem Erfolge, weil das Gebäude doch hat abgebrochen werden müssen, verwendet, er ist vor einigen Jahren auf eine unglückliche Weise ums Leben gekommen.

Prunk (Christoph Conrad) aus Verden gebürtig, Doctor medicinæ und sehr geschätzter ausübender Arzt in der Capstadt. Eine Halbschwester von ihm lebt zu Achim.

Schrader (Ernst Friedrich) vom Harz gebürtig, vormals Mitglied des Bürgerraths oder Stadtmagistrats in der Capstadt, sonst als Bürger und Wohlthäter seiner Mitmenschen sehr geschätzt. Er trieb einen bedeutenden Weinhandel und ist vor einigen Jahren gestorben. (Herr Grindenstiker, Gutsbesitzer zu Döhren bey Hannover, ist ein naher Verwandte von ihm.)

Schütte (Hermann) aus Bremen oder nahe bey Bremen gebürtig, macht sich als ein kenntnißreicher Bau-

und Mauermeister um die Capstadt verdient, und wird dort allgemein geschätzt, ist auch Aufseher über die öffentlichen Gebäude in der Stadt.

Schmeler, aus dem Hannövrischen gebürtig, Missionair unter den Namaqua-Hottentotten, wohnt jenseits des Oranje-Flusses unter uncultivirten Stämmen in weiter Entfernung von der Capstadt und scheint mit glücklichem Erfolg zu arbeiten.

Kaufmann (Friedrich) aus dem Hannövrischen gebürtig, zeitiger Prediger bey der evang. lutherischen Gemeine in der Capstadt.

Hesse (F. E.) aus Göttingen, wurde am 9. Sept. 1797 daselbst Medic. Doctor, und schrieb eine Disp. de partu ob iniquum capitis situm, facie prævia, difficili, 35 Seiten in 4.

Hesse (Johann Friedrich) der einzige Sohn des 1790 als Pastor Emeritus zu Dorfmark bey Walsrode verstorbenen Johann Heinrich, war von 1769 Prediger zu Meine und starb nach einer beynahe 30jährigen Amtsführung in einem Alter von 54 Jahren.

Hesse (Johann Friedrich) war zu Clausthal 1744 geboren, studirte zu Göttingen, ward daselbst am 10. Jun. 1769 beyder Rechte Dr. und Universitäts-Actuarius auch 1770 Syndikus. S. G. L. Bœhmeri Progr. sistens observationem de in Jusvocatione Austrægali. Gœtting. 1769.

§§. Disp. de creditore pignus ad massam concursus ante crediti solutionem conferre obligato. Gœtting. 1769. 4 Bog. ohne Vorsitz.

Hesse (Johann Friedrich Christoph) ist zu Münden am 2. Jan. 1772 geboren, studirte zu Göttingen von 1789 bis 92, wo er promovirte und von 1792 bis 1802 als Advokat in Münden lebte, wurde 1802 Garnison-Auditeur, 1804 Stadt-Syndikus zu Göttingen, 1805 außerordentlicher Beysitzer des Spruchkollegiums, hielt seit diesem Jahre Vorlesungen über den practischen Civil-Prozeß, ward 1807 Burgermeister und Mitglied der Polizey-Commission, 1808 Richter und Präsident beim Tribunal erster Instanz zu Göttingen, 1813 wieder Burgermeister und seit 1817 Justizrath bei der Justizkanzley zu Göttingen. S. Saalfelds akadem. Gesch. von Göttingen S. 233.

Hesse (Justus) siehe die Auswärtigen.

Hesse (Nicolaus) aus Itzehoe, wurde 1661 Diaconus zu Buxtehude und starb 1703.

Ss. 1. Eine Predigt von der nimmer zu preisenden Güte Gottes, bey dem Thurmbaue. Stade 1674. 4.

2. Leichenpredigt auf den Hofgerichtsassessor und Syndikus Joh. Adam Scheffel in Buxtehude. Stade 1693. 4. S. Altes und Neues X. Bd. S. 218.

Hesse (Peter) Magister, der Sohn eines Bauern, war 1530 in dem westphälischen Flecken Gilfer oder Westgilfer geboren, zog 1551 nach Hamburg und besuchte die Schule 2 Jahre, studirte seit 1553 vier Jahre in Leipzig, wurde 1557 Prediger an der dortigen St. Georgkirche, 1559 Subdiaconus an der Nikolaikirche, 1562 Prediger zu Thomasbrück in Thüringen, kam 1564 wieder als Diaconus an die Thomaskirche in Leipzig und erhielt an eben dieser Kirche 1573 das Archidiakonat. Dieses Amt verwaltete er bis 1589, da er den 28. Oct. wegen seines Eifers gegen die Calvinisten, den er auf der Kanzel hatte laut werden lassen, nebst D. Selneccer seines Amtes entlassen wurde. Er mußte die Stadt verlassen und das Land räumen. Nachdem er sich ein Jahr in Halle aufgehalten hatte, fügte es sich, daß der Graf Edzard in Ostfriesland ihn 1590 nicht nur zu seinem Hofprediger, sondern auch zum Inspector aller Kirchen seiner Grafschaft berief, da er denn an eben dem Tage, an welchem er in Leipzig war entlaubt worden, seine Gastpredigt ablegte. Der Hof und die Augsburgischen Confessions-Verwandten hatten ihn sehr lieb, aber die Reformirten haßten ihn. (S. Emder Reformat. Bericht S. 362.) 1593 mußte er auf Befehl Graf Edzard des II. eine neue Kirchenordnung ausarbeiten, die am 1. Aug. alle zu Marienhafe versammelte Prediger unterschrieben. Als er dieses Amt zehn Jahre verwaltet hatte, wurde er 1600 als Prediger nach Mutschen in Sachsen berufen, und da er seines Stiefsohns Hochzeitfest zu Leipzig mitfeyern wollte, überfiel ihn ein Fieber, woran er den 18. oder 21. Nov. 1606 im 50sten Jahre seiner Amtsführung, zu Leipzig starb. Vergl. Albrecht sächsische Kirchen- und Predigergesch. 1. Bd. S. 198. Reershem ostfr. luth. Pred. S. 50. Adelungs Ergänz. des Jöchers II. 1973. der hier berichtiget ist. Sein Sohn gleiches Namens war Prediger zu Pewsum in Ostfriesland seit 1597, und wurde nach 1600 Hofprediger zu Güstrow im Mecklenburgischen.

Hesson (Johann) Magister, der Sohn eines Bürgers in Hildesheim, wurde 1582 Diaconus an der dortigen Michaeliskirche, 1598 Pastor, und starb am 29. Dec. 1626 im 73sten Jahre seines Alters. S. Lauenstein Hildesh. Reform. Gesch. III. Th. S. 58.

Ss. Leichenpredigt bey der Beerdigung des Superint.

Dr. Eckhards, über die Worte 1. Joh. 1. das Blut Jesu Christi u. s. w. Hildesheim 1610.

Hesselmann, Jesuit und Domprediger in der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts, zu Hildesheim, der sehr heftig auf das Jubelfest der augsburgischen Confession schimpfte, wurde in einer Schrift des evangelischen Ministeriums zu Hildesheim, unter dem Titel: Antwort auf P. Hesselmanns Schmähreden zu recht gewiesen. Hildesh. 1730. 4. 5 Bog.

Hessus (Laurentius) war gegen 1560 Conrector an der Schule zu Osnabrück, verstand viele Sprachen und war zu seiner Zeit ein treflicher Dichter. S. Rölings Osnabr. K. G. S. 92.

Hesterberg (Erich) aus Altenbruch im Lande Hadeln, ging von der Schule auf die Universität Rostock, hielt daselbst 1613 eine lateinische Rede, die gedruckt und dem Superintendent Barbarossa so wie dem Hadlischen Ministerio zugeeignet ist. Er wurde nachher Pastor zu Altenbruch. Mehr ist nicht von ihm bekannt. S. gel. Hadeln S. 48.

Hetzel (Johann) war zu Nürnberg am 12. Jan. 1578 geboren, ward Prediger, man kann aber nicht sagen, wo, wußte flüchten, zog nach Ostfriesland, wurde den 11. Dec. 1625 Prediger zu Emden und starb am 19. Sept. 1632. S. Reershem ostfr. Pred. S. 30. Will Nürnberger Gel. Lex. VI. S. 90.

§§. 1. Lavinia Virginiana. Amberg 1610. 8.

2. Votum προπεμπτήριον 1619. 4.

3. Epicedion in obitum Geo. Remi. Norimb. 1625. 4.

4. Natürliche und geistliche Betrachtung des sehr alten löblichen und nützlichen Schmiedehandwerks. Ist auch holländisch herausgekommen.

5. Creaturbüchlein aus Betrachtung der vornehmsten Creaturen Gottes. Emden 1626.

Heumann (Christoph August) wurde am 3. August 1681 zu Allstädt in Thüringen, wo sein Vater Johann, Diakonus war, geboren, den er aber schon im zweyten Monate seines Lebens verlor. Im 15ten Jahre ging er von der Allstädter Schule in die Saalfeldische, zwey Jahre darauf in die Zeitzer. Am Michaelistage 1699 kam er auf die Universität Jena, wo er im Oct. 1702 auf Verlangen seines ältern Bruders Magister ward, und de duellis principum disputirte. Nachher ist unter seinem Vorsitze 28mal zu Jena disputirt worden. 1703 fing er an Collegia zu lesen und erklärte in 24 Predigten, die Bergpredigt Jesu, in der akademischen Kirche. Nach einer inzwischen mit dem Coburgischen Professor Ehrenberger nach Holland an-

gestellten gelehrten Reise, kam er 1709 als Inspector des theologischen Seminarii nach Eisenach, wo er zugleich im Gymnasio lehren mußte. In dieser Zeit wurden ihm vie ansehnliche Aemter angetragen, nahm aber erst 1717 den fünften Ruf nach Göttingen als Inspector des Gymnasii und als Professor der Theologie an. 1728 erlangte er zu Helmstädt die theologische Doctorwürde. Bey der Errichtung der göttingischen Universität ward er von seinen Collegen al lein, als Professor histor. liter. ordinar. und theologiae extraordin. beybehalten, worauf er auch 1745 eine ordentliche Professur der Theologie erhielt. 1758 ward er pro emerito erklärt, fuhr jedoch noch immer fort zu schreiben, und starb im 83. Jahre am 1. May 1764. S. Götten's gel. Europa I. S. 578 folgg. Heyne memoria Heumanni. Gotting. 1764. Fol. Schröck's Kirchengesch. IV. 804—814. Pütter akadem. Gesch. von Götting. I. 27. der auch seine Schriften anführt. Götting. Zeit- und Geschichtbeschreibung III. Th. S. 127 folgg. Meusel's Lexic. V. 448.

Heusinger (August Heinrich) geboren zu Ri in der Grafschaft Schaumburg 1793 den 4. Januar, studirte von 1810 bis 1813 zu Rinteln, Marburg, Heidelberg und Göttingen, promovirte auf letzter Universität 1816, wurde 1818 außerordentlicher Beysitzer des Spruchkollegiums und starb am 11. Sept. 1819. S. Saalfeld's akad. Gesch. von Götting. S. 161.

Heusse (Johann) siehe die Auswärtigen.

Heydeck (Christoph Gottfried) Apotheker zu Emden in Ostfriesland.

§§. Pharmaceutisch-chemische Abhandlung über die alkalischen Salze und die officinellen Zubereitungen, welche daraus in Apotheken veranstaltet werden, nebst einer chemischen Zergliederung der Anagallis arvensis flore phoeniceo, als Gegenstände der mir zu meinem Cursu chemico pharmaceutico aufgetragenen Lectionen; ausgearbeitet und in Gegenwart eines hohen Collegii medico chirurgici, den 3. Aug. 1793 öffentlich vorgetragen. Berlin in 8.

Heyne (Christian Gottlob) war zu Chemnitz im Erzgebirge am 26. Sept. 1729 geboren, und der Sohn eines armen Leinwebers; Mangel war, wie er selbst sagt, der früheste Gespiele seiner Kindheit, und als Barmherzigkeit mußte seit 1741 auf der Schule zu Chemnitz der erste Unterricht erbettelt werden. Auch auf der Universität Leipzig, wo er von 1748 bis 1752 studirte, hatte er mit dem bittersten Mangel zu ringen. Eine lateinische Elegie, die er auf den Tod des französischen Predigers der reform. Ge

eine Lacoste verfertigte, machte ihm dem Premier-Minister Grafen von Brühl in Dresden bekannt, er wurde zu ihm erufen, aber mit Versprechungen abgespeißt. Auch als ihn Brühl 1753 als Copist bey seiner Bibliothek mit 100 Thlr. jährlichen Gehalt, und darauf als Bibliothekar anstellte, hörten seine Mühseligkeiten nicht auf. Er mußte nachher dem jungen Grafen Moritz Brühl Unterricht ertheilen, gegen einen jährlichen Gehalt von 200 Thlr., erhielt aber nichts als einzelne Almosen; noch schlechter ging es mit einer ihm bewilligten Zulage von 100 Thlr., denn als bey dem Ausbruche des Krieges, 1756 der Pallast des Grafen Brühl in Dresden verwüstet, die Bibliothek zerstreut wurde, so wurden auch die Besoldungen nicht mehr ausgezahlt. Die Noth hatte ihn 1755 zum Schriftsteller gemacht; er trat erst als Uebersetzer, dann als Herausgeber des Tibulls auf; 1757 wurde er von Leipzig aus, abwesend zum Magister ernannt. Bey der Beschießung von Dresden wurden alle seine Habseligkeiten, und was noch schmerzlicher war, seine Papiere und gelehrten Sammlungen vernichtet; er schrieb den 6. August 1760 auf einen noch vorhandenen Zettel mit Bleyfeder: Meine Götzen sind zerbrochen, sind zerstreut, nun ist mir alles gleich auf der Welt. Die Noth trieb ihn zur politischen Schriftstellerey, die ihn in persönliche Gefahr brachte. Man gab ihn Anwartschaften, die er bezahlen mußte, ohne daß er etwas dafür erhielt. Nach Gesner's Tode wurde er, auf Ruhnken's Empfehlung, die in den 1755 und 1756 erschienenen Ausgaben des Tibullus und Epictet ihren Grund hatte, 1763 als Professor ordin. eloq. et poëseos und Bibliothekar nach Göttingen berufen, und so kam er in seine große Berufsstelle, die er fast 50 Jahre mit Ruhm und der größten Thätigkeit bekleidet hat. Ein hitziges Nervenfieber brachte ihn dem Grabe so nahe, daß er erst im Junius nach Göttingen gehen konnte. Er ward gleich nach seiner Ankunft auch ein ordentliches Mitglied der Societät der Wissenschaften. Hier wurde seine Lage anfangs dadurch erschwert, daß er gegen einen Collegen, Michaelis, in ein Verhältniß gesetzet wurde, welches seiner Natur nach, fast unmöglich bestehen konnte. Michaelis legte jedoch das Bibliothekariat bald nieder, und so hörte dieser unangenehme Berührungspunkt auf; Heyne blieb erster Bibliothekar, bekam 1763 die Aufsicht über das philologische Seminarium, und wechselte mit Münchhausen seit 1763 bis 1770 über 500 Briefe, die sich in den ersten 4 Jahren blos auf die Bibliothek bezogen; 1770 erhielt er die Inspection über das Pädagogium zu Ilefeld, die Redaction der götting. gelehrten Anzeigen und das Secretariat der Societät der Wissenschaften, so wie den Hofrathstitel; 1774 die Aufsicht über die Freytische, wurde 1801 geheimer Justizrath, 1807

Senior der Universität, gab 1809 die Geschäfte eines Professors der Beredsamkeit auf, ward 1810 Ritter des Ordens der westphälischen Krone, und starb am 14. July 1812. Seit 1765 war er Mitglied der teutschen Gesellschaft in Göttingen, seit 1777 der churmainzischen Akademie der Wissenschaften zu Erfurt, der ütrechtischen Genossenschaft der Künste und Wisseuschaften seit 1779, seit 1780 Ehrenmitglied der kaiserlich russischen Akademie der Künste zu Petersburg, der Society of Antiquarians zu London im Jahre 1781, der königlichen Akademie der Wissenschaften zu Berlin, 1789 auswärtiges Mitglied der Royal Society zu London, 179. Mitglied der königlich norwegischen Gesellschaft der Wissenschaften zu Drontheim, 1792 auswärtiges Mitglied der Academie des inscriptions zu Paris, 1795 Mitglied der Academie delle scienze e delle arti zu Mantua, 1795 Mitglied der schwedischen Akademie der Inschriften und der Alterthümer zu Stockholm, 1797 der Maler- und Bildhauer-Akademie daselbst, 1801 Mitglied der lateinischen Gesellschaft zu Jena, 1802 auswärtiges Mitglied des National-Instituts zu Paris, auch in d. J. des Lycee du Gard zu Nismes und der Societé libre de Nancy, Ehrenmitglied der Societé des sciences et des arts zu Mainz, 1804 Mitglied der Academie Celtique, 1805 der Societé des naturalistes zu Moskau, auch Ehrenmitglied der Akademie der Wissenschaften zu Petersburg, 1806 Mitglied der Akademie der Wissenschaften zu München, 1809 des königlich holländischen National-Instituts, 1810 Mitglied der jonischen Akademie zu Corfu, 1810 Ehrenmitglied der Universität von Charkow, 1812 Mitglied der Academia Italiana, 1812 auswärtiges Mitglied der Gesellschaft der Wissenschaften zu Kopenhagen und in eben dem Jahre Ehrenmitglied der k. k. Akademie der bildenden Künste zu Wien. Vergl. Chr. Gottl. Heyne biographisch dargestellt von Arn. Herm. Ludw. Heeren. Götting. 1813. XXII und 572 S. 8. mit dem Bildnisse Heyne's von Riepenhausen und Tischbein gestochen und einer Kupfertafel, welche die Handschriften Heyne's, des Ministers Münchhausen und der beyden Brandes (Vater und Sohn) darstellt. Pütter akad. Gesch. von Göttingen I. 180. II. 158. Saalfeld's Fortsetzung S. 94, welche zusammen das zahlreiche Verzeichniß seiner Schriften anführen.

Hickmann (Johann Günther) geboren 1639 den 13. May zu Heienrode im Schwarzburgischen. Sein Vater Jeremias, war Magister der Philosophie, Licentiat der Theologie und Vicesuperintendent zu Chemnitz. Er studirte zu Mühlhausen und Rinteln, war anderthalb Jahre Rector zu Erzen, legte aber diese Stelle wieder nieder und studirte noch 3 Jahre in Rinteln, gab dann etliche Jahre einen

hauslehrer ab, ging mit seinen Untergebenen auf Reisen ward aber 1671 von Leiden aus nach Badbergen im Osnabrückischen berufen, wo er 23 Jahre stand, und zugleich eine Hausschule unterhielt, in welcher er nicht nur seine Söhne, davon der eine sein Nachfolger, der andere erst brandenburgischer Feldprediger und hernach Prediger zu Vogelsberg bey Halberstadt ward, sondern auch verschiedene Adliche erzog und zur Akademie vorbereitete. Er starb 1694 und hat Gedichte und geistliche Lieder verfertiget, davon einige in den Gesangbüchern stehen. S. Hamburger freye Urtheile 1754. S. 461.

Hickmann (Johann Günther) Sohn des Vorigen geboren zu Badbergen am 2 Febr. 1674. Von seinem Vater unterrichtet, ging er, 15 Jahre alt, auf die Universität Leipzig, studirte daselbst 2, und in Jena 1 Jahr, wo er unter Veltheim de unctione Christi præ consortibus, und unter Bechmann de imagine divina disputirte. Nachdem er einige Jahre bey Adlichen als Hauslehrer gewesen, ward er 1693 im 20. Jahre als adjungirter Prediger nach Menslage im Stifte Osnabrück berufen, 1694 aber seinem Vater adjungirt, einige Jahre darauf zum fürstlich Osnabrückischen Consistorialrath ernannt. Er starb im Oct. 1728 und hinterließ 4 Söhne, der eine wurde Prediger zu Quackenbrück, der andere zu Osnabrück, der dritte zu Emden, der vierte zu Marienhafe in Ostfriesland. S. Hamburger freye Urtheile 1754. S. 462.

§§. Die göttliche Lauterkeit christ-lutherischer Lehre und Religion. Osnabrück 1713. 8. 2 Alph. 14½ Bogen. Ist eine Widerlegung des katholischen Predigers, Japhet Stenerups zu Badbergen, welcher in seiner Professione fidei, die Evangelischen angegriffen hatte.

von Hiddessen (Rudolph) aus der Stadt Warburg in Westphalen, beyder Rechte Dr., war im 16. Jahrhunderte Probst zu Nordhausen, Canonicus und Scholaster zu Hildesheim, churmainzischer geheimer und churcölnischer geistlicher Rath, auch churmainzischer Commissarius auf dem Eichsfelde. S. neues westphäl. Magazin 8. Heft. S. 353.

Hilarius (Heinrich) aus Wolfenbüttel, war acht Jahre Rector an der Schule zu Zellerfeld und starb 1686. S. Witte Diarium.

§§. 1. Phil Cyprii chronicon ecclesiæ græcæ, emendat. comment. et notis edid. Lips. 1687. 8.

2. Ein lateinischer Brief vom 24. Febr. 1671 an Christian Thilo Clipsten, Subconrector der Andreasschule zu Hildesheim, steht in der crit. Bibliothek III. Bd. S. 329—333.

Hildebrand (Friedrich) ein Sohn des Walkenriedischen Priors und Pastors gleiches Namens, geboren 16.. zu Nordhausen, wo sein Vater damals Conrector war; besuchte die Klosterschule und verschiedene Akademieen, ward Magister, 1645 Conrector zu Ilefeld, den 15. April 1651 dasselbe zu Nordhausen und 1663 Rector daselbst. Da ihm der Diaconus Conr. Georg Dilfeld vielen Verdruß machte, nahm er 1674 die Directorstelle des Merseburgischen Gymnasii an, wo er den 21. Dec. 1687 starb. S. Acta scholast. V. Bd. S. 85. Nordhusa illustr. pag. 115. Leukfeld antiquit. Ilfeldens. pag. 209. Er war Redner und Dichter.

§§. 1. Antiquitates Romanæ, Geræ 1670. 8. Jenæ 1693. 8.

2. Historiæ universalis Synopsis, 1671. 12. Edit. quinta, Osterodæ 1685. 12.

3. Compendium Geographiæ Cluverianæ. Lips. 167.

4. Epistolarum quinque centurias.

5. M. T. Ciceronis de officiis libri tres, Cato et Lælius, Paradoxa et somnium Scipionis. Lips. 1679. 12. Ibid. 1690. 12.

6. Mapparum Geographicarum libellum.

7. Carmina.

Hildebrand (Georg Christoph) aus Hannover, war Compagniechirurgus des 13. hannövrischen Regiments, 1798 Bataillonchirurgus des ersten Infanterie-Regiments, wurde am 29. Oct. 1798 Dr. medic. zu Göttingen und schrieb:

§§. 1. D. de methodo scabiei veræ medendi ratione ex usu comprobata.

2. Bemerkungen über den Krätzausschlag. Hannover 1798. 4. Ist wahrscheinlich die Uebersetzung der Dissert.

Hildebrand (Georg Friedrich) siehe die Auswärtigen.

Hildebrand (Jacob) aus Bremen, Magister der Philosophie, wurde 1595 Rector am Andreano zu Hildesheim, er scheint aber nur wenige Jahre diese Stelle verwaltet zu haben, denn 1598 trat Henning Rennemann diese Stelle an.

Hildebrand (Jacob Julius) siehe die Auswärtigen.

Hildebrand (Joachim) ein Bruder Friedrichs, ward zu Walkenried am 10. Nov. 1623 geboren. Sein Vater, Friedrich, Prior und Pastor daselbst, brachte ihn so weit, daß er schon im 14. Jahre ein griechisch und lateinisches Gedicht verfertigen konnte. 1640 kam er nach Nordhausen

auf die Schule, ging 1641 auf die Universität Jena; 1642 nach Leipzig, wo ihm der M. Christoph Preibis, dem er ein syrisches, hebräisches, griechisches, lateinisches und teutsches Gedicht übergeben hatte, zum kaiserlichen gekrönten Poeten ernannte. Am 26. Januar 1643 zog er nach Helmstädt, studirte dort die Theologie und übte sich im Disputiren, wurde am 10. Jan. 1644 Dr. der Philosophie und Magister der freyen Künste, bald darauf Conrector an der Schule zu Wolfenbüttel, begab sich aber 1646 auf höhern Befehl, wieder nach Helmstädt und las philosophische und philologische Collegia, bekam 1648 auch die Freyheit, die Theologie und christlichen Alterthümer zu lehren, 1652 erhielt er eine ordentliche Professur der Theologie und christlichen Alterthümer, ward am 21. Junius 1653 Dr. der Theologie, schlug 1662 die teutsche Predigerstelle in Kopenhagen aus, nahm 1662 den Ruf des Herzogs Christian Ludwig nach Celle als Generalsuperintendent an, und hielt am 22. p. Trinit. seine Antrittspredigt. 29 Jahre verwaltete er dieses Amt mit Ruhm und Ehre und starb am 18. October 1691. Vergl. Franz Eichfeld's Leichenpredigt über Jerem. 17, 16. 17. unter dem Titel: Vorstellung eines rechtschaffenen Lehrers, Celle 1691. Folio 46 S.; mit den Epicediis und Gedichten 76 Seiten. Pippingii memoriæ theolog. pag. 398—405. Niceron's Nachricht. von Rambach übersetzt XVIII. Th. S. 302—355. Bytemeister, de vita, scriptis et meritis supremorum Præsulum in Ducatu Luneburg. pag. 49—59.

§§. 1. Diss. de vera Christi præsentia, corporis et sanguinis J. C. cum pane et vino in S. S. eucharistia. Helmst. 1648. 4. 9 Bogen.

2. Desiderium et studium concordiæ ecclesiasticæ. Ibid. 1650. 4. Disp.

3. Diss. moralis de lege Dei æterna. Ibid. 1651. 4.

4. Enchiridion de priscæ et primitivæ ecclesiæ sacris publicis, templis et diebus festis. Helmst. 1652. 4. 10 Bogen. Ibid. 1702.

5. D. moralis de conscientia, variisque ejus casibus. Helmst. 1652. 4. 3½ Bogen.

6. D. inaugur. de variis erroribus circa Deum in ecclesia subortis. Ibid. 1653. 4.

7. D. de Deo cum primis naturaliter cognoscibilis. Helmst. 1653. 4. 6½ Bogen.

8. D. de quatuor novissimis. Helmstad. 1654. 4. 6 Bogen.

9. D. de attributis divinis. Ibid. 1654. 4. 6 Bogen.

10. D. de una, sancta, catholica et apostolica ecclesia. Ibid. 1654. 4. 5½ Bogen.

11. D. de ritibus sacris. Ibid. 1655. 4. 7 Bogen.

12. Libellus sacrarum antiquitatum de precibus vete-

rum Christianorum, in quo veterum oratoria et stata orandi tempora percensentur. Helmst. 1655. 4. 13 Bogen.

13. Abdankung, Dr. Georg Calixto gehalten. Helmst. 1656. 4. 1 Bogen.

14. D. de invocatione et precibus. Ibid. 1656. 4. 3 Bogen.

15. Rituale orantium, vel compendium veterum orandi rituum, ex sacris priscæ ecclesiæ antiquitatibus collectum. Helmst. 1656. 4. 1 Alph. Ibid. 1694 et 1713.

16. Discussio hæreseon Aërii, quas Protestantibus Pontificii impingunt circa discrimen episcoporum et presbyterorum, preces et oblationes pro defunctis, stata jejunia. Helmst. 1656. 4. 6 Bogen.

17. Tribunal Christi, h. e. Diss. de extremo judicio. Ibid. 1657. 4. 3 Bogen.

18. Theses theolog. de baptismo. Ibid. 1657. 4. 8 Bogen.

19. D. de hæresi in genere. Helmstad. 1677. 4. 8 Bogen.

20. Oratio de fundatione Academiæ Juliæ habita in ejusdem academiæ natali LXXXII ipsis idibus Octobris. Accessit Henr. Meibomii oratio de fundatione urbis Helmstad. Ibid. 1651. 4. 11 Bogen.

21. Gebetbuch für andächtige Kirchgänger und bußfertige Communicanten. Helmst. 1657. 12. 5½ Bogen.

22. Handbuch, darin 1. Jesus Christus am Kreuz, 2. die Rechtfertigung eines Sünders vor Gott, 3. Gottes gnädige Fürsorge im Kreuz, 4. eine gottselige Wegbereitung zu Christo, 5. Herztrost wider den Tod, und 6. der Höllen erschrecklicher, doch heilsamer Anblick, enthalten. Helmst. 1658. 12. 36 Bogen.

23. Frage, obs recht sey, in Todesgefahr, sonderlich in Pestzeit zu fliehen. Helmst. 1658. 12. 7½ Bogen.

24. D. de providentia divina. Helmstad. 1659. 4. 6 Bogen.

25. Pr. feriis natalitiis servatoris. Ibid.

26. Pr. Festo Michaelis. Ibid.

27. Rheginonis, Abbatis Prumiensis de disciplina ecclesiastica veterum, præsertim Germanorum, libri duo. Helmst. 1659. 4. Stephan Baluzius gab es mit gelehrten Anmerkungen heraus. Paris 1671. 8.

28. Diatribe theologica contra Pontificios de genuinis veræ antiquitatis notis secundum Vincent Lerinensem, ejusque in probandis fidei dogmatibus auctoritate et pondere. Helmst. 1660. 4. 14 Bogen.

29. Institutiones sacræ, disputationibus XX in Acad. Julia a Gebh. Theod. Meiero habitis, theologiam breviter complexæ. Ibid. 1660. 1672 et 1692.

30. Veteris ecclesiæ, martyrum imprimis et S. Patrum ars bene moriendi, variis circa ægrotos sacris antiquitatibus et morientium dictis factisque memorabilibus cum tota veterum circa moribundos praxi exposita. Helmst. 1661. 4. 1 Alph. 8 Bog. Ibid. 1719. 4.

31. Die Sterbekunst der ersten Christen, der heiligen Märtyrer und Kirchväter, aus dem Latein. übersetzt von Franz Eggelink. Helmst. 1644. 4.

32. De natalitiis veterum sacris et profanis libellus, in natalem LXXXIII Principis, Augusti, Ducis Brunsw. et Luneb. Helmst. 1661. 4. 12 Bogen.

33. Libellus de nuptiis veterum Christianorum. Helmst. 1661. 4. 17 Bog. Ibid. 1701 et 1714.

34. Diss. de lacrymis Christi. Ibid. 1661. 4. et 1737. Auch in der Sammlung theologischer Streitschriften. Wittenberg 1672. 4.

35. D. de donatione Constantini Imperat. facta, ut ajunt Sylvestro Papæ. Helmst. 1661. 4. 7 Bogen.

36. D. de veterum concionibus. Helmst. 1661. 4. 9½ Bogen.

37. Theses miscellaneæ e theologia depromptæ. Helmstad. 1661. 4.

38. D. de S. S. eucharistia contra Pontificios. Helmstad. 1661. 4. 2 Bogen.

39. D. Theologica, in qua controversiæ theolog. ad primam philosophiam revocantur. Helmst. 1661. 4. 11 Bogen.

40. Augusta Cæsaris Octavii Augusti et seren. Principis Augusti, totius Europæ principum senioris. Helmstad. 1662. 4.

41. D. theologicæ duæ de episcopis et juribus episcopalibus, s. de potestate ecclesiastica. Helmst. 1662. 4. 15 Bogen.

42. Epistola ad D. Gerard. Titium de technis aulicorum et de concionatoribus aulicis. Steht in der Sammlung von alten und neuen theolog. Sachen 1728. S. 153—157. Celle ipsis Kalend. Jan. 1665. geschrieben.

43. Concio in funere Christiani Ludov. Ducis Br. et Luneb. gloriosæ memoriæ habita, die 1. Nov. 1665, ex Ps. 144. 1—3. Cellæ 1666. 4. 7½ Bogen.

44. Primitivæ ecclesiæ offertorium pro defunctis, h. e. de veterum oblationibus, missis, precibus, eleemosynis pro defunctis sententia orthodoxa, Pontificiorum suffragiis pro defunctis opposita et in memoriam defuncti filii exposita. Helmst. 1667 et 1693. 4.

45. Concio, des Herrn Jesu Eigenthum, aus Röm. 14, 7. bey der Beerdigung Paul. Joach. von Bülow, geheimer Rath. Celle 1669. 4. 8½ Bogen.

46. Vorrede zu Joh. Valenkamp's, Predigers zu Eversbausen, übersetzten Tractat, die weise Kaufmannschaft der Zeit genannt, von Joh. Penan, Prediger zu Emden, in niederländischer Sprache 1662 geschrieben. Braunschweig 1670. 12.

47. Von mancherley Aposteln und apostolischen Satzungen der ersten Kirche an die dreyßigerley Art, aus der Antiquität gezeigt, wider den Jesuiten Caspar Sevenstern zu Hildesheim. Celle 1671. 4. 19 Bogen.

48. Caspar Sevensternii herausgegebene Martinsgans, so viel davon Dr. Joachim Hildebrand angeht, zerlegt und zerschnitten. Celle 1671. 4. 9 Bogen.

49. Schutzschrift von apostolischer Veranlassung wider Casp. Sevenstern. Braunschweig 1672. 4. 1 Alph. 2 Bog.

50. Dreyfaches Tractätlein wider Sevenstern. Celle 1672. 4. 9 Bogen.

51. Nöthige und nützliche Beantwortung eines Büchleins, s. T. Dr. M. Luther's sieben Gaben seines vermeinten heil. Geistes, von einem papistischen Blumenleser 1671 edirt. Celle 1672.

52. Institutiones sacræ Dr. Hildebrandi, eigentlich 1660. Verbessert Helmstädt 1672. 4. 2 Alph. 5 Bogen.

53. König Davids und aller Frommen Troststab im finstern Thal, aus Ps. 23, 4. Leichenpredigt auf Heinr. Meyer, herzogl. Statthalter zu Isenhagen. Celle 1677. 4. 7 Bogen.

54. Des Gerechten Gnadenlohn aus Jes. 33, 15. Leichenpredigt auf den geheimen Rath und Kanzler Joh. Helwig Sinold, genannt Schütz. Lüneburg 1677. 4. 13 Bog.

55. Immortalitas animæ rationalis ex lumine præsertim naturæ apodicticis, licet a posteriori et topicis rationibus ostensa, in cujus sectione prima hypotheses et assertiones de immortalitate animæ adferuntur et sect. II. immaterialitas et immortalitas animæ rationalis probatur. Mindæ 1678. 4. 3 Bogen. Französisch übersetzt vom herzogl. französischen Hofprediger J. J. Binder. à Cell 1678. 4. 5 Bogen.

56. Meinen Jesum laß ich nicht, aus 1 Mos. 32, 26. Predigt auf das Ableben des geheimen Raths Lorenz von Müller. Celle 1680. 7 Bogen.

57. Immortalitas animæ rationalis e solo lumine naturæ apodicticis et topicis rationibus liquido ostensa, et ab adversariorum objectionibus ex eodem rationis lumine vindicata. Cellis 1680. 4. Ist die Num. 55. angeführte, aber sehr vermehrte Schrift.

58. Predigt vom Leben und Tode, welches besser? aus Phil. 1, 20—23. bey der Beerdigung des geheimen Raths

Valentin Just Nicol. Sinold, genannt Schütz. Lüneburg 1681. 10 Bogen.

59. Liber de vita aeterna e lumine naturae ostensa et ex Pentateucho Mosaico V. T. evicta. Helmst. 1684. 4. 18 Bogen.

60. Die wahren Mittel zur Seligkeit aus Eph. II. 8. Predigt auf das Absterben des Superintendenten M. Jac. Käsebergs zu Burgdorf. Celle 1686. 4. 9 Bogen.

61. Lehr- und Ehrenvertheidigung wider die falschen Auflagen eines ungenannten Kreutzdieners, D. K. (Daniel Klesch) welcher in seinem Buch bestiae bicornis apocalyptico detectae, S. 26 f. denselben unverantwortlicher Weise angegriffen, aufgesetzt von Timotheo Philalethe. Celle 1687. 4.

62. Theologia dogmatica, cum praecipuis controversiis ex S. Script. Helmst. 1692. 4. Erschien vorher in einem Bande Disputat. unter dem Titel: Institutiones sacrae.

Nach seinem Tode erschienen:

63. Sacra publica veteris ecclesiae in compendium redacta. Helmst. 1699. 4. 21 Bogen, herausgegeben von Dr. Joh. Andr. Schmidt.

64. Rituale baptismi veteris ecclesiae, von eben diesem Schmidt herausgegeben. Helmst. 1699. 4.

65. Antiquitates ex universa S. Script. selectae et secundum ordinem librorum V. et N. T. adornatae, mit Dr. Rittmeier's Vorrede. Helmst. 1700. 4. 1 Alph. 2 Bogen.

66. Libellus de diebus festis. Helmst. 1701. 4. 16 Bogen. 1718. 1721. Vom Abt Schmidt herausgegeben, Helmst. 1729. 8.

67. Tractatus de religiosis eorumque variis ordinibus. Helmst. 1701. 4. 13 Bogen.

68. De hierarchia veteris ecclesiæ liber, cura Schmidii. Ibid. 1702. 4. 14 Bogen.

69. Jesu letzte Reden am Kreutz, in 14 Passionspredigten, herausgegeben von dessen Sohn Joh. Friedr. Hildebrand. Hannover 1702. 4. 1 Alph. 3 Bogen.

70. Historia conciliorum a nato Christo usque ad Seculi XVII annum 45 in ecclesia habitorum, anno 1650 in acad. Julia exposita. Helmst. 1707. 4. 2 Alph. 3 Bogen. Ibid. 1715.

71. Libellus de hæresibus a nato Christo ad Seculum XVI ex Ms. editus. Helmst. 1710. 4. 18 Bogen.

72. Rituale Eucharistiæ veteris ecclesiæ. Ibid. 1717. 4. 6 Bogen.

73. Prælectio de jejunio, cura Christoph. Henr. Rittmeieri. Helmst. 1719. 4. 4 Bogen.

74. D. de creatione. Ibid. eod.

75. Vorrede vor M. J. H. Pesewitz, Auszug einer evangelischen Lehre. 1719.

76. Pr. de antiquitatibus natalibus. Ibid. eod.

77. Orat. de tribus gratiis in introductione Rectoris habita. 1719.

78. Duæ epistolæ ex Mst. editæ, de agendis ecclesiasticis.

79. Ueber die Wenden im sogenannten Drawähn bey der Kirchenvisitation 1672 aufgezeichnet, steht aus dem Manuscript abgedruckt, im hannövrischen Magazin 1817. St. 67. 68. S. 1057—1076.

80. Hinterließ er noch verschiedenes, das noch nicht gedruckt ist. Vergl. Niceron XVIII. pag. 353 f.

Hildebrand (Johann Friedrich) der älteste Sohn des Joachims, wurde zu Helmstädt am 15. May 1654 geboren, war Magister der Weltweisheit und der freyen Künste, erster Prediger zu Winsen an der Aller und starb den 29. Junius 1703. Er hat seines Vaters 14 Passionspredigten über die 7 letzten Worte Jesu am Kreutz zu Hannover 1702 in 4. 1 Alphabet 3 Bogen herausgegeben. In Franz Eichfeld's Leichenpredigt auf seinen Vater Joachim, steht S. 49 ein teutsches Gedicht von ihm. Auch von seinem Bruder Johann Joachim, der 1691 noch Theologiæ studiosus war, befindet sich in dieser Leichenpredigt S. 50 folgg. ein teutsches Gedicht; dieser wurde Prediger zu Rießstedt und nachher seines Bruders Nachfolger zu Winsen an der Aller. Justus Dransfeld schrieb eine Gratulabunda allocutio ad Joh. Joach. Hildebrandum filium secundo genitum τοῦ πάνυ Joach. Hildebrandi fratris successorem Ecclesiasten primarium Vinsensem ad Alleram scripta. Gatting. 1710. Fpl. 2 Bogen.

Hildebrand (Melchior) wurde 1579 Diaconus zu Bardewick, war zugleich ein geschickter Mahler und starb 1618 im 64. Jahre. S. Schlöpke Bardewicker Chronik. S. 451.

Hildebrand (Rudolph) aus dem Bremischen, war am 25. Januar 1546 geboren, wurde 1569 Rector an der Schule zu Osnabrück, 1570 Rector zu Hervord, 1572 derselbe an der Martinischule zu Braunschweig, 1585 Pastor an der Katharinenkirche daselbst und starb den 26. Februar 1609. S. M. Fr. Petri Leichenpredigt aus 1 Joh. 1. 7.

Hillebrand (Joseph) zu Großendingen im Hildesheimischen geboren, studirte zu Hildesheim, ward Magister und Professor am Josephinum daselbst, seit 1817 außerordentlicher Professor der Philosophie zu Heidelberg. S. Meusel's gel. Teutschland XVIII. 170.

SS. 1. Versuch einer allgemeinen Bildungslehre, wissenschaftlich dargestellt aus dem Princip der Weisheit für Gelehrte und Gebildete. Braunschweig 1816. 8.

2. Teutschland und Rom, oder über das Verhältniß der teutschen Nation zum römischen Stuhle, historisch und rechtlich entwickelt. Frankf. am Mayn 1818. 8.

3. Eine Rede zur Eröffnung der Vorlesungen über Teutschlands Nationalität und Nationalbildung, auf der Universität Heidelberg gehalten. Heidelberg 1818. 8.

4. Eugenies Severus, oder einige Stationen aus der Lebensreise eines Philosophen. 2 Theile. Leipzig 1819. 8.

5. Ueber die Kupferblätter zu Göthen's Faust, in der Zeitung für die elegante Welt. 1817. Num. 125.

Hillebrand (Philipp Jacob) geboren zu Wetzlar am 8. Dec. 1744, wurde 1778 fürstlich hildesheimischer Regierungscanzlist, 1782 Secretär bey dem Medicinal- und Sanitätscollegium, 1803 Regierungscanzlist und Calculator zu Hildesheim. S. Meusel's gel. Teutschland XVIII. 139.

SS. 1. Stadt Hildesheimischer Verordnungen, Circulare, Confirmationen, Constitutionen, Declarationen, Edicte, gemeinen Bescheide, Patente, Rathsschlüsse, Recesse, Reductionen, Regulativen, Statuten und Verboten, zusammengetragen, und zum Druck befördert. Hildesh. 1791. 4.

2. Taschenbuch für Brüder Freymaurer auf das Jahr des Lichts 5794. Ebend. 8.

3. Taschenbuch für Brüder Freymaurer enthaltend sämmtliche mit der g. und v. St. Johannis-Loge Pforte zur Ewigkeit im O. von Hildesheim, theils correspondirende, theils derselben seit 5794 bekannt gewordenen Logen, als Manuscript für Brüder Freymaurer. Ebend. 5796. 8.

4. Die Register zum 2 und 3. Bande der fürstlich hildesheimischen Landesverordnungen.

Hillesheim (Johann Bernhard) Dr. der Arzneygelehrsamkeit, war 1776 ordentlicher Lehrer am Gymnasio zu Lingen und Landphysicus.

Hilgard (Johann) wurde zu Göttingen am 22. Jan. 1634 geboren, wo sein Vater gleiches Namens Pastor an der Jacobikirche war, studirte daselbst und zu Gießen, wurde dort Magister und 1659 Professor der griechischen Sprache am Gymnasio zu Göttingen, nachdem er zuvor in Gießen eine griechische Rede am 1. October 1658 gehalten hatte, ward 1668 Pastor an der Marienkirche, starb aber schon 1670. S. Quentin diss. de antistibus Gœtting. ad St. Albani pag. 16. und Beschreibung der Stadt Göttingen von Heumann P. III. pag. 237.

SS. Decem quæstiones inter Evangelicos et Reformatos controversas.

Hilcken oder Hilken (Johann) wurde 1582 Prediger an der Annenkirche in Hildesheim, 1598 an der Lambertikirche daselbst und soll am 7. July 1605 gestorben seyn. Sein Sohn Petrus wurde Rector an der Lambertischule in Hildesheim, blieb, als die andern Lehrer 1632 exuliren mußten, in der Stadt und starb 1640. S. Lauenstein, Hildesh. K. G. VIII. Th. S. 26. IX. Th. S. 8.

Hilpert (Johann) war zu Coburg am 14. May 1627 geboren und der Sohn eines Beckers, von der dortigen lateinischen Schule, kam er 1641 in das Pädagogium, 2 Jahre darauf in das offentliche Gymnasium, hielt 1645 eine griechische Rede von der Geburt Christi und am 3. Juny 1646 eine Abschiedsrede vom Gymnasio. Ging auf die Universität Altdorf, im Juny 1647 nach Jena, wurde dort den 2. Aug. 1649 Magister, darauf nach Wittenberg, wo er öffentlich disputirte, begab sich 1650 nach Helmstädt, übersetzte 1651 des Maimonidis tractat. de pœnitentia in das Lateinische und erhielt 1652 die Professur der hebräischen Sprache. 1656 wurde er Superintendent in Hildesheim, nahm zuvor die Würde eines Licentiaten der Theologie an, und hielt den 19 p. Trinit. seine Antrittspredigt. Ein Fieber entriß ihn der Erde am 10. May 1680. S. Lauenstein Hildesheim. K. G. II. Th. S. 85 folgg.

§§. 1. D. de eductione formarum et potentia materiæ. Jenæ 1647. 4.

2. D. de septem præceptis Noachi. Ibid. 1648.

3. R. Mosis Maimonidis tractatus, de natura et ratione pœnitentiæ apud Hebræos, latinitate donatus. Helmst. 1651.

4. D. de Præadamitis contra Peyrerium. 1651.

5. D. inaugur. de perseverantia sanctorum. Helmst. 1656.

6. Gottes unwandelbare Liebe gegen fromme gläubige Christen, aus Röm. VIII. 38. 39. bey der Beerdigung des Licent. Julius von Rheden. Hildesh. 1658.

7. Treuer, beständiger Christen ewige Ehrenkrone, aus Apocal. II. 10. bey der Beerdigung Dr. Conr. Jordans. Hildesh. 1659.

8. Des heil. Stephani Sterbensseufzer, bey dem Grabe des Dr. Joh. Rhesen. Ebend. 1659.

9. Frommer, auserwählter Kinder Gottes Trost wider geistliche und leibliche Feinde, aus Röm. VIII. 31—34. auf den Licent. Wilh. Messinger. Hildesh. 1660.

10. Hiobs Glaube und Trost, aus Hiob 19, 25. 27. auf die Frau Störren. Ebend. 1661.

11. Jacobs Kreuz und Ehrenkrone aus Jac. I. 12. bey der Beerdigung M. Henr. Oldekops. Lüneb. 1661. 6.

und noch 22 einzelne Leichenpredigten, die man alle in Lauensteins K. G. II. Th. S. 90 folgg. angezeigt findet.

Hilpert (Johann Justus) ein Sohn des Johannes, zu Hildesheim am 22. März 1668 geboren, studirte daselbst, zu Jena und Helmstädt, wurde 1694 Prediger an der Paulkirche in Hildesheim, am 21. Dec. 1706 dasselbe an der Georgenkirche in Hannover und starb am 30. März 1728. S. Meier Reformation der Stadt Hannover S. 175.

§§. Leichenpredigt bey dem Absterben Henr. Lüders und Ilse Margr. Vortmann's Eheleute, aus Ruth I. 16. 17. Hildesh. 1701. 4.

Hilpert (Leonhard) aus Hildesheim, schrieb: Diss. histor. de Strigiportio. Lips. 1680. 4. 2½ Bogen.

Himly (Carl) geboren zu Braunschweig 1772 am 30. April, erwarb sich zum Theil die ärztlichen Vorkenntnisse, besonders die in der Anatomie unter Hildebrand schon zwey Jahre hindurch auf dem anatomisch-chirurgischen Collegium zu Braunschweig, studirte dann zu Göttingen von 1792 bis 1794, wobey er das letzte Jahr Obergehülfe am akademischen Hospitale unter Richter's Direction war, ward 1794 Medic. Dr. zu Göttingen, versah eine Zeit lang ärztlichen Volontärdienst in den königlich preußischen Feldhospitälern am Rheine und brachte den Rest des Winters in den würzburgschen Hospitälern zu. 1795 ward er am anatomisch-chirurgischen Collegium zu Braunschweig Professor der medicinisch-chirurgischen Clinik, zu deren Errichtung am dortigen großen Krankenhause er die erste Idee gegeben und ausgeführt hat; bald darauf ward er auch außerordentlicher Beysitzer des herzoglichen Obersanitätscollegii daselbst. 1801 erhielt er zu Jena eine ordentliche Professur der Arzneykunde und die Mitdirection der Clinik, nebst dem Character eines herzoglich sachsen-weimarischen Hofraths, so wie auch bald darauf ein außerordentliches Assessorat in der Promotionsfacultät. Zu Ostern 1803 kam er als Hofrath, ordentlicher Director des akademischen Hospitales, und als außerordentliches Mitglied der Promotionsfakultät nach Göttingen, wurde daselbst 1809 ordentliches Mitglied dieser Fakultät und 1814 erstes Mitglied der königlichen Policeykommission. Er ist Mitglied der königlichen Societät der Wissenschaften zu Göttingen in der physikalischen Klasse, der kaiserlich Josephinischen Akademie in Wien, der kaiserlich medicinisch-chirurgischen in Petersburg, der medicinisch-physikalischen Societät zu Erlangen, der medicinischen zu Paris, der mineralogischen zu Jena, der Societät der Wissenschaften und Künste zu Maynz, der medicinisch-chirurgischen zu Bern, der kaiserlich naturforschenden zu Bern, auch zu Erlangen, und der niederrheini-

schen Gesellschaft für Natur- und Heilkunde zu Bern. Vergl. Saalfeld's Gesch. der Univers. Göttingen. S. 31, wo auch seine Schriften angeführt sind.

Hinck (Bernhard Hieronymus) war zu Hamburg 1748 geboren, wurde 1781 zweyter Prediger zu Oberndorf im Herzogthum Bremen, und starb am 8. Sept. 1790. S. Schlichtegroll Nekrolog. 1790. 2. St. S. 340. Gel. Annalen V. Jahrg. 1. St. S. 208.

SS. Ueber den Gebrauch historischer Beyspiele bey der Moral. Hamb. 1778. 8. — Er arbeitete an einer Sittenlehre für Jünglinge, die sich den gelehrten Ständen widmen. Sein Tod verhinderte die Vollendung.

Hink (Joachim) der Sohn eines Beckers in Stade, beyder Rechte Dr., wurde um seiner Gelehrsamkeit willen in das Domkapitel zu Bremen aufgenommen, und erhielt nach und nach die Dechantenstelle. Er war auch Probst zu Bücken und Osterholz, und starb den 8. März 1580. Man hält ihn für den Verfasser des bremischen Ritterrechtes, welches der Erzbischof am 22. Dec. 1577 confirmirte. Es ist auch noch ein Brief von ihm an Albert Hardenberg vom 30. Jan. 1557, über die Augsburgische Confession bekannt. S. mein Bremer Gel. Lex. 1. 207.

von Hinüber (Carl Heinrich) geboren zu Celle den 12. Dec. 1723, studirte zu Göttingen, wurde 1747 bey dem Amte Wildeshausen als Auditor angesetzt, machte 17.. eine Reise nach Wien, ging 1748 als Sekretär zu dem englischen Gesandten Chev. Goodrick nach Petersburg und kam mit ihm nach anderthalb Jahren zurück. 1752 ward er Lehrer bey den hinterlassenen Prinzen und Prinzessinnen des Prinzen von Wales. Als S. Maj. König Georg III. 1760 zur Krone kamen, gefiel es Ihnen, gleich in den ersten Tagen denselben zum geheimen Sekretär bey Dero teutschen Kanzley und 1768 zum geheimen Justizrath zu ernennen. In diesen 40jährigen Familien- und Staatsdiensten genoß er stets die Gnade seines Königs und starb am 16. Jan. 1792. S. Annalen der braunschweig-lüneburgischen Churlande VII. Jahrg. 1. St. S. 128. In de Luc's Barometrical observations on the depth of the Mines in the Harz. Lond. 1777. 4. lieferte er dazu nöthige übereinstimmende Beobachtungen.

Hinüber (Georg Heinrich) ein Sohn des Dr. Joh. Melchior, war zu Einbeck gegen 1721 gebohren, und genoß blos den Unterricht seines Vaters und einiger Privatlehrer. 1738 nahm ihn zwar sein Vater mit nach Göttingen, schickte ihn aber in keine Collegia, sondern gute Lehrbücher waren in der Rechtswissenschaft seine Führer, außer daß er 1741

Gebauer und Klaproth einige Zeit hörte, nachdem er zuvor unter Letztern disputirt hatte. Jetzt sammelte er sich selbst eine Bibliothek, zog nach Hildesheim und fing an, jungen Leuten die Institutiones vorzulesen und verschiedene Gönner brauchten ihn im Referiren der Akten und im Urthel machen. 1750 reisete er nach Wetzlar, 1752 ward er unter die Advokaten bey dem Oberappellationsgericht zu Celle aufgenommen. Nachher wollte er zu Rinteln die Doctorwürde annehmen, durch einen Zufall wurde aber nichts daraus. 1762 erhielt er diese Würde vom kaiserlichen Hof- und Pfalzgrafen Dr. Bünemann durch ein Diplom, und lebte 1772 zu Hildesheim noch. S. Weidlich's zuverlässige Nachrichten von jetztlebenden Rechtsgelehrten. V. Th. S. 369 f. II. Th. S. 416 f. Desselben biographische Nachrichten. I. Th. S. 305. Nachträge oder V. Th. S. 123. Pütter's Literatur des Staatsrechts III. 53.

SS. 1. Diatribe de stipendiis familiæ. Gœtting. 1744. 4.

2. Kurzgefaßte Rechtsgründe, welche in Sachen E. wider H. das errichtete Pactum et Attestatum Notarii entkräften, hingegen wenigstens einen Drittheil 8000 Rthlr. eingebrachten Guts behaupten. Ohne Ort 1746. 4. Hiezu gehören:

3. Causales, restitutionis in integrum, quas inter naturam donationis propter nuptias adumbratur, nec non anatocismum simpliciter esse prohibitum ostenditur, juncto responso D. Bünemanni. Accedunt additamenta causalium cum animadversionibus in præclaras observatt. L. B. de Cramer. S. l. 1759. 4.

4. Exercitatio, de jure statuum S. R. G. J. dotis subsidia filiarum illustrium a subditis exigendi per observantiam stabilito. Francof. et Lips. 1756. 4.

5. Staatsrecht der Stadt Hildesheim, ein Abriß. Es stehet in der neueröffneten Erfurtischen Bibliothek vom Jahr 1756. St. 2.

6. Probe einer Relation in Wiedereinlösungs- und Abmeierungsklagen. Braunschweig 1758. 4.

7. Gravamina der Bürgerschaft in Bockenem wider den dasigen Magistrat. Hannover 1759.

8. Historische Nachrichten, den Anfang und Zustand des Postwesens im Stifte Hildesheim, braunschweigischen, brandenburgischen, hessencasselschen, bremischen und andern benachbarten Landen von 1636 bis 1670 betreffend, mit churfürstlichen und fürstlichen Gnadenbriefen belegt. Frankf. und Leipzig 1760. 4.

9. Kurzer Begriff des Lebens Jesu. Frankfurt und Leipzig 1761. 8.

10. Beyträge zum braunschweigischen und hildesheimischen Staats- und Privatrechte, auch Historie dieser Länder.

1. Theil. Hannover 1772. 8. 2 und 3. Theil. Braunschw. und Wolfenbüttel 1778. 8. Im hannövrischen Magazin und im cellischen Wochenblatte stehen von ihm:

a. Krumstabslehren.

b. Echtedink. In den hannövr. gel. Anzeigen 1753 S. 93—96.

c. Vom Schlüsselkorbe in Hildesheim. Ebend. 1754. S. 949—952.

d. Ueber die Frage: Ob die Bibel eine Quelle des teutschen Staatsrechts sey.

e. Ursprung der Lupercalien.

f. Aelteste Befreyungsurkunde über den Amelbornschen Klosterhof in Einbeck. In den hannövr. gel. Anzeig. 1754. S. 901—904.

Hinüber (Johann Melchior) wurde im Febr. 1672 zu Hildesheim, wo sein Vater Rathsherr war, geboren, ging von der dortigen Schule, im 18. Jahre auf die Universität Jena, begab sich 1694 wieder nach Hause, zog bald darauf nach Hannover und wurde mit Leibnitz bekannt, dieser empfahl ihn dem Placcius in Hamburg, und es scheint, daß er mit an dessen Werke de anonymis et pseudonymis gearbeitet habe. Kränklichkeit wegen verließ er Hamburg und wurde 1697 in Celle Consulent bey dem Herrn von Stekinelli, wo er in eine weitläuftige Praxin durch den Hofamtmann Nolten kam. 1700 ward er Syndicus und Landrentmeister in Sachsen-Lauenburg, er legte aber diese Stelle 1704 wegen des schlechten Gehaltes wieder nieder, nachdem er zuvor in Klagsachen seiner Landschaft gegen das Städtchen Möllen eine Reise nach Wetzlar machte. Auf der Rückreise 1702 ging er nach Gießen, disputirte de conceptis a se relationibus ac deductionibus caussarum forensium und ward Dr. der Rechte. Als er dienstlos war, ging er 1705 in seine Vaterstadt, erhielt aber durch seinen Gönner, den Direktor von Bernsdorf, das Syndikat zu Einbeck. Diesem Amte stand er bis in das 28. Jahr auf eine rühmliche Art vor, war auch Rathgeber und Beförderer manches guten Anstalten, z. B. in Hinsicht des Schulwesens und Errichtung eines Seminariums, auch einer Armenschule. Endlich legte er aus Verdruß, weil man seine Verdienste nach seiner Meinung nicht belohnte, und ihn nicht zum Burgermeister machen wollte, diese Stelle 1732 nieder und wollte nach Hannover ziehen; allein viele Umstände nöthigten ihn, seinen Vorsatz zu ändern, daher er sich 1733 wieder in seine Vaterstadt wandte. Hier gerieth er in manche Verdrießlichkeiten und ging mitten unter denselben, 1737 nach Göttingen, in der Absicht, Vorlesungen zu halten. Es ging aber auch hier nicht nach seinen Wünschen,

kehrte in einigen Jahren nach Hildesheim zurück und
arb daselbst am 26. Dec. 1752. Vergl. Schmersahl neue
achrichten von jüngstverst. Gelehrten 1. Bd. S. 601 —
13. Adelungs Ergänzungen des Jöchers II. 1015. Weid-
chs Gesch. der jetztleb. Rechtsgel. Th. 1. S. 372—374.
amburger Berichte 1753. S. 46.

§§. 1. Eine lateinische Ausführung wegen eines strei-
gen Erbgartens, der er eine Abhandlung de magnitudine
odici intuitu justitiæ beyfügte 1720.

2. Antrag zur Verbesserung des Justizwesens, nebst
nmerkungen über Thomasens Meinung von großer Schwie-
gkeit der Verbesserung des Justizwesens 1720.

3. Ordentlicher Entwurf einer vollständigen Lehre von
erbesserung des Justizwesens 1728.

4. Von nöthiger Vollständigkeit der Aemter des Re-
ments und Justizwesens, wie auch im Gegentheil von de-
n Zerrüttung und Amtseingriffen 1728.

5. *Theodicæi Propedeutica doctrinæ de emendatione
i judiciariæ, cum delineatione doctrinæ de E. R. J. 172..

6. Diss. de integritate officiorum regiminis publici
72.. Ueber ein Alphabet stark.

7. De moralitate modici seu de magnitudine modici
ntuitu justitiæ, mit einer Relation oder facti speciei und
Deduction in einer notablen Sache 172.. Auch über ein
lphabet.

8. Specimen singulare novæ extricationis doctrinæ de
ommunione atque individuitate regiminis et jurisdictionis,
pecialim collegialis 1730.

9. Dicastice nova et dogmatica, oder Lehre von der
Justiz, nebst einer Epitome und Notification. Gött. 1739. 4.

10. Neue Vorschläge, wie nicht allein auf Universitä-
en die Rechtslehrer zu ihrem Zweck einer ohnparteiischen
Justiz besser gelehret, sondern auch die bey Administration
erselben annoch im Schwang gehende Mängel gehoben wer-
en können, sammt denen dazu dienenden Universal-Prin-
ipien. Frankf. und Leipz. 1742. 4. Hannover 1746. 4.

11. Kleine Schriften von Verbesserung des Justizwe-
sens, als der zweyte Theil seiner Vorschläge ....

von Hinüber (Georg) seit 1786 Kanzleiauditor zu
Hannover, lieferte 1788 in Blumenbachs medicin. Biblioth.
Bd. III. Stck. 1. in den Beyträgen Nr. 4. einen Aufsatz von
den anatomischen Zeichnungen des L. da Vinci. Ist jetzt Rit-
ter, Legationsrath, und seit 1815 General-Postdirector. Vor
ihm war Gerhard von Hinüber, Hofrath, Wegbau-Intendant
und General-Postdirector, starb 1815. Herr Adolph Frie-
drich von Hinüber ist Ritter und Canzleidirector in Hannover.

Hintze (Hartwig) war zu Stade am 16. Oct. 1669
geboren, und ein Sohn des Prätors Heino Hintze, ging

1689 von der dortigen Schule auf die Universität Wittenberg, disputirte 1690 unter des Dr. der Rechte Joh. Casp. Brendels Präsidio, über Sutholts 19te Disp. und war nachher öfters Opponens und Respondens, 1692 begab er sich nach Jena, kehrte 1694 nach des Vaters Tode nach Stade zurück, würde Advocat und Bürgerworthalter, am 16. Mai 1709 aber Senator. S. Stada liter. pag. 58.

Hintze (Johann Heinrich) erblickte das Licht der Welt zu Stade am 21. Jan. 1661 und war ein Sohn des Advocaten und Commissarius Fisci Johann; er besuchte 1676 die Schule zu Stade, dann die zu Bremen, [illegible] hielt sich nach des Vaters Tode ein Jahr zu Stade auf, studirte 3 Jahre zu Rostock, advocirte in Stade, ward 1688 Ritterschafts-Secretair und verwaltete diese Stelle fast 23 Jahre. Alters und Unvermögens halber wurde ihm 1720 Peter Christoph Riefestahl zum Adjunctus gegeben. S. Stada literata pag. 59. Altes und Neues [illegible]

Ss. 1. Historia Quintae, 12 Bog. in Fol. S. Altes und Neues XII. Band. S. 256. folgg.

2. Kurzer doch gründlicher historischer Bericht von den alt hergebrachten und confirmirten Gerechtsamen der löblichen Landstände und Ritterschaft des Herzogthums Bremen, nebst den darin angezogenen Urkunden. In Pratjens Herzogthümern Bremen und Verden, 3te Samml. S. 167–402, fortgesetzt und vollendet vom Oberappellationsrath, Marschall und vom Landschafts-Syndikus Grauch. Mit einer Vorrede begleitet. Ueber den Commissions-Rath 1692. Vergl. Pratje a. a. O. 5te Samml. S. 40–

3. Beantwortung der Preisfrage von Einschließung der Getraidefelder in Niedersachsen. Im Leipziger Magazin für Naturlehre und Oekonomie. Stck. 1. S. 86.

Hintze (Johann Heinrich) wurde dem [illegible] Simon Heinrich, 1702 zu Stade geboren, besuchte die dortige Schule, studirte 3 Jahre zu Wittenberg, wurde 21. Jun. 1729 in Stade als Candidat examinirt und Pastor zu Bevern. (Aus den Consistorial-Acten.)

Ss. Das jetztlebende geistliche Ministerium in Bremen und Verden, d. i. das blühende Andenken aller evangelisch-lutherischen Prediger, welche bey dem andern Jubilaeo Augustanae Confessionis 1730 und bald nach demselben in den Herzogthümern Bremen und Verden gelebt haben. Stade 1731. 8. 41 Seiten.

Hintze (Simon Heinrich) sein Bruder [illegible] am 8. April 1667 zu Stade geboren, hatte Hauslehrer, ehe er in das Gymnasium kam, ging zu Ostern 1689, nachdem er eine öffentliche Rede gehalten hatte, auf die Universität Wittenberg, disputirte daselbst fleißig unter Casp. Löscher, ging 1693 auf die Universität Leipzig, kehrte im folgenden Jahr

nach Stade zurück und wurde am 5. Nov. 1699 Pastor an der Johannis- und Diaconus an der Cosmä- und Damiani-Kirche. S. Slada liter. pag. 59.

§§. Sacra jubilaea tripartita. Stad. 1717.

Hinz (Georg) siehe die Auswärtigen.

Hinüber (Georg Heinrich) wurde 1776 Amtmann zu Rothenburg und war zuletzt Oberamtmann. Sein Sohn August war Amtmann zu Blumenthal und ist es jetzt zu Ottersberg. Sein 1821 verstorbener Bruder Georg Ernst Hermann war Consistorial-Secretair zu Stade.

Hippius (Theodor) war 1608 geboren, wurde Conrector zu Ilefeld, Diaconus zu Klausthal, 1661 Pastor zu Eilierode und starb 1668. S. Leuckfeld antiquit. Ilfeld. pag. 217.

Hirsch (Friedrich) nachher Hirschfeld, war erst Sachsen-Weimarischer Hofzahnarzt zu Weimar, seit 1799 königlich großbritannischer und churfürstl. braunschweig. Hofzahnarzt, und seit 1802 Universitätszahnarzt zu Göttingen.

§§. 1. Practische Bemerkungen über die Zähne und einige Krankheiten derselben; nebst einer Vorrede vom Hofrath und Professor Loder zu Jena. Jena 1796. 8.

2. Von den Mitteln, die Gesundheit der Zähne zu erhalten, ihren kränklichen Zufällen vorzubeugen und solche abzuwenden; eine Haustafel für alle Stände. Ronneburg 1799. 8.

3. Zwey sehr einfache und bewährte Mittel gegen Zahnschmerzen. Im Hannövr. Magaz. 1801. St. 10. S. 155—160.

4. Bemerkungen über die Krankheiten des Zahnfleisches mit und ohne Entzündung, für Zahnärzte. Erfurt 1804. 8. S. Meusels gel. Teutschl. IX. 595. XIV. 146.

Hirsch (Friedrich Christoph) ist in Goslar, wo sein Vater, Heinrich Christoph, Stadtvogt war, am 24. Januar 1766 geboren. Nachdem er die dortige Stadtschule bis 1784 besucht hatte, studirte er die Rechtswissenschaften von Ostern 1784 bis 87 in Göttingen. Hier bekam er von der Juristen-Facultät 1787 wegen seiner Abhandlung: De jure emigrationem civium prohibendi vel circumscribendi, die königliche Preismedaille, wurde in Goslar 1787 Advocat, 1789 Consistorial-Secretair, 1790 Senator und 1793 Stadtvoigt. Dieß Amt verwaltete er bis ins Jahr 1808; lehnte dann unter der westphälischen Herrschaft den Dienst eines Friedensrichters des Stadtcantons Goslar ab; und begnügte sich, unter der fremden Herrschaft als Tribunal-Procurator und Advocat seinen Mitmenschen zu dienen. Nach Auflösung des Königreichs Westphalen ward er 1815 vom Königl. Preuß. Justizministerium wieder als Mitglied des goslarischen Stadtgerichts angestellt. Und als nachher Goslar mit dem Königreich Hannover vereiniget wurde, ernannte ihn das königl. hannövrische Cabinetsministerium 1816 zum ersten dortigen Stadtrichter; welches

Amt noch von ihm verwaltet wird. (Aus mitgetheilten Nachrichten.)

Hissmann (Michael) wurde zu Hermannstadt in Siebenbürgen am 25. Sept. 1752 geboren, studirte zu Göttingen, ward dort 1776 Mag. der Philosophie, 1782 außerordentlicher Professor derselben, kurz vor seinem Ende 1784 ordentlicher Professor, und starb am 14. Aug. 1784. Vergl. Pütters akadem. Gesch. von Göttingen II. 64. welcher auch seine Schriften anführt.

Höch (Erhard Ernst) Pastor zu Willershausen im Fürstenthum Calenberg, starb nach 1760 und schrieb Dequisitio de chronici, quod exstat sub nomine Jo. Carionis, vera et genuina origine. Wolfenb. 1755. 4. 3 Bog. S. Götting. gel. Anzeig. 1756. S. 140. Er will beweisen, daß nicht Melanchthon, sondern Cario der Verfasser sey. Er nahm aber diese Behauptung zurück. S. Götting. gel. Anzeig. 1758. S. 1375.

Hochdaedeus de la Vigne (Samuel) s. Vigne.

Hocker (Jodocus) aus Osnabrück, Conrector zu Goslar, seit 1558 dasselbe zu Lemgo, wurde in diesem Jahr Prediger an der Johanniskirche, und starb 1566 mit seiner Frau und fünf Kindern an der Pest. S. Hamelmanni Opp. genealog. histor. pag. 226.

SS. 1. Der Banntteufel, gegen einen Beschwerer. Steht im Theatro Diabol. Francf. 1569.

2. Predigt, von den Ursachen der Theurung und Hungersnoth.

Hoddaeus (Conrad) aus Hannover, wurde 159? Medic. Dr. zu Heidelberg, nachher Physikus der Stadt Göttingen, auch Professor Medicinae et Physicae am Pädagogio, starb 1597 an der Pest. S. Zeit- und Geschichtsbeschreib. der Stadt Göttingen III. Th. S. 46. und 224.

SS. 1. Physicas quaestiones ex Jul. Scaligeri observationibus paulo clarius explicitas. Lemg. 1590. 4.

2. Disp. de Dysenteria. Heidelb. 1591. 4. praeside Henr. Smetio.

3. D. philosoph. qua disquiritur, quid proprie et simpliciter sit pars corporis humani. Lemgov. ohne Jahr 1 Bog. 4.

4. Einige Streitschriften, wider Corn. Martini.

von Hodenberg (Adolph Friedr.) geboren zu Winsen an der Luhe, den 11. Febr. 1755, stand 1782 zu Hanau bey dem ersten Bataillon des dritten churhannöverschen Infanterie-Regiments als Lieutenant, war Erb- und Gerichtsherr zu Hudemühlen im Cellischen, und starb als

enſionirter Hauptmann, ſchrieb En vortruligen Nyjars
reef an eenen nedderdüütschen Fründ, oeber dat uyino-
ige Glückwünschen, der Taufreddenheit, Fründschapp,
hrleeve in Holmaneeren der hüügen Welt, van synen af-
äsenden Landsmann in'n Ryke. Hanau 1782. gr. 8.

von Hodenberg (Bodo) Landdroſt in Oſterode,
Anfang des 17ten Jahrhunderts, war der Verfaſſer des
iedes, vor deinen Thron tret ich hiermit. Geſenius der
gemein als Verfaſſer angegeben wird, hat es nur bear-
eitet, iſt aber ſo verbeſſert: zu deinem Throne nah ich
ich. S. Bätgens Nachr. von dem Lüneburger Geſang-
ch. Von denen, die aus dieſer Hodenbergiſchen Familie
ffentliche Aemter verwaltet haben, ſiehe das große Univer-
Lexic. 13. Th. S. 336.

Hoddersen (Christian Alverich) wurde zu Scharm-
ck im Herzogthum Bremen geboren, und war ein Sohn
s Predigers Alverich Hoddersen. Er beſuchte die Dom-
hule zu Bremen, disputirte 1707 unter Luneberg Mus-
ard. de uno Ethnicorum Deo, mundi anima. Im Jahre
723 erhielt er das Paſtorat zu Gyhum, 1730 zu Wal-
de, und ſtarb den 24. Jul. 1736. S. Altes und Neues
1. Bd. S. 205.

Hoddersen (Johann) hatte zu Wittenberg unter
uther ſtudirt, war Prediger zu Hamelwarden von 1549
is 1563, erhielt 1564 die Pfarre zu Büttel im Herzog-
um Bremen. Graf Chriſtoph zu Oldenburg, der ſeit 1518
anonikus zu Bremen war, berief ihn zu dieſer Pfarre, bis
ner ſeiner Söhne ſolche verwalten konnte. Er überſetzte,
ebſt andern, unter Dr. Bugenhagens Aufſicht die Bibel
 das Niederſächſiſche, die zu Lübeck 1534 gedruckt iſt.
ein Sohn Heinrich wurde 1570 Paſtor zu Büttel, 1583
aſſelbe zu Bern im Stedinger Lande und ſtarb 1596. —
Moritz Hoddersen folgte ſeinem Vater 1583. Deſſen Sohn
Moritz um das Jahr 1655 und deſſen Sohn Chriſtian 1658.
S. Visbeck Nieder-Weſer und Oſterſtade S. 176. Her-
ogth. Bremen und Verden 4te Samml. S. 143.

Hoeck (Carl Friedr. Christian) geboren zu Oel-
n am weißen Wege im Braunſchweigiſchen, den 13. May
794, ſtudirte zu Göttingen von 1812 bis 16, wurde 1814
ceeſſiſt, 1815 Secretair bey der Univerſitäts-Bibliothek,
818 Doctor und Privatdocent. S. Saalfeld acad. Geſch.
on Götting. S. 393, der auch ſeine Preisſchrift anführt.
r liefert aber auch Beyträge zur Erſch-Gruberiſchen En-
klopädie.

Hoefer (J. G. L.) Hof-Cammerrath und Landbau-
eiſter zu Hildesheim.

SS. 1. Erläuterung der im 41. Stck. des Hannöverischen Magazins 1764. S. 653. befindlichen Beantwortung über einen echten Basaltstein, welcher sich bey dem Schloß Marienburg im Hildesheimischen befinden soll. In eben diesem Jahrg. 1764. 78. Stck. S. 1239—1246.

2. Topographie des Hochstifts Hildesheim; in Büschings Magazin für die neue Historie und Geographie. XIV. Band. (1780.)

Hoeckstra (Johann Albert Sytses) siehe die Auswärtigen.

Hoelling (Johann Conrad Stephan) wurde zu Hannover am 10. Aug. 1687 geboren, und war ein Sohn des Hofjuweliers Conrad Hoelling. Er genoß Privatunterricht und darauf bey dem Pastor D. Ant. Friedr. Erdig Anweisung in der Philosophie, im Hebräischen und Humanioribus, ging 1705 auf die Universität Helmstädt, vertheidigte 1706 eine selbst geschriebene Disp. und disputirte auch unter dem Abt J. A. Schmidt in 20 Disputationen über die Kirchengeschichte, kam am 19. Aug. 1709 wieder nach Hannover, reisete den 10. April 1710 nach Holland, den 20. Jul. d. J. nach England, hielt sich hauptsächlich zu London, Oxford und Cambridge auf; und erhielt den 6. Febr. 1711 die Rechte eines National-Engländers, um zu allen Manuskripten und Bibliotheken in diesem Reiche Zutritt zu haben, am 12. Jun. 1713 ward er ein wirkliches Mitglied der dortigen Societät, de propaganda fide, kam den 6. Sept. d. J. wieder nach Hannover, begab sich den 6. Sept. 1715 abermals über Bremen und Ostfriesland nach Holland, ward zu Gröningen mit einer Disp. ohne Vorsitzer am 5. Oct. Dr. der Philosophie, und zog über Rotterdam den 7. Nov. zu Schiffe nach London, wo er seine angefangenen Curiosa Britannica, statum ecclesiasticum literarium, et civilem illustrantia fortsetzte, die aber wegen seines schnellen Todes ungedruckt blieben. Am 2. März 1716 kam er nach Hannover zurück, wurde den 2. März 1717 Professor am Gymnasio zu Göttingen, blieb aber in Hannover weil er den 11. Jul. dieses Jahres Adjunctus an der Neustädter Kirche zu Hannover und Hofcaplan an der Schloßkirche ward, wo er zugleich denen sich in Hannover aufhaltenden Lords und andern Engländern alle Sonntag Nachmittags eine Predigt in englischer Sprache hielt. 1724 bekam er den Ruf als Superintendent nach Delmenhorst, welches Amt er am Himmelfahrtstage antrat, am 28. Febr. 1728 ward er Pastor Primarius zu Alfeld, churfürstlich Cöllnischer und Stiftshildesheimischer Consistorialrath und Kirchenrath und Generalsuperintendent der Kirchen und Schulen im Hochstifte Hildesheim, als solcher

starb er am 10. April 1733. S. Dan. Forenholz Gedächtnißpred. S. 69—78. Höllings hildesh. Reformat. Histor. S. 96. folgg. Baring Hannövrische Kirchen- und Schulgesch. 1. Bd. S. 162. folgg. Ad J. C. Steph. Hoellingium Commentatio epistolica propemptica à Jo. Conr. Probst. Brem. 1728. 4. pag. 32. folg. Acta Histor. eccles. 1. Bd. pag. 657. folgg.

§§. 1. D. an Philosophia sit mere theoretica, an practica. Helmst. 1705. 4.

2. Specimen emendationum Philosophicarum. Ibid. 1706. 4.

3. D. Philologica, absque Præside, de Betyliis veterum. Groening. 1715. 4. neu aufgelegt Leipzig 1724.

4. Eine Rede in griechischer Sprache de Hierarchia in genere, im Consistorio 1724 gehalten. Mspt.

5. Abridgement of the Life of the most Reverend Father in God Thom. Cranmer. Hannov. 1725. 8. 13 Bog. composed by Joh. Strype.

6. Gott als der beste Arzt, Leibes und der Seelen. Eine Leichenpredigt 1726.

7. Carmen auf die Geburtsstadt, König Georg des Ersten von Großbritannien. Bremen 1727. Fol.

8. Orat. de regimine Episcopali in specie, im Consistorio zu Hildesheim gehalten 1728. Mspt.

9. De ludis literariis rite aperiendis. Hildes. 1728.

10. Suspiria divina, oder gottselige Betrachtungen. Hildesheim 1729. 8.

11. Einleitung zur weltlichen, Kirchen- und Reformations-Historie des Hochstifts Hildesheim. Hildesh. 1730. 4. 100 Seiten, Beylagen 32 S. und 408 Seiten.

12. Evangelischer Kirchenstaat des Hochstifts Hildesheim. Hannov. 1730. 4. 138 S.

13. Von der Irmensäule, in 4.

14. Orat. de Musica ecclesiastica. 1732.

Hoelling (J. C.) von dem mich nichts anzugeben weiß, lieferte, von seiner Reise über Amsterdam, London nach Paramaribo in den holländisch-americanischen Kolonien, Nachrichten, im Hannövrischen Magaz. 1789. Stck. 90. 91. S. 1425—1448.

Hoelscher (Barth. Georg) war Superintendent zu Stolzenau und starb am 20. Dec. 1759.

Hoelscher, auch **Holscher** (Heinrich) aus Osnabrück, studirte zu Jena, ward dort 1602 Magister, hielt eine Disp. Rhetorica de Tropo, als Präses, wurde 1607 Rector an der altstädter Schule zu Hannover, 1615 Pastor an der Kreuzkirche und starb 1624. S. Meier Reformat. der Kirchen und Schulen in Hannover S. 249.

SS. 1. De optima puerorum disciplina. Hannov. in 8.
2. Quæstiones de peccato, in explicatione Catecheseos D. Chytræi traditæ et ad disputandum propositæ in schola Hanoverana 1610. 4. 3 Bog.
3. Aufmunterung zur Danksagung für das Licht des Evangelii, welches Gott durch Dr. Mart. Luther vor 100 Jahren angefangen hat. Stadthagen 1617.

Hoelscher (Heinrich Conrad) Pastor Primarius zu Springe im Calenbergischen, starb am 21. Jul. 1801 und schrieb, Erfahrungen von der Bienenzucht, welche vorhin 1766 im hannövrischen Magazine abgedruckt und aufs neue durchgelesen und verbessert sind. Hannov. 1780. 8. 8 Bog. S. Götting. gel. Anzeig. 1779. S. 1262.

Hoeltich (Christian Wilhelm) siehe die Anzeigen.

Hoelty (Ludwig Heinrich Christoph) wurde zu Mariensee den 21. Dec. 1748 geboren, und war ein Sohn des Predigers Philipp Ernst. Sobald er schreiben konnte, schrieb er alles auf, was ihm in Gesprächen und Erzählungen merkwürdig schien. Liebreich und gefällig betrug er sich gegen Jedermann, und wen er einmal für rechtschaffen hielt, den vertheidigte er bey jeder Gelegenheit, wenn etwas zu seinem Nachtheile gesprochen wurde. Auch war er, theils seiner schönen Bildung, theils seiner drolligten Einfälle und Anmerkungen wegen beliebt. In seinem neunten Jahre starb seine Mutter und zu gleicher Zeit überfielen ihn selbst die bösartigsten Blattern, die nicht allein seine schöne Gesichtsbildung zerstörten, sondern ihn auch in Gefahr brachten das Gesicht zu verlieren, so wie sie ihm seine natürliche Munterkeit auf eine lange Zeit raubten. Als er nach zwey Jahren den Gebrauch seiner Augen allmählig wieder erlangte, verdoppelte er seinen Eifer und Fleiß im Lernen. Sein Vater unterrichtete ihm in allem, was auf Schulen gelehret wird. In seinem eilften Jahre fing er an Verse auf den Tod eines kleinen Hundes, auf das A B C, und was ihm sonst vorkam, zu machen. Als er 16 Jahr alt war, kam er 1765 auf die Schule zu Celle, ging 1769 auf die Universität Göttingen, um die Theologie zu studiren: und so wie er in Celle die englische Sprache gelernt hatte, so machte er sich hier mit der Spanischen und Italienischen genau bekannt. Im dritten Jahre seines akademischen Lebens wurde er mit Bürger und Miller, mit Voß, Boje, Hahn, Leisewitz, dem jüngern Cramer und den Grafen Stollberg bekannt. Sie errichteten einen feierlichen Bund, versammelten sich alle Sonnabend, sprachen über Wissenschaft und Kunst, übten sich im Vorlesen und beurtheilten ihre Arbeiten, wovon die gebilligten in ein eignes

Buch zusammen geschrieben wurden. 1773 fing er an Unterricht im Griechischen und Englischen zu ertheilen, und aus dem Englischen zu übersetzen, wobei Voß anfangs sein Gehülfe war. 1774 bekam er Blutspeien, kein Arzt konnte ihm helfen, und er starb zu Hannover, wohin er gereist war, den 1. Sept. 1776. Vergl. J. M. Millers Gedichte. Ulm 1783. Voß Ausgabe von Höltys Gedichten, die Vorrede zu Geißlers des Jüngern Ausgabe von Höltys sämmtlichen Schriften. Schmidt Necrolog teutscher Dichter, Bd. II. S. 640—656. Denkwürdigk. aus dem Leben ausgezeichneter Teutschen des 18. Jahrh. S. 569—572. Jördens Lexi. teutscher Dichter und Prosaisten II. Bd. S. 438. Folgg. VI. Bd. S. 340. Bauers Gallerie histor. Gemälde des 18. Jahrh. Th. III. S. 463—466 u. a. m. Höltys Bildniß befindet sich vor dem Vossischen Musenalmanache auf das Jahr 1778 und vor der Hallischen Ausgabe von Höltys Gedichten.

S. 1. Der Kenner, eine Wochenschrift von Town, dem Sittenrichter, aus dem Englischen übersetzt. Leipzig 1775. 8. Eigentlich ein Auszug aus den vier Bänden des Originals.

2. Hurd's moralische und politische Dialogen, aus dem Englischen, 2 Theile. Ebend. 1775. 8.

3. Des Grafen von Shaftesbury philosophische Werke, aus dem Englischen, 1ster Bd. 1776. 8. den 2. und 3. Band übersetzte nachher Voß.

4. Seine in C. H. Schmidt's Anthologie der Teutschen, in dessen Almanach der Teutschen Musen, in dessen Taschenbuch für Dichter, in den Göttingischen und Vossischen Musenalmanachen zerstreuten Gedichte, wurden erst nach seinem Absterben auf doppelte Art gesammelt.

a. Uncritisch von Adam Friedr. Geisler dem Jüngern, unter dem Titel: sämmtlich hinterlassene Gedichte, nebst einer Skizze seines Lebens. Halle 1782. 8. Anhang dazu 1784. — 2te verb. Ausgabe mit 2 Kupf. Ebend. 1800. 8. 3te Auflage 1803. 8.

b. Critisch unter folgendem Titel: Gedichte von L. H. Ch. Hölty, besorgt durch seine Freunde, F. L. Grafen zu Stolberg und J. H. Voß. Hamb. 1783. 8. neue Auflage 1804. 8. Eine Prachtausgabe erschien zu Wien 1803. 8.

5. In dem Privatgesangbuche mit Thiessens Vorrede, steht von ihm ein Lied, vom Tode, und ein anderes in dem Oldenburger Gesangbuche Nr. 480.

Hoelty (Philipp Ernst) aus Hildesheim, studirte zu Göttingen, war in Sprachen und in der Dichtkunst geübt, auch ein Mitglied der teutschen Gesellschaft in Göt-

tingen, lebte 1740 als Candidat zu Hildesheim und wurde bald darauf Prediger zu Mariensee, wo er 1773 noch lebte. In den Hamburgischen Beytr. zur Aufnahme der Gelehrten Historie, erstes Jahr 1740, steht ein teutsches Gedicht an den Mr. Gesenius, Secretair der teutschen Gesellsch. in Göttingen S. 758—760 von ihm, ein anderes in H. C. Königs Leichenpredigt auf Balth. Menzer. Hannov. 172. Fol. S. 154. f.

Hoenert (Johann Benjamin) geboren zu Kindelbrück in Thüringen am 29. Dec. 1695, besuchte die Schulen zu Kindelbrück und Merseburg, studirte zu Wittenberg und Leipzig, wurde 1721 Subcantor an der Domschule zu Bremen, 1722 Cantor, 1735 Pastor zu Horst im Amte Himmelpforten und starb am 5. Dec. 1750. S. mein Bremisches Gelehrten Lex. I. 209. Auf ein von ihm verfertigtes Leichengedicht steht eine scharfe Replik in den Niedersächsischen Nachrichten 1736. S. 139.

Hoenert (Johann Wilhelm) Sohn des Joh. Benj. geboren zu Bremen am 2. May 1723, kam im 14. Jahr von der Domschule auf das Gymnasium zu Stade und endlich auf das Lyceum zu Hannover, studirte zu Jena, wurde Hofmeister des jungen Grafen Reuß zu Ebersdorf, am 11. April 1750 in Stade examinirt, und im denselben Jahr Rector zu Dorum, wo er am 16. Jul. 1757, als Dorum abbrannte, nachdem er die Vokation zum Pastorat in St. Jürgen erhalten hatte und dahin gereiset war, um den Ort seiner Bestimmung zu besuchen, während der Abwesenheit alles, was er besaß, verlor. Ehe er diese Stelle antrat, wurde ihm die plötzlich vakant gewordene Pfarre zu Bremervörde im Amte Bremervörde, anvertraut, bis er die zu St. Jürgen am 20. April 1758 antrat, wo er am 20. Nov. 17 starb. S. mein Bremisches Gelehrten = Lex. die Auszügen S. 50.

§§. 1. Beantwortung einer gelehrten Aufgabe im Brem. und Verdenschen Hebopfer II. Bd. S. 865. Was ist Nerio, oder Rhodo Daphne, auf teutsch Lorbeer-Rose, für ein Gewächs? In eben diesem Werke Bd. II. S. 11.

2. Was hat es mit der alten Tagweise für eine Bewandtniß gehabt? In der Brem. und Verdner Bibliothek Bd. II. S. 1128.

3. Vom Nutzen der Feinde. In den Hannoverischen Sammlungen, 1757. S. 293.

4. Ein Trauergedicht auf das Absterben des Pastor Pfingsten zum York. Ebend. 1757. S. 319. und in der ersten Sammlung der Herzogthümer Bremen und Verden S. 406.

5. Beantwortung einer Aufgabe von Vertilgungen der Erdtaffen in den Gärten. Ebend. 1757. S. 633.

6. Besondere Erfahrung von der Forpflanzung der Hanbutten Rose. Ebend. 1757. S. 863.

7. Etwas von der Ebersdorfer Brüdergemeine. Im theolog. Magazin 1. Bd. 2. Stck. S. 125.

8. Kurzgefaßte doch gründliche Anweisung zur vortheilhaften Anlegung und Unterhaltung eines Blumengartens, nebst genauer Beschreibung der Art, Gestalt, Pflege und Vermehrung dienjamer Blumengewächse, mitgetheilt und mit vollständigen Registern versehen. Bremen 1761. 2te Auflage 1765. 8. 2ter Theil. Ebend. 1780. 8. 3te sehr vermehrte Auflage. Ebend. 1774. 8. 35 Bog.

9. Etwas 1. von der Deicharbeit, 2. vom nützlichen Gebrauch des Torfmoors, 3. von Verbesserung der Wege. Ebend. 1764. 8. 2te Auflage 1772. 8. Unter der Zueignungsschrift hat er sich genannt.

10. Beyträge zur Landwirthschaft, in Briefen. Erste Samml. Ebend. 1772. — 2te Samml. Ebend. 1778. 8.

11. Leichen- und Gedächtnißpredigt auf J. F. J. Telge, gewesenen Pastor zu Worpswede, zum Druck befördert von H. G. W. Meiners 1789. 8.

12. Beantwortung und Beyträge zu verschiedenen Stücken des hannövrischen Magazins vom Jahre 1767. In diesem Magaz. 1768. Stck. 45. 46. S. 705 — 726. — Etwas vom Fange der wilden Schwimm- und Sumpfvögel, als einem besondern Nahrungszweige im St. Jürgenslande im Herzogth. Bremen. An den Herrn Grafen zu . . . mit einem Kupfer. Ebend. Jahrg. 1780. Stck. 26 — 28. S. 401 — 436. — Mitgetheilte Versuche und Erfahrungen vom Kartoffelbau, insonderheit zur Beantwortung einer merkwürdigen ökonomischen Anzeige, im 71sten Stck. S. 1130. Jahrg. 1779. Ebend. Jahrg. 1781. Stck. 22. 23. S. 337 — 368. — Beytrag und Anmerkungen zum 84. Stck des Hann. Magaz. vom Jahr 1782, in welchem einige alte Behauptungen von der Wartung und einigen Heilmitteln des Viehes beurtheilet werden. Ebend. Jahrg. 1783. Stck. 90. S. 1425 — 1440. — Etwas zur Beantwortung einer Anfrage, nach einem guten Hülfsmittel, wenn die Nachgeburt bey den Thieren nicht abgehen will. Ebend. Jahrg. 1786. Stck. 7. S. 105 — 112. Etwas vom Fischfange, als einem beträchtlichen Nahrungszweige im St. Jürgenslande, und übrigen am Hamme und Wümmefluß belegenen Gegenden im Herzogth. Bremen. Ebend. Jahrg. 1790. Stck. 59 — 63. S. 930 — 998.

13. Erfahrung vom Hanfbau; und zwar wie derselbe im Herzogthum Bremen als ein ergiebiger Nahrungszweig getrieben wird und durch Wahrnehmung einiger Vortheile,

noch gebessert werden könnte. In den Annalen der br. lüneb. Churlande. II. Jahrg. 4. Stck. S. 47—75.

Hoenig (Wilhelm Anton) Domvikar zu Osnabrück, zu Kloppenburg im ehemaligen Münsterischen Amte gleiches Namens geboren.

SS. 1. Ueber das Recht, Klosterstiftungen aufzuheben, in besonderer Hinsicht der geschehenen Suppression des Klosters Bersenbrück im Hochstift Osnabrück und der Verwendung dessen Einkünfte. Reval (Münster) 1800.

2. Zum westphälischen Anzeiger 1810. Beilage zu Nr. 43. Entgegnung, vergl. Nr. 50. S. Raßmann münsterländisches Schriftsteller-Lex. Erster Nachtrag. S. 30.

Hooper (Heinrich Andreas) aus Osterode, studirte 3 Jahre zu Jena, vertheidigte als Respondens 1709 unter Bonif. Heinr. Ehrenberger dessen zweyte Disp. De obsequio, wurde 1728 Pastor zu Bliedersdorf im Herzogthum Bremen und starb daselbst 1743. S. Pratjens Altes und Neues III. 159.

Hoepfner (Christoph Carl Ludwig) wurde zu Göttingen 1748 im Hause seines Großvaters, des Professor Wahls geboren, und war ein Sohn des Johann Ernst Höpfner, Prof. der Rechte zu Gießen. Schon im eilften Jahre war er Elternlos und mußte seitdem, da er kein Vermögen hatte, mit manchen Beschwerlichkeiten kämpfen. Seine ersten gelehrten Kenntnisse empfing er auf der Schule zu Gießen, wo er auch die Rechtswissenschaften und die Mathematik studirte, und schon als Student las er einigen andern Studenten ein Collegium über die Fortifikation. In seinem 19ten Jahre kam er als Hofmeister in das Haus des Herrn von Bußhe zu Ippenburg im Osnabrückischen, der aber schon nach sechs Monaten starb. Seitdem genoß er die Wohlgewogenheit des damaligen geheimen Raths von Bußhe, in Osnabrück, und da die verwittwete von Bußhe mit ihren Söhnen nach Leyden in Holland zog, begleitete Höpfner die Familie. Sowohl die Benutzung der Bibliothek zu Ippenburg als der Aufenthalt in Leyden, wirkte wohlthätig auf Höpfners Geistesbildung. Von Leyden kam er mit seinen Eleven nach Cassel und von Cassel aus bezog er mit dem ältesten Herrn von Bußhe, nachherigen Landdrosten zu Iburg, die Universität Göttingen. Nach der Beendigung dieser Universitäts-Jahre führte er den Herrn Ferdinand Adolph von Ende auf die Universität zu Leipzig. Kaum war er abgereiset, so ließ ihm der Staatsminister v. d. Bußhe die Stelle eines Auditeurs bey einem Regimente in Gibraltar antragen, ein Antrag, der eine schleunige Antwort erwartete, die aber, da ihm der Brief durch seine Abreise erst zu spät eingehändiget werden konnte, nicht

ur rechten Zeit erfolgte. Dieser unglückliche Umstand verschaffte ihm seinen Talenten angemessenere Stellen. Sehr bald nachher, nämlich 1775 ward er Registrator bey der geheimen Kanzley zu Hannover, 1777 geheimer Kanzlei-Secretair und erhielt die Expedition der lüneburgischen und hoyaischen Landschaften; zu Anfang des Jahres 1786 ward ihm die lüneburgische Stadt-Policeyexpedition beygelegt und er gab die Landschaftliche ab, wurde auch in diesem Jahre bey der Errichtung des Commerzcollegii zum Commerzrath ernannt. 1787 erhielt er die Commerzexpedition bey der königlichen Regierung und 1792 die lüneburgische Salin-Inspection. In dem nämlichen Jahre ward ihm die interimistische Besorgung der Generalpolizei und der Calenbergischen Städte und Policeyexpedition, nebst der Direction des Intelligenzcomtoirs aufgetragen, und da ihm 1794 die Besorgung dieser Geschäfte förmlich beygelegt wurde, gab er die lüneburgische Polizey- und Städteexpedition, so wie die Commerzexpedition ab. Schon 1783 hatte er einen lichtvollen Aufsatz über das Münzwesen ausgearbeitet und klar und richtig gesehen, was man vor ihm selten klar und richtig gesehen hatte. Als nachher eine Münzcommission angeordnet wurde, ward er in derselben mit angestellt. Auch der Herzog von York trug ihm manche Geschäfte auf. Ein Schaden am Fuße endigte das thätige Leben dieses gelehrten Mannes in den ersten Wochen des Jahres 1801. Mehreres von ihm, siehe im hannövrischen Magaz. Jahrg. 1801. Stck. 29. S. 449—480. Seiner überhäuften Amtsarbeiten wegen konnte er nur wenig schriftstellerische Arbeiten liefern. In der ersten Zeit seines Aufenthalts in Hannover war er Mitarbeiter an der allgemeinen teutschen Bibliothek. Ein Paar kleine Aufsätze, die den Mann von Scharfsinn und Witz zeigen, in der Möserisch Klokenbringischen Manier, lieferte er in das Hannövrische Magazin, und neun Jahre besorgte er die Direction des Hannövrischen Magazins.

Hoepfner (Hermann) beyder Rechte Dr. aus dem Holsteinischen, wurde 1651 Land- und Ritterschafts-Syndicus in Stade und behielt diese Bedienung, ob er gleich noch in diesem Jahre königlicher Consistorialrath wurde, bis 1655, da er Justizrath ward. 1659 nahm er seine Dimission und ging nach Aurich, wo ihm der Graf Georg Christian zum Kanzler machte. Unter eben diesem Character trat er nachmals in fürstlich Braunschweig-Wolfenbüttelsche Dienste, wurde geadelt und von Kronstedt genannt. Auf Marquard Gudens Empfehlung rief der Herzog Christian Albrecht zu Holstein-Gottorp ihn 1677 an seinen Hof, weil er sich aber des Hochmuthes und Geizes verdächtig machte, fiel er in Ungnade und wurde seiner Dienste ent-

lassen. Darauf lebte er als Privatmann in Hamburg und starb 1683. S. Molleri cimbria liter. II. 366. Pratjens Altes und Neues I. 285.

SS. 1. D. de servitute Argentina proposita.

2. Abdruck eines unbefangenen Schreibens an Herrn Christian, Grafen zu Ostfriesland vom 30. Jul. 1663 durch ihn mit Marginal Glossen ausgegeben.

Hoepfner (Joachim) aus Lüneburg, wurde den 8. Jan. 1651 Rector an der Schule zu Buxtehude, man weiß aber nichts weiter mehr von ihm. 1653 ließ er zu Stade ein lateinisches Gedicht, Cantico Hymeneo, auf den Tod des Hofgerichtsassessors und Syndikus Christoph Schwartzmann, 1 Bog. 4. drucken. S. Pratjens Buxtehuder Schulgesch. S. 17.

Hoepfner (Johann Woelder) der Sohn eines Schulhalters an der Neustädter Armenschule in Hamburg, wurde auf dem dortigen Johanneo und Gymnasio unterwiesen, besuchte verschiedene hohe Schulen und wurde nach der Zurückkunft Candidat des hamburgischen Ministerii. Er besaß eine ausgezeichnete Kenntniß in der griechischen Sprache, ward 1728 Rector an der Schule zu Otterndorf und starb 1740. S. gelehrtes Hadeln S. 362.

Hoepfner (Zacharias) zu Rostock 1629 geboren, wo sein Vater Johann, damals Professor war, nachher öffentlicher Lehrer der Mathematik zu Kopenhagen ward, und endlich als Prediger zu Strackholt in Ostfriesland gestorben seyn soll. Zacharias studirte zu Wittenberg und Rinteln, wurde darauf in einem adlichen Hause zu Horneburg Informator, 1650 Subconrector am Gymnasio zu Stade, legte aber, weil er sich ein Gewissen daraus machte, der Jugend heidnische Schriftsteller zu erklären, sein Amt 1655 freiwillig nieder. 1656 wurde er nach Aurich gefordert, eine Gastpredigt zu halten, er gefiel und bekam 24 Rthlr. seine Familie und Sachen nach Aurich zu holen. Als er ankam, hatte man das Pastorat den Tag zuvor einem andern, der einige Angesehene in der Gemeine, durch Geld auf seine Seite gebracht hatte, übergeben. Hierauf suchte er sein Glück in England zu machen; als dieses fehl schlug, kam er wieder zurück, und wurde bald nachher Rector zu Mittenwalde bey Berlin. Allein auch diese Bedienung gab er bald wieder auf. Er zog abermals in das Herzogthum Bremen, und durch Gönner ward er Rector zu Bremervörde und Nachmittagsprediger. Weil seine Besoldung nicht allemal richtig erfolgte, legte er auch dieses Amt wieder nieder, zog nach Görlitz, hielt eine Privatschule und starb 1665. S. Pratjens Stader Schulgesch. 3. Stck. S. 52.

Sch. 1. Melicus hymenaeus, ein lateinisches und griechisches Gedicht. Stade 1651. 4.

2. Gewissensfrage, ob heidnische Auctores in Schulen können gelehrt und gelernt werden? Ebend. 1656. 4. Er soll eine gute Kenntniß der griechischen Sprache gehabt haben. S. von Scolen Memor. Staden. pag. 40. Stada liter. pag. 102.

von Hoepken (Nicolaus) war den 11. Dec. 1601 geboren, studirte 1625 zu Jena, wurde königlich-schwedischer Kammerrath zu Stade, bald darauf geheimer Kammerrath, erhielt 1649 die Aufsicht über die Kirchen- und Schulsachen und 1651 die Direction über das eröffnete Consistorium zu Stade. Dieses verwaltete er, bis er 1655 Regierungsrath ward, als solcher starb er den 30. Jan. 1671. Vergl. Altes und Neues 5ter Bd. S. 39. Mushard monum. nobilit. pag. [illegible]

Sch. 1. D. de restitutionibus in integrum. Jenae 1625. 4.

2. D. de majestate imperiali an consistat in absoluta potestate, et quousque plenipotentia ejus sese extendat, ubi vero deficiat in genere.

Hoeyel (Heinrich) war der zweyte oder dritte evangelische Prediger zu Osterode gegen 1560, da ihn die Gemeine, weil er Hochteutsch predigte, nicht verstehen konnte, ging er gegen 1565 als Prediger nach Wildeshausen im Amte Herzberg. S. Hannövr. Magaz. 1808. S. 197.

Hoeyecker (Franz Andreas) war von 1646 bis 16[illegible] Subconrector zu Wolfenbüttel, seit den 10. May 1680 Conrector zu Otterndorf und starb noch am 30. Nov. dieses Jahres. S. Dommerich de schola Wolfenb. pag. 54. Rel. Hadeln. S. 370.

Hofacker (Carl Christoph) geboren den 26. Febr. 1749 zu Böringenweiler im Würtembergischen, wo sein Vater Carl Ferdinand, der als Oberkammer-Expeditionsrath in Stuttgard war, damals lebte; studirte zu Neuenstadt und auf dem Gymnasio zu Stuttgard, seit 1765 auf der Universität zu Tübingen, ging 1768 nach Göttingen, wurde durch eine Abhandlung de [illegible] historica, Mitglied des königlichen historischen Instituts daselbst, unterrichtete einen in Göttingen studirenden Grafen Reuß in den Rechtswissenschaften, fing hierauf an Privat-Vorlesungen für studirende Juristen zu halten, nahm 1771 unter Pütter [illegible] eines Doctor beyder Rechte an, wurde 1774 herzoglicher Rath und ordentlicher Professor zu Tübingen, und starb den 20. April 1793. S. Schwäbisches Magaz. V. Jahrg. S. 774. Schlichtegroll Necrolog 1793. 2ter Bd. S. 66. Pütter akadem. Gesch. von Göttingen II.

pag. 160. Saalfelds Fortsetzung S. 155, welche auch seine Schriften anführen.

Hoffmann (Andreas) Rector an der Alexandrischule in Einbeck, seit 1577 dasselbe an der dortigen Neustädter Schule, ward 1583 Pastor zu Leuthorst, dann zu Brunsen, 1591 aber abgesetzt. S. acta scholast. VI. 479. Letzner Dassel Einbeckische Chronik 1. Th. VI. Buch. S. 66. Sein Bruder Christoph wurde 1578 Conrector an der Alex. Schule und darnach Cantor auf der Neustadt in Einbeck.

Hoffmann (Anton) aus Heiligenstadt, wurde 1553 Diaconus zu Moringen, und 1576 Pastor an der Neustädter Kirche zu Einbeck. Er starb den 12. April 1591, in einem Alter von 71 Jahren. S. Crome Reformation in Einbeck S. 20.

Hoffmann (Anton) kam zu Minden 1612 auf die Welt, begab sich von der dortigen Schule auf die Universität Gießen, und ein Jahr darauf nach Marburg, wo er 1643 zweymal unter Meno Hanneken, de communicatione idiomatum und de conciliis et papa, disputirte, unter Gerh. Wichmann, de abstractione principio cognoscibilis productivo, und ward Magister. Der schwedische Graf Rosenhän erwählte ihn zu seinem Reise- und Gesandschaftsprediger. Dieselbe Bedienung verwaltete er nachher bey dem schwedischen Grafen Oxenstierna auf dem Friedenscongreß zu Osnabrück. 1648 erhielt er die Pfarre zu Assel im Lande Kedingen, 1651 wurde er ein Mitglied des Consistoriums in Stade, das folgende Jahr Probst des Kehdingischen Kirchenkreises, und starb 1675. S. Pratjens Altes und Neues 5ter Bd. S. 42.

SS. 1. Theologisches Bedenken von jährigen Gedenk- als Brandt- Bet- Dank- und ordentlichen Festtagen; von Mitteldingen und christlichen Freiheiten, wobey zugleich vom Amte der weltlichen Obrigkeit in Religion- und Kirchensachen, auch vom Beruf und Wahl der Prediger, mit Zuziehung und Einrath der Geistlichen des Orts gehandelt wird, eröffnet von einem Mitgliede des Predigtamts im Herzogth. Bremen 1668. 4. 8 Bog.

2. Judicii succincti distinctio, seu responsi theologici de festis adsertio et præliminaris vindicatio per Philalethem 1663.

3. Parallela heortologica, oder theologisches Bedenken von Gedenk- als Brandt-, Bet- Dank- und ordentlichen Festtagen, zu Steuer der Wahrheit, wider Herrn M. Rasen und Bekannten Theologum N. N. Ehr- und Leumuths selber, nothdringendlich wiederholet und vertheidiget von M. Anton Hoffmann 1669. 4. 3½ Alph.

Von diesen und den dadurch veranlaßten Schriften,

ehe Pratjens Nachricht von dem 1659 den 26. May entstandenen großen Brande zu Stade in der 3ten Samml. er Herzogth. Bremen und Verden S. 185—192.

4. Entwurf einer Kirchenordnung für die Herzogthümer Bremen und Verden, der aber niemals in Betracht ezogen worden.

Hoffmann (Georg Franz) geboren zu Marktbreit m Schwarzenbergischen am 31. Jan. 1761, einziger Sohn es Stadt- und Landphysikus Heinr. Hoffmann, von dem r auch bis in das zehnte Jahr unterrichtet wurde. Geschickte Hauslehrer leiteten ihn von da durch alle Stufen er philologischen und philosophischen Wissenschaften, seine Oheime, Dan. Hoffmann, Apotheker zu Würzburg, und Joh. dam Hoffmann, nachher Professor in Herborn, übernahmen eine weitere Ausbildung und der letzte befestigte vorzüglich eine Neigung zur Pflanzenkunde. 1780 ging er auf die niversität Erlangen, studirte die Arzneywissenschaften, erielt 1786 von der königl. Akademie der Wissenschaften zu yon den ersten Preis für seine Beantwortung ihrer aufestellten Frage, welcher Gebrauch läßt sich sowohl in der Medizin, als in der Oekonomie und Technik von den manichfaltigen Flechten-Arten (Lichenes) machen? disputirte ich am 25. Nov. 1786 für die medicinische Doctorwürde, m Oct. 1787 aber für die Erlaubniß zu lesen, reisete herach durch Teutschland und die Niederlande und ward 1789 ußerordentlicher Professor der Arzneikunde zu Erlangen, worauf ihn 1790 die physiographische Gesellschaft in Lund um Mitglied aufnahm. 1792 ward er ordentlicher Professor der Arzneikunde und Botanik zu Göttingen, auch Mitglied der Akad. der Wissensch. und schönen Künste in yen, der naturforschenden in Paris, der Aerzte und Wundzte in der Schweiz, 1793 der physischen zu Zürch, der konomischen zu Burghausen, der Linneischen zu London, der hysikalischen zu Jena und der mathematisch-physikalischen u Erfurt, 1797 der kön. Societ. der Wiss. in Göttingen, 799 der Societ. der Wissensch. zu Harlem und 1802 der kad. der Wissensch. und Künste zu Nancy. Er selbst war er Stifter der phytographischen Gesellschaft in Göttingen, olgte aber 1803 dem an ihn ergangenen Ruf als Professor er Arzneikunde und Botanik nach Moskau, ging 1804 dahin nd erhielt 1820 den Titel eines Staatsrathes. Vergl. ickenschers Gel. Gesch. der Univers. Erlangen 3. Abth. S. 26—31. Bocks Samml. von Bildnissen IX. Heft 1793), auch von Schwenterley in Kupfer gestochen 1792. Saalfelds akad. Gesch. von Göttingen S. 190, der auch eine Schriften anführt. Es fehlen aber Abbildungen und Beschreibungen neuer Pflanzen, aus dem Göttinger botani-

schen Garten mit 6 Kupfern. In den Commentatt. societ. reg. scient. Gœtting. 1793. et 1794. Vol. XII. 4 maj. — Anhang über giftige Pflanzen zu den Beyspielen von allerley Unglücksfällen zur Belehrung und Warnung für die Jugend. Götting. 1798. 8. — Syllabus plantarum officinalium. Gœtting. 1802. 8. maj.

Hofmann (Heinrich) war 1638 d. 22. Aug. zu Lüdingworth geboren, hatte erst Privatunterricht, kam zu Michaelis 1655 nach Minden, einige Jahre darauf nach Hildesheim, begab sich 1661 auf die Universität Wittenberg, wo er bis 1667 blieb. In diesem Jahre wurde er Diaconus zu Ilienworth, in der Folge Archidiaconus, 1683 Pastor zu Neuenkirchen, 1693 Superintendent. Nachdem er 53 Jahre sein Lehramt geführt hatte, legte er es Schwachheits halber den 24. Nov. 1719 nieder, und starb 1720 im 82sten Jahre seines Alters. S. gel. Hadeln S. 162.

§§. Himmlische Ehrenstühle für treue Lehrer und beständige Liebhaber Christi im Reiche der Herrlichkeit. Hamburg 1669, Leichenpred. auf Barthold Sittmann.

Hoffmann (Johann) ein Sohn des Pastors Valentin, im Stifte Fulda, am 24. Jun. 1629 geboren. Seine Eltern wurden von den Papisten vertrieben, und lebten nachher zu Steinbach bey Gießen von einer Schullehrerstelle. Beyde Eltern starben in der Pestzeit als Johann sechs Jahr alt war. Er fand Wohlthäter in Gießen, die sich seiner annahmen. Nachdem er 8 Jahre die Schule zu Gießen besucht hatte, ging er auf Empfehlung des M. Joh. Frech auf das Stader Gymnasium und gab dabey Unterricht. Von Stade zog er 1652 zu Michaelis nach Wittenberg, kehrte 1654 wieder als Informator in dasselbe Haus nach Stade zurück und blieb sechs Jahre. 1661 ward er Pastor Adjunctus zu Bützfleth, 1667 Pastor daselbst, 1679 Probst und starb d. 28. May 1691, nachdem er zur Zeit des Krieges 318 Leichen aus seiner Gemeine beerdiget hatte. S. Herzogth. Brem. und Verd. V. Bd. pag. 117.

Hofmann (J. B.) Doctor und Physikus zu Stadt-Oldendorf, Eschershusen, Amts Wickensen und Amelungborn und des adelichen Gerichts Deensen.

§§. 1. Gedanken von der bisherigen Hornviehseuche. In den Hannövrischen Beytr. zum Nutzen und Vergnügen 1759. Stck. 83. 84. S. 1313—1336.

2. Ein besonderes Mittel wider das Podagra. Ebend. 1760. Stck. 32. S. 497—510.

3. Von dem medicinischen Nutzen des Tannenbaumes. Ebend. 1760. Stck. 81. S. 1273—1286.

4. Gedanken von der Hypochondrie und von einem

ſondern Mittel dagegen. Ebend. 1761. Stck. 101. S. 1597 1606.

5. Von der Krauſemünze. Ebend. 1762. Stck. 35. . 557 — 560.

Hoffmann (Johann Friedrich) Doctor, ſchrieb, ısführung, daß Herzog Magnus der Fromme zu Braun= weig ſich einen Pfalzgrafen in Sachſen geſchrieben habe. ı den Hannövriſchen gel. Anzeigen 1753. Stck. 26. S. 345 360.

2. Von Agnes, verwittweter Marggräfin zu Branden= rg und Landsberg. Ebend. 1753. Stck. 45. 46. S. 653 674.

Hofmann (Johann Heinrich) wurde in dem ad= jen Hauſe zu Werna 1628 geboren, und war ein Sohn Burgermeiſters Johann, zu Erich. Er beſuchte die Schu= ı zu Jlefeld, Nordhauſen und Walckenried, ſtudirte zu lmſtädt und auf andern Univerſitäten, ward darauf Se= tair des Herzogs Chriſtian Ludwig zu Braunſchweig=Lü= burg und zu manchen Verſchickungen gebraucht; in der lge Hauptmann zu Zelle, wobey er die Inſpection über 12 Amtsvogteien und über die Geldcaſſe dieſes Fürſten= ıms erhielt. 1665 ward er Lehnsſecretair und Archiva= ıs in Hannover, endlich Cammermeiſter und ſtarb 1680. hat ſehr viel geſchrieben, der Tod übereilte ihn aber, eines ſeiner Werke konnte gedruckt werden. Die Ma= ſcripte ſind im Hannövriſchen Archiv aufbewahtet. J. . Leuckfeld giebt ſie namentlich in den Antiquitatt. Ilfel- ns. pag. 212 — 214. an, und war der Erſte, welcher dieſe beiten beſonders benutzte. Selchow erwarb ſich in ſeinem agazin für deutſche Rechte und Geſchichte beſondere Ver= nſte, durch Bekanntmachung vieler Hofmanniſchen Auf= ze. Vergl. damit historica Bibliotheca Hamburgens. Cen- ria IV. pag. 50. folgg. Halliſche deutſche Anmerkungen 04. S. 20, und meine Nachricht von ihm, im vaterländ. chiv IV. Bd. S. 318. Ehrenkleinod des Hauſes Braun= w. Lüneb. wird unter den Hofmanniſchen Mſp. als das ollſtändigſte geachtet. Es befindet ſich auf der königl. ibliothek zu Hannover.

Hoffmann zu Bonn, ſiehe die Auswärtigen.

Hofmeister (Johann) ein Beförderer der Refor= ation, aus Detmold gebürtig, war Prediger an der Kreuz= che zu Hannover, und unterſchrieb die vom damaligen iniſterio verfertigte Confeſſion. 1556 ward er Paſtor zu unzel, da es ihm aber unangenehm war bey ſeinem Amte kerbau und Viehzucht zu treiben, nahm er das Paſtorat ı der Jacobikirche zu Goslar an. Hier bekam er mit dem

25*

Superintendent Holzhausen, dessen lauliches Wesen er nicht vertragen konnte, Streit, und er mußte, unter dem Vorwand, daß er seinen Gegner zu viel gethan, weichen. Darauf ward er Pastor zu Zellerfeld, und beschloß daselbst sein Leben. S. Meiers Reform. der Stadt Hannov. S. 87. Sein Sohn Mag. Johann wurde erst Conrector, dann Superintendent zu Wrisbergholsen und endlich Generalsuperintendent zu Wolfenbüttel. Melchior Hofmeister Syndicus, und Joh. Melch. beyder Rechte Dr. in Hildesheim, waren seine Enkel und Urenkel.

Hofmeister (Johann) wurde 1605 den 9. Aug. geboren und war ein Sohn des eben angeführten Generalsuperintendenten Johann zu Wolfenbüttel. Von Privatlehrern unterrichtet kam er 1617 in das Gymnasium zu Hildesheim, 1621 nach Goslar, und 1623 nach Magdeburg. Darauf begab er sich auf die Universität Helmstädt, mußte aber der Pest und der Tillischen Armee wegen, diese hohe Schule bald wieder verlassen. Er ging nach Kopenhagen, wurde im Sept. 1626 Informator bey den Kindern des geheimen Secretairs Theod. Günther, und hörte dabey Collegia. Im August 1628 reisete er nach Holland und wollte sich nach der Zurückkunft in Alfeld aufhalten; wegen der Kriegsunruhen zog er 1629 nach Wittenberg, wurde dort 1630 Magister, 1631 Informator des jungen Friedrichs und Heinrich von Steinberg zu Oldendorp an der Weser, 1632 Prediger an der Georgenkirche in Hildesheim. Schon am 24. Nov. d. J. mußte er mit acht Predigern nach Hannover fliehen, und alle konnten erst 1634 ihre Aemter wieder antreten, als die braunschweig-lüneb. Truppen Hildesheim von den Kaiserlichen befreyeten. 1643 schlug er die Hofpredigerstelle in Hannover aus, legte 1676 Alters wegen sein Amt nieder und starb im Novemb. 1679. S. Lauenstein Hildesheim. K. G. IV. Th. 3. Cap. §. 7.

§§. 1. D. de aeterna praedestinatione sive Electione filiorum Dei ad salutem ex scripturis et orthodoxa antiquitate, an. 1627.

2. Acht einzelne Leichenpredigten.

Hograeve (Johann Ludwig) wurde 1759 churhannövrischer Ingenieur-Fähndrich, 1774 Ingenieurkapitain zu Stade, 1801 Obristlieutenant, 1810 Oberster und starb 1814.

§§. 1. Practische Anweisung zur topographischen Vermessung eines ganzen Landes. Hannov. und Leipz. 1773. 8.

2. Ausführliche Erzählung nebst Grundrissen der Belagerung der Festung Schweidnitz, durch die königlich-preußischen Truppen vom 7. Aug. bis 9. Oct. 1762. Ebend. 1774. 8.

3. Beschreibung der in England seit 1759 angelegten
nd jetzt größtentheils vollendeten schiffbaren Kanäle zur
mnern Gemeinschaft der vornehmsten Handelsstädte. Nebst
nem Versuch einer Geschichte der inländischen Schifffahrt
nd aller bis jetzt in= und außerhalb Europa bekannten
hiffbaren Kanäle. Hannov. 1780. gr. 4.

4. Theoretische und practische Anweisung zur militai=
schen Aufnahme oder Vermessung im Felde, zum Gebrauch
r Offiziere und angehende Ingenieure. Ebend. 1785. 8.
it 9 Kupf.

5. Practische Anweisung zum planimetrischen Vermes=
n der Feldmarken und wie davon die Charten auszuar=
iten, zu berechnen und die Vermeßregister einzurichten sind.
Mit 12 Kupfert. Hannov. 1797. 4.

6. Practische Anweisung zum Nivelliren, oder Wasser=
ägen, nach einer in vielen Stücken veränderten und er=
ichterten Methode, nebst Beschreibung der dazu gehörigen
Wasserwage. Mit 5 zum Theil illuminirten Kupf. Ebend.
800. 8.

7. Plan der Residenzstadt Hannover 1800.

8. Charte der Gegend um Hannover auf 3 und 4
Meilen 1804, gestochen von Salzenberg zu Hannover.

9. Practische Anweisung zur Baukunst schiffbarer Ka=
äle, wie solche zu entwerfen, mit allen dabey vorkommen=
en Werken einzurichten, zu erbauen und die Anschläge da=
on zu verfertigen sind; wobey besonders der französische
anal von Languedoc und dessen vorzügliche Werke als Mu=
er so aufgestellt sind, wie sie Herr de la Lande beschrieben.
Mit einer großen Charte vom Kanal von Languedoc mit 17
luminirten Kupf. Hannov. 1805. 4.

10. Theoretischer und practischer Unterricht zur topo=
raphischen Aufnahme oder Vermessung eines ganzen Lan=
es. Mit 8 illuminirten Planen. Ebend. 1806. gr. 8.
Vergl. Meusels gel. Teutschl. III. 400. IX. 616. XIV. 172.

Hohburg (Christian) war zu Lüneburg am 23. Jul.
607 geboren, und der Sohn eines armen Tuchmachers;
r verdiente sich auf der dortigen Schule durch das Singe=
hor und durch informiren seinen nöthigen Unterhalt, mußte
ber, weil es ihm an Geld fehlte, auf eine Universität zu
ehen, eine Informatorstelle bey dem Zolleinnehmer Philipp
Pfeifer in Lauenburg annehmen. Hier sparte er sich so viel,
aß er auf die Universität Königsberg gehen konnte. 1632
urde er Cantor und Früh= und Wochenprediger zu Lauen=
urg, 1640 zu Uelzen, wo er auch die Früh= und Wochen=
redigten mit versehen mußte, da ihn aber Schwenkfelds
Schriften den Kopf verdrehet hatten, bekam er wegen eines
onderbaren selbst verfertigten Kriegsgebetes seinen Abschied.

Er zog nach Hamburg und unterrichtete die Kinder des Commendanten Baron von Quirhausen, und als dieser Hamburg verlassen mußte, ward er eine Zeitlang Corrector in Sternens Buchdruckerei zu Lüneburg, wo auch einige seiner Schriften gedruckt wurden. Nun trug ihm der Herzog August von Wolfenbüttel drey Stellen zugleich an, von welchen er die geringste im Dorfe Borne wählte. Ehe er antrat, sollte er eine vakant gewordene Superintendur vom Herzog bekommen, die er aber ausschlug. Kaum war er einige Jahre zu Borne, so schrieben mehrere Theologen an den Herzog, diesen Irrlehrer nicht länger im Lande zu dulden. Der Herzog theilte ihm alle diese Briefe mit, ward aber zuletzt der vielen Briefe überdrüssig, und Hohburg erhielt vom Consistorio Befehl das Land sogleich zu verlassen. Mangel an Reisegeld setzte ihn mit seiner Frau und 8 Kindern in Verlegenheit. Er ging nachdenkend im Felde spazieren und erhielt von einem Nürnberger Kaufmann einen Brief mit 100 Dukaten, davon er aber nur 25 annahm. Nun begab er sich nach Quedlinburg, wo er sich wegen seines edirten Spiegels der Mißbräuche, große Verfolgungen zuzog. Von hier kam er nach Cappel in Geldern und wurde bey einem Landsassen Schloßprediger. Hier wurde ihn, weil er diesen Herrn, wegen eines gröblichen Excesses, excommunicirte, die Kirche verschlossen. Er wurde nach einiger Zeit im Flecken Larthum bey einer reformirten Gemeine Prediger, nach 16 Jahren wegen seines unbekannten Christ., suspendiret, begab sich nach Amsterdam und dann nach Middelburg zu seinem ältesten Sohne, der ihn mit seiner Handarbeit ernährte. Nach dem Tode seiner Frau zog er mit dem Sohne nach Hamburg, wurde zu Altona Prediger der Mennoniten, und starb nach 18 Monaten am 29. Oct. 1675. S. Welzels analecta hymnica, 1. Bd. 6. St. S. Jö. Molleri Isagoge ad Hist. Cimbric. II. 144. dessen Cimbria literata II. pag. 337. Sein Sohn Philipp gab sein Leben heraus, davon die 4te Auflage zu Hamburg 1698. 4. erschien.

§§. 1. Herzwecker, mit Gebeten, die nicht von ihm sind. Braunschweig 1640. 12.

2. Praxis Davidica, über Ps. 25, 27. 51 und 71. auch über 86, 73. 62 und 32.

3. Praxis Arndiana, d. i. Herzens-Seufzer über die Bücher vom wahren Christenthum. Ohne Ort 1642. 8.

4. Medulla Tauleri.

5. Aergerliches Christenthum, unter dem Namen Bernhard Baumanns 1645.

6. Spiegel der Mißbräuche beym Predigtamte, im heutigen Christenthum, gegen die Prediger in Lübeck, Ham-

urg und Lüneburg. Unter dem Namen Elias Prätorius 644. Ohne Ort.

7. Heimischer Prüfungs-Vortrab, gegen Heimii Buch, inculum gratiæ, unter dem Namen Andr. Sauberlich.

8. Evangelisches Judenthum. Frankf. 1644. 12.

9. Fürstlicher Jugend-Spiegel.

10. Heer Hold.

11. Herzenstheologie mit Kupferstichen.

12. Emblemata sacra, mit Kupfern.

13. Meditation über den Gesang: nun komm der heiden Heiland, unter dem Namen Christian de Montalto.

14. Meditation über den Gesang, Herr Christ der ei-ig Gottes Sohn.

15. Tractat von der Wiedergeburt.

16. Unbekannter Christus. Nürnberg 1646.

17. Vaterlands Präservativ.

18. Theologia mystica.

19. Ursachen vom teutschen Krieg, in einem Gespräch S. 518 stehet das oben angeführte Kriegsgebet, ohne Ort 1644. 12.

20. Postilla mystica. Amsterd. 1663. Fol. das darin befindliche Lied: hilf Herzens Vater, hilf; ist von ihm.

21. Drey geistreiche Tractätlein; stehen in seinem Leben das sein Sohn herausgab.

Hohmann (Carl Heinrich Ferdinand) ist zu Göttingen am 17. Jan. 1793 geboren, vollendete daselbst 1812 seine Schulstudien und 1815 seine akademische Laufbahn, nahm 1815 eine Erzieherstelle in Hannover an, welche er bey der dritten Jubelfeier des Reformationsfestes mit der Collaboratur am Lyceum vertauschte. S. Hannövr. Magaz. 1822. Stck. 76. S. 601. lieferte, Erstürmung und Plünderung Roms unter Pabst Clemens VII. durch Karl von Bourbon am 6. May 1527, in das Hannövr. Magaz. 1816. Stck. 104. 105. S. 1649 — 1672.

Hoicker (Walther) aus Hannover oder aus Steinhut, einer der ersten Reformatoren in Hannover, wurde 1535 zu Wittenberg Magister; als Rector an der Schule zu Hannover trug er seinen Schülern, die das Abendmahl genießen sollten, die Evangelischen Lehren von der Einsetzung desselben unter beyder Gestalt vor: der Dr. Eberh. Runge, Prediger des Barfüßerordens, predigte deswegen am grünen Donnerstag gegen ihn, setzte Leib und Seele zum Pfande, daß unter einer Gestalt so viel als unter beyden erhalten würde. Der Stadtrath befahl am Charfreytag Nachmittags dem Hoicker die Stadt zu verlassen, allein seine Freunde und viele Bürger baten um Aufschub, und erhielten solchen. Nun drangen sie auf eine Disputation, aber Runge ging

heimlich davon, ehe sie anfing. Die Herzogin Elisabeth setzte den Hoicker sehr bald als Prediger und Superintendent nach Pattensen, und er mußte auf ihren Befehl mit Anton Corvinus die Kirchen visitiren.) 1550 ward er auf Befehl des Herzogs Erich mit Corvin nach Calenberg in das Gefängniß gebracht, sehr hart gehalten und erst 1553 wieder freygelassen. 1554 erhielt er die Plebanus Stelle an der Aegydienkirche zu Hannover, er konnte sie aber nicht antreten, weil sie der Herzog Erich dem Amtmann Georg Reich zu Wülfinghausen schon versprochen hatte, Hoicker wurde dafür Probst zu Uelzen und starb daselbst. S. Meiers Reformat. der Stadt Hannover 72. 77. 84. 193—196. Bering Hannövr. Kirchen= und Schulgesch. II. 34. f.

Hojer (Cornelius) ein Jesuit und berühmter Prediger an der Marienkirche zu Osnabrück, war auf der vom Bischof Franz Wilhelm 1630 zu Osnabrück errichteten hohen Schule, der erste daselbst creirte Dr. der Theologie. Er wurde nachher mit Andern von den Schweden verjagt, erhielt zu Trier, dann zu Paderborn eine Professur der heiligen Schrift und starb 1659. S. Hannövr. gel. Anzeig. 1751. S. 904.

Hojer (Engelbert) wurde 1613 zu Hervorden geboren, war sechs Jahre Prediger zu Cappeln in Holstein, kam 1644 als Prediger nach Norden in Ostfriesland, wo er am 10. May 1692 im 54sten Jahre seines Amtes starb. S. Reershem ostfr. luth. Pred. S. 261.

§§. 1. Intimatio Christianismi.

2. Einen kleinen Catechismum. Emden 1646. Vermehrt ebend. 1676.

3. Leichenpredigt über Graf Ulrich von Ostfriesland 1649.

4. Leichenpred. auf Fräulein Maria Juliane von Jever, über Ps. 45, 11—15. Ebend.

5. Leichenpredigt über Graf Edzard, und eine, über des Amtsverwalter Kettler Ehefrau 1652.

6. Apologia Nordana, wider den unzeitigen Lützburgischen Bericht 1652.

Hojer oder Hoyer (Franz Heinrich) ein Sohn Engelberts, am 20. Jul. 1639 zu Cappel geboren, studirte von 1657 im Herbst zu Helmstädt, ging der Pest wegen nach Gießen, studirte einige Jahre daselbst und ward 1660 Magister; besuchte darauf Hamburg, und ließ sich vom Licent. Edzardi in der Chaldäischen und Rabbinischen, so wie von Gutbier in der Syrischen Sprache unterrichten: begab sich 1665 wieder nach Gießen und las Collegia, wurde aber d. 20. Dec. d. J. zum dritten Prediger nach Norden berufen, erhielt 1683 die erste Stelle und starb d. 20. May 1699. S. Reershem ostfr. luth. Pred. S. 288.

§§. 1. D. de usu logices in genere. Giess. 1659. 4.

2. D. de usu logices in Theologia. Ibid. 1660. 4.

3. D. de usu Metaphysices in Theologia, pro gradu Magisterii. Ibid. 1660.

4. D. de principio Theologiæ. Ibid. eod. Præs. Haberkornio.

5. D. de Deo, ibid. eod. Præs. Mislero.

6. D. de quæstione ubinam ecclesia Lutheri fuerit ante Lutherum. Ibid. 1664. Præs. Haberkornio.

7. D. de praxi Buxtorfiana 1665 pro facultate.

8. Ukonis Walles fanatici in utraque Frisia famosissimi paradoxa, de salute Judæ proditoris et prima N. T. periodo, disp. valedictoria, pro discessu in patriam, d. 21. Febr. 1666.

9. Katechismus-Uebungen für die Einfältigen 1676.

10. Christliche Uebung von der rechten Buße und Beichte, bey öftern Gebrauch des Abendmahls. Ebend.

11. Der bekehrte Jude 1679.

12. Der After-Sabbath, und ein Vorschlag zum Collegio pietatis, ebend.

13. Das Spruch A. B. C. 1690.

14. Sonnenzeiger der Layen beym Tische des Herrn. 1692.

15. Fragstücke für die Jugend. Ebend.

16. Zwischen-Sabbather. Ebend. 1697.

17. Norder Gesangbuch. Ebend.

18. Norder Katechisationen 1698.

Hojer (Günther Otto) aus Hamburg, bekam 1684 die Predigerstelle zu Salzhausen, wurde 1690 Prediger in Celle, 1692 zweyter Prediger, 1694 Archidiaconus und starb 1696 in Hamburg. S. Thieß Hamburger Gelehrten-Lex. I. 316. und schriftliche Nachrichten.

§§. Refutatio figmenti de Prometheo poetico, Luneb. habita. Hamburg. 1674. 4.

Holdmann (Ludwig) Lehrer an der Schule zu Möllen im Lauenburgischen.

§§. Der Naturlehrer, oder Elementarbegriffe der Physik, welcher ein jeder Mensch und Bürger nothwendig bedarf; ein Leitfaden für Bürger- und Landschulen. Mit 2 Kupf. Hamb. 1808. 8.

Holle (Christian Heinrich Friedrich) geboren zu Göttingen am 13. Jan. 1778, studirte daselbst von 1797 bis 1799, war Bauconducteur bis 1804, Privatdocent in Göttingen von 1804 bis 1806, ging 1806 als Architect nach Liefland, wurde 1809 Capitain und Lehrer bey dem Ingenieurinstitute zu Twer, 1809 Dr. der Philosophie, 1812 russisch-kaiserlicher Major und 1813 Obristlieutenant zu

Pawlowsk. S. Saalfelds akad. Gesch. von Göttingen S. 277. Von seinen gedruckten Arbeiten kann ich anführen: Gedanken über die Festigkeit des alten und neuen Mauerwerks, und Versuch einer Widerlegung der gewöhnlich angenommenen Meinung, daß die Kunst, eben so fest zu bauen wie die Alten, für uns verloren sey. Im Hannövr. Magaz. 1806. Stck. 55. 56. 57. S. 865—904.

von Holle (Eberhard) ein Sohn des Drosten Johann, zu Bockeloh, Ricklingen und Ucht, war im Jahre 1531 geboren, hatte Hauslehrer bis er 1549 auf die Klosterschule zu St. Michael in Lüneburg kam, hier erhielt er neben den andern nöthigen Wissenschaften auch einige Kenntniß von der evangelischen Lehre. Vermuthlich studirte er auf der Universität Rostock, wurde 1554 Conventual im Michaelskloster zu Lüneburg und schon im folgenden Jahre Abt, wahrscheinlich aus Hochachtung für den verstorbenen Abt seinen Onkel, Herbord, 1561 Bischof zu Lübeck, 1564 Coadjutor des Bischofs Georg zu Verden, 1566 wirklicher Bischof. Durch ihn kam die Reformation, die zu seines Vorwesers, Bischof Georgs, Zeiten bereits anfing, völlig zu Stande; auch die Kirchenordnung des Stifts Verden, die nachher zu Lemgo 1606 gedruckt ist. S. Bockelmanns Biblioth. Agendorum pag. 107. Er starb zu Lüneburg den 5. Jul. 1586, mit dem Ruhm des Guten so viel als ihm möglich war, gethan zu haben. Er hat nichts zum Druck geschrieben, war aber ein Beförderer der Wissenschaften und viele Gelehrte eigneten ihm ihre Schriften zu. Auf dem Kloster-Archiv zu St. Michael in Lüneburg ist ein von ihm geschriebenes Buch, Liber beneficiorum in Folio vorhanden. Mehreres von ihm, siehe in Pratjens Alten und Neuen XI. Bd. S. 1—70. XII. Bd. S. 37—92.

von Holle (Eitel Johann) war am 15. Nov. 1573 geboren, erhielt am 15. Nov. 1588 vom Bischof Heinrich Julius ein Canonicat, studirte vom 16. Oct. 1588 bis 92 in Helmstädt, von 95 bis 1598 in Jena, im Jahr 1599 in Marburg, erhielt 1596 ein Canonicat in Verden, welches er nachher resignirte, ward 1600 Canonicus zu St. Blasius in Braunschweig, reisete 1603 und 1604 durch England, Frankreich, die Niederlande, trat am Thomastage 1604 seine Residenz in Halberstadt an, ward 1613 pro restauratione juramenti religionis nach Prag gesandt, wurde am 12. May 1621 Dechant der hohen Kirche und Probst zu St. Bonifaz, schaffte die katholische Messe in Capella B. M. V. in Crypta und St. Stephani im Kreuzgange zu Halberstadt ab, stiftete eine neue Schule, vermachte sein Vermögen ad pios usus und ließ zu Helmstädt ein Gebetbuch

drucken. S. Pratje Altes und Neues XII. 40. Er starb 1622.

Holle (Joh. Christian Friedr.) aus Göttingen, erhielt 1804 das Accessit über die Preisaufgabe der theolog. Fakultät zu Göttingen: von der Gewißheit der göttlichen Vorsehung aus dem Leben großer und ausgezeichneter Menschen, nach Ps. 33, v. 13—15. Er ist seit 1811 Prediger zu Gelliehausen.

Hollenberg (Georg Heinrich) studirte in Göttingen, wurde den 7. Sept. 1776 in die königliche teutsche Gesellschaft daselbst aufgenommen und im folgenden Jahre fürstlich Osnabrückischer Land-Conducteur zu Osnabrück.

§§. 1. Vom Daniel Speckle. Vorlesung bey der Aufnahme in die teutsche Gesellschaft. Göttingen 1776. 4. 2 Bog. S. Götting. gel. Anzeig. 1776. S. 1209.

2. Gab mit einem Anhang von der Kettenregel neu heraus. J. H. Westerkamps Anleitung zur Rechenkunst. Osnabrück 1778. 8. 165 S. Vergl. Götting. Zeit. 1778. S. 824.

3. Ueber die Verbesserung der Gradirwerke, nebst einem Vorschlag zu einer neuen Einrichtung dieser Art Gebäude. In Lichtenbergs Magaz. der Wiss. und Literatur 1. Jahrgang 5. Stck. (1780).

4. Etwas zur Verbesserung der Feldgestänge, vorzüglich im Betreff des krummen Zapfens. Osnabrück 1781. Stck. 4.

5. Beschreibung der Geschwindstellung der Leckhähne bey Gradirwerken. In Beckmanns Beyträgen zu Oekonomie u. s. w. 6ter Theil 1782.

6. Die Verfertigung des Pumpernickels. Ebend. 5ter Band.

7. Bemerkungen über verschiedene Gegenstände auf einer Reise, durch einige teutsche Provinzen in Briefen. Stendal 1782. 8. 255 S. 3 Kupfert.

8. *Nachrichten von dem Leben und den Erfindungen der berühmtesten Mathematiker, in alphabet. Ordnung. Erster Theil, welcher die bis jetzt Verstorbenen enthält. Münster 1788. 8.

9. Ueber die Größe der Osnabrückischen Fuß-Maaße. Im Osnabr. Anzeiger 1776. Stck. 46.

Holm (Jacob) war zu Bremen von bürgerlichen Eltern am 23. Jun. 1732 geboren, studirte auf der Domschule und 3 Jahre zu Jena, wurde den 24. Febr. 1761 in Stade examinirt, 1762 Grammatikus an der Domschule zu Bremen, hielt eine Rede de linguæ lat. origine et progressu, und starb am 14. Sept. 1764. S. mein Brem. Gel. Lex. I. 211.

Hollmann (Barthold) der Sohn eines Kaufmanns zu Bremen am 14. Jun. 1678 geboren. Kam von Hauslehrern unterrichtet in die Domschule und 1694 in das Gymnasium daselbst, hielt 1698 eine Abschiedsrede, de Abrahamo, patre fidelium, ging auf die Universität Leipzig, studirte daselbst drittehalb Jahre und kehrte dann nach Bremen zurück. 1703 ward er vom Generallieutenant Marschalk zum Feldprediger eines neu errichteten schwedischen Dragonerregiments ernannt, wohnte 1705 in Polen zwey Feldzügen bey, wurde in der Schlacht bey Kalisch gefangen und 1708 als Prediger nach Hechthausen berufen; 1722 ward er Probst des Neuhäusischen Kirchenkreises und 1727 erster Prediger zu Geversdorf. Er lehnte mehrere Anträge nach Ostfriesland, Hamburg und Amsterdam ab, feyerte 1753 sein Amtsjubiläum, wozu die unter seiner Aufsicht stehende Geistlichkeit eine Gedächtnißmünze prägen ließ. Sein Lebensende erfolgte 1759. S. mein brem. Gel. Lex. die Auswärtigen. S. 53.

§§. 1. Leichenpredigt auf Ulrika Amalia Marschalk, geb. von Rotermund, über Apokal. II. 17. unter dem Titel, eine gekrönte Kämpferin. Stade 1726. Fol. 13 Bog.

2. Auf ihren Gemahl, Carl Gustav Marschalk, über Apokal. VII. 14—17. das Volk Gottes in den himmlischen Häusern des Friedens. Stade 1727. Fol. 16 Bogen.

Hollmann (Johann) der erste evangelische Prediger zu Stade, dessen Geburtsjahr unbekannt ist, stammte von einem alten angesehenen Geschlechte zu Bremen ab, und hatte wahrscheinlich zu Wittenberg studirt. Nach der Zurückkunft wurde er in der erkannten, göttlichen Wahrheit von dem berühmten Gottesgelehrten, Heinrich von Zütphen, ferner gestärkt und nachdrücklich ermuntert, Gott treu und rechtschaffen zu dienen. 1522 trat er in den Ehestand und 1523 verwaltete er das Lehr- und Predigtamt in Stade an der Nikolaikirche. Durch welche Umstände er bey dem Hasse des Erzbischof Christophs gegen die evangelische Lehre, zu diesem Amte gekommen sey, läßt sich aus Mangel der Nachrichten nicht mehr bestimmen, So viel ist gewiß, daß er von den Katholiken wegen seiner Ehe sehr gehaßt wurde, viele Widerwärtigkeiten erdulden mußte, und durch viele Arbeiten entkräftet, 1538 in Stade starb. Vergl. Pratjen's Herzogth. Bremen und Verden 1. Band. S. 323—358. Sein Sohn, Johann, wurde 1523 geboren, und vom Vater selbst unterrichtet; darauf ging er auf die Universitäten Rostock und Wittenberg und ward nachher Hofmeister bey den Prinzen des Herzogs von Sachsen-Lauenburg. Er war aber nicht lange da, denn er erhielt schon 1545 oder 46 die Pfarre zu Bevern im Amte Bremervörde. Das

Jahr, wenn er von Bevern nach Stade an die Nicolaikirche berufen worden, ist nicht bekannt. In Bertram's evangel. Lüneburg Theil II. Seite 446. und Beylagen Numer III. und IV. wird er ecclesiæ Stadensis desertor und adulter genannt. Es scheint also, daß er sich des Ehebruchs schuldig gemacht und der Untersuchung zu entgehen, sein Amt gegen 1569 freywillig verlassen habe. Der Officialis des Domprobstes vertraute ihm 1575 die Pfarre zu Osten an, der Domprobst aber ließ ihn, als er von dieser Simonie benachrichtiget wurde, 1580 arretiren, seines Dienstes entsetzen und des Landes verweisen. Er wandte sich 1581 nach Hamburg, kaufte vor der Stadt einen Garten und lebte in der Stille. Noch in diesem Jahre ward er Professor der Theologie in Leiden. Hier lehrte er mit solchem Beyfalle, daß ihn stets eine Menge Studenten aus dem Collegio in sein Haus begleiteten, auch lebten die Professoren in freundschaftlichen Verhältnissen mit ihm. Er soll in der Theologie und hebräischen Sprache eine seltene Stärke besessen haben, und starb zu Leiden am 26. Dec. 1586. S. Adami vit. theolog. pag. 593. Pratjen's Herzogth. Bremen und Verden VI. 283. Seine Bücher und Manuscripte hat er der Universität Leiden vermacht und damit wurde der Grund zu der vortrefflichen Bibliothek gelegt, die sie jetzt besitzt; zum Druck aber hat er selbst nichts übergeben. Die 2 Disput. die ihm Jöcher im Gel. Lex. zuschreibet, gehören dem Prof. Hollmann in Göttingen zu. Sein ältester Sohn, Johann der dritte, war gegen 1546 geboren, und verwaltete mit dem Vater, vermuthlich als Diakonus, das Predigtamt zugleich in Stade an der Nikolaikirche.

Hollmann (Samuel Christian) wurde am 3. Dec. 1696 zu Stettin geboren, wo sein Vater Samuel, königlich schwedischer Schloßprediger war. Nachdem er die Gymnasia zu Stettin und Danzig besucht hatte, begab er sich 1718 nach Königsberg und sechs Monate darauf nach Wittenberg, wo er 1720 die Magisterwürde erhielt. Auf Verlangen seiner Familie ging er wieder nach Hause, da man ihm aber die Beförderung versagte, weil er in Wittenberg studirt hatte, ging er 1722 nach Greifswalde, um Vorlesungen zu halten, und kehrte 1723 in derselben Absicht nach Wittenberg zurück, weil in Greifswalde die Zahl der Studirenden zu klein war. Hier las er mit Beyfall Collegia, ward 1724 Adjunkt der philosophischen Fakultät und 1726 außerordentlicher Professor der Philosophie. 1734 erhielt er den Ruf auf die neuerrichtete Universität zu Göttingen als ordentlicher Professor der Philosophie, und bey der 1751 daselbst errichteten Societät der Wissenschaften, ward er nicht nur das erste ordentliche Mitglied der physikalischen Klasse, sondern

auch seit 1753 halbjährig abwechselnder Director der Societät, bis er 1761 seine Stelle in der Societät eines Streites wegen, niederlegte, davon er einiges in der Vorrede zu seiner Sylloge Commentationum anführt. In seinem 88. Jahre hörte er auf, Vorlesungen zu halten, fuhr jedoch noch immer fort, sich mit andern gelehrten Arbeiten zu beschäftigen. Von seiner Magister-Promotion, die 1720 zu Wittenberg geschehen war, erneuerte die dortige philosophische Fakultät das funfzigjährige Andenken durch ein ihm zugeschicktes neues Diplom, auch von seinem göttingischen Lehramte erlebte er im Herbste 1784 sein Jubiläum. Er starb am 4. Sept. 1787, wenige Tage vor der halbhundertjährigen Jubelfeyer der Universität, die er, wenn er so lange gelebt hätte, als der Einzige von den allerersten Lehrern noch übrige, würde gefeyert haben. Er war auch unter allen teutschen Professoren damals der Aelteste. Vergl. Götten gel. Europa 1. Th. S. 601 folgg. Baldinger's Biographien jeztlebender Aerzte 1. Bd. 3. St. S. 45 folgg. Denkwürdigkeiten aus dem Leben ausgezeichneter Teutschen des 18. Jahrh. S. 211 folgg. Meusel's Lex. VI. Bd. S. 73 folgg. Pütter akadem. Gesch. von Göttingen. 1. Th. S. 165. 2. Th. S. 49 und 395., welcher auch seine Schriften anführt. Im hannövr. Magazin 1815. St. 78. S. 1233—1246 theilt von Wehrs, Holmann's Urtheil über den Charakter der Franzosen mit.

Holscher siehe Hoelscher.

Holscher (Georg Friedrich) ein Sohn des Joh. Conr. Achatz, Medic. Dr. und wirklicher Hofchirurgus in Hannover.

SS. 1. Thatsachen zur Bestimmung und Würdigung des wahren Werthes und des gegenwärtigen Zustandes der Kuhpockenimpfung. Aus einem Aufsatze in den Transactions of the medico-chirurgical Society für 1819. Im hannövr. Magaz. 1820. St. 26. 27. S. 401—428.

2. Ueberblick des zu Hannover im August 1819 errichteten Instituts zur Heilung der armen Augenkranken. Ebend. Jahrg. 1821. St. 45. S. 353—357.

Holscher (Gottlieb Ludwig) geboren den 14. Oct. 1747, war der Sohn eines verdienten Predigers zu Bennigsen und Lüdersen im Fürstenthum Calenberg. Früh seines Vaters beraubt, ward er von seinem zu Liebenau verstorbenen Bruder, der damals Prediger zu Leese war, erzogen und vorbereitet, das Lyceum zu Hannover mit Nutzen besuchen zu können, von da er 1767 zu Ostern nach Göttingen ging, wo besonders das Studium der Philologie und biblischen Exegese viel Anziehendes für ihn hatte. Seine Candidatenjahre verlebte er theils zu Gifhorn, im Hause

es verstorbenen Amtmann Plate, theils zu Hannover im
hause des gewesenen General-Auditeurs Hartmann, bis er
777 Prediger zu Helstorf ward, von wo er im Jahre 1789
ach Brelingen versetzt wurde, und am 26. Oct. 1808 an
inem Nervenfieber starb. Er gehörte zu den ausgezeichneten Predigern. Mehreres von ihm siehe in den monatlichen
Nachr. 1808. S. 164—169.

Holscher (Johann Conrad Achatz) Dr., war bis
790 Hofcaplan und Pastoradjunctus an der Neustädterkirche
n Hannover, wurde in d. J. Pastor Primarius zu Münder, 1794 Superintendent zu Ronneberg im Calenbergischen
nd 1805 Specialsuperintendent in der Neustadt Hannover,
uch Consistorialrath und Generalsuperintendent in den Grafschaften Hoya und Diepholz.

SS. 1. *Versuch über den Landprediger, für einige Leser der Fragmente des Raths Campe. 1. Stück. Hannover
787. 8.

2. Kurze Anleitung für Lehrer und Aufseherinnen von
Industrieschulen. Ebend. 1792. 8.

3. Beruhigungsgründe bey dem Tode unserer Freunde
n diesem Kriege. 1. St. ebend. 1794. 8. 2. St. 1815.

4. Dr. Gottfried Leß Leben. Hannover 1797.

5. Praktisches Handbuch für Ephoral- und kirchliche
Geschäfte. 1. Th. Hannover 1800. gr. 8. 337 S. 2. Th.
bend. 1805. 423 S.

6. Ansichten über Christus Religion, in Briefen, in
Beziehung auf die feyerliche Annahme derselben von jüdischen
Gottesverehrern in unsern Zeiten, nebst einer Taufrede und
Liturgie. Hannover 1801. 8. 13 Bogen.

7. Etwas über das Leben und den Charakter des verstorbenen Kriegs-Sekretärs J. P. Velthusen. Im hannövr.
Magaz. 1803. St. 97. 98. S. 1537—1558.

8. Väterliche Ermahnungen über die beste Anwendung
er Jahre nach der Confirmation; der Landjugend gewidmet.
Hannover 1804. Abgedruckt in den monatl. Nachr. 1804.
S. 182—192. 198—205.

9. Vorschlag über eine Beysteuer für Wittwen und
Waisen bey Todesfällen der Schullehrer. In Saalfeld's
Beyträgen für Kirchen- und Schulwesen. II. Bd. 1. Heft.
S. 121 folgg.

10. Auszüge aus den Verhandlungen vormaliger Inspektoren des königl. Schulmeister-Seminarii in Hannover.
Ebend. Bd. V. Heft 1. Num. 1.

Holste (G. E. F. A.) war bis 1807 Pastor zu Prezelle und ist dasselbe seitdem zu Rehstorf, Inspektion Lüchow.

SS. 1. Einige Notizen über das, was der geheime
Rath von Bernstorf als Patron der Gartowschen Pfarren

zur Verbesserung des Schulunterrichts gethan. In Salfeld's monatl. Nachr. 1804. S. 210 folgg.

2. Confirmationshandlungen, nebst einer reichhaltigen Sammlung biblischer Sprüche. Lüneburg 1821. 8.

Holstein (Arnold) siehe die Auswärtigen.

Holtegel (Johann) aus Einbeck, Mönch in Walkenried, seit 1536 Abt daselbst. Als solcher führte er die Reformation in seinem Kloster ein, lebte aber seitdem sehr verschwenderisch und wollüstig, so daß Luther selbst einen Fluch auf ihn warf. Er starb im Jahr 1559.

Holtermann (Andreas) wurde zu Kirchosten am 1. Sept. 1698 geboren, wo sein Vater Prediger war. Nachdem er die Schulen zu Otterndorf, Stade und Harburg besucht hatte, studirte er von 1720 drey Jahre zu Wittenberg und disputirte unter Burgmann de στοα a Spinozismo et Atheismo exculpanda, wurde Hauslehrer bey dem Justizrath und nachherigen Kanzleydirector von Spilker in Stade, 1728 Pastor zu Neuenkirchen im alten Lande, 1750 dasselbe an der Andreaskirche in Verden und starb den 10. Juny 1775. S. J. Fr. a Stade, Verda evangelica, pag. 42 f.

§§. Untersuchung und Erläuterung der Stelle Matth. 22, 2. In Pratjen's Brem- und Verdenschen Hebopfer. II. Bd. S. 451—468.

Holtermann (Christian) kam 1660 zu Osten im Herzogthum Bremen auf die Welt, ging von der Stader Schule nach Wittenberg, wo er 5 Jahre studirte und Magister wurde, erhielt darauf die Rectorstelle zu Bremervörde, 1688 das Vikariat zu Osten, 1702 das Pastorat daselbst und lebte bis 1709. S. Pratjen's Herzogth. Bremen und Verden VI. 201.

§§. 1. Disp. de ἐπιφανίαις. Viteb. 1684. 4.

2. D. de eo, utrum ecclesia recentior ex libro non canonico facere possit canonicum. Ibid.

Holtermann (Nicol. Jacob) siehe die Auswärtigen.

Holthausen (Nicolaus) der Sohn eines Krämers und Achtmannes zu Stade, am 17. Dec. 1762 geboren, studirte zu Stade und Helmstädt, wurde am 19. November 1787 Candidat in Stade, und ist jetzt erster Prediger in Oberndorf.

§§. 1. Synodalrede zu Bülkau am 17. July 1812 über den gesunkenen Zustand der Religiosität unsers Zeitalters, und in wiefern die Prediger dazu beytragen können, ihn wieder zu heben. In Rupertis theolog. Miscellen. 1. Bd. S. 87—113.

2. Welches sind die Spuren des Besserwerdens in Hinsicht der Religiosität unsers Zeitalters, seitdem sich Gott in den neuesten Weltbegebenheiten, so sichtbar als Herrn der Menschen gezeigt hat? wie ist der Zustand der Religiosität? wo liegen die Mängel? und wie müssen Prediger wirken und Handanlegen, um denen an die Hand zu gehen, die nach Gott fragen? Eine Synodalrede am 11. Sept. 1815 zu Bülkau gehalten. Ebend. S. 114—158.

3. Ueber öffentliche Beerdigungen und die Geschäfte eines Predigers bey denselben. Ebend. S. 247—256.

Holthus (Christian) ein Sohn des Predigers Johann zu Aurich, wurde 1626 auch Prediger zu Aurich und starb den 23. Sept. 1637 an der Pest. S. Reershem ostfr. luth. Prediger. S. 112.

Ss. Herzens Meditationes über dem Aaronischen Benedictions-Formular, bey der Einführung der Fürstin Juliane, geb. Landgräfin zu Hessen, 1631. Ist erst zu Hamburg 1640 gedruckt.

Holthusen (A.) zu Salzdethelden, lieferte einen Aufsatz in das hannövrische Magazin. 1816. St. 98. S. 1555 — 1568: Welches ist die zweckmäßigste Einrichtung der Sterbekassen?

Holzapfel (Johann Bischof) ein Abkömmling des berühmten kaiserlichen Generals Peter von Holzapfel, zu Wittmund in Ostfriesland den 17. August 1673 geboren, studirte zu Wittenberg, disputirte de officio hominis erga Deum, reisete mit einem dortigen Professor nach Rom, ward nach der Zurückkunft Prediger zu Wilderfang in Ostfriesland, 1704 zu Ardorf, 1708 zu Bangstädte und starb 1731. S. Reershem ostfr. luther. Prediger. 129. 169.

Holzborn (Andreas Bertold) aus Duderstadt, wurde 1713 beyder Rechte Dr. und Professor zu Erfurt, starb aber schon 1715 und schrieb: Diss. inaug. juridica, de Senatus Consulto Macedoniano, Erford. die 24. Maj. 1713. 4.

Holzhausen (Johann Christoph) der Sohn eines Chirurgus, zu Herford am 19. April 1640 geboren, kam 1647 in die dortige Schule, 1657 in das Gymnasium zu Osnabrück, 1659 auf die Universität Jena, wo er anderthalb Jahre blieb, und sich dann nach Hamburg begab, um die Stadtbibliothek zu benutzen. Durch Informiren sparte er so viel, daß er 1664 seine Studien in Rostock fortsetzen konnte, ging einige Zeit darauf nach Güstrow, hörte noch etliche theologische Collegia bey dem Oberhofprediger Dr. Hermann Schuckmann, und unterrichtete einige junge Leute. 1667 kam er wieder nach Herford, 1670 ward er als Prediger

tions=Commission Stadt=Archivar zu Goslar 1804, Bibli-thekar des Fürsten Czartorinsky zu Pulawy 1805, lebte in Weimar seit 1810 und starb zu Goslar 1811. S. Sa-feld's akad. Gesch. von Göttingen. S. 174.

§§. 1. Hercynisches Archiv. 1. Bd. 4 Stücke. Ha 1804.

2. Verschiedene Abhandlungen und Recensionen in d geographischen Ephemeriden.

Holzmann (J. J.) war 1791 Pastor zu Levesle im Kalenbergischen, und schrieb:

§§. 1. Predigt, wegen Einführung eines neuen La-deskatechismus. 1791. 8.

2. Dankpredigt über Ps. 21, 1—8. 1786. 8.

3. Von der christlichen Barmherzigkeit gegen Hülf-und Nothleidende. 1786. 8.

Homeyer (A. H.) Oberkommissär zu Limmer b Alfeld.

§§. 1. Wie steht die Stellgahre von einem Geb zum andern, oder auf drey Wochen brauchbar zu erhalte Im hannövr. Magazin 1791. St. 33. S. 527 f.

2. Etwas zur Bestimmung des Fall= und Lesezei von Pflanzeichen. Ebend. Jahrg. 1794. St. 7. S. 1 —110.

3. Beantwortung der Anfrage: Wie vertreibt man Frösche? (durch Schwäne). Ebend. 1795. St. 88. S 1391 f.

4. Vom tollen Hund. Ebend. 1799. St. 46. S. 7 —746.

5. Vom Brechen, Anfahren und Klopfen der Chaus-steine. Ebend. 1803. St. 103. S. 1633—1640.

Homeister (Bernhard) auch Homester und Ho-meister, ein Alterthumsforscher und Burgermeister zu Han-nover, welcher 1611 Alters halber, sein 24 Jahre geführt Burgermeisteramt niederlegte und 1614 in einem Alter v 76 Jahren starb, hinterließ 2 Manuscripte, die sich auf d königlichen Bibliothek zu Hannover befinden:

§§. 1. Diarium eorum, quæ in et circa Hannover sunt gesta ab anno 1550 usque ad 1590. S. Catal. biblio-thec. Kotzeb. No. 90. pag. 6.

2. Annales civitatis et reipublicæ Hannoveranæ v 784 bis 1614. S. die Vorrede zu Grupen's orig. Hanno Im hannövr. Magazin 1821. St. 54. S. 425 sind 2 Br die Letzner an ihn geschrieben, abgedruckt.

Homfeld (Peter) siehe die Auswärtigen.

Homfeld (Sebastian Anton) war 1689 zu Aurich geboren, studirte die Rechte und wurde Dr. derselben, e

ocirte zu Emden, bis er die Stelle eines Landsyndikus erielt, ward nachher westphälischer Kreisdirectorialrath, 1744 stfriesischer Kanzler und starb 1761. S. Pallas eine ostfr. ahresschrift. Norden 1802. S. 29.

SS. 1. Meditamenta theoretico practica. Bremæ 1712. 2. Gründlicher Bericht von der Beschaffenheit des ostiesischen Reichs-Mannes-Lehns und der dem königlichen und hurhause Brandenberg in diesem Reichslehn auf Abgang es ostfriesischen Mannsstammes zustehenden Succession. 740. (Anonym).

Honemann (Rudolph Leopold) wurde 1753 ergschreiber zu Andreasberg auf dem Harze und starb 1773.

SS. Die Alterthümer des Harzes, aus Zeugnissen behmter Schriftsteller, größtentheils aber aus ungedruckten rkunden zusammengetragen. 4 Theile. Clausthal 1754 bis 756. 4. Es ist die einzige ausführliche Harzchronik, die s zu Ende des 17. Jahrhunderts gehet. S. götting. gel. nzeigen. 1754. S. 951.

van den Honert (Tako Hajo) siehe die Auswärgen.

Hopp (Nicolaus) ein Hannoveraner, verfertigte einen atalogum Bibliothecæ M. Joh. Diedr. Lœvensen pastoris lim ad St. Aegydii. 1710. 8. Diese Biblioth. wird bey der egydienkirche aufbehalten.

Hoppe (David Heinrich) siehe die Auswärtigen.

Hoppensted (August Ludwig) ältester Sohn des Bilhelm Johann Julius zu Großenschwülper am 22. März 763 geboren, wo damals sein Vater als Prediger stand, on dem er auch den ersten Unterricht erhielt. Von 1774 is 1778 besuchte er die Domschule zu Halberstadt und bis 780 das Lyceum zu Hannover. Das Jahr 1781 brachte er ey seinem Vater in Seelze zu, ging 1782 auf die Univertät zu Göttingen und trat in das philologische Seminaum. Als der Dr. Benj. Koppe, der ihm sein ganzes ertrauen schenkte, 1784 als Oberkonsistorialrath nach Gotha ing, folgte er ihm 1785 nach, begleitete ihn bey den Kirenvisitationen als Protokollführer und unterrichtete dessen ltesten Sohn. Als Koppe nach Hannover berufen wurde, ing er mit ihm dahin; 1788 und 89 ließ ihn die königliche egierung andere Länder bereisen, um sich mit den Schulen nd den Methoden derselben bekannt zu machen, und bey m Schulmeister-Seminario in Hannover, dessen Inspector 1789 wurde, zweckmäßig anzuwenden; 1792 ward er Hofplan an der Schloßkirche und Mitarbeiter im königl. Consistorio, mit Beybehaltung der Inspection am Seminario,

Hoppenstedt (Heinrich) war bis 1631 Stadtprediger in Celle, dann fürstlich cellischer Hofprediger und starb am 27. Aug. 1646.

SS. Leichenpredigt, Herzog Augusts des Aeltern, mit den Personalien. Celle 1634. 4.

Hoppenstedt (Wilhelm Johann Julius) ein verdienstvoller Gelehrter, anfangs Prediger zu Sulfeld, Inspection Fallersleben, hernach zu Großenschwülper, Inspect. Gifhorn, alsdann bey der Gartengemeine vor Hannover und zuletzt Pastor zu Seelze im Fürstenthum Calenberg, starb am 24. Sept. 1788, im 63. Jahre.

SS. 1. Religionsvorträge. Hannover 1776. gr. 8.

2. Jesus und seine Zeitgenossen. 3 Bände. Ebend. 1784 bis 1786. 8.

3. Anmerkungen über die Geschichte der Auferstehung Jesu nach der Gründung seiner Kirche, ingleichen über das Außerordentliche seines Lebens. Ebend. 1787. 8.

Horn (Anna Charlotte) siehe Brandt.

Horn (Carl Julius) geboren zu Wismar am 16. Nov. 1709, wo sein Vater Johann Peter, damals Pastor Primarius bey der Garnison war, aber 1712 als Pastor an die Johanniskirche nach Verden berufen wurde. Der Sohn besuchte die Schule zu Verden, studirte seit 1730 zu Rostock, seit 1732 zu Helmstädt, erhielt 1740 das zweyte Pastorat zur Balje und 1761 das Pastorat zu Visselhöfede. Vergl. Altes und Neues VI. Bd. S. 220.

Horn (Ernst Wilhelm) Medic. Dr. und Praktikus in Verden, starb im Sept. 1780. Von ihm stehet im hannövrischen Magazin 1770. St. 42. S. 657—670: Schreiben von dem Verdner Gesundbrunnen und Bade.

Horn (Johann) ein Sohn des Joh. Peter, erblickte das Licht der Welt zu Verden am 13. Febr. 1734; sein Vater unterrichtete ihn so lange, bis er in die erste Klasse der dortigen Domschule gehen konnte. Hier blieb er drittehalb Jahre, ging zu Ostern 1754 nach Halle, und studirte die Theologie, während er täglich 2 Stunden im Waisenhause informirte. 1757 kehrte er des Krieges wegen in seine Vaterstadt zurück, ward 1761 pro candidatura examinirt, und gab in Hamburg Unterricht; da sein Vater paralytisch wurde, ward er ihm adjungirt, erhielt 1764 die zweyte Predigerstelle zu Balje, im Lande Kedingen, 1772 das Pastorat zu Sandstedt, 1785 dasselbe an der Andreaskirche zu Verden, und starb den 11. Juny 1805. S. Nachrichten von dem Leben, Schriften und Familie J. H. Pratjens; von dessen Sohne gleiches Namens. Stade 1784. S. 52—58.

Ss. 1. Verschiedene Recensionen.

2. Vom konvulsivischen Kinderhusten. Im hannövr. Magazin 1767. St. 23. S. 353 folgg.

3. Beantwortung der Anfrage, die Aufbewahrung der Eyer betreffend. Ebend. 1769. St. 55.

4. Vom Gebrauch und der Beschaffenheit des Artuccio der Florentiner. Ebend. Jahrg. 1770. St. 83. S. 301 f. Zusätze S. 587.

5. Abhandlung von den Heringen. Ebend. 1771. St. 53. 54. S. 833 folgg. Ein Auszug aus F. S. Bock's Versuch einer vollständigen Natur- und Handlungsgeschichte. Königsberg 1769. 8.

6. Gedicht auf die Hochzeit des Hofraths von Finkh. Stade 1769.

7. Gedicht bey der Hochzeit des geheimen Justizrathes von Borries. Ebend. 1769.

8. Gedicht bey dem Absterben des Pastor Joh. Christ. Pollitz zu Ballje. Ebend. 1773.

9. Kurze Reformationsgeschichte, zum Gebrauch für Schulmeister und zur Vorbereitung der Jugend zum Reformationsfeste. Stade 1782. 8.

10. Untersuchung der Frage: Sollten wirklich die Verdienste des Geistlichen abnehmen, je vornehmer er wird? Bey der Amtsjubelfeyer des Generalsuperint. J. H. Pratje. Bremen 1784. 4.

11. Abhandlung von den römischen Familienfesten. Stade 1784. 4.

12. Christliche und vernünftige Gebete, zum Gebrauch für Eltern und Schulmeister, die die frühe Bildung des Herzens der Jugend zu einem vernünftigen Gottesdienst zu befördern suchen. 1 Theil. Göttingen 1785. 8.

13. Ausführlichere Reformationsgeschichte, zum Gebrauch für Eltern, Katecheten und Schulmeister, nebst einem Anhange von den symbolischen Büchern der christlichen vier Hauptreligionen und den Unterscheidungslehren, der Lutheraner, Reformirten, Griechen und Katholiken. Bremen 1785. gr. 8.

14. Confirmationsrede über Sprüche Salom. 23, 15. Stade 1789.

15. Commentatio de natalibus Episcoporum priorum , a Christo nato saeculorum. Ibid. eod. 4.

von Horn (Johann) ein Sohn Johannis, kam am 7. Febr. 1779 zu Sandstedt, im Herzogthum Bremen auf die Welt, besuchte seit 1785 das Lyceum zu Verden, ging 1798 auf die Universität zu Halle, wo er sich der Theologie, Philologie und Philosophie widmete, ein Mitglied des Prediger-Seminariums ward, seit 1799 oft für den Garnison-

10. Pr. de praelectionibus cursoriis in V. T. textum Hebr. Petropoli 1810.

11. Conspectus examinis philosophici. Petrop. 1810.

12. Ueber Rußlands Handel und Fabriken. Moskau 1811. 8.

13. Abriß der Staatswissenschaften. Mitau 1812. 8.

14. Der Guelphenorden des Königreichs Hannover nach seiner Verfassung und Geschichte dargestellt, mit einem biographischen Verzeichnisse sämmtlicher Mitglieder des Ordens. 1822. 8. und 4. Die 4. Ausgabe mit 15 Kupfern.

15. Zur Geschichte des Sursum corda, und der Elevation, in Wagnitzens liturgischen Journal. Band 3. 1803. 1804.

16. In Henkens Religionsannalen 1804. Heft 10. S. 423: Ueber den jetzigen Zustand der Moralwissenschaft bey den Spaniern.

17. Untersuchung über einen alten griechischen Achatstein, in Hanff's Zeitschrift für klassische Literatur. Bd. 1. St. 2. S. 25—38. (1806.) Auch in Stäudlin's Magazin für Religion und Kirchengeschichte. 1803. Bd. 2. Heft 1. Num. 80.

18. Ueber Oupnek'hat, das geheime Religionsbuch der Indier. In der Eunomia. 1804. Dec. S. 415—432.

19. Ueber die neuere Literatur der Neugriechen. Ebend. Jahrg. 4. Bd. 1. S. 453—458.

20. Ueber Madame du Boccage. Ebend. Bd. 2. S. 280—287.

21. Im Journal des Luxus und der Moden. Jahrg. 1803. 1804.

22. Das Leben Florians und Barthemys. Im Biographen. Halle 1803. 1804.

23. Im braunschweigischen Magazin. 1803.

24. In den Curiositäten. Weimar 1818. 1819.

25. Recensionen in den gothaischen gelehrten Zeitungen, in der oberteutschen Literatur-Zeitung, in der hallischen allgem. Literatur-Zeitung und in den göttingischen gelehrten Anzeigen.

Horn (Johann Peter) wurde den 3. März 1702 nach andern, den 3. Nov. 1703 zu Wismar geboren, wo sein Vater Johann, damals Garnisonprediger war. Er besuchte die Verdner Schule, zog 1721 nach Helmstädt, 1723 nach Jena, wo er 1727 Magister wurde, nachdem er zuvor das Conrectorat und das damit verbundene Diaconat an der Johanniskirche in Verden erhalten hatte. Als sein Vater 1733 starb, ward er dessen Nachfolger als Garnisonprediger und Pastor an der Johanniskirche und starb den 12. Dec. 1762. Vergl. von Stade Verda Evangelica, pag. 46. Pratje

jens Gesch. der Verdner Schule, S. 38. Er hat nur ein Gedicht drucken lassen, und verbot seinen Kindern etwas von seinen ausgearbeiteten Predigten und lateinischen Reden, nach seinem Tode bekannt zu machen.

Horn (Johann Peter) ein Sohn Johanns, war den 28. Nov. 1777 zu Sandstedt geboren, studirte zu Verden, seit 1797 bis 1800 die Theologie zu Halle, ging noch ein halbes Jahr nach Göttingen und wurde in Stade pro Candidatura examinirt. Darauf arbeitete er mit an Schirach's politischen Journale, lebte im Hause des Herrn von Schirach in Altona, wo er auch am 29. Sept. 1804 starb. Er gab mit seinem Bruder heraus: Thomson's Jahreszeiten, englisch, mit erklärenden critischen und ästhetischen Anmerkungen. 1. Th. Halle 1800. 8.

Horn (Ludwig Gottlieb) ein Sohn des Pastors M. Joh. Peter, zu Verden am 19. July 1750 geboren, ging von der dortigen Schule auf das hallische Waisenhaus, studirte dann zu Halle und Göttingen, ward 1775 pro Candidatura examinirt, 1777 Prediger zu Altluneberg, 1790 Pastor zu Beverstedt, 1810 Probst des Bremervördner Kirchenkreises und starb am 4. Febr. 1814. (Aus den Consistorial-Acten.)

Hornbostel (David Hermann) ein Sohn des Hermann Christian, geboren zu Dannenberg am 15. May 1736, wurde zu Ostern 1764 Prediger zu Möllen, 1769 dasselbe zu Breitenfelde, im Herzogthum Lauenburg, und den 12. July 1772 Diakonus an der Nikolaikirche in Hamburg. S. nova acta histor. eccles. Bd. XII. pag. 777.

Hornbostel (Hermann Christian) war den 2. July 1695 zu Dörverden, in der Grafschaft Hoya, geboren, wo sein Vater Christian als Prediger stand, besuchte seit 1707 das Lyceum zu Verden und seit 1713 das zu Celle, ging 1715 nach Helmstädt, blieb drittehalb Jahre daselbst, brachte zu Hause anderthalb Jahre zu, und begab sich 1719 nach Halle, die Vorlesungen der dortigen Lehrer zu benutzen, 1721 ward er seinem Vater adjungirt, stand eilf Jahre mit ihm in einem Amte, und als dieser 1733 starb, ward er Archidiakonus und Adjunkt des Superintendenten in Dannenberg, 1735 wirklicher Superintendent daselbst, am 28. Febr. 1740 Hauptpastor an der Nikolaikirche in Hamburg und starb am 14. Jan. 1757. S. Schmersahl's zuverlässige Nachr. von jüngstverst. Gelehrten. 1. Bd. S. 669. Thieß Hamburg. Gel. Lex. I. 325.

SS. 1. Die Christen als Traurige, doch allzeit fröhlich. Hamburg 1739. 4.

2. Der weise und vorsichtige Christenwandel gegen die Feinde der Religion. Hamburg 1740. 4.

3. Entwürfe seiner Predigten von 1741 bis 1756. Ebend. gr. 8.

Hornbostel, Pfarrer zu Düshorn im Cellischen, seit 1776 vorher Adjunctus daselbst.

§§. Vom Entstehen des Wachses. In der Sammlung einiger die Bienenzucht betreffender Aufsätze. Götting. 1766. 8. Bestätigung dieser Erfahrung. Ebend.

von Hornbostel, schrieb, auf die Ankunft Sr. Kön. Maj. von Großbritannien zu Herrenhausen. Hannov. 1750. Fol. — Im Jahre 1756 war ein Hornbostel Feldinspector und 1759 Superintendent zu Lüne, welcher 1780 als Superintendent zu Lüneburg starb. — Ludwig Anton Hornbostel war Dr. der Rechte, Oberappellationsgerichts-Procurator in Celle, und starb den 10. Dec. 1809. — Georg Conrad Ludwig Wilhelm Hornbostel war Collaborator an der Schule zu Hannover, seit 1814 Pfarrcollaborator zu Garlstorf und ist seit 1815 Garnisonprediger in Celle.

Hornemann (Friedrich Conrad) ein Sohn des Predigers Friedrich Georg, wurde im Oct. 1772 zu Hildesheim geboren, studirte zu Göttingen die Theologie und lebte darauf zu Hannover. 1795 empfahl ihm Blumenbach in Göttingen, nach vorhergegangener Prüfung, der afrikanischen Gesellschaft in London als Reisenden. Er entwarf sogleich einen Reiseplan, den er der Gesellschaft vorlegte und studirte mit größtem Eifer Naturgeschichte, Arabisch und andere orientalische Sprachen. Im Febr. 1797 war er in London; die Gesellschaft gab ihm ihre Instructionen, worauf er über Paris nach Marseille reisete und sich dort einschiffte. Im August ging er unter Segel, landete zuerst in Cyprus und am 10. Sept. in Alexandrien, verweilte einige Monate in Cairo, um die Sprache der Mangrabiner oder südlichen Araber zu lernen. Auf die Nachricht von der Landung der Franzosen in Aegypten wurde er, wie alle Europäer in das Schloß gebracht, um sie vor der ersten Wuth des Volks zu sichern. Die Ankunft der Franzosen verschaffte ihm die Freyheit wieder. Bonaparte, von Hornemanns Planen unterrichtet, gab ihm Pässe und zeigte sich geneigt, seine Reise auf alle Weise zu befördern. Am 5. Sept. 1799 reisete er mit der Caravane von Fezzan ab, den 8ten betrat er die libysche Wüste, erreichte den 16ten Siouah und kam nach einer beschwerlichen Reise von 74 Tagen in Mursuk, der Hauptstadt von Fezzan, an. Da er aber wegen des Verfolgs seiner Reise hier auf unvorhergesehene Schwierigkeiten stieß, so begab er sich einstweilen nach Tripoli, wo

r bis zu Ende des Octobers blieb. Von hier aus schrieb
r unter den 19. Octob. 1799 seiner Mutter nach Hildes-
heim, daß er so zu frieden als es auf der Küste der Bar-
barei möglich sey, lebe, und daß ihm der Pascha versprochen
n allem zu helfen. Mit Ende Octob. 1799 kehrte Horne-
mann zum zweytenmale nach Mursuk zurück, und schrieb
am 6. April 1800 wieder an seine Mutter, welches die letzte
Nachricht ist, die man von dem Unglücklichen hat. Er
wollte mit der großen Caravane von Bouron und von da
nach Kashna abgehen. In Nysse wurde er vom Fieber be-
fallen und starb 1800 zu Vokana der Hauptstadt von Nysse.
S. die Zeitgenossen 1816. 3ter Band S. 132, unter dem
Titel: Fr. Conr. Hornemann von F. G. Crome in Lüne-
burg, und Hornemanns Tagebuch seiner Reise von Cairo
nach Mursuk, Weimar 1802. Vaterländisches Archiv 17. Bd.
S. 321. folgg. von Zach's allg. geograph. Ephemeriden 1798.
Stck. 1.

§§. Tagebuch seiner Reise von Cairo nach Mursuk,
der Hauptstadt des Königreichs Fessan in Afrika, in den
Jahren 1797 und 98, aus der teutschen Handschrift dessel-
ben herausgegeben von Carl König, mit 2 Charten. Wei-
mar 1802. gr. 8. Auch in dem 7ten Bande der Sprenge-
lschen Bibliothek der Reisebeschreibungen.

Hornemann (Friedrich Georg) wurde 1753 Pa-
stor an der Andreaskirche in Hildesheim, und starb als Se-
nior-Ministerii 1787.

§§. 1. *Nachricht von dem Leben, Schriften und
Charakter des gewesenen Erzbischofs Sir William Dawes,
aus dem Englischen übersetzt. Braunschw. und Hildesheim
1766. 8.

2. *Ermunterungen zu der Liebe gegen die Armen, in
einigen Predigten von Sir William Dawes, aus dem Eng-
lischen übersetzt 1770. 8.

Hornhardt (Heinr.) aus Göttingen, schrieb ein
lateinisches Glückwunsch-Gedicht als Joh. Jac. Specht,
Magister wurde. Helmstädt 1651. 4.

Horst (Anton Heinrich) wurde den 4. Jun. 1675
zu Herford geboren, studirte die Rechte und dabey die Ma-
thematik zu Halle; schlug die ihm dort angetragene Stelle
eines außerordentlichen Lehrers der Mathematik aus, wurde
1703 Oberrentmeister in Waldeck und erbauete das Schloß
zu Arolsen. 1713 trat er als Commissarius und Aufseher
des Bauwesens in königl. hannövrische Dienste, und 1715
ward er Cammerrath und Rentmeister zu Aurich, wo er
am 20. März 1743 starb. S. Reershem ostfr. luth. Pred.
S. 612.

§§. 1. Diss. de bonis parochialibus.

2. Uebersetzte und vermehrte er den Tractat, Le mechanique du feu. Hannov. 1715.

Horst (Oethard) siehe die Auswärtigen.

von der Horst (Erdwin) aus Bücken im Amte Hoya, stand 1793 als Forst- und Supernummer. Amtschreiber zu Verden und 1798 zu Neustadt unterm Hohenstein.

§§. 1. Ueber das Nichtverwesen animalischer Körper, ein Beytrag zu dem Aufsatz des Dr. Seidenstücker im 58sten Stck. des hannövr. Magaz. 1793. Ebend. Stck. 92. S. 1463—1468.

2. Etwas über die Anzeige des Ziegleiverwalters Bubram, den Bau der Runkelrüben betreffend. Ebend. 1797. Stck. 25. S. 381—384.

3. Der Pfau, ein angebliches Mittel wider die Ratten und Mäuse. Ebend. 1797. Stck. 38. S. 607—610.

Horst (Nicolaus) ein Sohn des Pastors zu Hartum im Fürstenthum Minden, zu Blomberg 1601 geboren, studirte zu Minden, Lemgo und Rinteln, wurde daselbst Magister, 1630 Pädagogiarch zu Norden, 1633 Rector zu Minden, 1648 Prediger an der Jacobi- und Georgenkirche zu Hannover, 1650 Hofprediger in Celle und starb 1680. S. Meier Reform. der Stadt Hannover S. 148.

§§. Leichenpredigt über Apoc. 7, 9—12. bey der Beerdigung der Rittmeisterin Doroth. Magdal. Strickmann. Helmstädt 1650. 4. Leichenpred. auf die Herzogin Anna Eleonora. Celle 1659. 4.

Hosmann (Gustav Christoph) siehe die Auswärtigen.

Hosmann (Sigismund) eigentlich Hosemann, war nicht wie Jöcher sagt zu Hirschberg, sondern zu Lauban, 1630 geboren, und hatte einen Chirurgus gleiches Namens zum Vater. Er studirte zu Wittenberg und Helmstädt, wurde auf letzter Universität Magister und 1660 Professor der Mathematik, 1669 Superintendent zu Giffhorn, wo er am 8. Jul. 1701 starb. S. Unschuld. Nachr. 1729. S. 741. folgg. Otto Lexic. Oberlausitzer Schriftsteller II. Bd. S. 190. f.

§§. 1. D. de computo scilicet, Turcico Arabico. Witt. 1653. 4.

2. Bestia apocalyptica septiceps et decicornis sub væ tertio revelata et cum universo ipsius exercitu demonstrata a Servo Christi 1680. 12.

3. Mysterium apocalypticum de Locustis in væ primo revelatis solide explicatum. Francf. et Lips. 1690. 12.

4. Gründliche Erklärung des 12. Cap. Daniels. Zelle 699. 12. Voran steht sein Bildniß.

5. In Franz Eichsfelds Leichenpredigt auf den Oberrediger Dr. Joach. Hildebrand, Celle 1691. Fol. steht 5. 55, ein lateinisches Gedicht von ihm.

Die Abbildung des wahren Christenthums, welche ihm öcher zuschreibt, gehört dem Sohne.

Hosmann oder Hosemann (Siegmund) der Jüngere, Sohn des Vorigen, geboren zu Helmstädt am 2. Nov. 660. In der Schule zu Gifhorn und von Privatlehrern nterrichtet, ging er im Jun. 1677 nach Wittenberg und isputirte noch in d. J. unter Boccius, de Rabbinorum emplo tertio, nach 3 Jahren besuchte er die sächsischen Iniversitäten, ging 1680 nach Helmstädt, setzte seine Stuien fort und disputirte öfters. 1681 begab er sich nach Hamburg und hörte den Edzardi ein Jahr, 1682 reisete er ach Danzig, hielt sich eine Zeitlang in Königsberg auf, arauf nach Liefland und wurde Informator bey dem Sohne es Theologen Joh. Preuß. Nachher zog er nach Stockolm, und wollte England sehen, da er aber auf dieser Reise in Lebensgefahr kam, ging er dafür nach Gothenburg, Kopenhagen und Lübeck, kam den 4. Sept. 1684 zu Hause n, reisete aber sogleich nach Helmstädt, wurde am 6. Nov. Magister und ließ sich nach einigen Monaten im Consistorio u Celle examiniren. 1687 ward er Pastor zu Isernhagern, 694 Stadtprediger in Celle, 1696 zweyter und Consistorialis, nd starb den 6. Jul. 1701 an einem Blutsturz. S. Sammlung von Alten und Neuen theolog. Sachen 1729. S. 744. folgg.

§§. 1. Mussardi gründliche Vorstellung der vor Zeiten us dem Heidenthum in die Kirche eingeführten Gebräuche, us dem Französischen übersetzt, mit Anmerkungen. Leipzig 1695. 8. Wieder mit der Schrift, eigentliche Abbildung es nach und nach verfallenen Christenthums zu Leipzig 1703. 3. neu aufgelegt.

2. Compendium genealogico geographicum 1696. 12.

3. Geographischer und genealogischer Regenten-Saal 1698. 12.

4. Eine 8 Bogen starke Vorrede zu den Werken Joh. d'Espagne 1699 und Anmerkungen zu Ligsfooti notas in Genesin.

5. Das schwer zu bekehrende Judenherz 1699, vermehrt 1701, und zum drittenmal aufgelegt. Celle und Leipzig 1725. 4. 2 Alph.

6. Fürtreffliches Denkmal der göttlichen Regierung, bewiesen an den güldenen Tafeldieben und dem ganzen Inquisitions-Prozeß. Celle 1701. 4. vierte Auflage, ebend.

1711. 4. ferner 1718 und 1733. Er wollte eine histor. geographische Beschreibung der braunschweig-lüneburg. Lande mit Documenten herausgeben, wozu er viele Landcharten mit der Feder gezeichnet hatte, allein das Mspt. wurde 1713 zu Altona von den schwedischen Flammen verzehrt.

Hostmann (Friedrich Andreas) geboren zu Hildesheim am 31. May 1748, war Regierungsadvocat zu Hildesheim, 1790 Stadtsyndikus daselbst, und 1818 nicht mehr am Leben. S. Meusels gel. Teutschl. III. 429. IX. 6.. XIV. 195.

§§. 1. Spiegel der Wahrheit und Gerechtigkeit der dienstpflichtigen Unterthanen der Vogteyen Hohen-Hameln, Rosenthal und Dungelbeck, fürstl. hildesheim. Amts Peine, wider den Hofkammerrath und Amtmann von Cohausen zu Peine, als Receptoren des Dienstgeldes, auch hochfürstl. hildesh. Regierung- und Hofkammer mit Anlagen Nro. 1 — 83. betreffend die Forderung des im Jahr 1652 gänzlich erlassenen gewöhnlichen Naturaldienstes, und daneben verlangter Bezahlung des gegen gänzliche Dienstfreyung verglichenen höheren als gewöhnlichen Dienstgeldes. Wetzlar 1790. Fol.

2. Vorläufige Beleuchtung des Hofrath Runde Vertheidigung der Hochstift hildesheimischen Landesverfassung. 1794. Fol.

3. Entwickelung der von dem Domdechant von Weichs, dem Scholaster von Schulz und dem von Rheeden gegen den Canonicus von Goffaux angezettelten ganz besondern und seltsamen Rechtshändeln und einer von obgedachten Herren jüngst divulgirten sogenannten Darstellung. Hildesh. 1795. Fol.

4. Vertheidigte Freyheit, oder documentirte Darstellung der Reichs- und Kreis-Unmittelbarkeit der Stadt Hildesheim. Ebend. 1796. Fol.

5. Der Schlüssel zu der vertheidigten Freyheit, oder vollständige Geschichte des Reichs und Kreismatrikular Anschlags, der Stadt Hildesheim. Ebend. 1797. Fol.

6. Hohes Alter, Freyheit und Unabhängigkeit der Stadt Hildesh. In Häberleins Staatsarchiv Heft 16. S. 5.. — 522.

7. *An die Landleute im Hochstift Hildesheim. Hildesheim 1800. Fol.

von Hoven (Johann Daniel) geboren zu Hanau d. 20. Aug. 1705, wo sein Vater Daniel, ein Kaufmann war. Er hatte bis in das zehnte Jahr Hauslehrer, kam dann in die dortige lateinische Schule und im 14. Jahre (1719) gelangte er zu den höhern Vorlesungen daselbst. 1723 begab er sich auf die Universität Marburg, vertheidigte den 15.

April 1724 Theses miscellan. philolog. und ging im Oct. 1725 nach Utrecht, ward 1728 Professor am Gymnasio zu Lingen, dabey 1739 Consistorialrath, 1758 aber Professor zu Campen in Oberyssel, und starb 1793. S. Neues gel. Europa Th. IV. S. 1049—1108. Th. X. S. 440—473. Th. XIV. S. 514—550. Saxii Onomast. literar. P. VIII. pag. 3. folgg. Adelung zum Jöcher II. pag. 2162. Meusels Lex. VI. 141. folgg.

SS. 1. Pr. de historia oratorum Græcorum et Romanorum Lingæ 1730. 4.

2. Orat. in Jubilæum August. Confessionis. Ibid. eod. 4.

3. Specimen histor. analyticæ, exhibens res in republica Hebræorum a condito mundo, usque ad Christum natum gestas. Adjecta est in fine idea operis totius brevissima per tabulas analytico-chronologicas in usum auditorii explicanda. Ibid. 1732. 4. Amstel. 1732. 4.

4. Verosimilia sacra et profana, collecta et digesta sumtibus et cura Societatis, quæ unice optat, ut omnia in Dei vergant honorem, Fasc. I—III. 1732—1734. 8.

5. Pr. de neglectu linguæ latinæ. Ling. 1733. 4.

6. Pr. de historia et eloquentia, ibid. 1736. 4.

7. *Eutropii Breviarium Romanæ historiæ etc. in usum auditorii recensuit et indicem latinitatis adjecit J. D. v. H. Amstel. 1738. 8.

8. Vera et verosimilia sacra et profana I—VI. Ibid. 1742—1751. 8. maj.

9. Pr. natalitium et invitatorium. Lingæ 1742. 8 maj.

10. Pr. de tribunorum plebis apud Romanos jurisdictione. Ibid. 1743. Fol.

11. Index ævi antiqui, s. chronotaxis generalis celebrium epocharum a mundo condito ad Carol. M. descripta et digesta. Lingæ 1746. Fol.

12. Pr. ad lectiones in Histor. eccles. Ibid. eod. 4.

13. Theses historico-philologicæ. Ibid. 1747. 4.

14. Historiæ eccles. pragmaticæ Specimen I. exhibens Cap. 1. de origine et constitutione eccles. apostol. in usum auditorii. Ibid. 1747. Specim. II. de apostolicæ eccles. religione, ibid. 1748. Specim. III. de Christianorum sæculi I. vita et moribus ad dictum Jac. III. 7. recensitis. Ibid. 1752. 8. maj.

15. Theses de miraculis eorumque criteriis. Ibid. 1748. 4.

16. Thes. de theologia et religione in genere, ibid. eod. 4.

17. Thes. histor. pragmaticæ de institutione N. T. et S. Coenæ. Ibid. 1750. 4.

18. Meditatio altera de institutione N. T. et vero

scopo S. Coenæ ex primativæ Ecclesiæ mente. Amstel. et Lingæ 1751. 4.

19. Disquisitio historico critica de vera ætate legationis Athenagoræ pro Christianis. Ling. 1752. 4.

20. Invitatio ad lectiones historicas. Ibid. 1753. 4.

21. D. de vero sensu et scopo institutionis sacræ coenæ ex mente primitivæ ecclesiæ, præcipue S. Ignatii, Antiocheni Episcopi et Martyris. Ibid. eod. 4.

22. Adam der erste Vasall; ein Glückwunschschreiben an Herrn von Lön. Ebend. 1753. 4.

23. Vereinigung der Vernunft mit dem Glauben durch die Liebe zur Gleichsinnung im wahren, lautern und vernünftigen Gottesdienst. Nach den neuen Vorschlägen des Herrn von Lön. Frankf. 1753. 8.

24. Friedfertige Anmerkungen über das 91ste Stück der Götting. Anzeigen. Lingen 1753. 8.

25. Sendschreiben an den Prof. Mieg, betreffend seine friedseligen Anmerkungen von dem Privatgebrauch des heil. Abendmahls. Ebend. 1754. 8.

26. Kurzer und deutlicher Beweiß, daß Val. Pollanus die Frankfurter nicht hintergangen, sondern sie nach ihren symbolischen Büchern selbiger Zeit seiner Religion, und er mit ihnen calvinisch-lutherisch, nicht aber zwinglisch reformirt gewesen. Mithin Polanus Nachfolgern in Frankfurt eben so wohl eine Kirche daselbst gehöre, als den nachherigen Lutheranern. (Ohne Druckort) 1735.

27. * Pr. statum et sæcularem Academiæ Duisburgensis diem XIV imminentis Octobris, rogatu ejusdem Senatus academici - indicunt, et ob tanti beneficii divina gratia et regum nostrorum clementiss. liberalitate, in fœcundi Rheni accolas collati, memoriam ad piam et religiosam lætitiam invitant Rector et Profess. Athenæi Lingensis. Lingæ 1755. 4.

28. Entwurf einer pragmatischen und unpartheiischen Friedensgeschichte der evangelischen Kirche in Teutschland 2 Theile. Lemgo 1756. 8.

29. Antiquitates Evangelicæ. Zwollæ 1758. 8.

30. Abgenöthigte Erläuterung der pragmat. und unpartheiischen Friedensgeschichte, worin durch ein drittes Sendschreiben das schriftmäßige Maal- und Kennzeichen des wahren Glaubens, Religion und Kirche behauptet, wie auch die Frage in dem 157. Stck. der Göttingischen Anzeigen 1758, wie man sich zu betragen, wenn jemand sich in einer Gesellschaft von liebreich irrenden, oder von lieblosen Wahrheitlehrenden befindet? näher erwogen u. s. w. Lingen 1758. 8. Auch in Strodtmann's N. gel. Europa Th. 14. S. 521 — 550.

31. Antiquitates Romanæ. Campis 1759. 8.

32. Epistola philologico critica, continens Manipulum primum spicilegiorum in Evangelium Lucæ. Ibid. 1762. 4.

33. Epist. histor. critica de vera ætate, dignitate et patria M. Minucii Felicis etc. Ibid. eod. 4.

34. Letteren Geschiedskundige Aanmerkingen nopens twee verscheide Beschryvingen in't Joodsche Land, ten tyde van Herodes, volgens Lucas; en ten tyde der Stadthouderschaps von Kurenius over Syrie volgens Josephus voorgefallen. Amsterd. 1762. 12.

35. Ordeelkundige Brief aan den Heer M. W. A. v. Rhoer Ter Beantwordiging van des Heer Stockmann's Nachschrift. Ibid. 1763. 12.

36. Nedere Bevesting dat Lucas II. 2. van het begin der Beschryving in het Oostlyke Romeinsche Ryck en in't besonder in Syrie-spreeke, ibid. 1763. 12.

37. Otia literaria ad Isalam, sive spicilegia historico critica nova et nov antiqua, sacra et profana, collecta et digesta eo animo et studia, ut in Dei vertant honorem. Fasc. 1—3. Campæ 1762—1764. 8.

38. Spec. de primis philosophandi principiis 1763. 8.

39. Curæ Wolfianis posteriores, s. flores ex amœnissimis Græciæ hortis decerpti et ad ductum librorum historicorum N. T. diversis manipulis sparsi. Amstel. 1766. 8.

40. Campensia, s. Spicilegia critico antiquaria, in quibus varia juris ecclesiastici primævi et antiquitatum ecclesiasticarum capita illustrantur. Fasc. I. II. Amst. et Camp. 1766. Fasc. III. Ibid. 1779. 4.

41. Letteren Geschiedkundige Brieven, dienende ter Bervestiging, dat op Bevel van Kaizer Augustus eene Romeinsche Beschryving door Kurenius-geschiednis. Erste Bundel, te Campen 1775. Tweete Bundel tegen Kluit, ibid. 1776. Derde Bundel, ibid. 1777. 8.

42. Nähere Erklärung an die Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen, in v. Löns Entwurf der allgem. Religion, (Lingen) 1754. 8.

43. Einige critische Verbesserungen des Minucius Felix; in dem hamburgischen Briefwechsel 1750. S. 676. folgg.

44. Auflösung eines Zweifelsknotens in der Zeitrechnung, über 2. Kön. 8, 25. 26. Ebend. S. 754. folgg.

45. Schema Hebdomatum LXX Danielis steht in den Symbolis literar. Brem. 1746. Tom. II. Pars III. zwischen 488 und 489.

Hoyer (Georg Friedrich Ernst) ein Sohn Phil. Gabr. Christ. wurde den 11. Aug. 1784 zu Scharnebeck geboren, vom Vater bis 1802 unterrichtet, kam dann nach

Celle in das Lyceum, 1806 nach Göttingen, ward 1809 Hauslehrer in Hösler, 1811 in Scharnebeck, 1814 Hofmeister in Loccum, 1815 Pfarr-Collaborator zu Müden an der Aller und 1817 Pastor auf der Blumenlage zu Celle.

Hoyer (Philipp Gabriel Christian) aus Celle, ward 1778 Collaborator zu Bleckede, kam 1780 nach Scharnebeck in der Inspection Lüne, 1801 als Prediger nach St. Dionys, fand am 25. Febr. 1802 durch einen unglücklichen Zufall seinen Tod im Wasser, im 53sten Lebensjahre. S. monatl. Nachr. 1802. S. 38.

von Hoym (Otto) war Kammerrath des Herzogs Julius von Calenberg, welcher von 1584 bis 1589 regierte und nachher Vicekanzler und Hofrath des Herzog Heinrich Julius.

Hoysen (Justus) stand 50 Jahre zu Bahe in der Grafschaft Hoya als Prediger, welches Amt sein Vater und Großvater auch verwalteten und über 150 Jahre das Evangelium in diesem Dorfe predigten. Ihm folgten sein Sohn als der vierte dieses Namens an dieser Kirche. Ein anderer Sohn Friedrich Adolph, d. 19. Jul. 1658 zu Balje geboren, studirte zu Hoya, Nienburg, Celle, Hannover und 4 Jahre zu Helmstädt, war darauf Informator bey den Kindern des Stadt-Physikus Dr. Alberti zu Hannover, wurde d. 12. Jun. 1694 Prediger an der Kreuzkirche zu Hannover und starb 1712. S. Großens Jubelpred. III. 151. Meier Reformat. der Stadt Hannov. 271. f.

Hube, in Göttingen, der sich nicht weiter kenntlich gemacht hat, lieferte in die hannövrischen Beyträge 1760. Stck. 99. S. 1561 — 1576. Gedanken über die Frage, warum man mit beyden Augen einfach siehet.

Huber (Johann Jacob) kam in Basel am 11. Sept. 1707 auf die Welt, wo sein Vater gleiches Namens Apotheker, nachher Rathsherr in Basel und Landvogt zu Riehen war. Er hatte Privatlehrer bis er in das dortige Gymnasium kam, und wurde 1722 akademischer Bürger. 1726 erhielt er abwesend während er sich in Mümpelgard mit der französischen Sprache und in der Pharmacie bekannt machte, die Magisterwürde. Seit 1726 widmete er sich ganz der Arzneywissenschaft, studirte unter Haller 1730 zu Bern, mit dem er öftere botanische Reisen auf die Alpen machte, seit 1731 zu Straßburg die Anatomie und Hebammenkunst. Noch vor dem Ende des Jahres 1732 wurde er in Basel zum Candidaten der Medicin erklärt, am Ende dieses Jahres erhielt er die medicinische Doctorwürde, und in dem folgenden ward er ein Mitglied des medicinischen Collegiums in Basel. 1735 that er eine gelehrte Reise

nach Paris, auch eine botanische Reise in der Schweiz nach dem Leuckerbade im Wallliser Lande, und erhielt die Würde eines Baden-Durlachischen Leibmedikus. 1736 kam er auf Hallers Empfehlung als Prosector nach Göttingen mit Gehalt, und nachdem er 1738 eine nochmalige große botanische Reise über Basel, Zürch, durch ganz Graubünden über die höchsten Gebürge bis nach Meyland, über den Comer See und von da wieder zurück über die boromeischen Inseln, den Gotthardsberg, das Urseler Thal, die Albulam, an den Gletschern oder Eisbergen vorbei, über die Grünsel und andere Gebürge nach Bern, Basel u. s. w. angestellt hatte, ward er 1739 außerordentlicher Professor der Anatomie, mit Beibehaltung der Prosectorsstelle, bis er 1742 nach Cassel an das Collegium Carolinum als Professor der Anatomie und practischen Chirurgie mit dem Character eines Hofrathes berufen wurde. 1748 erhielt er den Titel eines Leibmedikus, 1763 ward er der Ordnung nach Provincial-Dekanus und seit 1767 lebenslänglich. 1741 erhielt er das Diplom eines Mitgliedes von der kaiserl. Akademie der Wissenschaften, 1750 von der königl. Societät der Wissenschaften in London, 1754 von der medicinischen Fakultät in Basel in die Societatem amicabilem Eruditorum Helveticorum, 1760 von der königl. preuß. Akad. der Wissensch. und schönen Künste, und starb am 6. Jul. 1778. Vergl. Börners Nachr. von jetztleb. Aerzten, I. Bd. S. 593 — 620. II. Bd. 450. f. III. Bd. 401 und 694. Baldingers Nachr. von jetztleb. Aerzten S. 80. folgg. Strieder Hess. gel. Gesch. Bd. VI. 224 — 236. Meusels Lex. VI. 147. folgg. Pütter gel. Gesch. von Göttingen Th. I. pag. 96. II. pag. 61. welcher auch seine Schriften anführt. Dazu gehören noch: Progr. ad felicem praxin clinicam ducens, et inprimis Naturam Medici magistram tradens. Cassel. 1750. 4. — Progr. observationes aliquot anatomicas aliaque dicta certe necessaria. Cass. 1760. 4. — Oratio de Chirurgiae cum anatome nexu. Cass. 1767. 4. — Pr. memoriam instaurati Athenaei pio celebrandam indicens. Cass. 1769. 4. — Pr. invitat. ad celebr. diem natal. Friderici Hass. Landgr. Ibid. 1769. Fol. — Pr. de aere Oeconomiae animali famulante. Ibid. 1770. 4. — Invitatio ad negotia anatomica in novo theatro tractanda. Disputantur quaedam de ortu hominis. Ibid. 1777. 4. — Medullae spinalis et uteri muliebris iterata explanatio. In Halleri Icon. anat. Fasc. I. — Observ. de Hymene, in den Act. Acad. Nat. Curios. Vol. VIII. pag. 64. — De foetus ano praecluso ex suspecta gravidae matris imaginatione ita concreta. Ibid. — De duabus vesiculis in infante repertis. Ibid. Vol. IX. pag. 383. — De ligamento hepatis suspensorio venaque umbilicali. Ibid. — Observationes de musculo pectorali.

Ibid. Vol. X. pag. 109. — Observ. quædam singulares anatomicæ. In den Nov. Act. Acad. Nat. Cur. Tom. III. pag. 533. — Epistola ad Cromwel Mortimerum d. d. Cass. 31. Jan. 1747, de cadavere aperto in quo non exstitit vesica fellea et de sterno gibboso. Steht in Philosophical Transact. Vol. 46. Nro. 492. pag. 92. folgg. — Observationes anatomicæ. Steht in Act. Helvet. phys. anatom. bot. med. Vol. III. pag. 249. — Observationes aliquot de arcus aortæ ramis, de arteria Thyroide quinta S. supernumeraria, deque vicinis his quibusdam arteriis aliis. Ibid. Vol. VIII. pag. 68. — Zwey Briefe an Haller. Strasb. d. 15. Febr. 1732 und Basel d. 4. Sept. 1734 in Epist. ad Hallerum scriptis lat. P. I. Vol. I. Bernæ 1773. 8. pag. 124. — *Vom Aderlassen. In der Casselschen Polic. Gelehrten- und Commerc. Zeit. 1751. 16. Stck. S. 121. folgg. — *Versuch angestellt zwischen der Sprache der Menschen und deren der Thiere. Ebend. Stck. 51. und 52. S. 401. folgg.

Huber (Therese) siehe die Auswärtigen.

Huberinus (David) ein ausgezeichneter Gelehrter und Sohn des berühmten Superintendenten zu Oehringen, Caspar Huber, zu Augsburg am 16. Dec. oder Septemb. 1540 geboren, war Rector an der Schule zu Minden, und seit 1567 Domprediger zu Verden. Als der Bischof Eberhard von Holle 1573 eine allgemeine Kirchen-Visitation im Stifte verordnete, wurde Huberinus erster evangelischer Domprediger in Verden, 1577 unterschrieb er mit der gesammten Geistlichkeit die Formulam Concordiæ (S. Pratje Altes und Neues V. Bd. S. 87.) und starb am 12. Jan. 1598. S. Verda Evangel. pag. 16. Schlöpkens Bardewicker Chron. S. 425. Er hat gegen Petzel geschrieben.

Hubmeier (Hippolyt) aus Laber in der Oberpfalz gebürtig, studirte seit 1595 zu Jena 7 Jahre, disputirte verschiedene mal, ward Magister, kaiserlich gekrönter Dichter und hielt philosophische Vorlesungen in Jena. 1605 kam er als Pädagogiarch nach Göttingen, 1611 als Rector nach Gera, 1620 als Director nach Coburg, wurde 1722 Bibliothekar bey der Bibliothek des Herzogs Johann Casimirs, und weil er unverträglich war, auch Schulden hatte, die er von seiner Bedienung nicht bezahlen konnte, 1623 oberster Prediger und Adjunctus zu Schalkau, 1632 Superintendent in Heldburg, wo er 1637 am 9. Decemb. starb. Vergl. Hauptmanns Nachr. vom Gymnasio in Gera S. 57. f. Ludwigs Ehre des Casimiriani Academ. in Coburg S. 72. Briegleb Gesch. des Casmir. S. 190. folgg.

§§. 1. Disputationes, de respectivis; de conjugatis

et notatione; de toto et partibus; de genere et specie. Jenæ 1604.

2. Programmata, die eine Erläuterung oder eine erbauliche Betrachtung eines biblischen Spruchs, oder so etwas enthalten.

3. Orat. parentalis Petro Piscatori Theologo Jenensi 1611. d. 3. Febr. dicta. Sie steht in Witten's memor. Theologorum, Dec. 1. pag. 39—59.

4. Orat. parental. facta Henrico VIII. filiolo Henrici junioris. Geræ 1614. 4.

5. Einladungs-Progr. zur Anhörung der Oelschlegelischen Gedächtnißrede auf den Rath Volkmar. Ebend. 1614.

6. Diss. de streuarum origine obiter compilata et pronunciata. Ibid. 1615. 4.

7. Alæ sæculi religiosæ, una Calviniana, altera Papistica, quinque oratt. depictæ et descriptæ. Lips. 1619. 4.

8. Disputationes XIV Coburgi habitæ in repetitionem Ethicorum Nicomachiorum Aristotelis.

9. Explanatio librorum Samuelis in Bibliis Ernestinis s. Vinariensibus.

10. Gedichte, die in verschiedenen Werken eingeschaltet sind. Von seinem Leben und Aemtern hat Dr. C. A. Heumann 1730. 4. ein Progr. herausgegeben, auch 1673 der Rektor Köber eines.

Huck (Gerhard Ruprecht) ein Sohn des Schullehrers Georg, an der teutschen Domschule in Bremen, im Jahre 1709 geboren, studirte auf der latein. Domschule und im Athenäo, disputirte unter Lochner vor seiner Abreise auf die Universitäten Helmstädt und Jena, de Timotheo apud Deum gratioso, ex voto Pauli 1. Tim. VI. 21. coll. cum 2. Tim. IV. 22. Stadæ 1729. 4. 21 S. wurde am 30. Oct. 1736 in Stade unter die Candidaten aufgenommen, kam 1741 als Prediger nach Dorum im Lande Wursten, zeichnete sich durch seine Gelehrsamkeit aus, lebte aber so unordentlich, daß er 1750 abgesetzt werden mußte. S. mein Brem. Gel. Lex. die Auswärtigen S. 54.

von der Hude (Elard) ein Jubelprediger zu Verden, 1594 geboren, kam 1629 als Prediger nach Kirchwalsede, wo er bis 1680 lebte. S. Verda Evangelica. pag. 75.

von der Hude (Evard) Dechant am kleinen Stifte St. Andreas und Rath des Erzbischofes von Verden, Just Johann Kelpens Aeltervater von mütterlicher Seite, lebte zu den Zeiten der Bischöfe Christoph und Georg, aus dem Hause Braunschweig-Lüneburg und hat die auf dem Chor des Verdnischen Doms in dem Mausoleo auf die Bischöfe in Stein gehauenen und vergoldeten Verse gemacht. Man

hat von ihm ein Chronicon Verdense latinum, im Mspt. das auf der königl. Bibliothek zu Hannover liegt. Scheid gab das unerfüllte Versprechen (S. Anmerk. zu Mosers Staatsrecht S. 384.), diese Seltenheit in dem angekündigten und nicht erschienenen zweyten Theile seiner Bibl. hist. Gœtting. zum Druck zu befördern. S. Pratje Altes und Neues I. 96. und Bilderbecks (15) Urkunden zur Geschichte des Stiftes Verden Stck. 1. Nr. 1. S. 1 bis 44.

Hudemann (Daniel) aus Einbeck, wurde Cantor zu Dassel, hernach an der Alexandrischen Schule zu Einbeck und darauf zu Münden. Er heirathete 1553 die Wittwe des Superintendenten Corvini, ward notarius publ. Rathsherr und endlich Burgermeister zu Münden, S. acta scholast. VI. pag. 479. Barings Leben, Corvini, Letzners Einbeckische Chronic. 1. Th. 6. Buch Fol. 66. S. 87. nach S. 61. ergiebt sich, daß er eine Mündische Chronik geschrieben hat.

Hübner (August Nathanael) ein Sohn des Pastors Nathanael, zu Teutschenthal in der Grafschaft Mansfeld, im Jahre 1689 geboren, weil aber der Vater 1692 Diaconus an der Ulrichskirche in Halle wurde, so nennt er sich in seiner Disp. De laxitate morali, Hallensem, unter seinem Bilde vor seiner Anweisung zum teutschen Stil, wird sein Geburtsort Teutschenthal angegeben. Er soll in Leipzig, Helmstädt und Halle studirt haben; zu Halle war er schon 1712 Adjunct der philosophischen Facultät. S. gelehrte Fama 17. Th. S. 396.) Vermuthlich hat er in Halle die Magisterwürde erhalten. Nachher stand er in Harburg in Condition; am 21. April 1718 trat er das Conrectorat in Stade an, und starb den 20. Jul. 1725. S. Pratjens Stader Schulgesch. IV. Stck. S. 30. folgg. Dessen Herzogth. Brem. und Verden IV. S. 408. f.

§§. 1. Pr. de ratione recta et veritatis capace Halæ 1711. 4. Er kündigte damit seine Vorlesungen an.

2. D. de cultura philosophiæ moralis. Ibid. 1710. 4.

3. D. de cultura philosophiæ rationalis. Ibid. eod.

4. D. philosophica de amore sui. Ibid. 1711. 4.

5. Amuletorum historia. Ibid. 1710. 4.

6. D. de abnegatione sui. Ibid. 1712. 4.

7. Breviarium antiquitatum ecclesiasticarum præcipuarum. Hamb. 1712. 4.

8. D. de cultura philosophiæ naturalis. Halæ 1713. 4.

9. Analecta emphasium biblicarum N. T. continuata cum appendice phrasium emphaticarum ac dictionum. Dresd. 1713. 8.

10. D. de laxitate morali. Hal. 1715. 4.

11. Fortsetzung der Anmerkungen über verschiedene Kraftwörter. Quedlinb. 1710. 8.

12. D. de cultura et propagatione sapientiæ ab artis bellicæ peritis suscepta. Hal, 1717. 4.
13. Anweisung zum teutschen Stil 1728. 8.

Sein früher Tod hinderte ihm die in der gelehrten Fama Stck. 30. S. 398 und in den Gedanken über die Journale Bd. 1. S. 293. versprochenen Schriften heraus zu geben.

Hübner (Christoph Gottlieb) Syndikus der Stadt Peine, geboren zu Hannover 1725, gestorben am 8. Aug. 1794. S. Koppe Lex. der jurist. Schriftsteller Bd. 1. S. 313. Dessen jurist. Almanach auf das Jahr 1795. S. 365.

§§. 1. Miscellaneæ de jure asyli ecclesiis competente observationes. Peinæ 1752. 4.
2. * Etwas von Panis Briefen für das des Staatsrechts nicht kundige Publikum. Braunschw. und Wolfenb. 1783. 8.
3. Jubilæum sacerdotale V. S. R. Joh. Henr. Marheinecke - celebrat: Lex beneficii inter duos illustratur. Peinæ 1785. 4. Auch in Koppens Niedersächs. Archiv für Jurisprudenz und jurist. Literatur. Bd. II. S. 273—279.

Hübner (Martin) siehe die Auswärtigen.

Hüllersheim (Johann Bernhard) der Sohn eines Apothekers zu Lingen, studirte in Leiden und wurde daselbst Doctor Medic. 1726 ward er dem Professor H. W. Lüning am Gymnasio zu Lingen adjungirt und hielt eine Antrittsrede, de medicinæ ortu, tam ante quam post diluvium. S. neues westphäl. Magaz. XI. Heft. S. 242.

Hülsemann (Caspar Peter) ein Sohn des Rectors Johann, zu Bremen am 3. April 1647 geboren, studirte daselbst, zu Hamburg und Wittenberg, wo er auch 1670 Magister wurde. 1675 erhielt er die Pfarre zu Freyburg an der Elbe und ward den 23. Aug. 1676 Prediger an der Jacobikirche in Hamburg. Wegen einiger harten Ausdrücke, die auf den Magistrat gerichtet waren, wurde ihm die Kanzel verboten, er wiederrief aber öffentlich, durfte sein Amt wieder verwalten und starb am 16. Nov. 1692. S. mein Brem. Gel. Lex. die Auswärtigen S. 54.

§§. 1. Exercit. Philolog. de Henocho. Witt. 1670. 4.
2. Trostschrift an den Rath Niederstädt. Schleswig 1680. Fol.
3. Gartenrede und XV. Gartenlieder. Hamb. 1692. 8.

Hülsemann (Heinrich) aus Osnabrück, war Oberprediger in der Stadt Esens in Ostfriesland, ließ eine Leichenpredigt bey dem Tode der Gemahlin des Grafen Enno

des III. drucken, und starb am 17. Jul. 1624 an der Pest. S. Tiaden gel. Ostfr. II. 375.

Hülsemann (Heinrich Christoph Friedrich) zu Altenberg in Thüringen im März 1771 geboren, wurde 1797 Collaborator, dann Conrector und Rector zu Hameln, am 30. April 1798 Dr. der Philosophie zu Göttingen, nachdem er zuvor eine Abhandlung de Theocratia mosaica eingesandt hatte, 1799 Rector des Johanneums zu Lüneburg und 1807 Director der Stadtschule zu Osterode. S. Meusels gel. Teutschl. IX. 634. XI. 386. XIV. 202. Sein Lebenslauf steht in J. F. Wagneri Spicil. annotatt. in picturas vasorum Græcorum. Luneb. 1799. 4. pag. 26—29.

§§. 1. Psalmi I. et II. varietate lectionis et perpetua annotatione illustrati; addita est epistola Pauli ad editorem. Jenæ 1793. 8.

2. D. inaug. de notione, natura et indole Theocratiæ Mosaicæ. Hameliæ 1798. 8.

3. Ciceronis orat. pro Archia poëta; cum annotatt. et carminibus Archiæ, Græce et Lat. novis curis emendatior, ad optimas editiones veteres et recentiores recensita; accedit varietas lectionis et interpretatio, commentarius perpetuus, commentationes philologicæ etc. præmissa est Epistola critica de eo, quod Archiæ personam et ingenium spectat. Lemgov. 1800. 8 maj.

4. Aufsätze in Augusti's ältern und neuern theologischen Blättern.

5. Theologische, philosophische und philologische Recensionen in der Gothaischen gelehrten Zeitung.

6. De indole philosophica M. T. Ciceronis ex ingenio ipsius et ævi rationibus rite æstimanda. Luneb. 1799. 4.

7. Euripidis Jon, Græce, ad optimas editiones criticorum multorum notationes et metricorum observationes, recognitus; Commentario perpetuo, Prolegomenis et Indicibus illustratus. Lips. 1801. 8 maj.

8. Vollständige griechische Sprachlehre. Eine berichtigte und vermehrte Auflage der zu wenig geschätzten Märkischen Grammatik, mit den gelehrten Bemerkungen mehrerer Sprachforscher, insbesondere der Herren Reiz und Ilgen herausgegeben u. s. w. 1. Bd. welcher den Elementar und etymologischen Theil enthält, mit 2 Kupfert. Leipzig 1802. 792 S. kl. 8. — 2ter Bd. welcher den syntaktischen Theil, mehrere Anhänge und ein vollständiges Register enthält. Ebend. 1802. 443 S.

9. Ueber die Prinzipien und den Geist der Gesetze im nächsten Bezug auf die Gesetze der alten Römer. Aus dem Latein. des M. T. Cicero, nebst einer kritischen Einleitung und histor. philosophischen Anmerkungen. Ebend. 1802. 8.

10. M. T. Ciceronis Academica, seu Academicorum veterum disputationes de natura et imperio cognitionis humanæ. Emendata ad optimorum et exemplarium et Criticorum fidem, nexusque orationis auctoritatem: ac rerum inprimis ratione habita, illustrata studio etc. Magdeb. 1806, 8 maj.

11. De Codice Fabularum Aviani Lunensi, nunc primum collato; obiter quædam disputantur de fide fabularam Phaedri et Aviani. Gœtting. 1807. 8 maj.

12. Versuch einer pragmatischen Geschichte der Johannis- und Rathsschule zu Lüneburg; mit historischen und diplomatischen Beylagen. Lüneburg 1807. 4.

13. Ueber das Wahre, Gute und Schöne, drey Dialogen des Plato Theätetos, Philebos, Hippias der Größere. Insbesondere für junge Theologen, nach einem berichtigten Text übersetzt, und mit Einleitungen, nebst erläuternden Anmerkungen, welche besonders die Sachen betreffen, versehen u. s. w. 1ster Th. Theätetos und Philebos, 2ter Th. Hippias der Größere, und Commentar über alle drey Dialogen, nebst Register. Leipzig 1807. 8.

14. Jo. Nicolaus Niclas, Stephani Thesauri L. G. speratus editor, in Wolfs Anal. II. 396—402. (1817.)

15. Ueber die Sonntagsnamen in unsern Kalendern, Versuch einer befriedigenden Erklärung derselben. Im Hannövr. Magaz. 1817. Stck. 55. S. 871—876.

Hülsemann (Heinrich Georg) ist zu Stade am 17. Dec. 1799 geboren, besuchte das dortige Gymnasium, studirte die Rechte seit 1816 zu Göttingen, wurde 1819 Dr. derselben und ist seit 1820 Privatdocent.

§§. Diss. continens, observationes ad statuta Stadensia de anno MCCLXXIX. Gœtting. 1820. 4. 102. S.

Hülsemann (Johann) der Sohn eines Zinngießers zu Hamburg, im Jahre 1613 geboren, ging von den dortigen Schulen 1633 auf die Universität zu Greifswalde, wo er auch 1637 Magister ward, darauf begab er sich nach Rostock, wurde 1643 der erste Rector an der neu eingerichteten Domschule in Bremen, versah dabey zugleich die Früh- und Katechismus-Predigten, seit 1648 auch die Freytagspredigten und starb am 22. März 1650. Vergl. M. Joh. Kaiser's Pastor zu Lilienthal, Leichenpred. auf ihn. Bremen 1650.

Hülsemann (Johann) siehe die Auswärtigen.

Hülsemann (Martin Georg) wurde 1695 Adjunctus des Pastors Joh. Buno an der Michaeliskirche zu Lüneburg, und im folgenden Jahre dessen wirklicher Nachfolger. Er war 1719 noch am Leben, und ließ Leichenpredigten auf August Groten und Levin Ernst von Meding drucken. S. Bertram Evangel. Lüneburg, S. 689.

Hüne (Albert) Dr. und Privatdocent der Kameralwissenschaften, insbesondere der Land- und Forstwissenschaft zu Göttingen.

SS. Ueber den Nutzen der Kameralwissenschaften insgesammt und der ökonomischen insbesondere, mit vorzüglicher Rücksicht auf diejenigen, welche sich der Beamten-Carriere widmen wollen. Im Hannövr. Magaz. 1822. Stck. 53—55. S. 417—487.

Hünermund (Andreas) aus Einbeck, war im 16. Jahrhunderte Cantor daselbst; von ihm stehen mehrere Epigrammata in Letzners Einbecker Chronic.

Hünermund (Christoph) Mag. aus Göttingen, wurde nach 1560 der erste Rector an der Rathsschule in Einbeck. Ein lateinisches Gedicht von ihm, und Gesetze für seine Schule, siehe in Lezners Einbecker Chronic, Buch 6. Blatt 52. 55. 81. folgg. Hünermund Christoph, der 1625 als Conrector der Rathsschule an der Pest starb, war vermuthlich sein Sohn.

Hüpeden (Johann Heinrich) soll nach Ladvocat histor. Wörterbuch 5ter Theil S. 812. ein Prediger im Hannövrischen gewesen, in seinen Schriften viele Einsicht in die orientalische Literatur gezeigt und im Sept. 1765 gestorben seyn. Ich kann aber nirgends etwas von ihm finden. 1752 stand ein Hüpeden als Pastor zu Hajen und 1760 zu Heemsen, vielleicht soll es dieser seyn. Ludolph Wilh. Hüpeden, Prediger zu Schauen, hielt 1753 eine Standrede bey der Beerdigung des Kammerpräsidenten Heinr. Grote in Hannover, sie ist in Fol. 7 Bog. stark.

Hüpeden (Ludwig Phil.) siehe die Auswärtigen.

Hüser (Albrecht Heinrich Ernst) ward 1774 seinem Vater als Adjunctus zu Hankensbüttel im Lüneburgischen zugeordnet, dem er 1784 im Amte folgte; 17.. ward ihm die neu errichtete Superintendentur und Inspection Hankensbüttel anvertraut, und starb am 25. Febr. 1808 im 72. Jahre. Er besaß schöne humanistische Kenntnisse und eine gründliche theologische Gelehrsamkeit. S. Monatliche Nachr. 1808. S. 18. Der Candidat Hüser wurde 1805 Pastor zu Bebenbostel, und seit 1807 ist ein Hüser Pastor zu Willershausen.

Hüsing (Alard) war königlich schwedischer Secretair am Dom zu Bremen, seit 1655, wurde 1680 Stadtvogt und starb am 28. Nov. 1681. S. mein Brem. Gel. Lex. I. ..

SS. Ein teutsches Gedicht auf das Ableben Gottfried von Hagen, König Christian IV. in Dänemark Rath und Gesandten. Bremen 1658.

Hugius (Andr.) der hohen astronomischen Kunst sonderbarer Liebhaber und Geflissener, gab im 17. Jahrhunderte Calender heraus, die auch historische Notizen enthielten, und die zu Osterode bey Christian Trabeth gedruckt

und verlegt wurden. Bey dem Calender vom Jahr 1664 sind solche historische Notizen von Einbeck angehängt.

von Hugo (August Johann) ein Sohn des Amtmanns Conrad Hugo zu Stolzenau am 11. Sept. 1686 geboren, war Hofrath und Leibmedikus in Hannover, 1753 noch im Leben, und erhielt 1742 mit seinem Bruder den Vicepräsidenten Hermann Conrad und den Oberamtmann Christoph Heinr. zu Stolzenau den Adel. Augusts Sohn, Johann Ludwig, Hof- und Stabsmedikus zu Hannover, schrieb von einer tödlichen Darmwunde, und starb 1753 den 16. Febr. in der Blüthe seiner Jahre. S. Götting. gel. Anzeig. 1753. S. 216.

Hugo (Gustav) geboren zu Lörrach im Badischen, am 23. Nov. 1764, studirte zu Göttingen von 1782 bis 85, war Lehrer des Erbprinzen zu Dessau von 1786 bis 88, promovirte 1788 in Halle, wurde in demselben Jahre außerordentlicher Professor der Rechte in Göttingen, 1792 ordentlicher und außerordentlicher Beysitzer des Spruchcollegiums, 1797 von diesen letzten Arbeiten dispensirt, 1802 Hofrath, 1810 Ritter des Ordens der westphälischen Krone, 1816 Ritter des Guelphenordens, und 1819 geheimer Justizrath; ist auch seit 1805 Correspondent der russisch-kaiserlichen Gesetz-Commission, seit d. J. Correspondent der Academie de législation zu Paris, seit 1806 Associé der Societé d'agriculture, sciences et arts du departement du Bas Rhin, und auswärtiges Mitglied der Societa Italiana, auch seit 1809 Associé der dritten Klasse des königl. Holländischen Instituts. Vergl. Gradmann gel. Schwaben S. 350. f. Meusels gel. Teutschl. III. 465. IX. 639. XIV. 207. XVIII. 235. Koppe jurist. Lex. S. 307. Saalfelds acad. Gesch. von Göttingen S. 295, wo man auch seine Schriften angezeigt findet.

von Hugo (Just Conrad) war im Jahre 1720 geboren, wurde 1751 Commissarius des Calenbergischen Licentwesens von der Ritterschaft, im Jahre 1793 Probst des St. Bonifacii Stiftes zu Hameln, und starb zu Hannover am 8. Jul. 1802.

§§. 1. Beyträge zu des Vicekanzlers Struben Abhandlung, von geschlossenen Gerichten im Fürstenthum Calenberg. In den Annalen der Braunschw. Lüneb. Churlande. III. Jahrg. 2. Stck. S. 225—252. und 3tes Stck. S. 632—636. Zugabe dazu 4tes Stck. S. 823 — 828. verbessernde Zugabe im IV. 3. Stck. S. 612—620.

2. Beytrag zur Geschichte des Landes zwischen Deister und Leine, wie auch der Grafschaft Lauenrode. Ebend. 3tes Stck. S. 502—512. Vergl. Jahrg. IV. Stck. 1. S. 1.

3. Die landschaftliche Verfassung des Fürstenthums Calenberg. Hannover 1793. 8. Auch in eben den Annalen Ebend. Jahrg. IV. Stck. 4. S. 810 — 842. V. Jahrg.

1. Stck. S. 1—32. — 2tes Stck. S. 306—329. 3tes Stck. S. 453—464. — 4tes Stck. S. 729—746. VI. Jahrg. 2. Stck. S. 221—249. Erschien besonders Hannov. 1793. 8.

4. Anmerkungen zur Geschichte der Calenbergischen Landschaft, während ihrer Vereinigung mit den lüneburgischen Landständen, ingleichen von der im Jahre 1392 errichteten Friedens-Saate des Fürstenthums Lüneburg und dem zu gleicher Zeit den Landständen besagten Fürstenthums ausgefertigten Bestätigungsbriefes ihrer Rechte und Freyheiten. Ebend. VII. Jahrg. 4tes Stck. S. 533—558.

Hinterließ handschriftlich, Bemerkungen über das Steuerwesen, insonderheit über die Contributionen und die im Fürstenthum Calenberg eingeführte Licent-Anlage und deren etwanige Verbesserung. (Es ist eine Wiederlegung der aufgestellten Grundsätze des Hoyaischen Land-Syndicus Schrewe.)

Hugo (Ludolph) der Sohn eines Amtmannes zu Rehburg, 1630 geboren, promovirte 1661 zu Helmstädt in Doct. juris, wo er sich schon durch seine Disp. als einen trefflichen Schüler Conrings zeigte. Darauf hielt er sich längere Zeit in Speier auf, machte große Reisen durch Teutschland, Holland, England und Frankreich, und knüpfte mannichfaltige Verbindungen mit mehrern fürstlichen Höfen, die ihn noch ehe er in hannövrische Dienste ging, zu dem großen Manne bildeten, als den er sich nachher in vierzig höchst rühmlich verlebten Dienstjahren, in Staatsangelegenheiten und als Chef des Justizcollegiums zeigte. Er hatte dem Herzog Johann Friedrich, noch ehe dieser 1665 im Hannövrischen zur Regierung kam, mit manchem Gutachten gedient, kaum war dieser Fürst zur Regierung gekommen, so rief er den Hugo aus mecklenburgischen Diensten, wo er ungefähr seit einem Jahre Hofrath war, in seine Dienste nach Hannover. Da man ihn schon bey den Optionsstreitigkeiten als einen der billigsten, rechtliebendsten und gelehrtesten Räthe kennen gelernt hatte, so wurden ihm die wichtigsten Legationen anvertraut und er ging auch 1666 als Comitialgesandter nach Regensburg. 1677 wurde er nach Otto von Witte Tod geheimer Rath und Vicekanzler. Auch als solcher blieb er allen Partheien unter den großen innern Revolutionen, welche der hannövrische Hof während Ernst Augusts Regierung und nachher litt, schätzbar. Seine gelehrte Feder wurde immer aufgerufen, das große Publikum zu belehren und das gelehrte Publikum zu stimmen. Seine Deduction wegen Loccum, Lauenburg, wegen der hannövrischen Primogenitur, sind die schätzbarsten Denkmäler seines Fleißes. Er starb im Anfange des Sept. 1704. Vergl. Spittlers Gesch. des Fürstenthums Hannov. II. Th. S. 245. Großes Universal-Lex. XIII. Th. S. 1125.

ff. 1. D. inaugur. de statu regionum Germaniæ et
egimine Principum summæ imperii rei publicæ æmulo.
elmst. 1661. 4. neu aufgelegt durch Veranstaltung des
rühmten Herz 1689, woraus hernach ein Compendium
ıris publici, mit dem Titel: Jurisprudentia particularis
rmanica, s. liber de statu regionum Germaniæ entstan-
n, das mehrmals von Herz und zuletzt von Hackmann zu
elmstädt 1708. 8. herauskam. Leipz. 1736. 4. 21½ Bog.

2. De abusu appellationum tollendo. Guelph. 1662. 4.
ancof. 1706. 4.

3. Der Inhalt des Berichts von dem Rechte des Hau-
s Braunschweig-Lüneburg an denen Sachsen-Lauenbur-
schen Landen in Fol. Siehe in Eraths conspectu Histor.
uns. Luneb. Nro. 2101—2110. Praun Bibl. Nro. 1408—
16. Er war auch der Concipient von den 2 merkwürdi-
n Actenstücken, Herzog Ernst Augusts von Hannover Er-
ırung auf die Beschwerden der Calenbergischen Stände.
annov. d. 26. Aug. 1685. S. Götting. histor. Magaz.
d. 4. Stck. 3. S. 538. Stck. 4. S. 607.

von Hugo (Ludolph Diedrich) ein Bruder des Au-
st Johann, war 1729 hannövrischer Subdelegirter bey der
cklenburgischen Commissionssache, wurde das Jahr darauf
eichstagsgesandter, 1742 zugleich mit seinen Brüdern
m Kaiser geadelt, und starb als Kanzleidirector im März
49. Der König ernannte an seine Stelle zum Gesand-
n nach Regensburg, den Reichshofrath von Bähr, und zum
nzleidirector den Andr. von Bernstorf. — Hugo's Sohn,
nrad Heinrich wurde 1745 kaiserlicher Hofrath. S. Lab-
at V. S. 807. Schmersahl zuverl. Nachr. von jüngst-
st. Gel. 1. Bd. S. 568. Der Consistorialrath und ge-
me Canzlei-Secretair Philipp Conrad Hugo erhielt 1742
n Adel.

Humann (Friedrich Wilhelm) Zollinspector zu
enburg, lieferte eine Abhandlung in das hannövrische Ma-
in 1822. Stck. 26. 27. S. 203—214. Ueber die Ent-
hung und Vertreibung des weißen und schwarzen Korn-
rms.

Hummel, Oberprediger zu Dassel, in der Inspection
arkoldendorf, schrieb: darf es noch immer für Wahn ge-
ten werden, daß die Berberitze dem Getraide schade? Ein
ytrag zu dieser sehr wichtigen Frage. Im Hannövr.
agaz. 1820. Stck. 71. S. 1121—1132.

Hund (Johann Georg) aus Einbeck, wurde 1729
ediger an der dortigen Marktkirche, und starb den 1. Jan.
51.

Hundeicker (Johann Peter) zu Großen-Lafferde
Hildesheimischen im Jahre 1751 geboren, und der ein-

zige Sohn eines Krämers. Er erhielt mittelmäßigen Unterricht zu Braunschweig in der Waysenhausschule, und bei nach zu Peine; durch Lesen guter Erziehungsschriften bildete er seine Talente im väterlichen Hause, und seinen ersten pädagogischen Versuch machte er an einem kleinen adoptirten Mädchen, wozu er einen eignen Lesekasten erfand. Durch Basedow's Elementarwerk ward er mit dem gelehrten Leibarzt Wagler in Braunschweig bekannt, der ihm nachher seine beyden Söhne zur Erziehung anvertrauete. Einen Antrag Basedows, Lehrer am Philantropin in Dessau zu werden, schlug er aus Liebe zu seiner Mutter aus. Seit 1791 konnte er sich erst dem Erziehungsgeschäfte fast ausschließlich widmen. Eine Zeitlang übernahm er die Unterweisung der Dorfkinder mit Hülfe des nachherigen Cantors Faber in Braunschweig und nachher bildete sich seine Erziehungsanstalt nicht ohne Hindernisse immer mehr aus. Der Herzog Carl Wilhelm Ferdinand von Braunschweig besuchte ihn 1804 öfter und forderte ihn auf sein blühendes Erziehungsinstitut in das Schloß Vechelde, eine Meile von Braunschweig zu verlegen, und er zog im Herbste 1804 dahin. Gleich darauf erhielt er vom Herzog den Titel eines Edukationsrathes. Das Institut blühete auch während der Stürme der französisch-westphälischen Zeit, in welcher er Canton-Maire zu werden gezwungen wurde. 1807 übertrug er seinem Sohne, der nachher Director an der Schule zu Magdeburg war, und seit 1822 an der Bremischen Schule angestellt ist, die Mitdirection und nun gingen Zöglinge aus diesem Institute auf Universitäten. Es wurden aus allen Ländern Europa's Jünglinge darin gebildet. Das Institut war in der schönsten Blüthe als sich der Stifter desselben zu Ostern 1819 entschloß, dasselbe aufzulösen. Seit Michaelis 1819 lebt er in einem ehrenvollen Alter auf Friedstein, zwischen Meißen und Dresden, und genießt von der braunschweigischen Regierung eine ansehnliche Pension. (Aus mitgetheilten Nachrichten.) Vergl. Erziehungsanstalt zu Vechelde, oder Nachr. von der Entstehung, dem Fortgang und der gegenwärtigen Verfassung dieser Anstalt von J. G. Becker. Gotha 1806. 8.

SS. 1. *An die Cosmopoliten in Hildesheim, von einem unstudirten Hildesheimer, das Philantropin betreffend. 1777. 8.

2. Die erste Entdeckung des göttlichen Namens an ein dazu vorbereitetes Kind. In den pädagogischen Unterhaltungen Jahrg. III. 2tes Quart. 1780.

3. Häusliche Gottesverehrungen für christliche Familien. Hildesheim 1784. 8. Neue verm. Auflage. 2 Theile. Berlin 1788. gr. 8. 3te Auflage 1797.

4. Aufsätze in Henken's Eusebia, über die Bauern-
uld in Laffert.
5. Privatfibel, oder einsilbige, angenehme und nützliche
bungen im Lesen und Denken, für Buchstabierschüler aus
sitteten Ständen. Braunschweig 1791. 8.
6. Verschiedene Gedichte.
7. Aufsätze in den pädagogischen Unterhaltungen.
8. Ueber Rollens Abraham auf Moria und dessen
ıfführung in Braunschweig. In den gel. Beytr. zu den
raunschw. Anzeigen von 1778. Vorher in dem Hildes-
imischen Wochenblatte 1778.
9. Häusliches Festbuch, für gebildete Genossen des hei-
jen Abendmahls.
10. Erweckungen des Herzens zur Andacht in den hei-
jen Tagen der Confirmation und der ersten Nachtmahls-
ier. Elberfeld und Düsseldorf 1823.

Hurzig (Anton Nicol.) ein Sohn des Pastors Phi-
pp Heinrich zu Hollern und seit 1754 ersten Predigers zu
stebrügge, geboren zu Hollern am 4. Oct. 1741, studirte
ıf der Schule zu Verden und seit 1760 zu Helmstädt,
urde am 16. Dec. 1765 als Candidat in Stade examinirt,
773 Pastor zu Bevern, kam darauf nach Bruche und starb
n 28. Jul. 1802. (Aus den Consistor. Acten.)
§§. Predigt, das Herz getreuer Unterthanen bey der
achricht von dem Schutze Gottes über ihren geliebten Kö-
ig, am Dankfeste 1786. den 10. Sept. gehalten. Stade
786. gr. 8. 24 S. über Ps. 21, v. 1—8. — Sein Bru-
r Phil. Heinr. am 2. Nov. 1740 geb. ging von der Verd-
r Schule auf die Universität Greifswalde, wurde 1776
astor-Adjunctus zu Ritterhude, 1776 wirklicher Pastor, und
arb den 30. Sept. 1803.

Husanus (Heinrich) erblickte das Licht der Welt
n Nicolaitage 1536 zu Eisenach, wo sein am 5. April
563 verstorbener Vater, Burgermeister war. Zur Erler-
ung der Handlung wurde er nach Bergen in Norwegen ge-
hickt, er kehrte aber bald zu seinen Eltern zurück, widmete
ch den Studien und ging 1553 auf die Universität Wit-
enberg, darauf nach Ingolstadt und 1557 studirte er zu
Bourges. Von hier begab er sich nach Padua, wo er 1559
n einem hitzigen Fieber tödtlich krank war. Nach seiner
Genesung besuchte er die Eltern und übte sich einige Zeit
u Speier in der Praxis. Am 6. Sept. 1561 ward er
Professor der Rechte in Jena und nahm die Doctorwürde
n. Schon im folgenden Jahre war er fürstlich weimari-
cher Rath zu Grimmenstein und reiste 1564 als Gesandter
es Herzogs nach England. Wegen der Grumbachischen
Händel schickte ihn der Herzog 1565 nach Wien an den

Kaiser, und 1566 auf den Reichstag nach Augsburg, um seinem Herrn bey den statibus Imperii das Wort zu reden. Seine am 25. April und 2. May 1566 an den Herzog geschriebenen Briefe geben zu erkennen, wie sehr er demselben angerathen habe, sich des Grumbachs zu entschlagen. Er wollte ihn aber nicht hören. Da nun dem Husanus zu Augsburg gerathen wurde, von dieser Sache nichts mehr zu erwähnen, so ward er seiner Gesandtschaft überdrüssig, ging nach Heidelberg und remittirte den Herzog, den er nachher nicht weiter gesehen, seine Instruction. Er war darauf so unglücklich, ohne daß man die eigentlichen Umstände angeben kann, in Gotha das Seinige zu verlieren. 1567 berief ihn der Herzog Johann Albrecht in Mecklenburg zu seinem geheimen Rath und Kanzler, in dessen Angelegenheiten reiste er 1570 nach Speier. Eine schwere Krankheit bewog ihn 1573 in einem lateinischen Carmen bey dem Herzog um seine Entlassung zu bitten. Er wollte nun sein Leben in der Stille zubringen, ließ sich aber doch 1574 bereden, das Syndikat in Lüneburg anzunehmen. Hier betrieb er den am 24. Jul. 1576 mit dem Herzog Wilhelm getroffenen Receß, (S. Rethmeyers Chron. Br. Lun. pag. 1614.) sondern arbeitete auch ein neues Stadtrecht aus, ging 1581 in Angelegenheiten der Stadt Lüneburg nach Copenhagen, und starb zu Lüneburg am 9. Dec. 1587. Er verstand Spanisch, Französisch, Teutsch, Italienisch, Griechisch und Lateinisch, war auch dabey ein geschickter lateinischer Poet. Vergl. Zeumeri vit. Profess. jur. in acad. Jenensi pag. 34 folgg. Adami vit. Germ. jureconsultorum pag. 287—292. Hannövrische gelehrte Anzeigen 1755. Stck. 38. S. 54[...] — 552.

§§. 1. Horarum succisivarum sive imaginum Mosi[...]carum Libri II. Nathan. Chytræus gab sie heraus und setzte eine Dedicat. an den Magistrat zu Lüneburg vor. Rostock 1577. 4.

2. Elegiarum libri II. Ibid. eod. 4.

3. Dierum Dominicarum preces anniversaria. Rostock 1587. 4.

4. Mecklenburgisches Lehnrecht, wie solches Zeit seines Canzleramts zu ferner Berathschlagung zusammengetragen worden. Von Gerdesius mit dem Voto und Responso Wesenbeccii zum Druck befördert.

5. Entwurf eines Stadtrechts der Stadt Lüneburg in 9 Theilen. Es ist 1722, obwohl nicht ohne Fehler, gedruckt.

Huschke (Philipp Eduard) aus Münden, erhielt 1820 den Preis zu Göttingen, über das Pignus nominis.

Huss (Matthias Wilhelm) beyder Rechte Dr. und General-Auditeur bey der schwedischen Armee, nachher [...]

rath und Hofgerichtsassessor in Stade, bekam 1674 Sitz
d Stimme im Consistorio, trat in churfürstlich=branden=
rgische Dienste und starb 1680 als Rath zu Minden.
. Pratjens Altes und Neues 5ter Bd. S. 75. f.

Hutmann (Henning oder Heinrich) aus Halber=
dt, ein in den mathematischen Wissenschaften und in den
rgenländischen Sprachen erfahrner Magister, der sich meh=
e Jahre in Kiel aufgehalten hatte und daselbst 1679 den
f zur Rectorstelle nach Ilefeld erhielt. Wegen einiger
terodoxer Meinungen in der Lehre von der Rechtfertigung
Sünders vor Gott, mußte er 1694 sein Amt nieder=
en. Er zog nach Cassel und lehrte daselbst die Mathe=
tik, starb aber zu Linden bey Wolfenbüttel 1729. S.
ta Scholast. V. Bd. pag. 86. Leuckfeld Antiquit. Il-
denses pag. 206. Wetzels Lebensbeschreib. der berühmte=
n Liederdichter IV. Th. S. 249. Walchs Biblioth. The-
g.

SS. 1. Gründliche Sprachkunst insonderheit auf das
ein eingerichtet, lag 1688 zum Druck bereit.
2. Das tausendjährige Herrschen mit Christo ....
3. Erklärung des IX. Capitels an die Römer ....
4. Tausendjährige Bindung des Satans. Apocal. 20.
5. Prodromus fœderis novi, Jerem. 30. 31. ad con-
sum in artic. de justificatione hominis Christianis resti-
ndum expositi 1696. 4. mit den beyden ersten Büchern
Fœderis novi, wovon aber die zwey folgenden nicht
chienen sind.
6. Grammatikalische Gedanken über L. C. Sturms
thematischen Beweis vom heil. Abendmahl. 1715. 8.
Bog.

Huxmann (H. C.) Cantor in Ronnenberg, lieferte
das hannövrische Magazin.
1. Wie ich mir Wildlinge für meine Baumschule er=
he. In Beziehung auf die Anfrage im 67sten Stück des
nnövr. Magaz. 1802. Ebend. Stck. 89. S. 1407 —
20.
2. Noch eine Antwort auf die Frage im 15. Stück
hannövr. Magaz. 1805. Kann man Pfirschen= und
ricosen=, Espalierbäume schon im Januar und Februar
starkem Froste beschneiden, und thut es den Bäumen
d fruchttragenden Zweigen keinen Schaden? Ebend.
ck. 30. S. 479. f.
3. Ein erprobtes Mittel die Tragbarkeit der Obst=
ume zu befördern. Ebend. 1810. Stck. 40. S. 639. f.

van Huysen (Cornelius) war den 24. Aug. 1677
Emden geboren, erhielt bey Outhof Unterricht, ward den
Jan. 1701 Lehrer der Taufgesinnten zu Emden und

starb den 29. Jan. 1721. S. Reershem ostfr. luth. Pred. S. 613.

§§. 1. Korte inhaud van de Lehre des Geloofs, geschick nae de algemeene belydenissen van de Doopsgezinden. 5 Bog. in 8.

2. Toets Steen van de Lehre der Doopsgezinden 1712. 8 Bog.

3. Opkomst en Voortgang der Doopsgezinden, 2 Deelen 1734. Kerkrede over Ezech. 19. 15.

Hybernyus (Just) oder Winter, wurde zu Heſſ... im Amte Felsberg geboren und war der erste, der als evangelischer Prediger nach Marburg kam. Er scheint 1530 Prediger zu Allendorf gewesen zu seyn, denn als die Stadt Göttingen d. 18. Jan. 1530 in Abwesenheit des Landgrafen Philipps des Großmüthigen, den Statthalter und die Räthe zu Cassel ersuchte, ihr zur Einführung der Kirchenreformation einen geschickten Prediger zu leihen, erhielt sie von dem Landgrafen selbst, am Ende dieses Monats, die Antwort, daß der Prediger Jost Winter zu Allendorf sich einfinden sollte. (S. Zeit- und Geschichtbeschreibung von Göttingen 2ter Th. S. 374, wo noch beygefügt wird, daß er Dekan zu Rotenburg und Pfarrer zu Allendorf gewesen.) Winter bewies in seinen Amtsverrichtungen zu Göttingen alle Treue und Vorsicht, konnte jedoch die ungleichen Urtheile einiger Widriggesinnten nicht vermeiden, die ihm bey dem Superintendenten Adam Crato verdächtig zu machen suchten, was aber durch ein Schreiben des göttingischen Magistrats an diesen vernichtet wurde. Der Landgraf schenkte dem Winter während seines Aufenthaltes in Göttingen das Haus des Augustiner Klosters zu Eschwege, das er hernach der Johanniskirche in Göttingen wieder überließ. (S. am angef. Orte) 1532 mußte er wieder nach Cassel kommen und die Unterweisung der beyden fürstl. Prinzen, Wilhelm und Ludwig, nebst der Hofpredigerstelle übernehmen. 1534 ward er Visitator zu Rothenburg, den 1. Oct. 1542 Superintendent daselbst, und resignirte 1557 Alters halber. S. Strieder Hess. gel. Gesch. VII. Bd. S. 372. f.

§§. 1. Kirchenordnung der Stadt Göttingen, mit Luthers Vorrede. Wittenb. 1531. 4. neue Auflage. Frankf. 1568.

2. Ein Brief an den Rath zu Mühlhausen vom Jahr 1544. In den Unsch. Nachr. 1712. S. 223. f.

3. Die Ordnung der Kirchenübung für die Kirchen zu Cassel von 1539, so wie das Bedenken, wegen Duldung der Juden, unterschrieb er in dem Jahre, mit dem Krmäus.

J.

Jacobi (Adam Friedrich Ernst) geboren zu Ichtershausen im Herzogthum Gotha, am 27. Oct. 1733, studirte zu Jena, war bis 1769 Feldprediger bey dem sachs-gothaischen Regimente in holländischen Diensten, zu Herzogenbusch, in diesem Jahre Pastor Primarius zu Coppenbrügge in der Grafschaft Spiegelberg, die damals dem Prinzen von Oranien-Nassau gehörte, 1775 herzogl. sachs-gothaischer Superintendent, Consistorialrath und Oberpfarrer zu Krannichfeld und starb am 3. April 1807. S. Biograph. III. Bd. S. 377. Acta Hist. eccl. nostri temp. 1. Bd. S. 946. Intell. Bl. der Hallischen A. L. Z. 1807. S. 509. Meusels gel. Teuschl. III. pag. 482. X. 1. XI. 391. XIV. 214.

§§. 1. D. de apostolorum peccatis actualibus. Jenæ 1754. in 4. sub præs. Dr. J. G. Walch.

2. Nachricht von einer neuentdeckten Quelle bey Königssee, deren Wasser zu Stein wird 1758.

3. Beweis, den uns die Juden auch wider ihren Willen geben, daß Jesus der wahre Messias sey. Eine Predigt. Arnstadt 1760.

4. Meßkunst für Kinder. Gotha 1765. 2te verb. Aufl. Ebend. 1772. 3te Aufl. Ebend. 1782. 8. neue vermehrte Ausgabe Göttingen 1803. kl. 8. In das Holländische übersetzt, s. T. Meetkunde voor de Kinderen. Zwolle 1766. 8.

5. Philosophische und theologische Unterredungen. Giessen 1766. 8.

6. Sechs Predigten vor sechs unterschiedenen Gemeinden gehalten. Lemgo 1771. 8.

7. Neueste holländische Kirchengeschichte, im 2ten und 3ten Bande der Walchischen neuesten Religionsgeschichte. Ist auch besonders unter dem Titel gedruckt: der neueste Religionszustand in Holland. Gotha 1777, eigentlich 1776. 8.

8. Das wahre System der Natur von Hulshoff; aus Worten über die Aufgabe: zu beweisen, daß die Dinge in der Welt nicht nothwendig da sind, sondern durch ein nothwendiges Wesen geschaffen seyn müssen; eine Preisschrift von M. Allard Hulshoff, dem Lehrer der Mennoniten zu Amsterdam; aus dem Holländischen übersetzt. Braunschw. und Hildesh. 1773.

9. Zwölf Bibellehren oder Katechisationen über zwölf auserlesene Stücke der heil. Schrift. Weimar 1776. 8.

10. Exercitatio exegetico theologica de monogamia ad Malach. II. 15. et per eam refutatio divortio. Goth. 1776. 4.

11. Joh. Lorenz von Mosheim, Erklärung des Evangelii Johannis, herausgegeben. Weimar 1777. 4.

12. Religion aus den Hauptstellen der Bibel, in 12 Unterredungen, oder Katechisationen. Ebend. 1783. 8. Neu umgearbeitete und vermehrte Auflage. Ebend. 1794, 2ter Theil, welcher die Sittenlehre enthält. Altona 1796. 8. Auch unter dem Titel: allgemein faßliche philosophisch-christliche Sittenlehre.

13. Uebersetzte mit August Ferdinand Lueder, die neuesten holländischen Staatsschriften, unter dem Titel: Holländische Staatsanzeigen, 6 Theile. Götting. 1784 — 8. gr. 8.

14. Die alte Geschichte der Graffschaft Spiegelberg, nebst verschiedenen Anekdoten von den Prinzen von Oranien-Nassau, die zugleich Grafen von Spiegelberg gewesen. Jena 1785. 8.

15. Deutliche und kurze Rechenkunst für Kinder und den gemeinen Mann. Erfurt 1785. 8. 2te umgeänderte und verb. Aufl. Ebend. 1790. 8. 3te verb. Auflage 1802.

16. Predigten in der Form einer freundschaftlichen Unterredung, nach Anleitung aller Sonn- und Festtagsevangelien. 1ster Th. Leipz. 1787. 2ter Th. Ebend. 1788. gr. 8.

17. Reden bey der Vorbereitung zum Abendmahl. Gotha 1788. 8.

18. Geschichte der siebenjährigen Verwirrungen und darauf erfolgten Revolution in den vereinigten Niederlanden, 1. Bd. Halle 1789. 2ter Bd. Ebend. 1789. 8.

19. Predigten über die Aposteltags-Evangelien. Leipz. 1790. gr. 8.

20. Sammlung seiner kleinen theologischen, historischen und ökonomischen Schriften, nebst einer kurzen Erzählung seiner Lebensgeschichte. Ebend. 1790. 8.

21. Von der sittlichen Erziehung der Jugend. Fünf Preisabhandlungen, aus dem Holländischen übersetzt. Jena 1793. 8.

22. Ein Unterhaltungsbuch zur Beförderung der Menschenkenntniß, erster Theil. Eisenach 1793. 2ter Theil. Ebend. 1794. 8.

23. Unterhaltungen eines Lehrers mit seinen Zuhörern außer der Kirche und dem Krankenbette, über besondere Angelegenheiten. 1ster Bd. Frankf. am M. 1796. 8. 2. Bd. 1797.

24. Das Buch Jesus Sirach; in Seilers größern biblischen Erbauungsbuch, und zwar im 9ten Theil des A. T. Erlangen 1794. gr. 8.

25. Die Predigt am 8. März 1766, da der Erbstatthalter majorenn wurde. In dem 14ten Theil der Löwischen Sammlung von Kanzelandachten.

26. Verschiedene Aufsätze in dem Hannövrischen Magazine:

a. Schreiben von dem neuesten Zustand der Religion in Holland. 1770. Stck. 2. und 3. S. 17—46.

b. Schreiben von dem neuesten Militairzustand in Holland. Ebend. Stck. 13.

c. Vom Landinspectordienst in Gotha. Ebend. Stck. 15.

d. Von den Maschinen, womit die Schiffe in den Texel gebracht werden. Ebend. Stck. 16.

e. Von dem Schwefelbrunnen bey Coppenbrügge. Ebend. Stck. 94.

f. Von dem Flachsbau auf der Insel Tholon. Ebend. Stck. 98.

g. Von vortheilhaften Salpeter-Plantagen. Ebend. 1771. Stck. 7.

h. Von Glockenspielen. Ebend. Stck. 15.

i. Von einem heidnischen Denkmahl bey Coppenbrügge. Ebend. Stck. 57. S. 905—912.

k. Von einer wohlfeilen Erhaltung der Tauben im Winter. Ebend. Stck. 60.

l. Vom Societäts-Kornmagazin. Ebend. 1773. Stck. 60.

m. Liste der Gebornen und Gestorbenen in einer Thüringischen Provinz. Ebend. Stck. 70.

n. Einladung zu einer heitern und glücklichen Gesellschaft. Ebend. 1775. Stck. 30.

26. Vom Bierbrauen. Im 1. Stck. Th. 11. der Cellischen Landwirthschaftsgesellschaft.

27. Zuverlässige und umständliche Nachricht von der großen Verbesserung der niedern Schulen in den vereinigten Niederlanden, welche seit 1785 vorgenommen worden ist. In Zerenners teutsch. Schulfreund Bd. 6. (1793) und Bd. 7. (1794).

28. Verschiedene Aufsätze in dem Langensalzer Wochenblatte 1762.

29. Aufsätze im Gothaischen Wochenblatte.

30. Beyträge zu den ersten Jahrgängen der Jenaischen nachher Hallischen allg. Liter. Zeitung.

31. Allgemeine faßliche philosophisch-christliche Sittenlehre. Altona 1796. 8.

32. Die beste Theorie von Strafen und Belohnungen in den Schulen; zwey gekrönte Preisschriften aus dem Holländischen mit Anmerkungen. Erfurt 1798. 8.

33. Gute Rathschläge für Kranke, wenn kein Arzt da ist, oder ehe ein solcher ankommen kann, wie auch das Hauptsächlichste aus den Anweisungen, lange und ge-

sung zu leben. Nebst Register. Frankfurt am Mayn 1803. 8.

Jacobi (Andreas Ludolph) geboren zu Hannover, den 21. Jan. 1746, wo damals sein Vater, Johann Friedrich, Prediger an der Kreuzkirche war. Den ersten Unterricht ertheilten ihm Privatlehrer, bis er in die zweyte Classe der Stadtschule in Celle kam. Zu Ostern 1761 ging er auf das Gymnasium zu Ilfeld und studirte von Michaelis 1764 bis Ostern 1768 die Rechtswissenschaften zu Göttingen. Darauf prakticirte er als Advokat in Celle und war dabey Auditor bey dem herrschaftlichen Amte zu Celle, die Burgvogtey genannt; ward 1773 Schatz-Secretär bey der lüneburgischen Landschaft, 1775 Syndikus derselben, entwarf den Plan zu der Errichtung des ritterschaftlichen Credit-Instituts, und erhielt 1791 die Stelle eines Assistenten dieser Credit-Commission. Vier Jahre nachher begnadigte ihn der König Georg III. mit dem Hofraths-Character. Späterhin erfolgten sehr trübe Zeiten, wovon er mancherley peinliche Schicksals Wechsel erlitt. Nach der durch tyrannischen Machtspruch errungenen Aufhebung der hannövr. Stände im September 1807, ward er zum Subdelegirten der Gouvernements-Commission für das Fürstenthum Lüneburg genannt. Bey erfolgter Vereinigung aller noch davon zerstreut gebliebenen Theile der hannövrischen Lande, mit dem neuerschaffenen Königreiche Westphalen im Jahr 1810, verlieh man ihm die Direction der indirecten Steuern im Nieder-Elbdepartement, wodurch derselbe genöthiget wurde, seinen Wohnsitz in Lüneburg zu nehmen. Als diese Stadt und mehrere von genannten Departement unter französische Herrschaft kam, ward er im Febr. 1811 nach Uelzen versetzt, um obigen Dienst, so weit er noch ausgeübt werden konnte, ferner zu verwalten. Im December d. J. endigte sich dieser Aufenthalt schon, indem ihm die einstweilige Douanen-Direction zu Magdeburg übertragen wurde. 1813 bekam er die Führung der Douanen-Direction zu Braunschweig und kehrte nach der Leipziger Schlacht im November nach Celle zu seinen frühern Dienstverhältnissen zurück, womit noch die Führung der Steuerdirection im Fürstenthum Lüneburg verbunden ward. Einen neuen Zuwachs seiner Geschäfte erhielt derselbe durch die Erwählung zum Director der cellischen Landwirthschafts-Gesellschaft, und am 14. Jan. 1823 bekam er seiner Verdienste wegen von der Universität Göttingen, die Würde eines Dr. beyder Rechte. (Aus mitgetheilten und eigenen Nachrichten.) S. Weidlich's biograph. Nachrichten. Th. IV.

§§. 1. Anleitung zur Kenntniß der Rechte in außergerichtlichen Handlungen, nebst beygefügtem Anhange einiger

besonderer braunschweig-lüneburgischer, cellischer und calenbergischer Landesgesetze, für solche, die keine Rechtsgelehrten sind. Celle 1772. 8.

2. Versuch einer Apologie der Todesstrafen. Lemgo 1776. 8.

3. Betrachtungen über einige Zweifel wider den Nutzen der Fabriken und Manufacturen in fruchtbaren Staaten. Hannover 1779. 4.

4. Ueber den Nutzen der Klubbs, auf Veranlassung einer Feyerlichkeit im cellischen Klubb. Celle 1782. 4.

5. Beytrag zur Entwickelung der natürlichen Rechte der höchsten Gewalt, in Rücksicht auf bürgerliche Freyheit. Dessau und Leipzig 1783. 8.

6. Einige Staatsangelegenheiten, abgehandelt. Celle 1787. 8.

7. Gab mit A. J. Kraut heraus: Annalen der braunschweig-lüneburgischen Churlande, 1 bis 5. Jahrgang, jeder von 4 Stücken. Celle und Lüneburg 1780 bis 1791. Von diesem Jahre an, war der Protonotar Beneken in Celle Mitherausgeber, des 6 bis 9. Jahrganges, Hannover 1792 bis 1795. gr. 8. wo sie aufhörten. Von ihm stehet darin:

a. Ueber die Bevölkerung des Fürstenthums Lüneburg. 5. Jahrg. St. 2. S. 280—306.

b. Ueber die Brantwein- und Bierconsumtion im Fürstenthum Lüneburg. Ebend. 6. Jahrgang. 1. St. S. 36. 3. St. S. 443 folgg.

c. Rückerinnerung der Vereinigung des Fürstenthums Lüneburg mit den übrigen Provinzen der braunschweig-lüneburgischen Churlande unter einem Landesherrn. Ebend. Jahrg. 8. St. 3. S. 469.

8. Landtagsabschiede und andere die Verfassung des Fürstenthums Lüneburg betreffenden Urkunden 1. Th. Hannover 1794. 8. 2. Th. 1795.

9. Gutachtlicher Entwurf einer Concurs- und Creditordnung. Im Archiv für die theoretische und practische Rechtsgelehrsamkeit Th. 5. S. 214—356. (1790.)

10. Versuchte Auflösung einiger Zweifel über das Alter und die Repräsentationsrechte teutscher Landstände. Hannover 1798. 8.

11. Was stöhret Frohsinn und Zufriedenheit unter den gebildeten Ständen. In dem hannövr. Magazin. 1800.

12. Recensionen in der allgem. teutschen Bibliothek, seit 1780.

13. Sammlungen für Geschichte und Staatskunde aus den braunschweig-lüneburgischen Churlanden 1. Th. Celle 1802. 8. von F. A. v. Ende und A. L. Jacobi.

14. Erinnerungen aus dem Leben des Landschaftsdirectors Friedrich Ernst von Bülow, den Freunden und Vereh-

rern desselben gewidmet. Im hannövr. Magazine 1802. St. 54. 55. S. 849—878. und Celle 1802. 8. Auszug daraus in Schlichtegroll's Nekrolog. Bd. II. S. 177—205.

15. Beschäftigungen mit Gemeinheits-Theilungs-Materien. Hannover 1803. 8.

16. Mittheilungen aus der Geschichte, in Beziehung auf den teutschen Ackerbau der letztern zehn Jahrhunderte. In dem hannövrischen Magazin 1801. S. 40—46. Auch anonyme Aufsätze in diesem Magazine: z. E. Betrachtungen über einige neuere Zweifel wider den Nutzen der Fabriken und Manufacturen in fruchtbaren Staaten, und die zu ihrem Aufkommen gebräuchlichen Beförderungsmittel. Im Jahrg. 1778. St. 89—93. S. 1409—1484.

17. Vorrede zu den Grundsätzen der Gemeinheitsordnung für das Fürstenthum Lüneburg. (Hannov. 1803. 8.)

Jacobi, Oberförster, schrieb über den Zustand der Göttinger Stadtwaldungen von 1741, in der Forst- und Jagdbibliothek. Stuttgard 1788. St. 2. Num. 1.

Jacobi (Christoph) Magister, wurde im Sommer 1659 auf des Herzogs Julius Befehl, durch die Generalvisitatoren Chemnitz, Andreä und Ullner, zum Generalsuperintendenten in Bokenem im Hildesheimischen angeordnet. S. Marburger theolog. Nachr. S. 130.

Jacobi (Ch. G.) lieferte in die hannövr. Anzeigen 1751. St. 80. S. 707 folgg. einen Aufsatz, von Verbesserung der Kinderzucht, besonders bey Wartung der kleinen Kinder.

Jacobi (Fr. A.) aus Celle ein Sohn des Johann Friedrichs, vertheidigte am 18. April 1796 zur Erlangung der medicinischen Doctorwürde, eine Inauguralschrift de angina parotidea, Gœtting. 1796. 4. 37 S. und fing darauf seine Praxis als Arzt und Wundarzt in seiner Vaterstadt an. Im hannövr. Magazin 1798. St. 91. 92. steht S. 1468 bis 1482 von ihm: Beytrag zur Bewahrung gesunder Augen.

Jacobi (Georg) ein Sohn des Predigers Georg zu Witmund in Ostfriesland, wurde im März 1748 Prediger zu Holtgaste, war ein Mitglied der teutschen Gesellschaft in Leipzig, lieferte verschiedenes in die Schriften dieser Gesellschaft, schrieb schon 1740 als Candidat ein Gedicht auf die Geburt der Prinzessin von Ostfriesland, auch eine Predigt, gerechte Freude eines Unterthanen bey der Geburt der Prinzessin von Ostfriesland, 1740. Fol. ließ später einen Band Predigten drucken, und starb 1753, im 35. Jahre. S. Meerähem ostfr. luther. Pred. S. 365.

Jacobi (Hermann) war am 11. Dec. 1620 zu Hannover geboren, studirte zu Helmstädt, Königsberg und Rostock, wurde in seiner Vaterstadt Subconrector, ein Jahr darauf Magister zu Straßburg, und nachdem er Holland und Teutschland durchreiset hatte, Conrector, 1678 Rector und starb am 11. Nov. 1683. S. Meier's Reformat. der Stadt Hannover, die Vorrede S. 39.

§§. 1. Epithalamium Seren. Principi Jo. Fried. Duci Br. et Luneb. et Benedictæ Henriettæ Philippinæ oblatum. Hannov. 1668. 8.

2. Orat. de vita et obitu Jo. Friderici Ducis Bruns. et Luneb. Hanov. 1680. Fol. Sein Sohn, Herman Justus, war Pastor in Hameln.

Jacobi (Johann Andreas) Vater des Joh. Friedrichs, ein sehr verdienter und einsichtsvoller Prediger im grubenhagischen Dorfe Wollershausen, von dessen Verdiensten und Lebensumständen sein Sohn Joh. Friedrich Nachricht im Anhang zu der Gedächtnißrede giebt, die in der Sammlung einiger geistlichen Reden steht, Hannov. 1757. 8. Seine geistlichen Obern verargten es ihm, daß er den Wunsch nach einem bessern Gesangbuch zu erkennen gab, und 1708 zog er sich eine Untersuchung vom churfürstl. Consistorio in Hannover zu, weil er behauptete, die Deïsten wären weder dem Staate noch der Frömmigkeit gefährlich.

Jacobi (Johann Friedrich) war den 16. Januar 1712 zu Wollershausen, im Fürstenthum Grubenhagen, dem Pastor Joh. Andreas geboren; vom Vater unterrichtet, kam er 1727 auf das göttingische Gymnasium, ging 1730 auf die Universität Jena, zu Ostern 1732 nach Helmstädt, nachdem er vorher ein halbes Jahr zur Wiederholung der in Jena getriebenen Wissenschaften bey seinem Vater verwandt hatte. Im Begriff, zu Michaelis 1733 eine Hofmeisterstelle zu suchen, erhielt er unerwartet eine Einladung vom Professor Reusch zur Rückkehr nach Jena, ihm an einigen gelehrten Arbeiten Hülfe zu leisten und Privatvorlesungen zu halten, wo er bis 1734 blieb; dann nach Göttingen ging und dort ohne Diplom und Doctorhut mit Münchhausens Erlaubniß Vorlesungen hielt, aber auch allen Fakultätsübermuth, der sich so gern an Demüthigungen junger Docenten weidet, erfuhr. Seine Geschicklichkeit machte alle Ränke der philosophischen Fakultät bey der Prüfung zu Schanden und zog die Befreyung einer weitern Prüfung zur künftigen Promotion nach sich. Auch als er ein halbes Jahr darauf Magister wurde, versagte ihm ein Professor die erbetene Opposition, und trat doch nachher unerwartet aus der Reihe der Zuhörer, als rüstiger Streiter hervor. Aber

das Gefühl gleicher Talente und Kräfte knüpfte von dieser Zeit an zwischen beyden ein enges, nie zerrissenes Freundschaftsband. Der Beyfall, den seine Vorlesungen fanden, zog ihm Verfolgungen der hämischen Eifersucht zu, und da alle Mittel, diesen zu schwächen, fehlschlugen, suchte man seine akademische Laufbahn durch Hoffnung zur Expectanz auf eine kleine Landpfarre zu endigen. Allein damals zog er den Katheter der Kanzel vor, und er konnte sich nicht entschließen, diese Pfarre anzunehmen, da aber seine Gesundheit von den vielen Arbeiten sehr geschwächt wurde, nahm er zu Ostern 1738 den Ruf des Magistrats zu Osterrode zum zweyten Prediger an der dortigen Stadtkirche an. Von hier kam er 1744 an die Kreutzkirche in Hannover, lehnte 1748 die Einladung zu einer Probepredigt in Hamburg ab, schlug 1752 den Ruf an die Dom- und Burgkirche nach Braunschweig aus, und ward wider Absicht und Wunsch 1755 von der Gemeine der Marktkirche zu Hannover als Pastor gewählt, aber schon 1758 vom Consistorio zum Consistorialrath, General- und Specialsuperintendenten und ersten Prediger bey der Stadtkirche in Celle berufen. Wie verdient er sich während der Verwaltung dieser Aemter machte, ist bekannt. Auf seinen Antrieb erhielt das Fürstenthum Lüneburg, ein neues Gesangbuch; die Einkleidung der Liturgie in ein passenderes Gewand, gehörte ebenfalls zu seinen Anliegen, auch hatte er an dem neuen Landeskatechismus, der beym Schlusse seiner Lebenstage erschien, einen unmittelbaren und mittelbaren Antheil. Im Jahre 1765 ward ihm die Direction der damals errichteten Landwirthschaftsgesellschaft übertragen, er war der Herausgeber ihrer ersten Schriften, und trug eigne Abhandlungen bey. Durch ihn kam 1771 das Hospital, für die mit der Kribbelkrankheit behafteten Patienten zu Stande. Georg III. ertheilte ihm 1769 das Dekanat in dem Stifte zu Bardewieck und die Königin Charlotte hatte ihm kurz zuvor gnädige Beweise ihrer Achtung gegeben. Bey der Stiftungsfeyer der Universität Göttingen, beehrte ihn die theologische Fakultät mit der Doctorwürde, am 4. May 1788 wurde sein 50jähriges Amtsjubelfest auf eine ausgezeichnete Art gefeyert und starb plötzlich, am 19. März 1791. Vergl. Gottlieb Franz Münters Beschreibung aller Feyerlichkeiten bey der 50jährigen Amtsfeyer des J. F. Jacobi. Hannover 1789. 8. 168 S. mit seinem Schattenrisse. Annalen der braunschweig-lüneb. Churlande VI. Jahrg. 3. St. S. 417—442. vergl. II. Jahrg. 3. St. S. 185 f. Strodtmann's neues gel. Europa 6. Th. S. 332 f. Schlichtegroll's Necrolog. 1791. 1. Bd. S. 204—221. Denkmahl berühmter Gelehrten 1 Heft. Schwerin 1779. gr. 8. S. 1—38. mit seinem Bildnisse. J. R. G. Beyer Magazin für Prediger Bd. IV. St. 4.

S. 443—447. mit seinem Bildnisse. Pütter akadem. Geschichte von Göttingen I. pag. 110. II. pag. 107. Saalfeld's Forts. S. 166, welche auch seine Schriften anführen. Es fehlen aber:

§§. 1. D. philosoph. (Præs. Reuschio) quo sensu hic mundus sit optimus? Jenæ 1734. 4.

2. Epistola gratulatoria de necessitate precum ad Jo. Claprothium et Jo. Henr. Wenzelium, quum ille Rectoris hic Conrectoris muneri in Lyceo Osterodano præficeretur, die 22. Nov. 1741. 4.

3. Abhandlung von der Abnahme der Berge. Im hannövrischen Magazin 1765. St. 77. S. 1217—1232.

4. Die Beichthandlung, vor dem heiligen Abendmal, betreffend, oder kurzgefaßte Gedanken über die Privatbeichte. In Salfeld's Beyträgen zur Kenntniß des Kirchen- und Schulwesens 3. Bd. 1. Heft. S. 19—37. (1801.)

5. Anreden an Communikanten. Ebend. 2. Heft. S. 159 f.

6. Antiphonen und Collecten bey der Communion. Ebend. S. 170 f.

7. Vorschläge zu liturgischen Formularen. Ebend. VII. Bd. S. 29 folgg.

Jacobi (Sibrand) studirte zu Heidelberg und disputirte dort 1589 unter Dan. Tossanus, de illo loco Pauli, 1 Cor. 15, 22. sicut in Adam omnes moriuntur etc. und de quæstione, an Christus pro omnibus sit mortuus, wurde 1690 reformirter Prediger zu Kanhusen in Ostfriesland, 1591 dasselbe zu Pilsum, 1600 zu Wiebelsum und starb 1603. S. Reershem ostfr. ref. Pred. S. 65. 90. 179. — Im Jahre 1760 starb ein Jacobi als Amtmann zu Visbeck; — 1752 war einer Oberamtmann zu Springe; — 1759 einer Syndikus zu Einbeck; — 1780 einer Oberamtmann zu Herzberg.

Jacobs (Dietrich) ein Sohn des Kaufmanns Hermann zu Bremen, am 29. Sept. 1702 geboren, studirte daselbst, hielt 1725 den 17. Cal. Nov. eine selbst gemachte Disp. de adspersionibus Hebræorum, ging den 12. Nov. d. J. nach Utrecht und 1727 nach Amsterdam, wurde am 9. May 1728 Prediger zu Grete in Ostfriesland, den 27. Juny 1734 zu Leer, den 20. August 1739 dasselbe an der Rembertikirche zu Bremen, den 29. Januar 1742 dritter Prediger an der Anschariikirche daselbst und starb am 18. Oct. 1753. S. mein bremisches Gel. Lex. I. 221.

Jacobshagen (Johann Georg) aus Osterode, studirte zu Göttingen, wurde Lehrer bey der Unterrichtsanstalt des Pastor Wiechmann in den neuen Häusern vor Celle,

1790 Zuchthausprediger in Celle, 1798 Prediger zu Bodenwerder, 1802 Pastor zu den neuen Häusern vor Celle, wobey ihm zugleich die Bedenbostler Superintendurgeschäfte zum Theil mit aufgetragen waren; 1805 Superintendent zu Stolzenau und 1821 dasselbe zu Düshorn.

Jaeger, war 1753 Universitätsapotheker in Göttingen, und machte in einer Abhandlung bekannt, daß das Quecksilber vermittelst des Eisenöls gerinnend und zähe gemacht werden könne, welche der Professor Segner im Jan. 1753, in der Versammlung der Societät der Wissenschaften vorlas.

Jaeger (Carl Friedrich) seit den 28. April 1811 Premierlieutenant im königl. hannövrischen Uhlanenregiment erhielt die englische Waterloo-Medaille, und lieferte: Wünsche und Ideen zu einer Geschichte der englisch-hannövrischen Legion, in das hannövr. Magazin 1818. St. 67. S. 1057—1066.

Jaeger (Georg Wilhelm) geboren den 4. Februar 1757 zu Ottersberg, wo sein Vater Friedrich Wilhelm, Zollverwalter war. Von Privatlehrern vorbereitet, besuchte er von 1771 bis 1777 die Schule und das Athenäum zu Bremen und von 1777 bis 1780 die Universität Göttingen, wurde den 10. Dec. 1781 in Stade unter die Candidaten aufgenommen, war darauf Hauslehrer in Stade, trat am 22. Febr. 1789 das Pastorat zu Sittensen an, und wurde 1804 Consistorialrath, Specialsuperintendent und Pastor Primarius am Dom zu Verden. (Aus den Consistorial-Akten.)

§§. 1. Liste der Gebornen, Gestorbenen und Neuverehelichten, in den Herzogth. Bremen und Verden, vom Jahre 1778 bis 1786, in den Annalen der braunschweig-lüneburg. Churlande 2. Jahrg. 3. St. S. 137—147.

2. Synodalrede über die Frage: Ist das Amt oder der Stand protestantischer Prediger so beschaffen, daß davon ein nachtheiliger Einfluß auf ihren Character zu fürchten wäre? Auf der Synode in Selsingen am 3. May 1793 gehalten. Steht in Velthusen's Brem- und Verd. Synodalbeyträgen. Stade 1793. 2. Heft. S. 1—19.

3. Ein Kriegsgebet. Ebend. S. 48 f. und in Velthusen's Trostbuche in Kriegszeiten S. 127 f.

4. Erndtegebet auf das Jahr 1794. Ebend. 4. Heft. S. 21 f.

5. Ueber Menschlichkeit im Kriege. In Velthusen's christlichen Trostbuche in Kriegszeiten. Hannover 1795. gr. 8. S. 82—98.

6. Oratio in Gymnasii Verdensis auditorio ineunte

nno 1816, habita. In Ruperti's theolog. Miscellen. II. Bd. S. 269—281.

Jaeger (Johann) wurde im Nov. 1595 zu Haufeld n Thüringen geboren, besuchte die Schulen zu Hamburg ind Celle, ging 1606 auf die Universität Wittenberg, dis- utirte fleißig und wurde 1611 Magister, ließ sich in Ham- urg unter die Candidaten aufnehmen, ward 1612 Prediger u Arensburg und Woldehorn, 1616 Pastor zu Büzfleth im ande Kedingen, den 1. Nov. 1618 dasselbe an der Jacobi- irche in Hamburg, überließ als er 50 Jahre im Amte ewesen war, seinen Sohn diese Stelle, nahm den 20. Sept. 1667 von seiner Gemeine mit einer Predigt über Hebr. 13, 6. 7. Abschied und starb den 29. Januar 1668. S. Thieß Hamburger Gel. Gesch. I. 334.

SS. 1. Leichenpredigt über P. D. Woyen. Hamburg 622. 4.

2. Abdankungspredigt. Hamburg 1667 und 1711. 4.

Jaeger (J. C.) schrieb: Einige, bewährten in- und usländischen Geschichtschreibern abgeliehene Gedanken, wor- t eigentlich der hamelschen Kinder Ausgang bestanden. Ha- neln 1741. 8. 24 S.

Jaeger (Johann Heinrich) geboren zu Göttingen m 15. Juny 1752, studirte dort seit 1770 und promo- irte als Dr. medic. 1775 bey der akademischen Jahres- yer, las Privatcollegia, ward 1789 Medikus bey der Gar- ison in Göttingen, erhielt den Character als Hofmedicus, nd starb am 29. May 1814. S. Pütters akad. Gesch. h. II. S. 203. Saalfeld's Fortsetzung S. 161, welche uch seine Schriften nennen.

Jaeger (Johann Zacharias) war am 24. August 740 zu Thamsbrück, im Thüringischen geboren, erhielt ine frühere gelehrte Bildung zu Langensalze und Clausthal, udirte von 1764 bis 1766 zu Göttingen, ward 1772 zu lordheim und 1773 zu Einbeck Conrector, 1784 aber Rec- or zu Einbeck, 1805 Pastor zu Barbis, in der Inspection erzberg und starb am 6. März 1808. Er hatte keine ge- neinen philologischen und theologischen Kenntnisse. S. mo- atliche Nachr. 1808. S. 34.

Jaenich (Heinrich) siehe die Auswärtigen.

Jaenicke (J. C.) Kunstmeister in Hannover. Von m steht: Ueber die Verbesserung und Anlegung neuer Brunnen, auf Veranlassung des im 83. Stück des neuen annövrischen Magazins 1792 befindlichen Aufsatzes, ebend. St. 104. S. 1649—1664.

Jagemann (Christian Joseph) siehe die Auswärtigen.

Jagemann (Johann) war zu Heiligenstadt auf dem Eichsfelde am 27. Nov. 1552, von angesehenen Eltern, reformirter Religion, geboren, legte den Grund zu seinen Wissenschaften auf dem Pädagogio zu Marburg und auf der dortigen Universität, setzte darauf seine Studien in Frankreich fort und ward zu Basel beyder Rechte Doctor. Er erhielt nach der Zurückkunft eine Professur der Institutionen auf der Universität Helmstädt, und in der Folge die Vicekanzlerstelle zu Wolfenbüttel. Als solcher ging er in Angelegenheiten seines Fürsten zu Kaiser Rudolph II., und auf verschiedene Reichstage, ward nachher Kanzler, Kammerrath und Kanzleydirector des Herzog Julius zu Kalenberg, welcher von 1584 bis 1589 regierte. Wegen der Freymüthigkeit, womit er überall sprach, zog er sich den Haß des Hofes zu, er bat daher um seine Entlassung, zog als Privatmann nach Hardegsen bey Göttingen, und starb daselbst am 7. Jan. 1604. S. Meieri Monumenta Julia, pag. 84 f.

Jagemann (Johann Georg) siehe die Auswärtigen.

Jagemann (Johann Michael Augustin) Bruder des Christian Joseph, zu Dingelstadt 1740 geboren, ward Dr. medic. und außerordentlicher Professor der Arzneykunde auf der Universität zu Erfurt, 1775 Arzt und Physikus zu Duderstadt. S. Meusel's gel. Teutschland III. 509.

§§. 1. Pr. de iis, quæ circa morbos epidemicos in Eisfeldia, terra Moguntina, ex cura Electoris Principis regiminis facta sunt. Erford. 1772. 4.

2. Circa annos 1770 — 1772 liber epidemiorum acuta passim epidemica febre. Ibid. eod. 8.

3. D. inaugur. de nostra ad Tuscorum medic. Ibid. eod. 4.

4. Im teutschen Merkur 1784. August. S. 153 wird ihm die Uebersetzung der geographischen Beschreibung des Großherzogthums Toskana, Gotha 1775. 8., zugeschrieben. —

Jahnke (Franz Heinrich) aus Lüneburg, schr. Ecclesiæ romanæ de attritione et contritione contentio, dogmatum historia breviter delineata. Gœtting. 1739, 4. 63 S.

Jahns (Christoph Ludwig) war erst Pastor zu Wedenbostel, seit 1730 Superintendent und Pastor Primarius auch Senior des Stiftes zu Wunstorf, starb am 21. März 1754, im 74. Jahre.

Jani (Berthold) Magister, war Kirchenrath, Generalsuperintendent und Professor am Gymnasio zu Göttingen bis 1675. Ich kenne von ihm: Klag und tröstlicher Valetsegen bey Leichenbegängniß Johann Herm. Barnstorff, Lit. Studiosi, Götting. 1668. Er hat aber gewiß noch mehr geschrieben. Sein Sohn Heinrich Christoph, auch Schriftsteller, war Professor der Rechte und der Beredsamkeit zu Helmstädt; der andere Sohn, Barthold Heinrich, war 1663 zu Göttingen geboren, wurde Prediger in Bahrlosen, im Amte Münden, 1702 Superintendent zu Hardegsen, und starb im Nov. 1717. S. Salfeld's neue Beyträge II. Bd. 1. Heft. S. 114.

Jani (D. J. A.) Rector und Schulrath an der Ulrichsschule zu Norden in Ostfriesland, starb am 3. April 1720 im 46. Jahre.

Jani (Johann) aus Göttingen, besuchte die Martinischule in Braunschweig und war Präfect im Chor, sang auch öfters in den Opern, studirte darauf Theologie zu Helmstädt und setzte dabey das Studium der Musik fort, lebte als Candidat in Hamburg, unterrichtete die Jugend und sang in den Opern. Ward alsdann Hof- und Stadtcantor in Aurich und nach einigen Jahren Hoforganist dabey. Er hat viele vortreffliche Kirchenstücke componirt, und ist 1708 gestorben. S. großes Universal-Lexic. XIV. Th. S. 196 f.

Jani (Johann Christian) war zu Esens in Ostfriesland am 2. Sept. 1738 geboren, studirte zu Halle und disputirte de comparatione status eccles. apostol. et hodierni ite ac sobrie instituenda, Halæ 1762. 4., wurde 1764 Conrector an der lateinischen Schule zu Aurich, 1768 Rector derselben, 1771 Prediger zu Funx in Ostfriesland und 1791 Generalsuperintendent der Altmark und Priegnitz, Inspector und Pastor an der Domkirche in Stendal. S. Reershem ostfr. luther. Pred. S. 527. Meusel's gelehrtes Teutschland III. 516. X. 17. XIV. 228.

§§. Außer der Disp. : 1. Etwas zur Prüfung über des Herrn Consistorialraths Coners Sendschreiben. 1778. 8.

2. Das Versöhnungswerk J. C., ingleichen Erbsünde und natürliches Verderben vorgestellt, erwiesen und gegen neuere Einwendungen vertheidiget. Berlin 1780. 8.

3. Kurze Schlußantwort auf die im Auszüge des Herrn Consistorialraths Coners vorkommende Einwürfe und Beschuldigungen, nebst einem Anhang die in desselben Anthropologie enthaltene Vorstellungsart des natürlichen Verderbens betreffend. 1781. 8.

4. Leichenpredigt über Friedrich II. König von Preußen, über 1 Chron. 18, 8. 1786.

5. Letzte Amtsrede zu Funx gehalten. Stendal 1791. 8.

6. Antrittspredigt, am 2. Oct. 1791 in der Domkirche zu Stendal über 1 Cor. 3, 9. gehalten. Ist mit W. A. Teller's Introductionsrede (ebend. 1791. 8.) zusammengedruckt.

7. Gab heraus: Kleine theologische Aufsätze eines Layen. Ebend. 1792. gr. 8. Mit einer Vorrede des Präsidenten von Derschau zu Aurich.

8. Predigt über Ps. 118, 15. am Dankfeste wegen der den 22. July geschehenen Eroberung von Maynz, in der Domkirche zu Stendal gehalten. Ebend. 1793. 8.

9. Orat. de eo, quod potissimum ad statum scholarum prospiciendum confert. Ibid. eod. 4.

10. Schriftmäßiges Religionsbekenntniß eines Christen für ehemalige Katechumenen zur eigenen Wiederholung mitgetheilten Unterrichts. Ebend. 1795. 8.

11. Versuch einer Beantwortung der Frage: Ob eine allgemeine reine Vernunftreligion in dieser Welt möglich und von der Umschaffung oder Abschaffung der christlichen Religion zu erwarten sey? Berlin 1804. 8.

12. Dank- und Huldigungspredigt wegen der am Neujahrstage 1808 zu Cassel geschehenen feyerlichen Thronbesteigung des Königs von Westphalen, Hieronymus Napoleon, in der Domkirche zu Stendal gehalten. Stendal 1808. 8.

Jani (Johann Hermann) studirte und promovirte als Magister zu Halle, wurde 1732 Conrector zu Aurich, verlor 1744 seinen Verstand und brachte sein übriges Leben auf der Vorburg des Auricher Schlosses eingesperrt, zu. S. Pallas, eine ostfriesische Jahresschrift. Norden 1802. S. 41. Reershem luther. Pred. S. 526.

§§. 1. Xenium votivum principi Georgio Alberto sacrum. 1730.

2. D. de Luthero biblici studii instauratore. Halae 1730. 4.

3. Guthry, Interesse eines Christen, aus dem Englischen übersetzt, mit Rambachs Vorrede. 1734.

4. Rede wider den Weltgeist, 1736 aus dem Französischen übersetzt.

5. Gespräch von der Geburt Jesu Christi.

6. Oratio de caussis contemti muneris scholastici.

7. Oratio, nexus pietatis et erudit. in bono principe.

Janich siehe Jænich (Heinrich) unter den Auswärtigen.

Jansen (C. H.) von dem ich nichts zu sagen weiß, gab 1801 zu Emden Gedichte heraus.

Janssen (Hector Adrian) war zu Bremen am 24. July 1663 geboren, studirte seit 1680 auf der Domschule daselbst und dann zu Helmstädt, ward 1688 lutherischer Prediger zu Engerhofe in Ostfriesland, 1692 Stiftsprediger zu Bassum, 1697 Pastor an der Lambertikirche zu Oldenburg, und 1699 Assessor des Consistorii. Er schlug vortheilhafte Anträge nach Celle, Minden und Aurich aus, und der König von Dänemark schickte ihm, ohne sein Suchen, die Bestallung eines Obervorstehers der Klöster Blankenburg und Hofswürden zu. Zwey Jahre vor seinem Tode, als er Superintendent in Jever werden sollte, ertheilte er ihm auch das Prädikat eines Consistorialraths und Vicegeneralsuperintendenten. Er starb am 19. März 1723. S. mein bremisches Gel. Lex. die Auswärtigen S. LVI. Er war ein gründlicher Orientalist, fleißiger Mitarbeiter an den unschuldigen Nachrichten, stand mit vielen Gelehrten im Briefwechsel und wurde in manchen theologischen Sachen zu Rathe gezogen.

§§. 1. Eine Vorrede zu der oldenburgischen Bibel.

2. Erörterung der Frage: Ob im Oelgarten eine Schaar Kriegsknechte gewesen.

3. Eilfertige Anmerkungen über die sogenannte Verantwortung der theologischen Fakultät auf der Universität Halle, wider den kurzen Bericht von Pietisten. 1707.

Janssen (Heinrich) ein Bauer und natürlicher Poet im Budjadinger Lande, zu Eckwarden, geboren am 17. März 1697, besuchte die Schulen zu Jever und Quedlinburg und mußte darauf zum Haushalt zurückkehren. Die Lust zur Dichtkunst, die sich schon auf Schulen bey ihm geregt hatte, erwachte 1730 von neuem und er erwarb sich durch seine poetische Fertigkeit sowohl bey Einheimischen als Auswärtigen Achtung und Bewunderung. Nach seinem Tode, welcher den 10. July 1767 erfolgte, und auf sein ausdrückliches Verlangen, hat sein Sohn, Prediger in Waddens, eine Sammlung der Gedichte an das Licht gestellt, und eine Nachricht von dem Leben und poetischem Fleiße desselben mitgetheilt, unter dem Titel: Heinrich Janßen's, eines niedersächsischen Bauers, sämmtliche Gedichte. Stade 1768. 1 Alph. 7 Bogen. gr. 8. Einige seiner Gedichte stehen auch in Wichmann's Poesien der Niedersachsen. Th. 6.

Janssen (Johann Friedrich) Prediger zu Nyedan, in Ostfriesland, wo er vor 1735 starb, gab heraus: Denkmal der wundervollen Wege Gottes, in den tiefen Wassern 1717. 1722. 8. S. Bertram's Parerga ostfris. pag. 120.

Janssen (Johann Wilhelm) geboren 1734, Medic. Dr. und Landphysikus zu Lüneburg, starb am 21. Februar 1809.

Janssen (Otto) siehe die Auswärtigen.

Jansson (Johann Heinrich) der Sohn eines Predigers zu Siddebüren, am 3. Sept. 1701 geboren, studirte zu Gröningen und Franecker, ward 1724 Prediger zu Oostland und der Insel Overflake, 1734 dasselbe zu Emden, 1745 zu Winserwold, darauf zu Vendam und endlich in Gröningen, wo er 1774 noch lebte. S. Reershem ostfr. reform. Pred. S. 46.

§§. 1. Verklaring over den Brief Jacobi. 1742.

2. Verklaring over den Brief Judæ en Zachar. ?. 1750.

3. Eenerley en verscheiden op den Weg na den Hemel. 1752.

4. De Kruis-Schole. 1756.

5. Israels Minne Tydt, uit Ezech. 16. 1760.

6. Kragt van het ongeloof. 1763.

7. Israels reisen door de Woestyne. 1767.

8. Verlossinge van de Kinderen Israels. 1767.

9. Nagedachten over S. Tjassens.

Jantzon (Carl Adolph) geboren am 11. Febr. 1702 zu Danzig, wo sein Vater ein Kaufmann war, kam von Hauslehrern unterrichtet, im 15. Jahre in das dortige Gymnasium, disputirte 1722 unter dem Prof. C. L. Heisel, de Caino ad saniorem mentem a Deo revocato, ad Genes. IV, 7. und ging auf die Universität Jena, ward nach vorhergegangener Disp. am 12. August 1723 Magister der Philosophie und hielt 1724 als Präses zwey Disputationen. Am 11. Dec. 1724 wählte ihn die Jakobigemeinde in Hildesheim zum Adjunct des Seniors Bockelmann und starb nach 1735. S. Lauenstein hildesh. K. G. V. Th. III. Cap. S. 46. Götten gel. Europa I. Th. S. 762.

§§. 1. Disp. de origine et progressu rationis disserendi Talmudistarum, quæ objiciendo et respondendo absolvitur. Jenæ 1722.

2. Disp. duæ de Paschate Christi σταυρωσιμω, non cum Judæis comesto. Jenæ 1724.

3. Der Kinder Gottes Himmel auf Erden, aus Jes. V. 24. bey der Beerdigung J. L. Kopmann's. Hildesheim in Folio.

Janus (Christoph) erblickte das Licht der Welt zu Rengelderode auf dem Eichsfelde im Jahre 1665. Er verlor seinen Vater Johann früh, bekam aber an Hans Kaiser zu Frankenhausen in Hessen, einen vortrefflichen Stiefvater, daher wird er in der Unterschrift seines Bildnisses Ileium genannt. Er führte zwey junge Herrn von Meißenbuch an der Werre drey Jahre zur Schule, besuchte dann das Gym

asium zu Mühlhausen zwey Jahre und die Schule zu Haeln sechs Monate, unterrichtete darauf die Kinder des Amtmann Eisendick zu Rodenberge, zog 1592 auf die Universität Helmstädt und wurde dort 1595 Magister, auch noch in diesem Jahre Prediger im Kloster Bergen bey Helmstädt, 1598 Pastor an der Aegidienkirche zu Hannover und starb 1638. S. Meier's Reformat. der Stadt Hannover S. 199 folgg.

Jarke (Johann) ein frühzeitiger Gelehrter, war zu Stade gegen das Ende des 17. Jahrhunderts geboren, und er Sohn eines Bürgers und Achtmannes. Er ging in das Stader Gymnasium und darauf in das hamburgische, setzte eine Studien auf der Universität Leipzig fort, wurde den 5. Febr. 1725 Magister, kehrte zu Michaelis dieses Jahres nach Stade zurück, lebte theils hier, theils in Hamburg, egab sich nach einigen Jahren wieder nach Leipzig, nicht in er Absicht, ein öffentliches Amt anzunehmen, sondern einen Buchladen anzulegen, starb aber ehe dieß geschah, im Dec. 1731. S. Pratjen's Herzogthüm. Bremen und Verden V. Samml. S. 459 folgg.

SS. 1. Exercitatio historica de magno veteris ecclesiæ erga poenitentes rigore. Lips. 1725. 4. 10 Bogen.

2. Specimen historiæ academiarum eruditarum Italiæ, accedit index academiarum Italiæ omnium. Lips. 1725. 8. Bogen.

3. Besorgte er eine neue Ausgabe von El. Schedii Buch de Diis germanis sive veteri Germanorum, Gallorum, Britannorum, Vandalorum religione, syntagma quatuor, notis et observationibus illustravit. Accedit præfatio A. Fabricii et appendicis loco J. G. Keysleri dissert. de ullo solis, Freji et Othini. Halæ 1738. 8. 2 Alph. 8 Bogen. — Die Noten sind allein von Jarke, Fabricius und Keyßler hatten nicht, wie Jöcher im Gel. Lexic. Th. IV. agt, Antheil daran.

Er wollte Almelovenii bibliothecam promissam et latentem mit Zusätzen und Anmerkungen neu drucken lassen. Vermuthlich übereilte ihn der Tod, ehe es geschehen konnte. S. Leipz. gel. Zeit. 1725. S. 680.

Jason (Matthias) Magister, aus Göttingen, wo er auch Rector war, wurde 1546 auf Empfehlung Melanchthons, lutherischer Prediger an der Marienkirche in Lemgo, weil er aber seine Predigten ablas, hörte ihn die Gemeine nicht gern, und als 1548 das Interim eingeführt wurde, gab er seine Bedienung freywillig auf und ging wieder nach Göttingen. S. Pet. Fritschii Lemgov. doct. diss. XVII. voce Jason. Hamelmanni opp. pag. 937. 1065. 1076.

Jauch (Johann Christian) war zu Güstrow 1669 geboren, besuchte die dortige, die Schweriner und Wismarer

Schule, so wie die Universitäten Rostock, Jena und Leipzig. Darauf begab er sich wieder nach Rostock, respondirte unter dem Licent. Weiß, de Theologia naturali, und de autoritate script. sacræ, machte mit dem Professor J. G. Müller eine gelehrte Reise nach Danzig, darauf nach Kopenhagen, und predigte in der königlichen Hofkirche, wurde den 26. Oct. 1695 zu Rostock Magister, mit einer Disp. de Laic. confessore, qui in concilio Nicæno, philosophum disputatorem sine disputatione convicisse fertur, und trat darauf die Predigerstelle an der Lambertikirche in Lüneburg am 8. Jan. 1696 an. Bald darauf schlug er einen Ruf an die Jacobikirche in Hamburg und einen andern an die Marktkirche in Hannover aus. Darauf ward er nach Sachsen verschrieben, um der Königin von Polen zu Pretz, zwischen Torgau und Wittenberg, während ihrer Brunnenkur, sowohl im Zimmer, als in der Stadtkirche Predigten zu halten. 1709 ward er Pastor an der Nicolaikirche in Lüneburg, am 15. Sept. 1713 Superintendent, und starb .... S. Bertram's evangel. Lüneburg S. 583—592. Sein Sohn Ludolph Friedrich, ging von der Lüneburger Schule auf das Gymnasium zu Hamburg, studirte zu Wittenberg, wurde Pastor an der Michaeliskirche in Lüneburg und starb am 23. Sept. 1761.

Ibach (Nicolaus) war aus Marburg, wurde um 1581 Vicarius zu Balje im Herzogthum Bremen, 1582 Pastor zu Freyburg und starb 1584. S. hannöv. Magazin. 1766. 92. St. S. 1471.

Ibbecken (Johann Georg) Magister und Conrector zu Lüneburg, schrieb: Kurze Vorbereitung zur geoffenbarten Gottesgelahrheit. Quedlinburg 1744. 8.

Ibens (Heinrich Christian) Prediger zu Etzelsroda und Schiedung in der Grafschaft Hohenstein, in der letzten Hälfte des 17. Jahrhunderts.

SS. 1. Schwanengesang J. C. in neun Predigten über das Lied, da Christus an dem Kreutze stand. Frankf. 1672. 4.

2. Geistliches Frühopfer in sieben Predigten, über das Lied, aus meines Herzens Grunde. S. Wetzel's Analect. Hymnica, Th. II. S. 622.

Ide (Johann Joseph Anton) war zu Braunschweig 1775 geboren, studirte seit 1796 zu Göttingen, wurde den 1800 ein Mitglied der physikalischen Gesellschaft, 1801 Magister zu Helmstädt und 1802 Privatdocent zu Göttingen, ging 1803 als Professor der Mathematik nach Moskau, zeichnete sich dort durch seine Kenntnisse in der höhern Mathematik und physikalischen Geographie aus, und verließ die Welt durch einen unerwartet schnellen Tod, im Oct. 1806.

S. Intelligenzblatt der Leipz. Liter. Zeit. 1807. St. 15. S. 239. Meusel's gel. Teuschl. X. 20. XI. 397. XIV. 230. Saalfeld Gesch. der Univers. Göttingen S. 173, der auch seine Schriften anführt.

Iden (Gustav Dietrich) aus Stade, wurde 1757 beyder Rechte Dr. zu Kiel, mit einer Disp. de discrimine fluminis publici et privati, practicirte als Advocat zu Stade, war ein Mitglied der königlichen teutschen Gesellschaft in Göttingen, schrieb ein Gedicht: der Religionsfriede, Stade 1755. 4. 3 Bogen und starb den 18. July 1786.

Iden (Johann) war Rector an der Alexandrischule zu Einbeck, darauf Pastor zu Lauenberg und starb 1581. S. acta scholast. VI. Bd. S. 479.

Iden (Just Christian) gab 1740 zu Hannover heraus: Tractatio juridica de jure Silentii. 4. 6 Bogen.

Jebe (Dietrich) aus Holstein, war erst Rector zu Meldorp und darauf Pastor zu Oldendorf bey Stade. Hier gerieth er mit dem Obersten Daniel von Arenson, welcher eine königliche Donation und Belehnung auf dem Meierhofe Sunde, in der Börde Oldendorf hatte, in Streit, und es scheint, daß er darüber suspendirt und nachher removirt wurde. Er muß jedoch nicht sehr schuldig gewesen seyn, denn er bewies nachher durch ein Responsum von Rostock, durch die Aussagen seiner Gemeinde und durch einige Adliche, daß er nicht Böses gethan habe; auch wurde er bald darauf im Jahr 1661 vom königlichen Consistorio als Diaconus am königlichen Dom und als Pastor an die Nicolaikirche in Verden berufen. Die Einführung im Dom geschah ohne Widerrede, als ihn aber Rager auch in der Nicolaikirche einführen wollte, sah der Magistrat dieß als einen Eingriff in seine Rechte an und protestirte dagegen. Darüber entstand ein so langer Streit, daß Jebe gar nicht in dieser Kirche eingeführt wurde. Da er auch mit dem Superintendent Rager im Jahr 1664 Streit bekam, weil er an einem gewissen Tage nicht für ihn predigen wollte, Rager ihn auch wegen gewisser Punkte (s. Altes und Neues. 1. Bd. S. 120.) der Heterodoxie beschuldigte, und Jebe diesen wieder verketzerte, so legte Jebe, da an keine Versöhnung zu denken war, seine Dompredigerstelle nieder, und lebte in der Stille, ohne Bedienung. Der Proceß wurde von beyden Seiten mit Heftigkeit geführt. Es entstand ein heftiger Federkrieg, zwischen dem Generalsuperintendenten Havemann, der eine Schrift herausgab: Liticula inter Cajum et Julium (Rager und Jebe), worüber M. Jac. Hackmann und auch Rager sehr aufgebracht wurden, und so kam es zu einem heftigen Schriftenwechsel. Jebe betrieb unterdes-

sen seine Sache zu Wismar bey dem Tribunal, starb aber 1670, ehe der Proceß geendiget war. Mager verlor und Je... wurde den 23. Jan. 1671 für unschuldig erklärt. Ausführliche Nachricht von diesem Streite giebt J. H. Pratje in dem Sendschreiben an Georg Christian Matthäi. Stade 1778. 4.

Jeger (Franz) war Professor der Beredsamkeit an dem bischöflichen Gymnasium zu Hildesheim, und schrieb: Eugenia und Amynt, ein Trauerspiel in fünf Aufzügen. Frankf. und Leipzig 1777. 8.

Jeman (Ludolph) ein Jeveraner, wurde 1642 Prediger zu Wiesens in Ostfriesland, hinterließ handschriftlich: Geistliche Commedia, vom Ursprung, Fall, Leben, Ende und ewiger Freude der Menschen, und starb 1681. S. Reershem ostfr. luth. Pred. S. 140.

Jenisch (Erich Michael) war zu Osterode 1740 geboren, wo sein Vater, Just Heinrich, als erster Prediger an der Aegydienkirche stand. Er besuchte die dortige Schule und ging im 24. Jahre seines Alters auf die Universität Göttingen. Darauf lebte er 14 Jahre als Hauslehrer bey dem Oberamtmann von Vogt zu Harste und führte über einen Zögling 1½ Jahr die Aufsicht in Göttingen. 1787 erhielt er die Pfarre zu Landolfshausen in der Inspection Catlenburg und starb am 12. Juny 1808. Mehreres von ihm siehe in den monatlichen Nachr. 1808. S. 103.

Jenisch (J. B.) Medic. Dr., practicirte 1755 zu Osterode als Arzt, und schrieb: Historische Erzählung von besondern Wirkungen des Krampfes. In den hannöverischen nützlichen Samml. 1755. St. 100. S. 1597—1602. und Gedanken über die Materie, den Wurm der Hunde betreffend. Ebend. S. 1603 folgg.

Jenisch (Joachim Jonas) war den 14. Oct. 17.. zu Osterode in derselben Dienstwohnung, worin er starb, geboren. Seine frühere gelehrte Bildung erhielt er auf der Schule seiner Vaterstadt, studirte zur Zeit des siebenjährigen Krieges zu Göttingen, ward dann Subrector an der Schule zu Osterode, im Sommer 1771 zugleich Adjunct seines Vaters, nach dessen Tode 1772 sein Nachfolger an der Aegydienkirche, in der Folge Pastor Primarius, bewohnte mit seinem Vater das Pfarrhaus 80 Jahre und starb als Senior der Geistlichkeit am 2. März 1813. S. neue monatl. Nachr. 1813. S. 57.

Jenisch (Just Henning) wurde im Jahre 1691 zu ..... geboren, war erst Pastor zu Wiershausen bey Münden, seit 1733 Pastor Secundarius an der Aegydienkirche zu Osterode, dann Primarius und starb am 5. Oct. 1772.

SS. Erörterung zweer wichtiger Schriftstellen von denen merkwürdigen göttlichen Zorngerichten über Sodom und Gomorra, wie auch Loths Weib. Mit Dr. J. D. Winckers Vorrede. Hamburg 1760. 8. S. Hamburger Anzeigen und Urtheile von gel. Sachen. 1760. S. 232.

Jens (G. O.) schrieb: Beschreibung des Ackerbaues in den an der Elbe gelegenen Marschdörfern des Amts Blekede, Radegast, Brakede, Garlsdorf und Wendewisch. In den Annalen der niedersächsischen Landwirthschaft. Jahrg. 2. St. 1. S. 299. und in Thär's landwirthschaftlichen Schriften. Bd. 1. Num. 7.

Jerusalem (Johann Friedrich Wilhelm) siehe die Auswärtigen.

Jerusalem (Theodor Wilhelm) war zu Danzig gegen 1665 geboren, genoß Privatunterricht, kam im 14. Jahre in das dortige Gymnasium, disputirte, und ging 1686 auf die Universität Wittenberg, wurde dort 1688 Magister, besah 1691 Hamburg, Bremen, Gröningen, Franeker, Leiden, Utrecht, London, Oxfort und Kambridge, hielt sich nachher einige Jahre zu Hamburg auf, ward 1699 Pastor Primarius an der Marienkirche in Osnabrück, 1704 Superintendent daselbst, 1724 Senior des Ministerii und starb am 7. Juny 1726. S. Sammlung von alten und neuen theolog. Sachen. 1726. S. 515.

SS. 1. Disp. de affectionibus enunciationis simplicis, Dant. 1684. Præs. M. Friedr. Christ. Bucher.

2. Disp. über Jes. 53, 11. Præs. Sam. Schelgwig. Ibid. 1686.

3. D. ex hist. eccles. de Collyridianis. Ibid. eod.

4. D. de quæstione, Utrum immortalitas animæ rationalis ex lumine naturæ ostendi possit? Viteb. 1689. 4.

Jesse (Friedrich Wilhelm) studirte 1789 zu Göttingen und hatte als Seminarist Antheil am Register zu Heyne's Virgil, war bis 1810 Pastor zu Westen, wurde daneben 1806 Superintendent-Adjunctus in der Inspection Hoya, 1810 Prediger und Superintendent zu Seelze, 1819 dasselbe zu Hohnstedt im Fürstenthum Göttingen.

SS. 1. Ueber Behandlung und Einrichtung der Wochenbetstunden. In Salfeld's Beyträgen zur Kenntniß und Verbesserung des Kirchen- und Schulwesens. II. Bd. 4. Heft. S. 456—464.

2. Ueber Beförderung des Schreibunterrichts. Ebend. Bd. 3. S. 61—70.

3. Ueber Beobachtung und Leitung der häuslichen Erziehung auf dem Lande. Ebend. Bd. V. S. 33—45. — Beytrag zu der Methode, durch welche die Religion in das

Leben der Kinder verwebt werden kann. Ebend. S. 45—49. — Beytrag zu einer Regel der Katechetik. Ebend. S. 49—51. — Ueber ein Hülfsmittel, durch welches der Prediger die Nutzbarkeit seiner Schulbesuche erhöhen kann. Ebend. S. 51—53. Anwendung einer quinctilianischen Vorschrift auf Landschulen. Ebend. S. 53—55.

4. Ob und wiefern bey der Kindererziehung erst Legalität begründet werden müsse, ehe auf eigentliche Moralität hingewirkt werden kann. Ebend. S. 372—382.

5. Entwurf einer neuen Schulordnung. In den vierteljährigen Nachr. 1817. St. 2. Bemerkungen dazu, ebend. 1822. St. 1. von F. K.

Jeskius (Martin) aus Eppendorf im Hamburgischen, wurde am 29. Sept. 1669 als berufener Prediger nach Otterstedt im Herzogthum Bremen, zu Stade ordinirt und starb zu Otterstedt am 1. May 1696. S. Jo. Frid. a Stade, epistola votiva, qua Ps. 147. v. 19. 20. explicatur, und dessen Einweihungspredigt der Kirche zu Otterstedt. 1751. 4.

§§. 1. Τεκνογονιας privilegium 1 Tim. II. v. ult. über Fr. Rebecca Hoinemanns. Bremen 1677. 4.

2. Passionsgedanken über das XVIII und XIX. Capitel Johannis. Bremen 1688. 4.

Iffland (August Wilhelm) siehe die Auswärtigen.

Iffland (C. P.) in Hannover, lieferte in das hannöverische Magazin:

§§. 1. Kurze Nachricht von der Errichtung und Einrichtung des Museum Britannicum. Im Jahrg. 1774. St. 8. S. 119—128.

2. Briefe des Lords Chesterfield an seinen Sohn. Ebend. St. 88. S. 1393—1408.

3. Ueber die Empfindsamkeit. Ein Fragment einer Abhandlung über die heroischen Tugenden. Ebend. Jahrg. 1775. St. 21. 22. S. 321—340.

Iffland (Christian Philipp) Hofgerichtsassessor und Burgermeister zu Hannover, jetzt provisorischer Stadt-Gerichts-Director.

§§. Caspar Hanebuth, ein Beytrag zur Geschichte und Characteristik der Stadt Hannover, um die Zeit der letzten Hälfte des 30jährigen Krieges. Aus Originalacten. Im hannövr. Magazin 1817. St. 1. 2. 3. S. 1—46.

Iffland (Johann Carl Philipp) geboren zu Hannover den 29. Jan. 1754, wo sein Vater, Joh. Phil. Gottfried, Secretär war. Er erhielt seine erste Bildung im väterlichen Hause und auf der Schule zu Hannover, studirte von 1770 bis 1773 zu Göttingen, und gab dann in meh-

ern Häusern in Hannover Unterricht. 1781 erhielt er die Pfarre zu Banteln, wurde bey einem Krankenbesuche von einem Nervenfieber angesteckt, und starb am 17. Oct. 1815. Er besaß nicht gemeine Sprach- und theologische Kenntnisse. S. vierteljährige Nachr. 1815. S. 36.

Ihering (Caspar Rudolph) geboren zu Aurich, Dr. der Rechte, war 1792 Advokatus Fisci daselbst und Stifter der Mühlen-Assecuranz-Societät in Ostfriesland, wurde 1804 Director der Abgaben von Nachlassenschaften zu Aurich.

§§. 1. Einige Bemerkungen über Ostfrieslands Activ- und Passivhandel. Im hannövr. Magaz. 1792. Stck. 71. S. 1121—1130.

2. Beantwortung der Fragen: ist die Anlage eines Wehrs der Treckfahrtsgesellschaft zuträglich? welche Hindernisse liegen diesem Unternehmen im Wege? und wie können sie gehoben werden? Aurich 1800. fl. 8.

Ihering (Joachim Christian) der Sohn eines Amtmanns von der Friedeburg in Ostfriesland, 1691 geboren, studirte zu Jena, wurde 1718 zweyter Prediger zu Repsholt in Ostfriesland, 1721 zu Bingum, ward 1725 Pastor Primar. und starb den 12. May 1729. S. Reershem ostfr. reform. Pred. 352. 415.

§§. 1. Observat. de etymo Osiridis et Baal Peor ad Ezech. VIII. 14.

2. Observ. de locis quibusdam pentateuchi et libri Estheri, in quibus Judæi nomen tetragammaton ex lit. initial. atque final. eruer. In Biblioth. Brem. Class. V. pag. 587 et 987.

3. D. de Ucon Wallis vita, fatis, libris ac erroribus, ibid. l. c. pag. 113.

4. Historie vom Anfang und Fortgang der Trennung der Taufgesinnten mit Buddäi Vorrede 1720. Ist eine Uebersetzung eines Tractats, der in holländischer Sprache 1615 unter dem Titel: Arondtliche historie der Mennoniten herauskam. Der Autor soll Carel von Gent seyn, der sich unter den Buchstaben J. H. V. P. N. verborgen hat.

Handschriftlich hinterließ er eine Kirchenhistorie von Ostfriesland des 16. Jahrhunderts.

Ihering (Sebastian Eberhard) Bruder des Vorigen, geboren zu Friedeburg 1700, ward um 1726 Adjunct seines Vaters, 1730 Regierungsrath, 1735 Kammerrath, 1744 königlich-preußischer Kriegsrath, 1746 Regierungs-Director, und starb im Jan. 1759. S. Reershem ostfr. Pred. S. 614.

§§. 1. Carmen histor. de rebus Frisiæ orient.

2. Grundlehren der bürgerlichen Rechtsgelahrheit der Reichsstände in Teutschland. Aurich 1731. 8.

3. Processus civilis et criminalis quoad substantialia ex sacra script. adornatus. Bremae 1731. 8.

4. Theocrat. tribuum Israelit. systema 1731. 8.

5. Abbildung des Justinianischen Kammerwesens, nach Anleitung des Justinianischen Gesetzbuchs, in dem ostfries. Wochenblatt 1748. Nr. 49. 1749. Nr. 3.

Ihmels (Uve Edden) zu Norden in Ostfriesland am 10. Jan. 1756 geboren, wurde 1779 Prediger zu Bangmohr, 1785 zweyter lutherischer Prediger zu Aurich und königlich preußischer Consistorialrath, ist jetzt erster Prediger daselbst und königl. hannövrischer Consistor. Rath.

§§. 1. Zwey Predigten bey Gelegenheit hoher Trauerfälle des Preußischen Hauses gehalten. Aurich 1797. gr. 8.

2. Predigt zur Feier des hundertjährigen Jubiläi, gehalten am 1. Jan. 1801. s. T. die würdige Feier des Anfangs eines neuen Jahrhunderts, nach Ps. 118, 24—26. Aurich 1801. 23 S.

Iken (Arnold) geboren zu Bremen am 22. Januar 1701, wo sein Vater Heinrich, Medic. Dr. war, studirte in Bremen und zu Marburg, wurde zu Steinfurt 1726 Advocatus fisci, am 16. Aug. 1727 beyder Rechte Dr. zu Marburg mit einer Disp. de Advocato fisci, den 7. Aug. 1738 Consistorialrath und Präsident zu Bentheim, den 1. April 1747 Professor juris publ. und den 16. Jul. 1750 Hofrichter zu Steinfurt. S. mein Bremisches Gel. Lex. die Auswärtigen S. 56.

Iken (Conrad) siehe die Auswärtigen.

Iken (Dethard) ein Sohn des Professors und Dr. der Theologie, Conrads, geboren zu Bremen am 2. Mai 1740, studirte zu Frankfurt an der Oder, wurde 1765 Prediger zu Steinfurt, in demselben Jahre zu Neuenkirchen im Herzogthum Bremen Amts Blumenthal, 1771 Dr. der Theologie zu Duisburg, 1776 reformirter Prediger zu Aspenhagen, am 27. Febr. 1784 dritter Prediger an der Stephanikirche in Bremen, am 11. März 1785 zweyter, am 19. Jul. 1796 Primarius und starb am 4. Jul. 1810. S. mein Bremisches Gel. Lexic. I. 227.

Iken (Heinrich Friedrich) siehe die Auswärtigen.

Iken (Johann) ein Bruder Dethards, wurde am 25. Novemb. 1749 geboren, am 23. Oct. 1776 reformirter Prediger zu Neuenkirchen im Amte Blumenthal und starb den 8. April 1800. S. mein Bremisches Gel. Lex. I. 229.

§§. Rede bey der Einführung des Pastor Brüning zum Blumenthal. Ueber 1. Thess. 5, 12. Bremen 1782. 8.

Illiger (Johann Carl Wilhelm) auch schlechtweg Carl, war zu Braunschweig am 19. Nov. 1775 geboren, studirte von Ostern 1799 bis 1800 zu Helmstädt, nachher zu Göttingen, wurde auf letzter Universität 1802 Magister und privatisirte als Gelehrter daselbst, war auch ein Mitglied der dortigen physikalischen Gesellschaft. Nachher privatisirte er zu Braunschweig, bis er Professor, wie auch Director des königlichen zoologischen Museums zu Berlin wurde. Er war einer der vorzüglichsten Naturforscher unserer Zeit, starb aber schon am 10. May 1813. S. Hallische A. L. Z. 1813. Nr. 219. S. 71. Meusels gelehrtes Teutschl. X. Bd. 28. XI. 398. XVIII. 267. Ehrendenkmahl des Herrn J. C. W. Illiger's in den Abhandlungen der königl. Akad. der Wiss. in Berlin, aus den Jahren 1814 und 1815. (Berlin 1818.) S. 48. folgg.

§§. 1. Verzeichniß der Käfer Preußens, entworfen von Joh. Gottlieb Kugelmann, Apotheker in Osterode, ausgearbeitet von J. K. W. Illiger. Mit einer Vorrede des Professors und Pagenhofmeisters Hellwig in Braunschweig, und dem angehängten Versuch einer natürlichen Ordnungs- und Gattungsfolge der Insecten. (Auch von Illiger.) Halle 1798. gr. 8.

2. Versuch einer systematischen vollständigen Terminologie für das Thierreich und Pflanzenreich; nebst den Gedanken über die Begriffe, Art und Gattung in der Naturgeschichte. Helmst. 1800. (eigentl. 1799). gr. 8.

3. Oliviers Entomologie, oder Naturgeschichte der Insecten mit ihren Gattungs- und Artmerkmahlen, ihrer Beschreibung und Synonymie: Käfer übersetzt und mit Zusätzen und Anmerkungen durchgängig begleitet. Erster Thl. mit Kupfern Braunschw. 1800. 4.

4. Nachricht von einer, in etlichen Gersten- und Haferfeldern um Braunschweig, wahrscheinlich durch Insecten verursachten Verheerung. In dem Braunschw. Magazin 1795. Stck. 50.

5. Die Wurmtrockniß des Harzes. Ebend. 1798. Stck. 49. 50.

6. Die Erdmandel, ein neues Ersatzmittel des Kaffees. Ebend. 1799. Stck. 29.

7. Vierzig neue Insecten aus der Hellwigischen Sammlung in Braunschweig beschrieben; in Wiedemanns Archiv für Zoologie und Zootomie, Bd. 1. Stck. 2. (1800).

8. Prodromus systematis Mammalium et Avium; additis terminis Zoographicis utriusque classis eorumque versione Germanica. Berol. 1811. 8.

9. Recensionen in der Hallischen allgemeinen Literat. Zeitung.

Illing (Christian Leopold Josua) war erst Gehülfsprediger zu Stolzenau, wurde 1764 Hofcaplan und Pastor Adjunctus an der Neustädter- Hof- und Stadtkirche zu Hannover, stand 1773 als Pastor Primarius zu Elbingerode, kam 1779 als Oberprediger nach Alfeld, war dabey Generalsuperintendent und Consistorialrath, gab mit Conrad Daniel Schuhmacher heraus: Gesangbuch für die evangelischen Gemeinen des Hochstifts Hildesheim, nebst einem Gebetbuche zur Kirchen- und Hausandacht. Hildesheim 1792. 8. und starb am 15. April 1800. Der Candidat und Hospes, Illing zu Loccum, welcher am 9. März 1803 zum Pastor an der Aegydienkirche und Garnisonprediger vom Magistrat in Münden erwählt wurde, war vermuthlich sein Sohn. — Im Jahr 1737 stand ein Joh. Ernst Illing, geboren 1694, als Subconrector an der Schule zu Zellerfeld. — Ein Illing wurde 1757 Feldprediger.

Illing (J. W.) in Hannover, lieferte in das hannövrische Magazin:

§§. 1. Eine Bemerkung von dem Unterschiede des electrischen und des gemeinen Feuers. Jahrg. 1775. Stck. 16. S. 253—256.

2. Beantwortung der im 67sten Stck. des hannöv. Magaz. 1789 vorgelegten Frage, über die widersprechend scheinende Wirkung der letztern Kälte, in kältern und wärmern Gegenden. Ebend. Stck. 77. S. 1213—1216.

Ilse, wurde 1814 Pfarrgehülfe und Rector zu Andreasberg, 1816 aber Pastor Primarius daselbst.

Ilsemann (Johann Christoph) war 1727 zu Clausthal geboren, ward dortiger Rathsapotheker, mit dem Titel eines Bergcommissairs und starb zu Clausthal den 13. Oct. 1822 im 94sten Jahre. Er war der Veteran der jetztlebenden Chemiker und Mineralogen, lößte nach d'Elhuyars Anleitung Silber und Gold in Kochsalzsäure auf, gab auch Anleitung wie Luftzunder, wenn er sich nicht entzünden will, zur Thätigkeit gebracht, wie Blei und Zinn als ein glänzendes Metallbäumchen gefällt, wie man mit Salpetersäure und ätzendem Salmiakgeiste, aus Kobolt eine rothe Tinctur, aus diesem mit Hülfe des Essigs, eine geheime Schrift, die bey ihrer Erscheinung blau ist, bereiten, wie man die Auflösung der gemeinen Schwefelleber dazu anwenden kann, um der mit Bleiessig gezeichneten Schrift Metallglanz zu geben, wie man Schwererde von allem Eisen befreien kann, mit Wasserblei Versuche angestellt, bey Bereitung des Knallsilbers, so wie durch Phosphor aus der Auflösung des Silbers metallisch glänzende Anschüsse erhalten, und die Wirkung des Kochsalzes auf Schwefel, die rothe Farbe einer Auflösung des mit Eisensafran geschmolzenen Sch

:ters und ein mineralisches Chamäleon, welches Holzasche
urch Schmelzen mit Salpeter gab, beobachtet. S. Gme:
n Gesch. der Chemie, 3. Bd. S. 502. f. Elwerts Nach:
chten. 1. Bd. S. 258—260.

§§. 1. Von Eisenproben; in Lichtenbergs und For:
ers Götting. Magaz. der Wissensch. Jahrg. 2. Stck. 6.
. 377—409. (1782) auch in Crell's neuesten Entdeckun:
n in der Chemie, Th. 6. S. 31 — 55. (1782) und in
ssen Auswahl aus den neuesten Entdeckungen Bd. 2.
. 169. folgg. (1786).

2. Versuche in einen ganz strahlichten glänzenden
raunstein von Ilefeld, und den daraus erhaltenen König.
n Crells neuen Entdeckungen Th. 4. S. 24—42. (1782),
nd in dessen Auswahl Bd. 1. S. 348—465. (1786).

3. Briefe chemischen Inhalts. In Crells n. Entdek:
ungen, Th. 5. S. 90. In dessen Auswahl Bd. 2. S. 117.
nd in dessen chemischen Annalen 1788. Stck. 9. S. 244.

4. Ueber die Behandlung eines sich nicht entzünden:
n Phosphorus. In Crells n. Entdeck. Th. 5. S. 83.
nd in dessen Auswahl Bd. 2. S. 111.

5. Bereitung einer sympathetischen, metallisch = glän:
nden Dinte. In Crells n. Entdeck. Th. 9. S. 29—31.
1783) und in dessen Auswahl Bd. 3. S. 26—28.

6. Versuche über eine blaue sympathetische Dinte aus
obold. In Crells chem. Annalen 1785. Stck. 7. S. 25.
nd Stck. 8. S. 130.

7. Untersuchung der grauen Wacke von der Grube
Dorothea zu Clausthal. Ebend. Stck. 11. S. 431.

8. Metallischer Niederschlag des Zinns auf dem nassen
Wege. Ebend. 1786. Stck. 5. S. 400.

9. Ueber das Wasserbley von Altenburg. Ebend. S. 407
- 414.

10. Von Verbesserung der Eisen = Proben. Ebend. 1787.
Stck. 12. S. 505.

11. Ueber den neulich bekannt gemachten kubischen
Quarz. Ebend. 1788. Stck. 3. S. 208.

12. Ueber ein Bittersalz, welches sich in den Silber:
ruben Dorothea und tiefer Johannes auf dem Oberharze
n Clausthaler Bezirke, desgleichen auf der Grube Haus
Hannover und Braunschweig bey Zellerfeld belegen, findet.
Ebend. 1789. Stck. 9. S. 199—205.

13. Vom Niederschlage eisenhaltiger Schlacken und de:
en Anwendung bey dem Schmelzen schwefelichter Bleyerze.
In der Bergbaukunde. Bd. 2. S. 394. (1790).

Ilsen (Georg Heinrich) aus Einbeck, wurde 1668
Diaconus an der Jacobikirche in Goslar und 1678 an der
Marktkirche.

Ilsen (Johann) war Conrector zu Einbeck und k... 1634 als Pastor nach Ellensen.

von Imhof (Wilhelm Heinrich) Hieronymi jü... ster Sohn, war zu Wolfenbüttel am 28. Sept. 1665 ge... ren, wurde fürstlich ostfriesischer geheimer Rath und La... drost des Amts Leer, und öfters in Gesandschaften gebrau... 1706 sollte er in königlich polnische und churf. Dienste ... ten, welches aber durch den Schwedischen Einfall in Sa... sen wieder verhindert ward. Als er sich 1711 als Gesa... ter in Polen befand, trug ihm Czar Peter der Große, ... geheime Rathsstelle und 1713 das Oberhofmarschallamt ... er verbat aber beyde Ehrenstellen und starb in fürstl. ... friesischen Diensten den 17. Febr. 1725. S. Hannöveri... gelehrte Anzeigen 1753. St. 57. S. 838. Wo von ... Familie Nachrichten stehen.

Inselmann (Johann) war im Jahre 1695 zu R... enfelde im Altenlande, Herzogthums Bremen geboren, ... suchte die Schulen zu Hamburg und Stade und studirte ... Jena, war darauf einige Jahre Kabinetsprediger der G... fin von Königsmark zu Bederkesa. 1625 hatte er ... Hoffnung Prediger in Apensen zu werden, die Wahl ... anlaßte einen Proceß und die Parthei die Adolph E... Vogt haben wollte, siegte. (S. Altes und Neues III. B... S. 154. Da er viel für den Garnisonprediger Joh. L... Bergmann zu Stade, in der letzten Zeit seines Lebens ge... beitet hatte, ernannte ihn die königliche Regierung 17... zu Bergmanns Nachfolger. Am 25. April 1749 ward ... Consistorialrath. 1773 bekam er wegen seiner schwachen G... sundheit als Garnisonprediger den Joh. Schnedermann ... Adjunctus, und starb am 1. Novemb. 1774. S. ... Altes und Neues VIII. Bd. S. 323 und 361. Sein S... Dietr. Johann, geb. zu Stade am 20. Sept. 1732, ... dirte zu Göttingen, wurde den 7. Jun. 1757 Candidat ... starb den 15. Jun. 1808 als Pastor Primar. zu Estebrügge.

ab Inthiema (Friedrich) ein frießländischer Rechts... gelehrter, studirte zu Löwen, ward Dr. der Rechte, pract... cirte zu Workum und ward Burgermeister daselbst, als... Oberhofgerichts-Advokat zu Leuwarden, 1593 Rath des ... friesischen Grafen zu Emden, und schrieb, de malorum re... gum gubernatione Lib. III. — Querelam Batavorum — consilia juris — carmen de nativitate, sepultura et resur... rectione Christi. S. Jöchers gel. Lexic. II. 1892.

Inzelmann (Heinrich) aus Buxtehude, wurde 15... daselbst Cantor, 1580 Diaconus, 1603 Archidiaconus und starb 1624.

SS. Leichenpredigt auf den Pastor Theodor Daßer,

über Ps. 90. Stade 1617. In Chrph. Schwanemanns selectis carminibus miscell. Hamb. 1638. 12. steht Nr. 25. ein Gedicht auf ihn. S. Pratje Buxtehuder Schulgesch. S. 27. der hier aus dem dortigen Schulbuche berichtigt ist.

Johannknecht (Christian Friedrich Ludwig) aus Herzberg, studirte zu Göttingen und erhielt 1807 den Preis über die juristische Frage, kann ein Servitut im Thun bestehen? theils nach dem römischen, theils nach dem teutschen Rechte?

Jonas (Justus) eigentlich Jodocus, einer der ersten Theilnehmer am Reformationswerke, war der Sohn eines Burgermeisters, zu Nordhausen am 5. Jun. 1493 geboren, studirte daselbst und seit 1506 zu Erfurt die Rechte, wo er vorzüglich den Eoban Heß hörte, ward 1507 Baccalaur. 1510 Magister, kam 1511 auf die Universität Wittenberg, reiste zu Erasmus nach Rotterdam, promovirte darauf als Licent. juris zu Erfurt und erhielt am Severi Stifte ein Canonicat. Bald entschloß er sich in Wittenberg die Theologie zu studiren. Im Jahre 1518 ging er mit Luther nach Worms, erhielt 1521 vom Churfürsten die Probststelle an der Schloßkirche zu Wittenberg und eine Professur der Theologie, und wurde noch in diesem Jahre unter Karlstadt Dr. derselben. Bey seiner Inaugural-Disputation entstand ein heftiger Streit über die Lehre von der Messe, sein kluges Benehmen dabey erwarb ihn das Zutrauen des Churfürsten so sehr, daß er auch in andern Sachen zu Rathe gezogen und kein Convent in Religionsangelegenheiten, ohne ihn, gehalten wurde; auch ward er und Dr. Bugenhagen, Luthern bey den Kirchenvisitationen als Substitut zugeordnet, war 1529 mit Luther und Melanchthon auf dem Colloquio zu Marburg, so wie bey der Uebergabe der augsburgischen Confession gegenwärtig und verfertigte das teutsche Original, das öffentlich vorgelesen wurde. Im Jahre 1539 war er bey der Reformation in Leipzig, darauf bey dem Convente in Frankfurt, und half Luther auch bey der Uebersetzung der Bibel. 1541 kam er als evangelischer Prediger und Superintendent nach Halle mit 300 Gulden Besoldung, 1542 weihete er die Moritzkirche zum evangelischen Gottesdienst ein und stellte ein Bedenken an den Rath aus, ob die Klöster in Halle sollten abgeschaft werden oder bleiben. (S. Dreyhaupts Beschreibung des Saalkreises 1. Th. S. 210 — 216.) Luther schätzte ihn sehr hoch und besuchte ihn, so oft er durch Halle kam, trank ihm auch einst bey Tische, die bekannte Gesundheit zu: Dat vitrum, vitro Jonæ, vitrum ipse Lutherus, ut fragili vitro similem se noscat uterque. Das Glas war mit ihren beyden Bildnissen geziert und

befindet sich noch auf der Bibliothek zu Nürnberg. Auf seiner letzten Reise nahm ihn Luther mit nach Eisleben. Jonas ward daselbst 1546 ein Zeuge der seligen Vollendung seines Freundes, und hielt ihm die Leichenpredigt. Als sich der Herzog Moritz den 22. Nov. 1546 der Stadt Halle bemächtigte, mußte Jonas auf seinen Befehl aus der Stadt. Er ging als Exulant nach Jena und war eine Zeitlang daselbst Professor der Theologie. 1548 kam er zur Fortsetzung seines Amtes wieder nach Halle, allein der Magistrat trug Bedenken ihm solches zu verstatten und verwies ihn zur Geduld. Jetzt wurde er ersucht, das Werk der Reformation mit dem Superintendent Isermann in Hildesheim in Ordnung zu bringen, und ward Prediger an der Andreaskirche. (S. Lauenstein Hildesheim. Reformat. Gesch. II. Th. 4. Cap. S. 125.) Hier hielt er Vorlesungen in der Kreutzkirche, las über die Epistel an die Epheser, über einige Psalmen und erklärte in seinen Predigten den Propheten Jeremias. Als er die eilfte Vorlesung über die Epistel an die Galater hielt, kam sein Famulus und sagte ihm etwas von dem öffentlich verlesenen Interim in das Ohr: worauf er sogleich aufstand und mit den Worten, ihr Herren, ich befehle euch Gott und der Kirche, von Hildesheim abreisete. Er begab sich nach Regensburg; wurde nach einigen Wochen Aufseher der churfürstlichen Prinzen Johann Friedrichs am sächsischen Hofe, 1551 Hofprediger zu Koburg, 1553 Superintendent zu Eißfeld und vollendete seine ruhmvolle Laufbahn am 9. Octob. 1555. Vergl. Laurent. Reinhardii Commentat. histor. de vita et obitu Justi Jonæ. Altenburg. 1751. 6 Bog. 8vo. J. W. Krauss antiquit. et memorabilia histor. Franconicæ. Hildburg. 1753. 4. pag. 97. f. Adami vit. Germanor. Theologor. pag. 258—261. Kindervaters Nordhusa illustr. pag. 119. Erdmanns Biographie der Pröbste an der Schloßkirche zu Wittenberg S. 3. Narratio de Justo Jona von Dr. Knapp, Halæ 1817. 57 S. gr. 8. Unschuld. Nachr. 1717. S. 559. mit seinem Bildniß, vergl. Jahrg. 1730. S. 55. Sein Bild steht auch in Dreyhaupts Saalkreis. Th. 1. S. 976.

§§. 1. Von den geystlichen und Klostergelübden, Mart. Luthers Urtheil, übers. von Jonas. Witt. 1522. 4.

2. Præfatio methodica totius scripturæ in Epist. ad Romanos e vernacula Mart. Lutheri in latin. versa, per Just Jonam. Argent. 1523. 4.

3. Defensio conjugii sacerdotalis, contra Joh. Fabrum. Witteb. 1523. 4. 8 Bog. Tiguri. 1523. 4.

4. Annotata in Acta Apostolorum. Wittenb. 1524. 8. Basil. 1525. 8. 1567. 8.

5. Daß der freye Wille nichts sey. Antwort Mart.

Lutheri an Erasmum Rotterodamum, verteutscht durch Just. Jonam. Wittenb. 1526. 4. Frankf. 1602.

6. Unterricht Phil. Melanchthons, wider die Lehre der Widertäufer. Aus dem Latein. verteutscht. Wittenberg 1528. 4.

7. Uebersetzte er Lutheri enarrationes in Jonam prophetam. Hagen. 1530.

8. Das siebend Capitel Daniels von des Türken Gotteslästerung und schrecklicher Morderei, mit Unterricht Justi Jonä. Wittenb. (1530. 4.) und im 2. Tom. Opp. Lutheri Witteb. German.

9. Confessio, oder Erkänntniß des Glaubens etlicher Fürsten und Städte. Ueberantwortet Kais. Maj. zu Augsburg 1530. Apologia der Confession. Aus dem Latein. übers. durch Just. Jonam. Witt. 1532. 8. Nürnb. 1532. 8. Ebend. 1570. 4.

10. Ecclesiastes, oder Prediger Salomo, ausgelegt durch Dr. Luther, verteutscht durch Jonam. Witt. 1533. 8. Nürnb. 1538. 8. Witt. 1563. 8.

11. Wilch die rechte Kirche und dagegen Wilch die falsche Kirche ist, christlich Antwort und tröstlicher Unterricht wider das pharisäisch Gewäsch Georgii Witzels. Justus Jonas 1534. 4. 15½ Bog.

12. Vorrede zu dem Buche Ludus Sylvani Hessi defectionem Georgii Wicelii ad Papistas. Witteb. 1534. 4.

13. Loci communes, d. i. die fürnehmsten Artikel christlicher Lehre, Philippi Melanchthonis, aus dem Latein. übers. Wittenb. 1536. 4. Ebend. 1539. 8. Leipzig 1540. 4. und noch öfter.

14. Ursprung des türkischen Reichs, bis auf den jetzigen Solimann, durch Dr. Paul Jovium. Aus dem Welschen in das Latein, von Franz Nigr. Bassinatis, aus dem Latein in das Teutsche von Jonas übers. Augsburg 1538. 4. 6 Bog.

15. König Heinrich VIII. Schrift an Kais. Maj. und andere christliche Könige und Potentaten, in welcher er die Ursach angiebt, warum er nicht zum Concilium in Vincenz gekommen sey, und wie gefährlich es allen Evangelischen sey. Aus dem Latein. übersetzt. Witt. 1539. 4.

16. Kirchenordenunge zum Anfange für die Pfarrherren, in Herzog Heinrichs zu Sachsen und G. H. Fürstenthume. Witt. 1539. 4. 18 Bog. Leipz. 1546. 1548. 4. 18 Bog. Ebend. 1555. Dresden 1558. Leipz. 1564. 4. 19 Bog. und öfterer.

17. Catechismus pro pueris et juventute in ecclesiis et ditione illustr. principum Marchionem Brandenburgensium et inclyti Senatus Norimbergensis, breviter conscrip-

tus, e germanico latine redditus per Just. Jonam addita epistola de laude Decalogi. Witt. 1539. 8. Ib. 1545. 8.

18. Von der Kirchen= und alten Kirchenlehrern. Phil. Melanchth. verteutscht von Jonas. Wittenb. 1540. 4.

19. Epistel an den Landgrafen von Hessen, Phil. Melanchth. verteutscht durch Jonam. Ebend. 1540. 4.

20. Kurze Schrift von rechter Vergleichung und Friedshandlung in Religionssachen, verteutscht durch Jonam. Ebend. 1541.

21. Lazari Klage für des Reichen Thür, d. i. wie die armen Pfarrherren, die Kirchen und Schulen, ihr Noth und Elend klagen und beweinen. Wider die müssigen Heuchler, Thumherren u. s. w. aus dem Latein P. S. verteutscht durch J. Jonam. Witt. 1541. 4.

22. De Judæis et eorum mendaciis, Mart. Luther. e Germ. Lat. reddit. per J. Jonam. Francof. 1544. 4.

23. Contra Papatum Romanum a Diabolo inventum D. Mart. Luth. e Germ. lat. redditum per J. Jonam 1545.

24. Zwo christliche Predigten über der Leich Dr. Mart. Lutheri, zu Eißleben gethan, d. 19. und 20. Febr. durch Just Jonam und Mich. Celium. Witt. 1546. 4.

25. De morte Lutheri. Witt. 1546. 4.

26. Vom christlichen Abschied aus diesem tödlichen Leben, Mart. Lutheri, Bericht durch Just. Jonam, Mich. Celium und andere die dabey gewesen, kurz zusammengezogen. Witt. 1546. 4. und in Luth. Opp. Germ. Jenens. Tom. VIII. 283. Tom. XII. Wittenb. pag. 460.

27. Historie, wie Dr. Mart. Luther in hohen Anfechtungen geistl. und leiblich in Gottes Willen zu leben und zu sterben sich ergeben. In Tom. IX. Opp. Luth. Germ. Witteb.

28. Oratio de studiis Theologicis. . . .

29. Ist er der Verfasser des Liedes: wo Gott der Herr nicht bey uns hält. — Zu dem Liede: erhalt uns Herr bey deinem Wort, hat er den 4. und 5ten Vers verfertiget.

30. Uebersetzte aus dem Teutschen in das Latein: Lutheri Buch, De missa privata et unctione sacerdotum.

31. Christlicher und kurzer Unterricht, von Vergebung der Sünde und von Seligkeit. 2 Bog. ohne Jahr. Nürnb.

32. Auslegung über das Lied Mose im 32. Cap. Deuteron. Aus dem Latein übers. Nürnberg, ohne Jahr.

33. De Conciliis et ecclesia. Latine per J. Jonam. Basil. 1537.

34. Hieron. Welleri Haustafel, ausgelegt mit Justi Jonä Vorrede. Nürnb. 1565.

35. In Kappens Nachlese zur Erläuterung der Reformationsgeschichte steht, Band 1. S. 265. f. Justi Jonä

und anderer Wittenb. Theologen Antwort, auf Heinrich von Einsiedel Fragestücke Herzogs Georg Ausschreiben wegen der Religion, vom Jahr 1534. — Sein Urtheil von Verbesserung der Cerimonien, vom Jahr 1523, ebend. II. Bd. S. 589. f. — Von Abstellung derselben, ebend. S. 591. f. — Sein Bedenken für einen von der Ritterschaft, wegen des Evangelii, ebend. II. Bd. S. 736. f.

36. In der Sammlung von alten und neuen theolog. Sachen steht im Jahrg. 1722. S. 877 — 879 ein Brief vom 15. Sept. 1550 an Maxim. Mörlin. — Sein Bittschreiben an Georg Fürst zu Anhalt um einen freyen Paß, ebend. Jahrg. 1726. S. 1055. f.

37. Epistola ad Electorem Joh. Friedr. de Lutheri obitu, ap. Seckendorf. Lib. III. pag. 638.

Jordan, Apotheker zu Bahrenburg, lieferte in das hannövrische Magazin 1782. Stck. 19. S. 301. folgg. Nachricht von Kalchmergel im Bahrenburgerfelde. Und fernere Nachricht darüber, im Jahrg. 1783. Stck. 4. S. 61. folgg. Er war der Erfinder einer neuen Art Tusche, die den Beyfall der Kön. Societ. der Wiss. in Göttingen fand. S. Götting. gel. Anzeig. 1780. S. 1035.

Jordan (August Christian) aus Göttingen, schrieb de propriis legum poenalium interpretandi principiis et specialim an extensiva interpretatio in iis locum habeat. Eine in Göttingen gekrönte Preisschrift 1799. S. Götting. gel. Anzeig. 1799. S. 1522.

Jordan (Christoph) war am 22. Febr. 1575 zu Wunsiedel geboren und ein Sohn des Diaconus Johann. Vom Vater unterrichtet, kam er am 27. Febr. 1587 in das Gymnasium nach Hof und erhielt ein fürstliches Stipendium, ging am 17. Oct. 1594 nach Wittenberg, ward am 4. April 1598 Magister, disputirte unter Mehlführer, unterrichtete 1599 den berühmten D. Nicol. Hunnius, ward 1602 Adjunct der philos. Fakultät, ging 1603 als Reise-Hofprediger des Markgrafen Ernst nach Berlin, da aber die Reise nach Moskau unterblieb, bekam er 100 Fl. Entschädigung und 1604 die Superintendentur, zu Treuenbrietzen in der Mark Brandenburg, vier Meilen von Wittenberg, ward im April 1611 Superintendent in Hildesheim, und auf acht Jahre angenommen. Drey Jahre darauf erhielt er eine Vocation nach Hof in sein Vaterland, die er auch annahm, und starb daselbst am 3. Nov. 1624. S. Fickenscher gel. Baireuth, 3. Bd. S. 410. Lauenstein Hildesh. K. G. II. Th. 3. Cap. S. 69, welcher hier berichtiget ist. Fr. W. Zembsch Leichenpred. auf ihn, über Röm. 1, 16. Hof 1625. 4. 4¼ Bog.

§§. 1. D. de sensu in genere. Witt. 1599. 4.

2. Treuherzige Warnung für calvinischer Brüdersch. Ebend. 1608. 4.

3. Leichenpredigt auf Maria Krebs. Hof 1613. 4. 4½ Bog.

4. Leichenpred. auf Anna Maria Waldmann, über 1. Theff. 5, 9. Ebend. 1614. 4. 7 Bog.

5. Leichenpred. auf Margr. Fleischmann, über 2. Esr. 5, 6—9. Ebend. 1615. 4. 6½ Bog.

6. Leichenpred. auf D. Lazarus Meyenschein, memoria Lazari, über Joh. XI. 1617. Ebend. 1618. 4. 7 Bog.

7. Leichenpred. auf Graf Heinrich IV. Reuß und Herrn von Plauen, ebend. 1620. 4. 2 Bog.

8. Zwey christl. Leichenpred. auf den Spitalprediger Georg Fleischmann, aus dem Gesang: allein nach dir Herr Jesu Christ, — und auf dessen Sohn Marcus, über Sapient. 4, 7. Ebend. 1621. 4. 9½ Bog.

Jordan (Georg Friedrich) war etwas über zehn Jahre Rector zu Bardewieck, dann in das 25ste Jahr Pastor Diaconus daselbst, und starb am 15. May 1819 im 65sten Lebensjahre.

Jordan (Gotthelf Friedrich) geboren zu Göttingen 1770, studirte daselbst von 1787 bis 1792, promovirte im Jahre 1793, war Feldarzt bey der preußischen Armee von 1793 bis 1795, seitdem practicirender Arzt zu Göttingen, seit 1801 Hofmedikus, in den Jahren 1802 und 1803 Privatdocent und gemeinschaftlich mit dem Professor Stempel, Director eines clinischen Instituts, von 1803 bis 1806 Brunnenarzt zu Driburg, seit 1814 hessischer und seit 1817 hannövrischer Landphysikus, und lebt als practischer Arzt zu Göttingen. S. Saalfelds akad. Geschichte von Göttingen, S. 247, der auch seine drey Schriften anführt.

Jordan (Heinrich Ernst) geboren zu Göttingen den 10. Oct. 1738, studirte zu Lüneburg und Göttingen, ward 1763 Cantor zu Hildesheim, und hat mehreres componiret. S. Scholastische Nachr. Erlangen 1776. S. 142.

Jordan (Hieronymus) aus Braunschweig, geboren 1617, Sohn des Joachim, studirte fast neun Jahre zu Helmstädt unter Conring und andern gelehrten Männern, lebte nachher zu Göttingen als Stadtphysikus, und starb auf einer Reise nach Braunschweig an der Pest, den 28. Aug. 1657. Er schrieb einen Tractat, de eo, quod divinum aut supernaturale in morbis humani corporis est, ejusque curatione, der nebst andern Piecen Consilium pro cordis affectu vero — historia morbi veneficio illati. De Angelis und de Paralysi. Francf. 1651. 4. erschien. S. Kestners Medic. Lex. S. 432. Linden renovat. pag. 425. Zeitge-

chichte der Stadt Göttingen III. pag. 284. Ein kleines lateinisches Gedicht steht in der Sammlung, welche zu Wolfenbüttel 1656. 4. gedruckt ist, als Christoph Sperling, Abt zu Riddagshausen wurde. Ein anderes als Sperlings Sohn, Joh. Jacob, zu Helmstädt 1651 die Magisterwürde erhielt, in einer Sammlung mit andern Gedichten. Helmstädt 1651. 4.

Jordan (Joachim) der Sohn eines Gastwirthes zu Lüneburg, im Febr. 1588 geboren, wurde bis in das 12te Jahr zu Bardewieck erzogen, besuchte darauf die Johannisschule zu Lüneburg, ging im 18. Jahre auf die Universität Rostock, nach 2 Jahren nach Leipzig und Wittenberg, hielt sich noch 3 Jahre in Gießen und eine kurze Zeit in Jena auf, wo er die Stelle eines Hauslehrers zu Lauenburg bey den Söhnen des Kanzlers D. Hector Mithob annahm, die er 2 Jahre nach Italien begleitete, und mit welchen er vorzüglich zu Padua und Senis lebte. Nach der Zurückkunft ward er 1615 Gehülfsprediger an der Lambertikirche in Lüneburg, 1616 Prediger an der Katharinenkirche in Braunschweig, wo er den 24. April 1639 starb. S. Bertram evangel. Lüneburg S. 713. Rhetmeiers Braunschw. Lüneb. K. G. IV. Band S. 399. Balth. Gualters Leichenpred. Braunschw. 1639.

Jordan (Johann Christoph) Senator und Apotheker zu Wunstorf im Fürstenthum Calenberg; in den neuern Staatskalendern finde ich ihn nicht mehr.

§§. 1. Anweisung zum kunstmäßigen Brauen des Weißbiers. Mit 2 Kupfertafel. Hannover 1799. 8.

2. Ueber die Lufterscheinung im 9ten Stück des Hannövrischen Magaz. 1806, welche in der Nacht vom 18ten auf den 19ten Jan. 1806 von dem Oberappellationsrath von Rüling in Celle gesehen worden. Ebend. Stck. 20. S. 299 – 304.

3. Ueber eine Vorschrift des Berliner Apothekerbuchs. In Trommsdorfs Journal der Pharmacie 1798. 5ter Bd. 1. Stck.

Jordan (Johann Ludwig) aus Göttingen, studirte daselbst bis 1799 Medicin, war ein Mitglied der physikalischen Gesellschaft daselbst, erhielt den Preis über disquisitio chemica evictorum regni animalis ac vegetabilis elementorum. Goetting. 1799. 4. wurde Dr. der Arzneygelehrsamkeit, und practicirt seitdem zu Clausthal. Er hat noch geschrieben:

1. Mineralogische und chemische Beobachtungen und Erfahrungen. Götting. 1800. gr. 8. 1 Kupf.

2. Gab mit Traug. Lebr. Hasse heraus: Magazin der Eisen-, Berg- und Hüttenkunde. 1. Jahrg. 1. Heft. Schöningen und Quedlinb. 1806. gr. 8.

3. Mineralogische berg- und hüttenmännische Reisebeschreibungen, vorzüglich in Hessen, Thüringen, am Rheine und in Sayn Altenkirchnergebiete. Mit Kupf. Göttingen 1803. 8.

4. Einige Versuche, den Eisengehalt der Gemengtheile des Granits dem Magnete folgsam zu machen; in von Crells chemischen Annalen 1803. Bd. 1. Stck. 1. S. 61—65.

5. Chemische Untersuchung einer Flüssigkeit, welche aus einem Wasserbruche (Hydrocele tunicæ vaginalis testiculi) genommen worden war; nebst Zerlegung der Feuchtigkeit aus Hydatiden, ebend. Stck. 2. S. 118—123.

6. Erklärung der magnetischen Erscheinungen am Harzer Granit; in Gilberts Annalen der Physik 1807. Heft 7. Nr. 2.

7. Geologisch-mineralogische Bemerkungen über die Celler und Lüneburger Sandheide. Im Göttingischen Journal der Naturwiss. 1798. 3. Heft. Nr. 2.

8. Beobachtung des Brockengespenstes mit einer ähnlichen, noch vollständigern, welche ein Prediger Have in das Brockenhaus eingetragen hat; ein Schattenspiel auf dem großen Schauplatze der Natur. Ebend. Nr. 3.

Jordan (Ludwig Heinrich) Dr. und Privatlehrer der Rechte auf der Universität Göttingen, auch daselbst geboren.

§§. Ueber die Billigkeit bey Entscheidung der Rechtsfälle. Götting. Th. I. 1804. 8. Th. II. 1814. 8.

Jordan (Theodor) eines Bürgers Sohn, geboren zu Lüneburg am 24. Sept. 1623; im 13ten Jahre wollte ihn die Mutter nach Friedland in Polen zu Verwandten bringen, sie mußte den Sohn aber in Thoren lassen, weil sie des damaligen Krieges wegen nicht weiter kommen konnte. Hier besuchte er das Gymnasium und mußte im Hause des Conrectors Zöllners einigen jungen polnischen Edelleuten aufwarten. Da ihm aber sehr schlecht begegnet wurde, bat er einen Lübecker Kaufmann ihn mit nach Lübeck zu nehmen; und kam auf diese Art, ob er gleich zu Weichselmünde über Bord fiel, glücklich wieder zu seiner Mutter. Nun sollte er ein Handwerk lernen, er konnte sich aber dazu nicht entschließen, und setzte durch Hülfe des Lüneburger Ministeriums und des Burgermeisters Ditmer die Studien im Gymnasio zu Lüneburg fort. Ging zu Pfingsten 1647 auf die Universität Rostock, blieb etwas über zwölf Jahre daselbst, wurde 1650 Magister und las philosophische Collegia. 1659 zog er auf Verlangen einiger angesehener Familien nach Lüneburg und übernahm auf ein Jahr den Unterricht. Auf Anrathen des Kanzlers Langenbeck begab er sich nach Helmstädt und las Collegia bis er

1661 auf Empfehlung Langerbecks vom Herzog Christian Ludwig zum Pastor auf der Blumenlage vor Celle berufen, und nach dessen Tode im Jahr 1667 Hofprediger und Consistorialrath in Hannover wurde. 1680 kam er als Pastor-Primarius und Generalsuperintendent, mit dem Titel eines Kirchenrathes nach Klausthal, wo er am 24. Oct. 1692 starb. S. J. H. Mecken Leichenpred. aus Ps. 17, 15. Klausthal 1692. Fol.

§§. 1. Collegium metaphysicum. Rost. 1675.

2. Dissertationes academicas de Theologia abstractiva. Rost. 1658. 4. ist öfters aufgelegt.

3. D. de prædestinatione.

4. D. de peccato in Spiritum Sanctum.

5. D. de Christo θεανθρωπω.

6. D. de Deo Triuno.

7. Leichenpredigt auf M. Justus Gesenius, aus Luc. 18, 7. 8. Celle 1673.

Jovers (Joachim) siehe die Auswärtigen.

Josephi (Wilhelm) geboren zu Braunschweig am 8. März 1763, studirte seit Ostern 1782 zu Göttingen, wo er im Sept. 1784 bey dem königlichen anatomischen Theater Prosector wurde. Im März 1785 ward er zu Helmstädt Doctor, kam aber um Michaelis 1785 von neuem als Prosector nach Göttingen zurück. Von Pfingsten bis Michaelis 1787 machte er eine gelehrte Reise durch einen Theil von Teutschland, hauptsächlich nach Maynz, um seine Kenntnisse in der vergleichenden Anatomie zu erweitern, lebte 1788 zu Braunschweig, war dann ausübender Arzt zu Peine, 1789 außerordentlicher, 1792 ordentlicher Professor der Arzneygelehrsamkeit zu Rostock, 1808 General-Chirurg der neu errichteten vier Bataillone Mecklenburg-Schwerinischer Infanterie, und 1813 Ritter des Ludwigsordens. S. Pütter akad. Gesch. von Göttingen II. S. 204. Saalfeld Fortsetzung S. 241, welche hier ergänzt sind. Zu seinen angeführten Schriften gehören noch:

§§. 1. Ueber die Schwangerschaft außerhalb der Gebärmutter, und über eine höchst merkwürdige Harnblasen-Schwangerschaft insbesondere. Rostock 1803. 8.

2. Pr. Bruchstücke einer physisch-medicinischen Beschreibung von Rostock. 1ste Abthl. Ebend. 1805. — 2te und 3te Abthl. Ebend. 1806. gr. 8.

3. Von dem Lehrbuch der Hebammenkunst erschien die 2te verb. Ausgabe 1812.

Irsengarth (Friedrich) Chausee-Inspector zu Suhlingen.

§§. 1. Ankündigung verschiedener neuen, zum nützlichen Gebrauch im gemeinen Leben bestimmter Tabellen, ins-

besondere für Holzhändler, Forstmänner, Oekonomen und jeden Landmann bestimmt; zu Verhütung und Hintertreibung mancher falschen Rechnungen und Regeln. Im Hannövr. Magaz. 1807. Stck. 71. 72. S. 1121—1144.

2. Gemeinnütziges Compendium von Quadratflächen-Tabellen zum Ausmessen und Eintheilen der Flächen, und besonders der Ländereyen durch Maaße und Schritte; nebst der Lehre, diese Tabellen auf alle mögliche Beyspiele anzuwenden und selbst zu berechnen. Neu berechnet und bearbeitet. Hannov. 1810. 8.

3. Gemeinnütziges Compendium, theils neu berechneter, theils gesammelter Haupttabellen und Regeln zu kurzer und richtiger Berechnung aller Arten sowohl runden als beschlagenen Holzes, als mehrerer kubischen Körper; nebst der Lehre der Verhältnisse zu einander in mancherley Beyspielen. Zugleich als ein Lehrbuch abgekürzter Rechnungen und den dazu erforderlichen Anfangsgründen der Geometrie, ohne mathematische Berechnung, für Nichtkenner berechnet und zusammengetragen. Ebend. 1810. 8.

Isermann (Justus) Magister, war zu Gröningen in Westfriesland geboren, und seit 1530 der erste evangelische Prediger an der Jakobikirche in Göttingen. (S. Rehtmeier Braunschw. K. G. III. 93. darauf war er ein Gehülfe des Ant. Corvinus bey der Einführung der Reformation im Fürstenthum Calenberg. Nach Hamelmanns historia renati Evangelii civitatis Hildesiensis, soll er, als die Stadt Einbeck durch einen Brand fast ganz zu Grunde gerichtet ward (in Crome's Einbecker Reformation finde ich ihn nicht) von Dr. Joh. Bugenhagen, M. Ant. Corvin und M. Heinr. Winkel, nachdem sie die Reformation zu Stande gebracht, im Jahr 1543 als der erste evangelische Superintendent nach Hildesheim berufen und daselbst am 7. Febr. 1557 gestorben seyn.

Ising (Georg Hilmar) Mag. aus Suderburg, im Lauenburgischen, am 7. März 1637 geboren, wurde 1661 Pastor zu Burgwedel, am 16. Oct. 1669 dasselbe an der Martinikirche in Minden, 1673 an der Georgenkirche in Hannover und starb am 10. Dec. 1708. S. Schlichthabers Mindisches Prediger-Gedächtniß II. Th. 2. Stck. S. 141. Meier Reform. der Stadt Hannover S. 164. Baring hannövr. Kirchen- und Schulgesch. I. 37.

§§. 1. Geistlicher Schmaragden Ring wahrer Christen, beym Absterben Heinrich Schreibers, Burgermeisters in Minden, aus Röm. 10, 8—10. vorgestellt. Minden 1670.

2. Heilsame Frucht des Kreuzes, bey dem Tode der Magdal. Behling, geb. Volger, aus Ps. 25, 16—18. Hannover 1675.

3. Gläubiger Christen Ritterschaft, bey der Beerdigung
rnst Seelmanns, aus 2. Tim. 4, 7. 8. Hannov. 1676.

4. Die versüßete Kreuzesbürde, beym Absterben Doroth.
Magdal. Büntings, Gattin des Consistorialraths Burchard,
us Ps. 68, 20. 21. Ebend. 1677.

5. Antidotum mortis, aus Joh. 5, 24. bey dem Tode
er Anna von Anderten, verehelichte Türken 1678.

6. Der Gerechtigkeit liebende und übende Richter, bey
er Beerdigung J. H. Block, aus Jes. 33, 15. 16. Ebend.
679.

7. Wahrer Christen geistliche Siegesbeute, aus Apoc.
5. auf H. E. von Anderten 1680.

8. Gläubiger Christen himmlisches Ehrenkleid, aus
Cor. 5, 1—5. 1681. auf Jac. Türcken.

9. Gläubiger Christen herrlicher Triumph und Sieg
ber die Welt, bey dem Tode der Dorothea Gerdrut Block,
b. von Anderten, aus Joh. 16, 33. 1676.

10. Gläubiger Christen himmlisches Bürgerrecht, aus
hil. 3, 20. 21. auf David Amsing 1683.

11. Glückseligkeit der frühzeitig verstorbenen Gerechten,
s Jes. 57, 1. 2. auf Joh. Overlach 1690.

12. Heilsame Würkung der Trübsal, aus Ps. 13, 1
4. über Anna Cathar. Wiesen, geb. Brockmann 1695.

13. Die Herrlichkeit der Gerechten, aus Weisheit 5,
. 17. Hannover 1698.

14. Geistliche Blumengedanken, aus Ps. 103, 15. 16.
y der Beerdigung Rütger Kleinen. Ebend. 1675.

15. Auf Joh. Werner Hoffmann, J. U. Dr. aus
eisheit 5, 1—6. Helmstädt 1677.

16. Chronicon Hannoveranum in 4.

17. Hochzeitrede auf D. J. H. Gloxin und A. E.
erenthals 1672.

18. Hochzeitrede auf Joh. Willemsen und Sybilla
na Tegetmeyern 1671.

von Issendorf (Hermann Friedrich) ein Sohn
s Landraths Joh. Friedr. zu Düringen, wurde 1768 Au=
or bey der Justizkanzlei in Stade, 1772 Richter zu Lehe,
t dem Character eines Drosten. Als sein Vater den 7.
n. 1773 starb, ward er wieder zum Landrath erwählt und
te seine Bedienung in Lehe nieder. S. Pratje Altes
d Neues VI. Bd. S. 296.

von Issendorf, aus adlichem Geschlechte, studirte
eologie, ward zu Stade examinirt und 1739 Diakonus
Steinau, 1749 Pastor, starb aber schon 1754. Er wollte
sus conscientiæ herausgeben, der Tod hinderte ihn jedoch
der Vollendung des Werkes. S. gel. Hadeln S. 243.

Jünemann (Johann Georg) war den 9. May 1667 zu Niederbilligeshausen im Gerichte Hardenberg geboren, wo sein Vater, nachher ein Bürger in Nordheim, damals wohnte. Im zehnten Jahre kam er in die Nordheimer Schule, im 21sten ging er auf die Universität Helmstädt, wo er drittehalb Jahre studirte. Darauf ward er bey den Kindern des Rath und Drosten von Uslar zu Wake bey Göttingen Informator: dieser gab ihm 1692 die Pfarre zu Wake, wo er 50 Jahre ohne und 10 Jahre mit einem Gehülfen arbeitete. Wenige Jahre vor seinem Tode ward er blind und starb zu Bösiehausen am 25. März 1752. S. Schmersahl Nachrichten von jüngstverst. Gelehrten 1. Bd. S. 187.

Jürgens (Heinr. Bened.) siehe die Auswärtigen.

Jugler (Friedrich Ludwig Christian) aus Lüneburg, erhielt 1815 das Accessit zu Göttingen, über Lens Finanzsystem.

Jugler (Johann Friedrich) war im Dorfe Bettenburg bey Naumburg an der Saale am 17. Jul. 1714 geboren, und ein Sohn des Predigers Joh. Martin. Er genoß erst Privatunterricht und hielt sich eines Familien-Stipendii wegen, seit 1728 einige Zeit auf der Schule zu Plauen im Vogtlande auf, bis er einen Freytisch in der Fürstenschule zur Pforte bekam. 1734 ging er auf die Universität Leipzig, wo er die Philosophie und die Rechte studirte. 1738 wurde er Dr. Fridr. Otto Menken genauer bekannt, der ihm nicht nur den Gebrauch seiner Bibliothek verstattete, sondern auch den Auftrag gab, unter seiner Direction, mit an den Actis erudit. zu arbeiten; von ihm sind von 1738 bis 1748 die meisten juristischen Recensionen und auch ein guter Theil philosophische. Durch eben diesen Menken ward er 1739 Hofmeister des jungen Baron von Hohenthal zu Leipzig, nahm 1741 die Magisterwürde an und wollte sich habilitiren. Nach einigen Monaten nahm er auf den Rath des Dr. Jöchers eine Hofmeisterstelle bey dem Sohne des Burgermeisters Widow in Hamburg an, hielt aber vor seiner Abreise noch eine Disputation zur Erlangung einer Stelle bey der philosophischen Facultät. In Hamburg gab er auch in den Nebenstunden dem Sohn des holländischen Ministers von Mauritius Unterricht, wurde Ehrenmitglied der lateinischen Gesellschaft in Jena, und sollte mit dem Mauritius nach Surinam unter sehr vortheilhaften Bedingungen ziehen. Auf Anrathen seiner Eltern und des Burgermeisters Widow schlug er jedoch diesen Antrag aus. Nach Verlauf eines Jahres mußte er mit dem jungen Widow nach Karlsbad reisen. Die Gesund-

heitsumstände seines Zöglings erforderten es, daß er den größten Theil des Herbstes 1743 in Hannover zubringen mußte; hier empfahl ihn der hamburgische Syndicus Surland, der auch in Hannover war, der Gnade des Premier-Ministers von Münchhausen. Im Febr. 1744 ward er Professor des Naturrechts, der Politik, Beredsamkeit und Literärgeschichte, wie auch Inspector des Convicts an dem Gymnasium zu Weißenfels, wozu noch 1745 die Beysitzerstelle bey der dortigen Landesregierung kam. Kaum hatte er einen Monat in Weißenfels zugebracht, so wurde er von Hannover aus befragt, ob er Lust habe, seine Bedienung mit einer Göttingischen zu verwechseln. Da er von der Weißenfelsischen Herrschaft so viele Gnadenbeweise erhielt, so schlug er diesen Antrag aus. Im October desselben Jahres sollte er Inspector der Ritterakademie zu Lüneburg werden, er bekam aber seine Entlassung nicht. Auf ein Schreiben der Regierung zu Hannover an den Herzog zu Weißenfels erhielt er endlich seine Entlassung und bekam im Monat März 1746 die Vokation nach Lüneburg nebst dem Patente eines königlich-großbritannischen Rathes. Während seines Aufenthaltes in Lüneburg schlug er zwey Anträge auf berühmte Universitäten aus, verlor zuletzt sein Gesicht, erhielt 1787 seine rühmliche Entlassung, mit Beybehaltung seines Gehalts und seiner freyen Wohnung, und starb am 9. Jan. 1791. Vergl. Nachr. von Niedersächsischen ber. Leuten 1. Bd. S. 358. folg. Weidlichs Gesch. der jetztleb. Rechtsgel. 1. Th. S. 432. f. Dessen Biograph. Nachr. von Rechtsgel. Th. 1. S. 330. f. Schlichtegroll's Nekrolog auf das Jahr 1791. Bd. 1. S. 1. folg. Baur's Gallerie histor. Gemälde aus dem 18. Jahrh. Th. 3. S. 116. folg. Meusels Lex. VI. 322. f.

§§. 1. Diss. epistolaris de incrementis insignibus, quae Jurisprudentia Ictorum Lipsiensium studio cepit. Lips. 1736. 4.

2. J. G. Estoris Commentatio, continens, observationes varias de altitudine aedium Romanarum, deque civium multitudine, ad illustrandam servitutem altius tollendi, et altius non tollendi, ob suam praestantiam in latinam linguam versa notulisque aucta. Ibid. eod. 4.

3. Epistola Index sedens ex antiquitate derivatus. Ibid. 1738. 4.

4. Epist. de illicito ridiculoque disputandi fervore, ad Lib. I. §. 1. C. de postul. Ibid. eod. 4.

5. Von der Hochzeitfeier und dem Ehestande der alten Römer; ein Glückwunsch bey einer Hochzeit. Naumburg 1738. 4.

6. Histor. Abhandlung von gelehrten sächsischen Fürsten. Leipz. und Jena 1740. 8.

Jünemann (Johann Georg) wo
zu Niederbilligeshausen im Gerichte
wo sein Vater, nachher ein Bürger
wohnte. Im zehnten Jahre kam
Schule, im 21sten ging er auf
wo er drittehalb Jahre studirte,
Kindern des Rath und Dros
Göttingen Informator: diese
Wake, wo er 50 Jahre oh
hülfen arbeitete. Wenig
blind und starb zu Bö
Schmersahl Nachrichten
S. 187.

Jürgens (H ... 1745. 4.

Jugler (F ... historia literaria.
burg, erhielt 1 ...
Finanzsystem. ... eruditorum. Weissenfels.

Jugle ... vationum de ritu tangendi S. S.
burg bey N ... 10. Luneb. 1748. 4.
boren, un ... ons de insignibus Germanorum in juris-
noß erst ... tiorem meritis. Ibid. 1753. 4. Aucta et
Stipend ... ussa Reinholdi opusculis.
Plauer ... liotheca historiæ literariæ selecta, olim titulo
Fürst ... nis in notitiam rei literariæ et usum bibliothe-
versi ... signita, cujus primas lineas duxit Burch. Gotth.
dir ... s, ICtus et Historicus Jenensis. Post variorum
be ... dationes et additamenta opus ita formavit, ut fere no-
v ... dici queat, J. F. Jugler. Jenæ 1754. Tom. II. Ibid.
61. Tom. III. et ultimus. Ibid. 1763. 8 maj. Herm.
Friedr. Köcher gab Supplementa et emendationes dazu,
Jena 1785. Fasc. I. 8 maj. heraus.

18. Bernh. Heinr. Reinholdi, Antecessoris olim Vi-
drini, Opuscula juridica adhuc rariora. Cum præfatione
de meritis Germanorum et jurisprudentiam elegantiorem.
Lugd. Bat. 1755. 8.

19. Commentatio historica de Principum personarum-
que illustrium funeribus imaginariis, edita ad conservan-
dam memoriam Joh. Mart. Jugleri, Phil. Magistri et sa-
cerdotis Wetteburgensis, Parentis desideratissimi. Luneb.
1755. 4.

20. D. Epistolica de interdictione studiorum, primo
sæculo a condita Academia equestri Luneburgensi, fere
transacto generosissimis ejusdem civibus dicata. Luneb.
1755. 4.

21. Historisch-juristische Nachricht, von den nächtli

·in Denkmal der Liebe nach dem Ver=
·h. Cathar. geb. Löscherin, und ein=
·riken, ans Licht gestellt. Ebend.

· Biographie, oder genauere
·, von dem Leben und
·ten und Staatsmän=
·t haben. 6 Bände.

·lioth. litera-
·inibus excusam
·plis edidit et non-
·85. gr. 8.

·rte er von 1738 bis 1750
·en und einen Theil der phi=

·ken von der Pedanterey einiger
·er Hamburg. vermischten Bibliothek,

·ge zu den neuesten Ausgaben der juristischen
von Lipenius und Buder.
·ab mit einer Vorrede aufs neue heraus: Joh.
·nr. Dreyeri Schedion de lithophoria seu gestatione
·um ignominiosa, poena mulierum injurantium et adul-
·arum adulterorumque. Lips. 1777. 8.

28. Chr. Lud. Scheidii commentatio de Baccellariis
Isauris ad L. X. C. Justin. ad L. Jul. de vi publica.
·jecta mantissæ loco Bernh. Mœllmanni dissertatio de
·tatione Friderici, Comitis Oldenburg. cum Icone. Ibid.
·1. (1780.) 8.

29. Nach seinem Tode, Zusätze und Verbesserungen zu
·en Beyträgen der jurist. Biographie; in Koppens jurist.
·gazin Stck. 1. S. 115. (1793.)

Sein Bildniß aber unähnlich vor der von ihm besorgten
·gabe der Struvischen Biblioth. Histor. liter.

Das auf seinen Tod von ihm selbst hinterlassene Ge=
·t, enthält den letzten Beweis seiner frommen Gesinnun=
und des edlen Characters.

Jugler (Johann Heinrich) ein Sohn des Johann
·rich, geboren zu Lüneburg am 21. Sept. 1758, studirte
·bst und zu Göttingen, ward Dr. der Arzneygelehrsam=
practischer Arzt zu Boitzenburg im Mecklenburgischen,
Physikus zu Wittingen im Lüneburgischen, nachher
·ifhorn, 1795 Landphysikus zu Lüchow, seit 1800 Cor=
·ndent der königl. Societ. der Wissenschaften in Göt=
·n, und 1809 practischer Arzt zu Lüneburg. S. Meu=

·Band. 31

7. D. Dubia de sectione debitorum apud Romanos interpretatione Bynkershœckianæ opposita. Lips. 1741. 4.

8. Ἀνδραποδοκαπηλεῖον, s. de nundinatione servorum apud veteres. Liber singularis histor. juridicus, ex quo lucem capere possunt auctorum loca complura. Accedit Medicus Romanus servus, sexaginta solidis æstimatus, rarissimum nostris in oris Opusculum. Lips. 1741. 8.

9. D. historica de literis credentialibus Legatorum. Ibid. eod. 4.

10. Epistola gratulat. ad Augustinum Leyser de concinnando Lexico IConsultorum. Numburgi 1741. 4.

11. Commentatio de eruditione Theodoræ Augustæ. Hamb. 1742. 4. Lips. eod. 4.

12. Epistola ad Ge. Friedr. Richerz. Hamb. 1743. 4. Ein latein. Gedicht.

13. Progr. de poësia Ciceronis ex historia literaria. Lips. 1744. 4.

14. Orat. de Ciceromania eruditorum. Weissenfels. 1744. 4.

15. D. Sylloge observationum de ritu tangendi S. S. Evangelia in jure jurando. Luneb. 1748. 4.

16. D. continens de insignibus Germanorum in jurisprudentiam elegantiorem meritis. Ibid. 1753. 4. Aucta et emendata præmissa Reinholdi opusculis.

17. Bibliotheca historiæ literariæ selecta, olim titulo Introductionis in notitiam rei literariæ et usum bibliothecarum insignita, cujus primas lineas duxit Burch. Gotth. Struvius, ICtus et Historicus Jenensis. Post variorum emendationes et additamenta opus ita formavit, ut fere novum dici queat, J. F. Jugler. Jenæ 1754. Tom. II. Ibid. 1761. Tom. III. et ultimus. Ibid. 1763. 8 maj. Herm. Friedr. Köcher gab Supplementa et emendationes dazu, Jena 1785. Fasc. I. 8 maj. heraus.

18. Bernh. Heinr. Reinholdi, Antecessoris olim Viadrini, Opuscula juridica adhuc rariora. Cum præfatione de meritis Germanorum et jurisprudentiam elegantiorem. Lugd. Bat. 1755. 8.

19. Commentatio historica de Principum personarumque illustrium funeribus imaginariis, edita ad conservandam memoriam Joh. Mart. Jugleri, Phil. Magistri et sacerdotis Wetteburgensis, Parentis desideratissimi. Luneb. 1755. 4.

20. D. Epistolica de interdictione studiorum, primo sæculo a condita Academia equestri Luneburgensi, fere transacto generosissimis ejusdem civibus dicata. Luneb. 1755. 4.

21. Historisch-juristische Nachricht, von den nächtlichen

Beerdigungen, als ein Denkmal der Liebe nach dem Verluste seiner Gattin, Soph. Cathar. geb. Löscherin, und einigen Tochter Julian. Frideriken, ans Licht gestellt. Ebend. 757. gr. 8.

22. Beyträge zur juristischen Biographie, oder genauere iterarische und kritische Nachrichten, von dem Leben und en Schriften verstorbener Rechtsgelehrten und Staatsmäner, welche sich in Europa berühmt gemacht haben. 6 Bände. eipz. 1773 bis 1780. gr. 8.

23. Supplementa et emendationes ad biblioth. literaam Struvio Juglerianam tribus olim voluminibus excusam ertinentes ex auctoris schedis manuscriptis edidit et nonulla adjecit. H. F. Kœcher. Jenæ 1785. gr. 8.

24. Zu den Actis erudit. lieferte er von 1738 bis 1750 e meisten juristischen Recensionen und einen Theil der phisophischen.

25. Zufällige Gedanken von der Pedanterey einiger echtsgelehrten. In der Hamburg. vermischten Bibliothek, d. 1. S. 405.

26. Beyträge zu den neuesten Ausgaben der juristischen ibliotheken von Lipenius und Buder.

27. Gab mit einer Vorrede aufs neue heraus: Joh. ar. Henr. Dreyeri Schedion de lithophoria seu gestatione pidum ignominiosa, poena mulierum injurantium et adulrarum adulterorumque. Lips. 1777. 8.

28. Chr. Lud. Scheidii commentatio de Baccellariis Isauris ad L. X. C. Justin. ad L. Jul. de vi publica. ljecta mantissæ loco Bernh. Mœllmanni dissertatio de rtatione Friderici, Comitis Oldenburg. cum Icone. Ibid. 81. (1780.) 8.

29. Nach seinem Tode, Zusätze und Verbesserungen zu nen Beyträgen der jurist. Biographie; in Koppens jurist. agazin Stck. 1. S. 115. (1793.)

Sein Bildniß aber unähnlich vor der von ihm besorgten usgabe der Struvischen Biblioth. Histor. liter.

Das auf seinen Tod von ihm selbst hinterlassene Geht, enthält den letzten Beweis seiner frommen Gesinnun n und des edlen Characters.

Jugler (Johann Heinrich) ein Sohn des Johann iedrich, geboren zu Lüneburg am 21. Sept. 1758, studirte selbst und zu Göttingen, ward Dr. der Arzneygelehrsamt, practischer Arzt zu Boitzenburg im Mecklenburgischen, 87 Physikus zu Wittingen im Lüneburgischen, nachher Gifhorn, 1795 Landphysikus zu Lüchow, seit 1800 Corspondent der königl. Societ. der Wissenschaften in Götigen, und 1809 practischer Arzt zu Lüneburg. S. Meu-

sels gel. Teutschl. III. 563. X. 42. XIV. 247. Seine Selbst-Biographie in Elwerts Nachr. Bd. 1. S. 263.

§§. 1. Bibliothecæ ophthalmicæ specimen primum. Hamb. 1783. 8.

2. De collyriis veterum variisque eorum differentiis. Bützow 1784. 8. Disp. inaugur. beyde unter dem Titel zusammen gedruckt: Opuscula bina medico literaria, alterum specimen bibliothecæ ophthalmicæ, recensens auctores, qui ad Q. usque Sereni Sammonici ætatem in medicina oculari unquam claruere, alterum de collyriis veterum variisque eorum differentiis. Lips. et Dessaviæ 1785. 8.

3. Vermischte Gedichte und Aufsätze. Ohne Druckort 1788. 8. es sind auch einige geistliche Lieder dabey.

4. Auswahl aus den Tagebüchern des königlichen Friedrichs Krankenhauses zu Kopenhagen. Erster Theil, welcher die Jahre 1782, 1783 und 1784 enthält, von Friedrich Ludwig Bang, dieses Krankenhauses erstem Arzte und Prof. der Arzneywissenschaft zu Kopenhagen. Aus dem Lateinischen übersetzt. Kopenhagen und Leipzig 1790. — 2ter Theil, welcher die Jahre 1785, 1786 und 1787 enthält. Ebend. 1790. 8.

5. Repertorium für das Medicinalwesen; in den Braunschweigischen Kurlanden. Hannover 1790. gr. 8.

6. Ιπποκρατους περι όψιος; Hippocratis de visu libellus. In memoriam patris, Joh. Friedr. Jugler — separatim et emendatius edidit notisque et aliorum et suis illustravit. Helmst. 1792. 8.

7. Kleine Aufsätze medicinischen Inhalts. Stendal 1795. 8. 194 S.

8. Von der diesjährigen epidemischen Ruhr zu Eimbeck, als Beytrag zur Geschichte der vaterländischen Gesundheits-Constitutionen. Im Hannövr. Magaz. 1783. Stck. 97. 98. S. 1537. folg.

9. Bleyprobe für Wein. Ebend. 1790. Stck. 17. S. 261—270.

10. Stephan Dicksons Bemerkungen über dem Pemphigus, aus dem Englischen übersetzt. Ebend. 1791. St. 101. 102. S. 1601. folg.

11. Von den Wirkungen der Giftmaterien bey dem mit Milzbrand behafteten Vieh auf den menschlichen Körper. In den Annalen der Braunschw. Lüneb. Kurlande. 1790. Stck. 4.

12. Surinamische Medicinalordnung, aus dem Holländischen übersetzt; in Pyl's Repertorium für die öffentliche und gerichtliche Arzneygel. Bd. 2. Stck. 2. S. 242 — 268. (1791.)

13. Nöthiger Nachtrag zu der Concurrenzschrift: Wie 'önnen billige Preise der Apothekerwaaren, besonders der ubereiteten Arzneyen, erhalten und gesichert werden? in Bezug auf des Bergkommissärs Westrumb Bemerkungen über Arzneytaxen. Hannover 1798. 8. Nachtrag dazu, ebend. .798. 8.

14. Gekrönte Preisschrift über die von der churfürstli- hen Akademie nützlicher Wissenschaften zu Erfurt aufgege- ene Frage: Ist es nothwendig und ist es möglich, beyde Theile der Heilkunst, die Medicin und die Chirurgie, sowohl n ihrer Erlernung als Ausübung wieder zu vereinigen? velches waren die Ursachen ihrer Trennung, und welches ind die Mittel ihrer Wiedervereinigung? nebst einer kurzen Inhaltsanzeige und Würdigung der übrigen dreyzehn Be- verbungsschriften von der churfürstlichen Akademie nützlicher Wissenschaften. Erfurt 1799. gr. 8. 348 S.

15. * Die neue Insel. Im hannövr. Magazin 1785. St. 93. 94. S. 1478—1498.

16. Etwas zur Erörterung der Anfrage (des Abts Velthusen zu Helmstädt) den Amuletaberglauben, besonders den Amethyst und eine dem Aristoteles beygelegte Schrift betreffend. Ebend. St. 94. S. 1503 f. (vergl. St. 57. S. 101.)

17. Etwas zur Entzifferungskunde. Ebend. 1789. St. 59. S. 941—944.

18. Prolog bey Eröffnung der Köppischen Bühne zu Boitzenburg. In der Monatsschrift von und für Mecklen- burg. 1788. St. 1.

19. Boitzenburgische Collectaneen. Ebend. 1789. St. 5. 7. 11. 1790. St. 2. Num. 5.

20. Hymne an Suda. Ebend. St. 8.

21. Patriotische Wünsche für Mecklenburg. Ebend. 1790. St. 5. vergl. 1791. St. 6. Num. 8.

22. Hingeworfene Gedanken über Mystik in der medi- cinischen Praxis. Ebend. 1791. St. 7.

23. * Versuch einer Beschreibung der Stadt Boitzen- burg. In Fabri's Magazin für die Geographie u. s. w. Bd. 1. S. 137—284.

24. Recensionen in der göttingischen gel. Zeitung. 1785 und in der Helmstädter liter. Zeit. 1791.

25. Auch ein Wort über Tüngelkaffee, oder das Ge- traide aus dem Saamen des Galium Aparine. Im hannövr. Magazin 1792. St. 99. S. 1569—1578.

26. Joh. Rollo, Dr. medic. und Generalchirurg, bey der königl. Artillerie, über die honigartige Harnruhr. Nebst Wilh. Cruikschanks, Chemisten und Wundarztes bey der Ar- tillerie, Versuchen, mit verschiedenen Säuren und einigen andern Bemerkungen über die Natur des Zuckers u. s. w.

Aus dem Englischen übersetzt. 1. Th. mit einem Kupfer. Stendal 1801. 2. Th. ebend. 1801. 8.

27. Repertorium für das Neueste aus der Staatsarzneywissenschaft und innern practischen Heilkunde. 1. Jahrg. 1. Th. Braunschweig 1801. 8. 2. Jahrg. 1802.

28. Ueber die Lex regia, Pand. Lib. XI. Tit. VIII. 1. 2. In Bezug auf das neue hannövrische Magazin 1796. St. 68. Ebend. St. 86. S. 1369—1374.

29. Hypothese und Wiegen. Ebend. 1796. St. 88. S. 1403—1406.

30. Einige Bemerkungen in Bezug auf die Abhandlung: Ueber die Cultur der Nordteutschen in der Mitte des fünften Jahrhunderts, im hannövr. Magazin 1806. St. 67—71. Ebend. St. 55. S. 859—870.

31. Bemerkungen über einige unrichtige Angaben des hannövrischen Landesgewichts. Ebend. 1810. St. 56. S. 893—896.

Junack (Joachim August) Erbherr zu Görzke, im Magdeburgischen, geboren zu Straguth im Anhaltischen 1732, studirte auf dem Gymnasio zu Zerbst, die Theologie und Philologie aber zu Göttingen, war Mitglied des philologischen Seminarii daselbst, wurde den 23. März 1754 Magister der Philosophie, trat am 7. Juny dieses Jahres das Conrectorat an der Michaelisschule zu Lüneburg mit einer Rede, de publico doctoris scholastici sensu an, wurde nachher Diakonus an der dortigen Michaeliskirche und starb am 2. Januar 1783. S. Adelung zum Jöcher. II. 2346. Hamburgische Berichte von gelehrt. Sachen. 1754. S. 380. 391. 590. Götting. Zeit. das Hauptregister. S. 791.

§§. 1. Memoria Henr. Aug. Tœpferi, celebrata oratione quam in Seminario philolog. quod Gœttingæ est, habuit. Gœtting. 1753. 4. 4 Bogen.

2. Memoria Henrici Eilhardi Schrœder, Lubecensis. Gœtting. 1753. 4.

3. Diss. inaugur. de dependentia cognitionis humanae a voluntate divina. Ibid. 1754. 4. 4½ Bogen.

4. Epistola gratulatoria missa ab M. Joach. Aug. Junack, Domino hæred. in Gœrtzke. Simul de Nicol. de Ketelhodt S. R. J. Principe et ecclesiæ Verdensis Episcopo ex monimentis magna ex parte ineditis quædam narrantur. In den Schriften der Kedelhodtischen Amtsjubelfeyer. Frankenhausen 1775. 4. S. 49—54. Sein Bruder Samuel Friedrich, war Pastor zu Berckenthien im Lauenburgischen seit 1767, und starb am 7. Januar 1805, in seinem 69. Jahre.

Jung (Johann Heinrich) dessen Lebensnachrichten. Alle die seiner erwähnen, unvollständig liefern, war am 6.

(pril 1715, nicht zu Osnabrück, sondern auf einem Land-
ute zwischen Delft und Rotterdam geboren, wo sein Vater
amals lebte, und nachher fast 16 Jahre herzoglich würtem-
ergischer Kammerrath war. Aus Liebe zu seiner Gattin,
ie im Tecklenburgischen geboren war, zog er nach Ippen-
üren in Westphalen und machte jährlich der Religion wegen
Reisen nach Osnabrück, wohin er um seiner Kinder willen
ald ganz zog, damit unser Johann Heinrich das dortige
yceum und Jesuitercollegium besuchen konnte. Im Oct.
733 ging er auf die Universität Jena, wo er die Philoso-
hie und die Rechte studirte, 1735 nach Leyden, hier knüpfte
r mit dem berühmten Linné ein enges Freundschaftsband,
nd kam im September 1737 wieder nach Osnabrück. 1739
mpfahl er sich dem Kanzley- und Justizrath Johann Zach.
Möser durch seine Disp. de conditione medicorum apud
Romanos; dieser schickte ohne Jungs Vorwissen ein Exem-
lar an den Baron von Münchhausen nach Hannover, und
Jung erhielt von diesem Beförderer der Wissenschaften die
usicherung, er würde für sein gutes Fortkommen sorgen.
Er bekam bald darauf den Auftrag, die Angelegenheiten der
üneburgischen Saline in Ordnung zu bringen, und hatte
ieses verwickelte Geschäft noch nicht geendigt, als er vom
Herrn von Münchhausen einen Streitpunct über die Auf-
ahme der Juden zu entwickeln, den Auftrag erhielt. Auch
ieses Geschäft brachte er ganz nach dem Sinne seines Gön-
ers zu Stande, mußte es am 10. Februar 1741 in ei-
er Diss. de jure recipiendi Judaeos, cum generalim, tum
peciatim in terris Brunsuico Luneb. unter Ayrer vertheidi-
en, und darauf die Salinensachen wieder fortsetzen, womit
r erst 1743 zu Stande kam. Die Früchte seiner Untersu-
hungen machte er auf Befehl des Herrn von Münchhausen
n einer Schrift de jure salinarum tum veteri tum hodierno
ekannt, und fügte Casp. Sagittarii diss. de originibus ac
ncrementis sulciae Luneburg. vermehrt und verbessert hinzu.
Götting. 1743. 8. 2½ Alph. und drey Viertelbogen Kupfer.
Im Jahre 1744 erhielt er den Auftrag, die Urkunden von
enen im Calenbergischen und Göttingischen befindlich gewe-
enen Klöstern in Ordnung zu bringen, und zugleich die An-
wartschaft auf die Stelle eines Universitätssecretärs, welche
r am 6. April 1746 antrat. Auf Empfehlung des gehei-
en Legationsrathes von Schrader ward er 1747 nach Lon-
on berufen, um Instructor des Prinzen von Wallis zu
verden. Nach dem 1751 erfolgten unverhoften Ableben die-
es Prinzen, kam Jung 1752 nach Holland und wurde Pro-
essor der Rechte und der Geschichte am Gymnasio zu Rot-
erdam. Am 7. Februar 1759 ernannte ihn die Juri-
tenfakultät zu Göttingen abwesend durch ein Diploma
um Doctor beyder Rechte. Als Se. Majestät Georg III.

die Regierung antrat, ward ihm 1761 im October, nach Absterben des berühmten Hofrath Scheid, das Bibliothekariat zu Hannover aufgetragen, mit dem Titel eines königlich großbrittanischen und churfürstlich braunschweig-lüneburgischen Hof- und Consistorialrathes und Historiographen des durchlauchtigsten Gesammthauses Braunschweig-Lüneburg, welche Stelle er mit großem Ruhm, seit den 5. May 1762 bekleidete, und am 14. April 1799 starb. Vergl. seine eigne Lebensbeschreibung, Hannover 1780. 8., wovon nur 50 Exemplare auf seine eignen Kosten gedruckt sind.

§§. 1. Tabula academica, exhibens urbes academiarum suarum celebritate ac nomine inclytas. Lugd. Batav. 1736. Fol. auct. Gœtting. 1741. rursus emendatior ac nitidior. Lond. 1749. — Eine in Göttingen 1749 mit vielen Druckfehlern, in Patentformat erschienene Ausgabe, hat er für unächt erkläret.

2. D. philologico juridica de conditione medicorum apud veteres Romanos, cum explicatione L. I. pr. §§. 1—3. D. de extr. cognit. Osnabrugi 1739. 4.

3. Tractatio jurid. de jure recipiendi Judæos, cum generatim, tum speciatim in terris Brunsuico-Luneburg. Gœtting. 1741. 4.

4. De jure salinarum, tum veteri tum hodierno, liber singularis. Acc. Casp. Sagittarii diss. de originibus et incrementis sulciæ Luneburg. recognita, aucta et continuata, nec non sylloge documentorum plurimam partem ineditorum pro salinis Luneburgensibus, cum sigillis imperatorum æri incisis. Gœtting. 1743. 4.

5. Anfangsgründe der teutschen Sprache, abgefaßt zum Gebrauch der königlichen Jugend. London 1750. gr. 4. 3 Bogen.

6. D. inaugur. de sanctitate judiciorum ab imperatoribus Romanis partim restituta, partim labefactata. Traject. ad Rhen. 1759. 4.

7. Diss. de tutela feminarum, iisque ipsis tutricibus apud Romanos et Batavos. Harderovici 1760. 4.

8. Verconius Thurinus, sive de pœna fumi apud veteres liber singularis. Acc. conspectus libri ad prelum destinati de fumi venditoribus aulicis et judiciariis. Rotterd. 1760. 8 maj.

9. D. de Tito imperatore ejusque jurisprudentia. Traj. ad Rhen. 1761. 4.

10. D. de pacto obstagii cum generatim tum speciatim apud veteres Batavos. Ibid. 1762. 4.

11. D. de Vespasiano imperatore ejusque jurisprudentia. Lugd. Bat. 1762. 4.

12. Historiæ antiquissimæ comitatus Benthemiensis libri tres, in quibus subinde explicantur res vicinarum re-

gionum, principum hominumque illustrium. Accedit codex diplomatum et documentorum ex autographis maximam partem editorum, cum sigillis ac scripturæ veteris speciminibus in æs incisis. Hannov. et Osnabrug. 1773. cum 9 foliis æri incisis. 4 maj.

13. Originum Guelficarum Tomus V, continens præter chronicon Weingartense e codice Vindobonensi transscriptum, varia ad illas supplementa, chartas et diplomata æneis tabulis expressa aliaque monimenta historica, quibus multa, quæ in prioribus IV. Tomis ad historiam universæ Germaniæ, præcipue ad res Brunsuico Luneburgicas, res regionum finitimarum hominumque quavis caussa illustrium, memoriæ prodita sunt, cum emendantur, tum novis probationibus instruuntur. Accedit in hosce V Tomos duplex Index: alter chronologicus, alter elementarius, multiplici animadversione auctus. Hannov. 1780. Fol. maj.

14. Disquisitio antiquaria de reliquiis et prosanis et sacris earumque cultu. Accedit Lipsanographia seu Thesaurus reliquiarum electoralis Brunsuico Luneburgicus. Editio quarta animadversionibus aucta et tabulis æneis illustrata. Hannov. 1783. 4. cum 21 tabulis æneis.

15. Carmina varia.

16. * Besorgte er im Jahr 1743 die göttingischen gelehrten Anzeigen.

17. Gab mit einer Vorrede heraus: Jo. Ortwini Westenbergii, ICti et antecessoris omnia opera juridica, nunc primum collecta, atque in tres Tomos distributa. Tom. I. Hannov. et Luneb. 1746. Tom. II. Hannov. 1747. 4. Der dritte Tomus blieb zurück. Es erschien zwar unter demselben Titel angeblich Tomus III. Hanov. 1758. 4., aber es ist hinter demselben nichts, als der Westenbergische Tractat, Divus Marcus, zu welchem dessen Verleger einen neuen Titel drucken und ihn nach dem Format der beyden ersten Bände beschneiden ließ.

18. Georg. Henr. Ayreri opuscula varii argumenti, Gœtting. 1746. 8 maj. mit einer Vorrede. In demselben Jahre kam Tomus II. und 1752 eine Sylloge nova opusculorum minorum heraus, welche Sammlung aber Ayrer selbst besorgte.

19. Jo. Ludolphi Waltheri lexici diplomatici, Pars III, subjuncta isagoge ad usum hujus lexici. Ibid. 1747 et Ulmæ 1756. Folio. Die Vorrede handelte de notis et siglis veterum Græcorum et Romanorum.

20. P. Virgilii Maronis opera in æs incisa, sumtibus Henr. Justice, Armigeri Angli, Rufforthii Toparchæ. Roterod. 1756. 8 maj. mit einer Vorrede.

Jungblut (Johann Heinrich Rudolph) ist im Jahre 1767 zu Wollershausen, wo sein Vater Prediger war,

geboren, und erhielt auf der lateinischen Schule zu Einbeck, wohin seine Mutter nach dem Tode ihres Mannes zog, seine frühere Bildung. Mit vielen Kenntnissen und Talenten ausgerüstet, ging er 1786 auf die Universität Göttingen, wurde nachher Lehrer bey den Kindern des Vicecanzleydirectors Hartmann in Hannover, blieb daselbst bis 1798, brachte manche halbe Nacht mit Studiren zu, und trieb besonders Bibelerklärung, Moral und Literärgeschichte. Nach seiner bestandenen doppelten Prüfung warf er sich mit einem fast ausschließlichen Fleiß in das Fach der Homiletik und Katechetik, und wählte Leß und Uhle zu Mustern seiner Kanzelvorträge, wobey er auch Reinhard's Predigten fleißig las. 1798 ward er Diaconus und Rector zu Walsrode, 1805 Pastor zu Diemarden und Reinhausen. Auf der Reise dahin, verfehlte er den rechten Weg und fiel in die ausgetretene Aller, arbeitete sich zwar auf das Trockene, bekam aber von der Erkältung ein Brustübel und starb an einer auszehrenden Krankheit am 18. April 1807. Mehreres siehe in den monatlichen Nachrichten 1807. S. 74—80.

Jungen (J. F.) zu Hannover, schrieb: von Proportionir-Ausmessung und Ausrechnung der gebräuchlichen Fässer, gerichtet auf die hannövrische Verordnung vom 22. Dec. 1713. In den hannövrischen nützlichen Sammlungen 1755. St. 68. S. 1073—1082.

Junius (Franciscus) siehe die Auswärtigen.

Jussow (Cyriacus Heinrich) ein Sohn Joh. Jak. fünften Lehrers am Gymnasio zu Göttingen, besuchte diese Lehranstalt von 1736 an, und hörte dann Collegia bey den dortigen Professoren, ward Hauslehrer in der Engelbrechtschen und nachher in der Kozebuischen Familie und 1751 Subconrector in Göttingen. S. Rud. Wedekind's Programm. Göttingen 1754. 4.

von Justi (Johann Heinrich Gottlob) dessen Herkunft unbekannt ist, und nach einigen außer der Ehe gezeuget seyn soll, war zu Brücken in Thüringen geboren, und um 1720 ein Chorschüler in Jena. Er studirte daselbst, und genoß vom Professor Zink viele Wohlthaten. Satyren auf seine Lehrer und schlechte Sitten, nöthigten ihn während des österreichischen Erbfolgekrieges in preußische Kriegsdienste zu treten, er verscherzte aber sein Glück, ward als Quartiermeister degradirt, ließ sich aus Unmuth darüber von den Oesterreichern gefangen nehmen, entwischte ihnen wieder und ging nach Leipzig, wo er sich mit Schriftstellerey nährte. Nach einer unüberlegten Heyrath erwarb er sich einen Ruf nach Wien, wo man ihn zum Professor

:r teutschen Beredsamkeit und der Landesökonomie an dem euerrichteten Theresianischen Collegium bestimmte; wurde eshalb katholisch, heyrathete abermals unbesonnen und verrsachte durch sein stolzes, unverträgliches Betragen, daß er ie ihm zugedachte Lehrstelle nicht erhielt. Er widmete sich unmehr dem Bergwerkswesen, mit dem er sich schon in Sachsen bekannt gemacht hatte, und weil er überall starke Fortschritte machte, so wurde er bald zum österreichischen Berg- und Finanzrath ernannt. Stolz, Eigendünkel und Prahlerey brachten ihn auch um diese Ehre und um das Zutrauen seiner Obern, so daß er die österreichischen Länder verlassen mußte, und sich nach Erfurt begab, wo er sich einem ruhigern Leben zu widmen schien. Allein bald wählte er Göttingen zu seinem Aufenthalt, ward 1755 zum Oberpolizeykommissär mit dem Titel eines Bergrathes ernannt, hielt Vorlesungen über die Staatsökonomie und Naturgeschichte, arbeitete mit an den gelehrten Zeitungen, verließ aber wegen der Kriegsunruhen 1757 Göttingen, war 1758 eine kurze Zeit Kolonieninspector zu Kopenhagen, und begab sich hierauf an den Oberrhein, um nach der Schweiz zu gehen. Weil er aber gerade damals eine Schrift wider die Verminderung des Gehalts der Münzen geschrieben, und darin sehr unehrerbietig von dem Könige von Preußen und dem Herzog von Würtemberg geurtheilt hatte, so ließ ihn der Letztere verhaften; er ward nach Breslau geliefert und dort gefangen gehalten. Er scheint aber bald wieder losgekommen zu seyn, denn er kam nicht gar lange hierauf nach Berlin, und ward sogar zum königlichen preußischen Berghauptmann und Oberaufseher aller königlichen Bergwerke ernannt. Aber auch dieser Stelle ward er 1768 entsetzt und mußte als ein Gefangener in Küstrin am 20. July 1771 sterben. Vergl. Precis historique sur la vie de Mr. Justi par Mad. D. M. in Rozier observations sur la Physique 1777. May. pag. 325 folgg. berichtiget in Joh. Beckmann's phys. ökonom. Biblioth. Bd. 10. S. 458—460. — Adelung's Ergänzungen zum Jöcher. II. S. 2358 folgg. Meusel's Lexicon teutscher Schriftsteller, Theil VI. S. 353 folgg. Pütter akad. Gesch. von Göttingen I. 113. II. 68. welcher seine Schriften anführt. Es gehören noch dazu:

§§. 1. Zu den teutschen Memoires, der dritte Theil.

2. * Die Dichterinsel. Wittenberg 1745. 8.

3. Bibliothek von Erziehung der Kinder, um 1748. 8.

4. Das Num. 10 angeführte Gutachten u. s. w. erschien zu Leipzig 1754. gr. 8.

5. Abhandlung von der Probierkunst der Erze. Göttingen 1756. 8.

6. Anweisung zu einer guten teutschen Schreibart. Leipzig 1758. gr. 8.

7. Fabeln und Erzählungen. Cölln 1759. 8.

8. Schauplatz der Künste und Handwerke, aus dem Französischen in das Teutsche übersetzt und mit Anmerkungen versehen. 1. Bd. Berlin 1762. — 2. Bd. ebend. 1763. — 3. Bd. ebend. 1764. — 4. Bd. mit einer eigenen Abhandlung vom Silberraffiniren, die auch unter diesem Titel besonders gedruckt ist, ebend. 1765. gr. 4. Fortgesetzt bis zum 20. Bande (1795) von D. G. Schreber, J. S. Halle, C. G. D. Müller und G. E. Rosenthal.

9. Du Hamel du Monceau Kunst des Kohlenbrennens, teutsch übersetzt mit Anmerk. und Kupfern. Ebend. 1762. gr. 4. Steht auch im Schauplatz der Künste.

10. System des Finanzwesens. Halle 1766. gr. 4.

11. Geschichte des Erdkörpers. Berlin 1771. 8.

12. Wie die Kupfererze mit Ersparung der Zeit und der Kohlen auf den Kupferhütten, besser bearbeitet werden können? Preisschrift, von der churpfälzischen Akademie gekrönt. Leipzig 1776. gr. 8. Steht auch in den Commentationibus Acad. Theodoro Palatinæ. Vol. I. pag. 115 folgg.

13. Vorrede zu der Onomatologia œconomica practica. Ulm 1760—1763. 3 Theile. gr. 8.

Jwacker (Friedrich) Magister der Philosophie, wurde 1634 Rector und zugleich Prediger zu Jlefeld und starb 1642. S. Leuckfeld's antiquitates Ilfeldenses. pag. 196.

K.

Kaeseberg, Superintendent zu Burgdorf um 1540, war ein thätiger Gehülfe bey der Einführung der Reformation im Hildesheimischen, auf Befehl der Herzogin Elisabeth, mit einem Herrn von Mandelsloh. S. Letzner, geschriebene Chronik von den stiftshildesheimischen Städten. Corvin verfertigte mit Bugenhagen und M. Heinr. Winckel 1544 die hildesheimische Kirchenordnung.

Kaeseberg (Jacob) Magister, Superintendent zu Burgdorf, starb 1686. Joachim Hildebrand gab auf sein Absterben heraus, die wahren Mittel zur Seligkeit, aus Eph. 2, 8. Celle 1686. 4. 9 Bogen.

Kaestner (Abraham Gotthelf) der einzige Sohn des Dr. Abraham Kästners zu Leipzig, am 27. Sept. 1719 geboren. Von seinem Vater, von seiner Mutter Bruder, dem Dr. Pommer, und von geschickten jungen Studirenden unterrichtet, besuchte er schon ehe er 10 Jahre alt war, seines Vaters Vorlesungen, und nachdem er 1731 die akade-

sche Matrikel erhielt, auch die der übrigen Leipziger
rer, sowohl in der Rechtsgelehrsamkeit, als in der Philo=
hie und den schönen Wissenschaften, vorzüglich aber in
Physik und Mathematik. Im 18. Jahre ward er von
Juristenfakultät als Candidatus juris examinirt, wurde
h in diesem Jahre Magister, und fing, da er schon No=
ius geworden war, die juristische Praxis an, fuhr jedoch
mer fort, sich nützliche Kenntnisse zu erwerben, und hörte
h als Magister Anatomie, Chemie und Naturgeschichte.
chdem er sich 1739 habilitirt hatte, hielt er philosophische
d mathematische Vorlesungen, die so wie seine Schriften,
len Beyfall fanden, und ward 1746 zum außerordentli=
n Professor der Mathematik mit einem Gehalt von 100
alern ernannt. Sein Name und seine Verdienste wur=
i dem Auslande bekannt; er kam mit dem Cardinal Qui=
i, Leonhard Euler, Maupertuis u. a. in einen Brief=
chsel und wurde ein Mitglied mehrerer gelehrten Gesellschaf=
i. Um ihn in Leipzig zu behalten, erhielt er die An=
rtschaft zu der ersten erledigten Lehrerstelle in der philo=
hischen Fakultät, da er aber nicht erwarten konnte, daß
i Heinsius oder Winckler, bald Platz machen würden,
gte er im Jahr 1756 einem Rufe nach Göttingen, als
ofessor der Mathematik und Physik, ward zugleich ein
entliches Mitglied der dortigen Societät der Wissenschaf=
i, und in der Folge, Aeltester der königlichen teutschen
sellschaft. Im Jahre 1765 erhielt er den Charakter ei=
s großbritannischen und braunschweig=lüneburgischen Hof=
thes. Wie hoch die Achtung war, die ihn auch Höhere
zeigten, beweiset nicht nur des Cardinals Quirini bekann=
, mit Geschenken begleiteter Briefwechsel mit ihm, und
Medaille des Grafen von der Lippe, sondern auch das
nkmal, welches der Herzog von Braunschweig=Oels, am
. May 1801 auf der Bibliothek zu Göttingen hat errich=
i lassen. Am 23. Nov. 1796 feierte er sein funfzigjähri=
s Professoramt der Mathematik und erhielt zwey Gratu=
ionsschriften vom Professor Scheibel in Breslau und vom
r. Murhard, nachdem die philosophische Fakultät in Leip=
i schon 1787 sein 50jähriges Magisterjubiläum gefeiert
tte. Bey dieser Gelegenheit beschrieb er seine merkwürdige
ziehung und sein früheres Leben selbst, in dem vom Pro=
sor August Wilhelm Ernesti herausgegebenen Programm,
Panegyrica T. Livii eloquentia, das auch ohne Programm
y Klaubert in Leipzig auf 28 S. gr. 8. 1787 erschien.
iesen thätigen Mann, der ein Mitglied der meisten Aka=
mien und gelehrten Gesellschaften war, dessen Werke sei=
n Namen zur Epoche für seine Wissenschaft machten, und
dem man die seltenste Vereinigung des tiefdenkenden Phi=
sophen und Mathematikers und des witzigsten Kopfes be=

wunderte, trafen in den letzten Wochen seines Lebens apoplectische Zufälle, die seinen rechten Arm lähmten. Um schreiben zu können, hielt er sich bey diesem Geschäfte den kranken Arm mit der linken Hand, und arbeitete so bis 14 Tage vor seinem Tode, der am 20. Juny 1800 erfolgte, auf den er sich selbst (s. götting. Musenalmanach 1801. S. 236) folgende Grabschrift machte: „Von Müh' und Arbeit voll, kam mehr als hoch mein Leben, doch froh in dessen Dienst, der Trieb und Kraft verleiht. Im Glauben an den Sohn, der sich für uns gegeben, ging ich getrost zur Ewigkeit.“ Sein Bildniß stehet vor dem ersten Theil seiner vermischten Schriften 1771, vor dem 17. Bande der allgemeinen teutschen Bibliothek, in von Zach's allgem. geographischen Ephemeriden, Oct. 1799. Auch hat man es besonders von Riepenhausen gestochen, 1790. Vergl. meine Fortsetzung und Ergänzungen zu Jöchers Gelehrten-Lexicon. III. Bd. S. 17 folgg. Seine oben angeführte selbst entworfene Lebensbeschreibung, wie auch die, welche er in Baldinger's Biographieen jetztlebender Aerzte und Naturforscher. Bd. 1. St. 1. Jena 1768. S. 64—74 gab. Heyne elogium Abr. Gotth. Kæstneri in commentat. Soc. Gœtting. Vol. 15. (1800). Schlichtegroll's Nekrolog. 1800. 2. Bd. S. 172—230. Pütter's akad. Geschichte von Göttingen. I. 173. II. 153. und Saalfeld's Fortsetzung. S. 89, welche auch seine Schriften anführen. Es fehlen aber:

§§. 1. Demonstratio theorematis Harriotti inscripta prænobiliss. viro, Godofredo Heinsio. Lipsiæ 1745. 4. 2 Bogen.

2. Commentarius über eine Stelle des Varro, beym Gellius Noct. Att. XVI. 18, von einer der Ursachen, warum die Mathematik in Teutschland immer noch für unnütz gehalten wird. Göttingen 1765. 4. 1½ Bogen.

3. Ueber einige Stellen aus Milton's verlornen Paradiese, nach Bentley's Ausgabe. Im hannövrischen Magazin 1765. S. 827 folgg. — Gedanken im vorigen Kriege aufgesetzt. Ebend. 893 folgg. — Vertheidigung einer dummen Rede. Ebend. S. 959 folgg. — Antwort auf eine königliche Frage. Ebend. S. 1053. — Anmerkung zur Bestätigung des unlängst bekannt gemachten Verwahrungsmittels vor den Blattern. Ebend. S. 1214 folgg. — Grammatische Einfälle. Ebend. S. 1499 folgg. — Von Ausrechnung des Holzes in einem Baum. Ebend. S. 1569—1580. — Der großmüthige Cardinal, aus dem Mercure de France, August 1765 übersetzt. Ebend. Jahrg. 1766. St. 16. S. 253 folgg. — Ueber Herrn Gerlach's Vorschrift, eine Lampe zu stellen, daß sie einen runden Tisch am besten erleuchtet. Ebend. Jahrg. 1772. S. 513—528. — Ueber eine Klosterrechnung. Ebend. S. 791 folgg. —

b die Mathematik etwas zur Humanität beyträgt? Ebend.
. 1461—1472. — Ueber die Ausrechnung einer runden
cheibe, deren Durchmesser nicht alle gleich sind, nebst an=
rn damit zusammenhängenden Erinnerungen. Ebend. S.
631—1646. — Eine ökonomische Frage aus der Lehre
s Größten und Kleinsten. Ebend. Jahrg. 1774. S. 113
-120. — Warum niemand die allgemeine Physik gründ=
h verstehen kann, der die Rechnung des Unendlichen nicht
rsteht. Ebend. S. 257—264. — Ueber eine Stelle im
nnövrischen Magazin. St. 88. S. 1401, die den Lord
jesterfield betrifft. Ebend. S. 1399—1404. — Von dem
hrhaften Mehle aus Kartoffeln, oder von der Kartoffel=
rke, aus der Gazette de Santé übersetzt. Ebend. Jahrg.
79. S. 1245—1248. — Ueber einen verlangten Unter=
ht wegen Beschaffenheit der Landcharten. Ebend. Jahrg.
83. S. 920. — Zu der Frage von dem Thiere Elo und
helo. Ebend. Jahrg. 1786. S. 1600 folgg. — Ueber
Anfrage wegen der Schellbeißer. Ebend. Jahrg. 1788.
1101 folgg. —

4. Ueber ein angeblich wichtiges Actenstück, in Schlö=
's Staatsanzeigen. 34. Heft. S. 228. Im pfalzbaieri=
en Museo. VIII. Heft. Mannheim 1779. S. 305 folgg.

5. Zusatz zu seiner den 18. Januar 1766 gehaltenen
rlesung, von der stereographischen Projection. Göttingen
70. Steht in den Commentationen 1771 besonders abge=
uckt.

6. Von seinen Anfangsgründen der Geometrie erschien
2. Auflage. Götting. 1764. 453 S., die 3. verbesserte
flage, ebend. 1774. 480 S. und 12 Kupfertafeln.

7. Im allgemeinen literar. Anzeiger 1799. S. 782
lg.: Etwas aus Bernhard von Breytenbach's Reisebe=
eibung. — Auch andere kleine Aufsätze.

8. Aufsätze im hamburgischen Magazin, Bd. III. IV.
VII. VIII. IX. X. XI. XIV. XVII. XXI. XXVI.

9. Von den Anfangsgründen der Hydrodynamik, wel=
von der Bewegung des Wassers, besonders die practi=
n Lehren enthalten, erschien eine zweyte vermehrte Auf=
e, Göttingen 1797. 8. 692 S.

10. Peter Krüger's Vorschlag den Unterschied der Me=
ane zwischen Danzig und Königsberg zu finden. In
Zach's allgem. geogr. Ephemeriden. 1. Bd. S. 643 f.

11. Einfall bey der historisch=astronomischen Anecdote
3. Heft der allgem. geograph. Ephemer. S. 373. Ebend.
650 folgg.

12. Ein Schreiben, den Tobias Meyer betreffend.
nd. S. 684 folgg. — Ein anderes, Klostermann be=
fend. Ebend. St. 2. S. 475 folgg. Mehrere anonyme
fsätze, denn der Herausgeber nennt ihn, in der monatli=

chen Correspondenz Bd. II. S. 117, einen thätigen Mitarbeiter.

14. Hermann, Varus und Thuisto, im teutschen Museo, 1776. 1. Bd. S. 97—103. — Prüfung eines vom Herrn le Sage angegebenen Gesetzes, für fallende Körper. Ebend. S. 553—562. — Berichtigungen eines von G. M. Lowitz Lebensumständen betreffendes. Ebend. 1777. 1. Bd. S. 257—261. — Etwas von Frischlin's Julius Redivivus. Ebend. 1779. Bd. 1. S. 182 folgg.

15. Von den zum Theil noch ungedruckten Sinngedichten und Einfällen, erschien zu Frankf. und Leipzig 1800 die erste Sammlung auf 142 Seiten. Die 2. mit Genehmigung des Verfassers 1800. XII. 240 S. (von Justi zu Marburg besorgt). Die erste Sammlung ist mit der 1781 erschienenen überein.

16. Seine Briefe an den Abt Carpzow in Helmstädt, stehen im neuen teutschen Merkur. 1804. Bd. 1. S. 19—29, 99—106, 177—181, 264—270. Ebend. Bd. 2. S. 53—61.

Kaestner, Hofrath in Hannover, lieferte in die Annalen der churbraunschweig-luneb. Lande. VI. Jahrg. 1. St. S. 105—137: Auszug aus einer Hexenprocessacte vom Jahr 1583.

Kaestner (Samuel) war bis 1818 Pastor zu Sehlbetfurt im hildesheimischen, Inspection Alfeld.

§§. 1. Geographisch-statistische und naturhistorische Notizen von der neuerdings unabhängig gewordenen Provinz Carracas in Südamerika. Im neuen hannövr. Magazin 1811. St. 12—14. S. 177—218. Ich bin ungewiß, ob dieser Kästner der Verfasser davon ist.

2. Christliche Religionslehre; im Anhang zu Gesenius Katechismus. Hildesheim 1813. kl. 8.

3. Wozu fordern am Friedensfeste die Seufzer der Unglücklichen auf? Eine Predigt. Hannover 1815. gr. 8.

4. Ueber die Drangsale der hildesheimischen Geistlichkeit während der westphälischen Herrschaft. Im hannöv. Magazine 1815. St. 101. S. 1609—1624.

Kage (Johann Gottlieb) siehe die Auswärtigen.

Kahle (Conrad Walter) der Sohn eines Wollenwebers, zu Nordhausen am 27. Sept. 1738 geboren. Der Vater willigte sehr ungern darein, daß der Sohn studiren wollte, und auch nachher, als er den Vorstellungen der Lehrer nachgegeben hatte, mußte der Sohn, wenn die Schule geendiget war, dem Vater in seinen Gewerbsgeschäften zu Hülfe kommen. Schon im 15. Jahre konnte er sich durch Privatunterricht in einigen angesehenen Familien seiner Va-

erstadt seinen ganzen Unterhalt verschaffen, ward aber von den Folgen der zu großen Anstrengung bis in das 23. Jahr fast ununterbrochen kränklich. 1758 bezog er die Universität Jena und übernahm zugleich die Führung eines nordhäusischen Burgermeistersohnes, während seines akademischen Triennii in Jena. Darauf hielt er sich ein Jahr im väterlichen Hause auf, ging 1762 als Hauslehrer zu dem Amtmann Leonhard in Niedeck bey Göttingen; hier hatte er das Schicksal von den Franzosen, deren Sprache er ziemlich mächtig war, zweymal für seinen ausgetretenen Principal, als Geißel mitgenommen zu werden. 1764 begleitete er seinen ältesten Eleven nach Hannover in das großväterliche Haus, zu dem damaligen Kämmerer Leonhard. Kahle erhielt auf seine Bitte das Indigenatrecht, bestand in beyden Prüfungen sehr gut, privatisirte eine Zeitlang in Hannover, wurde 1773 zweyter Prediger an der Johanniskirche in Göttingen, nachdem er zuvor einige Wochen bey der Jakobikirche daselbst als interimistischer Gehülfsprediger angestellt gewesen war. Um seiner Söhne willen, blieb er, verschiedner auswärtigen Anträge ungeachtet in Göttingen. 1800 ward er Senior, 1805 Stadtsuperintendent daselbst und starb am 9. Juny 1812. S. neue monatliche Nachr. 1813. S. 20 folgg.

Kahle (Ludwig Martin) geboren zu Magdeburg am . May 1712, wo sein Vater Martin, Consistorialrath, erster Domprediger und Inspector der Kirchen und Schulen im Herzogthum Magdeburg war, studirte auf der dortigen Domschule, seit 1729 in Jena, seit 1733 in Halle, wo er 1734 Magister wurde, philosophische und mathematische Vorlesungen hielt und 1735 Adjunct der philosophischen Facultät. Im Herbste desselben Jahres unternahm er eine gelehrte Reise über Holland nach England und Frankreich und kam am 2. Febr. 1737 wieder zurück. Um Ostern dieses Jahres wurde er außerordentlicher Professor der Philosophie, 1744 Dr. juris und 1747 außerordentlicher Professor der Rechte zu Göttingen. Im October 1750 ging er verschiedener Unannehmlichkeiten wegen, als hessen-hanauischer Hofrath und Lehrer des Staatsrechts nach Hanau, zu der von Joh. Jac. Moser errichteten Staats- und Kanzleyakademie, als aber diese bald aufhörte, kam er gleich nach Ostern 1751 mit Beybehaltung des Hofrathcharacters, als ordentlicher Professor der Rechte nach Marburg und erhielt 1752 nebst einigen andern Professoren, als Landgraf Wilhelm VIII. die Universität besuchte, eine goldene Denkmünze, 1753 ging er als Hof- und Kammerrath nach Berlin, die juristischen Candidaten zu prüfen, wurde 1764 geheimer Finanz-, Kriegs- und Domänenrath, wie auch Ju-

ſtitiarius des General-, Oberfinanz-, Kriegs- und Domänen-Directoriums und ſtarb am 5. April 1775. S. meine Ergänzungen des Jöcherſchen Gel. Lex. III. S. 26. Strieder heſſiſche Gel. Geſch. VI. 445. Pütter akad. Geſch. von Göttingen I. 86. II. 51. Zu ſeinen angeführten Schriften gehören noch:

1. D. de descensu nubis gloriæ in tabernaculum, seu sanctuarium, ante consecrationem Aharonis factam, adversus Talmudistas ac veteres Ebræorum commentatores. Jenæ 1731. 4. Præs. Tympke.

2. Von der im Pütter Num. 13 angeführten Ueberſetzung von C. F. von Rees allgem. Regel der Rechenkunſt, erſchien die 3. Auflage 1751. 8., die 4. Auflage Bremen 1766. 8.

3. Theses juris naturæ ac gentium de repressaliis sistens. Gœtting. 1740. 4.

4. Philoſophiſche Gedanken von der Malerkunſt; in dem Abriß von dem neueſten Zuſtande der Gelehrſamkeit. St. 1. S. 49—61. — Philoſophiſcher Vorſchlag, die Erlernung der Sprachen zu erleichtern. Ebend. St. 9. S. 25—35. — Philoſophiſche Gedanken von der Poeſie. Ebend. St. 15. S. 582—602. Franzöſiſch in der Nouvelle Bibl. Germanique Tom. III. P. II. pag. 287 folgg.

Kahle (Nicolaus Heinrich) war Conrector an der Schule zu Haarburg. Ich kenne von ihm ein teutſches Gedicht, das er auf den Tod des Generalſuperintendenten Guſtav Molan ſchrieb, welches in Herm. Kniggen's Leichenpredigt, Helmſtädt 1710. Folio ſtehet.

Kahle (Otto Christoph) war Conrector an der Neuſtadtſchule zu Hannover, und ein lateiniſcher Dichter, wurde 1748 Stiftskaplan zu Wunſtorf, 1763 Paſtor und Superintendent zu Stolzenau. S. Braſe Geſchichte des Stifts Wunſtorf. S. 268. Ich kenne von ihm ein lateiniſches Gedicht auf Dav. Rupr. Erythropel's Tod, das in Balth. Menzer's Leichenpredigt, Hannover 1733. Fol. S. 71—74 und ein anderes in H. E. König's Leichenpredigt auf den Tod des Balth. Menzers, Hannover 1742. Fol. S. 56 f. ſteht. — Zu Altenmedingen, war ein Kahle Interimsprediger, der 1802 Paſtor zu Natendorf wurde. — Christoph Heinrich Jacob Carl Kahle, war Interimsprediger zu Clausthal, kam 1809 als Paſtor nach Ebergötzen und iſt ſeit 1815 zweyter Prediger zu Münden. — Der Paſtor Kahle zu Heinſen, ward 1802 daſſelbe zu Hemeringen, Inſpection Berckel, und der Paſtor Emeritus, Johann Gottfried Kahle, ſtarb zu Wahrenholz am 27. Oct. 1818.

Kahn (Anton Friedrich) ſiehe die Auswärtigen.

Kahn (Friedrich) ein Sohn des Anton Friedr. war Göttingen geboren, wurde churbraunschweig = lüneburgi- her, nachher herzoglich oldenburgischer Pferdearzt zu Eutin, nd schrieb:

Sammlung gemeinnütziger Recepte, so bey den meisten ehlern der Pferde nützlich und leicht zu gebrauchen sind; alphabetischer Ordnung gebracht und mit einem Anhange n einigen Krankheiten des Kuhviehes versehen, als ein ülfsbuch für Landleute. Lübeck 1789. 8.

Kaiser (Carl Friedrich) Prediger zu Bergen in r Inspection Winsen an der Aller, gab mit J. L. Bü- hing heraus: Journal für Bienenfreunde, ersten Jahr- ngs 1. 2. Heft. Celle 1798—1800. 2ten Jahrgangs 1. Heft. Ebend. 1800 und 1801. 3. Jahrg. 1. 2. Heft. bend. 1804. 4. Jahrg. 1. Heft. Ebend. 1804.

2. Anleitung zur Korbbienenzucht in den lüneburgi- hen Heidegegenden. Celle 1798. 154 S. 8.

3. Ueber Sonntagsschulen; in den monatlichen Nach- chten 1807. S. 93—95. S. 100—102.

4. Ueber die Industrieschule zu Bergen. Ebend. S. 131 -136. 138—144. 145—164.

5. Bemerkungen über den Entwurf einer neuen Schul- dnung des Superintendenten Jesse zu Hohnstedt; im ahrg. der vierteljährigen Nachrichten 1817. 2. Stck. S. 49. uch 1818. S. 33—66. S. 81—97. 1819. 49—66. In en diesen vierteljährigen Nachr. 1820. S. 95—99.

In Celle starb am 27. Dec. 1779 ein Carl Friedr. aiser, der erst Feldprediger gewesen und nachher 29 Jahre Celle in den neuen Häusern als Pastor stand, zuletzt tte er den Character eines Superintendenten.

Kaiser, war erst Lehrer am königlichen Georgiano zu annover, wurde 1804 Pastor zu Leveste und 1815 dasselbe Kehlenfeld. Von ihm stehen einige Nachrichten von dem eben des verstorbenen Superintendenten Dr. Brasen in Bunstorf; in den vierteljährigen Nachr. 1821. S. 39 - 42.

Kaiser (Johann) Magister und Pastor zu Lilienthal n Herzogthum Bremen, schrieb eine Leichenpredigt auf den ector Joh. Hülsemann an der Domschule zu Bremen. Bremen 1650. 4.

Kalkmann (Caspar) war von bürgerlichen Eltern Bremen, am 7. Jan. 1737 geboren, besuchte die Dom- hule und das Athenäum, studirte drey Jahre in Helmstädt, ar ein Mitglied des theologischen Seminarii und ging ann noch ein Jahr nach Göttingen. Am 7. Febr. 1764 erief ihn der Magistrat in Stade als Conrector an das

Gymnasium, ehe er aber antrat, wurde er vom Magistrat in Verden zum Diakonus an der Johanniskirche und zum Conrector an der Domschule ernannt. Hier blieb er, bis er am 4. März 1773 die Pfarre zu Otterstädt im Herzogthum Bremen bekam, wo er den 15. April 1789 starb. S. meine Ergänzungen zu Jöchers Gel. Lex. III. 54.

§§. 1. Beantwortung der 2ten Aufgabe im 74. Stück der hannövrischen Beyträge zum Nutzen und Vergnügen 1762, Heismann rüsige Bilau. Ebend. 1763. Stck. 2. ich kann in beyden Bänden diesen Aufsatz nicht finden, wohl aber

2. Ueber den platteutschen Ausdruck Heismann Rüsige; im hannövr. Magaz. 1764. S. 780.

3. Die Ehre des Ehestandes, ein Glückwunschschreiben. Bremen 1765. 4. 1 Bog.

4. Versuch einer neuen Erklärung der Worte Stephani, Apostelgesch. 7, 53. In Pratjens theolog. Magaz. Bd. 3. Stck. 2. Dagegen schrieb J. M. Müller, Conrector zu Hamburg, die Gegenwart himmlischer Geister bey der feyerlichen Gesetzgebung auf Sinai, aus Apostelgesch. VII. 53. Hamb. 1765. 8.

5. Von der heimlichen Weisheit, über Ps. 51. 8. Ebend. Bd. II. Stck. 3.

6. Historisch = exegetische Gedanken von der Salbung nebst einer ausführlichen Paraphrase der Worte 1. Joh. II. 20—27. Ebend. Stck. 4. S. 179.

7. Die Kaufmannschaft, ein Beförderungsmittel der christl. Religion. Bremen 1772. 4. 2 Bog. Steht auch in den hamb. Adreßcomtoir Nachr. 1772. 60. Stck.

8. Sollen Kinder von guten Sitten, gar kein Plattteutsch reden? Im hannövr. Magaz. 1773. S. 791—800.

9. Von der geistlichen Genüßung Christi, als einer wichtigen Betrachtung für Communikanten. Eine Confirmationsrede 1780 gehalten. Bremen 2 Bog. 8. über Ps. 22, v. 27.

Kalkmann (Heinrich) ein Sohn des Kaufmanns Dethard, geboren zu Bremen am 1. Sept. 1767, widmete sich erstlich der Handlung, änderte aber seinen Vorsatz, besuchte die Domschule und das Athenäum, studirte zu Göttingen, ward Subrector am Lyceo zu Verden, am 16. Jul. 1805 Lehrer an der Domschule zu Bremen, und bekam 1817 zu Michaelis mit Beybehaltung seines Gehaltes und seiner Dienstwohnung seine Entlassung. S. mein Brem. Gel. Lex. I. 233.

§§. Bibliothek der Schulwissenschaften vom Jahre 1790 nebst einigen Nachträgen von 1791. In Ruperti und Schlichthorsts neuem Magazin für Schulmänner II. Bd. 2. Stck. (1794.) S. 442—485.

Kalle, siehe Calenius.

Kaltenhoefer (Joel Paul) Zeichenmeister, Kupfer-
cher und Maler zu Göttingen, zwar nicht durch Schriften,
er durch seine Entdeckung eines Cometen, und durch seine
atomischen und botanischen Zeichnungen für die Flora
nica und für Tob. Meyers Mondcharte, berühmt und
n Zinn, Oeder, von Haller und andern Gelehrten sehr
achtet, wurde nachdem er der Universität nützlich gewesen
ar, als Banks sein großes Werk aus den neuentdeckten
dlichen Inseln stechen zu lassen anfing, nach England ver-
nget, und starb am 28. May 1777 in einem Alter von
lichen 60 Jahren. S. meine Ergänzungen zum Jöcher
I. pag. 67.

Kampe (Franz Lebrecht) der Sohn eines Landpre-
gers bey Berlin, in dem sich früh eine Neigung zu den
athematischen Wissenschaften zeigte, denen er sich auch be-
nders widmete. Er studirte zu Göttingen und veredelte
ine Anlagen unter von Segners Leitung, der ihm auch
hülflich war, daß er 1740 Senator und Bauherr in Göt-
ngen wurde. Jetzt war es seine wichtigste Sorge, den
ttingischen Feuersprützen eine nützlichere Einrichtung zu
ben und die Gußröhren völlig cylindrisch 2 bis 3 Zoll
eit zu machen. Der Hofrath Karsten war der erste, der
ese Grundsätze bey der Verbesserung einer Feuersprütze zu
üstrow anwandte. Kampe war auch in Teutschland fast
r einzige, der auf eine vorzügliche Art Gregorische Spie-
l-Teleskope verfertigte: selbst die göttingische Sternwarte
t mehrere Instrumente, z. E. etliche astronomische Uhren,
e mit großer Genauigkeit zu Observationen gebraucht wer-
n, und einen Quadranten von 1 Fuß rheinländ. im Halb-
esser mit unbeweglichen Fernrohre, von ihm aufzuweisen.
ehr viele Vorzüge hatten auch seine Luftpumpen, welche,
e äußern Zierrathen abgerechnet, um nichts hinter den
sten Englischen standen. Dieser verdienstvolle Gelehrte
d Mechanikus starb am 26. May 1785, im 73. Jahre
nes Alters. S. Hannövrisches Magazin 1799. S. 501.
gg. Götting. gel. Anzeig. 1785. S. 992.

Kampf (Theodor) ein Osnabrücker, war entweder
Ende des 17ten oder zu Anfang des 18ten Jahrhunderts
Osnabrückischen geboren. Nach Vollendung der akade-
ischen Jahre ward er lutherischer Prediger zu Yburg zur
it des Bischofs Ernst August II. und nach dessen Tode
rediger zu Uffeln bey Osnabrück. Er war ein großer Ei-
rer und hatte verschiedene Streitigkeiten mit den Katho-
chen, und da er eine starke Einbildungskraft aber wenig
udicium besaß, hielt er viel auf Gespenster, Todesvorboten
d Leichenerscheinungen. Insbesondere vertiefte er sich in
e Offenbarung Johannis, verrechnete sich aber in den

Zeiten der Schicksale der Kirche Gottes. Als 1741 die Franzosen nach Westphalen kamen, besorgte er wegen der Offenbarung das Aufkommen des Katholicismi, prophezeihete schwere Strafen Gottes und harte Verfolgungen über sein Vaterland. 60 Mitglieder seiner Gemeinde, die er auch prophetisch gemacht hatte, gingen in diesem Jahre mit ihm nach Schweden, er fand dort seinen Unterhalt und da seine Begleiter einen stillen Wandel führten, wurden sie alle in Stockholm gut aufgenommen. Als aber 1743 die Unruhen in jenem Reiche anfingen, begab er sich mit seinen getreuen Nachfolgern nach Wolgast und dann nach Küstrin, wo er sie durch neun Berechnungen der Offenbarung Johannis an sich hielt; und ohnerachtet die Väter ihre Kinder wiederholen wollten, so weigerten sie sich doch zu folgen. Einige kamen jedoch zurück und fingen Processe über ihre verlassenen Stellen an. In Küstrin erwarb sich Kampf seinen Unterhalt durch Schulhalten bis 1753. Seine ganze Verlassenschaft, die man bey ihm fand, bestand in sechs Pfennigen. S. Hamburger freye Urtheile 1754. S. 675. Meine Ergänzungen zum Jöcher III. 73. welche hier berichtiget sind.

§§. 1. Erklärung des 20. Cap. der Offenbarung Johannis, Kraft welcher das in Gog und Magog von Gott seinem Volke, zumal in Teutschland angedrohete erschreckliche Zorngericht demselben nahe bevorsteht. Jedermänniglich zu einer gerechten Prüfung, heilsamer Ueberlegung und Bußerweckung wohlmeinend mitgetheilt. Küstrin 1743. 7½ Bog. 8.

2. Erklärung des 15. und 16. Kap. Johannis, Kraft welcher das in Papisten und Türken von Gott seinem sündigen Volke, zumal in Teutschland angedrohete erschreckliche Zorngericht in diesem 1744sten Jahre seine Erfüllung erhalten muß. Berlin und Küstrin 1744. 6 Bog. 8.

3. Erklärung des 10. und 11. Cap. Johannis, in welchen der von den Papisten und Türken denen Protestanten in Teutschland bevorstehende erschreckliche Mordkrieg gewiesen wird. Küstrin 1744. 5 Bog. 8.

4. Der wunderbare Todesbote, oder Schrift- und vernunftmäßige Untersuchung, was von Leichenerscheinungen, Sarg-Zuklopfen, Hunde-Heulen, Eulen- und Leich-Hüner-Schreyen, Lichter sehen und andern Anzeigungen des Todes zu halten. Lemgo 1728. 8. 10 Bog.

Kampferbeck (Stephan) aus Velthusen, Magister und seit 1582 Rector, seit 1584 Pastor an der Petrikirche zu Goslar, starb 1585 am 14. Jun. im 29sten Lebensjahre. S. Ludovici Histor. Scholar. I. 140.

Kamphuisen (Dirck Raphael) den Jöcher Th. I. 1610. und Th. II. 2047. unvollständig anführt, trat 1586 zu Gorcum in die Welt, wurde erst Quartus der Schu-

zu Utrecht, darauf Prediger zu Blenthen nahe dabey, mußte aber, da den Remonstranten das Predigen verboten wurde, seine Pfarre verlassen, und fand endlich nach verschiedenen vergeblichen Bemühungen einen Aufenthalt in Amsterdam. Im Jahr 1620 begab er sich nach Norden in Ostfriesland, verschaffte sich durch die Herausgabe etlicher Schriften Unterhalt, tröstete zur Pestzeit die dortigen Kranken, sammelte Geld für sie, und begrub zuweilen die an der Pest Verstorbenen. Beym Eindringen des Grafen von Mansfeld in Ostfriesland schiffte er nach Harlingen, ging dann nach Dockum und 1626 in die Ewigkeit. Er war ein guter Dichter, wie seine Stichtelyke Rymen, 3 Theile in 12 beweisen; aber nicht ganz übereinstimmend mit den Remonstranten. Seine opera Theolog. sind 1682 zusammen gedruckt. Er soll auch den Tractat de animarum statu, und ein Compendium doctrinæ Socinianorum geschrieben, auch mehrere Schriften der Socinianer, so wie Joh. Krells Paraphrase über den Brief an die Hebräer in das Holländische übersetzt haben. S. meine Ergänzungen zum Jöcher III. 73.

Kamps (C.) schrieb von den Hofhörigen oder Hausgenossen, als Beytrag zur Lehre des osnabrückischen Eigenthumsrechts. Osnabrück 1792. 4.

Kannengieser (Christoph Heinrich Gustav) stand 1777 als 2ter Beamter zu Calenberg, 1807 als Amtmann zu Ilten im Lüneburgischen.

§§. 1. Etwas vom Ackerbau und Gemeinheitstheilung. Im Hannövrischen Magaz. 1803. Stück 55. 56. S. 865 — 890.

2. Beytrag zur geschwinden Heilung des Steert oder Schwanzwurms der Kühe. Ebend. 1804. Stck. 54. S. 861. f.

3. Gespräch zwischen zwey lüneburgischen Vollhöfenern, über Theilung der Gemeinheiten und Stallfütterung. Hannover 1804. 8.

4. Ackerbau-Catechismus, oder Anleitung für diejenigen, welche sich der Landwirthschaft widmen wollen. Aus eigener und anderer Erfahrungen gesammelt und entworfen. Ebend. 1806. 8.

5. Untersuchung der Frage: wer bey verpachteten Landgütern den an Gärten-, Aeckern, Wiesen-, Feld- und Vieh-Inventario durch Krieg verursachten Schaden tragen müsse? Ebend. 1807.

Kannengieser (Lüder Christoph) ein Sohn des Senators Diedrich, geboren zu Bremen am 3. April 1690, studirte die Rechte und ward am 4. April 1714 zu Duisburg beyder Rechte Dr. im Jahre 1737 aber churhannövrischer Stadtvogt in Bremen. Bald darauf bekam er einen

Schlagfluß; die bremischen Doctoren machten ihm bey einer öffentlichen Procession seinen vormaligen Rang streitig; diejenigen, welche auf ihn hätten folgen sollen, blieben zurück und ließen ihn allein gehen, darüber ärgerte er sich so sehr, daß er gelähmt wurde, und am 29. Sept. 1738 starb. S. mein Bremisches Gel. Lex. I. 234.

§§. 1. Disp. de insania voluntaria. Brem. 1711. 4 d. 27. Aug.

2. D. inaug. de receptu rerum miserabilium. Duisb. 1714. 4.

Kantner (Johann Eberhard) geboren zu Lüneburg 1735, wurde 1769 Collega 4tus an der Johannisschule zu Lüneburg, 1798 Subconrector und schrieb sechs Predigten über epistolische und andere Texte. Lüneburg 1776. 8.

Karl (Bernhard Peter) den ich schon im 1sten Band S. 351 unter Carl aber unvollständig angeführt habe, war zu Osnabrück am 25. Sept. 1672 geboren und der Sohn eines Schmidts; er studirte in seiner Vaterstadt, zu Jena und Rostock, ward auf letzter Universität 1696 Magister und 1698 dritter Prediger an der Katharinenkirche in Osnabrück, mußte aber, weil er im Jahre 1700 Streit über die Lehre von der Beichte anfing, 1702 seine Stelle niederlegen. Hierauf begab er sich nach Ostfriesland, unterrichtete die Jugend zu Wicht nahe am Dorfe Huge, wurde Prediger zu Westerholt, 1716 zu Esens, 1719 zu Eglingen und starb am 9. Jul. 1723. S. meine Ergänzungen zum Jöcher III. Bd. S. 103.

§§. 1. Disp. de applausibus declamatoriis.

2. D. de Germania artibus literisque nulli secunda. Rostoch. 1698. 4. 7½ Bog.

3. D. de versione N. T. syriaca, ejusque auctoritate et antiquitate. Ibid. 1698. 4. 6 Bog.

4. D. de definitione theologiæ. Ibid. 1696. 4.

5. Ursachen seines unterlassenen Beichtsitzens 1700. 2 Bog. Fol. 2te Auflage 1705. 4. 2 Bog.

6. Copia eines Sendschreibens, an einen Freund den 9. April 1702, von der Quittirung seines Predigerdienstes 1702. 4. 6 Bog.

7. Lutherus ante Lutheranismum, oder die urältste evangelische Wahrheit, aus Dr. Luthers Schriften und eigenen Worten wiederholt von Jeremia Heraclito Christiano. Kölln (1702) 174 S. und 1/4 S. Vorbericht. Nach der Aussage im Consistorio hat Karl die Stellen aus Luthers Schriften gesammelt, Gottfr. Arnold aber die Fragen darunter gesetzt. Peter Schwan und der Candidat Eberhard gaben es zu Kopenhagen 1707 in 4 wieder heraus.

8. Die lautere Milch des Evangelii, oder allgemeiner

Christen-Katechismus, bestehend aus einfältigen Fragen mit lauter klaren und leichtverständlichen Worten der heiligen Schrift beantwortet: worin das eigentliche Wesen der hochheiligen christlichen Lehre im neuen Testamente und die rechte Beschaffenheit des wahren Christenthums, so, daß alle Partheyen der Christenheit billig damit einig seyn müssen, unpartheiisch vorgestellt und daneben ein rechter Christ eigentlich abgebildet wird. Sammt einer Nachrede Tob. Pfanners, fürstl. sächsischen Hofraths. Bremen 1704. 12. 2te Auflage 1710. 3te durch den Autor verbesserte, ohne Ort, 1717. 12. — Gottlieb Wernsdorf schrieb die 6te Disp. de indifferentismo religionum dagegen. Wittenb. 1716. 4.

9. Christerbauliches Katechismus-Gespräch, zwischen Gottlieb Warmund und Weltlieb Nahmchrist, worin jener diesem klar und augenscheinlich erweiset, wie sein und aller seines gleichen Glaube, Leben und Wesen wider seinen eigenen Katechismum selbst, nämlich den kleinen Katechismus Lutheri und insonderheit wider alle Worte des Vater Unsers sey 1705. 12. 2te Auflage 1707. 12. 6½ Bog.

10. Katechismus ex Catechismo, oder antipietistischer Katechismus aus dem kleinen Katechismo Lutheri, denen Irrigen zum Besten verfertiget. Anonym. Frankf. 1706. 12. 1 Bog.

11. Gedenkzettel der Christen 1706, verfassend dreyzehn Regeln. Neue Auflage 1723.

12. Gottesdienst der Frauen 1707.

13. Licht für die Christen und Leuchte für die Juden.

14. Nach seinem Tode erschien: Esaias Messiæ historiographus, oder Erklärung des XI. Cap. Esaiä, mit einem Schlüssel zur Offenbarung Johannis 1725.

15. In der Bibl. Bremens. histor. Philog. Theolog. Classis III. Fasc. V. pag. 804—848. stehen von ihm:

a. Diss. de vero sensu visi Danielici de IV. bestiis et speciatim quarta decicorni, contra paradoxam V. Cl. de Cyro expositionem.

b. Vera ordinis ac temporis apocalyptici ratio. Ibid. Class. II. Fasc. V. pag. 598—611.

c. Consideratio responsionum Cl. Driessenii ad dubia circa Chronotaxin Apocalypticam et regnum Christi millenarium. Ibid. Class. II. Fascic. VI. pag. 961—985.

d. De miraculo solis vel umbræ in Ezechiæ Horologio Diss. cum mantissa de sole et luna a Josua consistere jussis. Ibid. Class. IV. Fasc. IV. pag. 635—662.

e. De Colosso Danielis Cap. II. Ibid. Class. V. Fasc. I. pag. 66—109.

f. De antichristo non Judaico. Ibid. Class. V. Fasc. V. pag. 799—857.

g. Nova de hirco ἀποπομπαίῳ emissario conjectura,

ad Levit. XVI. coll. Ebr. 13. Ibid. Class. VI. Fasc. II. pag. 225—243.

h. Exercitatio biblica ad loca quædam N. T. diem adventumque Domini non ad judicium extremum, sed intermedium quendam prænunciantia. Ibid. Class. VI. Fasc. IV. pag. 573—611.

i. De apocalypsi non in Judaismo jam olim adimpleta. Ibid. pag. 1105—1136.

k. Filium Ariadneum sacrum ab Angelo, Dan. VII. traditum pro felici ac facili ex infinitarum difficultatum propheticarum Labyrintho. Ibid. Class. VII. Fasc. II. pag. 268—310.

Karsten (Johann Heinrich) Dr. der Arzneygelahrsamkeit, Chirurgie und Geburtshülfe, königlich-hannöverischer Wundarzt im leichten Bataillon des Lüneburger Regiments.

§§. Ueber die Krätze und deren bequemste, schnell wirkendste und sicherste Heilart durch Baden in schweflichten Dämpfen und dessen vortheilhafte Anwendung zur Behandlung chronischer Krankheiten der Haut u. s. w. nebst Beschreibung eines hierzu dienlichen Apparats. Hannover 1818. 8. mit 2 Kupfert.

Karstens (Anton Paul Ludwig) siehe Carstens.

Karstens (Joach.) vergl. im 1. Bd. S. 355. Carstens. Er war zu Salzwedel in der Mark am 3. Aug. 1596 geboren und ein Sohn des Burgermeisters Nikolaus, studirte seit 1615 zu Wittenberg, seit 1617 zu Jena und seit 1621 zu Rostock, wo er Hofmeister des Ulrich von Moltken war, mit dem er auch 1623 auf die Universität Greifswalde ging, daselbst öfters disputirte, und seinen Anvertrauten, dann 1624 nach Holland und England und 1625 nach Frankreich führte. Als der junge Moltke zu Orleans starb, ging Karstens 1626 nach Teutschland zurück und blieb bey seiner Mutter, bis er 1628 des Herzogs Albert in Ostfriesland Kammersecretair und Referendarius wurde. Darauf erhielt er 1629 das Syndicat im Stifte Ratzeburg, ward 1638 fürstlich sachsenlauenburgischer geheimer Rath, 1642 Consistorial-Kanzlei und Landgerichts-Director, nahm 1648 das Syndikat zu Lübeck unter der Bedingung an, seinen vorigen Posten noch eine Zeitlang behalten zu können, dankte aber nachher ab, wurde 1653 Präsident des Schiffhandlungsgerichts zu Lübeck, Gesandter bey verschiedenen Gelegenheiten und starb den 11. Nov. 1623. Vergl. Molleri Cimbria liter. II. 405. und meine Ergänzungen zum Jöcher III. pag. 115. Seine Schriften erschienen in folgenden Jahren.

§§. 1. Disputationes IV, de formis rerum publicarum

rum, de pignoribus et hypothecis et judiciis publicis et de prioritate Creditorum. Jenæ 1617 et 1621.

2. D. de effectibus et amissione Feudorum, totoque processu Feudali. Rostoch. 1621. 4.

3. D. jurid. de Thesauris. Ibid. 1621. 4.

4. Tractatio Academica de errore Calculi. Gryphisw. 1623. 4.

5. Tractatio academ. de ætate hominis. Ibid. 1624. 4.

6. D. jurid. de Actionibus. Ibid. 1624. 4.

Karstens (Joachim Friedrich) siehe die Auswärtigen.

Karstens (Johann Gottfried) aus Mölln, Medic. Dr. und Practicus daselbst, seit 1706 aber zu Lübeck, starb den 11. März 1720 im 39. Lebensjahre. S. J. H. von Seelen Athen. Lubec. P. III. pag. 205—210.

SS. Disp. inaug. de Εμπειρία rationali medica. Halæ Saxon. 1704. 4.

Kast (Carl) Bergfactor und jetzt Bergschreiber zu Clausthal schrieb, kurzen Unterricht im barometrischen Höhenmessen für Anfänger in dieser Kunst. Göttingen 1814. 8.

Kastendieck (Carl August) aus Barrien in der Grafschaft Hoya, von armen Eltern geboren, wurde 1808 Conrector und in demselben Jahre Rector und zweyter Lehrer an der Schule zu Hameln, schrieb Versuch einer, nach den neuesten Friedensbestimmungen geordneten und in Versen bearbeiteten Erdbeschreibung von Europa; für Schulen und Erziehungsanstalten, zugleich als Hülfsmittel zur Uebung des Gedächtnisses und des mündlichen Vortrages. Leipzig 1818. gr. 8. und starb im May 1822.

von Katte (Balthasar Friedrich) ein Edelmann aus dem Herzogthum Bremen, disputirte 1709 zu Rostock unter Joh. Joachim Schöpfers Vorsitz und Beystand, de matrimonio per substitutum contracto.

Kaufmann (Johann Friedrich) Consistorialrath und Gerichtsschulze der Alt- und Neustadt Hannover.

SS. Preisschrift über die bessere Einrichtung der Gefängnisse, in folgendem Werke: über die Anlage und innere Einrichtung eines allgemeinen Gefangenhauses für Inquisiten während des Processes, besonders abgedruckt aus dem 7. Bd. der Verhandlungen der Hamburgischen Gesellschaft u. s. w. (1801.)

Kayser (Christian Bernhard) geboren zu Hannover im Jahre 1720, war erst Prediger zu Hattorf im Grubenhagischen, dann Oberpfarrer zu Markoldendorf im Hildesheimischen, und seit 1774 Pastor und Superintendent zu

Einbeck. Er machte sich durch Uebersetzungen vieler englischen Schriften, besonders der Younkischen Nachtgedanken bekannt, und starb am 2. Jul. 1778. S. meine Ergänzungen des Jöchers III. 136. Meusels Lex. VI. pag. 444.

§§. 1. *Le Fevre Lehrart, Griechisch und Lateinisch zu lernen; aus dem Französischen. Celle 1738. 8.

2. Versuch von einer lateinischen Grammatik. Ebend. 1740. 8.

3. Plauti Aulularia, Lateinisch und Teutsch, mit Anmerkungen. Ebend. 1742. 8.

4. *Die Zuschauerin; eine Wochenschrift, aus dem Englischen, 2 Bände. Hannover 1745—1747. 8.

5. Dr. Watts kleine katechetische Schriften; aus dem Englischen übersetzt, ebend. 1751. 8. 2te Ausgabe, nebst einem Anhange von der nöthigen Vorsicht beym Auswendiglernen des Catechismi, (von Dr. Gabr. Wilh. Götten), ebend. 1757. 8. — 3te Auflage nach der 6ten und 8ten Ausgabe des Originals, nebst der Abhandlung von Götten (unter dessen Namen) Leipzig 1777. 8.

6. Die Nacht, von Dr. Young, aus dem Englischen. Göttingen 1752. 8. Hernach vollständig, jedoch ohne seinen Namen, unter dem Titel: Dr. Eduard Young's Klagen, oder Nachtgedanken über Leben, Tod und Unsterblichkeit. Englisch und Teutsch. Erster Bd. Hannover 1760 — 2ter Bd. ebend. 1761. 8.

7. *Theodor, oder die Kunst zu predigen, eine Unterredung, von Dav. Fordyce; aus dem Englischen. Ebend. 1751. 8.

8. *Gedanken vom Aeußerlichen im Vortrage des geistlichen Redners; aus dem Englischen übersetzt. Ebend. 1754. 8.

9. Standrede auf den verstorbenen Prediger Joh. Andr. Jacobi aus Wollershausen bey der Sammlung einiger geistlicher Reden seines Sohnes Joh. Friedrich, Predigers zu Hannover. Ebend. 1757. 8.

Kedenburg (Johann Hermann) ward im Jahre 1773 den 6. April zu Verden geboren. Auf der dortigen gelehrten Schule erhielt er zuerst seine wissenschaftliche Bildung und den nöthigen Unterricht in alten und neuern Sprachen. Der Theologie mit vorzüglicher Liebe sich widmend, bezog er im Jahr 1792 die Hochschule zu Jena, wo er Gelegenheit fand, mit den ausgezeichnetesten Männern jener Zeit, mit Döderlein, Griesbach und Paulus in eine nähere Verbindung zu treten. Reinhold, Fichte und Schmid waren seine Lehrer in der Philosophie und Schütz in der Philologie. Im Jahre 1795 verließ er die Universität, um eine Hauslehrerstelle im Holsteinischen zu übernehmen. Bald nach seinem theologischen Examen erhielt er die zweyte Predigerstelle zu Horneburg, die

durch die Berufung des Dr. Rotermund nach Bremen erledigt war. Im Jahr 1805 ward er zum ersten Prediger daselbst ernannt. 18 Jahre stand er mit seiner Gemeine in der angenehmsten Verbindung und schmerzlich war ihm die Trennung, als Verhältnisse ihm riethen, im Jahr 1818 die Pfarre zu Rothenburg anzunehmen. (Mitgetheilt). Seine Schriften sind:

§§. 1. Eine Confirmationsrede. 1802.

2. Eine Confirmationsrede. 1805.

3. Bemerkungen über E. A. L. W. Langenbeck's Abhandlung: Ueber den geringen Nutzen des Predigens. In Ruperti's theolog. Miscellen. Bd. 1. S. 213 folgg. Ebend. S. 227—234.

4. Eine Abhandlung über den Geist der protest. Kirche. Ebend. Bd. II. S. 52—72. Eine Synodalrede.

5. Eine Kirchenvisitationspredigt. Ebend. Bd. II. S. 52—72.

6. Predigt über Jes. 17, 12—14. Ebend. S. 225—239.

7. Predigt über Joh. 16, 27. Ebend. S. 240—250.

8. Eine Friedenspredigt. 1814.

9. Eine Predigt über die Schlacht bey Waterloo.

10. Einige Beyträge zu Klefekers Ideen-Magazin.

Keferstein, aus Kröllwitz bey Halle, Papierfabrikant in Ilefeld, schrieb: Vorschläge zur Abhelfung des Papiermangels und zur Verbesserung desselben; sie stehen in Dr. Dan. Kollenbusch Mildheimischer Gesundheitslehre, in Vorlesungen über Beckers Noth- und Hülfsbüchlein und Rathgeber für alle Stände. Gotha 1799. 8. 1 Bd.

Kegel (Christian) aus Goslar, studirte zu Marburg, war viele Jahre Syndicus zu Hildesheim, ward 1600 Professor am Collegio Mauritiano in Cassel, nahm 1601 zu Marburg die juristische Doctorwürde an und starb wahrscheinlich 1604 zu Cassel. S. meine Ergänzungen zum Jöcher III. pag. 161.

§§. 1. Disp. de rerum divisione et acquirendo illarum dominio. Marb. 1593. 4.

2. Positiones de hereditatibus, quæ ab intestato deferuntur. Ibid. 1594. 4.

3. Theses de injuriis. Ibid. 1594. 4.

4. Disp. sistens centuriam quæstionum juris controversi. Ibid. 1595. 4.

5. Disp. I. et II. de jure personarum ex tit. 3. usque ad tit. 10. Lib. I. institut. desumta. Cassel 1603. 4.

Kegel (Philipp) aus Heckstedt im Mansfeldischen, war eine Zeitlang Prinzen-Informator zu Lüneburg, lebte nachher und noch 1611 daselbst (nach andern zu Lübeck) als ein Privatmann und schrieb:

§§. 1. Thesaurus piarum precum in XII. meditationes pias, solidas, christianas, distinctus. Magdeb. 1596. 8. Lips.

1610 et 1618. 8. Ibid. 1635. 24. 1665. 8. 1666. 12. auch ohne Druckjahr. Es ist dieser Thesaurus teutsch, polnisch, schwedisch und finnisch übersetzt.

2. Dulce refrigerium seu efficacissimæ consolationes in afflictionibus et persecutionibus ex SS. patrum et aliorum illustr. virorum scriptis congestæ. Lubec. 1599. 8.

3. De miserrima et calamitosa miseria conditionis humanæ, cui salutifera remedia contra septem peccata mortalia opposita sunt. Item quomodo consideranda sint quatuor novissima. Lubec. 1603. 8.

4. Geistliche Kampfschule in 4 Theilen. Lübeck 1610. 4. Leipzig 1625. 8. Dänisch übersetzt 1636. 12.

5. Geistlicher Wegweiser, nach dem himmlischen Vaterlande. Hamb. 1611. 8. Leipz. 1615. 4. Dänisch 1625. 8.

6. Geistlich Malefiz-Recht. Leipzig 1611. 8. Vergl. Molleri Cimbria liter. II. 405.

Keil (Daniel Arnold Heinrich) Magister, wurde 1815 Feldprediger bey der zweyten Brigade des Reservecorps, errichtete eine Schule zur Bildung der Unteroffiziere in dieser Brigade, 1816 Pastor Adjunctus zu Burgwedel, in demselben Jahre Pastor zu Altenzelle, und starb am 15. Sept. 1818.

§§. Bericht, betreffend die pflichtschuldige Darstellung seiner Amtsführung. In den vierteljährigen Nachr. 1816. S. 43 bis 50.

Keil (Johann Heinrich Christian) geboren zu Göttingen den 20. Febr. 1789, erhielt seine erste Bildung auf der Schulpforte bey Naumburg; studirte zu Göttingen in den Jahren 1809 — 1812; schrieb zu Wittenberg Diss. de P. Statii Achilleide 1813 und promovirte; nahm dann als Feldprediger an dem Befreiungskriege Theil; wurde 1816 Prediger zu Altenzelle, und 1820 erwählter Prediger an der Jacobskirche in Hildesheim. Von ihm ist in den vierteljährigen Nachrichten über Kirchen- und Schulsachen 1816: Bericht über mein Feldprediger-Leben im Jahr 1815. (Mitgetheilt.)

Keller (Johann) ein Secretair im Lande Kedingen, Bützfletischen Theils, im Herzogthum Bremen, gab 1662 in 4. zu Stade ein altes Document heraus, Statuta Kedingensia, d. i. Kedinger Landrecht, wornach Greven und Hauptleute am Landgericht zu Hamelwörden zu richten haben. Dieser Abdruck hat sich so selten gemacht, daß schon Puffendorf dieses Landrecht in den observatt. juris univ. pag. 141 — 162. nur nach einer Abschrift scheint mitgetheilt zu haben. Besser steht es abgedruckt in Schlichthorsts Beyträgen zur Erläuterung der ältern und neuern Geschichte der Herzogth. Bremen und Verden, Bd. II. S. 83 — 120.

von Keller (Johann Christoph Chrysostomus)

...ar erst Maynzischer Visitationsgesandter in Wetzlar, darauf ...ur Belohnung Commissair des ganzen Eichsfelder Staates, ...ndlich dritter Maynzischer Gesandter, wirklicher Staats...ath, Regierung- und Revisionsdirector, auch Staatsrefe...endar der innländischen Geschäfte, und starb zu Frankfurt ...m 20. Aug. 1790. Unter seinen Schriften zeichnet sich ...ie Abhandlung, de unione electorali ganz besonders aus. ...S. meine Ergänzungen zum Jöcher III. pag. 179.

Kellinghusen (Heinrich) beyder Rechte Dr. ...nd seit den 22. April 1697 Canonicus an der ehemaligen ...öniglichen Domkirche zu Hamburg, starb 1716 und schrieb:

§§. 1. Disp. jurid. de discrimine tempestatis marinæ. ...alæ 1709. Præs. J. K. Bœhmero. Halæ 1709. 4.

2. D. de origine et usu jurisdictionis ecclesiasticæ. ...alæ 1710. 4. S. Fabricii Memor. Hamb. P. II. pag. 608. ...Sein Sohn gleiches Namens, auch Canonicus am Dom, ...tudirte daselbst und in Franecker die Rechte, und schrieb ...Disp. de legibus nonnullis Romanorum. Franecker 1744. 4. ...0 Bog. S. freye Urtheile und Nachrichten. Hamb. 1744. ...S. 401. Sie steht auch in Gerh. Oelrichs Thesauro novo ...dissertationum, Vol. II. Brem. 1776. — Rechtsgutachten ...über einen hamburgischen Ehezarter, der nach Ableben der ...unterschriebenen nächsten Freunde, ohne der nachherigen ...Einwilligung von den Eheleuten in einem Wechseltestament ...aufgehoben ist. Hamburg 1753. 4. 3 Bog.

Kellner (Hartwig) siehe die Auswärtigen.

Kellner (Wilh. Georg Emil) siehe die Auswär...tigen.

Kelp (Just Johann) ein würdiger und großer Mann, ...der seine Einkünfte als Canonicus, nicht im Müssiggang, ...sondern in einer geschäftigen und gemeinnützigen Ruhe ver...zehrte, war zu Verden am 17. Sept. 1650 geboren und der ...Sohn des Organisten, an der Johanniskirche, Christoph ...Kelp's. Seine Vorfahren haben sich 131 Jahre um Walls...rode verdient gemacht. Heinrich Kelp war 1498 zu Lamb...spring geboren, fing 1528 die lutherische Lehre zu Walsrode ...an zu predigen und fuhr damit bis 1575 fort. Jacob Kelp, ...der Aeltervater des Just Johann, folgte in dem Walsroder ...Pastorate nach und verwaltete es bis 1606. Der Großvater ...Johann wurde 1576 geboren, und 1603 seinem Vater zu...geordnet und starb 1659, nachdem er das Predigtamt 56 ...Jahre geführt hatte. (S. Joh. Raleves Quadruplex de...functorum felicitas. Hamb. 1660. 4.) Unser Just Johann ...ging von der dortigen und der Mindner Schule 1669 auf ...die Universität Rinteln, und 1670 nach Königsberg; litte ...1673 auf der Rückkehr in das Vaterland bey der Insel Rü...gen Schiffbruch, wurde jedoch unbeschädigt an das Land ge...bracht und kam nach einigen Wochen zu den Seinigen. Die

ersten Jahre nach der geendigten akademischen Laufbahn brachte er mit dem Unterrichte junger Leute zu, darauf leistete er eine Zeitlang bey den Aemtern Ehrenburg, Solden und Nienburg nützliche Dienste, nachher war er Secretair, anfangs zu Rothenburg und alsdann zu Verden. Seine überall bewiesene Treue verschaffte ihn die Amtmannsstelle zu Ottersberg, er verließ sie aber 1712 bey der dänischen Invasion und suchte auch nachher keine Bedienung wieder, begnügte sich an dem schon viele Jahre vorher erhaltenen Canonicate zu Ramelslo und starb daselbst als Canonicus Senior, den 30. Jul. 1720. Bey seiner großen Einsicht in Sprachen, Alterthümern und Geschichte setzte er viele Schriften auf, allein es ist bey seinen Lebzeiten nichts und nach seinem Tode nur wenig zum Druck befördert worden. Seine eigenen Handschriften sollen in die königliche Bibliothek zu Hannover gekommen seyn, es fehlt aber auch nicht an Abschriften davon. S. meine Ergänzungen des Jöchers III. pag. 195. Pratje Altes und Neues II. Bd. S. 317.

Gedruckte Schriften: 1. Glossarii Chaucici specimen. In Leibnitzens collectaneis etymologicis. Hannov. 1717. 8. Part. 1. pag. 33—56.

2. Historische Anmerkungen über einen in der Kirche zu Gagel in der Altenmark gefundenen Einweyhungs- und Ablaßbrief, herausgegeben von Christ. Georg Steinbeck, Prediger zu Höwisch und Gagel. Hannover 1723. 8. 167 S.

3. Einige Briefe an den Secretair und Archivarius Diedrich von Stade, welche von Sachen des Erzbißthums Bremen handeln, stehen in von Seelen Memorab. Stad. pag. 200. 229. 230. 306.

4. Eine Nachricht vom rothenburgischen Kalande, in den Unschuldigen Nachrichten 1749. S. 976. Jahrg. 1750. S. 124. folgg.

5. Continuatio Catalogi Archiepiscoporum Bremensium Othoniani. In den Herzogth. Bremen und Verden 1. Sammlung S. 109. folgg.

6. Vom Feste der heiligen Lanze. Ebend. 6te Sammlung. S. 469.

7. Etwas von seiner Erklärung der nominum propriorum, die in dem vorgegebenen Stiftungsbrief der Kirche und des Stifts Verden vorkommen. Im 1. Bd. des Alten und Neuen der Herzogth. Bremen und Verden S. 105.

Die noch ungedruckten sind:

1. Glossarium Chaucicum, d. i. Verzeichniß allerhand Niedersächsischer oder Platteutscher, theils in den Herzogth. Bremen und Verden fast allein gebräuchlicher, oder aus den alten Run, Scyth, Scand und Gothischen Sprachen ursprünglich herkommender Wörter. Eccard versichert in der Vorrede zu Leibnitzens Collectan. etymol. pag. 11. daß er

ieses Glossarium ganz besessen habe. Auch fand sichs in er Staphorstischen Bibliothek in Hamburg.

2. Bericht vom Zehnten im Brem und Verdischen. Bergl. J. H. von Seelen Memoria Staden. pag. 169.

3. Brem und Verdnischer Schau- und Tummelplatz llerhand streitbarer Völker. S. von Seelen Memoria Staeniana. pag. 168.

4. Ein historisches Werk, vom Ursprung der Sachsen.

5. Abriß des Landes Hadeln. Vergl. von Nr. 2—5. on Seelen Memorabilia Stad.

6. Hadeleria fortunæ pila, d. i. von den mannichfaligen Staatsveränderungen des Landes Hadeln, und von en Befugnissen des Herzogth. Bremen an dieses Land. Diese Schrift ist recensirt in den Herzogth. Bremen und Berden. 6te Samml. S. 36.

7. Hadeleria et nunc olim optimo jure Bremensis. ist ebendaselbst recensirt S. 41.

8. Historische Nachricht von Bremen und Verden und on den alten Gränzen beyder Stifter. Etwas davon ist n 1. Bande des Alten und Neuen der Herzogth. Bremen nd Verden S. 105. folgg. abgedruckt. Vergl. auch Brem. nd Verdnisches Hebopfer II. Th. S. 227. und Herzogth. Bremen und Verden 1, Samml. S. 317.

9. Fata Ottersbergensia, d. i. ein kleines jedoch gründliches Zeitregister der den Grafen von der Wolpe vor Alters ugehörig gewesenen, folgends aber dem Erzstifte, nunmehro Herzogthum Bremen incorporirten und in specie des sogenannten Schlosses und Fleckens Ottersberg 1694. Nachricht von dieser Schrift findet man in den Herzogth. Bremen und Verden 5te Samml. S. 38. folgg.

10. Chronika der Graffschaft Hoya.

Kels (Heinrich) Wilhelm) siehe die Auswärtigen.

Kemna (Ludolph Bernhard) siehe die Auswärtigen.

Kempe (Stephan) der erste lüneburgische Evangelist, er als solcher hier eine Stelle verdient, ob er gleich keine Predigerstelle in Lüneburg hatte. Er war ein geborner Hamburger, studirte zu Rostock unter Barthold Möller, wurde dort Magister und ein Kapuciner Mönch; nahm aber Luthers Grundsätze an, kam einiger Geschäfte wegen in eine Vaterstadt, predigte etlichemal in der Marien-Magdalenenkirche und wurde von den Vorstehern der Kirche ersucht in Hamburg zu bleiben und auf gut Lutherisch zu predigen. Er entschloß sich dazu und trat 1523 sein Amt in er Marien-Magdalenkirche an. Seine neue Lehrart und eine Beredsamkeit fanden vielen Beyfall; die Tempel der Mönche wurden leer und die Kirche, in welcher Kempe prach, voll. Gegen Michaelis 1527 erhielt er das Pastorat an der Katharinenkirche; allmälig kam es dahin, daß die

Letzter beyder Partheien, auf Anhalten des Volks und Befehl des Raths, auf das Rathhaus kommen und ihre Glaubenssachen ausmachen mußten. Kempe und die ihm gleich Gesinnten, erhielten hier einen völligen Sieg über die römisch-katholisch Gesinnten, und die Folge davon war, daß 1528 die lutherische Lehre in Hamburg allgemein angenommen wurde. Kempe war über diesen Sieg so vergnügt, daß er ein eignes Büchlein ausgehen ließ, darin er besonders Nachricht giebt, wie er über Möller und Burschorp triumphirt hatte, und wohnte darauf dem Colloquio zu Flensburg bey. Im Jahre 1530 verlangten die Bürger zu Lüneburg vom Magistrat, evangelische Prediger, wie in Hamburg und Lübeck, man schrieb deswegen an Kempe und er kam 14 Tage nach Ostern dahin. Seine Predigten bewegen die Bürgerschaft am Himmelfahrtstage, die Abschaffung der Messe zu verlangen, und damit das angefangene gute Werk desto schneller gelingen möchte, erhielt Kempen den Hartwich Eichenborg, Heinrich Otte, Heinrich Techen und Johann Lampe zu Gehülfen. Nachdem Kempe hier seinen Auftrag mit Segen vollendet hatte, kehrte er nach Hamburg zurück und starb daselbst am 30. Oct. 1540. Vergl. meine Ergänzungen zum Jöcher III. 210.

§§. 1. Antwort vp des Abts tho Lüneborg vnd sines Prov-Esels Prövebock mit Johann Bugenhagens Bericht 1531. 8. An M. Frederich Henninges Parner tho Lüneborg, samt den andern Pastoren vnde Predigern dasülvest. Vergl. Biblioth. Uffenbachiana Mst. Sect. I. pag. 896, wo die Acten von 1629 stehen, die das St. Michaelisklöster angehen.

2. Noch etliche solche Antworten.

3. Wahrhafftiger Bericht, wo der Papen Messe, Predige nnd andere Kerken Gepränge, allhier tho Hamburg geandert, vnd de jegenwardige Messe und Ceremonien vpgekamen und angenamen u. s. w. Im Jahre 1717 erschien Dr. Joh. Friedr. Meyers evangelisches Hamburg, oder historischer Bericht, aufgesetzt von Steph. Kempe, aufs Neue mit Beylagen und Nachricht, wie es in Hamburg am andern evangelischen Jubelfeste gehalten worden, mit einer Vorrede und Kirchengedichten Herrn Erdmann Neumeisters. in 12.

4. Die lüneburger Kirchenordnung ist nicht, wenigstens nicht allein von ihm, sondern hauptsächlich von Urban Regius und Paulus a Rhoda entworfen. S. Bertrams evangel. Lüneburg, die Beylagen. S. 451.

Kempen (Zacharias) ein Prediger an der Nikolaikirche in Göttingen, zu Ende des 16ten Jahrhunderts:

§§. 1. Leichenpredigt aus Luc. X. 2. bey dem Absterben

ben des Andr. Grothe, Pfarrers an der lieben Frauenkirche, gehalten den 19. Sept. 1597. Erfurt 1598. 4.

2. Mutterliebe, aus Jes. 49, 15. Magdeb. 1591. 8.

Kempius (Joachim) aus Greifswalde, erst Rector zu Gröningen, dann eine Zeitlang Privatlehrer, und seit den 28. Jan. 1642 Conrector an der Rathsschule zu Einbeck, wo er aber noch in dem nämlichen Jahre starb.

Kenkel (Ditmar) ein Sohn Cords, zu Verden im Jahre 1513 geboren, wurde am 7. Jan. 1549 Rathsherr in Bremen, den 28. Dec. 1554 aber Burgermeister, und ist ein in der bremischen Kirchengeschichte sehr berühmter Mann. Er widersetzte sich den Lehrsätzen des Dompredigers Albert Hardenbergs, verließ Bremen, als der Burgermeister von Büren der es mit Hardenberg hielt, die Oberhand bekam, zog 1562 in seine Vaterstadt Verden, und starb daselbst am 19. Febr. 1584. Vergl. mein Bremisches Gel. Lex. I. 135.

§§. 1. Brevis, dilucida ac vera narratio de initiis et progressu controversiæ, Bremæ a Dr. Alb. Hardenbergio motæ, opposita scripto ejusdem Hardenbergii de ubiquitate et coena domini. Ursell. 1565. 8. 3 Bogen. Die teutsche Uebersetzung von Hartmann Beyer zu Frankfurt am Mayn hat den Titel: Kurze, klare und wahrhaftige Historie und Erzählung von dem Anfange und Erweiterung des Zwiespalts zu Bremen u. s. w. 1566. 4. 4 Bog.

2. Nothwehr des ordentlichen, jetzo aber anliegender unbilliger Beschwerden und fürstehender Gefahr halber, gewichenen Raths zu Bremen, auf die ehrrührige, lästerliche Calumnien und Lügen, damit sie wider Gott und Recht von ihrem Gegentheil, den jetzigen Inhabern des Regiments zu Bremen, in zween ihrer gedruckten Schandschriften böslich belegt und injuriirt seyn worden. Der Wahrheit zur Steuer und zur Rettung ihres guten Namens, Leumuth und Ehren, publicirt Anno 1566, gedruckt zu N. N. von N. N. Es ist diese Schrift jedoch nicht gedruckt worden.

3. Ein Gespräch vom bremischen Lermen und Religionsspaltung aus wahrem Grunde der fürgelaufenen Handlung zusahmend gebracht 1562 Mspt. Fol. 96 S. 2tes Gespräch mit demselben Titel: Mspt.

4. Eine platteutsche Chronik. Sie wird in der assertio libertatis reipubl. Bremensis pag. 44. angeführt.

5. Ein Aufsatz der 17 Propositiones enthält, stehet von ihm in Chemnitzii locis Theolog. Wittenb. 1610. Fol. pag. 87. folgg. Er trägt darin die Lehre Christi vom Abendmahl vor: Chemnitz machte einen für Kenkel sehr rühmlichen Eingang dazu.

6. Sendbrief vom gottseligen Sterben und Abschiede

des ehrbaren Lüder von Belmar, weiland Burgermeister der Stadt Bremen, in seinem Exilio, von Ditmar Kenkel. Oldenburg d. 12. März 1563. 4. 1 Bog.

7. Daß Kenkel mit Paul von Eitzen Briefe wechselte, erhellet aus Molleri Cimbria liter. III. S. 332. Ein Trostbrief von Chyträus an alle bremische Exulanten, steht in den Unschuldigen Nachrichten 1715. S. 416—422.

Wahrscheinlich ist Kenkel auch der Verfasser der Historia, welche sich mit Dr. Albert Hardenberg vom Jahre 1547 zugetragen, und was daraus entstanden bis zu dem Presburgischen Decret, das gegen Ende des 1563sten Jahrs erging.

Kenniken (Hermann) geboren im ostfriesischen Dorfe Bunde, studirte zu Franecker, disputirte daselbst, de præceptis Christi sigillatim traditis, ward im Jahre 1693 den 17. Jan. reformirter Prediger zu Wiemeer in Ostfriesland und starb 1713. S. Reershem Reform. ostfr. Pred. S. 168.

Keppler (Isidorus) siehe die Auswärtigen.

Kern (Ernst Georg) Superintendent zu Börry im Fürstenthum Calenberg. Von ihm stehen Nachrichten vom Pastor Dan. Ludolph Dörrien zu Bodenwerder, in Saalfelds neuen monatlichen Nachr. 1813. S. 24—28. — Vom Pastor Joh. Ludw. Carstens zu Niederbörry, ebend. S. 41 f. — Vom Pastor Joh. Chr. Viering zu Polle, ebend. Jahrg. 1814. S. 73—77.

Kern (Georg Ludwig) geboren zu Uelzen am 5. Aug. 1784, studirte zu Göttingen seit 1802 bis 1805, ward 1806 Dr. und Privatdocent, von 1808 bis 1813 außerordentlicher Beysitzer im Spruchcollegium, und Assessor bey dem Criminalhofe und 1817 Justizrath bey der Justizcanzley in Göttingen. Vergl. Saalfelds akadem. Gesch. von Göttingen. S. 235.

Kern (Johann Michael) geboren zu Presburg am 6. August 1731, studirte daselbst und zu Göttingen, wurde 1755 auf dieser Universität Magister der Philosophie und Privatdocent, 1751 aber Subrector am Gymnasio zu Presburg, reisete 1764 nach erhaltener Erlaubniß wieder nach Göttingen, ward Adjunct der philosophischen Facultät und hielt wie vorher philosophische und philologische Vorlesungen, 1766 Adjunct der theologischen Facultät, 1767 Oberpfarrer zu Walsrode, 1780 Dr. der Theologie, und starb am 25. Febr. 1795. Vergl. Pütter's akadem. Geschichte von Göttingen. I. 203. II. 90. Saalfeld's Fortsetzung S. 145, wo auch seine Schriften angeführt sind.

Kern (Ludolph Friedrich) zu Uelzen am 4. Dec. 790 geboren, studirte seit 1817 zu Göttingen, und ward 820 Dr. und Privatdocent. S. Saalfeld a. a. O. S. 387.

Kern (Wilhelm) aus Walsrode, ein Sohn Johann Michaels, studirte zu Göttingen von 1803 bis 1806, wurde n letzten Jahre daselbst Dr. und Privatdocent, hörte 1815 uf zu lesen, und privatisirt seitdem zu Göttingen. S. Saalfeld a. a. O. S. 278. Zu der angeführten Analyse es Grundes der critischen Transcendentalphilosophie, Göttingen 1806, gehören noch: Ein Programm von mehr als 00 Seiten, zur Philosophie. Göttingen 1802. kl. 8. — Gnoseologie, ebend. 1803. 8. — Ein Brief an Pestalozzi, bend. 1804. 8. — Diss. Vera origo trium generum ratiocinationum mediatarum. Ibid. 1806. 8. — Metamathematik. Göttingen 1812. 4. — Lehrbegriff der Metagnostik und Theorie der Methoden für dieselbe; nebst einer skizzirten Geschichte der metagnostischen Methoden von Socrates bis jetzt, bend. 1815. 8.

M. a Kersenbrock oder Kersenbroick (Hermann) war in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts n der Grafschaft Lippe geboren, von 1548 bis 1550 Rector u Hamm, kam 1550 in gleicher Bestallung an die Domschule in Münster, mußte aber wegen seines Buches von en anabaptistischen Händeln entweichen. Darauf wurde er er erste Rector an dem, vom Bischof Salatin, Grafen von Isenburg gestifteten Collegio Salentiniano zu Paderborn, rhielt jedoch auch hier wegen seines Tractates von den Bischöfen zu Paderborn, den Abschied. Nun wurde er Rector zu Werla, ward aber, weil er den Münsterischen in einen Vertheidigungsschriften zu nahe getreten war, mit Arrest belegt und hätte beynahe das Leben verloren (Hamelmanni op. genealog. histor. pag. 55. 173 und 1297). Darauf kam er nach Osnabrück, stand noch einige Jahre als Rector an der Domschule oder dem Gymnasio Carolino und war zu einer Zeit, wo lutherische und katholische Lehrer ugleich unterrichteten und starb am 5. July 1585 plötzlich u Prüsten, vermuthlich in einem hohen Alter, weil Hamelmann seiner schon gedenket, und ersuchet ihm seine Aufsätze zu verbessern, auch etwas von seiner Sammlung zuzuschicken. S. Menz Progr. de Henr. a Kersenbroick hist. elli anabapt. Lips. 1744. 2½ Bogen und meine Ergänzungen des Jöchers III. 252.

§§. 1. Historia anabaptistarum Monasteriensium. Mst. Es wird in der Bibliothek der Domkirche zu Münster aufbewahrt. Der eigentliche Titel heißt: Die Raserey der Wiedertäufer, welche Münster, die berühmte Hauptstadt in Westphalen zerstöret hat; geschrieben 1568. Ein Ungenann-

ter hat diese Geschichte 1771. 4. auf 7 Bogen, jedoch ist unrichtig übersetzt. Der Titel ist: Geschichte der Wiedertäufer zu Münster in Westphalen, nebst einer Beschreibung der Hauptstadt dieses Landes. Mit Kupfern.

2. Catalogus Episcoporum Paderbornens. eorumque acta, quatenus haberi potuerunt. Lemgov. 1578. 8. Soll aus dem Gobelinus entlehnt seyn. S. Thomasius de plagiariis literar. pag. 212. S. 478. Dagegen erschien Mart. Hoitband apologia, d. i. Verantwortung wider die unerfindlichen Calumnien und ehrenrührigen Catalog. Episcop. Paterborn. 1580. 8.

3. Catalog. Episcop. Monast. Mst.

4. Quærimonia Mimardiæ. Vergl. Driveri Bibl. Monast. pag. 73.

5. Belli Monasteriensis contra Anabaptistica monstra gesti, brevis atque succincta descriptio, nunc primum et impressa et edita, Colon. 1545. 8. und in Gerdesii scrinium antiquar. Tom. II. P. I. pag. 377—403. Tom. II. P. II. pag. 569—604. — Burch. Menke hat im 3. Tom. seiner Scriptorum rerum germanic. von S. 1503 an, die narrationem de obsidione Monasteriensi, seu de bello anabaptistico aufbewahret. Es befindet sich ein Mspt. davon in der königlichen Bibliothek zu Dresden. 2 Bände. S. Götze Nachrichten von dieser Bibliothek. Th. II. S. 497. Im Jahr 1808 erschienen zu Frankfurt: Originalactenstücke zur wahren Kenntniß der Münsterischen Wiedertäufer. 156. S. 8.

von Kersenbruch (E.) zu Westerhof, lieferte in das hannövrische Magazin von 1801. St. 36. 37. S. 575—590. 593—596: Versuche und Erfahrungen, betreffend die zweckmäßigsten Mittel, Eichen und Baumschulen zum Anpflanzen zu erziehen, wie auch die bey dem Pflanzen der Heister anzuwendenden Handgriffe, welche das Gedeihen einer Eichenpflanzung vorzüglich befördern.

Kerstein (Johann Gottfried Sylvester) geboren zu Olinghausen, im cöllnischen Sauerlande, den 1. Januar 1760, ward 1800 fürstlich hildesheimischer Hof- und Landbaumeister, mit dem Titel eines Hofbau-Inspectors. Während der preußischen Occupation beschäftigte er sich mit Privatarbeiten, mit Information, Calculaturgeschäften und Unterricht in der Mathematik im Gymnasio Andreano zu Hildesheim. Von 1815 bis 1817 versah er die Geschäfte eines Stifts- und Klosterbaumeisters, bald darauf wurde ihm die Stelle eines Wegbaumeisters übertragen, und ist seit 1821 in Pension. (Aus mitgetheilten Nachrichten.)

SS. 1. Universalmaaß für alle Geschäfte des practischen Lebens, zum Gebrauch für Forst- und Hüttenmänner, Oekonomen, Cameralisten, Kaufleute, Kupferschmiede, Holzhän-

, Bau- und Zimmermeister. 1. Bändchen mit 1 Kupfer
d Tabellen. Hildesheim auf Kosten des Verfassers. 1810.
hr ist nicht erschienen. Der Fürst Primas von Frank-
t schrieb eigenhändig an den Verfasser und kaufte 100
emplare, um sie unter die Förster zu vertheilen.

2. Sparöfen, beschrieben von deren Erfinder, Sylvester
rstein. Im hannövr. Magazine 1819. St. 52. S. 821
828.

3. Nähere Erklärung über Sparöfen und Sparheerde.
end. 1820. St. 18. S. 273—288.

Kerstens (Dietrich) ein Sohn des Dr. juris glei-
s Namens, in Stade am 2. Febr. 1730 geboren, stu-
te daselbst, in Jena und in Göttingen, wurde 1754
nd- und Ritterschafts-Secretär in Stade, 1758 Syndi-
s in Buxtehude, 1774 königlicher Hofgerichtsassessor, sollte
rauf Oberappellationsrath in Celle werden, erreichte aber
ne Absicht nicht und starb zu Buxtehude am 13. July
802. (Aus dem Kirchenbuche.)

§§. 1. Unvorgreifliche Gedanken von Verschweigung
r Missethäter und Bestrafung der Dorfschaften u. s. w.,
tworfen auf Veranlassung eines wider die Holzdiebereyen
s bewährt angepriesenen Mittels. Stade 1766. 4.

2. De creditore a debitore obærato pecuniam accipi-
te. Ibid. 1782. 4.

3. * Etwas von der Kirchenliturgie und deren Verbes-
rung überhaupt. In Pratjen's liturgischen Archive. 3.
ch. S. 1—20.

Kerstens (Georg Jacob) ein Sohn des Consisto-
alrathes Jacob Albert, geboren zu Stade am 8. Januar
744, studirte daselbst, zu Greifswalde und Göttingen,
ard 1769 Candidat, den 23. April 1772 zweyter, nachher
ster Prediger zu Balje, im Lande Kedingen, und starb am
6. Nov. 1794. S. meine Ergänzungen zum Jöcher III.
55. —

§§. 1. Confirmationsreden und Gebete, sammt einem
urzen Religionsunterrichte. Stade 1786. 8. 6 Bog. Der
S. 17—58 mitgetheilte Entwurf der katechetischen Prü-
ung ist ein ordentlicher kleiner in Sätzen abgefaßter Kate-
hismus.

2. Die Confirmation der Kinder. Ebend. 1786. 8.

Kerstens (Jacob Albert) ein Sohn des Johann
Christian, Burgermeisters und königlichen Landrathes in
Stade, am 5. May 1717 geboren, war Anfangs zur Hand-
ung bestimmt, wählte aber nachher das Studiren, bekam
Hauslehrer, besuchte darauf das Stader Gymnasium und
1734 die Domschule zu Bremen. Am 24. März 1736 ging

er nach Jena, in der Absicht, die Rechte zu studiren, änderte aber auf den Rath seines Vaters seine Gesinnung, und wurde ein Theolog. 1739 kam er wieder nach Stade, ward wenige Wochen darauf Hauslehrer bey dem Pastor Kobbe zu Leesum, den er früher selbst zum Lehrer gehabt hatte, wendete sich 1741 wieder nach Stade und ward den 19. Sept. examinirt. Darauf unterrichtete er täglich einige junge Leute auf seiner Stube, versah seit 1742 für den Senior Wilkens die sonntäglichen Nachmittagspredigten in der Kosmäkirche, und bald darauf auch die Sonnabends- und sonntäglichen Frühpredigten in der Nikolaikirche. Im Jahre 1743 ward er zweyter, im folgenden Jahre erster Pastor an der Nicolaikirche zu Stade, den 8. Juny 1751 Senior, 1773 Consistorialrath und starb am 3. Jan. 1775. S. Herzogth. Bremen und Verden. 4. Samml. S. 393. und meine Ergänzungen zu Jöcher's Gel. Lex. III. 255.

§§. 1. Diss. epistol. über 1 Tim. III. 13. Stad. 1749. 4. de episcopo duplici honore digno. Glückwunschschreiben, als Pratje Generalsuperintendent wurde.

2. Nachricht von der in Stade vormals üblich gewesenen Vereinigung einiger Stadtprediger und Schulbedienungen, und insonderheit von den Männern selbst, welche beide vereinigte Dienste verwaltet haben. In den Herzogth. Bremen und Verden. 2. Samml. S. 323—462.

3. Etwas von der Geschichte der Senioren in Stade. Ebend. 3. Samml. S. 403—468. 4. Samml. S. 393—398.

4. Kurzer Auszug aus den Nachrichten der besten Geschichtsschreiber, welche von der Stadt Stade handeln. Ebend. 5. Samml. S. 251—328. 1. Th. von dem Namen und Einwohnern. 6. Samml. 2. Th. S. 319—406. von der Regimentsform in Stade, desselben Rechten, Privilegien und Freyheiten, auch Schicksalen und übrigen Merkwürdigkeiten.

5. Verschiedene Predigten in den Brem- und Verdischen Bemühungen.

Kerstens (Johann Christian) siehe die Anonymen.

Kerstens (Johann Christian) war im Oct. 1686 zu Stade geboren, ging vom dortigen Gymnasio 1706 nach Bremen auf die Domschule, vertheidigte Positiones controversas ex titulis 3—9. lib. II. Institutt. studirte seit 1707 zu Gießen, disputirte 1708, kam 1709 wieder nach Stade, und wurde Regierungsadvokat. S. Stada liter. pag. 60.

Kerstens (Johann Heinrich) ein Sohn des Jacob Albert, zu Stade am 14. Jan. 1746 geboren; studirte

daselbst, zu Greifswalde und Göttingen, wurde Pastor zu Brameln, im Viehlande, und 1777 Pastor zu Bargst bey Horneburg, wo er noch lebet.

Kersting (Christoph) vermuthlich aus dem Hessischen, wo mehrere Gelehrte dieses Namens lebten, war reformirter Prediger zu Lehe, im Herzogthum Bremen, und scheint 1676 die Stelle angetreten zu haben, 1708 wurde ihm sein Sohn Heinrich adjungirt. Dieser hatte die Schulen zu Kassel und Detmold besuchet und 7 Jahre auf dem Gymnasio zu Bremen studirt; er starb zu Lehe 1715. — Diedrich, ein anderer Sohn Christophs, wurde zu Leiden am 13. Nov. 1696 beyder Rechte Dr. und disputirte, de requisitione conventionum. Vergl. Pratje Altes und Neues. X. Bd. S. 304.

Kersting (Johann Adam) der einzige Sohn des fürstlichen Hofschmieds, Johann Georg, zu Kassel, am 11. April 1727 zu Liebenau, in Niederhessen geboren; ein Mann der in seiner Jugend zur Profession eines Kurschmiedes nach der gewöhnlichen Art erzogen ward, und sich durch den ihm eigenen Fleiß, ohne daß man die eigentliche Veranlassung kennt, auf eine bewundernswürdige Art selbst bildete. Der Erbprinz, nachherige Landgraf, Friedrich II., der im Jahr 1758 den Feldzug in Schlesien mitmachte, nahm ihn als Hufschmied zu sich. Hier fiel einst der Equipagewagen, worauf er saß, um, und Kersting bekam bey diesem Fall einen Schlag an den Kopf, der ihn betäubte. Er wurde davon blind und fiel in eine Art von Wahnsinn; dieser verlor sich nach einigen Tagen, er wurde aber taub und stumm. Nach etwa sechs Wochen bekam er die Sprache wieder, nach einem halben Jahre das Gehör, und nach zwey Jahren des Morgens beym Erwachen das Gesicht. In dieser Blindheit hat er den ihm so viele Ehre gebrachten Tractat, vom Beschlage, geschrieben. Von dieser Zeit an genoß er den ungestörten Gebrauch aller seiner Sinne und körperlichen Fähigkeiten. Der Landgraf Friedrich II. stellte ihn als Kurschmied bey dem fürstlichen Marstalle in Kassel an. Die zellische Landwirthschaftsgesellschaft ernannte ihn zum Mitgliede, und 1777 ging er als Oberhofroßarzt und Lehrer der Vieharzneywissenschaft nach Hannover, wo er an einem verwahrloßten Schlage von einem Pferde am 3. April 1784 sein Leben beschloß. S. meine Ergänzungen zum Jöcher. III. 258. Strieder hessische Gel. Gesch. XVIII. Bd. (1819) S. 298.

SS. 1. Sicherer und wohlerfahrner Huf- und Reitschmied, oder neue und gründliche Anweisung zum bessern und nützlicheren Beschlagen der Pferde, nebst einer anatomischen Abhandlung über die innern und äußern Theile der

Füße und Beschreibung einer neuerfundenen schicklichen Maschine, die unbändigen Pferde zum Beschlagen zu bringen. Kassel 1760. 8.

2. Nachricht von einer sich in der Gegend von Kassel äußernden Krankheit des Hornviehes, nebst deren Kur. Im hannövr. Magazin 1764. St. 97.

3. An Thieren angestellte Versuche mit Mutterkorn, im Jahr 1770. In Baldinger's neuem Magaz. für Aerzte 14. Bd. 5. St. S. 378—386.

4. Untersuchung der seit einiger Zeit unter den Hunden bemerkten epidemischen Krankheit, nebst den dagegen bewährt gefundenen Heilungsmitteln. Steht in den Nachrichten der braunschweig-lüneburg. Landwirthschaftsgesellschaft. Celle 1772. 8. II. Bd. S. 174—177. und in den götting. gemeinnützigen Abhandlungen 1774. S. 175 folgg.

5. Patriotischer Unterricht für den Landmann, wie er der jetzo grassirenden Viehseuche mit Nutzen verbeugen könne. Rinteln 1776. 8.

6. Unterricht, Pferde zu beschlagen, und die an den Füßen der Pferde vorfallende Gebrechen zu heilen. Götting. 1777. 8. Ebend. 1794. 8. Ist eigentlich eine verb. Aufl. von Num. 1.

7. Anleitung zur Kenntniß und Heilung der Pferdekrankheiten, mit einer Vorrede von G. Conrad Hinderer. Marburg 1786. 8. Ebend. 1796. 8. 1798. 8. 1799. 8. Fast alle Kerstingischen Schüler hatten von ihm die Dictaten in Händen, und so erschienen diese denn auch gerade so, wie er sie dictirt hatte, ohne von Sprachfehlern gereinigt zu seyn, wie man die Hindererſche Ausgabe, unter folgendem Titel hat: J. A. Kerstings, gewesenen — — — nachgelassene Manuscripte, über die Pferdearzneywissenschaft, herausgegeben und mit einem Anhange versehen von Geo Sothen, Hauptmann und Regimentsbereiter vom churhannövrischen 8ten Cavallerieregimente von Estorf Dragoner. Berlin 1789. 8. Ebend. 1792. 8. Zu dieser 2. Auflage stehen Anmerkungen von D. J. A. Mayer, im Archiv für Roßärzte und Pferdeliebhaber, von J. D. Busch und Heinr. Daum, im 3. Bd. S. 18 folgg. 3te mit Kupfern und Zusätzen vermehrte Auflage (die jedoch der 2ten ganz gleich, nur des größeren Formats wegen, weniger Seitenzahlen hat) von Georg Sothen. Braunschweig 1801. 8. 4te Aufl. ebend. 1803. 8. — Der fürstlich oranien-nassauische Bereiter Knöll, veranstaltete auch eine Ausgabe von den Mscrpten Kerstings, von den äußerlichen Krankheiten der Pferde. 1791.

8. Anweisung zur Einimpfung der Rindviehseuche. Erschien nach Kersting's Tode, in den neuen Abhandlungen

und Nachrichten der Landwirthschaftsgesellschaft zu Celle. 1. Bd. (1787.)

Keseberg, Superintendent zu Burgdorf, war 1541 mit unter den Commissarien, welche auf Befehl der Herzogin Elisabeth, die Kirchen und Klöster des Landes visitiren mußten.

Kessler (August Eduard) aus Hannover, Doctor der Arzneygelehrsamkeit, lebte wahrscheinlich in Jena, und starb nach 1807.

§§. 1. Diss. inaugur. sistens vegetabilitatis et animalitatis differentiam mutuamque relationem. Jenæ 1805. 4.

2. Ueber die Natur der Sinne; ein Fragment zur Physik des animalischen Organismus. Jena und Leipzig 1803. gr. 8.

3. Ueber die innere Form der Medicin. Ebendaselbst 1807. 8.

4. Grundzüge zu einem System der Physiologie des Organismus. Ebend. 1807. gr. 8.

Kessler (Johann Heinrich Julius) Medic. Dr., Stadt- und Landphysikus in dem Amte Neustadt am Rübenberge, schrieb: Ueber die lebensgefährliche Verwechslung des Stechapfelsamens (Semen Daturæ) mit dem Samen der Jungfer im Grünen (Semen Nigellæ). Im hannövr. Magazin. 1820. St. 21. S. 321—328.

Kestner (Theodor Friedrich Arnold) wurde zu Hannover gegen 1780 geboren, studirte zu Göttingen seit 1800, ward daselbst 1802 Dr. der Arzneykunde und Privatdocent derselben, ging 1803 nach Frankfurt am Mayn als ausübender Arzt, und ist seit 1812 Professor der Arzneygelehrsamkeit bey der medicinisch-chirurgischen Lehranstalt daselbst. Er hat Joh. Friedr. Lobstein's Schrift, über die Ernährung des Fötus, aus dem Französischen übersetzt. Halle 1804. 8. Vergl. Saalfeld's akad. Gesch. von Göttingen. S. 248. Meusel's gelehrt. Teutschland. XIV. 282. XVIII. 331.

Kettler (Engelbrecht) ein Ostfriese, gegen 1618 geboren, studirte zu Rostock und Marburg, promovirte auf der letzten Universität 1641, ging in sein Vaterland zurück, und wurde 1652 Landsyndikus, 1682 Amtmann in Norden, wo er durch die Kabbalen eines geheimen Rathes in verschiedene Untersuchungen verflochten und in Arrest gebracht wurde. Sie blieben indessen liegen, er ward ostfriesländischer Rath und starb 1676. S. Tiaden gel. Ostfr. Bd. IV. S. 36—63.

SS. 1. Diss. de necessaria et privata defensione. Marb. 1641. 4.

2. Joseph von Arimathia; eine Satyre und kein Roman.

3. Centuria altera decisionum. Ist nicht gedruckt.

von Kettler, schrieb über den Bau der Hirse zu Hemeln im Amte Münden. In den Annalen der niedersächsischen Landwirthschaft. Jahrg. 2. St. 1. S. 76 folgg. Steht auch in Thär vermischten landwirthschaftlichen Schriften Bd. 3. S. 167 folgg.

Ketwieg (Benjamin) der Sohn eines Predigers zu Holtdorp in Ostfriesland, studirte zu Halle und disputirte daselbst 1756, de omniscientia Christi in statu exinanitionis, ward 1758 Prediger zu Petkum in Ostfriesland, 1760 dasselbe zu Hesel, 1764 zu Hage, wo er vermuthlich gestorben ist. S. Reershem ostfr. lutherische Prediger. S. 223. 332. 379.

Ketwieg (Christian Daniel) wurde den 28. Jan. 1729 zu Amdorf in Ostfriesland geboren, wo sein Vater, Johann Conrad, Prediger war, studirte zu Halle und disputirte daselbst unter Dr. Struensee, de morte spirituali, stand erst am Waisenhause zu Esens, ward 1755 Prediger zu Barstedte, 1763 dasselbe zu Foorlitz und Blaukirchen und 1770 zu Amdorf. S. Reershem ostfr. luther. Prediger. S. 175. Zugabe 301.

SS. 1. Sendschreiben, nebst einem Anhange, zur Bekehrungsgeschichte überhaupt und des Berichts vom Gnadenwerk Gottes in einem zehnjährigen Kinde besonders. 1779. 8.

2. Schreiben über das seltenste Gnadenwerk Gottes in dem Apostel Paulus. Berlin 1781. 8. S. Meusel's gel. Teutschland. X. 73.

Ketwieg (Johann) war aus einer alten Predigerfamilie, die die Formulam Concordiæ mit unterschrieb, zu Witmund in Ostfriesland geboren, studirte zu Rostock und disputirte am 20. Februar 1641 unter Dr. Cothmann, de prædestinatione, ward 1642 Prediger zu Barstede in Ostfriesland und starb den 28. April 1682. S. Reershem ostfriesische luther. Pred. S. 174.

Kettwig (Mentetus) eigentlich Meent oder Meentet, ist zu Leer in Ostfriesland 1674 geboren, und war ein Sohn des Dr. beyder Rechte, Bebäus Kettwig. Als er in die dortige Schule geschickt wurde, konnte er anfangs das ABC nicht begreifen, und es kostete dem Schullehrer viele Mühe, ehe er die Buchstaben unterscheiden lernte. Als er sie aber unterschied, konnte er auch schon nach 14 Tagen

lesen. Die lateinische Sprache und andere Schulkenntnisse faßte er schnell auf, und schon im 14. Jahre konnte ihn sein Vater auf die Universität Gröningen schicken, wo er bis 1688 blieb, seine Studien dann zu Franecker fortsetzte, und 1692 Dr. der Rechte daselbst wurde. Er fing darauf zu Leer an, als Advocat zu practiciren. Da es ihm nicht verstattet wurde, die Tochter vom Bruder seiner Mutter zu heurathen, zog er nach Emden, erhielt bey dem dortigen geistlichen Ministerio Dispensation, und ließ sich zu Emden copuliren. Dieser und noch andere Umstände zogen ihm die Ungunst der fürstlichen Räthe zu, und er konnte nie eine öffentliche Bedienung erhalten. Desto größern Ruhm erwarb er sich als Advocat, sowohl bey den Emdner Ober- und Untergerichten, als bey den höchsten Reichsgerichten. Seine Praxis war unglaublich stark, auch hatte er von verschiedenen adlichen Häusern des Landes jährliche Besoldungen, die sich seines Rathes beständig in vorfallenden Rechtsangelegenheiten bedienten. — Als Knabe wurde er einst in der Schule durstig und erhielt Erlaubniß nach Hause zu gehen, er lief aber zu dem nächsten Brunnen, und fiel, als er den mit Wasser angefüllten Eimer zu sich ziehen wollte und dieser ihm zu schwer wurde, mit demselben in den Brunnen. Zum Glück bekam er die Kette des Wassereimers in die Hände, hielt diese fest und stützte sich mit den Füßen auf den Eimer. Wegen der Schwere seiner durchnäßten Kleider vermochte er nicht, sich an der Kette herauszuhelfen, denn der Brunnen war sehr tief. Er würde umgekommen seyn, wenn ihn nach zwey Stunden nicht ein Mann, der Wasser schöpfen wollte, vermittelst einer Leiter gerettet hätte. Er nahm übrigens an keinen Vergnügungen Theil, ging in keine Gesellschaften, hatte keine in seinem Hause und kam nie aus der Stadt, als wenn es gerichtliche Geschäfte nöthig machten, stand des Winters und Sommers um 3 Uhr auf, arbeitete oder studirte bis 11 Uhr, aß dann zu Mittag und schlief bis 3 Uhr, las hernach oder sprach seine Partheyen, und ließ sich nur in Nothsachen, oder von auswärtigen Partheyen des Morgens sprechen. So brachte er keine Stunde des Tages müssig zu. Pünktlich ging er im Winter und Sommer des Abends um 6 Uhr zu Bette. Er beschloß sein thätiges Leben im Herbste 1733. S. Tiaden gel. Ostfriesl. III. Bd. S. 194—208.

§§. 1. De ambitu antiquo et hodierno. Bremæ 1695. 8. 20 Bogen.

2. De veritate philosophiæ Hobbesianæ contra Ulricum Huberum, epistolæ. Ibid. 1695. 8. 2 Bogen.

3. Hat er vieles handschriftlich hinterlassen, welches alles verloren gegangen ist. Er führte einen großen, theils practischen, theils gelehrten Briefwechsel; z. E. mit dem

kaiserlichen Rath, Joh. Jac. Joanelli in Mayland, mit den beyden Reichshofrathsagenten Kißler und Klerff, und von Maul; mit dem Reichskammergerichtsadvokaten, Licent. juris, Faber in Wetzlar, mit Dr. Heerd, mit dem Professor Feldmann, und mit dem großen Leibnitz.

Keydel (Johann Wilhelm) aus Goslar, schrieb: Der besonders in einer Haushaltung nützliche, aber auch zum Gewerbe brauchbare Seifensieder, Lichtzieher und Stärkemacher. Goslar 1789. 8. 160 S.

Keyssler (Johann Georg) ein großer Literator, der Sohn des Hofraths Johann Georg zu Turnau, am 13. April 1693 geboren, nach andern zu Greiz im Voigtlande. Er legte den ersten Grund seiner Kenntnisse zu Turnau, Greiz und Koburg, studirte zu Halle und machte sich neben der Rechtsgelehrsamkeit zugleich mit den Schönheiten der lateinischen und griechischen Sprache bekannt, sammelte sich auch im Hebräischen, in der Geschichte, Philosophie, teutschen Alterthümern und schönen Wissenschaften gute Kenntnisse ein. Vom vielen Studiren geschwächt, kam er zu seinen Eltern zurück und ward nach einem halben Jahre Unterhofmeister unter der Oberaufsicht des Herrn von Waldeck, bey zwey jungen Grafen von Giech Bünau, mit denen er 1713 wieder nach Halle ging. Von hier reisete er noch in diesem Jahr mit beyden nach Holland, wurde in Utrecht, wo er verweilte, mit Reland bekannt, und dieser ermunterte ihn zum Studium der teutschen Alterthümer. Hierauf nahmen sie ihren Weg in die vorzüglichsten Städte Frankreichs, Teutschlands u. s. w., wo er überall sorgfältig die Merkwürdigkeiten bemerkte, und sich um den Umgang der Gelehrten bewarb, zu denen er Zutritt erhielt und unter denen ihm besonders Baudelot und Montfaucon große Achtung bewiesen. Ueberdieß besuchte er als Kenner die öffentlichen und Privat-Bibliotheken und trug bey der Erklärung des alten Denkmals vom celtischen Götzendienst, welches man bey Unserer Lieben Frauen zu Paris fand und das die Gelehrten so sehr beschäftigte, den Sieg davon. Nach seiner Rückkehr wurde er 1716 von dem Staatsminister von Bernstorf als Erzieher seiner beyden Enkel nach Hannover berufen, führte diese 1718 nach England, hielt sich vorzüglich zu Oxford und London auf, und ward von der königlichen Societät der Wissenschaften daselbst zum auswärtigen Mitglied ernannt. Im Herbst 1727 führte er seine Eleven nach Tübingen, und im April 1729 durch Oberteutschland, die Schweiz, Italien, Oberungen, Böhmen und das übrige Teutschland, ging durch Lothringen, Frankreich und die Niederlande, nach England, lehnte aus Liebe zu seinen Zöglingen alle auf dieser Reise ihm gemachten Anträge ab, und

m nach Hannover zurück, von da er den Jüngern nach
)penhagen und nachher zum Posten eines Reichstags=Ge=
ndten nach Regensburg begleitete. Nach dieser Rückkehr
idmete er sich ganz in der Stille und entfernt von allen
erbindungen, ausgenommen gegen die Bernstoffe, die ihm
ese Muse verschafft hatten, und neben freyem Unterhalt
1e anständige jährliche Leibrente gaben, auch die Aufsicht
er ihre Bibliothek, ihr Münz= und Naturalienkabinet
ıd die Verwaltung der häuslichen Angelegenheiten anver=
auten, den Wissenschaften. Jeden auswärtigen Ruf schlug
aus, und theilte seine Ausgaben und seine Zeit in seine
serlesene Bibliothek, zu der er auf Reisen den Grund ge=
jt hatte, sein kostbares Naturalienkabinet und seinen
ätzbaren Vorrath von teutschen Alterthümern. Mit die=
ı Schätzen diente er auch andern, und die größten Gelehr=
ı in und außer Teutschland standen deswegen mit ihm
sonders in frühern Jahren im Briefwechsel. War er
rigens gleich gegen die Katholiken manchmal etwas zu
rig, so verdienen doch seine Kenntnisse und übrigen Tu=
nden alles Lob, auch bleibt ihm der Ruhm, daß er im
ıfang des Studiums der teutschen Alterthümer die Teut=
en zuerst gelehret hat, mit den Zeugnissen der fremden Ge=
ichtschreiber die einheimischen Denkmähler des celtischen Al=
:thums, die Satzungen der ersten in Teutschland gehaltenen
rchenversammlungen und die noch vorhandenen alten teut=
en Gesetze zu verbinden. Er wurde auf dem Bernstorffi=
en Gute Stintenburg, im sachsen=lauenburgischen am
alsee, den 21. Junius 1743 entseelt im Bette gefunden.
iehe meine Ergänzungen zum Jöcher III. 403.

§§. 1. Exercitatio histor. philologica de Dea Neha-
ııia numine veterum Walchrorum topico, cui accedit
nspectus operis edendi de germania veteri gentili, seu
Diis veterum Celtarum, gentiliumque septentrionalium.
llæ 1717. 8. 86 Seiten. — Die 2te verbesserte Auflage
ïndet sich Seite 235—302 mit einem Kupfer der Neha=
ınia S. 239 im folgenden Werke.

2. Antiquitates selectæ septentrionales et celticæ, qui-
s plura loca conciliorum et capitularium explicantur.
ınnov. 1720. 8. 590 S. Mit verschiedenen Kupferstichen
d eingedruckten Figuren.

3. Diss. de cultu solis Freji et Othini, Halæ 1728.
t in der Jarkischen Ausgabe von El. Schedii tract. de
is Germanis, Halæ 1728. 8. wieder abgedruckt.

4. Neueste Reisen durch Teutschland, Böhmen, Un=
rn, die Schweiz, Italien und Lothringen, worin der Zu=
ınd und das Merkwürdigste dieser Länder beschrieben und
rmittelst der natürlichen, gelehrten und politischen Ge=
ichte der Mechanik, Mahler=, Bau= und Bildhauerkunst,

Münzen und Alterthümer, mit verschiedenen Kupfern erläutert wird. 2 Theile. Hannover 1740. Mit Figuren. Die Censur in Hannover, strich aus diesen Reisen, die sich klassisches Ansehen erworben haben, viele Stellen aus. Diese durchstrichenen Stellen schrieb sich Buder aus der Handschrift ab, und sie sind vielleicht noch in der Buderischen Bibliothek zu Jena vorhanden. — 2te verbesserte Auflage, mit einer Vorrede von dem Leben des Verfassers und seinen hinterlassenen und eingeschalteten Zusätzen von Dr. Gottfried Schütze. 2 Bände. 1751. Neue Auflage mit einer Vorrede von dem Leben des Verfassers von Gottfried Schütze, Hannover 1776. 2 Bände in 4. — Ein Auszug aus dem ersten Bande, nach Angabe Dr. Büschings berichtiget, erschien zu Delitsch 1779. 8. und mit einem neuen Titelblatte, Hannover 1780. Der Verfasser der Sammlung neuer Reisen für die Jugend, hat diese Reisebeschreibung im 5. Theile Tübingen 1796 im Auszug mitgetheilt, ihr auch den besondern Titel gegeben: Reise durch Teutschland, nach Keyßler's Reiseroute. 1. Bd. — In das Holländische wurden diese Reisen zu Amsterdam 1753 mit Figuren übersetzt. 4 Stück. 2 Bände in 4. — In das Englische dreymal. Die erste Uebersetzung erschien zu London, 1756. 4.

Seine Manuscripte, unter welchen ein vollständiges System von der Religion der alten Teutschen, und zwar von dem Dienste, welchen sie dem Mond, dem Feuer, dem Kermum und den Göttinnen Hertha und Aeventia erwiesen haben, hat der Professor Gottfried Schütze, dem er sie mit der Bedingung vermachte, sie vor ihrer Bekanntmachung genau durchzusehen, zur Aufklärung der nordisch teutschen Alterthumskunde benutzt.

Keyser (Philipp) Superintendent in Göttingen, in der Mitte des 16. Jahrhunderts. Er soll der Verfasser des Buchs seyn: Wie der Hausstand und weltliche Regierung seliglich möge administriret werden, aus Ps. 127. Ursel 1568. 8.; und von den Berichten von guten und bösen Engeln, Heidelberg 1578. 12. Ob aber nicht diese Schriften dem Philipp Kaiser, Pfarrer zu Königsberg gehören, getraue ich mir nicht zu entscheiden.

Keyser (Reinhard) Cantor am königlichen Dom zu Hamburg, war im Leipziger Kreise 1673 geboren, studierte auf der Thomasschule und auf der Universität zu Leipzig, wo er sein musikalisches Talent so ausbildete, daß ihm schon 1692 vom Hofe zu Wolfenbüttel die Composition des Schäferspiels Ismene und für das folgende Jahr die der Oper Basilius aufgetragen wurde. 1694 begab er sich nach Hamburg und erwarb sich durch seinen angenehmen Gesang, allgemeine Achtung. Doch hinderten ihn gewisse, einmal ge-

schlossene Contracte der Operndirection, sogleich seine angetretene Laufbahn, den Wünschen des Publikums gemäß zu verfolgen. Erst 1697 brachte er zu Hamburg seine Irene, als seine zweyte dortige Oper (die erste war Basilius) auf das Theater, welcher aber bald die Ismene folgte. Von nun an blieb er 40 Jahr der erste und beliebteste Componist am Hamburger Theater, und arbeitete mit immer gleichem Beyfalle in dieser Zeit 116 ganze Opern aus, ohne die Oratorien und diejenigen Opern, woran er theilweise gearbeitet u. s. w. Im Jahre 1700 errichtete er ein Winterconcert, worin alles vereiniget war, was geistiges und sinnliches Vergnügen gewähren kann. 1703 übernahm er in Gesellschaft eines Gelehrten, die Pacht und die Operdirection selbst, da aber sein Gesellschafter unordentlich war, so mußte Keyser 1709 alle seine Geschicklichkeit anwenden, sich aus der critischen Lage herauszuhelfen. 1722 begab er sich eine Zeitlang nach Kopenhagen, und erhielt daselbst den Character eines königlichen Capellmeisters. 1728 ward er Cantor am Dom in Hamburg, womit zugleich ein Canonicat verbunden war. 1734 arbeitete er noch an der Oper Circe, seinem letzten theatralischem Werke. Seitdem hielt er sich in der Stille und eingezogen bey seiner Tochter auf, die er unterdessen zu einer guten Sängerin heranzog, bis er am 12. Sept. 1739 starb. Vergl. Gerber's Lexicon der Tonkünstler I. 708. Molleri Cimbria liter. II. 411.

§§. 1. Cantaten für eine Singstimme.

2. Divertimenti Serenissimi, oder durchlauchtige Ergözung in verschiedenen Cantaten, Duetten und Arien, ohne Instrumente. Hamburg 1713. Folio.

3. Auserlesene Soliloquia, aus dem in der stillen Woche 1712 und 1713 musikalisch aufgeführten Oratorio: der für die Sünde der Welt gemarterte und sterbende Jesus. Hamburg 1714. Folio.

4. Musikalische Landlust. Hamburg 1714.

5. Kaiserliche Friedenspost, nebst verschiedenen moralischen Sinngedichten und Arien, nebst allen dazu gehörigen Instrumenten. Hamburg 1715. Folio.

6. Selige Erlösungsgedanken, aus dem Oratorio, der zum Tode verurtheilte und gekreuzigte Jesus, in verschiedenen Arien, Chören, Recitativen und Duetten, mit allen dazu gehörigen Instrumenten. Hamburg 1715. Folio.

7. Componimenti musicali, oder Arien aus Almira und Octavia.

8. Arien aus la Forza della virtu.

9. Säze aus L'inganno fedele, und

10. Anmerkungen zu Matthesons Orchester.

Kieff (Joachim Heinrich) geboren zu Stade am 6. Sept. 1722, besuchte die Schule seiner Vaterstadt, studirte 4 Jahre zu Rostock, las daselbst Privatcollegia, wurde am 18. October 1754 Vicarius, oder zweyter Prediger zu Assel bey Stade, 1760 erster Prediger und starb 1793. S. meine Ergänzungen zum Jöcher. III. 317.

§§. 1. De theologia cathedraria. Rostoch. 1744. 4. 16 Seiten.

2. Definitio justitiæ recent. ad sanctioris disciplinæ præcepta. Rostoch. 1746. 4. Ein Glückwunsch, als Pratje Consistorialrath in Stade wurde. 12 Seiten.

3. Fatum in absoluto Calvinianorum decreto obvium esse. Rostoch. 1745. 4. 1½ Bog. Glückwunsch, als Franz Wilh. Seemann, Pfarrer in Doberan wurde.

4. D. de notione justitiæ. 1746.

5. D. theolog. de statu hominis lapsi, Jo. Lockio et Veridico Nassoviensi opposita. Rostoch. 1746. 4. 52 S. Resp. Herm. Andr. Rieffestahl.

6. De usu linguarum et de euphemia. Stadæ 1749. 4.

7. Schediasma Philologicum I. de linguæ Ebrææ euphonia. Stadæ 1750. 4. 28 Seiten.

8. Schediasma Philolog. II. de usu linguæ Ebrææ. Ibid. eod. 4. 22 Seiten.

9. Kurze aufrichtige Wünsche bey der Feyer des Amtsjubiläi des Generalsuperint. J. H. Pratje. Ebend. 1781. 4.

Kielhorn (Peter) Archidiaconus und Pastor zu St. Thomä in Goslar von 1568 bis 1574, da er Pastor an der Jacobikirche daselbst wurde. 1589 schloß man ihn vom Ministerio aus, weil er den Syndicus Kleine, der sich des Calvinismi verdächtig machte, vertheidigte. Er schrieb deswegen, einen wahrhaftigen und nothwendigen Bericht, was sich in der Stadt und Kirche begeben und zugetragen. S. Heineccii Antiquitates Goslar.

von Kielmannsegge (Friedrich) Graf, zu Ratzeburg, schrieb: Glückliche Folgen einiger Versuche bey Einimpfung der Hornviehseuche. Im hannöv. Magazin 1773. St. 76. 77. S. 1205—1232. Fortgesetzte Nachrichten von den glücklichen Folgen einiger Versuche der Einimpfung der Hornviehseuche. Ebend. St. 88. S. 1393—1408. St. 91. S. 1437—1440.

Kieser (Diedrich Georg) zu Harburg am 24. August 1779 geboren, studirte und promovirte zu Göttingen als Doctor medicinæ, stand 1807 als Stadtphysikus 1810 als provisorischer Brunnenarzt zu Northeim, wurde 1812 außerordentlicher Professor der Arzneygelehrsamkeit zu ..., wie auch hernach großherzoglicher sachsen-weimarischer ...inalrath und 1713 Brunnenarzt zu Berka, machte

1814 den Feldzug gegen Frankreich unter den weimarischen Truppen als Freywilliger mit und folgte bey dem Feldzuge 1815 dem preußischen Heere als Feldarzt (vergl. Güldenapfels Jenaischen Universitätsalmanach für das Jahr 1816. S. 193 folgg.) Nach der Zurückkunft trat er zu Jena seine Professur wieder an, erhielt den Character eines Hof- und Medicinalrathes und nach Ablehnung eines ehrenvollen Rufes auf eine südteutsche Universität, Sitz und Stimme im Senat, auch in der medicinischen Facultät ward er außerordentlicher Beysitzer und bekam eine außerordentliche bedeutende Gehaltszulage. S. Hallische allgem. Liter. Zeitung 1818. Num. 264. S. 410.

§§. 1. Diss. de anamorphosi oculi. Gœtting. 1804. 4.

2. Ueber die Metamorphose des Thierauges; in Himly's und Schmidt's ophthalmologischen Bibliothek. Bd. II. St. 3. Num. 2. (1804). Auch andere Aufsätze von 1804 bis 1806.

3. Ueber die Northeimer Schwefelquelle. Im hannövr. Magazin 1807. St. 39. S. 609—624.

4. Beyträge zur vergleichenden Zoologie, Anatomie und Physiologie. 1. Bd. 2. Heft. Mit Kupfern. Bamberg und Würzburg 1807. 4. gab er mit Oken heraus.

5. Aphorismen aus der Physiologie der Pflanzen. Göttingen 1808. 8.

6. Westrumb's Analyse des Northeimer Schwefelwassers; mitgetheilt von Dr. D. G. Kieser. S. hannövr. Magaz. 1810. St. 42. S. 657—670.

7. Ueber die Natur, Ursachen, Kennzeichen und Heilung des schwarzen Staar. Ebend. 1810. 8.

8. Der Ursprung des Darmkanals, aus der Vesica umbilicalis dargestellt im menschlichen Embargo; eine anatomisch-physiologische Abhandlung, mit 2 Kupfert. Ebend. 1810. 8.

9. Entwurf einer Geschichte und Beschreibung der Badeanstalt in Northeim, nebst einigen Bemerkungen über Schlammbäder, mit Kupfern. Ebend. 1810. gr. 8.

10. Grundzüge der Pathologie und Therapie des Menschen. 1. Theil. Jena 1812. 8.

11. Ueber das Wesen und die Bedeutung der Exantheme. Ebend. 1813. 8.

12. Vorbauungs- und Verhaltungsmaßregeln bey ansteckenden Faulfieberepidemieen. Ebend. 1813. 8.

13. Elemente der Phytonomie. 1. Theil. Auch unter dem Titel: Grundzüge der Anatomie der Pflanzen, zum Gebrauche bey seinen Vorlesungen. Ein Auszug aus der im Jahre 1812 von der Teylerschen Gesellschaft zu Harlem gekrönten Preisschrift. Ebend. 1815. gr. 8. mit 6 Kupf.

(Die Preisschrift steht in den Abhandlungen gedachter Gesellschaft. 1813.)

14. System der Medicin, zum Gebrauch bey akademischen Vorlesungen und für practische Aerzte. 1. Bd. Physiologie der Krankheit. Halle 1815. — 2. Bd. Allgemeine Pathologie und Therapie. Ebend. 1819. gr. 8.

15. Das Wartburgfest am 18. Oct. 1817 in seiner Entstehung, Ausführung und Folgen, nach Actenstücken und Augenzeugen; nebst einer Apologie der akad. Freyheiten und 15 Beylagen. Jena 1818. gr. 8.

16. Aufsätze in Hufeland's Journal der practischen Heilkunde. 1810—1812.

17. Die königlich preußischen Militärlazarethe im Jahre 1815, in Luden's Nemesis. Bd. 7. St. 4.

18. Recensionen in den göttingischen gel. Anzeigen und in der Jenaischen Literat. Zeitung.

19. Ist Mitherausgeber des Archivs für den thierischen Magnetismus, nebst Dr. C. A. Eschenmayer und Dr. Fr. Neße. Altenburg und Leipzig. 1. Band. 1816. gr. 8. Wird noch fortgesetzt.

Kippius (Justus) war hannövrischer Kanzler und starb 1665.

Kipp (Matthäus) war erst Feldprediger bey dem königlich schwedisch-würtembergischen Regimente und nach erfolgtem Frieden, Garnison- und zuletzt Etatsprediger in Stade. Im Jahre 1665 erhielt er Sitz und Stimme im Consistorio und starb den 23. Jan. 1695. S. Pratje Altes und Neues. 5. Bd. S. 63.

§§. 1. Homagium Israeliticum. Eine Huldigungspredigt. Stade 1651. 4.

2. Luctus Israeliticus. Eine Trauerpredigt auf König Carl Gustav. Stade 1660. 4.

3. Sterburtheil. Leichenpredigt auf Eleonora Nicolai. Stade 1662. 4.

4. Imago humanæ fragilitatis. Leichenpredigt auf M. C. von der Lippe. Stade 1662. 4.

5. Jobus fidelium typus. Leichenpredigt auf den Obersten und Commendanten Dietrich von Düring zu Stade. Stade 1668. 4.

6. Αυταρκεια christiana. Leichenpredigt auf Juliana Ludovici. Stade 1669. 4.

7. Gloria consiliarii. Eine Leichenpredigt auf Valentin von Loyenfels. Stade 1670. 4.

8. Confessio Jacobæa. Leichenpredigt auf den Regierungsrath und Kanzler Daniel Nicol. von Greiffenkranz. Stade 1670. 4.

9. Jesus vitæ et mortis dominus. Leichenpredigt bey

der Beerdigung des Generalgouverneurs, Grafens von Horn, Gemahlin. Stade 1670. 4.

Einer seiner Söhne, Johann Christoph, studirte zu Rostock, ward daselbst Magister, 1681 in die dortige philosophische Fakultät aufgenommen, und disputirte 1682 unter Franz Wolff, de Deo Triuno, creatore universorum et moderatore potentissimo, sapientissimo.

Kipping (Heinrich) war nach der Ueberschrift seines Bildnisses vor den Institutionibus politiæ zu Rostock gegen 1623 geboren. Wahrscheinlich besuchte er die dortige Schule; völlig gewiß ist es, daß er den 30. July 1635 zu Greifswalde inscribirt wurde, allein weil er noch ein Knabe war, so leistete er erst 1645 den gewöhnlischen Eyd. In Wittenberg erhielt er die Magisterwürde und vertheidigte zwey Disputationen de resurrectione und de creatione. Auf einer unternommenen Reise nahmen ihn die schwedischen Truppen weg und machten ihn zum Soldaten. Als er einmal in Stade auf dem Posten stand, und in der einen Hand das Gewehr in der andern den Statius hatte und darin las, wurde es der Baron von Erskein gewahr. Er ließ ihn zu sich kommen, und Kipping entdeckte ihm seinen Unfall. Erskein bewunderte die Gelehrsamkeit dieses Soldaten, machte ihn frey und vertraute ihm seine Bibliothek an. Hier erweiterte er seine Kenntnisse in der Literärgeschichte und vermehrte seine Wissenschaften. Im Jahre 1654 kam er als Subrector an die Domschule zu Bremen, wurde 1672 Conrector und starb auf dem Katheder am 26. Febr. 1678. Vergl. Heinr. Erh. Heeren, oratio, de Henr. Kippingio, Bremæ 1755. 4. 51 Seiten.

§§. 1. Consensus novus et methodicus antiquitatum Romanarum. Lib. IV. 8. Bremæ 1661. 64. 68. 74. 79. Francof. 1685. 95. Lugd. Batav. 1713.

2. Recensus historiæ universalis novus et methodicus Libri. 24. 4. Bremæ et Francof. 1665. Die Ausgabe von 1661 ist ungewiß.

3. Auctaria, notæ et supplementa ad epitomen histor. ecclesiasticæ Jo. Pappi. Jenæ 1662. 8. Vermehrter, Bremen und Frankf. 1677.

4. Exercitationes sacræ de script. Vet. et Novi Testam. Francof. 1665. 8. Bremæ 1667.

5. Exercitationes sacræ de creationis operibus et statu primi hominis. Francof. 1664. Steht auch in seinen Operibus philosoph. Bremæ et Francof. 1674.

6. Institutiones politicæ methodicæ. Libri II. Bremæ et Francof. 1667. 4.

7. Notæ et animadversiones in axiomata politica Gallicana, quæ D. Aubry Galliæ regis consiliarius etc. evulga-

vit, de justis prætensionibus regis super imperium et prærogativa ejud. Bremæ 1668. 12.

8. Institutt. philosophiæ naturalis libri X. Ibidem 1670. 4.

9. Institutt. ethicæ methodicæ, libri II. Ibidem 1670. 12.

10. Liber singularis de cruce et cruciariis. Ibidem 1671. 12. Uebersetzt in der Passionsschule, Frankf. 1688.

11. Methodus nova juris publici, libri II. Bremæ 1672. 12.

12. Institutt. metaphysicæ, libri II. Accessit liber singularis de creatione et ejus operibus, editio auctior. Bremæ et Francof. 1673. 8.

13. Volumen singulare operum philosoph. quo continentur dialecticæ, libri V., Metaphysicæ libri II. et Pneumaticæ, libri II. Accessit liber singularis de creatione et ejus operibus. Ibid. 1674.

14. Diatribe pro loci Job XIX, 25 folgg. sententia indaganda.

15. Disp. de resurrectione et de creatione. Viteberg. 1545.

16. Man hält auch folgende für seine Schriften: * Tractatus de natura et conceptu Dei. — Tract. de libertate philosophandi. — De principiis philosophiæ Cartesianæ. — Opera posthuma maximam partem philosophica et conjunctim edita. — Tract. de emendatione intellectus. — Epistolæ. — Compendium grammaticæ Hebrææ. — Seine versprochenen Opera theologica, die Notæ ad Curtium, die Exercitationes de providentia et fato, und die Scena mundi sind ungedruckt geblieben. Außerdem hat er noch verschiedenes gegen seine Gegner, Kozak und Justum Joristicum geschrieben. — In Crenii Analectis, Amsterdam 1699. 8. stehet von ihm: de lingua primæva, de lingua Hellenistica, de characteribus novis.

Kircher (Ernst Wilhelm Gottlieb) aus Schleusingen, in Preußen, gebürtig, wurde Buchdrucker in Goslar, stand von 1788 bis 1799 in Braunschweig, kehrte dann nach Goslar zurück, und legte eine eigene Druckerey an.

§§. 1. Gebrauch der Zeichen, welche in den Buchdruckereyen zum Corrigiren gewöhnlich sind, nebst einigen Tafeln, welche die erste Seitenzahl eines jeden Bogens von verschiedenen Formaten, enthalten. Braunschweig 1792. 4. Die 3. Ausgabe erschien zu Goslar 1800. 8.

2. Anweisung in der Buchdruckerkunst, so viel davon das Drucken betrifft. Zum Unterricht für Drucker und ihre Lehrlinge herausgegeben. Mit Kupfern und Holzschnitten. Braunschweig. 1793. 8.

3. Goslarisches Wochenblatt. Goslar 1800. 8. S. Meusel's gel. Teutschland. IV. 99. X. 82.

Kirchhof (Albrecht Christian) siehe die Auswärtigen.

Kirchhof (Christian Friedrich) ist zu Martinsrieth, einem Flecken bey Sangerhausen in Thüringen im December 1778 geboren. Nachdem er die ersten Anfangsgründe in der lateinischen und griechischen Sprache von seinem Vater, Gerhard Samuel, einem Geistlichen erlernt hatte, bildete er sich fünf Jahre auf der Thomasschule und seit 1796 auf der Universität zu Leipzig zum Philologen und Theologen zugleich, und wurde Magister der Philosophie, zog jedoch nachher das Schulfach vor, in welchem er am Schlusse des vorigen Jahrhunderts auf dem Pädagogium zu Halle seine Laufbahn mit solcher Zufriedenheit seiner Obern begann, daß er auf des Kanzlers Niemeyer Empfehlung, sechs Jahre später (1806) zum Rector an das Lyceum in Hannover berufen ward. (S. sein Leben in Fr. Chr. Rühlmann's memoria trium virorum illustrium de Hannovera meritissimorum. Hannov. 1806. gr. 4. pag. 23 folgg. wo er aber Friedrich Christian genannt wird.

§§. 1. Libellus de studio linguarum tum veterum tum recentiorum recte instituendo. Lips. 1799.

2. Kleine französische Sprachlehre für die untern Klassen, zunächst für die Lehranstalten des königlichen Pädagogiums und Waisenhauses zu Halle. Halle 1804. 8.

Kirchhof (Cornelius) aus Braband, wo er noch als Papist die Ordines erhielt. Der Domprobst Ludolph Varendorp berief ihn als Prediger nach Oberndorf im Herzogthum Bremen; 1572 heißt es von ihm, er habe den Dienst schon per annos aliquot besessen. Das Protocoll der Kirchenvisitation des Jahres 1581 meldet von ihm, er sey ein alter, frommer und gelehrter Mann gewesen. Gestorben ist er im Jahre 1594. S. Herzogth. Bremen und Verden. 5. Samml. S. 169.

Kirchhof (Ernst) war erst Feldprediger bey der königlich schwedischen Garde zu Pferde und Hofprediger des Feldmarschalls von Eberstein, 1669 berief ihn der Graf C. G. Wrangel, im Namen des jungen Grafen Gustav Moritz Löwenhaupts, zum Prediger nach Himmelpforten, er starb aber schon 1679. S. Pratje Altes und Neues. XI. Bd. S. 280.

§§. 1. Parentation auf den Generalsuperintendenten Havemann; sie stehet bey der von L. Nicol. Langerhans gehaltenen Leichenpredigt.

2. Leichenpredigt auf Katharina von der Kuhla, Conventualin zu Himmelpforten. Stade 1676. 4.

Kirchhof (Gottlieb) eines Cantors Sohn aus Aurich, studirte zu Halle, disputirte daselbst 1767, de beatitate originali, ejusque jactura et reparatione, ward Conrector zu Aurich und im Herbste 1771 Prediger zu Dornum. S. Reershem ostfr. reform. Prediger die Zusätze. S. 285.

Kirchhof (Johann Heinrich) siehe die Auswärtigen.

Kirchmann (Albrecht August) war zu Osten im Bremischen am 6. Januar 1726 geboren, erhielt in Stade den ersten mathematischen Unterricht, wurde in seinem 21. Jahre Deichconducteur, nachher Deichinspector, 1772 Oberdeichinspector und starb im Junius 1787. S. meine Ergänzungen zum Jöcher. III. 394.

§§. Anleitung zur Deich-, Schleußen- und Stackenkunst, worin die gebräuchlichsten Kunstwörter erklärt und nach beygefügten Zeichnungen, die gewöhnlichsten Bauanschläge angegeben sind. Ohne Druckort (Lüneburg) 1786. 4. 367 S. und 19 Kupfert. 2. Auflage 1789. 4.

Kirchmann (Johann) aus Hildesheim, war Pastor zu Dùttenstedt im hildesheimischen, 1671 daſſelbe an der Petrikirche in Braunschweig und starb den 11. July 1682. S. Blume braunschw. Predigergedächniß. S. 51.

Kirchner (Heinrich Julius) war Lector der englischen Sprache zu Göttingen, und wurde 1792 Lehrer derselben Sprache bey den königlichen Pagen zu Hannover.

Kirckheffer (Joachim) aus Pommern, war Prediger zu Wilderfang und seit 1730 zweyter lutherischer Prediger zu Leer in Ostfriesland, wo er am 16. März 174. im 44. Lebensjahre starb. S. Reershem ostfr. luth. Prediger. S. 346.

§§. Probepredigt am 12. Sonntag nach Trinit. Der Gnadenberuf Gottes vor der Sündfluth. Bremen 1730. 4.

2. Gnadenordnung in Bekehrung der Menschen. Bremen 1737. 8. 17 Bogen.

Kirckheffer (Joachim) des Vorigen Sohn, studirte zu Halle, und disputirte unter Dr. Semler, de cautione circa terminos mysticorum adhibenda, wurde 1760 Prediger zu Collinghorst in Ostfriesland, 1761 zu Nesse, 1770 Inspector zu Norden. S. Reershem a. a. O. S. 399. —

Kirchof (Albert) siehe die Auswärtigen.

Kirschner (Christian Friedrich) ein Philosoph und Medicus zu Hildesheim, in der Mitte des vorigen Jahrhunderts.

§§. 1. Unpartheiische Gedanken über die Streitigkeiten, so in Hildesheim zwischen Evangelicis und Catholicis über den Satz: Catholici setzen dem einzigen Mittler Christo noch andere an die Seite, welchen der Dr. und Superintendent Winkler, in seinen Passionspredigten angeführet, entstanden, als eine nach Gottes Wort angestellte Prüfung derjenigen Beweisgründe, deren sich der Pastor Roberti und der Studiosus theologiæ Soc. Jesu in ihren Schriften bedient. Hildesheim 1745. 4. 1½ Bogen.

2. Fortsetzung. 1745. 4. 1 Bogen.

Kirsten (Friedrich Adolph) geboren zu Nebra in Thüringen am 13. August 1755, studierte zu Leipzig auf der Thomasschule und seit 1774 auf der Universität, ward daselbst 1778 Magister, führte 1782 als Hofmeister einen Herrn von Münchhausen, (der nachher eine Zeit lang Justizrath in Stade war und jetzt auf seinen Gütern bey Eckardsberga lebt) nach Halle und von 1783 bis 1785 nach Göttingen, ward hier 1785 Repetent der theologischen Facultät, 1790 Conrector und 1803 Director an der Stadtschule zu Göttingen. S. Pütter akadem. Gesch. von Göttingen II. S. 200. Saalfeld's Fortsetzung.

§§. 1. Zwey Abhandlungen, de disciplina scholastica. Lips. 1778.

2. Drey Epistolæ gratulatoriæ, an Dr. Posse, Hofrath Kästner und Dr. von Lüthard. Göttingen 1785.

3. Der Erinnerung eines Kindes und seiner Mutter gewidmet; von Abraham Gotthelf Kästner und Adolph Friedrich Kirsten. Göttingen 1796. 8.

4. Progr. de moribus, optimis legum ad interribus vicariis Commentatio I. ad locum Horat. Lib. III. Od. 24. 35. 36. Gœtting. 1818. Comment. II. Ibid. 1820. 8.

Kistner (Johann) aus Rosdorp bey Göttingen, im Jahre 1605 geboren, wurde 1632 Quintus an der Schule zu Einbeck, 9 Jahre darauf Subconrector, wegen des überhand nehmenden Podagras, mit Beybehaltung seines Salariums 1672 in den Ruhestand gesetzt und starb 1677. S. Acta scholast. VI. 475.

Kitzow (Johann) aus Hervorden, Conventual im Kloster Loccum, ward 1624 Coadjutor, 1629 wirklicher Abt, als aber in diesem Jahre das Religionsedict erging,

und die Vollstreckung desselben im niedersächsischen Krei-
den Bischof Franz Wilhelm von Osnabrück, Verden und
Minden aufgetragen war, mußte der Abt Kitzov mit allen
evangelischen Conventualen das Kloster räumen, und es wurde
der katholische Abt Scherenbeck und katholische Conventualen
dafür eingesetzt. Dem Kitzow wurde jedoch um seiner Ver-
dienste willen der Mönchhof zu Colenfeld eingeräumt. Ki-
tzov ließ sich durch keine Versprechungen bewegen, wieder in
die katholische Kirche zu treten, unterstützte seine Conven-
tualen so gut er nur konnte, bis 1634 das Kloster von
den Katholiken wieder geräumt war. Kitzov zog aber mit
den Conventualen nicht wieder ins Kloster, er blieb zu Co-
lenfeld und verheyrathete sich daselbst, mit der Tochter des
Oberamtmann Müllers. Bey seiner Anwesenheit in Loc-
cum, wurde am 1. September 1655 der Conventual Kotze-
bue zum Coadjutor gewählt. Er starb zu Colenfeld 63 Jahr
alt, am 28. Nov. 1667. S. Weidemann's Gesch. des
Stifts Loccum. S. 79.

Klaerich (Friedrich Wilhelm) im Jahre 1721
zu Hildesheim geboren, wurde Dr. medic. 1750, Physicus
zu Göttingen und Hofrath, 1765 Hofmedicus und Beysitzer
der Societät der Wissenschaften daselbst, war ohnstreitig der
erste, welcher die Kräfte des Magnets (die schon Aetius bey
um das Jahr 1500 lebte, kannte, s. Beckmann's Erfindung
I. 331.) besonders gegen Zahnbeschwerden genauer prüfte,
und 1780 starb. S. meine Ergänzungen zum Jöcher. III.
435. —

§§. 1. Observatt. medico practicæ. Gœtting. 1750.
Disp. inaugur. Præs. Hallero.

2. Ausführliche und richtige Beschreibung eines glück-
lich gemachten Versuches der electrischen Kraft, bey einer
Lähmung der Zunge und der Muskeln des Gesichts. In
den hannövrischen nützlichen Sammlungen. 1755. S. 657
— 672. Steht auch in der Leipziger Sammlung. 1758
St. 154. Artikel 4. S. 875—898.

3. Versuche der magnetischen Kraft bey Zahnschmer-
zen. Im hannövr. Magazin. 1765. S. 397—400.

4. Beantwortung einer Anmerkung, welche im
frankenhäusischen Intelligenzblatte St. 41. Oct. 1765. be-
findet, die Entdeckung, Zahnweh durch künstliche Magnete
zu heilen, betreffend. Ebend. S. 1505—1520.

5. Einige Anmerkungen, die Kinderblattern betreffend.
Ebend. 1766. S. 1473—1476.

6. Anmerkungen über den Nutzen und Gebrauch der
Belladonna. Ebend. Jahrg. 1769. S. 525 folgg.

7. Etwas über die Pockenepidemie zu Göttingen 177

ıd über die Inoculation der Pocken. Ebend. Jahrg. 1778.
. 209 — 222.

8. Anfrage, wegen der Träume der Blindgebornen.
'57.

9. Von der Kraft des Magnets wider Zahnweh. 1765.

10. Vom medicinischen Gebrauch des Magnets im
:nften Jahrhunderte. 1766.

11. Beschreibung einer convulsivischen Krankheit, wel-
e von einem kriechenden Insecte in dem Magen entstan-
'n. In den teutschen Schriften von der königlichen Socie-
:t der Wissenschaften zu Göttingen herausgegeben. Bd. 1.
:um. 14. (1771).

Klammer oder **Clammer** (Balthasar) den Adami
ı Vitis Ictorum pag. 73, Jöcher im Gelehrten-Lexico, Bd.
. S. 1927, das große Universal-Lexicon, Bd. VI. S. 200
nd selbst Kobolt im bairischen Gelehrten-Lexico, S. 132,
icht allein sehr unrichtig abhandeln, sondern auch seine
ɔerkunft falsch angeben, ist durch den Stadtpfarrer Chri-
ian Carl am Ende zu Kaufbeuern, in einem Schreiben an
en verstorbenen hessencasselischen Rath und Bibliothekar,
;riedrich Wilhelm Strieder, vom 16. Nov. 1785, zuerst
us der Dunkelheit hervorgezogen worden. (S. Strieder's
essische Gelehrt. Gesch. Bd. II. S. 207. und Bd. VI. S.
ı08.) Klammer stammte aus einem tyrolischen Geschlechte
ıb. Einer seiner Vorfahren, Heinrich Klammer, Zobel ge-
ıannt, war Richter zu Ehrenberg, und steuerte mit dem
ldel. Er bekam zwey Söhne, Hans und Conrad, die zu
Lanheim seßhaft waren und die der Kaiser Friedrich 1456
nit einem eignen Wappen begnadigte. Hans zeugte zwey
Söhne, Matthias und Christoph. Der letztere wurde Juris
:anonici Licent. und Pfarrer an der Marienkirche zu Porsen
ıey Trient und starb 1522. Mathias aber führte eine an-
ehnliche Handlung zu Kaufbeuern, war etlichemal Bürger-
neister, begünstigte die Reformation und starb 1526. Er
ɔerheyrathete sich sechsmal und Balthasar war eine Frucht
ɔer zweyten Ehe. Nicht in Baiern war er geboren, son-
ɔern in Kaufbeuern in Schwaben, wie aus einer Strophe
einer Grabschrift erhellet: Sueviacis celeber fuit hic vir
ıatus in oris, und wahrscheinlich im letzten Decennio des
ünfzehnten Jahrhunderts, denn er verlor seine Mutter im
Jahre 1501 in seiner zartesten Kindheit. Wegen seines fä-
ɔigen Kopfes wurde Balthasar dem geistlichen Stande ge-
widmet; sein Vetter Christoph, Pfarrer zu Porzino oder
Porsen, welcher seit 1499 die Einkünfte von der Kapelle zu
U. L. Frauen in Kaufbeuern, gegen Anstellung eines Ka-
plans genossen, trat ihm diese mit Bewilligung der Obrig-
keit zu seinem Studiren, unter der Bedingung ab, daß er

die Orgel in der Martinikirche versehen mußte. Im Jahre 1520 befand er sich auf der hohen Schule zu Ingolstatt und 1527 zu Leipzig, legte sich aber mehr auf die Rechtswissenschaften als auf die Theologie, bekannte sich zu der evangelischen Lehre, resignirte 1531 seine oben genannte Pfründe in die Hände des Raths zu Kaufbeuern und verehelichte sich. Noch in diesem Jahre ward er Professor der Institutionen zu Marburg, und schon 1532 setzte ihn der Herzog Ernst zu Braunschweig-Lüneburg seinem Kanzler, Johann Forster, zu Celle, an die Seite. Ehe er Marburg verließ, nahm er die Würde eines Licentiaten der Rechte an, und war der erste, der sie auf dieser neuen Universität erhielt. Im Jahre 1533 schickte ihn der Herzog Ernst mit Christoph von Steinberg nach Augsburg zum Bundestage, um dem Prinzen Christoph von Würtenberg zur Wiedererhaltung seines Fürstenthums für seinen vertriebenen Vater, den Herzog Ulrich, beyzustehen. Nach Forsters Tode wurde er wirklicher Kanzler, und wie weise, geschäftig und gerechtigkeitsliebend er als Minister war, ergiebt sich aus Heinrich Paxmann's Oratio de duce Ernesto Brunsuic. Viteb. 1557. habita in Melanchth. Declamat. Tom. IV. Wenn man bedenkt, wie verdient er sich um die öffentlichen Staatsgeschäfte, um die Erhaltung der Ruhe, guten Ordnung, und Verfassung des evangelischen Kirchenwesens im Herzogthum Lüneburg machte, so leidet es keinen Zweifel, daß er wirklich die Lobsprüche verdiente, die ihm bey seinem Leben und nach seinem Tode beygelegt wurden. (Man sehe die vortreffliche Schilderung, die Ernst Regius vor seines Vaters Urban Regius Operibus macht, Nürnberg 1572. Folio.) Kaum schienen wir uns, sagt Regius, von so vielen und großen Bedrängnissen wieder erholt zu haben, so drohete man meinem Vaterlande auf einmal wider alles Vermuthen, mit neuen Verwüstungen. In Teutschland loderten allenthalben die Kriegsflammen, man rüstete sich, warb Soldaten, schaffte Kriegsvorrath an, legte Besatzungen ein, überall erschallte Kriegsgeschrei und Schrecken wurde verbreitet. Doch bey allen diesen Trübseligkeiten schonte die Gnade Gottes meines Vaterlandes, zufrieden, dasselbe mit Theurung heimgesucht zu haben. Denn nur in einem Hause war die Pest und der Krieg wurde glücklich abgewendet. Dieß gedenken die größten Männer, und unter diesen, Balth. Klammer, der damals durch seinen Rath und durch sein Gebet unsere verwundete Republik, so viel es geschehen konnte, heilte, tröstete, da sie niedergeschlagen war, aufrichtete, da sie zu Boden lag, der sie erhielt, da sie wankte und an ihrem Wohl verzweifelte. Durch seine Treue, Sorgfalt, Wachsamkeit und Anschläge, sind wir glücklich aus diesen stürmischen Wellen errettet. Klammer half die Streitigkeiten

zwischen dem Herzog Ernst und der Stadt Lüneburg beyle-
gen, unterstützte die Stadt Braunschweig mit seinem guten
Rathe, als sie wegen der feindlichen Behandlung Herzog
Heinrichs des Jüngern in der größten Verlegenheit war,
und durch seinen Rath erreichte das dortige Capitel zu St.
Blasii seinen Endzweck, daß der eingestellte Gottesdienst
wieder hergestellet wurde. (S. Rehtmeier braunschw. Chro-
nik; auch dessen Kirchengeschichte.) 1542 war er auf dem
Reichstag zu Speier, 1544 zu Worms, leistete in d. J.
der Stadt Kaufbeurn wichtige Dienste zur Verringerung
des allzu hohen Matrikularanschlages, und am 24. Februar
1554 war er bey dem Vertrage zu Naumburg. Er starb
am 9. Febr. 1578. Vergl. meine Nachrichten von ihm, im
vaterländischen Archiv. 1. Bd. S. 402—408.

§§. Promptuarium juris tam civilis, quam feudalis.
Er gab es anfangs teutsch für seinen Sohn Otto (Haupt-
mann) zum Unterricht in der teutschen Sprache heraus, ich
kann aber das Jahr nicht angeben. — Nachher erschien es
zu Frankfurt 1599. 8. unter dem Titel: Kurzer Auszug
des gemeinen Lehn- und Kaiserrechtes. — Ebend. 1608.
— Ebend. 1611. 8. sehr vermehrt von Joachim Scheplitz.
— Magdeburg 1609. 4. — Ebend. 1616. 8. — Leipzig
1650. 12. — Vermehrt durch Christian Prätorius, teutsch.
Magdeburg 1622. 12. — Halle 1625. 8. — Schleusin-
gen 1630. 8. von Dr. Tobias Heidenreich. — Erfurt 1644.
8. — Leipzig 1666. 8. vermehrt durch Dr. Esaias Trom-
hard. — Erfurt 1708. 8. — Frankfurt und Leipzig 1732.
8. mit der Aufschrift: Clammerus redivivus. Basil. 1688. 8.

In dem Catalogo Biblioth. Læscherianæ findet sich P.
II. pag. 711 eine Handschrift von ihm in 4. Balth. Clam-
mers, Canzlers zu Celle, Bericht an seinen Sohn, von den
vornehmsten Rechtsfällen. — Zwey Briefe von Melanch-
thon an ihn, vom Jahre 1549 und 1558 stehen in altero
libello Melancht. edito, Viteberg. a Casp. Peucero. 1574.
pag. 483.

Klaproth (Johann Friedrich) Magister der Phi-
losophie, Dr. der Rechte, und kaiserlicher Hofpfalzgraf zu
Duderstadt, schrieb: Versuch einer systematischen Entwicke-
lung der Gränzen, zwischen der kirchlichen und bürgerlichen
Macht überhaupt und besonders in Teutschland. Mühlhau-
sen 1786. gr. 8. 7½ Bogen.

Klare (Henning) siehe Clare.

Klare (Johann) wurde 1753 Amtmann zu Reinhau-
sen und starb 1775. Er schrieb: Aufrichtige Nachricht vom
Esparsetbau. Im hannövr. Magazin 1765. St. 25. S.
385—392. — Ein Mittel, die Schnecken von der Rocken-
saat abzuhalten. Ebend. Jahrg. 1774. St. 74. S. 1182 f.

Klare (Justus) geboren zu Reinhausen bey Göttingen 1749 den 26. August, war Hauptmann im 6. hannövrischen Cavallerieregiment bis 1803, lehrte zu Göttingen die Kriegswissenschaften als Doctor der Philosophie seit 1808 und starb den 2. Sept. 1816. S. Saalfeld. S. 175.

Klarenbach (Adolph) wurde zu Ende des 15. Jahrhunderts zu Lüttringhausen, im Amte Werl, geboren. Sein Geburtsjahr läßt sich nicht mehr angeben. Daß er nicht, wie man gewöhnlich glaubt, zu Lennep geboren sey, lehren die Acta Adolphi Klarenbachii, ohne Druckort 1537. Er war zuerst Schullehrer zu Lennep und scheint nachher zu Osnabrück gestanden zu haben. So viel ist gewiß, daß er in dieser Stadt die Reformation beförderte und denen, die freywillig zu ihm kamen, das Evangelium Johannis auslegte. (S. Röling's Osnabr. Kirchengesch. S. 9.) Er mußte sich aber auf Befehl des Bischof Erichs II. Herzogs von Braunschweig-Lüneburg, sobald er Aufmerksamkeit erregte, entfernen. Nun begab er sich nach Wesel und einige Zeit nach Münster, wo er sowohl in Sprachen, als in der Religion Unterricht ertheilte. Die 1522 erschienene Uebersetzung des neuen Testaments von Dr. Luther, welche in Deventer nachgedruckt wurde, entschied seinen völligen Uebertritt zur evangelischen Lehre, zu der er auch durch die Mittheilung lutherischer Bücher, Priester, Bürger, Frauen u. s. w. zu bewegen suchte. Dieses veranlaßte den cöllnischen Official, zu dessen Amtssprengel Wesel gehörte, den Herzog von Cleve, um seine Entfernung von der Schule zu bitten, welcher diese Bitte auch sogleich gewährte. Klarenbach begab sich zu seinem Freunde, dem Kaplan Johann Klopris zu Büderich, nahe bey Werl, und fuhr fort evangelischen Saamen auszustreuen. Klopris wurde deswegen nach Köln gefordert, um sich über die Aufnahme Klarenbachs zu rechtfertigen, auch seine eigene religiöse Ueberzeugung von allem Verdachte zu reinigen. Sey es nun, daß Klarenbach befürchtete, sein Freund, der noch nicht hinlänglich in der evangelischen Lehre befestiget war, möge sich ohne seinen Beystand nicht würdig genug betragen, oder daß auch er einer eigenen Ladung folgte, genug er erschien nicht lange nach Klopris ebenfalls zu Kölln, wo er plötzlich ergriffen und vor das Inquisitions-Tribunal des blutdürstigen Dominikaner-Priors, Jacob Hoogstraten gestellt wurde. Klarenbach hatte nach seinem eigenen Geständnisse zu Wesel und in Münster, über das Unerweisliche aus der Schrift: daß man für die Verstorbenen beten müsse, Lehre ertheilt, ob er gleich die Angabe der Mönche in Abrede stellte, am letzten Orte seine Schüler bewogen zu haben, daß sie die Kirchenkerzen, welche am Vorabende von Aller Seelen, auf die

räber gesetzet wurden, zerbrochen. Auch die Bilder der
eiligen hatte er verworfen, und die Pflicht der Obrigkeit,
lche den Augen des Volkes zu entziehen, bewiesen. Die
önche hatten noch andere Thatsachen gegen ihn articulirt.
B. er habe in Münster seine Schüler veranlaßt, alle
ucifixe auf den Gräbern und alle Heiligenbilder auf den
traßen zu zerstören; habe sie in Osnabrück bewogen, das
ild der heil. Jungfrau an einen Schandpfahl zu heften,
be in Wesel einen guten, ehrlichen Religiösen, die Le-
nde von der Kanzel herab an einem Feyertage auslegend,
entlich Lügen gestraft, habe den Priester Clements in
nep verführt und ihn mit einer früher heimlich entführ-
ı Magd ehelich zusammengegeben, habe seinen eigenen
uder zu Lüttringshausen, welcher mit einem Mädchen
lobt gewesen, mit einer Andern nachher ehelich verbun-
ı, habe auf seines Vaters Hofe die Bauern versammelt,
d ihnen die Messe teutsch gelesen, die Kirchenceremonieen
r ein Fastnachtsspiel genannt u. s. w. Klarenbach läug-
e dieses alles, gestand aber andere Wahrheiten desto frey-
thiger. Am Freytage vor dem Palmsonntage des Jah-
1528 hatte Klarenbach das erste Verhör; seine Antwor-
waren vortrefflich, aber seinen Richtern so ungenügend,
i sie ihn während eines Vierteljahres mehrmals entließen,
d ihn nach mehrern Wochen wieder vorforderten, um ihn
ch Gedächtnißfehler zu verwickeln. Als er z. E. gefragt
rde, mit welcher Secte er es halte, antwortete er, mit
risto. Ob er Martin Luther kenne? nicht von Angesicht,
r aus seinen Schriften. Ob er Luthers Bücher gut hei-
! ja, so weit sie mit Gottes Wort übereinkommen. Ob
Luther einen Heiligen und Gerechten genannt habe? ich
kein Richter, gesetzt über Luther. Ob er auch Bücher
h Luthers Lehre gemacht, und ausgegeben habe? ich habe
isteln geschrieben, nach der Lehre des Evangeliums Christi
dieselbe Lehre halte ich allein für gut, und wo Luther
elbe lehret, halte ich es mit ihm, nicht um Seinetwillen
dern wegen der Lehre. Ob er auch Leute kenne, die Lu-
rs Bücher haben? ja, wohl Tausende, er könne sie nicht
nennen. So einfach und kräftig ging es während des
zen Verhöres. Auf alle Puncte, die seine Ueberzeugung
afen, antwortete er immer aus dem Evangelio. Es
rde ihm darauf noch gesagt, daß die Secte Luthers 1523
ch den Pabst verdammt worden, daß der Churfürst Her-
an in eben dem Jahre ein Mandat gegen Luthers Lehre
Bücher herausgegeben habe, Klarenbach folglich noch nach
em Jahre im Erzstifte Kölln gewohnt habe, und darauf ward
wieder in das Gefängniß gebracht. Während dem war
. Klopris, weil er alle ihm aufgebürdeten Irthümer eid-
zurückgenommen hatte, wieder zu seiner Kaplanei zu-

rückgeschickt. Klarenbach fand also seinen Freund, um dessentwillen er nach Kölln gekommen, nicht im Gefängniß aber dafür den Pater Fliested, der ein Jahr zuvor einem katholischen Geistlichen am Altare in einer Kirche die Achtung versagt hatte, um seine geringe Meinung von dieser Art Gottesdienst zu erkennen zu geben. Beyde hatte man zusammengesperrt. Klarenbach wurde noch Wochen lang gemartert, um ihn zu einem andern Glaubensbekenntniß zu bewegen; endlich wollte selbst der gerührte Henker seine Dienste nicht mehr thun. Nachdem seine Verhöre geendiget waren, verlangte er, der Notar möge niederschreiben, daß stets in ihn gedrungen worden, schnell und unvorbereitet zu antworten; in solchen Uebereilen könne ein Mensch wohl irren; hätte er das, so solle man ihn unterrichten und aus der Bibel überzeugen. Aber das war nicht der Wille seiner Peiniger. Am 25. März 1529, nachdem er beynahe ein Jahr im Kerker geschmachtet hatte, wurde sein Urtheil gesprochen. Er wollte zuvor dem Volke die Ursachen seiner Gefangenschaft, die Geschichte seiner Leiden bekannt machen; aber die Ketzermeister erlaubten es nicht. Vergebens rief das Volk, man solle ihm das Wort vergönnen, vergebens entspann sich hierüber ein Wortkrieg; das Verlangen des Volkes blieb unerfüllt. Der Gefangene rief, er appellire an den Kaiser, aber die Richter antworteten, daß sey ketzerisch. Klarenbach wollte nun zu dem Volke aus den Händen der Ketzermeister fliehen, aber eine geistliche Hand erhaschte ihn, und machte die Flucht unmöglich. Er blieb also und erwartete den Spruch ruhig. Eine Todtenstille trat plötzlich ein, alles schwieg. Da begann der Ketzermeister Kölln das Evangelium Johannis: In principio erat verbum, las die verurtheilende Sentenz, wodurch Klarenbach dem weltlichen Arm übergeben wurde, in lateinischer Sprache folgen und ertheilte sämmtlichen Mitgliedern des Gerichts einen 300 jährigen Ablaß für ihren verdienstreichen Spruch und allen Umstehenden einen kleinern von 40 Jahren. Klarenbach lachte darüber, verlangte aber noch einmal, der Notar solle darüber, daß er an Kaiser und Reich appelliret habe, ein Instrument ausfertigen, er wurde aber wieder nicht gehört. Fliestedt scheint ein ähnliches Schicksal betroffen zu haben. Den Sommer hindurch wurde das Urtheil nicht vollzogen; die Ursachen sind ungewiß. Hunger und eine 24 Stunden lange Pest, fingen grausam an in Kölln zu wüthen, und nach dem Urtheil des Clerus, hatten diese beyden Ketzer dieses Strafgericht Gottes über die Stadt gebracht. Das Volk glaubte es, und forderte nun selbst, daß die Gefangenen möchten bestraft werden. Sogleich bewilligten die weltlichen Richter den Feuertod der Armen, wenn sie nicht widerrufen wollten. Ihres Schicksals unbewußt, wurden sie am 2.

Oct. 1529, aus dem tiefen Keller, worin sie lagen, in die Hacht, den Aufenthaltsort derjenigen geschleppt, denen eine augenblickliche Hinrichtung bevorsteht. Bald hörte man die Sterbeglocke läuten, und Adolph freuete sich darüber. Beyde wurden nach Melaten, eine Viertelstunde von Kölln zum Scheiterhaufen, wo eine Hütte von dürrem Holze und Stroh errichtet war, geführet, beyde beteten laut während des letzten Ganges. Aber der Pfarrer von St. Johann schändete sich durch Jubiliren über die Vorbeigehenden. Während Fliestedt verbrannt wurde, näherte sich dem Klarenbach ein Augustiner, mit einigen trostreichen Bibelsprüchen. Dieser dankte dafür und bat den Ordensmann, alle Brüder im Herrn zu grüßen. Dann entkleidete er sich selbst und schritt muthig in die Hütte, in der er lebendig verbrannt werden sollte. Er grüßte Fliestedtens Leiche, und stellte sich an den Pfahl, an dem auch ihn ein Henker mit Ketten befestigte, und während ein Alexianer den Glauben vorsagte, ihm aus befohlner Barmherzigkeit zugleich ein Säckchen Pulver um den Hals hing, das ihn schnell ersticken sollte. Der Henker zündete den Scheiterhaufen an, und kaum hatte Adolph durch die wirbelnde Flamme die letzten Worte gerufen: Herr, in deine Hände befehl ich meinen Geist, so knallte das Pulver, und man sah nur seine Asche wieder. Ob und wo seine Episteln über das Evangelium gedruckt sind, ist mir unbekannt. S. Heinr. Luden Nemesis, eine Zeitschrift für Politik und Gesch. 11ten Bandes 3tes Stück. Weimar 1818. S. 384. folgg.

Kleber (Heinrich) dessen Herkunft unbekannt ist, war anfangs Rector zu Lippstadt, gegen 1616 Conrector in Stade, erhielt 1618 den Titel eines Prorectors und starb noch in diesem Jahre kurz vor Martini. S. meine Ergänzungen zum Jöcher III. 450. Christoph Schwanemann nennt ihn Poetam clarissimum, und Mag. Nicol. Kröger sagt, er sey vir reverenda dignitate præditus et multijuga eruditione exornatus, gewesen.

Kleberg (Johann Heinrich) war 1757 Pastor zu ...endorf im Hoyaischen; von ihm steht in Rathlefs Gottesgelehrten eine Abhandlung, über 1. Mos. 3, 22. Adam ist worden als unser einer, S. 77. folgg.

Klee (Dan. Christoph) beyder Rechte Dr. und Gerichtsverwalter zu Aalden, starb am 7. Febr. 1821, und schrieb Geschichte des Schlosses Aalden, ein Gegenstück zur Geschichte dieses Schlosses, in der Zeitschrift Minerva 1805. Stück 2. Im Hannöverischen Magazine 1808. Stck. ... S. 1439. folgg.

Klee (Daniel Christoph) ein Sohn des Prediger Heinrich Ernst, zu Wulstorf im Herzogthum Bremen, den 12. Dec. 1691 geboren, kam 1702 auf das Gymnasium in Stade, 1714 auf die Universität Wittenberg und wurde 1717 Hauslehrer in Stade. Im Jahr 1726 erhielt er die zweyte Predigerstelle zu Cadenberge, 1730 das Diakonat an der Wilhadikirche in Stade und die Etatspredigerstelle, 173 das Primariat an dieser Kirche, 1746 ward er königl. groß brit. und churf. braunschw. lüneburg. Consistorialrath, Superintendent, Scholarch und erster Prediger am Dom zu Bremen, wo er den 12. Dec. 1774 starb. S. Schlichthorst Gedächtnißpredigt. Bremen 1774. 4.

§§. 1. Progr. de docentibus in scholis, qui olim eisdem fuerunt discentes. Stadæ 1759. 4. 8 S.

2. Progr. bey der Einführung des Conrector Zimmermann und Subrector Schünemann. Stade 1760. 4. 11 S.

3. Einen lateinischen Anschlag bey der Einführung des Subrector Gläsener. Bremen 1768. Fol.

Klee (Daniel Christoph) geboren zu Schneverdingen 1773, wo sein Vater Handlung trieb, wurde 180 zweyter Prediger zu Cadenberge und starb am 7. Sept. 1814.

Klee (Ernst Jacob) ein Sohn des bremischen Superintendenten, Daniel Christoph, zu Cadenberge 1727 geboren, studirte 1749 und 50 in Jena, 1751 in Göttingen, wo er unter Feuerlein de communione Lutherana sub una disputirte, wurde 1753 in Stade unter die Candidaten aufgenommen, kam 1761 als Prediger nach Schneverdingen im Herzogthum Verden, und starb den 25. Nov. 1768. S. mein Brem. Gel. Lex. die Auswärtigen S. 58. Sein Bruder Joh. Gerh. Peter in Stade den 23. Sept. 1731 geboren, studirte von 1748 bis 51 die Rechte zu Göttingen, kam krank zurück und starb in Bremen am 25. Jul. 175 Der Bruder Heinrich Christian war zu Stade den 28. Jan. 1741 geboren, besuchte die Domschule in Bremen, studirte seit 1760 zu Helmstädt, wurde den 14. May 1765 in Stade examinirt, den 11. Nov. 1767 Gehülfsprediger seines Vaters, den 10. Aug. 1775 Pastor zu Rothenburg im Herzogthum Verden und starb den 30. Dec. 1797.

Klefecker (Bernhard) zu Hamburg gegen 17 geboren, studirte daselbst und zu Göttingen, wurde Katechet am Spinnhause, 1791 dritter Prediger an der Katharinenkirche zu Osnabrück, 1795 zweyter Diakonus an der Jacobikirche in Hamburg, 1802 Pastor und 1817 Dr. der Theologie. S. Meusels gel. Teutschl. IV. 114. X. 88. XII. 300. XVIII. 351.

SS. 1. Zwey Predigten am Osterfeste 1788 in der Spinnhauskirche zu Hamburg gehalten. Hamb. 1788. 8.

2. Abschiedspredigt am Neujahrstage 1791, über Röm. 12, 12. im Spinnhause gehalten. Ebend. 1791. gr. 8.

3. Kurzer Abriß der biblischen und Religionsgeschichte, zum Gebrauch bey dem Unterrichte meiner Katechumenen entworfen. Osnabrück 1791. 8.

4. Religionsvorträge über wichtige Lehren und Grundsätze des Christenthums; ein Beytrag zur Aufklärung und Beruhigung vernünftiger Gottesverehrer, nebst einer Confirmationsrede. Hamburg 1794 (eigentlich 1793) gr. 8.

5. Für Confirmanden; ein Beytrag zur Erweckung des Nachdenkens und heilsamer Entschließungen bey Ablegung des Glaubensbekenntnisses. Ebend. 1794. 8. 128 S.

6. Gethsemane für Freunde einer vernünftig-religiösen Unterhaltung überhaupt und mit der Geschichte Jesu insonderheit. Hamb. 1797. 8. 2te Ausgabe. Altona 1810. gr. 8.

7. Ausführliche Entwürfe zu practischen Betrachtungen über die Leidensgeschichte. Erste Abtheilung. Ebend. 1800. 8.

8. Predigt bey dem Antritte des Pastorats in der Jacobikirche am 19. Febr. 1802 gehalten. Hamb. 1802. gr. 8.

9. Auszüge aus den in der Jakobikirche gehaltenen Vormittagspredigten erste bis sechste Sammlung von 1802 bis 1807. gr. 8. sie werden jährlich fortgesetzt.

10. Predigten zur Beförderung der Werthschätzung des Christenthums. Ebend. 1806. 8.

11. Der Werth einer gemeinschaftlichen Thätigkeit. Ein Versuch. Leipz. 1781. gr. 8.

12. Practische Vorlesungen über das Neue Testament, für nicht gelehrte aber nachdenkende Leser, 3 Bände, jeder in 2 Heften oder Sammlungen. Hamb. 1811. 1812. 8.

13. *Dr. Matt. Luthers kleiner Katechismus, nebst den nöthigen Worterklärungen und beygesetzten Sprüchen und Liederversen, auch einem besondern Anhang solcher Sprüche und Verse. Ebend. 1815. 12.

14. Predigten im Jahr 1814 bey besondern Veranlassungen und mit Rücksicht auf merkwürdige Zeitverhältnisse. Altona 1816. gr. 8.

15. Ideen und Entwürfe über einige für die dritte Jubelfeyer der Reformation in Vorschlag gebrachte Bibelstellen, als Beylagen zum homiletischen Ideenmagaz. Ebend. 1817. gr. 8.

16. Des christlichen Predigers als Auslegers der heiligen Schriften, Beruf und Befugniß. Eine wohlgemeinte

Erinnerung an sehr bekannte, aber zu unserer Zeit leider oft verkannte Wahrheiten. Ebend. 1818. 8.

17. Homiletisches Ideenmagazin, erster bis achter Band, jeder in 2 Heften. Die letzten auch unter dem Titel: Materialien zu Kanzel- und Amtsvorträgen. Hamb. 1808. 1809. gr. 8.

18. Predigt-Entwürfe, zweyte abgekürzte und wohlfeilere Ausgabe. 1. Bd. vom 20. p. Trinit. 1814. bis 27. p. Trinit. 1815. Altona 1822. — 2ter Band vom Jahre 1816. Ebend.

19. Die lichtvolle Behandlung der Religionswahrheiten im Kanzelvortrage. Altona 1822. gr. 8. 106 S.

20. Mehrere einzelne Predigten. Sein wahrscheinlich zu Osnabrück geborner Sohn Franz Matthias, beyder Rechte Dr. schrieb von der Havarey nach Gesetzen der Stadt Hamburg. Göttingen 1798. 8. 5 Bog.

Klefecker (Johann) siehe die Auswärtigen.

Klefecker (Johann Ludwig) war am 24. Aug. 1749 im Burgflecken Horneburg geboren, und ein Sohn des Predigers Ludwig Klefecker. Als dieser 1762 starb, nahm sich der Onkel in Hamburg des Vaterlosen an und schickte ihn in die Hamburger Schule, bis er 1769 auf die Universität Göttingen gehen konnte. Nach der Zurückkunft ward er Katechet in Hamburg und am 20. May 1776 in Stade unter die Candidaten aufgenommen. Nach einigen Jahren erhielt er die Pfarre zu Mulsum im Lande Wursten, 1802 die einträgliche Pfarre zu Steinkirchen im Altenlande, ward 1816 Probst dieses Kirchenkreises, hatte sich mit Kants Philosophie gut bekannt gemacht, und starb am 24. Jan. 1819. (Aus eigner Sammlung.)

§§. Synodalrede über den Hang der Theologen ihr System nach der herrschenden Philosophie des Zeitalters zu verändern, gehalten zu Cappeln im Lande Wursten, am 3. Jul. 1800. Sie steht in Velthusens Materialien für die Synode. Bremen 1801. 2te Lieferung, S. 185—222.

Klefecker (Ludwig) wurde 1718 den 3. Sept. zu Hamburg, wo sein Vater Cämmereischreiber war, geboren, hatte Privatunterricht bis er in das Johanneum kam, studirte zu Leipzig, wurde 1745 Pastor zu Horneburg und starb zu Hamburg, wo er sich wollte kuriren lassen den 25. May 1757. (Aus dem Horneburger Kirchenbuche.)

Kleffel (Joachim Friedrich) Garnisonprediger zu Einbeck, schrieb, Abschied, welcher einem Hautboisten des Sommerfeldischen Regiments wegen irriger und schädlicher Glaubens-Meinungen ertheilt worden. Göttingen 1736. 4. Der Hautboist war ein Anhänger Dippels und läugnete die Kraft des göttlichen Wortes.

Klein (Georg) beyder Rechte Doctor und Syndicus zu Goslar, der sehr zum Calvinismus geneigt war, und es durch sein Ansehen dahin brachte, daß der erst 1587 nach

Goslar berufene Superintendent Schelhamer, 1590 wieder bgesetzt wurde. (Vergl. Rehtmeiers Braunschw. Kirchen=esch. 4. Th. S. 88. folgg.) In Polyc. Lysers Syllogo pist. steht S. 297 abgedruckt, mein Georg Klein, kurzes nd rundes Glaubensbekenntniß. Es steht auch Nr. 3. in nalectis ad historiam cryptocalvinismi Goslariensis per ilus Syndicum Georg. Kleinium ex documentis haust. a J.). Winklero. Hamb. 1763. 6 Bog. gr. 4. — Ein Brief on Klein befindet sich in Heineccii antiquitatt. Goslar. ib. VI. 540.

Klein (Philipp Martin) aus Hamburg, zog 1684 ach Wittenberg, blieb bis in das vierte Jahr daselbst, ver=heidigte unter Mayers Vorsitz 1687 eine Disputation, de ctione script. Sacræ Laicis concedenda, welche Meyer lbst in seiner Abhandlung: de salute majorum sub Paatu pag. 13. für Kleins eigne Arbeit erklärt. Er folgte Mayern nach Kiel und disputirte dort unter ihm 1691, de eligionum tollerantia, wovon aber wohl Mayer der Ver=asser gewesen seyn mag, denn diese Abhandlung steht in inen Dissertatt. selectis Kiloniensibus et Hamburgensibus ag. 477. wieder abgedruckt. Am 5. p. Trinit. 1692 trat r die Pfarre zu Himmelpforten bey Stade an, und wurde 696 nach Steinkirchen im alten Lande des Herzogthums Bremen versetzt. S. Molleri Cimbria liter. I. 301. Meine rgänzungen zum Jöcher III. 468.

Kleine (Friedrich Adolph) war 1775 Regiments=nd Landchirurgus in der Grafschaft Hoya, und schrieb, urze Abhandlung der Lehre zur Geburtshülfe bey den na=ürlichen Geburten, den Hebammen zur Anweisung ausge=ertigt. Hannover 1775. 8.

von **Kleine** (Ludwig) Titulair=Lieutenant im neun=en hannövrischen Infanterie=Regiment Sachsen Gotha zu Göttingen, wurde 1778 wirklicher und ist wahrscheinlich icht mehr am Leben.

§§. 1. *Neues königl. Schwedisches Reglement für as Fußvolk; aus dem Schwedischen. Göttingen 1782. 8. S. Götting. gel. Zeit. 1782. S. 593.

2. Allerneuestes königl. Schwedisches Reglement für en Dienst des Fußvolks im Felde und zu Hause im Lande. Aus dem Schwedischen übersetzt. Dresden 1786. 8. 1 Alph. Bog. 7 Kupfer.

Kleinschmidt, war bis 1778 Titulaircapitain bey Bock, darauf erster, und unterschrieb sich als wirklicher Capitain 1803; in der kurzen Beantwortung der Gedanken ines Hannoveraners, über die sein Vaterland in den Mo=aten Junius und Julius 1803 betroffenen Unfälle. Han=ov. 1803. 8. 16 Seiten.

Kleinschmidt (Simon) Magister, war zu Elrich in der Grafschaft Hohenstein geboren, studirte zu Wittenberg, ward Rector an der Schule zu Stollberg und erhielt nach einigen Jahren eine Predigerstelle zu Elrich, wo er wie an andern Orten viel zur Reformation beytrug, (S. Zeitfuchs Stollbergische Kirchengesch. S. 412.) kam 1540 als Prediger nach Quedlinburg. (In Kettners Reformat. Gesch. dieser Stadt finde ich ihn nicht) 1542 als Rector an die Schule zu Göttingen, und 1544 als Pastor an die Marienkirche. Als Herzog Erich der Jüngere 1550 die Lutheraner vertrieb, mußte er mit andern seine Stelle verlassen. Er begab sich nach Elrich, wo sich die Grafen Wilhelm und Ernst in Hohenstein seiner zur Beförderung der Reformation bedienten. S. Quentin Commentatio de antistitibus Mariæ Virginis. Gœtting. 1747. pag. 7.

Klencke (Johann) war in Bremen am 10. Sept. 1720 geboren, studirte in seiner Vaterstadt, wurde 17.. reformirter Prediger zu Aspern in Südholland, 1756 zu Lehe im Herzogthum Bremen, nahm ehe er diese Stelle antrat zu Leyden die höchste Würde in der Gottesgelehrsamkeit an und starb am 6. Sept. 1770. S. mein Brem. Gel. Lex. die Auswärtigen S. 58.

§§. 1. Disp. de oblatione thuris fertis jungi solita sub Præs. Ieken. Er war selbst Verfasser und erklärt den buchstäblichen Sinn dieser Sache. Oelrichs hat sie in Collectione opusculorum Bd. II. S. 641. folgg. wieder drucken lassen.

2. Diss. theol. typica de mysterio thuris fertis jungi solita. Lugd. Bat. 1756.

Kleuker (Johann Friedrich) wurde zu Osterode am 29. Oct. 1749 geboren, studirte zu Göttingen so emsig, daß er 43 Vorlesungen hörte, begab sich als Privatlehrer nach Bückeburg, kam auf Herders Empfehlung 1775 als Prorector nach Lemgo, 1778 als Rector an das Gymnasium zu Osnabrück, erhielt 1791 von Helmstädt aus die theologische Doctorwürde und 1798 den Ruf als vierter ordentlicher Professor der Theologie nach Kiel. Vergl. Biograph. und Biograph. Nachrichten von den Lehrern der Theologie zu Kiel. Von J. O. Thieß II. Bd. 375. folgg. H. P. Sextro expositio sermonis Jesu Joh. V. 39. coll. 46. 47. Helmst. 1792, wo S. 79—86. Kleukers Lebensnachr. stehen. Von seinen Schriften, vergl. neue Kielische gel. Zeitung 17.. S. 282—286.

§§. 1. Progr. Genius e scriptis antiquitatis monumentis hauriendus. Lemgov. 1775. 4.

2. Zend-Avesta, Zoroasters lebendiges Wort, worin die Lehren und Meinungen dieses Gesetzgebers, von Gott

ielt, Natur, Menschen; ingleichen die Ceremonien des hei-
gen Dienstes der Parsen u. s. w. aufbehalten sind. Er-
r Theil, welcher mit dem, was vorausgeht, die beyden
ücher Izeschne und Vispered enthält. Riga 1776. gr. 4.
Alph. 2 Bog. neue Auflage 1786. — 2ter Theil, der
ßer einigen Abhandlungen die übrigen Zend Bücher Jeschts
de's, Si-ruze und Vendidat enthält. Riga 1777. gr. 4.
6 S. — 3ter Theil, welcher Zoroasters Leben, den Bun-
ehesch, zwey kleine Wörterbücher und die bürgerlichen und
ttesdienstlichen Gebräuche bey den jetzigen Parsen enthält.
ich dem Französ. des Herrn Anquetil. Riga 1777. 258 S.
Anhang zum Zendavesta, erster Band in zwey Theilen,
von der erste verschiedene Abhandlungen von Anquetil du
rron, über wichtige Gegenstände der persischen Religion,
ilosophie und Geschichte, und der zweyte Herrn Fouchers
torische Abhandlung über die Religion der Perser enthält.
ga 1781. 397 und 380 S. gr. 4. — 2ten Bandes er-
r Theil. Riga 1783. 192 S. 2ten Bandes 2ter Theil
S. 2ten Bandes 3ter Theil 200 S.

3. Menschlicher Versuch über den Sohn Gottes und
Menschen, in der Zeit, wie außer der Zeit. Bremen
76. 8. 360 S.

4. Salomo's Schriften, erster Theil, welcher den Pre-
er enthält. Leipz. 1777. 264 S. 8. — 2ter Theil, un-
dem Titel: Sammlung der Gedichte Salomo's, sonst
s hohe Lied, oder Lied der Lieder genannt. Hamm 1780.
4 S. 200. S. 8. Salomonische Denkwürdigkeiten; als
hang das Buch der Weisheit übersetzt und durch Anmer-
ngen erläutert. Riga 1785. 288 S. 8.

5. Beantwortungs-Versuch einer im teutschen Merkur
geworfenen Frage. Im teutschen Museum 1777 März.

6. Einige Belehrungen, über Toleranz, Vernunft,
fenbarung, Theologie, Wanderung der Israeliten durchs
he Meer, und Auferstehung Christi von den Todten; ver-
aßt durch einige Fragmente in den Lessingischen Beyträ-
zur Geschichte und Literatur, nebst noch einer Nach-
rift und neuen Zusätzen, die Lessingische Duplik betreffend.
ankf. am Mayn 1778. 8.

7. J. F. Hollwells merkwürdige historische Nachrichten
n Indostan und Bengalen, nebst einer Beschreibung der
ligionslehren, der Mythologie, Kosmogonie, Fasten und
ttage der Gentoos und einer Abhandlung über die Me-
mpsychose, aus dem Englischen. Mit Anmerkungen und
er Abhandlung über die Religion und Philosophie der
dier begleitet. Leipz. 1778. 8.

8. *Werke des Plato. Erster Band, der eine Anzahl
losophischer Gespräche enthält. Lemgo 1778. 599 S. 8.
2ter Bd. welcher die Republik, oder ein Gespräch über

das Gerechte enthält, in 6 Büchern, ebend. 1780. 766 S. — 3ter Bd. welcher das Gastmahl, den Phädrus, die Apologie des Socrates, den Kriton und Protagoras enthält. 1783. 524 S. — 4ter Bd. welcher den Sophisten, Staatsweisen, Lysis, Laches und Menexen in sich fasset. 1786. 558 S. — 5ter Bd. welcher den Minos, Euthydem, die beyden Alcibiades und den Parmenides enthält 1792. 445 S. — 6ter Bd. welcher die sechs ersten Bände von den Gesetzen, oder über die beste Gesetzgebung und Staatskunst enthält 1797. 540 S.

9. *Die letzten Offenbarungen Gottes, d. i. die Schriften des N. T. übersetzt von Dr. C. F. Bahrdt, mit einer Vorrede, durchgängigen Berichtigungen und Anmerkungen versehen von P . . . erster Theil. Frankf. und Leipz. (Bremen) 1780. 255 S. 8. — 2ter Theil 1781. 775 S. — 2ter Band 1781. 676 S.

10. *Die Einsamkeit der Weltüberwinder, nach innern Gründen erwogen, von einem Lakonischen Philantropen (J. H. Obereit) Leipz. 1781. 8.

11. *Briefe über die Natur und Mittheilung der Kräfte und Gaben des göttlichen Geistes. Leipz. 1781. 8.

12. De sermone atque scriptura, commentatio prior, Progr. Osnabrugi 1782. 4. 30 S.

13. Johannes, Petrus und Paulus, als Christologen betrachtet; in Briefen an einen Freund. Riga 1785. 8. 19½ Bog.

14. Ueber die Natur und den Ursprung der Emanationslehre bey den Kabbalisten. Oder Beantwortung der von der Gesellschaft der Alterthümer in Cassel aufgegebenen Preisfrage: ob die Lehre der Kabbalisten von der Emanation aller Dinge aus Gottes eigenem Wesen aus der griechischen Philosophie entstanden sey, oder nicht? Eine Schrift, welche den für 1785 ausgesetzten Preis erhalten hat. Riga 1786. gr. 8. 88 S.

15. Chrestomathia Italiana, in due parti divisa, oder italienisches Lesebuch in 2 Theilen, einem prosaischen und poetischen. Frankf. und Leipz. (Münster) 1787. 8. 549 S.

16. Wörterbuch, zum Gebrauch der italienischen Chrestomathie. Ebend. 1787. 8. 11 Bog.

17. Neue Prüfung und Erklärung der vorzüglichsten Beweise für die Wahrheit des Christenthums, wie der Offenbarung überhaupt. Erster Theil, welcher vier Abhandlungen enthält. Riga 1787. 8. 556 S. — 2ter Theil, welcher eine Critik der neuesten Philosophie der Religion enthält 1789. 8. 372 S. — 3ter Th. welcher die Untersuchung der Gründe für die Aechtheit der schriftlichen Urkunden des Christenthums und für die Glaubwürdigkeit ihres Inhalts enthält. Ebend. 1794. 8. 496 S.

18. Progr. de libertate morali ex ratione Kantiana. Osnabr. 1789. 4. 20 S.

19. Die Geschichte Jesu, nach dem Matthäus als Selbstbeweis ihrer Zuverlässigkeit betrachtet. Ein nachgelassenes Werk von Thom. Wizenmann. Leipz. 1789. 8.

20. Zend-Avesta im Kleinen, d. i. Ormund's Lichtgesetz oder Wort des Lebens an Zoroaster dargestellt in einem wesentlichen Auszuge aus den Zendbüchern, als Urkunden des alten Magisch-Zoroastrischen Religionssystems; nebst ganz neuen Abhandlungen und vollständigen Erläuterungen aller vorkommenden Sachen und Begriffe, in 3 Theilen. Riga 1789. 60. 8. 182 S.

21. De nexu, qualis constet inter utrumque constitutionis fœdus, prophetico ad insignem illum Petri Apostoli locum 1. Petr. 1, 10—12. Helmst. 1792. 8. 98 S. hat auch den Titel: Tractatus etc.

22. Mösers 50jährige Amtsjubelfeier d. 17. Jan. 1792. in der Berliner Monatsschrift. Bd. XIX. Stck. 3. 1792. S. 300—310. Vergl. Nr. 24.

23. Ausführliche Untersuchung der Gründe für die Aechtheit und Glaubwürdigkeit der schriftlichen Urkunden des Christenthums. Erster Bd. von den Merkmalen, wornach die Aechtheit dieser Schriften untersucht werden kann, nebst Angabe und Erläuterung derjenigen critischen Grundsätze, wonach jede Untersuchung dieser Art angestellt werden muß. Leipz. 1793. 8. 488 S. — 2ter Bd. der 2ten Abtheilung erster Abschnitt, über den Ursprung und Zweck der vier Evangelien und der Apostelgeschichte. Münster 321 S. 8. — 3ter Bd. der 2ten Abtheil. 2ter Abschnitt, über den Ursprung und Zweck der apostolischen Briefe. Hamb. 1799. 8. — 4ter Bd. der 2ten Abtheil. 3ter Abschn. über den Ursprung und Zweck der Offenbarung Johannis. Ebend. 1799. 8. — 5ter Bd. 3te Abtheilung, über den Ursprung, Inhalt und Zweck der mancherlei auf die evangelische Geschichte und Lehre mehr oder wenig Beziehung habenden, theils unzuverlässigen, theils absichtlich erdichteten Schriften, in Vergleichung mit denjenigen Urkunden des Christenthums, deren apostolischer Ursprung und Zweck aus innern und äußern Gründen erweislich ist. Hamb. 1798. 8. 508 S.

24. Noch etwas über Mösers Tod. In der Berliner Monatsschrift Bd. 23. 1794. S. 486—491, in Beziehung auf S. 277. folgg.

25. Des Q. Septimius Florens Tertullianus Vertheidigung der christlichen Sache gegen die Heiden. Aus dem Lateinischen übersetzt und durch Anmerkungen erläutert, (zur Probe einige Kapitel) in J. L. Ewalds Urania Bd. 2. Stck. 2. 1794. S. 123—162. und Stck. 4. S. 277—306. Frankf. am Mayn 1797. 8. 427 S.

26. Abhandlungen über die Geschichte und Alterthümer, die Künste, Wissenschaften und Literatur Asiens, von Sir William Jones und andern Mitgliedern der im Jahr 1784 zu Calcutta in Indien errichteten gelehrten Gesellschaft. Erster Band, aus dem Englischen übersetzt von J. Chr. Fick, durchgesehen und mit Anmerkungen, ausführlichen Erläuterungen und Zusätzen bereichert. Riga 1795. 456 S. gr. 8. — 2ter Bd. 1795. 410 S. gr. 8. — 3ter Bd. 1797. 480 S. gr. 8. — 4ter Bd. 1797. 485 S. gr. 8.

27. Das Brahmanische Religionssystem im Zusammenhange dargestellt und aus seinen Grundbegriffen erklärt, wie auch von den verschiedenen Ständen Indiens mit besonderer Rücksicht auf Fr. Paullini a St. Bartholomaei systema Brahmanicum. (Romae 1791. 4.) teutsch. Gotha 1797. gr. 8. Nebst einem kurzen Auszug aus eben desselben Sidharubam oder Samskridanischen Grammatik. Mit Kupf. Riga 1797. gr. 8. 485 S.

28. Einige Bemerkungen über den Begriff einer theologischen Encyklopädie, nebst einer kurzen Anzeige des Plans, welchen der Verfasser zu einem neuen Lehrbuche derselben sich entworfen hat. Kiel 1799. 8. 27 S.

29. Grundriß einer Encyklopädie der Theologie, oder der christlichen Religionswissenschaft. Erster Bd. Hamburg 1800. 424 S. 8. — 2ter Bd. Ebend. 1801. S. 473. in 8.

30. Briefe an eine christliche Freundin über die Herderische Schrift, von Gottes Sohn u. s. w., Münster und Leipz. 1802. 8. 288 S.

31. Recensionen in den Erfurtischen Nachrichten von gelehrten Sachen.

32. Die Republik des Platon übersetzt, 1. Th. Wien und Prag 1805. gr. 8.

33. De Jesu Christi, Servatoris hominum ecclesia et ecclesiis, Diss. quam in memoriam sacrorum ante tria secula duce M. Luthero divinitas restauratorum d. 31. Oct. 1817. sancte celebrandam — scripsit. Kilon. 1817. 4.

34. Ueber die neue Altonaer Bibelausgabe und damit theils verwandte, theils andere wichtige Gegenstände. Ebend. 1819. gr. 8.

35. Ueber das Ja und Nein der biblisch-christlichen und der Vernunfttheologie. Hamb. 1819. 8.

36. Gedanken über das evangelisch-kirchliche Gemeinwesen und über Volksbibeln mit besonderer Rücksicht auf die von dem Herrn .... Funk .... herausgegebene. In den Kieler Blättern, einige Stücke hindurch. (1816.)

37. Ueber die neue Altonaer Bibelausgabe und damit verwandte Gegenstände. Hamb. 1819. 8.

Klindworth (Johann Georg Heinrich) zu Göttingen geboren.

§§. 1. Specimen editionis artis poeticæ Q. Horatii Flacci. Gœtting. 1816. 8.

2. A. Tibulli Elegia decima l. c. annott. adjecit. Lips. 1818. 4.

Kling (Balthasar Heinrich) siehe die Auswärtigen.

Klinge (Johann Heinrich Wilhelm) ist zu Göttingen 1762 geboren, studirte daselbst, wurde 1787 daselbst Medic. Dr. practicirte als Arzt zu Osterode und war schon 1797 Berg- und Stadtphysikus zu St. Andreasberge, auch Landphysikus, wo er noch wirksam ist.

§§. 1. D. inaug. de procidentia uteri. Gœtt. 1787. 8. hat auch den Titel: commentatio chirurgico-medica de uteri procidentia usuque pessariorum in hoc morbo. Ibid. 1789. 8. cum II. Tabb. æn. 6 Bogen. Steht auch in den ausgesuchten Beyträgen für die Entbindungskunst. Bd. II. Stck. 1.

2. Ueber den Vorfall der Gebährmutter und den Gebrauch der Mutterkränze in dieser Krankheit. Mit 2 Kupf. Hannover 1791. 8. 75 S. es ist eine teutsche vermehrte Ausgabe von Nr. 1.

3. Etwas über den Keichhusten, als ein Beytrag zur Geschichte der Epidemien des Jahres 1790. Göttingen 1792. 8.

4. Practisches Handbuch für Apotheker, zur Anschaffung der nöthigsten und brauchbarsten rohen, zubereiteten und zusammengesetzten Arzneymittel; nach alphabetischer Ordnung. Hannover 1796. 8. 442 S.

5. Fragmente aus dem Tagebuche eines Arztes auf dem Oberharz. Stendal 1812. kl. 8. S. Meusels gel. Teutschl. IV. pag. 136. XVIII. 361.

Klingsoehr (August Conrad) wurde zu Elvershausen in der Inspection Hohnstedt, wo sein 1761 verstorbener Vater Prediger war, am 17. Sept. 1737 geboren. Den ersten Unterricht genoß er theils zu Hause, theils zu Brunstein bey einem Hauslehrer des Amtmanns Volkmar. Nach seiner Confirmation besuchte er die Schule zu Northeim 3 Jahre, darauf die zu Clausthal 4 Jahre, und bezog 1756 die Landes-Akademie zu Göttingen. Um Michaelis 1758 kehrte er zu seinem Vater zurück und übte sich theils im Catechisiren und Wiederholen seiner Collegien, theils gab er seinen jüngern Geschwistern (er hatte deren noch 9) Unterricht. Schon in den beyden letzten Jahren seines Aufenthaltes zu Clausthal hatte er den beyden Töchtern des Stadtschreibers Conerus Unterricht ertheilet. Dieß war die Veranlassung, daß ihn der Generalsuperintendent

Eggers kurz vor seinem Tode, als die Katechetenstelle 175[illegible] zu Klausthal erledigt war, dem Magistrat empfahl. Neun Jahre verwaltete er diese wichtige Stelle, bis er 1768 Gehülfsprediger des Generalsuperintendenten Karstens wurde. 1770 erhielt er die Pfarre zu Weende und Nicolausberg, 1777 das Archidiaconat zu Klausthal, 1785 das Pastorat und die Superintendentur in Hohnstedt, feierte am 9. Febr. 1809 sein Amtsjubiläum und starb am 20. July 1818, im 60. Jahre seiner Dienstzeit. Vergl. vierteljährige Nachr. 1809. S. 41. — 1818. S. 145.

§§. 1. Die Taufhandlung eines ehemaligen Juden, nebst den dabey gehaltenen Reden. Göttingen 1771. 8.

2. Lebensnachrichten vom Pastor Joh. Heinr. Jacob Andreä zu Imbshausen. In den vierteljährigen Nachrichten 1814. S. 85.

Klingsoehr (Anton Mart. Friedr.) Sohn des Vorigen, wurde nach geendigten akademischen Jahren, Lehrer an der Hofschule zu Hannover, und 1806 Pastor zu Bebers in der Inspection Münder, wo er noch wirksam ist.

§§. 1. Kurze Nachricht von dem, einem taub und stumm gebornen Knaben, Lübbering, ertheilten Unterricht, welcher den 15. Sept. 1805 auf dem Werkhause vor Hannover confirmirt wurde. S. monatliche Nachr. 1805. S. 138 folgg.

2. Nachricht von dem, der Taubstummen M. R. Großkurt zu Hannover, gegebenen Religionsunterricht. Ebend. 1808. S. 36 folgg.

3. Ueber den Unterricht und die Erziehung der Taubstummen. Im hannövr. Magazin. 1814. St. 60. 61. S. 945—974.

4. Der Hohnstein (der höchste Punct des Süntels). Ebend. Jahrg. 1815. St. 73. S. 1153—1166.

5. Biographie seines Vaters, in den vierteljährigen Nachr. 1818. S. 145 folgg.

Am 19. September 1752 starb ein Pastor Klingsöhr zu Lauenberg, Inspection Einbeck; er war ein Bruder des August Conrad, zu Elverhausen geboren.

Klinckhardt (Christoph Andreas) aus Duderstadt, seit 1689 Subconrector zu Einbeck und seit 1692 Pastor zu Horst bey Hannover. S. Acta scholast. VI. 47[illegible].

Klinckhard (Joseph) pensionirter Senator zu Duderstadt.

§§. 1. Beyträge zur Verbesserung der Oefen und Beförderung des Rauchzuges. Heiligenstadt 1812. 8. Nachträge dazu, Duderstadt 1813. 8.

2. Von Stubenöfen und dem Rauchzuge in Verbin-

ng mit den dazu gehörenden Beyträgen. Ebend. 1814. 8.
. Meusel's gel. Teutschland. XVIII. 364.

Klinkhardt (Friedrich Anton) geboren zu Ahr-rgen im Amte Steurwald des Fürstenthums Hildesheim, suchte vom Jahr 1788 bis Ostern 1795 das Josephinum Hildesheim; nachher erhielt er von dem damaligen Bur-rmeister Brandis daselbst eine Collegiatur in dem Sach-n-Collegium zu Erfurt, wo er die Rechte zu studieren an-ig. In Göttingen beendigte er seine akademische Laufbahn, id wurde dann im Anfange des Jahres 1802 nach bestan-ner Prüfung Regierungsadvocat bey der damaligen fürstli-n Regierung in Hildesheim. Als noch im nämlichen ahre sein Vaterland von dem preußischen Staate in Besitz nommen wurde, nöthigten ihn widrige Vermögensumstände nige Jahre im Hannövrischen als Informator zuzubringen. adurch wurde er, als er sich im Jahre 1805 wieder in n Vaterland begab, um daselbst als Advocat zu leben, n der preußischen Regierung als ein Ausländer betrachtet, ngeachtet er noch kurz vorher die Herausgabe einer Stati-k seines Vaterlandes auf Subscription angekündigt hatte. er Schmerz hierüber zog ihm eine lange Krankheit zu, id als er nach kaum wiederhergestellter Gesundheit von r damaligen Justizcanzley in Wolfenbüttel als Advocat h hatte examiniren lassen, traten bald darauf die bekann-n Folgen der Schlacht von Jena ein. Er wurde nun in m neuerrichteten Königreiche Westphalen Advocat und Pro-rator bei dem Civil-Tribunale in Einbeck, und am Ende s Jahres 1809 Canton-Notar in dem Canton Halle an r Weser. Auf Betreiben der damaligen Mitglieder des inbecker Civil-Tribunals, besonders des königlichen Procu-urs Mengen, wurde er jedoch am Ende des Jahres 1810 n da wieder wegberufen, und zum Districts-Notar in inbeck und zugleich zum Suppleant des dasigen Friedens-richts ernannt. Aber am 13. Dec. 1813, wo von der ieder eingetretenen rechtmäßigen vaterländischen Regierung e westphälischen Institute in den althannövrischen Provin-n aufgehoben wurden, gingen die Stellen, welche er bis-r bekleidet hatte, ein, und auch sein Vermögen, welches früherhin als baar gemachte Caution in der westphälischen mortisations-Casse zu Cassel niedergelegt hatte, war für n verloren. In der Verlegenheit, worin er sich jetzt be-nd, ergriff er, um sich und seine zahlreiche Familie zu tten, wieder die Advocatur, und ließ sich im Jahr 1814 y dem hohen königlichen Oberappellations-Gerichte in Celle s Advocat und Notar immatriculiren. (Aus mitgetheil-n Nachrichten.) Er hat bis jetzt in den Druck gegeben:

SS. 1. Historische Nachrichten von dem Schlosse und

Fürstenthume Grubenhagen. Mit 10 Anlagen. Einbeck 1818. 8.

2. Eine Menge Aufsätze historischen Inhalts, welche in verschiedenen Zeitschriften, besonders im Einbecker Wochenblatte, im hannövrischen Magazine, Jahrg. 1816. St. 73. 74. 1817. St. 51. im vaterländischen Archive u. s. w. Bd. 1. (1819) S. 335—339, befindlich sind.

Eine Geschichte der Stadt Einbeck, so wie auch eine diplomatische Geschichte der altadelichen Familie von Oldershausen, woran er jetzt arbeitet, werden nächstens erscheinen.

Klinckhard (Karl Friedrich) Advocat zu Duderstadt, dann Amtmann zu Gieboldhausen, schrieb: Ideen zur Philosophie der Gesetzgebung. Carlsruhe 1792. 8.

Klippe (Christian Ernst) ein Sohn des Bauschreibers Heinrich zu Lüneburg, wurde den 21. April 1713 Pastor zu Gestorf. Johann Klippe, am 15. März 1661 zu Lüneburg geboren, war geheimer Secretär in Celle, ward im Nov. 1702 Kämmerer in Ratzeburg, im April 1712 zu Schwarzenbeck und starb den 9. April 1730.

Klippe (Lucas) siehe die Auswärtigen.

Klippel (G. H.) in Göttingen, hat Beobachtungen und Winke über die Lectüre in unserm Zeitalter, im hannövr. Magaz. 1822. St. 1. 2. S. 4—12, und St. 29. S. 229—231, der Sonntag in England, mitgetheilt.

Klock (Caspar) wurde zu Soest 1583 den 28. Febr. geboren, studirte zu Marburg, ward Dr. der Rechte, dann Kanzler zu Stollberg, Syndicus und Comes palatinus zu Braunschweig, Kanzler zu Münden und Hildesheim, Rath zu Braunschweig und starb am 15. Jan. 1655. S. Witte Diarium und Pütter's Literatur des teutschen Staatsrechts I. Th. S. 200. II. Th. S. 352.

§§. 1. Disp. inaugur. de contributionibus. Marburg. 1608. 4. Er verwandelte sie 1634 in einen Tractat de aerario. Nürenb. Fol. Erschien ebend. 1671 von Christian Peller, mit Anmerkungen.

2. Consilia, Tom. I—III. Francof. 1649. 1650. Fol. Norimb. 1673. Tom. IV. Norimb. 1676. Fol. Conjunctim, Tom. I—IV. Ibid. 1703. Fol.

3. Relationum, votorum, decisionum et rerum in camera imperiali ab anno 1600 judicatarum liber singularis. Francof. 1653. Norimb. 1680. Fol. Enthalten eigentlich Proberelationen neuer Kammergerichtsbeysitzer.

Klockenbring (Friedrich Arnold) geboren zu Schnackenburg im Lüneburgischen, am 31. July 1742, wo sein Vater Prediger war. Dieser wandte auf seine Bildung

ielen Fleiß und der Sohn machte in Sprachen, in der Mu=
ik u. s. w. die bewundernswürdigsten Fortschritte, bis er
m zehnten Jahre die Blattern bekam, und die Musik aus=
enommen, alles Gelernte wieder vergaß. Drey Jahre
rachte er unthätig zu, bis seine Lernbegierde wieder er=
vachte, und in sehr kurzer Zeit alles Versäumte, nachholte.
Von seinem 15. Jahre an, besuchte er die Schule zu Salz=
pedel, dann hielt er sich in Braunschweig auf, wo Wissen=
chaften, Musik und lustige Gesellschaften seine Zeit aus=
üllten, bis er 1764 nach Leipzig ging, die Rechtswissenschaf=
en zu studiren. 1766 begab er sich nach Göttingen; wäh=
end dieser Zeit gewann er in einer Lotterie 1200 Gulden.
Mit vielen und mannichfaltigen Kenntnissen bereichert, ging
r 1767 nach Hannover, ward erst Hauslehrer und über=
iahm 1769 die Administration und Redaction der hannöveri=
chen Anzeigen und des Magazins. In beyden Jahren, die
r sich diesem Geschäfte widmete, sind gewiß ein Drittel
Aufsätze von ihm. 1771 ward er Stadtschulze in Hameln;
he er antrat, machte er eine Reise durch Teutschland, die
Schweiz und Frankreich, besonders in der Absicht Manufac=
uren und Fabriken kennen zu lernen. Schon 1772 kam er,
ils geheimer Kanzleysecretär nach Hannover, wo er beson=
ers die Expedition der Lotteriesachen zu besorgen hatte.
1776 wurde ihm das Policey= und Städtedepartement im
Calenbergischen übergeben. So wirkte er bis am Ende des
Jahres 1790 das Pasquil: „Barth mit der eisernen Stir=
ne" erschien, worinn mehrere der gelehrtesten Männer
Teutschlands angegriffen waren, keiner aber auf eine so
chändliche Art, als Klockenbring. Dieser wurde darüber in
den äußersten Unwillen versetzt, denn er glaubte sich vor
ganz Teutschland beschimpft und der Verachtung seiner Mit=
bürger preißgegeben. Ueber ein Jahr lang befand er sich in
einer fürchterlichen Spannung, und die Folge davon war,
daß sich im Febr. 1792 seine Denkkraft gänzlich verwirrte,
und er zu allen Geschäften unfähig wurde. Da alle medici=
nische Hülfe vergebens angewandt wurde, so brachte man
den Unglücklichen im Juny 1792 zu dem Dr. Hahnemann
bey Gotha, und durch dessen Sorgfalt erlangte er 1793 den
Gebrauch seiner Vernunft wieder. Ein Beweis seiner Wie=
dergenesung war, daß er Arthur Joungs Buch über die
Staatswirthsschaft Großbrittanniens aus dem Englischen
übersetzte und mit Anmerkungen begleitete, welches, so wie
es aus seiner Feder kam, gedruckt wurde. Er hoffte nun
wieder in seine vorige Stelle und Thätigkeit gesetzt zu wer=
den, allein man gab ihm eine Pension und er mußte auf
die weitere Führung seiner Geschäfte Verzicht thun. Dieß
kränkte ihn im Innersten, seine Tage schlichen in dumpfer
Ruhe und Unthätigkeit hin, bis er am 12. Juny 1795

ohne vorhergegangene merkliche Krankheit verschied. Vergl. Schlichtegroll Necrolog VI. Jahrg. 1. Bd. S. 124—247. Meusel's Lexic. VII. 84. Meine Ergänzungen zum Jöcher. III. 511. Sein Bildniß stehet in Lavater's Physiognomik. Band IV.

§§. 1. Beweis, daß die Regeln der Ordnung der Moralität in Rom bereits in den ersten Jahrhunderten der Monarchie bekannt gewesen sind. Göttingen 1767.

2. Aufsätze verschiedenen Inhalts. 2 Bände. Hannover 1787. 8. Sie standen vorher zerstreut in Zeitschriften, die meisten in dem hannövrischen Magazin. Von der Ausbreitung nützlicher Kenntnisse unter dem gemeinen Mann. Jahrg. 1768. 1. St. S. 1—12. — Gedanken über die Freyheit des Kornhandels. Jahrg. 1769. St. 43. 44. S. 473—702. — Einige Anmerkungen über Holland. Jahrg. 1769. St. 92. 93. S. 1457—1484. — Geschichte von der Errichtung des Jesuiterordens. Jahrg. 1770. St. 4. S. 49—74. und viele andere mit K. bezeichnet oder anonym; auch in den Jahrgängen 1771. 1775. 1781. vorzüglich über die Fleischpreise in der Stadt Hannover, nebst einer Geschichte derselben. — Im Jahrg. 1781. St. 98. 99. Resultate aus den Geburts- und Sterbelisten der churbraunschweigischen Lande und besonders der Stadt Hannover. Ebend. 1780. S. 913—928. 1782. S. 497—526. 1791. St. 37—38. 1792. St. 37 und die folgenden Jahrgänge. — Zwanzigjährige Geburts- und Sterbelisten der Stadt Hannover, von 1768 bis 1787, nebst einem Necrologium vom Jahre 1788. Ebend. 1789. St. 7. 8. S. 97—122. Necrologium der Stadt Hannover vom Jahre 1789. Ebend. Jahrg. 1790. 6. St. S. 81—88. — Etwas über die Musik der Südländer. — Sollte es gut seyn, öffentliche Schwimmschulen zu errichten? — Ist es thunlich und nützlich eine Assecuranz wegen der Hornviehseuche zu errichten? — Das Mädchen aus der Lüneburger Heide. — Ueben das Allmosen geben in Städten. Im hannövr. Mag. 1790. St. 36. S. 561—574. — Einige Beobachtungen und Nachrichten, den Zustand der Bevölkerung hiesiger Lande, und der öffentlichen Gesundheit im Jahre 1789 betreffend. Ebend. Jahrg. 1790. St. 37. 38. S. 577—598. — Etwas über Paßquille. Ebend. St. 102. S. 1631 folg. — Ueber das hannövrische Magazin und die Intelligenzblätter. Ebend. Jahrg. 1791. St. 1. S. 1—8. — Necrologium der Stadt Hannover von 1790. Ebend. Jahrg. 1791. St. 4. S. 49—56. — Schreiben an den Superintendenten N. N. Ebend. 1791. St. 100. S. 1585—1590. — Ein Marktschreierzettel. Ebend. S. 1590—1596. u. a. m.

3. Arthur Young über Großbrittanniens Staatswirth-

chaft, Policey und Handlung; aus dem Englischen übersetzt und mit Anmerkungen, Sr. Großbritt. Majestät, teutsche Staaten betreffend, vermehrt. Gotha 1793. 8.

4. Kurze Vergleichung der Größe, der Bevölkerung, der Auflagen und des Reichthums Englands und Frankreichs. In dem Anzeiger. 1793. Bd. 1. S. 521—532.

5. Recensionen in der allgemeinen teutschen Bibliothek.

6. Die sehr wohlthätigen Verordnungen, zur Beförderung nützlicher Einwanderung und der Verhütung der Emigration, sind aus dem hannövr. Magaz. abgedruckt, in von Berg's Handbuch des teutschen Policeyrechts. Th. VI. Num. 8 und 21.

Kloentrup (Johann Aegidius) geboren zu Glane im Fürstenthum Osnabrück am 30. März 1755, Doctor der Rechte, Advocat zu Osnabrück und gräflich münster-meinhövelischer Secretär, starb 181.. S. Meusel's gelehrt. Teutschl. IV. 143. X. 97. XIV. 310.

§§. 1. Abhandlung von den Erbexen und Gutsherrn in Rücksicht auf das Markenrecht. Osnabrück 1783. 8.

2. Beytrag zu einer nöthigen Revision der Lehre von der Gemeinschaft der Güter unter Eheleuten, sowohl überhaupt, als besonders, nach osnabrückischen Staatsrechten. Osnabrück 1791. 8. 293 S.

3. Alphabetisches Handbuch der besondern Rechte und Gewohnheiten des Hochstifts Osnabrück mit Rücksicht auf die benachbarten westphällschen Provinzen. 1. Th. Ebend. 1798. 2. Th. ebend. 1799. 3. Th. ebend. 1800. 4.

4. Abhandlung der Rechtslehre vom Zwangdienste, den die Kinder einiger Eigenbehörigen ihren Gutsherren leisten müssen. Ebend. 1801. 8. Stand vorher in dem osnabrükischen Intelligenzblatte.

5. Gedichte in den Göttingischen und Leipziger Musenalmanachen, wie auch in dem westphälischen Magazine.

6. Abhandlungen, juristischen und satyrischen Inhalts, in den westphälischen Beyträgen und andern Zeitschriften.

7. Bemerkungen zu einer künftigen Theorie von dem Anerbrechte bey reihepflichtigen Bauergütern in Westphalen. Mit Anlagen. Osnabrück 1802. 8.

Klose (Fabian) Magister der Philosophie, war zu Freystadt im December 1538 geboren, wurde Lehrer an der Schule zu Göttingen, gegen 1565 Conrector in Görlitz, 1566 Rector in Liegnitz und starb am 11. April 1566. S. Acta scholast. II. 476. Ehrhard's schlesische Presbiterologie. IV. 306.

Kloss (J. F.) war 1781 Pastor zu Erbsen im Calenbergischen, und schrieb: 1. die Verschönerung der Nelke,

wie sie durch die Befruchtung zu erhalten. Im hannöv. Magazin 1781. St. 3. 4. S. 33—64. 2. Generation der Pflanzen. Ebend. 1785. St. 40—42. S. 625—668.

Klostermann (Johann Hermann Joseph) siehe die Auswärtigen.

Klotz (Christian Adolph) geboren zu Bischofswerda am 13. Nov. 1738, wo sein ihn überlebender Vater, Johann Christian, Superintendent war, von dem er bis in das eilfte Jahr Unterricht erhielt; darauf kam er nach Meißen, in die Fürstenschule, entwich aber heimlich aus dieser, für ihn zu strengen Anstalt. Nun kam er nach Görlitz und bekam unter Baumeister's Anführung, Anlage zu der schönen lateinischen Schreibart, welche ihn so berühmt machte. Hier brach zuerst sein Genie mit Gewalt hervor und er beeiferte sich, etwas Großes zu leisten, weil sein Lehrer ihm Lust dazu machte. 1758 bezog er die Universität Leipzig, wo er sich das Studium der Griechen und Römer nebst der Philosophie wählte. Sein Vater hatte ihn der besondern Aufsicht des Hofraths Bel empfohlen und dieser wendete alle Sorgfalt an, die Entwickelung eines solchen Genies zu befördern. Er unterstützte ihn mit den nöthigen Büchern und ließ ihn unter seiner Aufsicht verschiedene Recensionen in die Leipziger gelehrten Zeitungen und über 150 in die Acta Eruditorum ausarbeiten. Dadurch bekam er die erste Neigung zur Critik, welche nachher sein Lieblingsstudium ausmachte. Der gelehrte Streit, welchen Burmann und Saxe in Holland hatten, wurde der Weg zu Klotzens Ruhm. Er mischte sich in den Streit, trat auf Saxens Seite und schrieb einen Antiburmannum; darauf folgte ein Antiklotzius, und diese Beschimpfung öffnete ihm die Thüre zum Ruhm. Klotz schrieb in Prosa und Versen gegen Burmann und gewann, als ein witziger Kopf, einen solchen Vorzug, daß seine Schriften in der Folge, in Frankreich, Holland und Italien gelesen wurden. Akademische Vorlesungen besuchte er in Leipzig sehr wenige. Manchmal studirte er mit einem ermüdeten Privatfleiße, öfters wurde ihm selbst dieser schwerlich. Philosophie hörte er gar nicht; dagegen verschaffte ihm die im zweyten Jahre seines Aufenthaltes in Leipzig verfertigte Schrift, Mores eruditorum, vielen Ruhm in der gelehrten Republik, aber auch viele bittere Stunden und herbe Widersprüche. Nicht besser ging es seiner andern Schrift, Genius seculi. Drey Jahre waren noch nicht verflossen, als er krank zu seinen Eltern kam, und nachher wieder nach Leipzig zurückkehrte. Bald darauf zog er nach Jena, fand am Dr. Walch und an andern Gelehrten Gönner, las auf deren Anrathen, Collegia, und ward Senior der lateinischen Gesellschaft. Sein Vortrag fand Bei-

ınd nun sah er sich auf einmal in diejenige Lebensart ver=
eßt, wodurch seine Laufbahn bestimmt wurde. 1761 erhielt
r von Wittenberg aus, die Magisterwürde und den Lor=
eerkranz als Dichter. 1762 kam er als außerordentlicher
Professor der Philosophie mit 200 Rthlr. Gehalt nach Göt=
ingen. Schon 1763 erhielt er eine Vokation nach Gießen
ınd eine andere als Professor der Beredsamkeit nach Halle
nit 800 Rthlr. Gehalt. Da die Ausfertigung der Voka=
ion nach Halle sich etwas verzögerte, suchte er sich in Han=
over eine Zulage zu verschaffen, und mußte, da er bey der
urückkunft die völlige Bestätigung seines Rufes nach Halle
orfand, ihn nunmehr ablehnen. Als ihm Göttingen in
er Folge mißfiel, nahm er 1765 den Ruf nach Halle als
Professor der Beredsamkeit mit 500 Rthlr. Gehalt und dem
Predikate eines Hofrathes an. 1768 schlug er den Antrag
ls Professor der schönen Wissenschaften an die Ecole mili-
iire nach Warschau, mit dem Gehalte von 1200 Rthlr.
us, und erhielt vom König von Preußen eine Zulage von
00 Rthlr. nebst dem Titel eines geheimen Rathes, ward
uch Bibliothekar, Director der hallischen Intelligenzblätter
nd Canonicus des Stifts Wurzen. Außer den hallischen
elehrten Zeitungen, wozu Kloß den Plan entwarf, seßte
: seine andern gelehrten Arbeiten fort und kam über sein
Buch von geschnittenen Steinen 1767 in viele literarische
Streitigkeiten mit Wilke, mit den beyden Wichmännern,
ıit Nicolai wegen der Recension in der allgemeinen teut=
hen Bibliothek und mit Lessing über die Briefe, antiqua=
schen Inhalts, mit Raspe in Cassel, Herdern u. a. Alle
iese Streitigkeiten, Critiken und Angriffe, verwickelten ihn
ı manche Widersprüche und Uebereilungen, die oft Schat=
n auf seinen Character warfen. Er stand kaum in der
Mitte der Laufbahn seines Lebens, als ihn ein bösartiges
riefelfieber am 31. Dec. 1771 der Welt entriß. Dieses
roße Genie, doch nicht ohne Flecken, war ein Mitglied der
ıiserl. königl. Kupferstechergesellschaft zu Wien, der kaiserl.
kademie zu Roveredo, der churfürstl. maynzischen Akade=
ie der Wissenschaften, des historischen Instituts zu Göt=
ngen, der lateinischen Gesellschaften zu Jena und Baden,
r ökonomisch=physischen Gesellschaft in der Lausiß und der
utschen Gesellschaft in Altdorf. Vergl. meine Ergänzun=
n zum Jöcher III. 523. Zu seinen in Pütter's akadem.
esch. von Göttingen angeführten Schriften Th. I. S. 186.
h. II. S. 56. gehören noch:

§§. 1. Acta literaria, Altenb. 1764—1776. VII. Vol.
8 min. Die drey leßten Stücke des 7. Bandes, schrieb
ıch des Verfassers Absterben, Gottlob Benedict Schirach.
ebrigens ist zu bemerken, daß die allermeisten Recensionen
nd Aufsäße in diesem Journal von Kloß selbst herrühren.

2. Die Carmina omnia, erschienen in einer neu verbesserten Ausgabe, 1766. 8.

3. M. Hieronymi Vidæ de arte poëtica libri tres; commentarium de poëtæ vita et carminibus addidit C. A. Klotzius. Lips. et Altenb. 1766. 8.

4. Ueber den Nutzen und Gebrauch der alten geschnittenen Steine und ihrer Abdrücke. Altenburg 1768. gr. 8. Mit Kupfern.

5. Neue hallische gelehrte Zeitungen. Halle 1767—1771. Die Fortsetzung nach Klotzens Absterben übernahm P. E. Bertram, hernach J. A. Nösselt, zuletzt bis 17.. J. C. Woltär, worauf die noch fortdauernde durch Sch.. von Jena nach Halle verlegte allgem. Literatur-Zeitung an die Stelle jener trat.

6. Teutsche Bibliothek der schönen Wissenschaften. Halle 1766—1771. VI. Bände oder 24 Stücke in gr. 8. Es arbeiteten Riedel, Jacobi, Meusel, C. H. Schmidt und Flögel mit daran.

7. Opuscula numaria, quibus juris antiqui historiæque nonnulla capita explicantur. Halæ 1771. 4. Es sind darin wieder aufgelegt, seine Schriften, de numis contumeliosis, de numis obsidionalibus, und das Auctarium jurispr. numism., denen man die von J. A. Wohlfahrt unter ihm vertheidigte Diss. de inauguratione principum super clypeo (Halæ 1770. 4.) beyfügte, weil Klotz der wahre Verfasser seyn soll.

8. Eine Sammlung anderer Schriften veranstaltete nach Klotzens Tode Mangelsdorf, unter dem Titel: Opuscula philologica et oratoria. Ibid. 1772. 4. Auch hatte Klotz an manchen Disputationen Antheil, die unter seinem Vorsitze vertheidiget wurden. Sein Bildniß stehet vor seinem Leben von Hausen, vor den Opusculis numariis und vor den Briefen teutscher Gelehrten an den Rath Klotz. Halle 1775. 8.

Klüver (Heinrich) der Sohn eines Bürgers, war zu Buxtehude den 27. July 1686 geboren, gieng von der dortigen Schule 1701 auf das Stader Gymnasium, 17.. auf die Domschule zu Bremen, und 1708 auf die Universität Jena. 1710 wurde er in Stade Advocat und ... bey dem wismarischen Tribunal und starb .... S... liter. pag. 61.

§§. 1. Kurzes Bedenken über die juristische F... Ob eine schwangere Frau, wenn sie während der Reise ... dem Wagen eines Kindes genesen, für selbiges Fuhrl... geben gehalten sey? Bey müssiger Stunde entworfen. ... 1709. 4. 5 Bogen.

2. Comment. ad Ictorum axioma: Cuilibet in...

cœlum usque ædificare licet. Ubi axioma breviter explicatur, quæstiones ex eo fluentes resolvuntur, nec tantum Ampliationes, sed et multæ exceptiones in judicio sæpe occurrentes adduntur. Jenæ 1709. 4. 3 Bogen.

3. Electa de jure canum, vom Hunderecht, ubi præcipuæ controversiæ, quæ circa canes accidere possunt, explicantur et disolvuntur. Stadæ 1711. 4. 6 Bogen. S. gelehrte Fama 5. Theil. S. 372. — Wittenberg 1742. 4. Teutsch übersetzt, Frankf. und Leipzig 1715, mit Figg.

Klug (Fabian) Mag. der Philosophie aus Otterndorf im Lande Hadeln, ein Sohn des Diaconus Johann, wurde 1653 Conrector daselbst und 1666 Pastor in Tribbekau. S. gel. Hadeln. S. 112.

§§. 1. D. inaug. de eo quod nimium est in Philosophia.

2. Gelegenheitspredigten.

3. Viele lateinische Gedichte, davon einige in den Sammlungen der Mithobischen Trauerschriften stehen.

Klugkist (Conrad) ein Sohn des Dr. und Senators Diedrich, geboren zu Bremen am 9. Sept. 1716, studirte daselbst und auf holländischen Universitäten, wurde 1749 Hofprediger in Herford, 1753 reformirter Prediger in Celle, am 17. Oct. 1754 dritter Prediger an der Anschariikirche in Bremen, am 3. Juny 1757 Dr. der Theologie zu Duisburg, ohne Disputation, am 3. März 1769 zweyter Prediger, legte am 16. Jan. 1776 sein Amt nieder, und starb den 30. Juny 1787. S. mein brem. Gel. Lexicon. I. 241.

§§. Leichenpredigt auf den Archivar Dr. Hermann von Post: Das große Vorrecht eines wahren Christen. Bremen 1762. (1763.) Fol. Auch noch andere Leichenreden.

2. Im Domgesangbuche, stehet Paul Gerhard's Gesang Num. 855. von ihm verbessert: Schon ruhen auf den Feldern.

3. Im Stadt-Bremischen Gesangbuche stehet es Num. 745, und Num. 13: Wer kann dich nach Würden. — Num. 706: Erlöser sich auf uns hernieder.

4. Andere Gedichte.

Klugkist (Heinrich) war zu Bremen am 5. März 1681 geboren, wurde 1706 reformirter Prediger zu Wener in Ostfriesland und starb den 3. Juny 1748. S. Reershem reform. ostfr. Prediger. S. 161.

§§. Mit seinem Collegen Schörtingshuis: 1. Koorte eenvoudige opstellinge van de voornæmste Wærheden des christelyken Godsdienst, in 12.

2. Allein: Kort uittrechsel uit het groote Catechisatie-Bœk.

Klusmann (J. H. C.) stand 1808 als Amtmann zu Markoldendorf bey Einbeck, und 1811 als Pachtamtmann zu Donnerhorst bey Rethem an der Aller.

§§. 1. Etwas über die im 45. St. des hannövrischen Magazins 1808 eingerückte Abhandlung, betreffend die Anlegung einer Wiese mit zwey Futtergräsern. Ebend. St. 67. S. 1057—1062.

2. Ueber die Schädlichkeit der hohen Ackerbeete. Ebend. 1811. St. 72. S. 1141—1148.

von Knesebeck (Wilhelm Friedrich) studirte zu Göttingen die Rechte, wurde daselbst am 23. Dec. 1757 beyder Rechte Dr. und vertheidigte seine Probeschrift: De advocatis et jure magni advocati in Ducatu Cellensi s. Luneburgico, Gotting. 1757. 136 Seiten, am 22. Dec. öffentlich, ohne Beystand. S. Götting. gelehrte Anzeigen. 1758. S. 113 und 145.

von Kniestaed (Arend) war Kammerherr, Stallmeister und 1594 Großvogt unter der Regierung des Herzog Heinrich Julius, und starb den 11. Oct. 1611. Von dieser Familie siehe das Universal-Lexic. XV. Th. S. 1115. von Kniestædt (H. J.) war Hofmarschall und Cammerrath des Herzogs Friedrich Ulrich.

von Knigge (Adolph Franz Friedrich) war den 16. Octob. 1752 auf dem Gute Bredenbeck, drey Stunden von Hannover geboren. Sein Vater Philipp Carl, gab ihm durch geschickte Hofmeister, unter welchen sich die beyden Brüder, Johann Adolph und Joh. August Schlegel, in der gelehrten Welt bekannt gemacht haben, in Sprachen und schönen Künsten, eine sehr zweckmäßige Erziehung. Als dieser 1766 starb, hinterließ er dem Sohne zwar sehr große Güter, aber auch eine Last von Schulden, welche theils der Krieg, Unglücksfälle, Geselligkeit und Freygebigkeit veranlaßt hatten, so daß dem Sohne, bis zur Tilgung derselben, nur ein standesmäßiger Unterhalt, aber keine Hoffnung übrig blieb, vorerst in den glänzenden Umständen, in welchen er erzogen war, fortzuleben. Seine Vormünder, zwey hannövrische geheime Räthe, vertrauten ihn der Aufsicht des Kammersecretärs Augsburg an, der schon mehrere junge Edelleute gebildet hatte. Hier genoß er, mit dessen Kindern, sehr guten Privatunterricht, bis er zu Michaelis 1769 auf die Universität Göttingen ging. Nach 18. Monaten wurde er bey einer Reise nach Cassel vom Landgrafen Friedrich II. zum Hofjunker und Assessor bey der Kriegs- und Domänenkammer ernannt, bekam aber auch einen anderthalbjährigen Urlaub, zur Fortsetzung seiner Studien. 1772 kam er wieder von Göttingen nach Cassel, vermählte sich im folgenden Jahre mit einer Hofdame, Henriette von Baumbach, mit

der er 1775 eine Tochter zeugte, die als Schriftstellerin bekannt ist. Er arbeitete unter dem Minister Waitz von Eschen und dessen Nachfolgern sehr fleißig, widmete seine Erholungsstunden den schönen Künsten und vorzüglich der Musik und Composition, wurde zur Direction der damals errichteten herrschaftlichen Tabacksfabrik angesetzt, war Mitglied der Gesellschaft des Ackerbaues und der Künste, und hatte überhaupt sehr gute Aussichten vor sich, als er durch seine ökonomischen Umstände genöthigt, um seine Entlassung bat. Die Umstände, darinn sein Vater ihm die Güter gelassen hatte, erforderten seine Gegenwart und nachher öftere Reisen in sein Vaterland. Dahin ging er auch mit den Seinigen, kehrte dann nach Hessen zurück, hielt sich einige Zeit bey seiner Schwiegermutter auf, besuchte nachher einige sächsische Höfe, und wurde 1777 von dem Herzoge von Weimar zum Kammerherrn ernannt. In eben dem Jahre reißte er nach Lothringen und den Elsaß über Hanau, Darmstadt, Manheim und Karlsruhe, besuchte diese Höfe und zog im Sommer 1777 mit seiner Familie nach Hanau, 1780 bey Frankfurt in eine ländliche Wohnung und 1783 nach Heidelberg. Im Jahre 1780 wurde er für den Illuminatenorden gewonnen und wirkte in diesem mit seiner ganz unglaublichen, nur zu raschen Thätigkeit, um ihm die Oberhand über Rosenkreutzer, Jesuiten und Obscuranten aller Art zu verschaffen. Als er nach Aufhebung des Ordens über seinen Antheil an demselben in Anspruch genommen wurde, gab er die merkwürdige Schrift unter dem Namen „Philo“ heraus. 1790 ward er churf. braunschweig-lüneburgischer Oberhauptmann, über das damals dem Churfürsten von Hannover noch zuständige angesehene Territorium in der jetzigen Hansestadt Bremen und erster Scholarch der Domschule. Seine letzten Jahre wurden ihm durch eine anhaltende schmerzliche Krankheit sehr verbittert, doch raubte ihm diese nie ganz den ihm eigenthümlichen Sinn, und den Muth für Unterhaltung und Nutzen seiner Mitmenschen zu arbeiten. Er war einer der merkwürdigsten Menschen seiner Zeit, der auf mannichfaltige Art, besonders auch als Schriftsteller auf seine Zeitgenossen wirkte, und hatte dazu die ausgezeichnetsten Talente, Witz, Laune, Scharfsinn, eine blühende Darstellungsgabe und die lobenswürdigste Freymüthigkeit, die er vornehmlich zur Verbreitung gemeinnütziger politischer Wahrheiten anwandte. Nicht älter als 44 Jahre, starb er am 6. May 1796. Sein Bildniß stehet vor dem 2. Bande von Beneckens Jahrbuch für die Menschheit und vor dem 32. Bande der neuen allgemeinen teutschen Bibliothek (1797). Vergl. meine Ergänzungen zum Jöcher III. S. 554. Strieders hessische Gel. Gesch. Bd. VII. S. 185—192. auch die folgenden Bände.

Schilling im Intell. Blatt zur neuen allgemeinen teutschen Bibliothek. Bd. 31. Num. 24. S. 189—192. Denkwürdigkeiten aus dem Leben ausgezeichneter Teutschen, des 18. Jahrhunderts. S. 756—759.

§§. 1. * Allgemeines System für das Volk. Nicosia (Hanau) 1775. 8.

2. * Theaterstücke. 1. Theil. Hanau und Offenbach 1779, — 2. Theil, ebend. 1780. 8.

3. Six sonates de Clavecin seul. à Francof. 1781. Folio.

4. * Ueber Jesuiten, Freymaurer und teutsche Rosenkreutzer. (Ohne Verlagsort) 1781. 8.

5. * Der Roman meines Lebens. 1. Theil. Riga 1781. — 2. verb. Ausgabe, ebend. 1781. — 2. und 3. Theil. Riga und Frankf. 1782. — 4. und letzter Theil, ebend. 1783. 8. — Neue Ausgabe aller 4 Theile, ebend. 1786. 4. — 4te durchgesehene Ausgabe, Frankf. und Leipzig 1787. 8.

6. * Geschichte Peter Clausens, von dem Verfasser des Romans meines Lebens. 1. und 2. Theil. Riga 1783. — 3. und letzter Theil. Frankf. am Mayn 1785. 8. — 2. vermehrte und verb. Auflage, ebend. 1794. 8. Französisch unter dem Titel: Le Gilblas Allemand ou Aventures de Pierre Claus, à Paris 1789. 3 Voll. 8. Holländisch, Haarlem 1792. 8. Englisch, London 1793. 3 Voll. 8.

7. * Sechs Predigten gegen Despotismus, Dummheit, Aberglauben, Ungerechtigkeit, Untreue und Müssiggang, herausgegeben von A. Freyherrn von K.... Frankf. 1783. 8. — 2. revidirte Auflage 1785. 8.

8. * Sammlung ausländischer Schauspiele, für die teutsche Bühne umgearbeitet. Von A. Freyherrn von K.... 2 Theile. Heidelberg 1784. 1785. 8.

9. * Gesammelte poetische und prosaische kleinern Schriften. 2 Theile. Frankfurt am Mayn 1784. 1785. 8.

10. * Journal aus Urfstädt. Von dem Verfasser des Romans meines Lebens. 3 Stücke. Ebend. 1784—1786. 8.

11. * Abhandlung über die allgemeine Zusammenkunft der Freymaurer bey dem Gesundbrunnen im Wilhelmsbad, ohnweit Hanau. (Aus dem Französischen.) Frankf. 1784. 8.

12. Essai sur la Franc Maconnerie, à Francof. 1784. 2 Voll. 8.

13. * Sechs Predigten über Demuth, Sanftmuth, Seelenfrieden, Gebet, Wohlthätigkeit und Toleranz. Von Adolph Freyherrn von K.... Heidelberg 1784. 8.

14. * Die Gefahren der großen Welt; ein Schauspiel in 3 Aufzügen. Nach dem Französischen umgearbeitet für die teutsche Bühne. Heidelberg 1785. 8.

15. * Die Unbesonnene; ein Lustspiel in 5 Aufzügen. Nach dem Französischen umgearbeitet. Ebend. 1785. 8.

16. * Gemählde vom Hofe; ein Lustspiel in 5 Abhandlungen, aus dem Französischen übersetzt. München 1786. 8.

17. Die Verirrungen des Philosophen, oder Geschichte Ludwigs von Seelberg. 2 Theile mit Kupfern. Frankfurt 1787. 8.

18. * Beytrag zur neuesten Geschichte des Freymaurerordens, in 9 Gesprächen.

19. * Philo's endliche Erklärung und Antwort auf verschiedene Anforderungen und Fragen, die an ihn ergangen, seine Verbindung mit dem Orden der Illuminaten betreffend. Hannover 1788. 8. Vergl. allgem. teutsche Bibliothek. Bd. 88. St. 1. S. 235.

20. * Sechs Predigten über Trost im Leiden, Bezähmung der Leidenschaften, gute Werke, Verläumdung, Bibelstudium und Schmeicheley. Von dem Freyherrn von K.... Dritte Sammlung. Frankfurt am Mayn 1788. 8.

21. Ueber den Umgang mit Menschen. 2 Theile. Hannover 1788. 8. — 2. verb. Auflage, ebend. 1788. 8. — 3. Auflage, 3 Theile, ebend. 1790. 8. — 4. verb. und vermehrte Auflage, ebend. 1792. 8. — 5. Auflage, ebend. 1796. 8. — 6 — 7. Auflage.... — 8. Auflage, ebend. 1804, 3 Bände 8. Der Nachdrücke nicht zu gedenken. — Im Auszuge für die Jugend, mit einer durchgängigen Beyspielsammlung, von J. G. Gruber. Leipzig 1801. 2. Th. ebend. 1802. 8. Holländisch von Cordes, Amsterd. 1789. 8. Dänisch von P. D. Faber, Kopenhagen 1793. 3 Theile. 8. Englisch mit Veränderungen und Zusätzen, unter dem Titel: Practical Philosophy of social Life; or the Art of conversing with men. London 1799. 3 Voll. 8. Der Uebersetzer war der Prediger bey der teutsch-reformirten Gemeine in der Savoy zu London.

22. Dramatische Blätter. Erstes Vierteljahr, October, November, December. Hannover 1788. Januar bis December, ebend. 1789. 8.

23. Geschichte des armen Herrn von Mildenburg in Briefen; herausgegeben von A. 1. Theil, Hannover 1789. 2. und 3. Theil, ebend. 1790. 8. Holländisch, Haarlem 1791. 1792. 8. 3 Theile.

24. Ueber den gegenwärtigen Zustand des gesellschaftlichen Lebens in den Niederlanden. Als ein Anhang zu dem Werke, über den Umgang mit Menschen. Aus dem Holländischen übersetzt. Ebend. 1790. 8.

25. Fortsetzung der Bekenntnisse J. J. Rousseau's, aus dem Französischen übersetzt. 3. und 4. Theil. Berlin 1790. 8.

26. Das Zauberschloß, oder Geschichte des Grafen von Tunger. Hannover 1790. 8.

27. Benjamin Noldman's Geschichte der Aufklärung in Abyssinien, oder Nachricht von seinem und seines Herrn Vetters Aufenthalte an dem Hofe des großen Negus oder Priesters Johannes, 2 Theile mit Kupf. Götting. 1791. 8.

28. Ueber den Büchernachdruck, an den Herrn Joh. Gottwerth Müller, Dr. der W. W. in Itzehoe. Hamburg 1792. 8.

29. Des seligen Etatsraths von Schafkopf hinterlassene Papiere; herausgegeben von seinen Erben. Hannover 1792. 8. Holländisch, Arnheim und Gouda 1793. gr. 8.

30. Die Reise nach Braunschweig, ein komischer Roman. Ebend. 1792. 8. — 2te verb. Auflage. Ebend. 1794. 8. Holländisch, Haarlem 1793. gr. 8.

31. *Josephs von Wurmbrand, kais. abyssinischen Exministers, jetzigen Notarii Cæs. publ. in der Reichsstadt Bopfingen, politisches Glaubensbekenntniß, mit Hinsicht auf die französische Revolution und deren Folgen. Frankf. und Leipzig 1792. 8. Holländisch. Dordrecht 1792. 8.

32. Ueber Schriftsteller und Schriftstellerey. Hannover 1793. 8.

33. Briefe auf einer Reise aus Lothringen nach Niedersachsen geschrieben. Ebend. 1793. 8. 2te Auflage. Ebend. 1806. 8. Holländisch, Amsterdam 1793. 8.

34. Antrechau's Nachrichten von der Pest in Toulon; welche im Jahr 1721 daselbst gewüthet hat; mit belehrenden Anmerkungen für die Nachkommenschaft; aus dem Französischen; nebst einer Vorrede, vom Dr. Reimarus in Hamburg. Hamburg 1794. gr. 8.

35. Geschichte des Amtsrath Gutmann. Ebend. 1794. 8.

36. *Unpartheiische Untersuchung über die Folgen der französischen Revolution auf das übrige Europa, von J. v. K. Thorn 1794. 8. Er widersprach zwar im Intelligenzblatte zum 17ten Bd. der neuen allgem. teutschen Bibliothek, der Verfasser zu seyn, aber man wollte es nicht glauben.

37. *Auszug eines Briefes die Illuminaten betreffend; ohne Einwilligung des Schreibers, aber gewiß in der redlichsten Absicht zum Drucke befördert von seinem Freunde. Leipzig 1794. 8. Es erschien die Antwort darauf, die ganz den nämlichen Titel hat, nur daß der Name der Schäferschen Buchhandlung weggelassen und dagegen zugesetzt worde: zweyte vermehrte und sehr erläuterte Ausgabe 1795. 8. Sie enthält die erste Ausgabe ganz, jedoch so, daß jede Stelle derselben mit einer Beantwortung, oder sonstigen Bemerkungen versehen, beydes auch durch den Druck unterschieden ist.

38. *Reise nach Fritzlar im Sommer 1794. Auszug aus dem Tagebuche. Durchaus blos für Freunde, von Joachim Melchior Spiesglas, hochfürstl. Kammerjäger und Titulärrr=Ratzenfänger in Peine 1795. 8.

39. *Rückblicke auf den, wenn Gott will, für Teutschland nun bald geendigten Krieg. Kopenhagen 1795. 8.

40. Kurze Darstellung der Schicksale, die den Kaufmann Delius in Bremen, als Folgen seiner nordamerikanischen Handelsunternehmungen betroffen haben. Bremen 1795. 8.

41. Ueber Eigennutz und Undank: ein Gegenstück zu dem bekannten Buche: über den Umgang mit Menschen. Leipzig 1796. 8.

42. Vorrede zu dem Buche, der Greis an den Jüngling. Bremen 1793 (eigentlich 1792) 8. 2te verbesserte Auflage. Leipzig und Gera 1796. 8.

43. Vorrede zu dem Vermächtniß an Helene von ihrem Vater, von dem Verfasser des Greises an den Jüngling. Bremen 1794. 8.

44. Beyträge zum Magazin für Frauenzimmer, das Seybold zu Kehl herausgab.

45. Beyträge zu den Oberrheinischen Mannichfaltigkeiten, die zu Kehl herauskamen.

46. Beyträge zum hanauischen Magazin.

47. Verschiedene theatralische Briefe; in dem Pfalzbayrischen Museum, Heft 4 und 5. (1786.)

48. Fragmente aus dem Leben des Majors von Biersdorf, einem noch ungedruckten Roman. In Beneckens Jahrbuch für die Menschheit 1788. Stck. 5. S. 423—433. — Briefe über die neuere Erziehungsart, ebend. Stck. 9. S. 229—240. Stck. 10. S. 343—364 und Stck. 11. S. 285—295. — Etwas über Pedanterey, ebend. 1789. Stck. 2. S. 120—143. — Nachricht an das Publikum, von den Folgen, welche die Einrückung meiner Briefe über die neuere Erziehungsmethode in dies Jahrbuch gehabt hat. Ebend. S. 169—185, und Stck. 5. S. 409—442. — Noch etwas als Anhang zu den Briefen, in welchen ich Zweifel gegen die Grundsätze einiger Erzieher der jetzigen Zeit äußerte, mit Beziehung auf des Raths Campe allgemeine Vertheidigung der neuern Erziehungsmethoden, im 1ten und 3ten Stücke des braunschweigischen Journals von 1789. Ebend. Stck. 3. S. 221—234.

49. Recensionen in der allgemeinen teutschen Bibliothek, und in andern Journalen.

50. Gab heraus: Jonathan Swifts Leben, von Thomas Sheridan geschrieben, abgekürzt und aus dem Englischen übersetzt, von Philippine Freyin Knigge. Hannover 1795. 8.

Die unter seinem Namen herausgekommene Schrift: Dr. Bahrdt mit der eisernen Stirn, oder die teutsche Union gegen Zimmermann, ein Schauspiel in 4 Aufzügen 1790. 8. erklärte er nicht für die Seinige. Man kennt auch jetzt den wahren Verfasser. — Auch das Glossarium für das 18te Jahrhundert ist nicht von ihm, sondern vom Vulpius in Weimar.

Knigge (Andreas) war zu den Zeiten des Herzog Heinrich Julius, welcher von 1589 bis 1613 regierte Rath. — Ein von Knigge arbeitete 1724 mit an den zu Hamburg erschienenen Patrioten.

Knigge (Heinrich) Magister, wurde 1528 Pastor zu St. Ulrich in Braunschweig, weil er aber Calvinisch gesinnt war, und seine Grundsätze mit Nachdruck einzuführen suchte, auch sich nicht entschließen wollte, die Lehre vom Abendmahl nach Bugenhagens Kirchenordnung zu verkündigen, bekam er 1529 seinen Abschied. (S. Rhetmeiers Braunschweig. K. G. III. 73. 81.) Noch in diesem Jahr erhielt er das Diakonat an der Stephanskirche zu Goslar, schrieb ein Buch vom hochwürdigen Abendmahle mit 30 Argumenten zur Behauptung der Lehrsätze Karlstadts und Zwinglis (dessen Daseyn jedoch Mosheim in Disp. de urbis sacris in eccles. Goslariensi a tempore reformationis pag. 634. Vol. I. dissertationum ad histor. eccles. pertinentium bezweifelt) wurde von Amsdorf widerlegt und den 2. Jan. 1531 aus Goslar vertrieben. Von seinen übrigen Schicksalen ist mir nichts bekannt.

Knigge (Hermann) war Prediger in Harburg, und gab sich besondere Mühe den dortigen Schloß- und Garnisonprediger Christian Anton Römeling von seiner Schwärmerey zurückzubringen. Er schrieb auch einen freundschaftlichen Brief an seinen Collegen, da aber dieses nichts fruchtete, widerlegte er dessen Buch, Ausgang aus Zion und Eingang in Babel. Hamb. 1711. 8. 13 Bog. S. Unsch. Nachr. 1811. S. 474 und 889. Ich kenne noch von ihm eine Leichenpredigt auf den Generalsuperintendent Gerh. Molan in Celle, s. T. die verheißene überschwengliche Herrlichkeit getreuer Lehrer in jenem Leben, aus Dan. XII. 3. Helmst. 1710. Fol. 32 S.

von Knigge (Philipp Carl) Freyherr, Herr zu Bredenbeck und Pattensen, Erbherr auf Levesten und Thale, war den 16 Dec. 1723 zu Hannover geboren und ein Sohn des Schatzraths Adam Christophs, er verlor aber seinen Vater schon im 8ten Jahre. Nachdem er den Ballauf, Gerstren und Balthas. Friedr. von Mithof zu Hauslehrern gehabt hatte, ging er 1744 auf die Universität Halle, wo

Gefolge des churbraunschw. Gesandten den Wahlceremo-
n des neuen Kaisers bey, und wurde vom Franz I. zum
ichsritter geschlagen, besuchte noch einige Höfe und kehrte
h Halle zurück, hielt sich des Krieges wegen eine Zeit-
ig in Wolfenbüttel und Braunschweig auf und endigte
46 seine akademische Laufbahn in Halle. Nach einer
ise an den sächsischen Hof, begab er sich auf die Univer-
it Göttingen, hörte noch mehrere Collegia, wurde den
. Aug. 1747 Dr. beyder Rechte, auch noch in d. J. Hof-
ichtsassessor zu Hannover, in der Folge Oberhauptmann,
lenberg landschaftlicher Rath im Hofgerichte, Deputirter
Ritterschaft dieses Fürstenthums, und starb 1766. S.
rodtmann's Beyträge zur Historie der Gelahrheit, Theil 2.
59 — 75. Weidlichs Gesch. der jetztlebenden Rechtsge-
rten, Th. 1. S. 459 — 463. Strieder Hess. gel. Ge-
ichte, Bd. VII. S. 185.

§§. 1. Diss. inaug. jurid. qua Castri Germanici na-
a et indoles — exhibetur et publico examini submitti-
. Gœtting. 1747. 4. 1 Alph. 7 Bog.

2. Commentatio academica de habitu religionis ad
ites. Ibid. eod. 4. 6 Bog.

von Knigge (Philippine Auguste Amalie) Toch-
des Adolph Franz Friedrich, ist zu Cassel im Jahre 1775
oren, in Bremen meistens erzogen und seit 1796 mit
n Herrn von Reden vermählt, mit dem sie theils zu
endlinghausen in der Grafschaft Schauenburg-Lippe, theils
Hameln lebt.

§§. 1. Versuch einer Logik für Frauenzimmer. Han-
ver 1790. 8.

2. Jonathan Swifts Leben, von Thom. Sheridan ge-
rieben, abgekürzt und aus dem Englischen übersetzt. Ebend.
95. 8.

3. Lebensregeln aus den besten ältern und neuern
hriftstellern gesammelt, mit Kupf. 1. Bd. Leipz. 1799.
8. 303 S. — 2ter Bd. Ebend. 1800. S. 180.

Knigge (Wilhelm) Freyherr, schrieb einige Bemer-
gen über den Instinct; im hannövrischen Magaz. 1791.
k. 66. S. 1031 — 1040.

Knippenberg (Johann) eines Predigers Sohn,
zu Barkhusen in Westphalen am 10. Aug. 1642 ge-
en, erhielt den ersten Unterricht vom Vater, besuchte
auf die Schulen zu Herfort, 1655 zu Hameln und 1658
Stade, ging 1664 auf die Universität Jena, zog 1666
h Stade, wurde 1667 Regierungs-Advokat, ward 1677
rger-Worthalter, am 11. Nov. 1689 Senator, ging
ymal 1695 und 1696 in Angelegenheiten der Stadt nach
weden, erhielt 1697 das Prätoramt, wurde 1701 Regie-

rungsassessor, legte diese Stelle im folgenden Jahre nieder, und übernahm die Bürgermeister-Würde. S. Stada lit. pag. 62.

Knoch (Georg Ludolph Otto) siehe die Auswärtigen.

Knoch (Johann August) wurde 1744 zu Wettm... geboren, wo sein Vater Prediger war; er ward 1773 dessen Adjunctus, den er auch 1782 im Amte daselbst folgte, bis er 1791 nach Meinersen in der Inspection Sievershausen versetzt wurde, wo er am 11. April 1803 starb. Er war ein sehr geschickter Prediger. S. monatl. Nachr. 1803. S. 70.

Knopf (Johann) aus Altenbruch im Lande Hadeln, besuchte das Gymnasium zu Lübeck, studirte zu Jena, schrieb dort eine philosophische Abhandlung, de Autochiria, (Jenae 1657. 4.) und muß 1658 schon Magister gewesen seyn, wie aus einem lateinischen Glückwunsche, den er an J. A. Cl...arii Schrift, de voluntate anhängte, erhellet. Von seinen übrigen Schicksalen weiß man nichts, als daß er ein gelehrter Mann war. S. gelehrtes Hadeln S. 287.

Knopf (Johann Friedrich) war Pastor zu Himbergen im Lüneburgischen, starb am 4. Octob. 1821 im 80sten Lebens- und 53sten Dienstjahre.

Knopf (J. P.) Medic. Dr. und practischer Arzt zu Otterndorf im Lande Hadeln, schrieb: Fragmentarische Darstellung des gewöhnlichen Verfahrens bey Kranken und Sterbenden, nebst einigen Vorschlägen. Im Hannövr. Magaz. 1810. Stck. 3. 4. S. 33—60.

Knorr, siehe Cnorejus.

Knorr (Heinrich Hardwich) war aus dem Hannövrischen und vertheidigte 1680 zu Helmstädt eine selbst geschriebene Disp. unter Heinr. Meibom, de Metalli fodinarum Harzicarum prima origine et progressu. Helmst. 1680. 4. 8 Bog.

Knorre (Heinrich August) wurde 1792 Prediger an der Jacobikirche in Hildesheim, nachdem er vorher seit 1783 an der Annenkirche gestanden hatte und starb als Senior des geistlichen evangelischen Stadtministerii zu Hildesheim, am 17. Sept. 1819.

Knütel (Christian) wurde 1648 Vicarius zu D... im Herzogthum Bremen, 1667 Pastor daselbst, ließ zu Stade 1664 eine Leichenpredigt in 4, auf Claus von Brock drucken und starb 1688.

Knütel (Johann) war den 9. Nov. 1634 zu Buxtehude geboren, und ein Sohn des Bürger-Worthalters

nd Kaufmanns Carsten Knütel, bis in sein 12. Jahr be-
ichte er die dortige Schule, mußte sie aber aus Armuth
ach dem Tode seines Vaters verlassen. Er kam zu dem
rediger Pauli in Apensen bey Buxtehude, der ihn vier
ahre umsonst mit seinem Sohne unterrichtete. Im 17ten
ahre bezog er das Gymnasium zu Lüneburg. Sein Fleiß
id seine Armuth stürzten ihn in eine tödtliche Krankheit.
ach der Wiedergenesung beschenkten ihn seine Mitschüler
id die Lehrer verschafften ihm ein Stipendium. Auf ihre
mpfehlung kam er nach Ostern zu dem Richter Johann
iedrich Arensen als Hauslehrer; hier sparte er sich etwas
id ging damit auf die Universität Rostock. Als er in das
aterland zurückkam, ward er Hauslehrer; hier sparte er
) wieder etwas und führte seine Zöglinge die Söhne des
rrn von Arenschild nach Rostock. In dieser Zeit ver-
eidigte er Varenii Disp. de schola sacrificiali, und wurde
agister der Philosophie. 1665 ward er Pastor zu Wildes-
usen, 1670 zu Achim, 1684 am Dom zu Bremen. Hier
rb er plötzlich am Schlagflusse, den 12. Aug. 1694. Im
ucke sind nur einige Leichenpredigten von ihm; auch war
Mitarbeiter am ersten Domgesangbuche und vermuthlich
te er Antheil an den Schriften die das Ministerium am
m gegen den schwärmerischen Obristlieutenant Christian
ubauer herausgab, wovon ich bey J. H. Lochner reden
rde. S. meine Ergänzungen zum Jöcher III. S. 581.

Kobbe (Johann) ward den 4. Jan. 1702 zu Offen-
rden geboren, wo sein Vater gleiches Namens Erbgesesse-
war. Er kam 1710 auf die königliche Domschule und
hher in das damit verbundene Athenäum in Bremen, ging
23 auf die Universität Wittenberg und 1725 nach Helmstädt.
rde 1727 Conrector am Gymnasio zu Stade, 1734 Pa-
zu Leesum bey Bremen und starb am 19. März 1757.
meine Ergänzungen zum Jöcher III. S. 586.

SS. 1. De obligatione imperfecta, perfecta, perfectiore.
læ 1733.

2. Uebersetzte er viele Kirchenlieder in das Lateinische,
Beybehaltung der Melodie und des Silbenmaaßes. Drey
on: Du bist ein Mensch, das weißt du wohl, — Sollt
meinen Gott nicht singen — Warum sollt ich mich denn
nen — stehen in der dritten Sammlung der Herzogthü-
Bremen und Verden 1759. S. 543 bis 557 abge-
kt.

Kobbe (Johann) ein Verwandter des Vorigen, zu
nwarden am 29. Jun. 1729 geboren, besuchte die Dom-
le und das Athenäum zu Bremen, studirte in Jena und
tingen drey Jahre, wurde am 8. Febr. 1759 Feldpre-
:, 1763 Pastor zu Bruch im Osterstadischen, 1775 zu

Achim bey Bremen und 1803 Superintendent. Er hat sehr viele Gesänge aus dem neuen Gesangbuche der Domgemeine zu Bremen in das Lateinische übersetzt, von welchen ich das Lied: wie groß ist des allmächt'gen Güte, im Intelligenz-Blatte der Leipziger Literatur-Zeitung 1807. S. 3.. habe abdrucken lassen, und starb am 22. Aug. 1806. (Aus den Consistor. Acten und eigne Sammlung.)

von Kobbe (Peter Ludwig Christian) beyder Rechte Dr. und Privatdocent in Göttingen; die erwarteten Nachrichten seines Lebens waren noch nicht in des Herausgebers Händen.

SS. 1. Geschichte des Herzogthums Lauenburg. 1ster Theil. Göttingen 1821. 8.

2. Abriß einer Geschichte des Königreichs Hannover und des Herzogthums Braunschweig. Göttingen 1822. gr. 8. 116 S.

3. Erste Stimme aus Nordteutschland zu Gunsten des Kaufmann Fonk 1822. 8.

4. Nachricht von Osterstade und insbesondere von den dortigen Junkernhöfen, in Spiels vaterländischen Archiv, Bd. V. (1821) S. 53—98. S. 295—337.

Koch (August) Medic. Dr. und seit 1780 Stadt- und Amtsphysikus zu Münder, lieferte in das hannöverische Magazin.

SS. 1. Etwas über die Rumfordsche Suppe. Jahrgang 1802. Stck. 93. S. 1483. f.

2. Ein dringendes Wort ans Publikum über Schwindsucht. Ebend. Jahrg. 1803. St. 28. S. 445. f.

3. Beantwortung der Anfrage im 93. Stck. des hannövrischen Magazins 1803. Ebend. St. 46. S. 733. f. das Sauerwerden des Biers betreffend.

4. Mittel gegen das Aufblähen des Rindviehes. Ebend. St. 86. S. 1373 f.

5. Etwas über den tollen Hundsbiß, nebst Beschreibung einer gewissen Hülfe. Ebend. 1804. St. 9. S. 13..

Koch (Balthasar Johann Conrad) ein Sohn des Predigers Jakob zu Lemgo, war am 21. Oct. 173. zu Großenberkel geboren, wo damals sein Vater als Prediger stand. Durch den Unterricht dieses gelehrten und frommen Mannes legte er den Grund zu seiner gelehrten Bildung und setzte denn diese seit 1746 auf dem Gymnasium zu Lemgo fort. Mit vorzüglicher Kenntniß der alten Sprachen, wie der historischen und mathematischen Wissenschaften ausgerüstet, bezog er 1755 die Universität Göttingen, kam 1758 als Hofmeister zu den Söhnen des Oberamtmanns ...meyers im Lippischen und 1762 in das Haus des Kammermeisters von Reiche in Hannover. Bekannt mit seinen

ḥrten Kenntnissen, berief ihn das königliche Consistorium n 2. Aug. 1767 zu der ersten Predigerstelle in Boerrie ıd 1772 ward er Superintendent als diese Würde von roßenberkel nach Boerrie verlegt ward. Der schönen Ge= nd und der glücklichen Verhältnisse wegen, worin er hier ɔte, schlug er die erste Stelle in Alfeld aus, mit welcher ıe Generalsuperintendur und die Stelle eines Consistorial= thes in Hildesheim verbunden ist. Nahm jedoch 1790 e Superintendentur in Hoya an, auch hier waren seine erhältnisse sehr glücklich, bis die Franzosen das Hannövri= ıe besetzten. Die vermehrten beschwerlichen Geschäfte und r Kummer der damit verbunden war, schwächten seine esundheit, und es trat 1807 eine solche Lähmung und ıbeweglichkeit seines Körpers ein, die ihn zu aller Ge= ḥäftsverwaltung unfähig machte und er mußte nun auch le seine Predigergeschäfte einem Collaborator überlassen. ine Lähmung der Zunge machte seine Sprache sehr unver= ındlich, doch konnte er seine Zeit mit Lesen nützlich hin= ingen, und er entschlief nach langen Leiden am 2. Dec. ı19, nachdem er 52 Jahre im Amte gelebt hatte. S. ustkuchen Denkwürdigkeiten der Graffsch. Lippe S. 165. ierteljährige Nachr. 1819. S. 181. f.

Koch (Cornelius Dietrich) siehe die Auswärtigen.

Koch (Ernst Christian) war erst zweyter Prediger Vilsen in der Niedergrafschaft Hoya, kam 1749 nach edensen in der Inspection Wunstorf und starb am 27. br. 1751. S. Beyträge zu den Actis Histor. eccles. I. Bd. S. 403.

Koch (Friedrich) war 1807 ein der Pharmacie Be= ſſener und lieferte in das hannövrische Magazin: über ecepte und das Zurückgeben derselben auf den Apotheken. ıhrg. 1807. Stck. 83. S. 1321—1328.

Koch (Friedrich) ein Sohn des Oberfactors zur Ei= ıhütte bei Gittelte am Harz, studirte in Göttingen Ma= ematik und widmete sich der Eisenhüttenkunde. Gegen 320 wurde er Gehülfe auf der Königshütte bei Lauterberg ıd 1822 ward er als Lehrer der Mathematik an die Militair= ɔule nach Hannover berufen, soll aber den Antrag abgelehnt ben. Er ist Mitarbeiter an der critischen Bibliothek des chul= und Unterrichtswesens.

Koch (Georg Friedrich) Bibliothekschreiber, auch edacteur und Corrector bey dem königlichen Intelligenz= ɔmtoir in Hannover.

§§. 1. Verschiedene Gedanken. Im hannövrischen Ma= zin 1803. Stck. 29. S. 459—464.

2. Zwey bisher noch ungedruckte Briefe von Leibnitz.

Ebend. Jahrg. 1805. Stck. 34. S. 529—542, und Stck. 30. und 95. Jahrg. 1806. Stck. 62. Jahrg. 1809.

3. Nachtrag zu den Aufsatz über die Barberitzen. Ebend. Stck. 47. 751.

4. Bemerkung in Beziehung auf den Aufsatz im 61sten bis 63sten Stck. des hannövrischen Magazins 1806: über die Structur und den Nutzen des Trommelfells. Ebend. Stck. 68. S. 1085. f.

5. Verschiedene Bemerkungen. Ebend. Jahrg. 1806. Stck. 101. S. 1611. f.

6. Etwas von Leibnitz. Ebend. 1807. Stck. 76. S. 1201—1216. Stck. 77. 78. S. 1217—1242.

7. Etwas über Eicheln. Ebend. 1808. Stck. 17. S. 265—268.

8. Einige literarische Bemerkungen in Beziehung auf den Aufsatz im 46. und 47sten Stück des hannövrischen Magazins 1810, das Schachspiel betreffend. Ebend. Stck. 50. S. 793—800.

9. Etwas über Meteorsteine. Ebend. 1811. Stck. 3. S. 45. f.

10. Einige Notizen aus den Annalen der Stadt Hannover. Ebend. 4—6 Stck. S. 57—88.

11. Etwas über Sinnlichkeit. Ebend. 1811. Stck. 33. S. 513—524.

12. Oda, die Gemahlin Ludolphs. Ebend. Stck. 37. S. 577—586.

13. Einige historische Notizen über Brüggen im Ocker Departement. Ebend. Jahrg. 1812. Stck. 11. S. 162. f.

14. Leibnitzens Sinngedichte auf die Bomben. Ebend. 1822 St. 11. S. 85. f. und vermuthlich noch mehrere Aufsätze.

Koch (Jacob) ein Sohn des Advokaten Johann in Lüneburg, studirte dort und zu Helmstädt, wurde Rector zu Burgdorf, dann Pastor zu Lehrte, 1701 dasselbe zu Soltau und starb 1706. S. Neubauer Lex. Reform. und Luther. Gottesgelehrten S. 661.

§§. 1. Carmen triumphale in honorem D. Michaelis.

2. Kleinen lateinischen Syntax, unter dem Namen eines Globi Macarii.

3. Viele Beyträge zur niedersächsischen Geschichte. Mscpt.

Koch (Jacob) Sohn des Vorigen, zu Soltau am 10. May 1701 geboren; ging von der dortigen Schule 1711 nach Hannover und erhielt vom Mag. Strauß so lange Privatunterricht, bis er 1717 in die öffentliche Schule kam. Im Jahre 1720 zog er nach Jena, mußte aber Kränklichkeit wegen 1722 diese Universität verlassen, und sich nach Braunschweig und Hannover begeben. Nach der Wieder-

erstellung wurde er Lehrer bey den Kindern des Pastor Lo-
emann in Soltau, von hier 1729 dasselbe im Hause des
Consistorialrath Menzer, 1734 Adjunctus zu Großenberkel,
746 Pastor an der Nikolaikirche zu Lemgo, 1750 Ehren-
mitglied der teutschen Gesellschaft in Göttingen und starb
. 21. Junius 1772. S. meine Ergänzungen zum Jöcher
II. S. 589.

SS. 1. Erklärung des 87sten Psalms. Lemgo 1738. 8.

2. Verschiedene Schriftstellen vom Messias, vornäm-
ich aus den Psalmen Hiob und Moses. Ebend. 1738. 8.
2½ Bog.

3. Entsiegelter Daniel, d. i. richtige Auflösung der
sämmtlichen Weißagungen Daniels, nach ihrem wahren In-
halt, genauen Verbindung, einhelligen Absicht und vollstän-
digen Zeitrechnung auf Messiam; aus sichern und unwider-
leglichen philologisch-exegetischen und historisch-chronologischen
Gründen mit Fleiß erörtert und ausgeführt. Nebst einem
Anhange von einigen merkwürdigen prophetischen und chro-
nologischen Sachen, theils aus heiligen, theils aus Profan-
Scribenten; auch einem kurzgefaßten System über die Of-
fenbarung Johannis. Ebend. 1739. 4.

4. Pharos, d. i. unverhofft aufblickendes Licht in den
dicksten Finsternissen der ältesten ägyptischen Historie zur
sichern Bestätigung und klaren Erörterung vieler mosaisch-
biblischen Erzählungen u. s. w. Lemgo 1742. 8.

5. Erste Gedanken über Sprüchwörter Salom. 30, 1.
folgg. In der Hamburger vermischten Bibliothek. Bd. 3.
S. 413—419.

6. Scheide Prüf und Nägekunst göttlicher Weißagun-
gen, verdächtiger Prophezeihungen und menschlicher Muth-
maßungen. Ebend. 1742. 4.

7. Kurze und sichere Anfangsgründe zu einer richtigen
Chronologie u. s. w. 1743. 4.

8. Recht beleuchtetes Buch Hiob 1ster Theil. Ebend.
1743. 4. 1½ Alph. — 2ter Theil. Ebend. 1744. — 3ter
Th. Ebend. 1747. 4.

9. Etwas zum rechtbeleuchteten Buche Hiobs. Ebend.
1745. 4.

10. Kleine geographisch-histor. Abhandlungen zur Er-
läuterung einiger Stellen Mosis und vornämlich des ganzen
Buches Hiobs. Ebend. 1747. 4.

11. Betrachtung der Form eines summarischen Pro-
zesses in gelehrten Streitigkeiten. Ebend. 1747. 4.

12. Läuterung der wichtigsten Geschichtordnung, d. i.
philosophisch-chronologische Abhandlung von nöthiger Verbin-
dung der Vernunft und Sittenlehre mit der Geschichtstel-
lung und Zeitrechnung. Lemgo 1748. 4.

13. Das Sittliche beym innern Geschmacke. Ebend. 1750. 8.

14. Physikalisch-theologische Gedanken vom Pulsschlage der Erdkugel. Ebend. 1750. 8.

15. Der alleräteste Glaube, in einigen Untersuchungen, aus den Schriften Mosis. Ebend. 1751. 8.

16. Die alleräteste Vernunft in denen Vorgründen des Glaubens, sonderlich in der Lehre von einem göttlichen Gericht über uns nach dem Tode. 1ster Theil. Ebend. 1752. 8. der 2te scheint nicht herausgekommen zu seyn.

Koch (Johann Albrecht) wurde 1755 Pastor Adjunctus zu Stöckheim in der Inspection Einbeck, 1756 nach Dassensen befördert, 1766 nach Stöckheim zurückversetzt, und starb am 22. März 1802 in einem Alter von 74 Jahren.

Koch (Johann Andreas) aus Goslar, Magister, wurde 1708 Diaconus an der Marktkirche zu Goslar und 1716 Archidiakonus daselbst.

Koch (Johann Ernst Andr.) siehe die Auswärtigen.

Koch (Johann Georg Christoph) war Bereiter beym königlichen Marstalle zu Hannover, darauf Stallmeister zu Celle, von 1805 bis 1808 Stallmeister der Universität Erlangen und ist jetzt nicht mehr am Leben.

§§. 1. William Gibsons Abhandlung von den Krankheiten der Pferde und ihrer Heilung, nebst dessen Anweisung über die Behandlung derselben, sowohl in Betreff der verschiedenen Fütterung als Arbeit, und einer Methode nach welcher Pferde zu purgiren. Aus dem Englischen, nach der 2ten verm. Ausgabe übersetzt und herausgegeben. 2 Theile. Götting. 1780. 8.

2. Anweisung über die Behandlung und Abrichtung der Pferde zu ihren verschiedenen Bestimmungen, desgleichen über den Unterricht im Reiten und die Zäumung. Hannover 1784. 8. S. Meusels gel. Teutschl. IV. Bd. S. 184.

3. Nachricht über die Stallfütterungs-Wirthschaft. In Thär's vermischten landschaftl. Schriften. Bd. II. S. 134.

4. Uebersicht des jetzigen und ehemaligen Zustandes der hannövrischen Landes-Pferdezucht. In den Annalen der niedersächsischen Landwirthschaft, Jahrg. IV. Stck. 1 Nr. 1.

Koch (Julius August) war zu Osnabrück am 15. Junius 1752 geboren, studirte zu Göttingen und Straßburg Medicin und Astronomie, wurde Dr. der Medicin und practicirte als Arzt in Osnabrück. Bey seiner entschiedenen Vorliebe für die Astronomie, war es ihm überaus erwünscht, daß ihn 1792 die naturforschende Gesellschaft in Danzig besonders auf Eulers und Lichtenbergs Empfehlung, zu

Ausseher der dasigen Sternwarte berief, die der berühmte Dr. Wolf 1783 der Gesellschaft geschenkt hatte; und er lebte einem Berufe als Astronom mit ungetheilter Kraft. Die Belagerung Danzigs im Jahre 1807 und noch mehr die chreckliche Verheerung im Jahr 1813, unterbrachen, ja be=ndigten seine Thätigkeit und rissen ihn eben dadurch am 21. Oct. 1817 an das Ziel seines Lebens. Der Gesellschaft ermachte er eine nicht unbeträchtliche Summe Geldes. Bergl. Intell. Blatt der Leipziger Literat. Zeitung 1818. S. 2281.

SS. 1. Einige auffallende Verschiedenheiten in Anse=ung der Zodiakalsterne. Im Göttingischen Magazin II. Jahrg. 6. Stck. (1783).

2. Astronomische Tafeln zur Bestimmung der Zeit aus er beobachteten gleichen, obwohl unbekannten Höhe, zweyer ixsterne, vorzüglich zum Nutzen der Schifffahrt berechnet. Berlin und Stralsund 1797 (1796.) 8. 142 S. Auch un=r dem Titel: Anhang zu Bode'ns astronomischen Tafeln, ir 1799.

3. Ueber bemerkte Unterschiede in den scheinbaren Grö=en einiger Sterne. In Bode'ns astronom. Jahrbuche, für as Jahr 1810. Berlin 1807. Nr. 26.

4. Noch viele andere schätzbare Abhandlungen, in Bo='ns astronom. Jahrbuche unter andern: über bemerkte Un=rschiede in den scheinbaren Größen einiger Sterne. Im ahrg. 1810. Nr. 26. Ueber zwey veränderliche Sterne im erkules, im Jahrg. 1817.

Koch (Justus Christoph) geboren zu Großenberkel i Hannövrischen am 31. Januar 1737, wo sein Vater Ja=b, damals Prediger war, kam 1746 nach Lemgo auf das ymnasium, studirte seit 1755 zu Göttingen, ward 1758 auslehrer zu Ertzen, 1765 Inspector des Schulmeister=Se=inarii in Hannover, 1766 zugleich Gehülfsprediger an der chloßkirche, darauf Hofkaplan, 1781 Superintendent zu ievershausen im Fürstenthum Lüneburg, und starb am 30. ärz 1791. S. meine Ergänzungen zum Jöcher III. 608.

SS. Predigten über einige evangelische Texte in der chloßkirche zu Hannover gehalten. Hannover 1779. 8.

Koch (O. C.) war der Urheber der im Nov. 1699 Hannover errichteten Societas Conantium, er wurde chher geheimer Staatsrath des holsteinischen Herzogthums.

Koch (Zacharias) war am 17. März 1562 zu See=t geboren, wurde 1587 Amtschreiber zu Nienover, 1590 sselbe zu Wickensen, in demselben Jahre Bergschreiber zu llerfeld, 1611 Zehntner daselbst und zu Klausthal, und rb am 26. Sept. 1614. (Aus mitgetheilten Nachr.) an hat von ihm einen in Kupfer gestochenen Abriß von

den Ober- und Unterharzischen Bergstädten Lauterthal, Wildemann, Grund, Zellerfeld, Clausthal, St. Andreasberg, Goslar und so weiter.

Koecher (Hermann Friedr.) siehe die Auswärtigen.

Koecher (Johann Christian) der Sohn eines Knochenhauers, war am 27. Oct. 1757 zu Saalburg im Fürstenthum Reuß Greitz geboren, kam von der dortigen Schule von 1770 bis 1778 auf die Schule zu Schleitz, studirte bis 1782 die Theologie in Jena, wo er zugleich Præfectus chori war, erhielt nachher eine Hauslehrerstelle im Vaterlande, auf Empfehlung eines Jugendfreundes 1785 die Cantorstelle in Stade, wurde den 8. Nov. 1790 unter die Candidaten des Predigtamts aufgenommen, und starb im August 1807.

§§. 1. Predigt über Matth. 21, 1—9, oder vielmehr exegetisch-homiletische Abhandlung über diesen Text. Stade 1791. 8. 34 S.

2. Vermischte theologische Aufsätze. Altona 1795. 8. 248 S. S. Eichhorns allgem. Biblioth. der biblischen Litteratur, VII. Bd. S. 132.

Koecher (Johann Christoph) geboren zu Lobenstein im Vogtlande, am 23. April 1699, wo sein Vater Joseph Heinrich, Archidiakonus war. Durch Hauslehrer und zuletzt im Gymnasio zu Gera unterrichtet, bezog er 1716 die Universität Jena, widmete sich der Theologie, verließ diese hohe Schule nach drey Jahren, hielt sich bald in Thüringen bey seinen Verwandten, bald bey seinem Vater auf, unterrichtete seine Brüder und bereitete sich durch Predigen und andere Arbeiten zu einem geistlichen Amte vor. 1722 ging er wieder nach Jena, ward im Febr. 1723 Magister der Philosophie und hielt Vorlesungen in der philosophischen Exegese und geistlichen Beredsamkeit, opponirte und respondirte auch einigemal. 1729 kam er als Rector an das Gymnasium zu Osnabrück, wurde 1737 bey der Einweihung der Universität Göttingen Doctor der Theologie, 1742 Superintendent zu Braunschweig, 1751 Professor der Theologie in Jena, 1771 Kirchenrath und starb am 21. Septemb. 1772. Vergl. Göttens gel. Europa Theil III. S. 597—622. Hirsching histor. liter. Handbuch III. Bd. 2te Abtheil. S. 319. Meusels Lex. VII. 169.

§§. 1. De singularibus eruditorum nuptialibus. Epistola ad Chph. Fridr. Schemelium 1718. 4.

2. Diss. Præs. Mich. Foertschio, de efficacia meriti Christi regnique gratiæ in regno potentiæ. Jenæ 1723. 4.

3. *Mich. Foertschii, S. S. Theol. Dr. et in Academia Salana Profess. primarii, vitam, scripta ac merita in Ecclesiam exponit, atque hac scriptione novum ineuntem annum ipso devotissime gratulatur. Ibid. 1723. 4.

4. De illo Platonis: Philosophiam modice per ætatem esse attingendam: Epistola ad Chph. Laurent. Matthesium. Jenæ 1724. 4.

5. Historiam libelli Grotiani de veritate religionis Christianæ complectens epistola ad Jesaiam Frid. Weissenbornium. Ibid. eod. 4.

6. D. de æternitate mundi in quantum numinis existentia et principiis sanæ rationis componi queat. Ibid. eod. 4.

7. Historia J. C. ex scriptoribus profanis eruta ac delineata. Ibid. 1726. 4.

8. Hugo Grotius de veritate religionis Christianæ, Editio novissima, quam ad fidem antiquissimorum codicum recensuit, mendis sollicite purgavit, veterum testimoniis adcuratius pleniusque adlegatis instruxit. Ibid. eod. 8. Halæ 1734. 8. Es folgte ein zweyter Band, unter dem Titel: Hugo Grotius de veritate relig. christ. Conringii, Henichii, Cypriani, Limborchii, Clerici, Stollii, Heumanni notis ac animadversionibus illustratus, opera ac studio, J. C. Koecheri, qui et ipse cogitationes suas hinc inde adspersit. Jenæ 1727. 8. Und dann noch ein dritter Band, betitelt: Hugo Grotius de veritate religionis Christianæ, variis dissertationibus illustratus. Halæ 1739. 8.

9. De origine tituli, quo literarum doctores Patres audiunt. Epistola ad J. F. Weissenbornium. Jenæ 1727. 8.

10. Gratiani Aschpani, i. e. J. C. Koecheri, libellus de superstitione erudita seu literaria. Hannov. et Colon. 1728. 8. Neue Ausgabe unter seinem Namen, mit dem Titel: De idololatria literaria. Hannov. 1738. 8.

11. Progr. par miraculorum Augustanæ Confessionibus exhibens. Jenæ 1730. 4.

12. Progr. I — IV. de philosophis male moratis. Ibid. 1730 — 1734. 4.

13. De conscientia veritatis criterio in investiganda et profitenda veriori religione. Ibid. 1730. 4.

14. Commentatio de veritate ac præstantia religionis Evangelico-Lutheranæ, ex Augustana Confessione clarissime elucente. Ibid. 1731. 4.

15. Progr. von dem vermeinten Nutzen der Komödien in den Uebungen der Beredsamkeit bey der studirenden Jugend. Ebend. 1732. 4.

16. Elementa philosophiæ primæ, in usum Gymnasiorum et Scholarum conscripta. Osnabr. 1732. 8.

17. De incremento theologiæ polemicæ ex libris ecclesiarum dissidentium symbolicis comparando. Epistola ad Chph. Aug. Heumannum 1734. 4.

18. Die lehrbegierigen Salzburger, der studirenden

Jugend zur Nachahmung vorgestellt, eine Rede. Osnabrück 1734. 4.

19. *Zufällige Gedanken von Akademien, bey Aufrichtung einer neuen Akademie zu Göttingen von Xenopetro aus Westphalen. An Herrn Gottlieb Stolle 1734. 4.

20. Progr. de pictura veritatis, maxime quæ ad morum disciplinam spectat, interprete. Osnabr. 1734. 4.

21. Pr. I. et II. Judicium, quod de Aristotelis philosophia morali tulit in Apologia Augustanæ Confess. Melanchthon, expendens. Ibid. 1735. 1736. 4. Teutsch unter dem Titel: zwey Abhandlungen aus der philosophischen Geschichte zur Erläuterung einiger Stellen in der Augsburg. Confession und deren Apologie, aus dem Lateinischen übersetzt und mit verschiedenen Zusätzen vermehrt von M. Herm. Friedr. Köcher. Jena 1771. 8.

22. Plinii Epistolæ quædam præstantioris argumenti, in usum Gymnasii Osnabrug. selectæ. Osnabr. 1735. 8.

23. De M. Antonii de Dominis scriptis memorabilia quædam exponens, Epistola ad Joh. Friedr. Cottam. Ibid. 1736. 4.

24. Progr. de atheorum historia accuratius pertractanda. Ibid. 1737. 4.

25. D. inaug. de angelis bonis, doctorum theologiæ titulo vere ac falso ornatis. Gœtting. 1737. 4.

26. Heilige Weihnachtsandachten, bestehend aus 2 Predigten. Jena 1737. 4.

27. Pr. von alten teutschen Zeitungen. Osnabrück 1738. 4.

28. Zweyfacher Beytrag zur Bestätigung der Gewißheit und Wahrheit der evangelischen Religion in sich haltend einen augenscheinlichen Beweis der Wahrheit evangelischer Religion aus den Geschichten der um derselben willen aus ihrem Vaterland wandernden Salzburger, imgleichen gerichtliches Verhör der Zeugen der Auferstehung Christi; nebst einem Anhange von dem Laster des Unglaubens. Halle 1739. 8.

29. Die drey letzten und vornehmsten Glaubensbekenntnisse der Böhmischen Brüder, ihrer Seltenheit wegen von neuem ans Licht gestellt, und mit einem historischen Vorberichte von den mancherlei Glaubensbekenntnissen der Böhmischen Brüder, imgleichen einigen historischen theolog. Anmerkungen und nöthigen Beylagen begleitet. Frankf. am Mayn 1741. 8.

30. Erstes Zehend schriftmäßiger Kanzelreden zu gemeiner Erbauung auf Begehren im Druck gegeben. Braunschw. 1743. 8.

31. Grundsätze der natürlichen Theologie und Religion,

gleichen der Wahrheit und Gewißheit der christlichen Re-
;ion. Braunschw. 1745. 8.

32. D. Specimen Theologiæ Pontificiorum liturgicæ. id. 1746. 4.

33. D. de eruditione, ibid. eod. 4.

34. Progr. de philologia, subsidio studii theologici hementer utili ac necessario. Ibid. eod. 4.

35. *Abgenöthigter gründlicher Beweis, daß man die laubenslehren der römisch-katholischen aus ihren allgemei-n liturgischen Büchern beurtheilen könne, und daß die-be nach Anleitung gedachter Bücher, die Heiligen als ıhrhafte Mittler des Heils und der Erlösung ansehen und rehren. Braunschw. und Hildesh. 1747. 4.

36. Anleitung zu der Erkenntniß der Vollkommenheit ıd Wahrheit der christlichen Religion. Braunschw. 1747. 8.

37. Conspectus Theologiæ universæ et via ad illius ıdium recte feliciterque ingrediendum. Guelpherb. 1749. 8.

38. Gedanken des Friedens, zum gesegneten Andenken s vor hundert Jahren geschlossenen westphälischen Frie-ns, und zur gemeinen Erbauung in verschiedenen Predig-ı den Einwohnern der Stadt Braunschweig vorgetragen, bst einer Amtsjubelrede, dem Druck überlassen. Braunschw. '49. 8.

39. Bibliotheca theologiæ symbolicæ et catecheticæ, ·mque liturgicæ, concinno ordine disposita, variisque ob-rvatt. theologicis et literar. instructa atque aucta. Guel-ıerb. 1751. 8.

40. Pr. Tres pacificatores orbis Christiani novissimos ıriose breviterque contemplatur. Jenæ 1751. 8.

41. Oratio solemnis de cathedris Apostolorum, ho-mque in iisdem successoribus Theologiæ Professoribus, b auspiciis muneris theologici in Acad. Jenensi, die 19. ın. 1751 recitata. Ibid. eod. 4.

42. Diss. sistens historiam criticam canonis missæ ›ntificiæ. Ibid. eod. 4.

43. *Pr. de Monophysitarum de persona et naturis ıristi doctrina. Ibid. 1752. 4.

44. Sammlung geistlicher Reden, welche bey außeror-ntlichen Fällen und Gelegenheiten in Braunschweig und nigen angränzenden Orten gehalten worden. 3 Theile, end. 1752—1753. 8.

45. Braunschweigisches Denkmal, in drey heiligen Re-n. Ebend. 1752. 8.

46. Einleitung in die catechetische Theologie und Un-rweisung, welche zugleich anstatt einer auserlesenen cate-etischen Bibliothek dienen kann. Ebend. 1752. 8.

47. Katechetische Geschichte der päbstlichen Kirche, aus

bewährten Urkunden und Schriftstellern verfasset und ans Licht gegeben. Braunschw. 1753. 8.

48. Progr. sistens veram Mennonitarum de origine naturæ Christi humanæ sententiam. Ibid. 1754. 4.

49. Diss. specimen theologico polemicum de peccati originalis existentia. Ibid. 1754. 4.

50. Sammlung auserlesener geistlicher Reden, welche als Proben und Exempel verschiedener Lehrarten in Predigten können angesehen werden. Ebend. 1754. 8.

51. Ueberzeugende Belehrung von der Wahrheit und Vollkommenheit der evangelisch-lutherischen Religion, abgefasset und herausgegeben u. s. w. Ebend. 1755. 8.

52. Katechetische Geschichte der reformirten Kirche, in welcher sonderlich die Schicksale des heidelbergischen Katechismus ausführlich erzählt worden, aus bewährten Urkunden und Schriftstellern verbessert und an das Licht gegeben. Ebend. 1756. 8. Holländisch unter dem Titel: Catechetische Historie der gereformeerde Kercke in Zwitzerland, Frankryk, Engeland en de vereenigde Nederlanden, Dutschland, Hungarye, Zevenbergen en Poolen, waorin testens de Obkomst, Voortgangen, Lotgevallen van den Catechismus van Joh. Calvinus en de Heidelbergschen, in't byzonder en omstaendig beschreeven worden. — Vertaalt door E. W. Cromerus. Amsterd. 1763. gr. 8.

53. Abriß aller in der Welt bekannten und üblichen Religionen. Jena 1756. 8.

54. Progr. in quo Mennonitarum de origine humanæ Christi naturæ veram sententiam explorat, exploratamque ad verbi divini normam exigit et dijudicat. Ibid. eod. 4.

55. Pr. quo Ecclesiæ Romanæ libros liturgicos communionis sub utraque specie testes exhibet. Ibid. 1758. 4.

56. Pr. Paulum Apostolorum potiori jure quam Divum Petrum universalis ecclesiæ Doctorem appellandum existimandumque esse. Ibid. eod. 4.

57. D. de confirmatione Catechumenorum Evangelica amplius in Ecclesiis Protestantium introducenda. Ibid. eod. 4.

58. Pr. Pontificiorum ignis purgatorius ipsorum precibus extinctus. Ibid. 1759. 4.

59. Bescheidene Vertheidigung der evangelisch-lutherischen Religion wider mancherley Vorwürfe und Beschuldigungen aller ihrer Gegner; abgefasset und herausgegeben u. s. w. Ebend. 1759. 8.

60. Pr. Jesus Nazarenus, Matth. II. 23. dictus. Ibid. 1760. 4.

61. Pr. I — VI. de salutatione b. Mariæ Virginis angelica, ad Luc. 1. 20. Ibid. 1761 — 1766. 4.

62. Abbildung einer Friedenstheologie, oder der Gottesgelahrheit, welche den Frieden in der Kirche erhält und

befördert. Nebst einer Bibliotheca theologiæ irenicæ, mit nützlichen Anmerkung. Ebend. 1761. 8.

63. Progr. Doctrina de communione duarum naturarum in Christo et communicatione idiomatum illarum, ex Compendiis et Systematibus theologicis non proscribenda. Jenæ 1761. 4.

64. Analecta philologico-exegetica in IV. S S. Evangelia, quibus Wolfii curæ philologicæ et criticæ supplentur atque augentur. Altenb. 1766. 4.

65. Observatt. selectæ controversias, quæ inter Pontificios et Protestantes agitantur, illustrantes. Jenæ 1767. Vol. II. Ibid. 1770. 8. Größtentheils eine Sammlung seiner vorher angeführten Dissertatt. und Programmen.

66. Abhandlung der Lehre, daß J. C. den Menschen auch die irdischen Güter und leiblichen Wohlthaten verdient und erworben habe. Ebend. 1767. 8.

67. Progr. Beatæ Virginis Mariæ in oraculo divino Genes. III. 15. nullam factam esse mentionem. Ib. eod. 4.

68. Catechetische Geschichte der Waldenser, Böhmischen Brüder, Griechen, Socinianer, Mennoniten und andern Secten und Religionspartheyen, aus bewährten Urkunden und Schriftstellern verfasset und ans Licht gegeben. Ebend. 1768. 8.

69. Besondere Kanzelreden von der Religion und dem Gottesdienst. Ebend. 1772. 8.

70. *Die monatlichen Nachrichten von gelehrten Leuten und Schriften. Jena 1726, 1727 und 1729. 8. rühren größtentheils von ihm her.

71. Besorgte und versah mit einer Vorrede, mit einigen Anmerkungen und einem Register die 5te Ausgabe von B. G. Struvii Introductione in notitiam rei literariæ in usum Bibliothecarum. Ibid. 1729. 8.

72. De vera Academiæ notione. In Parergis Gœttingensibus P. I. pag. 194. folg.

73. Observatio de pictura veritatis interprete, ad illustrandum quendam Apologiæ Confessionis August. locum: in Coler's nützlichen Anmerkungen, 2te Sammlung.

74. Einige Briefe in den Hamburgischen Berichten, z. B. von dem bekannten Räthsel: ich bin nicht der Schöpfer. Im J. 1735. S. 116. folgg. — von einem Druckfehler in zwey Ausgaben der Tridentinischen Kirchengesetze, der einen Zeugen der Wahrheit abgeben kann. Im J. 1736. S. 674. folgg.

Koehler (B. W.) Pastor zu Elze Amts Meinersen.

§§. Auffallend wunderbare Krankheit eines Jünglings in Elze, der 11 Jahre vom 6ten an stumm gewesen und plötzlich die Sprache wieder bekam. Im Hannövr. Magaz.

1823. St. 11. S. 81. folgg. und Beantwortung der Frage im 16. St. S. 123. f. in eben diesen Magaz. St. 25. S. 193. folgg.

Koehler (Friedrich Wilhelm) war in der Mitte des vorigen Jahrhunderts Prediger zu Rethmar im Cellischen, und schrieb: Betrachtung über die Vorzüge, deren sich Kain nach 1. Mos. 4. durch sein übles Verhalten verlustig gemacht. In Pratjens Brem. und Verdn. Bibliothek. Bd. II. S. 1007—1108.

Koehne (Carl Johann Wilhelm) siehe die Auswärtigen.

Koehne (Franz) ein Sohn des Burgermeisters Werner, zu Bremen am 19. Febr. 1690 geboren, vertheidigte im Gymnasio zu Bremen, seine Disp. de matrimonio conjugis altero conjugum adhuc vivente den 29. Oct. 1711, wurde zu Basel Dr. der Rechte mit einer Disp. de eo quod juris est in Rom. Germ. Imperio, circa impositionem collectarum, am 26. Aug. 1716 Amtmann zu Uchte und Freudenberg, 1717 den 25. Aug. Vicesyndikus in Bremen, den 15. Jun. 1729 ordentlicher, resignirte den 16. Sept. 1738, ward hannövrischer Commissionsrath, zog nach Freßdorfer Mühlen im Herzogthum Bremen und starb am 11. Nov. 1761. S. mein Bremisches Gel. Lex. I. 250.

Koehne (Johann) wurde 1757 Fähndrich bey Hodenberg, 1716 Lieutenant bey Behr, lebte als solcher zu Borstel in der Nähe von Achim bey Bremen, und 1789 als pensionirter hannövrischer Hauptmann zu Achim.

§§. 1. Von den verschiedenen Arten der Krähen und ihrer Nahrung; im hannövrischen Magaz. 1792. Stck. 48. S. 761—768.

2. Die Kalekuten oder Truthühner und Enten, ohne viele Kosten und Mühe mit Futter unterhalten und auch sogar fett machen zu können. Ebend. Jahrg. 1783. 23. St. S. 365. folgg. Beytrag dazu im Jahrg. 1786. St. 97. S. 1549. folgg.

3. Beantwortung der Aufgabe (im 4ten St.) die Ausrottung des Kälberkropfs betreffend. Ebend. Stck. 54. S. 861. f.

4. Von der Treue der Puter oder calecutischen Hühner im Sitzen, in der Brutzeit. Ebend. Stck. 64. S. 1019. folg.

5. Von Vermehrung des Rocken durchs Verpflanzen. Ebend. St. 71. S. 1133. folgg. und Jahrg. 1786. St. 98. S. 1565 bis 1568.

6. Von einem Bogen, der bey Nacht von dem Mond im Nebel gebildet wird. Ebend. St. 77. S. 1227. folgg. 98 S. 1565. folgg.

7. Etwas von den Kröten und ihrer Fortpflanzung. Ebend. St. 103. S. 1645. folgg.

8. Etwas von Erdtoffeln. Ebend. Jahrg. 1785. St. 18. S. 287. f.

9. Rocken und Weitzen auf eine tausendfältige Vermehrung zu bringen. Ebend. 1787. St. 79. S. 1259. f.

10. Etwas über den Durst der Hunde, wenn sie angebunden liegen. Im Hannövr. Magaz. 1789. St. 41. S. 655. f.

11. Von der Dauer des braunen Kohls. Ebend. St. 53. S. 841. f.

12. Von dem Fasten der Puter. Ebend. 58. Stck. S. 923. f.

13. Noch etwas von der Schwade oder Mannapflanze. Ebend. St. 91. S. 1455. f.

14. Den braunen Kohl vor dem Verfrieren zu bewahren. Ebend. St. 93. S. 1481. f.

15. Etwas über die Thau- oder Regenwürmer. Ebend. St. 80. S. 1275. f.

16. Vom Nutzen der reifen Gurken. Ebend. 93. St. S. 1483. f.

17. Etwas vom Porro. Ebend. Jahrg. 1793. St. 57. S. 911. f.

18. Beantwortung der Anfrage im 22. St. wie ist der Rusch oder die Binsen auszurotten, ohne das Land herum zu brechen? Ebend. St. 63. S. 1007. f.

19. Von den Misthaufen oder Mieten. Ebend. 1793. St. 71. S. 1135. f.

20. Beantwortung der Anfrage St. 31. Jahrg. 1796. die Weißdornkerne zu pflanzen. Ebend. 1796. St. 104. S. 1663. f.

21. Vom vielfachen Nutzen der Vogelbeeren. Ebend. Jahrg. 1801. St. 36. S. 591. f.

von **Koehne** (Werner) Erbgesessener zu Frestorfermühlen im Herzogthum Bremen, disputirte 1745 zu Göttingen, unter dem Hofrath Ayrer, De prædiis nobilitatis equestris Bremensibus, eorumque juribus et privilegiis. In den allerneuesten Nachrichten von juristischen Büchern stehet im 5ten Bande S. 557. ein Auszug dieser Abhandlung.

Koeler (Dietrich) geboren zu Bremen am 23. Oct. 1684, wurde den 9. März 1712 reformirter Prediger zu Gröpelingen und Walle bey Bremen, sah gleich nach dem Antritte seines Amtes den größten Theil seiner Gemeine an der Pest sterben und schrieb zwölf Predigten, unter dem Titel: bittere Erstlinge des Lehramts. Bremen 1713. 8. 1 Alph. 4½ Bogen, erhielt den 14. Febr. 1723 die reformirte Predigerstelle zu Celle, 1728 die Generalsuperinten-

dentur zu Detmold, und starb den 19. Febr. 1743. S. mein Bremisches Gel. Lex. die Auswärtigen. pag. LX.

Koeler (Friedrich Conrad Theophilus) aus Be[-]denbostel bey Celle, studirte vermuthlich, wie sein Bru[der] Friedr. Ludw. Andr. zu Jena und Göttingen, war erst Ho[f-]kapellan in Hannover, seit 1801 Superintendent zu Her[z-]berg im Fürstenthum Grubenhagen, seit 1807 Superinten[-]dent zu Diepholz und steht seit 1819 als Probst und Pas[tor] Primarius zu Uelzen.

§§. 1. Predigten. Hannover 1801. 8. 500 S.

2. Zu meiner Gemeine gesprochen, am 2. Advent 1813. Hannover gr. 8. 21 S.

3. Erinnerungen bey Eidesleistungen. In Salfeld's Beyträgen zur Kenntniß des Kirchen- und Schulwesens III. Bd. S. 356 — 360.

4. Anrede an einen schwörenden Christen. Ebend. S. 366 — 372.

5. Lebensnachrichten vom Pastor Georg Christian Pfotenhauer. In den vierteljährigen Nachr. 1815. S. 45 folgg.

6. Notizen aus dem Leben des Pastor Fischer zu Bo[-]denteich. Ebend. Jahrg. 1820. S. 60 f.

Koeler (Friedrich Ludwig Andreas) Bruder des Vorhergehenden, geboren zu Bedenbostel 1773 am 23. März, studirte zu Jena und Göttingen von 1791 bis 1794, ward in Göttingen Medic. Dr. 1794, und bis 1795 Privatdo[-]cent, seit 1796 practischer Arzt zu Celle, 1800 ordentlicher Lehrer am Collegio chirurgico daselbst, 1802 Hofmedikus, 1805 Stadt- und 1810 Landphysikus, 1819 Ehrenmitglied der pharmaceutischen Gesellschaft zu St. Petersburg, und hat seit 1820 den Character als Medicinalrath. Seine Schriften führt Saalfeld in der Gesch. der Universität Göt[-]tingen S. 248, an. Es fehlet aber das classische Gedicht, das bey Gelegenheit heftiger Zahnschmerzen der Frau v... ..... in drey Aufzügen gemacht wurde, und 3 Bogen stark ist, wo man nicht weiß, ob man die Gabe der Dicht[-]kunst, oder der Darstellung mehr bewundern soll.

Koeler (Georg David) siehe die Auswärtigen.

Koeler (Georg Ludwig) aus Göttingen, wurde am 11. Nov. 1786 daselbst Medic. Dr. und schrieb: Experimenta circa generationem ossium, Gœtt. 1786. 8. 5 Kupfer[-]platten. Auf der provisorischen Schule der Medicin zu Maynz wurde zu Ende des vorigen Jahrhunderts ein Georg Ludwig Köler, Professor der Botanik und Materia medica. Es fehlt mir aber an Nachrichten zu bestimmen, ob sie ein[er]

Person sind. Der letztere hat nach Meusel's gel. Teutschl. XIV. Th. S. 330 verschiedenes geschrieben.

Koeler (Jacob David) seltener Koehler, ein jüngerer Sohn des berühmten Johann Davids, war zu Altdorf am 21. Sept. 1721 geboren, hatte Haus- und öffentlichen Schulunterricht, studirte zu Göttingen die Theologie, wurde den 16. Sept. 1747, mit einer unter seinem Vater vertheidigten Inauguraldisputation, quæ illustrat testimonium S. Irenæi Episcopi Lugdunensis de germ. christianis in Sæc. II. Magister, darauf Pastor zu Lenglern und Holtensen, unweit Göttingen, wo er gegen 1765 starb. S. Will Nürnberger Gel. Lexicon. II. 315. Schrieb noch:

§§. 1. Die besondern Verdienste Herrn Christophs von Steinberg, um die reine evangelische Lehre, in einer freundschaftlichen Zuschrift an den Mag. J. G. Bernhold. Göttingen 1753. 4.

2. Sendschreiben zur Beruhigung und Trost bey seines Vaters schleunig, aber sanft und selig erfolgten Ende, an seine betrübte Mutter und Geschwister übergeben. Ebend. 1755. Folio.

Koeler eigentlich Koehler (Johann Bernhard) war zu Lübeck am 10. (16) Febr. 1742 geboren, studirte seit 1754 auf dem Gymnasio zu Lübeck, seit 1759 zu Göttingen und seit 1762 zu Leipzig die Gottesgelahrheit, wo er auch 1764 im Monat Febr. die Magisterwürde erhielt. Nach der Rückkehr in die Vaterstadt, wurde ihm 1764 eine außerordentliche Professur der Weltweisheit und der Geschichte auf der Universität Kiel angetragen, die er aber damals verbat, und eine gelehrte Reise nach Holland unternahm, wo er sich auch und besonders zu Leyden fast ein ganzes Jahr aufhielt. Seine Rückreise nahm er durch einen Theil von Frankreich, vorzüglich aber durch Champagne und Lothringen, und trat den 18. April 1766 sein Lehramt zu Kiel an, legte es 1769 im September freywillig nieder, und begab sich nach Göttingen, in der Absicht, die Rechtswissenschaften zu studiren, um dereinst in seiner Vaterstadt ein Ehrenamt zu bekleiden. Kaum war er ein Vierteljahr in Göttingen, so starb der berühmte Seybert, welchem von Gebauer der Auftrag gegeben war, an der Ausgabe des Corporis juris zu arbeiten. An dessen Stelle ward nun Köhler ausersehen, und ihm zugleich das Amt eines außerordentlichen Professors der Weltweisheit aufgetragen. Am [illegible]0. Nov. 1771 ward er zu Göttingen beyder Rechte Dr. 1772 ein ordentliches Mitglied des königlichen Instituts der historischen Wissenschaften. Nach Gebauer's und von Münchhausen's Tode ward er von der Ausgabe des Corporis juris verdrängt, dieß bewog ihn, seine Professur freywillig nieder-

zulegen, und wieder nach Lübeck zu gehen, wo er Recensionen und Journale verfertigte, auch mit am Repertorio für biblische und morgenländische Literatur arbeitete. Nach Dietrichs Tode kam er 1781 als ordentlicher Lehrer der griechischen und morgenländischen Sprachen nach Königsberg, legte jedoch auch diese Stelle 1786 wieder nieder, privatisirte abermals in Lübeck, gerieth in kümmerliche Umstände, wurde aus Noth Corrector in der Thurneysischen Buchdruckerey in Basel und starb am 3. April 1802. S. meine Ergänzungen zum Jöcher. III. 621. Pütter's akadem. Gesch. von Göttingen. II. 87. Saalfeld's Fortsetzung S. 137, wo auch seine Schriften angeführt sind.

Koeler seltener Koehler (Johann David) einer der größten Kenner der Geschichte im vorigen Jahrhunderte, war am 18. Jan. 1684 zu Coldiz geboren, und ein Sohn des Diakonus Johann Christoph. Nach dem frühen Tode des Vaters, sorgte sein Oheim, der Superintendent Christian Lohmann zu Anneberg, für seine Erziehung. Er bekam eine Freystelle auf der Fürstenschule zu Meißen und ging 1703 auf die Universität Wittenberg, die Theologie zu studiren. Die damaligen pietistischen Streitigkeiten, besonders die Beschuldigungen, die man dem Philipp Jacob Spener aufbürdete, veranlaßten ihn, sich der Geschichtskunde, nebst den schönen Wissenschaften zu widmen. Nachdem er 1704 die Magisterwürde erhalten hatte, bereitete er sich zu Arbeiten vor, und kündigte neue Ausgaben griechischer Schriftsteller an. Allein da er 1706 bey dem Einfalle des schwedischen Kriegsheeres in Sachsen, nicht Sicherheit zu finden glaubte, und nach Straßburg zu reisen entschlossen war, blieb er unter Weges zu Altdorf. Hier erwarb er sich die Erlaubniß, Vorlesungen anzustellen, bekam von Mollern die erste Unterweisung in der Münzwissenschaft, und würde auch ein öffentliches Lehramt daselbst erhalten haben, wenn er nicht den Antrag zu demselben aus Bescheidenheit und mit dem Vorsatze, eine Stelle unter den Lehrern der Fürstenschule in Meißen zu suchen, abgelehnt hätte. 1707 kam er zum schwedischen Gesandten, Freyherrn von Strahlenheim, wo er den zum Besten der evangelischen Schlesier zu Altranstädt geschlossenen Vergleich, für den Wiener Hof, lateinisch ausfertigte, folgte auch diesem Herrn nach Zweybrücken und erhielt hier vom Kanzler von Greiffenkranz und dem gelehrten Schriftsteller, Johannes, eine Anleitung zur genealogischen Wissenschaft. Im Jahre 1710 nahm er das ordentliche Lehramt der Logik auf der Universität zu Altdorf an, und bekam nach einigen Jahren die Aufsicht über die dortige Universitätsbibliothek, seit 1714 aber, da er sein erstgenanntes Lehramt mit der Professur

der Geschichte vertauschte, machte er diese zu seiner vornehmsten Beschäftigung. 1717 wurde ihm die Erziehung des Markgrafen von Bayreuth, während er sich in Altdorf aufhielt, anvertraut. Kaiser Karl VI. gab ihm 1725 eine goldene Kette mit einer daran hängenden Schaumünze zum Geschenk, und begleitete es mit einem eigenhändigen Schreiben. Er wurde auch öfters zu akademischen Lehrämtern und Ehrenstellen an Höfe berufen, folgte aber nur dem einzigen Antrage, die Geschichte auf der Universität Göttingen zu lehren. Hier brachte er sein übriges Leben vom Jahre 1735 an, in gewohnter Arbeitsamkeit und mit beständigem Beyfall zu, und starb am 10. März 1755 eines schnellen Todes. S. meine Ergänzungen zum Jöcher. III. S. 623. Pütter's akadem. Gesch. von Göttingen, Th. I. S. 61. Theil II. S. 47. welcher seine Schriften anführt.

Koeler (Johann Friedrich) wurde zu Verden 1655 geboren, und hatte den königl. schwedischen Commissarius Christian zum Vater. Er ging 1674 nach Kiel, disputirte unter Kortholb, de fide, quæ creditur, 1677 nach Rostock, alsdann nach Bremen, und unterrichtete unter andern dem nachherigen Generalsuperintendent Dr. Heinrich Muhlius. 1680 erhielt er die unterste Stelle an der königl. Domschule zu Bremen, 1682 wurde er jüngster und 1684 erster Prediger im Stifte Bassum. Im Manuscript hinterließ er: Logicam contractam ad captum tyronum. — Analysin Geneseos secundum Grammaticam Wasmuthi. — Introductio in histor. ecclesiast. N. T. S. Pratje Gesch. der Domschule. 3. St. S. 55.

Koeler (Johann Tobias) älterer Sohn des Johann Davids, war zu Altdorf den 17. Jan. 1720 geboren, wurde von Hauslehrern und vom Rector Kleemann, wie auch zu Weißenburg vom Rector Döderlein unterrichtet, ging 1735 auf die Universität Göttingen, machte von 1740 bis 1743 eine Reise durch Sachsen und durchs Voigtland, fing 1750 an, in Göttingen historische Vorlesungen zu halten, ward 1755 daselbst Magister, 1759 außerordentlicher Lehrer der Weltweisheit und starb nach einer langwierigen Krankheit am 26. Dec. 1768. S. Pütter akad. Gesch. von Götting. I. 195. II. 64. welcher auch seine Schriften anführt. Es fehlen aber:

§§. 1. Eine zur Verbesserung der Genealogie gar dienliche und sonderbare Ehehandlung, zwischen Graf Rudolphs Sohn, Graf Hansen von Habsburg und Herzlande, Herrn Ulrichs Tochter, von Rappoltstein, mit historischen Anmerkungen darüber. In den hannövrischen gelehrten Anzeigen. 1750. St. 36. 37. S. 141—146.

2. Kurze Nachricht von dem hochverdienten General-

Gouverneur der holländischen Indien, Gustav Wilhelm Freyherr von Imhof, größtentheils aus geschriebenen Urkunden genommen. Ebend. Jahrg. 1753. St. 57. S. 833—848.

3. Neue Meinung von dem wahren Ursprung der Helmdecken in der Wapenkunst. In den hannövr. Beyträgen zum Nutzen und Vergnügen. 1762. St. 60—62. S. 945—984.

4. Beschreibung der Insel Cuba und ihrer Hauptstadt Havana, nebst einer kurzen Nachricht von dem Handel aus Spanien nach Amerika und dem daselbst von verschiedenen Völkern getriebenen Schleichhandel. Ebend. St. 89—91. S. 1409—1446.

5. Von dem Handel der Spanier nach Westindien und von dem Schleichhandel, wodurch andere europäische Völker an den dortigen Schätzen Theil nehmen. Ebend. St. 93. 94. S. 1473—1496. St. 95. S. 1505—1516.

6. Nachricht von dem Carneval, insonderheit von dem berühmtesten unter allen, dem Venetianischen. Im hannövrischen Magazin. 1765. St. 2—5. S. 17—76.

Koenecke (Heinrich Clemens) war am 24. Jan. 1709 in Bremen geboren, und hatte den Hardes Könecke einen angesehenen Bürger zum Vater, besuchte seit 1718 die königliche Domschule und zuletzt das Athenäum in seiner Vaterstadt, ging 1728 auf die Universität Leipzig, 1730 nach Helmstädt, wurde Hauslehrer in Stade und den 22. October 1733 Gehülfsprediger des Dompastors Peter Bayer in Bremen, nach dessen Tode 1745 wirklicher Domprediger, starb aber schon am 30. Juny 1759. S. Wolbrand Vogts Leichenpredigt auf ihn.

§§. 1. Das tägliche Absterben des alten und Aufstehen des neuen Menschen, am 18. p. Trinit. den 27. Sept. 1739 über die 4. Hauptfrage im Catechismo von der Taufe. Eine Predigt. Sie steht im Denkmal der Stadt Bremen durch Entzündung und Zerschmetterung der sogenannten Braut (eines Pulverthurms) S. 14—40.

2. Das Klaggebet einer gläubigen Seele, der um Trost sehr bange ist. Parentation über Ps. 15, 16. 17. Bremen 1757.

3. Der gläubigen Christen Zugang durch Jesum zu Gott. Parent. über Eph. 3, 12. Ebend. 1757. 4. 23 S.

Koenig (August Heinrich) war zu Gesterf im Fürstenthum Calenberg, dem Prediger Heinrich Joachim, am 12. April 1714 geboren, kam 1728 auf das Gymnasium zu Schöningen, 1731 auf die altstädter Schule zu Hannover, studirte in Helmstädt und Jena, unterrichtete seit 1734 die Jugend in seinem Vaterlande, wurde 1741 Feldprediger bey

drey hannövrischen Kavallerieregimentern, 1742 zweyter Prediger an der Nicolaikirche zu Lemgo und 1745 erster. Im Jahr 1750 ernannte ihn die teutsche Gesellschaft zu Göttingen zum Ehrenmitglied. Sein Erdenleben endigte er am 24. Dec. 1792. S. Puhstkuchen Denkwürdigkeiten der Graffch. Lippe. S. 96.

§§. 1. Die Verbindung des Gründlichen und Sinnreichen in der Beredsamkeit. Lemgo 1750. 8. 5½ Bogen.

2. Die Absicht Gottes aufs Ewige in allem, was uns und den Unsrigen in dieser Zeit begegnet; eine Trauerrede bey dem Sarge Joh. Heinr. Meyers. 1754.

3. Das sehnliche Verlangen einer bekümmerten Seele nach Gott und seinen göttlichen Tröstungen, über Ps. 42, 2. 3.; bey der Beerdigung der Frau A. H. Meyern. 1759.

Koenig (C.) lieferte in das hannövrische Magazin 1803. St. 12—15. S. 171—226: Kurzen Auszug aus Fr. Hornemann's Tagebuch seiner Reise von Cairo nach Murfuk, der Hauptstadt des Königreichs Fessan in Afrika, in den Jahren 1797—1798.

Koenig (Carl Friedrich) aus Knesebeck im Lüneburgischen, erhielt 1819 zu Göttingen den Preis, über Joh. , 16—21.

Koenig (Christian Adolph) Advokat zu Hannover, starb 1770.

§§. 1. Antwortschreiben an den H. S. M. über die Bedeutung und Ableitung des Worts Korut. In den hannövr. gelehrten Anzeigen 1750. 30. St. S. 117 folgg.

2. Zusatz zu der Nachricht von den Cerocensualen. Ebend. S. 120.

3. Von der Vermehrung und Verbesserung der Bienenzucht, sonderlich durch aufgesetzte Schieber, oder Koloniekörbe. In der Sammlung einiger die Bienenzucht, besonders in den churfürstl. braunschweig-lüneburgischen Landen betreffenden Aufsätze und Nachr. Göttingen 1766. 8.

Koenig (E. C.) war 1771 Titulär-Lieutenant bey den Estorf. Dragonern, 1776 wirklicher, 1780 Titulär-Capitän, und schrieb: Beyträge zur Kriegskunst für junge, nicht in Campagne gediente Officiers, besonders von dem Dienst der Feldwachen, Patrouillen, Spions u. s. w. nebst einem Anhang von der militärischen Lectüre. Göttingen 1783. kl. 8.

Koenig (N. N.) war Diaconus zu Gifhorn und ist seit 1820 Pastor zu Hainholz.

§§. 1. Ueber äußere Religiosität. Im hannövr. Magazin 1814. St. 15. S. 225—236.

2. Auszug aus einer Rede bey der Rückkehr des Land-wehr=Bataillon Gifhorn. Ebend. Jahrg. 1816. St. 21. S. 311—326.

3. Einige Worte über die Moorcolonien bey Gifhorn. Ebend. 1817. St. 7. S. 103—108.

4. Ueber die Entstehung und die Verhandlungen des Predigervereins in der Inspection Gifhorn im Jahre 1819. In den vierteljährigen Nachrichten 1821. Stck. 1. S. 1 — 33. Auszug aus den Verhandlungen dieses Vereins. Ebend. Jahrg. 1822. St. 3. S. 100 – 120.

5. Hoffnung des Wiedersehens. Hannover, in 8.

Koenig (Georg) aus Lauterberg, Medicinä Dr. der Sohn eines Apothekers, studirte zu Göttingen und practicirt jetzt zu Lauterberg. Er hat das Geschäft der Schutzpocken=Impfung im Amte Schatzfeld.

Koenig (Georg Ludwig) siehe die Auswärtigen.

Koenig (Georg Otto Diedrich) aus Celle, erhielt 1806 das Accessit zu Göttingen: Ueber den hohen sittlichen Werth des Glaubens an Jesum, nach dem Sinne der heiligen Schrift, und 1807 den Preis, über den Unterschied zwischen dem Glauben ohne zu sehen und zwischen blinden Glauben.

Koenig (Hayo) Magister, war zu Norden in Ostfriesland am 15. May 1659 geboren, studirte zu Wittenberg, wurde 1684 Prediger in Norden, 1692 Comprimarius und starb den 4. May 1702. S. Reershem luth. ostf. Prediger. S. 263.

§§. 1. D. de unione. Witteb. 1679.

2. D. de Quakerismo. Ibid. 1681.

3. D. sub tit. themata antiquitatum ecclesiasticarum. Ibid. 1682.

4. D. sub tit. themata ex antiquitatum ecclesiasticarum monumentis eruta. 1682.

Koenig (Heinrich Eberhard) war zu Bergen im Fürstenthum Lüneburg, den 27. Dec. 1696 geboren, und hatte den Amtsverwalter, Johann König, zum Vater. Anfangs von Hauslehrern unterrichtet, kam er 1711 nach Hildesheim auf das Gymnasium, 1713 auf das Gymnasium nach Altbrandenburg, ging aber Kränklichkeit wegen 1714 nach Hildesheim zurück, begab sich 1715 auf die Universität Helmstädt, im Herbste 1718 nach Jena, ließ sich in Hannover unter die Candidaten aufnehmen, reisete durch Ober und Niedersachsen, wurde 1723 Adjunctus des Consistorialraths Polycarp Lysers in Celle, 1724 Schloßkaplan in Hannover, 1730 Assessor des Consistorii, 1733 wirklicher Consistorialrath und zweyter Hofprediger, 1742 erster Hofpredi-

ger und starb den 18. Febr. 1746. S. Bahring's hannövr. Schulgesch. S. 125—131.

SS. 1. Leichenpredigt über Ps. 17. V. 15. auf den Consistorialrath Balthasar Menzer, s. t. ein Gläubiger, der nach den himmlischen, als nach den besten Gaben strebt. Ueber Ps. 17, 15. Hannover 1741. Fol. mit den Epicedis, 19 Bogen; voran steht Menzer's Bildniß.

2. Hatte er Antheil am neuen hannövrischen Gesangbuche.

3. Waren einige Sammlungen seiner Predigten, als er starb, zum Druck ausgearbeitet.

Koenig (Hermann Caspar) siehe die Auswärtigen.

Koenig (Johann Friedrich) siehe die Auswärtigen.

Koenig (N. N.) Medic. Dr. zu Herrmannsburg ist zugleich Landphysikus in den Aemtern Lüchow und Wustow.

Koenig (Johann Friedrich) ein Bruder des August Heinrich, zu Gestorf, im Amte Calenberg, am 6. September 1718 geboren. Nachdem er die Schulen zu Schöningen und zu Ilefeld besucht hatte, studirte er zu Helmstädt, kam hierauf als Hauslehrer zu dem Pastor Behr nach Gledingen im Hildesheimischen, dann zu dem Generalmajor von Bock nach Völksen, ferner nach Osnabrück in ein adeliches Haus, und privatisirte unter großem Zulauf in Hannover. Am 6. Nov. 1756 ward er Subconrector an der Altstädter Schule in Hannover, und da er Alters wegen nicht mehr thätig seyn konnte, erhielt er zu Ostern 1784 eine Pension auf Lebenszeit und genoß die letzten Jahre seines Lebens zu Herrenhausen. S. Rühlmann, Beyträge zur Gesch. der Altstädter Schule in Hannover S. 60.

Koenig (J. F. C.) wurde zu Winsen an der Aller geboren, wo sein Vater Pastor Primarius war, lebte als Candidat zehn Jahre im Hause des Abts Chappuzeau zu Hannover, stand eilf Jahre als Prediger zu Knesebeck, wurde darauf nach Vilsen, in der Inspection Hoya versetzt, sollte wegen seiner Geschicklichkeit und Verdienste Superintendent in Suhlingen werden, lehnte diesen Antrag vermuthlich wegen körperlicher Schwachheit ab, und starb am 17. July 1806 in einem Alter von 51 Jahren und 3 Monaten. S. monatl. Nachr. 1806. S. 115.

Koenig (Werner) war Kanzler, Kammerrath und Kanzleydirector des Herzog Heinrich Julius, welcher von 1589 bis 1613 regierte.

Koenig (N. N.) Dr. der Rechte und Stadtsyndikus zu Einbeck, seit 1737 zugleich Burgermeister, erschoß sich Schulden halber, einige Jahre darauf, unweit Einbeck.

Koenigsmann (Andreas Ludwig) wurde am 12. Febr. 1679 zu Schleswig geboren, war erst ein Schüler

Sandhagens, kam 1694 zum Probst Burchard in Hilgenau, der immer zwölf Jünglinge unterrichtete, studirte seit 1699 auf der Universität Kiel, ward 1706 Magister, erhielt, nachdem er schon fleißig Collegia gelesen hatte, 1709 eine außerordentliche Professur der Weltweisheit, 1713 das Amt eines Inspectors an dem Gymnasio zu Osnabrück, 1716 die Pfarre zu Hagen im dänischen Walde ohnweit Kiel, 1725 das teutsche Pastorat an der Garnisonkirche zu Kopenhagen, und starb daselbst am 4. July 1728. Mehreres siehe in Joach. Langemack's Leben A. L. Königmann's, Kiel 1726. Auch hat es Peter Hanßen vor des Verfassers Vertheidigung der wahren Religion gesetzt. Lübeck 1749. 8. Das ihm von Joh. Christoph Krüsicke in schönen lateinischen Versen errichtete Denkmal, stehet in der fortgesetzten Sammlung von A. und N. theolog. Sachen 1. Beytrag. 1728. S. 976.

§§. 1. Disp. de Friederico Barbarossa pede pontificis non culcato. Præs. J. B. Majo. Kilon. 1701. 4. 2 Bogen.

2. D. de scopo et sensu parabolæ de malis pastoribus, Joh. X. Præs. Henr. Muhlio. Ibid. 1703. 4.

3. Mæcenatum Slesvici et Holsatiæ monumentum pietatis, quo cum aliis Eilhardus Schachtius, instituta cum Mæcenate romano comparatione, solenni in Panegyri est laudatus, et simul prædicata Sam. Schassii munificentia. Kil. 1706. 4. S. Nova literar. Lubec. 1707. Octob. pag. 307.

4. D. An Aristoteles doctrinæ moralis demonstrationem in incerto statuerit, ad gradum Magisterii obtinendum. Præs. J. B. Majo. Kilon. 1706. 4. S. Nova liter. Lubec. 1706. Sept. pag. 275.

5. D. de rerum moralium demonstrationibus, locum Aristotelis diu vexatum, Nicom. I. 3. adversus ψευδεμπειρίαν Halensem, vindicans. Kilon. 1707. 4. S. Nova literar. Lubec. 1707. Jul. pag. 216.

6. Paradoxon philosoph. quod omnium horribilissimum mors natura non sit. Kil. 1707. Fol. S. nova lit. Lubec. 1707. Oct. pag. 308.

7. D. histor. de origine, literarum apud Germanos ad Taciti Germ. 19, 1. Kilon. 1707. S. Nova liter. Lubec. 1708. Mart. pag. 59.

8. D. de antiquitate et usu Betulæ Pentecostalis, frondiumque sacrarum universæ. Kil. 1707. 4.

9. D. Rhetorica de parabolis Christi propheticis. Ibid. 1708. 4.

10. Paradoxon de divite Epulone a Christo immisericordiæ non accusato et de ejus orationis vero scopo ac argumento ad Luc. 16, 19 seqq. Kil. 1708. 4.

11. Disquisitio de optima philosophandi ratione, juventuti academ. accommodata. Ibid. 1708. 4.

12. D. histor. moral. ad Taciti Germ. 19, 1. de literarum amatoriarum apud veter. German. ignoratione. Ibid. 1709. 4.

13. D. de regno Dei morali in homines ad recte jacienda philosoph. moralis fundamenta. Ibid. 1710. 4.

14. D. eclectica de eo quod justum est in regno Dei morali. Kil. 1710. 4.

15. D. ad Matth. 22, 11 seqq. de homine nuptiali veste non induto, tanquam imagine antichristi. Kilon. 1711. 4.

16. Animadversiones Homileticæ in Acad. Kilon. publ. propositæ, ac deinde privatis disputatt. excussæ. Kilon. 1711. 4.

17. Prodromus clavis propheticæ, triade dissertatt. de emblematis propheticis aditum ad interiorem S S. intellectum patefaciens. Kilon. 1712. 4.

18. D. de rationali metaphysices, tanquam universalis scientiæ, cultu. Kil. 1712. 4.

19. D. de judicio regis Christi adversus rebellem ecclesiam Judæorum, ut typo judicii in ecclesiam antichristianam et universam terram, ex Matth. 24, 29 seqq. Marci 13, 24. Luc. 21, 25 seqq. Kilon. 1712. 4. Recusa Osnabr. 1716. 4.

20. Controversia de amore Dei puro et mercenario. Kil. 1713. 4.

21. D. de meritis nostratium in studium Mythicum. Osnabr. 1714.

22. Specimen recreationum Osnabrugensium de consensu parabolarum Virgilianarum cum symbolis hebræorum et ægyptiorum, una cum indice scriptorum autoris editorum et edendorum. Osnabr. 1716. 4.

23. Die mitten in der Verwelkung grünende Maien. Trauerrede auf An. Luc. Maien. Kiel 1703. Fol.

24. Progr. Von der Wahrheit der göttlichen Philosophie, gegen die Falschheit der Lehre Benedict Spinosä und Christoph Wittichs. Kiel 1710. 4.

25. Vernünftige Untersuchung, ob zu rathen sey, daß die Studirende, insonderheit künftige Theologen, die sogenannte Metaphysik und Kunstwörter der Schullehrer, nothwendig alle und gleich anfangs auf Akademien erlernen? Mit „Nein" beantwortet. Kiel 1712. 4.

26. Philosophische Verwunderung einer unvergleichlichen Seele; in einer Standrede bey der Beerdigung Joh. Werner Fürsen. Kiel 1712.

Er hinterließ verschiedenes im Manuscript.

Koenigsmann (Otto Ludwig) siehe die Auswärtigen.

Koentgen (.....) Kaufmann zu Langenberg, im Osnabrückischen, schrieb ohne seinen Namen: Lazarus von Bethanien. Essen 1807. 8. — Lyrische Gedichte und acht Capitel im Bibelstyl, für die gegenwärtige Zeit. Ebend. 1814. 8.

Koepken (David Heinrich) siehe die Auswärtigen.

Koepke (Nicolaus) war im Altenlande des Herzogthums Bremen geboren, studirte zu Wittenberg, disputirte unter Joh. Deutschmann, de causa materiali, s. scripturæ, wurde 1692 Pastor zu Midlum, im Lande Wursten, und war es bis den 23. December 1699. S. Pratje Altes und Neues VIII. 223.

Koeppen (Johann Heinrich Just) war zu Hannover den 15. Nov. 1755 geboren, und sollte sich nach den Wünschen seines Vaters der Handlung widmen, war auch 4½ Jahr dabey, als die Neigung zum Studiren mit ganzer Heftigkeit bey ihm erwachte. Er nahm Privatunterricht, und brachte es durch Fleiß dahin, daß er schon nach sechs Monaten in die erste Klasse des Lyceums in Hannover angenommen werden konnte. Nach drey Jahren, nämlich 1776, ging er nach Göttingen, wo er sich unter Heyne's Leitung fest bestimmte, ein Schulmann zu werden, und er wurde auch in mancher Rücksicht Heynen ähnlich. Zu Weihnachten 1779 kam er als Collaborator an das Pädagogium zu Ilefeld, gegen Michaelis 1783 als Director an das Andreanische Gymnasium zu Hildesheim, im Sept. 1791 erhielt er den Ruf zum 2. Lehrer des Lyceums in Hannover, hatte aber diese Stelle kaum einige Wochen verwaltet, als eine heftige Krankheit am 9. Nov. 1791 seinem thätigen Leben ein Ende machte. Mehreres siehe in Schlichtegroll's Nekrolog 1791. Bd. 2. S. 159—177. und in den Annalen der churbraunschweig-lüneburgischen Lande 1792. St. 1 Jahrg. VI. S. 335—349. Etwas vermehrt unter dem Titel: J. H. J. Köppen, Rector des Lyceums in Hannover. 1793. 8. mit Köppens Bildniß. Er steht auch von Fritsch nach Dähling vor dem 115. Band der allgem. teutschen Bibliothek (1793) und vor der 2. verbesserten Ausgabe des ersten Bandes seiner erklärenden Anmerkungen über den Homer.

§§. 1. Aristoteles Skolion auf Hermejas. Hildesheim 1784. 8.

2. Griechische Blumenlese. 1. Theil. Braunschweig 1784. 2. Theil, ebend. 1787. 8.

3. Critische Anmerkungen über Xenopen's Hellenica. 1. Stück, Hildesheim 1784. — 2. Stück, ebend. 1785. 8.

4. Progr. ad Xenophontis historiam Græcam adnotationes et dubia. Ibid. 1784. 8.

5. Progr. ad Xenophontis Cyropædiam adnotationes Ibid. 1784. 8.

6. Platon's Alcibiades der Zweyte. Braunschweig 1786. gr. 8. mit erläuternden Anmerkungen.

7. Vermischte Aufsätze; ein Lesebuch für Gymnasien zur Bildung der Beurtheilung und des Vortrags. Hannover 1787. gr. 8.

8. Erklärende Anmerkungen zum Homer. 1. Band. Ebend. 1787. — 2. Bd. ebend. 1789. — 3. Bd. ebend. 1790. — 4. Bd. ebend. 1791. — 5. Bd. ebend. 1792. (eigentlich 1791) 8. Der erste Band erschien mit einem neuen Titelblatt, ebend. 1792, und der zweyte eben so, 1795. Alle 5 Bände aber als wirklich verbesserte zweyte Ausgabe, von K. F. Heinrich, Professor zu Kiel, ebend. 1794—1804.

9. Animadversiones in scriptores Græcos exhibet et prælectiones in prima classe Andreanæi habendas indicit. Hildes. 1787. 8.

10. Lectiones historicorum latinorum, in usum scholarum. Hannov. 1788. 8.

11. Sophoclis Philoctetes, e recensione Rich. Franc. Phil. Brunck, cum commentario perpetuo. Pars prior. Brunsv. 1788. 8.

12. Progr. ad Xenophontis Agesilaum notæ et emendationes. Hildes. 1788. 8.

13. Einleitung in die erklärenden Anmerkungen zum Homer, oder über Homer's Leben und Gesänge. Hannover 1788. 8. Durchgesehen und verbessert von Friedr. Ernst Ruhkopf. Hannover 1821. 8.

14. Platon's Menexenus im Grundrisse, nebst Untersuchungen über den Zweck und die Zeit des Dialogs, die Charactere des Menexenus und der Aspasia, und erklärenden und critischen Anmerkungen. Berlin und Stettin 1790. 8.

15. Gab heraus: Encyclopädie der lateinischen Classiker. 1ste Abtheilung: Dichtersammlung. 3ter Theil: Metamorphosen vom Ovid. 4ter Theil: ausgewählte Oden und Lieder vom Horaz. Braunschweig 1791. 8.

16. Arbeitete er mit an der allgem. Literat. Zeitung, der allgem. teutschen Bibliothek, und an andern periodischen Schriften.

Koehring (Carl Wilhelm) erst Pastor zu Kohlenfeld, seit 1802 dasselbe zu Blecken, und seit 1810 Pastor Primarius zu Hittfeld.

§§. 1. * Versuch über die Ursachen und Folgen einer gewöhnlichen Täuschung, indem man unbekannte Dinge für

etwas Bekanntes hält. Ein Beytrag zur Erfahrungs-Seelen-Lehre. Hannover 1794. 8.

2. Bemerkungen über den Begriff der Erziehung in Rücksicht auf die Beurtheilung des Werthes öffentlicher und Privaterziehungsanstalten. Ebend. 1795. gr. 8. 157 S.

3. Grundsätze der Erziehung und des Unterrichts in Privatinstituten, nebst einer Nachricht von seiner Erziehungsanstalt. 1. Stück. Hannover 1796. 8.

4. Anrede an einen einheimischen Juden, der zu gleicher Zeit einen zwiefachen Gegenstand beschwören sollte, theils bey einer Injurienklage, daß er gewisse Worte nicht gesagt habe, theils, daß vor langer Zeit eine gewisse Gerechtsame ihm durch einen Vertrag gesichert sey. In Salfeld's Beyträgen zur Kenntniß des Kirchen- und Schulwesens. VII. Bd. (1807) S. 199—207.

5. Anrede an einen auswärtigen Juden, der lange Zeit im Gefängnisse wegen Diebstahls gewesen und nach einem überstandenen Grad der Tortur die Urphede schwören mußte. Ebend. S. 207—215.

Koessler (Caspar) ein Bergmeister zu St. Andreasberg, schrieb einen Bergbauspiegel, ich kann aber nicht finden, wenn er gelebt hat.

Koester (Friedrich Burchard) ein Sohn des Rudolph Gottlieb, zu Nienburg 1791 geboren, studirte zu Göttingen, erhielt daselbst 1811 den Preis, über die Frage: Ob der Eid an und für sich und nach den Beyspielen und Lehren Jesu und seiner Apostel zuläßig sey, wurde Magister und Repetent bey der theologischen Fakultät in Göttingen, 1819 Conventual und Studien-Director, auch erster Gerichtssecretär im Stifte Loccum und den 23. July 1822 Professor der Theologie auf der Universität Kiel.

§§. 1. Meletemata critica et exegetica in Zachariæ prophetæ partes posteriores. Cap. IX—XIV. Pro tuenda ejus authentia scripsit. Gœtting 1818. kl. 8.

2. Carmen seculare; in der Beschreibung der Feyerlichkeiten am Reformations-Jubelfest. (1818) Num. 3.

3. Biographische Notizen von seinem Vater Rudolph Gottfried Köster. In den vierteljährigen Nachr. 1818. S. 9—21.

4. Am Grabe Steinhöfels gesprochen. Ebend. 1820. S. 124 folgg.

5. Immanuel, oder Characteristik der neutestamentlichen Wundererzählungen. Leipzig 1821. 8. 310 S.

6. Bearbeitete, setzte fort und gab heraus: Christoph Erich Weidemann's Geschichte des Stifts Loccum. Götting. 1822. 4. Seite 113 ist ein Gesicht in Versen von ihm: die Luccaburg.

Koester (Gottlieb Ludolph Wilhelm) war am 5. Sept. 1754 zu Kloster Isenhagen, im Lüneburgischen, geboren, und erhielt von seinem Vater, der Prediger daselbst war, den ersten Unterricht. Als dieser 1767 Archidiaconus in Harburg ward, kam er in die dortige Schule, besuchte von 1771 bis 1772 das Lyceum zu Hannover, war ein Jahr seinem eignen Fleiße überlassen, ging Ostern 1773 nach Göttingen, wo er bis 1780 blieb und einige Jahre jungen Studirenden privatissime Collegia las. Im Herbst 1780 ließ er sich zu Celle als Advokat immatrikuliren und zeichnete sich in Hannover sehr bald als einen der geschicktesten, rechtschaffensten und uneigennützigsten Advokaten aus. 1787 ward er geheimer Canzley-Secretär und 1799 Rath im königlichen Consistorio und starb am 1. May 1802. Sein Name wird in der Geschichte großer und edler Menschen unvergeßlich seyn. In den Göttingischen gelehrten Anzeigen von 1780, vielleicht auch in mehrern Jahrgängen, stehen gründliche Recensionen gelehrter Schriften, die ihm zum Verfasser haben. Vergl. monatl. Nachrichten 1802. S. 58 folgg. Auch gab er zu Leipzig 1780 auf 20 Bogen in 8. heraus: Ueber Gefängnisse und Zuchthäuser; ein Auszug aus dem Englischen des Will. Howard's mit Zusätzen, Anmerkungen und Kupfern. S. Götting. gel. Anzeigen. 1780. S. 1023.

Koester (Johann Just) war in der Mitte des vorigen Jahrhunderts Prediger zu Dankelshausen, ohnweit Dransfeld.

§§. 1. Muthmaßliche Gedanken von dem Stern des neugebornen Königs der Juden, über Matth. 2. In den hannövr. nützlichen Samml. 1756. 2. St. S. 17—32.

2. Erklärung des Gesprächs Jesu, mit dem Nikodemus, Joh. 3, 1—21. In Rathlef's Gottesgelehrten (1757) 2. Th. S. 107—112. und 119—126.

3. Galiäa bedeutet Matth. 26, 13. 28, 7. 10 und 16 auch Marci 14, 28. 16, 7. nicht die Galiläerherbergen vor Jerusalem, sondern die Landschaft dieses Namens. Ebend. 3. Theil. S. 161—172.

4. Ausführliche Erklärung der Worte Jesu, Matth. 18, 8. 9. Göttingen 1757. 8. 16 Bogen. S. Göttingische gel. Anzeigen 1757. S. 1194.

5. Observationes philolog. crit. exeget. in obscuriora loca proverbiorum Salomonis, pentas prima. In Pratjens Brem. und Verd. Biblioth. IV. Bd. 2. St. S. 289—302. Pentas secunda, ebend. Bd. IV. St. 3. S. 749—764. Pentas tertia, ebend. Bd. V. St. 3. S. 667—712.

6. Gott rechtfertiget seine vor Habel ausgefallene Wahl gegen Cain, 1 Mos. 4, 7. Ebend. Bd. V. St. 3. S. 503—516.

Koester (Rudolph Gottfried) wurde am 31. July 1754 dem Kaufmann Georg Christoph zu Münden geboren, ging, 20 Jahre alt, von der dortigen Schule, auf die Universität Göttingen und blieb vier Jahre daselbst, 1777 wurde er Hauslehrer im gräflich von Schwicheldtschen Hause zu Hannover, 1780 Predigergehülfe des damals sehr schwächlichen Consistorialraths Jacobi in Celle. 1784 kam er als Pastor nach Catlenburg, 1789 als Stiftsprediger nach Loccum, 1795 als Superintendent und Schloßprediger nach Osteroda, 1805 als Superintendent nach Nienburg, und starb am 3. März 1818. Mehreres siehe in den vierteljährigen Nachr. 1818. S. 9—21.

§§. Predigten. Celle 1783. 8. 159 S.

Der jetzige Pastor Köster zu Wilhelmsburg, war bis 1805 Garnisonprediger zu Haarburg.

Kohl (Franz Diedrich) siehe die Auswärtigen.

Kohl (Philipp) siehe die Auswärtigen.

Kohlhanns (Johann Christoph) war zu Neustadt an der Heide im Koburgischen, den 16. July 1604 geboren, studirte auf dem Casimiriano zu Koburg, und seit 1625 zu Jena, wurde auch daselbst Magister, 1633 Professor der Mathematik und bald darauf der hebräischen Sprache am Casimiriano zu Koburg, 1642 Professor der griechischen Sprache am Gymnasio zu Göttingen, 1652 außerordentlicher Professor und Rector der Stadtschule zu Koburg und starb am 9. Sept. 1677. S. Heumann Geschichtbeschr. der Stadt Göttingen und Ludwig's Histor. des Casimiriani in Koburg S. 88.

§§. 1. Grammatica græca.

2. Isagoge in linguam græcam s. grammat. græcam, græce conscripta.

3. Grammatica ebræa biformis; sie ist ganz hebräisch geschrieben. Am Ende stehet eine lateinische Uebersetzung, mit einem Lexico Rabbinico.

4. Exercitationes glotticæ, s. tract. continens poeticam hebræam observat. in Ps. 119 controversiam de Vet. Test. punctorum hebraicorum origine, etc.

5. Grammatica hebraica bibliis non punctatis inserviens.

6. De nomine Dei tetragrammato.

7. De Scheva et vocalibus hatephatis.

8. De Vet. Testam. Hellenistica lingua.

9. Admiranda optica.

10. Isagoge in opticam.

11. Tractatus opticus.

12. Neu erfundene mathematische und optische Curiositäten.

13. Descriptio poetica obsidionis Coburgi civitatis, ac totius terræ Coburgiacæ spoliationis ex actionisque hostilis, a die ante Festum Michaelis ad III. Non. Octobr. 1632, ab ingenti exercitu factæ, tandemque servato simul castello, cœlitus profectæ liberationis. Die darin befindlichen griechischen Verse mit der Uebersetzung, stehen S. 42 folgg. in Ludwig's Gesch. des Casimiriani.

14. Vindicatio contra Anticapellianum disputatorem Coburgensem. Coburgi 1675. 4.

Kohlmeier (Gerhard Friedrich) der Sohn eines Predigers, zu Loquard in Ostfriesland 1697 geboren, studirte in Halle, wurde Rector zu Wittmund, 1726 Prediger zu Weene und starb den 14. Aug. 1762. S. Reershem reform. ostfr. Prediger. S. 138.

§§. 1. Predigt von der freyen und wohlgeordneten Gnade Gottes, in Berufung und Erwählung der Menschen. Emden 1738.

2. Zwey Abhandlungen vom Abendmahl, über 1 Cor. X. Emden 1738.

Kohli, in Koppenbrügge, lieferte eine Beantwortung der Anfrage an Naturforscher, über die zitternde Bewegung des Seils im hannövrischen Magazin (St. 84. Jahrg. 1810) Jahrg. 1811. St. 5. S. 73—78.

Kohlrausch (Christian Friedrich) wurde zu Osterode den 9. August 1743 geboren, wo sein Vater Kaufmann war, den er aber schon im 2ten Jahre verlor. Im 14. Jahre kam er nach Hamburg, weil er seiner guten Stimme wegen dem dortigen Capellmeister Telemann empfohlen war. Als sich aber in der Folge die Stimme verlor, kehrte er wieder nach Osterode zurück und besuchte daselbst die Schule, ging 1765 auf die Universität Göttingen, wurde darauf Lehrer bey den Kindern des Amtsschreibers Schlüter in Dühme am Harze, dann Privatlehrer im Hause des Oberpostmeisters Pape in Nienburg, 1773 Subconrector an der Stadtschule zu Osterode, am 7. März 1776 Conrector am Lyceo zu Hannover und starb am 28. April 1808. S. Schumann's Nachr. von den Bemühungen der Lehrer u. s. w. Hannover 1776. 8. Er gehörte zu den ausgezeichnetesten Schullehrern. Vergl. die Characteristik von ihm, in den monatl. Nachr. 1808. S. 81—93 von seinem Sohne L. L. Kohlrausch.

Kohlrausch (Ludwig Ludolph) ein Sohn des Christian Friedrich, geboren in Hannover den 12. August 1781, bildete sich unter den Augen seines Vaters zum Gelehrten und mußte schon im 12. Jahre anfangen, andere Kinder zu unterrichten. Im Jahre 1798 bezog er die Uni-

versität Göttingen, wurde 1801 Repetent in der theologischen Fakultät, drey Jahre darauf Collaborator am Lyceo zu Hannover und Lazaret-Prediger, wobei er zugleich ein Knaben-Institut errichtete. Bald fing aber seine Gesundheit an schwächer zu werden, er bekam 1814 die Pfarre zu Deinsen und Marienhagen, nachdem er zuvor am 4. Aug. 1811 die philosophische Doctorwürde erhalten hatte. Er erkrankte aber bald und starb am 14. März 1818. Mehreres siehe in den vierteljährigen Nachr. 1818. S. 21—25.

§§. Characteristik des seligen Conrectors Kohlrausch, in den Monatlichen Nachr. 1808. S. 81—93.

Kohlreif (Christoph Gotthilf) siehe die Auswärtigen.

Kohlreif (Gottfried) trat den 11. Oct. 1676 zu Strelitz in die Welt und hatte den mecklenburgischen Hofprediger und Superintendent Matthias Erasmus, zum Vater. Nachdem er zwey Jahre von Hauslehrern war unterrichtet worden, unterwieß ihn sein Vater von 1686 bis 1692, ging im May des letzten Jahres nach Rostock auf die Universität, kehrte 1693 nach Strelitz zurück, reisete 1694 über Berlin nach Halle, wohnte der Einweihung dieser Universität bey, disputirte unter dem Christoph Cellar, de Johanne Baptista, wurde den 23. Jul. 1694 mit 29 Candidaten Magister, und kam über Leipzig, Wittenberg und Berlin, wieder nach Hause. 1695 begab er sich wieder auf einige Monate nach Rostock und zog abermals zu seinem Vater. 1698 ward er Bibliothekar der Herzogin Maria, 1699 reisete er nach Hamburg zu seinem Vetter, den Pastor Ulrich Wiese, wurde mit dem Strelitzer Minister E. A. von Betkum bekannt und erhielt die Erziehung seiner Kinder. Dabey besuchte er Winklers und Meiers Vorlesungen, und lernte die französische nebst der englischen Sprache. 1700 begab er sich nach Kiel, disputirte fleißig und las Collegia, ward 1701 Primarius zu Neubrandenburg, nahm zugleich in Kiel die Licentiatenwürde in der Gottesgelehrsamkeit an, kam 1704 als Domprediger und Probst nach Ratzeburg und starb am 13. Aug. 1750. S. von Seelen Leben Kohlreifs. Lübeck 1750. 3 Bog. Fol. Auch von seinem Sohne Christoph Gotthelf Kohlreif. Ratzeb. 1750. Fol. Meusels Lex. VII. 240.

§§. 1. Diss. philolog. ex 2. Sam. 1. 18. de Reschet Thuda, contra Chavinium. Kilon. 1700. 4.

2. Hebraista Polyhistor, h. e. Diss. de Hebrææ linguæ divitiis, quas possidet realibus. Ibid. eod. 4.

3. Exercitatio theologica (Præs. J. F. Mayer de λογω πολλαχῶς καὶ ποσαχῶς γελομενῳ. Ibid. eod. 4.

4. Varia sacra (Præs. eodem). Ibid. eod. 4.

5. Compendieuse Anweisung zur lateinischen Sprache mit unterschiedenen neuen, anderswo nicht befindlichen Adminiculis. Hamburg 1700. 8.

6. Diss. inaugur. (Præs. J. F. Mayero) Vanitas Romæ triumphalis, h. e. probatio luculenta, Sereniss. Principem Palatino Bipontinam, Mariam Elisabetham Ludovicam argumentis illis, quæ ipsius nomine vendita, ad amplectendam religionem Pontificiam nullatenus, potuisse commoveri. Ibid. 1701. 4.

7. Grundsätze des wahren Christenthums. Ratzeburg 1701. 8.

8. Ehrensäulen auf dem Grabe seiner getreuen Ehegenossin Annä Cathar. Möllenhofen, oder eine derselben aus dem Ev. Dom. 24 p. Trinit. gehaltene Leichenpred. Lübeck 1702. 4.

9. Großer und berühmter Theologorum Urtheile von heimlichen Nachtbegräbnissen, wenn dieselbe ohne Noth mit den erblaßten Leibern gläubiger Christen vorgenommen werden. Ratzeburg 1712. 8.

10. Zeugnisse aus evangelisch-lutherischen Kirchenordnungen wider die heimlichen Nachtbegräbnisse, nebst einigen auch dawider gerichteten theologischen Fragen. Ebend. 1716. 8.

11. Auserlesene Oerter aus den Büchern Samuelis, wie dieselben in gewissen Betstunden erläutert worden; nebst verschiedenen für Gelehrte hin und wieder eingestreueten Observationibus. Ebend. 1714. 8.

12. Ratzeburgisches Gesangbuch, mit den Anmerkungen und der Lieder-Krone. Ebend. 1715. 8. 5te Auflage, ebend. 1735. 8.

13. Nöthiger Bericht von dem in den evangelisch-lutherischen Kirchen üblichen Altarbrod, oder den sogenannten Oblaten, wie sie eigentlich bereitet werden? was sie vor einen Vorzug haben? und wozu sie im hochwürdigen Abendmahl da sind? wider Sturmium. Hamburg 1716. 8.

14. Bericht von der calvinischen Lehre, aus der mecklenburgischen Kirchenordnung; nebst einem theologischen Vorbericht, worin nicht nur unterschiedene Nachrichten von den mecklenburgischen Kirchenordnungen, sondern auch eine schriftmäßige Erörterung des 9. Cap. der Epistel an die Römer zu befinden 1722. 4.

15. Christliche Katechismus-Fragen, zu desto festerer Grundlegung in der reinen Lehre und wahren Gottseligkeit. Ratzeb. 1723. 8. Ebend. 1731. 8.

16. Chronologia sacra, a mundo condito, usque ad ipsius interitum, nova, facilis ac jucunda, ex interioribus fontium recessibus eruta; et majori ex parte apodictica; nullo hiatu ex scriptis humanis redintegrando laborans;

præcipuorum tamen antiquitatis monumentorum consensu stipata: integritatis atque eminentiæ divinæ, qua scriptura sacra ubique sibi constat ac sufficit, testis et vindex, plurimorumque locorum biblicorum, pro difficillimis adhuc habitorum interpres. Hamburgi 1724. 8.

17. Ad Jes. XV. 23. 25. Lubecæ 1725. 8.

18. Defensio restitutæ antiquitatis temporum religiosa et evangelica, qua plurimorum S S. locorum perversæ interpretationes repelluntur, accentus codicis Hebræi vindicantur et Chronologiam, quæ temporum Liphrat Katon notationibus innititur, supra omnem teli jactum positam esse, aperitur. Hamb. 1728. 8.

19. Chronologia Liphratkaton adhuc immota et denuo illustrata, oppositas sibi videlicet machinas evertens, integritati Script. S. ulteriora præsidia parans et sic magno iterum numero observationum utilissimarum locum faciens. Accedit, præter emendanda, via nova ad indagandas Eclipses, præsertim in priscis Sinarum libris notatas. Lubecæ et Lips. 1732. Mundi 6241. 8.

20. Wahre Nothwendigkeit öffentlicher Bußbezeugungen, oder gründlicher, sonnenklarer und vielfältiger Beweis, daß ein Christ, der in kundbare grobe Sünde gefallen, sich keiner Vergebung bey Gott zu getrösten habe, so lange er sein Leidwesen über solche Sünde und über das dadurch gegebene Aergerniß nicht öffentlich bezeugen will. Nebst einem Brief Dr. Joh. Pet. Grünenbergs. Ebend. 1733. 8.

21. Die Geschichte der Philister und Moabiter; jener unter Hiskia und Sanherib, und dieser unter Nebucadnezar und Salmanasser; als Zeugnisse des göttlichen Rathschlusses, sie unter das Scepter von Israel zu bringen; in einer deutlichen Erklärung des 15. und 16. Cap. Jesaiä. Ratzeb. 1738. 8.

22. Wunderdinge in der Vertilgung des jüdischen Jerusalems. Ebend. 1738. 8.

23. Das Wehe über Sanherib, wie dadurch seine Botschaft an die Aegypter zu Schanden gemacht; oder eine deutliche Erklärung des 18. Cap. Esaiä, bey welcher, außer andern Merkwürdigkeiten, das Jahr der Welt und die Jahreszeit, da die Niederlage des Heeres Sanherib geschehen, auch in Herodoto und an der dem Sanherib in Aegypten aufgerichteten Seule gezeigt wird. Nebst einer Beylage, worin 100 Stellen der Bibel, in deren Verfälschung das Hauptwerk der Vignolischen Chronologie bestehet, als richtig und unverfälscht gerettet werden. Ebend. 1739. 8.

24. Ueberdruß, viel aus der heil. Bibel und von Christo zu hören, oder Erklärung des 28. Cap. Jesaiä. Ebend. 1740. 8.

25. Der vornehmste Staatsbediente am Hofe Hiskiä

nach dem gestürzten Sebna, der Knecht Gottes Eliakim, oder eine deutliche Erklärung des 22sten Capit. Jesaiä. Ebend. 1741. 8.

26. Stärkungen des Volks Gottes in den großen Trübsalen, oder Erklärung des 41sten Capit. Jesaiä. Ebend. 1743. 8.

27. Himmelsschau der Babylonier, und der darüber entbrannte Zorn Gottes, oder eine deutliche Erklärung des 47sten Cap. Jesaiä, zur Warnung vor Aberglauben und vor unmäßiger Erhebung der Himmelslichter, wie auch der Cometen. Ebend. 1744. 8. Als Anhang ist dabey: Anfangsgründe der biblischen Astronomie, wornach alle Aequinoctia und Solstitia, alle Neu- und Vollmonden, alle natürliche Finsternissen an Sonne und Mond, alle Monate der Jahre und alle Sabbat und Werkeltage, alle Tage des Julianischen und verbesserten Kalenders und des Chinesischen Zirkels, vom Anfang der Welt bis an ihr Ende, aus den wahren biblischen Weltjahren, ziemlich genau zu berechnen sind, samt den dazu dienlichen Tafeln.

28. Erklärung des 45sten Capit. Jesaiä. Ratzeburg 1745. 8.

29. Das Land der Lebendigen im ewigen Leben, wie die Rechtsgläubigen über den Verlust des Vaterlandes damit getröstet worden, oder eine deutliche Erklärung des 65sten Capit. Jesaiä. Ebend. 1746. 8.

30. Die Stadt Gottes auf der neuen Erde, als eine überschwengliche und unendliche Ersetzung des vormaligen Tempels zu Jerusalem, oder eine deutliche Erklärung des 66sten Cap. Jesaiä, mit einer Nebenschrift, worinnen das jetzige hohe Alter der Welt wider Bengels Dichiliastische Zeitrechnung, aus der wahren biblischen Zeitrechnung behauptet wird. Lübeck 1747. 8.

31. Der Abendmorgentag in der Zeit der tödtlichen Krankheit Hiskiä, oder eine deutliche Erklärung des 38sten und 39sten Capit. Jesaiä, da das Wunder an der Sonne als ein, vornämlich auf die Genugthuung Christi gegebenes Zeichen den Verächtern vorgehalten wird. Ebend. 1748. 8.

32. Das unauslöschliche Licht der Zeiten Neuen Testaments, oder Erklärung des 62sten Capit. Jesaiä, nebst einer Nebenschrift, in welcher die Heumannsche Sonnenfinsterniß beleuchtet wird. Ebend. 1749. 8.

33. Commentatio de hostium veritatis Evangelicae in Judicio extremo contra se ipsos testimonio, secundum asseverationem divinam judicis futuri, Jes. XL. 23. 24. In Biblioth. Lubecensi, P. I. Nro. 2. pag. 21. folgg.

Kohrmann (H. L.) aus Herzberg, besuchte die dortige Schule und die zu Clausthal, gab dann in Hannover

Privatunterricht bis er Organist an der Gartengemeine ward, von Hannover kam er als Organist nach Clausthal und starb 1822.

§§. 56 für die Orgel gesetzte Vorspiele nebst 6 Nachspielen und einer Privatübung für Generalbaßbeflissene. Es erschien eine 2te Auflage davon.

Koken (Carl Ludolph) ist jetzt Justizrath in Hildesheim.

Koken*(Johann Carl) war zu Hildesheim den 9. Jan. 1715 geboren, und der Sohn eines Gold- und Silberarbeiters. Er besuchte das Andreanum, sollte aber als sein Vater 1728 starb, ein Handwerk lernen, was jedoch der Superintendent Reimann noch hintertrieb. 1736 ging er auf die Universität zu Helmstädt, im folgenden Jahre nach Göttingen, wurde daselbst in Rougemonts Maison de Pension als Mitlehrer angestellt und unterrichtete noch außerdem die Söhne von drey geheimen Räthen, hielt 1740, als die deutsche Gesellschaft bestätiget wurde, eine Dankrede, ward 1741 Pastor an der Martinikirche zu Hildesheim, nahm zwey Tage vor seiner Abreise von Göttingen am 18. Jan. die Magisterwürde an, wurde 1747 Assessor des Consistorii und Vorsteher der öffentlichen Stadtbibliothek, 1754 Director des Waisenhauses, 1758 Superintendent, 1759 ohne sein Suchen, Dr. der Theologie in Rinteln, 1761 Ehrenmitglied der teutschen Gesellschaft in Helmstädt und starb am 15. März 1773. Vergl. Nachrichten von Niedersächsischen berühmten Leuten, Bd. I. S. 375—400. Nova Acta Histor. Eccles. Bd. II. S. 694—712. Schmersahls Geschichte jetztlebender Gottesgelehrten St. 6. S. 727—790. W. Chr. Just Chrysanders Programm bey seiner Dr. Promotion. Rinteln 1759.

§§. 1. Diss. inaug. (Præs. J. M. Gesnero) Examen argumentorum, quibus Deum esse, evinci solet. Gotting. 1741. 4.

2. Gedanken von der Ewigkeit, zu einem gesegneten Gedächtniß L. Sylv. Tappens. Hildesheim 1747. 4.

3. Denkmahl der Güte Gottes, bey dem am 25. Jan. 1747 gefeyerten zweyten Jubelfeste der Kirche St. Martini in Hildesheim. Braunschw. 1747. 4.

4. Kurzgefaßter Unterricht von dem rechten Gebrauch, Inhalt und Eintheilung der heiligen Schrift. Hildesheim 1747. 8.

5. Erste Rede von den Eigenschaften einer obrigkeitlichen Person, über 2. Chron. 19, 6. auf dem Rathhause gehalten. Ebend. 1747. 8.

6. Zweyte Rede von der Pflicht der Obrigkeit in Ansehung der Religion, über Psalm 2, 10—12. Ebend. 1748. 8.

7. Dritte Rede von der Pflicht der Obrigkeit, in An-

sehung der wahren Kirche. Ueber Jes. 49, 23. Ebend. 1748. 8.

8. Biblia, d. i. die ganze heilige Schrift A. und N. Testaments, nach der teutschen Uebersetzung Dr. Mart. Luthers, mit den besten Ausgaben verglichen, durch genaue Eintheilung der Capitel, richtige Parallelen, kurze Vorreden und durchgängige Anmerkungen erläutert; nebst dem Entwurfe einer weitläuftigen Abhandlung von der Göttlichkeit der heil. Schrift. Ebend. 1750. 4.

9. Vorläufige Betrachtung über das Recht der Armen und Waisen, aus Gründen der Vernunft und Offenbarung, als eine Einladung zu der am 12. Nov. 1750 angeordneten Einweihung des neuerrichteten Waisenhauses der Altstadt Hildesheim. Hildesh. 1750. 4.

10. Rede von den weisen Absichten Gottes: warum er Reiche und Arme gemacht? über Sprüchw. 22, 2. bey der Einweihung des neu errichteten Waisenhauses. Ebend. 1750. 8.

11. Wahre Abbildung eines bußfertigen und von Gott begnadigten Sünders, oder Bericht und Communionbuch. Ebend. 1752. 8. — 2te vermehrte Ausgabe, ebend. 1755 — 3te verbesserte Ausgabe, ebend. 1759. 8. — 4te durchgehends verbess. Ausgabe, ebend. 1762. 8.

12. Ermunterungen an die Gemeine zu St. Martini, zur Ausübung eines wahren Christenthums. Ebend. 1753. 8.

13. Die Treue Gottes bey der Bekehrung grober Sünder, an dem Beyspiele einer den 9. Febr. 1753 mit dem Schwerdte hingerichteten Kindermörderin. Ebend. 1753. 8. Drey Auflagen.

14. Zeugnisse der Wahrheit bey dem traurigen Vorfalle eines in seiner Gemeine kundgewordenen schrecklichen Schwestermordes. Ebend. 1755. 8.

15. Gottgeheiligte Jubelfreude bey dem feyerlichen Gedächtniß des vor 200 Jahren den 25. Sept. 1555 geschlossenen Religionsfriedens. Hannover 1755. 8.

16. Die Offenbarung Gottes im Wetter nach dem am 3ten Pfingstfeyertage 1756 gefallenen schrecklichen Hagel, über Joh. 3, 8. Hildesh. 1756. 8.

17. Vorläufige Anzeige von vier Bibelausgaben, welche nebst göttlicher Hülfe unter seiner Aufsicht zum Vorschein kommen werden. Ebend. 1756. 8.

18. Die Stimme Gottes im Erdbeben, über Ps. 104, 32. nebst einem Anhange der natürlichen Ursachen des Erdbebens und einer Beschreibung der dadurch am meisten gelittenen Oerter, vornämlich der Hauptstadt in Portugal, Lissabon, ebend. 1756. 8. 2te vermehrte Ausgabe, unter der Aufschrift: die Stimme Gottes im Erdbeben, aus Ps. 104, 32, nebst einem gedoppelten Anhange von den natürlichen

Ursachen und einer Geschichte des Erdbebens. Hannover 1756. 8.

19. Die Erkenntniß der Wahrheit zur Gottseligkeit, in kurzen Auszügen aus den im Jahre 1747 gehaltenen Meß-, Buß- und Fastenpredigten. Hildesh. 1757. 8.

20. Ermunterung die Zeichen dieser Zeit zu beurtheilen, über Matth. 16, 1—3. bey dem Anfange des neuen Kirchenjahres. Hildesh. 1757. 8.

21. Der Rath Gottes von der Seligkeit der Menschen, in kurzen Auszügen aus den im Jahr 1758 gehaltenen Meß-, Buß- und Passionspredigten. Ebend. 1758. 8.

22. Biblia, d. i. die ganze heilige Schrift A. und N. Testaments, verteutscht von Dr. Mart. Luther, nach der ersten Bibelsammlung, der Herzogin zu Braunschweig Elisab. Sophia Maria, nebst Anmerkungen aus den allerersten Ausgaben derselben. Ebend. 1758. 8. Die Vorrede ist besonders gedruckt unter dem Titel: kurze Geschichte der teutschen Bibelübersetzung Lutheri. Ebend. 1758. 8.

23. Vorläufige Nachricht von dem gegenwärtigen Zustande der Schulen und des Gymnasii Andreani in Hildesheim. Ebend. 1759. 8. Es ist die erneuerte und bestätigte Schulordnung.

24. Ehrengedächtniß des Pastors Joh. Dan. Lohmann, über Ebr. 13, 7. Ebend. 1760. Fol.

25. Gedächtnißrede bey dem feyerlichen Leichenbegängnisse Herrn Clement August, Churfürsten zu Cölln und Bischofs zu Hildesheim. Ebend. 1761. Fol. und 8.

26. Freudigkeit eines evangelischen Lehrers aus der Gewißheit seines göttlichen Berufs: bey dem Abzuge des Pastors J. A. Lieckefetts. Ebend. 1761. Fol.

27. Vortrefflichkeit der christlichen Religion aus ihren Trostgründen im Tode, wider die alten und neuen Freydenker: in einem Sendschreiben an Herrn D. Joh. Diet. Winckler. Ebend. 1761. 4.

28. *Gegenwärtiger Zustand der Wittwen- und Waisenanstalten des evangelisch-luther. Ministerii beyder Städte Hildesheim. Ebend. 1761. 4.

29. Confession oder Kenntniß des Glaubens etlicher Fürsten und Städte, überantwortet Kais. Maj. zu Augsburg 1530, nach den allerältesten und besten Exemplaren; mit durchgängigen Anmerkungen, historischen Erläuterungen und Erweisen aus der Schrift; nebst einer Vorrede von der Gleichgültigkeit in der Religion, als einer Hauptursache der immer mehr einreißenden Freydenkerey. Ebend. 1762. 8.

30. Vortrefflichkeit der christlichen Religion aus der Lehre von der Unsterblichkeit der menschlichen Seele, wider die alten und neuen Freydenker. Hildesh. 1762. 4.

31. Tod und Leben, nach der Wahl der Menschen, aus

Röm. 8, 13. am 8. Sonnt. nach Trinit. bey besonderer Veranlassung gezeigt. Ebend. 1762. 8.

32. Trauer- und Ehrengedächtniß Herrn Joh. Friedr. Hoffmeisters, ebend. 1763. Fol. Die darin befindliche Abhandlung kam verbessert heraus, unter dem Titel: die Vortrefflichkeit der christl. Religion, aus der Lehre von der Vorsorge Gottes, bey dem Leben und dem Tode der Menschen, wider die alten und neuen Freydenker, vernunft- und schriftmäßig erwiesen. Bremen 1765. 8.

33. Die Predigt vom Kreuze Jesu, als das vornehmste Geschäft eines evangelischen Lehrers, über 1. Cor. 1, 18 — 24. bey der Einführung zweier evangelischen Prediger, in der Kirche St. Michaelis. Hildesh. 1763. 8.

34. *Ordnung des Gottesdienstes an dem allgemeinen Lob- und Dankfeste, welches wegen des in unserm teutschen Vaterlande wieder hergestellten Friedens am Feste der Dreyeinigkeit 1763 in allen evangel. Kirchen gefeyert werden soll. Ebend. 1763. 4.

35. Die Tiefen der Weisheit Gottes, bey den wunderbaren Wegen seiner Regierung, über Jes. 57, 15—21. am Friedens-Dankfeste. Ebend. 1763. 8.

36. Klage Ach und Wehe bey einem ungehorsamen Volke, über Hesek. 2, 6—10. eine Bußpredigt. Ebend. 1763. 8.

37. *Eines niedersächsischen Gelehrten Schreiben an einen Freund, über D. Christoph Aug. Heumann's Erweis, daß die Lehre der reformirten Kirche vom heiligen Abendmahl die rechte und wahre sey: darin gezeigt wird, daß Dr. Heumann nicht sowohl der heutigen Reformirten, als vielmehr der alten Zwinglianer Meinung angenommen habe. 1764. 8.

38. Kern der Sittenlehre Jesu und seiner Apostel; in Grundrissen der Predigten über die Fest- und Sonntagsepisteln; nebst einigen Buß- und Passions-Betrachtungen. Erster Jahrgang, Bremen 1766. gr. 8. — 2te Auflage, ebend. 1767. — 2ter Jahrg. ebend. 1767. — 3ter, 4ter, 5ter, 6ter Jahrg. ebend. 1768—1772. gr. 8.

39. *Sorget Gott auch für die Ehre der Menschen? bey der Rust und Böhmischen Eheverbindung. Hildesheim 1767. 8.

40. *Die Sittlichkeit der Masqueraden und des Carnevals, in 2 Sendschreiben untersucht. Ebend. 1768. 8. — 2te Auflage. Ebend. 1769. 8.

41. Das Bild eines christlichen und vollkommenen Weisen; bey der Beerdigung J. D. Scheffels, Directors des Gymnasiii zu Hildesheim, in einer über 1. Cor. 2, 6. 7. gehaltenen Leichenpredigt vorgestellt. Ebend. 1768. Fol.

42. Schreiben von einem raren Buche Joh. Bissen-

dorfs Nodi Gordii resolutio betitelt, in dem (von Kohl herausgegebenen) Briefwechsel der Gelehrten auf das Jahr 1751. S. 161. folgg.

43. Einige Schreiben, die Frage betreffend, ob das Wort leidig aus der teutschen Uebersetzung Lutheri, 2. Sam. 13, 20. von einigen Herausgebern derselben mit Unrecht verstoßen und an dessen Statt ledig gesetzt sey. In den Hamburg. Berichten von gelehrten Sachen 1757. S. 185. folgg. 509. folgg. 516. folgg. und 525 folgg.

Gab mit Vorreden und Anmerkungen heraus:

1. Joh. Arnds Paradiesgärtlein, mit einigen Anmerkungen und angeführten Schriftörtern erläutert, nebst einer Vorrede von dem rechten Gebrauche der Gebetbücher. Hildesh. 1746. 8.

2. Valentin Frommens geistreiche Schriften zur Beförderung des wahren Christenthums. Mit einer Vorrede, von dem Mangel einer wahren und lebendigen Erkenntniß, als einer Hauptursache des so seltenen Christenthums. Ebend. 1746. 8.

3. Biblia, d. i. die ganze heilige Schrift A. und N. Testaments, nach der teutschen Uebersetzung Dr. Mart. Luthers, nebst einer Vorrede von dem rechten Gebrauche der heil. Schrift. Ebend. 1747. 8. Diese Vorrede kam auch besonders heraus. Unter dem schon oben erwähnten Titel: kurzgefaßter Unterricht u. s. w.

4. Benjamin Schmolkens, Morgen- und Abendandachten, nebst dessen Lebensbeschreibung und einem schriftmäßigen Unterricht vom Gebete. Hildesh. 1756. 8.

5. Das Buch Jesus Sirach; mit Vorrede und Anmerkungen, zum Gebrauch der kleinen Schulen. Ebend. 1756. 12.

6. Historie des Leidens und Sterbens, der Auferstehung und Himmelfahrt J. C. wie auch der Zerstörung Jerusalems; nebst erbaulichen Passionsfragen und einigen Anmerkungen, zum Gebrauch der niedern Schulen. Ebend. 1757. 12. 2te verbess. Auflage. Ebend. 1765. 12.

7. Friedrich Wittings fortgesetzte Erläuterung der Lehrart Pauli, durch eine ungezwungene Zergliederung des Briefes an die Römer, in Paragraphen und Anmerkungen; nebst einer Vorrede von der Vortrefflichkeit der heil. Schrift, in Ansehung ihrer Lehrart, wider die alten und neuen Freydenker. Ebend. 1764. 4.

8. Episteln und Evangelia auf alle Sonn- und Festtage durchs ganze Jahr; mit kurzen Anmerkungen und erbaulichen Denksprüchen, zum Gebrauch der niedern Schulen. Ebend. 1766. 12.

Koken (Johann Christian) siehe die Auswärtigen.

Kolle (Johann) Rector in Verden, war den 26. Oct. 1704 in Bremen geboren. Sein Vater Johann Joachim, ein Kaufmann, bestimmte ihn der Handlung, allein der Mag. Schulenburg, ein Verwandter, lenkte es so, daß sich der Jüngling den Studien widmete, nahm ihn auch, als er der erste evangelische Prediger in Quackenbrügge wurde, mit sich und unterrichtete ihn in den morgenländischen Sprachen. Als er hier drittehalb Jahre zugebracht hatte, kam er 1724 auf die Domschule und in das Athenäum in Bremen, zog 1727 auf die Universität Helmstädt, erhielt 1732 den 22. Dec. die Magisterwürde und disputirte ohne Vorsitz und Beystand, de methodo demonstrativa in doctrinis practicis, generatim consideratis, necessaria, disputirte den 20. Jun. im folgenden Jahre sich zu habilitiren und blieb als Magister legens bis 1738 in Helmstädt. In diesem Jahre ward er Rector des Breitenauischen Stifts zu Plön, kam 1743 als Rector nach Verden, und starb am 31. März 1778. S. meine Ergänzungen zum Jöcher III. pag. 713.

§§. 1. Disp. de methodo demonstrativa in doctrinis practicis generatim consideratis, necessaria. Helmstad. 1732. 4.

2. D. de præcognoscendis theologiæ naturalis. Ibid. 1733. 4.

3. D. de necessaria phantasiæ in tenere ætate cultura. Ploen. 1739. 4.

4. D. de ratione institutionis scholasticæ. Ib. 1739. 4.

5. D. de apto academiæ candidato. Ibid. 1739. 4.

6. D. de ratione docendæ ac discendæ logices scholast. Ibid. 1740. 4. Steht auch in Bidermanns Sylloge Program. pag. 353—384.

7. D. de eo quod justum est in scholis ex Metaphysicis doceri. Commentat. prior. Ploen 1741. 4. Posterior. Ibid. 1741. 4.

8. De mascula, qua stilum imitari auctorum classicorum decet, ratione. Ploen. 1742. 4. 2 Bog.

9. Von der Art und Weise, die Sittenlehre bey der Jugend in Uebung zu bringen. Ebend. 1743. 4. 3 Bog.

10. De Dei in cura rerum geranda immutabilitate. Stad. 1747. 4.

11. De intellectu divino, omnium possibilium fonte. Stad. 1748. 4. 2½ Bog.

12. De immutabilitate Dei 1749. Ibid. 1749. 2 Bog.

13. De prædeterminato precum effectu. Stad. 1749. 4. 2 Bog.

14. De necessitate conservationis divinæ. Stad. 1750. 4.

15. De virtute Script. Sacræ. Ibid. 1751. 4. 2 Bog.

16. De Canone S. S. quovis quidem œconomiæ di-

vinæ tempore sufficienti: scriptis vero novi fœderis clauso. Ibid. 1752. 4.

17. De providentia divina individuali. Stad. 1764. 4.

18. Von den Ursachen des Todes Jesu. Im Brem. und Verdn. Hebopfer. Bd. 1. S. 53—80.

19. Ob die Verzweiflung mit zu dem Leiden Jesu gehört habe? Ebend. S. 901—922.

20. Beweis, daß Gott den ersten Menschen, auch den zeitlichen Tod gedrohet habe. Im Nienburgischen Theologen 1734. S. 290. folgg.

21. Beweis der Unsterblichkeit der Seele aus dem Endzweck des Menschen. In den hannövrischen gelehrten Anzeigen 1754. S. 25—40.

22. Warum durch den vollgültigen Versöhnungstod Christi, der zeitliche Tod der Menschen, nicht aufgehoben worden? Ebend. 1755. S. 417—423.

23. Beweis, daß die Seele der Menschen keine Materie, sondern ein einfaches Wesen, oder ein Geist sey. Ebend. 1754. S. 737—748.

24. Von den Strafen der Sünde die Christus getragen hat. Im Brem. und Verdnischen Hebopfer. Bd. II. S. 689—712.

25. Von dem Grunde oder der Wirkung des Gebets. In der Brem. und Verdn. Biblioth. Bd. III. S. 615—652.

Kolster (Peter) war 1665 zu Stade geboren, studirte daselbst und zu Wittenberg, wurde 1728 Pastor zu Mulsum im Lande Wursten, 1746 dasselbe zu Mulsum bey Stade, und starb den 30. Nov. 1758. S. Herzogth. Bremen und Verden III. 563.

Koltemann (Friedrich Georg) ein Sohn des Archidiakonus Hieronymus, zu Lüneburg am 19. Nov. 1652 geboren, ging von den dortigen Schulen auf die Universitäten Jena, Leipzig und Kiel, disputirte 1678 auf der letzten Universität und studirte dann noch einige Zeit zu Helmstädt, kam 1680 als Prediger an die Lambertikirche in Lüneburg, wurde 1695 Pastor, 1697 Senior und starb 1734. Er besaß eine sehr ansehnliche Bibliothek. S. Bertrams Evangel. Lüneburg S. 708.

§§. 1. Disp. de poenitentia. Kilon. 1678. 4.

2. Das sehnliche Warten und Verlangen frommer Christen, zum Ehrengedächtniß des Burgermeisters und Prelstes zu Lüneburg, Hermann Friedr. von Witzendorf, aus 2. Cor. 5, 1. 2. Lüneb. 1713. Fol.

3. Das allerseligste Wohlergehen der Frommen nach ihrem Tode, auf den Tod Conrad von Döring, Burgermei-

ter zu Lüneb. Aus Weisheit 5, 16. 17. Lüneb. 1715. Fol.

4. Die göttliche Trost= und Versicherungsstimme. Leichenpredigt auf den Burgermeister Hartwig von Dassel, über Offenb. 14, 13. Lüneburg 1716. Fol.

Koltemann (Hieron.) war erst Adjunctus des Ministerii zu Lüneburg, 1614 jüngster Prediger an der Johanniskirche, und kam 1619 an die Nikolaikirche. Bertram l. c. pag. 622. Einer seiner Söhne Hieron. Friedr. studirte zu Helmstädt, Jena und Leipzig die Theologie. Ein anderer Joh. Georg wurde zu Wittenberg Magister und disputirte de Theologia Mystica.

Koltemann (Johann) siehe die Auswärtigen.

Konerding (Christoph Arnold) war Fürstlich braunschweig=lüneburgischer Leib= und Hofmedikus, im 17ten Jahrhunderte.

Konerding (Dietrich) Philosophiæ et Medic. Dr. churbrandenburgischer und Fürstlich braunschweig=lüneburgischer Rath und Leibmedikus, auch Decanus des Stifts Bardewick, starb den 30. Jul. 1684, im 74sten Jahre. S. Schlöpkens Bardewicker Chronic. S. 473. f.

Koppe (Carl Wilhelm) Dr. der Rechte, stand 1803 als Artillerie=Secretair zu Hameln, und schrieb:

§§. 1. Fragmentarische Bemerkungen über den Ursprung, Wachsthum und Verfall der Ordalien des teutschen Mittelalters. Im Hannövr. Magaz. 1799. St. 26. 27. 28. S. 401—442.

2. Ideen zur Beantwortung der Frage: ob es möglich und rathsam sey, das in Pensylvanien eingeführte Criminal=Straffystem auch in Teutschland zu adoptiren. Ebend. Jahrg. 1801. St. 95. 96. 97. S. 1520—1556.

3. Historische Berichtigungen des öffentlichen Urtheils über die durch die französische Occupation des Churfürstenthums Hannover daselbst veranlaßten militairischen Maßregeln. Niedersachsen (Helmstädt) 1803. 8. 2 Hefte, 225 S. nebst einem Anhange dazu, Febr. 1804. 67 S. Vergl. Jenaische Allg. Liter. Zeit. 1806. St. 29 bis 34. S. 231—269. Es ist höchst wahrscheinlich, daß Koppe der Verfasser war.

Koppe (Johann Benjamin) der Sohn eines Tuchbereiters, war zu Danzig am 19. Aug. 1750 geboren, ging vom dortigen Gymnasio 1769 auf die Universität Leipzig, 1773 nach Göttingen, wurde bald darauf Repetent in der theologischen Fakultät, 1774 Professor der griechischen Sprache am Gymnasio zu Mietau, 1775 ordentlicher Professor der Theologie zu Göttingen, 1777 auch erster Universitätspre=

diger und Director des Predigerseminariums, 1784 Dr. der Theologie und Generalsuperintendent, Oberconsistorialrath und Hofprediger zu Hannover, und starb am 12. Februar 1791. Mehreres siehe in den Annalen der churbraunschw. lüneb. Churlande, VI. Jahrg. 1. St. S. 60—84. Schlichtegroll Nekrolog 1791. Bd. 1. S. 101 — 138. Hoppenstädt, über den verstorbenen Koppe 1791. 8. Beyers Magazin für Prediger 5. Bd. 3. St. S. 323—329. mit seinem Bildnisse. Seine Büste im Carrarischen Marmor vom Prof. Döll in Gotha. Pütter akadem. Gesch. von Göttingen II. 72. f. Saalfeld Fortsetzung S. 62. welche seine Schriften nennen. Es fehlen bey beyden:

§§. 1. De critica veteris Testam. caute adhibenda 1769. 4.

2. Den ersten Theil, oder auch Volumen VI. vom Neuen Testament besorgte F. C. Tychsen 1791. gr. 8.

3. Das Progr. Nr. 14. Marcus non epitomator Matthæi, steht auch in Potts und Ruperti's Sylloge Vol. I. Nro. 3. (1800).

4. Hatte er Antheil an dem neuen hannövrischen Katechismus.

5. Ueber Liturgie, Freiheit, Bruchstücke aus Gothaischen Papieren. In Salfelds Beyträgen zur Kenntniß des Kirchen- und Schulwesens. VII. Bd. S. 19—29.

Kortholt (Christian) ein Sohn des Professors Sebastian zu Kiel, den 30. März 1709 geboren. Vom Vater und in der Kieler Stadtschule unterrichtet, ward er 1723 unter die Studenten aufgenommen und 1728 Magister, ging darauf nach Wittenberg, 1729 nach Leipzig, arbeitete mit an den Actis eruditorum, erwarb sich den 8. Jun. 1730 das Recht als Leipziger Magister zu lehren, trat 1731 in das größere Predigercollegium, ward 1732 Collegiat des kleinen Fürstencollegii, 1733 Beysitzer der philosophischen Facultät, reisete alsdann nach Holland und England und zurück nach Kiel, mußte nach Jütland kommen, und auf dem Schlosse zu Koldingen vor dem König und der Königin predigen, schlug den Antrag mit nach Coppenhagen zu gehen aus, ging nach Leipzig zurück, wurde Mitglied der anthologischen Gesellschaft, ein halb Jahr Beysitzer im academischen Concilio der sächsischen Nation und sollte Professor der Weltweisheit in Wittenberg werden, als er schon 1736 den Ruf zum königlich dänischen Gesandschaftsprediger in Wien angenommen hatte. Im Jahr 1738 schlug er den Ruf nach Edenburg zum Kirchenrath aus, nahm aber den zum außerordentlichen Professor der Gottesgelehrsamkeit und Prediger an der Universitätskirche zu Göttingen 1742 an: wurde 1745 Doctor der Theologie, 1748 Pastor an der Jacobi-

kirche, darneben Superintendent über die sechs Pfarren im Amte Harste und starb am 21. Sept. 1752. Mehreres siehe in Rathlefs Geschichte jetztlebender Gelehrten Theil X. Celle 1746. S. 395 — 419. Schmersahls zuverl. Nachr. von jüngst verstorbenen Gelehrten Bd. II. St. 3. S. 385 — 410. Meusels Lex. VII. S. 277. f. Pütters akadem. Gesch. von Göttingen Th. I. S. 34. II. 58. bey den Schriften fehlet.

SS. 1. Rede zum Gedächtniß des D. Joh. Alb. Fabricius. Leipzig 1736. 8. Sie steht auch in Reimari Commentatio de vita et scriptis, J. A. Fabricii.

2. Epistola de pietate obstetricum Aegyptiacarum Gœtting. 1744. 4.

3. Fragen aus der Kirchenhistorie des Neuen Testaments, 2te und 3te Fortsetzung (der Heinsiusischen Kirchenhistorie) Jena 1744. 1747. 12.

4. Progr. de voluptate, quam angeli divini ex nativitate J. C. coeperunt. Gœtting. 1746. 4.

5. Beweis, daß der Tod seine Annehmlichkeiten habe. Jena 1746. 4.

6. Geistliche Reden, welche bey besondern Gelegenheiten sind gehalten worden. Ebend. 1746. 8.

7. Antrittspredigten zu Göttingen 1747. 4.

8. D. inaug. de arbore cognitionis boni et mali divino erga genus humanum beneficio. Gœtting. 1748. 4.

9. Die Pflichten der ledigen Jugend in Absicht auf ihren zukünftigen Haus= und Ehestand, am 2ten Sonntage nach dem Feste der Erscheinung Christi vorgetragen. Göttìng. 1749. gr. 8.

10. D. de Luthero contra indulgentiarum nundinationes haud quamquam per invidiam disputante. Ibid. 1750. 8.

11. Abschiedspredigt am 14. Sonntage nach Trinitatis in der Universitätskirche zu Göttingen gehalten. Ebend. 1750. 4.

12. Conjectura de diœcesi episcopali, quam seculo quarto habuit Pontifex Romanus. In Actis Eruditor. 1732. pag. 66 — 70.

13. Carmen Lugubre in obitum immaturum Joh. Richey, J. U. L. In den hamburg. Berichten 1738. S. 357. folgg.

14. Fünf Predigten in Theophili und Sinceri Neuen Sammlung auserlesener und überzeugender Kanzelreden.

15. Christiani Kortholti quondam Prof. Theol. Kilon. Opusculum de officio ministrorum ecclesiæ Ex manu exarato scripto pie demortui avi sui, addita ὀρθοτομια verbi divini commentatione, in usum prælectionum academicarum iterum publicavit. Lemgov. 1748. 8.

Korwante (Johann Roger Christian) aus Celle, stand 1741 als Conrector an der Schule zu Hameln. Er war seit 1738 Mitglied der teutschen Gesellschaft in Göttingen. Vermuthlich finden sich von ihm Nachrichten in J. A. Leonis kurzer Historie der Schule in Hameln. Rinteln 1744. 8. die ich nicht nachschlagen kann.

Kotensen (J. G.) zu Lauenau, hat in den hannövrischen nützlichen Sammlungen Jahrg. 1756. Stck. 14. S. 219. Erfahrung zur Verbesserung des Leinsamens mitgetheilt.

Kottmeier (Friedrich Wilhelm) zweiter Sohn des Accise-Controlleurs Johann Adolph Kottmeier in Hausbergen, im Fürstenthum Minden, geboren daselbst den 4. Decemb. 1739, besuchte das unter Opitz und Mauritii damals vorzüglich blühende Gymnasium in Minden, studirte in den Jahren 1759 — 1761 in Halle, benutzte hier vornemlich die Vorlesungen des ältern Knapp, Semlers und Nösselts, ward dann Erzieher und Lehrer der Kinder des damaligen churhannövrischen Obristen Grafen von Schulenburg, im Jahr 1764 Prediger zu Haddenhausen bei Minden, 1766 Pastor zu Neuenkirchen im Hochstift Osnabrück, 1773 Pastor an der St. Marienkirche in Minden, 1795 Senior Ministerii, 1796 Königl. preuß. Consistorialrath im Minden-Ravensbergischen Consistorio, starb am 23sten September 1799. (Mitgetheilt).

Außer einigen ascetischen Blättern, ist nur eine seiner Predigten im Druck erschienen.

Kotzebue (Christian Ludwig) ein Bruders Sohn des Abts Johann, im Jahre 1661 den 8. März in Celle geboren, wo sein Vater Jakob Franz Leibmedikus war. Er kam 1676 auf die Schule zu Lüneburg, ging 1678 auf die Universität Helmstädt, 1681 nach Leyden, reisete 1682 durch Holland nach England, kehrte 1684 nach Hannover zurück, ging noch in d. J. mit dem Herzog Ernst August nach Venedig, wurde 1685 zu Padua Doctor Medic. in der Folge Leibmedikus zu Hannover und starb am 12. Sept. 1706. S. meine Ergänzungen zum Jöcher III. S. 768.

SS. 1. Chronicon Coenobii montis Francorum in Goslaria, welches man sonst irrig Leibnitz zuschrieb. Francof. 1698. 4.

2. Hinterließ er im Mspt.: Antiquitates Luccenses, primam originem, fundationem, statum antiquorum, fata et historiam liberi et imperialis Cœnobii Luccensis, secundum seriem Abbatum exponentes, patriæ nostræ antiquam conditionem concernentia haud pauca revelantes, et præprimis comitum et nobilium harum terrarum stirpes, quas inter comites Hallermundenses Coenobii fundatores Hoyen-

ses, Wunstorpienses, Swalenbergenses, Sternbergenses, Per-remuntani, nec non dynastæ ac nobiles Adenoysii, Homburgii, Loenses, Alteuii, Kniggii, aliique, suo quisque loco memorantur etc. conscriptæ 1698. enthält wichtige Nachforschungen über die Geschichte dieser adlichen Familien, es befindet sich in der königlichen Bibliothek zu Hannover.

3. Hannövrische Reformations-Historie, oder ausführlicher Bericht von Veränderung der Religion in der Stadt Hannover. An. 1533. 34. Mspt. S. Catalog. Bibl. Kotzeb. pag. 58. Nro. 764 et 765. it. 567.

4. Kurze Betrachtung des hannövrischen Kalands. Mspt. Fol. 39. S. ebend. S. 58. Nr. 763.

5. Chronicon Hannoveranum, oder hannövrische Geschichtbeschreibung. S. Grupen Vorrede zu den Origin. Hannover. und Polyc. Lysers Vorrede ad Histor. Comitum Eberstein. Abgedruckt in Friedrich Karl von Mosers diplomatischen und histor. Belustigungen. Frankf. 1759. 4ter Theil, 2te Abtheilung Nr. 3. 5ter Theil. Nr. 4.

6. Kurze Nachricht von der Stadtschule. S. Catal. Biblioth. Kotzeb. pag. 59. Nro. 768.

7. Genealogia Ducum Brunsvico Luneburg. una cum historia eorundem ducum. Mst. et Origines. Brunsv. Luneb. Mst.

8. Gesta Henrici Ducis Brunsw. Luneb. cognomento Jun. Mst.

9. Domus Brunsv. Luneb. Insignia explicata. Mst.

10. Chronicon Hamelense. Mst.

11. Antiquitates Cœnobii D. Blasii Nordheimensis, cum Chronico.

12. Beschreibung der Kirchen und Schulen in der Stadt Hannover in 4. Einige halten Kotzebue für den Verfasser.

13. Antiquitates Cœnobii Hildewardeshusani. Mst.

14. Series Abbatum Lueccensium. Mst.

15. Antiquitates cœnobii Reinhusani: diplomatibus et tabulis illustratæ. Mst.

16. Antiquitates Weendenses. Mst.

17. Antiquit. Wibbernshusanæ. Mst.

18. Antiquit. Monasterii S. Jacobi Osterodæ. Mst.

19. Beschreibung der Aemter in dem Fürstenthum Lüneburg. Mspt.

20. Gründliche Erläuterung und Beschreibung CCXXIII. vornehmen alten und berühmten Gräflichen Adelichen und Freyherrlichen Familien, worinnen derselben Sitze, Herrschaften, Thaten, Urankunft, Geschlechtregister und theils Untergang erzählet, 203 Diplomata ganz angeführet und 166 Wappen mit angehänget. 1702. 4. Vol. I. II. Mspt.

21. Historia familiæ Plessensis. Mst.

22. Lebensbeschreibung der Bischöfe zu Hildesheim von An. 814 bis 1579. Mspt. Vergl. Pranns Biblioth. Brun. Luneb. das Register. Kotzebues Schriften haben noch jezt Werth.

Kotzebue (Johann) war im Jahre 1616 zu Quedlinburg geboren, wo sein Vater gleiches Namens damals seit 1614 Rector, seit 1620 Pastor an der Jacobikirche in Magdeburg und Assessor Consistorii war, (von ihm siehe Ludovici Historia Scholar. I. 279. Kellners Clerus Magdeb. pag. 360.) widmete sich unter der Anführung des Ernii den Wissenschaften, studirte auf den Universitäten Wittenberg und Helmstädt, wurde darauf Hofmeister im Hause des geheimen Rathes Burchard von Steinberg zu Brüggen und kam als sein einziger Eleve starb, den 1. April 1654 als Conventual in das Kloster Loccum, ward im folgenden Jahre Provisor des Stifts, den 1. Sept. 1655 Coadjutor des Abts Joh. Kitzov und nach dessen am 28. Nov. 1657 erfolgtem Tode, am 2. April 1658 als Abt feyerlich vom Abt zu Bursfeld eingeführet, auch zum Land- und Schatzrath des Fürstenthums Calenberg bestellet. Im Jahre 1662 erhielt er, wie sein Vorgänger, vom Landesfürsten und dem Convente die Erlaubniß sich mit der Tochter des Fürstl. braunschweig-lüneburgischen Land-Syndici Christian Wilhelm Engelbrechts am 13. Octob. zu vermählen, und zeugte fünf Kinder mit derselben; er wünschte den Hofprediger und Generalsuperintendent Christoph Hartken in Wolfenbüttel zum Coadjutor; die Wahl geschah auch 1670, allein der Herzog Johann Friedrich genehmigte sie nicht, weil man den Hartken bey der Huldigung des Herzogs zu voreilig futurum successorem Abbatis benannt hatte, und weil er verheirathet war. Kotzebue starb am 11. Febr. 1677 auf dem Loccumer Hofe zu Hannover, und sein gewählter Coadjutor Gerhard (Molter Molanus) wurde im März dieses Jahres sein Nachfolger. S. meine Ergänzungen zum Jöcher III. S. 768. Weidemanns Gesch. des Klosters Loccum S. 84. f. Nach Jöchers Gel. Lex. hat er Disputationen und andere Sachen geschrieben. Sein ältester Sohn Joh. Wilhelm war Klosterrath zu Hannover und Abt zu Bursfelde, der 2te Christian Burchard wurde vom Conventual zu Loccum zum Superintendenten in Ronnenberg befördert. Der dritte Georg Karl soll Oberamtmann zu Westen gewesen seyn. — Im Jahr 1779 starb der Hoyaische Landrentmeister Kotzebue. — Zu Zeven lebt der Herr Albrecht David Kotzebue, als Amtmann, und sein Sohn Carl Jakob ist Amtsassessor zu Harburg.

Krabbe (Johann) siehe die Auswärtigen.

Krackau (Bernhard) ein Sohn des Pastors Gottfried zu Büttel im Osterstadischen, wurde zu Flögeln im Amte Bederkesa, den 17. Jun. 1703 in seines mütterlichen Oheims Matthias Matthäi Hause, damaligen Predigers daselbst, geboren. Er besuchte die Schulen zu Oldenburg und Stade, studirte zu Rostock und als sein Vater, der nachher Pastor zu Bevern wurde, 1726 starb, ward er dessen Amtsnachfolger daselbst. 1735 erhielt er die Pfarre zu Sottrum und starb am 18. Jul. 1753. S. Joh. Friedr. von Stade Leichenpredigt mit P. G. Winkelmanns Parentat. Stade 1754. 4. 4 Bog.

SS. 1. Leichenpredigt auf den Pastor und Probst Paspard zu Otterstädt. Stade 1741. Fol.

2. Leichenpredigt auf Sophia Katharina von Linstow, geb. Kellers. Ebend. 1748. 4.

3. Leichenpredigt auf Gerhard Bartholdi, Pastor zu Willstädt. Bremen 1749. 4.

Kraegelius (Matthaeus) ein geborner Bremer, war Anfangs Prediger bey dem hessischen grünen Leibregimente und seit den 20. Dec. 1645 reformirter Prediger zu Debstädt im Amte Bederkesa, wo er gegen 1658 starb. S. meine Ergänzungen zum Jöcher III. 775.

SS. 1. Erörterung der Frage: ob ein Calvinist in seiner Meinung das heilige Abendmahl würdig empfangen möge? Frankf. 1638. 12.

2. Leichenpredigt auf Joh. Hartmann, Lieutenant des grünen Leibregiments. Bremen 1644. 4.

3. Duellum s. monomachia, d. i. Kampf zwischen zwey Personen, darin 1. viel und lustige Exempel der Duellen aus den Historien erzählt werden. 2. In wie fern Duelle zuzulassen seyn? 3. ob ein Christ mit gutem Gewissen im Kriege dienen könne? Bremen 1641. 12. Just Wilh. Laurel schrieb dagegen Bellum minime bellum. Bremen 1644. 12. Krägel ließ darauf seine Schrift 1644 zu Bremen vermehrt drucken und fügte derselben ein Alexipharmacon zur Widerlegung des Laurel bey.

4. Kurze und gründliche Widerlegung der falschen Lehre und Gotteslästerung, welche Paul Felgenhauer in drey unterschiedenen Tractätlein 1650 in Druck gegeben, Bremen 1653. 12. Als Felgenhauer noch in d. J. Examen darüber herausgab, ließ Krägel zu seiner Verantwortung eine Apologie und triumphum veritatis mit Joh. Flockenii Vorrede drucken. S. Unsch. Nachr. 1711. S. 469.

Kraft (Friedrich Wilhelm) war zu Krautheim im Weimarischen den 19. Aug. 1712 geboren, wo sein Vater Joh. Andreas als Prediger stand. Von Hauslehrern unterrichtet, kam er 1722 nach Erfurt in die Michaelisschule und

im folgenden Jahre auf die Schulpforte, 1729 auf die Universität Jena, gab im Jahre 1732 im Voigtlande Unterricht, ging 1733 nach Leipzig auf die Universität, ward 1734 Hauslehrer in der Niederlausitz, 1736 dasselbe in Weimar, am 19. Jan. 1739 zu Erfurt Magister, trat im Monat März eine Hauslehrerstelle in Leipzig an, und wurde am Ende des Jahres zu einem Diakonat im Vaterlande berufen, sollte aber nachher als er dasselbe antreten wollte, eine schlechte Dorfpfarre zu Frankendorf im Weimarischen antreten. Er schlug sie zwar aus, mußte sie aber endlich doch annehmen. Im Jahre 1746 lud ihn der Herzog von Gotha ein, in Gotha zu predigen, er bekam dafür ein ansehnliches Geschenk und das Versprechen, eine einträgliche Pfarre zu erhalten; wurde aber, ehe dieses geschehen konnte, im Sommer 1747 Universitätsprediger, Adjunct der theologischen Fakultät und darauf außerordentlicher Professor in Göttingen, wo er den 1. Aug. 1748 die Würde eines Dr. der Theologie erhielt, 1750 den Ruf als Senior und erster Prediger an der Marienkirche in Danzig annahm und daselbst am 19 Novemb. 1758 starb. S. Ehrengedächtniß F. W. Kraffts von D. Joach. Sam. Weithmann 1759. 8. 152 S. hinter dem Hauptregister über die 4 letzten Bände der Kraftischen theolog. Bibliothek, Leben und Schriften F. W. Krafts u. s. w. Leipz. 1759. 8. Beyträge zu den Actis histor. eccles. Bd. II. S. 113. folgg. u. a. m. Pütter akadem. Gesch. von Götting. I. Bd. S. 35. f. II. Bd. S. 62. Zu seinen angeführten Schriften gehören noch:

§§. 1. Die Nr. 5. angeführten vernünftigen Gedanken von dem, was in Predigten erbaulich ist. Jena 1740. 4. stehen auch in Cappelmanns Beyträgen zur geistlichen Beredsamkeit Theil II.

2. Von der neuen theolog. Bibliothek erschienen 127 Stück. Leipz. 1746—1758. 8. Dr. Ernesti setzte sie nach Krafts Tode fort, und nach diesem Döderlein.

3. Abschiedspredigt zu Göttingen, über das Evangelium am 14. p. Trinit. Götting. 1750. 4. Aufgelegt zu Danzig 1750. 4.

4. Antrittspredigt in Danzig, welche die Lehrer als Schuldner Gottes, über das Evangelium am 20. p. Trin. darstellt. Danzig 1750. 4.

5. Zwote Sonntagspredigt in Danzig, welche die Zuhörer als Schuldner darstellt, über die Epistel am 23. p. Trinit. 1750. 4.

6. Predigten wider den Unglauben. Jena 1751 eigentlich 1750. 8.

7. Der Ruhm eines wahren Christen auf dem Sterbebette, eine Leichenpredigt. Ebend. 1752. Fol.

8. Die würdige Zubereitung eines Haushalters Christi,

zu dem Ende seines Amtes. Eine Leichenpredigt. Danzig 1752. Fol.

9. Silberhochzeitrede, welche beweiset, daß das Verbot der Ehescheidung ein Großes zu dem Vergnügen im Ehestande beytrage. Ebend. 1753. 4. Erfurt 1753. 8.

10. Heilsame Wahrheiten, aus der Glaubens- und Sittenlehre, nach Anleitung der ordentlichen Evangelien auf alle Sonn- und Festtage. Jena 1755. 4. Ebend. 1761. 4.

11. Die Religion der Obern, als das sicherste Mittel, die Liebe und das Vertrauen der Untern zu gewinnen, am feyerlichen Kührtage 1757 angepriesen. Danzig 1757. 4.

12. Vorrede zur vierten Ausgabe der evangelischen Hauskirche des sel. Joh. Heinr. Rusche. Danzig 1755. 4.

13. Predigt über das Evangelium am 13. p. Trinit. von der Frage: ob die wahre Religion in der Liebe bestehe? in Löwe'ns neuen Sammlung von Kanzelreden. Theil II.

14. Nach seinem Tode erschien: Sammlung heiliger Reden über auserlesene Glaubens- und Lebenslehren. Berlin 1758. 8.

15. Zehn Predigten über ordentliche Texte an Sonn- und Festtagen. Ebend. 1759. 8.

Sein Bildniß in Schwarzkunst von Haid, stehet in Brucker's Bildersaal, zehntes Zehend.

Krage siehe Cragius.

Krako (Gottfried Samuel Christian) war zu Lüneburg 1767 geboren und ging von der dortigen Schule auf die Universität Göttingen; wurde 1802 Prediger zu Wietzen in der Inspection Nienburg, wo er bis 1809 eine drückende Abgabe an den pro emerito erklärten Pastor Leschen zu leisten hatte, kam 1814 nach Eitzendorf bey Hoya, wo er schon am 3. May 1816 starb. S. vierteljährige Nachr. 1816. S. 79.

§§. 1. Gedichte im Göttingischen Musenalmanach.

2. Eine Sammlung von Liedern für Volksschulen.

3. Beyträge zu häuslichen Freuden. Braunschweig 1801. 8.

4. Aufsätze zur Unterhaltnng für Kinder.

5. Hinterließ im Mspt. mehrere recht schöne geistliche und weltliche Lieder.

Kramer siehe Cramer.

Kramer (Carl Franz) aus Osnabrück, wurde 1772 zu Göttingen beyder Rechte Dr. und schrieb Disp. inaug. de jure principis circa molas, præsertim in terris Episcopatus Osnabrugensis. Gœtting. 1772. 4.

Kramer (Christian Hieronymus) siehe die Auswärtigen.

Kramer (Hieronymus) ein Sohn des Predigers Mauritius Kramer, zu Meldorp im Ditmarsischen den 20. Nov. 1690 geboren, besuchte die Johannisschule in Hamburg und darauf die Schule in seiner Vaterstadt, alsdann das Gymnasium in Lübeck, studirte drey Jahre in Jena und zwey in Kiel, war kurze Zeit Prediger zu Friedrichstadt, seit 1715 zu Buxtehude, seit 1723 zu Preetz im Holsteinischen, feyerte den 14. Aug. 1766 sein 50jähriges Amtsfest, legte 1767 sein Amt nieder, begab sich zu seinem Sohn Hieronymus nach Itzehoe und starb d. 14. Febr. 1775. S. Hellmanns Süderditmarsche Kirchengesch. S. 108. Hamburger Nachr. aus dem Reiche der Gelahrheit S. 518. Nova acta Histor. eccles. Bd. IX. S. 993.

§§. Ein Erlaß und Jubeljahr, schön verklärt durchs Evangelium von Christo. Eine Jubelpredigt 1766 gehalten.

Kramer (Heinrich) siehe die Auswärtigen.

Kramer (Johann Matthias) ein Sohn des Matthias, vermuthlich in Nürnberg geboren. Er unterzeichnete 1719 mit seinem Vater die Dedikation des hoch- und niederteutschen Wörterbuchs an die Generalstaaten, war Lector der italienischen Sprache zu Göttingen und ging 1754 oder 55 nach Amerika. S. Will Nürnberger Gel. Lex. II. 354. Pütter hat ihn in der akadem. Gesch. nicht.

§§. 1. Anleitung zur englischen Sprache, worin die grammatikalischen Regeln nach der Lehrart Wilhelm Sewels angewiesen werden, vermehrt durch J. M. Kramer. Hamb. 1746. 8.

2. Neueste und richtigste Nachricht von der Landschaft Georgia in dem englischen Amerika.

3. Miscellanee consistente in diverse salte e curiosissime materie divine, morali, politiche, filosofiche e historiche etc. Gœtting. 1749. 8 maj. Parte I.

Kramer (Otto Christoph) Förster im calenbergischen Amte Brunstein, der wahrscheinlich 1797 starb.

§§. Tabellen, worin der kubische Gehalt eines jeden Stammes nach seiner verschiedenen Länge und Stärke richtig ausgerechnet zu finden. Göttingen 1786. 16 und 265 S.

Kramm (Friedrich) war der gelehrte Hofmeister bey Herzogs Anton Ulrich.

Kranewitter (Carl Friedrich) war zu Chemnitz im sächsischen Erzgebirge, den 25. Dec. 1695 geboren, und der Sohn eines Schumachers, ging von der dortigen Schule auf die Universität Wittenberg, wo sein Bruder Christian Friedrich, Adjunct der philosophischen Fakultät war, wurde 1710 Magister daselbst, lehrte einige Jahre im Waisenhause und königlichen Pädagogio zu Halle, ward Hofmeister bey

Söhne des Oberhofmarschalls von Rheden in Hannover, führte seine Eleven nach Straßburg und Genf auf die Universität, an den lothringischen Hof nach Lüneville, nach Wien an den kaiserlichen Hof und nach Regensburg. Als er wieder nach Hannover kam, erhielt er 1729 das Prorectorat in Ilefeld, 1733 das Rectorat und starb am 10. März 1748. S. nova acta scholast. Bd. I. S. 607—611. Joh. Joach. Schmidt memoria C. F. Kranewitteri 1748.

§§. 1. Disp. I. II. de Bacchanalibus gentilium. Witt. 1710. 4.

2. De servanda inter homines aequalitate. Ibid. 1713.

3. Viele Programmen.

Krancke (Georg August Friedrich) Lehrer im Rechnen am Schulmeister-Seminario zu Hannover, auch Lehrer an der Hof- und Stadtrathsschule.

§§. 1. Materialien zu Lese- und Deklamationsübungen, zur Bildung des Geschmacks, zur Veredlung des Herzens, so wie zur angenehmen Unterhaltung für gebildete Töchter von 12 Jahren und darüber. Zunächst für die Schülerinnen der obern Klasse der hiesigen Stadt-Töchterschule. Hannover 1811. 8. 2te verbess. und vermehrte Auflage. Ebend. 1819. 8.

2. Die Grundlehren des gemeinen Rechnens, zunächst zum Selbstunterricht, besonders für Lehrer an Volksschulen. 1820. gr. 8. 2 Theile.

3. Arithmetisches Exempelbuch für Volksschulen. Hannover 1822. 8.

Krass (Franz Xaver) war bis 1795 Kapuziner Prediger in Hildesheim, wurde aber, ohne zu erfahren warum aus Hildesheim verbannt, er ging daher 1796 auf die Universität Helmstädt, studirte durch Unterstützung edler Menschenfreunde die Arzneygelehrsamkeit, ward Dr. derselben, practicirte eine Zeitlang im braunschweigischen Flecken Bodenburg und darauf in Lichtenberg. S. Henke'ns Archiv für die neueste Kirchengesch. 4ter Bd. S. 382—384, wo er selbst Nachricht von seiner Verbannung gibt.

§§. Einige Kanzelvorträge in der Kapuzinerkirche zu Hildesheim gehalten. (Ohne Druckort) 1796. 8.

Kratsch (Caspar) siehe Cratzsch.

Kratsch (Martin) zu Neuhaus an der Oste, von bürgerlichen Eltern am 3. Dec. 1733 geboren, studirte zu Stade und Göttingen, wurde am 2. Oct. 1761 Pastor zu Alerstädt ohnweit Stade, erlebte 1811 sein Amtsjubiläum; hatte zuletzt einen Gehülfen, weil er wegen körperlicher und Geistesschwäche das Amt nicht mehr verwalten konnte, und starb den 20. Nov. 1821.

Krauchenberg (Valentin) war ein Sohn des Archidiakonus Heinrich Valentin zu Sachsen-Weimar, sich selbst aber nannte er Spira Thuringum. Er wurde 1649

2. Entwurf einer Apologie der öffentlichen Schulen. In Salfelds Beyträgen zur Kenntniß und Verbesserung des Schulwesens. Bd. 3. (1802.) S. 293—299.

3. Verfertigte er den 6ten Bd. von Köppen's erklärenden Anmerkungen zum Homer. Hannover 1810. 8.

4. Predigt am Friedensfeste, den 24. Jul. 1814. Ebend. 1814. 8.

5. Rede an Landsturmmänner, gesprochen den 6. Aug. 1815. Im Hannövr. Magaz. 1815. Stck. 77. S. 1223 — 1230.

Kraut (Albert Jacob) wurde den 30. Sept. 1747 zu Lüneburg als das Jüngste von 9 Kindern geboren, und war ein Sohn des Predigers an der Johanniskirche, Ludolph Daniel. Schon auf der dortigen Schule brachte er die Ode Horazens beatus ille qui procul negotiis in teutsche Verse, ging von der dortigen Schule 1765 nach Göttingen, wo er die Rechte, die Philosophie und schönen Wissenschaften studirte, ließ sich 1768 als Advokat bey dem königlichen Oberappellationsgerichte zu Celle examiniren und beschäftigte sich in seiner Vaterstadt mit der practischen Jurisprudenz. Im Jahr 1772 ward er Gerichtssecretair, wo er bey den häufigen Inquisitionen, die damals vorfielen, Gelegenheit hatte, seine Geschicklichkeit zu zeigen, erhielt 1780 das zweyte, 1784 das erste Syndikat der Stadt Lüneburg, und starb an der Influenza am 21. Sept. 1788. Vergl. Annalen der braunschw. lüneb. Churlande. 3. Jahrg. 3. St. S. 522 — 532 mit seinem Bildnisse; und meine Ergänzungen zum Jöcher III. S. 836.

§§. 1. Sinngedichte, im Göttingischen Musenalmanach 1771. S. 138. Lied an die Phöbus nach dem Tibul. Ebend. S. 74.

2. Einige historische Bemerkungen von der Stadt Lüneburg, in einem Schreiben an einen Freund; im hannövrischen Magaz. 1779. Stck. 14. S. 209 — 232.

3. Von der Volksmenge und Nahrung der Einwohner in Lüneburg. Ebend. Stck. 45.

4. Beytrag zu einer chronologischen Geschichte des innern Gehalts der lübischen Währung in den mittlern Zeiten. Ebend. 1782. Stck. 64 bis 67.

5. Von der Polizey der teutschen Städte, insonderheit der Niedersächsischen im 13ten bis 16ten Jahrhundert. Ebend. Stck. 8 — 10.

6. Gab mit dem jetzigen Hofrath und Steuerdirector Dr. A. L. Jacobi heraus: Annalen der churbraunschw. lüneb. Churlande, 1. und 2ten Bd. Die übrigen nach seinem Tode besorgte größtentheils der Protonotarius Benecke.

7. Elegie eines Augenkranken. Im Vossischen Musenalmanach 1784. S. 187. folgg.

8. Das leere Grab; im teutschen Museum. Octob. 1779. 10. Stck.

9. Ueber die Einführung eines Surrogat-Getränks, statt des Caffees. Eine Schrift, die das Accessit von der Cellischen Landwirthschaftsgesellschaft erhielt und in ihren Schriften (Bd. 3. Samml. 3.) abgedruckt ist.

10. Eine Abhandlung über die Frage: durch welche Mittel kann dem Kindermorde abgeholfen werden? . . . .

11. Versuche des Mittelalters, die Nord- und Ostsee durch Kanäle zu vereinigen. In den Annalen der churbr. lüneb. Lande, 1. Bd. 1. Stck. S. 60 — 81. 2. Stck. S. 12 — 32.

12. Recensionen in der allgem. teutschen Bibliothek.

13. Von der vormaligen Holzwegnahme vor Lüneburg. In den Annal. der churbr. lüneb. Churlande. 8. Jahrg. 2. Stck. S. 193 — 210.

14. Ueber die Bevölkerung des Fürstenthums Lüneburg. Ebend. Jahrg. 5. Stck. 2. S. 280.

Sein Werk über den hanseatischen Bund, und über das Jus publicum der Stadt Lüneburg, hinderte ihn der Tod zu endigen.

Kraut (Friedrich Anton) war Conrector an der Johannisschule in Lüneburg und seit 1748 Diakonus an der Kirche gleiches Namens. Rudolph Daniel aber Archidiaconus, und starb 1772. Der Pastor Kraut zu Natendorf starb 1777.

Kraut (Johann Paul) war Syndikus und Secretair des Salzcomtoirs in Lüneburg und starb am 1. Dec. 1771. Sein Nachfolger war Dr. Otto Friedr. Kraut.

Kraut (Paul) aus Dreye im Voigtlande, war am 24. Jan. 1666 geboren, studirte zu Leipzig, wurde den 8. März 1695 Conrector an der Johannisschule zu Lüneburg, den 10. März 1702 Rector. S. Ludovici Histor. scholarum. Tom. II. pag. 45.

§§. 1. Progr. ad actum in schola senatoria Luneb. 1706. Fol. 2 Bog. bey der Anwesenheit des Herzogs Christian Ludwig.

2. Das menschliche Leben unter dem Bilde eines Jahrmarkts. Leichensermon auf M. J. Mieß. 1716. Fol. 11 Seiten.

Krauthausen (Johann) aus Weimar in Thüringen, war erst Schulkollege, 1681 Diakonus zu Mölln im Herzogthum Lauenburg, wurde 1694 auf der Kanzel vom Schlag gerührt und starb wenige Stunden darauf. S.

Nachricht von den Kirchen im Fürstenth. Lauenburg 1715. S. 27. Er schrieb, Klag= und Trostrede bey der Beerdigung Joh. Friedr. Pelgermanns, eines durch einen unvermutheten Schuß umgekommenen Jünglings, gehalten. Ratzeburg 1664. 4.

Krebs (Christian Heinrich) Oberappellationsgerichts=Secretair zu Celle, gab ohne seinen Namen heraus: teutscher Reichsstaat, oder Grundverfassung des heiligen römischen Reichs, nebst einer Bibliotheca juris 1704 — 2te Auflage 1710 unter dem Namen Joh. Silverius germanus. Die 3te Auflage besorgte Christoph Lorenz Bilderbeck. Halle 1715. 4. 2 Theile. Leipz. 1738. 4.

Krebs (H. E.) Obergerichtsprocurator zu Celle und darauf zu Lüneburg.

§§. 1. Von den Urtheilen der Menschen. Im Hannövr. Magaz. 1763. Stck. 83. S. 1315—1328.

2. Eine Stimme zu der im 6. Stck. des hannövr. Magaz. 1763 befindlichen Motion zum Besten der Landschmiede. Ebend. Stck. 29. S. 455—458.

Krebs (Joachim) war im letzten Viertel des 17ten Jahrhunderts Pastor zu Heeslingen im Herzogthum Bremen, und schrieb: Abdankungsrede auf den Pastor Joh. Renne in Selsingen. Stade 1690. 4. 11 Seiten.

Krebs (Johann) war der zweyte evangelische Superintendent zu Gifhorn, und kam dahin als Heinr. Wend 1539 als Pastor an die Petrikirche in Braunschweig ging. Hamelmann nennt ihn in der Histor. renati Evangelii P. II. pag. 36, er scheint aber nicht lange da gelebt oder geblieben zu seyn.

Krebs (Johann Heinrich) war Pastor zu Suderburg, Inspection Uelzen, und starb am 30. März 1756.

Krebs (Philipp Helfrich) war zu Stade geboren, und ein Sohn des am 10. Jul. 1689 zu Blankenstein verstorbenen Amtmanns und Rentmeisters Philipp Heinrich. Er studirte zu Gießen, ward am 11. Dec. 1671 Licentiat der Rechte, dann Rath und Amtmann zu Blankenstein, darauf Regierungsrath zu Gießen, im Anfang des Jahres 1699 Hof= und Regierungsrath zu Hannover, 1702 Kammergerichtsassessor des niedersächsischen Kreises zu Wetzlar, und starb den 4. April 1723. S. J. D. von Bostels Beytr. zur Kammergerichtlichen Literat. I. 202. J. C. Estoris notitia auct. jur. pag. 101. Pütter Literatur des teutschen Staatsrechts, Th. 3. S. 398, welcher ihn aber irrig Friedrich Helfrich nennt.

§§. 1. Morum et juris scientia universalis 1686. 4.

2. Tract. polit. jur. de ligno et lapide, quo praeci-

pnam juris forestalis partem, materiam arborum plantationis, conservationis, dominii, ejusque effectuum tum in perceptione glandium quum ipsorum lignorum, item arborum et lapidum terminalium, sycaminonum, lignorum rururum caesorum ac juris gratiae; fodinarum itidem metallicarum, gemmarum, lignearum et lapidearum specierum, cum adjecto in majorem elucidationem Quaestionum miscellanearum Fasiculo in nova serie congesto. Aug. Vindel. et Francof. 1700. Colon. 1756. 4. Die Grundlage zu diesem Buche gab seine 1671 in Gießen gehaltene Inauguralschrift.

3. Quinquertium camerale, oder in fünf Fragen vorgestellte der röm. Kais. Maj. und des heil. Reichs Ständen, bey Dero Cammergerichte unzertrennlichen Verknüpfungen auch in derselben ermeldten C. G. Macht und Auctorität, dann des hohen Ertzstifts Mayntz beym C. G. vermöge des Erzcancellariats habende besondere Gerechtigkeit; aufgesetzt 1704, gedruckt und revidirt 1705. 4.

4. Annotationes contra F. A. von Ingelheim und Consorten. Wetzlar 1709.

Kregel, siehe Cregel.

Kremling (Johann Heinrich Andreas) war zu Halberstadt 1707 geboren, studirte zu Halle und Jena, wurde 1748 Grammatikus an der Domschule in Bremen und starb am 5. May 1762 bey Tische an einem Schlagflusse. S. Pratjens Gesch. der Domschule. 3tes Stck. S. 49.

Krey (Heinrich oder Hermann) Organist zu Wittmund in Ostfriesland, schrieb, Auflösung der in der Altonaer Zeitung 1801. Nr. 115. eingerückten curieusen algebraischen Aufgabe; nebst Anleitung wie die darauf verlangten 6 Facitte in ganzen Zahlen zu suchen sind. Aurich 1801. 8.

Kreyenkamp (Hermann) siehe die Auswärtigen.

Kriegk (Georg Nicolaus) war am 19. Nov. 1675 zu Gehausen im Eisenachischen geboren, und der Sohn eines Predigers, studirte vier Jahre zu Jena, wurde dort 1699 Magister, 1702 Adjunct der philosophischen Fakultät, ward 1707 Rector zu Ilefeld, und starb an den Folgen eines Schlagflusses, den er 1722 bekam, so daß er seitdem weder mehr Reden noch Lehren, sondern nur noch Briefe seiner Freunde und Schriften lesen konnte, den 2. Aug. 1730. S. Joh. Mart. Riedels Commentatio de vita et scriptis G. N. Kriegkii. Nordhus. 1731. 4. 8 Bog.

§§. 1. De tunica molesta Christianorum ad locum Taciti Annal. XV. cap. 44. Jenae 1701.

2. Orat. in funere Georg. Schubarti habita. Jenæ 1701. 4. 7 Bog.

3. De A. Persio Fl. poëta Satyrico. Ibid. 1701. 4.

4. De Sophistarum eloquentia. Ibid. 1702. 4.

5. Joh. Ludov. Praschii Rosetum, s. de præceptis stili Latini. 2te Auflage. Jena 1702.

6. Ejusdem Commentat. de Latinismis et Barbarismis. Ibid. 1704.

7. Parergica diatribe de modis inclarescendi apud Romanos. Ibid. 1707.

8. Von einigen Disp. die ihm Jöcher und Adelung irrig zuschreiben, siehe das Intell. Blatt der Leipziger Litteratur Zeitung 1808. S. 404. folgg. Kriegk hielt überhaupt 13 Disputationen und drey lateinische Reden zu Jena, und schrieb zu Ilefeld 125 Programmen und eine Menge Epistolas gratulatorias. Riedel versprach sie zusammen drucken zu lassen.

9. Constitutiones rei scholasticæ Ilfeldensis, complectens cum lectionum tum legum, disciplinæ atque emendationis rationem, cui inserta commentatio parergica de ratione studiorum humaniorum. Nordhusæ 1716. 4. 2 Alph.

10. De vita Dan. Justi a Dransfeld. Jenæ 1717. 8. 2 Alph.

Kriegsmann (U. W.) in Ostfriesland, lieferte in das hannövrische Magazin 1793. Stck. 4. 5. S. 49—68. über den Landgewinn einiger Provinzen an der Nordsee, besonders Ostfrieslands.

Krietsch (Johann Friedrich) war Pastor der reformirten Gemeine zu Celle, wurde 1801 dasselbe in Göttingen, und starb 1819. Er hat theologische Schriften, ohne seinen Namen, drucken lassen.

Krickau (Joachim Georg) Medic. Dr. und Arzt zu Hannover, in der Mitte des 17ten Jahrhunderts.

§§. Beschreibung des Durchl. Fürsten und Herrn Johann Friedrichs, Herzogs zu Br. und Lüneb. Hochfürstlichen Einzugs und Comitats, mit welchen Sr. Hochfürstl. Durchl. Gemahlin in die Residenzstadt Hannover den 9. Nov. 1668 prächtigst eingeführt, aufs Kupfer gebracht und abgefasset. Hannover. Fol.

Krimping (N. N.) Medic. Dr. ist jetzt Arzt zu Esens und Landphysikus im Amte dieses Namens.

Kritter (Johann Augustin) ein gründlicher Calculator der Wittwen=, Waisen= und Todtenkassen, 1720 zu Gandersheim, nach andern zu Hameln, nach noch andern zu Hannover geboren, besuchte seit 1737 die Schule zu Hildesheim, studirte von 1740 bis 1743 zu Göttingen, wurde 1753 Senator und Cämmerer in Göttingen und starb am 23. Jan. 1798. S. allgem. literar. Anzeiger 1800. S. 1965.

§§. 1. Die Richtigkeit der allgemeinen Regel der Rechenkunst des Herrn von Rees, aus der Lehre von den Proportionen erwiesen. Göttingen 1752. 8.

2. Unterricht wie die in den braunschweig=lüneburgischen Städten eingeführte Brodtax=Tabellen bey Bestimmung des Brodtgewichts zu gebrauchen, ohngeachtet die Marktpreise viel höher gestiegen, als die höchsten Marktpreise, die in den Tabellen befindlich sind. In den Hannövrischen Beyträgen zum Nutzen und Vergnügen. Stck. 85 — 88. S. 1345 — 1398.

3. Nöthige Nacherinnerungen dazu. Ebend. Stck. 91. S. 1445 bis 1456.

4. Auflösung der wichtigsten Fragen, welche anjetzo wegen Einrichtung dauerhafter Wittwenpflegschaften aufgeworfen werden. Ebend. 1768. 8. — Gutachten von Kritter und Leporin von dem Zustande der Wittwenverpflegung zu Bremen. Mit Beylagen. (Vergleichung der Calenbergischen und Bremischen Stiftung. Bremen 1767. Von Wüllens Anmerkungen darüber, siehe im hannövrischen Magazin 1767. Stck. 43. 44. Vergl. Jahrg. 1768. Stck. 95.

5. Abhandlung von dem Schaden, der auf einen falschen Fuß eingerichteten Wittwencassen. Ebend. 1768. 4. Außer einigen dahin gehörigen Abhandlungen in den göttingischen gelehrten Beyträgen 1768.

6. Beweis, daß die Männer in den Wittwenverpflegungsgesellschaften über 135 Jahre alt werden; mit einem Schreiben an Herrn Diez. Göttingen 1769. 4. $4\frac{1}{2}$ Bog.

7. Antwort die heimlich gehaltenen Grundsätze der Calenbergischen Wittwengesellschaft betreffend. Ebend. 1770. 4.

8. Antwort auf die bremische Betrachtung der Kritterischen Warnung vor Schaden. Ebend. 1770. 4.

9. Untersuchung des Gewinns, welchen die Entrepreneurs des lotto di Genova, oder der Zahlenlotterie enthält. In dem neuen Hamburg. Magazin, besonders unter dem Titel nachgedruckt: neuer Lottowahrsager 1771.

10. Sammlung von dreyen Aufsätzen über die calenbergische, preußische und dänische Wittwenversorgungsanstalten, nebst einem Anhang, bestehend in einer Prüfung über die 1777 angekündigte Verfassung und Statuten, der in Hamburg zu errichtenden allgemeinen Versorgungsanstalt, desgleichen einem Beschluß, bestehend in einem fernern Beweise von der sichern Anwendung der Süsmilchischen Sterbetabellen auf Wittwenkassen, durch die 31jährige Erfahrung in Dännemark und die 23jährige in Bremen. Hamburg 1777. 4.

11. Vorstellung des bisherigen Erfolgs bey der in Hannover errichteten allgemeinen calenbergischen Wittwenpflegschaft in den ersten 12 Jahren; nebst denen natürlichen

Schlüssen und Berechnungen, die sich auf diese offenbaren Erfahrungen gründen; zum Beyspiel für die auf gleichen Fuß eingerichtete Gothaische und andere Wittwenpflegschaften; nebst einer Nachricht von einigen Umständen, die Entstehung der neuen dänischen Wittwenkasse betreffend. Ebend. 1779. 4. 3 Bog.

12. Sammlung wichtiger Erfahrungen bey den zu Grunde gegangenen Wittwen- und Waisenkassen, nebst den natürlichen Schlüssen, welche man aus diesen offenbaren Erfahrungen auf die Dauer, oder den Nichtbestand der annoch stehenden Wittwenkassen machen muß. Leipzig 1780. 4. 3 Bog. — Grundsätze zu der Abänderung des calenbergischen Wittwen-Verpflegungsschafts-Institut und zu der Auseinandersetzung der sämmtlichen Interessenten und Wittwen. Leipz. 1781. 4 Bog.

13. Erläuterung über die öffentlichen Anstalten, zum Besten sowohl der Wittwen als Sterbefälle, nebst der Beschreibung einer neuen Art von Tontine, berechnet unter der Aufsicht des Leonhard Euler durch Nicol. Fuß. Aus dem Französischen übersetzt, nebst einer Einleitung. Altenburg 1782. 4.

14. Verlangte Prüfung einer Schrift des Herrn Gerden, unter dem Titel: gründliche Theorie und practische Vorschläge zu Wittwenkassen. Dresden 1782. 4. 5 Bog.

15. Grundsätze zu der Abänderung des calenbergischen Wittwenpflegegeschäfts-Instituts. Leipz. 1783. 4.

16. Prüfung des in der Berliner Monatsschrift vom December 1793 befindlichen Aufsatzes: Beweis, daß die berlinische allgemeine Wittwenkasse nicht bis höchstens 1803 bankerot machen müsse. Hamb. 1794. 8.

17. Entwurf der Artikel zu einer Begräbnißkasse, bey welcher 10, 20, 30, 40, 50 bis 60 Rthlr. Begräbnißgeld gegen einen jährlichen festgesetzten kleinen Beytrag erworben werden können, für die Stadt Göttingen, von dem Stadtmagistrat geprüft und von königlicher Regierung bestätiget. in 4.

18. Berechnung über den fernern Fortgang der bremischen Wittwenkasse von Ostern 1771 an bis Ostern 1815, da alle Genossen und Wittwen ausgestorben seyn werden, zum Beyspiel vor alle andere dergleichen Gesellschaften entworfen um Ostern 1771; im Neuen Hamburg. Magazin 1772. Stck. 61. S. 28. 29.

19. *Ueber die Leibrentengesellschaft zu Nürnberg; in Schlözers Briefwechsel 1777. II. 30. S. 370—380. Ueber die Bremer Wittwenkasse. Ebend. 1780. Heft. 51. S. 1[illegible] — 183.

20. *Anmerkungen zu dem nürnbergischen im vorigen Jahre bekannt gemachten Plan einer Leibrenten-Gesellschaft

oder Tontine, in welcher kein einziges Mitglied etwas verlieren kann; viele aber erstaunliche Gewinnste bekommen sollen. Im Gothaischen Magazin Bd. II. Stck. 4. 1779.

21. Untersuchung des Unterschiedes der Sterblichkeit der Männer und der Frauen von gleichem Alter. Im Göting. Magazine 1781. Stck. 2. Aufklärung der Berechnungen der Wittwen- und Todtenkassen für diejenigen, die sich in der Buchstabenrechnung nicht geübt haben. Ebend. St. 3. — Probe über die Richtigkeit seiner neuesten Berechnungen für die weimar- und eisenachischen Wittwenkassen, aus Erfahrungen von 167 und 154 Ehepaaren, welche in den Städten Oldenburg und Delmenhorst von 1730 bis 1740 copulirt; und 1780 beynahe völlig ausgestorben waren. Ebend. 1782. Stck. 1. — zweyte Probe u. s. w. Ebend. Stck. 2. — Prüfung der im Jahr 1783 bekannt gemachten Reichsstadt Nürnbergischen zweyten Leibrentengesellschaft, in welcher kein einziges Mitglied etwas verlieren kann, sondern auch die Einlagen der Absterbenden nebst den Zinsen zurückbezahlt werden. Ebend. 3ten Jahrg. 6tes Stck. (1785).

22. Zweifel gegen die hildesheimische und einbeckische Sterbethalerkasse. In Schlötzers Staatsanzeigen 1785. Heft 23. S. 325 — 328. — Anmerkungen über den Plan der Begräbniß-Fraternität in Hildburghausen. Ebend. Heft 26. S. 163—172. — Beweis, daß die königlich-preußische allgemeine Wittwen-Verpflegungsanstalt in den nächsten 7 oder höchstens 10 Jahren bankerott machen müsse. Ebend. Heft 71. S. 249—255. (1793).

23. Von der wahren Bestimmung des Unterschiedes der Sterblichkeit der Männer und Frauen, bey Wittwengesellschaften; im Leipz. Magazin zur Naturkunde. Stck. 4. 1783. und Stck. 4. 1784. — Untersuchung, ob die jetzt im Schwange gehenden französischen Leibrenten richtig berechnet sind, ebend. Stck. 1. 1784. — Richtige Berechnung der in England gewöhnlichen Jahrrenten, sinkende Fonds genannt, Ebend. Stck. 3. 1784. — Triangulaire Vorstellung verschiedener Fälle bey Wittwenkassen. Ebend. Stck. 3. 1785.

24. Untersuchung der Frage: ob die so häufig errichteten Sterbekassengesellschaften, die ihre Beyträge auf jeden Sterbefall bezahlen, gerecht und dauerhaft eingerichtet sind? In den Annalen der br. lüneb. Churlande 1788. Stck. 2. — Erklärung auf die Anmerkungen, welche die Herausgeber dieser Annalen, über seine Untersuchung (1. Stck. S. 101. und 2tes Stck. S. 35.) der anjetzo so sehr einreißenden Sterbekassen, im 2ten Stck. des 2ten Jahrganges 1788. S. 41. eingerückt haben. — Gedanken über die Mittel zur Errichtung einer Wittwenkasse für die hannövrischen Landesbedienten, im Civil- und geistlichen Stande, die freywillig

hineintreten wollen. Ebend. 1789. Stck. 1. S. 68 – 9[?]. Fortsetzung. 3ter Jahrg. (1789) 3tes Stck. S. 560 – 591. Prüfung des Plans einer besondern Wittwenkasse für die gesammten Geistlichen der churhannövrischen Lande vom Pr[?]. Hempel, welcher im 3. Stck. der Landesannalen von 179[?]. S. 591. abgedruckt worden. Ebend. Stck. 4. S. 911 – 951.

25. Anweisung zu einer sehr kurzen und richtigen Methode, die mühsamsten und größesten Liquidationsrechnungen wegen genossener Renten eines Unterpfandes in wenig Minuten zu verfertigen. In Hindenburg's Leipziger Magazin zur reinen und angewandten Mathematik 1788. Stck. [?]. S. 129—168.

26. Auflösung einiger Zweifel die bey den uralten Nachrichten der Bibel, hie und da vorgebracht werden. Im Braunschw. Journal 1791. 6. Stck. S. 129 — 147.

Krochmann (Hermann) der Sohn eines Kaufmanns, zu Hamburg den 27. Febr. 1671 geboren, hatte bis 1684 Privatlehrer, besuchte darauf die Schule und das Gymnasium, ging 1692 auf die Universität Gießen, disputirte, hielt sich von Ostern 1693 bis Ostern 1694 in Hamburg auf, begab sich alsdann nach Rostock und wurde noch in diesem Jahre zu Greifswalde Magister. Nach der Zurückkunft in Rostock wollte er sich habilitiren, erhielt aber die Einwilligung seines Vaters nicht. Von Hamburg ging er 1697 mit dem sächsischen Ambassadeur im Haag, als Legations = Prediger zu dem Riswikischen Friedensgeschäfte, reisete nachher durch Brabant, kam 1701 wieder nach Hamburg, ward den 5. Jul. d. J. Katechet am hamburgischen Zuchthause, den 14. May 1702 dritter Prediger an der Katharinenkirche in Osnabrück, den 1. Aug. 1704 zweyter, und starb am 30. Jul. 1728. Vergl. Samml. von A. und N. theolog. Sachen 1728. S. 977.

§§. 1. Disp. de Theologia Davidis. Giessæ 1693. 4.

2. Heimliche Weisheit Gottes, in drey Predigten. Hamburg 1715. 4. 5 Bog.

3. Gedächtniß der Gerechten. Osnabrück 1716. 4. 1 Alphab. 3 Bogen. Es sind Leichenpredigten.

4. Der in das Haus Gottes gebrachte unsinnige Geizige, allen Geizigen zur Warnung und Schrecken. Eine Gastpredigt in Hamburg, über Luc. XII. 5. folgg. Hamb. 1719. 4. 3 Bog.

Kroeger (Nicol.) siehe Croeger.

Kroencke (Claus) siehe die Auswärtigen.

Krohn (Johann) siehe die Auswärtigen.

Krohne (Friedrich Wilhelm) ein Kaufmannssohn, ı Celle am 10. Jan. 1744 geboren, ging von der dortigen ;chule 2 Jahr auf die Universität Helmstädt und 1 Jahr arauf nach Göttingen. Wiederholte ein halbes Jahr im äterlichen Hause seine Collegia, ging hernach als Hausleh: :r zu dem Amtsvogt Meyer nach Fallingbostel, alsdann ach Stolzenau zu dem Superintendent Kahle in gleicher Bestimmung und endlich als Lehrer zu den Kindern des Baron von Schenk nach Schwachhausen, durch dessen Em: fehlungen er 1769 Prediger am Zucht: und Irrenhause in elle, 1776 Garnisonprediger wurde. 1803 verlor er durch en Krieg seine Gemeine, bald nachher auch seine Schule, nd mußte so einige Jahre ohne Unterhalt und Brodt zu: ringen, auch dabey manche harte Last der Einquartierung :tragen. Der Friede ließ ihn bessere Zeiten erwarten, al: :in die Sorgen hatten seine Gesundheit geschwächt und er arb am 7. Dec. 1814. Mehreres siehe in den vierteljäh: gen Nachr. 1815. S. 37. folgg.

Krohne (Heinr. Phil.) Prediger an der Martini: rche zu Dransfeld, schrieb Biographie des Superintenden: n Joh. Ludw. Löber; in den vierteljährigen Nachr. 1814. ;. 130—141.

Krolov (Heinrich) war in der Mitte des 17ten ahrhunderts Administrator der Präpositur zu St. Johan: is in Lüneburg, und schrieb umständlichen Bericht von dem ıre Patronatus und der Präpositur St. Johannis in Lü: :burg 1615 mit Beylagen. Mspt.

Krome, siehe Crome.

Krome (Christian) schon vieljähriger Prediger zu reyburg im Lande Kedingen.

SS. 1. Die Geringschätzung des öffentlichen Gottes: enstes, deren Ursachen, und wie besonders von Seiten der rediger derselben entgegen zu wirken sey. Eine Synodal: de, in Ruperti's theol. Miscellen. 1. Bd. Hamb. 1816. . 8. S. 159—176.

2. Wie hat der Prediger über Schwachheitssünden zu den und zu lehren. Ebend. 4ter Bd. S. 318—323.

Krome (Friedrich Wilhelm) war zu Einbeck von irgerlichen Eltern 1752 geboren, studirte daselbst und zu öttingen, ward darauf Informator in Bremen, 1785 Pa: ›r zu Tündern bey Hameln und 1794 dasselbe zu Rode: ald, bey Neustadt am Rübenberge. Auf beyden Pfarrstel: ı erlebte er große Unglücksfälle. Bald nach dem Antritte nes ersten Amtes retteten sich in einer großen Wassers: th viele Menschen in seine Wohnung. Einer von diesen tte eine Mistgabel an die Hausthür gelegt, und in dem

Krome noch einigen Obdach geben will, tritt er beym Eröffnen der Thüre auf die Mistgabel und schlägt sich das Ende des Stils in das Auge, das er dadurch auf immer verlor, so daß er wegen der Entzündung des andern Auges sein Amt über ein Jahr blind verwalten mußte. Zu Rodewald verlor er am 5. April 1821 in der Nacht durch eine Feuersbrunst alles was er besaß, und rettete, da er gerade krank war, nur mit Mühe das Leben. Die Angst und der Schrecken hatten so stark auf seinen kränklichen Körper gewirkt, daß er am 29. Jun. d. J. sein nützlich und thätig geführtes Erdenleben endigte. Er gehörte zu den ausgezeichnetesten Predigern. Mehreres habe ich von ihm, im Intell. Blatt der Leipziger Liter. Zeit. 1821. Nr. 271. S. 2161. f. gesagt.

SS. 1. Ueber die schlechte Hand der Gelehrten im Schreiben. Im Hannövrischen Magaz. 1793. Stck. 62. S. 987. folgg. Stck. 63. S. 993. folgg.

2. Soll man bey dem Zeitworte kosten, den Dativum, oder Accusativum personæ (mir oder mich) setzen? Ebend. 1794. Stck. 52. S. 831. folgg. Er erklärt sich für mich.

3. Ueber das Titularwesen unserer Zeit. Ebend. 1805. Stck. 78. S. 1243. f.

4. Sonderbare Gefälligkeit der Teutschen gegen die Franzosen, in Beziehung auf einen Aufsatz im 93. Stck. dieses Magazins des Jahres 1814, über Corruption teutscher Namen. Stck. 81. Jahrg. 1814. S. 1289. folgg.

5. Ueber den Einfluß der Kinderwärterinnen auf die Erziehung der Kinder und

6. Ueber Verschließung der Briefe. Beyde auch in diesem Magazine.

7. Ovid's Verwandlungen 1 — 8tes Buch. Dresden 1791. folgg. 8. Die Fortsetzung übernahm der Rector Heyer, er sah sich aber wegen des schlechten Beyfalls genöthigt mit dem 9ten Buche, Dresden 1798. 8. zu endigen.

8. Ueber biblische Vorlesungen. In Salfelds Beyträgen zur Kenntniß und Verbesserung des Kirchen- und Schulwesens in den hannövrischen Landen. 3ter Bd. 4tes Heft. S. 459—482.

9. Ueber das Singen der kleineren Kirchengebete, der Einsetzungsworte des heil. Abendmahls und dergl. In Salfelds neuen Beyträgen 1. Bd. 1. Heft. S. 63—82.

10. Ein Kirchen- und Schulbericht von seiner Gemeine, steht in Salfelds monatlichen Nachr. von Kirchen und Schulsachen 1805. 2. Stck. S. 29. folgg.

11. Ueber das Ihr in den Rescripten höherer Collegien, in Salfelds vierteljährigen Nachrichten 1815. Stck. 1. S. 122. folgg.

12. Mancherley kleine Aufsätze und Gedichte in verschiedenen periodischen Schriften.

Krome (Theophilus Arnold) erst Prediger zu Hulersen, seit 1743 Pastor an der Marien Magdalenenkirche und Senior des Ministerii zu Einbeck, starb den 11. December 1758. — Ein Krome (N. N.) wurde Subconrector zu Stadthagen und 1752 Pastor zu Sengwarden in der Herrlichkeit Kniephausen. Ich kenne ihn nur aus Raths Gottesgelehrten, wo im 2ten Theil S. 13. folgg. Critische Gedanken über die Worte der Einsetzung des Abendmahls 1. Corinth. XI. 25. von ihm stehen.

Kroneberg (Andreas) siehe die Auswärtigen.

Kroop (Gottschalk) ein Dr. der Theologie, welcher mit Dornwelle und Baumeister gegen 1529 auf Verlangen des Raths die Reformation in Einbeck zu Stande brachte. Er predigte schon 1527 im Augustinerkloster Evangelisch, wurde aber, wie die beyden Andern, von den Chorherren gewaltsam vertrieben, nachher Neustadtsprediger in Einbeck und starb 1540. S. Crome Ursprung und Fortgang der Reformation in Einbeck und Hannövrisches Magaz. 1805. Stck. 101. 102.

Kropp (Johann Albert) war zu Stade am 4. März 1750 geboren, wurde 1777 Subconrector an der Domschule zu Bremen, 1780 Pastor Adjunctus zu Brockel im Amte Rothenburg, einer oldenburgischen Pfarre, darauf wirklicher Pastor und starb am 9. März 1798.

Krüger (Albert) siehe die Auswärtigen.

Krüger (Christian Wilhelm) wurde 1815 Conventual zu Loccum und 1820 Pastor zu Bennigsen in der Inspection Pattensen.

Krüger (Esaias) war zu Cölln an der Spree 1540 geboren, wurde wahrscheinlich 1570 Conrector am Gymnasio zu Weimar, denn 1569 ging der Conrector Joh. Mellinger als Rector an die Stadtschule nach Jena. Auch Krüger kam 1572 als Diakonus nach Jena, ward aber in der Thüringischen Verfolgung 1573, mit anderthalb Hundert lutherischen Predigern ins Elend gejagt. Er begab sich nach Braunschweig, erhielt an einem Tage drey Vokationes, unter welchen er die Generalsuperindentur zu Alefeld im Hildesheimischen annahm und am 27. Oct. 1574 eingeführt wurde. Noch in diesem Jahre ward er nach Weimar berufen, allein der Herzog Julius, der ihn mit zur Gründung und Einrichtung der Universität Helmstädt brauchte, versagte ihm die gesuchte Entlassung. 1581 kam er als Superintendent nach Gera und starb 1609. S. Oßwald Leopolds Leichenpredigt auf ihn.

§§. 1. Gedichte.

2. Leichenpredigt über Jes. 40, 6. folgg. beym Tode Joh. Kolewalds des Aeltern. Leipzig 1605. — Noch mehrere Leichenpredigten.

Krüger (Georg Ludwig) war 1743 Conrector an der Schule zu Uelzen. — Krüger (Heinr. Christian) war Medic. Dr. zu Lüneburg und starb am 27. April 1758.

Krüger (Johann Friedrich) siehe die Auswärtigen.

Krugk (Georg) Magister, geboren zu Eisenach am 16. Aug. 1598, ward 1633 Rector an der Schule zu Uelzen im Lüneburgischen, nachher Medic. Doct. und Profess. der Physik zu Sora in Dännemark, wo er am 3. Dec. 1654 starb. S. Alb. Bartholini liber de scriptis Danorum. pag. 48. Joh. Molleri hypomnemata ad Bartholinum pag. 222.

§§. 1. Disp. de generatione.

2. D. De de corruptione.

3. Disp. de Dysenteria. Soræ 1645. 4.

4. Defensio Curæ febris Petechialis. Hafniæ 1652. in 8. In Thom. Barthol. Cista Medic. Hafn. Loc. 43.

5. Disp. de Peste. Sor. 1654. 12.

Krull (Johann Georg) in Celle, der sich nicht weiter kenntlich gemacht hat, lieferte in die hannövrischen gelehrten Anzeigen Jahrg. 1752. Stck. 56. S. 721—728. angestellte Versuche, zur Bestätigung der Meinung, daß die electrische Materie, mit der Materie des Donners und Blitzes eine große Aehnlichkeit habe.

Krull (Johann Heinrich) geboren zu Freyburg im Lande Kedingen, im Jahre 1725, studirte zu Helmstädt, wurde 1751 in Stade unter die Candidaten aufgenommen, erhielt 1760 die zweyte Stelle zu Cadenberge im Amte Neuhaus, kam darauf als Pastor nach Hamelwörden, und starb als Probst im Jahre 1801. S. meine Ergänzungen zum Jöcher.

§§. 1. Eine Erfahrung vom Duwok (Equisetum); im hannövr. Magaz. 1768. S. 975. folgg.

2. Zufällige Gedanken, welche die bremischen Anzeigen von einer Trauerpfennigsbeysteuer veranlasset, nebst einem Versuche, die eigentliche Sterblichkeit einer sich ergänzenden Gesellschaft zu bestimmen. Ebend. S. 997—1040.

3. Merkwürdige Vermehrung der Menschen in dem Kirchspiel Cadenberge, nach dem letzten Kriege. Ebend. Jahrg. 1772. S. 267. folgg.

4. Etwas vom Ab- und Zunehmen der jährlichen Communikanten, nebst Nachrichten von dem Entstehen und der Bevölkerung des Neuenlandes im Kirchspiel Hamelwörden

In den Annalen der churbr. lüneb. Lande. Neunter Jahrg. Stck. 1. S. 81—90.

Krull (Johann Heinrich) Pastor der lutherischen Gemeine zu Lehe im Herzogthum Bremen, seit 1821 Pastor Primarius zu Geversdorf in der Neuhausischen Präpositur.

§§. Einige Gedanken über die zweckmäßige Einrichtung des Confirmanden-Unterrichts, oder Auseinandersetzung der Frage: worauf hat, bey der Vorbereitung der Jugend zur Confirmation, ein Prediger vorzüglich sein Augenmerk zu richten, wenn der eigentliche Zweck dieses so wichtigen Geschäfts erreicht, und besonders auch auf diesem Wege die Wiederherstellung der Religiosität eines jeden Orts befördert werden soll. Ein Synodal-Aufsatz. In Ruperti's theolog. Miscellen 3ter Bd. S. 202—214.

Krumauge (Adrian) aus Moringen, wurde 1567 Rector an der Alexandrischen Schule zu Einbeck und darauf Amtmann zu Ricklingen an der Leine. S. Dasselsche und Einbeckische Chronik, 5tes Buch 6tes Cap. Fol. 65. b.

Krumhardt (Friedrich Ernst) ein Jubelprediger, geboren 1675 zu Kleinbollhausen in Thüringen, war von 1703 an, sieben Jahre Feldprediger, wurde 1710 zweyter, 1733 erster Prediger zu Estebrügge, auch 1749 Probst des Altenländischen Kirchenkreises, wo er 1753 starb. S. Schlichthorst Beytr. zur Gesch. der Herzogth. Bremen und Verden. II. Bd. S. 318.

Krummel, ein Pauliner Mönch in Göttingen, nahm die evangelische Lehre an und wurde gegen 1532 Prediger zu Lützen Lengden, dann zu Dimarden und endlich zu Lütgen Schneen.

Krusen, siehe Crusen.

Kruse (Johann Just) der Sohn eines Predigers zu Otterndorf im Lande Hadeln, starb gegen 1750 als Candidat zu Otterndorf, und schrieb eine Abdankungsrede auf die Rectorin Zurburg, s. T. das preiswürdige Weiberregiment unter dem Bilde einer gelehrten und klugen Rectorin. S. gel. Hadeln S. 204.

Kruse (Johann Simon) war zu Ende des 17ten und zu Anfange des 18. Jahrhunderts Archidiakonus zu Neuenkirchen im Lande Hadeln, es ist aber nichts von seinen Lebensumständen bekannt. Er hat verschiedenes im Druck gegeben, dem Verfasser des gelehrten Hadels aber ist nach S. 133. nur eine Trauerrede zu Gesichte gekommen, die er auf seinen gewesenen Lehrer Bernh. Sievers gehalten, sie hat den Titel: letzte Ehrenbezeugung.

Krusius, siehe Crusius.

Küchlein (Johann) der Sohn eines Handwerkmann's, war zu Wetter in Hessen, 1546 geboren, und wurde, da er den Vater frühe verlor, vom Pfarrer Johann Pinzler unterstützt. Vergebens suchte er, als er auf die Univer-

sität gehen wollte, in Frankfurt am Mayn, in Maynz und Strasburg Unterstützung. Ursinus in Heidelberg aber nahm sich seiner an. Von hier erhielt er den Ruf an die Schule zu Neustadt, darauf ward er lutherischer Prediger zu Lademheim, aber 1576 verjagt. Er erhielt darauf 1577 eine Predigerstelle zu Emden und noch in diesem Jahre eine zu Amsterdam, wurde 1595 Principal im theologischen Collegio zu Leyden, lehrte daselbst die Theologie und starb am 2. Jul. 1606. S. Illustr. Acad. Lugd. Batav. i. e. illustrium virorum icones elogia ac vitæ. Lugd. 1613. Das 50ste Blatt. Meursii Athenæ Batavæ 1625. pag. 182. folgg. Adami vit. German. Theolog. pag. 756. folgg.

§§. Disputationes theologicas ad Catecheseos ecclesiarum Belgicarum explicationem — auch theologische Theses, die zu Genf 1613 zusammengedruckt sind.

Kücker (Ernst Heinrich) war zu Hitzacker am 25. Aug. 1729 geboren, erhielt vom 6ten Jahre an seine Erziehung und Bildung in dem Hause seiner Großmutter und auf der lateinischen Schule in Celle, wo er sich so auszeichnete, daß er von dem berühmten Vicepräsidenten von Pufendorf und von dem General von Schenk zum Lehrer ihrer Söhne ausersehen ward, und studirte 3 Jahre zu Göttingen die Theologie. Als Hauslehrer eines Herrn von Lüneburg ward er auf Empfehlung des Generalsuperintendenten Wahrendorf zu Harburg 1761 im Consistorio zur Adjunctur beym Garnisonprediger Kirchmann zu Harburg empfohlen, und er wurde Feldprediger des Estorfischen Infanterie = Regiments, 1764 Adjunctus cum spe succedendi des Pastors Bussenius zu Wittingen im Lüneburgischen, der aber noch vor seinem Antritt starb, wo er als ein ausgezeichneter Prediger Gutes wirkte, bis ihn der Tod am 18. Jun. 1808 zu höhern Arbeiten abrief. S. Monatliche Nachr. 1808. S. 93. f.

Kühlbrunn (Conrad) erblickte das Licht der Welt zu Bremen am 2. Nov. 1659, und war ein Sohn des Bürgers Joh. Jacob. Er besuchte die Domschule und seit 1678 das Gymnasium zu Bremen, studirte seit 1683 zu Leipzig, hielt am 9. Febr. 1684 unter Joh. Dav. Schwertner eine Disp. Num vitam Laboribus immodicis, celeroquin etiam honestissimis, abbreviare liceat? kam 1686 wieder nach Bremen und bald darauf nach Stade, ward den 10. Jan. 1687 Advokat bey der Justizkanzlei, den 18. Jun. 1701 bey dem Tribunal zu Wismar, den 3. Sept. dieses Jahres beyder Rechte Dr. zu Franequer, mit einer Disp. de jure Retractus 4. 4½ Bog. den 22. Febr. 1702 Advokat in den Dicasterien der Herzogthümer Bremen und Verden, und starb am 4. April 1715. S. mein Bremisches Gel. Lex. die Auswärtigen S. 63.

Kühle (Peter) wurde zu Stade den 4. Aug. 1670 geboren und hatte den Burgermeister Nicolaus zum Vater, ging vom dortigen Gymnasio 1689 nach Jena, darauf nach Wittenberg, ward im Dec. 1694 Reisebegleiter des jungen Grafen von Wachtmeister durch Holland, Frankreich, Italien, die Schweiz, Teutschland, Dänemark und Schweden, kam nach 3 Jahren zurück und wurde 1704 Prätor zu Stade. S. Stada literata p. 66.

Kühne (Andreas) Burgermeister zu Nordheim, half die Mündensche 1542 zu Erfurt gedruckte Kirchenordnung mit verfertigen. Vergl. Chph. Mengerhausen.

Kümmel, Pastor zu Bessenrode in der Grafschaft Hohenstein, ist Verfasser mehrerer Aufsätze über das Schulwesen. Sie stehen in der Literaturzeitung für Volksschulen.

Künnecken (Just) der Sohn eines Rathsverwandten in Hildesheim, geboren am 15. Jul. 1630, studirte bis 1648 in seiner Vaterstadt, ging 1649 auf das Gymnasium in Bremen, 1650 auf die Universität Helmstädt, 1653 nach Jena, wo er am 29. Aug. des folgenden Jahres Magister ward, begab sich 1656 nach Gießen und reisete 1657 nach Holland; wurde den 21. März 1658 Prediger an der Michaeliskirche in Hildesheim, 1663 Pastor an derselben und starb am 30. Jun. 1677. S. Lauenstein's hildesheim. K. H. II. Th. S. 152—155.

§§. 1. Diss. de principiis Metaphysicis et attributis Entis in genere. Helmstad. 1651.

2. Diss. de natura et definitione Ecclesiæ. Jenæ 1655.

3. D. contra Photinianos. Giess. 1657.

4. D. de duobus Judæorum Messiis. Ibid. 1657.

5. Neun einzelne Leichenpredigten, in Hildesheim gehalten.

Küper (Johann Hartmann Wilhelm) Doctor, war bis 1802 Inspector des königlichen Schulmeister-Seminarii, wurde in diesem Jahre zweyter Prediger an der teutschen königlichen Hofcapelle zu London, seit 1805 Miterzieher und zugleich Lehrer der verstorbenen Prinzessin Caroline Charlotte Auguste, Tochter seiner Majestät König Georg IV. nachherigen Gemahlin des Herzogs Georg Christian Friedrich von Sachsen-Koburg, ist noch Prediger an der teutschen Hofcapelle, wurde am 2. Nov. 1817 bey der Reformationsjubelfeier in Göttingen zum Doctor der Theologie ernannt, ist seit 1818 Ritter des königl. Guelphenordens, und hat seit 1806 bis jetzt sehr viele milde Beyträge in London zur Linderung der Noth, seiner im Kriege, oder durch Feuer verunglückten hanövrischen Landsleute gesammelt.

§§. Eine teutsche Uebersetzung der Englischen Kirchenagende.

Küsel (Balthasar) wurde 1553 Conrector und darauf Rector am Gymnasio zu Stade, legte 1586 vermuthlich Al-

ters wegen sein Amt nieder und starb 1588. S. Pratjens Stader Schulgesch. II. Stck. S. 12. Küsel (Heinr.) sein Sohn, war J. U. Dr. und Advocat, der Selectas juris quæstiones geschrieben, und dessen Sohn Christian Heinr. Küsel, Advocat zu Stade, seit der großen Feuersbrunst im Jahre 1659 aber Prätor und Secretair zu Oldesloe im Holsteinischen, und dessen Sohn, des Rectors Urenkel, Nicol. Heinr. Küsel studirte zu Kiel, ward daselbst 1671 J. U. Dr. nachher kaiserl. Pfalzgraf, Advocat und Procurator in Stade und starb den 8. Jan. 1696. Er disputirte zu Kiel unter D. Magnus Wedderkopp, De inrotulatione Actorum. S. Molleri Cimbr. liter. I. 322.

Küster (Heinrich Bernhard) war im Nov. 1662 zu Blumenberg in der Grafschaft Lippe geboren und der Sohn eines Burgermeisters und Kaufmanns. Von der Stadtschule ging er nach Detmold und im 15ten Jahre auf das Gymnasium zu Bremen. 1682 bezog er die Universität zu Frankfurt an der Oder, wurde 1665 Hauslehrer bey dem Hofrath Polenius in Küstrin, 1666 dasselbe bey dem brandenburgischen geheimen Rath, Freyherrn Otto von Schwerin, theils zu Berlin, theils auf dessen Gute zu Landsberg. Im Herbste 1693 begab er sich nach Halberstadt und weiter nach London, segelte im Frühjahr 1694 nach America, wohnte zu Germantown, und gab einen lutherischen Prediger, in teutscher und nachher in englischer Sprache ab, bauete dabey den Acker und bestellte ihn mit türkischen Weizen. Seine Lehre fand bey den Keithianern, einer Art gelinder Quäckern, Beyfall. Er taufte einige und reichte auch denen, die es verlangten, das Abendmahl. 1699 begab er sich nach Virginien und von da nach London und in sein Vaterland. Als er vernahm, daß der Freyherr von Amazone, den er in Berlin gekannt hatte, bey der Aebtissin zu Herverden, Charlotte Sophie, Oberhofmeister geworden war, reisete er zu demselben, und wurde um dessentwillen von der Aebtissin wohl aufgenommen. Sie hatte eine Schuldforderung an den Herzog Ferdinand von Curland; dieses Herzogthum schwebte damals in schwedischen Händen. Küster wurde am Ende des Jahres 1702 nach Stockholm geschickt, und 1703 begab er sich zu dem König in das Lager nach Thoren. Hier wurde er sehr gnädig aufgenommen und an des Königs Tafel geladen; ja er bekam auf des Königs Veranstaltung auch etwas Geld. Er kehrte zur Aebtissin zurück, da aber diese nach Verden fliehen mußte, konnte sie seine Dienste nicht belohnen. Er blieb einige Jahre in Verden, zog dann nach Hamburg und gab Unterricht in mehrern Sprachen. Der Baron von Schaak nahm ihn zum Hofmeister seiner Söhne mit nach Kopenhagen und er lebte 7 Jahre zu Schwanholm, wo sich diese Familie aufhielt. 1714

zog er nach Berlin, dann kam er zu dem Landprediger Rindfleisch ohnweit dieser Stadt und darauf nach Berleburg. Hier fand er Zugang zum Grafen und wurde 1724 vom Hofe wohl unterhalten. Nachher begab er sich zu seinem Vetter, den Amtmann zu Ingenhausen, Ludolph Küster im Lippischen, alsdann nach Ostfriesland und Holland, von da wieder nach Ostfriesland und Bremen. 1735 zog er nach Hannover, unterrichtete hier, wie fast überall, junge Leute, und da er endlich schwach ward, nahm ihn der hannövrische Magistrat in das Waisenhaus, hier starb er 1749. Mehreres siehe in Rathlefs Geschichte jetztlebender Gelehrten. 6ter Theil. S. 478—511.

§§. 1. History of the protestation, done in the publik yearly meating of the Quakers at Burlingtown in the year 1695, by the witness of the two remarkable passages, Hebr. VII. 27. and IX. 26. aginst the false doctrine of the Quakers whereby they revile the blessed human nature of Jesus Christ and its suffering, resurrection, ascension, rule over the church and his coming again and the doctrine of the holy sacraments, depending there upon. Neujork. 1695. 8.

2. Aufgeschlossene Prophetia der Hebräer 1700. 8.

3. Directorium et conspectus universalis Ephemeridum Aschkenazaeo-Elamiticarum. Lemg. 1702. 4. 5 Bog.

4. De Uitlegging der 22 lettres des heiligen Hebrewischen, en der 24 letters des heiligen Griekschen, en des daarmede overeenkomenden Boheemischen Hoogh-en Nederduitschen Alphabeets in 8.

5. Schlüssel der ersten und letzten hebräisch, griechisch, deutschen Harmonie. Berleburg 1724. 8. 568 S.

Küster (Johann Georg) aus Grünenthal oder Gründel in der Mittelmark, war Conrector zu Salzwedel, 1763 Rector zu Uelzen, dann Rector an der herzoglich Strelitzischen Domschule zu Ratzeburg, darauf Prediger zu Artlenburg im Lauenburgischen, und zuletzt seit 1781 Prediger zu Ziethen in Mecklenburg-Strelitz, wo er am 8. oder 9. Jul. 1812 starb.

§§. 1. Des M. T. Cicero Lælius, oder Gespräch von der Freundschaft. Bützow 1774. 8.

2. Hatte er den größten Antheil am Ratzeburger Gesangbuche.

3. Von der Seltenheit großer Geister. Glückwunschschreiben an Georg Gottfried Küster 1768. 2 Bog. 4.

Kugelann (Johann Gottlieb) Apotheker zu Osterode, schrieb: Verzeichniß der Käfer Preußens, entworfen von J. G. Kugelann, ausgearbeitet von J. K. W. Illger. Mit einer Vorrede des Professors und Pagenhofmeisters Hellwig in Braunschweig und dem angehängten Versuch ei-

ner natürlichen Ordnungs- und Gattungsfolge der Insecten (von Illiger) Halle 1798. gr. 8. 510 S.

von Kuhla (Adolph) disputirte 1654 zu Jena, unter Joh. Strauch: De causis et controversiis circa electionem imperatorum, wurde Subsenior im Dom zu Bremen, Probst zu Zeven und Lilienthal.

von Kuhla (Barthold Clemens) ein Sohn des Probsts Detlev zu Himmelspforten, geb. d. 9. Jun. 1640, hatte Hauslehrer bis er in das Gymnasium zu Stade kam, ging 1660 auf die Universität Gießen, 1664 nach Jena, 1667 auf Reisen, wurde 1670 Hofgerichtsassessor und Justizrath in Stade, 1675 Regierungsrath und 1695 Kanzler, wie auch Præses des Consistorii. (S. Stada liter. pag. 65.) Als die Dänen 1712 sich des Herzogthums Bremen bemächtigten, floh er nach Hamburg und starb daselbst am 22sten Sept. dieses Jahres.

von Kuhla (Clemens) ein Sohn Benedix, Erbgesessenen zu Kuhla, war im August 1597 geboren, genoß Privatunterricht bis er in das Gymnasium zu Stade kam, studirte 2 Jahre in Leipzig und über ein Jahr zu Jena. Da er in seiner Jugend eine Stelle als Conventual im Marienkloster zu Stade erhalten hatte, begab er sich nach der Zurückkunft in sein Kloster und ward 1627 Abt, erhielt auch dabey die Präpositur des Klosters Zeven. Als der Graf Tilly 1628 die Stadt Stade im May wegnahm, und alle Kirchen und Klöster katholischen Geistlichen übergab, mußte von Kuhla seine Stelle verlassen und konnte sie erst 1631 wieder antreten, als die Schweden die Kaiserlichen nöthigten Stade zu verlassen. 1645 verschenkte die Königin Christina die eingenommenen Aemter, Klöster und Flecken und auch das Marienkloster, und es wurde zur Canzlei eingerichtet. Dieser Abt starb 1655. S. Valent. Krauchenbergs, Past. zu Oldendorf, Leichenpredigt. Stade 1655. 4.

von Kuhla (Christoph) war Subsenior, Sangmeister und Bursarius am Dom zu Bremen, auch Probst des Klosters zu Osterholz, und starb 1669. S. Valent. Krauchenbergs Leichenpredigt. Stade 1669. 4.

von Kuhla (Heinrich Otto) wurde den 27. May 1677 geboren, und war ein Sohn Caspar Detlevs, Erbherrn zu Klinte und Hohenlucht im Kedingischen. Er hatte erst Hauslehrer, besuchte seit 1692 das Gymnasium zu Stade, ging 1696 auf die Universität Jena, 1699 nach Straßburg, d. 6. Jul. 1700 nach Paris, d. 8. April 1701 nach London, darauf nach Oxford, kam über Holland im Oct. wieder zu seiner Familie und wurde 1702 Gerichtsassessor in den Herzogthümern Bremen und Verden. S. Stada liter. pag. 65.

Kuhnhardt (Heinrich) siehe die Auswärtigen.

Kuhls in Hannover, der sich nicht weiter kenntlich gemacht hat.

§§. 1. Etwas über den Geschmack. Im hannövrischen Magazin 1781. St. 6. S. 87—96.

2. Von der Sympathie. Ebend. St. 18. 19. S. 273 — 294.

3. Kurzgefaßte Geschichte und Beschreibung der Inquisition, vorzüglich der Spanischen. Ebend. St. 61. 62. 63. S. 961—1004.

4. Ueber die verschiedenen Begriffe von einem künftigen Leben. Ebend. Jahrg. 1783. St. 53. S. 833—848.

Kuhnhard (Martin Gabriel) wurde zu Oberndorf im Amte Neuhaus, wo sein Vater Richter war, 1683 geboren, ging von der Stader Schule 1702 nach Rostock, 1704 nach Greifswalde, wo er über den 8. Psalm disputirte, wurde 1708 Feldprediger bey dem Regimente des Obristen von Marschalck, 1710 Vikarius zu Oberndorf, erhielt zur dänischen Zeit 1715 den Titel eines Compastoris, und 1719 das Pastorat, das er bis an seinen Tod d. 19. Sept. 1728 verwaltete. S. Pratje Herzogth. Bremen und Verden V. pag. 171.

§§. Von dem rechten Tugend-Adel. Eine Parentation auf Hermann Christoph von Issendorf. Stade 1720. 4. 2½ Bog.

Kuhnhardt (Martin Gotthard) geboren zu Neuhaus an der Oste 1747, wurde 1771 Pastor zu Bexhövede, im Gerichte Beverstedt, 1775 zweyter Prediger an der Willhadikirche in Stade, nachher Pastor Primarius, auch Senior Ministerii, und starb den 16. Dec. 1805.

Kulemann (Georg Heinrich) aus Hildesheim, erhielt 1811 den Preis in Göttingen, über die Frage, von der strengen Wahrheitliebe, oder von der Unsittlichkeit der Nothlüge.

Kulencamp (Lüder) war zu Bremen am 8. Dec. 1724 geboren, studirte auf dem dasigen Gymnasio, seit 1747 auf der Universität Frankfurt an der Oder, wurde 1749 Vikarius eines Predigers zur Burg im Magdeburgischen, 1750 Prediger am Zucht- und Armenhause in Bremen, 1755 reformirter Prediger und außerordentlicher Professor der Philosophie in Göttingen, 1764 ordentlicher, den 17. Sept. 1787 Dr. der Theologie, und starb am 21. Aug. 1794. Vergl. Pütters akad. Gesch. I. 182. II. 164. welcher auch seine Schriften nennt. Es gehöret noch dazu: Academiæ Georgiæ Augustæ Prorector Luderus Kulenkamp.

cum senatu civium suorum, qui in certamine literario A. D. IV. Junii, regis natalem constituta ejus munificentia præmia ordinum academicorum judicio abstulerunt nomina. Gœtting. 1786. Fol. 2 Bog. — Seine Sammlungen zum Etymologicum magnum, so wie zum Cleomedes sind in die Göttingische Universitäts-Bibliothek gekommen.

Kullejus oder Nullejus (Hannibal) ein Historikus und Dichter aus Rinteln, war gegen 1692 Rector zu Hameln, und gegen 1699 in Stadthagen. S. Hauber primitiæ Schauenburg. pag. 282.

§§. 1. Prosapiam illustrium et generosorum Comitum Lippiensium, cum plerorumque illustribus conjugibus et historiis pensiculate desumtam, et in perennem illius seriei testificationem effigiatam. Lemgov. 1693. 4. 7 Bog.

2. Epigrammata Lib. I. Lemgov. 1699. 4. 8 Bog.

Kumme (Johann Friedrich) ein Sohn des Cammerarius Ludolph Johann, war den 7. May 1687 zu Hannover geboren, hatte Privatlehrer bis er die öffentliche Schule besuchte, zog 1708 auf die Universität Jena, 4½ Jahr darauf nach Leipzig, nach 6 Monaten besuchte er Wittenberg, Halle und Helmstädt und kam wieder nach Hannover, wurde am 7. May 1717 Pastor zu Hemeringen, 1720 derselbe an der Kreuzkirche zu Hannover und starb am 7. Dec. 1750. S. Schmersahl Nachr. von jüngst verstorbenen Gelehrten II. Bd. S. 288. Baring hannövrische Schulgesch. I. 74. Meier Reformation der Stadt Hannover. S. 291.

§§. Leichenpredigt über Ps. 17, 15. bey der Beerdigung seines Collegen, Franz Georg Bukfisch. Hannover 1721. Fol.

Kunze (Conrad Detlef) Medic. Dr. ist jetzt Stiftsmedicus zu Ilefeld und Landphysikus in der Grafschaft Hohenstein.

Kunze (Diedrich Eberhard) Forstinspector in den Aemtern Aerzen, Lachem und Ohsen im Calenbergischen, jetzt Oberförster.

§§. Anweisung zum Anbau des Nadelholzes, besonders auf Gegenden gerichtet, wo Heide, oder ein solcher Boden vorhanden ist, welcher den Anbau anderer Holzarten nicht mit Nutzen verstattet. Detmold und Meyenberg 1788. 8. 102 S.

Vorrede zu Georg Ferd. Führers kurzen practischen Anweisung zum Forstwesen. (Detmold 1795. 8.)

Kunze (Johann Heinrich) war den 5. April 17.. zu Ebstorf geboren und ein Sohn des dortigen Cantors, der in der Folge dasselbe zu Bardewik wurde. Seine gelehrte Bildung erhielt er auf der Michaelisschule zu Lüneburg, setzte seine theologischen Studien in den Jahren 1771 bis

1773 in Göttingen fort, und war dann an verschiedenen hannövrischen Orten Hauslehrer. 1781 wurde er zu Küsten, in der Inspection Lüchow, als Prediger angestellt, 1794 nach Bispingen in der Inspection Pattensen bey Lüneburg versetzt. Seine 4 Söhne, von welchen der Aelteste Medic. Dr. zu Grevesmühlen im Mecklenburgischen ist, bildete und unterrichtete er selbst. Seiner Gemeine war er auf alle Art nützlich und in diesem seinen edlen Berufe starb er nach einer kurzen Krankheit, am 12. May 1810. S. vierteljährige Nachr. 1810. S. 71. folgg.

§§. 1. Beschreibung eines entdeckten Urnengewölbes (in der Gegend von Lüchow); in den Annalen der churbr. lüneb. Lande. Jahrg. 3. Stck. 1. S. 169.

2. Heinrich der Löwe, ein Epos (mit angehängten historischen Bemerkungen) in Eunomia 1805. Nr. 6. S. 426 — 443.

3. Wie kann man Personen zur Rettung ihres Lebens Hülfe leisten, die in einem obern Stockwerke wohnen, wo das Haus unten allenthalben schon in Flammen gerathen ist? mit Zeichnungen des hiezu erforderlichen Hülfsapparats: eine von der Hamburger Societät unter sechs andern Concurrenten gekrönte und nach seinem Tode gedruckte Preisschrift. Er hat vermuthlich noch mehr geschrieben.

Der Candidat Kunze wurde 1803 Collaborator zu Sieversshausen und 1808 Pastor zu Langlingen.

Kutscher, vielleicht der Joh. Barthold, der 1777 zu Clausthal starb, schrieb als er zu Osterode und Cellerfeld lebte,

§§. 1. Von den Patuaristen. In den hannövrischen nützlichen Samml. 1756. 1. Stck. S. 15. f.

2. Von dem Verfasser der unter dem Namen Carions bekannten Chronik. Ebend. 77. St. S. 1221. f.

3. Etwas anmerkenswürdiges aus der böhmischen Sprache. Ebend. 1758. St. 25. S. 395. f.

4. Anfrage über eine in altfränkischer Sprache abgefaßte Beichte. Ebend. 43. St. S. 683. f.

Kutscher (Franz Jacob) war bis 1805 Prediger zu Afferde bey Hameln und wurde 1805 nach Hajen in der Inspection Boerrie versetzt. Im Staatskalender von 1822 finde ich ihn nicht mehr daselbst.

§§. 1. Dr. Mart. Luthers Reisen und merkwürdige Schicksale, nebst einer kurzen Geschichte der Reformation und ihrer Schicksale, bis auf den westphälischen Frieden. Ein Lesebuch für Bürger und Bürgerschulen. Schleswig 1802. 8.

2. Amerika, nach seiner ehemaligen und jetzigen Ver-

fassung dargestellt, nach den besten Geschichts- und Reisebeschreibungen; ein Beytrag zur Geographie, Natur- und Völkergeschichte von Westindien; für Liebhaber der Völker- und Länderkunde herausgegeben. Bd. I. Ebend. 1803. Bd. II. Ebend. 1804. gr. 8.

3. Gab mit J. C. Fröbing heraus: Kalender für das Volk, auf das Jahr 1805 mit einem Kupfer. Hannover in 8.

4. Gab mit G. E. Stelzner heraus: neuester Volkskalender auf das Schaltjahr 1804, oder Beyträge zur nützlichen und lehrreichen Unterhaltung für allerlei Leser, zunächst für den Bürger und Landmann. Mit einem Kupfer. Ebend. 1804. 8. Stelzner besorgte auch die übrigen Jahrgänge bis 1808 mit.

5. Neuer Volkskalender auf das Jahr 1809. Ebend. 1808. 8.

6. Allgemeine Bemerkungen über die Hindus und ihre Geschichte, aus dem Holländischen des Abraham Roger übersetzt. In Beneckens Niedersächsischer Zeitschrift 1803. Heft 1. S. 3—13.

7. Kurze Geschichte der Religion und ihrer Gebräuche bey den alten Mexicanern, in J. Horn's Göttingischen Museum der Theologie und Literatur Bd. 1. St. 1. S. 55 — 80. (1804).

Einige

Nachträge und Verbesserungen

zu

Band I. und II.

Zu Band I.

Zu S. 4. Achenwall (Wilh. Thomas) ist jetzt Lehrer der Mathematik an der Ritterakademie zu Lüneburg.

Zu S. 5. Adamus (Adami) eines Bürgers Sohn, zu Mühlheim disseits des Rheins, 1609 geboren, genoß wahrscheinlich zu Cölln Unterricht und wurde dem Seminario jung vorgesetzet. Im 18. Jahre trat er in der Abtei Brauweiler in den Benedictinerorden, ward 1633 Priester, 1634 Rector des Benedictiner Seminarii zu Cölln, auch bald darauf Theologiä Doctor und 1637 Prior des Benedictiner Klosters auf dem St. Jakobsberge zu Maynz. Darauf kam er in derselben Würde in die schwäbische Abtey Murhart, ward 1643 von den sämmtlichen restituirten Prälaten und Administratoren in Würtemberg zu den westphälischen Generalfriedenstractaten abgeordnet, auch zum fürstlich Corveyischen Gesandten bey denselben ernannt, 1650 nach Rom geschickt, für den Churfürsten von Cölln das Pallium zu holen, worauf er zum Suffraganeo im Stifte Hildesheim, zuvor aber vom Pabste zum Bischof in Hierapolis ernannt ward. Er starb zu Hildesheim 1663 den 1. März und hinterließ Relationem historicam de pacificatione Osnabrugo monasteriensi, welche Joh. Gottfr. von Meiern, 1737 am vollständigsten mit der Lebensbeschreibung des Verfassers herausgegeben hat. (Vergl. den juristischen Büchersaal. Leipz. 1737. Bd. 1. S. 86. folgg. Ziegelbauer histor. liter. ord. S. Bened. Theil 3. S. 389. Sein Bildniß steht im Theatro Europæo und in den Abbildungen des westphälischen Friedensgesandten. Seine Geschichte der westphälischen Friedens erschien zu Frankf. am M. 1698. 4. unter dem Titel: Arcana pacis Westphaliæ u. s. w. mit einem neuen Titelblatte 1707, verbessert und aus der eigenen Handschrift Adami vermehrt von J. G. von Meiern mit der Aufschrift, die oben angegeben ist. Vergl. Harzheims Biblioth. Coloniens.

Zu S. 9. Ahrens (Carl Wilhelm Christian) Prediger an der Marktkirche zu Einbeck und seit Neujahr 1823 provisorischer Rector.

Zu S. 9. Ahrendt (Arendt) Joh. Heinr. Gottlieb, am 30. Aug. 1802 in Lauterberg am Harze geboren, der Sohn eines Bürgers und Hüttenarbeiters; ging in die dortige Schule und widmete sich unter der Anleitung des Pastor Schlägers dem Schulfache; besuchte 1818 bis 1820 das Schullehrer-Seminarium in Hannover, wurde um Ostern

des letztern Jahres Hauslehrer zu Bodenfelde, wo er sich unter der Anleitung des Pastor Bethe noch fortbildete; wollte darauf Theologie studiren, blieb jedoch auf dem Rathe dieser Männer beym Schulfache, ward nach anderthalb Jahren interimistischer Küster und Schullehrer zu Osterhagen im Amte Schwarzfels, ging 1822 als Hauslehrer nach Lenthe bey Hannover, da aber sein Principal ein Pächter des dortigen Gutes in Concurs kam, hielt er sich einige Monate bey seinen Aeltern auf und ist seitdem Hauslehrer zu Oderhause bey St. Andreasberge bey den Kindern des Försters Schuster. (Aus mitgetheilten Nachr.)

§§. 1. Mehrere Aufsätze über das Schulwesen. In der Literatur-Zeitung für Teutschlands Volksschullehrer.

2. *Ueber das Schulwesen.

3. Aufsätze in der allgemeinen Zeitung für Schullehrer, im allgem. Anzeiger, in der National-Zeitung, in der Zeitung für die Jugend, in den Halberstädtischen Mittheilungen, in den ökonomischen Neuigkeiten, im Hesperus, im Sonntagsblatte, im braunschweigischen und im hannöverischen Magazine.

4. Ueber die Einweihung der Kirche in Silkerode auf dem Eichsfelde, in den Schuderoffischen Jahrbüchern.

5. Etliche Aufsätze im teutschen Schulfreunde.

6. Einige Beyträge zum gelehrten Hannover.

Zu S. 15. Albers (Christoph Heinr.) wurde Conrector an der Schule zu Münden, verwaltete dieses Amt 1803 noch, erhielt darauf eine Pfarre in der Inspection Uslar und ist jetzt Prediger zu Schnackenburg.

Zu S. 19. Alberti (Johann) aus Einbeck, Baccalaur. der freyen Künste und beyder Rechte, auch Canonicus und Scholaster bey dem Severistifte in Erfurt, so wie Beneficial bey der Jakobikirche in Einbeck; war von 1497 bis 1499 Rector der Universität Erfurt, und zog als ein Feind der Reformation in seinen letzten Lebensjahren wieder nach Einbeck, wo damals die Glaubensreinigung noch nicht angefangen hatte. Seine ansehnliche Bibliothek, die er mit vielen Kosten gesammelt hatte, vermachte er der Stadt Einbeck zum öffentlichen Gebrauche, es sind aber nur noch einige Bücher auf dem Capitelhause des St. Alexandristiftes in Einbeck vorhanden. Er stiftete auch zwey Vicarien, eine bey dem ebengenannten Stifte, die andere bey dem Marienstifte vor Einbeck, und schenkte ein Capital von dessen Zinsen zwey arme Einbecker in Erfurt studiren sollten. Sein Erdenleben soll sich 1530 geendiget haben. (Aus mitgetheilten Nachr.) und Motschmann Erford. liter. I. 365.

Zu S. 22. Albrecht (Joh. Friedrich Lorenz) war ein Sohn des Dr. Medic. Statius Julius August, zu Peine geb. wo sein Vater damals practicirte, seit 178[illegible]

als Mitglied des Sanitätscollegii in Hildesheim lebte und 1786 starb. Der Sohn folgte ihm schon am 11. Nov. 1806 zu Göttingen im Tode nach.

Zu S. 26. Alphusius (Lubbert) wurde d. 28. Nov. 1570 Hofprediger der Gräfin Agnes zu Esens in Ostfriesland. Sie nahm ihn auf ein Jahr an und versprach ihm nebst Kost und jährlicher Hofkleidung 15 schl. Daler. Von 1571 bis 1583 war ein Prediger gleiches Namens zu Verden. S. Reershem ostfr. luther. Prediger S. 25. und die Reform. S. 265. in den Zusätzen.

Zu S. 27. Althusen (Christian Andreas) ein Jubelprediger, geboren in Loxstedt 1728, studirte zu Bremen und Göttingen, wurde am 22. Sept. 1750 examinirt, folgte seinem Vater der zu Loxstedt Prediger war, am 6. Jan. 1762 im Amte, und starb am 21. Sept. 1809.

Zu S. 30. von Alvensleben (Rudolph Anton) preuß. Regierungsrath, wurde 1717 Oberappellationsrath in Zelle, 1719 Kriegskommissair in Mecklenburg und 1728 geheimer Rath in Hannover.

Amsdorf (Joh. Nicol.) verdient als Reformator in Goslar eine Stelle in diesem Werke; er war ein Adlicher zu Zschope unweit Wurzen am 3. Dec. 1483 geboren, studirte die Theologie, kam 1502 auf die Akademie Wittenberg, nahm bey der vierten Magisterpromotion den Gradum an, ward 1507 Baccalaureus biblicus, philosophischer Dekan und Canonikus der Kirche zu Allerheiligen, 1508 Sententiarius, in d. J. auch Baccalaureus Formatus, hatte den Titel Canonicus ducalis an dieser Kirche und war von 1513 bis 1522 Rector der Akademie. Als Luther wider den päbstlichen Ablaß schrieb und predigte, erkannte Amsdorf das Licht der Wahrheit und trat öffentlich auf des Reformators Seite, wohnte 1519 der Leipziger Disputation bey, begleitete 1521 mit Hieronymus Schurf und Justus Jonas, Luthern auf den Reichstag nach Worms, und war auf der Rückreise bey ihm im Wagen, als er nach Wartburg geführt wurde. Da während Luthers Abwesenheit die Augustiner Mönche 1521 die gewöhnlichen Messen einstellten und der Churfürst Friedrich befürchtete, es möchte darüber ein Aufruhr entstehen, forderte er die Meinung der Akademie über diese Religionssache. Die Entscheidung wurde den Jonas, Melanchthon, Amsdorf und Dolz aufgetragen. Diese zeigten einstimmig und gründlich, wie sehr das heilige Abendmahl durch das Meßopfer entweihet werde und baten, dasselbe nicht nur in einer, sondern in allen Kirchen abzuschaffen. 1523 bewies Amsdorf in der Vorrede zu einem Buche von den Grundirthümern des Pabstthums, welches ein Unbekannter dem

Kurfürsten zugeeignet hatte, daß der Pabst der Antichrist sey. 1524 ging er auf Luthers Veranlassung nach Magdeburg, die Glaubensangelegenheiten in Ordnung zu bringen. Hier war er Pfarrer zu St. Ulrich, und Superintendent der andern Kirche in der Altstadt 18 Jahre lang, bekam mit dem dortigen Stiftsgeistlichen Rothkopf, über die Lehre von den guten Werken, auch mit dem Dessauer Mönch Johann Mensing und einigen andern, Streit. Am 5. May 1529 bat ihn Luther bey seiner zweyten Tochter zu Gevattern. (S. Unschuldige Nachr. 1720. S. 1067.) 1531 wurde er nach Goslar berufen, die Zwistigkeiten unter den Lehrern beyzulegen und die Kirchencerimonien nach der Form der Wittenbergischen und Magdeburgischen einzurichten. Er predigte öfters, führte den ersten Superintendent Johann Amand daselbst ein und überließ es Bugenhagen die Reformation in Goslar völlig zu Stande zu bringen. Gleiche Dienste leistete er 1534 bey der Einführung der Reformation im Fürstenthum Calenberg, auch in Einbeck und der umliegenden Gegend, wohnte 1537 dem Convente zu Schmalkalden bey und half die davon benannten Artikel verfertigen. 1542 ward er Bischof zu Naumburg; Luther ordinirte ihn in Gegenwart des Kurfürsten Johann Friedrich, einiger Domherren, Edelleute des Bißthums, Melanchthons, Nicolaus Medlers, Georg Spalatins und Wolfgang Steins. Als der Kurfürst in die kaiserliche Gefangenschaft kam, ward Amsdorf nach 5 Jahren seines Bißthums wieder entsetzt. Er zog nach Magdeburg und widersetzte sich mit großem Ernst den Adiaphoristischen und Interimistischen Streitigkeiten, wohnte 1548 der Einweihung der Universität Jena, welche Stadt er dem Kurfürsten vorgeschlagen hatte, bey, und übernahm als Kirchenrath und Superintendent die erste Professur der Theologie. 1550 ward er Superintendent und Kirchenrath zu Eisenach und starb am 14. May 1565. Mehreres siehe in meinen Andenken der Männer, die für und gegen die Reformation gearbeitet haben. Bd. 1. S. 31 folgg.

§§. 1. Schreiben an Spalatin von der Disputation in Leipzig 1519. In Lutheri Schriften. Altenb. 1. Th. S. 275.

2. Circular Disputation von der Messe 1521, in: Unschuldige Nachr. 1706. S. 146. f.

3. Ain Christlich Vorbetrachtung vnd Bekenntnüß zu Gott, so man will betten das Hailig Vater vnser: Gep... auß den Predigen Dr. Mart. Luthers zu Wittenberg: von den wirdigen Nic. v. Amsdorff, Licentiaten, inn Teutsch gebracht, ohne Jahr 18 S.

4. Hauptartikel durch welche gemeine Christenheit bis

her verführt worden, nebst einem Unterricht von christlichen Wesen 1522.

5. Vermahnung an die von Magdeburg, wider den Rotten Sectengeist Dr. Ciclops (eines Arztes) Wittenb. 1525. 4.

6. Replik auf Ciclops Antwort, in 4.

7. Wider die Lügen Prediger des hohen Thums zu Magdeburg. Witt. 1525. 4.

8. Grund und Orsacke, worup Marquardus Schuldorp hefft syner Süster Dochter thor Ehe genamen, bewert durch Ern N. Amstorp und Ern M. Luther 1526. 4.

9. Daß der Pauler Mönch zu Dessau Johann Mensing ym Glauben und über den Werken ist unsinnig, tol und thöricht worden. Gott erbarme sich des armen Menschen 1528.

10. Daß Melchior Hofmann ein falscher Prophet und seine Lehre vom jüngsten Tage unrecht und wider Gott ist. 1528.

11. Dem Erwürdigen und Erbarn Senior und dem ganzen Thum Capitel zu Magdeburg, meinen lieben Feinden und Verfolgern. Magdeb. 1528. 4½ Bog. Gegen Rothkopf besonders.

12. Unterricht, warum die Thumprediger nicht haben disputiren wollen 1528. Seine Provocation stehet in den Unschuldigen Nachr. 1725. S. 1059.

13. Nic. Amsdorf den Thumpredigern zu Magdeburg 1528. 4. 1 Bog.

14. Auf Erfordern der Thumprediger zu Magdeburg erbeut sich zu disputiren auf dem künftigen Reichstag zu Regensburg Nic. Amsdorf. 1528. ½ Bog. (es ist nichts daraus geworden).

15. Daß die Werke nicht rechtfertigen, sondern der Glaube allein. Wider die Thumprediger zu Magdeb. 1528.

16. Daß die Münchische Wort und Rede, gute Werke sind zur Seligkeit vonnöthen nicht zu dulden noch zu leiden seyn. Wider Mensing und Rothkopf 1529.

17. Ursach, warumb die beyden Prädicanten Johann Grawart und Heinr. Knyge aus Goslar vertrieben sind. Magdeb. 1531.

18. Cogitationes de concilio nunquam futuro, si per Papam liceret. 1533. 8.

19. Beweis, daß Joh. Hussens Lied vom Sacrament recht christlich und aus dem Evangelio genommen sey. An alle fromme Christen zu Braunschweig. 1533. 8. 2 Bog.

20. Ein kurzer Auszug aus der Chronica Naukleri, wie untreulich die Päbste mit den römischen Kaisern gehandelt. Magdeb. 1534. 8.

21. Schreiben an Luther von Erasmo, im zweyten

Wittenberg. latein. Theil. Fol. 482, und bald darauf Consilium et ratio hujus epistolæ 1534.

22. Positiones gegen die Wiedertäufer und Sacramentirer 1535. Im zweyten Wittenberg. Theil. Fol. 336.

23. Unterricht auf den Cöllnischen Zettel mit ihren drey Schiffen an Joh. Winnistet. 1535.

24. Gespräch zwischen einem Lutherischen und einem Papisten, daß der römische Hof des Teufels Braut sey. 1535.

25. Predigt aus Lutheri Commentario Hos. V. von rechtschaffener und falscher Buße.

26. Daß der Pabst, Bischöfe und Cardinäle, die rechten Ketzer seyn.

27. Vorrede über den 18. 19. 20. Cap. Johan. von dem Leiden, Sterben und Auferstehen J. C.

28. Kindergebet.

29. Antwort auf Dr. Pommers Scheltwort 1540. 4. 1½ Bog. und Antwort auf etliche Beschuldigungen Dr. Georg Majors und Dr. Pommers. 4. 3 Bog. (1551).

30. Amsdorf auf die Oration Dr. Zieglers einfältige Antwort. 1540. 2½ Bog.

31. Notä über Paul III. Bulle des großen Ablasses zur Ausrottung der lutherischen Ketzer 1546. 4.

32. Brief an Fürst Georgen zu Anhalt, warum er sich mit gutem Gewissen nicht könne unterwinden mit Keyser Karln und den Kurfürsten zu vertragen. 1546.

33. Antwort, Glaube und Bekenntniß auf das schöne und liebliche Interim 1548. 4. 5 Bog. S. Unschuldige Nachr. 1708. S. 609.

34. Vom heiligen Abendmahl. 1549. 4.

35. Bäurische und einfältige Antwort auf Dr. Zieglers Oration wider die beständig Lutherischen 1549. Unsch. Nachr. 1708. S. 612.

36. Daß Dr. Martinus kein Adiaphorist gewesen, und daß Dr. Pfeffinger und das Buch ohne Namen ihm Gewalt und Unrecht thun. 1550. 4.

37. Vom Pabst und seiner Kirchen 1551. 4. 2 Bog.

38. Daß Dr. Pommer und Dr. Major mit ihren Adiaphoristen Aergerniß und Zertrennungen angerichtet. 1551. 4. 3 Bog. Unsch. Nachr. 1718. S. 774.

39. Daß nie nöthiger gewesen wider den römischen Antichrist zu schreiben, denn jetzo 1551. 2 Bog.

40. Daß jetzund die rechte Zeit sey, Christum und sein Wort zu bekennen 1551. 4. 3 Bog.

41. Etliche Sprüche aus Luthers Schriften, darin er als ein Adiaphorist sich mit dem Pabst hat vergleichen wollen. 1551. 4. 1½ Bog.

42. Daß Justus Menius seine Vokation und Kirche heimlich verlassen. 4 Bog.

43. Erinnerung an die Teutschen 1551. 4. 2 Bog.

44. Unterricht, warum er wider die Adiaphoristen geschrieben. 1551.

45. Unterricht auf Georgii Majoris Antwort, daß er nicht unschuldig sey. 1552.

46. Unterricht auf Osianders Bekenntniß von der Gerechtigkeit. Magdeb. 1553.

47. Bericht, wie sichs mit Johann Friedrichs des Aeltern, Herzogs zu Sachsen Churfürsten, christlichen Abschied zugetragen. 1554.

48. Leichenpredigten über diesen Churfürsten. 1554.

49. Ein gut Neujahr den großen Herren in dieser Welt geschrieben. 1554. 4.

50. Fünf fürnehme und gewisse Zeichen aus heiliger göttlicher Schrift, so kurz für den jüngsten Tag geschehen sollen. 1554. 4. Jena 4 Bog.

51. Vorrede zu den teutschen Theilen der Jenaischen Ausgabe von Luthers Schriften. 1555.

52. Daß in der heiligen Schrift ausdrücklich verkündiget ist, daß die römische Kirche vom heiligen christlichen Glauben abfallen werde. 1555.

53. Erinnerung an die Teutschen, daß die Einfältigen ihre Sünden, die sie diese fünf Jahre her gethan haben, erkennen und bekennen sollen. 1555.

54. Oeffentliches Bekenntniß der reinen Lehre des Evangelii und Confutation der Schwärmer. 1558. 4. 7 Bog.

55. Contra Majorem Magdeb. daß die Proposition gute Werke sind schädlich zur Seligkeit, eine rechte christliche Propositio sey. 1559. 4.

56. Daß Dr. Pfeffinger seine Missethat böslich und fälschlich leugnet und gewaltiglich überzeugt wird, daß er die Kirche Christi zerrüttet habe. 1559. 4. 5 Bog.

57. Ein Brief vom Synergismo und Majorismo. Eisenach d. 22. Jun. 1561. In den Unschuld. Nachr. 1722. S. 16.

58. Unterschreibung der sächsischen Kirchen-Censuren wider Dr. Majors Lehren. Item, Predigten aus Lutheri Schriften, über die Propheten, daß Teutschland wie Israel und Juda wird zerstöret werden, um gleicher Sünde willen. Röm. 4. 1562.

59. Daß Horas Canonicas in Klöstern und Stiftern singen und gebotene Adiaphora halten, eben so wohl Abgötterei ist, als die schändliche Opfermesse. 1562.

60. Eine Vermahnung an den Rath und die gemeine Bürgerschaft zu Magdeburg 1563. 4. wegen Heshusii Aufführung.

61. Wie treulich und christlich Tilem. Heshus in seinem Buch wider heil. Schrift und ihn handle. 1564.

62. Daß der Mensch in seiner Bekehrung keine Synergiam und modum agendi habe. 1564.

63. Daß Pabst, Bischof und Cardinäle die rechten Ketzer sind, aus einer alten Prophecey, durch sie selbst gemacht und von ihnen jährlich gesungen und gelesen.

64. Daß die zu Wittenberg im andern Theil der Bücher Dr. Mart. Lutheri, im Buch, daß diese Worte Christi, das ist mein Leib, noch fest stehen, mehr denn ein Blatt, vier ganze Paragraphen vorsetzlich ausgelassen haben 1549. S. Unsch. Nachr. 1726. S. 737.

65. Half er Luther treulich bey der Uebersetzung der Bibel. Revidirte auch mit Rorario seine Schriften und brachte sie in VIII teutsche und IV lateinische Theile. Außerdem sind noch 5 Volumina meist Inedita vorhanden, deren Inhalt Kettner im Clero Magdeburg. S. 181. folgg. anzeigt.

66. Vorrede zu Laz. Spenglers Buch die Hauptartikel, durch welche gemeyne Christen bishero verführt worden sind. Wittenb. 1522.

67. Mit W. S. A. T. schrieb er, zwey Trost- und Vermahnungsschriften ahn die verjagten Christen aus dem Bayerlandt.

68. Ein Brief vom Eisenachischen Colloquio an den Mag. Zötel, steht in den Unschuld. Nachr. 1702. S. 1129. f.

69. Sein Bedenken auf des Philippi Bedenken vom Interim. Ebend. 1702. S. 508—513.

70. Judicium de forma Consistorii Vinariensis. Ibid. 1722. pag. 27.

Zu S. 41. von Angelbeck (Alard) ein Jubelprediger, wurde vom Domkapitel zu Verden 1563 zum Prediger in Selsingen, im Herzogthum Bremen bestellt, und erstickte daselbst bey einem großen Brande vom Rauch und Dampf. Seit 1597 war ihm sein Sohn Gerd, der bis 1639 lebte und diesem sein Sohn Adolph, welcher die Welt 1675 verließ, adjungirt. S. Schlichthorst Beyträge zur Gesch. der Herzogth. Bremen und Verden. Bd. II. S. 312. Vergl. Bd. I. S. 252.

Zu S. 51. Der angeführte Arckenholz (Johann Daniel) war 1654 in Peine geboren, besuchte anfangs die Schule seiner Vaterstadt, darauf die Schulen zu Braunschweig, Einbeck und Hildesheim, und studirte von 1672 bis 1674 zu Helmstädt zwey Jahre. 1680 wurde ihm das Rectorat der Schule zu Bremervörde anvertraut, 1681 kam er als Prediger nach Heeslingen bey Zeven, erhielt aber noch in demselben Jahre die Vokation als Prediger nach

Basbeck im Amte Bremervörde. Diese Stelle trat er 1682 an und verwaltete sie bis 1732. Er gehört also unter die Jubelprediger. S. Schlichthorst l. c. Bd. I. 238. II. 312.

Zu S. 51. Arend (Joh. Conr.) zu Anfang des vorigen Jahrhunderts Prediger zu Grund auf dem Harz, ließ 1726 seine am Bergfeste gehaltene Antrittspredigt, unter dem Titel: der im Grunde wohlgelegte und fortgesetzte Bau der Seligkeit, drucken.

Zu S. 51. Ardels (Thomas Heinrich) ist den 1. Sept. 1712 zu Blomberg im Lippischen geboren, wurde 1741 Prediger zu Cirkwerum in Ostfriesland, 1743 zu Grothusen, 1744 zu Margreta Lengerik im Tecklenburgischen, 1748 zu Münchenberg, 1751 zu Emden, ward 1766 königl. preuß. Consistorialrath, auch Oberinspector über die reformirten Kirchen in Ostfriesland. Siehe Reershem ostfr. reform. Pred. S. 48. 73. 186.

Zu S. 60. Arnsburg (Heinrich) aus Goslar, wurde 1618 als Andreas Westen, Rector an der Neustädter Schule in Einbeck ward, dessen Nachfolger als Conrector, er scheint es aber nicht lange gewesen zu seyn, denn sein Nachfolger Chph. Hünermund starb schon 1625 an der Pest.

Zu S. 60. Arnoldi (Johann) war Rector zu Moringen, seit 1616 zweyter Prediger zu Hardegsen und bald darauf Prediger zu Hillersen.

Zu S. 64. Assmann (Heinrich Julius Ludwig) geboren zu Hannover am 24. Sept. 1766, ward am Reformationsfeste 1793 den 31. Oct. als Pastor Diaconus zu Uelzen eingeführt, den 6. Oct. 1799 als Pastor der Martini Gemeine zu Braunschweig, und verwaltet seit Breithaupts Tode das erste Pastorat. (Aus mitgetheilten Nachr.)

SS. 1. Säcularpredigt am Neujahrstag 1801.

2. Eine Confirmationsrede.

Zu S. 68. Ayrer (Aug. Friedr.) ist jetzt Arzt zu Harburg, Landphysikus und Hofmedikus.

Zu S. 68. von Avemann (Daniel Heinr.) cellischer Hofrath, seit 1738 Oberappellationsrath, starb am 11. März 1747.

Zu S. 68. von Avemann (Georg Ludolph Heinr. Maximilian) Sohn des Heinr. Ludw. Assessor des Oberappellationsgerichts in Celle, ist jetzt Ritter und Canzlei-Vicedirector in Hildesheim.

Zu S. 68. von Avemann (Heinr. Ludw.) cellischer Hofrath, wurde 1783 Oberappellationsrath und starb den 1. May 1786.

Zu S. 72. Backmeister (Joh. Christian) han-

növrischer Hofrath und seit 1739 Oberappellationsrath, starb am 2. Aug. 1766.

Zu S. 76. Baer (Nicol.) auch Baehr und Baerius, der Titel der Nr. 10. angeführten Uebersetzung ist: Translatio metrica eclogarum Maronis una cum argumentis earum. Deutsche und deutliche Uebersetzung der 10 Eclogen Virgilii, sammt einer jeden Inhalt, aus dem Lateinischen von Wort zu Wort hergenommen und erklärt von mir, dem Musen Sohn Nicol. Bähr itzo 72jährigen alten Schul-Collegen, bey allen Liebhabern der Poesie in Bremen und sonsten wohl bekannt. Bremen 1711. 4. 6 Bog. — Er schrieb auch: Kienophonia, laus canis. Bremen 1709. 4. 6 Bog. — Marquard. Freheri und Josephi Scaligeri lateinische Commentationes über den großen silbernen Pfenning des Constantini, verdeutscht durch N. B. Bremen 1705. 4. 3 Bog. — Auch noch mehrere kleine Gedichte. Die Ornitophonia Nr. 3. erschien 1695 nicht 1705.

Zu S. 77. Bahrs (Johann Andreas) aus Hildesheim, studirte in Erfurt Theologie und Philologie, war darauf einige Zeit Informator in Peine, 1790 Conrector an der Rathsschule in Einbeck, und ist seit 1801 Prediger in Großen-Lafferde im Hildesheimischen. In der von J. C. Giesecke 1787 herausgegebenen Sammlung von Gedichten, stehen mehrere von ihm.

Zu S. 86. Balcke (Carl Ludw.) J. U. Dr. ist jetzt Justizrath in Osnabrück.

Zu S. 92. von Bar (Herbort Siegmund Ludwig) war in der westphälischen Zeit Staatsrath in der Justizsection in Cassel, wurde nach der Restitution Regierungspräsident in Osnabrück und Erblanddrost dieses Fürstenthums, auch Generalsyndikus der hannövrischen Landstände, Präsident in den Versammlungen und 1819 Mitglied der Centralcommission in Maynz, auch Ritter des Guelphenordens.

Zu S. 92. Barbarossa (Christoph) sein Nr. 16. angeführter Nucleus postillarum, ist auch zu Goslar 1611. 8. gedruckt. — Die Dispositiones catechet. Nro. 17. sind ebenfalls 1611. 4. zu Goslar erschienen. Noch gehört zu seinen Schriften, das geistliche Aufmerken, oder Erinnerungen wegen des gotteslästerlichen Fluchens. Hamb. 1620.

Zu S. 97. Baring (Albrecht Friedrich Georg) ist erster Beamter in Peine, Landesökonomierath und Ritter, seit 1822 Mitglied der Centralcommission zur Einrichtung einer allgemeinen Grundsteuer.

Bartels (August Christian) geboren zu Harterode im Braunschweigischen den 9. Dec. 1749, studirte zu Helmstädt, wurde um Weihnachten 1773 Prediger an

der Marktkirche in Einbeck und am Michaelistage 1778 als Martini Prediger in Braunschweig eingeführt. 1790 nach Ostern ward er Abt zu Riddagshausen, Probst zum Kreutzkloster und St. Aegydienkloster, auch fürstlicher Hof- und Schloßprediger; am Ende des Jahrs 1798 wirklicher Consistorialrath in Wolfenbüttel, nachher Vicepräsident im Consistorio und von der Universität Helmstädt zum Dr. der Theologie ernannt. Jetzt ist er allein im Consistorio und in landschaftlichen Angelegenheiten geschäftig und predigt nur bey besondern feyerlichen Gelegenheiten. (Aus mitgetheilten Nachr.) S. Meusels gel. Teutschl. I. 142. IX. 54. XIII. 61. Sein Bildniß ist nach Schwarz von Lips gestochen. Es stehet auch in der Feyer des Gedächtnisses der vormaligen Hochschule Julia Carolina zu Helmst. 1822. 4.

§§. 1. Cicero orator apte dicens, commentatio nomine Soc. lat. Helmst. 1771. 4.

2. Gedächtnißrede auf Mag. Alberti, Rector zu Helmstädt 1771.

3. In der pragmatischen Geschichte der Mönchsorden hat er die Artikel, Franciscaner, Bd. II. S. 209. Bd. 3. S. 225. Bd. 5. S. 1. f. und Bd. 7. S. 1. und die Minimen Bd. 9. S. 1—68 ausgearbeitet.

4. Confirmationsrede, nebst einer Predigt vom heiligen Abendmahl. Braunschw. 1781. 8.

5. Beyträge zur allgem. Bibliothek der neuesten teutschen theolog. Literatur. Quedlinburg 1784. 8. folgg.

6. Confirmationsrede, nebst einer Predigt vom würdigen Gebrauche des heil. Abendmahls. Braunschw. 1784. 8.

7. An Herrn Senior Bartels bey seiner Amtsjubelfeier. Ebend. 1785. 8.

8. Von der Theilnehmung an fremder Noth; eine Predigt, zum Besten der Abgebrannten in Ruppin. Ebend. 1787. 8.

9. Gab mit dem Pastor Weland heraus: F. C. A. Henke's Predigten auf alle Sonntage und Feste im Jahr. Nach dessen Tode, 3 Theile. Ebend. 1787—1789. 8.

10. Zwey Confirmationsreden, nebst einer Predigt wider die Aengstlichkeit beym heiligen Abendmahle. Ebend. 1788. gr. 8.

11. Predigt von dem Siege über die Versuchungen zur Sünde. Ebend. 1788. 8.

12. Ueber den Werth und die Wirkungen der Sittenlehre Jesu, 1ster Theil. Hamburg 1788. — 2ter Theil. Ebend. 1789. 8.

13. Collegialische Zuschrift an den Superintendent Breithaupt, um collegialische Eintracht. Ebend. 1788. gr. 8.

14. Predigt am Reformationsfeste mit beygefügter

Danksagung wegen der seligen Vollendung des Abts und Vicepräsidenten Jerusalem. Ebend. 1789. gr. 8.

15. Letzte Confirmationsrede, nebst Abschiedspredigt in der Martinikirche und Antrittspredigt in der Schloßkirche zu Braunschweig. Ebend. 1790. gr. 8.

16. Predigt zur Beförderung einer vernünftigen Aufklärung in der Religion. Züllichau 1793. 8.

17. Predigt über die Kennzeichen, nach welchen man den Werth guter Rührungen beurtheilen muß. Braunschw. 1794. 8.

18. Predigt nach der Rückkehr des regierenden Herzogs zu Braunschweig aus dem Feldzuge. Ebend. 1794. 8.

19. Predigt vom Nutzen guter geistlicher Lieder. Hannover 1780. 8.

20. Nachricht von einem Birnbaume, der dreymal im Jahre blüht und trägt. Im 42sten Stück der Braunschw. gelehrten Beyträge von 1787.

21. Säcularpredigt. Braunschweig 1801. 8. ist mit der Säcularpredigt von G. F. Dinglinger zusammengedruckt.

22. Predigt wegen der Geburt eines Prinzen des Braunschw. Hauses. Ebend. 1804. gr. 8.

23. Zwey Predigten am Neujahrstage 1808 und am Feste wegen des Antritts der Regierung Sr. Majestät des Königs von Westphalen, Hieronymus Napoleon, gehalten. Ebend. 1808. 8.

Zu S. 108. Barth (Ludwig) nahm als Prediger in Einbeck seine Entlassung, wurde 1807 Conrector in Herford, und ward in der westphälischen Zeit als ein Gefangener nach Cassel gebracht. Er hat noch herausgegeben: Anleitung zur physischen, astronomischen, mathematischen, historischen, geographischen Kenntniß des Erdkörpers. Glückstadt 1806. 386 S. 8. — Die Errichtung und Einführung stehender Armeen, nach ihren Veranlassungen und Folgen; ausgezogen aus Dr. Robertsons Geschichte der Regierung Kaiser Karls V. Glückstadt 1806. 8.

Zu S. 108. Bathelius (Johann) Mag. aus Cösfeld im Münsterischen 1501 geboren, studirte zu Löwen und Wittenberg, wurde 1532 Lehrer am Johanneo zu Lüneburg, 1540 Conrector, dann Rector, legte 1567 sein Amt nieder und starb 1578. S. Ludovici histor. Scholar. II. 42. Hamelmanni opera Westphal. pag. 199. 332. 903.

§§. Leges scholasticas in usum sui Ludi literarii.

Zu S. 109. Bauer (N. N.) Pastor zu Wülfinghausen, Inspection Jeinsen, schrieb: über Agenden. In den vierteljährigen Nachr. 1822. St. 2. S. 49—59.

Zu S. 109. Baurmeister (Henr. Caspar) Rector zu Hildesheim, hatte zu seinen Collegen, den Conrector

Joh. Christoph Brüggemann, den Cantor, Joh. Christoph Grumbrecht, den Tertius, Joh. Christoph Soelemann, den Quartus, Dan. Ernst Wehrmann, den Quintus, Joh. Friedr. Staeding und den Sextus, Joh. Levin Gutho.

Zu S. 112. Beaushé (Johann Sebastian Theodor) ist zu Düsseldorf am 20. Jan. 1785 geboren, besuchte das Lyceum in Hannover und widmete sich darauf der Handlung, ging 1806 nach England, entsagte dort der Handlung, suchte auf einigen höhern Schulen seine Kenntnisse zu erweitern, trat 1814 als Adjudant in hannövrische Dienste, wohnte 1815 den Feldzug gegen Frankreich bey und ist seit 1819 pensionirter Lieutenant. (Aus mitgetheilten Nachr.)

§§. 1. Episches Gedicht, beym Wechsel des Jahres 1811. Es steht im 1sten Stck. der Stralsunder Zeitung des Jahrganges 1811.

2. Prolog zur Geburtsfeier der Frau Gräfin von Hahn zu Remplin im Herzogthum Mecklenburg Schwerin. Rostock, 1811.

3. Gedicht zur Geburtsfeier Sr. Maj. König Georg des III. Bremen 1814.

4. Gedichte, 2 Bände, in Commiss. der Helwingischen Hofbuchhandlung, 1822.

Unter der Presse sind: Kaufmännischer Wegweiser, den Handel in seinem größern Umfange darstellend, mit Rücksicht auf Seehandel, Schiffsrhederey, Bodmerey, Assecuranz u. s. w. 1823. In Commission der Helwingischen Hofbuchhandlung.

Unterricht im Schönschreiben nach der englischen Methode, mit Rücksicht auf die Beförderung des Geschmacks bey allen bildenden Künsten, nebst drey angehängten gestochenen Vorschriftsblättern, für Volks- und Militairschulen bestimmt. 1823. Ebend.

Das Wachsbild, metrisches Drama in 5 Aufzügen. Mst.

Mackdonald, metrisches Trauerspiel in 5 Aufzügen. Mst.

Zu S. 115. Becker (Jacob Friedrich) Dr. der Philosophie, ist jetzt Professor der englischen Sprache und Literatur zu Lüneburg, und hat ein Trauerspiel, Conradin, in fünf Acten geschrieben.

Zu S. 115. Becker (Johann) Prediger an der Marktkirche zu Einbeck, starb 1546.

Zu S. 116. Becker (Johann Conrad Ludwig) war den 8. Dec. 1771 zu Wehnde bey Göttingen geboren und der Sohn eines Landmanns, besuchte die Schule und Universität zu Göttingen, ertheilte daselbst einige Jahre Privatunterricht, war nachher in angesehenen Familien Hauslehrer, wurde 1807 Adjunctus zu Wustrow, 1810 Prediger zu Breselenz, 1821 zu Hintbergen in der Inspection Ebstorf

und starb am 14. Jun. 1822. Mehreres siehe in den vierteljährigen Nachr. 1822. S. 726 folgg.

Zu S. 116. Becker (Theodor) wurde 1674 Subconrector an der Rathsschule zu Einbeck, 1684 Conrector und starb 1688. S. Acta scholast. Bd. VI. S. 475. 476.

Zu S. 126. Behnes (Clemens August) hat unterdessen noch geschrieben: Ueber die Römische Brücke, welche im Jahr 1818 im Königreich Holland, in der Nachbarschaft des Kreises Meppen aufgedeckt ist. Im neuen vaterländischen Archiv, Bd. 1. Heft 2. S. 257—262.

Zu S. 131. Bellinger (Robert) Medic. Dr. zu Marckoldendorf, ist jetzt zugleich Physikus im Amte Hunnesrück.

Zu S. 132. Bencart (Valentin) war vorher katholischer Probst in einem Kloster bey Würzburg, ehe er in die lutherische Kirche trat. Auf Empfehlung der Regierung in Hannover, erhielt er die Pfarre an der Neustädter Kirche in Einbeck, u. s. w. — Statt Hærtling lies Georg Bærtling.

Zu S. 153. Bergius (Franz Daniel) ein Sohn des Superintendenten Siegmund, zu Herzberg, Mag. der Philosophie, seit 1626 Rector an der Schule zu Osterode, seit 1630 Prediger zu St. Egydii, seit 1639 zu St. Jacob daselbst, wurde 1647 erster Prediger zu Clausthal und zugleich der erste Generalsuperintendent des Fürstenthums Grubenhagen und starb 1658. (Mitgetheilt.)

Zu S. 153. Bergmann (N. N.) war zu Buxtehude gegen 1776 geboren, studirte daselbst und in Göttingen, ward Dr. der Arzneygelehrsamkeit, practicirt in Celle, ist Hofmedikus und zugleich Arzt am dortigen Zuchthause.

Zu S. 153. Bergmann (Friedrich Christian) in Göttingen, hat 1823 den Character als Hofrath erhalten.

Zu S. 159. von Bernstorff (Andreas Gottlieb) wurde schon in seinem 22sten Jahre geheimer Referendarius bey der Herzogin Regentin Isabelle Angelique de Montmorency in Mecklenburg. Diese große Auszeichnung, erweckte aber dem jungen Bernstorff zu viele Neider und Feinde und er zog es — nach Verlauf einiger Jahre — vor, als wirklicher geheimer Kriegsrath in herzoglich Zellische Dienste zu treten: 1677 wurde er wirklicher geheimer Rath, 1689 Premier-Minister, brachte von 1714 bis 1726 einen großen Theil des Jahres in England zu und behielt das Vertrauen seines Fürsten bis an seinen Tod, 1726. Von ihm siehe, das vaterländische Archiv, Bd. III. S. 280 f. Bd. V. S. 111 f.

Zu S. 159. von Beroldingen (Franz) schrieb noch: Ein Wort eines Adlichen, an den Adel. Karlshafen

1783. 286 S. Diese Schrift ist nicht in den Buchhandel gekommen.

Zu S. 161. Bertheramb (Jacob Eduard) nahm als das Hildesheimische Preussisch wurde, den Adel an, und nannte sich von Bertrab. In der Westphälischen Zeit wurde er Maire und Canton Notar zu Markoldendorf. Als das Hildesheimische an Hannover kam, ward er als vorhin gewesener Amtsschreiber zu Binder oder Hunnesrück, pensionirt.

Zu S. 164. Bertram (Heinrich) war Subconrector, dann Cantor zu Uelzen und starb als Pastor zu Oldenstadt, 1655.

Zu S. 169. Berwandt (Christian) war seit 1697 Bergschreiber zu Clausthal und soll der Verfasser, von der Designation der Ausbeute und Zubuße auf dem Clausthalischen Bergwerke, von 1593 bis 1597 seyn, welche man noch im Mste hat. — Sein Sohn August Matthias, war auch Bergschreiber, und zuletzt Zehntner. Ein Christian Berwandt, im Jahre 1642 in Zellerfeld geboren, war Hofmeister, dann Hof- und Cammerrath bei dem Grafen von Waldeck, darauf Bergrath und 1680 Hof- und Bergrath zu Clausthal.

Zu S. 171. Betke, lese Bethe bey allen unter diesem Namen angeführten. Der Joh. Chph. Jac. ist der Sohn eines Bürgers in Göttingen, wo er auch studirte, er war dritter Lehrer an der Schule zu Clausthal, ist seit 1820 Pastor zu Niederbörrje, bey Hameln. — Zu seinen Schriften gehört noch: ein lateinisches Gedicht, auf die 50 jährige Amtsführung des Superintendenten Kern in Oberbörrje.

Zu S. 172. von Beulwitz (Ludwig Friedr.) Waldeckischer Regierungsrath, seit 1761 Oberappellationsrath in Celle, 1769 Reichstags-Gesandter und seit 1783 Geheimerrath, mit Beybehaltung seiner Stelle. Er half den Fürstenbund schließen.

Zu S. 172. von Beurhaus (Friedr.) war preussischer Cammergerichts- und Criminalrath, seit 1728 Oberappellationsrath in Celle und seit 1758 Vicepräsident.

Zu S. 173. Beusterhausen (Johann) wurde 1621 dem Prediger Joh. Funk in Andreasberg adjungirt und erhielt wöchentlich zwey Gulden, Funk aber 3 Gulden zur Besoldung. Er fing aber bald Zank und Streit an und verklagte 1623 den Richter und den Magistrat bey dem geistlichen Obergerichte zu Osterode. Der Regierungsrath Dr. Joh. Hund zu Osterode und der Superintendent Conrad Steinmann zu Herzberg brachten einen Vergleich zu Stande. Beusterhausen bekam wöchentlich 3 Gulden, blieb aber unzufrieden, klagte wieder, schimpfte auf den Magistrat von der

Kanzel und führte ein ärgerliches Leben. 1624 bekam er von der fürstlichen Regierung einen ernstlichen Verweis mit der Drohung, wenn er sich nicht ruhiger verhielte, sollte er seines Dienstes entsetzet werden. Er gehorchte aber nicht und wurde noch in diesem Jahre suspendirt. Nun erregte er einen förmlichen Aufruhr und bekam seine Stelle wieder. Indessen dauerten die Irrungen zwischen dem Rath und dem Prediger fort, bis sie endlich 1640 durch den Superintendent Siegmund Berg und dem Amtmann Jakob Mecken zu Scharzfels beygelegt wurden. (Mitgetheilt.)

Zu S. 174. Bialloblotzky (Joh. Heinrich) ist, wie mir ein Freund schreibt, zu Hitzacker geboren, besuchte die Johannisschule in Lüneburg, studirte in Göttingen, ward Lehrer an der Ritterakademie zu Lüneburg, Hofcaplan an der Neustädter Hofkirche zu Hannover, u. s. w.

Zu S. 174. Bicker (Georg) ist unterdessen, am 20. März 1823 gestorben.

Zu S. 179. Biermann hat seitdem wieder geschrieben: Einiges zur Beantwortung der im 17. Stck. des hannövrischen Magazins aufgestellten Frage, können Kleider, die von Personen getragen wurden, die an der Schwindsucht gestorben, so wieder gereiniget werden, daß man sie ohne Nachtheil gebrauchen kann, und auf welche Art? Ebend. Stck. 25. S. 197 folgg. In demselben Jahrgange 1823.

Zu S. 181. von Bilderbeck (Christoph) Hofrath in Celle, seit 1711 Oberappellationsrath auf der Gelehrten Bank, starb im Febr. 1715.

Zu S. 182. von Bilderbeck (Joachim Henning) Hofgerichtsassessor in Celle und Stadtsyndikus, seit 1716 Oberappellationsrath, starb im Febr. 1727.

Zu S. 182. von Bilderbeck (Johann Wilhelm) Justizrath in Stade, wurde 1747 Oberappellationsrath in Celle und 1748 Vicepräsident.

Zu S. 188. Bitter (Jacob) war der erste Evangelische Prediger zu Lautenthal auf dem Harze. Er fing 1564 daselbst an zu predigen und starb als dortiger Prediger 1601.

Zu S. 189. Bley (Otto) ist jetzt Justizrath in Aurich.

Zu S. 190. Block (August) lese nicht 1799 sondern 1789, auch nicht Crimesse sondern Erumesse.

Zu S. 191. Block (Georg Wilhelm) ist jetzt Pastor Primarius und Superintendent zu Hitzacker.

Zu S. 192. Bloetz (Heinrich) war Prediger an der Neustädterkirche zu Einbeck und starb am 29. Dec. 1643.

Zu S. 193. Bluhm (N. N.) Medic. Dr. ist jetzt Arzt bey dem Seebade zu Norderney.

Zu S. 196. Blumenbach (Georg Heinrich Wilhelm) war 1803 Auditor und ist jetzt Regierungsrath in Hannover. Er schrieb noch: Betrachtungen über das bey Stade 1816 ausgegrabene Becken. Im vaterländischen Archiv Bd. V. S. 125 folgg. — Nachricht von den bey Abbruch des Franziskanerklosters zu Göttingen 1820 entdeckten Merkwürdigkeiten. Im neuen vaterländischen Archiv, Bd. 1. S. 320.

Zu S. 197. Blumenberg (Johann) wurde 1652 Conrector zu Ilefeld, nachher Rector zu Northeim.

Zu S. 198. von Bobers (Carl Ludwig) ist jetzt Justiz- und Consistorialrath in Stade, und Joh. Ludwig von Bobers Justizrath in Celle.

Zu S. 200. Bock (Wolbrand) gewesener Canonicus des Marienstifts zu Einbeck im 16ten Jahrhunderte, stiftete eine zweyte Schule auf seine Kosten in dieser Stadt und wurde selbst der erste Scholaster. In der Stiftungsurkunde, machte er es, dem Dechant und Capitel zur besondern Pflicht, immer einen geschickten Canonicus zum Scholaster zu wählen, der zugleich Macht haben sollte, einen Rector anzunehmen. S. das Einbecker Wochenblatt, 1823 den 29. März.

Zu S. 209. Boedecker (Ernst Friedrich Wilhelm) geboren am 23. März 1779 zu Kirchdorf im Hoyaischen, wo sein Vater Prediger war, von diesem unterrichtet, kam er im 14ten Jahre zu seinem Oheim den Pastor Hagemann in Hannover, besuchte 5½ Jahr das Lyceum, bezog 1798 die Universität Göttingen, kehrte nach 3 Jahren als Lehrer der combinirten vierten und fünften Klasse des Lyceums nach Hannover zurück, wurde 1807 Subconrector und 1817 Conrector. S. Hannövr. Magaz. 1822. S. 599.

Zu S. 209. Boedeker (Hermann Wilhelm) ward am 15. May 1799 zu Osnabrück geboren und ist der älteste Sohn des ersten teutschen Schullehrers Jac. Boedeker zu St. Katharinen. Von dessen Unterricht betrat er zu Ostern 1808 das evangelische Rathsgymnasium, zog 1817 auf die Universität Göttingen, trat nach anderthalb Jahren in das katechetische und homiletische Seminarium und nahm fünf Semester als thätiges Mitglied daran Theil; 1819 berief ihn der Dr. und Superintendent Trefurt, an die unter seiner Direction stehende Universitäts Töchterschule, welche Stelle er zu Neujahr 1820 antrat und dabey setzte er seine Studien noch zwey Jahre fort. Am 4. Jun. 1821 gewann er das Accessit der theologischen Preisaufgabe, de lege Mosaica religionis Christianæ doctrina abrogata und erhielt zu Michaelis dieses Jahres die Stelle eines theolog. Repetenten und Accessisten bey der königlichen Bibliothek.

Früh zur practischen Theologie geneigt, widmete er sich jedoch nur so weit der eigentlich gelehrten Theologie, als es seine gehaltenen öffentlichen Vorlesungen und Examinatorien und die Leitung einer lateinischen theologischen Gesellschaft verlangte, während sein Interesse für die practische Theologie, durch seine fortdauernde Verbindung, mit dem Superintendenten Dr. Trefurt erhöht, sich nur in sofern veränderte, als es von dieser Zeit an, mehr wissenschaftlich zu werden anfing. Den Beweis davon gab er in einer Schrift, historisch-practischer Versuch, über Confirmation und Confirmanden Unterricht, Göttingen 1823. 8. Er ist auch Verfasser mehrerer Aufsätze in Zeitschriften, die meistens erbauliche Tendenz haben. (Aus mitgetheilten Nachr.)

Zu S. 214. Boelsch (F. L.) schrieb, Tagebuch der Vorfälle seit dem Anfange der Feindseligkeiten, zwischen dem König des vereinten Reichs Großbritannien und der französischen Republik, im Hannövrischen, besonders in der Stadt Lüneburg. 1. Heft. Wolfenb. Octob. 1803, 6½ Bog. 2. Heft, ebend. Jan. 1804, 7 Bog.

Zu S. 214. Boenig, Medic. Dr. lies, Johann Friedr. Berg- und Stadtphysikus in Zellerfeld.

Zu S. 214. Boerrjes (Johann Conrad) ein geborner Einbecker, wurde daselbst Adjunct und 1739 ordentlicher Prediger an der Neustädter Kirche, und starb den 27. März 1758.

Zu S. 215. von Boeselager (Maximil. Friedr.) ist Landdrost zu Bersenbrück im Osnabrückischen und Commandeur des Guelphenordens.

Zu S. 218. Boettcher (Johann Ernst Wilhelm) aus Hannover, war bis 1814 Collaborator an der Gartengemeine vor Hannover, dann Collaborator an der Schloßkirche und ist seit 1822 Pastor zu Nienburg.

Zu S. 223. Bolen (Conrad) wahrscheinlich ein zur Zeit der Reformation vertriebener Augustinermönch zu Helmstädt, wurde der erste lutherische Prediger in Einbeck und starb bald nach seiner Anstellung.

Zu S. 229. Borckenhagen (Johann Just Matthias) war 1742 Cantor zu Clausthal und wegen seiner musikalischen Kenntnisse berühmt.

Zu S. 233. Borckenstein (David) war den 20. Jan. 1633 zu Hengst in Böhmen geboren, wurde 1660 Geschworner zu Clausthal, am 6. Jan. 1677 Rathsverwandter daselbst, dann Vice-Ober-Bergmeister, 1684 Oberbergmeister und starb am 26. Sept. 1682. Er hat etwas drucken lassen.

Zu S. 233. Bornemann (Christian Ludwig) geboren zu Zellerfeld 1713, wurde daselbst 1740 Conrector.

Zu S. 233. Bornemann (Heinrich Ernst) ward 1814 nicht erster, sondern zweyter Justizbeamter zu Schönberg, etwa anderthalb Jahre darauf, nach Abgang des ersten, eine Zeitlang einziger Justizbeamter, und als ein zweyter angestellt wurde, erhielt er die erste Stelle.

Zu S. 235. Bosaeus (Joh. Conrad) aus Hildesheim, wurde den 31. März 1699 Rector am Andreano zu Hildesheim und 1705 Pastor zu Salzdetfurt.

Zu S. 236. Bosse (Rudolph Achatz) studirte zu Helmstädt und erhielt wegen seiner ausgezeichneten Geistesgaben, 1689 den Ruf zum Rectorat an die Klausthaler Schule, die er so blühend machte, daß sie keiner im Lande nachstand.

Zu S. 237. von Bothmer (Ferdinand) ist jetzt Oberhauptmann zu Stolzenau, und Friedrich Ernst August, Justizrath in Celle.

Zu S. 242. Brand (N. N.) ist jetzt Lehrer an der Schule zu Klausthal und hat Beschäftigungen für Schüler in den Rechenstunden geschrieben.

Zu S. 248. Brandes (Johann) Magister, war bis 1626 Rector an der Schule zu Hameln.

Zu S. 249. Brandis (Joachim Friedrich Christoph) aus Hildesheim, Conrector, seit 1805 zweyter Prediger an der Neustadtskirche in Einbeck, seit 1806 erster und seit 1816 Pastor zu Roessing. Von ihm steht eine Biographie über den verewigten Superintendent J. G. C. Hartmann zu Jeinsen, in den vierteljährigen Nachr. 1822. S. 131 folgg.

Zu S. 249. Brandis (Tilo oder Tilemann) zu Hildesheim 1446 geboren, wo sein Vater Patricius und Burgermeister war; bezog 1462 die Universität Erfurt, ging dann nach Bononien und erhielt aus der Hand seines Lehrers Imola den Doctor-Hut. Nun widmete er sich dem geistlichen Stande, wurde Probst im Petristifte zu Noerten, auch Domherr und Probst zum heiligen Kreutze in Hildesheim; er scheint aber die erste Probstei später hin aufgegeben zu haben. Durch seine Gelehrsamkeit machte er sich so berühmt, daß man ihn von allen Orten her um juristische Gutachten ersuchte, von welchen sich noch mehrere in ältern juristischen Schriften befinden. Am 25. April 1520 stiftete er zu Erfurt das Sachsencollegium, wodurch so mancher arme Student bis zur Aufhebung der Universität Unterstützung fand und sich zum brauchbaren Manne bildete. (Mitgetheilt.)

Zu S. 249. Brandt (Georg) stammte von der Lüneburgischen Künstler-Familie ab, von welcher in den Annalen der Braunschw. Lüneb. Churlande, Bd. 1. Stck. 3.

Nr. VII. Erwähnung geschieht. Er scheint der Großvater des dort genannten Joh. Heinrich gewesen zu seyn; war zu Lüneburg 1622 geboren, reisete 1640 nach Celle und Hannover, malte sich 1674 in Celle selbst und hielt sich wahrscheinlich vorzüglich in dieser Stadt auf. Er malte nicht allein einzelne Bildnisse, sondern auch einige Gastmähler mit einem Erstaunen erregenden Fleiße. Alle damals in den Hannövrischen Landen lebende Fürsten sind öfters von ihm gemalt worden. Mehreres siehe im neuen vaterländischen Archive, Bd. II. Heft 1. S. 76—80.

Zu S. 252. Brauns (Johann Georg Jacob) aus Hannover, wurde 1793 Prediger an der Einbecker Neustadtskirche, und starb am 5. März 1806.

Zu S. 252. Braunss (Johann) Kaplan zu St. Johannis und zum heiligen Kreuz in Göttingen, dann Pfarrer zu Grohnde, brachte es durch seinen Eifer dahin, daß schon 1529 ganz Göttingen der Reformation beygetreten war. Herzog Erich der Aeltere äußerte hierüber seine Unzufriedenheit laut, und seine Gemahlin, schon der lutherischen Lehre geneigt, konnte ihn nur mit vieler Mühe bewegen, sich mit dieser Stadt wieder auszusöhnen. Braunß fernere Schicksale sind mir unbekannt.

Zu S. 259. Breithaupt (Andreas Christoph) war Prediger zu Völcksen, 1722 Superintendent und Prediger an der Münsterkirche in Einbeck und 1729 Probst zu Lüchow.

Zu S. 262. Brendeke (Nicol.) war zweyter Prediger zu Hardegsen, seit 1592 zugleich Pfarrer in Elliersode und lebte 1603 noch.

Zu S. 263. Brenneccius (Johann) wurde 1595 der erste Prediger zu Altenau auf dem Harze.

Zu S. 266. Brinkmann (Andreas) der erste lutherische Prediger zu Elbingerode, unterrichtete den Herzog Philipp zu Grubenhagen, nachdem derselbe 1521 Luther zu Worms gehört hatte, in der Evangelisch-Lutherischen Lehre, mußte auch dessen Kinder unterrichten und erziehen, und half dem Herzog die Lutherische Lehre im Fürstenthum Grubenhagen einführen.

Zu S. 272. Brohm (Adolph Friedrich) war schon 1788 Collaborator am Pädagogio zu Ilfeld, verwaltete 1791 das Subconrectorat, wurde darauf Rector und ist jetzt Director und Schulrath.

Zu S. 272. Bromann (Johann) war der erste Prediger, an der 1536 zu Andreasberg erbaueten Kirche.

Zu S. 273. Brosendt (Johann Philipp) ist seit etwa 10 Jahren Director an der Schule zu Uelzen.

Zu S. 276. Brückmann (Johann Jacob) Artillerie-Major zu Harburg, gab mit Johann Heinrich Weber, Artillerie-Major zu Cassel, heraus: Neuerfundene höchst nöthige und sehr einträgliche Elementar-Maschine, oder Universal-Mittel bey Wasserhebungen. Cassel 1720. 4. 5 Bog.

Zu S. 276. Brüggemann (Johann Christoph Ludwig) geb. zu Großenmunzel im Fürstenthum Calenberg, studirte zu Hannover und Göttingen, trat in das dortige philologische Seminarium, und wurde 1747 Conrector am Andreano in Hildesheim. S. Scholastische Nachr. Erlangen 1776. S. 141.

Zu S. 277. Bruno (Andreas) Prediger zu Ortshausen, wurde 1585 der Gemeine zu Grund, vom Herzog Julius vorgestellt. Diese wollte sich aber ihr Wahlrecht nicht streitig machen lassen und widersetzte sich, nahm ihn jedoch nach einem vom Herzog erhaltenen Verweis mit Unwillen an. Nach einigen Jahren legte Bruno die Stelle freywillig nieder. Er soll der Verfasser der Historia belli Saxonici seyn.

Zu S. 281. Buch (Concordius Moritz Bertram) Hofrath, Mitglied bey der Regierung zu Osnabrück, in Landes-Oekonomie-Sachen, auch Inspector der Land Linnen Leggen und Rendant dieser und der Wegbaukasse des Fürstenthums, bekam 1823 Sitz und Stimme im Landrosteilichen Collegio daselbst, dessen Landdrost Herbert Siegmund Ludewig von Bar ist.

Zu S. 289. Bühne (Johann Ludwig) wurde 1763 Conrector an der Rathsschule zu Einbeck, und 1772 Prediger im Braunschweigischen.

Zu S. 290. von Bülow (Georg Ludwig) Mecklenburgischer Regierungsrath, wurde 1711 Oberappellationsrath in Celle und 1735 Landdrost in Gifhorn. — von Bülow (Heinrich Wilhelm) Hofrath in Hannover, seit 1767 Oberappellationsrath in Celle, erhielt den 18. Jul. 1777 die gesuchte Entlassung mit dem Titel eines Kammerherrn.

Zu S. 291. von Bünau (Günther) Hofrath in Hannover, wurde 1741 Oberappellationsrath in Celle und 1752 Reichskammergerichtsassessor.

Zu S. 298. Bünting (Johann Heinrich) Hofrath in Hannover, seit 1714 Oberappellationsrath in Celle, starb im März 1715.

Zu S. 317. Büttner (Johann Ernst) ein Jubelprediger, war den 31. Jul. 1726 zu Bülkau im Herzogthum Bremen geboren, und ein Sohn des Magisters Angelus Matthias, hatte Hauslehrer, bis er in die Schule nach Altona kam, studirte zu Rostock, wurde den 15. Febr. 1752 in Stade examinirt, am 2. Advent 1758 Pastor zu Oppeln, 1789 zu Worpswede und starb am 2. Jan. 1817, im 92sten Jahre.

Zu S. 317. Büttner (J. H.) vermuthlich ein Lüneburger, schrieb: Beschreibung des 1708 neu erbaueten Hauses der Barmherzigkeit in Grahl. Lüneb. 1708. 4.

3 Bog. — Nachricht wie es bey der Einweihung soll gehalten werden. Ebend. 1708. 4. 1 Bog.

Zu S. 324. Burinus (Hermann) zu Osnabrück 1522 geboren, genoß den ersten Unterricht von den Papisten, bis die evangelische Schule 1534 errichtet wurde, ging 1536 nach Marburg, wurde nach geendigten akademischen Jahren Conrector zu Osnabrück und blieb es, bis 1548 die interimistischen Unruhen ausbrachen. Er begab sich nach Oldenburg, wurde bald darauf daselbst Rector, 1553 Hofprediger zu Ovelgönne, 1559 Pastor zu Strückhausen, bekam 1573 Sitz und Stimme im Consistorio und die Pfarre zu Lohne, wo er 1676 starb. S. Acta schol. IV. 163.

Zu S. 326. Busch (Johann Heinrich) aus Goslar, wurde 1728 Conrector daselbst. Seine Collegen waren: Mich. Jachmann aus Klingensen, seit 1735 Subconrector. — Joach. Conr. Röhle aus Osterode, seit 1699 Cantor. — Aug. Wilh. Clusmann aus Goslar, seit 1741 College IV. — Joh. Christoph Fleischhauer aus Goslar, seit 1741 College V. — Joh. Heinr. Möller aus Goslar, seit 1735 College VI.

Zu S. 331. Busse (Carl Friedrich August) vermehrte unterdessen seine gedruckten Abhandlungen, mit Just Gesenii Lebensbeschreibung. Im Hannövrischen Magaz. 1823. St. 26. 27. S. 201—211.

Zu S. 334. Buttenbüchse (David) Prediger zu Wildemann auf dem Harze, der sich durch seinen Eigensinn viele Unannehmlichkeiten zuzog. Er fing mit dem Generalsuperintendent Dr. Selneccer, mit dem Consistorialrath Ebner und mit dem Specialsuperintendent M. Wackerhagen, Streit an, wurde deswegen vom Herzog Julius nach Gandersheim gefordert, blieb aber widerspenstig und war bey aller angewandten Mühe nicht zu bewegen, die vom Herzog Julius 1568 erlassene Kirchenordnung zu unterschreiben. Er sollte darauf in das Gefängniß gesetzt werden, entfloh aber zuvor; wurde jedoch nach seiner Ankunft in Wildemann sogleich eingezogen, mußte lange sitzen und blieb nach seiner Entlassung ohne Dienst. (Mitgetheilt).

Zu S. 343. Calmberg (Jacob) Magister, war 1683 Rector zu Uelzen, mehr ist nicht von ihm bekannt.

Zu S. 348. von Campe (Ernst Georg Ludwig) geheimer Kriegsrath in Hannover, Ritter und seit 1823 Landdrost zu Hannover.

Zu S. 348. von Campen (Christoph Friedr.) Hofrath in Hannover, seit 1738 Oberappellationsrath in Celle, starb den 8. Aug. 1739.

Zu S. 348. Campius (Alex.) Magister, war der 16te Rector an der Schule in Hameln. Weiter ist nichts mehr von ihm bekannt.

Zu S. 349. Cappe (August Wilh. Heinr.) wurde nach der von ihm niedergelegten Schulstelle am Andreano erst Prediger im Hannövrischen und ist jetzt erster Prediger und Superintendent zu Eschershausen im Braunschweigischen.

Zu S. 351. Carius (N. N.) studirte in Göttingen, wurde Informator bey den Kindern des Friedensrichters Schwarz zu Lauterberg, dann Rector zu Herzberg und steht seit 1821 als Pastor in Barbis in der Inspection Herzberg.

Zu S. 360. Catenhaasen, lies Catenhusen.

Zu S. 368. Claproth (Joh. Caspar) hatte in Osterode zu Collegen, Joh. Heinr. Wenzel zu Elbingerode 1706 geboren, seit 1735 Subconrector, seit 1741 Conrector. — Bötticher Georg Phil. geb. zu Frankenhausen 1702, Subconrector 1741. — Hartmann Andr. Friedr. geb. 1706 zu Elbingerode, seit 1735 Cantor. Sturz Joh. Pet. geb. zu Hildesheim 1710, Quartus seit 1742. — Claproth Heinr. Mich. geb. zu Osterode 1696, Quintus seit 1740.

Zu S. 372. Cleffel (Joachim Friedrich) aus Wegleben im Halberstädtischen, wurde 1728, als Schüßler die Rectorstelle erhielt, Conrector an der Rathsschule in Einbeck und 1730 Garnison-, nach andern Prediger an der Marktkirche. S. Acta scholast. Bd. VI. S. 476.

Zu S. 382. Colonius (Daniel) war 20 Jahre Pastor zu Zellerfeld, und soll 1604 abgesetzt worden seyn. Er hielt sich noch einige Zeit daselbst auf, bis er die Pfarre zu Oldendorf im Amte Liebenburg erhielt, wo er auch gestorben ist.

Zu S. 383. Conerding (Christoph Gerhard) statt Prediger zu Münster, lies Münder.

Zu S. 384. Conerus (Friedrich) aus Einbeck, wurde 1660 Prediger an der dortigen Neustädter Kirche und starb am 5. März 1698. — Conerus (Johann) ein Hildesheimer, war Cantor, von 1625 Subconrector und zugleich Adjunctus des Stadt-Ministerii in Einbeck, von 1629 ordentlicher Prediger an der Neustädter Kirche, und scheint 1636 gestorben zu seyn. S. Acta Scholast. B. VI. S. 476.

Zu S. 385. Conradi (Balthasar) Lehrer an der Schule zu Wildemann, und seit 1579 Pastor zu Grund.

Zu S. 401. Cramer (Andreas) war der Sohn eines Bürgers im magdeburgischen Flecken Hatmersleben im März 1582 geboren, und mußte die Schule verlassen, weil er ein Ackermann werden sollte. Die Großmutter bewirkte es jedoch, daß er 1595 auf die Schule zu Gardelegen kam. 1599 ging er nach Magdeburg, 1600 nach Hannover in die Schulen, studirte seit 1602 zu Helmstädt, ward 1604 Magister, 1605 Conrector am Lyceo zu Hannover, 1607 Rector

zu Quedlinburg, 1613 Pastor zu Möckern, 1615 dasselbe an der Johanniskirche zu Magdeburg, in der Folge Assessor des Consistorii und Scholarch, hatte 1622 mit Kotzibue und Evenio Zank, der sich zu seinem Nachtheil endigte, denn er soll seines Irthums überführt und abgesetzt worden seyn. Er blieb bis 1631 in Magdeburg, verlor während der Eroberung der Stadt sein meistes Vermögen nebst seiner Bibliothek, und entging den Händen des Generals Tilly, der eine Summe Geldes auf seinen Kopf gesetzt hatte, durch Hülfe eines kaiserlichen Bedienten von Aschten, eines Friesländischen Edelmanns, der einst sein Schüler in Hannover gewesen war. Er floh nach Coßwich, Wittenberg, Leipzig, Dresden u. s. w. und ward endlich Superintendent zu Mühlhausen, wurde aber wegen einer solennen Predigt, die er zu Heiligenstadt gegen den Willen des Magistrats hielt, 1634 suspendirt und erst nach 2 Jahren wieder in sein Amt eingesetzt. Seitdem blieb er in Mühlhausen, schlug Vocationen nach Hamburg, Jever, Braunschweig, Berlin, Schwarzburg und Gotha aus, und starb den 8. Sept. 1640. S. Kettners Clerus Magdeburg. S. 98. Sein Sohn Andreas wurde Oldenburgischer geheimer Rath, der andere Johann Schwarzburgischer Leibmedikus und Physikus zu Mühlhausen, und die Tochter Anna Catharina verstand Hebräisch und Griechisch und hat Gedichte hinterlassen.

§§. 1. Lessus super immaturo obitu puelluli Petri Gregorii, Consulis. Magdeb. 1610.

2. Leichenpred. bey dem Tode H. A. Mynsingers von Frondeck. Magdeb. 1613. 4. aus Joh. 14, 23.

3. Wetterpredigt, d. 10. Aug. 1615 gehalten, aus Hiob 36, 26 — 33 in 4.

4. Prob= und Anzugspredigt zu Möckern und Magdeburg gehalten. 1617. 4. 4 Bog.

5. Joannæo Magdeb. Celebratio Jubilæi Evang. Magd. 1618.

6. Ciceronis officia tabellis illustrata, ibid. 8.

7. Leichenpred. auf den Burgermeister J. M. Alemann. Magd. 1618.

8. Fünf Bußpredigten bey Wiedergedächtniß des 1613. am Sonntage Misericord. Domini erlittenen großen Brandschadens. Ebend. 1619. 4.

9. Leichenpred. über Ulr. Sturm. 1621.

10. Gründlicher Bericht und nothwendige Erinnerung von der jüngst entstandenen Streitsache. Ebend. 1623.

11. Disputatt. quædam Logicæ. Magdeb. 1624. 8.

12. Praxis Horatiana 1626. 8.

13. Meßbüchlein vor die apostolisch=catholische Christen 1628 es ist eine Wiederlegung der päbstlichen Messe.

14. Pestordnung und Kriegsverfassung.

15. Der gläubigen Kinder Gottes Ehrenstand und Pflicht in VII. Tractätlein. Mühlhausen 1636. 1637. 12. Frankf. 1688. Dresden und Leipz. 1716. Er hinterließ vieles handschriftlich.

Zu S. 403. Cratzsch (Georg) schrieb auch, christliche Neujahrspredigt von dem tröstlichen Namen Jesus. Lüneb. 1623. 4.

Zu S. 406. Crome (Ernst Georg) ist der älteste Sohn des Friedr. August, zu Lauterberg am 6. Dec. 1793 geboren, sein ganzer Name ist Ernst Georg Wilhelm. Die angeführte Schrift: von dem Werthe einer frühen Tugend, ist eine Predigt, wofür er die vom Könige gestiftete Preismedaille erhielt, sie ist aber nicht gedruckt. Seit 1820 ist er 2ter Prediger zu Gifhorn. Das Seite 411 im Artikel Crome (Joh. Bernh.) gesagte, daß ein Candidat Crome seit 1820 Diaconus zu Gifhorn sey, gehört hieher. (Mitgetheilt vom Herrn Superint. Crome in Einbeck).

Zu S. 409. Crome (Friedr. Aug.) jetzt berufener Superintendent nach Jeinsen, ist nicht am 21. Jan. sondern Febr. 1757 geb. Zeile 9. muß es statt Gottlob, Gottlieb heißen. Zeile 16. statt F. B. Koppe, Joh. B. Koppe. — S. 410. Zeile 12. muß es heißen, Versuch die Stelle 1. Kön. 19. u. s. w.

Zu S. 410. Crome (Georg Ernst Wilhelm) siehe die Auswärtigen.

Zu S. 410. Crome (Heinr. Wilhelm) ist im Jahr 1817 gestorben.

Zu S. 411. Im Artikel Crome (Joh. Bernh.) sind die Worte Friedr. Gottlieb Crome also zu verbessern: der älteste Sohn des Ludwig Gottlieb, geboren zu Einbeck im Jahre 1775, studirte zu Helmstädt und Göttingen und ist jetzt erster Prediger an der Michaeliskirche zu Lüneburg. Er hat mehreres aber das Meiste anonymisch geschrieben. Z. E. Eine Predigt vor Sr. Kön. Hoheit dem Herzog von Cambridge bey dessen Anwesenheit in Lüneburg gehalten. Auch Hornemanns Leben in den Zeitgenossen ist von ihm. Bd. 3. S. 132. (1816).

Zu S. 414. Crusen (Heinrich Christoph) hannövrischer Hofrath, wurde 1767 Oberappellationsrath in Celle, und starb den 12. Sept. 1774.

Zu S. 420. Cuppius (Albert) Mag. Rector und Prediger zu Michelstein, seit etwa 1605 Pastor zu Zellerfeld, weihete daselbst die neue Kanzel mit einer Predigt aus 1. Mos. IV. 26. ein, stillte einen Aufruhr, wegen eines ermordeten Scharfrichters und erlitt viele Drangsale bey dem Einfalle der Tyllischen Soldaten. (In Honemanns Alterthümern des Harzes steht Theil 3. S. 118 — 127. seine

eigene Erzählung davon). Als die Ruhe wieder hergestellt war, kehrte er von Goslar, wohin er sich flüchtete nach Zellerfeld, das er sehr verwüstet fand, zurück. Bald darauf hatte er von einem Cellischen Cavalleristen, der 200 Rthlr. verlangte, sehr viel zu leiden, der gute Beystand aber den er fand, rettete dieses Geld und ihn. Einen erschossenen Feldwebel hielt er eine Leichenpredigt über 2. Sam. Cap. II. Hinterließ auch eine ungedruckte zellerfeldische Chronik und starb 1636.

Zu S. 426. von Dachenhausen (Friedr. Wilh.) Regierungsrath zu Hannover, ist seit 1823 zweyter Regierungsrath bey der königlichen Landdrostei zu Hannover.

Zu S. 426. von Dacke (Georg Wilhelm Heinrich) aus Göttingen, ist seit 1806 Conrector zu Einbeck.

Zu S. 426. Daetrius (Brandanus) weihete am 3. Sonntage nach Ostern 1683 die neue Kirche zu Zellerfeld mit einer Predigt über 1. Mos. 18, v. 10. folgg. ein, die noch in d. J. unter dem Titel gedruckt ist: vierspitzige Himmelsleiter Jakobs. Das dabey gehaltene Gebet soll auch noch vorhanden seyn. Der Schluß davon steht in Honemanns Alterth. des Harzes, Th. IV. S. 138. f.

Zu S. 431. Dammert (Ezechiel David) Amtmann zu Bleckede, lieferte in das hannövrische Magazin 1823. St. 1. 2. S. 1. folgg. Der Hannoveraner im Inlande, ein kleiner Beitrag zu dem Aufsatze im 98. St. dieser Blätter vom Jahr 1822, der Hannoveraner im Auslande.

Zu S. 431. Danert (Joh. Christian) Organist an der Münsterkirche in Einbeck. Hat herausgegeben: Sieben und funfzig der gebräuchlichsten Choralmelodien nach dem Bittnerschen Choralbuche, vierstimmig, in Zimmern. Einbeck 1823. 8.

Zu S. 432. Dankwerth (Johann) Magister, wurde 1634 Prediger und Superintendent zu Zellerfeld. — Ein Dankwerths war 1773 Prediger zu Küsten — Johann Gottlieb, um diese Zeit, Probst und Superintendent zu Lüchow, — Joh. Christian, wurde 1754 Oberamtmann zum Altenkloster bey Buxtehude. — Sein Sohn gleiches Namens, 1747 königlicher Intendant zu Bremen, seit 1769 auch Beamter zu Achim, ließ sich 1776 in den Reichsadelstand erheben und starb am 26. Oct. 1791. — 1775 starb der Prior Dankwerth zu Loccum, und 1772 der Pastor Emeritus dieses Namens zu Satemin.

Zu S. 432. Dannemann, Pastor in Eistrup, hat eine Abhandlung über das Princip, nach welchen in unsern Volksschulen bei der Erklärung der Bibel verfahren werden muß, in die vierteljähr. Nachr. 1822. S. 60. folgg. geliefert.

Zu S. 432. Dannenberg (Joh. Friedrich) wurde 1757 Pastor an der Annenkirche in Hildesheim, 1771 an der Lambertikirche und Assessor des Consistoriums.

Zu S. 437. von der Decken (Benedix) ist Drost zu Lemförde.

Zu S. 438. von der Decken (Burchhard Otto Hans) Ritter und Präsident der Provinzial-Regierung in Aurich, seit April 1823 Landdrost zu Lüneburg.

Zu S. 438. von der Decken (Claus Otto Benedix) Ritter und Oberhauptmann zu Neuhaus im Lauenburgischen. — von der Decken (Friedrich) Supr. Drost zu Stade, wurde 1823 erster Regierungsrath bei der Landdrostei zu Lüneburg, — und der bisherige dritte Regierungsrath Friedr. von der Decken in Stade zweyter Regierungsrath bei der Landdrostei in Stade.

Zu S. 442. Dedekind (Gustav Ernst Wilh.) wurde den 8. Jul. 1788 Conrector in Einbeck.

Zu S. 446. Deichmann ist seit 1815 todt.

Zu S. 447. Delius (Laurentius Albert) Magister aus Bardensleben, studirte zu Helmstädt, ward 1680 Conrector zu Celle, 1687 Rector und starb 1714 im 60sten Lebensjahre. S. Acta scholast. II. pag. 172.

Zu S. 447. Delius (Sam.) erhielt am 21. Jul. 1758 die Predigerstelle auf der vormaligen Hittler Schanze und trat am 13. Jan. 1765 die Pfarre zu Willstädt an.

Zu S. 453. Dettmers (N. N.) Med. Dr. zu Leer, ist jetzt Landphysikus im Amte Leer und der Herrlichkeit Evenburg.

Zu S. 454. Diecmann (August Carl Ernst) Dr. der Philosophie ist jetzt Rector zu Clausthal.

Zu S. 461. Dinglinger, hieß Georg Friedrich, zu Hannover den 12. Jan. 1751 geboren, wo sein Vater Kriegsfestungs-Baumeister war. Er studirte zu Göttingen, wurde dann Hauslehrer bey dem General von Meding in Einbeck, 1783 Pastor in Parensen und Marienstein, 1790 zweyter Prediger an der Martinikirche zu Braunschweig, Dr. der Theologie zu Helmstädt 1810 u. s. w.

Zu seinen Schriften gehören noch: Eine Confirmationsrede, über Joh. VI. 65—69. Braunschweig 1796. — Eine andere über Sirach 18, 23. Braunschw. 1798.

Predigt bey der Dankfeier wegen des Sieges von Leipzig und der darauf Namens Sr. Durchlaucht des Herzogs Friedrich Wilhelm zu Br. und Lüneb. erfolgten Besitznahme der Herz. Br. Lande den 21. Nov. 1813 in der Hauptkirche zu Wolfenbüttel gehalten. Warum das Gedächtniß jenes denkwürdigen Völkersieges und Befreyunstages besonders von uns Teutschen dem Herrn geheiligt werden solle, am 19. Sonnt. nach Trinitatis zu Wolfenbüttel 1816 gehalten. Auch das angedruckte Te Deum ist von ihm. — Er hat noch einige Gesänge bey religiösen Feyerlichkeiten drucken lassen.

Rede bey der Einweihung der Fräulein W. von Schwarzkoppen, C. von Stockhorn, A. C. von Bötticher, als Ca-

nonissinnen des Stifts Steterburg am 14. Aug. 1817. Wolfenb. 1818. Es war sein letzter Vortrag wenige Tage vor seinem Tode gehalten.

Noch sind einige Blätter von ihm gedruckt, z. E. Quaestiones Synodales de spe vitae hominum post mortem, ad an. 1806 propositae und ähnliche in den Jahren 1807. 1809. 1811. 1815.

Zu S. 461. Dinkler (Andreas Jacob) aus Grempe, wurde 1714 Conrector zu Uelzen, 1731 Rector und starb 1738. S. Acta scholast. II. 171.

Zu S. 471. Doerry (E. W. F.) Schullehrer zu Grahte im Fürstenthum Hildesheim, lieferte in die Litteraturzeitung für Teutschlands Volksschulen. Jahrg. 1822, 2tes Quartal, einen Aufsatz, über die Benennung: Schulmeister.

Zu S. 481. Dorfmüller (Friedr. Wilh.) Med. Dr. ist jetzt Amtsphysikus in den Aemtern Fürstenau und Bersenbrück.

Zu S. 481. Dorfmüller (F.) lies Ferdinand, J. U. Dr. und Ritter, ist jetzt Canzleidirector in Osnabrück.

Zu S. 493. Dreyer (Ludw.) Med. Dr. zu Burgwedel, ist jetzt Landphysikus in den Amtsvogteyen Burgwedel und Bissendorf.

Zu S. 493. Drop (Joh. Daniel) Med. Dr. ist jetzt zu Essen Stadtphysikus.

Zu S. 493. Droste (Joh. Heinrich) aus Heimholz bey Hannover, war erst Conrector zu Peine und 1741 dasselbe an der Rathsschule in Einbeck. 1756 finde ich ihn nicht mehr unter den dortigen Lehrern. Vergl. Acta scholast. VI. 476.

Zu S. 496. Zeile 9. Dür (Joh. Friedr. Paul) ist seit 1821 zweyter Prediger an der Johanniskirche zu Göttingen, auch Prediger am Hospital St. Crucis.

Zu S. 499. Duve (J. D.) hat unterdessen noch drucken lassen: Ueber die Bepflanzung der Koppelgräben und Anlegung von lebendigen Hecken auf sandigem und moorichtem Heidboden. Im Hannövr. Magaz. 1823. St. 40. 41. 42. 43. S. 313 — 339.

Zu S. 500. Dyckhof (Friedr. Wilh.) Doctor der Rechte, Canzleidirector in Osnabrück und Ritter.

Zu S. 500. Dypolicus (Johann) Magister, war bis 1618 Conrector zu Hameln.

Zu S. 500. Ebbrecht (Hermann) war nicht Augustinermönch, sondern Pfarrer zu Hullersen und Kohnsen, und konnte also auch nicht wieder in sein Kloster aufgenommen werden. — Statt Soltelebel, lies Solt oder Salzwedel.

Zu S. 507. Ebeling (Pet.) schrieb noch: gründliche Beweisung, daß der gekreuzigte und auferweckte Jesus von Nazareth, wahrer verheißener Messias sey. Ulzen 1601. 8.

Zu S. 526. Ehmsen (Christ. Friedr.) Med. Dr. zu Osnabrück, auch Landphysikus und Hofmedikus.

Zu S. 526. Ehmsen (Joh. Adolph August) ist jetzt Justizrath in Göttingen.

Zu S. 531. Eichholz (Peter) Magister, wurde 1637 Rector und Cantor zu Zellerfeld, auch in diesem Jahre Capellan daselbst und starb am 24. Jan. 1665.

SS. 1. Geistliches Bergwerk 1655.

2. Der Schooß Abrahams. Goslar 1659.

Zu S. 534. von Einem (C. G.) ist am 30. Sept. 1820 zu Avendshausen gestorben.

Zu S. 540. Elefeld (Eberhard Joachim) ein Bruder des angeführten Valentins, wurde 1683 Conrector und 1705 Rector zu Lüneburg.

Zu S. 541. Elers (Erasmus) kam 1606 von Uelzen als Pastor nach Oldenstadt und Veersen.

Zu S. 544. Ellingerot (Johann) aus Hardegsen, wurde 1618 Subconrector an der Rathsschule zu Einbeck. S. Acta scholast. pag. 476.

Zu S. 544. Ellisen (Johann) Magister, seit den 30. März 1666 Pastor zu St. Andreasberg, bekam im April 1687 einen Zufall, der ihn zur Verrichtung seines Amtes untüchtig machte. Er bat sich seinen Sohn Joh. Georg zum Nachfolger aus, der Pastor zu Wollershausen war. Die Gemeine wollte ihn nicht nehmen und es entstand, als er den 2. Oct. 1687 eingeführt wurde, ein Aufruhr. Die Rädelsführer wurden in das Gefängniß gesetzt und der ganze Vorfall dem Herzog Ernst August gemeldet. Einige wurden ihres Dienstes entlassen, andere des Landes verwiesen und die Uebrigen mußten die Kosten bezahlen. Der alte Johann aber starb vor Gram d. 7. Oct. 1688. (Mitgetheilt).

Zu S. 550. Elverfeld, Med. Dr. zu Emden, ist Landphysikus für die Aemter Emden und Pewsum, auch in der Herrlichkeit Jennelt, Risum und Petkum.

Zu S. 551. Elvers (Christian Friedr.) ist seit 1823 außerordentlicher Professor der Rechte in Göttingen. Er giebt seit 1820 Beyträge zur Rechtslehre und Rechtswissenschaft heraus.

Zu S. 552. von Elz (Conrad Friedrich) Magister, wurde 1658 Prediger zu Clausthal und starb am Schlagflusse 1679, welcher ihn am 4. May auf der Kanzel befiel.

Der S. 552. angeführte von Elz (Friedr. Casimir) stammte aus einer der ältesten ansehnlichen, hernach freyherrlichen und jetzt gräflichen Familie am Rhein ab, deren Stammschloß 2 Meilen von Kochheim im Churfürstenthum Trier liegt. Er war den 20. April 1634 geboren, 1660 Gesandter des Herzog Christian Ludwigs, in Frankreich, 1662 Kammerrath und dann Berghauptmann auf dem Harze; — der andere Sohn war Domherr zu Magdeburg und chur-

braunschweigischer geheimer Kriegsrath. Mit ihm starb die evangelische Linie aus. Er sorgte zur Zeit des Krieges 1673 sehr für die Sicherheit des Harzes, nahm 1680 die Huldigung des Herzog Ernst Augusts ein und starb am 31. May 1682.

Zu S. 560. von Ende (Gotthelf Diedr.) Wolfenbüttelscher Hofrath, seit 1760 Oberappellationsrath in Celle, wurde 1765 bey der Regierung in Osnabrück angestellt, 1783 geheimer Rath und Präses in den Brem. und Verdnischen Collegium in Stade, wo er 1799 plötzlich starb.

Zu S. 562. Engelbrecht (Christian Wilh.) war in den Jahren 1650, 1652, 1654, 1656 und 1658 neben der Syndikusstelle auch Burgermeister in Einbeck.

Zu S. 562. von Engelbrecht (Georg) Cellischer Hofrath, seit 1716 Oberappellationsrath, starb den 21. Sept. 1735.

Zu S. 563. von Engelbrechten (Georg Friedr.) Cammer=Sekretair, wurde 1823 dritter Regierungsrath bey der Landdrostei zu Hildesheim.

Zu S. 569. von Erffa (Eberhart Hoffmann) Schwarzburg=Rudolstädtischer Regierungsrath und Landeshauptmann, ward 1729 Oberappellationsrath in Celle, 1733 an den kaiserlichen Hof gesandt und bat 1736 um seine Entlassung.

Zu S. 569. Erhardi (Johann) aus Wernigerode, wurde 1583 Pastor in Siebeneichen im Lauenburgischen, 1605 Generalsuperintendent und Pastor in Lauenburg und starb 1627.

Zu S. 569. Erinaceus (Heinrich) aus Weddehusen, war ein berühmter Musikus und von 1606 bis 1612 Cantor zu Einbeck, er soll darauf Subconrector geworden seyn, in den Actis scholast. VI. 477. wird er aber unter diesen nicht genannt.

Zu S. 569. Ernst (Ferdinand) der Sohn eines reichen Pächters aus großen Algermissen im Hildesheimischen, der seinen Kindern mehrere nach und nach angekaufte Güter hinterließ. Ernst erbte das Gut Almstedt im Amte Winzenburg. Als es ihm hier nicht mehr gefiel, faßte er den Entschluß sich in Nordamerika anzukaufen. Er reiste 1819 dahin und suchte sich einen Strich Landes im Illinois Staate aus. Nach seiner Zurückkunft gab er seine Reisebemerkungen, welches die ersten von einem Hannoveraner durch diesen Theil Amerikas sind, heraus. Er verkaufte sein schönes Gut Almstedt, zog mit seiner Frau und Kindern und vielen andern nicht unbemittelten Menschen dahin, worunter auch ein Prediger war, der seine ziemlich einträgliche Pfarre verließ. Es geht ihm, wie mich 1821 sein Herr Bruder im Bade zu Eilse versichert wohl, und der Ertrag seiner Anpflanzungen übertrift alle seine Erwartungen.

SS. Bemerkungen auf einer Reise durch das Innere

der vereinigten Staaten von Nordamerika im Jahr 1819, besonders in Beziehung auf die an den Flüssen Sangómo und Onapischquasippi im Norden des Illinois Staates belegene, im gedachten Jahre von den Indianern an den Congreß abgetretene Landstriche. Nebst einer Uebersetzung der Constitution des Illinois Staates. Mit einem Kupfer. Hildesheim 1820. 138 S. und VIII. S. Vorr. in 8.

Zu S. 578. Essenbrügge (Georg Wilhelm) ist jetzt reformirter Generalsuperintendent, Consistorialrath und Prediger zu Aurich.

Zu S. 579. Estinghausen, Medic. Dr. zu Weener, ist jetzt Landphysikus in dem Amte Weener mit Einschluß von Papenbrügg.

Zu S. 579. von Estorff (Albrecht) Chef des lüneburgischen Husaren-Regiments Kronprinz, Inhaber der Waterloo-Medaille und Commandeur des Guelphenordens. Erhielt am 15. Jun. 1822 in der Sitzung der landwirthschaftlichen Societät zu Celle die beyden großen silbernen Medaillen mit den Brustbildern Georg III. als Anerkennung seiner Verdienste um die landwirthschaftliche Kultur, auch ward er von der Gesellschaft als ein kenntnißreicher Officier zu ihrem ordentlichen correspondirenden Mitgliede ernannt.

Zu S. 581. Evers (Ernst August) war erst Rector der Cantonschule zu Aarau, um die er sich viele Verdienste erwarb, darauf Professor und Inspector der Ritterakademie in Lüneburg, wo er am 7. Dec. 1822 starb.

SS. Vater Johann Rudolph Meyer, Bürger von Aarau, eine Denkschrift. Aarau 1815. gr. 8.

Zu Band II.

Zu S. 10. Faerber (Joh. Christoph) Med. Dr. ist jetzt Stadtphysikus zu Bodenwerder, auch Landphysikus im Amte Polle.

Zu S. 15. Falcke (Georg Friedrich) Ritter, ist jetzt Oberappellationsrath auf der gelehrten Bank in Celle. Ein Sohn des Ernst Friedrich Hector Falcke, geboren zu Hannover 1783, studirte bis 1804 in Göttingen, wurde darauf Auditor bey der Justizcanzlei in Hannover, 1809 Hofrath, 1811 bis 13 Substitut des Generalprocurators bey dem französischen Appellationshofe zu Hamburg und trat im Nov. 1813 wieder in seine hannövrischen Dienstverhältnisse. 1818 erhielt er den Auftrag als königl. Commissarius, die entstandenen Mißhelligkeiten zwischen den Studenten und Bürgern in Göttingen zu untersuchen. 1820 ward er hannövrischer Abgeordneter bey der Central-Untersuchungscommission in Maynz, und 1821 Oberappellationsrath in Celle.

Zu S. 22. Fatschild (Georg Friedrich) zu seinen Schriften gehören noch: eine lateinische Rede und ein lateinisches Gedicht, über den Nutzen und über die Nothwendigkeit der Schulen, in M. Johann Velii Bericht über die im Jahre 1611 geschehene Einweihung und Eröffnung der Einbecker Rathsschule. Es sind auch noch mehrere lateinische Reden von ihm im Manuscripte vorhanden. Seine historica enarratio, quomodo ecclesia et schola Einbeccensium a fermento purgata pontificio, sanam eamque quidem unicam veram christianam fidem Lutheranam nempe susceperit übersetzte, Ludw. Gottlieb Crome unter dem Titel: Ursprung und Fortgang der Reformation in Einbeck. Götting. 1783. 4. 32 S.

Zu S. 29. Fevvrbom (Hermann) aus Hilvertshausen, der mir nicht weiter bekannt ist, hat ein lateinisches Epigramm ad pium candidumque lectorem, in die Dasselsche und Einbeckische Chronik (1596) geliefert, das auf dem 4. Blatte b. und auf dem 5ten a. stehet.

Zu S. 31. von Finck (Georg Clemens) wurde 1715 am Palmsonntage zweyter Prediger zu Neuenfelde im alten Lande. Da aber zwey Prediger nicht wohl subsistiren konnten, ging das zweyte Pastorat wieder ein, und seitdem ist im Neuenfelde immer nur ein Prediger gewesen. — Er wurde schon 1749 pro emerito erklärt, zog nach Hamburg, und lebte bis den 27. Aug. 1764.

Zu S. 45. Fischer (N. N.) Med. Dr. ist jetzt Physikus im Amte Coppenbrügge. — Fischer (Heinr. Carl) Med. Dr. ist jetzt Stadtphysikus in Münden.

Zu S. 45. Flebbe (Wilh. Diedr. Hermann) Ritter, ist jetzt Cammerrath und Cammermeister.

Zu S. 46. Floeckher (Gottfried Adolph Wilh.) ist jetzt Oberappellationsrath zu Celle auf der gelehrten Bank.

Zu S. 47. Floercke (Friedrich Andreas) war 1677 geboren, wurde 1714 zweyter Prediger zu Hardegsen und starb am 12. Jan. 1726.

Zu S. 48. Flügge (Christian Wilhelm) ist 1823, da sein Name schon abgedruckt war, Superintendent geworden. Zu seinen in Meusels gel. Teutschland und in Saalfelds akadem. Gesch. von Göttingen angeführten Schriften gehören noch:

§§. 1. Versuch über das Studium der Religionsgeschichte, in Stäudlins Beyträgen. Bd. 2. S. 1—91.

2. Ueber die Ostern der alten Sachsen. Ebend. Bd. 3. S. 235—45.

3. Etwas zur Religionsgeschichte der alten Slaven. Ebend. S. 246—272.

4. Ueber die Ostern der alten Sachsen. Ebend. Bd. 2. S. 96.

5. Ueber die Religion der alten Katten. Ebend. S. 102.

6. Das christliche Ostindien. Ebend. S. 120—151.

7. Geschichte der allgemeinen Einführung der römischen Liturgie und der lateinischen Sprache in dem kirchlichen Cultus des Occidents, in Wagnitz liturgischen Journal Bd. 7. S. 1 — 38. Ueber die Geschichte der Liturgie und des liturgischen Cultus. Ebend. Bd. 8.

8. Ueber liturgische Veränderungen in Salfelds Beyträgen zur Kenntniß des sämmtlichen Kirchen- und Schulwesens. 7. Bd. 2. Heft. S. 129—162.

9. Ueber die Freiheit protestantischer Prediger in Ansehung liturgischer Gegenstände. Ebend. 7. Bd. Heft 3. S. 395.

10. Der Glaube an Gespenster in einigen historisch-philosophischen Ansichten im Neuen hannövrischen Magazin. 1805. Stück 11—15. 24. 25. 93. 94.

Zu S. 50. Foerster, oder Forster (August Rudolph) Magister, aus Erfurt, war Rector an der Alexandri Schule und seit 1672 Conrector an der Rathsschule in Einbeck, als solcher starb er 1673 am Fleckfieber. S. Acta scholast. VI. 475.

Zu S. 50. Foertsch (Carl Jacob) Medic. Dr. und Arzt zu Walsrode, jetzt Stadt-, auch Landphysikus in den Aemtern Ahlden und Rethem, so wie in den Amtsvogteyen Essel und Fallingbostel.

Zu S. 52. Forcke (Joh. Just Wilh.) Medic. Dr. ist Landphysikus in den Aemtern Isenhagen und Knesebeck, auch in der Vogtey Bodenteich.

Zu S. 52. Forcke (Phil.) Medic. Dr. zu Gronau, ist jetzt Landphysikus im Amte Lauenstein, auch im hildesheimischen Amte Poppenburg.

Zu S. 55. Fortlage (Ludolph Georg) war 1742 Subconrector am Gymnasio zu Osnabrück.

Zu S. 56. Frank (Ernst Friedr.) wurde zu Northeim am 12. Febr. 1740 geboren, und war der älteste Sohn des damaligen zweyten Predigers daselbst und nachmaligen Superintendenten in Hohnstedt Joh. Georg Frank. Kam im 10ten Jahre in die Northeimer Schule und genoß später, als sein Vater nach Herzberg versetzt wurde, den Unterricht eines Hauslehrers, studirte 3 Jahre in Jena, ward Hauslehrer bey dem Obristen von Uslar in Nienburg, zog bald darauf mit diesem nach Celle. Als sein Eleve die Universität bezog, wurde er auf Empfehlung des Consistorialraths Jakobi, Hofmeister bey dem jüngsten Sohn des Ministers von Hacke, wo er 6 Jahre blieb, bis er 1769 zum Inte-

rimsprediger in Weende und zum Nachfolger des Pastor Lösche in Roßtorf bey Göttingen ernannt ward und ein Jahr später nach dessen Tode, die für ihn bestimmte Stelle antreten konnte. 1780 kam er als erster Prediger und Superintendent nach Zellerfeld, konnte aber wegen einer langwierigen Krankheit erst im Febr. 1782 sein neues Amt antreten. 1786 erhielt er die erste Predigerstelle und Superintendur zu Bardewik u. s. w. Vergl. vierteljährige Nachr. 1822. S. 40. folgg. Sein einziger Sohn ist Commissionsrath und Lehrer am technischen Institute in Berlin. — Er nahm schon in Roßtorf den thätigsten Antheil an der Ausarbeitung der Chronologie seines Vaters, und war in späterer Zeit und noch ein Jahr vor seinem Tode häufig mit einem Werke über Harmonie der Evangelisten, nach Anleitung des Commentars von Paulus beschäftiget, das er auch für den Druck bestimmt hatte.

Freese (Johann Conrad) wurde 1758, am 2. April, in dem Dorfe Arle im Fürstenthum Ostfriesland geboren, wo sein Vater Jakob Freese, seit 1753 Schullehrer und Organist war, der aber schon 1759 starb und seine Frau mit ihren 2 Kindern in einer hülfsbedürftigen Lage hinterließ. Diese fand erst mit ihrem Sohn, indem ihre noch lebende Eltern in Aurich die Tochter zu sich nahmen, bey ihrem Bruder, der in dem ostfriesischen Dorfe Pogum Schullehrer war, eine Zuflucht, mußte aber schon im folgenden Jahr, da ihr Bruder starb, in Aurich ihren Wohnsitz aufschlagen, wo sie von Handarbeiten und einem Unterricht, den sie Kindern im Stricken gab, sich und ihren Sohn mühsam ernährte, bis sie 1772 starb. Jetzt nahm der Großvater in Aurich auch ihren Sohn, seinen Enkel, zu sich, starb aber auch noch in demselben Jahr. Sein Tod war für Freese's Schicksal von einer entscheidenden Bedeutung. Dieser hatte bis dahin erst die deutsche Schule in Aurich, und dann auch die unterste Klasse der dortigen lateinischen Schule fleißig besucht, und war nebenher einigen dortigen Advokaten mit Abschreiben unentgeldlich und blos aus regem Trieb zu solchen Arbeiten behülflich gewesen. Indem es ihm nun nach dem Tode seines Großvaters ganz an Unterstützung fehlte, um den Unterricht an der lateinischen Schule zu Aurich ferner benutzen zu können, und wie er und seine Mutter wohl gewünscht hatten, irgend ein wissenschaftliches Fach zu erwählen, fand er um Ostern 1773 als Schreiber ein Unterkommen bey dem damaligen Advokaten, nachherigem Steuerrath und Rentmeister Kettler in Esens. Im folgenden Jahr 1774, abermals um Ostern, trat er im Dienst bey dem damaligen Regierungsrath Bacmeister dem Jüngern zu Aurich, und begleitete denselben auf einer Reise von meh-

eren Monaten erst in das Bad zu Aachen, und dann durch die damaligen österreichischen und vereinigten Niederlande. Hierauf war er von Ostern bis Michaelis 1775 Schreiber bey dem Rentmeister Schomann zu Gretsiel, und trat dann bey dem Criminalrath Tjaden in Aurich, dem kenntnißreichen Verfasser des „Gelehrten Ostfrieslands“ (starb 1781.) in Dienst, um demselben bey seinen juristischen Geschäften und sonstigen gelehrten Arbeiten als Schreiber behülflich zu seyn. Hier fand er nicht nur eine wohlwollende und fast väterliche Behandlung, sondern auch gelegentlich und geradezu eine vielfache Anleitung zur Vermehrung seiner Kenntnisse, wobey er insbesondere sich auch in der lateinischen Sprache, wovon er die Anfangsgründe auf der Schule gelernt hatte, weiter fortzuhelfen suchte. Zugleich wurde er 1777 als außerordentlicher Kopiist bey der königlichen Kriegs- und Domainenkammer in Aurich angestellt, indem er noch bey Tjaden im Hause blieb; dann aber erhielt er 1778 den Posten eines außerordentlichen Kammerkanzlei-Assistenten, worauf er das Haus seines bisherigen Dienstherrn und Wohlthäters verließ, und auf seine eigene Hand lebte. Sein Gehalt war indeß äußerst karg, und betrug mehrere Jahre lang täglich nur 8 Ggr. so daß er genöthigt war, sich nebenher durch nächtliche Arbeiten für Advokaten u. a. das Erforderliche zu verdienen. Bey einem äußerst regen Sinn für alles Wissenswürdige und einem unablässigen Streben nach Erweiterung seiner Kenntnisse, reizten besonders die Geschichte und die verschiedenen Verhältnisse seines Vaterlandes seine Aufmerksamkeit, welchen er eifrigst nachforschte, und schon als Kammerschreiber mehrere Aufsätze darüber für sich verfaßte. Das erste bedeutende Ergebniß seines vaterländischen Studiums war ein „alphabetisches Verzeichniß der Städte, Dörfer, Kolonien und einzelnen nahmhaften Häusern des Fürstenthums Ostfriesland,“ — das er 1780 der Kammer zu Aurich übergab, und sich dadurch seinen Obern besonders bemerklich machte. Bald wurde er 1782 der Redakteur und Korrektor des ostfriesischen Intelligenzblattes, dann mußte er 1784 den Präsidenten der ostfriesischen Kammer, geheimen Finanzrath von Colomb, auf einer Geschäftsreise nach Cleve als Sekretair begleiten; auch erhielt er von Zeit zu Zeit größere und kleinere Gehaltszulagen. Im Jahr 1790 wurde er Kontrolleur bey der ostfriesischen Domainen- und Kriegskasse, mit einem Gehalt von 410 Rthlr. und erhielt 1792 den Titel als Kriegskommissair. Im Jahr 1802 wurde er Haupt-Rendant der Domainen- und Kriegskasse, mit 769 Rthlr. Gehalt, und erst mit dem Titel eines Hof-Rentmeisters, dann 1805 als Kammerrath. In dem letztern Jahr ernannte ihn die mineralogische Gesellschaft in Jena zu ihrem Ehrenmitgliede.

Als nach der Vereinigung Ostfrieslands mit dem Königreich Holland ersteres 1808 in ein holländisches Departement umgeformt, und als solches neu organisirt wurde, verlor Freese seine Bedienung, indem diese einem Holländer zu Theil wurde; dagegen ernannte ihn der holländische König 1809 zum Verpondings-Kommissair in Esens, dann aber noch in dem nämlichen Jahr zum General-Empfänger der königlichen Domainen zu Aurich, durch welche Beförderung er seine vorige Stelle, welcher der Holländer entsagt hatte, mit einem noch größeren Gehalt, als er vorher bezogen, wieder erhielt. Nach der im Verfolg der Zeit eingetretenen glücklichen Aenderung der Dinge und nach der Wiederbesitznehmung Ostfrieslands durch Preußen, wurde Freese Mitglied der preußischen Landesdirektion daselbst, mit einem Gehalt von 1500 Rthlr. auf welchem Posten er dann abermals seinen vorigen preußischen Kammerrathstitel führte. Als indeß weiterhin, nachdem Ostfriesland an Hannover abgetreten war, das hannöverische Gouvernement die dortige Landesdirection aufhob, und statt derselben 1817 eine sogenannte Provinzial-Regierung anordnete, wurde Freese kein Mitglied derselben, obgleich er solches sehr gewünscht hatte. Er erhielt vielmehr den auch bedeutenden Posten eines Steuerdirektors, bekleidete aber denselben nur einige wenige Monate, indem er dann noch in dem nämlichen Jahr, jedoch ehrenvoll und mit Beibehaltung seiner Einnahme von 1500 Rthlr. wieder entlassen wurde. — Im Verfolg lebte er nun als Privatmann zu Aurich, wobey jedoch die dortige Regierung von Zeit zu Zeit seine Bekanntschaft mit den ostfriesischen Verhältnissen in Anspruch nahm, und darüber mancherlei Gutachten von ihm einzog. Er starb aber bereits im folgenden Jahr 1819, am 8. Oktober, nach einer heftigen Krankheit von einigen Tagen. (Mitgetheilt vom Herrn Pastor Gittermann).

§§. 1. Ueber die Vehne oder Torfgräbereien. Mit einer Charte und Kupfer. Leipzig und Aurich 1789. in 8.

2. Ostfrieß- und Harrlingerland, nach geographischen, physischen, ökonomischen, statistischen, politischen und geschichtlichen Verhältnissen. I. Band. Aurich 1796. in 8. — Der zweite Band liegt vollständig ausgearbeitet in der Handschrift, und auch zum Theil schon der dritte Band.

Dieses Hauptwerk Freese's ist von einer vorzüglichen Wichtigkeit für die Kunde Ostfrieslands, und füllte in derselben, da es zuerst erschien, eine bedeutende Lücke aus. Zu bedauern ist nur, daß es unvollendet geblieben, und sehr zu wünschen, daß das davon Vorhandene und noch nicht Gedruckte — ans Licht treten möge!

3. Kurze Erläuterung über die neue geographische Spe-

al-Charte von dem Fürstenthum Ostfries- und dem Harr-ngerlande. Aurich 1806. in 4.

4. Sodann verfaßte er etwa 1809 und 1810 eine „Er-uterung über die ostfriesischen Domainen- und andern entei-Gefälle," ein besonders interessantes und schätzbares Werk, wovon bereits einige 20 Bogen abgedruckt waren, ls Ostfriesland an Frankreich kam, und da der Abdruck icht weiter fortgesetzt und vollendet werden konnte, ist as Ganze theils gedruckt, theils in der Handschrift, liegen eblieben.

5. Außerdem stehen von Freese mehrere einzelne ge-ruckte Aufsätze in den angeführten ostfriesischen Mannich-ltigkeiten, in den Auricher gemeinnützigen Nachrichten, die 805 bis 1808 herauskamen, in den oldenburgischen Blät-ern vermischten Inhalts, im westphälischen Anzeiger, im annövrischen Magazin, in der Auricher Zeitung und andern eitschriften. Der letzte von ihm herrührende gedruckte Auf-tz von Belang steht im hannöverischen Magazin 1817. Nr. 70 — 72. „Ueber das Pilotage-Wesen in dem Für-enthum Ostfriesland." — Viele seiner einzelnen Arbeiten nd größtentheils unvollendet in der Handschrift liegen ge-lieben.

Zu S. 79. Froboese (Johann Christian Wil-elm) geb. zu Nordhausen am 24. Jul. 1798, besuchte das ortige Gymnasium, studirte seit 1817 in Göttingen die Theologie und Philologie, wurde am 2. Dec. 1820 Rector n Uslar und den 8. Oct. 1821 dasselbe an der Schule zu Hameln. (Mitgetheilt).

SS. 1. Mehrere Abhandlungen in der critischen Biblio-hek für das Schul- und Unterrichtswesen.

2. Dr. Mart. Luther's ernste, kräftige Worte an El-ern, Lehrer und Erzieher. Göttingen 1822. 168 S. 8. S. Götting. gel. Anzeig. 1822. St. 159. S. 1592.

3. De fructu, quem ludi et literæ ex Lutheri emendatione ecclesiæ ceperunt etc. Goett. 1823.

Zu S. 88. Funk (Johann) Rector an der Schule zu Andreasberg, ein lateinischer Dichter, wurde 1558 da-selbst Diaconus, 1583 Pastor und starb 1629 im 86sten Jahre.

SS. 1. Lateinische Verse, zum Andenken des neuen Kirchenbaues. Sie sind noch auf einer alten Tafel zu le-sen, stehen auch in Honemanns Alterthümern des Harzes. Th. II. S. 106—110.

2. Argumenta Evangelicarum Historiarum et lectionum Apostolicarum. Lips. 1592.

3. Bericht von dem Bergwerke zu St. Andreasberg.

Ein Mspt. wenn dieses nicht vielleicht von seinem Soh[n] Ernst ist, der Schichtmeister zu Andreasberg war.

Zu S. 98. Gebhard (N. N.) Medic. Dr. ist je[tzt] Stadtphysikus in Hameln.

Zu S. 106. von Gemmingen (Ludwig) Fr[ei]herr, Wolfenbüttlischer Hofrath, wurde 1727 Oberappel[la]tionsrath in Celle und 1740 Vicepräsident von der adlich[en] Bank.

Zu S. 107. Gentzken (Carl) Mag. der Phil[os.] und erster Prediger an der Nicolai Kirche zu Rostock, [w.] 1823 zum ersten Prediger an der Hauptkirche zu Lüneb[urg] erwählt.

SS. Predigten über epistolische Texte. Rostock 1819. gr. 8.

Zu S. 113. Gerstacher, ein Preuße, studirte [zu] Göttingen, war dann Hauslehrer bey den Kindern des Fr[ie]densrichters Schwarz in Lauterberg, dann mehrere Ja[hre] Inspector der Töchterschule zu Goslar, und ist seit d. 9. Febr. 1823 Pastor zu Lauterberg.

Zu S. 113. Gesenius (Justus) von ihm ist, [da] dieser Artikel schon abgedruckt war, im Hannövrischen Magaz. 1823. Stck. 26. 27. S. 201—211. sein Leben mitgetheilt. Meine Angaben stimmen genau damit überein.

Zu S. 121. von Gittelde (Ludolff) aus einem alten adlichen Geschlechte das seinen Namen vom wolfenbütt[e]lischen Flecken Gittelde führt und das schon in den Diplomatibus Heinrich des Löwen vorkommt, gab auf den Tod der Herzogin Clara, Philipp des Jüngern von Grubenhagen Gemahlin, ein lateinisches Gedicht heraus, welches in Letzners Dassel und Einbeckischer Chronik, Lib. III. Fol. 107 [b.] mit der Ueberschrift abgedruckt ist, Piis manibus illustrissimæ heroïnæ dominæ Claræ, Philippi Brunsuicensium ac Luneburg. ducis generosissimæ Conjugis.

Zu S. 131. Glaeser (G. C. W.) schrieb noch Naturhistorisches Bilderbuch mit 80 Abbildungen von Thieren auf 20 Kupfertafeln. Hannover 1820. 100 S. 8.

Zu S. 137. Gnaphaeus (Johann) aus Göttingen, seit 1543 Pastor in Zellerfeld und Wildemann, als aber beyde Städte sich zu sehr vermehrten, behielt er nach 5 Jahren Zellerfeld allein und lebte noch 32 Jahre daselbst. Er weihete 1543 die Kirche zu Wildemann am Tage Mariä Magdalenen, mit einer Predigt über die Worte des 147. Ps. ein, Preise Jerusalem den Herrn, u. s. w. Als der Herzog Julius 1568 beym Antritt seiner Regierung von den Bergstädten gehuldigt wurde, hielt Gnaphäus bey offener

afel das Tischgebet; der Herzog nahm ihn mit nach Gos-
r, beschenkte ihn und ließ ihn zurückreisen. Er starb 1575.
(Mitgetheilt.)

Zu S. 140. Goebel (Matz) ein Bergschreiber zu
ndreasberg, der gegen 1549 starb und einige Urkunden über
e dortigen Bergwerke hinterließ.

Zu S. 141. Goedecke (Johann Heinrich) Ma-
ster, seit 1801 Rector an der Schule zu Nordheim.

Zu S. 149. Goetze (Wilhelm Christoph) Dr.
r Philosophie, ist seit einigen Jahren Rector zu Otterndorf.

Zu S. 153. Goldmann (Georg August Friedr.)
iefer Artikel war schon abgedruckt, als ich die erbetenen
achrichten erhielt,) ist am 20. Jun. 1785 zu Münder,
o sein Vater Cantor und zweyter Knaben-Lehrer war, ge-
ren, kam 1800 auf das Lyceum in Hannover, ging 1805
ch Göttingen, wo er Theologie, Philologie und Philosophie
ıdirte, Mitglied des philologischen Seminars unter Heyne
ar und 1807 den Preis der philosophischen Fakultät über
e Kymrische, Galische und Vasconische Sprache gewann;
urde in demselben Jahre zum Conrector an das Archigym-
ısium zu Soest berufen und 1808 zum Rector dieser An-
ılt ernannt, erhielt 1809 von der Universität Göttingen
e philosophische Dr. Würde, ging 1810 auf wiederholte
ingende Aufforderung des Präfecten des Ruhrdepartements
ı damaligen Großherzogthum Berg, nach Dortmund, um
e Kirchen und Schulangelegenheiten des Departements zu
arbeiten, verhinderte in dieser Lage die beabsichtigte Auf-
bung des Archigymnasii in Soest, und brachte die Schule
s Departements zu einem neuen frischen Leben. Nahm
313, als die Einführung der französischen Schuleinrichtung
ı Großherzogthum Berg zu Paris decretirt war, was er
s einen traurigen Rückschritt, zu den er nicht helfen wollte,
trachtete, einen Ruf des Generalstudiendirectors von Leist
Cassel zum Lehrer der alten Sprachen, an dem neuen Ly-
o daselbst unter günstigen Aussichten an; legte diese Stelle
ıch der Rückkehr des Churfürsten freywillig nieder, um
iner ursprünglichen Absicht gemäß, Prediger im Vaterlande
werden: kam 1815 u. s. w.

Zu den angeführten Schriften gehören noch: Commen-
tio qua trinarum linguarum, Cymricæ, Galicæ et Vasco-
cæ indoles et diversa natura explicatur, a Philosoph. or-
ne Gœtt. præmio ornata, 1807.

Progr. Uebersetzung des Anakreon und ausführlich neuer
ctionsplan des Archigymnasii zu Soest, nach den Grund-
ßen des Progr. bedürfen unsere Gymnasien u. s. w. 1809.

Getrost, Christus hat die Welt überwunden; eine Pre-
gt. 1818.

Nachricht über Gründung und Einrichtung des (von ihm gestifteten) Werkhauses und der damit verbunden Armen=Speiseanstalt in Hameln. 1819.

Leichenrede auf G. L. Dissen, zweyten Prediger in Hameln.

Leichenpredigt bey dem Tode Sr. Majest. Georg III.

Verschiedene Recensionen und Aufsätze in der Hildesheimer kritischen Bibliothek.

Zu S. 153. Goldbeck (Nicol.) Pastor in Kastelohe hat unterdessen noch drucken lassen: Anweisung zum Baue eines Chladnischen Claviercylinders mit einem Kl... Im Hannövrischen Magaz. 1823. Stck. 14. 15 und 1... S. 105 — 122.

Zu S. 156. Gottsmann (Ernst Friedrich) wurde an Georg Gliemens Stelle 1726 Rector an der Rathsschule in Einbeck und Pastor Adjunctus in der Neustädter Kirche, 1728 Pastor an derselben und starb den 13. April 17... S. Acta Scholast. VI. 473.

Zu S. 156. Gottsmann (Johann Georg) aus Münden, wurde 1675 Conrector an der Rathsschule zu Einbeck, nach Heldts Tode 1684 Rector, 1701 Pastor an der Neustädter Kirche, verwaltete aber bis 1702 zugleich das Rectorat mit und starb den 27. April 1711. S. Acta Scholast. VI. pag. 473.

Zu S. 166. Gravenhorst (Heinrich Georg Conrad) schrieb noch Beytrag zu dem im 2. Stck. der vierteljährigen Nachrichten von Kirchen und Schulsachen 1821 vom Herrn Pastor Soltmann in Vorschlag gebrachten Repertorio für locale Pfarrverhältnisse. In eben diesen Nachr. 1822. S. 13 folgg.

Zu S. 178. von Grote (Adolph) Graf, ein Sohn des preußischen Gesandten zu Hamburg, wurde 1815 von Hannover mit der Liquidations=Commission nach Paris gesandt; nachdem dieselbe beendigt war, erhielt er die Decoration der zweyten Klasse des Guelfenordens und blieb außerordentlicher Abgesandter und Bevollmächtigter Minister am französischen Hofe zu Paris.

Zu S. 179. Grote (Ernst August) Cellischer Hofrath und Hofgerichts=Assessor, präsentirt den 18. März 1735, von der Lüneburgischen Landschaft, beeidiget d. 2 Sept. 1735, starb den 4. Aug. 1758.

Zu S. 180. Grotefend (Friedr. Aug. Arn. Ferd.) ist Collaborator am Pädagogio zu Ilfeld.

Zu S. 180. Grotefendt (Johann Gregor) hat auch einige Bergpredigten drucken lassen.

Zu S. 188. Gruner (Georg Siegfried) J. U. Dr. ist jetzt Oberappellationsrath in Celle, auf der gelehrten Bank.

Zu S. 190. Grupe (Johann Friedr.) war von 1754 bis 1764 Pastor Primarius und Superintendent zu Diepholz und darauf dasselbe zu Ronneberg.

Zu S. 190. Grupe (Just Fried.) Prediger zu Stoeckheim Amts Rothenkirchen, wurde 1735 Prediger an der Münsterkirche in Einbeck und zugleich Superintendent daselbst, und starb d. 14. Febr. 1742.

Zu S. 198. Guden (Heinrich Philipp) hinterließ handschriftlich: Nachrichten und Documente, von der Stiftspfarre und Stiftsschule auch andern Merkwürdigkeiten in Einbeck, ingleichen von den Pfarren der Einbeckischen Inspection. Das Original kam an das königl. Consistorium zu Hannover. 1758 wurde eine Abschrift davon für die Registratur der Superindentur in Einbeck verfertigt. (Mitgetheilt.)

Zu S. 205. Gumprecht (Joseph Jacob) geboren zu Göttingen am 7. July 1772, erhielt seinen ersten Unterricht auf dem Gymnasium seiner Vaterstadt und besuchte darauf die Vorlesungen der dortigen Universitätslehrer in den Jahren 1790 bis 1793. Nachdem er daselbst im letztgedachten Jahre die akademische Würde eines Doctoris med. erlangt hatte, setzte er seine Studien 1794 bis 1798 zu Copenhagen fort, wo er sich hauptsächlich in der dortigen großen Universitäts-Entbindungs-Anstalt, unter Leitung des berühmten Mathias Saxtorph zum praktischen Geburtshelfer ausbildete. — Von Michaelis 1795 bis dahin 1796 war er in der zur damaligen Zeit sehr bekannten Erziehungsanstalt Christiani's zu Copenhagen Lehrer der Naturwissenschaften und Dirigent der gymnastischen Uebungen. — Darauf kehrte er nach seiner Vaterstadt zurück, wo er in den Jahren 1799 bis 1806 als Privat-Docent der Geburtshülfe bey dortiger Universität angestellt war, und verfügte sich dann nach Hamburg, um daselbst als Arzt und Geburtshelfer zu practiciren. Nachdem er sich diesen Geschäften von 1806 bis 1819 daselbst mit einigem Glücke gewidmet hatte, wurde er durch Kränklichkeit genöthigt, diese seine practische Laufbahn gänzlich zu verlassen, und sich nach der Residenzstadt Hannover zu begeben, woselbst er seit jenem Jahre privatisirt. (Mitgetheilt.)

Von ihm sind gedruckt erschienen:

§§. 1. Dissertatio inauguralis de pulmonum abscessu, eo chirurgica aperiendo. Gœttingæ 1793. 4.

2. Ueber einige Ursachen der Unvollkommenheit in der Geburtshülfe. Göttingen 1800. 8.

3. Ein Beytrag für die gerichtliche Geburtshülfe, nebst Ankündigung eines Entbindungs-Klinicums. Leipz. 1801. 8.

4. Ist es erlaubt, einem Kinde im Mutterleibe den Kopf anzubohren? Göttingen 1805. 8.

5. Hamburgisches Magazin der Geburtshülfe; für das Jahr 1808. desgl. 1809. und ferner 1810. (Gemeinschaftlich mit Wigand daselbst.)

6. Hamburgisches Magazin für die ausländische Litteratur der Heilkunde. 3 Bände. Hamburg 1817 und 1818. 8. (Gemeinschaftlich mit Gerson.)

Außerdem mehrere Abhandlungen in der Lucina von Siebold, und in andern periodisch erscheinenden Schriften über Geburtshülfe.

Zu S. 205. Gundel (Georg Heinrich) ist Ritter.

Zu S. 205. von Gustedt (Ernst) ein Sohn des preuß. Condirectors Joachim Wilhelm zu Halberstadt, geb. den 19. Nov. 1676, studirte zu Gera und Leipzig, ward nach seinen Reisen, Weissenfelsischer Assessor, dann Justizrath, 1712 Oberappellationsrath in Celle, 1719 Kanzleidirector.

Zu S. 205. Haarstick (Joh. Fried.) Medic. Dr. ist jetzt zweyter Stadtphysikus zu Osterode.

Zu S. 206. Haccius (Bruno) Cantor und nachher Subconrector an der Alexandri Schule zu Einbeck, dann Prediger in Salz der Helden und seit 1626 Prediger an der Münsterkirche in Einbeck, wo er bald darauf starb.

Zu S. 206. Hache (Herdam) seit 1572 Prediger zu Wildemann.

§§. Leichenpredigt auf den Herzog Julius, am 11. Jun. 1589 zu Wildemann gehalten.

Historie von denen im Fürstenthum Braunschweig am Harz gelegenen Bergwerken.

Zu S. 207. von Hake (Levin Adolph) Hannövrischer Hofrath, seit 1739 Oberappellationsrath in Celle, wurde 1740 Hofrichter in Hannover.

Zu S. 208. Hackenbrock (Heinr.) Medic. Dr. zu Meppen ist Amtsphysikus im Kreise Meppen.

Zu S. 220. Hagemann (Barthold) erhielt 1687 die zweyte Predigerstelle zu Clausthal, war der erste Prediger, welcher auf dem Harze die Bestätigung vom Consistorio in Hannover erhielt, und am 27. März 1689 starb.

Zu S. 220. Hagemann (Friedrich Gottfried Anton) geboren zu Hannover am 17. Febr. 1790, wo sein noch lebender Vater Andreas Wilhelm als erster Prediger an der Marktkirche steht; unter der Leitung und Mitwirkung desselben empfing er seine frühere Bildung auf der Schule seiner Vaterstadt und seit dem Sommer 1808 zu Aschersleben, bezog zu Ostern 1809 die Universität Göttingen und blieb daselbst bis Michaelis 1812, war dann zwey Jahre Hauslehrer, wurde darauf Prediger am Stadtlazareth in Hannover, mit welchem Amte zugleich die Stelle eines

Collaborators in der zweyten Klasse des Lycei nebst mehrern Predigergeschäften an der Marktkirche und dem Werkhause verbunden war. Zu Pfingsten 1820 erhielt er die zweyte Predigerstelle in Hardegsen und starb den 18. May 1822. S. Vierteljährige Nachr. 1822. S. 129 folgg.

Zu S. 235. Haltermann (Georg) wurde 1823 erster Regierungsrath bey der Landdrostei in Stade.

Zu S. 237. von Hammerstein (Ludwig Maximilian) war 1803 in Hannover Auditor, ist jetzt Oberappellationsrath auf der adlichen Bank. — Hans Detlef von Hammerstein Geheimerrath und jetzt Königlicher Abgesandter am Bundestage zu Frankfurt am Mayn, auch Commandeur des Guelphenordens.

Zu S. 250, Zeile 2. Graf von Hardenberg (Ernst Christian Georg August) ist jetzt Staats- und Cabinetsminister und königl. Abgesandter am kaiserl. Oesterreichischen Hofe, auch Großkreuz des Guelphenordens.

Zu S. 254. Harras (Joh. Mich. Hermann) ist zu Hamburg am 12. Jan. 1762 geboren, besuchte das dortige Johanneum und Gymnasium, studirte von 1781 bis 1784 zu Erlangen und Leipzig, practicirte darauf in seiner Vaterstadt, wurde 1791 Diaconus, 1793 Archidiaconus zu Uelzen und 1806 Pastor zu Salzhausen im Lüneburgischen. (Mitgetheilt.)

Zu seinen Schriften gehört noch: Ueber Galat. III. V. 20. ein critischer Versuch zur Entscheidung des einzig möglichen Sinnes dieser Stelle, in Eichhorns allgem. Biblioth. der biblischen Literat. Bd. IX. pag. 26—64.

Friedenspredigt am 7. Sonnt. nach Trinitatis gehalten. Hannover 1814. 8.

Lehrbuch der christlichen Religion für die höhere Erziehung, Hannover 1817. Erschien in d. J. zu Gröningen in einer holländischen Uebersetzung mit Anmerkungen.

Zu S. 254. Harrys (Johann Georg Carl) geboren den 19. Jan. 1781 zu Hannover, erhielt seinen ersten Unterricht zu Nancy in Frankreich, wo er in den Jahren 1797 bis 1801 die dortigen öffentlichen Schulen besuchte, vorzüglich aber durch Privatlehrer in den schönen Wissenschaften in ihrem größern Umfange ausgebildet wurde. Daneben und späterhin, selbst nach seiner Rückkehr in seine Vaterstadt suchte er sich mit den militairischen Administrations-Geschäften bekannt zu machen. Seine Rückkehr erfolgte in den ersten Jahren der französischen Occupation seines Vaterlandes. Die ungeheure Bedrückung, welche damit verbunden war, gab seinem ihm angebornen Hang zur Satyre und Bespöttelung viele Nahrung und sein hervorragendes

Talent, jedem Dinge eine lächerliche Seite abzugewinnen, fand in diesen Zeiten nur zu häufig Anlaß zu freyen Aeußerungen; worüber er denn auch, besonders während der mehreren Königlich Westphälischen Regierung, manches Ungemach zu ertragen hatte. Jedoch wußte er nachtheiligen Folgen desselben für seine Individualität noch jedesmal glücklich zu entschlüpfen. — Nach der Befreyung seines Vaterlandes wurde er bey der Armee als Hospital-Inspector angestellt und ging mit derselben 1815 nach Brabant und späterhin nach Paris. Am Ende des nämlichen Jahres kehrte er nach Hannover zurück, wurde bey Auflösung des Feldetats auf Wartegeld gesetzt, privatisirt daselbst und widmet seine zahlreichen Mußestunden wieder den schönen Künsten und Wissenschaften. (Mitgetheilt.)

§§. 1. Politisches Quodlibet oder musikalische Probecharte. Schwank in drey Acten, in Versen, bekannten Melodien untergelegt und mit beygefügten zahlreichen Holzschnitten. Hannover 1814. bey Ludw. Pockwitz. (Diese kleine Schrift wurde in mehreren tausend Exemplaren, jedes $2\frac{1}{2}$ Bog. in 8. stark, drey Mal nach einander aufgelegt und an mehreren Orten nachgedruckt.)

2. Das Guckkästchen oder Alles durcheinander! Hannover, beym Verf. 1814. Enthält eine Sammlung scherz- und ernsthafter Dichtungen. 4 Bog. stark in 8.

3. Taschenbuch militairischer Gesänge, der tapfern Königl. Hannövrischen Armee gewidmet. Hannov. beym Verf. (Erschien unter dem Schutze Sr. Königl. Hoheit des Herzogs von Cambridge. $9\frac{1}{2}$ Bog. in 8. stark; von welchem 2000 Ex. abgesetzt wurden.)

4. Blitzableiter für melancholische Gewitterschauer. Hannover, in Commission der Hahnschen Hofbuchhandlung. 1823. — Eine Sammlung heiterer Gesänge, Anekdoten, Witzeleyen ꝛc., in Prosa und in Versen; circa 15 Bogen in 8. stark, zu denen sich vor dem Abdrucke nahe an 700 Subscribenten gemeldet hatten.

Außer einer Menge anderer kleinen Aufsätze, die in periodischen Schriften, z. B. in der Abendzeitung, abgedruckt worden, ist noch eine ungleich größere Anzahl von Gelegenheits-Gedichten und Reden, scherzhafter Producte jeder Art, aus seiner Feder handschriftlich im Umlauf, die größtentheils nie gedruckt worden. — Auch hat er mehrere Lustspiele aus dem Franz. übersetzt und bearbeitet, die in seiner Vaterstadt und an manchen andern Orten Deutschlands auf die Bühne gebracht, mit Beyfall aufgenommen, aber gleichfalls nie gedruckt erschienen sind.

Zu S. 256. Hartmann (Georg Friedrich) Secretair zu Goslar, schrieb de jure Austregarum legalium liberae ac imperiali Reipubl. Goslariensi competente. Goslar 1721. 4.

Zu S. 259. Hartmann (Joh. Georg Clemens) ein Jubelprediger, war der Sohn des Oberhospital-Commissairs Hartmann zu Hannover, daselbst am 9. Oct. 1741 geboren, hatte größtentheils Privatunterricht und studirte von 1761 bis 1765 zu Helmstädt und Göttingen. 1770 wurde er zweyter Prediger in Hameln und erhielt im Examine das Elogium, vere optime, 1775 ward er vom Consistorio der Hamburger evangelischen Gemeinde in London empfohlen, er reisete dahin, predigte an 5 Sonntagen mit großem Beifalle, es wurde ihm aber ein anderer Candidat, ein geborner Hamburger vorgezogen. Die Gemeinde entschädigte ihn jedoch reichlich wegen der gehabten Reisekosten und zahlte ihm eine lange Reihe von Jahren, einen nicht unbedeutenden Jahrgehalt. 1785 übernahm er neben seinem Predigtamte, auch das Rectorat der Schule zu Hameln und nach dem Abgange des damaligen Directors, das alleinige Directorium. 1791 wurde er Superintendent und Stiftsprediger zu St. Alexandri, in Einbeck, 1799 Superintendent und Prediger in Jeinsen; hier war er thätig bis er am 6. Jul. 1822 entschlief, und hatte 51¾ Jahre als Prediger, 31¼ Jahr als Superintendent und 51¼ Jahre in der Ehe gelebt. Zu dem was er hat drucken lassen, gehört noch ein Band, Evangelische Predigten. Hannover 1779. Er hinterließ viele wissenschaftlich ausgearbeitete Hefte und Excerpte. S. vierteljährige Nachr. 1822. pag. 131 folgg.

Zu S. 266. Hase (Wolfgang) aus Quedlinburg, Cantor zu Schwanbeck, seit 1635 an seines Bruders Franz Stelle, Cantor an der Rathsschule zu Einbeck, seit 1643 Cantor zu Osterode, dann Cantor und Vicarius bey dem Alexandristifte in Einbeck, darauf Rector an dieser Schule und endlich Pastor zu Negenborn mit Beybehaltung seiner Vicarie bey dem Alexandristifte.

SS. Gründliche Einführung in die Singekunst.

Zu S. 268. Hasse (Johann) Magister, wurde 1642 Conrector zu Uelzen und starb 1685.

Zu S. 285. Heeren (Arnold Hermann Ludwig) hat seine historischen Schriften zu Göttingen von 1821 bis 1823 in 9 Theilen zusammen herausgegeben.

Zu S. 305. Heinichen (Georg) Amtsassessor zu Steuerwald, wurde 1823 erster Regierungsrath bey der Landdrostei in Hildesheim.

Zu S. 305. Heinrichs (Johann Heinrich) ging 1784 auf die Universität zu Göttingen, und wurde ein Mitglied des philologischen Seminarii, erhielt 1786 von der theologischen Facultät, den Preis, de aucta sensim per providentiam divinam humani generis felicitate. Nach dem Triennio lebte er noch 18 Monate im Hause des Hofraths

Stromeier als Privatlehrer, wurde 1787 beym Jubiläo der Universität Assessor des historischen Instituts unter Gatterer, erhielt 1788 den Preis der S. 306 angeführten Aufgabe de luxu, schlug eine Erzieherstelle nach Holland aus und lebte ein halbes Jahr in Hannover. — Repetent war er bis 1792. — Gesundheitsumstände nöthigten ihn die betretene akademische Lehrer-Laufbahn zu verlassen, und er privatisirte 2 Jahre abwechselnd zu Hannover und Celle — ward nicht 1807, sondern 1806 Superint. in Clötze und nicht 1821 sondern 1820 Dr. der Theologie. (Mitgetheilt.)

Zu seinen Schriften gehören noch außer den Preisschriften, De antiquo illo documento, quod Genes. II. prostat, 1790. — Progr. zur Ankündigung der Lectionen. — Commentatio de Geneseos Cap. 49. Progr. 1791. — Commentatio de Rom. VIII. 3. Progr. 1791. — Ankündigung eines Collegiums über die Pericopen. Progr. 1792. — Epistola ad Hebræos, Edit. Kopp. Vol. VIII. 1792. — Epistolæ ad Timotheum et ad Titum. Edit. Kopp. Vol. VII. 1798. — Epistolæ ad Philippenses et Colossenses. 1802. — Acta Apostolorum. P. I. 1809. P. II. 1812. — Apocalypsis. P. I. 1818. P. II. 1821. — Epistola ad Hebræos editio nova, 1823. Alle diese Schriften erschienen zu Göttingen, bey Dietrich.

Theologisches Archiv zur Beförderung der Neutestamentlichen Exegese.

Abhandlungen in theologischen Zeitschriften.

Zu S. 312. Heisaeus (Joachim) aus Rathenau, war im Anfang des 17ten Jahrhunderts Cantor, dann Conrector zu Uelzen und endlich Pastor in Wittingen.

Zu S. 315. Heldt (Johann) aus Hersfeld in Hessen, wurde 1636 von der Domschule in Halberstadt als Conrector an die Rathsschule in Einbeck berufen, erhielt 1641 das Rectorat und starb den 26. April 1684 im 78sten Jahre. S. Acta scholast. VI. 473. 475.

Zu S. 325. Dr. Hemsen Antrittspredigt in der Universitätskirche in Göttingen, am 5. Jan. 1823, über die Worte Jesus Christus gestern und heute und derselbe u. s. w. steht in der Weihe der Universitätskirche, pag. 47—54.

Zu S. 326. Henning (Christian) aus Jessen bey Oschatz in Chursachsen; diesen Ort pflegte er gewöhnlich neben seinem Namen zu setzen, daher wird er öfters in Druckschriften von Jessen genannt. Im Jahre 1677 ward er Feldprediger bey dem Lüneburgischen Cavallerie-Regimente, 1679 Prediger zu Wustrow, wo er am 27. Sept. 1719, in einem Alter von 70 Jahren starb. Sein Lieblings-Neben-

eschäft war die Erforschung der Geschichte, Gewohnheiten
ınd Sprache der alten Wenden. Er trug unter dem ver-
teckten Namen Chilian Wendholt ein Werk über die Wen-
en zusammen, welches er 1705 zu Ende brachte, das aber,
b er es gleich zum Druck bestimmt hatte, ungedruckt blieb,
ndessen finden sich viele Auszüge daraus in Zeitschriften.
Der vollständigste Titel ist: Kurzer Bericht von der Wendi-
chen Nation überhaupt, insonderheit von den Lüneburger
Wenden in den Aemtern Lüchow und Wustrow und deren
lbkunft; auch von ihrem Pago, dem sogenannten Drawän,
abei ein teutsch-wendisches Wörterbuch, von selbigen Wen-
en ihrer Sprache. Curiosen Liebhabern zu Gefallen abge-
aßt von Chilian Wendholt, anno 1705. Der Prediger Jo-
ann Heinr. Schulze, damals zu Warpke, nachher zu Lauen-
urg, hat einen Auszug daraus im Hannövrischen Magazin
1795. Stck. 33. S. 513—526 mitgetheilt. Henning schickte
uch zu Ende des 17ten Jahrhunderts eine Probe von sei-
ıer Arbeit an den Professor Joh. Georg Eccard zu Helm-
tädt, unter andern das Vater Unser in wendischer Sprache,
velches Eccard in seiner historia studii etymologici S. 269
ıat abdrucken lassen. Das wendische Wörterbuch, verfertigte
r durch Hülfe eines alten Wenden Johann Janieschge aus
em Dorfe Clennow. In der Vorrede sagt Henning, daß
r vieles über die Gebräuche und den Aberglauben der Wen-
en gesammelt habe, diese Schrift sey aber 1691 in dem
roßen Brande mit allen seinen Habseligkeiten, ein Raub
er Flammen geworden. Im Jahre 1717 fand er bey sei-
ıem Wohnorte ein kleines metallenes Bild, das er für ein
Götzenbild des Mondes hielt und dem Probst von der Hardt
ıach Helmstädt, zur Aufbewahrung auf dortiger Universitäts-
Bibliothek, schickte. Man findet es in den Braunschweigi-
chen Anzeigen 1745. pag. 1845 abgebildet, nur wird irrig
esagt es sey bey Lüneburg gefunden worden.

Zu S. 332. **Henrici** (Georg) in Goslar, hat auch
in Gedicht bey der Anwesenheit König Georg IV. in Han-
over geschrieben; es steht in Dittmer's Beschreibung aller
Feyerlichkeiten. Hannover 1822. 4.

Zu S. 335. **Henzelmann**, ein Mönch des Pau-
inerklosters in Göttingen, nahm gegen 1530 die Evangeli-
che Lehre an und wurde Prediger an der Nikolaikirche.

Zu S. 339. **Herold** (Johann Michael) aus Er-
urt, Cantor zu Ebstorf und seit 1747 dasselbe zu Uelzen.

Zu S. 339. **Heshus** (Gottfried) schrieb: Leichen-
redigt über das hochgräfliche Fräulein Margaretha, unter
em Titel, zwo christliche Predigten nach Absterben u. s. w.
ine am 11. Oct. 1588 auf dem Schlosse Aurich, die an-

dere am 14. Oct. am Tage der gräfl. Begräbniß zu Emden gehalten. Emden 1588.

Zu S. 351. Hesslingh (Hermann) ist jetzt Canzlei-Vicedirector zu Aurich.

Zu S. 370. Hintze (Heinrich Albr.) Medic. Dr. jetzt Arzt zu Lüchow und Landphysikus.

Zu S. 373. Hoeck (Carl Friedr. Christian) wurde 1823 außerordentlicher Professor der Philosophie zu Göttingen.

Zu S. 384. Hoffmann (Andreas) von ihm stehen mehrere Epigramme in Letzners Dasselscher und Einbeckischer Chronik.

Zu S. 385. Hoffmann (Christoph) Cantor der Rathsschule in Einbeck am Ende des 16. Jahrhunderts. Von ihm steht ein lateinisches Gedicht in Letzners Dasselscher und Einbeckischer Chronik, Lib. VI. Vol. 56.

Zu S. 386. Hoffmann (Georg Heinrich) ein Sohn des Hüttenmeisters zur Kupferhütte bey Lauterberg, genoß in der dortigen Schule und bey dem Pastor Schleiter Unterricht, kam dann wahrscheinlich in die Bergschule zu Clausthal und wurde darauf Artillerist in Hannover, machte den Feldzug nach Frankreich mit und ward Oberfeuerwerker; studirte einige Sommer in Göttingen die Mathematik und andere Wissenschaften, ertheilte in der königlichen Militairschule in Hannover Unterricht und auch in andern Häusern. Ohne Unterricht fing er die Lythographie an und die Steindrücke in Dittmers Beschreibung der Feyerlichkeiten u. s. w. beweisen, wie weit er es darin gebracht hat. Er wird auch das Feuerwerk zu Herrenhausen noch illuminirt liefern. (Mitgetheilt.)

Zu S. 387. Hoffmann (Martin) aus Steinau in Schlesien, war 15 Jahre Rathsherr und Stadtschreiber in Gandersheim, darauf Stadt- und Bergschreiber zu Clausthal, vermachte 1628 zu einem neuen Bau des Kirchthurms zwey Kuxe und 1642 mit seiner Frau, ihr ganzes Vermögen an die Kirche und Schule zu Clausthal, schrieb Gedächtnißreime auf die Einweihung der Kirchen und einen Auszug der Zeitrechnung über die Bergwerke des Harzes. Er starb am 22. Octob. 1647 im 72sten Jahre und die Lehrer, Schüler und Puchknaben erfreuen sich noch seines Vermächtnisses. (Mitgetheilt.)

Zu S. 387. Hofmeister (Johann) starb 1585.

Zu S. 408. Hoppenstedt (Georg Ernst Friedrich) Ritter und jetzt Regierungsrath in Hannover, ist auch provisorischer Stadtdirector. Im Hannövr. Magaz. 1823. Stck. 37. S. 289 folgg. steht von ihm: Ueber die Einrichtung einer Spar- und Leihcasse in der königl. Residenzstadt Hannover.

Zu S. 422. Hoysen (Just) einer seiner Söhne leiches Namens, in Balje geboren, wurde am 4. März 683 als Conrector des Lycei in Hannover eingeführt, den . Febr. 1692 als Rector und starb den 30. Jun. 1696. 5. Barings hannövr. Schulgesch. II. 74.

Zu S. 430. Hünermund (Christoph) wurde 1573 Rector zu Einbeck.

Zu S. 430. von Hüventhal (Friedrich) aus em Lüneburgischen, Lector im Dominikaner Kloster in Rostock, vertauschte das Pabstthum mit dem Lutherthum und am 1529 nach Göttingen, wo er sich bey einem Messerschmidt, Namens Rodemann im Verborgenen aufhielt. Rodemanns Freunde, die dann wieder ihre Freunde hatten, kamen im Stillen zu ihm, um sich mit ihm über die evangelische Lehre und über Bewirkung eines öffentlichen Bekenntnisses derselben in Göttingen zu besprechen. Man kam überein, die Stadt-Obrigkeit um die Zulassung eines evangelischen Predigers zu ersuchen. Allein die beyden Bürger, welche das Gesuch überreichten, bekamen Hausarrest. Hüventhal predigte daher den nächsten Sonntag in Rostorf. Hier vereinigte man sich, wenn keine Resolution erfolgte so sollte Hüventhal am folgenden Sonntag auf dem St. Georgen Kirchhofe vor dem Albani Thor, eine Predigt halten. Unterdessen erfuhr er daß man auf ihn laure. Seine Anhänger brachten ihn nach Bovenden in Sicherheit, allein schon nach einigen Tagen hatte der Herzog Erich dem Amte Harste Befehl gegeben, ihn in den Pfaffenthurm zu Rüstenberg werfen zu lassen. Auf Umwegen schlich er sich nach Göttingen, und stellte sich der Abrede gemäß, auf dem Georgen Kirchhofe ein, wo er vor einer kleinen Versammlung predigte und mit ihr teutsche Psalmen sang. Da der Magistrat keine Resolution ertheilte, so beriefen ihn die Wenigen zu ihrem Prediger und wiesen ihm den Platz zum Predigen vor dem Bäcker Gildenhause am Kornmarkte an. Hier hielt er am 30. Sept. 1529 eine Predigt über Joh. III. und am 9. Oct. eine zweyte über diesen Text. Neue Bürger wiederholten das Gesuch beym Magistrat, sie erhielten eine mißbilligende, ablehnende und die Bestrafung derer, welche den Hüventhal in die Stadt geführt hätten, vorbehaltende Antwort. Die Bitte wurde am 10. Oct. auf dem Rathhause, wo wohl hundert Evangelischgesinnte zugegen waren, wiederholt; nun wurden 2 Bürger bedroht, sie sollten die Köpfe verlieren; den 11. Oct. fand eine neue Deputation ein milderes Gehör und es wurde die Paulinerkirche zum evangelischen Gottesdienst eingeräumt. (S. die Weihe der Universitätskirche in Göttingen. 1823. pag. 6.) Er war aber zu heftig, that beleidigende Ausfälle auf die Obrigkeit und wurde schon im Anfange des Decembers 1529 auf eine

milde Art, unter Verabreichung 10 Fl. Reisegeldes, entlassen, worauf er Prediger zu Hoheneggelsen im Hildesheimischen wurde, und dort starb.

Zu S. 431. von Hugo (Hermann Conrad) Mecklenburg-Strelitzischer Kanzleirath, seit 1717 Oberappellationsrath in Celle, seit 1740 Vicepräsident.

Zu S. 464. Ilse, ist der Sohn eines Tuchmachers in Göttingen, wo er auch studirte.

Zu S. 466. von Ilten (Jobst Hermann) aus einer adlichen Familie, die im Hannövrischen, in Thüringen und in Franken Besitzungen hatte, und aus dem französischen Kriegsdienste, nach Hannover kam. Er mußte aber 1676 fliehen, weil er den Hofrath Witte tödtlich verwundet hatte, und wäre der Herzog Johann Friedrich seiner mächtig geworden, so wäre sein Kopf in Gefahr gewesen. Ernst August, Bischof in Osnabrück, nahm ihn auf, mit ihm kam er wieder nach Hannover, und war wegen seiner guten Beurtheilung ein gewöhnlicher Gesellschafter des Herzogs, auch sein Begleiter auf Reisen. Anfangs wurde er zur Besorgung der militairischen Angelegenheiten, dann vorzüglich zu diplomatischen Geschäften gebraucht. Durch ihn wurde 1691 die Kurangelegenheit in Dresden betrieben. Nach des Kurfürsten Ernst Augusts Tode, bekam er den Auftrag den Berliner Hof, der die anwachsende Größe des Braunschweigischen Hauses nicht gern sah, für den neuen Kurfürsten Georg Ludwig zu gewinnen und er beendigte seinen Auftrag mit Glück. 1699 leitete er die Uebereinkunft wegen der Gränzen zwischen Brandenburg und Lüneburg in der Stadt Lenzen ein, und 1714 trat er in das Ministerium. Mehreres von ihm, siehe im vaterländischen Archiv, Bd. III. S. 283—288.

Zu S. 476. Isenbart (August Theodor) ist jetzt Justizrath in Hildesheim.

Zu S. 478. von Jünglinghausen (Georg) Magister, war 1566 Rector am Andreano zu Hildesheim es ist aber nichts mehr von ihm bekannt.

Zu S. 508. Keller (Conrad Christoph) wurde 1759 Pastor zu St. Paul in Hildesheim.

Zu S. 522. Kettler (Johann Vollrad) ist jetzt Justiz- und Consistorialrath zu Aurich.

Zu S. 528. von Kielmannsegge (Christian Johann) Graf, ist jetzt Oberappellationsrath auf der adlichen Bank in Celle.

Zu S. 548. von Klenck (Eberhard Claus) war 1761 zu Wellingsbüttel auf seinem väterlichen Gute, im Lande Hadeln geboren, studirte seit 1779 zu Göttingen die Rechte, wurde 1783 zu Neuhaus Auditor, im folgenden Jahre Assessor bey dem Brem. und Verdenschen Hofgerichte

zu Stade, 1787 wirklicher Rath bey der dortigen Justiz- kanzlei. Auf sein Ansuchen bekam er 1791 das Amt Moisburg im Lüneburgischen, 1797 das Amt Bremervörde im Bremenschen; lehnte einen sehr ehrenvollen Antrag im herzoglich Oldenburgischen Dienste ab, war unter der westphälischen Regierung Präsident des Tribunals zu Bremervörde, unter der französischen Herrschaft anfangs erster Tribunalrichter bey dem Tribunal zu Bremervörde, bald nachher Rath bey dem Gerichtshofe zu Hamburg. Nach der Reorganisation des hannövrischen Staats wurde er mit zur allgemeinen Ständeversammlung berufen, und bekam seiner Verdienste wegen, 1815 den Guelfenorden. Im October 1820 reisete er einer kranken Tochter wegen nach Bremen, wurde bald nach seiner Ankunft selbst krank und entschlief zu Bremen am 22. Jan. 1821. S. von Horn's Gesch. des Guelfenordens. S. 450.

Zu S. 562. Klügel (C. A. F.) ist Rector zu Zellerfeld.

Zu S. 564. von Kneisen (Heinr. Ernst Wilhelm) ist jetzt Justizrath und Hofgerichtsassessor in Stade.

Zu S. 564. von Knesebeck (Friedr. Wilhelm Boldewin Ferdinand) ist jetzt Justizrath in Göttingen.

Zu S. 572. Knoelcke (Phil. Wilh.) Medic. Dr. zu Hardegsen und jetzt zugleich Landphysikus im Amte Hardegsen.

Zu S. 574. Koch (August Friedr.) ist jetzt Justizrath in Celle.

Zu S. 586. Koehler (Heinr. Gottlieb) Dr. der Philosophie, ist jetzt Conrector zu Ilefeld.

Zu S. 588. Koeler (Friedr. Conrad Theoph.) zu seinen Schriften gehören noch: welche Zeit ist's in der evangelischen christlichen Kirche. Predigt am Tage der dritten Reformations-Jubelfeier gehalten. In Ammons Magazin für christl. Prediger, Bd. III. St. 1. S. 13—34.

Zu S. 594. Koenig (N. N.) in Hainholz, schrieb noch: Etwas über Liturgie. In den Vierteljährigen Nachr. 1822. Stck. 4. S. 141—154.

Zu S. 618. Kottmeier (August Julius Friedrich) Sohn des Dompastors Adolph Georg, wurde zu Harum im Fürstenthum Minden am 25. April 1794 geboren, kam vom väterlichen Unterrichte 1809 auf das Gymnasium zu Minden, besuchte seit 1810 die Domschule in Bremen, ging Ostern 1814 auf die Universität Göttingen, im Frühjahr 1815 nach Halle, kam zu Ostern 1817 wieder nach Bremen, trat im Januar 1818 das Grammaticat am Lyceo in Verden an und ist seit 1820 zweyter Pastor zu Lahmstedt.



